

K1  
67 B1

ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ  
ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟΥ ΙΩΑΝΝΙΝΩΝ



026000339739



ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ  
ΕΥΛΟΓΙΣΤΩΝ ΚΟΥΡΠΑ  
ΛΑΥΡΕΙΩΝ  
ΑΥΣΩΝ ΑΡΙΘ.

ΕΥΛΟΓΙΣΤΩΝ ΚΟΥΡΠΑ  
ΛΑΥΡΕΙΩΝ

Die

# Griechischen Dialekte

in ihrem historischen Zusammenhange

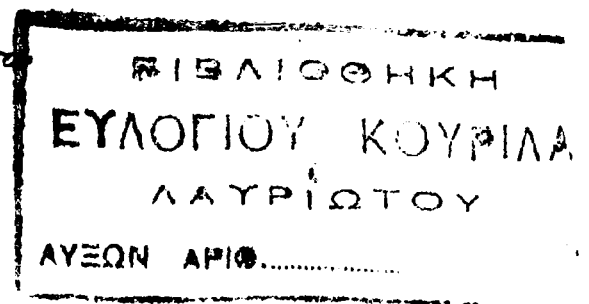
mit den wichtigsten ihrer Quellen

dargestellt von

**Dr. Otto Hoffmann,**  
Privatdocent an der Universität Königsberg.

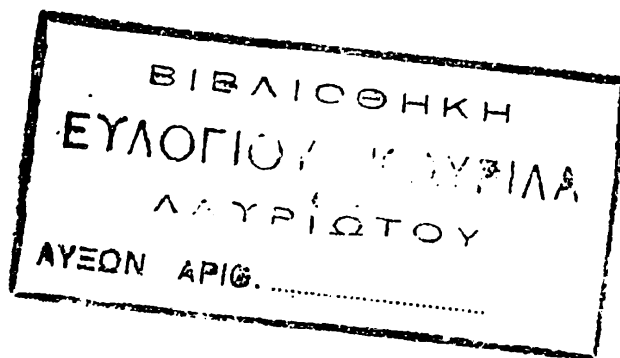
2. Band.

Der nord-achäische Dialekt.



Göttingen,  
Vandenhoeck und Ruprecht.  
1893.





## Vorwort.

Später, als ich gehofft hatte, ist dieser zweite Band fertig geworden. Die Schuld daran trägt nicht allein die Reichhaltigkeit, sondern auch die Schwierigkeit des Stoffes: immer und immer wieder, zum Teil noch während des Druckes, traten Zweifel an der Richtigkeit einer vorgetragenen Ansicht auf, welche zur Umarbeitung des Manuskriptes und zur Unterbrechung des Satzes führten, und so manche offene Frage, die heute endgültig von der Tagesordnung abgesetzt war, wurde doch morgen wieder aufgenommen, weil der wissbegierige Verstand sich nicht in das Endresultat »non liquet« finden wollte.

Bei der Anordnung des Stoffes war es mir von vornherein klar, dass eine ausführliche kritische Bearbeitung der Quellen in dem Rahmen eines einzigen Bandes nur dann möglich sei, wenn die Darstellung des Dialektes selbst beschränkt werde. Da mir nun die erstere notwendig erschien, so entschloss ich mich, auf eine Syntax zu verzichten, zumal da sich ihrer Darstellung nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegen stellen. Die äolischen Inschriften aus der Zeit Alexanders, also unsere umfangreichsten Quellen für die äolische Syntax, stehen nicht nur in ihren Lauten und Formen, sondern auch in dem Satzbau unter dem Einflusse der hellenistischen Sprache: da ist es sehr schwer, das eigentlich Dialektische herauszuschälen.

Leider sind nun aber auch die Wortbildung und der Wortschatz auf das Allernötigste beschränkt, was anfänglich durchaus nicht beabsichtigt war. Je weiter die Arbeit fortschritt, desto deutlicher wurde es mir, dass die ursprünglich für den Band in Aussicht genommene Bogenzahl schon durch Laut- und Formenlehre weit überschritten werden würde. So habe ich denn schweren Herzens das ganze fertige Material für die Wortbildung und den Wortschatz bei Seite gelegt. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Da bei der Darstellung des böotischen Dialektes die Frage nach dem nord-achäischen Sprachgute von neuem aufge-



#### IV

worfen werden muss, so hoffe ich dann wenigstens das Wichtigste aus dem thessalischen und äolischen Dialekte nachtragen zu können.

Der vorliegende Band enthält also im wesentlichen eine Laut- und Formenlehre. Wenn die erstere äusserlich den grösseren Umfang besitzt, so hat das darin seinen Grund, dass die weitaus meisten Eigentümlichkeiten der Formenlehre zugleich in die Lautlehre fallen: der Dativ Sg. auf *-ωι*, *-αι* ist wegen des langen Diphthongen, der Genetiv Pl. auf *-ᾶν* wegen der Kontraktion des *-αω-* zu *-ᾶ-*, der Dativ Plur. auf *-εσσι* wegen des doppelten Sigma bemerkenswert u. a. m. Man kann ja verschiedener Ansicht darüber sein, ob derartige Formen besser in der Laut- oder in der Formenlehre besprochen werden: mir erschien es rätlicher, das ganze Material an einer Stelle vereinigt, also in der Lautlehre, aufzuführen, und bei der Darstellung der Formen auf die Lautlehre zu verweisen.

Die seit dem Erscheinen des I. Bandes der »Sammlung griechischer Dialektinschriften« veröffentlichten thessalischen und äolischen Inschriften finden sich hier vereint. Für die bereits in der »Sammlung« erschienenen grossen „Tyrrannen-Inschriften“ aus Eresos und die Epigramme der Balbilla habe ich die Abklatsche von neuem kollationiert, was einen nicht unwesentlichen Ertrag gebracht hat.

Mit H. L. Ahrens stehe ich auf dem Standpunkte, dass die Sprache der Sappho und des Alkaios mit dem zu ihrer Zeit auf Lesbos gesprochenen lebenden Dialekte identisch war und keinerlei Beimischung aus dem „epischen“ Dialekte enthielt. Die äolischen Inschriften bilden also die Grundlage für die Herstellung der lyrischen Fragmente, vgl. Fick's Ausgabe in *Bezenb. Beitr.* XVII.

In welchem Verhältnisse die Compendien des Johannes Grammaticus zu der übrigen grammatischen Litteratur stehen, wird im einzelnen noch zu untersuchen sein. Da im *Etymol. Magn.*, im *Etym. Gud.*, bei Apollonius Dysk., Choeroboscus u. a. die einzelnen, an ganz verschiedenen Stellen erwähnten äolischen Dialekteigentümlichkeiten mit genau denselben „Musterbeispielen“ belegt werden, wie in dem systematisch geordneten Compendium III, so folgt daraus mit Sicherheit, dass letzteres den stark gekürzten Auszug eines den Alten massgebenden Werkes über die griechischen Dialekte darstellt.



Auf das herzlichste fühle ich mich denjenigen verpflichtet, welche meine Arbeit an diesem Bande durch Rat und Tat gefördert haben, insbesondere Herrn Rev. Hicks, der die grosse Freundlichkeit hatte, mir die in seinem Besitze befindlichen, von Newton gemachten Abklatsche der Tyrannen-Inschriften aus Eresos zur Kollation zu überlassen, und meinem lieben Lehrer und Freunde A. Fick, welcher die Korrekturbogen las und mir oft mit wertvollen Notizen zurücksandte. Herr Dr. Schuchhardt in Hannover hat mir ein paar Stunden geschenkt, in denen wir gemeinsam den Abklatsch der stark verwitterten Inschrift 153 (Aegae) nochmals prüften, und Herr Dr. Puchstein unterstützte mich aufs freundlichste bei der Nachprüfung der im Berliner Museum noch ungeordnet stehenden Inschriften aus Pergamon.

Endlich muss ich noch eine hoffentlich nicht unerwünschte Mittheilung machen, die den Plan des ganzen Werkes betrifft. Der dritte Band, welcher vielleicht übers Jahr, spätestens aber Ostern 1894 erscheinen wird, sollte nach der ursprünglichen Ordnung den nord-dorischen und böotischen Dialekt enthalten. Nach reiflicher Erwägung habe ich mich aber entschlossen, zunächst den ionischen Dialekt folgen zu lassen, weil mir eine Darstellung desselben bei weitem nötiger zu sein scheint, als die Bearbeitung der *Δωρίς*. Während die dorischen Dialekte bis in die neueste Zeit wiederholt behandelt worden sind (ich nenne für den süd-dorischen Dialekt die sorgfältigen und übersichtlichen Sammlungen Boisacq's, *les dialectes doriens*, Paris 1891), fehlt eine neuere zusammenfassende Darstellung des Ionischen, und dieser Mangel macht sich bei der litterarischen Bedeutung des Dialektes doppelt empfindlich. Deshalb darf ich wohl hoffen, dass die Bevorzugung des Ionischen nicht ungern gesehen werden wird.

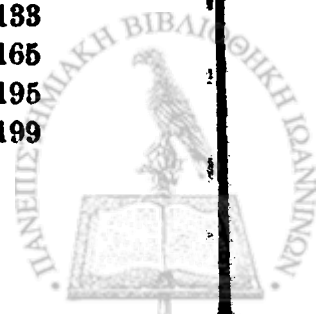
Königsberg i/Pr., Weihnachten 1892.

Otto Hoffmann.



## Inhalt.

	Seite		Seite
<b>Einleitung.</b>			
Die Nord-Achäer Thessaliens . . . . .	3	<b>II. Die äolischen Inschriften . . . . .</b>	<b>53</b>
Die Wanderungen der Nord-Achäer nach der Nord-Küste Klein-Asiens und nach dem Süden . . . . .	4	Die Insel Lesbos	
Die <i>Βοιωτοί</i> . . . . .	6	Mytilena . . . . .	54
Die <i>Θεσσαλοί</i> . . . . .	7	Plagia . . . . .	72
Die Quellen des nord-achäischen Dialektes . . . . .	8	Aigeiros . . . . .	72
<b>Quellen</b>		Mathymna . . . . .	73
<b>des nord-achäischen Dialektes.</b>		Eresos . . . . .	76
<b>I. Die thessalischen Inschriften . . . . .</b>	<b>9</b>	Adespota . . . . .	91
Das nördliche Gebirgsland		Die Insel Pordoselena . . . . .	92
Mondaia . . . . .	10	Die Insel Tenedos . . . . .	97
Die Ebene um Larissa		Die Äolis in Kleinasien	
Gyrton . . . . .	11	Thymbrae . . . . .	98
Phalanna . . . . .	12	Kebren . . . . .	99
Larissa . . . . .	20	Skapsis . . . . .	99
Atrax . . . . .	36	Assos . . . . .	99
Krannon . . . . .	37	Pergamon . . . . .	104
Der Westen nördlich vom Peneios		Myrina . . . . .	106
Trikka . . . . .	39	Aegae . . . . .	107
Phayttos . . . . .	40	Kyma . . . . .	109
Der Westen südlich des Peneios		Adespota . . . . .	112
Matropolis . . . . .	41	Das Ausland: Naukratis . . . . .	115
Kierion . . . . .	42	Anhang: äolische Inschriften aus römischer Zeit:	
An der Grenze der Phthiotis		Mytilena . . . . .	117
Pharsalos . . . . .	43	Eresos . . . . .	121
Pherae . . . . .	49	Kyma . . . . .	122
Iolkos . . . . .	52	Epigramme der Balbilla . . . . .	124
Laceria . . . . .	52	<b>III. Die Fragmente der äolischen Lyriker.</b>	
Anhang . . . . .	52	Vorbemerkungen . . . . .	129
		Sappho . . . . .	133
		Alkaios . . . . .	165
		Adespota . . . . .	195
		Theokrit's äolische Idyllen . . . . .	199



## VII

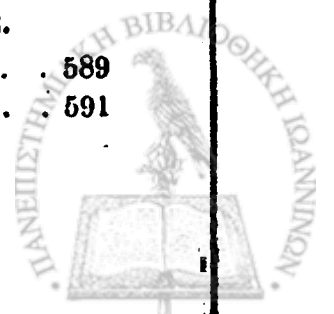
	Seite	§§		Seite
<b>IV. Johannes Grammaticus, drei</b>	155		ǎv . . . . .	428
Compendien <i>περί Αἰολίδος</i> .	158		εῦ . . . . .	429
Compendium I . . . . .	205	159	οῦ . . . . .	430
Vorbemerkungen zu den		162	av εῦ οῦ vor Vokalen . . .	430
Compendien II und III . . . . .	208	165	av εῦ vor ρ . . . . .	437
Compendium II . . . . .	213		Langvokalige Diphthonge:	
Compendium III . . . . .	215	166	1. Im Inlaute . . . . .	438
<b>V. Die Glossen.</b>		167	2. Im Auslaute . . . . .	438
Vorbemerkungen . . . . .	222	169	Zusammentreffen zweier ein-	
Thessalische Glossen . . . . .	223		fachen Vokale . . . . .	442
Aeolische Glossen . . . . .	228	170	Zusammentreffen dreier ein-	
			fachen Vokale . . . . .	447
		172	Zusammentreffen eines Diph-	
			thongen mit einem ein-	
			fachen Vokale . . . . .	448
		177	Diacresis . . . . .	452
<b>Der</b>				
<b>nord-achäische Dialekt.</b>				
Welche Formen sind als nord-				
achäische anzusetzen? . . . . .	249			
Litteratur . . . . .	251			
Abkürzungen . . . . .	252			
			<b>Die Konsonanten.</b>	
<b>I. Die Laute.</b>				
§§			178 Jod . . . . .	453
1 Schrift und Aussprache . . . . .	253		180 Vau . . . . .	454
2 Offene und geschlossene			186 Spiritus asper . . . . .	462
Silben . . . . .	255		187 Äolische Psilosis . . . . .	462
Einfache Vokale:			188 Sigma . . . . .	466
3 ǎ . . . . .	257		192 Doppel-Sigma . . . . .	469
14 ā . . . . .	277			
26 ε . . . . .	297		Nasale.	
42 η . . . . .	323		197 Im Inlaute vor Konsonanten	475
64 ο . . . . .	341		199 Im Inlaute zwischen Vokalen	477
86 ω . . . . .	368		201 Ny ephelkystikon . . . . .	477
100 ι . . . . .	379		203 Nasale in Verbindung mit	
114 ῑ . . . . .	389		Spiranten . . . . .	479
122 ῡ . . . . .	394		206 Verschärfung eines kurzen	
132 υ̅ . . . . .	404		Vokales vor n, m . . . . .	485
133 Nasalis sonans . . . . .	406		207 Ursprünglicher doppelter	
135 R sonans . . . . .	410		Nasal . . . . .	485
138 L sonans . . . . .	413			
Die Diphthonge:			Liquidae.	
139 Allgemeines . . . . .	413		208 λ in Verbindung mit Spi-	
Kurze Diphthonge:			ranten . . . . .	485
141 αι . . . . .	418		210 Ursprüngliches λλ . . . . .	488
148 ει . . . . .	422		211 λλ statt λ . . . . .	488
152 οι . . . . .	424		213 ρ in Verbindung mit Spi-	
154 υι . . . . .	426		ranten . . . . .	489
			215 ρρ für ρ . . . . .	492
			216 Rhotacismus . . . . .	493





## VIII

§§	Seite	§§	Seite
<b>Gutturale.</b>		<b>Die diphthongischen und konsonantischen Stämme:</b>	
Allgemeines . . . . .	493	305 Allgemeines zu den Endungen . . . . .	543
217 Die reinen Gutturale . . . . .	494	309 Die Stämme auf $-\eta\mathcal{F}$ : $-\varepsilon\mathcal{F}$	544
218 Die q-Laute . . . . .	495	311 Die Stämme auf $-\omega\mathcal{I}$ : $-\sigma\mathcal{I}$	545
222 Die kv-Laute . . . . .	498	312 Die Stämme auf $-\sigma$ . . . . .	546
228 Vereinzelt aus der Lehre von den Gutturalen . . . . .	501	317 Die Stämme auf $-\rho$ . . . . .	549
238 Dentale . . . . .	505	323 Die Stämme auf $-\nu$ . . . . .	551
240 Labiale . . . . .	507	328 Die Stämme auf $-\nu\tau$ . . . . .	552
242 Aspiratae, Allgemeines . . . . .	507	333 Die Stämme auf Gutturale und Dentale . . . . .	553
<b>Doppel-Konsonanten.</b>		335 Wurzelnomina . . . . .	554
244 $\xi$ . . . . .	508	336 Anomala . . . . .	554
248 $\zeta$ . . . . .	510	<b>b. Das Pronomen.</b>	
250 $\psi$ . . . . .	515	337 Der Artikel . . . . .	555
253 Verdoppelung von Konsonanten . . . . .	516	338 Die Demonstrativa . . . . .	556
257 Vereinfachung von Doppel-Konsonanten . . . . .	517	341 Das Relativum . . . . .	557
<b>Konsonanten-Gruppen.</b>		342 Das Interrogativum und Indefinitum . . . . .	558
257 Im Anlante eines Stammes	517	343 Quantitativa, Qualitativa	559
260 Im Inlante eines Wortes .	518	345 Die Personalia . . . . .	559
<b>Präpositionen.</b>		346 Das Reflexivum . . . . .	561
261 $\kappa\alpha\tau$ . . . . .	520	<b>c. Das Verbum.</b>	
262 $\pi\alpha\rho$ , $\acute{\alpha}\pi$ , $\acute{\epsilon}\pi$ , $\acute{\upsilon}\pi$ . . . . .	521	Zu den Endungen . . . . .	562
263 $\pi\alpha\rho$ . . . . .	521	348 Aktiv . . . . .	562
264 Behandlung der Worte im Satze . . . . .	522	349 Medium und Passiv . . . . .	567
268 Elision . . . . .	523	350 Zur Bildung der Modi Tempusstämme.	568
270 Krasis . . . . .	524	354 Das Präsens . . . . .	569
271 Aphaeresis . . . . .	525	364 Das Futurum . . . . .	580
272 Hiatus . . . . .	525	367 Der Aorist . . . . .	581
273 Accent . . . . .	525	368 Das Perfektum . . . . .	584
274 Äolische Barytonesis . . . . .	526	369 Das Augment . . . . .	586
275 Betonung einsilbiger Worte	531	<b>III. Die Wortbildung.</b>	
<b>II. Die Formen.</b>		370 Eigennamen . . . . .	587
<b>a. Das Nomen.</b>		371 Adjektiva . . . . .	587
277 Die o-Stämme . . . . .	531	<b>IV. Der Wortschatz.</b>	
285 Die ā-Stämme . . . . .	537	373 Zahlwörter . . . . .	589
296 Die ι-Stämme . . . . .	541	374 Präpositionen . . . . .	591
303 Die υ-Stämme . . . . .	542		



## Nachträge zu den Quellen.

### a. Neue thessalische Inschriften.

4a Steinplatte, in der Vorhalle der Moschee von Klein-Keserli (zwischen Larissa und Tempe). *Graef* Mittheil. XVI (1891) 261, no. 1. Einzeilige Inschrift: ΑΜΠΞ.

-μειος ἀρχιπρουρείσας τᾶ Ἀρτέμιδι  
ὀνέθεικε καὶ οἱ σύμπρουροι.

4b Ebendasselbst, no. 2. Dieselbe Schrift.

-νδρος Ἀστοκλέας Σουκράτεις Θιάσων.

4c Ebendasselbst, no. 3. ΑΣ.

-ιρος, (Λε)πιφίας Κλεοδά(μ)[ο]ν, Ἀμφίλαος.

Im Anfange des zweiten Namens: ΑΣΤΤΙ.

### b. Nachträge zu den thessalischen Inschriften.

1 Statt ἀ(ν)εκτι[ό]ν, lies ἀ(ψ)εκτι[ό]ν, vgl. die Anmerkung a zu § 65, S. 353.

53 Den von mir auf Seite 37 angeführten Einwänden gegen *Fick's* Ergänzung und Lesung [βασιλεύοντος Μακεδ]όσιν α' kann ich einen wesentlichen hinzufügen. Wenn die Inschrift 53, wie man das allgemein wohl mit Recht annimmt, der Inschrift 54 annähernd gleichalterig ist, so kann sie nicht mehr zur Zeit der macedonischen Herrschaft (345—195), sondern erst nach der Gründung des im Jahre 195 von den Römern gestifteten Thessalerbundes abgefasst sein: das folgt aus der Datierung der Inschrift 54. Wenn die von *Fick* vorgeschlagene Ergänzung der 1. Zeile, nämlich Πε[λασγιουτάων] richtig wäre, so würde die Inschrift allerdings in die macedonische Zeit fallen: denn damals besass jede Tetrade ihren eigenen Strategen. Es ist aber nicht Πε[λασγιουτάων], sondern mit *Prelowitz* Πε[τθαλοῦν] zu lesen, wie die Grösse der Lücke beweist. Dass am Ende der 2. Zeile nur Ματροπολ[ίτα] gestanden hat, ist sicher. Da nun am Ende der Zeile 1 genau 5 Buchstaben mehr fehlen als am Ende der Zeile 2, und da der mit Πε... anlautende Genetiv vollständig am Ende der Zeile 1 gestanden haben muss (am Anfange der Zeile 2 ist.



nur für *Λιοντος* Platz), so füllt *Πε[τθαλοῦν]* genau die Lücke aus, während *Πε[λασιουτιάου]* viel zu lang ist. Strategen der Thessaler gab es aber erst nach 195: damit ist also für die Abfassungszeit der Inschriften 53 und 54 der terminus post quem bestimmt.

### e. Eine neue äolische Inschrift aus Aegae.

155a Ein Trachytblock, etwa 1 Meile nördlich von Aegae (Nimrud-Kalessi) gefunden. Nach einem Papierabdrucke („d'une lecture très difficile“) herausgegeben von *Reinach* *Revue des Etudes Grecques* IV (1891) 268 ff. Besprochen von *R. Meister* *Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumskunde* I 203. Den Buchstabenformen nach kann die Inschrift noch in's 4. Jahrh. (Zeit Alexanders) gehören. Die geringen Reste der 6 ersten Zeilen ergeben keinen Sinn.

- 7 . . . τριημί(εκτ)ον ινα . .  
 . γων οἶνον ὁ (θ)ῖς(ων)  
 (ἀγ)ώνοισι ἐν Ὀλίμπω .  
 10 . . ν, ὅτι κε ἦ, μὴ ἐγγάλ-  
 -εσθαι. Τὰ ἐγκλήματα, ὅσ-  
 [-σ]α ἔον Αἰγαέεσσι καὶ Ὀλυ-  
 -μπήνοισ(ι) πρόσθε τᾶς ὑμ-  
 -ολογίας, πάντα διαλέλ-  
 15 -υσθαι. Ἐπεροὶ καὶ ἀρνή-  
 -αδες ἐρίων ἀτέλεες. Χ-  
 -μαιράδες, αἵ κε τέκοισι,  
 ἀτέλεες. Ἀρνῆδων ἔ-  
 19 -ταλα ἀτέλεα.

Z. 7 ΗΜΙΡΗΟΝ: τριημίεκτον wird aus dem Komiker Plato angeführt von Athenaeus X 441 f. — 8 ΟΥΞΟΝ. — 9 ΕΤΩΝΟΙΞΙ: (ἀγ)ώνοισι *Fick*, vgl. das von den Grammatikern angeführte äolische ἄγωνος = ἀγών. Oder ist ἐτων(ι)οισι zu lesen? Ein ἐτώνιος „jährlich“ verhält sich zu ἔτος, wie κυδώνιος (Glosse) zu κῦδος: die Adjektive auf -ώνιος waren eine Specialität des Äolischen. — 12 ἔον = ἦσαν *Alkaios* 127. — 13 ΗΝΟΙΞ: die Richtigkeit dieser Lesung bezweifle ich, da im IV. Jahrh. der Dativ stets noch auf -οισι endigte, vgl. -ώνοισι in Z. 9. — 14 ἔπερος „Bock, Widder“ stellt *Meister* zu lat. *aper*, ags. *eofur*, ahd. *ebur*, altb. *o-eprī* „Eber“. — 15/16 ἀρνῆαδες ist nach *Meister* Femininum zu ἀρνειός, aeol. \*ἀρνῆϊός. — 17 Zu τέκοισι vgl. den auf äolischem Einflusse beruhenden Konjunktiv προήξοισιν aus Chios, *Bechtel* *Ion. Inschr.* 174<sub>10/11</sub>.<sup>20</sup> (neben λάβωισιν 174b<sub>10/11</sub>). — 18 ταλα aus *φέταλα* = lat. *vitulus* „Kalb, junges Rind“, hier in der Grundbedeutung „Jährling, junges Thier“ (von *φέτος* „Jahr“).



d. Nachtrag zu der äolischen Inschrift 119.

Da die Deutlichkeit der Inschrifttypen auf den Seiten 81—87 unter einem etwas matten Drucke gelitten hat, so will ich hier wenigstens die wichtigsten der auf *Newton's* Abklatschen beruhenden Lesungen nochmals zusammenstellen:

A.

- |              |                |              |
|--------------|----------------|--------------|
| 1. ΛΒ, ΓΟΛΙ  | 12. ΑΡΓΑ<ΑΙΞ   | 22. ΔΩΗΤ     |
| 2. ΟΙΝΟΝΟΞΕ  | 13. ΞΥΓΚΑΤ     | 27. ΙΚΑ      |
| 4. ΕΛΛΙΕ     | 16. ΥΑΙΓΓΙ     | 31. ΔΙΚΑ     |
| 5. ΙΛΙΓΓΙ    | 17. ΥΦΙ<ΘΙ     | 33. ΙΓΝΛΞ    |
| 7. ΠΑΡΕΛΟ    | 18. ΤΡΝΔΕΥΕΙ   | 40. ΓΟΞΙΞΘΗΝ |
| 9. ΞΛΒΩΝ     | 20. ΚΑΛΛΑΦΕΤΟΞ | 41. ΙΕΛΟ>Θ   |
| 10. ΑΚΡΟΓΟΛΙ | 21. ΙΓΓΩΗ      |              |

C.

- |           |             |         |          |
|-----------|-------------|---------|----------|
| 1. ΙΑΙ-ΖΙ | 15. Εκ = εκ | 24. ΞΑΙ | 40. ΥΙΩΝ |
|-----------|-------------|---------|----------|

D.

- |              |                    |             |
|--------------|--------------------|-------------|
| 4. Β<ΛΛΕΥ    | 10. Ende ΓΟ<       | 26. ΑΜΦ<ΤΕ  |
| 5. ΑΡΞΟΙΧ    | 11. Ende ΕΡΤΕ      | 28. ΚΑΤΓ    |
| 9. Ende ΚΑΙΓ | 25 ΒΑΣΙΛΕΩΞ        | 35. ΦΟΙΙΑΙΞ |
|              | 39. ΓΟΝΔΛΙΒΟΥΑΕΥΞ. |             |

e. Eine neue Collation der Aphrodita-Ode (S. 133).

Für die Aphrodita-Ode der Sappho hat *A. Piccolomini* mehr als zwanzig bisher nicht verwertete Handschriften des Dionysius Halic. verglichen und den ganzen kritischen Apparat im *Hermes* Bd. XXVII 1, p. 1—10 (Berlin, 1892) herausgegeben. Von den neu benutzten Handschriften sind zwei besonders wichtig, ein Laurentianus pl. 59 (Ausgang des 10. Jahrh.) und ein Vaticanus 64 (13. Jahrh.): von *Piccolomini* L<sup>1</sup> und V<sup>1</sup> benannt. Ihr Text stellt eine von PC (Parisinus, Colbertinus) unabhängige wertvolle Überlieferung dar. Der Gewinn, welchen sie bieten, besteht nicht in neuen Lesarten, sondern lediglich in der Bestätigung mehrerer auf Grund des Dialektes bereits aufgestellten Vermutungen. Die wichtigsten Varianten und Lesarten sind folgende (wenn L und V im Accente nicht übereinstimmen, fehlt derselbe):

Vs. 1 ποικιλόθρον und Ἀφροδίτα LV || 3 ὄνλαισι LV || 5 τύδ' ἔλθε ποτὲ κατ' ἔρωτα LV || 6 αὔδεσαι οἶο απηλοὶ LV: aus πόλυ P und πηλοὶ gewinnen wir die von *Ahrens* hergestellte Form πήλυι || 9 ἀρμύ· πασοδέξαισα, καλοῖς δ' ἐσάγον LV || 10 στρουθοὶ περὶ τὰς LV || διννηντε V, διννητες L: wie P (διννητες) beweist, hatte der Archetypus διννητες, das vielleicht nicht zu ändern ist. || πτερα· πτωρανω θερος LV || 12 μέσω LV || 13 αἶψα δ' LV || συ (statt τύ) LV || 14 διασαισ' L, δῆαι σαῖς V || 15 κωιτι L, κωτι V || 16 δεῦρο



καλήμμι LV || 17 κωτεμω V, κωτεμω L || 18—20 τινα δηντε πειθω και σαγήν  
 εσαν φιλότητα τισ ω παφραδίκησ LV || 21 ἦ (statt αἰ) LV || 22 αἰ LV ||  
 μη δε και ταλλα δῶσε LV || 23 fehlt in LV || 24 κωῦκ ἐθέλουσα LV || 26 δσσα  
 und τέλεσσε LV || 27 μαρερερε LV: offenbar aus μαρρε verschrieben || τέ-  
 λσον LV || 28 ἔσο LV.

### Einzelne Berichtigungen.

Kleinere Versehen (namentlich abgesprungene oder unrichtige Accente, welche fast unvermeidlich) sind wird der Benutzer des Buches selbst mit leichter Mühe verbessern.

Äolische Inschriften: 85<sub>85</sub> πάντα τὰ] δμολογήμενα. — 112<sub>11</sub> ἀπ[ό] statt ἀπ[ύ]. — 173<sub>64</sub> τειμαῖς statt τειμας. — 175<sub>17</sub> βασιλήιδος statt βασιλήιδας.

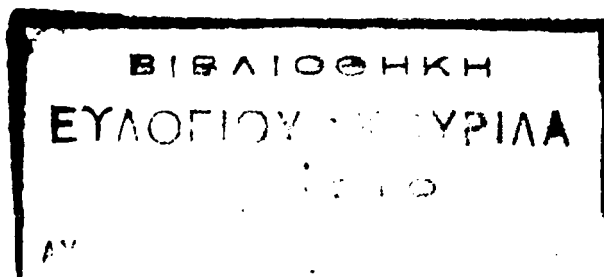
Sappho: 1<sub>16</sub> κάλημι statt κάλημμι. — 14 νόημα statt νόημα. — 70 füge ein (ἀγροίωτις) τοι (νόον). — 78, ἐράταις statt ἐράτοις. — 85 auf S. 155, Z. 5 Ende lies Κλεῦῖς statt Κεῦῖς.

Alkaios: 64 streiche »in demselben — Sappho«. — 66 στρότον. — 85 Δίος ἐξ. — 101 σε' αὐτω. — 125 ἀνεθύελλαι, vgl. S. 436.

Theokrit 30<sub>36</sub> lies νικάσῃν statt νικάσειν.

Glossen: S. 228 trage nach ἄεμμα· ἱμάτιον. — S. 231 unten besser αὐτέτα. — S. 242 ὄθματα ebenso erklärt von Fick BB. XVI 291. — S. 247 besser τῦδε statt τῦδε.

Dialektdarstellung: S. 260 Zu καλλι- trage nach Καλλιόπα Sappho 82. — S. 278 Zu Δαμάτηρ trage nach Δαμματρέϊος 65<sub>134</sub>. — S. 289 oben streiche »δαύακες — Glossen«. — S. 292 Zur Krasis αι + α trage nach κᾶγαθον Inschr. 160<sub>10, 19</sub>. — S. 320 Mitte trage nach Ὑβριλάειος 65<sub>53</sub>. — S. 324 trage nach in § 45 »πρέσβεια« Inschr. 160<sub>31</sub>. — S. 337 § 53 trage nach τρῆς vgl. S. 542 oben. — S. 339 trage nach πλέας Inschr. 82<sub>9, 10/11</sub>, πλέα 90<sub>6</sub>. — S. 349 streiche unter ὁμός »hess. Ὁμολοῦτοι, aeol. Ὁμολοῖω. — S. 388 § 112 andere Belege für περ auf S. 522 oben Anm. — S. 465 oben »ssk. sa sá«. — S. 470 Z. 4 lies 30<sub>6, 12</sub>. — S. 475 unten in Anm. a trage nach »ἦλθον Balbilla 177<sub>3</sub>«. — S. 478 letzter Absatz trage nach »τίσιον δφθάμοισιν Sappho 163«.



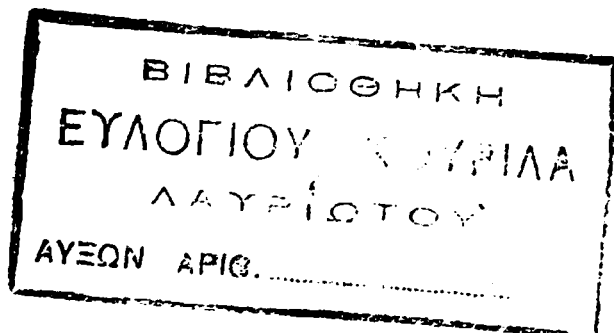
II.

Der nord-achäische Dialekt.

ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ  
ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΠΑ  
ΑΓΓΕΛΙΟΥ  
ΑΥΕΩΝ ΑΡΙΘ. ....







## Einleitung.

Das Stammland der Nord-Achäer war Thessalien. Nicht allein die Ufer des pagasäischen Golfes, an welche sich die achäischen Sagenkreise knüpfen, sondern auch das reiche Binnenland war in ihren Händen. Nur im Norden, an den Abhängen des Olympos, hatten sich die *Λωριῆς* niedergelassen.

Der Gesamtname *Ἀχαιοί* ist im homerischen Epos bereits ausschliesslich an denjenigen Teil des Volkes gebunden, welcher in der Phthiotis wohnte. Einzelne berühmte Stämme treten in der Sage mit ihren besonderen Namen auf. In den Ebenen um Krannon und Triikka tummelten die *Λαπίθαι* und *Φλεγύαι*, welche die Sage eng mit einander verknüpft, ihre Rosse. Die Hauptstädte am Nordrande des pagasäischen Meerbusens: Iolkos, Pagasä, Pherä wurden von den *Μινύαι* bewohnt. Doch treffen wir dieselben auch in Nord-Thessalien: denn nahe an der macedonischen Grenze lagen die Städte *Ὀρχόμενος* und *Μινύα*, vgl. Ottfr. Müller Orchomenos <sup>2</sup> p. 241 ff. Derjenige Kurzname, welchen die Achäer Mittel-Thessaliens führten, nämlich *Αἰολεῖς* (über *Αἶψ-ολος* = *Ἀχ-αιΨός* siehe Bd. I, Vorrede S. VII), tritt im Epos als Stammesname noch nicht auf. Doch sind sowohl die phthiotischen Achäer als die Minyer von Iolkos in der Sage mit den Äoliden eng verbunden.

Wie die Süd-Achäer schon zu einer Zeit, welche wir nicht einmal annähernd zu bestimmen vermögen, aus ihrer Heimat nach dem fernen Kypros hinüberzogen, so fallen auch die ältesten Wanderungen der Nord-Achäer in Jahrhunderte, deren wichtigste historische Ereignisse sich nur mit Mühe in dem bunten Gewirre der Mythen erkennen lassen. Nach zwei Seiten hin wandten sich die Züge der nord-achäischen Auswanderer: nach Osten und nach Süden.





Achill der Achäer aus Phthia erobert Lesbos, belagert Troja und überwindet Hektor, den Helden der feindlichen Stadt, das bedeutet: thessalische Achäer setzten nach der Nordküste Klein-Asiens hinüber und eroberten das Land in hartem Kampfe. An dieser Besiedlung der kleinasiatischen Küste waren freilich auch Süd-Achäer beteiligt — an der Seite der Myrmidonen des Achill kämpften die Mannen des Agamemnon und Menelaos, und nach einer anderen Sage führen die Nachkommen des Orestes eine Schaar peloponnesischer Achäer auf dem Landwege durch Böotien, Thessalien und Thracien nach Lesbos. Doch muss das Volkstum dieser Süd-Achäer schon früh in dem nord-achäischen aufgegangen sein. Denn der lesbisch-äolische Dialekt ist frei von jeder speciell süd-achäischen Laut- oder Formenbildung: er deckt sich bis ins Einzelste mit dem alten nord-achäischen Dialekte, wie er in Mittel-Thessalien, trotz des Einbruches der Nord-Dorier, bis in späte Zeiten rein gesprochen wurde.

Die Wanderungen der thessalischen Achäer nach Süden sind deshalb schwieriger zu verfolgen, weil von den Doriern auf ihrem Zuge durch Mittelgriechenland die achäischen Niederlassungen entweder zerstört oder zum dorischen Besitztum gemacht wurden. Den Schwerpunkt der achäischen Macht in Mittel-Griechenland bildete Böotien: zwei achäische Stämme hatten sich hier angesiedelt, die *Μυρία* in Orchomenos, die *Καδμείοι* in Thebä. Ein Orchomenos lag in Nord-Thessalien, ein Thebä in der Phthiotis. Die zahlreichen thessalischen Namen und Kulte, welche wir in Böotien wiederfinden, sind zum weitaus grössten Teile bereits von diesen Achäern, welche Orchomenos, Theben und die kleinen Ortschaften der Umgebung (vgl. Ottfr. Müller Orchomenos 2 206 ff.) erbauten, aus Thessalien mit hinübergenommen. Der nord-achäische Dialekt hat sich freilich nicht rein in Böotien erhalten: er ging eine Verbindung ein mit dem Dialekte der nord-dorischen *Βοιωτοί*, welche am Beginne der dorischen Wanderung aus Thessalien gezogen kamen.

Ausserhalb Böotiens treten die Achäer noch an drei Stellen auf, zunächst in Phokis. Von *Θραῦνες* waren die Städte Daulis und Panopeus — sowie auch das böotische Thespiä — gegründet, und *Θραυτίδαι* hiess ein altes delphisches Priestergeschlecht (Diod. XIV 24). Dass diese nichts mit den barbarischen Thrakern gemein hatten, war den Alten bekannt (vgl. Thuk. II 29). Sie



konnten also nur Abkömmlinge der achäischen Pierier sein, welche am Fusse des Olympos wohnten. Hierzu stimmt die Überlieferung, dass Panopeus von den Phlegyern, welche auch in Bötien auftreten, gegründet wurde: sie haben den Kult des Asklapios nach Mittelgriechenland eingeführt. Übrigens kennen andere Sagen auch Minyer in Daulis, und Herodot VIII 35 erzählt, dass Xerxes auf dem Wege von Daulis nach Delphi die Stadt *Αιολιδεῖς* zerstört habe — ein Beweis dafür, dass auch Achäer aus dem südlichen Thessalien sich in Phokis niederliessen. Der hier in späterer Zeit gesprochene Dialekt ist allerdings ein nord-dorischer: doch haben sich sowohl in Phokis als in dem benachbarten Lokris versprengte Aeolismen erhalten, vgl. Verf. de mixt. Graec. ling. dial. 36 ff.

Die älteste Bevölkerung von Korinth, welche Thuc. IV 42 *Αιολεῖς* nennt, war gleicher Abkunft mit den Minyern von Iolkos und Orchomenos: das beweisen nicht nur die Sagen von Sisyphos, dem Sohne des Aeolos, und von der Gründung der böotischen Städte Haliartos, Koroneia und Holmones durch Sisyphiden, sondern vornehmlich auch die Tatsache, dass die Argonautensage gerade in Korinth, Orchomenos und Iolkos heimisch war, vgl. Ottfr. Müller, Orchomenos<sup>2</sup> 132 ff.

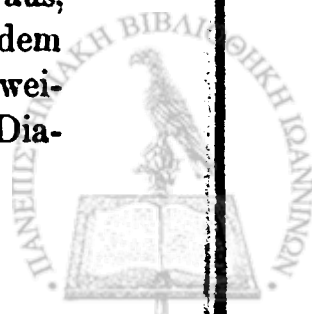
Ob endlich auch das ätolische Gestade um Kalydon und Pleuron, welches *Αιολίς* hiess, von thessalischen Achäern besiedelt wurde, ist nicht mit Sicherheit zu erweisen. Spuren des nord-achäischen Dialektes treffen wir hier ebensowenig an wie in Korinth, und die Sagen der ätolischen Aeoler stehen in keiner nahen Verbindung mit den thessalischen. Doch führt der Name *Αιολίς* auf die nord-achäische Abkunft der ältesten Ansiedler in der kalydonischen Ebene hin: denn wenn auch Strabo VIII 333 die Behauptung ausspricht, dass die vor-dorischen, also süd-achäischen Einwohner des Peloponneses *Αιολεῖς* gewesen seien (vgl. Bd. I 4), so lässt sich doch dieser Name für keinen der süd-achäischen Staaten nachweisen: er scheint eine Neubildung der Nord-Achäer gewesen zu sein.

So waren zu der Zeit, als mit dem Einbruche der *Θεσσαλοί* die Reihe der durchgreifenden staatlichen Umwälzungen begann, drei nord-achäische Reiche vorhanden: das eine in Thessalien, das zweite am Nordrande der kleinasiatischen Küste, das dritte endlich in Mittelgriechenland mit den Hauptstädten Orchomenos



und Theben. Nur eines derselben sollte dauernd den Nord-Achäern erhalten bleiben: die asiatische *Αιολίς*.

Schon ehe die *Θεσσαλοί* den Pindos überstiegen, hatte sich ein nord-dorischer Stamm im Süden Thessaliens niedergelassen: die *Βοιωτοί*. Wann und wie sie nach Thessalien kamen, wird uns nicht berichtet: wir wissen nur, dass sie den eindringenden Thessali weichen mussten und sich deshalb südwärts nach Böotien wandten, vgl. Thuk. I, 12, 3 *Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἐξηλοστῶ ἔτι μετὰ Ἰλίου ἄλωσιν ἐξ Ἀργῆς ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾤκησαν*. Die alten Historiker hielten diese eingewanderten Böoter für einen Teil der in Thessalien wohnenden äolischen Bevölkerung, vgl. Pausanias X, 8, 4 *Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι* (nämlich *οἱ Βοιωτοί*) *τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηγικαῖτα ἐγαλοῦντο*, und diese Ansicht ist auch von den Neueren lange Zeit festgehalten worden, bis die zahlreichen inschriftlichen Funde Böotiens zu einer Umwandlung derselben nötigten. Der Dialekt der böotischen Inschriften ist aus nord-dorischen und äolischen Elementen zusammengesetzt: nord-dorisch sind besonders die Laute, äolisch — d. h. nord-achäisch — die Formen. Wären nun die einwandernden Böoter Aeoler gewesen, so würde jede Erklärung für die nord-dorischen Bestandteile des böotischen Dialektes fehlen, da ja auch die böotische Grundbevölkerung, die Minyer in Orchomenos und die Kadmeer in Theben, zu den Nord-Achäern gehörte. Ferner weist die Bildung des Namens *Βοιωτός* an sich schon darauf hin, dass seine Träger Nord-Dorier waren. Das Suffix *-τός* kehrt besonders oft in epirotischen Stammesnamen wieder: *Θεσπρωτός, Δοεσσός, Καρπατός* (vgl. auch die ätolischen *Ἀποδωτοί*). Nun ist in Nord-Epirus der einzige geographische Name zu finden, welcher sich mit dem der *Βοιωτοί* in Verbindung bringen lässt: *Βοῖον* hiess ein epirotischer Gebirgszug. Es ist deshalb eine wenigstens nahe liegende Vermutung, dass die *Βοιωτοί* ursprünglich am Fusse dieses Gebirges wohnten (wie die *Τυμφᾶιοι* am *Τύμφη*, die *Οἰταῖοι* am *Οἶτη*) und von hier aus, dem Flusslaufe des Peneios folgend, schon in alter Zeit in der westthessalischen Ebene erschienen. Dass sie hier in enge Beziehung zu der äolisch-achäischen Bevölkerung traten, ergibt sich daraus, dass der böotische Dialekt einige seltene Bildungen nur mit dem thessalischen teilt. Diese letztere Tatsache lässt es übrigens zweifelhaft erscheinen, ob die äolischen Elemente des böotischen Dia-



lektes lediglich auf die Minyer von Orchomenos zurückzuführen sind: es kann entweder bereits in Thessalien eine Mischung des böotischen und äolischen Stammes eingetreten sein, so dass bereits die aus Thessalien auswandernden Böoter einen Mischdialekt redeten, oder es können beim Einbruch der Thessaler mit den Böotern auch Aeoler den Weg nach dem Süden angetreten und sich zusammen mit ihnen in Bötien niedergelassen haben.

Während die achäischen Reiche um Orchomenos und Theben den Böotern erlagen, wurden die thessalischen Achäer von den *Θεσσαλοί* unterworfen: Herodot VII 176 *Θεσσαλοί ἤλθον ἐκ Θεσπρωτῶν οἰκίσσοντες γῆν τὴν Αἰολίδα*. Allein wenn auch die achäische Bevölkerung von den Eroberern des Landes zu Pene- sten herabgedrückt wurde, so blieb doch in dem weitaus grössten Teile Thessaliens der alt-achäische Dialekt rein bestehen, wie wir ihn in der kleinasiatischen Aeolis antreffen. Nur die Inschriften der Phthiotis sind in einem nord-dorischen Dialekte abgefasst. Wahrscheinlich wurde diese Landschaft nachhaltiger und öfter — vielleicht auch schon vor dem Einfall der *Θεσσαλοί* — von nord-dorischen Stämmen überflutet.

Es ist interessant zu verfolgen, wie sich die älteste Geschichte des nord-achäischen Stammes genau analog der des süd-achäischen abspielt. Rein hielt sich das Volkstum beider nur in denjenigen Kolonien, welche unberührt von der dorischen Wanderung blieben, in der kleinasiatischen Aeolis und auf Kypros. Wo aber die Dorier auftraten, war es mit der achäischen Herrschaft zu Ende. In Thessalien behauptete sich zwar die achäische Sprache und in Arkadien auch der achäische Nationalcharakter noch bis in späte Zeit. Aber das Schicksal der Achäer war in diesen beiden Staaten um nichts beneidenswerter als in denjenigen mittel-griechischen und peloponnesischen Landschaften, in welchen nur vereinzelte Reste des alt-achäischen Dialektes in historischer Zeit Zeugnis dafür ablegten, dass die dorische Herrschaft auf den Trümmern einer grossen achäischen Kultur aufgebaut war.

In der vorstehenden kurzen Übersicht über die Schicksale des nord-achäischen Stammes sind bereits diejenigen drei Quellen genannt, auf welchen eine Darstellung seines Dialektes beruhen muss:



1) der thessalische Dialekt (mit Ausschluss des phthiotischen),

2) der sogenannte äolische Dialekt der kleinasiatischen Nordküste und der vor ihr gelegenen Inseln Lesbos und Tenedos,

3) der böotische Dialekt.

Da jedoch der böotische Dialekt, wie das oben bemerkt wurde, ein aus dorischen und äolischen Elementen zusammengesetzter Mischdialekt ist, so hat er nur untergeordneten Wert: denn in den meisten Fällen wird sich eine Form desselben erst dann als nord-achäische ansetzen lassen, wenn sie uns als solche aus anderen Quellen bekannt ist. Da nun der böotische Dialekt eben wegen seiner eigentümlichen Natur als Mischdialekt, am Ende des III. Bandes hinter den nord- und mittel-dorischen Dialekten besonders behandelt werden soll, so sind bei der folgenden Darstellung die achäischen Formen desselben zwar herangezogen, aber nur kurz besprochen.

Die wichtigste Quelle des thessalischen Dialektes bilden die Inschriften: spärlich sind die Bemerkungen der Grammatiker.

Für den äolischen Dialekt stehen uns — ganz abgesehen von den künstlichen Nachahmungen desselben und den Aeolismen der epischen und lyrischen Poesie — drei reiche Quellen zur Verfügung: 1) die Inschriften von Lesbos und der gegenüberliegenden Küste, 2) die Fragmente der lesbischen Dichter Alkaios und Sappho, 3) die ergiebige, wenn auch versprengte Grammatiker-Litteratur.



# Quellen des nord-achäischen Dialektes.

## I. Die thessalischen Inschriften.

Zu denjenigen thessalischen Inschriften, welche *Fick* in der Sammlung der griechischen Dialektinschriften Bd. I (1884) no. 324—373 und 1278—1333 zusammengestellt und besprochen hat\*), sind inzwischen mehrere hinzugekommen, welche durch ihr Alter und ihren Umfang unsere Kenntnis des thessalischen Dialektes wesentlich bereichert haben und uns in den Stand setzen, die besonderen Mundarten einzelner Städte oder Bezirke schärfer als bisher zu bestimmen. Es heben sich deutlich von einander ab: 1) der Dialekt der Ebene um Larissa, welcher, wie wir bis jetzt annehmen müssen, auch in dem nördlichen Gebirgslande Perrhaebia gesprochen wurde, 2) der Dialekt des Südwestens, gesprochen in Matropolis und Kierion, 3) der Dialekt von Pharsalos, 4) der Dialekt von Pherä und dessen Umgebung. Die Denkmäler aus dem Westen Thessaliens, aus der am oberen Flusslaufe des Peneios zwischen Triikka und Gomphoi gelegenen Ebene, sind zu spärlich und zu unbedeutend, um ein Urteil über den hier gesprochenen Dialekt zu gestatten.

Nach den vier angeführten Dialekt-Centren sind die Inschriften im Folgenden geordnet. Das Datum der Abfassung lässt sich nur für sehr wenige annähernd bestimmen. So viel ist jedenfalls sicher, dass der thessalische Dialekt noch bis in römische Zeit ziemlich rein gesprochen wurde.

Diejenigen Grabinschriften, welche nur aus Namen bestehen und uns weder Neues noch Wesentliches lehren, glaubte ich fortlassen zu dürfen.

---

\*) Im Folgenden sind die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.



Abkürzungen der häufiger zu erwähnenden Litteratur:

*Ahrens* de Graecae linguae dialectis I II, Göttingen 1839. 1843.

*Bezzenb(erger's) Beitr(äge)* zur Kunde der indogermanischen Sprachen.

*Cauer* <sup>2</sup> delectus inscriptionum Graecarum propter dialectum memorabilium, ed. II, Lipsiae, 1883.

*Leake* Travels in Northern Greece vol. I—IV, London, 1835.

*Le Bas* Voyage archéologique en Grèce et en Asie mineure, partie II, vol. 2: Inscriptions de la Grèce et des Iles.

*Lolling* VII VIII XI XII = „Mittheilungen aus Thessalien“, enthalten in den Mittheilungen des K. D. Archaeol. Inst. zu Athen, Bd. VII VIII XI XII.

*Ussing* Inscriptiones Graecae ineditae, Hauniae, 1847.

## I. Das nördliche Gebirgsland.

### Mondaia.

Diese thessalische Stadt ist uns aus drei Inschriften bekannt: 1) aus der nachfolgenden Anfrage der Mondaiaten beim dodonäischen Orakel, 2) aus einem delphischen Proxenie-Verzeichnisse (Bull. de corr. hell. VII 202), in welchem hinter den πρόξενοι aus Gyrtou, Larisa und vor den πρόξενοι aus Phalanna, Matropolis, Orthoi, Nartbakion, Krannon ein Proxene aus Mondaia angeführt wird: ΕΝΚΟΝΔΑΙΑΤΠΕΡΔΙΚΚΑΣ = ἐν (Μ)ονδαία Περδικκας, wie *Latschew* Mittheil. d. d. arch. Inst. VIII 381 richtig gelesen hat, 3) aus einer in Korkyra gefundenen Urkunde, welche den Schiedsspruch eines korkyräischen und dyrrachischen Friedensrichters in einem Grenzstreite der thessalischen Städte Azoros und Mondaia enthält (Samml. griech. Dial.-Inscr. 3205). Die Einwohner von Mondaia heissen darin *Mordaiēis* (in der nachstehenden Inschrift *Mordaiārai*). Da Azoros im nördlichen Teile der Perrhaebia lag, so ist damit auch die Lage von Mondaia ungefähr bestimmt.



1. [1557]. Bleitafelchen mit einer Anfrage an das Orakel, gefunden bei den Ausgrabungen zu Dodona. *Carapanos* Dodone et ses ruines, pl. XXXIV no. 3. Die richtige Lesung und Deutung der Inschrift gab *Prellwitz* de dial. Thess. p. 8 und *Bezenb. Beitr.* XIV 298. Schrift: die gewöhnliche, doch schon C = σ.

Δι Νάωι καὶ Διώναι C  
ἐπικοινωνᾶται Μον[δ]αιατᾶν τὸ κοινὸν περ το(ῖ) (ἀρ-)  
-γύρροι τᾶς Θέμιστο(ς)· αἰ ἀ(ν)εκτ[ό]ν ἔστι τᾶ Θέμι-  
-(σ)τι καὶ βέλτιον ἐ(ς)κιχρέμεν.

Z. 2. MON..ΛΙΑΤΑΝ: Μον[δ]αιατᾶν *Fick*. — ΠΕΡΤΟΝ: περ το(ῖ) [ἀρ-] γύρροι *Prellwitz* = att. περὶ τοῦ ἀργυρίου. — 3. ΘΕΜΙΣΤΟΙ: Θέμιστο(ς) *Prellwitz*, ebenso in Zeile 4 ΕΙΚΙΧΡΕΜΕΝ: ἐ(ς)κιχρέμεν *Prellwitz*. Bei schneller und enger Schrift wurde das σ = C leicht einer einfachen Hasta = I ähnlich. — ΑΙΕΚΤ..Ν. Zwischen τ und ν kann nur ein Buchstabe fehlen. Da in den übrigen Orakelinschriften (meist dorischen Dialektes) die Formel ἄμεινον καὶ βέλτιον stehend ist, so vermutete *Prellwitz* an dieser Stelle ἄ(με)(νν)[ο]ν = att. ἄμεινον. Allein die von *Carapanos* gegebene Lesung ist für die Mitte der Zeilen im übrigen so tadellos, dass eine Änderung von IEKT in MENN zu gewaltsam erscheint. ἀ(ν)εκτ[ό]ν „angängig, geziemend“ ist, namentlich in der Verbindung mit οὐκ, in Prosa und Poesie verbreitet. Die Verbindung eines Positives mit einem Komparative, welche an sich nichts Befremdendes hat (vgl. *Kühner Gr. Gr.* 2 II 23, Anm. 2), ist in diesem Falle noch daraus leicht zu erklären, dass die beiden Prädikate ἀνεκτόν und βέλτιον durch ἔστι τᾶ Θέμισσι getrennt sind: βέλτιον folgt gleichsam als Nachtrag. — 4. ΥΤΙ: Θέμι-(σ)τι *Prellwitz*. ἐςκιχρέμεν ist ein regelrechter Infinitiv zu ἐς-κίχρημι = ἐκ-δανείζω, Stamm χρη- in χρήματα, Kurzform χρε- in χρέ-ος „Schuld“.

## II. Die Ebene um Larissa.

(Gyrton, Phalanna, Larissa, Atrax, Krannon).

### 1. Gyrton,

an der Stelle des heutigen Dorfes Tatarli (vgl. *Leake* III 382 ff.), östlich von Turnawo.

2. [1328]. Weisser Marmorblock, am Chan des Dorfes Tatarli eingemauert. *Lolling* VIII 112 f. no. 2. Schrift: ΑΓ.

[. . . . . Παρμ]ενιο(ν)ν[είοι],  
Κα(λ)λίπποι Βουμοννείοι,  
Φιλάγρου Μενεσταίοι.





Z. 2 ΚΑΪΛΛΙ der Stein. *Lolling* vermutet *Βου(δ)ουνελοι* nach *Βούδων* 65<sub>139</sub>, vgl. jedoch den aus der Phthiotis belegten Monatsnamen *Βώμιος* Samml. 1448<sub>a</sub>, 1449<sub>2</sub>, 1450<sub>2</sub>. — 3. Statt *Φιλάρου* will *Lolling* *Φιλάρου* lesen. Indessen sind Genetive auf *-ου* neben solchen auf *-οι* auch in der Inschrift 6 belegt: *Τηλέφου*<sub>2</sub>, *Σιμύλου*<sub>15</sub>.

3. [368]. Gefunden in Tatarli von *Leake* III 361, pl. XXXI no. 147. *Le Bas* II 1291. *CIG.* 1767. *Fick* Bezenb. Beitr. V 19. *Cauer*<sup>2</sup> no. 420. Schrift: AMΠ.

Ἀπλοῦνι Τεμπείτα  
Αἰσχυλῖς Σατύροι  
ἐλευθέρια.

*ἐλευθέρια* „Dank für erlangte Freiheit“ *Fick*, vgl. *σωτήρια* „Dank für Errettung“.

4. „Ἐξ ἐκτύπου χαρίτιου καὶ ἀντιγράφου ἀποσταλέντος μοι πάντῃ φιλοτίμως ὑπὸ τοῦ φίλου καθηγητοῦ τοῦ ἐν Λαρίσση Γυμνασίου, Ἡλιάδου Βεζάνου“: ohne Angabe des Fundortes herausgegeben von *Μυλωνας* in der *Ephem. arch.* 1884, p. 221—222. *Prellwitz* Bezenb. Beitr. XIV 301. Es liegt nahe, die *Αἰσχυλῖς Σατύροι* dieser Inschrift mit der Stifterin des vorigen Weihgeschenkes zu identificieren. Schrift: AMΣ.

Ἀρτέμιδι Δελφινία  
Αἰσχυλῖς Σατύροι κόρα, γυνὰ Φιλοξε-  
-νίδα Ἀμουμείτοι λειτορεῖσανσα.

## 2. Phalanna,

an der Stelle des heutigen Turnawo.

### a. Öffentliche Urkunden.

5. Marmorplatte, im März 1884 von *Demetriades* in der Kirche des Hag. Nikolaos zu Turnawo bei einer Ausbesserung derselben gefunden. *Ephemeris arch.* 1884, p. 223 f. *Prellwitz* Bezenb. Beitr. XIV 300 f. Der Stein ist auf beiden Seiten beschrieben: auf der Rückseite sind nur 5 Buchstaben, auf der Vorderseite die folgenden 11 *στοιχηδόν* gesetzten Zeilen erhalten:

1	ΝΟΜΟΞ	Νόμος.
	ΑΙΚΕΤΟΝ	Ἄ' κε τῶν
	ΕΑΞΕΤΟΝ	Φαστῶν
	ΚΙΞΕΑΛ'	κῖς Φαλί-
5	ΞΞΚΕΤΑ	-σκητα[ι]
	ΚΟΙΝΑΧ	κοινὰ χ[ε-]



	Ε Μ Α Τ Α Ε █	-ήματα ἔ[χ-]
	Ο Ν Κ Α Ι Λ █	-ων καὶ (μ)[ῆ]
	Δ Υ Ν Α Ε - █	δυνάη(τ)[α-]
10	Ι Α Π Π Ε █ █	-ι ἄππε[ῖσ-]
	█ : τ ο : █ █	[-α]ι τῶι . .

Z. 1—9 von *Demetriades* ergänzt. — 10. ἄππε[ῖσαι] v. *Wilamowitz* Index lect. Gott. 1885/86 p. 15 und *Prellwitz* a. a. O. Ob δυνάηται (*Prellwitz*) oder δυνάηται zu lesen ist, bleibt unentschieden. Ebenso kann man in Z. 11 mit v. *Wilamowitz* τοῖ[ς] oder mit *Prellwitz* τῶι [κοινῶι] ergänzen.

6. [1329]. Marmorplatte, gefunden auf dem türkischen Friedhof von Kasaklar, eine Stunde östlich von Turnawo. *Lolling* VIII 101—107. Zeit der Abfassung: nach der Schlacht bei Kynoskephalä, durch welche die einzelnen Stämme von der macedonischen Herrschaft frei wurden, und vor der Gründung des jüngeren ionischen Bundes. Schrift: ΑΓ.

Architrav der Frontseite:

Φίλων Φίλωνος, | Παρμενίων Παρμενίωνος.

Linke Schmalseite:	Front:	Rechte Schmalseite:
1 [Σάτ]υρο[ς] Ἀγαθᾶ τύχα· λειτορεύον- Φιλίπποι, -τος τοῖ Ἀσκληπιοῖ Ἀντιμά- Εὔδαμο- -χοι Φιλιουνεῖ[ο]ι, ταγευόντων -ς Ἐχναῖοι, Εὐάρχοι Εὐα[ρ]χεῖοι,		Ταρούλα Τηλέφου, (Δ)αμαρμένου [κ]αὶ Ἀντιπάτρου
5 Ἀστοκρά- Κρατεραῖοι Π[α]υσανιαῖοι, -τεις Ἀ[ν-] Στρατίπποι Λ(α)κρατιππεῖοι, -τίπποι, Κλεολάοι Ἀν[τ]ικρατεῖοι, Σόφουν Νικίας Ἡρακ[λε]ῖδαῖοι, Κλέου- Ἴπποκράτεις Ἴ[π](π)οκλαῖοι,		Ἴανσικκαῖοις, Ἀστοκράτει Πειθολάοι, Ἐρμία Ἡρακλειδαίου,
10 -νος, [Ε]ὐρυλόχοι Προ(υτ)αγοραῖοι· Μελοποῖδς [Φ]αλανναῖον [ά] πόλις ἔδου- Πολυκλέαι- -κε Περραιβοῖς κ[αὶ] Δολόπεσ- -ος, -σι καὶ Λινιάνεσ[σ]ι καὶ Ἀγαι- Ἀπολλο- -οῖς καὶ Μαγνεῖτε[σ]σι καὶ τοῖς		Χρισίμου Διονύσοι, Πέμπτου Ἀκίοι, Θρασύλαος
15 -δούρου ἐς τᾶν Φαλανναῖαν πολι- Ἀγάθου- -τείαν τοῖς ποικραφάμενοις -νος, καὶ δοκιμασθέντεσσι κατ		Σιμόλου, Λιμένα(ρ)χος Ἵπερβίοι, Εὔδαμος
Νικανδρ[ί-] [τὸν] νόμον· Νικάνο(ρ)[ι] Χείμα(ς), Σ- -δας Νικί[α], [-αμί](χ)ου Χαίρουρος, Διοδούρου		Πολυστράτοι, Εὐρέας
20 Ἀγάθ[ου] [Ἀπολλ](λ)οδούροι, Ἴπποκράτου ΚΑΙΧΑ Εὐρέας Ἀγάθ[ου] . . . . ἸΜΟ██████████, [Σ]αμίχου Ἀπολλο- [-ος, . . . .] [-δούροι], (Ε)ὐ[ρυν]όμου Θερεσιταίου, [Σ]άτυρος		Ἀθαναγόραιος, [Σ]άτυρος



	. δα(μ).....	.....! Ἀδαίοι, Δαΐου Σουσιστρα-	(Δ)υσάνδροι,
	. αο \.....	[-τιππε]ίου, Ἀντίσκουσι Δαιχναί-	Παρμενίου
25	πλ.....	[-ου, ....]α Ἀγγέλοι, Κλεοδάμου	Εὐάργοι,
	α/.....	[.....]τα καὶ Πολέμου[ν]ι Σουπά-	Ἀντίπατρ-
	π.....	[-τροι, Δαμο]ξένου Εὐάργοι, Ξενοκλέα	-ος Νιζάδαι-
	μ.....	[....ἀρ]χοι, Σουπάτρου Φιλουτ(αί-)	-ος,
		[-ου,.....]Πασιξένοι, Πετ(θ)[α]λο[ῦ]...	Νιζάνου
30		[....., Κλ]έουσι Κλεάργοι, Πυρρ[....]	Εὐτίμοι,
		[....., Π]ροσειδίππου Πανσ[α]ν[....]	[Γ]έλου
		[...,... Ἰπ]ποκρατείου, Εὐρυμ(ά)[χου]	Μενίπποι,
		[.....,] Μελάντα Τιμοξε[ν.....]	[Δ]ιόν(ν)υ[σος]
34		[.....]ου Μελ(ά)[ντα,.....]	.....

Front: Z. 1. Zu *λειτορεύοντος* vgl. *λειτορεύσανσα* 4, und die Glosse *λειτορες· ἱέρειαι* Hesych. Der Stamm von *λείτωρ* ist *λειτ-*: *λιτ-*, *λιτή* „Bitte“, *ἴσσομαι* „flehen“. — 6. ΛΑΚΡΑΤ. — 10. ΠΡΟΙΓΑ. — 15. *Dittenberger Index schol.* Hal. 1885/86 übersetzt die Worte „filiis mulierum Phalanaciarum (ex patribus peregrinis genitis)“. Richtiger ergänzt *Fick* zu *ἐς τῶν Φαλιανναίων* dem Sinne nach *κωμῶν*. — 18. ΑΝΟΙΧΑΙΜΑΖ. — 19. ...ΛΟΥ. — 20/21. *Fick* liest *καὶ Χα[ιρεδ](ά)μο[υ]*. Da jedoch der Vatername sonst nicht fehlt (s. auch die Bemerk. zur rechten Schmalseite), und ausserdem die Lücke hinter MO nach Lolling's Abbildung bequem für 3 Buchstaben ausreicht, so kann z. B. auch *καὶ Χα[ρία Ἐ](μ)μό[ροι]*, vgl. *bōot. Ἐμμονος* Samml. N 791c<sub>8</sub>, oder an zweiter Stelle unter der Voraussetzung, dass die Grösse der Lücke bei Lolling nicht ganz genau wiedergegeben ist, einer der zahlreichen Genetive auf *-μοννος* ergänzt werden, z. B. [Τί]μο[υνος], [Δά]μο[υνος] u. a. — 22. ὙΜΟΜ. — 23. -ο(ν) Ἀδαίου *Lolling*, vgl. den maced. Namen Ἀδαῖος. Richter vielleicht ...]α Δαῖοι. — 24. Am Anfange fehlen mindestens 5 Buchstaben. — 29. ΠΕΤΟΛΟ.

Rechte Schmalseite: Die Formen *Τηλέφου* Z. 2 und *Σιμόλου* Z. 15 fasst *Fick* als Dative. Indessen würden wir damit nicht nur vier *πολιται* ohne Vaternamen erhalten: in Z. 1 *Ταρούλα* und in Z. 2 *Τηλέφου*, in Z. 14 *Θρασύλαος* und in Z. 15 *Σιμόλου*, sondern es wäre auch der Dativ *Σιμόλου* in Z. 15 deshalb befremdlich, weil mit Z. 14 die Ersetzung des Datives durch den Nominativ begonnen hat. Wenn die Formen *Τηλέφου* und *Σιμόλου* nicht verschrieben sind, so lässt sich zu ihrer Rechtfertigung die Inschrift 2 (aus Gyrtou) heranziehen, in welcher ebenfalls Genetive auf *-οι* und *-ου* neben einander liegen. — 5. Ἰανσι- zu *ἰαύω* „ruhen“. Nahe liegt allerdings die Vermutung (Ν)ανσικκαίος, von *Νανσίκκας* = *Νανσικράτης*. — 16. ΛΙΜΕΝΑΧΟΣ. — 23. ὙΣ. — 33. ΙΟΝΪΥ.

Linke Schmalseite. Z. 3/4. Da auf beiden Schmalseiten mehrfach die Silbe *-ος*, aber nie die Endung *-ς* allein in die nächste Zeile gesetzt ist, so will *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5 *Εὐδαμο[ς] | Σεχναίοι* lesen. Doch fehlt eine Deutung des letzteren Namens. *Ἐχνας* würde aus *Ἐχένας*



oder Ἐχίνας verkürzt sein. — 15. Der Dativ Ἀπολλοδώρου an Stelle des Nominatives ist auffällig: sollte er verschrieben oder verlesen sein?

7. Marmorplatte, gefunden auf dem Kirchhofe zu Kasaklar, eine Stunde östlich von Turnawo. *Lolling* VIII 107. Zu der von *Fick* gegebenen Lesung lieferten Nachträge *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5 und in *Bezenb. Beitr.* XIV 300, v. *Wilamowitz* Index schol. Gott. 1885/86. — Der Inhalt der drei ersten grösser geschriebenen Zeilen ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Für die Ergänzung des auf beiden Seiten verstümmelten Dekretes ist die Tatsache wichtig, dass die 7 letzten vollständigen Zeilen je 28—30 Buchstaben enthalten. Schrift: A.

Die Anzahl der in den Lücken untergegangenen Buchstaben ist annähernd durch Sterne wiedergegeben.

- 1 . . . . . Α τὰν χούραν τὰν . . . . .  
 . . . . . Ο\* ΝΑ\*\*ΕΡΑΝΤΟΙΙΙΑΚ  
 . . . . . τῶν (σ)ουτει(ρ)ί[ουν.]
- [Λειτορε]ύοντος τοῦ Ἀσπλαπί[οι]
- 5 . . . . . ΙΛ\* Ἀγελαίοι, μεινὸς  
 [Ἰπποδρο](μ)ίοι τραιάδι· ἔδοξε ἀγο-  
 [-ρᾶ, παρ μὰ] οἱ πλείονες τῶν πολιτᾶν·  
 [Αἴ γε κισ] ἐν τᾷ τοῦ Πλούτουρος καὶ  
 [τᾶς Φερσεφό](ν)νας [χ]ούρα τᾶ (ν)ειμέ[να]
- 10 [ποτ τὸν Ἀσπλ]άπιον καὶ δειμενε ἐπιχο[υ-]  
 [-ρίου . . . . .] ΛΑΣΤΙ ἐνοικοδομεῖσιν  
 . . . . . Λ\*,\* τὸ οἰκοδόμημα ΕΙ  
 . . . . . Γ\*\*ΦΟΔΙ, οὔστε συμφα(ν)[ἐ-]  
 [-ς ἔμμεν διέ]κι (μ)[εὶ ἰδ]δία χούρα ἐστί.
- 15 . . . . . ΓΠΙ\*\*\*Ι τοῦ βελλομένου  
 . . . . . ΑΙΙ\*\*ΝΑΣ\* ΙΟΥΝΑΚΑΙ\*ΙΡ..  
 . . . . . ΛΙΛΣ\*\*\*\*Υ\* ΤΑΟΙΤΕ(Ι?)ΜΕΝ  
 . . . . . ΕΛΙΙΑ τὰ λοιπὰ τᾶ πολ. . . . .  
 . . . . . Ξ, τὸ[ν] ἐτάξαι οἱ [ταγ-]
- 20 [-οἰ] μεινὸς ἐκάστοι ὄ(ν)αλον. Αἴ [γε κισ]  
 [βέλλειτ]αι τῶν ἐποικοδομ[ει]κόντων ἀ-  
 [-πί](μ)[εν] (τ)οῖ ἐποικίοι, ἀπίτου λαβὸν τὸ  
 [. . . . τ]ῶν πύλων ΓΑΙ . . . . .  
 . . . . ΛΟΣΤΑΝΚΕΤΑ\*ΝΤΑΝ\*\*ΤΙ . . . . .
- 25 [. . . . ἐ](ξ)είκοντα ὁμόσαντες κα(κ)αιό-  
 [-ντου· τ]ὸ μὰ λοιπ[ὸ]ν οἰ[κο]δόμημα τ[ῶν]  
 [θεοῦ]ν ἔ[μμ]εν· αἰ (μ)ά κέ κισ κατασπάσει,  
 [ἄξια χρ]ε[ί]μ[ατα] (ἀ)πεισάτου τοῦ θε[οῦ].



- [Τὸ] μὰ [ἐπι]μέλ[ει]μα γενέσθαι [τοῖς]  
 30 [ταγοῖς τ]οῖς περ Φιλόλομον Εὐμέ[ρειον]  
 [οὖς κε τ]όρε τὸ ψάφισμα ὀγγραφὲν [ἐν]  
 [στάλλαν λι]θίαν τεθεῖ ἐν τὸ τέμε[ρος τὸ]  
 [τοῖ] Πλούτωνος καὶ τᾶς Φερσεφό[ν]ης],  
 ΝΟ\*—\*\*\*ΕΙ καὶ ἅ διεσαφειμένα χού-  
 35 [-ρ]α, ἅ [ἱερά ἐ](σ)τι τοῖ Πλούτωνος, καὶ συμ-  
 [-φανὲ]ς εἰ πάντ(ε)σσι, διέτι μεί ἐστι ἅ χού-  
 [-ρα] (τ)οῖ ἐ[π](οί)ζοι. Καὶ οἱ ταγοὶ οἰκονομείσαν-  
 [-τε]ς τὰ ἐν τοῖ ψαφίσματι διεσαφει-  
 [-μένα] καὶ τὰν δαπάναν τὰν ἔσσομέ[ν]-  
 40 -αν ἐν τε τὰν κίοναν καὶ τὰν ὀγγρά[φ]-  
 [-αν] δόντες ἀπὸ τὰν κοινᾶν ποδόδον  
 καὶ θέμενοι ἐν δαπάνα τᾶ πόλι ἀθου-  
 -οι ἔστουσιν καὶ ἀνείθουνοι κατὰ πάν-  
 -τα τρόπον· ἵπαρχέτου μὰ τὸ ὅμοιον  
 45 καὶ τοῖς ἔμπροσθεν ἐνοικοδομειζόν-  
 -τεσσι τοῖν πολιτᾶν ἐποίκιον ἐν τᾶ δι-  
 -εσαφειμένα χούρα.

Z. 2. [ἱερά]ν oder [π]έραν *Fick*. — 3. ΝΟΥΤΕΙΙΙ. Wahrscheinlich ist θεοῖν zu ergänzen, vgl. Soph. Elekt. 280 (Dind.) χοροὺς ἴσθησι καὶ μηλο-σφαγεῖ θεοῖσιν ἔμμηγ' ἱερά τοῖς σωτηρίοις. — 4. Zu ergänzen nach Inschrift 6<sub>1</sub>. — 6. ΝΙΟΙ: ergänzt von *Fick*. — 7. Von mir ergänzt, πάρ = παρήσαν. In der von *Fick* vorgeschlagenen Ergänzung ἔδοξε ἀγο[ρᾶ τελεία] οἱ πλείονες erscheint mir das Anakoluth zu hart. — 9. ΛΕΙΜΕ: von mir ergänzt. Dass am Anfange der Zeile der Name der Phersephona gestanden hat, wird durch Zeile 33 bewiesen. Fraglich bleibt es nur, ob die Reste ΥΝΑΞ in Z. 9 und ΦΕΡΞΕΦΟΝ in Z. 33 zu Φερσεφούνας oder zu Φερσεφόννας zusammensetzen sind. Die erstere Form liegt der Überlieferung nach am nächsten, während sich Φερσεφόννα aus dem thessalischen Dialekte (nach στάλλα, πόλλις, Δαμμάτριος u. a.) leichter erklären lässt. — 10. δειμενε ist vorläufig nicht gedeutet. — 11. Wahrscheinlich stand am Anfange ein Konjunktiv auf -άσ(ε)ι, abhängig von einem in Z. 8 zu ergänzenden αἱ κέ κίς. — 13. [γ](ε)γ[ρά]φ(θα)ι *Prellwitz* *Bezenb. Beitr. XIV 300* „auf dem οἰκοδόμειμα (Z. 12) musste eine Angabe geschrieben sein, aus welcher ersichtlich wäre, dass der Grund und Boden nicht Privatbesitz, sondern Tempelland war“. — 14. . . ΚΙΔ\*\*\*\*ΔΙΑ: ergänzt von *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5. Zu [ἰδ]δία vgl. καθ' ἰδδίαν aus Krannon no. 54<sub>11</sub>. Weniger glücklich ergänzte v. *Wilamowitz* p. 14 [μέσ]φοδι οὖστε συμφα(ν)[ές ἐστι, διέ]κι δ[αμο](σ)ία χούρα ἐστί. — 20. ΟΙΙΑΛΟΝ. — 20/21 von mir ergänzt. — 22. ΝΟΙ: ἀ[πί](μ)[ερ] (τ)οῖ ist nach dem folgenden ἀπίου zu ergänzen. — 25. ΝΙΚΟ. Wie aus dem Gegensatze in Z. 26 ff. hervorgeht, muss in Z. 25 die Bestimmung enthalten gewesen sein, dass das vom Besitzer verlassene

Gebäude (Z. 22 ff.) niedergelegt werden solle. Daher habe ich ΚΑΙΙΑΙΟ zu κα(κκ)αιδ[ε]ν vervollständigt. — 25/26. τ[οῦν] θεοῦ]ν ἔ[μμ]εν *Prellwitz*. — 27. ΑΙΑΙΑ. — 28. Ε\*Μ\*\*\ΙΓΕΙ. v. *Wilamowitz* und *Prellwitz* suchten am Anfange von Z. 28 das Objekt zu κατασπάσει und ergänzten [οἰκοδόμ]ε[ι]μ[α]. Doch würde die Wiederholung dieses kurz vorhergehenden Nomens ungewöhnlich sein. Dazu kommt, dass (ἀ)πεισάτου ein Objekt verlangt und die von v. *Wilamowitz* vorgeschlagene Ergänzung des Anfanges der nächsten Zeile: [τὸ τίμα]μα, [καὶ] μέλ[ε]μα γενέσθαι wegen des in dieser Wendung ungebräuchlichen μέλημα (statt ἐπιμέλημα) schwerlich das Richtige trifft. — Die Ergänzung der Zeilen 30—33 ergibt sich aus dem Zusammenhange. Über ΦΕΡΞΕΦΟΝ s. die Bemerkung zu Z. 9. — 34. *Fick* ergänzt [ἐ]ν ο[ῦ] (ἐ)[ντεθ]εῖ „in welches (nämlich das ψάφισμα) auch das bezeichnete Grundstück aufgenommen werden soll“. Doch erregt nicht nur der Konjunktiv ohne κε Bedenken, sondern es fehlt auch eine Konjunktion oder ein Pronomen, von welchem das folgende συμφανές εἶ abhängen könnte: denn mit τεθεῖ in Zeile 32 lässt es sich nicht gleichstellen. Vielleicht ist zu lesen: (δὲ) ὁ [κ] (ε) [δειλὰ] εἶ κτλ. „wodurch (nämlich durch Aufstellung der σάλλα mit dem ψάφισμα) sowohl das bezeichnete Land (d. h. der Umfang desselben) kenntlich als auch jedermann offenbar sein solle, dass es nicht einem Privatmanne gehöre“. — 35 ergänzt von *Fick*. — 37. ΓΟΙΕ\*ΟΙ: auf dem Steine stand, wie *Prellwitz* erkannt hat, ΤCIENOI oder ΤΟΙΕΓΟΙ, von dem Steinmetzen für ENOI\*OI oder ΕΓΟΙΚΟΙ verschrieben. Da neben ἐνοικοδομείσουν<sup>31</sup>, ἐνοικοδομεικόντεσσι<sup>45</sup> in gleicher Bedeutung ἐποικοδομεικόντων<sup>31</sup>, ἐποίκιον<sup>32.48</sup> liegen, so steht die Wahl zwischen ἐνοίκοι und ἐποίκοι frei.

## b. Weihinschriften.

8. [370]. Sandstein, an der Nordseite der Kirche Hag. Trias in Turnawo eingemauert. *Lolling* VII 223 no. 1 (mit Abbildung), dazu ein Nachtrag *Lolling* VIII 386. *Cauer*<sup>2</sup> no. 418.

ΣΟΚΕΣΤΑΛΛΑΝΕΘΕΚΕΤΑΙΘΕΜΙΣΣΤΙ  
... Σ'Ο(ρε)στά(δ)α ὀνέθηγε τᾷ Θεμισσι.

Die Buchstaben 2—4, 8 und 10—14 sind am Kopfe beschädigt. Ὀ(ρε)στά(δ)α *Lolling*.

9. [1331]. Weisse Marmorplatte, eingemauert im Heiligsten der Klosterkirche des Hag. Athanasios in Turnawo. Fraglich, ob nach Phalanna gehörig. *Lolling* VIII 110. Schrift ΑΓ.

Δάματρι καὶ Κόρα  
Μέλισσα Ἐπιγένεια τελείουμα.

τελειουμα „als Erfüllung eines Gelübdes“.



10. Stele aus weissem Marmor, oben unvollständig, im Museum zu Turnawo. *Wilhelm* Mittheil. des arch. Inst. Athen XV 316 f. no. 47. Das Alphabet ist bereits das ionische: von älteren Buchstaben wird noch C = F in Z. 10 verwendet. Die Frauennamen sind von den Patronymicis meistens durch : getrennt.

- 1 [Φιλ.](αγ)όρα : Δ . . . . .  
 [Δ]αμονίνα : Δ . . . . .  
 [Δ]ορκαλις : Θε(μ)[ιστο . . . .]  
 [Μ]ιζρά Δαμοσ[θένεια]  
 5 [Ο]λυμπιάς : Ἴσο(δ)[άμεια]  
 [Κ]λειτὰ : Κινέ[αία]  
 Κρατεισὶς : Φερε [. . . .]  
 Νεό(λ)α Ζ Τιμόν[εια]  
 Τιμοκράτεια : Ἀγαθοκλ[εία]  
 10 Σατίρα Φασάνδ(ρ)ιδ[αία]  
 Φιλίππα : Φρνί(χ)ε[ία]  
 Σίμα Πετθάλεια  
 (Δ)αμα[ρ]έτα : Κυνίππεια  
 [Ε]ξαίθα Κρατεράεια.

Z. 1. ΛΙΟΡΑ. — 3 ergänzt von *Wilhelm*. — 5 ΙΞΟΛ. — 6 ergänzt von *Wilhelm*. — 8. ΝΕΟΔΑ: Νεό(λ)α *Wilhelm*. Dahinter eine Rasur. — 10. ΑΝΔΙΙΔ. — 11. ΝΙΖΚΕ: Φρνί(χ)ε[ία] *Wilhelm*. Diese Lesung ist richtig, wenn die Lücke wirklich auf eine Rasur des Steinmetzen zurückgeht. Sonst Φρνί[σ](κ)ε[ία]. — 13. \ΑΜΑΖΕΤΑ — 14. Am Anfang fehlt nur ein Buchstabe.

11. [1330]. Weisser Marmorblock, jetzt Träger eines der Narthex-Pilaster der Phaneromeni-Kirche in Turnawo. *Lolling* VIII 110. Schrift: ΑΞΓ.

- [Α]θάνα Πολιάδι οἱ πτολιάρχοι ὄνέ-  
 -θειαν ἀρχιπτολιαρχέντος  
 Ἀσκαλαπιδοῖροι Αἰσχινάιοι·  
 Πολύγροντος Σιμμίαιο(ς),  
 5 Ἀσκαλαπιόδορος Ξενολάοι,  
 Εὐβίοτος Ἐπιγόνου,  
 Ἐπίνικος Πανσανίαιο.

Z. 4. ΣΙΜΜΙΑΙΟΙ ist ein durch die Genetive Αἰσχινάιοι, Ξενολάοι und Ἐπιγόνου hervorgerufener Fehler des Steinmetzen.

12. [372]. „A plain quadrangular block of white marble, in the court which surrounds the episcopal church and palace“ *Leake* III 356 pl. XXXI no. 146 (darnach im CIG. 1766). Nach *Le Bas* II 1294, dem

*Cauer*<sup>2</sup> no. 417 folgt, soll die Inschrift aus „Metropolis de Pélasgiotide“ stammen, eine Angabe, welche offenbar nur auf den missverstandenen Worten *Leake's* auf pl. XXXI „At Turnavo — at the Metrópolis (d. h. bei dem Wohnhause des Metropolitens)“ beruht. *Fick* Bezenb. Beitr. V 19. Schrift nach *Leake*: ΑΘΠΣ (bei *Le Bas* ΑΘ).

Ἀπλοῦνι Κερδ[ο]ίου Σουσίπατρος  
Πολεμαρχίδαιος ὁ θύτας  
ὀνέθειρε ἱερομναμονεί-  
-σας καὶ ἀρχιδανγραφορείσας.

Z. 1. ΚΕΡΔ.ΙΟΥ, vgl. *Κερδοῖοι* 16<sup>22.44</sup>.

### c. Grabinschriften.

13. [371]. Stele aus weissem Marmor, jetzt Treppenstufe vor dem Hause des früheren Kadi von Turnawo, Seriph *Effendi*. Die Breitseite enthält ein Relief („représentant un soldat armé d'un large bouclier rond“), von welchem aber jetzt in Folge der Vermauerung des Steines nichts mehr zu sehen ist. Die Inschrift steht auf der Schmalseite; links vor den Zeilen 2 und 3 fehlt nichts. *Heuzey* Mont Olympe p. 484 no. 47 (danach bei *Rühl* IGA. no. 328). Genauer gelesen von *Lolling* VII 223 f. (auf der Tafel no. 2). *Fick* Bezenb. Beitr. V 19. *Cauer*<sup>2</sup> no. 419.

ΑΔΕΟΑΝ  
ΕΑΣΙΔΑΜΟΣΠΑΞΠΕΘΟΜΕΟΣΕΠΑΣ  
ΟΙΑΠΕΟΑΜΕΑΡΙΣΤΙΝΟΜΤΟΛΜΟΣΕΠΑΡΟΦ  
ΕΙΔΑ

.....  
Φασίδαμος πα[τ]ρ[ος] Πειθώνειος ἐπ' Ἀζ[ώρ-]  
-οι ἀπέ(θ)ανε ἀριστ(εύ)ων (Γ)ό(ν)νο(ε)ς ἐπαρω(γ)[ός.]

Z. 1. *Lolling* vermutet ἀ[τ]έ(θ)αν[ε]. *Heuzey* las ΑΔ.ΕΟΑ. — 2. Zu *Φασίδαμος* vgl. böot. *Φασίας* Samml. 418<sup>7</sup>, *Φασάν[δρω]* 476<sup>39/89</sup>. — Π[ε]θ[ο]ν *Lolling*, Π[ε]θ[ο]ν *Heuzey*. — Ε[π]α[ξ] *Heuzey*, Ἀζ[ώρ]οι *Lolling*. — 3. *Heuzey* las ΣΓΙΟΝΤΟΜΒΞΙΙΑΔΟΦ. Für *Lolling's* ἐπ' ἀρούρ[ας] vermutete bereits *Fick* ἐπαρω(γ)[ός], vgl. λ 498 οὐ γὰρ ἐγὼν ἐπαρωγός, und Euripides Hek. 164 ποῦ τις θεῶν ἢ δαίμων γῶν ἐπαρωγός; Wenn die von mir vorgeschlagene Lesung Γόννο(ε)ς richtig ist, so gehörte Vasidamos einer Mannschaft an, welche die Bürger von Phalanna der im Kampfe mit Azoros liegenden Nachbarstadt Gonnoi zu Hilfe sandten.

14. Blaue Marmorplatte, im Heiligsten der Klosterkirche des Hag Athanasios bei Turnawo. *Lolling* VIII 123, no. 48. Schrift: ΑΞ.

(Πρῶ)ξις | Ἀνδρομάχεια.

ΠΞ: ergänzt von *Lolling*.





15. Die folgenden 3 Grabinschriften (auf weissem Marmor) befinden sich in Kasaklar bei Turnawo.

In Privathäusern. *Lolling* XII 354 no. 127 und 128. Schrift: ΑΓΞ.

a. Γόργιππος.

b. Δεινίας Διονυσίου.

Auf einem türk. Friedhof, westl. von Kasaklar. *Lolling* XII 356 no. 135. Schrift: ΑΞ.

c. Μνασίας.

### 3. Larissa.

#### a. Öffentliche Urkunden.

16. [345]. Platte aus bläulichem Marmor, von *Lolling* auf dem südlichen Kirchhofe Larisa's gefunden. *Lolling* VII 61 ff. (abgebildet auf Beilage 1—3). Ausführlich ist die Inschrift besprochen von *Robert Hermes* XVII 467 ff. und *Fick* *Bezenb. Beitr.* VII 277 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 409. Die Resultate einer Revision der Inschrift durch *Lolling* veröffentlichte *Robert Hermes* XVIII 318. Einige Buchstaben, welche der Steinmetz anfangs ausgelassen hatte, wurden von ihm selbst nachher über den Zeilen nachgetragen: sie sind in dem folgenden Texte in halbe Klammern [ ] gesetzt. Schrift: ΑΓΞ. Zeit der Abfassung: da der erste Brief Philipps (Z. 3—9) im Jahre 219, der zweite (Z. 26—39) im Jahre 214 gesandt wurde, so ist das ganze Aktenstück kurz nach 214 aufgezeichnet.

1 [Ταγ]ευόντων Ἀναγκίπποι Πετθαλείοι, Ἀριστονοοὶ Εὐνο-  
-μείοι, Ἐπιγένης Ἰασονεῖοι, Εἰδίκ(ο)[ι]

2 [Ἀδ](α)μαντεῖοι, Ἀλεξία Κλεαρχείοι, γυμνασιαρχέντος Ἀλεῦα  
Δαμοσθενεῖοι· Φιλίπποι τοῦ βασιλεῖος ἐπιστολὰν ἄ-

3 [-π]υστέλλαντος ποτὶ τὸς ταγὸς καὶ τὰν πόλιν τὰν ὑπογεγραμμένην·

» Βασιλεὺς Φίλιππος Λαρισαί-

4 -ων τοῖς ταγοῖς καὶ τῇ πόλει χαίρειν. Πετραῖος καὶ Ἀνάγκ-  
-ιππος καὶ Ἀριστόνους, ὡς ἀπὸ τῆς πρεσβείας ἐγένοντο,

5 ἐνεφάνιζόν μοι, ὅτι καὶ ἡ ὑμετέρα πόλις διὰ τοὺς πολέμους  
προσδεῖται πλεόνων οἰκητῶν· ἕως ἂν οὖν καὶ ἐτέ-

6 -ρους ἐπινοήσωμεν ἀξίους τοῦ παρ' ὑμῖν πολιτεύματος, ἐπεὶ  
τοῦ παρόντος κρίνω ψηφίσασθαι ὑμᾶς, ὅπως τοῖς κατοι-

7 -κοῦσιν παρ' ὑμῖν Θεσσαλῶν ἢ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων δοθῆι πολι-  
-τεία. τούτου γὰρ συντελεσθέντος καὶ συνμεινάν-



8 -των πάντων διὰ τὰ φιλόφρονα πέπεισμαι ἕτερα τε πολλὰ  
 τῶν χρησίμων ἔσσεσθαι καὶ ἐμοὶ καὶ τῇ πόλει, καὶ τὴν  
 9 χώραν μᾶλλον ἐξεργασθήσεσθαι· ἔτους β' Ὑπερβερεταίου κα'»,

ψαφιξαμένας τᾶς πόλιος ψάφισμα

10 τὸ ὑπογεγραμμένον· »Πανάμμοι τᾶ ἕκτα ἐπ' ἱκάδι σύνκληιτος  
 γενομένας, ἀγορανομέντων τοῦν ταγοῦν πάν-  
 11 -των, Φιλίππει τοῖ βασιλεῖος γράμματα πέμψαντος ποτ τὸς  
 ταγὸς καὶ τὰν πόλιν, διέβηκε Πιτραῖος καὶ Ἀνάγκιππος καὶ  
 12 Ἀριστόνοος, οὓς ἀτ τᾶς πρεισβείλας ἐγένονθο, ἐνεφανίσσοεν  
 αὐτοῦ, πόκι καὶ ἅ ἀμμέον πόλις διέ τὸς πολέμος πο-  
 13 -τεδέετο πλειόνων τοῦν κατοικεισόντων· μέσποδί κε οὖν  
 καὶ ἕτερος ἐπινοείσομεν ἀξίος τοῖ παρ ἀμμέ  
 14 πολιτεύματος, ἐτ τοῖ παρεόντος κρεννέμεν ψαφιξάσθαι  
 ἀμμέ, ο(ῦ)ς κε τοῖς κατοικέντεσσι παρ ἀμμέ Πιτθ[α-]  
 15 -λοῦν καὶ τοῦν ἄλλων Ἑλλάδων δοθεῖ ἅ πολιτεία — τοίνεος  
 γὰρ συντελεσθέντος καὶ συμφεννάντων πάν-  
 16 -των διέ τὰ φιλόφρονα πεπεισταιν ἄλλα τε πολλὰ τοῦ  
 χρεσίμων ἐσσεσθαι καὶ ἐ(α)υτοῦ καὶ τᾶ πόλι καὶ  
 17 τὰν χώραν μᾶλλον ἐξεργασθαισέσθαι —, ἐψάφισται τᾶ πολιτεία  
 πρρασέμεν περ τοῦννεον, κατ τὰ ὁ βα-  
 18 -σιλεὺς ἔγραψε, καὶ τοῖς κατοικέντεσσι παρ ἀμμέ Πιτθαλοῦν  
 καὶ τοῦν ἄλλων Ἑλλάδων δεδόσθαι τὰν πολι-  
 19 -τείαν καὶ αὐτοῖς καὶ ἐσγόνις καὶ τὰ λοιπὰ τίμια ὑπαρχέμεν,  
 αὐτοῖς πάντα, ὅσα περ Λασαίοις, φυλὰς ἐλομέ-  
 20 -νοις ἐκάστων, ποίας κε βέλλεται· τὸ μὰ ψάφισμα τότε κῦρρον  
 ἐμμεν κατ παντὸς χρόνοι καὶ τὸς ταμίαις ἐσδό-  
 21 -μεν ὀγράψαι αὐτὸ ἐν στάλλας λιθίας δύοσ καὶ τὰ ὀνόματα  
 τοῦν πολιτογραφειθέντων καὶ κατθέμεν  
 22 τὰμ μὲν ἴαν ἐν τὸ ἱερὸν τοῖ Ἀπλοῦνος τοῖ Κερδοῖοι, τὰμ μὰ  
 ἄλλαν ἐν τὰν ἀκρόπολιν καὶ τὰν ὀνάλαν, κίς κε γι-  
 23 νύεται, ἐν τάνε δόμεν«, καὶ ὕστερον Φιλίππει τοῖ βασιλεῖος  
 ἐπιστολὰν ἄλλαν ἀπυστέλλαντος ποτ  
 24 τὸς ταγὸς καὶ τὰν πόλιν, ταγενόντων Ἀριστονόοι Εὐνομεῖοι,  
 Εὐδίκοι Ἀδαμαντεῖοι, Ἀλεξίππει Ἰππολοχεῖοι,  
 25 Ἐπιγένεος Ἰασονεῖοι, Νυμεινῖοι Μρασιαῖοι, γυμνασιαρχέντος  
 Τιμοννίδα Τιμοννιδαῖοι τὰν ὑπογεγραμμέναν·

26 »Βασιλεὺς Φίλιππος Λαρισαίων τοῖς ταγοῖς καὶ τῇ πόλει  
 χαίρειν. Πυνθάρομαι τοὺς πολιτογραφηθέντας κατὰ



- 27 τὴν παρ' ἐμοῦ ἐπιστολὴν καὶ τὸ ψήφισμα τὸ ὑμέτερον καὶ ἀναγραφέντας εἰς τὰς στήλας ἐκκεκολάφθαι· εἴ-
- 28 -περ οὖν ἐγεγόνει τοῦτο, ἡστοχῆμισαν οἱ συμβουλευσάντες ἡμῖν καὶ τοῦ συμφέροντος τῆι πατρίδι
- 29 καὶ τῆς ἐμῆς κρίσεως· ὅτι γὰρ πάντων κάλλιστόν ἐστιν ὡς πλείστων μετεχόντων τοῦ πολιτεύματος
- 30 τὴν τε πόλιν ἰσχύειν καὶ τὴν χώραν μὴ, ὥσπερ νῦν, αἰσχυρῶς χερσεύεσθαι, νομίξω μὲν οὐδ' ὑμῶν οὐθένα ἄλλ' ἀν-
- 31 -τειπεῖν, ἔξεστι δὲ καὶ τοῖς λοιποῖς τοῖς ταῖς ὁμοίαις πολιτο-γραφίαις χρωμένους θεωρεῖν, ὧν καὶ οἱ Ῥωμαῖ-
- 32 -οὶ εἰσιν, οἳ καὶ τοῖς οἰκέτας, ὅταν ἐλευθερώσωσιν, προσδεχόμενοι εἰς τὸ πολίτευμα καὶ τῶν ἀρχείων με-
- 33 [-ταδι](δ)όντες καὶ διὰ τοῦ τοιοῦτον τρόπον οὐ μόνον τὴν ἰδίαν πατρίδα ἐπηξίχασιν, ἀλλὰ καὶ ἀποικία(ς) σχεδὸν
- 34 [εἰς ἐβ](δ)ομήζοντα τόπους ἐκτειπέμασιν· πλ[ῆ]ν ἔτι γε καὶ νῦν παρακαλῶ ὑμᾶς ἀφιλοτίμως προσελθεῖν
- 35 [πρὸς τὸ] πρᾶγμα καὶ τοῖς μὲν κερμιμένους ἐπὶ τῶν πολιτῶν ἀποκαταστῆσαι εἰς τὴν πολιτείαν, εἰ δέ
- 36 [τινες ἀ]νήγεστόν τι πεπράχασιν εἰς τὴν βασιλείαν ἢ τὴν πόλιν ἢ δι' ἄλλην τινὰ αἰτίαν μὴ ἄξιοί εἰσιν
- 37 [μετέχ]ειν τῆς στήλης ταύτης, περὶ τούτων τὴν ὑπέρθεσιν ποιήσασθαι, ἕως ἂν ἐγὼ ἐπιστρέψω ἀπὸ τῆς
- 38 [στρα](τ)είας διακούσω· τοῖς μέντοι κατηγορεῖν τούτων μέλλουσιν προείπατε, ὅπως μὴ φανῶσιν διὰ (φ)[ι-]
- 39 [-λο](τ)ιμίαν τοῦτο ποιοῦντες· ἔτους ζ' Γορπιαίου ἰγ' ε,

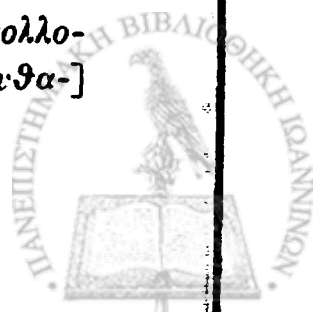
- ψαφισμένης τῆς πόλιος ψάφισμα τὸ ὑπογε-
- 40 [-γ](ρ)αμμένον· »Θεμιστίοι τᾶ ἕστερομειννία, ἀγορανομέτος Ἀλεξίπτοι περ ἱεροῦν, Ἀλεξίπτοι λέξια[ν-]
- 41 (-τ)ος, ἐψάφισται τᾶ πολιτεία, ὅσσοι μὲν ἐφραγγρέν(θ)ειν κινῆς τοῦν [πε]πολιτογραφειμένον, τὸς ταγὸς ἐ(γ)γρά(ψ)[αν-]
- 42 -τας ἐν λεύζουμα ἐσθήμεν αὐτὸς ἐν τὸν λιμένα, τοῦ[ν μ]ὰ λοιποῦν τοῦν πεπολιτογραφειμένον κατ τὰν ἐπισ(τ)[ο-]
- 43 -λὰν τοῖ βασιλείος τὰ ὀνύματα καὶ τὰς ἐπιστολάς τοῖ βασιλείος καὶ τὰ ψαφίσματα τό τε ὑπ(π)ρὸ [τ]ᾶς γενόμε(ν)
- 44 καὶ τὸ τᾶμ(ο)ν ὀγγράψαντας ἐν στάλλας λιθίας δίας κατθέμεν τὰν μὲν ἴαν ἐν τὸν ναὸν τοῖ Ἀπλοῖνος τοῖ Κερδοῖοι,
- 45 τὰν δὲ ἄλλαν ἐν τὰν ἀκρόπολιν ἐν τὸν ναὸν τᾶς Ἀθῆνας καὶ τὰν ὀνάλαν τὰν ἐν τάνε γινυμένην (τὸς)



- 46 τὸς ταμίᾳς δόμεν ἄτ τᾶν κοινᾶν ποθόδουν, τὸ μὰ ψάφισμα  
τόνε κῆρρον ἔμμεν καπ παντὸς χρόνοι· οἱ πεπολιτο-
- 47 -γραφειμένοι κατ τε τὰς ἐπιστολὰς τοῖ βασιλεῖος καὶ κατ τὰ  
ψαφίσματα τᾶς πόλιος·
- 48 Σαμόθρακες: Ἄρχιππος Καλλιφούντειος.  
Κραννούριοι: Ἄγεισίνοος Λυκίνειος, Φάλα-
- 49 -κρος Σιμίαιος: Σιμίας Φαλάκρειος: Λυσίας Φιλοκλεῖος: Ἐπι-  
-κράτεις Ἐπικρατίδαιος: Λυκῖνος Πολίταιος: Ἄγις Μενά[ν-]
- 50 -δρειος: Παρμενίσκος Σουσιπολίειος: Ἰεπόστρατος Δικαιοκρά-  
-τειος: Ἀντίγονος Κρατεισιμάχειος: Δικαιοκράτεις
- 51 Μοκ. τίνειος: Σύχων Ἀντιγόνειος: Πολύνηκος Σιμμιοῦνειος:  
Ἄρχαιοκράτεις Ἰπποστράτειος: Βοῖσκος Φιλολάειος:
- 52 Κλεόνδας Εὐδάμειος: Θεόδωτος Εὐδάμειος: Λασθένεις  
Μενούνειος: Μένων Λασθένειος: Δαμοκράτεις Πολυ-
- 53 γν(ού)τειος: Ἀλκίνοος Φιλοφείρειος: Νειλεὺς Πιτοῖναιος:  
Ἰερομνάμων Πολυγνούτειος: Ὀπλοννος Πιθούνε[ι-]
- 54 -ος: Νιζόλαος Ἄγεισίαιος: Στράτων Ἄγεισίαιος: Ἀντιγένειος  
Ἀμφίαιος: Δύνατος Μαχίνειος: Πάμφιλος Εἰμόννειο[ς:]
- 55 Χαῖων Πιθούννειος: Ἀντιγένειος Σουσιβίειος: Πιεθαλὸς Πολί-  
-ταιος: Θέρσον Νιζοδρόμειος: Σούσιππος Μενού-
- 56 -νειας: Μενίσκος Μενούννειος: Κίμων Ἀρειγούννειος: Σού-  
-στρατος Ἀρειγούννειος: Λυκῖνος Εὐδάμειος: Φιλῖνος
- 57 Φιλομείλειος: Λεσχίνας Στασούννειος: Στάσων Δικαιοκράτεις  
Λεσχίναιοι: Ἀντιφάνειος Κοροῦννειος: Ἀρισ[το-]
- 58 -φάνειος Κοροῦννειος: Νιζίας Ἀρχελάειος: Φρῆνος Ἀριστοφάνειος:  
Ἄρισταρχος Ἀριστοφάνειος: Ἀνάξα(ρ)[χ]ος Μενύλειος:
- 59 Πάνιος Ξενούννειος: Εὐβίωτος Κοπβίδαιος: Μελαμπρίας  
Κοπβίδαιος: Ἀργαῖος Παρμενιοῦννειος: Ἐπίγονος Μιλίναιος:
- 60 Θερσέας Πεταλίαιος: Πεταλίας Θερσείαιος: Ἀγαθοκλέας Βουλι-  
-ούννειος: Ἀτθόνειος Ἀγαθοκλέαιος: Δαμόνηκος Βουλι-
- 61 -ούννειος: Σιμμίας Τιμογένηος: Παρμενίσκος Παρμενιοῦννειος:  
Νίζων Νιζόρραιος: Σου(τ)[ά]δας Παρμενί-
- 62 -σκειος: Λέων Παρμενίσκειος: Ράδιος Νιζόρραιος: Νιζόρρας  
Ῥαδίειος: Φεῖδων Αἰνείαιος: Κό. . . ος Λυκίνειος: Μ[έ-]
- 63 -(τ)ονπος Λεοντομένειος: Λυκῖνος Λύκειος: Παρμενείδας Σίμ-  
-μειος: Μενέας Σίμμειος: [Ἄσ]γλαπιάδας Ἀν-
- 64 -δρειμο[ύ]ννειος: Ἀνδρείμων Ἀσγλαπιάδαιος: Δαμοφάνειος Φι-  
-λοπόταιος: Μενέδαμος Ἀριστοκράτειος: Παῖς Ἀρι-
- 65 -στοκράτειος: Δικαιοκράτεις Φιλάκρειος: Δικαιοκράτεις Παρ-  
-μενίσκειος: Πολύξενος Ἀρχίνειος: Ἀντίμαχος



- 66 Φιλίππειος: Φίλιππος Μένανδρος Ἀντιμάχειοι: Φάλακρος Ἀρχελάειος: Ἀγείσιππος Παρμενίσκειος: Φερεκράτει[ς]
- 67 Ἀγείσιαιος: Κλεόμαχος Ἀγείσιαιος: Σιμύλος Βούθαιος: Εὐθύ-  
-δαμος Βούθαιος: Πρόγονος Αἰνέτειος: Θεόδοτος Λε-
- 68 -όντειος: Εὐδοξος Σουσιγένειος: Ἄγλαος Ὀπλοίνειος: Λεούνδας Ἀλεξάνδρειος: Στράτιος Στασοίνειος: Μένων
- 69 Γλανζίαιος: Ὀρέστας Γλανζίαιος: Μελάνθιος Ἀνδρομάχειος: Μόνιμος Ἀνδρομάχειος: Θρασυμείδεις Ἀνδρομάχειος: Νι-
- 70 -κάσιππος Πετραίιος: Εὐβολίνος Πετραίιος: Πεταλίας Τιμο-  
-γένειος: Ἐπιζράτεις Μενεδάμειος: Ἄσανδρος Κεφαλούνει-
- 71 -ος: Ἐπιζράτεις Θεοδοίρειος: Νιζοκράτεις Θεοζότειος: Ὑβρέστας Πολυξένειος: Ἀριστόμαχος Πολυξένειος: Βερέκλας Ἰάνειος:
- 72 Ἑλληνοκράτεις Ἀγαθοίνειος: Ἐπικρατίδας Σίμ]μειος: Οἶδας Κάρειος: Ξάνθιππος Νιζασίππειος: Ἀγασικράτεις Ἀγασι-  
-δάμειος: Κλεο-
- 73 -πτόλεμος Ἀντιγένειος: Λυσίας Ὑβρίσταιος: Δαμόνιος Ἐπινί-  
-κειος: Ἀντόβουλος Πανσανίαιος: Ἀριστομένεις Ἀριστοκρά-  
-τειος: Μενε-
- 74 -κλείδας Σίμμειος: Νίζων Ὀνασίμειος: Ἀριστόμαχος Μενεκλεί-  
-δαιος: Ἀριστόνοος Ἀριστομένειος: Νιζασικράτεις Ἐπιζρά-  
-τειος: Φι-
- 75 -λόξενος Σουκράτειος: Σαμοίτας Πολυλάειος: Μύσκελος Στρα-  
-τίειος: Πολύοκτος Ἀντιγένειος: Φαζᾶς Κριτολάειος: Πανσανί-
- 76 -ας καὶ Αἶνος καὶ Πολυανειίδας, Ἀντόνοος Ἀμφιλόχειος: Ξέ-  
-νον Λαμεδόντειος: Πολύνιος Ἀντινόειος: Ἐπικρατίδας Σαι-
- 77 -τάδαιος: Δαμαίνετος Νικίαιος: Θερσίτας Στρατούνειος: Λυ-  
-κῖνος Πεταλίας: Ἀγάθων Ἐπιζράτειος: Ἀγάθων Ἀρύ(β?)-
- 78 -γαιος: [ein Name nachträglich getilgt:] Ἐπίγονος Μιζίναιος: Φίλιππος Μενόιταιος.
- 79 Γυρτούνιοι: Εὐθόινος Λεττίναιος: Φιλόδαμος Λεττίναιος: Βοῖσχος Δαμμάτρειος: Πουλυδά-
- 80 -μας Νιζονίδαιος: Μνασίμα(χ)ος Μνασίαιος: Ἐπιζράτεις Νι-  
-κασίππειος: Φιλόφειρος Ἀνθρονπ(ύ)λειος: Αἰσχί-
- 81 -λος Ταλοίνειος: Ἀφείδων Ἐπιζράτειος: Ἀριστοκλέας Ἀριστο-  
-δάμειος: Φιλίσκος Ραδίειος: Παρμονίδας Σου-
- 82 -σάνδρειος: Εὐδαμίδας Πολυκλείτειος: Ἀντιγένεις Φιλοξέν[ει]ος[:]  
[Κ](ριτ)όλαος Ἀριστάνδρειος: (Ἄρε)τάβολος Ἐπι-
- 83 -γένειος: Ἀπολλόδουρος Ἀδ(ρ)ατάδαιος: Φιλόξενος Ἀπολλο-  
-δούρειος: Κλ[εόφ]υ(τ)ος Κλεάνδρειος: Πολ[ί]τιδος Ἀ]μ[υ]θα-]  
[-οῖν]ε[ι-]



- 84 -ος: Ἀμνθάον Παλιῦδιος: Ἀριστόμαχος Παρμενίταιος: Τάλουν  
 Αἰσχύλειος: Νικάσιππος Αἰσ(χ)ῦ(λειος: Ἐπι)κρά-  
 85 -τεις Ἀψευδώνειος: Σούσανδρος Ῥαδίειος: Ἀγείτουρ Ἀριστο-  
 -κλέαιος: Μέτουπος Δαμοθέρσειος: Δικαι[ο.... ..:]  
 86 Σαμίας Παρμονίδαίος: Δίον Γ(α)μίφρειος: Ἄλκιππος (Ε)[ἰ-]  
 [-ρ]ουΐδαιος: Παρμενίον Ὁρέσταιος: Αἰσχύλος.....  
 87 Γούνιππος Αἰσχύλειος: Θαΐμαστ[ο]ς Εἰρουΐδαιος: Ἀρχιππος  
 Ἀντανόρειος: Ἀντίγονος Σουσίππ(ε)[ιος: ..... .]  
 88 -τειος: Σάτυρος Δαμοκράτειος: Ἀριστοκράτεις Πολυαινείδαιος:  
 Κλειτόμαχος Ἀντιγόρειος: Ἐ.....  
 89 Ἀτθόνειος Κριτοφύλειος: Πούταλος Ῥαδίειος: Αἰσχίνας Ἀστ-  
 -ίππειος: Ἀγάθιππος Ἀστίππει[ος:] Αἰσχ[ύ]λο[ς] Ἀστο-  
 -κλεί[δ]αιος: ..... Τιμ-]  
 90 -ογένειος: Σουΐδας Λακούνειος: Λάκουν Σουΐδαιος: Βερέκλας  
 Πεταλῆϊος: Ἀλκίδης (Σ).....  
 91 ..... (σίας) Φιλοφείρειος: Σούσιππος Ἐργίνειος: Θ.....  
 92 ..... [Π](εταλί)αιος: Α(νλί)δης Παντα.....  
 93 ..... - - - - - Λ.....

Z. 1. ANA ████████ ΓΚΙ. — 7. Wahrscheinlich ist δοθῆι (ῆ) πολιτεία zu ergänzen. — 14. ΟΣΚΕ. — 16. ΕΥΤΟΥ. — 19. Λασαίοις: Fick verweist auf die hesychische Glosse Λάσαν· τὴν Λάρισαν. — Die Zeilen 33—40 ergänzte Lolling. — 33. ΚΙΑΞΧΕΔ. — 38. ΔΙΑΟ██████. Zu μέντον vgl. *Cohn* *Hermes* XVII 645 ff. — 41. ΕΝΟΕΙΝ, hernach ΕΙΓΡΑ ████████: wahrscheinlich also ἔγραψ-. — 43. ΥΠΙ ΠΟ.ΑΞ. — 45/46. ΤΟΣΤΟΣ: (τός) Lolling. — 52. ΚΛΕΩΝΙΔΑΣ Lolling<sup>1</sup>, ΚΛΕΩΝΔΑΣ Lolling<sup>2</sup>. — 54. Μαχίνειος sicher. — 55. ΠΟΛΙ ████████ ΤΑΙΟΣ: die Lücke, in welcher nach Lolling<sup>2</sup> nur ein Buchstabe Platz hat, ist auf eine Rasur des Steinmetzen zurückzuführen, vgl. Zeile 1 und 86. Es fehlt nichts. — 58. ANAΞAI ████████ ΟΞ. — 59. ΚΟΠΒΙΔΑΙΟΣ Lolling<sup>2</sup>. — 61. ΞΟΥ ████████ ΔΑΣ Lolling<sup>1</sup>: darnach las *Meister* Σουΐδας, indem er eine Rasur annahm, wie in Z. 1. 55. 86. ΞΟΥ ████████ Ξ Lolling<sup>2</sup>: Σου(τ)άδα]ς Robert *Hermes* XVII 470. — 62. ΚΟ ████████ Ξ Lolling<sup>1</sup>, ΚΟ ████████ ΟΞ Lolling<sup>2</sup>. — 63. ΙΟΥΓΟΣ. — 72. Ξ ████████ ΜΕΙΟΣ: Σ[ί]μειος Lolling und Fick, vgl. jedoch Σίμειος in Z. 63 (zweimal) und Z. 74. Σίμειος ist aus Pharsalos belegt: 65<sub>176</sub>. — 77. ΑΡΥΓ ████████ Lolling<sup>1</sup>, ΑΡΥΒ ist nach Lolling<sup>2</sup> wahrscheinlicher. — 78. ΓΑΙΟΣ am Anfange ist sicher. — 80. ΜΑΚΟΣ Lolling<sup>1</sup>, nach Lolling<sup>2</sup> doch wohl ΜΑΧΟΣ. — ΠΓΛΕΙΟΣ: vgl. Ἀνθρουνύλα no. 76. — 82. ████████ - - - - - Ο: [Νικ]όλαος Lolling, [Ν](εικ)όλαος Cauer. Zu der von mir vorgeschlagenen Lesung [Κ](ριτ)όλαος vgl. *Κριτόλαος* 65<sub>00</sub>, *Κριτολάειος* in dieser Inschrift Z. 75. — / - - - - - ΤΑ: (Ἀρε)τάβολος Lolling. — 83. ΑΔΙΛΤΑ Lolling<sup>1</sup>, ΑΔΡ(?)ΑΤΑ Lolling<sup>2</sup>. — Υ.ΟΣ. — Den Rest der Zeile hat Cauer nach dem Anfange der folgenden ergänzt. — 84. Αἰσχύλειος steht sicher. Dahinter ΛΙΚΡΑ. — 85. ΜΕΤΟΙΙΙΟΣ Lolling<sup>1</sup>: Μέτουπος Lolling<sup>2</sup>. — 86. Π ████████ ΟΥΙ ΔΑΙΟΣ: zu ergänzen und zu berichtigen nach dem vierten Namen der



folgenden Zeile. — ΟΡΕΞΤΑΙΖΟΞ: „die ersten 7 Buchstaben sind in Rasur an Stelle anderer getreten“ *Lolling*<sup>2</sup>. Es fehlt in der Lücke nichts. — 87. ΕΠΙΘΟΝΙΑ *Lolling*<sup>1</sup>, ΕΙΡΟΥΙΑ *Lolling*<sup>2</sup>. — 89. ΚΑΓΙ — 91. -σίας ist sicher. — 92. ΤΑΑΪΑΙΟΞ: ΑΪΑΞ. Αν[κιδ?]ας *Lolling*.

17. Fragment einer Platte aus blauem Marmor. *Fougères Bull. de corr. hell.* XIII 378 no. 1. Schrift: ΑΘΣ.

- 1 .....]ιείοι, Αέ[οντ .....  
 ... ἄ πόλις] Λαρισαίων [ἔδουκε Ἐπιγόνου]  
 [Νικιαίου] κατοικεῖονθι ἐν Λ[αρίσα τὰν]  
 [πολιτεί]αν κατ τὸν νόμον τοῦ(ν) [Λαρισαίων,]  
 5 [τὸ μὰ ψάφι]σμα τότε κύριον ἔμμεν [καπ παν-]  
 [-τὸς χρόνοι κ]αὶ τὸς τ(α)μί(ας) [ἔσδόμεν ὀνγράψειν]  
 [αὐτὸ ἐν κί]ονα λιθίαν . . . . .

Am Anfange ist ταγερότων mit mehreren Genetiven ausgefallen. — Z. 2—4 von mir ergänzt nach 65, : ἄ πόλις Φαρσαίων ... ἔδουκε τὰν πολιτείαν, und no. 6, Z. 11 ff.: Φαλαρναίων ἄ πόλις ἔδουκε Περαρβοῖς κτλ... πολιτείαν. — 3. κατοικεῖονθι steht für κατοικήοντι (= κατοικοῦντι, vgl. Samml. 1334: ἔδωκαν ἰσοπολιτείαν Μολοσσῶν τὸ κοινὸν Σιμίαι Ἀπολλωνιάται κατοικοῦντι ἐν Θεπίνωι). οἰκῶ und οἰκῆμι lagen auch bei den Äolern neben einander. — Die Ergänzung der Zeilen 5—7 ergibt sich aus den Inschriften 16<sub>20</sub>: τὸ μὰ γράψισμα τότε κύριον ἔμμεν κατ παντὸς χρόνοι καὶ τὸς ταμίαις ἔσδόμεν ὀνγράψειν αὐτὸ ἐν στάλλας λιθίας, und 54<sub>24</sub> ὀνγραφῆ ἐν κίονα λιθίν[ar], vgl. auch Inschrift 63<sub>11/12</sub>. — 6. ΤΙ ΜΙΑ. — 7. ΟΝΑΛ.

18. Weisse Marmorplatte, auf dem Friedhof Kara-Sou (Arnout-Makhali) zu Larissa gefunden, jetzt in der Sammlung des dortigen Gymnasiums. *Fougères Bull. de corr. hell.* XIII 381 ff. no. 3. Schrift: ΑΘΠΣ.

- Κλε . . . . .  
 -οι Κλεοπολιεῖοι [τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυ-]  
 -ρῖοι στατεῖρας δε[κάπεμπε. . . . . ἄ φα-]  
 -μέν(α) ἀπειλευθεροῦσθαι ἀπὸ . . . . . τὸς]  
 5 γινομένος τᾶ πόλι κατ τ[ὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμ-]  
 πε. Βιδία (Β)ίθνος ἄ φάμεν[α ἀπειλευθεροῦσθαι ἀπὸ ... Βι-]  
 -θυείας τὸς γινομένος τᾶ π[όλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας]  
 δεκάπεμπε. Σουσιφίλα Μενεδ[άμεια ἄ] φάμ[ένα ἀπειλευθε-]  
 -ροῦσθαι ἀπὸ Μενεδάμοι Λυσσινεῖοι τὸς γ]ινομένος [τᾶ πόλι κατ]  
 10 τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Εἰσροσίνα Δ[ιογέ-]  
 -νεια ἄ φάμενα ἀπειλευθεροῦσθαι ἀπὸ Διογένεος Δαμμα[ρι-]  
 -εῖοι τὸς γινομένος τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δε-]  
 -κάπεμπε. Ὁμολοῦτο. Δαζὸ Θύτ(α) ὁ φάμενος ἀπειλευθεροῦ[σ-]

- θιν ἀπὸ Θύττα Λυκινεῖοι τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀρ-
- 15 -γυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἰάρα Φθονεῖταια (ἄ) φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Φθονεῖ(το)ι Λυσανιαῖοι τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἀθαναῖος Μολότοι ὁ φάμενος ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Μολότοι Φοίνικος τὸς γινομένους τ(ᾶ) πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκά-
- 20 -πεμπε. Στῦμον Μολότοι [ὁ] φάμενος ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Μολότοι τοῖ Φοίνικος τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἀλιόδουρος Πολυξένειος ὁ φάμενος ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Πολυξένοι Ἰρμοξενεῖοι τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Νιζά-
- 25 -τουρ Μινασέαιος ὑπὲρ Ἀφροδισίας Δαῖμαχείας ΤΟΣΕΦ ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Δαῖμάχοι Θειρομαχείοι τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Σαραπιᾶς Νιζίαια ἄ φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Νιζία Λαμιαινεῖοι τὸς γ(ι)νομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖ[ρας]
- 30 δεκάπεμπε. Νιζόλαος Διοσχοριδῆαιος καὶ ὑπὲρ Λυσιμάχοι τοῖ π[αι]δὸς τὸς γ(ι)νομένους τᾶ πόλ(ε)ι κατ τὸν νόμον ἀργυρ(ε)ῖοι στατεῖ-ρας τριάκοντα. Πιστὰ Χαριδάμεια ἄ φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Ἐπιμελείας Δαμματριείας τὸς γινομένους τᾶ πόλι κα[τ] τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Εἰσιᾶς Σουσύλει(α)
- 35 ἄ φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀ(πὸ) Μενέλας Θεομναστείας τὸς γιν[ο-]μένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἀφροδισία Δικαίεια ἄ φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Σουσικρατε[ί-]ας Λευκειίας τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖ-ρας δεκάπεμπε. Πάρις Φιλολάειος ὁ φάμενος ἀπειλευθερούσθιν ἀ-
- 40 -πὸ Ἀρεισία καὶ Φιλολάοι Φιλολαεῖον τὸς γινομένους τᾶ πόλι κατ τὸν νό-μον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. Ἰπποδρομίοι. Ἐλένα Ἐρμογ[έ-]νεια ἄ φάμενα ἀπειλευθερούσθιν ἀπὸ Ἐρμογένεος τοῦ Λυσιμάχου καὶ Κλεινοπόλεως τῆς Ἐρμογένους τοῖς γινομένους τᾶ
- 44 πόλι κατ τὸν νόμον ἀργυρῖοι στατεῖρας δεκάπεμπε. ΠΡΟΥΚΟΕ





Z. 4. ΜΕΝΑΠΕ — 6. ΡΙΘΥΟΣ — 13. ΘΥΤΑ — 25. ΤΟΣΕΦ scheint eine Abkürzung darzustellen. — 29 und 31. ΓΕΝΟΜΕΝΟΣ ist wohl nur verlesen. Zu Z. 31 bemerkt *Fougères* „ma copie porte γινόμενος“. — 35. ΑΜΕΝ. — Sehr auffällig ist es, dass von Zeile 42 an Formen der κοινή eindringen. Dieselben stehen wirklich auf dem Steine, wie aus *Fougères'* Bemerkung auf S. 385 hervorgeht („le lapicide a substitué les formes communes aux formes dialectales“). — 44. Προῦκο(ς) *Fougères*, also zu πρῶξ, πρωκός „der Thautropfen“.

19. Grauer Marmor, am Türbé bei der Moschee des Omer-Bey eingemauert. Der Stein ist in zwei Teile zerbrochen. *Lolling* VII 346 f. *Prelwitz* de dial. Thess. p. 2 no. II. Schrift: ΑΜΓΣ.

a. .(Σο)υγράτε(ι)ς Θ . . . . .  
 Μενέδαμος Ἀ . . . . .  
 λειτορ(εὐ)ντος Ἀμφιδά-  
 -μοι Ξεναιτείο[ι·]  
 ὃ ταῦρον περ(ε)ιράκον[τες]  
 Ἀμούμε(ι)τος Φιλοξέ[νειος,]  
 Ἐ[χ]έ[λ]λον Δαίλεόν[τειος,]

Μενέδαμος Ἀ . . . . .  
 Ἀπολλόδουρος Φιλοξ[ένειος,]  
 10 Κλεόδαμος Σα(μ)[ίαιος,]  
 Εὐβουλος Ἀντ[. . . . .]  
 Κόϊντος Ἀττιος

b. 13 [Σέ]ξστον υἱός.

Z. 1. ΚΡΑΤΕΣ. — 3. ΛΕΙΤΟΡΓΟΥΝΤΟΣ: Da der Stein hoch vermauert ist, und da *Lolling* bemerkt, dass er auf die Sicherstellung zweifelhafter Stellen habe verzichten müssen, so möchte ich annehmen, dass ΓΟΥ (statt ΕΥΟ) von ihm verlesen ist. — 5. ΠΕΦΗΡΑΚΟΝ F: (π)εφ(ε)ιράκον[τες] *Prelwitz* = att. τεθηρακότες. — 6. ΜΕΤΟΣ: Ἀμούμε(ι)τος nach Ἀμουμείτοι 4, vgl. homer. ἀμώμητος. — 7. Ἐ[χ]έ[λ]λον oder Ἐ[χ]έ[κ]λον *Prelwitz*. — 10. ΣΑΙΙ.

Die Inschrift bezieht sich, wie das *Lolling* richtig bemerkt hat, auf das Fest der ταυροκαθάρια.

## b. Weihinschriften.

20. [1286]. Weisse dünne Marmorplatte mit beschädigter Giebelbekrönung, in der Sammlung zu Larisa. *Lolling* VIII 112, no. 1. Neu gelesen von *Dürnbach* Bull. de corr. hell. X 436 ff. Die Teilpunkte zwischen den einzelnen Worten hat *Lolling* übersehen. Schrift: ΑΟΓΞ.



- 1 . . . . . ον: τὸ νο-  
-ινὸν: Εἶρακλει
- [Π](ρ)ονάστας: Γαύρε[ι-]  
-ος: Ἀντιμένον: Βρ[υ-]
- 5 -διάδαιος: Αἴνετο[ς:]  
Ἀντόχειος: Ἀστο[κ-]  
[-λ]έας[:] Ἀντόχειος: Ὀρ-  
-εσίτας: Πολυστράτε-
- ιος: Ἐρμαίου: Κυλ[ά-]  
10 -σειος: Ἀντίοχος: Μι-  
-νδάρειος: Μέλανθ-  
-ος: Πανσαννίαιος: Ἰ-  
-άσων: Δικαίειο[ς: Φ-]  
-ερεκράταις: Μεν[ού-]
- 15 -νειος: Κάλλιππ[ος: Κ-]  
[-αλ]λίαιος: Φερε[κρά-]  
[-ταις:] Γαύρειο[ς: . . .]

Z. 1. ΞΟΥΙΔΑΟΥΝ *Lolling*, ΕΘΥΙΔΛΟΥΝ *Dürrbach* („la première lettre était un E et non un ξ, et la seconde un Θ; l'estampage confirme cette lecture“). Der 6te Buchstabe ist nach *Dürrbach* Α oder Δ. Dass am Anfange ein Genetiv zu suchen ist, steht ausser Zweifel: *Prelwitz'* Lesung ἐθυϊδδουν = att. ἐθύϊζον (Bezenb. Beitr. XIV 300), an welche bereits *Dürrbach* dachte. ist auch sprachlich bedenklich. Dasselbe gilt von *Fick's* Vermutung: ἔθυ Ἰδαούν (ἔθυ = ἔθυσε „er weihte“ no. 81), welche zudem einen Divisor zwischen den beiden Worten voraussetzen müsste. — 3. ὈΝ *Lolling*, .ΙΟΝ *Dürrbach* („il manque deux lettres avant l'Ο“): [Π](ρ)ονάστας *Fick*. — 5. ΟΙΑΔΑΙ *Lolling*, ΘΙΑ.ΑΙ *Dürrbach*. — 6. ΑΝΤΙΧ *Lolling*, ΑΝΤΟΧ *Dürrbach*. — 7. ΗΑΞΑΝ *Lolling*, .ΕΑ.ΑΝ *Dürrbach*. Ἀστο[κ|λ]έας *Fick*. — 7/8. ΧΕΙΟΞΟ||ΡΕΣΤΑΣ *Lolling*, ΧΕΙΟΞ:ΟΡ||ΕΣΙΤΑΣ *Dürrbach*. — 14. ΜΕ\*\*. — 15. ΙΠΓ\*\*\*. — 16. \*\*ΑΙ, ΡΕ\*\*\*. — 17. \*\*\*\*ΓΑΥ nach *Lolling*.

21. [346]. „Larisae in aedibus archiepiscopi“ *Ussing* no. 21 = *Le Bas* II no. 1233. *Keil* Inscript. Thess. tres p. 4 no. 1. *Fick* Bezenb. Beitr. V 14 f. *Cauer*<sup>2</sup> no. 410. Schrift: ΑΓ.

1 . . . . .  
Ἀυτονόει(ος)  
ὀνέθεικε  
το(ῦ) Ποτει(δ)ο[ῦ-]  
5 -νι περ τοῖ πα[ι-]  
(δ)[ὸ](ς) Ἀυτονόο[ι].

4. ΤΟΝΠΟΤΕΙΑΘ. — 5. Α.ΞΑΥ.

22. [347]. Stele aus Marmor, jetzt im Louvre. Die Inschrift befindet sich unter einem Relief. *Heuzey-Daumet* Mission archéol. de Macédoine p. 419 no. 188 (vgl. pl. 25 no. 1). *Fick* Bezenb. Beitr. V 16, no. 11. *Cauer*<sup>2</sup> 411. Schrift: ΑΘΘ.

Θεοῖς μεγάλοις Δανᾶ Ἀυθονεῖται(α).

Von *Blass* *Satura* philol. 119 f. wurde Ἀυθονεῖται richtig als Ἀφθονεῖται gedeutet. Δανᾶ ist contrahiert aus Δανάα.



23. Basis aus bläulichem Marmor, von *Sauer* in einer der Strassen von Larisa gefunden. Der Stein war früher auf einem Friedhofe im Nord-Osten der Stadt in ein Turbé vermauert. Als ihn *Lolling* daselbst entdeckte, war nur die Langseite mit der Inschrift a sichtbar (Mittheil. VII 238). Die Inschrift b befindet sich auf der rechten Schmalseite. *Wilhelm* Mittheil. d. d. arch. Instit. Athen XV 316 no. 46. Schrift: AΣ.

a.

Τολεμαῖος  
ἀνέθηκε.

b.

Τολεμαῖος  
Λεόντειος  
ἀνέθεικε.

„Beide Inschriften sind *στοιχηδόν* geordnet; dem T des Namens *Τολεμαῖος* ist kein anderer Buchstabe vorher gegangen“ *Wilhelm*. Zur Erklärung zog *Wilhelm* mit Recht die aus Phalanna no. 12 überlieferten Formen *τολῆαρχοι, ἀρχιτολῆαρχέντιος* heran.

24. „Παρά τῆι Ἀ. Ἐ. τῶι Σουπῆι Πασσῶι. Ἀνεκοινώθη μοι ἐν ἀντιγράφῳ“ *Mordtmann* ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιλολογικὸς σύλλογος 1884, S. 8. Schrift: A.

Μναμοσύνα | ἀνέθεικε.

25. Auf dem Wege zwischen Larisa und Phalanna gefunden. *Foucart* Bull. de corr. hell. IX 200 f., no. 1. Schrift: AΓ.

. (ε)ιλ(ε) . . . . .  
Προμαχίε[ιος]  
ἀνέθεικε.

Z. 1. .ελελι : [Π]ειλε- oder [Τ]ειλε- *Prellwitz* de dial. Thess. p. 4 no. XII.

26. Kleines Postament aus weissem Marmor, im Hause der Ἀρετῆ Δημ. Οἰκονομίδου bei der Omer-Bey-Moschee zu Larisa. *Lolling* VII 238. *Prellwitz* de dial. Thess. p. 4 no. II. Schrift: ΑΜΠΣ.

Ἐ(ν)[δεκ]α σταθμῖα [ἔδουκε]  
Ἄγα[θὺς] Ἀτ(θ)ονεῖτε[ι]α,  
Ἐ(ὕξ)αμένα περ [τ]ο[ῖ]  
[Παιδ]ὸς Φρῦ . . . . .

Die Inschrift bildet ein Distichon, jede der vier Zeilen enthält einen Halbvers. — Z. 1. EN...A: ἐν[δεκ]α *Lolling*. Auch ἔνεα ist möglich. Unter den σταθμῖα haben wir wohl nicht mit *Lolling* „Waagen“ zu ver-



stehen, sondern „Postamente“, deren eines eben die obige Inschrift trägt. —  
 2. Ἀγα[θί]ς Lolling. ἈΤΟΟ. — 3/4. [τ]ο[ῖ] [παιδ]ός Prellwitz. Am Schlusse:  
 ΦΡΥ[?]ΥΩ, welches wahrscheinlich zu Φρυ[νί](σκ)ο[ῖ] zu ergänzen ist,  
 vgl. Φρυνίσκος 65<sub>138</sub>. Der gleiche Name oft auf böotischen Inschriften.

27. [1308]. Marmorplinthe, in der Sammlung in Larisa. Lolling VIII 112. Schrift: A.

Λεοντίσκος ἀπελευθερουθεὶς  
 ἀπὸ Στρατουνος Κοτυφείοι ὀνέθεικ[ε].

28. Bekrönung eines Postamentes aus grauem Marmor, Sammlung in Larisa. Links fehlt etwa ein Drittel der Inschriftfläche. Lolling XII 362 no. 156. Schrift: ΑΠΣ.

a. [Ἀφροδίτ]α Πανδάμον  
 .....(λ)ίς Νικοστράτεια.  
 b. Δαμματρείας.

Z. 1 von mir ergänzt. Die dritte kleiner geschriebene Zeile gehört mit den vorigen nicht zusammen.

*Weihinschriften für den Ποτειδοῦν Παραπαναῖος:*

29. [1321]. Weisse Platte mit Giebel, über einer Thür der Kapelle des Hag. Charalampos in Kissabali (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. östl. v. Larisa) eingemauert. Lolling VIII 122, no. 45. Schrift: ΑΠΣ.

Ποτειδοῦνι Π(αρ)απαναίου Διοκλέας Ἀγισίαιος.

ΠΛΑ A: ergänzt von Fick.

30. [1322]. Fragment einer weissen Marmorplatte. Sammlung in Larisa. Lolling VIII 122, no. 46. Schrift: Γ.

Ποτειδοῦ(νι) (Πα)[ραπαναίου].

ΥΠΠΛΑ: ergänzt von Fick.

*Nur der Name im Dialekt gehalten:*

31. Marmorbasis, gefunden beim Parekklosion des Hag. Athanasios in Larisa. Lolling VII 288. Prellwitz de dial. Thess. no. IV. Cauet no. 408. Schrift: A.

(Πε)[τ]θάλα (Σ)κορδεία  
 ἀνέθημεν.

Π, ΘΑΛΑ K: ergänzt von Lolling.



## c. Grabinschriften,

welche ausser dem Namen des Verstorbenen die Weihung: Ἐρμάου (oder Ἐρμαίου) χθονίου enthalten. Die marmornen Stelen befinden sich zum grössten Teile in der Sammlung zu Larisa.

32. [348]. Gefunden auf einem Kirchhofe im Westen Larisa's. In Umschrift herausgeg. von *Le Bas* Revue arch. I (1844) p. 315 no. 1 (als Fundort ist hier irrtümlich Tricca angegeben). *Ussing* no. 23. *Le Bas* II 1269. *Fick* Bezenb. Beitr. V 12 no. 1. *Cauer*<sup>2</sup> no. 405. Schrift: ΑΓ.

Ποιτάλα Ποιτίλεια κόρα  
Τιτίρεια γυνά.

(Es folgen zwei Distichen im epischen Dialekte. Darunter:)

Ἐρμάου χθονίου.

33. [349]. Ebendasselbst gefunden. *Le Bas* Revue arch. I (1844) p. 316 no. 2 (gibt als Fundort irrtümlich Tricca an). *Lo Bas* II 1243. *Fick* Bezenb. Beitr. V 13 no. 2. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 2. Schrift: ΑΘΞ (nach *Le Bas*<sup>1</sup> Ξ).

Ἀλεξομενὸς Ἀργάλειος.  
Ἐρμάου χθονίου.

34. [352 = 1306]. Bei *Ussing* no. 25 und *Le Bas* II 1249 fehlt die erste Zeile: ausserdem geben sie den Anfang des zweiten Namens unvollständig (. . AN *Ussing*, A. AN *Le Bas*). Vollständig ist die Inschrift herausgegeben von *Lolling* VIII 125, n. 56 (Sammlung in Larisa). Schrift: Α.

Φιλόφειρος  
Ἀσάνδρειος.  
Ἐρμάου χθονίου.

35. [357]. Gefunden auf einem Kirchhofe zu Larisa. *Miller* Revue arch. 1874 p. 161 no. VIII. *Fick* Bezenb. Beitr. V 325. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 3.

ΕΥΔΕΞΙΟΣ      ΒΑΙΤΗΣ      Εὐδέξιος      Βαίτ(ει)ς  
ΙΠΠΟΚΡΙΠΕΙΟΣ ΕΥΔΕΞΙΙΑΣ      Ἴπποκρ(άτ)ειος. Εὐδεξι(ε)ι(ο)ς.

(Das Folgende unkenntlich. Darunter:)

ΕΡΜΑΙΟΥ ΧΘΟΝΙΟΥ      Ἐρμα(ύ)ου χθονίου.

Z. 1. Βαίτ(ει)ς *Fick*. Er vergleicht böot. Βητίδαο Samml. 486<sub>25</sub>. — 2. Statt *Fick*'s Ἴπποκρ(ι)τ)ειος habe ich, da Ἴπποκρίτος auf thessalischen Steinen noch nicht belegt ist, das gewöhnliche Ἴπποκρ(άτ)ειος vorgezogen, vgl. Ἴπποκράτειος 65<sub>24.20</sub>, [Ἴ]πποκρατείου 6<sub>21</sub>, Ἴπποκράτεις 6, 65<sub>21</sub>. Εὐδεξι(ε)ι(ο)ς *Fick*. — 3. Ἐρμα(ύ)ου ist nach der folgenden Inschrift zu lesen.



36. [1300]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 123, no. 47. Schrift: AMΠ.

Πουτάλα  
Ἀντικράτεια.  
Ἐρμάου χθονίου.

37. [1307]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 115, no. 11. Schrift:  
in Zeile 1 und 4 A, in Zeile 2 und 3 A.

[Ἀστομάχος] Γολλίνας,  
[Γο](λ)λίνας Ἀστομάχειος,  
(Κ)ράτιππος Γολλίνας.  
Ἐρμάου χθονίου.

Z 2 VIN.

38. [356]. *Duchesne-Bayet*, Mémoire sur une mission au mont Athos  
no. 164. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 4. Schrift: ΑΓ.

Ἐύιππος Γοργίλειος  
Γοργονίσχα Φιλοξενίδαία.  
Ἐρμάου χθονίου.

Z. 1. Der Stein bietet klar und deutlich *Γοργίλειος* (Brief von *Mordtmann* an *Bechtel*). Es ist deshalb die Identität dieser Inschrift mit *Le Bas* II 1245 ... *ἱππο[ς Γο]ργίππειος* sehr zweifelhaft.

39. [1319]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 120, no. 85. Schrift: A.

Νικόλαος  
Ἐλάνδρειος.  
Ἐρμάου χθονίου.

40. [1313]. Sammlung in Larisa. *Lolling* VIII 117, no. 18. Schrift: A.  
Unter einem unleserlichen Namen:

Ἐρμάου χθονίου.

41. Von drei Stelen ist der obere Teil, welcher den Namen des Verstorbenen enthielt, weggebrochen. Zwei befinden sich in der Sammlung in Larisa (*Lolling* VIII 116 f., no. 16 und 17 = Samml 1298 und 1291, Schrift: A), die dritte im Hause des *Kaftán-Agá*, jetzt Artilleriekaserne, in Larisa (*Lolling* XI 60 no. 50, Schrift: A).

Ἐρμάου χθονίου.



## d. Grabinschriften,

welche nur den Namen des Verstorbenen enthalten.

42. [343 und 344]. Zwei Grabsteine mit Reliefs, auf einem türkischen Friedhofe zu Larisa gefunden. *Boissevain* Mittheil. d. d. arch. Inst. VII 78 ff. Mit den Inschriften heliographisch abgebildet in den Mittheil. VIII, Tafel II und III. *Cauer*<sup>2</sup> no. 403 und 404.

- a. ΠΟΛΥΞΕΝΑΙΑ: ΕΜΜΙ Πολυξεναία έμμί.  
b. ΚΕΚΕΔΑΜΟΣ Φεκέδαμος.

Zu *Πολυξεναία* ist *στάλλα* zu ergänzen (vgl. *Lolling* VII 223). Das erste Element des Namens *Φεκέδαμος* finden *Boissevain* p. 79 und *Fick* in böot. *Φηκαδάμοε* Samml. 876 wieder: *Φεκε-* zu *Φεκα-* wie thess. *διέ* zu *διά*.

43. Weisse Marmorplatte, in der Sammlung zu Larisa. *Dürnbach* Bull. de corr. hell. X 451 no. 12. Genauer gelesen von *Lolling* XI 125 no. 69. Schrift: ΑΓΞ.

Κλεοπάτρα  
Ἐσπρέπεια.

Ἐσ-πρέπεια = att. Ἐκ-πρέπεια.

44. [358]. *Le Bas* II 1248. *Fick* Bezenb. Beitr. V 325. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 9. Schrift: ΑΘΓΣ.

Πέταλο[ς]  
Θερσολόχειος.

45. Auf dem Wege zwischen Larisa und Phalanna gefunden. *Foucart* Bull. de corr. hell. IX 200 f. no. 2. Schrift: ΑΞΓ.

Εὐδέξιος Βύλιππος  
Βυλιάδαιοι.

Dass *Βύλιππος* die makedonische Form für *Φίλιππος* sei (*Prellwitz* de dial. thess. p. 4 no. XIII), ist mir nicht wahrscheinlich. Das erste Element des Namens, welches in böot. *Βυλία* Samml. 914 Col. IV<sub>15</sub> wiederkehrt, entspricht vermutlich dem gemeingriechischen *Γυλ-*, vgl. *Γύλιππος*, *Γύλων* u. a. (*Verf.* de mixt. Graec. ling. dial. p. 12).

46. *Duchesne-Bayet* Mémoire no. 169. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 11.

Πολύοκτος | Αΐνειος.

47. [359]. *Le Bas* II 1246. *Cauer*<sup>2</sup> no. 412, 6. Schrift: ΑΣ.

Λυκομείδεις Χαύροι.

*Fick* vergleicht den Genetiv *Χαύρων* Samml. 1451 C<sub>15</sub> aus Lamia in der Phthiotie.



48. Die folgenden Grabschriften, welche sich auf marmornen Stelen in der Sammlung zu Larisa befinden, sind herausgegeben von *Lolling* VIII p. 113—124, no. 2—53.

## 1) Schrift: A.

- a. Ἀγείσιπολις. (no. 2 = Samml. 1287)  
 b. Ἄντοχος. (no. 7 = Samml. 1289)  
 c. Ἀοίνιος. (no. 8 = Samml. 1290)  
 d. Ἀστόφιλος (no. 10 = Samml. 1291)  
 Παρμονίδειος.  
 e. Κρατεισία ἃ Ἄστο- (no. 29 = Samml. 1295)  
 -μείδεια γυνά.  
 f. Ὀπούρα. (no. 38 = Samml. 1297)  
 g. Πανθαεῖτα. (no. 40 = Samml. 1298)  
 h. Πολύστρατος Πολεμοκράτειος (no. 44 = Samml. 1299)  
 Σουσίπολις Πιθούνεια  
 Σαυροκλεία καὶ Ἀ(γ)εισάνδρα Πολυστράτειαι.  
 i. Σουΐδας Σπίνθειρ (no. 52 = Samml. 1303)  
 Σπινθείρειος Σουΐδαιος.  
 k. Τιμασίπολις (no. 53 = Samml. 1304)  
 Ἀλεξομένεια  
 l. Πύθων Ὀφρνάδαιος. (no. 50 = Samml. 1301)

## 2) Schrift: A.

- m. Ἀμφίδαμος Ἀμφίαιος (no. 4 = Samml. 1309)  
 Δαμοκράτεια Δαμοκράτεος.  
 n. Ἀντίλοχος Ἀντικράτειος, (no. 6 = Samml. 1310)  
 Ἀντικράτειος Ἀντιόχειος,  
 \*\* ν[α] (Δ)ρομαία.

Z. 3. NN~~APOM~~: von mir ergänzt. Zu dem Namen Δρομᾶς vgl. Δρομίσσος 65<sup>121</sup>, böot. Δρόμων Sammlung 487. *Lolling* wollte -ν[ι](α) ῥ(ω)μαία lesen.

- o. Λύκος Κλείου ἤρωσ χρηστὴ (no. 28 = Samml. 1317)  
 χαῖρε.





p. (Θ)αισύλα. (no. 22 = Samml. 1316)

„Vor dem verstümmelten Anfangsbuchstaben ) kein weiterer Raum frei“ *Lolling*. Zu *Fick's* Lesung *Θαισύλα* (*θαησ-* zu *θαΐεομαι*) vgl. *kypr. Θαΐήσανδρος*, *Verf. Griech. Dial.* I 93 und 94 zu den Inschriften 210 und 214, und den thessalischen Namen *Παν-θαεί-τα* no. 48 g.

q. Πολύαρος  
Κλεανδρίδαιος. (no. 43 = Samml. 1320)

r. Μελανθού Δαμονίτεια. (no. 31 = Samml. 351)  
Schon früher herausgegeben von *Ussing* no. 24, vgl. *Dittenberger Hermes* XIII 395, *Fick Bezenb. Beitr.* V 13 no. 4. *Cauer*<sup>2</sup> 412, 7.

s. Πεταλλίς  
Πεταλία  
χαΐρε. (no. 41 = Samml. 355)

Unvollständig herausgegeben von *Ussing* no. 26 (= *Le Bas* II 1271) und *Duchesne-Bayet Mémoire* no. 170.

#### 4. Atrax,

an der Stelle des heutigen Dorfes Kutzohero.

49. [365]. Basis aus weissem Marmor. *Heuzey Mont Olympe* no. 55. *Lolling* VIII 111 no. 2. *Cauer*<sup>2</sup> no. 407. Schrift: AΘ.

Κυναγία  
ὀνέθεινε.

50. [366]. Dünner Marmorbalken, in der Nikolaos-Kapelle zu Kutzohero. *Heuzey Mont Olympe* no. 56. *Lolling* VIII 118 no. 25. *Cauer*<sup>2</sup> no. 406. Schrift: AΓ.

Ἰπποκλεάδα[ς]  
Γενάειος.

51. [1324]. Weisser Marmor, gefunden bei der Nikolaos-Kapelle. *Lolling* VIII 111 no. 1. Schrift: AΓ.

[Σο]υΐδας  
[Π]ολυφρόνειος  
[τ]ὰν εὐχὰν τοῦ πα-  
[-τ]έρος Ποτειδο[ῦνι].

52. [1326]. Marmorplatte, bei einem der Quellbassins neben der Hag. Paraskevi des Dorfes Lutro, <sup>2</sup>/<sub>4</sub> St. südlich von Alifaka. *Lolling* VIII 120 no. 86. Schrift: AΞ.

Ξενολλέα.



## 5. Krannon

lag etwa zwei deutsche Meilen südlich von Larisa in der Nähe des heutigen Dorfes Hagilar an einer Stelle, welches jetzt Palea-Larissa heisst, vgl. *Leake* NG. III 361 ff.

53 und 54. [361]. Zwei Ehrendekrete auf demselben Steine, in der Mauer des Friedhofes zu Hagilar. *Leake* III 365 f. pl. XXXII no. 149. Danach bei *Le Bas* II 1211 a und b. *Ahrens* Dial. II 528 ff. *Keil* inscript. Thess. tres p. 6 ff. *Fick* Bezenb. Beitr. V 16 f. *Cauer*<sup>2</sup> no. 399 und 400. Schrift: ΑΘΟΓΞ.

53.

- 1 . . . . . ΟΣΙΝΑ, γυμνασια[ρχέντος . . . . .]  
 . . . . . Μυσηλείοι ἐ(δ)ο[ξε τοῦ κοινοῦ τᾶς]  
 [πόλιος· ἐπ]ειδε[ί] Ἰπποδρόμι[ος . . . . .]  
 [Λαρισ]αῖος διετελεῖ εὐεργε[τές τὸ κοι-]  
 5 [-νὸν τ]ᾶς πόλιος, δεδόσθαι αὐτ[οῦ καὶ τοῖς]  
 [ἐς]γόνοις πολιτείαν, καττά[περ τοῖς πολί-]  
 [-ταις] τοῖς Κραν(ν)ον(ν)ίοις, ὑπαρχ[έμεν μὰ]  
 [καὶ π]ροξενίαν αὐτοῦ καὶ [τοῖς ἐς]γόνοις ἐπι-  
 [-μελ]ει(θ)εῖμεν μὰ τ[ὸς ταμίας, οὓς κε τότε]  
 10 [τὸ] ψάφισμα ὀνγραφεῖ ἐν κίον[α καὶ τεθ-]  
 [-εῖ ἐ]ν τὸ Ἀσπλαπιεῖον, καὶ (τ)[ὸ ἐν τάνε γε-]  
 [-νομ]έ[ν]ον ὀνάλουμα δόμεν [. . . . .]  
 [. . .]τ τ[ᾶν] κοινάουν ποθόδουν.

Da die Zeilen 2/3, 4/5 und 5/6 nach dem folgenden Dekrete sicher zu ergänzen sind, so lässt sich auch für die übrigen Zeilen die Anzahl der ausgefallenen Buchstaben annähernd bestimmen.

Z. 1. γυμνασια[ρχέντος] nach 16<sub>2</sub>. Gegen die von *Fick* Bezenb. Beitr VII 254 vorgeschlagene Ergänzung [Βασιλεύοντος τοῦ δεῖνα | τοῖς Μακεδόν]ό-σιν α' spricht 1) der Dativ Μακεδόσιν statt des zu erwartenden Μακεδόνοισι. *Fick* beruft sich darauf, dass bei den Makedonen die κοινή die offizielle Sprache gewesen sei. Allein das würde einen Dativ Μακεδόσιν doch nur in einer Urkunde der makedonischen Staatskanzlei, nicht aber in einem städtischen Proxenie-Dekrete entschuldigen, welches im übrigen vom Einflusse der κοινή völlig frei ist, 2) die Datierung eines Dekretes nach dem makedonischen Könige und dem Gymnasiarchen. Wir würden an Stelle des letzteren vielmehr die Namen der ταγοί oder der ταμίαι erwarten. Es ist mir deshalb wahrscheinlich, dass die Buchstaben -οσινα den Rest eines Genetives bilden z. B. [Δρ]οσίνα (Namen auf -ίνας sind im Thessalischen sehr häufig). Dieser kann entweder als Beamtename aufgefasst werden — dann fehlt das Adjektivum Patronymicum, wie z. B. auch bei ἀγορανομέντος Ἀλεξίπποι 16<sub>40</sub>, Ἀλεξίπποι λέξαντος 16<sub>40/41</sub> — oder als Name des Vaters. Freilich ist in Z. 3 das Patronymikon gesetzt.



Indessen kommt ein derartiger Wechsel auch sonst vor und zwar auf Inschriften, welche aus guter Zeit stammen (z. B. no. 6 oft, no. 11). — Z. 2. ΕΛΟ. — 2/3 zu ergänzen nach no. 54<sub>14</sub>. — 4. διε-τελεῖ = att. δια-τελεῖ nach *Prellicitz de dial. Thess.* p. 5. — 4/5 zu ergänzen nach no. 54<sub>10</sub>. — 5/6 zu ergänzen nach no. 54<sub>17/19</sub>. — 6. κατὰ τὰ [καὶ τοῖς πολίταις] *Ahrens*, κατὰ[περ καὶ πολίταις] *Fick* nach Inschrift 65<sub>2</sub> ἔδουκε τὰν πολιτείαν, κατὰ-περ Φαρσαλίοις. — 7. Κρανουννίοις der Stein. ὑπαρχ[έμεν μὰ] zu ergänzen nach no. 54<sub>20</sub>. — 8. Statt [τοῖς ἐσγόνοις] ist vielleicht mit *Ahrens* einfaches [ἐσγόνοις] zu ergänzen. — ΕΙΟΕΙ — τ[ὸν ταμίαν] *Fick* und *Cauer*. — οὖς *Fick*, οὖς κε *Cauer* nach 16<sub>14</sub> ψαφιδάσθειν, οὖς κε δοθεῖ. — 10/11. κίον[α καὶ ὄντιθεῖ ἐ]ν *Ahrens Fick Cauer*. Das Kompositum ὄντιθεῖ (für welches der Sinn καττιθεῖ verlangen würde, vgl. κατθέμεν 16<sub>21. 44</sub>) ist jedenfalls durch das Simplex τεθεῖ zu ersetzen (vgl. 7<sub>21/22</sub> τὸ ψάφισμα ὄνγραφεν ἐν στάλλαν λιθίαν τεθεῖ ἐν τὸ τέμενος), zumal da der Raum für 13 Buchstaben nicht ausreicht. Möglich bleibt es übrigens, dass hier die gleiche Formel stand wie in no. 54<sub>25</sub>: κίον[α καὶ θέσθαι ἐ]ν. — 11. ΚΑΙΓ. — 11/12 zu ergänzen nach no. 54<sub>28</sub> und 16<sub>45</sub>. — 13. Zu ergänzen nach 7<sub>41</sub> δόντες ἀπὸ τὰν κοινῶν ποθόδουν und 16<sub>45</sub> τὰν ὀνάλαν . . . τὸς ταμίαις δόμεν ἀτ τὰν κοινῶν ποθόδουν.

## 54.

- [Στρατα]γέντος τοῖν Πε[τθαλοῦν]  
 [Λίοντος] Πανσανιαῖοι Ματροπολίτα,  
 [ταγευόν]τον Σιλάνοι Ἀστο[μαχείοι,]  
 [Φίλ]ουνος Ἀντιγενεῖοι, Γεν[νάοι Ἀσ-]  
 5 [-στον]οεῖοι, Γεννάοι Αἰσχυλῆεῖοι, . . . .]  
 [. . . Κ]αλ(λ)ισ(θε)νεῖοι, ταμει[ρόν]τον . . . .]  
 [. . . Ἀ]ντιγονεῖοι, Φεῖδουνος Εὐ[δοξ]εῖοι,  
 [. . . . .]ος Ἀντιγενεῖοι λέξαντο[ς· ἐπει-]  
 [-δεῖ Λί]ον Πανσανιαῖο[ς] Ματροπ[ολίτας]  
 10 [διε]τελεῖ εὐεργετῆς τὸ κοινὸν [τᾶς]  
 [πόλι]ος ἐν τε τοῖς πρότερο[ν χρόνοις]  
 [καὶ ἐ]ν τᾷ ἀρχᾷ τᾷ ἑαυτοῖ καὶ κοινᾷ τᾷ  
 [πόλι κ](α)ὶ κα(θ') ἰ(δδ)ίαν ἀῖν τοῦ χρεῖαν [ἔχο-]  
 [-ντι, ἔδοξ]ε τοῦ κοινῶ τᾶς πόλιος [ἐπαι-]  
 15 [-νέσαι] Λίοντα ἐτ τᾷ προανγρέσ[ι, τὰν]  
 [ἔχει καὶ π]οτ τὰν πόλιν καὶ πο[θ'] ἕκαστον  
 [τοῦν] πολιτάουν, καὶ δεδό(σ)θ[αι αὐτ-]  
 [-οῦ] κ(αὶ) τοῖς ἐσγόνοις ἀτ(ἐ)[λειαν πάντων]  
 [καὶ] ἀσυλίαν καὶ ἰσοτιμίαν καὶ [πάντα]  
 20 [τὰ λοι]πὰ αὐτοῦ ὑπαρχέμεν τίμια, [ὅσσα]  
 [καὶ] τοῖς λοιποῖς προξένοις, καὶ [ἐπιμέλε-]  
 [-σθαι] τα(μ)[ί]αν Φεῖδουνα Εὐδόξει[ον, οὖς]  
 [κε ἀτ τᾶς] τοῦν ταγοῦν γούμας [τόνε τὸ]



[ψάφισμ]α ὄνγραφεῖ ἐν κίονα λι(θ)ίν[αν]  
 25 [καὶ θέ](σθ)α[ι] ἄκρουν ἐν τοῖς ἱαρουτοῖς, [τὸ]  
 [μὰ ὀ]γάλουμα τὸ γενόμενον [ἐν τάνε]  
 [ἐνγραφέ](μ)εν ἐν τοῖς λόγοις τᾶ[ς πόλιος].

Z. 1. Πε[τθαλοῦν] *Prellwitz* de dial. Thess. p. 5. — 6. ΑΛΛΙΣΟΞΝ. — 8—11 nach 53<sub>3/4</sub> ergänzt von *Ahrens*. — 12 ff. καὶ κ[οινᾶ πάντεσσι κ](α)ῖ *Fick, Cauer*. Die richtige Ergänzung καὶ κ[οινᾶ τᾶ πόλι κ](α)ῖ ergibt sich aus einer in der κοινή abgefassten Proxenie-Urkunde aus Larisa (herausgeg. v. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 379 f., no. 2), Z. 5 f.: καὶ κοινή τῆι πόλει καὶ κατ' ἰδίαν τοῖς χρεῖαν ἔχουσι τῶν πολ[ι]τῶν, und gleich darauf βουλόμενος ἐπαύξειν καὶ κατὰ κοινὸν μὲν τὴν [πό]λιν καὶ τοὺς κ[ατ' ἰ]δία[ν] ἀξίους τῶν πολιτῶν. — 13. ΚΑΟΙΛΛΙΑΝ. — 14/15. ἐπαιεῖσθαι *Fick Cauer*. Der aktive Infinitiv ἐπαιεῖσαι ist das Übliche. — 16 ergänzt von *Fick*. — 17. ΔΕΔΟΧ: δεδό(σ)[θαι] *Ahrens*. — 18. ΚΑΤΟΙΞ. In den drei letzten Zeichen ΑΤΤ wollte *Ahrens* den Genetiv α(ὐ)τ[οῖ] erkennen, eine Vermutung, welche von *Fick* und *Cauer* aufgenommen ist. Allein der in verschiedenen Casibus auftretenden Formel καὶ αὐτὸς καὶ ἔκγονοι (oder οἱ ἔκγονοι) pflegt der Genetiv αὐτοῦ nicht hinzugefügt zu werden. Die ἀτέλεια πάντων ist ein Recht, welches den Proxenen häufig zuerkannt wird. — 21/22. Für [ἐπι]μελειθεῖμεν], welches *Ahrens Fick Cauer* nach no. 53<sub>0</sub> ergänzen, ist nicht Raum genug vorhanden. Der Infinitiv des Präsens findet sich nicht selten, z. B. böot. [ἐπι]μέλεισθαι Samml. 811<sub>15/16</sub>, aet. ἐπι[με]λεῖσθαι 1413<sub>23</sub>. — 22. ΤΑΝ. ΑΝ: τα(μ)ίαν *Ahrens*. — 22/23. οὗς κε *Cauer*, [ἀπὸ τᾶς] τοῦν ταγοῦν γνούμας *Ahrens*. — 24 ΛΙΟΙΝ. — 25. ΕΟΛ. ΑΚΦΟΥΝ: bisher haben die Herausgeber keinen Lesungsversuch gemacht. Für die Deutung des ἄκρουν ἐν τοῖς ἱαρουτοῖς „im geweihten Territorium der Burg“ gibt *Leake* III 364 einen Anhaltspunkt: „... some foundations of the walls of the town, or more probably of the citadel, may be traced along the edge of a quadrangular height, called Paleókastro, which is nearly a mile in circumference etc.“ — 26 und 27 von *Ahrens* ergänzt. ΝΕΝ *Leake*.

55. [362]. Ein Stein in der Mauer des Friedhofes zu Hagilar; über der Inschrift ein Relief des Hermes. *Leake* III 366, pl. XXXI no. 150. Darnach bei *Le Bas* II 1213. *Fick* *Bezenb.* Beitr. V 17. *Cauer*<sup>2</sup> no. 401.

ΕΡΜΑΟ ΧΘΟΝΙΟΥ Ἐρμάο[υ] Χθονίου.

### III. Der Westen nördlich vom Peneios.

#### 1. Triikka,

an der Stelle des heutigen Trikkala.

56. „Stèle funéraire, dans une rue à l'est du bazar“ *Monceaux* Bull. de corr. hell. VII 60 no. 11. Schrift: ΑΓΞ.



## Ἰππαίρας.

Gehört das zweite Element zu αἴφ-νος, αἴφ-νίδιος u. s. w.: „der rossesschnelle“?

57. [1281 und 1282]. Zwei marmorne Stelen, gefunden auf dem kleinen türkischen Friedhofe zu Trikkala. *Lolling* VIII 119 und 120, no. 33 und 37. Schrift: ΑΞΓ.

- a. Μένιππος | Πετθάλειος.  
b. Ξερόλαος Ξενούνειος.

## 2. Phayttos.

Dass das moderne Zarkos bei der Kalamaki-Enge des Peneios an der Stelle einer antiken Ortschaft Namens Phayttos liegt, folgert *Lolling* VIII 125 f. aus einem bei Zarkos gefundenen, in der κοινή abgefassten Ehrendekrete, welches ἡ πόλις ἡ Φαντίων (Z. 23 und 25) einem Gyrtionier ausstellt.

58. [1279]. Weisse Marmorplatte, an der Kirche des Klosters Hag. Joh. Theol. bei Zarkos eingemauert. *Lolling* VIII 113, no. 1. Schrift: Α.

## Ἀβιρτάδας.

Von *Prellwitz* zu ἀγύρτης, μητρο-αγύρτης gestellt.

59. [1280]. Weisse Marmorplatte,  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich von Zarkos gefunden bei der alten Ruinenstelle, welche nach dem Kapellchen des Hag. Job. Kutzokephalos benannt wird. *Lolling* VIII 118, no. 26. Schrift: ΑΓΣ.

Ἰππόστραι[ος]  
Ἰπποζλέαι[ος].

Gleichzeitig herausgegeben von *Monceaux* Bull. de corr. hell. VII 60 no. 12. Er liest in Z. 2 ΙΠΠΟΚΛΕΙΔ = Ἰπποκλειδ[αιος].

60. Weisser Marmor, an derselben Stelle wie no. 59 gefunden. *Lolling* XII 358 no. 142. Schrift: ΑΜ.

## Κλεοτίμα . . . . .

61. Weisse Marmorstele, in der Epistasio von Zarkos, in der Nähe bei Hag. Nikolaos (Kutzokephalos) gefunden. *Lolling* XII 357 no. 140. Schrift: ΑΜΣ.

Ἀστόλαον Θειραμένειον,  
[Ἀν](τ)ιζράταν Θειρίσχειαν.

Z. 1 ΑΣΤ, [Ἀκ]αστόλαον *Lolling*. Ob am Anfange der ersten Zeile die Beschaffenheit des Steines darauf hinweist, dass zwei Buchstaben untergegangen sind, oder ob *Lolling* dies nur aus der Länge der zweiten Zeile geschlossen hat, ist nicht angegeben.

#### IV. Der Westen südlich vom Peneios.

##### 1. Matropolis,

nach *Leake* IV 507 ff. an der Stelle des heutigen etwa eine deutsche Meile südlich von Kardhítza gelegenen Dorfes Paleókastro.

62. [331]. Marmorstele, in einem Privathause des Dorfes Paleókastro. Die Inschrift war doppelt so lang, ist dagegen an den Seiten vollständig. *Leake* IV 509, pl. XLI, no. 219. Danach bei *Le Bas* II no. 1193. *Ahrens* II 530. *Keil* inscript. Thess. tres 12 ff. *Fick* Bezenh. Beitr. V 9. *Cauer*<sup>2</sup> no. 414. Schrift: ΑΓ.

Ἰούνειος, Ἀντι(φ)[ά-]	-ονύσιος Κλιον-
-νεισ Πυρρίναι[ο-]	[-ίδ]αιος Παρμε[νί-]
-ς, Ἀστόμαχος [Α-]	[-ονν Τελέ]ύταιος,
-αμαινέτειος, [ἈΦ-]	15 [Ἰ]ονν Ἀ[ρ]ριάδαιος,
5 -άναιος [Π]απ[πο-]	(Ἡ)ρακλείδας
[-ύ]νειος, [Πανσ-]	[Με]λαν[ίππ]ειος,
[-α](ν)ίας Εὐκλε[ί-]	[Οὐ]φέλιμος
[-δ]αιος, Ἀνδρόμ[α-]	Ἐρμίαιος,
[-χο]ς (Θι)ορδότη(ει)ο[ς,]	20 Ἐροτοκλίας
10 [Θρ]ασύας Εὐ . . .	[Ἡ]ρακλείδαιος,
. οφιλίνειος, Α[ι-]	[Μέ]γνιος Ἐρα . .

Z. 1. Auch -ιούνειος möglich. — 1/2. ANTIIO: ergänzt von *Fick*. — 4/5 nach *Ahrens*. [Π]άναιος *Fick*. — 5,6 nach *Fick*. — 7. \*HIAΣ: [Πανσ]νίας füllt die Lücke nicht aus, da am Ende von Z. 6 noch sechs Buchstaben Platz haben. — 9. (POPLOTTO: Θεοσδότηος *Ahrens*, Θεορδότηος *Blass* *Satura philol.* p. 124, Θεορδότηος *Fick*. Θεορδότηος nach *Κλιονί*-δαιος<sup>12</sup>, Ἐροτοκλίας<sup>20</sup>, *Αλοντα* 54<sup>16</sup> (Matropolit). — 10. [Θρ]ασύας *Keil*. Ἐ(ρ)[γ]-οφιλίνειος *Ahrens*, Εὐ-οφ(ε)λίνειος *Fick*. Beide Ergänzungen füllen die Lücke nicht aus. Stand in derselben vielleicht ein dreigliedriger Name? — 13. Παρμέ[ν-ονν] *Ahrens*, Παρμέ[ν-ις] *Fick*. — 15. A NIA — 16. ΠΡΑΚΛ — 17. Statt *Μελαν[ίππ]ειος* (vgl. *Μελάνιππος* 65<sup>148</sup>) ist auch *Μελαν[ιόρ]ειος* möglich, vgl. *Μελανύρριος* 65<sup>152</sup>. — 22. Zu *Μέννιος* vgl. *Μεννέας* 16<sup>03</sup>, *Μεννείου* 68<sup>7</sup>, *Μέννεις* 65<sup>05</sup>.



## 2. Kierion.

Die Ruinen von Kierion liegen eine Stunde nördlich von dem heutigen Dorfe Sophades.

63. Eingemauert in die hintere Wand der Kirche von Sophades, ziemlich hoch über dem Erdboden, mit feinem Moose bedeckt. *Fougères* Bull. de corr. hell. XIII 400 ff. Schrift: AMI.

[Στραταγέ]ντος τοῦμ Πετθαλοῦν Πεισσάνδ[ρου]  
 [. . . .]είου, ταγεόντων ἐγ Κιαρ[ίοι] Πλουμίονο[ς Δα-]  
 [-μυ]ατρείου, Ἀρτέμονος Φιλονταίου, Μνασσᾶ [Φ-]  
 [-ιλ.]τατείου, Μνασσᾶ Εὐανδρείου, Μαχατᾶ [Δαμ-]  
 5 -αινετείου, Γενναίου Ἀκινυμίου, μεινῶς Ὑπε(ρ)ο[ίου],  
 [τοῦ]ν ταγοῦν τὸν λόγον προθέντων περὶ προξενίου.  
 [ἔδοξε] ταῖ πόλι, Μάαρχοι Λευτίου Περπένηαι Ῥουμαίοι,  
 [Μα]άρχοι Γαίου Ποπιλλίοι, Κοῖντοι Μάαρχου Πακτομηῖοι ΚΑ  
 Κ . . . . ίοις, Λευτίοι Πλ(α)νονμ(α)ίου δεδόσθαι προξενί[αν]  
 10 (καὶ τὰ) λοιπὰ, ὅσα καὶ τοῖς ἄλλ[οις προ]ξένο[ις] ὑπάρχον . .  
 πάντα κ(α)τ τὸν νόμον, τὸ (μὰ) ψάφισμα (το)ῦτο ἀγγρά(ψα)[ι]  
 ἐγ κίονα λιθίαν καὶ σιᾶσαι ἐν τὸ ἱερόν τοῦ Ε(ἰ)ρακλῖος  
 ἐς τῶν τᾶς πόλλιος δαπαναμάτων.

Z. 3/4. Der Name *Φίλατος* ist auch sonst belegt. — 5. ΝΟΣΙΥΠΕΙΟ: Ὑπε(ρ)ο[ίου] vermutet *Fougères* auf Grund einer in der *κοινή* abgefassten Inschrift aus Phalanna (Bull. de corr. hell. XIII 393 ff., no. 16): ΜΗΝΟ . . | . . ΓΕΡΟΙΟΥ. — 9. ΠΑΛΝΟΥΜΑΙ. — 10. ΙΑΓΓ/ΛΟΙ, hernach ΞΕΝΟ. Am Schlusse kann man *ὑπάρχονσι* oder *ὑπάρχοντι* oder endlich *ὑπάρχοντα* lesen. — 11. ΤΟΝ ΛΥΑΦΙΣΜΑΥΤΟ. — Die am Ende der Zeile von *Fougères* gelesenen Buchstaben ΑΓΓΡΑΓΤ lassen sich zwar eher zu *ἀγγράφειν* oder *ἀγγραφόμεν* ergänzen, jedoch scheint *ἀγγράφαι* durch das folgende *σιᾶσαι* gefordert zu werden. — 12. ΕΡΑΚΛΙΟΣ ist nach *Fougères* sicher.

Zeit der Abfassung: nach *Fougères* etwa um's Jahr 168 v. Chr. Der Strateg Peissandros ist zwischen 178 und 146 zu setzen, in die erste Zeit der Unabhängigkeit des thessalischen Bundes. Ein Marcus Perpenna wurde als „legatus senatus“ im Jahre 168 nach Illyrien geschickt (sein Sohn war Consul im Jahre 130, sein Enkel im Jahre 92). Bei dem Marcus Gaius Popillius denkt *Fougères* an den Marcus Popillius Laenas, welcher im Jahre 174 als legatus senatus nach Makedonien ging und im Jahre 169 als Militärtribun oder Legat in demselben Lande weilte.

64. [1333 = 1559]. Bleitafelchen mit einer Anfrage an das Orakel, gefunden bei den Ausgrabungen zu Dodona. *Carapanos* Dodone et ses ruines pl. XXXVIII no. 1. Schrift: ΑΓΞΟ.



Vorderseite:

Ἐρουτᾶι Κλεούτα(ς) τὸν Δία καὶ τὰν  
Διώναν, αἱ ἔστι αὐτοῖ προβατεύοντι  
ὄναιον καὶ ὠφέλιμον.

Rückseite:

Περ προβατείας.

Z. 1. ΚΛΕΟΥΤΑΙ: der Fehler des Schreibers ist offenbar auf das vorhergehende ἔρουτᾶι zurückzuführen. — 3. ΟΝΑΙΟΝ: Hesych erklärt ὄναιον durch ἄρειον.

Für thessalischen Ursprung der Inschrift spricht: 1) der Wandel des ω in ου, 2) die Form περ = περί, 3) die Kontraktion von ἐρωτάει zu ἐρωτᾶι. Die Dorer sagten dafür ἐρωτῆ (aus ἐρωτάει) oder ἐρωτεῖ (aus ἐρωτέει), vgl. in den Orakelinschriften: ἐρωτῆ Samml. 1565, [ἐ]περωτῆ 1585, ἐρωτεῖ 1586 1587, ἐπερωτεῖ 1588. Nach Kierion habe ich die Inschrift gesetzt, weil wir bisher nur in dieser thessalischen Stadt den Lokativ (αὐτοῖ) an Stelle des Datives nachzuweisen imstande sind, vgl. no. 63, Zeile 7—9.

## V. An der Grenze der Phthiotis.

### 1. Pharsalos,

an der Stelle der heutigen Stadt Phérsala.

#### a. Eine öffentliche Urkunde.

65. [326]. Stele aus schwarzem Marmor, gefunden in der Kirche des vier Kilometer von Phersala entfernten Dorfes Rhizi. *Heuzey Annuaire de l'association pour l'encouragement des études Grecques en France*, 3e année, 1869, p. 114 ff. (mit einer Tafel). Wiederabgedruckt bei *Heuzey-Daumet Mission archéol. de Macédoine*, Text p. 425, no. 200. *Fich Bezenb. Beitr. V* 4 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 395. Schrift: ΑΘΞΟΠΞ.

Ἄγαθᾶ τύχα· Ἄ πόλις Φαρσαλίουν τοῖς καὶ οὖς ἐξ ἀρχᾶς  
συμπολιτενομένοις καὶ συμπολιτενομένοιςσι πάντα προθυμία  
3 ἔδουκε τὰν πολιτείαν καττάπερ Φαρσαλίους τοῖς || ἐξ ἀρχᾶς  
πολιτενομένοις, ἐδούκαεμ μὰ ἐμ Μακοννίαις τᾶς ἐχομένας τοῦ  
Λουέ(ρ)χου | γὰ[ς μόραν πλέ]θρα ἐξείκοντα ἐκάστου τοῦ εἰβάτα  
5 ἔχειν πατρούεαν τὸμ πάντα χρόνον· || Τ[αγευόντων] Εὐμειλίδα





Νιζασιαίου, Λύζου Δρουπαλείου, Ὀ(ιο)λύζου Μνασιππειού,  
Λύζου | Φερεζ[ρατ]είου, Ἀντιόχου Δυνατείου·

Es folgen in vier nebeneinander stehenden Columnen die Namen:

## Col. A.

- |                           |                            |
|---------------------------|----------------------------|
| 7 Ὀρόβις Κολύσσαιος       | 32 Φιλόνικος Γενναίειος    |
| Φιλοκράτης Φιλούνειος     | Σπύραγος Γενναίειος        |
| Χαριζλε[ῖς] Φιλογάρειος   | Ἄσπετος Σαβυρούνειος       |
| 10 Κλέων Ἡρακλείδαιος     | 35 Νικόμαχος Ἀναξάνδρειος  |
| Φαλαγρίων Σαρδούνειος     | Ἀγάσσης Μινδύειος          |
| Κ[ο]λύσστας Ὀροβίειος     | Καλλικλέας Μινδύειος       |
| Ἀσστόμαχος Ὀροβίειος      | Φιλίνιχος Παρμενιούνειος   |
| Παρμενί(σ)χος Ἀγαθούνειος | Ἄσσης Δενδίλειος           |
| 15 [Μυ]λλίνας Βιρρύνειος  | 40 Δενδίλος Ἄσσαιος        |
| Βίρρον Μυλλίνας           | Πάσσον Πανσανίαιος         |
| Γάλιος Πολυγλείτειος      | Πανσανίας Πανσούνειος      |
| Ὀνάσιμος Νιζηρ(ά)τειος    | Νιζίας Φιλοξένειος         |
| Παρμενίσκος Σαρδούνειος   | Ξερόφαντος Νιζίαιος        |
| 20 Καλλίστρατος Εὐδόξειος | 45 Φιλόξενος Νιζίαιος      |
| Εὐδοξ(ξ)ος Καλλιστράτειος | Σπείδων Ἀλαθονίειος        |
| Φίλα(γ)ρος Φειδούνειος    | Ἴπποκλέας Σπενδούνειος     |
| Φάλακρος Οὐγελίμειος      | Φιλούτας Σπενδούνειος      |
| Φάλακρος Ἴπποκράτειος     | Ἀλεξίμαχος Ἀλεξιούνειος    |
| 25 Πείσσης Ἀργούνειος     | 50 Σουσίχαμος Ἀλεξιούνειος |
| Ἀσπλατιάδας Δαμούνειος    | Μιλτίας Σιμμίατος          |
| Δράστας Αἰσσχίνας         | Σιμμίας Μιλτίας            |
| Εὐφρόνιος Μαντιζλεῖος     | Ἀπ(εράξεις?) Ὑβριλάειος    |
| Πίτοινος Ἀντιόχειος       | ..... σθένειος             |
| 30 Ὀνίμαχος Χάρβειος      | 55 ..... (γ)ένειος         |
| Εὐκρατίδας Χάρβειος       | ..... άτειος               |

## Col. B.

- |                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| 57 Ἐπ[ι]κρατῖνος Ἰσημηρίατος | 82 Σίμων Ἀριστούνειος   |
| Ἀνσίμαχος Ἀνσούνειος         | Ξενοκράτης Ἀριστούνειος |
| Ἀντιγένειος Φιλοξένειος      | Φερένικος Κεφαλούνειος  |
| 60 Κριτόλαος Ἀντιγένειος     | 85 Μάχιος Κεφαλούνειος  |
| Ἐχιππος Ξενοκλέαιος          | Σουκράτης Ἀνσανίαιος    |
| Δίφιλος Πέρρειος             | Γ[ε]νναῖος Ἀσάνδρειος   |
| Πυθοκράτης Ἐπιγένειος        | Δαμοπεΐθεις Ἀλεξίειος   |
| Θέστορη Νιζάνδρειος          | Ἄστυλς Στρογάειος       |



- |    |   |     |   |
|----|---|-----|---|
| 65 | Α[ύ](χ)ος (Ἀ)ργοῦνεις<br>Μένουν Ἀντόχειος<br>Τιμόξενος Ξενοτίμειος<br>Θίβρον Ὑβρίσταιος<br>Βίρρον Χορριούνειος    | 90  | Εὐδοξος Ἀσούνειος<br>Λέον Καλλιφάνειος<br>Γέραιος Καλλιφάνειος<br>Ἀριστόφιλος Ἀριστούνειος<br>Δρουπύλος Πιτοΐδαιος  |
| 70 | Αὐτόνοος Μύλλειος<br>Δεινίας Δαμοφίλειος<br>Ἡρακλείδας Γαστρούνειος<br>Σιμίον Γαστρούνειος<br>Σατυρίον Νικούνειος | 95  | Μένεις Ἴστυαίεος<br>Ὑβρίστας Εὐβοίεος<br>Μνασίδαμος Ἐχέμμαιοῦ<br>Γενναῖος Θεορδότειος<br>Φίλιππος Ἀντιφάνειος       |
| 75 | Βατθέας Βασανίεος<br>Δάμων Εὐφρονίεος<br>Καλλικλέας Αἰσσχίναιος<br>Ὑβρίστας Δικαίεος<br>Ἴερων Στρατούνειος        | 100 | Ἀντιφάνεις Φιλίππειος<br>Φειδίας Αὐτοβούλειος<br>Θεόφιλος Ἐπικρατίδαιος<br>Βρέχας Ὑβρίσταιος<br>Πολίτας Εὐξενίδαιος |
| 80 | Καρίον Ἴπποκράτειος<br>Ἴπποκράτει Καριούνειος   | 105 | Εὐξενίδας Πολίταιος<br>Σατυρίον Ὑβρίσταιος  |

## Col. C.

- |     |  |     |   |
|-----|--|-----|---|
| 107 | Ἵονατος Θεοδούρειος<br>Θεόδουρος Ὀνάσειος<br>Ἀνδρόμαχος Φαλα[ί]ειος  | 132 | Καλλικλέας Ἀσστονόειος<br>Φοξῖνος Ἀσστονόειος<br>Κλεοφάνεις Α(α)ματρίεος  |
| 110 | Διότιμος Φαλαίεος<br>Πέτρον Παμ(β)ούταιος<br>Ἀντιγένης Ἀντιγένηος<br>Ἄρχιππος Λεοντοκράτειος<br>Ἀγάθαρχος Νικούνειος   | 135 | Ἀσστομεΐδεις Κλεοθοίνειος<br>Βούθινος Παιδίναιος<br>Παρμενίον Παιδίναιος<br>Φρυνίσκος Εὐαγόρειος<br>Βούδον Καλλιστράτειος |
| 115 | Κιθαίρον Εὐφρανόρειος<br>Ἀνδροκλεῖς Ἀνδρέαιος<br>Εὐπόλεμος Δεινομένειος<br>Βάχχιος Δεινομένειος<br>Αὐτόνοος Ἀγαθούνηος | 140 | Ἀμείσας Πιθοίνειος<br>Μαρσίας Ἀμόνταιος<br>Πολυκράτειος Μαρσύαιος<br>Δεινίας Μαρσύαιος<br>Εὐδαμοσ Κλεοθοίνειος            |
| 120 | Ἀγάθον Αὐτονόειος<br>Δρομίσκος Ἀγαπύρρειος<br>Σίμος Ἀντιγένηος<br>Ἀμοίβας Καλλιστράτειος<br>Δεινίας Ταυρούνηος         | 145 | Ἀντίγονος Μελανθίεος<br>Στρατόνικος Ἀργοῦνηος<br>Χρείσον Στρατονίκεος<br>Μελάνιππος (Π)ερραίεος<br>Ἄγέμαχος Περραίεος     |
| 125 | Μιγκύλος Λυσιπόνειος<br>Ἡρακλείδας Μιγκύλειος<br>Λυσιπόνος Μιγκύλειος  | 150 | Πάυσον Περραίεος<br>Πέρρας Χανυλάειος<br>Ἀντιμένειος Ἀγελάειος  |



	Σίμος Ἀγαθοκλέαιος		Νέουν Μελανιόρειος
	Ἀσανδρος Πυρραΐαιος		Αἰσχύλος Μνασούνειος
130	Παρμενίσκος Ἀρμοδίειος	155	Φιλόξενος Μνασούνειος
	Μνασίμαχος Ἀσστονόειος		Εἰρουΐδας Μνασούνειος

## Col. D.

157	[Ἀνός Χανύειος	170	Πείθουν
	Νικάσσας Μικύλλειος		Δαμάρατος
	Ἀμύντας Ἀντονόειος		Γλαῦκος
160	Λυκίας		Πυθόρμας
	Εὐφρόνιος		Ἀγροΐτας
	Μικίνας	175	Κλεογένειος Σίμειος
	Κεφάλουν		Κλεῖτος
	Εὐφρόνιος		Σουσίας
165	Εἰρουΐδας		Νόστιμος
	Γίγουν		Δέξανδρος
	Ἀγάθουν	180	Ἀντόλυκος
	Κεφάλουν		Ἀρλέσων
	Σίμος		Ἡρακλείδας.

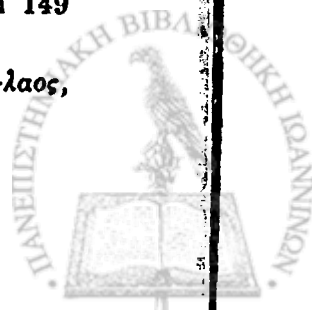
Die Zeilen 1, 3, 5 und 6 sind von *Heuzey*, die Zeilen 2 und 4 von *Fick* ergänzt. Statt *Fick's* Lesung μόραν (vgl. dazu γεωμόροι) ist auch μοῖραν möglich, vgl. χώρης ὀλίγην ἔτι μοῖραν ἔχοντες Π 68, εἶπε δ' ἦν τέκνοις μοῖραν πατρῶας γῆς διαιρετὴν νέμοι Soph. Trach. 163 f. — 3. ΛΟΥΕΥΧΟΥ. — 5. ΟΤΘΛΥΚΟΥ: *Fick* vermutet (briefl.) Ο(λο)λύκου: dass dieser Name in Thessalien und speciell in Pharsalos üblich war, beweisen Plutarch Mor. p. 674 und die Inschrift CIG. 1936<sub>20</sub>. Nach Herodot IV 149 führte ihn auch ein Sohn des Theras.

Col. A. Z. 7. ΟΡΘΒΙΣ: Ὀρόβις *Heuzey*. — 14. ΠΑΡΜΕΝΙΚΟΣ: ergänzt von *Heuzey*. — 18. ΗΡΑΤΕ. — 22. ΦΙΛΑΓΡΟΣ: Φιλα(γ)ρος *Fick*, vgl. Φιλάγρειος 16<sub>05</sub>, Φιλάγρον 2<sub>3</sub>. — 46. Ἀ(γ)αθονίκειος? *Fick*. — 50. ΞΙΘΥ. — 53. ΑΠΚΡΑΞ. ε *Heuzey*, ΑΠΚΡΑΞΙΚ *Heuzey-Daumet*, Λακράταις? *Fick*. — 55. ΠΕΝ: -(γ)ένειος *Fick*. — 56. [Δυν]άτειος *Fick* nach Col. A<sub>0</sub> Δυνατείου.

Col. B. Z. 65. Λ. ΚΟΞΛΡΓ. — 95. ΑΙΕΟΞ: Ἰσσιαλε(ι)ος *Fick Causer*, auch *Heuzey* umschreibt Ἰσσιαλείος ohne Klammer.

Col. C. Z. 109. ΦΑΛΑΡΕΙΟΣ *Heuzey*, ΦΑΛΑ. . ΕΙΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 110. ΦΑΛΑΙΡΕΙΟΣ *Heuzey*, ΦΑΛΑΙΚΕΙΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 111. ΠΑΜΙΟΥ ΤΑΙΟΣ *Heuzey* und *Heuzey-Daumet* auf der Tafel, dagegen in der Fussnote auf p. 427 Παμβούταιος. — 113. ΑΡΧΙΓ. ΛΟΣ *Heuzey*, ΑΡΧΙΓΓΟΣ *Heuzey-Daumet*. — 134. ΔΕΜΑ der Stein. — 148. ΓΕΡΡ *Heuzey* und *Heuzey-Daumet* auf der Tafel, dagegen im Text Περραΐαιος nach den Zeilen 149 und 150.

Col. D. Z. 157. Χάνυ-ς ist die regelrechte Kurzform zu Χανύ-λαος, vgl. Χανυλάειος Col. C<sub>151</sub>.



## b. Weihinschriften.

66. [325]. „Petit plaque quadrangulaire, dans une maison de la haute ville, sur les pentes au-dessous de l'acropole antique“ *Heuzey-Daumet Mission arch. p. 428 no. 201.* Danach bei *Rühl IGA. no. 327. Fick Bezenb. Beitr. V 3 f. Cauver<sup>2</sup> no. 394.*

ΔΑΦΟΝΤΑΘΙ  
ΔΙΤΑΙΤΑΠΕΙΟΣ

ΔάΦων τ'Αφ(ρ-)  
[-ο]δίται τᾶ Πει(θῶ)[ι.]

2. *Πειθῶ Fick, Πειθο[τ] Rühl Cauver.* Da in *Ἀφροδίται* das *ι* erhalten ist, werden wir dasselbe auch für *Πειθῶ[ι]* zu ergänzen haben: der Artikel (*τῶ, τᾶ*) gieng auch im Äolischen und Kyprischen mit dem Abwerfen des *ι* voran. Sachlich verglich bereits *Heuzey* die äolische Inschrift Samml. no. 293 *ἐπὶ τῶ βῶμ[ω] τᾶς Ἀφροδίτας τᾶς Πειθῶς.*

67. Basis aus weissem Marmor, in Pharsalos gefunden, jetzt im Museum zu Larisa. *Fougères Bull. de corr. hell. XIII 403, no. 18.* Schrift: ΑΞ.

[Θε]ρσίας Ἀγισίαιος  
Μεθύστας Μεθύσταιο[ς]  
Φορμίων Νικαίδαιος  
ὄνεθείκαεν.

Z. 1. [*Α*]ρσίας *Fougères.* Der Abbildung nach würde allerdings nur ein Buchstabe ergänzt werden können. An [*Ο*]ρσίας denkt *Fick.*

68 und 69. [327]. „Deux plaques de marbre blanc, trouvées près d'une mosquée ruinée de la basse-ville, au-dessous de la grande mosquée de Kato-djami“ *Heuzey-Daumet Mission arch. p. 428 no. 202 und 203. Fick Bezenb. Beitr. V 8. Cauver<sup>2</sup> no. 396 und 397.* Schrift: ΑΘΓ.

68.

69.

1 [Φαρσάλι]οι ἀνεθείκαιν  
[εὐξάμ](ε)νοὶ Διὶ Σουτεῖρι  
[ταγ](ε)υόντων  
... Ιλαος Βλιχανεῖου  
5 ... (μ)άχου Σκολλεῖου  
... (κ)λέαος Ἀστονοεῖου  
... ου Με(ν)γεῖου  
8 ... ὄχου Φιλονικεῖου

1 . . . . .  
... ινεῖο(ν)  
... ογενεῖου  
... Ἐμπεδιουνεῖου  
5 ... Ιχαίου Ἀγειτορεῖου  
[Μελα]νίππου Παναιρεῖου.

Z. 1—3 ergänzt von *Heuzey.* —  
5. ΛΑΧ. — 6. ΙΛΕΑ: -(κ)λέαος *Blass*  
*Satur. phil. p. 121.* In den Zeilen  
5—8 können vorn nur 3 Buchstaben  
fehlen, also 5 [*Δαί*]μάχου, 6 [*Εὐ*]κλέ-  
αος, 7 [*Λύκ*]ου od. [*Σίμ*]ου, 8 [*Ἄντ*]όχου.

Z. 1. ΙΝΕΙΟΙ: -ινεῖου *Heuzey-  
Daumet* in der Umschrift ohne wei-  
tere Bemerkung. — 6 ergänzt von  
*Fick.*



## c. Grabinschriften.

70. Auf zwei an einander stossenden Seitenflächen einer quadratischen Basis, welche Prof. *Phintiklis* (Athen) in der Ortschaft Ὀζούν Καρλάο der Eparchie Karditsa (welche mit der Eparchie Phersala zusammen die Nomarchie Thessaliotis bildet) im Besitze eines Herrn *Macrokordatos* vorfand. Angeblich soll sie aus einem anderen Καρλάο (ungewiss, welchem) stammen. *Kirchhoff* *Hermes* XX 157 ff. nach zwei von *Phintiklis* gemachten Abschriften (*Ph*<sup>1</sup> und *Ph*<sup>2</sup>) und einem Papierabklatsche.

1 ΜΝΑΜΕΜΙΠΝΥΚΙ		ΑΔΑΕΩΣ ΝΥΚΕΙΙ
2 ΣΤΑΤΟΦΕΥΓΕΝΑ		ΛΑΝΘΕΠΕΡΓΑΣ
3 ΤΑΣΔΕΠΟΛΟΝΑ		ΡΙΕΤΕΥΝΕΘΑΝΕ

Μνᾶμ' ἐμι Πυρο(ρ)ιάδα, (h)ὸς οὐκ ἦ(πι)στατο φείγην  
'Αλ(λ') αἴθε περ γᾶς | τᾶσδε πολ(λ)ὸν ἀριστείων ἔθανε.

Z. 1 Buchst. 8: Λ *Ph*<sup>1</sup>. Der Abklatsch zeigt ein Π, dessen unterer Teil durch den Bruch des Steines zerstört ist. — Z. 1 Buchst. 15: Ε *Ph*<sup>1</sup> und *Ph*<sup>2</sup>. Dagegen glaubt *Kirchhoff* auf dem Abklatsche ein Θ zu erkennen. — Z. 1 Buchst. 17: C *Ph*<sup>2</sup>, S *Ph*<sup>1</sup> und der Abklatsch. — Z. 1 Buchst. 20 F *Ph*<sup>2</sup>, K *Ph*<sup>1</sup> in Übereinstimmung mit den erkennbaren Spuren des Abklatsches.

Nach *Kirchhoff* ist die Inschrift nicht weit unter die Scheide des 6. und 5. Jahrh. herunterzurücken

71. [324]. Die Grabschrift des Diokleas, welche *Lolling* VII 226 in berichtigter Form herausgegeben hat, besitzt als Denkmal des thessalischen Dialektes nur eine untergeordnete Bedeutung, da sie den üblichen epischen Wort- und Formelschatz der Epigramme verwendet und eigentlich nur durch ā dialektische Färbung erhält. Sie lautet (in Z. 2 nach *Lolling*, dem auch *r. Wilamowitz* *Index schol. Gott* 1885/86 folgt.):

[Μνᾶμα τ]ὸδ' ἄ μήτηρ Διοκλέαι ἔσσιασ' Ἐχεναιῖς  
[Πόλλα γο]ῶσα, ὅτ' ἀνώρωσ ὄλετο ἀν ἀγαθός.  
[. . . ., Διο](κ)λέα, τεῖος ἀδελφεὸς ΕΣΣΤΑΓΕΛΟ  
[Πᾶς δέ κ](α)τοικτίρας ἄνδρα ἀγαθὸν παρίτω.

Die Buchstaben stehen *στοιγηδόν*: es fehlen dementsprechend vor —]ῶσα und —](κ)λέα sieben, vor —](α)τοικτίρας sechs Buchstaben

Statt [γο]ῶσα (= ep. γοῶσα) müsste es im Dialekte γοῶνσα, oder richtiger γοῶνοσα lauten. Ferner würden wir οἰκτίρας, nicht οἰκτίρας erwarten. Der Einwand, dass die Verdoppelung nicht bezeichnet sei (wie z. B. in dem vorigen Epigramme), wird durch ἔσσιασ' in Z. 1 und ΕΣΣΤΑ in Z. 3 hinfällig. Das vom schwachen Stamme οἰκτιρ- = \*οἰκτιρ- gebildete Präsens οἰκτίρω nennt *Choerob.* 243, 26 allerdings äolisch (οἱ Αἰολεῖς οἰκτιρῶ λέγονται καὶ οὐχι οἰκτιρῶ), indessen ist der schwache Stamm so-

wohl im Präsens als im Aoriste auch in alten Epigrammen aus Attika belegt:

*Kaibel Epigr. Add. 1a: Μνήμη' ἐσορῶν οἰκτιρ', ὡς καλὸς ὦν ἔθανε.*

*Kaibel Epigr. 1: Τέ[ττ]ιχον οἰκτίρας ἄνδρ' ἀγαθὸν παρίτω.*

Die einzige dialektische Eigentümlichkeit, die Verdoppelung des σ vor τ, welche sich auch in anderen Dialekten findet, ist für mich nicht charakteristisch genug, um z. B. mit v. *Wilamowitz* am Ende der Zeile 3 das überlieferte ΓΕΛΟ in (π)ηλοῦ = τηλοῦ zu ändern.

## 2. Pherä

an der Stelle des heutigen Velesino.

### a. Eine öffentliche Urkunde.

72. Unregelmässige Platte aus schlechtem schiefriegen Marmor, auf beiden Seiten nachlässig beschrieben, in Velesino gefunden und im dortigen Dimarchion aufbewahrt. Die Inschrift ist schwer lesbar. *Wolters* Mittheil. d. d. arch. Inst. XIV 59, no. 10 („die Abschrift konnte nur in Eile genommen werden“). Schrift: ΑΘΠΣ.

#### a. Vorderseite.

Über der ersten Zeile ist freier Raum.

- 1 . . . . Χ Φιλόμεια ἀπελευθεροσθέν[σα]  
 [ἀπὸ Σ]ατύρας Εὐμειλεία(ς). (Σ)ουσι[ίππ]α Ἀσ[κ]ε[τεία]  
 [ἀπελευθ]εροσθένσα ἀπὸ Νικαίας Ἀμφιστ(ρ)α[τείας].  
 [Ἀρι]στοῦ Πατ(ρ)ουρνία ἀπελευθεροσθέν[σα ἀπὸ]  
 5 [Πάτρουν]ος Ἀστοκλει(δ)αίο(ι). Εὐφροσύνα Κλεοτ[ίμεια]  
 [ἀπελευθερ]εσθένσα ἀπὸ Πειθόλ(α)ς Μενουνε[ίας].  
 [. . . . .] (μ)εννεία (ἀπ)ὸ Φρύνοι Πανσαννίαο(ι). Κλε[. . . . .]  
 [. . . . .] Εὐκτειμόνεια ἀπελευθεροσθ[ένσα ἀπὸ]  
 [Εὐκτεί] (μ)ονος Λιοντείοι. Σούσος Θιοζό[τειος]  
 10 [ἀπελευθερε]σθές ἀπὸ Θιοζότοι Μεγαλοκλ[ιαίοι]  
 [. . . . .] οκλεία ἀπελευθεροσθένσα ἀπὸ [. . . . .]  
 [. . . . .] Εὐ[πορία] Δικαίεια ἀπελευθεροσθ[ένσα ἀπὸ]  
 [. . . . .] κολλιαίοι. Σουσιφάνεις Ἀναξά[νδρειος]  
 [ἀπελευθεροσθ]ές ἀπὸ Φιλοκρατ(είας) . . . . .  
 15 [. . . . .] (ἀ)πελευθεροσθ[. . . . .]  
 . . . . . ΠΟΐ

Statt Θ ist von *Wolters* mehrfach Ο gelesen. — Z. 2. ΛΕΙΑΕΤΟΥ  
 ΣΑΑΣΣΕ. Zu *Ἀσκετεία* vgl. *Ἀσκετος* 65<sub>94</sub>. Möglich würde z. B. auch

Hoffmann, die griechischen Dialekte. II.



(Σ)ουσ[ύλ]α Ἀσ[τ]ε[ία] sein. — 3. ΣΤΞΑ: Ἀμφισ(ε)α[ίας] *Wollers.* — 4. Vorn scheint ein längerer Name gestanden zu haben. ΠΑΤΙΟΥ: Πατ(ρ)ουρνία *Wollers.* Wahrscheinlich wird Πατ(ρ)ουρν(ε)ία zu ergänzen sein. — 5. ΑΣΤΟΚΛΕΙΑΙΟΥ *Wollers.* — 7. ΞΕΝΝΕΙΑΙΟΦΡΥ *Wollers.* Zu Φρῦνοι vgl. Φρῦνος 16<sub>58</sub>. — ΝΝΙΑΟΚΑ. — 9. ΛΟΝΟΣ. — 12. [Εὐ]πορία *Wollers.* — 14. ΚΡΑΤΕΙΑΣ. — 15. ΑΠΕΛΙΕΥΘ, in der Umschrift ἀπελευθ.

b. Rückseite.

Sie enthält in 17 Zeilen nur die Namen von Freigelassenen (mit den Patronymicis) im Nominative und die Namen ihrer früheren Herren (mit den Patronymicis) im Genetive mit ἀπό. Der Stein ist so arg mitgenommen, dass sich kein einziger Name vollständig erhalten hat. Mit Sicherheit lassen sich nur folgende erkennen und ergänzen:

- 2 -ινείοι. Ἀπ[ο]λλούνι[ο]ς, . . . καλ(λί)αιος [ΚΛΛΑΙΟΣ]  
 3 [ἀπ]ὸ Κρατισ(τ)ό[λ]ας Ἀστο(β)ουλε(ί)ας [ΡΟΥΛΕΑΣ]  
 5 -ασιάρχεια, Ἀπολλο-  
 6 (Ἀ)στολάοι Φιλαρχιδαίο[ι]  
 7 -οι Νυκ(τ)ιμείοι [ΝΥΚΙΜ: Νύκτιμος ist belegt.]  
 8 [Ξ](ε)νόφαντος Μενεφ[ίλειος ἀπὸ] Α(α)σ- [ΛΛΣ]  
 9 -έν(ε)[ος] Μνασε(α)ίοι.  
 10 (Σ)ουσιπάτ(ρ)οι Μνασ-  
 11 -ύλοι Μνασ-, Μενεδ(ά)μει-  
 12 -ύλο[ι] (Ἀ)ντιβιείο[ι]. Ξενο]φροῦν Πανσ[ανίαιος]  
 17 -ουνεία [ἀ]πὸ Με[νε-.

b. Weihinschriften.

73. [398]. Basis einer Statue „in aede S<sup>u</sup> Charalampi“, *Ussing* no. 20, genauer bei *Le Bas* II 1214. *Fick* Bezenb. Beitr. V 11 f. *Cauer*<sup>2</sup> no. 422. Schrift: ΑΓΞ.

Κλιόμαχος  
 Μολόσσειος  
 Ἀσπλαπιού.

74. [397]. In der Kirche zu Velestino. *Leake* IV 443, pl. XL no. 211 = *Le Bas* II 1216. *Fick* Bezenb. Beitr. V 11. *Cauer*<sup>2</sup> no. 421. Schrift: ΑΠ.

Ἀγλαῖς Ἰππολύτεια  
 [Α]ευκαθέαι.

Z. 2. Ergänzt von *Fick*, welcher zur Form Λευκαθέα (statt Λευκοθέα) vergleicht das Fest Λευκάθεια in Teos CIG. 3066, ferner Λευκαθιών Monat in Lampsakos CIG. Add. 3641b, Λευκαθεών Monat in Chios Bull.

de corr. hell. III 242. Wahrscheinlich ist *Λευκαθέαι* der Lokativ und nicht, wie *Fick* vermutet, ein der Bildungssprache entlehnter Dativ.

c. Grabinschriften.

75. Weisse Marmorplatte, gefunden auf dem türkischen Friedhofe im Südwesten Velestino's. *Lolling* VII 234. *Prellwitz* de dial. thess. p. 2 no. I. Schrift ΑΓΞ.

Ἀσταγόραι πατρὶ (Κ)ρα(τ)[ει-]  
-σικλίας ἐπέδεικεν ΑΓΞ  
. (ἔ)δεικάν μναμμείον.

Z. 1. IPA.: die von *Lolling* vorgeschlagene und von *Prellwitz* angenommene Lesung (Π)α(γ)[α]σικλίας lässt die Hasta vor dem P unberücksichtigt. Zu *Κρατεισικλίας* vgl. *Κρατεισιμάγειος* 16<sub>50</sub>, *Κρατεισία* 48 e. — 2. Am Schlusse ist vielleicht ἀπ' [ἀρᾶς] „ex voto“ zu ergänzen. Die Schuld daran, dass der in den Zeilen 1 und 2 enthaltene Hexameter misslungen ist, trägt augenscheinlich der schwerfällige Name *Κρατεισικλίας*.

76. [339]. „Pheris in sepulcreto“ *Ussing* no. 50. *Le Bas* II no. 1220. Richtig gelesen von *Dittenberger* *Hermes* XIII 396. *Fick* *Bezenb. Beitr.* V 12. *Cauer*<sup>2</sup> no. 423. Schrift: ΑΘΓ.

Ἀνθρουπύλα  
Ἀντικράτεια.

Vgl. Ἀνθρου(ύ)λειος 16<sub>80</sub>.

77. Oberer Teil einer Stele mit Bekrönung, im Dimarchion zu Velestino. *Wilhelm* *Mittheil. d. d. arch. Inst. Athen* XV 315 no. 44. Schrift: ΑΓΞ.

Σαμὶς Αἰπολιού-  
-νεια.

78. Zwei Grabstelen. *Monceaux* *Bull. de corr. hell.* VII 61 no. 16 und 17.

- a. Ἐπικράτα Παρμόνεια.      Schrift: ΑΠ.
- b. Πουλύενκος  
καὶ Αἰνέτα  
Βιρύνειοι.      Schrift: ΑΓΣ.





## 3. Iolkos.

79. [1284]. Weisse Marmorplatte, an der Rückseite der Kapelle der Metamorphosis. *Lolling* VIII 115 no. 9. Schrift: AΓ.

[<sup>2</sup>Ασ](ζ)αλαπιάδ[ας]  
[<sup>2</sup>Αν]τιζράτει[ος].

Z. 1 \AAA.

## 4. Laceria.

Von *Leake* IV 446 ff. wird das alte Laceria an der Stelle des jetzigen Petra gesucht, an der Nordseite des langgestreckten Kammes der Hügelkette im Südwesten des böeischen Sees.

80. [340]. Treppenstufe eines türkischen Hauses in Petra. *Leake* IV 445 pl. XL no. 209 = *Le Bas* II 1227. *Fick* Bezenb. Beitr. V 12. *Cauer*<sup>2</sup> no. 425. Schrift: AΘΓ.

Ἀτύλα  
Ἐυρόθεια.

## Anhang.

81. [373]. Zweifelhaft ist der thessalische Ursprung eines bronzenen Kymbalon im Museum der archäol. Gesellschaft zu Athen. Mit Abbildung herausgeg. von *Fränkel* *Archäol. Zeit.* 1876, S. 31, Taf. V no. 1, danach bei *Rühl* IGA. no. 324. *Fick* Bezenb. Beitr. V 20 f. *Cauer*<sup>2</sup> no. 392.

ΚΑΜΟΝΝΕΘΥΣΕΤΑΙΚΟΡΦΑΙ

Κάμωνν ἔθυσε τᾷ Κόρφαι.

*Κάμωνν* = *Κάμωνν*, vgl. den Genetiv *Κάμωνος* auf einer Inschrift aus Thaumakia Samml. 1459, *Meister* *Dial.* I 297 bemerkt, dass auf den im vorionischen Alphabete abgefassten Inschriften sonst das aus ω entstandene thessalische ου durch O wiedergegeben wird. Die Form des Vau: F war auch in Pharsalus (66<sub>1</sub>) üblich, während man in Phalanna (5<sub>1</sub>, 10<sub>10</sub>, 13<sub>1</sub>) und Larisa (42 b) Γ schrieb.



## II. Die äolischen Inschriften.

Die im Jahre 1884 bekannten Inschriften des äolischen Dialektes sind zusammengestellt von *Bechtel* in *Collitz'* Sammlung der griechischen Dialektinschriften Bd. I (1884), no. 213–319 \*): als Anhang fügte *Collitz* die Epigramme der Balbilla hinzu: no. 320–323. Dieses Material ist inzwischen nach drei Seiten hin erweitert worden: einmal sind auf Lesbos mehrere umfangreiche Urkunden aus guter Zeit zu Tage gekommen, — zweitens haben sich an der kleinasiatischen Küste, deren Dialekt wir bisher nur aus jungen und unbedeutenden Inschriften kannten, in Kyme und bei den Ausgrabungen von Aegä, Assos und Pergamon alte und umfangreiche Inschriften gefunden, — endlich drittens hat man einige, schon lange ersehnte Inschriften vorionischen Alphabetes auf Töpferwaare in dem egyptischen Naukratis ausgegraben.

Die zahlreichen äolischen Inschriften aus junger und jüngster römischer Zeit, welche *Bechtel* in die Sammlung aufgenommen hat, besitzen für eine Darstellung des lebendigen äolischen Dialektes geringeren Wert, da ihre Sprache auf einer künstlichen Nachbildung desselben beruht. Um sie nicht ganz auszuschliessen, habe ich einige der umfangreicheren — darunter auch die Epigramme der Balbilla — als Anhang beigefügt.

Im übrigen gilt für die Auswahl der folgenden Inschriften das gleiche Princip, welches bei den arkadischen und thessalischen Inschriften befolgt ist: alle diejenigen kleineren äolischen Inschriften, welche nicht etwa wegen ihres Alters Bedeutung besitzen und welche uns weder etwas Neues noch etwas Wesentliches lehren, sind fortgelassen worden. Sollte es sich bei irgend einer dialektischen Erscheinung um Häufung der Belege handeln, so beziehe ich mich auf diese kleineren Inschriften, soweit sie in der Sammlung der griech. Dialektinschr. stehen, mit den Nummern dieser Sammlung und sonst mit genauer Quellenangabe.

---

\*) Im Folgenden sind die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.



Abkürzungen der häufiger zu erwägnenden Litteratur:

Conze Reise auf der Insel Lesbos, Hannover 1865 (mit 19 Tafeln).

Ausserdem gelten die auf S. 10 angeführten Abkürzungen.

## I. Lesbos.

### 1. Mytilena.

#### a. Urkunden.

82. [213]. Grauer Marmor, an dem Hause des Demetrios Karapanagiotes eingemauert. Die Inschrift ist abgebildet von Conze Tafel VI no. 1 und genauer von *Newton* Transactions of the royal society of Literature VIII 549 ff. (London 1866) nach einem bereits im Jahre 1852 genommenen Abklatsche. Ohne die letztere Publikation zu kennen, haben *Blass* und *Dittenberger* im *Hermes* XIII 362 ff. und 399 f. den Text im wesentlichen richtig erklärt und ergänzt. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 107 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 427. Schrift: A, Θ = ϑ und ο, ΓΞΩ. Die Buchstaben sind στοιζηδόν gesetzt, 30 in jeder Zeile. Die Urkunde stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh.

..... ε ..... [ὅτι]  
 [δέ γε αἰ] πόλις [ᾶ](μ)ηρότ[ερα] ..... ]  
 ..... γραφωσι εἰς τὰν [στάλλαν ἢ ἐκκ-]  
 [-ολάπ]τωισι, κί[ρ]ιον ἔστω. (Τ)[ὄν δὲ κέρρα-]  
 5 [-τα τὸ] χρίσιον ὑπόδικον ἔ[μμεται ἀμφο-]  
 [-τέρ]αισι ταῖς πολίεσσι, δι(κ)[άσταις δὲ]  
 [ἔμ]μεται τῶι μὲν ἐμ Μυτιλήναι [κέρρα-]  
 [-τι] ταῖς ἀρχαῖς παῖσ(α)ῖς ταῖς ἐμ Μ[υτιλ-]  
 [-ή]ναι πλέας τῶν αἰμίσεων, ἐμ Φώκαι δ[ὲ τ-]  
 10 -αῖς ἀρχαῖς παῖσαις ταῖς ἐμ Φώκαι πλ[έ-]  
 -ας τῶν αἰμίσεω[ν]· τὰν δὲ δίκαν ἔμμεται,  
 ἐπεὶ κε ὠνίαντος ἐξέλθῃ, ἐν ἕξ μῆνε(σ)-  
 -σι. Αἰ δὲ κε καταγ[ρ](έ)θῃ τὸ χρίσιον κέρ-



- ναν ὑδαρέστε[ρ]ο[ν] θ(έ)λων, θανάτωι ζαμι-  
 15 -ώσθω· αἱ δέ γε ἀπυρ[ύ] (γ)ηι μ[ῆ] θέλω(ν) ἀμβρ[ό]-  
 -την, τιμάτω τ[ὸ] δικαστήριον, ὅτι χρῆ α-  
 -ῦτ(ο)ν πάθην ἢ κατθέ[μ]εναι, ἀ δὲ πόλις ἀναι-  
 -τιος καὶ ἀζάμιος [ἔσ]τω. "Ελαχον Μυτιλή-  
 -ναοι πρόσθε κόπτην. "Αρχει πρότ(α)νις ὁ  
 20 πεδὰ Κόλωνον, ἐ[μ] Φ]ώκαι δὲ ὁ πεδὰ Ἀρίσ[τ]-  
 -αρχον.

Fehler des Steinmetzen sind: Z. 15 ΘΕΛΩΙ statt θέλων, Z. 16/17 Α|ΥΤΝ statt αὔτον, und wahrscheinlich auch Z. 12/13 ΜΗΝΝΕ|ΣΙ statt μήνεσσι. *Newton's* Lesung habe ich da, wo sie vollständiger ist als *Conze's* (Z. 9 10 12—14 15 17—20), ohne weitere Bemerkung in den Text aufgenommen.

Z. 2 .\ΦΟΤ *Newton*, .\Φ.Τ *Conze* — 3 ΦΩΙΞΙ *Conze*, ΦΩΙΞΤ *Newton* — Τ,Λ *Conze* und *Newton* — [ἦ ἐκκ[ολάπ]τοισι *Fick* — 4 am Ende ΤΩ<sup>-</sup> *Conze* und *Newton* — 6 am Ende ΔΙ. *Conze* und *Newton* — 8 ΞΛΙΞ *Conze* und *Newton* — 10 am Ende ΓΑ. *Conze* — 12 ὠνιαυτως *Conze* — 13 ΚΑΤΑΓ. °ΘΙΙΙ *Newton*, ΚΑΤΑ . . . Ι *Conze*: καταγ[ρ](έ)θηι ist richtig von *Ahrens* (bei *Meister* I 182) ergänzt. *Blass* vermutete καταγ[γώ]θηι — 14 ΥΔΑΡ *Newton*, ΤΔΑΡ *Conze* — 15 ΑΓΥΦ. °ΗΙ *Newton*, Α. . ΦΙΦ. Ι *Conze*: ἀπυρ[ύ] (γ)ηι *Blass* — 19 ΠΡΟΞΘΕ *Conze*, ΠΡΟΞΘΕ *Newton*.

83. [214]. Graue Marmorplatte, in zwei Stücke zerbrochen (vgl. *Blass* *Hermes* XIII 384 ff.). Das obere derselben, welches die linke Hälfte der Zeilen 1—15 enthält, wurde von *Conze* in der Schule zu Mitilene vorgefunden und auf Tafel VIII no. 2 abgebildet. Leider ist dasselbe bei dem Brande des Gymnasiums verloren gegangen, vgl. *Lolling* *Mittheil. d. d. arch. Inst.* XI 272. Das zweite grössere Stück (Zeile 6—48 enthaltend) gab *Büchh* im *CIG.* 2166 nach *Dodwell*, *Richter*, *Didot* (und *Prokesch*) heraus: in den *Addenda* sind die Varianten *Kiepert's* hinzugefügt. Berichtigt wurde der Text durch *Hicks* *A manual of Greek historical inscriptions* (Oxford 1882) no. 131, welcher vier von *Newton* im Jahre 1852 angefertigte Papierabdrücke benutzte. Herr Rev. *Hicks* hat die grosse Liebenswürdigkeit gehabt, mir dieselben zur Collation zu überlassen. Einer von ihnen zeichnet sich besonders durch Vollständigkeit und Deutlichkeit aus: auf ihn beziehe ich mich in den folgenden kritischen Anmerkungen mit „*Newton's* Abkl.“ Als *Lolling* die jetzt in der Sammlung des Gymnasiums befindliche Inschrift von neuem collationierte (*Mittheil.* XI, 1886, S. 272), hatten die Anfänge der Zeilen bereits gelitten, so dass nur seine Bemerkungen über die Zeilenausgänge für die Kritik von Wert sind. Ausführlich besprochen ist die Inschrift von *Blass* a. a. O. und *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 109 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 428.

Die Buchstaben sind στοιχηδόν gesetzt: zwischen ihnen sind deutlich die senkrechten und wagerechten Linien des vorgezeichneten Netzes zu



erkennen. Die Zeile enthält im allgemeinen 50 Buchstaben, doch hat der Steinmetze, um nicht mitten in einer Silbe abbrechen zu müssen, in den Zeilen 1 2 4 8 9 11—13 15 20 22 25 29 30 35—38 40 (44—47?) je einen, in der Zeile 39 sogar zwei Buchstaben über die Schlusslinie hinaustreten lassen. Schrift: ΑΘΟΓΞΩ. Zeit der Abfassung: nach *Büchli* das Jahr 324 v. Chr.

- 1 [. . . . . οὶ β]ασ[ίλ]ηες προστί](θε)σ[θον τῶι κατε-  
-ληλύθον-]  
[-τι ὡς τέχνην τεχνα]με[νω] (τ)ῶ ἐ[ν τᾶι] πόλι πρόσθε [ἔοντος.  
Αἰ δὲ κέ τις]  
[τῶν κατεληλυθόν]των μ(η) ἐμμένη ἐν ταῖς διαλυσί[εσ]σι (τ)αύ-  
-(τ)[αиси,]  
[μηδέ ποτε ἐπιλα]ξέσθω παρ τᾶς πόλιος κτήματος μήδενος  
μ[ηδὲ στ-]
- 5 [-ειχέτω ἐπὶ μῆ]θεν, τῶμ παρεχώρησαν αὐτῶι οὶ ἐν τᾶι πόλι  
(π)ρό[σθε]  
[ἔοντες, ἀλλὰ σ]τειχοντον ἐπὶ ταῦτα τὰ κτήματα οὶ παρχω-  
ρή[σα]ντ-]  
[-εσ αὐτῶι ἐκ τῶν] ἐν τᾶι πόλι πρόσθε ἔόντων, καὶ οὶ στρό-  
-ταγοι εἰς  
[αὐθις ἀποιρέρον]τον ἐπὶ τὸν ἐν τᾶι πόλι πρόσθε ἔοντα τὰ |  
κτήματα  
[ταῦτα ὡς τεχνα]μένω τῶ κατεληλύθοντος καὶ οὶ βασιλῆ[(ε)ς  
προστί-
- 10 [-θεσθον τῶι ἐν τ]ᾶι πόλι πρόσθε ἔοντι ὡς τέχνην τεχνα]μένω  
τῶ κα-  
[-τεληλύθοντος·] μηδ' αἰ κέ τις δίκαν γράφηται περὶ τ[ο](ύ)-  
-των, μὴ εἰσά-  
[-γοντον οὶ περὶ]δρομοι καὶ οὶ δικασκοποι μηδὲ (ἄ)[λλ]α  
ἄρχα μηδεῖα.  
[Ἐπιμέλεσθαι δὲ] τοῖς στροτάγοις καὶ τοῖς (β)[ασίλ]ηας καὶ  
τοῖς πε-  
[-ριδρόμοις καὶ το]ῖς δικασκόποις καὶ ταῖς | [ἄλλα]ις ἄρχαις,  
αἰ κε
- 15 [παῖς ἐμμένη . . .]τῶς ἐν τῶι ψ[αφί]σματι τούτῳι, κ]αὶ κα-  
-τάγρενον  
[τὸν ἀμέλεντα τῶν ἐν τᾶι στάλλαι ταῦται γεγρα]μμένων, ὡς  
κε μῆδ-  
[-εν διάφορον εἴη τοῖς κατεληλυθόντεσσι π](ρ)ὸς τοῖς ἐν τᾶι  
πόλι



- [πρόσθε ἔοντας, ἀλλὰ ὁμόνοιοι καὶ διαλε](λ)ύμενοι πάντες  
πρὸς ἀλ-  
[-λάλοισ τὰ τε κτήματα ἔχοιεν ἀφθονή](τ)ως καὶ ἐμμένοιεν  
ἐν ταῖ ἀ-
- 20 [-πυκρίσι ταῖ τῷ βασιλῆος καὶ ἐν τᾷ]ι διαλύσι ταῖ ἐν τού-  
-τωι τῷ ψα-  
[-φίσματι τεθεμενάι. Καὶ ἔλεσθ]αι τὸν δᾶμον ἄνδρας εἴκοσι,  
δέκα  
[μὲν ἐκ τῶν κατελθόντων, δέκα] δὲ ἐκ τῶν ἐν ταῖ πόλι πρό-  
-σθε ἔόντων.  
[Οὔτοι δὲ ὡς μάλιστα φυλάσσ]οντον καὶ ἐπιμέλεσθον, ὡς  
μῆδεν ἔσ-  
[-σεται διάφορον τοῖς κατ](ε)λθόντεσσι καὶ τοῖς ἐν ταῖ πόλι  
προσ-
- 25 [-θε ἔόντεσσι καὶ τὰ ἄλλα] (κ)αὶ περὶ τῶν ἀμφισβατημένων  
κτημάτων·  
[ταῦτα δὲ πράσσοντον κ]αὶ πρὸς τοῖς ἐν ταῖ πόλι ἔοντας  
καὶ πρὸς  
[τὸν κατέλθοντα, ὡς μ]ὲν διαλυθήσονται· αἱ δὲ μή, ἔσσονται  
ὡς δίκ-  
[-ασται. Οὔτω δὲ ἐν τα]ῖς διαλυσίεσσι, ταῖς ὁ βασιλεὺς ἐπέ-  
-κριννε,  
[καὶ ἐν ταῖ συναλλάγ]αι ἐμμενέοισι πάντες καὶ οἰκήσοισι  
τάμ πό-
- 30 [-λιν εὐμένεες καὶ ὁμον]όεντες πρὸς ἀλλάλοισ. Καὶ περὶ  
χρημάτων,  
[ἐπεὶ κε πάντεσσι γένη]ται (ἀ) διάλυσις ὡς πλεῖστα, καὶ  
περὶ ὄρκω,  
[τόν κε ἀπομόσσωισι οἰ] πόλιται, περὶ τούτων πάντων, ὅσσα  
κε ὁμο-  
[-λογήμενα πρὸς ἀλλάλο]ις, οἱ ἀγρέθεντες ἄνδρες φέροντον  
ἐπὶ τ-  
[-ὸν δᾶμον, ὁ δὲ δᾶμος ἀκο]ύσαις, αἴ κε ἄγεται συμφέρην,  
βολλευέτω
- 35 [κύρια ἔμμεναι πάντα τὰ ὁμολογήμενα πρὸς ἀλλάλοισ  
συμφέρον-  
[-τα τῷ τε δάμωι καὶ τοῖς κα]τελθόντεσσι ἐπὶ Σμιθίνα  
προτάνιος,  
[καθὸ κε ὑπὸ ἀμφοτέρων ψαφ]ίσθη· αἱ δὲ κέ τι ἐνδείη τῷ  
ψαφίσματος,



- [περὶ τοῦτω ἃ κρίσις ἔστι ἐπὶ τῷ βόλλαι. Κυρώθεντος δὲ  
τῷ ψαφίς-  
[-ματος ὑπὸ τῆς βόλλας, πάντα] τὸν δᾶμον ἐν τῷ εἰχ. ἴσται  
τῷ μῆντος  
40 [θύσασθαι καὶ ἐπεύξασθαι] (το)ῖς θεοῖσι ἐπὶ σωτηρίαί καὶ  
εἶδαι(μ)-  
[-ονίαι καὶ τίχαι τῆς πόλιος] (γ)έρεσθαι τὰν διάλυσιν τ[ο]ῖς  
κατελ.-  
[-θόντεσσι καὶ τοῖς πρόσθε ἐ]ν τῷ πόλι ἐόντεσσι, τοί[ς] δὲ  
ἴρηας τ-  
[-οῖς τῶν θέων τῶν πάντων καὶ] ταῖς ἰρείαις οὐείγην τοῖς  
ναύοις γ.-  
[-αὶ παῖσαν τὰμ πόλιν προσέλ.]θην. Τὰ δὲ ἴρα, τὰ ὁ δᾶμος  
[ε]ὔξατο, ὅτε ἐ-  
45 [-πέμψθησαν οἱ ἄγγελοι πρὸς] τὸν βασιλῆα, ἀπευδόμεναι τοῖς  
βασί[λ.-]  
[-ηος γενεθλίοισι κατ ἐνίαι.]τον· παρέμμεναι δὲ τῷ θυσίαι  
καὶ [το-]  
[-ῖς ἄνδρας εἴκοσι καὶ τοῖς ἄγγέλοις τοῖς πρὸς τὸν βασιλῆα  
πέ[μφ-]  
[-θετας τοῖς ἀπὸ τῶν πρόσθε ἐ]ν τῷ πόλι ἐόντων καὶ τοῖς  
ἀ[πὸ τῶν]  
49 [κατελ.θόντων. Τὸ δὲ ψάφισμα τ]οῦτο ἀναγράψαν[τ]ας  
τοί[ς] . . . . .

Z. 4 *Cauer* ergänzte [οὔτος μὴ μεταλα]ξέσθω. — Z. 6 am Ende  $\xi\Lambda^{**}$  *Newton's* Abkl.,  $\iota \ \nu \iota$  *Lolling*: von den Quellen des CIG. bietet *Dodwell*  $\xi\Lambda$ , *Didot*  $\xi\Lambda\iota$ , *Prokesch*  $\xi\Lambda\kappa$ . *Cauer* und *Bechtel* ergänzen *παρχωρήσα[ντες* *πρότερον τῶν]* ἐν und geben damit der Zeile 6 die Zahl von 51 Buchstaben. Für die Normalzahl 50 spricht jedoch das Princip der Silbentrennung. Zu *παρχωρήσα[ντες αὐτῶι ἐκ τῶν]* ἐν vgl. Z. 5. *παρχώρησαν αὐτῶι*. — 7  $\omega\iota\epsilon\iota^{*}$  *Newton's* Abkl.,  $\omega\iota\epsilon\iota\xi$  *Lolling*: das erste  $\iota$  ist in der Mitte beschädigt, so dass es von *Hicks* sehr wohl für ein  $\varphi$  gehalten werden konnte. — 8 [αἰθίς] ergänzt von *Cauer*. Am Ende  $\iota\theta\mu\alpha\tau\alpha$  *Newton's* Abkl.,  $\kappa\theta\mu\alpha\tau\alpha$  *Lolling*. — 9 am Ende  $\zeta\epsilon\pi\rho\sigma\tau\iota$ . — 10  $\mu\epsilon\nu\alpha$  *Newton's* Abkl.,  $\mu\epsilon\nu\alpha$  *Lolling*. Mit  $\kappa\alpha$  schliesst die Zeile. — 11  $\gamma\tau\omega\nu$  *Newton's* Abkl.,  $\epsilon\tau\omega\nu$  *Lolling*. — Z. 12  $\zeta\alpha\rho\chi\alpha$  *Newton's* Abkl.,  $\zeta\alpha\rho\chi\alpha$  *Lolling*. — 13  $\iota\alpha\epsilon$  *Newton's* Abkl.,  $\iota\alpha\epsilon$  *Lolling*. — 15 [φνλάσσηται πάρ]τα, ὡς ἐν τῷ ψ[αφίσματι ἐγράφη] *Cauer*. — 16 [τὸν μὴ φνλάσσηται ἢ μὴ ποιήσται τι τῶν ἐγγεγρα]μμένων *Cauer*. — 17 Von πρὸς ist nach *Newton's* Abkl. und *Lolling*  $\iota\omicron\epsilon\zeta$  erhalten. Die Zeile endigt auf *Newton's* Abkl. deutlich mit  $\Gamma\omicron\Lambda\iota$ : dahinter ist keine Spur eines Buchstabens. Die von *Böckh* vorgeschlagene und von *Bechtel* und *Cauer* aufgenommene Ergänzung ἐν τῷ πόλι π[ρὸςθε

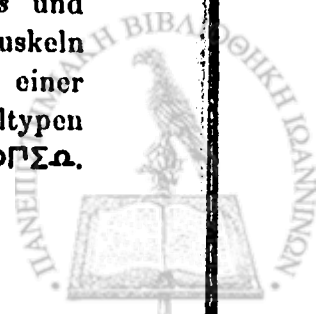
ἔοντας, ἀλλὰ εἶεν τὰ πάντα διαλε]λύμενοι trifft also nicht das Richtige. — 18 endigt auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit ΑΛ. Darnach ist *Büchh's*, von *Cauer* und *Bechtel* aufgenommene, Ergänzung ἀλλ[άλοις, οἰκήσαιεν δὲ τὰμ πόλιν ἀτρέσ]τως zu berichtigen. — 20 ἰ|Δ| *Lolling*. Von *Bechtel* und *Cauer* wird nach *Büchh* ergänzt: ἀ|[γαγεγραμμένα διαλλάγαι καὶ τᾶ]ι διαλύσι. — 21 πα|[φίσματι ὠμολογημένα, ἔλεσθ]αι *Büchh* *Bechtel*. Statt τεθεμῆναι liest *Cauer* γραφείσαι. — 23 ὠΝΤΟΝ *Newton's* Abkl. — 24 ἠΛΘΟΝ *Newton's* Abkl. Mit ΓΡΟΞ schliesst die Zeile (*Newton's* Abkl.): von *Büchh's* Quellen hat nur *Didot* am Ende unrichtig noch ein Θ. *Bechtel* und *Cauer* ergänzten (im Anschlusse an *Büchh*) in Z. 24/25 πρόσθ|[ε ἔόντεσσι, πράξοισι δὲ] καί. — 25—27 Für die Ergänzung dieser Zeilen sind die beiden Tatsachen entscheidend, dass nach *Newton's* Abkl. und *Lolling* die Zeile 25 mit ΚΤΗΜΑΤΩΝ, die Zeile 26 mit ΓΡΟΞ endigt (von *Büchh's* Quellen hat nur *Dodwell* am Ende der Zeile 26 unrichtig noch ein Θ). Wenn *Cauer* statt der von *Büchh* vorgeschlagenen und von *Bechtel* aufgenommenen Ergänzung der Zeile 26 κτημάτων [πρὸς τοῖς κατέλθοντας κ]αὶ das kürzere κτημάτων | [πρὸς τε κατέλθοντας κ]αὶ einsetzt, so ist dagegen einzuwenden, dass der Artikel bei κατέλθοντας nicht fehlen darf. Gegen *Büchh's*, von *Bechtel* übernommene Ergänzung der Zeile 27 προσ[θ]ήσοισι, ὡς μάλιστα μ]έν spricht die unregelmässige Worttrennung am Zeilenende (προσθ- statt προσ-θ) und die Bedeutung von προσθήσοισι. *Cauer's* Lesung καὶ πρόσ[θ ε, ὡς οὔτοι μάλιστα μ]έν, steht, abgesehen von der Silbentrennung in πρόσ[θ ε] und dem anstössigen οὔτοι, im Widerspruch zu der üblichen Formel οἱ ἐν τᾷ πόλι πρόσθε ἔοντες. Zu der von mir vorgeschlagenen Ergänzung ist zu bemerken: πράσσειν τι πρὸς τινα ist stehender Ausdruck für „wegen eines Dinges mit jemandem verhandeln“. Der Singular [τὸν κατέλθοντα] in Z. 27 ist nach den Zeilen 1—5 zu rechtfertigen, in welchen ebenfalls in Bezug auf die Abtretung der Güter dem Plural οἱ ἐν τᾷ πόλι πρόσθε ἔοντες der Singular ὁ κατεληλύθων gegenüber gesetzt ist. πρόσθε ist in Z. 26 zwischen πόλι und ἔοντας aus Versehen vom Steinmetzen ausgelassen. — 28 Ergänzt von *Bechtel*. Nach *Cauer* sollen die Zeilen 28—30 einen Vordersatz zu dem mit Zeile 30 beginnenden Nachsatze καὶ περὶ χρημάτων enthalten. Doch ist seine Ergänzung δικ[ά]σαι. Ὅπως δὲ ἐν τα]ῖς unrichtig, da Zeile 27 auf *Newton's* Abkl. deutlich mit ΔΙΚ endigt. — 29 endigt auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit INNE. Damit fällt die von *Cauer* aufgenommene Ergänzung *Bechtel's* ἐπεκρίνε[τ]ο καὶ ἐν τᾷ διαλλάγ]αι, in welcher an sich das bereits von *Büchh* vermutete Imperfekt ἐπεκρίνετο auffällig sein würde. — 30 ΟΕΝΤΕΞ *Newton's* Abkl. πό|[λιν εἰς τὸν αἰῶνα ὁμον]όεντες *Bechtel*, πό|[λιν ἀτρέσ]τως καὶ ὁμον]όεντες *Cauer*. — 31 am Anfange ist auf *Newton's* Abkl. ΓΑ|ΔΙΑ zu erkennen. [πάντων, ἀπὸ τῶν κ' ὠφέλη]ται *Büchh*, [πάντων, ἀπὸ τῶν κε γένη]ται *Bechtel*, [πάντων, ἐκ τῶν κε ὠφέλη]ται *Cauer*. — 32 Da Zeile 31 auf *Newton's* Abkl. völlig deutlich mit ΟΡΚΩ endigt und am Anfange von Zeile 33 bereits von *Hicks* auf *Newton's* Abkl. deutlich ΓΟΛΙΤΑΙ erkannt ist, so trifft weder *Bechtel's* (ὄρκω[ν, | τοῖς ἀπομόσοισι οἱ] πόλιται) noch *Cauer's*, an *Büchh* angelehnte Ergänzung (ὄρκω[ν, ὅτινας κε συμφέρον] ἄγ]ωνται das Richtige. — 33 *Bechtel*





und *Cauer* ergänzen mit *Büchh* gegen den Dialekt  $\delta\mu[\lambda\omicron\gamma\eta\sigma\omega\sigma\iota]$  statt des — freilich nicht in die Zeile passenden —  $\delta\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\eta\sigma\omega\sigma\iota$ . Das von mir eingesetzte  $\delta\mu\omicron[\lambda\omicron\gamma\eta\mu\epsilon\nu\alpha]$  (scl.  $\eta$ ) passt dem Sinne nach besser als  $\delta\mu\omicron[\lambda\omicron\gamma\epsilon\omega\sigma\iota]$ . — 34/35  $\beta\omicron\lambda\lambda\epsilon\nu\acute{\epsilon}\tau\omega$  fassen *Bechtel* und *Cauer* (nach *Büchh*) im Sinne von „beratschlagen“ und ergänzen in Z. 35 einen indirekten Fragesatz „ob Gültigkeit haben solle“. Wenn indessen die Vereinbarungen zwischen den beiden Parteien der  $\beta\omicron\lambda\lambda\alpha$  als  $\sigma\omicron\mu\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\alpha$  erscheinen, so ist damit doch die Verhandlung beendet und es kann sich nur noch um einen Ratifikations-Beschluss handeln: das geht auch deutlich aus dem Gegensatze in Zeile 38 hervor.  $\beta\omicron\lambda\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\omega$  hat deshalb hier die im Homer ganz gewöhnliche Bedeutung „beschliessen“. — Die Zeilen 36 und 37 werden von *Büchh* und *Cauer* völlig abweichend ergänzt. Dass wir mit *Blass* unter den hier genannten  $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\lambda\theta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$  andere zu verstehen haben sollten als in den vorigen Zeilen, ist mir nicht wahrscheinlich. Vielleicht ist dem einfachen  $\omicron\iota$   $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\lambda\theta\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$  an dieser Stelle der Zusatz  $\acute{\epsilon}\pi\iota$   $\Sigma\mu\iota\theta\iota\nu\alpha$   $\pi\omicron\tau\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\varsigma$  deshalb hinzugefügt, weil in den Zeilen 35–37 die offizielle Formulierung des Beschlusses der  $\beta\omicron\lambda\lambda\alpha$  enthalten ist und in dieser die genaue Bestimmung der Personen nicht fehlen durfte. — 38 am Anfang ist ITAI auf *Newton's* Abkl. völlig sicher:  $[\acute{\epsilon}\pi\iota]$   $\tau\acute{\alpha}\iota$   $\beta\omicron\lambda\lambda\alpha\iota$  *Hicks*. — 39  $\psi\alpha\phi\iota\sigma\iota$   $[\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$   $\pi\alpha\rho$   $\tau\acute{\omega}\iota$   $\delta\acute{\alpha}\mu\omega\iota$ ,  $\alpha\upsilon\tau\iota\kappa\alpha]$  *Bechtel*,  $\psi\alpha\phi\iota\sigma\iota$   $[\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon\tau\omega$   $\tau\acute{\alpha}\iota$   $\acute{\epsilon}\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\iota\alpha\iota]$  *Cauer*. In der Mitte der Zeile EIV’ IΞTAI *Newton's* Abkl.,  $\acute{\epsilon}\iota\kappa\nu\tau\iota\sigma\tau\alpha\iota$  *Hicks*, EIK’ IΞTAI *Lolling*. *Kierpert* las EIKO IΞTAI. — 40 Hinter EYΔAI ist auf *Newton's* Abkl. deutlich nichts mehr zu erkennen, doch bleibt mindestens noch für einen Buchstaben Raum frei. — 41 am Anfang  $\bar{\epsilon}\nu\epsilon$  *Newton's* Abkl. In der Mitte  $\bar{\tau}\xi$  *Newton's* Abkl.,  $\bar{\tau}\xi$  *Lolling*. — 42  $\tau\omicron\tau\epsilon$  *Newton's* Abkl.,  $\tau\omicron\tau\epsilon$  *Lolling*. — 43  $\tau\iota$   $[\acute{\epsilon}$   $\kappa\alpha\iota$   $\iota\sigma\omicron\tau\omicron\lambda\omicron\iota\varsigma$   $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma$   $\kappa\alpha\iota]$   $\tau\alpha\iota\varsigma$  *Büchh* *Bechtel* *Cauer*. Nach *Newton's* Abkl. und *Lolling* ist  $\omicron\epsilon\iota\gamma\eta\eta\eta$  deutlich, dahinter  $\tau\omicron\tau\epsilon$  *Newton's* Abkl.,  $\tau\tau\epsilon$  *Lolling*. Am Ende steht K sicher. — 44  $\kappa$   $[\alpha\iota$   $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma$   $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$   $\epsilon\upsilon\chi\alpha\nu$   $\sigma\upsilon\nu\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\nu]$  *Bechtel* im Anschluss an *Büchh*. Am Ende der Zeile will *Lolling*  $\Upsilon\Xi\text{A}\text{T}\omicron\omicron\Phi\text{E}\Xi$  erkennen: doch ist das  $\Phi$  jedenfalls verlesen, da deutlich auf *Newton's* Abkl.  $\Upsilon\Xi\text{A}\text{T}\omicron\omicron\text{T}\epsilon$  steht. — 45 Auf *Newton's* Abkl. am Ende nur  $\text{B}\text{A}\Sigma$  zu erkennen,  $\text{B}\text{A}\Sigma$  *Lolling*. — 46 am Ende  $\xi\text{I}\text{A}\text{I}\text{K}\text{A}\text{I}$  *Lolling*,  $\xi\text{I}\text{A}\text{I}\text{K}$  *Newton's* Abkl. Hinter  $\kappa\alpha\iota$  können ein oder zwei Buchstaben fehlen. — 47 am Ende  $\xi\text{I}\text{A}\text{H}\text{A}\text{P}\epsilon$  *Lolling*,  $\xi\text{I}\text{A}\text{H}$  . . . *Newton's* Abkl. Hinter  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\alpha$  haben vier oder fünf Buchstaben Platz. Am Anfange der Zeile ergänzen *Bechtel* und *Cauer*  $[\tau\omicron\iota\varsigma$   $\upsilon\pi\acute{\omicron}$   $\tau\acute{\omega}$   $\delta\acute{\alpha}\mu\omega$   $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\tau\epsilon\varsigma$   $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\varsigma$ . Waren die Boten wirklich  $\upsilon\pi\acute{\omicron}$   $\tau\acute{\omega}$   $\delta\acute{\alpha}\mu\omega$  gewählt? Vgl. die nächsten Zeilen. — 48  $\pi\epsilon$   $[\mu\phi\theta\eta\sigma\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\nu\acute{\omicron}$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\pi\rho\acute{\omicron}\sigma\theta\epsilon$   $\acute{\epsilon}\nu]$  *Büchh* *Bechtel* *Cauer*.

84. Stele, beim Abbruch der Kirche des heil. Simeon gefunden, jetzt in der Sammlung des Gymnasiums zu Mytilene. Die beiden Dekrete wurden nach einer Abschrift des Gymnasialdirektors *Bernardakis* und einem Abklatsche, welcher nur teilweise helfen konnte, in Minskeln herausgegeben von *Fränkel* Archäol. Zeitung 1885, p. 141 ff. Nach einer eigenen (genaueren und vollständigeren) Abschrift und in Originaltypen veröffentlichte sie *Lolling* Mittheil. XI 261 ff., no. 1. Schrift:  $\text{A}\theta\Xi\text{M}\omicron\Gamma\text{C}\eta$ .



## a.

## Dekret des ätolischen Bundes:

[Ἐ]δοξε τοῖς Αἰτωλοῖς ποτὶ τοὺς Μυτιληναίους·  
 [τ]ὰν φιλίαν τὰν ὑπάρχουσαν διαφυλάσσειν καὶ μηθ[έ-]  
 -(ν)α ἄγειν Αἰτωλῶν μηδὲ τῶν ἐν Αἰτωλίαι πολιτευόν-  
 -των πρὸς Μυτιληναίους μηδαμόθεν ὀρμώμενον  
 5 μήτε ποτ' Ἀμφικτυονικὸν μήτε ποτ' ἄλλο ἔγκλημα  
 μηθέν· εἰ δέ τις κα ῥυσιάζῃ ἢ ἄγῃ, τὰ μὲν ἐμφανέα ἀν(α-)  
 -πράσσειν τὸν στροταγὸν ἀεὶ τὸν ἔναρχον ὄντα  
 καὶ ἀποδίδομεν τοῖς Μυτιληναίοις, τῶν δὲ ἀφανέων  
 καταδικάζοντας τοὺς συνέδρους κατὰ τῶν ἀγόν-  
 10 -των καὶ ῥυσιάζοντων ζαμίαν, ἄν κα δοκιμάζωντι,  
 κυρίους εἴμεν. Πρεσβεύται Εὐνομος Θηρίου,  
 Μελέδημος Ἀβαντος.

Der Schreiber, von Geburt ein Äoler, hat in den Zeilen 4, 6 und 7 äolische Formen in den ätolischen Text gesetzt. Die Worte πρὸς Μυτιληναίους gehören zu ὀρμώμενον, als Objekt zu ἄγειν ist μηθένα Μυτιληναίων zu ergänzen, vgl. Z. 6 des folgenden Dekretes.

## b.

## Dekret der Stadt Mytilena.

Περὶ ὧν οἱ στροτάγοι προτίθεισι προσταξάσας τ(ᾶ)ς [βόλ-]  
 [-λ]ας καὶ οἱ πρέσβεις οἱ ἀποστάλεντες εἰς Αἰτω[λίαν]  
 [ᾶ]παγγέλλοισι καὶ δόγμα ἦνικαν παρ τῷ κοίνῳ Αἰτ[ώλων]  
 [π]ερὶ τᾶς οἰκηότατος καὶ τᾶς φιλίας, ὡς κε διαμέν[ωσι]  
 5 (εἰ)ς τὸν πάντα χρόνον καὶ μήδεις μήτε Αἰτῶλων μή[τε]  
 [τ]ῶν κατοικῆντων ἐν Αἰτωλίαι μήδενα Μυτιληνάων ἄ[γῃ]  
 μηδαμόθεν ὀρμάμενος μήτε κατ' ἀρρίσιον μήτε πρὸς [Ἀμ-]  
 [-φι]κτυόνικον μήτε πρὸς ἄλλο ἔγκλημα μῆθεν· δέδοχθαι τῷ δά-  
 [-μ]ῳ ἐπαίνησαι τὸ κοῖνον τῶν Αἰτῶλων καὶ τοῖς προέδροις κα[ὶ]  
 10 (Π)ανταλέοντα τὸν στροτάγον, ὅτι εὐνόως ἔχοισι πρὸς τὸν  
 δᾶμον τὸν Μυτιληνάων, καὶ ἐπιμέλεσθαι αὐτῶν τὰν βόλ-  
 -λαν καὶ τὸν δᾶμον καὶ ταῖς ἄρχαις ἀεὶ ταῖς καθισταμέναις  
 ὡς ᾶ τε φιλία καὶ ᾶ οἰκηότας ᾶ ὑπάρχοισα πρὸς Αἰτῶλοισι  
 διαμένει εἰς τὸν πάντα χρόνον, καὶ αἱ κέ τινος δεύωνται π(α)[ρ]  
 15 τᾶς πόλιος, ὡς ἔσται αὐτοῖσι πάντα εἰς τὸ δύνατον· ἐπαίν(η-)  
 -σαι δὲ καὶ τοῖς πρέσβεις Εὐνομον Θηρίαν, Μελέδαμον Ἀ(β)[άν-]  
 -τειον καὶ στεφάνωσαι αὐτοῖς ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυσ[ίω]  
 στεφάνῳ κατ' ὀνόματος, ὅτι τῶν τε πο[λ]ίταν τινος τῶν ἐ[όν-]  
 (-τ)ων ἐν Πελοποννάσῳ ἐλυτρώσαντο καὶ ἔπρασ(σ)ον, ἐπὶ τὰ (ἐ)[ξέ-]



- 20 -πεμφθεν, προθύμως. Τὸ δὲ ψάφισμα τοῦτο καὶ τὸ παρ Αἰτώλω[γ]  
 (γ)ράψαντας τοῖ(ς) ἑξετάσταις εἰ(ς) στάλλαν θέμεναι εἰς τὸ ἴρο[γ]  
 τῷ Ἀσπλαπίω, τὸν δὲ ταμίαν τὸν ἐπὶ τᾶς διοικήσειος δόμε-  
 -ναι αὐτοῖσι, τό τε ἀνάλωσαν εἰς τοῖς αἰγμαλώτοις καὶ εἰς ἴρ[α]  
 δράγμαῖς τριακοσίαις Ἀλεξανδρείαις, τὸ δὲ ἀνάλωμα τοῦτ[ο]  
 25 [ἐ]μμεναι εἰς πόλιος σωτηρίαν. Ἐγραψε Φαέστας Εὐσάμειο(ς).

Fehler des Steinmetzen sind ΕΠΡΑΣΟΝ (Z. 19), ΤΟΙΕΞ und ΕΙΣΤΑ (Z. 21). — 14 Γ/ . : π(α)[ρ] Lolling. — 15 ΑΙΝΙ — 16 Ἀβ[α-] Bernardakis, AP. . Lolling: zu ergänzen nach a<sub>12</sub>. — 18 Ende E. ., 19 Anfang ΙΩΝ — 19 am Ende ΤΑϜ — 23 am Ende ΕΙΣΙΡ'  $\frac{1}{2}$  Lolling, εἰς ἴρ[α] Bernardakis.

85. [215]. Stele aus weissem Marmor, in Erythrä gefunden, jetzt im K. K. Münz- und Antikencabinet zu Wien. *Kenner Sitzungsberichte der K. Akademie d. Wissensch. in Wien, philol.-hist. Classe, Bd. LXXI (1872), S. 335 ff.* Einen Abklatsch benutzte *Bechtel Bezenb. Beitr. V 112 ff.* *Cauer*<sup>2</sup> no. 431. Schrift: ΑΘΟΓΩ.

Ἐγὼ δᾶμος, περὶ ὧν ἂ βόλλα προεβόλλενσε, καὶ Πολυ-  
 -δεύκης Μέ-2-γωνος ὁ τετάγμενος στρατάγος ἐπὶ πάντων καὶ  
 Αἰσχύλης ὁ Θεμιστίω 3 ὁ ἀντιγράφεις ἐπὶ τὸν δᾶμον ἦλθον  
 περὶ τῷ δάμω τῷ(ι) Ἐρυθραίων, ὡς 4 κε ἐπαινεθείη καὶ  
 5 στεφανωθείη ἐν τοῖς Διονυσίοις χρυσίω στε-5-φάνωι, καὶ  
 περὶ τῶν δικάσταν Ἐκαταίω Δημητρίω, Διοδότῳ Κλε-6-ωνν-  
 -μείω, ὡς κε ἐπαινέθειεν καὶ στεφανώθειεν ἐν τοῖς Διονυ-  
 7-σίοισι χρυσίω στεφάνωι καὶ ὥστε ξενίσθειεν ἐν τῷι πρυ-  
 -τ[α]-8-νείωι, καὶ περὶ προξενίας καὶ πολιτ(εί)ας, ἵνα ποιή-  
 -σονται οἱ 9 στρατάγοι ἔφοδον ὑπὲρ αὐτῶν ἐν τοῖς χρόνοις  
 10 τοῖς ἐκ τῷ νό-10-μω, καὶ περὶ τῷ γραμματέος αὐτῶν Θεο-  
 -πόμπῳ Ἀπολλοδότῳ 11 ὡς κε ἐπαινεθείη καὶ στεφανωθείη  
 ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυ-12-σίω στεφάνωι καὶ ξενισθείη ἐν  
 τῷι πρυτανήω, (καὶ) περὶ τῷ δι-13-γασταγώγῳ Ἀγεμάχῳ  
 Ἀγγ(γ)ελ(α)είω, ὡς κε ἐπαινεθείη 14 καὶ στεφανωθεί(η) ἐν τοῖς  
 15 Διονυσίοισι χρυσίω στεφάνω κα[ι] 15 εἰς τὸ πρυτανήϊον κλη-  
 -θείη μετὰ τῶν δικάσταν· ἀγάθαι τί-16-χαι δέδοχθαι τῷ  
 δάμωι· ἐπειδὴ Ἐρυθραῖοι συγγένεις καὶ 17 φίλοι ἔοντες τᾶς  
 πόλιος θέλοντες ἀπόδειξιν ποιήσασθαι 18 τᾶς εὐνοίας, ἃς  
 ἔχοισι πρὸς τὸν δᾶμον, ἐν τε τοῖς ἄλλοις 19 τοῖς συμφερόν-  
 20 -τεσσι τᾶ πόλει προνόηται, καθόκε δῖνα-20-τοι ἔωσι, καὶ περὶ  
 τῷ μεταπέμπτῳ δικαστηρίω(ι) ἐμβλ(έ)-21-ποντες εἰς τὴν  
 σπούδαν, ἃμ ποιή ὁ δᾶμος, ἐφιλοτιμή-22-θησαν καὶ ἀπέστειλλαν  
 δικάσταις κάλοις καὶ ἀγά-23-θοις, οἳ τε παραγενόμενοι τὴν

προσήκοισαν πρόνοιαν 24 ἐποίησαντο περὶ τῶν δίκων καὶ  
 25 ἐφρόντισαν, ἵνα οἱ μὲν συλ-25-λίθωσι τὰ πρὸς ἀλλήλοις, οἱ  
 δὲ διακρινόμενοι τίχῃσι 26 τῶν δικαίων, τὰν τε παρεπιδαμίαν  
 ἐποίησαντο ἀρμο-27-ζόντως· ὅπως οὖν καὶ ὁ δᾶμος φάνερος  
 ἦι εὐχαρίστως 28 συνάνταις ἐλάστοισι καὶ μνᾶν ποιήμενος τῶν  
 τε ἕξακο-29-[σ]τελλάντων καὶ τῶν δικάσταν τῶν ἐπιμελέως  
 30 καὶ δικα[ί]-30-ως προστάντων τῶν δίκων καὶ ἀξίως τῶν τε  
 ἀποστελλάν- 31 -των καὶ τᾶς τῷ δάμῳ ἀ(γ)ρέσιος· ἐπαίνησαι  
 τὸν δᾶμον τὸν 32 Ἐρυθραίων ἐπὶ τᾷ εὐνοίαι, αἱ ἔχει πρὸς  
 τὰμ πόλιν, καὶ ἐπὶ τῷ ἀπό-33-στελλαι δικάσταις κάλοις καὶ  
 ἀγάθοις καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς 34 Διονυσίοισι χρυσίῳ στε-  
 35 -φάνῳ, ἐπαίνεσαι δὲ κα(α)ὶ τοῖς δικάσταις Ἐλά-35-ταιον καὶ  
 Διόδοτον ἐπὶ τῷ πρόσταν τῶν κατ ταῖς δίκαις ἴσως 36 καὶ  
 δικαίως καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς Διονυσίοισι χρυσίῳ στεφάνῳ,  
 37 εἰσαγήσασθαι δὲ περὶ αὐτῶν ἐν τοῖς χρόνοις τοῖς ἐκ τῷ  
 νόμῳ 38 καὶ τοῖς στρατάγοις, ὅπως ὑπάρξῃ αὐτοῖσι προξενία  
 καὶ πολιτε[ί]-39-α, ἐπαίνεσαι δὲ καὶ τὸν γραμματέα Θεόπομ-  
 40 -πον ἐπὶ τῷ πραγματε[ύ]-40-θῆναι φιλοτίμως καὶ ἀξίως  
 ἀμφοτέρων τὰμ πολίων καὶ στεφά-41-νωσαι αὐτὸν ἐν τοῖς  
 Διονυσίοισι χρυσίῳ στεφάνῳ, ἐπαίνεσαι δὲ κα[ί] 42 τὸν δικα-  
 -στάγωγον Ἀγέμαχον ἐπὶ τῷ φιλοτίμως ἐπιδόμεναι 43 ἑαυτὸν  
 καὶ πρόσταν τῶν κατ τοῖς δικάσταις, ἵνα ἕκαστα διεξα- 44  
 -χθῆωσι δικαίως καὶ συμφερόντως, καὶ στεφάνωσαι ἐν τοῖς  
 45 Δ[ιονυ]-45-σίοισι χρυσίῳ στεφάνῳ· τᾶς δὲ ἀναγγελίας τῶν  
 στεφάνῳ[ν, ὡςγε γέ]-46-νηται, ἐπιμελήθῃν τοὺς βασιλέας καὶ  
 πρυτάνεις, κάλεσαι δὲ ἐπ[ὶ] 47 τοῖς δικάσταις καὶ τὸν  
 γραμματέα ἐ(ς) τὸ πρυτανήϊον ἐπὶ τὰν κοίναν ἐστ[ί]-48-αν,  
 κάλεσαι δὲ μετ' αὐτῶν εἰς τὸ πρυτανήϊον καὶ τὸν δικαστά-  
 -γωγον, 49 χειροτόνησαι δὲ καὶ πρεσβεύταν ἐκ πάντων τῶμ  
 50 πολιτῶν, τὸν δὲ ἀγρέ-50-θεντα τό τε ψάφισμα ἀνένεγκαι πρὸς  
 Ἐρυθραίοις καὶ ἐμφανίσαντα(ς) 51 περὶ τᾶς εὐνοίας, ἃς ἔχει  
 ὁ δᾶμος πρὸς αὐτοῖς καὶ τὰ οἰκονομήμενα 52 ὑπὸ τῶν δικάσταν  
 παρατάλην αὐτοῖς ἐπίμελες ποιήσασθαι, ὅπως ο[ὗ] 53 τε  
 στέφανοι ἀναγορευθῆωσι καὶ παρ ἑαυτοῖς καὶ τὸ ἀντίγραφον  
 τῷ ψη-54-φίσματος ἀναγράψῃ ἐς στάλλαν καὶ ἀνατέθῃ ὡς ἐν  
 55 ἐπιφανεστάτῳ τό-55-πω, καὶ ἐμφανίζῃ, ὅτι ταῦτα ποιή-  
 -σαντες χαρίζονται τῷ δάμῳ. 56 Πρεσβεύτας Πυθοφᾶης  
 Ἱερογένειος.

57 Τὸν δῆμον Ἐλάταιον Διόδοτον  
 τὸν Ἐρυθραίων Δημητρίου Κλεωνύμου



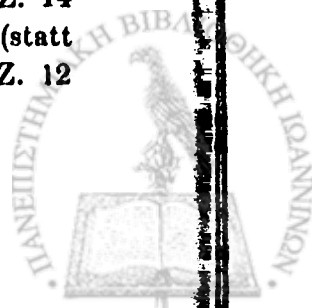
60 *Θεύπομπον*  
*Ἀπολλοδότου*

*Ἀγέμαχον*  
*Ἀγελαίου.*

Zu welcher Zeit und von welcher äolischen Gemeinde das vorstehende Dekret ausgestellt ist, hat *Kenner* S. 344 f. aus zwei anderen Inschriften zu erschliessen versucht: 1) Unter den in no. 127 aufgezählten Namen erscheint an erster Stelle in Z. 7 ein *Πολυδεύκης Μέγωνος*. Wenn dieser mit dem in unserer Inschrift Z. 1/2 genannten Strategen *Πολυδεύκης Μέγωνος* identisch ist, so folgt daraus, dass unsere Inschrift erstens aus Mytilene stammt — denn dieses war, nach *Bückh's* sehr wahrscheinlicher Vermutung, die Vaterstadt des *Πολυδεύκης* der Inschrift no. 127 —, und zweitens etwa um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. abgefasst ist. Denn in no. 127 wird unter den lesbischen Städten noch Antissa aufgeführt, dessen Zerstörung ins Jahr 167 fällt. 2) In dem Dekrete no. 130 sprechen die Tenedier den Erythräern ihren Dank dafür aus, dass dieselben den *Διόδοτος Κλεωνίμω* als Richter nach Tenedos entsandt hatten. Es liegt sehr nahe, diesen Mann mit dem in unserem Dekrete genannten gleichnamigen Richter zu identificieren. Dann müsste das tenedische Dekret ebenfalls etwa aus der Mitte des 2. Jahrh. stammen, und das ist der Schrift nach (ΑΘΓΩ) allerdings wahrscheinlich.

Dass unsere Inschrift das von einem ionischen Schreiber verfertigte *ἀντίγραφον τῷ ψηφίσματος* (Z. 53/54) ist, beweisen die eingestreuten ionischen Formen, wie *ὥστε*<sub>7</sub> (statt *ὥσπερ*), *πρυτανείωι*<sub>7/8</sub> (statt *πρυτανήτω*), *συγένεις*<sub>16</sub> (statt *συγγένεις*), *ἀλλήλοις*<sub>25</sub> (statt *ἀλλάλοις*), *πραγματεύθηται*<sub>39/40</sub> (statt *πραγματεύθη*. *Cauer* will *πραγματεύθη* *ἀτ* lesen), *ἐπαίνεσαι*<sub>34·39·41</sub> (neben *ἐπαίνησαι*<sub>25</sub>), *τοὺς βασιλέας καὶ πρυτάνεις*<sub>46</sub> (statt *τοῖς βασιλέας καὶ πρυτάνιας*), *ψηφίσματος*<sub>53/54</sub> (statt *ψαφίσματος*) u. a. m.

Die Lesung ist nur an vier Stellen unsicher: 1) in Zeile 8 wird das vom Steinmetzen verschriebene ΓΟΛΙΤΤΑΣ von *Bechtel* in *πολι(ε)ίας*, von *Meister* und *Cauer* in *πολι(έ)ας* geändert. Da nirgends in der Inschrift die Diphthonge *αι ει* und *οι* vor Vokalen verkürzt sind, so verdient *Bechtel's* Lesung den Vorzug, und wir werden auch am Schlusse von Z. 38 mit *Kenner* und *Bechtel* *πολιτε[ί]α* zu ergänzen haben (*πολιτέ|α Meister Cauer*). — 2) Statt des überlieferten ΑΓΓΕΛΕΙΩ vermutet *Bechtel* *Ἀγελαίω*, *Cauer* richtiger *Ἀγελαίω* nach *Ἀγελαίου* Z. 60. — In Zeile 31 liest *Kenner* ΑΙΡΕΣΙΟΣ. *Bechtel* (BB. V 118) will auf seinem Abklatsche mit Sicherheit nur ΠΕΣΙΟΣ, davor jedoch noch eine Spur des rechten Querbalkens von Γ erkennen. In der Samml. schreibt er [ἀγ]ρέσιος. Ein *ἀγρέσιος* (neben *ἀγρέθεντα* Z. 49/50) würde den übrigen Ionismen hinzuzurechnen sein (vgl. oben). — 4) Das verschriebene ΕΠ ändern *Kenner* und *Bechtel* in *ἐπ(ί)*, *Cauer* wohl richtiger in *ἐ(ς)*. Ausser den im Vorstehenden angeführten Schreibfehlern hat sich der Steinmetze noch die folgenden zu Schulden kommen lassen: ΤΩΙ Z. 3 (statt τῷ), ΣΤΕΦΑΝΩΘΕΙΕΝ Z. 14 (statt *στεφανωθειή*), ΔΙΚΑΣΤΗΡΙΩΙ Z. 20 (statt *δικαστηρίω*), ΚΑΙ Z. 34 (statt *καί*), ΕΜΦΑΝΙΣΑΝΤΑΣ Z. 50 (statt *ἐμφανίσαντα*). Ferner ist *καί* in Z. 12 von ihm ausgelassen.



Z. 20 ΕΜΒΑΙ *Kenner*, ἐμβλ[έ]π[ο]ντες *Bechtel*. — 45 ergänzt von *Blass*. Statt ὥστε liest *Cauer* ὅπως. — 46 ἐπ[ὶ] δεῖπνον] *Blass*, ἐπ[ὶ] ξένια] *Cauer*, ἐπ[εῖτα] *Bechtel*. — 49 ΑΓΡΕ|CENTA *Kenner*, ἀγρ[έ]θ[ε]ντα *Bechtel*. — 59 *Bechtel's* Θεόπομπον ist nur ein Versehen.

Beiläufig möchte ich bemerken, dass *Kenner's* Publikation nicht den harten Tadel verdient, welchen *v. Wilamowitz* (*Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen* 1877, S. 646) und *Bechtel* (*BB. V 117*) über dieselbe ausgesprochen haben. *Kenner* hat an fünf Stellen ο statt Ω gelesen (στεφανοθεῖη<sub>4</sub>, Κλεονυμῆω<sub>5/6</sub> und Κλεονύμου<sub>58</sub>, ἀρμοζόντος<sub>26/27</sub>, ὅπος<sub>38</sub>): sonst ist sein Text tadellos. Besonders enthält er die Ausgänge der Zeilen vollständig, während auf *Bechtel's* Abklatsche einer grossen Zahl derselben ein bis zwei Buchstaben fehlen.

86. Fragment eines grauen Marmorblockes, aus der Festung stammend. Die Buchstaben stehen στοιχηδόν in kleinen Vierecken, wie in der Inschrift no. 83. *Cichorius* *Mittheil. XIII 53 f. no. 4.* Schrift: ΑΓΞ.

1 .. [ἐπιμ]ελήθην ..	5 .. βόλλαν καὶ τ[ὸν δᾶμον] ..
.. [ζ]αὶ τοῖς ἦ ..	.. -ι ὑπὸ τᾶς πόλ[ιος] ..
.. -ς προσόδο[ις] ..	.. [τὸ δ]ὲ ψάφι(σ)μα τ(ο)[ῦτο] ..
.. ὑπόκειντα[ι] ..	8 .. [στ]άλλαν λιθίν[αν] ..

ψάφιμα der Stein. Die von *Cichorius* geäusserte Vermutung, dass in dem vorstehenden Fragmente ein Teil des verloren gegangenen Schlusses der Inschrift 83 gefunden sei, ist unrichtig.

87. Blaugrauer Marmor, links und unten gebrochen, im Hofe des Παπᾶς Christodulo, nahe beim Gymnasium. *Cichorius* *Mittheil. XIV 254, no. 26.* Schrift: ΑΜΓ.

1 .. . . . . ς ὑπὸ τᾶς πόλιος	5 .. . . . . ς
..... φοινικόγραφος Ἑρμαι-	..... σιος
..... (Ἡρακ)λεΐδαος	..... [-δ]ώρειος
..... ιος	8 .. . . . . [γρα]μμάτευς.

Der Titel φοινικόγραφος kehrt in der Inschrift no. 111, (aus Aigeiros) wieder.

88. Mächtiger Marmorblock, als Eckstein in die Haupt-Tschesmeh der Festung vermauert. Die Schmalseite A ist stark verwaschen; von der Breitseite B sind nur immer die Zeilenausgänge sichtbar, da das Übrige von den darüber liegenden Quadern bedeckt ist. *Cichorius* *Mittheil. XIV 255 f., no. 28.* Leider ist von dem umfangreichen ψάφισμα (Schrift: ΑΓ) nur am Schlusse der Schmalseite ein einziger zusammenhängender Satz von wenigen Zeilen erhalten:



- οισι Φιλεται[ρίοισ-] 48 [τ]οῦτο τὸ ψάφις[μ-]  
 45 -ι, καὶ ταμίαι (ἐ)[πιμελ.-] -α εἰς . . . να . . .  
 -(ῆ)θεντον, ὄ(π)[πως] 50 -ν τᾶς √ . . . ασ . . .  
 [ᾶ](ν)αγραφήσεται

Z. 44 „Die *Φιλεταιρια* sind ein Fest zu Ehren des *Φιλέταιρος*, des Stifters der Pergamenischen Dynastie“ *Fick*. Das Fest *Φιλεταιρία* wird erwähnt von Herodian bei *Cramer Anecd. Oxon. III 277*. — 46 Anfang IO, Ende OM. — 47 .IAΓP.

89. Gelblicher Marmorblock, in einer türkischen Ruine innerhalb der Festung gefunden. *Cichorius Mittheil. XIII 59 no. 9*. Schrift: ΑΠΣ. Von den wenigen erhaltenen Worten sind für den Dialekt von Bedeutung:

- Z. 1 [δ]υνάμει 5 [π]ολίεσσι κοίναισ[ι] 10 [πρ]εσβεύσαις  
 2 ἐφοδίων 8 νομίσθην 13 (ᾶ)ξιώθην.  
 3 -(α)κρονέοισι 9 τό τε βέβαον

90. Weisse Marmorplatte, am Brunnen bei dem Hause *Μιχαήλ Κουτροῦς* vermauert. *Fabricius Mittheil. IX 88 ff.*: „Die Inschrift zerfällt in eine Anzahl verschiedener Abschnitte, die sich äusserlich durch Schriftcharakter, Buchstahengrösse und Verteilung auf der Platte von einander abheben. Ihrem Gesamtcharakter nach ist die Schrift vorrömisch, aber später wie Alexander.“ Ausführlich besprochen von *Meister*, *Studia Nicolaitana* (1884), S. 3—13. Die Formen der Buchstaben sind in den Zeilen

- 1—5: ΑΜΟΠΞΩ 11—14: ΑΜΟΠΣΩ 17—22: ΑΟΓΣΩ  
 5—10: ΑΜΟΠΣΩ 15—16: Α und ΑΓCΩ 21, erste Hälfte: C.

1 ~~██████████~~λειον μόρω.

Ἐπὶ προτάνιος Ξενόκλη ΣΥΝΤΑΛΑ παρ Οἰσεζεία Ἀριστία  
 Τιμαρχ[είω]  
 ἀμπέλων μόροι πέντε καὶ ἐπὶ Καῖκω μόροι τρεῖς καὶ Κορινία  
 Τιμαρχείω  
 ἐπὶ Καῖκω μόρος. Ἐπὶ προτάνιος Ἀντιάνορος Ζώης Παν-  
 κρέ[τειος]

5 ἐν Μαλόεντι μόρον.

Ἐπὶ προτάνιος Ποσειδαίω ἐν τᾷ συμπεδίω ἐγ  
 Γραδανορέεσσι ἀπογράφεται Κλεῖνος συ-  
 -κίαν φῖτα πλέα τῶν ΠΔΔ, καὶ ἀμπέ-  
 -λων μόρον. Ἐπὶ Δαμοκρέτω Θεόδωρος Βιττώνεος [. . . .]

10 -εανδρέδα ἐν τῷ Αἰχέρω ἀμπέλων ἡμι[μόριον.]

Ἐπὶ προτάνιος Δονάκω Ἑλληνοκράτεια Ἀντ(ι)γό(ν)[εἰα ἀμπέ-]  
 -λων μόροις ἐν Δρομάει δύο.

Ἐπὶ προτάνιος Θεογένη Μικίων Ἀντιφάν[ειος ἐν Αἰ-]



- γάει ἐν τῷ χωρίῳ τῷ ἐπάνω τὰ σκιλλάω[ν καὶ σκορ-]  
 15 [-ό]δω φῦτα. Ἐπὶ προτάσιος Ἐρμαγόρα Νηλιδαίῳ Κάϊκος Ἄ[. . .]  
 ἐμ Μαλεία ἀμπέλων μόρον.  
 Ἐπὶ προτάσιος Ἰππώνιος Διονύσιος Πρωταγόρας [ἀμπέλων]  
 φῦτα XXXXEEEE ἐν Ἀχερδάει τῷ μεγάλῳ.  
 Ἐπὶ προτάσιος Ἀντιφάνη Ἀλέ(ξ)-  
 [-ανδρος]  
 20 Ἀριστέα ἀμπέλων φῦτα Χ Ταλα[. . ἔ-]  
 ἰπολοίποισι μόρον. -νερθε. Ἐπὶ Δονάκῳ Γλαῦκος Ἄντω-  
 -νόμειος  
 ἐν [Θε]λαισεία ἀμπέλωνι μόροις[. . .]

Z. 2 παρ Οἰσεζεία Meister: das Wort ist zusammengesetzt aus οἰσε- (= φερε-) und dem Nomen ζειά „Spelt“ (vgl. φερέ-βοτρως, φερε-στάφυλος), es bezeichnet also ein „Spelt tragendes“ Grundstück. Das davorstehende ΣΥΝΤΑΛΑ soll nach Meister „Anpflanzung“, nach Fick „Teil am Ertrage“ (zu ταλά-σαι) bedeuten: vielleicht ist es ein von Οἰσεζεία abhängiger Genetiv des Besitzers. — Z. 5 Zu Μαλόεντι vgl. Steph. Byz. s. v. Μαλόεις. Ἀπόλλων ἐν Λέσβῳ καὶ ὁ τόπος τοῦ ἱεροῦ Μαλόεις. Nach Aristoteles ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγ. 973a hiess auch der nördliche Hafen von Mytilene Μαλόεις. — Z. 6 ἄ συμπέδιος (scl. χώρα) scheint zu bedeuten „das an's πεδίον grenzende Gebiet“, vgl. die Komposita σύγ-χωρος, συγ-γείτων, σύγ-κληρος (σύγκληρον ἐλθόντες χώραν Heracl. 32), welche sämtlich die Bedeutung „angrenzend“ haben. Der Ausdruck ἄ συμπέδιος χώρα ist entstanden aus ἄ σὺν τῷ πεδίῳ χώρα. Anders fasst Meister die Worte: ἐν τῷ Συμπεδίῳ. Mit dem Eigennamen Συμπέδιος vergleicht er Πεδί-αρχος, Πεδιο-κλήης. — Z. 9/10 Βιτιώνεος [ἐν τῷ Θε]ανδρέδα Meister. — Z. 13/14 [Μεσο]γαεῖ Meister. — Z. 14/15 σκιλλάω[ν ἐπὶ τῷ δ]δῶ φυτά Fabricius. σκιλλάω[ν] ist der Genetiv zu τὰ σκίλλατα (Demin. zu σκίλλά), vgl. βολβός und βολβίον, σκόροδος und τὰ σκορόδια u. a.). Meister liest ἐπάνω τῆς Κιλλαω[νίας δ]δῶ, doch darf eine nähere Bezeichnung der φυτά nicht fehlen. — Z. 16 Μαλεία hiess das südöstliche Vorgebirge der Insel Lesbos. Nach Thucyd. III 2–6 hat es noch ein zweites Μαλεία nördlich von Mytilene gegeben. — Z. 20 Ἀριστέα: der Genetiv des Patronymikon, welcher Ἀριστεάω lautete, ist wohl des Missklanges wegen (-εαω) vermieden. Meister ergänzt Ἀλεξ[- ἐν τῷ] Ἀριστέα: doch würde eine Lokalangabe ἐν τῷ Ἀριστέα dicht neben ταλα[. . ἔ]νερθε ihren Platz haben, vgl. die Zeilen 6/7, 9/10 und 13/14 — τάλα[ς τῆς — ἔ]νερθε Meister. — Z. 22 [Θε]λαισεία Meister.

91. Grauer Marmorblock, in der Sammlung des Gymnasiums. Die der vorigen ähnliche Inschrift ist zweimal, am oberen und am unteren Rande, eingemeisselt. Lolling Mittheil. XI 264 ff., no. 2. Schrift: ΑΜΟΠΣΩ.

[Ἐπὶ] προτάσιος Ἀντιάνορος Ἀνάξερμος [Διον]ύσιος  
 [ἐν Ἀχ]ε(ρ)δάει τῷ μεγάλῳ ἀμπέλων φῦ[τα . . . .]





Ob der *πρότανις Ἀντιάνωρ* mit dem in der vorigen Inschrift Z. 4 erwähnten identisch ist, bleibt wegen des verschiedenen Schriftcharakters zweifelhaft. [*Ἀχ*]ε(ρ)δάει ist nach Z. 18 der vorigen Inschrift ergänzt.

92. [293]. Marmor, in der Schule zu Mytilene. Die Inschrift ist nur bei *Conze* Tafel IV no. 3 genau abgebildet. *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 149. *Cauer*<sup>2</sup> no. 435. Schrift: ΑΘΜΓΞ.

Θέος τύχα ἀγάθ(α).  
 Ὁ γε θέλη θύην ἐπὶ τῷ βώμ[ω]  
 τᾶς (Ἀ)φροδίτας τᾶς Πεί-  
 -θως καὶ τῷ Ἔρμα, θυέτω  
 ἰργίον, ὅτι γε θέλη, καὶ  
 ἔρσεν καὶ θῆλυ, π(λ)[άν] ὕ(ν) γ[ε],  
 καὶ ὄρνιθα, [ὄ](τ)τι[νά γε θέλη.]

Z. 5 Γ/Γ'Υ'νΓ *Conze*, völlig deutlich ist nur das Γ. πλ[άν] ὕ[ος] v. *Wilamowitz* Zeitschr. f. Gymnasialw. 1877, p. 647. Da πλῆν gewöhnlich adverbial gebraucht wird, so liegt es näher, in engem Anschlusse an die Abbildung den Akkusativ ὕν zu lesen. Die Partikeln πλῆν γε pflegen sonst dicht neben einander zu stehen, vgl. z. B. θ 207 πάντων Φαιήκων πλῆν γ' αὐτοῦ Λαοδάμαντος. — Z. 6 ⚭ΤΙ: ergänzt von v. *Wilamowitz* a. a. O.

93. [216]. Weisser Marmor, beim Hospitalbau gefunden. *Conze* Tafel VIII no. 4. Besprochen von *Keil* Philologus Supplem. II 579 und *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 118 ff. Schrift: ΑΘΜΞΟΓΞΩ.

. . . . . ἀπεζώσθω τα . . . . .  
 . . . . . ν καὶ ὠμοπλάτα[ν . . . . .  
 . . . . . σπλάνχων κα . . . . .  
 . . ἐνβαλ.]λέτω εἰς τὸν θήσ(α)[υρον . . .  
 5 . . . . . ὁ δέ γε δασύπο[δα . . . . .  
 . . . . . (σ)θω μὲν ταῦτ(α) . . . . .  
 . . . . . ον ἐνβαλλέ(τ)[ω . . . . .  
 . . . . . α θύη τρ . . . . .  
 . . . . . λεξι . . . . .  
 . . . . . ὄιν . . . . .

94. [273]. Weisser Marmor, rechts unvollständig, in der Schule. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 427. *Bechtel* Bezenb. Beitr. VII 264 f. Schrift: ΑΓ.

-ονας τρεῖς καὶ δέκα πάχε[ας καὶ πα]λαίστ[α . . . . .]  
 [τᾶ]ς στῶϊας καὶ τοῖς τοίχοις τοῖς θυράο[ις . . . . .]  
 . [κ]άτωθεν μέρεος μαρμάρω τῷ ἔσω ἔρκ[εος . . . . .]

. . . . . παχέων εἰς ὕψος, τὸ δ' ἐπάνω τῷ ἑκτα . . . . .  
 5 -ος καὶ τοῖς οἰκημάτεσσι θύρετρα μαρμάρινα . . . . .  
 . . . . [π]άχεα καὶ ὁδοῖς μαρμαρίνοις καὶ θύραις ἀρ[γυρίαις]  
 . . . . [τ]οῖς θυρέτροισι τοῖς [τε] ἔξω καὶ εἴσω τοίχοισ[ι] . .  
 . . . . . ἀπὸ τᾶς γῶρας ἄνω τᾶς ἐπὶ [ναυ]μαχίαν δ  
 . . πάχος τῶν ξύλων καὶ μῆκος καὶ πλάτος καττ . . .  
 10 ἀπόθεσιν τῶν ἄλλ[λ]ων ἔργων τόπο(ν) καὶ τι . . . . ποίαν .  
 ις . . τὰν στωῖαν τῷ . . . . . ειοππ . . . . . ναλε . . . . .  
 εν . . . . .

Z. 1 ergänzt von *Fick* *Bezenb. Beitr.* XVII 188. — 2 θυράο[ις] *Meister*. — 3 ἔρκ[εος] *Bechtel*. — 7 [τε] die Herausgeber. — 8 [ναυ]μαχίαν *Bechtel*. — 10 ΤΟΠΟΙ: τόπο(ν) die Herausgeber.

95. Bruchstücke einer grossen Stele aus bläulichem Marmor, welche sich zu drei Fragment-Complexen A B und C zusammenfügen lassen, in Pergamon gefunden. Die Urkunde bezieht sich auf einen Grenzstreit zwischen den Städten Mytilene und Pitane, in welchem die Pergamener zu Gunsten der Pitaneer einen Schiedsspruch fällten. A 1—45 enthält ein Dekret von Pitane (in der *κοινή*), A 46—61 und B 1—26 ein im äolischen Dialekte abgefasstes *ψάφισμα* der Mytilenäer, B 27—28 und C den Schiedsspruch der Pergamener (wiederum *κοινή*). *Fränkel* *Altertümer von Pergamon* Bd. VIII 1 (Inschriften), no. 245. Schrift: ΑΘΟΓΣΩ.

Von den wenigen vollständig oder annähernd vollständig erhaltenen Worten haben nur die folgenden für den Dialekt Bedeutung:

## A.

- 1 [Ἔγνω ἂ β]όλλα καὶ ὁ δᾶμος π[ερὶ τῷ ψαφίσματος . . . . .]  
 2 [Περγα]μήνων, ὃ ἀνέδωκ(α)[ν . . . . .]  
 4 [δι]ασάφηνται 8 λάβηται 10 -κόντεσσι Part. Pft.

## B.

- 4 διὸ καὶ τοῖς 6 (ἄγ)ρηται κρί(τα)ις αὐτοῖς  
 8 [π]αραγενόμενοι τῷ ἐν [ἄμμι μῆνος nach *Fränkel*]  
 9 διακούρη καὶ κατ' ἕκασ[τον] 10 [-γ]νωσθέντων ἀπόφασιν  
 11 [ὑ](πά)ρξοισι κύρια καὶ ἀμετάθετα. ὠσαύτω(ς)  
 12 σύλλυσιν. σταλώσοισι δὲ 15 παρέοντα 17 τᾶν πολίω[ν]  
 18 [δ]ικάσασθαι ἐν [μῆνεσσι τ](ρ)ίσοι. So ergänzt *Fränkel* das auf dem Steine erhaltene ΠΙΣΣΙ.  
 19 [πρ]οθεσμίας 23 ἐπρέσβε[υσαν κατ' εὐκ.]λεες nach *Fränkel*.  
 24 [καλ]εσσάτωσα[ν δὲ ἐπὶ ξέ]νια εἰς τὸ [πριτανήιον] ἐπὶ τὰν  
 25 [γ]ένωντα[ι] . . . . . εἰσάγη[ται].



## b. Weihinschriften.

96. [257]. Grauer Marmor, an der Moschee des Dorfes Thermi. *Conze* Taf. IX no. 6. *Cauer*<sup>3</sup> no. 439. Schrift: ΑΘΓΩ.

Ἀρχίππα Ἀθανάεια  
Ἀρτέμιδι Θερμιά Εὐαζώω.

97. Blaue Marmorplatte, in einer Mauer innerhalb der Festung. *Cichorius* Mittheil. XIII 58, no. 8. Schrift: ΑΠΣ.

Ἡρακλείδας Διονυσίηλη ἱερα-  
-τεύσαις Ἀσπλαπίω χαριστήρι[ον].

98. Architravbalken aus bläulichem Marmor, auf dem freien Platze gegenüber dem Hause des Festungskommandanten. *Cichorius* Mittheil. XIII 55 ff. no. 6. Schrift: ΑΠΣ.

. . . (γ)εν[. . .]εὺς τῷ Σώτηρος Ἀσπλαπίω δι[ὰ γένεος]  
. . . . οια . . . . Ἀσπλαπίω Σώτηρι περὶ ὑγείας.

δι[ὰ γένεος] *Cichorius*. Zu vergleichen ist die in denselben codicibus wie no. 99 und 100 überlieferte Inschrift Samml. 260: . . . ἱεὺς διὰ | γένεος τῷ Σώτηρος | Ἀσπλαπίω καὶ ἱεὺς | διὰ βίω Λεοβίους.

99 und 100. [258. 259]. Die beiden folgenden Inschriften sind in den Thermen Mytilene's gefunden von *Cyriacus*. Seine Abschrift derselben ist uns überliefert in einem codex *Palatinus* 156 (danach im CIG. 2173 und 2172) und in einem codex XIV, Q. 20 der Universitätsbibliothek zu *Pavia* (aus diesem veröffentlicht von *Kaibel* in der *Ephemeris epigraphica* II 6 ff., no. XXI und XXVI). Das Alter der Inschriften bleibt unsicher: in der zweiten verwendet der codex *Pavianus* einmal Ω und zweimal Ω̄. Die Formen der übrigen Buchstaben kommen nicht in Betracht.

99.

Ἀρτέμιδι | Θερμιά Εὐαζώω Δίτας.

100.

Ὡς τὰν χρόνον | καὶ τὸ ὑδραγωγίον ἀπὸ Κεγγρέαν· Ἀρτέ-  
-μιδι Θερμιά Εὐαζώω Δίτας.

Die Abteilung der Zeilen nach dem *Palatinus*.

101. Grauer Marmor, gefunden an der kleinen Nikolaos-Kapelle im Dorfe Pyrgos bei den mytilenäischen Thermen. *Lolling* Mittheil. XI 281, no. 42. Schrift: ΑΘΜΠΣ. Die Seitenbasten des Α durchschneiden sich an der Spitze; in Ε und Η ist der Mittelstrich abgelöst.



[T](ā) θέω Ἀρτέμιδι Θε-  
 [-ρμ]ία Ὀμονοῖα Τε-  
 [-λ]έσφορος Συμ-  
 [-φ]όρω καὶ Φ(ι)λ[ο]τύχα  
 5 [τ]ὰν χαλκίαν εἴλο-  
 [-ν]α κατ τὰν ἐπι(ι)ά-  
 [-γα]ν καὶ χρημάτισ-  
 [-μ](ο)ν αὐτας ὄντε-  
 [-θῆ]γοντες καὶ τὸ  
 10 [τᾶς Ἀρτ](έ)μι(δ)ος παν-

Z. 1 \AE. — 2 ΦΛ. ΤΥΧΑ. — 3 ΕΠΠΑ: ἐπι(ι)ά[γα]ν *Lolling*.

c. Grabinschriften.

102. Blauer Marmor, aussen an der ins Meer abfallenden Seite der Festungsmauer, am Nordhafen. *Cichorius* Mittheil. XIII 72 f., no. 34. Schrift: ΑΠΣ.

Φίλων Διαφέ[νεος]  
 Πρώταν γύνα[ινα ἀρέτας]  
 καὶ φιλαγαθίας [έννεα.]

Z. 1 ΑΦΕ. — 2 Krinagoras aus Mytilene verfasste ein Gedicht auf den Tod einer jung gestorbenen Frau Namens *Πρώτη* (Anth. Pal. V 108).

103. [269]. „In aula ecclesiae D. Georgii“ *CIG.* Add. 2211h. Schrift: ΑΠΣ.

Περίγεις Δίη | χαῖρε.

104. [294]. In der Schule zu Mytilene. Von *Aristeides* *Νέα Πανδώρα* 1862 *φυλλ.* no. 299, in gewöhnlichen Majuskeln mitgeteilt. *Κοιλ* Philologus Suppl. II 582. Die Schrift ist nach *Conze* S. 14 vorrömisch.

Κίριος Ἐχεράτη χαῖρε.

105. [270]. „Marbre blanc, près de Mételin“ *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 429 f. Schrift: Α.

Ἀρμονία Στρίμονος, | γύνα δὲ Ὀνομάνορος, | χαῖρε.

106. [299]. Marmor, in der Schule. *Conze* Taf. IV no. 2. Schrift: ΑΠΩ.

Βίω Σωσία πάεις.



107. [300]. In der Schule. *Conze* Taf. VI no. 3. Schrift: A.

[Δαμ]έας Θεογένη | χαῖρε.

108 und 109. [266. 263]. In der Schule. Nach Abschriften *Kierper's* im *CIG.* Add. 2179g und d. Schrift: 108 ΑΠΩ, 109 ΑCΩ.

Ὁ δᾶμος | Στρατίππω | τῶ Ζωῖττα | ἦρωι.

Ὁ δᾶμος | Καλλίλλιτι | Μνασάνδρου ἦρωι.

## 2. Plagia,

drei Kilometer landeinwärts von Plumari (Potamos), antiker Name unbekannt.

110. [297]. Marmorblock an der kleinen Kirche der Panagia Papandê beim Dorfe Plagiá. *Conze* Tafel XVI no. 1. *Bechtel* *Bezenb.* Beitr. V 150 f. Rechts neben einer aus drei Distichen bestehenden Weihinschrift des *Βάκχων Ζωῶς υἱός* stehen die beiden Zeilen (Schrift ΑΓCΩ):

Ἀρίστα Ζῶη Βακχωνεῖω μάτηρ

Ἀφροδίτα, Ἀθήνα, Ἰθήνα ὑπακίω.

*Ζῶη* ist der Genetiv zu *Ζῶης* no. 90<sub>4</sub>: der Stamm des Namens ist *Ζωφο-*, wie der in den Zeilen 3 und 5 der metrischen Inschrift stehende Genetiv *Ζωῶς* = \**Ζωέος* beweist.

## 3. Aigeiros.

Von *Lolling* (bei *Koldewey* Lesbos S. 33 f.) wird Aigeiros an der Stelle des heutigen Mistegna (etwa 12 Kilometer nördlich von Mytilene) angesetzt.

111. Grauer Marmorblock, neben der Thür der Panagia-Kapelle an der Skala von Mistegna. *Lolling* Mittheil. XI 288. Schrift: ΑΓΞ.

[Κλε]οστρ(άτω) πρ[ο]τ(ά)νιος στεφανώθεν(τ)ες ὑπὸ τᾶ[ς]  
βόλλας κ[αί]

[τῶ] δάμω ἀνέθηκαν τὸ ἄγαλμα καὶ ταῖς ἐξ(έ)δραις Ἔρμα  
ἐναγωνί[ω.]

[Ἡρ]ωίδας Καῖκειος

Πολυζρέων Δαλιόκλειος

[Χα]ρίας Διοκλείδας

Ἀνάξιππος Ζ(α)ιδώνιος

5 [...]ίτας Ἐ(σ)περίταος

(Δ)αῖκλης Κριναγόραος

[.....]ας Μ[...]οίσιος

Μέλανχρος Πιθώνιος

[Ἀρι]στόμαχος Θεοδότειος

Καϊκώνμπος Τιμαφένιος



[Κρα]τίδας Βάγκιος . . . . . Ἀνδρώνειος  
 . . . . . φοινικόγραφος, . . . . . [Καί]κειος.  
 10 . . . . . [γρα]μμ[ά]τευς.

Z. 1 ΣΤΡΛ ΓΡ — 2 Ξ Δ — 5 ΛΑΙΚΛΗΞ. — 6 \ΞΜ/ \ΟΙΞΟΙΞ.

#### 4. Māthymna.

112. [276]. Stele aus weissem Marmor, gefunden in der Kirche Haghia Kyriaki in Molyvo. Pottier und Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. IV 433 ff. Bechtel Bezenb. Beitr. VII 265 ff. Cauer<sup>2</sup> no. 433. Schrift: ΑΘΓΩ.

Βασιλείοντος Πτολεμαίω τῷ  
 Πτολεμαίω καὶ Βερενίκας θέων  
 εὐεργέταν, ἀγάθα τύχα, ἐπὶ πρυτάνιος  
 Ἀρχία ἔδοξε τῷ κοίνω τῶν Πρωτέων·  
 5 ἐπειδὴ Πραξίκλης Φιλίνω δείχθεις  
 χελληστνάρχας τὰν παῖσαν ἐπι-  
 -μέλειαν ἐποιήσατο, ὕπως κε τοῖς θ[έ-]  
 -οισι τοῖς πατρῴοισι αἱ θύσiai συ[ν-]  
 -τελέσθαιεν καὶ ἂ χέλληστυς  
 10 ἐν παῖσα γίνηται ἐπιμελεία κ(α)[ι]  
 εἰς ταῦτα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἐχο-  
 -ράγησε ἀξίως τῶν θέων καὶ τᾶς  
 χελλήστυος· ἀγάθα τύχα ἐψάρισθαι·  
 ἐπεὶ κε συντελέη ἂ χέλληστυς  
 15 τοῖς θεοῖσι τὰ ἴρα, δίδων αὐτῷ καὶ  
 ἐκγόνοισι [διμοιρία]ν καὶ σάρκα πεντά-  
 -μναιον ἀπ[ὸ] τῷ β[ε]ρόος τῷ θυομένω τῷ  
 Δι τῷ Σώ[τηρι], ἕως κε ζώωσι, καὶ ἀνα-  
 -καρύσσην αὐτοῖς, ὅτι ἂ χέλληστυς  
 20 στεφάνοι Πραξίκλην Φιλίνω καὶ ἐκγό-  
 -νοισι διμοιρία καὶ σάρκι βοεία πεντα-  
 -[μ]ναίω συντελέσαντα τὰ ἴρα τοῖς  
 θεοῖσι κατ τὸν νόμον καὶ τᾶς χελ-  
 -λήστυος ἐπιμελήθεντα ἀξίως  
 25 . . . . . ν τοῖς Πτολε-  
 [-μαίοισι . . . . .]

Da Ptolemaios III und seine Gemahlin den Titel θεοὶ εὐεργέται



(Z. 2/3) führten, so wurde das Dekret unter der Regierung des Ptolemaios Philopator (222—205 v. Chr.) abgefasst.

113. [277]. Blatte aus bläulichem Marmor. *Reinach Bull. de corr. hell.* VII 37 ff. Schrift: ΑΘΠΩ.

[Ἐπὶ πρυτάνιος Ἀ]ριστίωνος τῷ Ἀριστίω[νος]  
 {ἔδοξε τῷ κ]οίνῳ τῶν Φωκέων· ἐπειδ[ῆ]  
 [Ἀνα](ξί)ων Ἀναξίωνος δείχθεις χέλλησ[τε-]  
 [-άρ]χας τὰν παῖσαν ἐπιμέλειαν ἐποιήσαι[ο,]  
 5 [ὄ]πως κε τοῖς θεοῖσι τοῖς πατρῴοισι αἱ θύ-  
 -σαι συντελέσθαιεν καὶ ἃ χέλληστυς ἐν  
 τῷ παῖσα ἐπιμελεία γένηται καὶ εἰς ταῦτα  
 πάντα ἐχοράγησε ἐκ τῶν ἰδίων· ἐψάφισθαι· στεφ[ά-]  
 -νωσαι Ἀναξίωνα Ἀναξίωνος ἐν τοῖς Διονυσί-  
 10 -οῖσι πρὸ τῆς τῷ ἀγάλματος περιφόρας, καὶ  
 ἀναζάριξαι, ὅτι ἃ χέλληστυς ἃ Φωκέων στ[ε-]  
 -φάνοι Ἀναξίωνα Ἀναξίωνος ἀρέτας ἔ[νεκα]  
 καὶ εὐνοίας τῆς εἰς αὐτὰν στεφάν[ω χρυσίω]  
 τῷ ἐννόμῳ καὶ εἴκονι γρά[π]τα, δίδων δὲ  
 15 [αὐ]τῷ [καὶ ἐγγόν]οισι . . . . .

Z. 12 F. . . . *Reinach*: darnach ist also ἔ[νεκα] wahrscheinlicher als ἔ[γνεκα]. — 14/15 von mir ergänzt nach 114<sub>13</sub> und 115<sub>12</sub>.

114. Graue Marmorplatte, in der hellenischen Schule in Molivo. *Lolling Mittheil.* XI 285 ff. no. 52. Schrift: ΑΠΣ.

[ἀγωνο-]  
 1 θε[τ]αν . . . . . [εἰς ταῦτα]  
 πάντα ἐ[χοράγησε ἐκ τῶν ἰδίων ἀποδει-]  
 -κνύμενος [τὰν εὐνοίαν, ἃν ἔχει πρὸς τὰν]  
 χέλλ[λ]ηστυν· [ἀγάθα τύχα ἐψάφισθαι·]  
 5 ἐπαινεῖσαι Πυθ[ό]δωρον Πλειστίαιον καὶ  
 στεφάνωσαι αὐτο[ν ἐν τῷ συνέδρῳ πρὸς]  
 τῷ θεῶ [καὶ ἀ]ν[α]ζάριξαι, ὅτι ἃ χέλληστυς  
 ἃ Σκυρ[ί]ω(ν) στεφά[νο]ι Πυθ[ό]δωρον  
 (Π)λειστί[α]ιον ἀρέτας [ἐνεκα καὶ εὐνοίας]  
 10 [τῆς] εἰς τὰν χέλλησι[υ]ν [στεφάνω χρυ-]  
 [-σίω τῷ ἐν]νό[μ]ω καὶ εἴκονι γρά[π]τα . . .]  
 [δίδων δὲ αὐτῷ] καὶ ἐγγόν[ο]ισι . . . . .

Die Ergänzungen d. Zeilen 1—11 rühren von *Lolling* her: sie können (abgesehen von Z. 6) als sicher betrachtet werden. — Z. 9 ΙΛΕΙΣΤΙ[Ο]Ν.



115. Marmor, gefunden „ἐν τῷ νεκροταφείῳ τοῦ χωρίου Βαφειῶ“, unweit Molivo. Nach einer Abschrift des Erzbischofs von Methymna, Herrn *Nikiphoros Glykás*, herausgeg. von *Wilhelm* Mitteil. d. d. arch. Inst. XVI 130, no. 1. Schrift: ΑΓΣΩ.

[Ἐπὶ πρὺν]τάνιος Χορείῳ, μῆνος Π[ . . . . , ἀγάθα]  
 [τί]χ[α ἔδ]ο[ξ]ε τῷ κοίνῳ τῶν Φωκέ[ων· ἐπειδὴ ὁ δεῖνα]  
 [Γλ]αύ(κ)[ω]νος δείχθ(ε)ῖς χελλησ(τ)υάρ[χας τὰν παῖσαν ἐπιμέ-]  
 [-λ]ε[ι](α)[ν] (ἐπ)οήσα(το), ὅπως κε τοῖς θε[ίοισι τοῖς πατρῴοισι]  
 5 [α]ἰ (θ)ύ[σιναι συντελέσθειεν καὶ ἂ χέλληστus]  
 [ἐν τᾷ] (π)αῖσα ἐπιμελεία γένηται καὶ [εἰς ταῦτα πάν-]  
 [-τ]α [ἐ]χο[ράγ](ησ)εν ἐκ τῶν ἰδίων ἀξί[ως τῶν θεῶν]  
 [καὶ τᾶς χελλήστus: περὶ δὴ τ[ούτων ἐψά-]  
 [-φ]ισθαι, ἐπεὶ κε συντελέη ἂ χέλληστus τὰ ἴρα]  
 10 [το]ῖς θεοῖ(σι), στεφά[ν]ωσαι αὐτ[ον στεφάνω χρυσίῳ τῷ]  
 [ἐννόμ](ω) καὶ διμοιρία (κα)[ὶ σ]άρκι βοε[ία . . . . .]  
 [. . . . . δίδων δὲ αὐτῷ] καὶ (ἐ)[κ]γόνοισι . . . . .]  
 . . . . . νλλ . . . . . ος . . . . .

Die Ergänzungen und Verbesserungen des Textes ergeben sich leicht aus den Inschriften 112 und 113. — Z. 3 . . ΑΥΡ.ΝΟΣ: [Γλ]αύ(κ)[ω]νος liegt am nächsten. ΔΕΙΧΘΙΣ und ΛΗΣΥΑ emendierte *Wilhelm* nach 112<sub>6/8</sub> und 113<sub>3/4</sub>. — 4 Ε. . . . ΙΤΟΗΣΑΙΓC: [ἐπιμέλ]ε[ιαν] (ἐπ)οήσατο *Wilhelm* nach 112<sub>6/7</sub> und 113<sub>4</sub>. — Ob wir mit *Wilhelm* gegen den Dialekt θε[ίοις τοῖς πατρῴοις] zu ergänzen haben, ist fraglich, da θεοῖς in Zeile 10 nicht völlig sicher steht. — 5 . ΙΟΥΙΝ..ΥΝ: emendiert von *Wilhelm* nach 112<sub>8/9</sub> und 113<sub>6/8</sub>. *Nikiphoros* hat Σ ausgelassen und ΑΙ irrtümlich für Ν gehalten. — 6 ΡΙΑΙΣΑ: (π)αῖσα *Wilhelm*. — 7 . Α . ΧΟ . . . Ι . ΕΝ: ergänzt von *Wilhelm*. — 10 ΘΕΟΙΣΤΕΦ: wahrscheinlich aus ΘΕΟΙΣΙΣΤΕΦ beschrieben. θεοῖς (σ)τεφά[ν]ωσαι *Wilhelm*. Am Schluss der Zeile habe ich *Wilhelm's* Ergänzung aufgenommen, obwohl dieselbe reichlich lang ist. — 11 ΚΑΙΔΙΜΟΙΡΙΑΝ.ΑΡ: ergänzt und emendiert von *Wilhelm*. — 12 'ΩΝ und hernach ΚΑΙ: von mir ergänzt, vgl. 113<sub>16</sub> und 114<sub>12</sub>. —

116. Marmor, an derselben Stelle wie die vorige Inschrift gefunden. Nach der Abschrift des Herrn *Nikiphoros Glykás* herausgegeben von *Wilhelm* Mitteil. XVI 130 f., no. 2. Schrift: ΑΓΣΩ.

. . . μῆνος τῷ ΔΙ . . . . .  
 . . ἑξαποσιόλ(α) τῷ [. . . ἀναγγέλλοντος τῷ κά-]  
 [-ρ]υ[χ]ος, ὅ(τι) ἂ χέλληστus[ς ἂ . . . . . στεφάνοι]  
 . ΕΤΟΒΤΙΝ Γλαύκωνος [εὐσεβείας ἔνεκα τᾶς πρὸς]  
 5 τοῖς θεοῖς καὶ ἀρέ(τ)α[ς καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς αὐτάν]  
 στεφάνω χρυ(σ)ίῳ τῷ ἐννόμω· σῆσαι δὲ]  
 αὐτῷ καὶ εἴκονα γρά[πταν . . . . .]





- [καὶ ἐπίγραψαι ὅτι ἂ χ[έλληστὺς τίμαι]  
 [. ΕΤ]ΟΒΤΙΝ Γλαύκων[ος εὐσεβείας ἕνεκα τᾶς]  
 10 [πρὸς] τοῖς θεοῖς καὶ ἀρ[έτας καὶ εὐνοίας τᾶς]  
 [εἰς αὐτὰν, ἵνα φάν[ερὸν ἴ, τοῖς θελόντεσσι]  
 [εὐε]ργέτην τὰν χ(έ)[λληστὺν, ὅτι χάριν ἀξίαν]  
 13 [ἀποδ]ί[δ]οισιν οἱ . . . . .

Die Ergänzungen gehen im wesentlichen auf *Wilhelm* zurück. —  
 Z. 2 ΣΤΟΛΑ. Zu vergleichen ist no. 160<sub>17.22</sub> ἀναγγέλλοντος τῷ κάρυκος,  
 ὅτι ὁ δᾶμος κτλ. — 3 ΟΤΑ: ὅτι(ι) ἂ *Wilhelm* nach Zeile 8. — 4 Den in  
 Zeile 9 wiederkehrenden Namen vermag ich nicht zu deuten. — 6 ΧΡΥΨΙΩ  
 — 8 ἐτίμασε *Wilhelm*. — 11 βολλομένοις *Wilhelm*.

117. [279]. Marmor, an beiden Seiten verstümmelt, jetzt Treppen-  
 stufe am Hofe der Kirche Haghia Kyriaki. *Pottier* und *Hauvette-Besnault*  
*Bull. de corr. hell.* IV 440 ff. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* VII 267. Schrift:  
 ΑΘΜΓΩ.

-ενα περι ρωι-	8 δύο καὶ ἐπιμελήσ[θ]ω . . ω
-σωσι ἀλλάλοις	μήδεις ἄνηρ ἕτερος εἰς
[διακ]ονέοντες τῷ βώμῳ	10 ἄλλο δὲ μῆδεν τυχ-
τὸ μὲγ κάρυγμα (τ)ελε[σσ-	συντελέωνται ἐμ
5 [οἰ]κονόμος ἔστιω μει. ιαο	τοῖς πατρῴοις
νεώτερος ἐτέων (τ)εσ[σαράκοντα]	[ο]ἱ μὲν θύρσοι . . .
δὲ ὑπὸ τὰν πάννηχιν ε . ω	

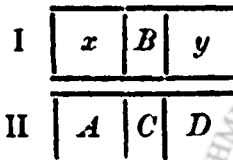
Z. 6 ΞΣ: (τ)εσ[σαράκοντα] die Herausgeber.

118. Münzlegende: ΜΑΘΥΜΝΑΙΟΞ *Friedländer* und *Sallet*, das  
 königliche Münzkabinet, 2te Aufl. (1877), S. 63, no. 76.

## 5. Eresos.

### a. Urkunden.

119. [281]. Grauer Marmorblock, ursprünglich auf den Breitseiten  
 und der einen Schmalseite beschrieben. Er zerbrach in zwei Stücke.  
 Das untere derselben (in der Abbildung II) fand *Conze* in der Kirche  
 der *Ἁγία Εἰρήνη* zu Erissos. Alle drei Seiten desselben (*A C D*) sind noch  
 mit Inschrift bedeckt. Das obere Stück (in der Ab-  
 bildung I) befindet sich am Brunnen des kleinen Klo-  
 sters *Christós* bei Erissos und wurde hier von *Kiepert*  
 entdeckt. *Kiepert* sowohl als *Conze* haben auf diesem  
 zweiten Blocke nur die Inschrift der Schmalseite *B* vor-



gefunden: die Inschrift der Breitseiten  $x$  und  $y$  scheint völlig geschwunden zu sein; wenigstens ist sie nicht etwa durch Vermauerung des Steines verdeckt, da derselbe frei liegt („*jacet ad puteum*“ *Kiepert*).

Litteratur: Die Inschriften des unteren Blockes  $A C D$  sind veröffentlicht von *Conze* Tafel XII,  $A B$  und  $C$ , vgl. dazu den Text auf Seite 34 ff. Die schmalseitige Inschrift  $B$  des oberen Blockes wurde zuerst im *CIG*. II Add. no. 2166 C nach einer Abschrift *Kiepert's* herausgegeben: nicht so vollständig, aber an einzelnen Stellen genauer ist die von *Conze* genommene Abschrift (in gewöhnlichen Majuskeln auf S. 29 des Textes dargestellt). — Nach *Conze* und *Kiepert* wurden die vier Inschriften wieder abgedruckt und besprochen von *Sauppe* Götting. Gelehr. Nachr. 1863, S. 359 ff. und in der *Commentatio de duabus inscriptionibus Lesbicis* (Gott. 1870), *Wald* *Additamenta ad dialectum et Lesbiorum et Thessalorum cognoscendam* (Berlin 1870), *Kirchhoff* im Anhang zu *Droysen* *Geschichte des Hellenismus* II<sup>2</sup> 363 ff. (Gotha, 1878), *Bechtel* in *Bezenb. Beitr.* V 138 ff., *Windel* *de oratione, quae est inter Demosthenicas decima septima* (Programm der Thomas-Schule, Leipzig 1882), *Cauer*<sup>2</sup> no. 430. — Eine neue Grundlage erhielt die Kritik des Textes durch *Hicks* a *Manual of Greek historical Inscriptions*, no. 125 *ABC* (Oxford 1882), welchem mehrere von *Newton* im Jahre 1852 genommene Abklatsche zu Gebote standen. Herr Rev. *Hicks* hat die grosse Güte gehabt, diese Abklatsche der drei Seiten  $A C$  und  $D$  des unteren Blockes mir zu einer nochmaligen Prüfung zu übersenden. Was ich auf ihnen erkannt zu glauben habe, führt in der *adnotatio critica* die Bezeichnung: „*Newton's* Abkl.“

Schrift: ΑΙΘΟΠΞΩ. Da die Oberfläche des Steines hart mitgenommen ist, so sind die Buchstaben  $\Lambda$  und  $A$  (auch  $\Delta$ ),  $\Theta$  und  $\circ$  sehr häufig von *Conze* und *Kiepert* verwechselt. Auch auf *Newton's* Abklatschen ist der Querstrich des  $A$  und der Punkt im  $\Theta$  nur selten deutlich zu erkennen. Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, die senkrechten und wagerechten Linien des vorgezeichneten Netzes sind — ebenso wie in no. 83 — noch deutlich zu erkennen. Am Ende der Zeilen ist das Princip der Silbentrennung durchgeführt: daher schwankt die Zahl der in jeder Zeile enthaltenen Buchstaben auf der Breitseite  $A$  zwischen 34 und 36 (Normalzahl 35, aussergewöhnlich 37 in Zeile 28 und 33), auf der Breitseite  $D$  zwischen 35 und 38 (Normalzahl 37, aussergewöhnlich 42 in Zeile 35), endlich auf der Schmalseite  $B-C$  zwischen 15 und 18 (aussergewöhnlich 14 in der Zeile  $C_{11}$ ).

Die Zeit der Abfassung lässt sich für die meisten der auf dem Blocke enthaltenen Urkunden annähernd bestimmen. Die erste derselben ( $A$  1—32), welche das Urteil über den Agonippos enthält, wird kurz nach der Belagerung von Eresos im Jahre 333 abgefasst sein. Die zweite ( $A$  33 ff.), welche den Nachkommen früherer Tyrannen die Rückkehr versagt, bringt *Kirchhoff* mit dem königlichen Erlasse in Verbindung, welcher im Jahre 324 allen Verbannten Rückkehr gestattete. Der Brief des Königs Philipp Arrhidaios ( $C$  21—28) fällt in die Jahre 324—317 v. Chr., der Brief des Königs Antigonos ( $C$  30 ff.) in die Jahre 306—301.

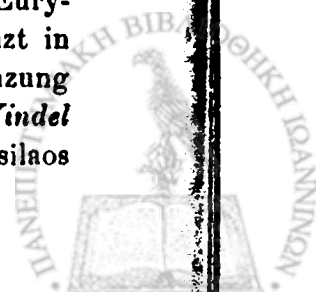


Die Reihenfolge der Urkunden hat *Kirchhoff* nach folgenden drei Tatsachen bestimmt. Erstens bildet die Seite *C* deshalb eine Fortsetzung der Seite *B*, weil der Inhalt der Zeilen *B* 1—*C* 22 genau in derselben Reihenfolge auf Seite *A* 1—29 wiederkehrt. Zweitens ist *C* jünger als *A*, weil in den Zeilen *C* 23—30 durch Philipp Arrhidaios die unter Alexander gefassten, auf *A* enthaltenen *κρίσεις* bestätigt werden. Endlich drittens ist die Urkunde *D* jünger als *C* 23—30, weil in derselben nicht nur auf zwei Briefe Alexanders und die Urteile der Eresier in Betreff des Agonippos und der Nachkommen früherer Tyrannen (also auf den Abschnitt *A* 1—32 und *A* 33 ff.), sondern auch auf die *διαγραφαι τῶν βασιλέων αἱ κατὰ τούτων*, also auf die Briefe des Alexander und des Philipp Arrhidaios (also auf *C* 23—30) Bezug genommen wird. — Wenn aber *BC* zusammengehört, wenn *C* jünger ist als *A* und *D* jünger als *BC*, so ergibt sich als Reihenfolge der Urkunden: *z A B C y D*.

Den historischen Zusammenhang der Urkunden denkt sich *Kirchhoff* folgendermassen:

- x* Der νόμος ὁ κατὰ τῶν τυράννων, auf welchen mehrfach zurückgegriffen wird, und vielleicht das in Zeile *D* 15 erwähnte Urteil über den Eurysilaos,
- A* 1—32 das erste Urteil über Agonippos (etwa 333 v. Chr.),
- A* 33 ff. die Ablehnung des von den Nachkommen der früheren Tyrannen Ἡραῖος und Ἐρμούω gestellten Antrages auf Rückberufung (etwa 324 v. Chr.),
- B* 1—*C* 22 das Endurteil in einem zweiten Gerichtsverfahren gegen den Agonippos,
- C* 23—30 Bestätigung der von Alexander gefällten *κρίσεις* durch Philipp Arrhidaios (aus den Jahren 324—317 v. Chr.),
- C* 31 ff.—*y*—*D* 3 Brief des Königs Antigonos auf die Antwort, welche ihm die Gesandten von Eresos auf seine Fürsprache für die Nachkommen des Agonippos gebracht hatten (aus den Jahren 306—301 v. Chr.),
- D* 4 ff. abschliessendes und zusammenfassendes *ψάφισμα* der Eresier.

Gegen diese Anreihung der Ereignisse würde nichts einzuwenden sein, wenn sich *Kirchhoff's* Deutung der Zeilen *B* 1—*C* 22 halten liesse. Allein von einem zweiten Gerichtsverfahren gegen den Agonippos wissen wir nichts: nach *D* 10 hat der König Alexander nur einmal wegen des Agonippos und Eurysilaos an die Eresier geschrieben. Ferner muss *Kirchhoff* in Zeile *B* 22—23 [*Ἀγωνί|ππ*]ω ergänzen. Diese Ergänzung verstösst aber nicht nur gegen das am Ende der Zeilen durchgeführte Princip der Silbentrennung, sondern rechnet auch nicht mit der Tatsache, dass nach *Conze* vor dem ω in Zeile *B* 23 noch ein \ zu erkennen ist. So hat denn *Windel* für die Zeilen *B* 1—*C* 22 eine andere, von den neueren Herausgebern gebilligte Deutung aufgestellt: er vermutet, dass in ihnen das in Zeile *D* 15 erwähnte Urteil über den Genossen des Agonippos, den Eurysilaos, enthalten sei (welches *Kirchhoff* auf *x* suchte), und er ergänzt in Zeile *B* 22—23 [*Ἐρμού|λ*](ά)ω. Gegen die Richtigkeit dieser Ergänzung wird sich schwerlich etwas einwenden lassen, und doch führt uns *Windel* vom Regen in die Traufe. Nach *Windel* hatten Agonippos und Eurysilaos



zusammen die Tyrannis inne und machten sich genau der gleichen Verbrechen schuldig (*A* 1—29 stimmt dem Inhalte nach mit *B* 1—*C* 22 völlig überein): weshalb wurde denn über sie zu zwei verschiedenen Malen und zu zwei verschiedenen Zeiten zu Gericht gesessen, obwohl sich doch nach *D* 12 Alexanders Brief auf Agonippos und Eurysilaos bezog, weshalb ist zwischen den Urteilen über Agonippos und Eurysilaos das Dekret in Betreff der Nachkommen des Heraios und Hermon eingeschoben, obwohl doch, wie aus *D* deutlich hervorgeht, der Process des Agonippos und Eurysilaos einheitlich und früher geführt wurde als die Verhandlung mit den Nachkommen der früheren Tyrannen?

*Kirchhoff* und *Windel* haben eines versehen: sie haben den Abschnitt *B* 1—*C* 22 auf eine Stufe mit *A* 1—32 gestellt, obgleich hinter *C* 22 der wichtige Inhalt der Zeilen *A* 30—32 fehlt, nämlich das gefällte Urteil. Der Abschnitt *B* 1—*C* 22 enthält nur die Begründung der Anklage des Eurysilaos und die Bestimmung darüber, in welcher Weise das Gericht einzuleiten und abzuhalten sei, der Abschnitt *A* 1—32 dagegen ausserdem noch das Urteil der *ἐκκλησία*. Die Zeilen *B* 1—*C* 22 stellen also nur ein *προβούλευμα* dar, während auf *A* 1—32 die nach dem *προβούλευμα* gefällte *γνώμα τῷ δάμῳ* verzeichnet ist; sie sind den Zeilen *A* 1—32 nicht gleichwertig, wie *Kirchhoff* und *Windel* annehmen, sondern untergeordnet und konnten deshalb auch von denselben räumlich getrennt werden. Denn für die Regelung der Verhältnisse in Eresos unter Alexander (*A—B—C*<sub>20</sub>) waren allein die beiden Beschlüsse der *ἐκκλησία* wichtig, welche den Agonippos u. Eurysilaos zum Tode verurteilten (*A* 1—32) und den Nachkommen der früheren Tyrannen die Rückkehr untersagten (*A* 33 ff.). Diese beiden sind daher mit Recht unmittelbar hinter einander an den Anfang (*A*) gestellt. Wenn es ausserdem noch von Interesse war, das *προβούλευμα* eines dieser beiden in der *ἐκκλησία* gefassten Beschlüsse der Nachwelt zu überliefern, so fand dasselbe ganz natürlich hinter beiden Dekreten seinen Platz.

Ist diese Vermutung richtig, dass in den Zeilen *B* 1—*C* 22 nur das *προβούλευμα* des auf *A* 1—32 enthaltenen Volksbeschlusses nachgetragen ist, so finden wir auch leicht eine Beantwortung der Frage, weshalb in *A* nur Agonippos, in *BC* nur Eurysilaos als Schuldiger aufgeführt wird, obwohl beide die gleichen Verbrechen begangen hatten. Es genügte vollständig, wenn in dem *προβούλευμα BC* des Beispielen halber nur der Name eines der beiden Schuldigen stand: denn die Begründung der Anklage und die gerichtlichen Ausführungsbestimmungen blieben ja für den anderen Angeklagten die gleichen. Aber auch in dem Urteile *A* 1—32 brauchte nur einer der Übelthäter namhaft gemacht zu werden: die über Agonippos verhängte Strafe traf eo ipso auch den Eurysilaos. Auffallend könnte es nur erscheinen, dass man in beiden Fällen nicht denselben Namen wählte, sondern im *προβούλευμα* den Eurysilaos, im Beschlusse der *ἐκκλησία* den Agonippos nannte. Vielleicht that man es, um die Namen beider ausdrücklich zu nennen, vielleicht aber auch nur der Abwechslung halber. Wer die dem Inhalte nach völlig gleichen Abschnitte *B* 1—*C* 22



und A 1—29 vergleicht, der wird finden, dass sie offenbar absichtlich im Ausdrucke verschieden gehalten sind.

## A.

- . . . . . [πο]λ[ι]ορκήθε[ντας]  
 . . . . . λ . . . [ἀ]πολίτων οἰνομό(λη)σε καὶ τοῖς πο-  
 [-λίται]ς δισμυρίοις στάτηρας εἰσέπραξ[ε καὶ]  
 [τοῖς] Ἑλλανας ἐλαΐζει[ο] καὶ τοῖς βώμοις (ἀ)[νέ-]  
 5 [-σ]καψε τῷ Λίος τῷ (Φ)ιλίπ(π)ί(ω) καὶ πόλεμον ἔξε[νι-]  
 [-ν]άμενος πρὸς Ἀλέξανδρον καὶ τοῖς Ἑλλανας  
 τοῖς μὲν πολίταις παρελόμενος τὰ ὄπλα ἔξε-  
 -ν(ἀ)ῖσε ἐν τῆς πόλιος [πα]νθάμι, ταῖς δὲ γύναι-  
 -νας καὶ ταῖς θυγάτερας σ[υ]λλ(ἀ)βων καὶ ἔρξα[ις]  
 10 ἐν τῇ ἀγορῇ τρισχιλίους καὶ διακοσίους  
 στάτηρας εἰσέπραξε, τὴν δὲ πόλιν καὶ τὰ ἱερ[α]  
 διαρπά(σ)αις μετὰ τ[ῶ]ν [λα]ῖσταν ἐνέπρησε κα[ὶ]  
 συγκατέλαυσε σώματα [τῶν] πολίταν καὶ τὸ τε-  
 -λεύταιον ἀφικόμενος πρὸς Ἀλέξανδρον κατ[ε-]  
 15 -ψεύδεται καὶ διέβαλλε τοῖς πολίταις· κρίνα[ι]  
 [μ]ὲν αὐτὸν κ(ρ)ύπτει ψάφιγγι ὀμίσσαντας περ[ὶ]  
 [θ]ανάτω· αἱ δὲ κε καταψ[α]φίσθη θάνατος, ἀντιτ[ι-]  
 -μασαμ[έ]νω Ἀγωνίππω τὴν δευτέραν διαφόραν  
 ποιήσασθαι, τίνα τρ[ό]πον δεύει αὐτ(ο)ν ἀποθά-  
 20 -νῃ· αἱ δὲ κε καλλά(φθ)ε[ν]τος Ἀγωνίππω τῇ δίκῃ  
 κατὰ γῆ τίς τινα τῶν Ἀγωνίππω ἢ εἵπη ἢ πρόθη  
 περὶ καθόδῳ ἢ τῶν κτημάτων ἀποδόσιος, κατ[ά]-  
 [-ρα]τον ἔμμεναι καὶ αὐτὸν καὶ γένος τὸ κ(ή)νω  
 [κ]αὶ τᾶλλα ἐ[ν]οχος [έ]στω τῷ νόμῳ [τῷ] τὴν στάλλαν  
 25 ἀνέλονται τὴν περὶ τῶν τυράννων καὶ τῶν ἐκγ[έ]-  
 [-ν]ων, ποιήσασθαι δὲ καὶ ἐπάραν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ α[ῦ]-  
 [-τ]ιγα τῷ μὲν δικάζοντι καὶ (β)α[θ]όεντι τῇ πόλει  
 [κ]αὶ (τοῖς νόμοις) τὰ δίκαια εὖ ἔμμεναι, τοῖς δὲ παρὰ  
 τὸ δίκαι[ι-]  
 [-ο]ν τὴν ψᾶφον φερόντεσσι τὰ ἐνάντια τούτων.  
 30 Ἐδικάσθη· ὀλιτωκόσιοι ὀγδοήκοντα τρεῖς· ἀπ[ὸ]  
 (τ)αύταν ἀπέλυσαν ἑπτα, αἱ δὲ ἄλλαι κατεδίκα(σ-)  
 -σαν.  
 [Ἐ]γν(ω) δ[α]μ[ο]ς· περὶ ὧν οἱ πρέσβεις ἀπαγγέλλοισ[ι]  
 (ο)ῖ πρὸς Ἀλέξανδρον ἀποστάλεντες καὶ Ἀλέ-  
 35 -ξανδρος τὴν διαγράφαν ἀπέπεμψε ἀφικόμε-



-νων πρὸς αὐτον τῶν πρότερον τυράννων ἀπογ[ό-]  
 -νων Ἡρωῖδα τε τῶ Τερτικωνεῖω τῶ Ἡραεῖω κα[ὶ Ἄ-]  
 -γησιμένε[ο]ς τῶ Ἐρησιδεῖω καὶ ἐπαγγελλα[μέ-]  
 [-ν]ων πρὸς Ἀλέξανδρον, ὅτι ἔτοιμοί ἐστι δίκ[αν]  
 40 [ἔ]ποσ(χ)έθην περὶ τῶν ἐγκαλημένων ἐν τῶ δά[μω·]  
 [ἀγάθα τύχα] (δ)έ(δ)οχθ[αι] τῶ δάμω· ἐπει(δ)[ῆ] . . .

A. Z. 2 Anfang \*\*\*\*ENI\*ΠΟΛΙ Conze (ενι schraffiert), [ἐν τῶ πό]λι  
 [ἄ]πολίτων Hicks. Auf einem Abkl. Newton's glaube ich \*\*\*\*ΛΙΙ\*  
 ΠΟΛΙ zu erkennen. — ΟΙΝΟΜΟ\*\*ΞΕ Conze (das erste o und das μ schraf-  
 fiert), αὐτομόλησε Hicks. Auf drei Abklatschen Newton's ist ΟΙΝΟ völlig  
 deutlich, dahinter ΝΟΛΞΕ. Es wird also οἰνομόλ[η]σε zu lesen sein. Das  
 Verbum οἰνομολέω „allein davongehen“ ist mit οἰνο- „allein, einzig“ zu-  
 sammengesetzt, vgl. οἶνη „der Einer“, οἰνίζειν· τὸ μονάζειν κατὰ γλῶσσαν und  
 οἰνῶντα· μονήρη Hes. In gleicher Bedeutung wird gewöhnlich οἰο-  
 gebraucht, z. B. οἰό-φρων, οἰό-βατος, οἰό-βιος u. a. m. — Z. 4 am Anfange \*Ξ Conze,  
 ΙΞ Newton's Abkl. In der Mitte ΕΛΛΙΙΕ\*\* Conze (die vier letzten Buch-  
 staben schraffiert), ΕΛΛΙΙΕ\* Newton's Abkl. Von Conze's τωις (statt τοις)  
 ist auf Newton's Abklatschen nur Τ . . Ξ zu erkennen. Nach Conze (ΜΟΙΞΙ)  
 müssen wir (ἄ)[νέ]σ[κα]ψε ergänzen. Auf den Abklatschen erkenne ich nur  
 noch ΜΟΙ: Hicks ergänzte βώμοις [κατέ]σκαψε, doch bleibt hinter βώμοις  
 nur noch für 3 Buchstaben Raum. — Z. 5 am Anfange ist ΚΑΥΕ auf zwei  
 Abklatschen deutlich. In der Mitte lässt sich auf mehreren Abklatschen  
 bald mehr bald minder deutlich ΞΙΛΙΠΓΙΟ erkennen: ΙΙΑΠΓΙ Conze,  
 [Φ]ιλ[ιπ]πίω Hicks. — Z. 6 am Anfange sind auf den Abklatschen deut-  
 liche Spuren des κ nicht mehr vorhanden. — Z. 7. ΓΑΦΕΛ Conze (das φ  
 und ε schraffiert), ΓΑΡΕΛ Newton's Abkl. — Z. 8 in der Mitte \*\*NΔAMI  
 Conze, \*\*NΔAMI Newton's Abkl. — Z. 9 ΣΥΞΔΕΩΝ Conze (v und ε  
 schraffiert), ΞΛΒΩΝ Newton's Abkl. — Z. 10 ΑΚΡΩ Conze, ΑΚΡΩ  
 Newton's Abkl. In der Mitte ΧΙΑΠ Conze, ΧΙΑΠ Newton's Abkl. —  
 Z. 12 ΑΡΓΑΞΑΙΞ Conze (das ξ schraffiert), ΑΡΓΑΑΑΙΞ Newton's Abkl.  
 Darnach steht die von Kirchhoff und Hicks aufgenommene Lesung δια-  
 πάσαις sicher. Im übrigen vermag ich in dieser Zeile auf den Abklatschen  
 nicht mehr Buchstaben zu erkennen, als Conze gibt: τ[ῶ]ν [λα]ίσταν. —  
 Z. 13 am Anfang ΞΥΓΚΑΤ Newton's Abkl., ΞΙΓΚΑΤ Conze. — Z. 16 in der  
 Mitte ΥΑΦΠΓΙ Conze (φ und beide γ schraffiert). Auf drei Abklatschen  
 Newton's ist ΥΑΠΠΓΙ völlig deutlich. ψά[φ]γγι Wald. — Z. 17 in der  
 Mitte \*ΙΞΘΗ Conze, ΦΙ<ΘΗ Newton's Abkl. — Z. 18 in der Mitte ΤΗΝ . . Ν  
 ΔΕΥΕΓ Conze (das ην mit zarteren Linien), ΤΡ\*\*\*NΔΕΥΕΙ Newton's Abkl.  
 Dahinter αυτων Conze, αυτ . ν Newton's Abkl., αὐτον Hicks. — Z. 20 ΚΑ\*  
 ΛΙΙΩΕ\*ΤΟΞ Conze (ι und ω schraffiert), ΚΑΛΛΑΦΩΕ\*ΤΟΞ Newton's Abkl. —  
 Z. 21 ΙΠΠΩΝ Conze (ν schraffiert), ΙΠΠΩ Newton's Abkl. — Z. 22 ΔΩΝΤ  
 Conze (ν schraffiert), ΔΗΩΤ Newton's Abkl. — Z. 24 am Anfang \*Α\*ΤΑ  
 Conze, \*ΑΙΤΑ Newton's Abkl. Kirchhoff vermutet, dass durch Schuld des  
 Steinmetzen hinter τῶ νόμω [τῶ] die Worte (ἐπὶ τῶ) ausgelassen seien. —  
 Z. 27 am Anfang \*ΙΤΑ Conze (τ und α schraffiert), \*ΙΚΑ Newton's Abkl.:



α[ὐτ]ίκα Hicks. In der Mitte PAZZENTI Conze (λ schraffiert), auf Newton's bestem Abklatsche vermag ich nur PAZZENTI zu erkennen. Die Lesung βαθόντι ist nach C Zeile 2 sicher. — Z. 28 (τοῖς νόμοισι) ist, wie Kirchhoff aus Zeile C 3/4 erschlossen hat, durch ein Versehen des Steinmetzen ausgelassen. — Z. 30 ΕΔΙΚΑΣΟΗ Conze (εσοη schraffiert), ἐδίκα[σαν] Hicks. Auf den Abklatschen ist nur ΔΙΚ/ zu erkennen. — Z. 31/32 am Ende ΔΙΚΑ Conze, κατεδίκα[σ]σαν Wald, κατεδίκασαν Hicks. Auf dem besten Abklatsche Newton's glaube ich deutlich ΔΙΚΑ- zu erkennen.

Z. 33 am Anfang \*ΓΝΟΔ\*\*\*ξ Conze (γ ο δ schraffiert), ΓΝΩΞΙ VZ der beste Abklatsch Newton's. Da die schräge Hasta vor dem Γ deutlich ist, so hat Hicks die von Wald vorgeschlagene Lesung ἄγνόδαμος aufgenommen. Doch gibt ein einzelner Eigennamen am Anfange eines Dekretes keinen Sinn. Ferner glaube ich das μ = ω deutlich zu erkennen. Wahrscheinlich rührt deshalb die schräge Hasta vor dem Γ nicht vom Steinmetzen her und es ist nach der Inschrift 215 (ἔγνω δᾶμος· περὶ ὧν ἂ βόλλα προεβόλλενσε κτλ.) mit Fick Bezenb. Beitr. V 141 [\*E]γνω δ[α]μ[ο]ς zu ergänzen. — Z. 36 durch den Sinn wird ein zweites τῶν gefordert. Ob dasselbe lediglich aus Versehen vom Steinmetzen ausgelassen ist (Kirchhoff), bleibt zweifelhaft. — Z. 37 am Anfang ΗΙ Conze, ΗΡ Newton's Abkl. — Z. 39 das ἔστι haben alle Herausgeber geändert: in ε(ῖ)σι oder εσ(σ)ι oder ἐ(ν)τι. Bei der Darstellung des Dialektes will ich versuchen, ἔστι zu halten. — Am Ende der Zeile gibt Conze ΔΙΚ (κ schraffiert): Newton's Abklatsche führen, wie Hicks bemerkt hat, eher auf ΑΙΚ. — Z. 40 am Anfang \*ΠΟΞΙΕΟΝΝ Conze, \*ΠΟΞΙΞΟΗΝ Newton's Abkl. Am Ende ΔΑ\*\* Conze und Newton's Abkl. — Z. 41 \*Ε\*\*\*Ο\*\* Conze, \Ε\Λ\Ο\Ε\*\* Newton's Abkl., [δ]έδοχθαι Hicks. δάμω ist auf den Abklatschen deutlich Dahinter ΕΠΕΙ^ Conze und Newton's Abkl.

## B.

- 1 [παρ](ή)λετ(ο) τὰ [ὑ]πὲρ καὶ  
 [ἐξ]ελάϊσε ἐκ τᾶς [πό-]  
 [-λι]ος πανδάμι, ταί[ς]  
 [δ](έ) γύναικας καὶ τ[αῖς]  
 5 [θ]υγάτερας συλ[άβων]  
 [ῥ]ῆξε εἰς τὴν [ἀκρόπο-]  
 [-λ]ιν καὶ εἰς(έ)[πρ]α[ξ]ε  
 διαχιλίους καὶ δι[α-]  
 -κοσίους στάτηρας, τὰ[ν]  
 10 δὲ πόλιν καὶ τὰ ἱ(ρ)α [δι-]  
 [-αρ]πάσαις μετὰ τῶν  
 [λ]αῖσταν ἐνέπρη[σε]  
 [κ]αὶ συγκατ(έ)κασε  
 [σ](ώ)ματα τῶν πολίτ[αν·]  
 15 [κ]ρίναι μὲν αὐτον



- [κ]ρίπται (ψ)ά[φ]ιγγ[ι κα-]  
 [-τ]ὰ τὰν διαγρά(φ)αν τ[ῶ]  
 [β]ασιλέως Ἀλεξάνδ[ρω]  
 [κ]αὶ τοῖς νόμοις· [αἱ δέ]
- 20 [κε] καταψαφίσθη [κα-]  
 [-τ²] (α)ὔτω θάνατος, [ἀντι-]  
 [-τι]μασαμέν[ω E](ῦ)[ρσι-]  
 [-λ](ά)ω τὰν δευτέραν [κρί-]  
 [-σ]ιν ποήσασθαι διὰ
- 25 [χ]ειροτονίας, τίνα  
 [τρ]όπον δέει αὐτον [ἀ-]  
 [-π]οθάνην, λά(β)εσθαι δ[έ]  
 [κ]αὶ συναγόροις τ[ὰμ]  
 πόλιν δέκα, ὅστινε[ς]
- 30 [ὀ]μόσαντες ἄ(π)ό[λλω-]  
 [-ν]α Λύκειον ὅ[μοι συνα-]  
 [-γ]ορήσοισι [τᾶ πόλι, ὅπ-]  
 [-πως] κε δύνα[νται . . .]

## C.

- [. . . . . ποή-]  
 [-σασθαι δὲ καὶ ἐπάραν]  
 [ἐν τᾷ ἐκκλησία αὔτι-]
- 1 [κα τῶ μὲν δικ]αίω (ὑπ-)  
 [-ἀρχο]ντι καὶ βαθόεν-  
 [-τι τᾷ] πόλει καὶ τοῖς  
 [νόμο]ισι τὰ δίκαια εὔ
- 5 [ἔμμε]ναι καὶ αὔτοισι  
 [καὶ] ἐγγόνοισι, τῶ δὲ  
 [πα]ρὰ τοῖς νόμοις κα[ὶ]  
 τὰ δίκαια δικαζόν-  
 -τεσσι τὰ ἐνάντια· ὅ-
- 10 -μνυν δὲ τοῖς πολίτ[αις]  
 τοῖς δικάζοντας·  
 [ν]αὶ δικάσω τὰν [δικαν]  
 [ὄ]σσα μὲν ἐν τοῖς [νό-]  
 [-μ]οισι ἐνι, κατ τοῖ[ς νό-]
- 15 [-μο]ις, τὰ δὲ ἄλλα ἐκ [φιλο-]  
 [-π]ονίας ὡς ἄριστα (κ)[αἱ]  
 [δ]ικαίματα καὶ τιμά-





[-σ]ω, αἶ κε κατάγνω, ὄρθω[ς]  
 [κ]αὶ δι(καί)ως· οὕτω ποιήσω  
 20 ναὶ μὰ Δία καὶ Ἴλιον.

Φιλίππω·

Αἰ μὲν κατὰ τῶν φυγά-  
 -δων κρίσεις αἰ κριθε[ῖ-]  
 -σαι ὑπὸ Ἀλεξάνδρου

25 κρίραι ἔστωσαν καὶ  
 (ὦ)ν κατέγνω φυγῆν, φε[ν-]  
 [-γ]έτωσαμ μὲν, ἀγώγιμο[ι]  
 δὲ μὴ ἔστωσαν.

Πρότανις Μελίδωρο[ς·]

30 βασιλεὺς Ἀντίγονος  
 Ἐρεσίων τῆμ βουλήμ  
 καὶ τῶι δήμωι χαίρειν·  
 παρεγένοντο πρὸς ἡ-  
 -μᾶς οἱ παρ' ὑμῶν πρέ[σ-]

35 (-β)εις καὶ διελέγοντ[ο,]  
 φάμενοι τὸν δῆμον  
 κομισάμενον τὴν παρ' [ἡ-]  
 -μῶν ἐπιστολήν, ἣν ἐγρ[ά-]  
 -ψαμεν ὑπὲρ τῶν Ἀγωνί(π-)

40 [-π]ου νιῶν ψήφισμά τε π[ο-]  
 [-ήσ]ασθαι, ὃ ἀνέγνωσα[ν]  
 [ἴμι]ν καὶ αὐτοὺς ἀπε-  
 [-σταλέναι . .] ΛΞ<sup>---</sup>

B. Sowohl Kiepert's als Conze's Abschrift ist mangelhaft. Da die meisten Fehler nach dem Texte von A leicht zu verbessern sind, so verdienen dieselben nicht als *variae lectiones* angeführt zu werden. — Z. 1 ΛΕΤΩΤΑΞ Conze, ΠΛΕΤΑΤΑ Kiepert: [παρε](ί)λετο τὰ [δπλα] Kirchhoff. — Z. 4 \*ΞΓΥΝ Kiepert, \*\*ΓΥΝ Conze: [ταῖς | δ](ἐ) γυναίκας Sauppe. — Z. 10 ΠΑ Conze, Ι'Α Kiepert. — Z. 11 Beide Abschriften bieten [ἀρ]πάσαις: vgl. die Bemerkung zu A 12. — Z. 16 \*Λ\*ΙΓ\* Conze, Τ\*\*ΙΠΠ\* Kiepert: (ψ)ά[φ]ιγγ[ι] Wald, vgl. die Bemerk. zu A 16. — Z. 20 ΥΑΦΙΞ... Kiepert, ΥΑΦΙΞΘΗ Conze: καταγραφίσθη alle Herausgeber. Das zweite Iota ist auffällig, vgl. καταγραφίσθη A 17. Sollte καταγραφίσθη (κ)[α-] zu lesen sein? — Z. 21 \*ΥΤΩ Conze: [κατ'] (α)ὔτω Bechtel. — Z. 22 ΜΕΝ\*\*Ι.. Kiepert, ΜΕΝ... Conze. — Z. 23 \*\*Ω Kiepert, \*ΛΩ Conze: [Ε](ὐ)[ρνοιλ](άλω Windel, vgl. die einleitenden Bemerkungen auf S. 78. — Z. 24/25 [κρ]ο[ι]ν Cauer, entsprechend dem διαφόραν A 18. — Z. 27 ΛΑΤΙΞΟ Kiepert, ΛΑΚΕΞΟ Conze: λά(β)εσθαι oder λά(ζ)εσθαι, letzteres von Kirchhoff ergänzt. — Z. 29

ϙ\*Τ^ΑΝΕ... *Conze*, οξΤΗΝ... *Kiepert*: ὄ(τ)τινε[ς] *Bechtel*. — Z. 31 Hinter *Λύκειον* bietet *Conze* ein ο. *Cauer* und *Bechtel* ergänzen ο[ύτω], welches in diesem Zusammenhange nicht recht verständlich ist. Das von mir ergänzte ὄμοι ist die äolische Form für att. ὁμοῦ (vgl. *Balbilla's ὄμοι*): dieses wird nicht selten einem mit συν- zusammengesetzten Verbum (ὄμοι συναγορήσοισι) hinzugefügt, z. B. *Soph. Trach. 1237 (Dind.) κρεῖσσον θανεῖν ἢ τοῖσιν ἐχθίστοισι συνναίειν ὁμοῦ*, *Eurip. Hel. 104 αὐτῶ οὐ ξυνωλόμην ὁμοῦ*. — Z. 32/33 ergänzt von *Bechtel*. ΛΥΓΑ... *Kiepert*, ΛΥΝΑ... *Conze*.

C. Z. 1 ΛΙΞΙ... *Conze* (alle vier Buchstaben schraffiert). Auf dem besten der Abklatsche ist deutlich \Aι.ιι zu erkennen: die letzte Hasta läßt sich ihrer Stellung nach nur zu einem Γ oder Π ergänzen. Es trifft also *Hicks' Lesung [δικ]αίω (ὑπ)-[ἀρχο]ντι* zweifellos das Richtige. — Am Anfang und am Ende der folgenden Zeilen sind mehrfach Buchstaben zur Hälfte untergegangen, aber an keiner Stelle ist die Lesung im mindesten zweifelhaft. — 15 am Ende EN *Conze* (das ν schraffiert), Eι = ἐκ *Newton's Abkl.* — 19 ΔΙΩΞ ist ein Versehen des Steinmetzen. — 24 am Anfang ΞΑΙ *Conze*, ξΑΙ *Newton's Abkl.* — 26 am Anfang bietet der beste Abklatsch ρΝ. — 39 auf dem besten Abklatsche ist ΓΑΜΕΝ zu erkennen. — 40 Der Genetiv ΥΙΩΝ ist auf den Abklatschen völlig deutlich, so dass *Conze's ΥΙΟΝ* wohl nur auf einem Versehen beruht.

## D.

- . EN . . . . . Η . ΛΙ . . . . . ΓΙΤΗ . . . . .  
 . . . . . ΝΛΙΛΙ . . . . . Ν Ἀλέξαν[δρος . . .]  
 . . . . . ἔρωσ[θε . . .]  
 [Ἐγὼ δ᾿ ἄμμος· περὶ ὧν ἂ βόλλα περ]οεβόλλε[υσε . . .]  
 5 . . . . . ΤΕΔ . . . . . ΛΝΛΡϙΣΟΙΧ . . . . .  
 . Η . . . . . ΝΤ . . . . . και[ὰ] τῶν τυρ[άν-]  
 -νων [και τῶν ἐ]μ πό[λει οἰκη]θέντων και τῶν ἐκγ[ό-]  
 [-νων τῶν τούτων . . . . . ] | και ταῖς γράφαι[ς]  
 . . Ε . . . . . τὰν ἐλλησίαν· Ἐπειδὴ και π[ρό-]  
 10 [-τερον] ὁ βασιλεὺς Ἀλέξανδρος διαγράφαν ἀπο(σ-)  
 [-τέ]λλαις π[ροσέ]ταξε [Ἐρε]σίοις κρῖναι ὑπέρ τε  
 [Ἀγ]ωνίππ[ω και] [Ἐ]ρυσιλά[ω, τί] [δ]εῖ π[ά]θ[η]ν αὐτοῖς, [ὁ]  
 [δὲ δ᾿ ἄμμος ἀ]γο[ί]σαις τὰν διαγράφαν δικαστήριον  
 [καλέ] (σ)σαι[ς κατὰ τοῖς νόμοις, ὃ ἔκρι]ν[ε Ἀγώνι]π[π-]  
 15 [-πο]μ μὲν και Ἐρυσί[λαον] τε[θ]νάην, τοῖς δὲ ἀπο(γ) [ό-]  
 [-νοῖς αὐτῶ]ν ἐνόχοις ἔμμεναι τῷ νόμῳ τῷ ἐν τᾷ  
 [σ]τάλλα, τὰ [δ]ὲ ὑπάρχοντα πέπρασ[θ]αι αὐτῶν κατὰ  
 [τ]ὸν νόμον· ἐπιστέλλ[αντος] δὲ Ἀλεξάνδρῳ και ὑ-  
 -πέρ τῶν Ἀπο[λ]λ[οδ]ωρε[ίων] (και τῶν κασιγνήτων [αὐ-]  
 20 [-τ]ῶ Ἐρμῶνος και Ἡραίῳ τῶμ πρότερον τυραννη-  
 -σάντων τᾶς πόλιος και τῶν ἀπογόνων αὐτῶν, κ[ρί-]



- ναι τὸν δᾶμον, πότερο[ν δόκ]ει καταπορεύεσθ[αι]  
 αὐτοῖς ἢ μή· [ὁ δ]ὲ δᾶμος ἀκούσαις τᾶς διαγράφα[ς]  
 δικαστή[ρ]ι[ό]ν τε αὐτοῖσι συνάγαγε κατὰ τὸν [νό-]  
 25 [-μο]ν καὶ τὰν διαγράφαν τῷ βασιλέ(ω)ς Ἀλεξάνδρ(ω),  
 [ὁ ἔ]γνω λό[γ]ων ρηθέντων παρ' ἀμφοτέρων τὸν τε (ν)[ό-]  
 [-μο]ν τὸν κατὰ τῶν τυράννων κίριον ἔμμεναι κα[ὶ]  
 [φ]εῖγην αὐτοῖς κατ [τὰ]μ π[ό]λιν· δέδοχθαι τῷ δάμ[ω].  
 κίριον μὲν ἔμμεναι κατὰ [τῶν] τυράννων καὶ τῷ[ν]  
 30 [ἐ]μ πόλι οἰκηθέντων καὶ τῶν ἀπογόνων τῶν το[ύ-]  
 [-τ]ων τὸν τε νόμον τὸμ περὶ [τῶν] τυράννων γεγρά[μ]-  
 [-μ]ενον ἐν τᾷ στάλλα [τᾶ] [παλαί]α καὶ ταῖς διαγρά-  
 [-φ]αῖς τῶν βασιλέων ταῖς κατὰ τούτων καὶ τὰ ψα-  
 [-φ]ίσματα τὰ πρότερον γράφεντα ὑπὸ τῶν προ[γ]ό-  
 35 [-ν]ων καὶ ταῖς ψαφσο(ρ)ίαις ταῖς κατὰ τῶν τυράννων. [Αἰ]  
 [δ]ὲ κέ τις παρὰ ταῦτα ἀλίσκηται τῶν τυράννω[ν ἢ]  
 τῶν ἐμ πόλι οἰκηθέντων ἢ τῶν ἀπογόνων τῶν [τού-]  
 [-τ]ων τις ἐπιβαίνων ἐπὶ τὰν γᾶν τὰν Ἑρεσίων . .  
 . . τὸν δ(ᾶ)[μο](ν) βουλεύσασθαι καὶ πε . . . . .  
 . . ΛΛΛΙ . . . . .

D. Für den Text kommt vornehmlich die Abschrift *Conze's* in Betracht, da sehr viele der von ihm gelesenen Buchstaben (namentlich in der oberen Hälfte) auf *Newton's* Abklatschen nicht zu erkennen sind. — Z. 1 die letzten vier Buchstaben *Hicks* nach den Abklatschen: ΙΤΓ *Conze*. — Z. 3 Von *ἔρωσθε* ist auf den Abklatschen nichts zu erkennen. — Z. 4 ΟΞΡΩΛΛ *Conze* (das ρ schraffiert), [πρ]οεβώλλεν[σε] *Hicks*. Zwei Abklatsche bieten allerdings deutlich ΒΛΛ: es liegt also entweder ein Versehen des Steinmetzen oder eine zufällige Verletzung des Steines vor. — Z. 5 Λ.ΓΞΙΧ *Conze*. Auf einem der Abklatsche glaube ich ΛΡΞΞΙΧ zu erkennen. — Z. 6 Zwischen NT und KAT fehlen nach *Conze* 11 Buchstaben. Entweder ist also die von den meisten Herausgebern nach Zeile 25/26 aufgenommene Ergänzung . . ν τὸν νόμον τὸν] κατὰ oder die Angabe *Conze's* unrichtig. — Z. 9 Etwa [ἐπ]ε[ψάφισσε] . . εἰς] τάν. Am Ende KA! *Conze*, KAIG *Newton*, καὶ π[ρό]τερον] *Hicks*. — Z. 10 Auf dem besten Abklatsche ist am Ende ΓΩ< deutlich. — Z. 11 am Ende EPTI *Conze*, ΕΡΤΕ *Newton's* Abkl., ὑπέρ τε *Hicks*. — Z. 14 Anfang \*\*\*\*ΕΞΛ\*Ξ *Conze* (die drei ersten Buchstaben schraffiert), [καλέ]([σ])σα[ι]ς *Wald*. Auf dem einzigen Abklatsche, welchen *Newton* von der linken Seite der oberen Hälfte genommen hat, ist vor ΓΑΤΟ;Ξ keine sichere Spur eines Buchstabens zu finden. — Z. 19 (x)αί: ΓΑΙ *Conze*, ι'ΑΙ *Newton's* bester Abklatsch. — Z. 20 am Ende ANN;H *Newton's* Abkl. — Z. 21 am Ende ΤΩΝΚ *Newton's* Abkl. — Z. 23 ΗΜΗ *Newton's* Abkl. Am Ende lesen *Kirchhoff* und *Hicks* gegen den Dialekt τᾶς διαγράφα[ς]. *Bechtel* hat *Sauppe's* Vermutung τα(ι)ς διαγράφα[ις] aufgenommen. *Cauer* endlich lässt τας aus τὰ(ν) verschrieben

sein. Da es sich nur um einen Brief handelt und da ἀκούειν „anhören“ sowohl mit dem Akkusative als mit dem Genetive der Sache verbunden wird, so ist ohne jede Änderung der Genetiv τῆς διαγράφα[ς] zu lesen, auch wenn in Zeile 10 in dem gleichen Zusammenhange nach ἀκούσαις der Akkusativ τὰν διαγράφαν steht. Offenbar absichtlich sind die dem Sinne nach gleichartigen Zeilen 13 ff. und 23 ff. im Ausdrucke verschieden gehalten, vgl. δικαστήριον καλέσαις neben δικαστήριον συνάγαγε, κατὰ τοῖς νόμοις neben κατὰ τὸν νόμον, ὃ ἔκρινε neben ὃ ἔγνω u. a. m. — Z. 25 ΛΕΩΞ Conze, auf einem Abklatsche Newton's erkenne ich ΛΕΩΞ, vgl. βασιλέως in B, Zeile 18. — Z. 26 ΑΜΦΩ Conze, ΑΜΦC Newton's Abkl. Am Ende ΤΕΝ Conze und Newton's Abkl. — Z. 28 ΚΑΤ\*ΜΓ\*\*\*\* Conze. Da auf einem Newton'schen Abklatsche ΚΑΤ und auf einem anderen Γ (an der Stelle von Conze's Γ) völlig deutlich ist, so treffen Sauppe's Lesungen κατ [τὸ](ν) (ν)[όμον] — aufgenommen von Kirchhoff Hicks Bechtel — und κα(ι) [τὰ]μ π[όλι] nicht das Richtige. Die von mir ergänzten Worte κατ [τὰ]μ π[όλι] „im ganzen Gebiete der Stadt“ sind auch im Attischen als stehende Formel (κατὰ τὴν πόλιν) bekannt. — Z. 29 am Anfang \*ΥΡΙ Conze, <ΥΡΙ Newton's Abkl. — Z. 31 am Ende ΓΡΑ Conze und Newton's Abkl. — Z. 32 [τ]ᾶ [παλαί]α Kirchhoff. — Z. 34 am Ende ΓΡΟΓ Conze und Newton's Abkl. — Z. 35 ΦΟΝΙΑΙΞ Conze, ΦΟΙΙΑΙΞ Newton's Abkl. — Z. 37 am Ende vermag ich hinter τῶν auf den Abklatschen nichts mehr zu erkennen. — Z. 39 \*ΔΥΩΝΔ\*\*\*\*ΓΒΟΥΑΕΥΞ Conze, \*α.ΓΟΝΔ^\*.,|ΒΟΥΑΕΥΞ Newton's Abkl. Diejenigen beiden Buchstaben, auf welche es besonders ankommt, nämlich das ω im Anfange und das erste ν in βουλευσασθαι, sind auf den Abklatschen völlig deutlich.

120. Weisse Marmorplatte, jetzt in der Schule von Erisso. Bechtel Nachr. d. Kgl. Gesellschaft d. Wissensch. Göttingen 1886, no. 11, S. 373 ff. (mit Tafel) nach einer Abschrift des Gymnasialdirektors Bernardakis. Die zuverlässigere und richtigere Wiedergabe durch Lolling Mittheil. XI 289 ff. ist dem folgenden Texte zu Grunde gelegt. Schrift: ΑΘΟΓΣΩ. — Zeit der Abfassung: nach Bechtel die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts.

..... μηδὲ τοῖς  
 ..... μῆδενι ἀποπέρασ-  
 [-σαι .....] πω μηδὲ ὑπόθε-  
 [-σθαι μηδὲ ἀποφή](ν)ασθαι μῆδενι μηδὲ ὑπό-  
 5 -θεσθαι μῆδ' εἴτην ἐμ βόλλα μηδὲ ἐν  
 δάμω μῆδενά, ὡς δεῖ περιβάλεσθαι  
 τὰν θυσίαν, μηδὲ τὸ ἀργύριον εἰς ἄλλο  
 κατὰταξαι μῆδεν· αἱ δὲ μῆ, ἄκνρα ἔμμεναι  
 τὰ πράχθεντα ἰ ἐπαίνησαι δὲ Ἀγέμορτον  
 10 Βακχίω, ὅτι καὶ πρότερον ἄνηρ ἄγαθος ἔων  
 διετέλειε περὶ τε τὰ ἴρα καὶ τὸν δᾶμον καὶ  
 πρῦτανεύσαις ἐνεδείξατο τὰν εὐνοιαν,



ἂν ἴχε περι τὰμ πόλιν καὶ τοῖς πολίταις καὶ γά-  
 -λεντον αὐτον καὶ ἐγγόνους εἰς τὸ προτανήϊον,  
 15 ὅτα κε τὰν θυσίαν ταύταν ποιέωσι, δέδοσ-  
 -θαι δὲ αὐτω καὶ τὰν ἐπιγράφαν ἐπὶ τὸμ βῶμον,  
 (ν)[α]θάπερ αἴττηται. Τὸ δὲ ψάφισμα τοῦτο ἀνά-  
 -γραψαι εἰς στάλλαις μαρμαρίναις καὶ  
 τὰμ μὲν θέμεναι ἐν τὰγόρα, τὰν δὲ εἰς τὸ  
 20 Ἀθάσαιον.

Z. 2 ἀποπέρασ[σαι] zu ergänzen nach der kymäischen Inschrift no. 156<sub>13</sub>.  
 — 3 -(P)ΙΓΩ Bernardakis, -'ΙΙΓΩ Lolling: etwa [μήδ](εν)έπω. — 4 ΙΙΑΣ  
 Lolling, ΙΑΣ Bernardakis. — 7 θυσίαν Lolling, οὐσίαν Bernardakis. — 11  
 διετέλειε vgl. Bechtel a. a. O. 375 ff. — 17 ΙϞϞΑΓΕΡ Lolling. — 19 ΑΓCPA  
 Lolling, ΑΓCPAI Bernardakis.

121. Marmorblock in der Hauptkirche neben der Schule. *Cichorius*  
 Sitzungsber. d. Kgl. Akademie d. Wissensch. Berlin 1889, S. 375 ff. Die  
 Inschrift ist sehr verwaschen und an beiden Seiten unvollständig. Sie  
 gehört nach der Ansicht des Herausgebers in die zweite Hälfte des 3.  
 Jahrh. v. Chr. Schrift: AMOΓΣΩ.

Die vollständigen und für die Darstellung des Dialektes wichtigen  
 Worte sind:

- 2 οὔτε κ[αζο]παθίαν οὔτε δαπάναν  
 διὰ τὰν ἰδίαν φιλοτιμίαν  
 [ἐ]δύνατο, τό τε κατὰ τᾶς πόλιος  
 5 πεπρεσβεύων δὲ καὶ [ἄλ]λαις πρε[σβείαις]  
 πρεσβεία τᾶ περι ἐπισιατ[εῖ]α[ς] γενομέ[να]  
 -άμενος κρίσιος  
 [ἐρ]ερε τᾶ πόλει ἐπιπ[αρ]έων περι  
 9 τοῖς νικάσαντας εἶδε(?)  
 13 καὶ τὰ συμφέροντα τῷ [δάμω]  
 -α[ασ]ε οὐκ ὀλιγα ὑπὸ τῷ δάμω  
 [παρέχ]ων ἑαυτον ἐμ πάντεσσι  
 -σγράφων τὰ κράτιστα  
 -άμενος ὑπὲρ τῶν κοινᾶ συμφ[ερ]όντ[ω]ν  
 18 [κα]τὰ τὰν ἰδίαν δύναμιν  
 20 [ἐδοξ]ε τῷ δάμω· Ἐπεὶ  
 δέδοκ[ται]  
 [Δάμ]ωνα Πολυάρχ[ω . . .] ἄνδρα  
 -οντα τὰ συμφέροντα τ[ῷ δάμω]  
 ΠΡΑΤΟΝ ἔν τε τοῖς Διονυσίοισ[ι]  
 25 [ἐ]ν τοῖς γυμνάζοισι ἀγώνεσσι, οἷ ὕστ[ερον]



- [βασ]ίλει Πτολεμαίω  
 τῷ Ἀγερανώ μηνος τᾶ τ[ρίτα]  
 -δαις ἔφειξε μελλι . σ . . ναγαλ . ω  
 -εντας ἀνανγγελλέτω ταγ . . ωντωνα
- 30 [ὄ]τι ὁ δᾶμος στεφάνοι Δάμωνα Πολυάρ[χω]  
 [φ]ι(λ)ίας τᾶς εἰς αὐτον καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸ[ς τοῖς θεοῖς]  
 [στεφάνω] τῷ(ι) ἐννόμω καὶ εἴκονι χαλκία, τᾶς (δὲ) δεδομ[ένας]  
 ἐν τοῖς Διονυσίοισι τὸν χοροστάταν τὸν ἐ-  
 [τὸν γ]υμνασίαρχον ἀὶ τὸν ἐνεστάζοντα
- 35 ἐν τοῖς ἀγώνεσσι πάντεσσι  
 κε ἔπειξε καὶ τοῖς ἄλλοις εὐεργέ[ταις]  
 εἰς τὸ προτανήιον ἐπὶ ταῖς θυσία[ις]  
 [κ]α(ι) τὰ πρότερον αὐτῷ γεγονόντα  
 [ἐπ]αίνεσθαι τὸν δᾶμον ἀξίαις ἀπονέμ[μαντα . . ]
- 40 [ . . . τίμαις τοῖς ] εὐεργετέντεσσι — δίδ(ο)σθαι Δάμω[νι]  
 [κατ' ἐκ](α)στον ἐνίαυτον ὑπὸ τῷ ταμία καὶ τῶν  
 (θ)ύην ὑπὲρ σωτηρίας τᾶς πόλιο[ς]  
 [π]ολίταν καὶ γυναικῶν καὶ τέκνων  
 [ἐν τῷ προτα]νηίῳ τῷ μῆνος τῷ Ὁμολοῖω τὰ ἐρδόμε[να]
- 45 [κατ' ἐ]τος ἱρητεύει τῷ Ἀγερανώ μηννο[ς]  
 καὶ τοῖς γινομένοις κατ' ἐνίαυτο[ν]  
 [ἀ]ποτάσσειν ἀὶ ἐκ τᾶν προσόδων καὶ ἐκ τῷ  
 δύο στάτηρες (Akk.?) — ἐν δὲ τᾶ  
 ταμίαν ἀπὸ τᾶν προσόδων
- 50 [γ]αλκίαν ἐν τόπω τᾶς ἀγόρας τῷ ἐπιτρα[νεστάτω]  
 δᾶμος Δάμωνα Πολυάρχω πολίτα(ν)  
 [φιλί]α[ς ἐν](ε)κα καὶ εὐ(ν)ο(ι)ας τᾶς [εἰς τὸν δ]ᾶμ[ον]  
 [καὶ εὐσεβείας τᾶς πρὸς τ]οῖς θεοῖς, τὸ δὲ  
 [κατ'] ἔλαστον ἐνίαυτον
- 55 ἀπὸ τᾶν προσόδων
- 58 στάλλας

Z. 6 ergänzt von *Cichorius*. — 8 ἐπι[αρ]έων von mir ergänzt. —  
 24 *Cichorius* liest πρᾶτον: das ist unrichtig, weil die Äoler πρῶτος sagten.  
 — 31 ΑΙΑΣ *Cichorius*: von mir emendiert. Die Ergänzung πρὸς τοῖς θεοῖς]  
 ergibt sich aus Zeile 53. — 32 ΤΩ: *Cichorius*. ΤΑΣΔΕΔΟ kann vom Stein-  
 metzen verschrieben sein. — 33 ΤΑΤΑΟΝΕ *Cichorius*. — 36 Ob ἐπειξε,  
 wie *Cichorius* vermutet, mit ἔφειξε in Z. 28 identisch oder in ἐπεὶ κε zu  
 zerlegen ist, geht aus dem Zusammenhange leider nicht hervor. — 38  
 ΚΑΤΤΑ *Cichorius*: die Form κατ erregt in dieser Inschrift Bedenken. —  
 39 *Cichorius* ergänzt ἀπονέμ[εσθαι]. — 40 ΔΙΔΩΣΘΑΙ *Cichorius*: der Dia-  
 lekt verlangt unbedingt die Form δίδωσθαι. — 42 ΟΥΗΝ *Cichorius*: von mir



emendiert. — 44 Die Ergänzung nach *Cichorius*. — 52 ΥΚΑΚΑΙΕΥΧΟΡΑΣ: von mir emendiert. — 53 Die Ergänzung folgt aus Zeile 31.

122. Fragment aus grauem Marmor, jetzt im Berliner Museum. *Lolling* Mittheil. d. d. arch. Inst. XI 291, no. 58. Schrift: ΑΠΣ. Von den wenigen erhaltenen Worten sind für den Dialekt von Bedeutung:

3 .. χαλκία ..	9 .. τὰν κλησιν τῶ ..
5 .. -οντος καλέοι(σ)[ι] ..	10 .. -οισι δίδοται τὰς
7 [ . εἰ]ς τὸ πρυταν[ήϊον] ..	11 .. ἔλη μὴ τιθεν(τ)- ...

Z. 5 ΕΟΙ<sup>τ</sup>. — 11 ΕΝ<sup>τ</sup>.

### b. Weihinschrift.

123. [289]. Grauer Stein, verwendet als Stufe der Mittelthür zum Heiligen in der Kirche des h. Konstantin und der Helena zu Erissos. *Conze* taf. XII no. 2. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 148. Schrift: ΑΕΜΟΓΩ.

Ἄγραιστis Θεοδώρεια γύν[α]  
ταῖς τραπέζαις Μᾶτ(ρι).

MAT 1: Μᾶτ(ρι) *Bechtel*.

### c. Grabinschriften.

124. Graue Marmorplatte, bei der Kirche der Panagia im Dorfe Erisso eingemauert. *Lolling* Mittheil. XI 291 f. no. 59. Schrift: ΑΠΣ.

Κυδαρέταν τὰν Τείμη θυγάτερα  
γύναια δὲ Πραξιλάω τῶ Εὐδάμω,  
φύσει δὲ Μελάντα, Rasur  
ἀρέτας ἔνεκα Θεογράστω τῶ Λαδά-  
μαντος τῶ γ[ά]μβρω αὐτας κασσνε-  
άσαντος ἐκ τῶν ἰδίων.

125. [287]. Grauer Marmorbalken, in der Kirche der Gegend Páσια bei Eresos. *Conze* Taf. XIV n. 4. Schrift: ΑΜΠΩ.

[Εὐ](αγ)όρα υἱον Ε[ὐ](α)γόραν  
[Θεό]δωρος Μάμα Καισάρεις τῶν πρὸς ..  
[ . παί]σας ἀρέτας ἔνεκα καὶ εὐνοίας.

Z. 1 ΝΙΟΡΑ, hernach ΕΞ ΝΓΟ. — 2/3 Π.ΩΣ 1: πρὸς τ[ῷ] Ἀγαθῷ] *Conze*.



126. [288]. Friesbalken von grauem Marmor, am Gipfel der Akropolis von Eresos. *Conze* Taf. XIV no. 3. Schrift: ΑΜΣ.

[Ο δ]ᾶμος  
[... Δι]ονυσίω τῷ Θεόζη  
[. . ἀρέτ]ας ἔνευα.

## 6. Adespota.

127. [319]. Eine genaue Abbildung der folgenden in Delos gefundenen Inschrift enthält das Werk *Expédition scientifique de Moree* (archit. sculp. inscript. et vues) par *Blouet*, Tome III (1838). planche 12 no. 1. In dem dritten Textbande dieses Werkes und (hierauf abgedruckt) in den von *Le Bas* gesammelten *Inscriptions Grecques et Latines*, cahier V (Paris 1839) no. 191 ist die Inschrift nochmals in Originaltypen wiedergegeben und von *Le Bas* besprochen. Da *Büchh* (CIG. no. 2265 Add.) und *Bechtel* (Samml. gr. Dial.-Inscr. no. 319) die Inschrift nach *Le Bas* herausgeben, so teilen sie die Fehler desselben, namentlich hinsichtlich des Schriftcharakters: statt der Formen ΑΓΜΞ, welche *Le Bas* verwendet, bietet das Facsimile ΑΠΜΞ. Die Inschrift wird also schwerlich mit *Ahrens* (de dial. Dor. p. 495 ff.) noch in das 3. Jahrh. zu rücken sein: doch ist sie vor der Zerstörung der Stadt Antissa, welche in Z. 3 erwähnt wird, also vor 165 v. Chr. abgefasst.

Ἀγάθα τίχα· ἐπὶ προτάnius ἐγ Μ[υτιλήρας . . . . .]  
Θελαισίω, ἐν δὲ Μα(θ)ύμνα ἐπὶ προ[άνιος . . . . ἐκ δὲ]  
Ἀγίσσας ἐπὶ προτάν(ι)ος Κλεαφέν[η . . . . ἐπὶ προτάνι-]  
-ος Ἀγεμόρω Με[λ]α(ν)τάω μῆρος Δα[ισίω . . . . εἰς]  
5 τὸν ἀεὶ [χ]ρόνον ἐμ μέσσω ἐπὶ τῶν ο . . . . .  
-ε ὑπάρχοισαν αἰτοισι διὰ τῶν α . . . . .  
Πολυδέν[η(ς) Μέγνος, Εὐα(γ)ένη Ἀ . . . . .  
Ἐρμογένη Ἀ(δ)ράσιω, ἐ(γ) δὲ Μαθύμ[ρας] . . . . .  
Ζωῆω Δαμοδιχείω, Ἀ(γ)η Διονυσόδωρω . . . . .  
10 Ἐχρίδα Θεοζλε[ίτ]ω | ἰμμι(δ)[ο]ς Ἀ[γε]μον- . . . . .  
-τω, Σαμανδ[ρί]ω Να[υ]ρέ[λη] . . . . .  
(Γλ)αύωνος [Ξε]νωρε[ί]ω . . . . .  
-(η)ω κασιγ[ήτων]. . . . . σολ . ζταν . . . . .  
ι γιλορε . . ο . . . . . ντας καὶ α . . . . .  
15 [θ](ε)ο(δο)σίαι δ(ε) . . . . .

Z. 1 ΕΓ der Stein: ἐ(μ) *Le Bas*, *Ahrens*, *Bechtel*. Durch den Genetiv Ἀγίσσας in Zeile 3 lässt sich ein ἐγ Μυτιλή[ρας] = ἐκ Μ. stützen. Vgl. οἱ ἐκ Μακεδονίας βασιλεῖς „die macedonischen Könige“ u. ähnl. — 2 ΘΕΛ





ΑΙΣΙΩ: *Bischoff* Leipz. Stud. VII 350, *Meister* Stud. Nic. p. 8. — 3 Ἀντίοσα (δ) *Le Bas*, Ἀντίοσα (σ) *Ahrens Bechtel*. Vgl. die Bemerk. zu Zeile 1. — ΠΡΟΤΑΝΟΣ: das ι scheint vom Steinmetzen ausgelassen zu sein. — Κλεαφέν[ω] *Ahrens Bechtel*. — 4 ΜΕ\*ΑΝΤΑΩ. Δα[ισίω] *Le Bas*. — 7 Πολυδύκης der Stein, Πολυδύκη (σ) *Ahrens*. — ΕΥΑΕΕΝΗ: Εὐα(γ)ένη *Le Bas*, vgl. Θεαγένης, Κλεαγένης. Man könnte auch an Εὐα(φ)ένη denken. — 8 ΕΕΔΕ: ἐ(ν) δὲ *Le Bas*, *Ahrens*, *Bechtel*. Da auch in Zeile 7 Ε und Γ verwechselt sind, so lese ich ἐ(γ) δὲ = ἐκ δὲ und verweise auf die Bemerkung zu Zeile 1. — 9 Α<sup>-</sup>Η: Ἀ(γ)η setze ich an die Stelle des von *Bechtel* vorgeschlagenen (Δ)η. — ΕΧΕΙΔΑ: Ἐχέ(λ)α *Ahrens Bechtel*. — ΩΙΙΜΜ: da die beiden Hastae so eng an einander stehen, dass nicht mit *Ahrens* ein Σ dazwischen ergänzt werden kann (Σίμμυδος), so bildet die erstere derselben wahrscheinlich nicht ein „misbräuchlich dem Genetive beigeschriebenes Iota“ (*Bechtel*), sondern den ersten — verstümmelten — Konsonanten des folgenden Namens. — Ἀγ[ή]μων[ος] *Ahrens Bechtel*. — 11 ΣΚΑΜΙΝΔ\*ΩΝΑ\*ΤΕ\*\*\*Ν: Σκαμανδ[ρ]ων(ύμω) *Ahrens Bechtel*, Σκαμανδ[ρ]ων-να[χ]τε[ίω] *Dittenberger*. Der Name *Ναυτέλης* ist belegt. — 12 ἘΑΥ: emendiert von *Le Bas*. [Ἀγ]ωνε[ίω] *Ahrens Bechtel*. — 13 ΚΑΘΙΓΝ: das Nomen *κασίγνητος* erkannte *Le Bas*. — 15 Ὁ ὩΣΙΑΙΔΣ: von mir ergänzt. Von den Zeilen 16 und 17 sind nur einzelne Buchstaben erhalten.

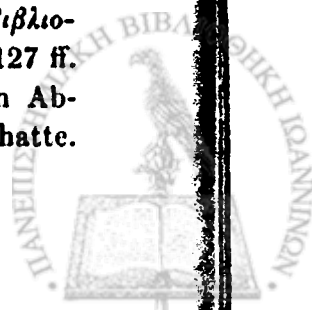
128. [296]. Grauer Marmor, am Fussboden der Kirche des h. Stephanos, gegenüber den Kumakia-Inseln. *Conze* Taf. X no. 1. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 150. Schrift: ΑΠΩ.

Ὁ δᾶμος

. . ορογιώναν Διόστάρω εὐεργετήσοισαν  
τὰν πόλιν πόλλα καὶ μέγαρα ἀρέτας ἔννενα  
[καὶ] εὐνοίας τᾶς εἰς ἑαύταν.

## II. Pordoselena.

129. [304]. Platte aus weissem Marmor, gefunden bei der Kirche der Hag. Trias, beschrieben auf der Vorderseite (A) und der linken Schmalseite (B). Die ersten 16 Zeilen der Vorderseite wurden herausgegeben in der *Ἰονίος Ἀρθολογία* I 134 und darnach wieder abgedruckt im *CIG.* II Add. 2166c. Die Abteilung der Zeilen ist hier willkürlich: doch sind die Ausgänge derselben auf dem Steine daran zu erkennen, dass sich die Lücken des Textes der *Anthologia* meistens am Anfange der Zeilen befinden. — Die ganze Inschrift veröffentlichte *Earinos Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγ. σχολῆς*, Smyrna, Bd. II Hest 1 (1875—1876), S. 127 ff. Ausser der eignen Abschrift benutzte er eine Abschrift und einen Abklatsch, welche *Markopulos* im Auftrage des *Μουσεῖον* angefertigt hatte.



Trotzdem ist der Text des *Earinos* an mehr als einer Stelle ungenau. Eine ausführliche Besprechung widmete der Inschrift *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 152 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 429.

Es steht ausser Zweifel, dass die Buchstaben *στοιχηδόν* gesetzt sind: 32 enthält im allgemeinen jede Zeile der Vorderseite, 11 jede Zeile der Schmalseite. Über die Formen der Buchstaben gibt *Earinos* keinen Aufschluss, da er sich der gewöhnlichen griechischen Majuskeln bedient hat. Dass bereits Π geschrieben war (*Anthologia*), wird man bei dem Alter der Inschrift bezweifeln dürfen. — Zeit der Abfassung: zwischen dem Tode des Antipater und des Arrhibaios, also etwa 319—317 v. Chr.

## A.

- . . . . . [βασιλευ]ς Ἀλέξανδρο[ς]  
 . . . . . [χ]ώρας τᾷ πόλι κα[ὶ]  
 . . . . . [ὅ]τα δέ] Ἀλέξανδρος διάλ-  
 [-λαξε τὸμ παρ ἀνθρώπ]ων βίον, Φίλιππος δέ  
 5 [ὁ Φιλίππω καὶ] Ἀλέξανδρος ὁ Ἀλεξάνδρω τ-  
 [-ὰμ βασιλεί]αν παρέλαβον, Θέρσιππος ἕων  
 [τοῖς βασ]ιλήεσι φίλος καὶ τοῖς στρατ-  
 [-άγοισι] καὶ τοῖς ἄλλοισι Μακεδόνεσσι μ-  
 [-εγάλ]ων ἀγάθων αἴτιος γέγονε τᾷ πόλι. Ἀ-  
 10 [-ντιπ]άτρω γὰρ ἐπιτάξαντος χρήματα εἰς  
 τὸμ πόλεμον εἰσφέρειν πάντων τῶν ἄλλων  
 εἰσφερόντων Θέρσιππος παργενόμενος  
 πρὸς τοῖς βασίλης καὶ Ἀντίπατρον ἐλο-  
 [-ύφ]ισε τὰμ πόλιν, ἔπραξε δέ καὶ πρὸς Κλε-  
 15 [-ῖτ]ον περὶ τᾶς εἰς Κύπρον στρατείας καὶ  
 ἐ[κ] μεγάλας δαπάνας εἰς μίχρον συνάγα-  
 -ε· [ἐγένετ]ο δέ καὶ περὶ τὰν σιτοδείαν ἀνη-  
 [-ρ ἀγαθος] καὶ παρ τῶν σαδράπαν εἰσαγωγή-  
 [-ν συγκα]τεσκεύασσε, ἔδωκε δέ καὶ τᾷ πόλ-  
 20 [-ι χρήματ]α εἰς σωτηρίαν καὶ τόκοις ἐλάσ-  
 [-σοις αἴτ]ησε τῶν κατεστακόντων. Ἐ[β]α(θό)η  
 [δὲ χρημ]άτεσσι καὶ τοῖς πολίταισι εἰς [δ-]  
 [-ύνατο]ν, καὶ Πολυπέρχοντος εἰς τὰν Ἀσ[ία-]  
 [-ν ἔλθον]τος διώικησε φίλον αὐτον τᾷ π-  
 25 [-όλι ὑπάρ]χην, παρεσκεύασσε δέ καὶ Ἀρ[ρ]άβα-  
 [-ιον καὶ] τοῖς ἄλλοις τ[οῖ]ς ἐπ[ί] τινων τετα-  
 [-γμένο]ις ὑπὸ τῶν βασιλῆων φίλοις τᾷ π-  
 [-όλι καὶ] τᾶλλα πράσσει μετ' εὐνοίας πρὸς  
 [τὸν δᾶ]μον πάντα· δέδοσθαι αὐτῶ ἀτέλε[ια-]



- 30 [-ν πάντω]ν τὸμ πάντα χρόνον καὶ αὐτῶ κα[ἰ ἐ-]  
 [-χρόν]οισι, σταῖσαι δὲ αὐτῶ καὶ εἴζονα χ[ρῶ-]  
 [-σίαν,] δέδοσθαι δὲ καὶ σίτησιν ἐμ προταν[η-]  
 [-ῖτωι κα]ἰ, ὅτα γε ἂ πόλις ἰροπόηται, μέρις δ[ι-]  
 [-δό]σθω Θερσίππω καὶ τῶν ἐκτόνων αἰ τῶ γ[ε-]
- 35 [-ραι]τάτω(ι), κάλῃσθαι δὲ καὶ εἰς προεδρίαν,  
 [στε]φανώτω δὲ αὐτον ὁ χοροστάτας αἰ ὁ ἐν-  
 [-έων] ἐν τῶι ἄγωνι καὶ ὀγλαρυσσέτω ἀνδραγ-  
 [-αθί]ας ἔνεγα καὶ εὐνοίας τῆς πρὸς τὸν δᾶ-  
 [-μον], ἵνα γινώσκωισι πάντες, ὅτι ὁ δᾶμος ὁ
- 40 [Να]σιώταν τοῖς ἀγάθοις ἄνδρας [καὶ] εἰ[ε]ρ[ε-]  
 [-γέτ]αις τ[ίμαι], καὶ σώθεντος αὐτῶ ἔστεφ[α-]  
 [-να]σφόρησεν [ἀμ]έραις τρ[ί]ς κα[ἰ] εὐαγγέλι[α]  
 καὶ σωτήρια ἐ[θ]υσε καὶ παν[ἀγν]ριν συνά-  
 -γαγε δαμοτέ[λ]ην καὶ νῦν τ[ίμαι] διζάως· ἂ-
- 45 -νάγραψαι δὲ τοῖς ταμίαις τοῖς μετ' Ἡρα-  
 -κλείτω τὸ ψάφισμα εἰς στάλλαν λιθίνα[ν]  
 τῶ ἐκ Θέρμας λίθω, καὶ σταῖσαι, ὅππα γε Θε[ε]ρ-  
 -σίππω συναρέσκη μέχρι Πορνοπίας, ἐξέ[σ-]  
 -τω δὲ Θερσί[ππ]ω καὶ ἄλλα, ὅππα γε θέλη τῶ(ν)
- 50 [ἴ]ρων, σταῖσαι[ι] τὸ ψάφισμα, καὶ κέ τι θέλη π[ε]-  
 -σογράφην, ἔμμεναι αὐτῶ, τῶγ κεν [ε]ὐεργέ-  
 -τη τὰμ πόλιν.

## B.

1 . . . πα . . . . .	. . . . . π . .
. . δρεαπο . . .	15 . . . νιεντα . .
[δικ]άσταις . .	. λλ . . . . .
. . . αεσοαρ . .	. . . . .
5 . . . ηνδεδ . . .	. χ . . εωνπ . . .
. . ἰρήια . . . .	. . αρχαεο . . .
. εονεαι . . . . .	20 . . δᾶμος ἐ . . .
. ταεεφριτ . . .	. . . δατειο . .
. σ . . . ινα . . .	. [ἐγ] κυρία ἐκ[λ-]
10 . . . . .	[ -ησί]α ταις δω[ρ-]
. . . . .	[ -έαι]ς παίσα[ις]
. . . . .	25 [ται]ς δεδομέ[ν-]
. . . . .	[ -α]ις Θερσίππ[ω]



	[ὕ]πὸ τῶ [δ]άμω κ[α-]		[-ς σιάτη]ρας τρ-
	[-ὶ] ἐκγόνοισι δ-		[-ιακ]οσίους ἴρ-
	[-ιαμέ]νην εἰς τ-		[-οις τ]ῶ Ἄσ[κ]λαπ-
30	[-ὸμ π]άντα χρόν-	50	[-ίω κα]ὶ ἐπάρατ-
	[-ον,] καθάπερ ὁ δ-		[-ος ἔ]στω καὶ ἄτι-
	[-ᾶμο]ς ἔδωκε, κα-		[-μος] καὶ γένος
	[-ὶ μῆ] ἔμμεναι π-		[ε]ἰς τὸμ πάντα
	[-αρ τ]αῦτα μήτε		[χρ]όνον, καὶ ἔ(ντ-)
35	[ἄρ]χοντι προ(θ)-	55	[-ος] ἔστω τῶ νόμ-
	[-έ](μ)εναι μήτε ρ-		[-ω π]ερὶ τῶ καλλ-
	[-ή]τορι εἶπαι μ-		[-ύοντ]ος τὸν δᾶ-
	[-ή]τε ἐπιμηνί(ω)		[-μον. Τὸ δ]ὲ ψάφι-
	[έ]σένικαι. Αἰ δ-		[-σμα τοῦτο] ἀνά-
40	[-έ] κέ τις ἢ ρήτω-	60	[-γρ]αψαι τοῖς ἐ-
	[-ρ] εἶπη ἢ ἄρχων		[-ξε]τάσταις εἰ-
	[έσ]αγάγη [ἢ]		[-ς τ]αῖς στάλλα-
	[έπ]ιμήν[ι]ος εἰσ-		[-ις ταις ὕ]πέρ .
	[-ενίκ]η, ἄκυρά τ-		.....
45	[-ε ἔ]στω καὶ ὄφε-	65	. ἀνάλωμα . . .
	[-λλ]έτω ἔλαστο-		

## Vorderseite A.

Es ist sicher, dass je 33 Buchstaben in den Zeilen 35 und 37, je 31 Buchstaben in den Zeilen 27, 43—45 und 51 standen. An einigen dieser Stellen könnte das (im übrigen freilich nicht befolgte) Princip der Silbenabteilung für das Abweichen von der Normalzahl 32 massgebend gewesen sein. Bei den übrigen Zeilen, welche 31 oder 33 Buchstaben enthalten, lässt sich die Richtigkeit entweder der Ergänzung oder des von *Earinos* gegebenen Textes bezweifeln: es sind das die Zeilen 5, 7, 11—13, 24—25, 32—33, 37—38, vgl. darüber im einzelnen die folgenden Bemerkungen.

Z. 5 Am Ende der Zeile fehlt nach *Earinos* hinter Τ noch ein Buchstabe. Diese Angabe erscheint aber deshalb unrichtig, weil vor Ἀλέξανδρος 11 Buchstaben, (nicht 10, wie *Earinos* angibt) gestanden haben und weil sich nach *Earinos* am Anfange von Z. 6 eine Lücke von 10 Buchstaben befindet, was nur möglich ist, wenn Zeile 5 mit Τ schliesst. Endlich kommt hinzu, dass die Zeilen 5 und 6 je 32 Buchstaben haben, wenn wir Τ als den letzten Buchstaben der Zeile 5 ansetzen. — 7 Am Anfange der Zeile fehlen nach *Earinos* vor -λήσσει 9 Buchstaben, und diese Angabe wird dadurch empfohlen, dass die Zeile dann 32 Buchstaben enthielt. [τοῖς βασ]ιλήσσει ist also zu kurz, [τοῖς τε βασ]ιλήσσει zu lang. — 8 ΝΕΣΣΙΜ *Ion.-Anthol.*, ΝΕΣΣΙΝ *Earinos*. — 11 Am Ende der Zeile wird zwar nach dem Ω bei *Earinos* keine Lücke angegeben, dafür bestimmt er aber die Anzahl der am Anfange von Zeile 10 fehlenden Buchstaben auf sechs.



Wenn wir die letztere Angabe zu Grunde legen, so enthielt die Zeile 11 die üblichen 32 Buchstaben, und wahrscheinlich fiel deshalb das Zeilenende zwischen die in der *Ion.-Antholog.* vollständig erhaltenen Worte *ἄλλων | εἰσφερόντων*. — 12–14 In Zeile 12 liest *Earinos παραγερόμενος*, die *Ion.-Antholog.* dagegen *παργερόμενος*, und dieses entspricht auch dem Dialekte, vgl. *παρ τῶν*<sub>18</sub> und das sicher ergänzte *π[αρ τ]αῦτα* *B<sub>23/34</sub>*. Allein wenn wir *παργερόμενος* vorziehen und die Zeile mit *Earinos* auf *-μενο* ausgehen lassen, so enthält sie nur 31 Buchstaben. Dieses ist nur so zu vermeiden, dass wir *παργερόμενος* vollständig an den Schluss der Zeile 12 stellen, und hierfür lässt sich noch ein zweiter Grund angeben. Nach der *Ion.-Anth.* endigte nämlich Zeile 14 mit *ἐχο-*, nach *Earinos* mit *ἐκ-*. Dass hier die *Antholog.* das Richtige bietet, bestätigt *Earinos* selbst dadurch, dass er am Anfange von Zeile 14 die Anzahl der vor *-μ πόλιν* fehlenden Buchstaben auf 8 bestimmt, von denen sechs in der *Antholog.* erhalten sind: *-ισσε τὰ μ πόλιν*. Wenn also das *-ς* von *παργερόμενος* am Anfange von Zeile 13 stand, so enthielt dieselbe 33 Buchstaben, ihre Vorgängerin dagegen nur 31. — 15 Am Anfange fehlen bei *Earinos* vor *τᾶς* 8 Buchstaben: sechs davon hat die *Antholog.* erhalten, nämlich *-ον περι*. Die Ergänzung *Κλε[ῖ]ρον* ergibt sich also von selbst. Die Zeile schliesst bei *Earinos* mit *ΚΑΙ*. — 16 Am Anfange fehlen nach *Earinos* vor *-ς δαπάνας* acht Buchstaben: *ἐ. μεγάλας* *Antholog.*, *ἐ[κ]* *Blass*. Die Zeile schliesst bei *Earinos* mit *ΑΓΑΓ: συνάγαγε . . . Antholog.* — 17 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 7 Buchstaben. — 17 und 18 ergänzte *Blass* *Rhein. Mus. XXXVI 609*. — 21 *Ες* fehlen vorn 7 Buchstaben: das spricht gegen *Bechtel's* *ἐλάσ[σ]ως αἴ[τ]ησε*. Die von *Earinos* und *Cauer* gesetzte Form *ἐλάσ[σ]ους* ist zwar attisch, aber nicht äolisch. Da die kurzen Formen der Komparative auf *-ων* darauf beruhen, dass an die Stelle des Stammes auf *-ων*: *-ον* ein kürzerer Stamm auf *-ω*: *-ο* trat, so lautete die kurze Form des Akkusatives Plur. regelrecht *ἐλάσσο-νς* (statt des volleren *ἐλάσσον-νς* = *ἐλάσσονας*). Aus *ἐλάσσο-νς* wurde im Dorischen regelrecht *ἐλάσσως*, im Attischen *ἐλάσσους*, im Äolischen *ἐλάσσοις*. Dass keine Nötigung vorliegt, die Grundform des kürzeren Akkusatives als *ἐλάσσο-ας* = *ἐλάσσως* anzusetzen und in dem attischen *ἐλάσσους* eine Nominativform zu sehen (= *\*ἐλάσσοες*), beweisen Formen wie Akk. *πόλις* (aus *\*πόλι-νς*) neben *πόλις*, *ἦρως* (aus *\*ἦρω-νς*) neben *ἦρωας* u. a. m. — *E. AΟΘΗ: ἐ[β]αθή* *Kirchhoff* nach *βαθόντι* 119 *A<sub>27</sub> C<sub>2</sub>*. — 24 Wenn, wie *Earinos* angibt, am Anfang wirklich 7 Buchstaben fehlten, so enthielte die Zeile regelrecht 32 Buchstaben. Allein nur 6 Buchstaben (*-ν ἔλθον-*) werden vermisst. Da nun die nächste Zeile 33 Buchstaben umfasst, so stand das *Ο* von *π[όλι]* vielleicht noch am Ende der Zeile 24: dann hat jede Zeile 32 Buchstaben. — 32 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 3 Buchstaben: ein *χρ[ύ]σαν* aus *χρ[ύ]σαν* liesse sich durch *χρυσότερα* (*Sappho*) stützen. Vielleicht ist aber des *Earinos'* Angabe, dass am Ende der Zeile 32 ein Buchstabe fehle, unrichtig: dann können vorn vier Buchstaben (also *χρ[ύ]σαν* oder *χαλ[κ]άν*) ergänzt werden und am Anfange der nächsten Zeile statt *πρυταν[η]ῖται κα]* eine der kürzeren Formen *πρυταν[η]ῖται* oder *πρυταν[η]ῖται*. — 35 . . *TATΩΓ*. — 37 Am Anfange fehlen nach *Earinos* 2 Buchstaben und einer am Ende hinter *ΑΓ*. Da-

durch erhält die Zeile schon 33 Buchstaben. Da jedoch am Anfange mit *Bechtel* [-έων], nicht das dialektwidrige [-ων] zu ergänzen ist, so steigt die Zahl gar auf 34. In der folgenden Zeile 38 hingegen stehen, wenn wir mit *Earinos* am Anfange zwei leere Stellen voraussetzen, nur 31 Buchstaben. Dieses Verhältnis führt zu der Vermutung, dass am Ende der Zeile 37 nichts fehlt, dagegen am Anfange der Zeile 38 drei Buchstaben ausgefallen sind und mithin die erstere 33, die letztere 32 Buchstaben enthält. — 49 ΤΩΙ.

#### Linke Schmalseite B.

Z. 2 [ἄν]δρε ἂ πό[λις] *Cauer*. Allein nach dem Zeugnisse der Grammatiker fehlte den Äolern der Dual. — 4 ὁ ἄρ[χων θύ]ην δέδ[οσθαι] ἰρηῖα *Cauer*. — 20 Etwa [ὁ] δᾶμος ἔ[γνω]? — 33 [μὴ] ἔμμεναι π[αρ τ]αῦτα *Blass* Rhein. Mus. XXXVI 609. — 35 ΠΡΟΟ | .ΣΙΕΝΑΙ. — 39 [ἐ]σένικαι *Bechtel*. ἔνικα ist ein vom schwachen Stamme gebildeter Aorist. — 42 Hinter ἀγάγη fehlt nur ein Buchstabe. Die Zeile war also kürzer genommen. [ἦ καί] wollen *Cauer* und *Bechtel* ergänzen. — 43 Die Zeile enthält 12 Buchstaben. Sollte εἰσ- sicher stehen? — 45 τ[ε] *Cauer*. — 54—55 ΕΜ | ..ΕΣΤΩ: ἐ(ν)-[εχ]έσ(θ)ω *Bechtel*, ἔ(ν)[ο-χος] ἔστω *Cauer* (nach no. 119 A<sub>24</sub> 119 D<sub>16</sub>), ἐ(ν)-[εχ]έστω (= ἐνεχέσθω) *Führer*, Über d. lesb. Dial., Arnsberg, 1881. Durch das von mir ergänzte ἔ(ντ)-[ος] ἔστω erhält die Zeile 54 allerdings 12 Buchstaben: diese Zahl ist jedoch auch in Zeile 43 und 51 zugelassen. — 57 καλλ[ύοντ]ος *Bechtel*. — 58—59 Vor ἀνα- in Z. 59 fehlen nach *Earinos* nur 8 Buchstaben: das spricht gegen die von *Earinos* vorgeschlagene und von *Cauer* und *Bechtel* aufgenommene Lesung [τὰ δ'] ἐπαφί[σμενα προσ]ανά[γρ]αψαι. — 63 Vor περ fehlen 7, hinter περ ein Buchstabe: *Earinos* ergänzte also mit vollem Rechte [-ις ταις ὑ]πέρ. Zu diesem Gebrauche von ὑπέρ vgl. 119 D<sub>11, 18/19</sub>. Irrtümlich lesen *Bechtel* περὶ [ἀ-], *Cauer* περὶ [τ-]. — 64 [τῶ Θεοσίπω. τὸ | δ'] ἀνάλωμα *Earinos*, [τᾶν δωρέαν· τὸ δ|ἐ] ἀνάλωμα *Cauer*.

### III. Tenedos.

130. [305]. Grauer Marmor, in Erythrä gefunden, jetzt im K. Antiquarium zu München. *Christ* Sitzungsber. der königl. bayr. Akad. d. Wissensch., München, 1866, Bd. I 248 ff. mit einer lithographierten Tafel. *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 157 ff. *Cauer*<sup>2</sup> no. 432. Schrift: ΑΜΓΣΩ.

Ἔδοξε τᾶ βόλλα καὶ τῶ δάμω· . . . . .]ς εἶπεν·  
 [Ἐπειδὴ ξενί]α καὶ φιλαν[θρωπία ἦν αἰ] τᾶ πόλε(ι) τᾶ Τενε-  
 [-δίων πρὸς] τὸν δᾶ[μον τὸν Ἐρυθραίω]ν καὶ ἀποσ-  
 [-τέλλαν]τος τῶ δ[άμω πρεσβεύτα]ν (π)ρὸς Ἐρυθρα[ί-]



- 5 [-οις, ὅπω]ς ἀξι(ά)σει αὐτο[ις καὶ] παραλάει φίλοις ἔοντας  
 [τῶ δά]μω τῶ Τενεδ[ί]ων ἀπόστειλαι δικάσ-  
 [-ταν εἰ]ς Τένεδον, ὁ δᾶμος Ἐρυθραίων πόλ-  
 [-λαν προ]νοίαν ποεῖμενος [τ]ᾶς πόλιος ἀπέστε[λ-]  
 [-λε δικά]σταν Διόδοτον [Κλεω]νύμω ἄνδρα κά-  
 10 [-λον καὶ] ἄγαθον, ὅστις παραγενόμενος εἰς τὰ[μ]  
 [πόλιν ἐ]δίκασε ταῖς δίκαις πάντεσσι ἴσως  
 [καὶ δικ]αίως, καὶ ὁ δᾶμος ἐψαφίσατο τίμασα[ι]  
 [τὰμ πό]λιν τὰν Ἐρυθραίων τίμαις ταῖς κατ το[ίς]  
 [νόμοις·] δέδοχθαι τᾶ βόλλα καὶ τῶι δάμωι· ἐ[πει-]  
 15 [-δὴ ὠφε](λ)ηται ὁ δᾶμος ὁ Τενεδίων διατη[ρέων]  
 [τὰ ἐπάφ](χ)οντα ἐαύτωι φιλάνθρωπα προ[ς τὸν]  
 [δᾶμον τὸν] Ἐρυθραίων· ἐπαίνησαι τὸν [δᾶμον τὸν]  
 18 [Ἐρυθραίων] ἀρέτας ἔνεκα καὶ εὐνοί[ας . . . . .]

Z. 2 *Christ's* Ergänzung [ὡς ξεν]α füllt die Lücke nicht aus. ΓΟΛ  
 ETA der Stein: πόλε(ι) *Sauppe*. — 4 ΝΡΟΣ der Stein. — 5 ΑΞΙ\ΛΣΕΙ:  
 ἀξιάσει steht also sicher. — 9 [Κλεω]νύμω ergänzt von *Christ* nach der  
 Inschrift 85<sub>5/6</sub>. — 13. 14 κατ το[ίς νόμοις] ergänzt von *Bechtel*. Wahrschein-  
 lich ist τίμαις mit *Fick* als Akkusativ des Inhalts zu fassen. — 15 \ΗΤΑΙ:  
 [ὠφέ]ληται *Christ*. — 16 \ΟΝΤΑ: der erste Buchstabe kann ein Υ oder  
 ein Χ sein. διὰ τῆ[ν τῶ | βολλε]ῦον τὰ ἐαύτωι φιλάνθρωπα προ[νοίαν] *Christ*,  
 διὰ τῆ[ν σπουδ]ήν, ἢ ἐς δε]ῦον τὰ ἐαύτωι φιλάνθρωπα προ[νόει ὁ | δᾶμος  
 τῶ]ν Ἐρυθραίων *Bechtel*. Beide Ergänzungen enthalten bedenkliche Formen.  
*Christ's* „Infinitiv“ βολλεῦον hat bereits *Bechtel* S. 158 verworfen. *Bechtel's*  
 Lesung kann aber aus zwei Gründen nicht bestehen: 1. Ein ionisches τῆν  
 ist in diesem Dekrete unzulässig. 2. Statt der Worte [ὁ δᾶμος τῶ]ν Ἐρυ-  
 θραίων sollten wir ὁ δᾶμος ὁ Ἐρυθραίων oder ὁ δᾶμος Ἐρυθραίων erwarten.  
 Es lässt sich also dem Sprachgebrauche nach nur προ[ς τὸν δᾶμον τὸν] Ἐρυ-  
 θραίων ergänzen, und damit gewinnt die von mir vorgeschlagene Ausfüll-  
 ung der Zeilen 15 und 16 an Wahrscheinlichkeit.

#### IV. Die Aeolis in Kleinasien.

Die Städte sind von Norden nach Süden geordnet.

##### 1. Thymbrae.

131. [308]. Gefunden zu Hanaitépeh, jetzt in Tschanakkalessi. Nach  
 einem Abklatsche *Calvert's* bei *Le Bas Voyage arch. II: Explication des*  
*inscriptions, no. 1743l*. Weniger genau bei *Newton travels and disco-*

veries in Levant I 355. Eine Abschrift *Hirschfeld's*, welche *Rühl IGA.* no. 504 benutzte, stimmt genau mit dem Abklatsche *Calvert's* überein.

ΓΥΘΑ: ΑΓΕ,  
ΦΕΔΙΟ: ΓΥ

Πύθα Ἀπε(λ)[λαία]  
Φειδίω γύ[ρα.]

Durch die senkrechte Hasta des φ ist nicht ein Kreis, sondern eine Sichel gelegt. Das E als Vertreter eines echten ε ist bemerkenswert.

## 2. Kebren.

132. [307]. Gefunden beim Berge Tschalydagh an dem Orte, wohin das alte Kebrene gesetzt wird, jetzt in Tschanakkalessi. Nach einem von *Calvert* gesandten Abklatsche bei *Le Bas Voyage arch. II: Explic.* des inscript. no. 1743 m. Eine Abschrift *Hirschfeld's* benutzte *Kirchhoff Monatsberichte d. k. Akad. zu Berlin 1879, S. 493.* Von ihr weicht *Lolling's* Lesung *Mittheil. VI 119* nur unwesentlich ab. Am genauesten — freilich ohne die Reste des ersten Wortes — ist die Inschrift wiedergegeben in den *IGA.* no. 503 „e fide picturae, quam *Calvert* in charta ectypo imposita in usum meum delineavit“ (*Rühl*). *Bechtel Bezenb. Beitr. V 159 f. Cauer*<sup>2</sup> no. 426.

Σ.....ΩΙΣΘΕΝΕΙΑΙΕΜΜΙΤΟΝΙΚΙΑΙΟΙΤΟΓΑΥΚΙΟ

Σ[...](α) ἔπι Σθενείαι ἔμμι τῷ Νικιαίῳ τῷ Γ(λ)αυζίῳ.

Vor ἔπι liest *Hirschfeld* ΨΙΛΛ\ \ \ \, *Lolling* ΣΜΑ. Nach *Hirschfeld* ist also σάλλα, nach *Lolling* eher σάμα zu ergänzen. Γ(λ)αυζίω[ι] *Lolling Kirchhoff Rühl, Γαυζίω[ι] Bechtel.* Γ(λ)αυζίω kann nur der Genetiv von Γλαύκιος sein: der Name des Vaters ist also durch das patronymische Adjektiv umschrieben, der Name des Grossvaters dagegen in den Genetiv gesetzt.

## 3. Skāpsis.

133. Münzlegende ΞΚΑΥΙΟΝ = Σκαυίων oder Σκάψιον *Kirchhoff Monatsber. d. königl. Akad. Berlin 1879, S. 496* (nach *Friedländer*).

## 4. Assos.

Die in den Jahren 1881 und 1882 von den Amerikanern in Assos gefundenen Inschriften sind mit Abbildungen herausgegeben von *Sterrett*,





Papers of the American School of classical studies at Athens, vol. I (1882—1883), Boston, 1885, p. 1—90. Schon vorher hatte *Allen* einige derselben im *American Journal of philology* III 463 f. in Umschrift kurz veröffentlicht (hiernach bei *Cauer*<sup>2</sup> p. 285 f.).

a. Öffentliche Urkunden.

134. „Found at the portal entrance at the end of the agora“ *Sterrett* no. VI. Schrift: AMΓΞ.

. . . . . πε](π)άμενος τὰν θ[. . . . .  
 . . . . . [(αι) πέμπταν παρ τῶ[. . . . .  
 . . . . . ] δάμω καὶ ἐ(ν)δαμ[. . . . .  
 . . . . . ] οἰκέταν Ἀσσίων θ[. . . . .  
 5 . . . . . ]νται τέλειον τὸ [. . . . .  
 [ . . . ὡσαύ]τως καὶ ἥ γ' ἐξωθε[. . . . .  
 . . . . . ]πέρναι τοῖς δειχθ[. . . . .  
 . . . . . ]ος καρυσ(σ)[έτ]ω π[. . . . .  
 9 . . . . . ]μενος κα . . . . . τ[. . . . .

Fast sämtliche Buchstaben, welche am Anfange und am Ende der einzelnen Zeilen stehen, sind zur Hälfte und darüber hinweggebrochen: doch ist ihre Ergänzung nirgends zweifelhaft. — Z. 1 ὍΑΜΛΝ. — 2 ΑΙΠΕ. — 3 ΕΓΔΑ. — 7 ΠΕΡ. — 8 ΥΞ\*\*Ω. — 9 alle Buchstaben bis auf μ sind beschädigt.

135. „On the acropolis, north of the temple“ *Sterrett* no. III. Schrift: AMΓΣ.

[Τ]ὰ σκευέα ἐσσι δαμόσια ἐπὶ  
 ἀγορανόμω Μεγιστία Σωγενεί-  
 -ω· ἡμιμέδιμνοι χάλκιοι τρεῖς,  
 ἡμίεκτα ἔννεα : διχοίνικα δέ-  
 5 [-κ]α : χοίνικες ἑπτα : τρίχοα  
 [χ]άλκια τέσσαρα : ἡμίχοον : ἄλ-  
 [-λο ἡμ]ίχοον χώναν ἔχον : στά-  
 [-θμα χ](ἀ)λκι[α :] τάλαντα τρί[α : .]  
 [ . . . . . π]εντάμναον . . . . .  
 10 [ . . . . . ](τ)ε . . . . .

Z. 1 Über ἐσσι s. die Dialektdarstellung. — 6/7 ἄλ[λο] ergänzte *Allen*. — 8 ἄΛΚΙ.

136. „Found near west end of Stoa“ *Sterrett* no. IV. Schrift: ΑΜΟΠΣΩ.



- [. . . . .]ε . . . σαλ [. . .]  
 [. . . . .]ν ἐπαινέσοι(σ)[ι].  
 [. . . . .] ἄγ(έ)μαχον Τετὰ-  
 [-ρειον . . . . . Τηλ]έμαχομ Μεν-  
 5 [-άνδρειον . . . . .]οντες κατὰ τὰ  
 [αὐτα . . . . . Ἀριστόμ]αχον Ἀνοδίκει-  
 [-ον . . . . .] τᾶς εἰς τὸν δᾶ-  
 [-μον εὐνοίας ἔνεκα καὶ φιλα]γαθίας, τοῖς δὲ ἄν-  
 [-δρας τοῖς . . . . . τετα]γμένοις στε-  
 10 [-φάνωσαι τᾶς . . . . . ε]ὔταξίας ἔνεκα  
 [στεφάνω χρυσίω, ἔμμεναι δὲ] αὐτοῖσι εἰς θυ-  
 [-σίαις . . . . . προσέλθην, ἀ]ναγγελλάτω δὲ  
 [ὁ κᾶρυξ ἐν τοῖς . . . . .]είοισι ἐγ Κέβρη-  
 [-ι, ἐπαίνεσαι δὲ τοῖς δικάσ]ταις κατὰ τὰ αὐ-  
 15 [-τα, καὶ κάλεσαι αὐτοῖς ε]ἰς πρυτανήιον.  
 [ἐπὶ τὰν ἰστίαν ἀνάγραψ]αι δὲ τὸ ψάφισμα  
 [εἰς δίαις στάλλας καὶ θέμ]εναι ἐγ Κέβρηι με-  
 [-ν εἰς . . . . ., ἐν Ἀσ]σω δὲ εἰς τὰν ἄ(γ)-  
 19 [-όραν, τὸ δὲ ἀνάλωμα τὸ εἰς ταῦ(τ)α γε(ν)όμε[νον]. . .

Z. 2 ΣΟΙΖ: die Lesung ἐπαινέσοι(σ)[ι] ist danach wohl sicher. — 3 ΠΜΑ. Am Ende ergänzte Sterrett τετὰ[γμενον]. — 8 καλοκάγαθίας (Sterrett) ist zu lang. ἀρέτας ἔνεκα καὶ φιλαγαθίας lautet eine Formel in der kymäischen Inschrift Anhang 173<sub>33/34</sub>. — 8/9 ἀν[αγεγραμμένοις καὶ τετα]γμένοις Sterrett. — 11 von mir ergänzt. ἔμμεναι in der Bedeutung „frei stehen, erlaubt sein“ auch in no. 129 A<sub>51</sub> B<sub>23</sub>. — 13 ὁ κᾶρυξ ist zu ergänzen nach ἀναγγέλλοντος τῷ κάρυκος no. 160<sub>17-22</sub>. Dahinter kann [Φιλεταιρ]είοισι nach no. 88<sub>44</sub> oder [ἐν τοῖς μεγίστοις Διονυ(σ)ίοις] ergänzt werden, vgl. das in der κοινή abgefasste ψήφισμα bei Sterrett no. VII Z. 7: καὶ σιφανοῦσθαι αὐτὸν ἐν τοῖς . . . τοῖς Διονυσίοις. — 14 und 15: ergänzt von Sterrett — 16 Anfang Sterrett [εἰς δεῖπνον], vgl. jedoch κάλεσαι δὲ ἐπ[. . .] τοῖς δικάσταις καὶ τὸν γραμμάτεια ἐ(ς) τὸ πρυτανήιον ἐπὶ τὰν κοίναν ἐστ[ι]αν no. 85<sub>47/48</sub>. — 17 [εἰς δύο στάλας καὶ τιθ]έναι Sterrett. — 18 ΑΓ: ἄ(γ)[όραν] Ramsay Amer. Journ. of archaeol. I 149. — 19 ΓΑΓΕΨΟΜΕ: von mir ergänzt.

137. „Found below the agora wall“ Sterrett no. V. Schrift: AM  
 ΟΓΣΩ.

. . . . . ΑΩι'  
 . . . . . στρόταγοι Προ . . . . .  
 . . . . . -ς τᾶς βόλλας Κ(α) . . . . .  
 [. . . . . κ]αὶ Ἀνόδικος Κλεοκράτ[ειος . . . . .]  
 5 [. . . . . ψ](ἀ)φισμα ἀπέδωκαν κ . . . . .



. . . . . ἀγρεόμενοι διὰ μ[ῆ]νος . . . . . ]  
 . . . . . ὄσας ἔ(χ)οισι Ἰασσοί . . . . .  
 . . . . . ἀξιότες ἀπ . . . . .  
 9 . . . . . εἰαί . . . . .

Z. 2 Der Steinmetze, welcher zuerst *στράταγοι* geschrieben hatte, verbesserte nachträglich diesen Fehler dadurch, dass er ohne Rasur das  $\sigma$  mitten auf das  $\alpha$  setzte. — 3 *Kf.* *Sterrett* ergänzte [*γραμμάτεν*] *τῆς βόλλας καὶ τῶ δάμω*. — 6 von mir ergänzt. — 7  $\epsilon\mu\omicron\iota\sigma\iota$ : in der Umschrift gibt *Sterrett* *ἔχουσι* (?), welches *Ramsay Amer. Journ. of archaeol.* I 149 durch das vom Dialekte geforderte *ἔχοισι* ersetzt.

138. „Found in Byzantine rooms south of the subterranean passage below the Bouleuterion“ *Sterrett* no. XII. Von der Inschrift ist nur die rechte Hälfte erhalten. Schrift:  $\alpha\mu\pi\tau\epsilon\omega$ .

. . . . .  $\Xi\omicron\Delta$  . . . . .  
 . . . . . [Με]γαρίστω Βάκω . . . . .  
 . . . α αἱ ἄμπελοι αἱ ἐν τῶ Ροδί[ω] . . .  
 . . .  $\Xi\acute{\iota}\omega(\nu)$  ἄξια καὶ  $\Gamma\alpha\iota\lambda\acute{\iota}\sigma\epsilon\alpha\rho\iota\alpha\Delta$   
 5 . . . η καὶ  $\Pi\omicron\lambda\omicron\nu\omicron\alpha$  \*  $\alpha$  \* μάτισμον . . .  
 . . . ἄξια (στ)[α]τήρων ὀγδοήκοντα . . . . .  
 . . . . . τῆς προσόδ[ω τ]ῆς . . . . .  
 . . . λοισι τὰ δύο μέρη τῶ πατ[ῆ] . . . . .  
 . . . . . ἄσοισι δὲ καὶ  $\tau\omicron\epsilon\zeta\pi\tau\omega\eta\pi\alpha$   
 10 . . . . . κατὰν Μάτερα Μεγίστω.

Z. 2  $\Gamma\alpha\rho\iota\epsilon\tau\omega$ . — 3 Hier ist wohl nicht der *Ρόδιος* im Norden der Troas, sondern ein kleiner gleichnamiger Nebenfluss des *Satnioeis* gemeint. — 5 *πλ(θα)νον Sterrett*. — 6  $\zeta\tau\eta\rho\omega\eta\alpha$ . — 8 Etwa *πατ(ή)[ματος]* im Sinne von *πάτω*? — 9 Die Form auf *-ἄσοισι* kann die 3. Pers. Plur. des Indikatives Futuri oder ein Dativ Plur. sein. Im Folgenden liesse sich etwa *καὶ τὸ ἔξω τῶν πα[τημάτων]* ergänzen. — 10 Leider gibt *Sterrett* nicht an, ob mit dem  $\omega$  die Zeile schloss. Nach der Überlieferung der Grammatiker endigte im äolischen Dialekte bei den Femininis auf  $-\omega$  der Akkusativ Sg. auf  $-\omega\upsilon$ .

#### b. Weihinschrift.

139. „On a rock just within the city wall, on the south-west“ *Sterrett* no. II. Die archaische Inschrift befindet sich oberhalb zweier für Weihgeschenke bestimmten Nischen.

Ἰσον.



## c. Grabinschriften.

Im vorionischen Alphabete:

140. „On two flutings of a broken protodoric column, in the western street of tombs“ *Sterrett* no. I. Die Inschrift läuft *βουστροφηδόν*, Schrift: AEPS.

<sup>2</sup>Ἀριστανδρεί(α)[ς | . . . . .]ζιος.

ΕΙΛ: Die von *Ramsay Amer. Journ. of archaeol.* I 149 vorgeschlagene Lesung Ἀριστάνδρη (z) . . . . ist dialektwidrig.

Im ionischen Alphabete:

141. „From eastern Street of tombs“ *Sterrett* no. LXVI. Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, das *ν* hat noch die alte Form *N*.

<sup>2</sup>Ονυμάης | <sup>2</sup>Ἐγμειτις.

Gehört *-μειτις* zu *μοῖτος* „Dank“, lat. *mītis*, got. *maiþms* „Geschenk“, vgl. *Fick* Wörterb.<sup>4</sup> I 510? Oder ist *Ἐγμειτις* ein barbarischer Name?

142. „Near ornamented sarcophagus, on the east“ *Sterrett* no. LV—LVI. Schrift: A.

a. [Π]οσειδίππος | Διοφάνη.

b. Διοφάνης | Διοφάνη.

143. „From the eastern Street of tombs“ *Sterrett* no. LXV. Schrift: A.

Λυκομήδης | <sup>2</sup>Ἀναξάν(θ)η.

ANΘΗ.

144. „From Larichos burial enclosure in western Street of tombs“ *Sterrett* no. XLVIII—LIV.

Schrift: A. a. Λάριχος | <sup>2</sup>Αἰκλείδα.

b. <sup>2</sup>Ἀσίννω | <sup>2</sup>Ἀνοδίχεια.

c. <sup>2</sup>Αἰκλείδας | Λαρίχω.

Schrift: A. d. <sup>2</sup>Ἀλέκτρα | Λαρίχεια.

e. Λάριχος | <sup>2</sup>Αἰκλείδα.

f. <sup>2</sup>Ἀμ(υ)νώμενος | Λαρίχω.

g. <sup>2</sup>Ἀλέα | <sup>2</sup>Ἡροῖδα.

f.: AMENNA *Sterrett*: der Steinmetze verwechselte Ἀμεινο- (= <sup>2</sup>Ἀμεινο-) und Ἀμυννα-, vgl. Ἀμυνναμένω no. 145 c.



145. „In western Street of tombs“ *Sterrett* no. LVIII (a), LIX (d), LXI (c), LXII (b).

Schrift: A.

- a. Τιμάνθα | Ἐρατογένη.  
b. Κλειτομ[άχ]α.

Schrift: A.

- c. Ἄξων | Ἀμυνναμένω.  
d. Νικ[ό]δ[αμος]  
Ἴππομέδων  
Χυρίωνος,  
Φιλί(κ)α Ἀρίστων  
Μίδα.

d, 4: ΦΙΛΙΚΕΑ *Sterrett*, ΦΙΛΙΚΚΑ *Koldewey*.

## 5. Pergamon.

Die Inschriften von Pergamon (bis zum Ende der Königszeit) sind unter Mitwirkung von *Ernst Fabricius* und *Carl Schuchhardt* herausgegeben von *Max Fränkel*, Berlin 1890 (Sonderausgabe aus den „Altertümern von Pergamon“ Bd. VIII, Teil 1). Zwei in Pergamon gefundene, von anderen äolischen Städten ausgestellte Ehrendekrete für Pergamener habe ich unter die Adespota (no. 162 und 163), eine von den Pergamenern in der *κοινή* abgefasste Urkunde, in welcher sich ein mytilenäisches *ψάφισμα* im äolischen Dialekte befindet, zu den Inschriften von Mytilene (no. 95) gestellt.

146. Kleine Statuenbasis aus weissem Marmor, gefunden am Abhange unterhalb der Südwestecke des Athena-Heiligtumes. *Fränkel* no. 4. Schrift: ΑΘΜΟΓΞΩ. Für das Alter der Inschrift — nach *Fränkel* kann sie nicht jünger sein als der Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. — sind die Trennungspunkte zwischen den Namen von Bedeutung.

- Θέαροι Ἀπόλλωνι·  
Φιλοκράτης : Δίωνος      Κλεόμβροτος : Καί(κω)  
Παρμένισκος                    Ἴσομένης : Αἰσχυρί(ωνος)  
Φειδώνδας : Ἀλκι(μάχω)      Κρίτων : Πυρί(ωνος)  
5 Ἀνδρόνικος : Εὐκλε(ίδα)      Σωσίκλης : Πλάτω(νος).  
Πυραλίων : Χίλω(νος)  
Θεογένης : Ἡρο(φίλω)  
Εὐφρων : Ἀντι(μάχω)





Vordersatzes und lässt den Nachsatz erst mit *τούς* beginnen. Wir müssen dann in der Lücke hinter *αὐτοκράτορας* den Infinitiv *εἶναι* ergänzen: dieser hat aber nicht, wie *Fränkel* annimmt, am Ende der Zeile 11 Platz, da hier höchstens drei Buchstaben gestanden haben können. Wir müssten also das *-αι* oder *-ναι* an den Anfang der Zeile 12 rücken. Das ist unmöglich, wenn wir hier — gegen *Fränkel* — vor dem Participle den Artikel ergänzen.

14 am Ende  $\tau\omega\lambda\zeta$ . Die Präposition *μετά* ist also gesichert. — 20 am Ende  $\epsilon\lambda\zeta$ . — 25 am Ende  $\xi$  *Fränkel*. Auf dem Originale erkannte ich deutlich  $\xi\gamma$ .

148. Vollständiger Block vom Deckgesims des grossen Altars. Künstlerinschrift. *Fränkel* no. 83.

### Θεόρρητος.

149. Bruchstück mit einem Gigantennamen. *Fränkel* no. 112.

ΑΛΛΗΝΤΟϚ = "Αλληγτος.

## 6. Myrina.

150. Fragment aus weissem Marmor, in zwei Stücke zerbrochen. Die linke Hälfte befindet sich im Hofe des *M. Aristide Baltazzi* zu Ali-Aga: die Inschrift derselben ist zuerst von *Frontier Μουσείον και Βιβλιοθ.* 1875/76 p. 13 (in Umschrift) und hernach von *Baltazzi Bull. de corr. hell.* XII 367 f., no. 16 herausgegeben. Die Inschrift der rechten Hälfte nach *Arundelli* im *CIG.* no. 3529. Schrift: ΑΓΣ.

-τα πολυδ(α)|πάνως και  
 [ἀρέ]τας ἔνευχα και εὐνο[ίας]  
 γυμνασιαρχή(σα)ντα δέ  
 5 -μενον διὰ βίω | γυμνασια(ρ)[χ-  
 (τ)οῖς καλημέ[ροις] μυριο-  
 -νειταν ὄππω[[ς] και μετὰ τὰν  
 -αγρων γυμνα[[σι]άρχηδιὰ  
 -μενον εἰς ΤΟ/ | ΥΟΝΓΕΡΡ

Z. 4 ΧΗΝΤΛΔΕΙ. Auch *γυμνασιάρχ(ε)ντα* kann gelesen werden. —  
 8 Etwa *εἰς τὸ (δ)[ε]ῦρον?*

151. Grabstein, im Vorhofe der Kirche zu Ali-Aga. *Kontoleon* Mittheil. d. d. arch. Inst. XIV 89 no. 5. Schrift: ΑΠ.



Ἡραϊε Διοφάντου χαῖρε.  
 (ein Kranz)  
 Στεφάνοισιν οἱ συγγένεες  
 Πλευρεάδαι.

## 7. Aegae.

Die Ruinen von Aegae wurden im Sommer 1886 unter der Leitung von *R. Bohn* ausgegraben. Sie befinden sich auf der Bergkuppe Nemrud-Kalessi im Thale des Kodja-Tschai, etwa 20 Kilometer landeinwärts von Myrina und Kyma. Die Resultate der Ausgrabungen veröffentlichten *Bohn* und *Schuchhardt* im zweiten Ergänzungshefte des Jahrbuches des Kaiserl.-Deutschen Archäol. Institutes, Berlin 1889 („Altertümer von Aegae“). Die Inschriften sind speciell von *Schuchhardt* gesammelt und herausgegeben.

152. In den Trümmern eines unmittelbar am Marktplatze gelegenen βουλευτήριον ist auf vier an einander stossenden Marmorbalken des seitlichen Epistyles die Weihinschrift des Gebäudes gefunden. *Bohn-Schuchhardt* S. 33 f. Die Inschrift der Balken 1 und 2 war bereits veröffentlicht von *Clerc* Bull. de corr. hell. X 290. — Schrift: AMΓΣΩ. Die Buchstaben sind sehr sorgfältig eingemeisselt.

1 Ἀντιφά-  
 2 -νης Ἀπολλωνίδα Διὶ β-  
 3 -ολλαίω καὶ Ἰστία βολλαία  
 4 καὶ τῷ δάμω.

Sämtlichen Buchstaben des Blockes 3 ist von dem ω ab die untere Hälfte weggebrochen. Doch steht die Lesung völlig sicher.

153. Nordwärts vom Theater befinden sich die Trümmer eines kleinen Anten-Tempels. Die Stirnseiten der beiden Anten waren durch hohe tafelförmige Platten aus Trachyt gebildet, auf deren einer sich die nachstehende, ausserordentlich verwitterte Inschrift befindet. Die Lesung derselben (*Bohn-Schuchhardt* S. 41 ff.) gelang erst mit vieler Mühe nach den mitgenommenen Abklatschen, welche Herr Dr. *Schuchhardt* in der lebenswürdigsten Weise mir zu einer nochmaligen Prüfung überliess. Schrift: ACΓΣΩ.

(Ἀρ)ιστοδία Διαφένεος  
 [Κρατ]ι(στ)οδία Δία . . .  
 [. . .]ία Λύκω ἐπ(α)γγελ-





- . . . . . σκευάσην ἄργυ-  
 5 -ρα πρόσωπα ἕξ καὶ χρυσώ-  
 -σην κἀνθήσην τᾶς τε  
 [Δ]ώ(μα)τρος καὶ τᾶς Κό[ρ-]  
 (-ρ)ας καὶ τῶν συνναύων  
 [Θ]έων, κατ ὅτι καὶ πρότε-  
 10 -ρον ἕ(πα)ρχε . . . (π)α(ρ)εσχεύ-  
 [-ασαν κα]λὰ καὶ ἀνέθηκαν  
 [τ]ὰν ἐπαγγελίαν  
 [εἰ]ς τὸν ναῖον.

Z. 1  $\Lambda \Pi \Sigma$ : Ἀριστοδία Schuchhardt. Der Name Διαφένης auch in einer Inschrift aus Troja. Schliemann Ilion S. 710. Das zweite Element desselben ist nicht -φένης (= -φάνης), wie Schuchhardt vermutet, sondern ἀφένης „reich“ zu τὸ ἄφενος „der Reichtum“. — 2 Vor  $\text{I} \Sigma \text{I} \Theta$  ist für vier Buchstaben Raum. [Κρατ]ιστο- liegt deshalb wohl näher als Schuchhardt's [Δρ]ιστο-. Eine sichere Deutung des Vaternamens ist mir nicht gelungen. Die Abklatsche bieten  $\Delta \text{I} \Lambda \Pi \Sigma \text{I} \Theta$ : der drittletzte Buchstabe kann ξ oder σ sein. — 3 Vor  $\text{I} \Lambda$  bleibt für vier bis fünf Buchstaben Platz. Das  $\Lambda$  von  $\Lambda \nu \kappa \omega$  ist nicht ganz sicher. — 4 Schuchhardt bemerkt, dass er vor σκευάσην die Spuren von -λάμεναι, nämlich  $\Lambda \Lambda \text{L} \text{L} \text{A} \text{L}$ , erst dann gefunden habe, nachdem von Prof. Kirchhoff mit glücklicher Konjektur der Weg gewiesen sei. Obwohl ein Particip  $\epsilon \pi \alpha \gamma \gamma \epsilon \lambda \lambda \acute{\alpha} \mu \epsilon \nu \alpha \iota$  dem Sinne gewiss vortrefflich entspricht, glaube ich dennoch nach einer wiederholten gründlichen Prüfung der Abklatsche unmittelbar vor σκευάσην die Buchstaben  $\Theta \Gamma \Lambda$  (und zwar das  $\Theta$  deutlich) zu erkennen. Etwa [-λαντ]ο (π)α[ρ]σχευάσην oder (κ)ασχευάσην nach κασοσκεύασαντος = κατασκευάσαντος, Inschrift aus Eresos no. 124. Das Simplex σκευάσην wäre an sich seltsam. — 6 Schuchhardt liest  $\text{KAI} \Theta \text{H} \Sigma \text{H} \text{H} \text{N} = \text{kai} \theta \eta \sigma \eta \eta \nu$ , doch ist auf den Abklatschen deutlich  $\text{KAI} \text{N} \Theta \text{H} \Sigma \text{H} \text{H} \text{N} = \text{k} \acute{\alpha} \nu \theta \eta \sigma \eta \eta \nu$  aus  $\text{kai} \acute{\alpha} \nu \theta \eta \sigma \eta \eta \nu$  zu erkennen. Unsicher bleibt nur, ob die Hasta hinter dem  $\Lambda$  als  $\iota$  zu deuten und somit  $\kappa \acute{\alpha} \nu \theta \eta \sigma \eta \eta \nu$  zu lesen ist. Das Kompositum  $\acute{\alpha} \nu \theta \eta \sigma \eta \eta \nu$  wird auch durch  $\acute{\alpha} \nu \epsilon \theta \eta \kappa \alpha \nu$  in Zeile 11 gefordert. — 7  $\text{L} \text{L} \text{I} \Lambda \text{T} \text{P} \Theta \Sigma$ : scharfsinnig ergänzte Schuchhardt [Δ]ώ(μα)τρος nach der kymäischen Münzlegende Δωμάτριος (Mionnet Suppl. VI 10), vgl. Bechtel Nachrichten v. d. Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. Göttingen 1890, S. 29 ff. — Am Ende der Zeile 7 liest Schuchhardt  $\text{K} \Theta \Gamma \text{I} = \text{K} \acute{\omicron} \rho \rho \text{-} \alpha \varsigma$ , doch vermag ich auf den Abklatschen am Ende nur  $\text{K} \Theta$  zu erkennen. — 10 [ $\text{I} \text{ } \Gamma \text{ } \text{I}$ ]PX[ $\text{I} \text{ } \Sigma \text{ } \text{O} \text{ } \text{I}$ ]A[YEΣ]KE[Y]: die eingeklammerten Buchstaben sind nach Schuchhardt unsicher. Die Lesung ἕπαρχε steht fest, da sich ausser dem ρχ auch das ν und ε ziemlich deutlich erkennen lassen. Ob κασοσκεύασαν oder παρσοσκεύασαν zu ergänzen ist, bleibt unentschieden, vgl. Zeile 4. — 11 [κα]λὰ Fränkel. — 13 [ε]ς Schuchhardt, doch reicht der Platz für die Ergänzung des dialektgemässen [εἰ]ς aus.



weissem Marmor, im westlichen Teile der Metropole zusammengelesen.  
*Bohn-Schuchhardt* S. 56 no. 12. Schrift: ΑΠΣ.

Z. 3 -ασεν, V. 4 [-δ]ώρω, Z. 5 [ἀρέτας ἐνεκ]εν παίσας.

155. Platte aus weissem Marmor, südlich vom Agora-Gebäude am Abhange liegend. *Bohn-Schuchhardt* S. 52 f. no. 3. Schon vorher herausgeg. von *Clerc* Bull. de corr. hell. X 290. Schrift: ΑΠΣ.

. . . . . Ἀριστονίκαν	Πύθεος Λυσαγόρα
. . . . . διαθήκαν	Διονυσίω τῷ Ὀνασί[μω...]
. . . [Δι]ονυσίω.	διαθήκαν τὸν Μακιν . . . .

2 Ὀνασί[μω κατὰ] *Schuchhardt*. — 3 *Clerc* las irrtümlich ΜΑΡΚΙΩ  
Hinter *Μακιν*.. glaubt *Schuchhardt* die Reste eines θ zu erkennen und  
vermutet deshalb (Ὑ)ακίνθ[ω]. Zu dem Elemente *Māk-* vgl. *Μηκίνης*,  
*Μήκων*, *Μηκιονίκη* u. a. m.

## 8. Kūmā.

156. Stele aus Marmor, eingemauert in die Wand eines Privat-  
hauses zu Tria Pigadia bei Kyme (auf dem Wege von Namourt nach Neu-  
Phoceä). *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 360, no. 4. Schrift: ΑΠΞΞ.

[Γ]νώμα τᾶς βόλλας· ἔδοξε τῷ δ[άμω·]  
Φιλίσκω τ[ῷ Φι]ληράτῳ Κυραναίῳ εὐεργ[έτα]  
ἔοντι δόμεναι καὶ αὐτῷ καὶ ἐγγόνο[ισι προ-]  
-ξενίαν καὶ προεδρίαν καὶ ἀτέλειαν πάντων  
5 καὶ εἰσαγωγᾶν καὶ ἐξαγωγᾶν καὶ [εἴσπλο]ν  
καὶ ἔκπλοιν καὶ πολέμ[ω καὶ εἰρήνας] ἀσύ[λι]  
καὶ ἀσπόνδι κ[αὶ Κυμαίοις ἐμ]μεναι [καὶ αὐ-]  
-τον καὶ ἐγγόνοις ἐντίμοις εὐθυσ, καὶ [ὄσσα]  
οἱ πρόσ(θ)ε ἐπέδοντο, [διαμένην καὶ δέδοσ-]  
10 -θαι (αὐ)τον τᾶγ κοίναν τίμαν μετέ[χ]ην [καὶ γᾶς]  
καὶ οἰκίας ἔγκτησιν καὶ δίκαις [προ]δίκαις,  
καὶ ὅτι κέ τις πρίᾱται παρὰ Φιλ[ίσκω τῷ] Φιλη-  
-ράτῳ ἢ τῶν ἐγγόνων τῶμ Φιλί[σκω ἢ] ἀποπ[ε-]  
-ράσσει πρὸς τούτων τινὰ, ἄτελ[ες] ἔμμεναι  
15 τῷ περὶ τούτων τέ[λ]εος. Τᾶγ γνώμαν εἶπεν  
Ἀριστογείτων Ἡρακλείδα, ἐκ[κλησία ἐ]π[έσ-]  
-τακε στράταγος Ἀριστογείτων Ἡρακλείδα,



μῆνος Τέρφης ἐνάτα ἀνομένω, ἐπὶ προ-  
19 -τάριος Ἀριστίππω τῷ Ἀλιπίπω.

Der Redaktion nach verwandt und deshalb für die Ergänzung der Zeilen 1—7 wichtig ist das jüngere Dekret 158. — Z. 8 am Ende fehlen etwa 4 Buchstaben. Die vorgeschlagene Ergänzung der Zeilen 8 und 9 wird den Sinn ungefähr richtig wiedergeben. — 9 ΠΡΟΞΟΕ. Zu ἐπέδοτο ist οἱ Κύμαιοι als Subjekt zu denken, vgl. die thessalische Inschrift no. 65, in welcher ἔδοκαμ (= ἔδοκαμ) mit Beziehung auf ein vorhergehendes ἀ πόλις ἔδουκε gesagt ist. — 10 ΘΑΙΤΟΝ: von mir ergänzt. — 11 [προ]-δάκοις nach 158,14. — 13 ἀποπέρασ[σαι] in der Inschrift aus Eresos no. 120,2. — 18 μῆνος ἀνομένω „des seiner Vollendung entgegen gehenden Monates“ steht im Sinne des gewöhnlichen γθίνοτος oder ἀπίοτος.

157. Die Inschrift wurde im Jahre 1880 von *Reinach* und *Pottier* auf der marmornen Thürschwelle eines Privathauses in Tschakmakli bei Kyme entdeckt und abgeschrieben. Leider mussten sie bei der Habgier des Besitzers darauf verzichten, einen Abklatsch zu nehmen. Der Stein ist seitdem verschwunden, *Reinach* und *Pottier* haben ihn im Jahre 1881 vergeblich gesucht. *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 362 ff. no. 6. Schrift: ΑΘΠΣ, kleine Buchstaben.

..... : ἔσσόμενον .....  
τοῖς πρεσβύτα[ις] παραιάλασαι τὸν ταμίαν Εὐπίππον προεισέ-  
[-νε]γμαι ἐπὶ πόρῳ τοῖς πρώτοις προσσθησομένοισι εἰς τὰμ  
φυλάξαν τῆς  
[πόλιος] μετὰ πρόταν Ἡρακλείδαν, τοῖς δὲ χρεοφύλατας  
ἀνάγρα-  
5 [-ψαι] αὐτῶ τὰν πόλιν ὀφείλοισαν τόκῳ ἔκτω, καὶ τὸν τα-  
-μίαν τὸν ἀπ-  
-οδειχθησόμενον ἐπὶ τῆς διοικήσεως ἀποδόμεναι αὐτῶ τό τε  
ἄρχαιον  
[καὶ] τὸν τόκον ἐκ τῷ πόρῳ τῷ γεγραμένῳ. Τῆς δὲ ἀνα-  
-γράφας  
καὶ τῆς ἀναθέσεως τὰν στάλλαν ἐπιμελήθη τοῖς στρατάγοις  
[ε]ροῖς ἀποδειχθησομένοις· ἔμμεναι δὲ τὸ ψάφισμα τοῦτ[ο]  
10 εἰς φυλάξαν καὶ σωτηρίαν τῆς πόλιος καὶ τῆς χώρας κύριον  
ε[ἰς]  
πάντα τὸν χρόνον, τὸν δὲ ἀποδεδειγμένον εἰς ἀγορεία(ν) τῶν ..  
. το ..... ον εἰσένεγμαι αὐτὸ εἰς τὸ νομοθέτικον διασπτή-  
-ριον, ἵνα  
[ὑπά]ρχῃ ἀσφάλεια τῇ πόλει καὶ τῇ χώρᾳ ἐνόμως, καὶ τὰ  
πάντα

[εὐ ἔχη. Ἄν]αγινώσκεισθαι δὲ τοῦτο τὸ ψάφισμα κατ' ἐλά-  
 -σταν ἐκκλη(η)-  
 15 -σίαν, ἐπεὶ κε ἀποδείχθῃ τὸ στρατάγιον. Πρέσβεις Ἐὐιππος  
 Λαονί-  
 [-κ]ω, Ἀνδρέας Ἡροστράτω, Νικήρατος Ἀπολλοδώρω, Πο-  
 -λύφρων Παλα-  
 -μήδω. Μῆννος Ἀμαλω[ῖω] τρίτα ἀπίοντος, στρατάγω ἐπε-  
 -στάκοτ-  
 [-ος] Ἀνδρέα τῷ Ἡροστράτω, ἐπὶ πρυτάνιος Ἡρακλείδα τῷ  
 Ζωῖλω.

Z. 11 ΑΓΟΡΕΙΑΤΩΝ: was *Baltazzi's* εἰσαγ(ωγ)εἶα bedeuten soll, verstehe ich nicht. Das Nomen ἀγορεία „öffentliche Verkündigung“ vermag ich zwar sonst nicht zu belegen, indessen ist es regelrecht von ἀγορεύω abgeleitet, wie πομπεία von πομπεύω, ἡγιοχεῖα von ἡγιοχεύω, βασιλεία von βασιλεύω u. a. m. Ob dasselbe streng im Dialekte ἀγορηῖα lauten würde und die Endung -εἶα der κοινή entstammt (deren Einfluss in dieser Inschrift unverkennbar ist), muss dahin gestellt bleiben, da z. B. in der Inschrift 121 neben προτανήϊον Z. 37 44 die (auf πρεσβεύω zurückgehende) Form πρεσβεῖα Z. 6 liegt. — Z. 14 von mir ergänzt. ΕΚΚΛΕ: ἐκκλη(η-) *Baltazzi*.

158. [312]. Bei Phokaja gefunden. Nach einer Abschrift des Professor *Beyer* herausgegeben im *CIΓ*. II no. 3523. Schrift: ΑΠΩ.

Ἔδοξε τῷ δάμω Ἐλπινίκω  
 καὶ Ἀθα(ν)οδώρω, τοῖς παιδεσσι  
 τοῖς Ἀγασιστράτω, Τενεδίοισι  
 εὐεργέταισι ἐόντεσσι δέδοσθαι  
 5 καὶ αὐτοῖσι καὶ ἐγγόνοισι  
 προξενίαν καὶ προεδρίαν καὶ  
 ἀτέλειαν πάντων καὶ εἰσαγωγῶν  
 καὶ ἐξαγωγῶν καὶ εἰσπλουν καὶ  
 ἔκπλουν καὶ πολέμω καὶ εἰρήρας  
 10 ἀσύλι καὶ ἀσπόνδι, καὶ Κυμαίοις  
 ἔμμεναι καὶ αὐτοῖς καὶ τοῖς  
 ἐγγόνοις ἐντίμοις εὐθέως, καὶ (γ)ᾱ[ς]  
 [κ]αὶ οἰκίας ἐγκτησιν καὶ δίκαις  
 προδίκαις καὶ ὅτι κεν [οἱ ἄλλοι]  
 15 [πρόξενοι ἔχ]ωσ[ι] . . π . . . . .

Z. 2 ΑΘΑΜΟ: Ἀθα(ν)ο- *Büchh.* — 12 ΠΑ: (γ)ᾱ[ς] *Büchh.* — 14/15 ergänzt von *Büchh.* Im Dialekte sollten wir ἔχωσι erwarten. Indessen



zeigt sich auch in den Formen *εἰσπλουν* und *ἐκπλουν* (statt *-πλοον*) bereits der Einfluss der *κοινή*.

159. [313]. Marmor, von Kyme nach Ali-Aga gebracht. Nach einer Abschrift des Herrn *Paradopoulos* im *Μουσείον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Εὐαγγελικῆς Σχολῆς* (Smyrna), Bd. I 124. Neu gelesen von *Baltazzi* Bull. de corr. hell. XII 369 f., no. 18. Schrift: ΑΞΠΩ.

"Ἐδοξε τῷ δάμῳ· Θεμίσωνι τῷ Πά-  
-τρωνος Σελεύκει εὐεργέτα ἔοντι δ[έ-]  
-δοσθαι καὶ αὐτῷ καὶ ἐγγόνισ(ι) προ[ξε-]  
-νίαν καὶ προεδρίαν καὶ ἀτέλει[αν πάν-]  
5 -των καὶ εἰσαγώγαν καὶ ἐξαγώ[γαν . . .]

Z. 3 ἐγγόνισ . . . *Paradopoulos*, ἐγγόνις προ[ξε-] *Baltazzi*. Nach der vorigen Inschrift ist ἐγγόνισι wahrscheinlich. — 5 εἰσαγώγαν *Paradopoulos*, εἰσαγώ[γαν] *Baltazzi*.

## 9. Adespota.

160. [318]. „Marmor inventum Lampsaci in pariete domus, emptumque ab Horstio, a quo pervenit ad Burmannum secundum“ *Büchh CIG.* no. 3640 nach 6 Abschriften, von denen no. V (*Vaassen*), II und III (*van der Horst*) in erster Linie für den Text in Frage kommen, während I, IV und VI viel geringer an Wert sind. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 162 f. *Cauer*<sup>2</sup> 434. Schrift: ΑΞΠΞ. Da uns das von einem Ionier verfasste ἀντίγραφον vorliegt, so sind Ionismen wie *πᾶσαν*<sup>9</sup>, *χρυσέω*<sup>26</sup> u. a. nicht zu ändern.

Die ersten 4 Zeilen sind nicht wiederherzustellen.

5 . . . μων . . . ἄμμι . . . εἰς ἄλλα καὶ . . . . .  
[δέ]δοσθαι τῷ δάμῳ· ἐπειδὴ τῷ (δ)[άμῳ ψαφισσαμ-]  
[-έ]νω δικάσταν μεταπέμψασθαι [ἐγ Λαμψάκ-]  
[-ω Λ]αμψάκανοι ἔοντες ἄμμι συγγέ[νεες καὶ εὐνο-]  
[-ο]ι τὰμ πᾶσαν ἐπιμέλειαν καὶ σπούδ[αν ποιήμ-]  
10 (-ε)νοι ἀπέστελλαν ἄνδρα κάλογ γάγα[θον Λαμ-]  
(-ο)κρέοντα Ζήνωνος, ὃς καὶ παραγενόμεν[ος ταῖς]  
δίκαις ἐδίκασσε ταί(σ)δε καὶ διέλυσε ἴσως κ[αὶ δικαί-]  
-ως καὶ κατ τοῖς νόμοις, ἐποίησατο δὲ καὶ τὰν [ἐπιδα-]  
-μίαγ καὶ καθ' ὃγ καῖρον ἐδίκαξε καὶ ἀφέθεις εὐκόσμ[ως καὶ]  
15 ἀξίως ἀμφοτέρων τὰμ πολίων· ἐπαίνεσαι οὖν τ[ὸν]  
δᾶμον τὸν Λαμψακάνωγ καὶ στεφάνωσαι ἐν τῷ ἄγωνι  
τῶν Ἡρακλείων ἀναγγέλλοντος τῷ κάρυκος, ὅτι ὁ δᾶμ-  
-ος στεφάνοι τὸν δᾶμον τὸμ Λαμψακάνων ἀποστέλλ-



- αντα δικάσταγ γάλογ γάγαθον ἀρέτας ἔνεκα καὶ εὐ-  
 20 -νοίας τᾶς εἰς ἑαυτογ χρυσέω στεφάνω τῷ ἐνό[μ-]  
 -ω, ἐπαίνεσαι δὲ καὶ τὸν δικάσταγ καὶ στεφάνωσαι ἐν  
 τῷ ἄγωνι τῶν Ἡρακλείων, ἀναγγέλλοντος τῷ κάρυκος, ὅτ-  
 -τι ὁ δᾶμος στεφάνοι τὸν ἀποστάλεντα δικάσταν ἐγ Λαμψ-  
 (-ά)νω Λαμοκρέοντα Ζήνωνος δικάσαντα ταῖς δί[κ-]  
 25 (-α)ῖς ὀρθως καὶ δικαίως καὶ κατ τοῖς νόμοις ἀρέτας [ἔ-]  
 -νεκα καὶ εὐνοίας τᾶς εἰς ἑαυτον στεφάνω χρυσέω [τῷ]  
 [ἐν]νόμω, τᾶς δὲ ἀναγγελίας τῶν στεφάνων [ἐπι-]  
 [-μ]έλειαμ ποιήσασθαι τοῖς (σ)τρατάγοις, ὑπάρχειν δ[ὲ τῷ δ-]  
 -ικᾶστα καὶ προξενίαμ παρὰ τᾶ πόλει καὶ ἔφοδον [ἐπι]  
 30 [τ]ὰμ βόλλαγ καὶ δᾶμοι μετὰ τὸγ χρημάτισμον  
 [τ]ὸμ περὶ τῶν ἴρων, δεῖξαι δὲ καὶ πρέσβεια ἐν τᾶ ἐκ-  
 -κλησία, ὅστις παραγενόμενος πρὸς Λαμψακάνοις [τό τ-]  
 -ε ψάφισμα ἀποδώσει καὶ ἀξιάσει ποιήσασθαι τὰ[ν ἀν-]  
 -αγγελίαν τῶν στεφάνωγ καὶ παρ' ἑαυτοῖς ἐν το[ῖς Δι-]  
 35 -ονισίοις, καὶ ἵνα ἀναγράφη τὸ ψάφισμα τοῦτο [εἰς σ-]  
 -τάλαν λεύκω λίθω καὶ ἀνατέθῃ ἐν τῷ ἐπιφ[ανεστά-]  
 -τω τόπω, χειροτόνησαι δὲ ἐν τᾶ ἐκκλη[σία ἐφόδι-]  
 -ον τῷ πρεσβεύτα, πόσσαν [ἀμέραν δεήσει . . . . .]  
 χειροτόνηθεν . . . . .  
 40 -νος πρόσω . . . . .

Die Ergänzungen rühren sämtlich von *Bückh* her: *Bechtel* hat nur statt [γραφισαμέ]νω<sub>6/7</sub> und [ποιεύμ](ε)νοι<sub>9/10</sub> die vom Dialekte geforderten Formen [γραφισσαμέ]νω und [ποιήμ](ε)νοι eingesetzt — wenn nicht etwa statt der letzteren Form bereits [ποιέμ](ε)νοι zu lesen ist. Die von mir vorgeschlagene Ergänzung der Zeile 38 hat nur den Zweck, das überlieferte πόσσαν vor gewaltsamen Änderungen zu schützen.

Die zum Teil schweren Fehler, welche sich die Abschriften I, IV und VI in den Zeilen 7, 9, 11, 12, 13, 25, 27 und 28 zu schulden kommen lassen, verdienen keine besondere Erwähnung. — 6 Das Δ von (δ)[άμω] fehlt den Abschriften II und III: die übrigen bieten dafür ein Ν. — 10 ΚΝΟΙ III, die übrigen Abschriften nur ΝΟΙ. — 12 ΤΑΙ\_ΔΕ II, ΤΑΔΕ III, ΤΑ..ΔΕ V: seltsamer Weise ist das von *Bückh* richtig gelesene ται(σ)δε weder von *Blass*, der (π)αι(σαις) dafür einsetzen will, noch von *Cauer* (ταις δὲ) verstanden. Wie das ἄμμυ in Z. 8 beweist, reden die Urheber des ψάφισμα von sich in der ersten Person: ταισδε vertritt also, wie so oft, das Pronomen der ersten Person ἀμμετέραις. — 14 ἐδίκαζε II III, ἐδίκαξε V. — 15 ΕΣΣΑΙΟΥΝΟ V, ΕΣΣΑΙΟΥΝΤ II, ΕΣΣΑΡΥΓΝΣ I IV VI (nur statt des letzten Σ hat VI Ε): es ist nicht wohl einzusehen, aus welchem Grunde *Bückh*, dem *Bechtel* und *Cauer* folgen, die besseren Abschriften II und V bei Seite gelassen hat, zumal da er, um einen Sinn



zu erhalten, die Überlieferung der schlechteren Abschriften gewaltsam in *ἐπαίνεσσα(ι μὲν) (τ)[όν]* ändern musste. Zu *οὖν* (statt *ὄν*) vgl. *ὑπάρχειν* (statt *ὑπάρχην*) in Zeile 28. — 18 *τὸ(ν) Λαμψακάνων Βύκκῃ*. — 25 *ΙΣ ΙΙ*, *ΙΣ V*. — 27 *αναγγελίας* der Stein. — 28 *ΤΟΙΣΤΡΑΤ* der Stein. — 31 *πρέσβεια* ist aus *πρέσβηα* hervorgegangen. — 33 *ἀξιάσει* (wofür in III irrtümlich *ἀξιώσει*) auch in dem Dekrete aus Tenedos no. 130<sub>B</sub>.

161. [317]. „Copie et estampage de M. Calvert. A Yéni-keui“ *Le Bas Voyage arch. II: Explication des inscriptions, no. 1743c. Bechtel* Bezenb. Beitr. VI 118. Schrift: ΑΓΞ.

1 Ἐκκλησίας ψάρισ(μ)[α . . . .	ᾧ καὶ δύο ἐτ[έε]σσι ΙΟ . . .
ἐψάρισθαι· τοῖς Π / . . . .	ταῖς δ' ἐκ(λ)ησί[α] Π . . .
καὶ λάβην παρ ΑΛ / . . . .	μῆν[ν]ι ΙΟ . . . Υ . . . .
παρεληλυθότων ΠΡ . . . .	8 ἐν τῷι . . . . .

Z. 1 *ΙΞΛ*. — 3 Etwa *παρ ἀλ(λ)[άλ-]*? — 4 Zu *παρεληλυθότων* ist zu vergleichen *ἐπειτάκοτος* 157<sub>17</sub>: in beiden Inschriften wird noch die Form A verwendet. — 6 *ΤΑΙΞΔΕΚΑΗΞΙ*. Π: *ταῖς δέκα* . . . *Bechtel*. — 7 Die Ergänzung ist zweifelhaft.

162. Unterer Teil einer Stele aus bläulichem Marmor, gefunden im Athenaheligtum zu Pergamon als Fussbodenplatte der byzantinischen Kirche. *Fränkel* *Altertümer von Pergamon, Bd. VIII 1 (Inschriften) no. 159*. Da der Stein sehr abgetreten ist, so sind schwächere Linien, besonders die Mittelstriche des A und H, nicht mehr zu erkennen. Schrift: ΑΘ ΜΟΡΣΩ.

[. . . . . χειροτόνησαι]  
 [δὲ πρεσβεύταν, ὅστις παραγενόμενος εἰς Πέργα-]  
 1 [-μον παρακαλέσ]σει τὸν (δᾶ)[μο]ν τὸν Πε(ργά)μηνο[ν]  
 ἐπ[ιμέλεια]ν ποιήσασθαι, ἵνα καὶ ἐν τᾷ ἰδ[ί]α ἀνα(γ)[ο-]  
 -ρευθ(έη) . . . . . ἐν [ᾗ-]  
 -γ(ω)νι τῷ πρώτῳ τῷ συντελειομ[έ]νω (κ)αὶ τῖμαι αἰ [δε-]  
 5 -δόμηναι παρ τᾶς πόλιος ἀναγ(ρ)άφεισαι (ε)ἰ(ς) στ[άλ-]  
 -λαν ἀνατεθέ(ω)ισι εἰς ἱερόν, ὅπποι κε ἄγεται  
 σιμ(φ)έρην.

Z. 2 am Ende liest *Fränkel* *ΙΔ* ~~Λ~~ *ΑΝΑ* *Λ*. Ich glaube, auf dem Steine *ΙΔ* *Λ* *ΑΝΑ* *Λ* zu erkennen. — Z. 3 *Fränkel's* Lesung *ΠΕΥΘΙ* . . . *\*\*\*Ι* *Ι* *Ω* *ΝΤΩ* *ΝΑΙ* *ΝΑΣΤ* *\*\*\** *Ι* *Σ* *Ι* *Α* *\*\*\** *Φ* *Ν* / glaube ich nach sorgfältiger Prüfung des Steines in einigen Punkten berichtigen zu können. Am Anfang scheint mir der Stein deutlich *ΠΕΥΘΙ* *Η* / zu bieten: der fünfte Buchstabe ist also wahrscheinlich ein E, obwohl sich von den wagerechten Linien nichts erkennen lässt. Hinter der ersten Lücke folgt *ΙΗΙΟΝΤ* ~~Ν~~ *ΝΑ* / *Ν* *Ο* *Σ* *Τ*: das η und das erste ο sind deutlich, ebenso halte ich das zweite ο für sicher;

zwischen τ und ν vermag ich nur unsichere Buchstabenreste zu erkennen — 4 am Anfang Γ--ΝΙ *Fränkel*. ιΛΙ = (ι)αι *Fränkel*, ιΛΙ der Stein. Da nach *Fränkel's* Abbildung die Zeile mit ΤΙΜΑΙΛΙ schliesst, so beruht seine im Text gegebene Lesung τῖμαι [α]ι [δ]ι- wohl nur auf einem Irrtume. Zu der Ergänzung τῖμαι αἱ [δε]-δόμεναι vgl. τὰς δω[ρῆαι]ς παῖσα[ις ται]ς δεδομέ[να]ις no. 129 B<sub>23</sub>. — 5 Am Anfange steht (ε)ῖ(ς) sicher, dagegen möchte ich statt *Fränkel's* σ[ά-] lieber das dialektgemässe σ[άλ-] ergänzen: wenigstens reicht der hinter ΣΤ übrig bleibende Raum für zwei Buchstaben aus. — 6 Gegen Ende sind die Buchstaben nur schwach zu erkennen, doch ist die Lesung völlig sicher.

163. Drei kleine Bruchstücke einer Stele aus bläulichweissem Marmor, gefunden in Pergamon. Ehrendekret einer äolischen Stadt für einen Pergamener. *Fränkel* *Altertümer von Pergamon* Bd. VIII 1 (Inschriften) no. 227. Schrift: ΑΞΟΠΣΩ.

Für den Dialekt besitzt nur das etwas umfangreichere (von *Fränkel* ausführlich ergänzte) Fragment C Bedeutung:

[ . . . . . ἐν το]ῖς γυμνίαι[οισι . . . . . ]  
 [ . . . . . -]τος, κάλῃσθαι δὲ κα[ὶ εἰς τὸ πρυτανήϊον . . . . ]  
 [ . . . . . προ]ξενος τᾶς πόλιος ἀμ[μίων . . . . . ]  
 [ . . . . . χειροτόνησαι δὲ τὰν [ἐκκλησίαν πρεσβεύταν, ὃς παραγενό-]  
 5 [-μενος εἰς Πέ]ργαμον τό τε ψ[άφισμα ἀποδώσει . . . . . ]  
 [ . . . καὶ παρακαλ]έσσει Πε(ρ)[γαμήνοισ . . . . . ]  
 [ . . . . . Ἀ](ι)έξα[νδρον . . . . . ]

Z. 2 [ἀτέλειαν πάν]τος *Fränkel*. — 4 Die der κοινή entlehnte Form χειροτόνησαι steht sicher.

## V. Ausland.

### Naukratis.

164. Unter den zahlreichen in Naukratis gefundenen Vasen befindet sich eine kleine Zahl, welche von Äolern gestiftet ist. Ihre kurzen im äolischen Dialekte gehaltenen Weibinschriften sind herausgegeben von *Ernst Gardner*, *Naukratis*, Part II (Sixth Memoir of the Egypt Exploration Fund, London 1888) im VIII. Capitel, no. 786—793, 800, 802, 807, 814, 840. Abgebildet auf plate XXI und XXII.

Die Inschriften sind sämtlich im vorionischen Alphabete abgefasst.





a. Gardner no. 788.

.. ΔΕΚΕΤΑΙΝ ΦΡΟΔΙΤΑΙΟΜΥΤΙΝΕΝΑΙΟ<  
 [ὁ δεινα μ' ἐκάθθη]θηκε τῆι Ἀφροδίται ὁ Μυτιλήναιος.

b. Gardner no. 790.

..... \ΙΕΚΑΘΘΕ\*\*\*ΜΥΙ.....  
 [ὁ δεινα] (μ) ἐκάθθη[κε ὁ] Μυ(τ)[ιλήναιος].

c. Gardner no. 789.

... ΛΙΘΥ·ΛΖΛΙΥ·ΛΘΕΚΕΟ.....  
 ..... (μ' ἐκά)θηκε ὁ [Μυτιλήναιος]

Der Eigennamen lässt sich leider nicht wiederherstellen.

d. Gardner no. 840.

ΝΕΑΡΧΟΣΜΕΚΑ.....ΙΞΔ.....  
 Νέαρχος μ' ἐκά[θθηκε το]ῖς Δ[ιοσκόροισι]

Ergänzt von Gardner, welcher irrtümlich wegen des Datives τοῖς die äolische Abkunft der Inschrift bezweifelt.

e. Gardner no. 800.

▷ΔΑΤΟΝ : ΜΕΚ.....  
 Δράτων μ' ἐκ[άθθηκε...]

Gegen Gardner's Ergänzung -(β)ράτων spricht die Grösse des ersten Buchstabens. Zu Δράτων vgl. den thessalischen Namen Ἄ-δρατ-άδαιος no. 16<sub>83</sub>.

f. Gardner no. 786.

..... \ΙΑΛΟΕΙΣΙC..  
 [ὁ δεινα μ' ἐκάθθηκε ὁ] (Μ)αλοείσιο[ς].

Zu dem Ethnikon vgl. ἐν Μαλόεντι no. 90, und die Bemerkung zu dieser Stelle. Ein Einwohner der Stadt Μαλόεις (= \*Μαλόεντ-ς) hiess äolisch regelrecht Μαλοείσιος (= \*Μαλοέντ-ιος: \*Μαλοέντιος).

g. Gardner no. 787.

... ΦΡΟΔΙΤΑΙ [.. Ἀ]φροδίται



h. Gardner no. 802.

... ΔΙΤΑΙ [... Ἀφρο]δίται

i. Gardner no. 807.

... ΤΑΙΟΝ ... [... Ἀφροδί]ται ὁ (M)[ντιλήναιος].

k. Gardner no. 814.

... ΙΤΑΙΟΚΕ ... [... Ἀφροδ]ίται ὁ Κε[βρήνευς].

l. Gardner no. 791.

.... √ΘΘΕ ... [... ἐκ]άθθη[νε ... ..]

m. Gardner no. 792.

.... ἈΕΕΜ .. -(λ)η ἔμ' [ἐκ]άθθη[νε]

Wenn diese Ergänzung Gardner's richtig sein sollte, so würde der Eigenname auf -λη den für das Thessalische und Böotische bezeugten Nominativen auf -η hinzuzurechnen sein.

n. Gardner no. 793.

... √ΜΕ ... -ων ἔ[μ' ἐκ]άθθη[νε]

## Anhang.

Äolische Inschriften aus römischer Zeit in einem künstlichen Dialekte.

### 1. Mytilena.

165. [238]. Marmor, bei der Grundsteinlegung der Metropolitankirche (Ἀγ. Ἀθανάσιος) in Mytilene gefunden. Im Herbst 1869 wurde die Inschrift copiert von Curtius Hermes VII 407 ff. Nach Inschrift und Abklatsch gab sie heraus Markopoulos im Μουσεῖον καὶ Βιβλιοθήκη τῆς Ἐυαγγ. Σχ. II 12. Bechtel Bezenb. V 126 ff. Schrift: ΑΗΠΡΣΩ. Zeit der Abfassung: Curtius setzt den in Z. 16 genannten Pompejus Rufus mit dem



Strategen Pompejus Rufus gleich, nach welchem eine lesbische Münze mit dem Bildnis des Kaisers Kommodus (180—192 n. Chr.) datiert ist (*Mionnet* III, p. 34 no. 22).

Πο. [Γα]λλίηρον Πολλίω[να . . . . .]ην καὶ ψάφισμα· δια-  
-πέμπεσθαι δὲ καὶ κατ' ἐνιαυτον ψάφισμα παρ τᾶς  
βόλλας καὶ τῷ δάμῳ περὶ αὐτῷ τούτῳ πρὸς τοῖς ἀγ[έ-]  
-μονας, ὅπως καὶ αὐτοῖς φανέραν πόημεν τὰν  
5 προαίρεσιν τᾶς πόλιος περὶ τῶν δημοσίων πραγμ[ά-]  
-των. Αἰ δὲ κέ τις παρ ταῦτα πόη, ἔμμεναι αὐτον ὑπεύ-  
-θυνον καὶ ὀφέλλην αὐτον τᾷ θεᾷ Ἀρτέμιδι εἶραις ἀρ-  
-γυρίῳ [Zahlzeich.], αἷς καὶ ἐπάναντες εἰσπράσσεσθαι ὑπὸ  
τῶν σιροτάγων. Αἰ δὲ κέ τις μὴ ἰσπράσ(σ)ηται, αὐτον  
10 ἀπότεισαι διπλόαις ταῖς ἀπὸ τῷ ψαφίσματος ἐπά-  
-νω εἰρημέναις [Zahlzeich.]. Τὸ δὲ ψάφισμα τόδε ἔμμεν[αι]  
ἐς αἰ ἐπὶ σωτηρία καὶ φυλάκα καὶ ἀγάθα τύχα τᾶς  
πόλιος καὶ ἐνχαράχθην ἐς στάλαμ μαρμαρίναν  
καὶ ἀνατέθην ἐν τῷ εἶρω τᾶς Ἀρτέμιδος τᾶς Θερ-  
15 -μίας καὶ πρὸ τῷ εἶρω βολλευτηρίῳ. Δογματόγρα-  
-φοι Γνάϊος Πομπήϊος Ροῦφος, Γάϊος  
Ἵορθιος Πρ[όκλ]ος, [Ἰ]ο[υλ]ίανος Λούκιος Γράττιος.

Z. 5 TA *Curtius*, τᾶς *Markop*. — 9 ΙΣΠΡΑΣΗΤΑΙ der Stein. — 10 ΑΠΥΤΩ *Curtius*, ἀπὸ τῷ *Markop*. — 13 ΣΤΑΛΑΜ *Curtius*, στάλαμ *Markop*.

166. [272]. Grauer Marmor, in einer Mauer der Festung zu Mytilene. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 424. *Bechtel* *Bezenb.* Beitr. VII 261 ff. Schrift: ΑΠΩ.

2 . . . ιωτα . ον . . . . Ἀριστο(β)όλ(λ)ας Ἀλε(ξ)[άνδρω . . . .]  
.. αισε . οπ(ο)ι(ο) . . . . . πρῦτανείας κα . . . . .  
αι τοῖς . . . . . ω διέδωκε ἔπτα νε . . . . .  
5 ὄνυμα . . . τοῖς . . . . . ΔΕ ἀπάρχαισι (ἐ)ς ἕκαστο[ν ὄνυμα ΔΕ,  
ταῖς δὲ]  
[γ]ύναιξι καὶ παιδεσσι κό[ρρα]ις καὶ ἀποκαλε[. . . ἐς ἕκαστον]  
[ὄ]νυμα ΔΕ δ', τοῖς δὲ [π]ο[λί]ταισι ἐς ἕκαστο[ν ὄνυμα ΔΕ,  
τοῖς δὲ]  
[β]ολλάο[ις] ἐς ἕκαστον ὄνυμα ΔΕ δ', τοῖς [δὲ ἀρχόντεσσι ΔΕ.]  
[Τ]ὰν θεοδαισίαν διέδωκεν τοῖς μὲν βο[λλ]αοῖς . . . . .  
10 γλύκιος ξέστο[ν . . . . .]ποι ., τοῖς δὲ ἀ[ρχ]αῖσι . . . γλύκι-  
-ος μέτρον τὸ . . . . . ε . ον εἰρέ(ε)σσι[. . . . . θεο-]  
-δαισία τοῖς μέ[ν . . . . .] αἰοῖσι . . . . .

[χ](α)ὶ γλύ[χι]ος μέτρον . . . υ τοῖς ποι[ήταισι] . . . . . ]  
 . . . . . ειλ . . . . . ω πρυ[ταν] . . . ]το . τε . . . . .

Z. 1 ΑΡΙΣΤΟΙ ΟΛΑΣΑΛΕΣ: emendiert und ergänzt von *Bechtel*. —  
 5 ΑΠΑΡΧΑΙΣΙΣΕΚΑ: ἀπάρχαις (ἐ)ς *Bechtel*. — 6 παίδεσσι κό[ροα]ις ist ergänzt  
 von *Bechtel* nach einer der unsrigen sehr ähnlichen Schenkungsurkunde  
 aus Syra (*Stephanos Ἐπιγραφαὶ τῆς νήσου Σύρου*, Athen 1875, S. 22), in  
 welcher es heisst: καὶ ἔδωκεν ἑκαστῷ (scil. τῶν γερονσιαστῶν, welche den  
 βόλλαιοι entsprechen) σφυρίδος δηνάρια πέντε, ἐλευθέραις δὲ γυναιξὶν πάσαις  
 καὶ θηλείαις παισὶν οἶνον κτλ. — 10 γλύκ(ε)ος *Bechtel*. — 11 ΕΙΡΕΣΣΙΝ:  
 εἰρέ(ε)σσι *Bechtel*. — 13 ποι[ήταισι] *Bechtel*.

167. [271]. Grauer Marmor, jetzt am Landhause des *Panagiōtes Tsirmpines* in der südlichen Vorstadt Mytilene's. Von den beiden dicht  
 neben einander stehenden Inschriften ist A an der linken, B an der  
 rechten Seite verstümmelt. Nach einer unvollständigen und ungenauen  
 Abschrift *Pococke's* im *CIG.* no. 2167. *Conze* Taf. IX no. 1. *Bechtel*  
*Bezenb. Beitr.* V 137 f. Schrift: ΑΠΩ.

## A.

[. . . . .] . Ο . . . . ΔΕΤΑΖΕΟΜΗ [ . . . τ]ῷ Πᾶ(ν)ο[ς]  
 [. . . . .] καὶ τοῖς ἀρχόντεσσι ἐς ἔ[χ](α)στον ὄνυ-  
 [-μα . . . τοῖς βολλά]οις καὶ ἀ[ρ]χόντεσσι ἐς τό τ(ε) [ἰ](ε)ρήϊον  
 [. . . . . βο]λλάοις καὶ ἀρχόντεσσι ἐς ἔνα[στον] ὄ-  
 5 [-νυμα . . . . .]ΡΑ τῷ θεῷ (Ζ)οννύσω (ἐ)δωκε τοῖς βολλά-  
 [-οις . . . . .]ΑΝ ὑμοίως ΖΒ, καὶ τοῖς πολείταις πάν-  
 [-τεσσι . . . . .

Z. 1 ΩΠΑΩ *Conze*: [τ]ῷ Πᾶ(ν)ο[ς] *Bechtel*. — 3 ΤΟΤΙΖΡΗΙΟΝ *Conze*:  
 τό τ[ε] ἰρήϊον *Bechtel*. — 5 am Anfang ΡΑ *Pococke*, Α *Conze* — ΛΟΝ *Conze*  
 — ΔΩΚΕ *Pococke*, ΖΩΚΕ *Conze*. — 6 ΖΒΚΑΙ *Pococke*, ΖΒΙΑΙ *Conze*.  
 Das Β ist Zahlzeichen, in der Lücke davor stand das Münzzeichen.

## B.

1 .ΛΙΚΩΛΙΤ . . .	5 ταις χρ(ά)ναν . . .	9 ΠΟΕΣΣ . . .
ΙΟΥΝΤΑΝΚ . . .	ἀπάρχαισι ἐ(ς) . . .	θερ[μι- . . .]
Ζοννύ(σ)ω . . .	τοῖς δὲ πολ[λείταισι] . . .	
ἐπετέλεσσε . . .	θεῷ (Π)ᾶ[νος] . . . . .	

Z. 2 τὰν κ[ράναν] *Bechtel*. — 3 *Pococke* und *Conze* lesen Ζοννύσω. —  
 8 ΗΑ<sup>---</sup> *Conze*, ΡΙΑ *Pococke*: (Π)ᾶ[νος] *Bechtel*.

168. [255]. Gefunden in Chalakae, dem alten Hiera. Das Dekret  
 ist wahrscheinlich von Mytilene ausgestellt. *Conze* Taf. XVII no. 1.  
*Bechtel* *Bezenb. Beitr.* V 133 ff. und VI 119. Wenig Neues und Richtiges  
 bringt *Tümpel Philologus* XLIX 724 ff. Schrift: ΑΗΠΡΩ.



[ Ἄ β ]έλλα καὶ ὁ δᾶμος.  
 Βρῆσον Βρῆσω ἀρχία(τ)ρον (ἄ)λιτού(ρ)-  
 -γατον, ζὰ τῶν παίδων δὲ καὶ ἐ-  
 -κ(γ)όνων ἄρχας καὶ ἄλλας καὶ  
 5 κισσοφορίας καὶ ἀγορανομίας  
 ἐπιτετελέγοντα καὶ αὐτον  
 δὲ καὶ βουλαρχίαν καὶ νομο-  
 -φυλακίαν καὶ [ἄ]λλας, ὄντα Δίος  
 Αἰθερίω καὶ Ἄμμωνος Ἐλευθε-  
 10 -ρίω καὶ τᾶς Ἀδραστειᾶς καὶ τ(ῶ)  
 Σεβάστων μυστηρίω ΠΝΙΣΤΕ  
 Λ . (Ἐ)τηφίλας Ποσειδῶνος  
 Μ[ύ]χ(α) καὶ Μυχίας καὶ τᾶν ἀπα-  
 -ραιτ[ή]των θεῶν καὶ τᾶς (Κ)[όρ-]  
 15 -ρας Κ(α)λίας καὶ τῷ Δίῳ τῷ  
 ΠΑΙΝΟΣ . . . ΔΡΕΔΟΝ, τᾶς τε  
 Πολιάδος Ἀθάνας παρακε-  
 -λεύσταν ὑπὲρ τᾶς πόλιος, τᾶς  
 τε Ἀρτέμιδος καὶ Ἀπόλλωνος  
 20 Μαλ(όε)ντος ἀρχίχορον καὶ ἱε-  
 -ροζάρικα τῶν (ἰ)ερέων [α-]  
 -κόρων Σαώτηρος Ἀσκληπι-  
 -ω, τοῦ δὲ θειοτάτου αὐτο-  
 -κράτορος καὶ τῶν τᾶς πό-  
 25 -λιος εἴρων ἱεροθύταν καὶ  
 (καὶ) περιηγῆταν ἐτέων ἠδ(η)  
 τεσσαράκοντα καὶ πρὸς  
 (ἄ)νευ συντάξιος καὶ μίσ-  
 28 -θου ΟΥΣ . . ΣΟΙ πρὸ αὐτου.

Z. 2 APXIAIPON: ἀρχία(τ)ρον *Bechtel*. Am Ende der Zeile ΛΛΙΤΟΥΟ: ergänzt von *Tümpel*. — 10 ΤΟ: *Bechtel* ergänzt τ(ῶ)[ν] | σεβάστων μυστη-  
 ρίω(ν). — 12 ΠΤΗ: (Ἐ)τηφίλας *Bechtel*. — 13 Μ.ΧΛ: ergänzt von *Bechtel*. —  
 14 ΤΑΣΣ: *Bechtel's* (Κ)[όρ-] ist also unsicher. — 16 Παι(ᾶ)νος *Tümpel* nach  
 Παιᾶν Ζεύς τιμᾶται ἐν Ῥόδῳ Hes., [πάρ]εδρον *Bechtel*. — 20 ΜΑΛΕΟΝΤΟΣ:  
 der Apollo hiess *Μαλόεις*, vgl. no. 90<sub>5</sub>. Vielleicht ist *Μαλέοντος* irrtümlich  
 aus *Μαλοῦντος* construiert. — 21 ΓΕΡΕΩΝ: (ἰ)ερέων *Bechtel*. — 26 ΗΔΙΣΣ.

169. [248]. In den Thermen von Mytilene gefunden. Nach mehreren  
 Quellen bearbeitet von *Büchli* im *CIG.* no. 2186. *Bechtel* *Bezenb. Beitr.*  
 V 130. Schrift: ΑΞΩ.



1 Ἀγάθα τύχα·	5 -οθέταν καὶ πανα-	9 -γονον Εὐξέ-
ἀ βόλλα καὶ ὁ	-γυριάρχαν, παῖν	-νω Β τῷ γυμνα-
δᾶμος Εὐξε-	Εὐξένω τῷ ἀρ-	-σιάρχω καὶ πρώ-
-νον 15 τὸν ἀγων-	-χείρεος, ἀπύ-	12 -τω στροτάγω.

170. [249]. In den Thermen Mytilene's abgeschrieben von *Villoison* Histoire de l'Acad. R. des inscr. et belles-lett., Bd. 47, S. 291, danach im *CIG.* 2191. *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 230 f. Da *Villoison* die Inschrift in gewöhnlichen griechischen Majuskeln wiedergibt, so bleiben die Formen der Buchstaben unbestimmt. Die Titel und der Fehler *πανηγυριάρχα* weisen auf römische Zeit.

ἀγωνοθέτα  
καὶ πανηγυριάρχα  
καὶ πρώτῳ στροτάγω.

171. [250]. In den Thermen von Mytilene. *CIG.* II no. 2189 (nach mehreren Quellen). *Cauer*<sup>2</sup> no. 438. Die Lesung ist, trotz der mangelhaften und oft stark von einander abweichenden Abschriften, völlig sicher. Schrift: ΑΙΞ.

Ἄ βόλλα καὶ ὁ δᾶμος	10 -τα δὲ καὶ τὰν ἐν τᾷ πρώτῳ
Ἀῦλον Κλώδιον Περει-	πάτριδι καὶ νεωκόρω Περ-
-νίανον, στροταγήσαν-	-γαμήνων τῶν συγγενέων
-τα ἄγνωσ καὶ εὐσταθέως	πόλει τὰν ἐπώνυμον
5 ἐν καιροῖς ἐπιμεληΐας	ἀπὸ βασιλέων πρυτανηΐα[ν,]
δενομένοις, τὸν εἴρεα	15 ἂν ἐκ γένεος διαδεξάμε-
καὶ ἀρχεῖρεα καὶ λόγιον	-νος τοῖς τᾷς ἀξίας βάσ-
πρύτανιν, ἀγωνοθέταν	-μοις ἀνελόγησε.
9 ἐν ἐνιαύτῳ, πεπληρώκον-	

Den Titel *νεώκορος* konnte Pergamon, wie *Büchli* bemerkt, nicht vor Augustus' Zeit führen: die pergamenischen Münzen weisen ihn nicht vor Antoninus Pius auf.

## 2. Eresos.

172. [285]. Marmor, in der Kapelle Haghios Ilias bei Eresos. *Pottier* und *Hauvette-Besnault* Bull. de corr. hell. IV 442. Schrift: ΑΠΩ.

[Νέρου]αν Τραϊανον Καίσαρα Γερμάνικον Σέβαστον τὸν εὐ-  
-εργέταν | καὶ σαύτηρα τᾷς οἰκημένας ὁ δᾶμος διὰ τῷ πρώτῳ |  
στροτάγω Μουσαίῳ τῷ Μουσαίῳ.



## 3. Kūmā.

173. [311]. Stein, gefunden im Dorfe Namourt bei Phokaia und nach Paris gesandt. *Caylus* Recueil d'antiquités Egypt. Etrusq. Grecq. et Romain., tome II (Paris 1756), Tafel 56—58. Danach im *CIG.* no. 3524. *Bechtel* Bezenb. Beitr. V 160 f. *Cauer*<sup>2</sup> no. 437. *Caylus* hat die Inschrift mit Wortabteilung und in gewöhnlichen Uncialen wiedergegeben.

- [. . . . . δαμ]οσίαι[ς]  
 [. . . . . ταῖς ὑπαρχοί]σais αὐτῷ κτή-  
 [-σίας ἐν τῷ Ζυμαραγήῳ . . . . . ]η τούτοισι τῷ δά-  
 [-μῳ . . . . . ]ονια πασσυδιάσαντος καὶ  
 5 [μεγαλο]πρεπεσ(τά)ταις τείμαις δογματίζοντος καὶ ναύ-  
 -ῳ ἐν τῷ γυμ(ν)ασίῳ κατειρών προαρητημένῳ, ἐν ᾧ ταῖς τεί-  
 -μαις αὐτῷ κατιδρῦσει, κτίσταν τε καὶ εὐεργέταν προσον-  
 -μάσδεσθαι, εἰλονάς τε χρυσίαις ὄντέθην, καθὰ τοῖς τὰ μέ-  
 -γιστα τὸν δᾶμον εὐεργετησάντεσσι νόμιμόν ἐστι, με-  
 10 -τά (τ)ε τὰν ἐξ ἀνθρώπων αὐτῷ μετάστασιν καὶ τὰν ἐν-  
 -τάφραν καὶ θεῖσιν τῷ σώματος ἐν τῷ γυμνασίῳ γενήθην,  
 ἀποδεξάμενος ὑπερθύμῳ τὰν κρίσιν τᾶς πόλιος Λα-  
 -βέων, στοιχεῖς τοῖς προηπαρχμένοισι αὐτῷ καὶ προσμέ-  
 -τρεις τὰν ἐαυτῷ τύχην τοῖς ἐφίκτοισιν ἀνθρώπῳ, τὰν  
 15 μὲν ὑπερβάρεια καὶ θεοῖσι καὶ τοῖς ἰσοθεοῖσι ἀρμόζοι-  
 -σαν τᾶς τε τῷ ναύῳ κατειρώσιος τᾶς τε τῷ κτίστα  
 προσονυμασίας τείμαν παρητήσατο, ἀρκέην νομί-  
 -ζων τὰν κρίσιν τῷ πλάθεος καὶ τὰν εὐνόαν ἐπιτεθε-  
 -ωρήθην, ταῖς δὲ τοῖς ἀγάθοισι τῶν ἀνδρῶν πρεποί-  
 20 -σαις ἀσμενιζοῖσα χάρα συνεπένευσε τείμαις· ἐφ' οἷ-  
 -σιν πρεπωδέστατόν ἐστι τῶν ἐννόμων ἐόντων  
 χρόνων τὰν παντέλεα τῶν εἰς ἀμοιβαν ἀνηρόντων  
 ἐπαίνων τε καὶ τειμίων περι τᾶς καλοκάγαθίας αὐτῷ  
 μαρτυρίαν ἀπυδέδοσθαι· δι' ἧ καὶ τύχα ἀγάθα δέδοχθαι  
 25 τᾶ βόλλα καὶ τῷ δάμῳ· ἐπαίνην Λαβέωνα παίσας ἔοντα τεί-  
 -μας ἄξιον καὶ διὰ τὰν λοιπὰν μὲν περι τὸν βίον σεμνότηα  
 καὶ διὰ τὰν φιλοδοξίαν δὲ καὶ τὰν μεγαλοδάπανον εἰς  
 τὰν πόλιν διάθεσιν, καὶ ἔχην ἐν τᾷ καλλίστα διαλάμψει τε καὶ  
 ἀπυδόχα καὶ κάλην εἰς προεδρίαν καὶ στεφάνων ἐν πάν-  
 30 -τεσσι τοῖς ἀγώνεσσι, οἷς κεν ἂ πόλις συντελέη, ἐν τᾷ τῶν  
 κατεύχαν ἀμέρα ἐπὶ τᾶν σπόνδαν κατ τάδε· ὁ δᾶμος στε-  
 -φάνοι Λεύκιον Οὐάκκιον Λευκίῳ υἱὸν Αἰμιλία Λαβέωνα Φι-

-λοζύμαιον εὐεργέταν, στεφάνω χρυσίω ἀρέτας ἔνεκα  
 καὶ φιλαγαθίας τᾶς εἰς ἑαυτον· ὄντέθην δὲ αὐτῷ καὶ εἴ-  
 35 -κοναῖς γράπταν τε ἐν ὄπλῳ ἐνχρόσω καὶ χαλκίαν, κατὰ τὰ αὐ-  
 -τα δὲ καὶ μαρμαρίαν καὶ χρυσίαν ἐν τῷ γυμνασίῳ, ἐφ' ἃν ἐπε-  
 -γράφη· ὁ δᾶμος ἐτείμασεν Λεύκιον Οὐάκκιον Λευκίῳ  
 υἱὸν Αἰμιλία Λαβέωνα Φιλοζύμαιον εὐεργέταν γυμνασι-  
 -αρχήσαντα κάλως καὶ μεγαλοδόξως, ὄνθεντα δὲ  
 40 καὶ τὸ βαλάνηον τοῖς νέοισι καὶ πρὸς τὰν εἰς αὐτὸ κοραγί-  
 -αν ταῖς ὑπαρκοῖσας αὐτῷ κτήσιας ἐν Ζμαραγήῳ, καὶ ἐ-  
 -πισχεάσαντα τὸ γυμνάσιον, καὶ ἕλαστα ἐπιτελέσαντα  
 λάμπρως καὶ μεγαλοψύχως, ἀρέτας ἔνεκα καὶ εὐνόας  
 τᾶς εἰς ἑαυτον· καὶ ἐπεὶ γε δὲ τελευταίῃ, κατενέχθεν-  
 45 -τα αὐτον ὑπὸ τῶν ἐφάρων καὶ τῶν νέων εἰς τὰν ἀγόραν  
 στεφανώθην διὰ τῷ τᾶς πόλιος κάρυκος κατὰ τὰδε· ὁ δᾶ-  
 -μος στεφάνοι Λεύκιον Οὐάκκιον Λευκίῳ υἱὸν Αἰμιλία Λα-  
 -βέωνα Φιλοζύμαιον εὐεργέταν, στεφάνω χρυσίω ἀρέ-  
 -τας ἔνεκα καὶ εὐνόας τᾶς εἰς ἑαυτον· εἰσενέχθην δὲ  
 50 αὐτον εἰς τὸ γυμνάσιον ὑπὸ τε τῶν ἐφάρων καὶ τῶν  
 νέων, καὶ ἐντάφην, ἐν ᾧ κεν ἂν εὐθετον ἔμμεναι φαίνηται τό-  
 -πω· τὸ δὲ ψάφισμα τόδε ἀνάγραψαι εἰς στάλαν λίθῳ λεί-  
 -κῳ καὶ ὄνθέμεναι εἰς τὸ γυμνάσιον παρὰ ταῖς δεδο-  
 -γματισμέναις αὐτῷ τεύμας. Μῆνος Φρατρίῳ δεκάτα  
 55 ἀπίοντος ἐπὶ ἱερέως τᾶς Ῥώμας καὶ Αὐτοκράτορος  
 Καίσαρος, θέω υἱῷ, θέω σεβάστω, ἀρχιέρεος μεγίστω καὶ πά-  
 -τρος τᾶς πάτριδος Πολέμωνος τῷ Ζήνωνος Λαοδί-  
 -κεος, πρυτάνιος δὲ Λευκίῳ Οὐάκκιῳ Λευκίῳ υἱῷ Αἰμιλί-  
 -α Λαβέωνος Φιλοζυμαίῳ εὐεργέτα, στεφαναφόρῳ δὲ  
 60 Στράτωνος τῷ Ἡρακλεΐδα.

Die Inschrift stammt aus den Jahren 2—14 n. Chr., da Augustus in Zeile 56/57 bereits den Beinamen „pater patriae“ führt. — Z. 5 ΠΕΣΤΑΙΣ der Stein. — 6 Das überlieferte ΝΑΥ|Ω änderte *Büchh*, dem *Bechtel* und *Cauer* folgen, in ναῦ[σ](ν). Diese Form würde allerdings gefordert sein, wenn die Inschrift im lebendigen Dialekte abgefasst wäre. Da das aber nicht der Fall ist, so vermute ich, dass man den att. Akkusativ νεώ (vgl. *G. Meyer Gr. Gr.*<sup>2</sup> § 984) zu ναύω äolisierte. Ob der Genetiv ναύω in Zeile 16 einem νᾶϜω oder gleichfalls einem attischen νεώ entspricht, bleibt unentschieden. — Das doppelte μ in προαγρημένῳ ist einer falschen Auffassung des äolischen διπλασιασμός entsprungen, vgl. *Meister Dialekte I* 148. — 10 ΓΕ: (τ)ε *Büchh*. — 36/37 ΕΓΕΓΡΑΦΗΝ: ἐπ(ε)γράφην *Büchh Bechtel Cauer*. Wenn wir ἐπεγράφην nicht als den Infinitiv des Praesens, sondern als den des passiven Aoristes (= att. ἐπιγραφῆναι) auffassen — was





nach dem vorhergehenden *ὀριέθην* zweifellos nahe liegt —, so brauchen wir nicht zu ändern. Denn in den Aoristen der vokalisch anlautenden oder mit einer Präposition zusammengesetzten Verbalstämme wurde in jüngerer Zeit das Augment nicht selten über den Indikativ hinaus, besonders auf den Infinitiv und das Participium verschleppt. Einzelne Beispiele hierfür bei *G. Meyer Gr. Gr.*<sup>2</sup> § 483. — 51: KENAN: *κε* (*κ*)*α*(*ι*) *Bückh*, *κε* (*π*)*α**νεύθετον* *Cauer*. Beide Änderungen sind nicht notwendig, da das äolische *κε* mit dem *ᾶν* der *κοινή* verbunden sein kann. Die Vereinigung beider Partikeln war auch der lebendigen Volkssprache nicht fremd, vgl. ark. *κ' ᾶν* und homer. *ᾶν κε*.

#### 4. Epigramme der Balbilla.

174—177. [320—323]. Die folgenden vier Epigramme stehen auf dem Memnon-Koloss im ägyptischen Theben. Verfasst hat sie Balbilla, eine Hofdame der Sabina, der Gemahlin Hadrians, als sie im November 130 n. Chr. mit der kaiserlichen Familie eine Reise nach Ägypten unternahm. Die drei ersten Epigramme (no. 174, 175 und 176) sind von derselben Hand in zwei neben einander stehenden Columnen auf den linken Schenkel des Memnon niedergeschrieben: die linke Columne schliesst mit der sechsten Zeile des Epigrammes 175. Das vierte Epigramm (no. 177) hat eine andere Hand auf den linken Fuss des Memnon eingemeisselt.

Von den Abschriften, welche *Franz* im *CIG.* III no. 4725. 4727. 4729—31 (dazu Add. S. 1201 ff.) benutzte, sind im Folgenden nur *Salt* und *Bailie* ausnahmsweise herangezogen. Nach dem *CIG.* gab *Kaibel* die Gedichte von Neuem heraus in den *Epigrammata Graeca* no. 988—992. Die Grundlage des im Folgenden gebotenen Textes bildet erstens die Abbildung der Inschriften, welche *Lepsius* in den *Denkmälern aus Aegypten und Aethiopien* Bd. XII (aus dem Jahre 1845), Tafel 78 und 80 (griech. Inschr.) veröffentlichte und zweitens die Collation der von *Lepsius* benutzten, jetzt im Berliner Museum (ägypt. Abteil.) befindlichen Abklatsche durch *Puchstein* *Epigrammata Graeca in Aegypto reperta*, in den *Dissertationes philol. Argentorat. selectae*, vol. IV (1880), p. 15—30. Eine nochmalige Vergleichung der Abklatsche, welche ich Ostern 1891 vornahm, hat — bei der Sorgfalt der *Puchstein'schen* Arbeit — nur geringen Gewinn gebracht.

In den Anmerkungen habe ich diejenigen Buchstaben, welche beschädigt oder nur schwach zu erkennen sind, in eckige Klammern gesetzt (*Lepsius* und *Puchstein* geben sie mit dünnen, schraffierten oder punktierten Linien wieder).

174. [320]. *CIG.* III no. 4725 (dazu Add. S. 1201). *Lepsius* Taf. 80, no. 110. *Kaibel* no. 990. *Puchstein* p. 17 f., no. A. *Cauer*<sup>2</sup> no. 441. Schrift: AEOO. Das *η* ist einem *Π* sehr ähnlich.

Ἰουλίας Βαλ(β)ίλλης  
 ὅτε ἤκουσε τοῦ Μέμνο(νο)ς  
 ὁ Σεβαστὸς Ἀδριανός.

Μέμνονα πυνθανόμεναι Αἰγύπτιον ἀλίῳ αὔγαι  
 5 αἰθόμενον φώνην Θηβαῖ(ζ)ω ἔπευ λίθω.  
 Ἀδριανὸν δ' ἐσίδων τὸν παμβασιλέα πρὶν αὔγας  
 ἀελίῳ χαιρῆν εἶπέ σοι ὡς δύν(α)τον·  
 τίταν δ' ὅτι ἐλάων λένχοισι δι' αἰθέρος ἵπποις  
 (ἐ)νὶ σιλίαι ὠράων δεύτερον ἤχε μέτρον,  
 10 ὡς χάλκοιο τύπεντ[ο]ς ἦ Μέμνων πάλιν αὔδαν  
 ὀξύτονον· χαιρῶ[ν] καὶ τρίτον ἄχον ἦ.  
 κοίρανος Ἀδριαν[ο]ς τότε ἄλις δ' ἀσπάσατο καὶτος  
 Μέμνονα· καὶ σ[τά](λ)αι κάλλ[ι]π[εν] ὀψιγόνοις  
 γρόππατα, σαμαίνο[ν]τά τ' ὅσ' εἴ[δ]ε κῶσσ' ἐσάκουσε·  
 15 δῆλον παῖσι δ' ἔγε[ν]τ', ὡς Γε φίλισι θεοί.

Z. 1 ΒΑΛΛΙΑΛΗC der Stein. — 2 MEMNOC der Stein. — 5 ΘΗΒΑΙΧΩ der Stein. φώνην ist Infinitiv zu φωνέω. — 7 ΓΟΙ und in Zeile 15 ΓΕ: das γ vertritt das ältere Vau-Zeichen F. Wir können deshalb mit gutem Rechte Foi und Fe lesen. — ΔΥΝΟΤΟΝ die Quellen des CIG., ΔΥΝ[ΥΤΟΝ] Lepsius, „in ectypo ΔΥΝΑΤΟΝ dilucide cernitur“ Puchstein. Auf dem Abklatsche glaube ich deutlich ΔΥΝΑΤΟΝ zu erkennen. — 9 [N]ICK Lepsius, ΕΜCΚ Puchstein. Auf dem Abklatsche erkenne ich mit Bestimmtheit ΝICK. Die Form ενί steht also sicher. — 13 C\*\* \A1: für das dem Dialekte nach zu erwartende σ[τά](λ)αι bietet die Lücke nicht genügend Raum. — 13 ΟΥΠΠΟΝΟΙC Lepsius. Auf dem Abklatsche ist ΟΥΠΠΟΝΟΙC völlig deutlich. — 15 ΦΙΛΙCΙ kann aus φίλεισι verschrieben sein oder die zu Balbilla's Zeit übliche Aussprache des ει wiedergeben. — Von den in eckige Klammern geschlossenen Buchstaben der Zeilen 10–15 fehlt auf den Abklatschen jede Spur. Lepsius gibt dieselben durch punktierte Linien wieder, wahrscheinlich um damit anzudeuten, dass sie von ihm ergänzt seien.

175. [321]. CIG. III no. 4731 und 4730 (dazu Add. S. 1202 f.). Lepsius Taf. 80, no. 111 und 107. Kaibel no. 992 und 991. Puchstein p. 17 f. no. B. Dass die Zeilen 1–6 mit den Zeilen 7–20 zusammen ein Gedicht bilden, erkannte Puchstein. Von derselben Hand, wie das vorige Epigramm, geschrieben.

Ἵτε σὺν τῇ σεβαστῇ Σεβείνῃ-  
 -ι ἐγενόμην παρὰ τῷ Μέμνονι.  
 Αὔως καὶ γεράρω, Μέμνον, παῖ Τιθώνοιο  
 Θηβάας θάσσων ἅντα Δίος πόλιος,  
 5 ἦ Ἀμένωθ, βασιλε[υ] Αἰγύπτει, τὼς ἐνέποισιν



- 6 ἴσθρες μύθων (τ)ῶν παλάων ἴδριες,  
 χαῖρε καὶ αἰδάσαις πρόφρων ἀσπάσθ[ε]ο [καῦτα]ν  
 τὰν σέμναν (ἄ)λοχον κοιράνω Ἀδρι(ά)νω.  
 γλῶσσαν μὲν τοι τμᾶξε καὶ ὕατα βᾶ[ρ]β(α)[ρο]ς ἄνηρ
- 10 Καμβύσαις ἄθεος . . . . .  
 δῶζέν τοι ποίαν τῶ . . . . .  
 τῶ ῥήλασ' Ἀπιν καὶ(ν)τανε τὸν θεῖον·  
 ἀλλ' ἔγω οὐ δοξίμωμι σέθεν τόδ[ε] πνεῦμ' ἀπόλεσθαι,  
 ψύχαν δ' ἀθανάταν λοί(γ)ω ἔσωσε [θεός].
- 15 Εὐσέβεις γὰρ ἔμοι γένηται . . . . .  
 Βάλβιλλος τ' ὁ σόφος καὶ Ἀντίοχος β[ασ]ίλε[υ]ς·  
 Βάλβιλλος γενέταις μᾶτρος βασιλῆϊδας ἄ(ν)[μας]  
 τῶ πάτερος δὲ πάτερ Ἀντίοχος βασιλεὺς·  
 κήρων ἐξ γενέας καὶ γω ἴλοχον αἶμα τὸ καλον,
- 20 Βαλβίλλας δ' ἔμεθεν γρόπτα τάδ' εὐσέβε[ος].

Z. 5 ΒΑCΙΑΕ\*ΑΙ der Stein. — 7 [AC] . . . . . *Lepsius*, ΑCΠΑΔ.Ο  
 . . . . . N = ἀσπάσθ[ε]ο [καῦτα]ν *Puchstein*. Auf dem Abklatsche erkenne  
 ich deutlich nur ΑCΠ. — 8 ΛΟΧΟΝ der Stein. Dahinter . . . [IAN] . . .  
 . . . Ω *Lepsius*, ΚΟΙΡΑΝ[Ω] ΑΔΡΙΛΝΩ *Puchstein*. Auf dem Abklatsche  
 vermag ich das OIP und das PI nur unvollständig zu erkennen. — 9  
 ΤΜΑ[ΞΕ] \*ΛΙΩ ΝΤΑ . . . . . C AN *Lepsius*, ΤΜΑΞΕΚΑΙΩ[Λ]Τ[ΛΡΛ]. Β\ . . . CAN[H]  
*Puchstein*. Auf dem Abklatsche lese ich ΤΜΑΞΕΚΑΙΩΑΤΑΒΑΙΒ [ ]  
 ΑΝΗΡ. — 10 ΑΘΕΟCΤΟ \*\*\* ΑΥΓ \* ΩΟΝΑ. Hinter ΤΟ liest *Lepsius* [I]PM,  
*Salt* NM. Dem Abklatsche nach ist, wie *Puchstein* mit Recht bemerkt,  
 IP wahrscheinlicher als N. Das M ist unsicher: auch Λ kann dafür gelesen  
 werden. Hinter ΑΥΓ liest *Bailie* C, *Lepsius* Λ: auf dem Abklatsche ist  
 deutlich nichts zu erkennen. — 11 Hinter τῶ liest *Lepsius* [C]ΩΠ[OCΛΕΑΟΙΝ  
 Γ ΝΙC], *Puchstein* CΩ[IC. C. . ΟΙΝ. ΝΙC]. Ich erkenne auf dem Abklatsche  
 CΩΙOC \* ΕΩΙΝ. — 12 ΚΑ[Τ]Τ[Λ]Θ *Lepsius*, ΚΑ[Τ]Τ[ΛΝ]Ε *Puchstein*. Auf  
 dem Abklatsche ist ΚΑ. ΤΑΝΕ deutlich. Der dritte Buchstabe kann ein  
 (vielleicht aus verschriebenem T geändertes) K sein. Am Ende der Zeile  
 lesen *Lepsius* und *Puchstein* nur ΘΕΙ. Auf dem Abklatsche erkenne ich  
 deutlich ΘΕΙΟΝ, welches bereits *Collitz* ergänzt hat. — Das überlieferte  
 τῶ ῥήλασ' Ἀπιν übersetzt *Puchstein* „quo (scl. gladio) percussit Apim“. Mir  
 ist es wahrscheinlicher, dass τῶ dem homerischen τοῦ „deswegen“  
 entspricht und hier — nach äolischem Brauche — das Relativ vertritt:  
 „deswegen, weil“. — 13 Hinter ΤΟΔ glaube ich noch \*'ΙΟ zu erkennen,  
 so dass *Franz's* Ergänzung τόδ[ε] πνεῦμ' ἀπόλεσθαι fraglich bleibt. —  
 14 ΛΟΙΤΙΟCCΩC *Salt*, ΛΟΙΤΟΝΕCΩC[C] *Lepsius*, ΛΟΙΤΟΝΕCΩCΟ *Puchstein*:  
 λοῖ(π)ον ἔσωσε [δέμας] *Franz*. Auf dem Steine steht ΛΟΙΤ, wie der Ab-  
 klatsch beweist. Dahinter glaube ich eher ΟΥ = Ω, als ΟΝ zu erkennen:  
 λοίγω ἔσωσε [θεός] „die unsterbliche Seele bewahrte Gott vor dem Verderben“.  
 — 15 Hinter γένηται: IT / IΓIIYOII *Lepsius*, I. II [ΠΟΝ. ΓΑ] *Puchstein*. Auf

dem Abklatsche erkenne ich ἰ\*ΠΤ'ΟΝ. — 16 am Ende ΧΟCT... *Lepsius*, ΧΟCB.. [Ι]Ε *Puchstein*. Deutlich ist auf dem Abklatsche ΧΟC... ΛΕ. — 17 Hinter βασιλῆϊδος bieten ΑΚΛ *Bailie*, ΚΑΜΙ *Salt*, ΛΙ *Puchstein* nach dem Abklatsche: ἄκ[μας] *Puchstein* nach 176<sub>5</sub>. — 20 ΓΡΟΠΤΑΤΑΔ *Bailie Puchstein*, ΓΡΟΙΤΤΑΤΑΔ *Salt*, ΓΡΟΠΠΑΤΑΔ *Lepsius*.

176. [322]. *CIG*. III no. 4729 (dazu *Add. S.* 1202). *Lepsius* Taf. 80, no. 108. *Kaibel* no. 989. *Puchstein* p. 25 ff., no. C. Schrift wie no. 174 und 175.

‘Οτι τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ οὐκ ἀ-  
-κούσαμεν τοῦ Μέμνονος.

Χθίσδον μὲν, Μέμν(ο)ν, . . . . .

’Ως πάλιν ἀ γάλα τυῖδε Σάβιννα ἀν(όδ)α

5 π(ά)ρπει(σ)αι σ’, ἐράτα μόρφα βασιλῆϊδος ἄμιας,

ἐλθοῖσαι σ’ [α]ῦται θῆϊον ἄχον ἴη·

μῆ καί τοι βασιλεὺς κοτέση, τό νυ δᾶρον ἀτά[ρβως]

τὰν σέμναν κατέχης κουριδίαν ἄλοχον.

Κὼ Μέμνων τρέσσαις μεγάλω μέν[ο]ς Ἄδρι[άνοιο]

10 ἑξαπίνας αὔδασ’, (ἀ) δ’ ὄτοισ’ ἐχάρη.

Z. 3 ΜΕΜΜC[M]C[M][N]C[N]IΓΑ[Γ]C[M]IΕ[ΚΩ]\_ΤΙΩ]ΤΑ *Lepsius*. — ΜΕΝΜC[M]N[C]C[M]IΓΑΙCΑΠ]Ε[ΚΩ] .ΛΩΤΑ *Puchstein*. — Ich glaube auf dem Abklatsche zu erkennen ΜΕΝΜΕΜΝC[N]C[N]IΓΑΙCΑΠΕΚΩΝΛΩΤΑ. Die Form σγαις (hinter Μέμνον) scheint also sicher zu sein. — 4 Zweifelhaft bleibt nur das letzte Wort: [ANC\*A] *Lepsius*, [ΑΝΟΔΑ] *Puchstein*. Der Abklatsch bietet ΑΝCΛΑ. *Puchstein's* Lesung ἀνόδα = ἀν-όδευε trifft also wohl das Richtige. Freilich ist ὀδάω (abgesehen von der Glosse ἐξοδησαι· ἐξοδεῦσαι) sonst nur als Transitivum zu belegen. — 5 ΠΡΠΕΙΓΑΙC *Lepsius*, auf dem Abklatsche erkenne ich mit *Puchstein* ΠΡΠΕΙΓΑΙC. *Collitz* vermutet π(α)ρ-πεί(ρ)αισ’ (= παρα-πειράουσα) „Da Sabinna zum zweiten Male kommt und einen Versuch mit dir macht.“ Nach der von mir vorgeschlagenen Lesung π(ά)ρπει(σ)αι σ’ (= παραπεῖσαι σε) ist die Stelle zu übersetzen: „Da Sabinna zum zweiten Male kommt, um dich durch Bitten zu bewegen, so entsende u. s. w.“ — Dass der Vers 6 den Nachsatz zu den Versen 4 und 5 bildet, erkannte *Collitz*. — 6 ΕΛΘΟΙCΑΙC .ΥΤΑΙ *Lepsius* und *Puchstein* nach dem Abklatsche. ἐλθοῖσαι σ’ [α]ῦται „ei (Sabinæ) quæ ad te (Memnonem) venit“ *Puchstein*. Das σ’ ist wahrscheinlich aus σοι elidiert. Die Worte ΑΧΟΝΙη = ἄχον ἴη sind völlig deutlich. — 7 ἀτά[ρβως] *Puchstein*. — 8 ΚΑΤΕ[Κ]ΕC *Lepsius*, ΚΑΤΕΧΗC *Puchstein*. Der Abklatsch bietet ΚΑΤΕΧΗC. Also ist κατέχης sicher. — 9 ΜΕ[ΗΤ]C *Lepsius*, ΜΕΝ .C *Puchstein*. Die zwischen N und C erhaltenen Striche weisen allerdings auf Τ hin. Vielleicht hat der Steinmetz sich verschrieben. — ΑΔΠΙ ist auf dem Abklatsch deutlich. — 10 Der Stein bietet ΛΔΟΙΟΙC: (ἀ) δ’ ὄτοισ’ *Franz*.



177. [323]. *CIG.* III no. 4727 (dazu Add. S. 1202). *Lepsius* Taf. 78, no. 91. *Kaibel* no. 933. *Pachstein* p. 29 f., no. D. Schrift: ΕCΩ.

Ἐγνων ἀνδρῶντος ἔγω πὺ λίθω Βάλβιλλα |  
 φῶνα(ς) τᾶς θεΐας Μέμνονος ἢ Φαμένωθ. |  
 ἦλθον ἔμοι δ' ἐράται βασιλήϊδι τυϊδε Σαβίνα |  
 ὥρας δὲ πρώτας ἄλιος ἦχε δρόμο(ν). |  
 5 κοιράνω(ι) Ἀδριάνω πέμπτω δεκότη δ' ἐνιαύτω  
 (φῶτ)α δ' ἐχεσε(ν) Ἀθρο εἴκοσι | καὶ πέσυρα·  
 εἰκόστω πέμπτω δ' ἅματι μῆνος Ἀθρο.

Z. 2 ΦΩΝΑΤΑΣ. — 4 ΔΡΟΜΟΣ: δρόμο(ς) *Collitz.* — 5 ΚΟΙΡΑΝΩΙ.  
 — 5/6 ΕΝΙΑΥΤΩΑΔΕΧΕΚΕΔΑΘΥΡ: emendiert von *Franz.*

### Nachtrag zu S. 99.

#### 2a. Neandreia.

178. Basis einer Marmorstatue. *Kirchhoff* Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1891, S. 963 f. *Koldewey* 51. Programm zum Winkelmannsfeste (1891), S. 28. Vorionisches Alphabet: Α, Ε = η, Θ, Μ, Ν, Ο = ω, Ϛ, Ξ, + = χ.

Τόνδε (τ)ὸν ἀν(δ)[ρίαντα ἄπό]λλων(ι) ὀνέθη-  
 νε Ἐρμ(έ)ας, ἄρα[ν τέλεις] τῶ παιδος  
 Ὀγεμάχ[ω].

Z. 2 ΕΡΜΗΑΣ *Kirchhoff*, ΕΡΜΙΑΞ *Koldewey*. Der Name Ἐρμίας ist zwar aus Thessalien belegt: Ἐρμία 6<sub>8</sub>, Ἐρμίας 62<sub>19</sub>, indessen steht die Hasta so nahe am Μ und so weit vom Α, dass die Ergänzung zu Ε wahrscheinlich ist. — ἄρα[ν τέλεις] *Leo*. — 3 Ὀγεμάχ[ιος] *Kirchhoff*. Ein Ὀγε = Ἄγε- wird sich schwer erklären lassen.

179. In der Nähe des Burgthores in einem aus 14 gleichwertigen Räumen bestehenden Gebäude. *Koldewey* a. a. O. S. 12. Schrift: βο-στροφηδόν, vorionisch.

ΑΚΕΘΕΝ	[ὀ](ν)έθηγα[ν]
ΤΟΕΠΙΞΤΑ	τὸ ἐπιστά-
ΞΚΙΑΚΟΑΤ	-τα (?) . . . . .
ΜΕΛ	. . . . .



## Die Fragmente der äolischen Lyriker.

Da in der Vorrede zu diesem Bande die bei der Textgestaltung der äolischen Lyriker befolgten Grundsätze entwickelt sind, so genügt es, hier nur auf ein paar Äusserlichkeiten aufmerksam zu machen.

Die Fragmente führen dieselbe laufende Nummer wie in *Bergk's* vierter Ausgabe der *Poetae lyrici*: wertlose Bruchstücke sind fortgelassen; neu hinzugefügt wurden Alkaios no. 86B und 156. Ein Stern \* vor der Zahl des Fragmentes bedeutet, dass der Name des Dichters nicht überliefert ist. In den kritischen Anmerkungen habe ich mich der Ausdrücke „überl.“ oder „die Handschr.“ bedient, wenn die Lesart in allen Handschriften die gleiche ist. Die äolische Psilosis und Zurückziehung des Accentes ist völlig durchgeführt, obwohl die Handschriften in der Regel den Spiritus asper und die gemeingriechischen Accente setzen. Die mit Psilosis und Barytonis überlieferten Formen sind ausdrücklich angegeben.

Denjenigen, welche nicht klassische Philologen sind, wird eine kurze Übersicht über die handschriftliche Überlieferung und die Ausgaben derjenigen Schriftsteller, bei welchen eine grössere Anzahl von Fragmenten erhalten ist, nicht unerwünscht kommen. Citiert ein Schriftsteller nur vereinzelt einmal die Lesart, so ist über seine handschriftliche Überlieferung, wenn es überhaupt nötig war, an Ort und Stelle berichtet.

Apollonius Dyscolus: Die drei Schriften *de pronomine*, *de adverbis*, *de conjunctionibus* sind nur in dem *codex Parisinus A* überliefert, dessen zweite Hand (A<sup>2</sup>) für *de adv.* und *de conj.* wichtig ist. Herausgegeben von *Schneider* in den *Grammatici Graeci*, vol. I, fasc. 1: *Apollonii scripta minora* (nach den Seiten und Zeilen dieser Ausgabe habe ich citiert). — Für die Schrift *de syntaxi*, welche vorläufig noch in *Bekker's* Ausgabe zu benutzen ist, übertrifft derselbe *codex A* alle anderen Handschriften so sehr, dass es nicht lohnt, ihre Varianten anzuführen.

*Athenaeus*, *Deipnosophistae*: dieses Werk ist teils vollständig teils in einem Auszuge auf uns gekommen: die Bücher I und II stehen nur in dem Auszuge, dessen wichtigste Hand-



schriften ein Parisinus C und ein Laurentianus E sind. Von Buch III an bildet der Marcianus A die Grundlage des Textes, doch kommt der Auszug CE daneben in Betracht. Allein zu benutzen ist die Ausgabe von *Kaibel* vol. I—III, Leipzig 1887—90.

Choeroboscus Exegesis in Hephaestionem: nach den Handschriften U und KS herausgegeben von *Hörschelmann* in den *Anecdota Varia Graeca et Lat.*, ed. *Schöll-Studemund* I 33—96. Da die Lesarten KS, was die lesbischen Fragmente anbetrifft, von Hephaestio abhängig und geringwertiger sind als U, so führe ich im allgemeinen nur die letzteren an.

Choeroboscus Scholia in Theodosii canones: citiert nach der Ausgabe *Gaisford's*, 1842 (Tom. I: Nomen, Tom. II: Accent und Verbum). Nomen und Accent neu herausgeg. von *Hilgard Grammatici Graeci* IV, 1 Leipzig 1889 (im Coislinianus und Neapolitanus stehen die Fragmente richtiger als im Parisinus und Venetus).

Demetrius *περὶ ἐπιρρησίας*: herausgegeben von *Walz* in Bd. IX der *Rhetores Graeci*. Beste Handschrift: der Parisinus R. Alle übrigen Handschriften sind bedeutend geringwertiger. *Walz* hat von ihnen genauer verglichen einen Vindobonensis V, einen Venetus und einen Medicaeus.

Etymologicum Magnum, herausg. von *Gaisford*. Die wichtigsten der Handschriften sind der Bodleianus D, welchem der Parisinus P sehr nahe steht, der Marcianus M und der Leidensis V. In P fehlt p. 1—25, in M ist der Buchstabe A von jüngerer Hand geschrieben.

Das Vetus Etymologicum Magnum, die Quelle des vorigen Werkes, enthält nicht selten Abschnitte, welche im *Etym. Magn.* fortgelassen sind. Es ist überliefert in zwei Handschriften, dem Laurentianus B und dem Vaticanus A: nach der ersteren Handschrift herausgegeben von *Miller* *Mélanges de littérature Grecque*, Paris 1868. Die zweite Handschrift entdeckte *Reitzenstein* und veröffentlichte aus ihr bis jetzt einige inedita poetarum Graecorum Fragmenta in den *Ind. schol.* Rost. 1890/91 und 1891/92.

Hephaestio, *ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων*. Die Handschriften desselben bespricht *Consruch de veterum περὶ ποιήματος doctrina* (Bresl. philolog. Abhandl. V 1—14). Sie zerfallen in drei Klassen: Die wichtigste Handschrift der ersten Klasse ist der Ambrosianus A, dem die beiden Cantabrigienses C und der Parisinus P sehr nahe stehen. Da CP von A unabhängig sind (*Hörschelmann*),

so habe ich ihre Lesarten in die adnotatio critica aufgenommen. Aus **A** abgeschrieben ist der Venetus Marcianus **K** und aus **K** wiederum der Saibantianus **S**: doch finden sich in dem letzteren wertvolle Zusätze aus anderer Quelle. — Die zweite Klasse, welche am besten durch den Meermannianus **M** (von *Gaisford* und *Bergk* mit **E** bezeichnet) vertreten wird, soll nach *Consbruch* nur an drei Stellen des ganzen Werkes eine bessere Lesart als **ACP** enthalten. Das ist ein Urteil, welches ich in so strenger Fassung zu bezweifeln wage. Zwar hat der Schreiber des Archetypus der zweiten Klasse bisweilen die Worte des Hephaestio willkürlich geändert, allein schon die äolischen Verse beweisen, dass **M** nicht selten allein oder bald mit **A**, bald mit **CP** die ursprüngliche Lesart bewahrt hat: bei Sappho 77 91 und 99 bietet **M** allein das Richtige gegen **ACP**, bei Sappho 60 und Alkaios 21 46 stehen **CPM** zusammen gegen **A**, und bei Sappho 53 **AM** gegen **CP**. — Der Archetypus der dritten Klasse ist nach *Hörschelmann* und *Consbruch* aus je einem Exemplare der ersten und zweiten Klasse von einem „homo doctus“ zusammengeschrieben, „ita tamen, ut permultis locis proprio Marte archetypi verba emendaret.“ Die Handschriften der dritten Klasse — drei Barrociani **B**, ein Harleianus **H**, ein Norfolciensis **N** und die Editio Juntina zu Florenz **F1** sind also für den überlieferten Text ohne Wert. — Herausgegeben ist der Hephaestio von *Gaisford* (nach den Seitenzahlen der 2. Ausgabe habe ich citiert) und mit den Scholien von *Westphal* (*Script. metr. Gr. I*). Die Lesarten der Handschrift **A** sind zum ersten Male vollständig veröffentlicht von *Studemund* *Anecdota Varia Graeca*, Berlin 1886, p. 111 ff. Vgl. oben Choeroboscus Exegesis in Hephaest.

Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* (dritter Teil der *τέχνη ῥητορικῆ*) ist nach dem Vindobonensis **V** und dem Monacensis **M** herausgegeben von *Walz* in den *Rhetores Graeci* Bd. III. Die von *Walz* hinzugefügten Randglossen der ältesten Handschrift, des Parisinus **P**, haben für die äolischen Fragmente zufällig keine Bedeutung. Die Lesarten des **M** sind von *Spengel* auf Grund einer neuen Collation seiner Ausgabe des Hermogenes in den *Rhetores Gr. II* vorangeschickt (*Praefatio VII ff.*). Vgl. unten Scholien zu Hermogenes.

Herodian, angeführt nach der Ausgabe von *Lentz*. Die kleine Schrift *περὶ μονήρους λέξεως* (*Lentz II 908—952*), welche





besonders viele Fragmente enthält, ist nach dem codex Havniensis herausgegeben.

Maximus Tyrius *διαλέξεις*: die wichtigste Grundlage des Textes bildet der codex Regius R. Die Lesarten desselben sind zusammengestellt von *Dübner* in der Praefatio IX—XXII seiner Ausgabe des Maximus Tyrius (Paris, *Didot*, 1840).

Pollux, *ὀνομαστικόν*: nach den Parisini AB und einem Heidelbergensis C herausgeg. von *Bekker*. Daneben ist die Ausgabe *Dindorf's* nicht zu entbehren.

Scholien zu Aristophanes: aus den beiden besten Handschriften, dem Ravennas R und dem Venetus V, herausgegeben von *Dübner* (Paris, *Didot*, 1842).

Scholien zu Hermogenes: die älteren bei *Walz* *Rhetores* Gr. Bd. VII nach zwei Parisini und einem Venetus (letzterer nur für die Abschnitte *περὶ εἶρ.* und *περὶ στάσεων* verglichen). Die jüngeren Scholien, *Rhetores* Gr. Bd. V, beruhen nach *Walz* auf den älteren.

Scholien zu Pindar: die alten Scholien zu den Isthmien und Nemeen sind neu herausgegeben von *Abel*, Berlin 1884 (Vaticanus B und Laurentianus D). Die Scholien zu den Olympien und Pythien veröffentlichte *Böckh* im II. Bande seiner Pindar-Ausgabe, die ersteren nach den Vratislavienses A und D, die letzteren nach dem Gottingensis G und dem Palatinus C.

Stobaeus *Florilegium*: nach den Parisini AB und dem Leidensis V(oss.) herausgegeben von *Gaisford*, 2te Ausg. Leipzig 1823/24. Die wichtigsten Lesungen der besten Handschrift, des Vindobonensis S, sind von *Gaisford* nachgetragen in seiner Ausgabe der *Eclogae* des Stobaeus II 860 ff. Die Lesarten des wertvollen, mehrfach collationierten Escorialensis M sind noch nicht veröffentlicht.



## SAPPHO.

## 1.-

Dionysius de compos. verb. 23: Ἐποποιῶν μὲν οὖν ἔγωγε μάλιστα νομίζω τουτονὶ τὸν (γλαφυρὸν) χαρακτηῖρα ἐπεξεργάσασθαι Ἡσίοδον, μελοποιῶν δὲ Σαπφῶ κτλ . . . ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τῆς μελοποιουῦ.

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφρόδιτα  
παῖ Δίος, δολόπλοκε, λίσσομαί σε  
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δάμνα,  
πότνια, θῦμον·

5 ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ', αἴ ποτα κατέρωτα  
τᾶς ἔμας αὐδῶς αἴοισα πῆλυι  
ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα  
χρῦσιον ἦλθες

ἄρμ' ὑπαζεύξαισα, κάλοι δέ σ' ἄγον  
10 ὤκειες στρουῖθοι περὶ γᾶς μελαίνας  
πύκνα δίνεντες πτέρ' ἀπ' ὀρρανῶιδε-  
-ρος διὰ μέσσω.

αἴψα δ' ἐξίκοντο· τὺ δ', ὦ μάκαιρα,  
μειδιάσαις' ἀθανάτῳ προσώπῳ

15 ἤρρε', ὅττι δηῦτε πέπονθα, κῶττι  
δηῦτε κάλημμι,

κῶττι ἔμῳι μάλιστα θέλω γένεσθαι  
μαινόλαι θύμῳι· τίνα δηῦτε πείθω-  
-μαι σ' ἄγην εἰς σὰν φιλότατα, τίς σ', ἂ

20 Ψάπφ', ἀδικῆει;

καὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,  
αἰ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἀλλὰ δώσει,  
αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει  
κῶν' ἐθέλοισα.

25 ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλέπαν δὲ λῦσον  
ἐκ μερίμαν, ὅσσα δέ μοι τέλεσαι  
θῦμος ἰμῆρρει, τέλεσον· σὺ δ' αὔτα  
σύμμαχος ἔσσο.

Die beste Überlieferung stellt der Parisinus (P) dar. Ihm am nächsten steht der Colbertinus (C). Die wichtigsten der übrigen Handschriften (M = Monacensis, D = Darmstadiensis) sind nur dann angeführt, wenn sie ausnahmsweise eine Lesart enthalten, welche der des Parisinus gleichwertig oder unbedingt vorzuziehen ist. Die Verse 1 4 und 5 werden



auch von Hephästio (A) überliefert, die Verse 1—5 einzeln an verschiedenen Stellen des Choeroboscus Exeg. in Heph. (U).

Vs. 1 ποικιλόθρον' P und A p. 83 (zweimal), ποικιλόθρον M, ποικιλόθρον U p. 84. 85, ποικιλόθρων D. — Die erste Silbe in ἀθάνατ' war ursprünglich positione lang (ἀθ'θάνατος): Fick schreibt deshalb ἀθ'θάνατ'. — Ἄφροδίταν PC, Ἄφροδίτα DM, ferner A und U: ἰστέον δὲ, ὅτι Ἄφροδίτα προ-παροξυντόνως ἀγαρινώσκουσιν Αἰολεῖς, συστέλλοντες τὸ ᾱ U p. 85. — 3 μηδ' ὀνίαισι P und U p. 86, μὴ ὀνίαισι U p. 80, μηδ' ἀνίαισι DM. — 5 ἀλλὰ τυδ' ἔλθεποκα κατ' ἔρωτα P, ἀλλὰ τυιδ' ἔλθ' αἴ ποτα κατέρωτα A und U p. 86. Nach Fick ist κατέρωτα zu lesen. — 6 αὐδῶς P, αἰδῶς C, αὐδᾶς MD. Zu dem Femininum αὐδῶ = αὐδᾶ ist der Bildung nach zu vergleichen ἡχώ = ἡχή. — ἀίοιο ἀπόλυ P, ἀίοισα πῆλυi *Ahrens Bergk*. — 8 χρύσειον P: χρύσιον *Schneidewin*. — 9 ἄρμα ὑποζεύξασα P — ἄγων P, ἄγον MD. — 11 δινήντες PC, δινεῦντες MD: δίνεντες *Ahrens*, δίνεντες *Fick*. — 12 ὠρανῶ· θέρος δ' ἀμειπω P („π in σ mutatum esse videtur“), ἀπωρανῶθερος διὰ μέσω D. ἀπ' ὀρράνω *Fick*. ὀρρανῶθερος ist durch *Krasis* aus ὀρράνω αἰθερος hervorgegangen. — 13 αἶψα δ' MD, αἶψ' ἄλλ' P. — μάκειρα P, μάκαιρα MD. — 14 μειδιάσασ P. ἀθανάτωι P: ἀθθανάτωι *Fick*. — 15 ἦρε' P: ἦρρε' (= \*ἦρρεο) *Fick*. — δ' ἦν τὸ P: δηῦτε *Hermann*. — κῶτι MD, κῶτι P: κῶτι *Sylburg*, κ' ὅτι *Fick*. — 16 δ' ἦντε P: δηῦτε *Hermann* — κάλημι PC, κάλημι M: für das letztere haben sich die Herausgeber entschieden. — 17 κῶτι γ' ἐμῶ MD, κῶτι' ἐμῶι P, κῶτι ἐμῶ C: κῶτι μοι *Bergk*, κ' ὅτι μοι *Fick*. Das ι von κῶτι ist nicht elidiert, sondern als Jod gesprochen: κῶτι ἐμῶι. — 18 τιναδ' ἐντεπείθωμαι („sed mai eadem manu in και vel βαι mutatur“) σαγηνέσσαν φιλοτάτα P: πείθωμαι σ' ἄγην ἐς σὰν φιλοτάτα *Blass* und ebenso *Fick*, welcher nur für ἐς mit *Ahrens* das dialektgemässe εἰς einsetzt. σ' aus σοι elidiert. — 20 τις σωφαρφα δίκη P: ergänzt von *Gaisford* nach dem *Etym. Magn.* 485, 41, wo zum Belege für äolisches ἀδικήω angeführt wird: ὦσαφ' ἀδικήη. — 21 εἰ die Handschr. — 22 αἶ P. — 23 αἶ P. φλήη *Fick*. — 24 κῶνκ ἐθέλοισ PC. Das schliessende α hat keine Handschrift erhalten. — 25 χαλεπὰν μέριμναν P, χαλεπᾶν D. — 26 ὄσα und τελέσαι P. — 27 ἡμέρει P, ἡμέρρει die früheren Herausgeber, ἡμέρρει *Fick*. — Der P hat irrtümlich τελεσσον — σὺδ' αὐτὰ P. — 28 ἕσοο D, der P schliesst mit σύμμαχος.

## 2.

Περὶ ὕψους X 1—12 (ed. *Jahn-Vahlen*, Bonn, 1887). . . ὅσον ἡ Σαπφὼ τὰ συμβαίοντα ταῖς ἐρωτικαῖς μαρταῖς παθήματα ἐκ τῶν παρεπομένων και ἐκ τῆς ἀληθείας αὐτῆς ἐκάστοτε λαμβάνει. Ποῦ δὲ τὴν ἀρετὴν ἀποδείκνυται; ὅτι τὰ ἄκρα αὐτῶν και ὑπερτεταμένα δεινὴ και ἐκλέξαι και εἰς ἄλληλα συνδῆσαι.

Φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖσιν  
ἔμμεν' ὠνηρ, ὅττις ἐνάντιός τοι  
ἰζάνει και πλάσιον ἄδν φωνεί-  
-σας ὑπακούει

5 και γελαισας ἡμέροεν, τὸ δὲ ἔμμεν



καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·  
 ὡς γὰρ εἰσίδω, βρόχεος με φώνας  
 οὐδεν ἔτ' εἴκει,  
 ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα Φέφαγε, λέπτον δ'  
 10 αὐτίκα χρῶι πῦρ ὑπαδεδρόμακεν,  
 ὀππάτεσσι δ' οὐδεν ὄρημ', ἐπιρρόμ-  
 -βεισι δ' ἄκουαι,  
 ἃ δὲ Φίδρωσ κακχέεται, τρόμος δὲ  
 παῖσαν ἄρει, γλωροτέρα δὲ ποίας  
 15 ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω ἔπιδευήν  
 φαίνομαι (ἄλλα)  
 ἀλλὰ πᾶν τόλματον, ἔπει και πενήτα.

Die einzige Handschrift, welche in Betracht kommt, ist der Parisinus 2036 (P). — Vs. 1. Den ersten Vers citiert auch Apollonius de pronom. 59, 9: *Αἰολεῖς κῆνος· φαίνεται μοι κῆνος ἴσος θεοῖς ἔμμεν ὦνηρ.* — 2 *ἔμμενωνῆρο-\** σιο P: *ἔμμεν' Ahrens* de dial. Aeol. 146, *ὅτις Blomfield.* — 2/3 *τοιζάνει* P. — 3 *πλησίον ἀδύφων-σαῖσ* P: *πλάσιον Robortelli*, *ἄδυ φωνείσας Neue.* — 5 *γελᾶ\** ιο *ἡμερόεν τὸ μὴ ἔμᾶν* P: *γελείσας Buttman*, *ἡμέροεν Fick*, *τὸ δὴ ἔμᾶν Ahrens.* In den neueren Ausgaben (*Vahlen, Bergk, Fick*) ist *Schneidewin's* Vermutung *τὸ μοι μᾶν* aufgenommen. — 7 *ὡς γὰρ εἰδῶ βρόχεῶσ με φώνας* P: *ὡς γὰρ εἰσίδω Hermann* und *Seidler.* Sprachlichen Anstoss bietet *Bergk's* Lesung *ὡς γὰρ εἶδον.* Die glückliche Emendation der vielleicht schon in alter Zeit entstandenen Lesung *βροχέως* (*Hesych* erklärt das Wort durch *σαφῶς, συντόμως, Αἰολεῖς*) verdanke ich einer brieflichen Mitteilung *Fick's*: *τὸ βρόχος* (= germ. *krago*) bedeutet das gleiche wie *ὁ βρόγχος* und *ὁ βρόχθος* „die Kehle, der Schlund“, der Stamm ist *βροχ-* „schlingen“ vgl. *κατα-βρόξιε δ 222, ἀνα-βρόξιε μ 240, ἀνα-βροχέν λ 586.* Zu übersetzen sind die Worte „aus der Kehle dringt nichts von Stimme zu mir, an mein Ohr“. — 10 *κᾶν μὲν γλῶσσα ἔαγε* P: *καμ* die Abschreiber des P und die Herausgeber, *Φέφαγε Blomfield.* Bei *Plutarch* (*de profectibus in virtute* 10) lauten die Verse 9 und 10 nach *Wytttenbach* (*Moralia* I 311) *κατὰ μὲν γλῶσσ' ἔαγ', ἂν δὲ λεπτόν αὐτίκα χρῶ πῦρ ὑποδέδρομε,* während *Bernardakis* (*Moralia* I 196) als überlieferte Lesart *γλῶσσά γε λεπτόν* und *ὑποδέδρομεν* anführt. — 11 *χρῶ* P und *Plutarch*: *χρῶι Bergk,* *χρῶν Ahrens.* — 12 *ὀππάτεσι δ' οὐδεν ὄρημι,* *ἐπιρομβεῖσι* P: *ορημ'* bereits einige der aus P abgeschriebenen Handschriften. Im Originale stand vielleicht *ὄρημι.* — *ἐπιβρόμεισι Bergk, ἐπιφρόμβεισι* „es wirbelt mir das Gehör“ *Fick.* Weder eine Änderung noch eine gezwungene Deutung halte ich für notwendig, da ein Nomen *ὄρμβος* „das Geräusch, der Lärm“ durch *Hesych* bezeugt wird. *ὄρμβος· ψόφος, [στρόφος,] ἦχος, [δίνος, κῶνος κτλ.]* Dasselbe ist auf keinen Fall mit *ὄρμβος* „Kreisel, Kegel“ identisch. — 12 *ἄκουε* P: *ἄκουαι Robortelli.* — 13 *ἕκαδς μ' ἰδρῶσ ψυχρῶσ κακχέεται* P: *ἃ δὲ μίδρωσ Bergk* nach dem Citate dieses Verses bei *Cramer Anecd.* Oxon. I 208, 13 *ἰδρῶσ· τοῦτο παρ' Αἰολεῦσιν θηλυκῶσ λέγεται. ἀναδέχεται*



κλίωιν ἀκόλουθον θηλυκῶ γένει· ἀδεμ' ἰδρωὺς κακὸς χέεται. Das dialektwidrige μ' ἰδρωὺς haben *Schneidewin* und *Hermann* durch *Ἰδρωὺς* ersetzt. *Fick* vermutet, dass Sappho μ' ἰδρωὺς (mit Vokalisation des *ῥ*) gesprochen habe. — ψυχρὸς tilgte *Spengel*. — 14 πᾶ\*σ ἀν ἀγρεῖ P: παῖσαν ἄγρει *Ahrens*, ἄγρη *Fick*. — 15 πιδεύσην P: 'πιδεύην *Ahrens*, 'πιδεύης *Hermann*. — 16 ἄλλα „von Sinnen“ hat *Bergk* hinzugefügt. Neben ἄλειός = homer. ἡλειός (aus \*ἀλέϊος) lag die kürzere Form \*ἄλιός = äol. \*ἄλιος: ἄλλος, wie durch den homerischen Vokativ φρένας ἡιέ O 128 (= \*ἄλιε) bewiesen wird. ἄλλα ist prädikativ zu fassen: „Wenig fehlt daran, dass ich in meiner Sinnenlosigkeit vom Tode getroffen erscheine“. — 17 ἀλλὰ παντόλιμα\*τον P. Die drei letzten Worte sind verdorben.

## 3.

Eustathius 729, 20 (zu Θ 551). Ἰστέον δὲ ὅτι ἐν τῷ „φαινήν ἀμφὶ σελήνην“ οὐ τὴν πλησιφαῆ νοητέον καὶ πληροσέληνον· ἐν αὐτῇ γὰρ ἀμυγρά εἰσι τὰ ἄστρα ὡς ὑπερανγαζόμενα, καθὰ καὶ ἡ Σαπφῶ πον φησίν·

Ἄστερες μὲν ἀμφὶ κάλαν σελάνναν  
 ἄψ ἀπυκρύπτοισι φάεινον εἶδος,  
 ὅπποτα πλήθοισα μάλιστα λάμπημι  
 γᾶν ∪ ∪ — ∪

Sehr corrupt werden die Worte des Eustathius wiederholt von dem Homer-Scholasten in *Cramer's Anecd.* Paris III 233, 31. — Vs. 1 σελάνναν überl.: σελάνναν *Bergk*. — 2 Das überlieferte ἄψ, welches *Bergk* in αἴψ' ändert, gibt einen guten Sinn: die Sterne, welche am dunklen Himmel hell strahlten, verbergen „wieder“ ihr Licht, wenn der Vollmond von neuem aufzieht. ἀποκρύπτοισι φαινόν überl.: ἀπυκρύπτοισι *Scaliger Ahrens*, φάεινον *Scaliger*. — 3 ὅπότ' ἂν überl.: ὅπποτα *Ahrens*. κάλιστα vermuten *Ahrens* und *Bergk*. In diesem selben Gedichte nannte Sappho den Mond ἀργυρεία, vgl. *Julian Epist.* XIX: Σαπφῶ ἡ καλὴ τὴν σελήνην ἀργυρεάν φησὶ καὶ διὰ τοῦτο τῶν ἄλλων ἀστέρων ἀποκρύπτειν τὴν ὄψιν.

## 4.

Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* II 4 (*Rhetores Graeci ed. Walz* III 315, ed. *Spengel* II 358) ὡπερ ἡ Σαπφῶ·

Ἄμφι δὲ ψυχρὸν κελάδει δι' ὄσδων  
 μαλίνων, αἰθυσσομένων δὲ φύλλων  
 κῶμα καρρέει ∪ ∪ — ∪ — ∪

Vs. 1 δὲ ὕδωρ ψυχρὸν MV: dass ὕδωρ als Glossem in den Text gekommen ist, sah *Neue*. ὕσδων M, ὄσδων V: die Scholien zu Hermogenes wiederholen das Fragment bis μαλίνων (mit ὕδωρ). Im älteren Scholion (*Walz* VII 883) steht ὄσδων, in dem jüngeren (*Walz* V 534) ὕσδων, eine Form, welche das *Etymologicum Vindob.* als äolisch anführt: ὕσδος ὁ ὄζος παρ' Αἰολεῶν· οὗτοι γὰρ τρέπουσι τὸ ο εἰς ν καὶ τὸ ζ διαλύουσιν εἰς τὸ σ καὶ

δ, ὡς παρὰ Σαπφοῦ· ἀμφὶ δὲ ὕδωρ ψυχρὸν κελαδεῖ δι' ὕδων μαλίνων. — καὶ αἰθυσσομένων: *Neue* tilgte καὶ, richtiger ziehen es. *Walz* und *Spengel* zu den Worten des *Hermogenes*, der die Verse dann als zwei Beispiele für Naturschilderung anführt. — 3 καταρρεῖ *MV*: καρρέει *Ahrens*.

## 5.

*Athenaens XI 463 e* καὶ κατὰ τὴν καλὴν οὖν Σαπφώ·

ἔλθε, Κύπρι,  
χρυσίαισιν ἐν κυλίκεσσιν ἄβρωσ  
συνμεμίγμενον θαλίαισι νέκταρ  
Φοινοχόεισα

τούτοισι τοῖς ἑταίροις ἐμοῖς γε καὶ σοῖς.

Vs. 2 χρυσείαισιν *A*: verhess. von *Neue*. — αβροῖς *A*: ἄβρωσ *Bergk*. — 3 συνμεμιγμένον *A*: die Herausgeber *συνμεμίγμενον*. — 4 οἰνοχοοῦσα *A*: οἰνοχόεισα *Ahrens*, Φοινοχόεισα *Fick*. — Die folgenden Worte lassen sich nicht leicht zu einem Verse zusammenfügen. Die Herausgeber lesen τούτοις statt τούτοισι (*A*) und mit *Schweighäuser* τε statt γε (*A*).

## 6.

*Strabo I 40* καὶ Σαπφώ·

Ἦ σε Κίπρος καὶ Πάφος ἢ Πάνορμος  
καὶ Πάφος schreibt *Bergk* für das überlieferte ἢ Πάφος.

## 7 und \*8.

*Apollonius de pronom. 81, 23* σοί· Ἀτυκῶς. Ἰωνες, Αἰολεῖς ὁμοίως·

Σοὶ δ' ἔγω λέυκας ἐπὶ βῶμον αἴγος

*Σαπφώ*. καὶ τὸ κατὰ ἀπόλυσιν (so *Schneider* für ἀπόλυτον *A*) διὰ τοῦ τ·

Κάπιλείψω τοι υ υ — υ — υ

*Frgm. 7* ἐπιδωμον αἴγος *A*: emendiert von *Bekker*.

## \*9.

*Apollonius de syntaxi 247, 24* (ed. *Bekker*) εἰσὶν οὖν τῆς εὐχῆς ἐπιρροήματα παραστατικά·

Αἰθ' ἔγω, χρυσόστεφαν' Ἀφροδίτα,  
τόνδε τὸν πάλον λαχόν υ — υ

λαχόν *A*: λαχόν *Bergk*, vgl. λαχόν bei *Herodian II 280, 81* = *821, 16* (aus *Choeroboscus II 772, 10*), λαχόν im *Etym. Magn. 558, 28*.



## 10.

Apollonius de pronom. 113, 8 *Αλολεῖς ἀμμέτερον καὶ ἄμμον καὶ ὕμμον καὶ σφόν. Σαπφώ.*

*Αἴ με τιμίαν ἐπόησαν ἔργα*  
τὰ σφὰ δοῖσαι — υ υ — υ — υ

Vs. 1 *εμετιμῖαν* A (die Buchstaben *εμετ* in Rasur): *αἴ με Seidler, αἴ με Bergk.* — *ἐποίησαν* A: verbess. von *Ahrens.* — *εργατα* A: *ἔργα τὰ J. Voss.*

## 11.

Athenaeus XIII 571 d *καλοῦσι γοῦν καὶ αἱ ἐλεύθεραι γυναῖκες ἔτι καὶ νῦν καὶ αἱ παρθένοι τὰς συνήθεις καὶ φίλας ἐταίρας, ὡς ἡ Σαπφώ.*

⊥ υ ⊥ υ ⊥ τὰδε νῦν ἐταίραις  
ταῖς ἔμαις τέρποντα κάλως ἀείσω.

*ταῖς ἔμαις τερπνὰ* A: von mir gebessert. Die allgemein aufgenommene Vermutung *Seidler's ταῖς ἔμαισι τέρπνα* ist unrichtig, weil der Dativ *ἐταίραισι* lautete.

## 12.

Etym. M. 449, 36 *ὡσπερ δαμῶ δαμείω, οὔτω θῶ θέω· καὶ παρὰ Σαπφοῖ.*

— υ — υ — υ ὅττινας γὰρ  
εὖ θέω, κῆνοί με μάλιστα σίννον-  
-ται

Vs. 2 *κείνοι* überl.: *κῆνοι Blomfield.* — *σίννονται* überl.: verbessert von *Ahrens* nach Choeroboscus Orthographia s. v. *σίννονται* (*Cramer Anecd. Gr. Oxon. II 259, 7*) *οἱ γὰρ Αλολεῖς σίννονται λέγουσι καὶ οὐχὶ σέννονται.*

## 13.

Apollonius de syntaxi 291, 25 (ed. *Bekker*): *τό γε μὴν ἐρᾶν ὁμολογεῖ τὸ προσδιατίθεσθαι ὑπὸ τοῦ ἐρωμένου· διὸ καὶ δεόντως ἡ Σαπφώ ἐπιτεταμένῳ μᾶλλον ὀνόματι ἐχρήσατο·*

— υ — υ — υ ἔγω δὲ κῆν' ὅτ-  
-τρω τις ἐρᾶται.

*κηνοττωτις* A: *ὀτιῶ = ὀτιῶ Fick.* Dass der Genetiv zu *ὀτι* äolisch regelrecht *ὀτιῶ* lautete, beweisen *τίωι Sappho 104, τίοισιν Sappho 168.*

## \*14.

Apollonius de pronom. 98, 2 *Ὑμμιν Αλολεῖς·*

*Ταῖς κάλαισ' ὕμμιν [τὸ] νόημα τῶμον*  
*οὐ διόμειπτον.*



Vs. 1 *καλαιο* A: *κάλαιο* Fick. — τὸ hinzugefügt von Bekker. —  
*ροήμα* A: die Herausgeber setzen mit Bekker *ρόημα* dafür ein.

## 15.

Apollonius de pronom. 51, 1 (bei Besprechung von ἔγων) *Αἰολεῖς*  
*βαρέως*.

— υ — υ — υ ἔγων δ' ἔμ' αὐται  
 τοῦτο σύνοιδα.

Σαπφώ.

Ungenauer wird dasselbe Fragment wiederholt 80, 10· *καὶ παρὰ τοῖς*  
*Αἰολικοῖς* δὲ ὡς ἐν παραθέσει ἀνεγνώσθη· ἔμ' αὐται τοῦτ' ἔγων συνόϊδα.

## 16.

Scholien zu Pind. Pyth. I 10 (Pindars Worte sind εὔδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ  
*Διὸς αἰετὸς ὠκείαν πτέρυν'* ἀμφοτέρωθεν *χαλάξαις*)· Ἡ δὲ Σαπφῶ ἐπὶ τοῦ  
*ἐναντίου ἐπὶ τῶν περισσεῶν*.

Ταῖσι [δὲ] ψαῦκρος μὲν ἔγεντο θῦμος,  
 παρ' δ' ἴεισι τὰ πτέρα — υ — υ

δὲ hinzugefügt von Neue. — *ψυχρός* überl.: *ψαῦκρος* „leicht, hurtig“  
 Fick, vgl. *ψαυκρόπους* und Hesych s. v. *ψαυκρός*. — *ἔγένετο* überl.: *ἔγεντο*  
 Büchh.

## 17.

Vetus Etymol. Magn. (Miller p. 213 = Etym. Magn. 576, 22: in dem  
 letzteren fehlt das Fragment) s. v. *μελεδῶναι*· αἱ τὰ μέλη ἔδουσαι φροντίδες  
 . . . *καὶ οἱ Αἰολεῖς σταλαγμόν τὴν ὀδύνην λέγουσιν*· Σαπφῶ·

— υ — υ — κατ' ἔμον στάλαγμον,

Etym. Magn. 335, 38 τὰ γὰρ δύο σσ εἰς ζ τρέπουσιν *Αἰολεῖς*· τὸ γὰρ  
*ἐπιπλήσσω ἐπιπλάζω*· Σαπφῶ·

τὸν δ' ἐπιπλάζοντ' ἄνεμοι φέροισιν  
 καὶ μελεδῶναις.

Die letzten beiden Worte fehlen im Etym. Magn.: sie sind erhalten  
 bei Herodian II 929, 19· τὸ δὲ αὐτὸ ἐπὶ τοῦ πλάζω· τὸν δὲ ἐπιπλάζοντες  
 ἂν ἔμοι φέροισιν καὶ μελεδῶναι· ἀντὶ τοῦ ἐπιπλήσσοιτες.

Die beiden Fragmente sind von Bergk scharfsinnig mit einander  
 verbunden. — Vs. 1 *στελεγμόν* überl. — 2 *ἐπιπλάζω* hat nichts mit ἐπι-  
 πλήσσω „schlagen“ zu thun, sondern bedeutet „herannahen“, vgl. Hesych  
*ἐπιπλήξιν*· ἐπελθεῖν. — 3 *μελεδῶναις* Bergk.





## 18.

Ammonius περι διαφορων λέξεων 23 ἀμαρτάνει Σαπφὸν λέγουσα·

Ἀρτίως μ' ἄ χρυσοπέδιλλος αὖως

μεν ἄ überl.: μ' ἄ Seidler. χρυσοπέδιλος: verb. von Ahrens. αὖ ὡς überl.: αὖως Scaliger.

## 19.

Scholion zu Aristoph. Pac. 1174 (nur im V): διαφέρουσι γὰρ αἱ Λυδικαὶ βραβαὶ . . . καὶ Σαπφῶ·

— υ — υ — υ υ —, πόδας δὲ  
ποιίκιλος μάσλης ἐκάλυπτε, Λύδι-  
—ον κάλον ἔργον.

Vs. 1 πόδα V: πόδας Seidler. — Vs. 2 und 3 werden auch von Pollux VII 93 angeführt: τὰ μέντοι Τυρρηνικὰ εἶη ἂν ὁ Σαπφοῦς μάσλης (Bekker, μάσθλης Dindorf)· ποιίκιλος μάσλης (Bekk., μάσθλης Dind.) εἶπε Λύδιον καλὸν (κακὸν A) ἔργον. Das aus ἐκάλυπτε verdorbene εἶπε fehlt in Bekker's Ausgabe. — μάσθλης Schol. V; ob Bekker's μάσλης auf handschriftlicher Überlieferung beruht, ist nicht angegeben. Jedenfalls wird die letztere Form vom Dialekte gefordert, vgl. Hephaestio 12 προτάσσεται δὲ ἡμίφωνον ὑγροῦ . . . καὶ τὸ σ τοῦ λ κατὰ πάθος, ὡς ἐν τῷ μάσλης.

## 20.

Scholion zu Apoll. Rhod. I 727 (einzige Handschrift der Laurentianus): Ἐρευθήεσσα δὲ ἀντὶ τοῦ πυρρά, ὑτέρυθος, καὶ ἔστι παρὰ τὸ Σαπφικόν

— υ — υ υ — παντοδάπαισ' — υ μεμιγμένα  
χροΐαισιν υ υ — — υ υ — — υ υ — υ υ

παντοδάπαις μεμιγμένα χροΐαισιν L. Fick vermutet — υ — παντοδάπως μεμίγμε|να χροΐαισιν nach dem Fragmente 5 ἄβρωσ συνμεμίγμενον θαλάισι.

## \*21 und \*22.

Apollonius de pronom. 66, 3 ἐμέθεν· πυκνῶς αἱ χρήσεις παρὰ Αἰολεῦσιν·

υ — υ — ἐμέθεν δ' ἔχεισθα λάθαν  
— υ — υ — υ υ — υ ἢ τιν'  
ἄλλον ἀνθρώπων ἐμέθεν φίλησθα;

Fragm. 21: Metrum wie in Fragm. 58 und 59.

Fragm. 22: τινὰ A: τιν' Bekker. Das äolische ἄλλον ἐμέθεν lautet im Attischen regelrecht ἄλλον ἐμοῦ = ἄλλον ἢ ἐμέ. v. Wilamowitz vermutete ἢ τιν' ἄλλον ἀντ' ἐμέθεν φίλησθα.



## \*23.

Etym. Magn. 485, 45 οἱ Αἰολεῖς . . . ποθέω ποθήω, οἶον·

καὶ ποθήω καὶ μάομαι ∪ — ∪

μάομαι DM und das Etym. Gud. 294, 40.

## 24 und 25.

Apollonius de pronom. 93, 23 (ὕμεῖς) . . . Αἰολεῖς ὕμεες·

οὐ τί μοι ὕμεες

ἄς θέλετ' ὕμεες

ἐν δευτέρῳ Σαπφώ.

25 as A, ἄς Bekker, ἄς (aus \*ἄος) = ion. ἔως Ahrens.

## 27.

Plutarch de coh. ira 7 (Moralia ed. Bernardakis III 188) ἐν ὀργῇ δὲ σεμνότερον οὐδὲν ἡσυχίας, ὡς ἡ Σαπφὼ παραινεῖ σκιδναμένης ἐν στήθεσιν ὀργῆς πεφύλαχθαι γλῶσσαν μαψυλάκαν. Seidler stellte daraus die Adonier her:

Σκιδναμένας ἐν στήθεσιν ὄργας  
μαψυλάκαν γλῶσσαν πεφύλαχθαι.

πεφύλαξο Ahrens, πεφύλαχθε oder πεφύλαχθι Bergk. Doch scheint γλῶσσα Subjekt gewesen zu sein. Etwa μαψυλάκα γλῶσσ' εὔπεφυλάχθω.

## 28.

Aristoteles Rhet. I 9 τὰ γὰρ αἰσχροῦ αἰσχύνονται καὶ λέγοντες καὶ ποιῶντες καὶ μέλλοντες, ὡσπερ καὶ Σαπφὼ πεποίηκεν εἰπόντος τοῦ Ἀλκαίου· θέλω τι Φείπην, ἀλλὰ με κωλύει αἰδῶς (Fragm. 55).

Αἰ δ' ἦχες ἔσλων ἡμερον ἢ κάλων  
καὶ μή τι Φείπην γλῶσσ' ἐκύνει κάκον,  
αἰδῶς κε μὰν σ' οὐκ ἦχεν ὄππατ',  
ἀλλ' ἔλεγες, περὶ τῷ δίκαιον.

Die Grundlage des Textes bildet der Parisinus A. — Vs. 1 ἦχες ἐς ἐσθλῶν ἡμερον A: ἔσλων Stephanus, ἡμερον Fick. — 2 μητιτεπῆν γλῶσσαι κυκᾶι A: μή τι Φείπην Blomfield. — 3 αἰδῶς κέν σε οὐκ εἶχεν A: κε νῦν σ' οὐκ Ahrens Volger. Noch näher liegt αἰδῶς κέ μεν. ὄμματ' A: ὄππατ' Blomfield. — 4 περὶ τῷ δίκαιῳ A: δίκαιως Ahrens Bergk. Derjenige, welcher δίκαιῳ schrieb, hielt das Relativ τῷ irrtümlich für den Artikel.



## 29.

Athenaeus XIII 564 d και ἡ Σαπφῶ δὲ πρὸς τὸν ὑπερβαλλόντως θαυμαζόμενον τὴν μορφὴν και καλὸν εἶναι τομιζόμενόν φησι·

[ἐγγυς δὲ] σταῖθι κᾶντα, φίλος, [Φίδε,]  
και τὰν ἐπ' ὄσσοισ' ὀμπέτασον χάριν

Vs. 1 Die eingeklammerten Worte habe ich ergänzt. — 2 „und er-  
gieszte deinen Liebreiz auf meine Augen“. ὀμπέτασον A: ὀμπέτασον *Ahrens*.  
Der Lokativ des Zieles mit ἐπ' ist bei Verben der Bewegung nicht selten,  
vgl. z. B. εἰ γὰρ θανόντι νῦξ ἐπ' ὀφθαλμοῖς πέσοι *Aeschyl. Sept. 386*.

## 30.

Athenaeus II 54 f unter dem Stichwort ἐρέβινθοι· Σαπφῶ

χρύσειοι ἐρέβινθοι ἐπ' αἰόνων ἐφύοντο.

χρύσειοι δ' *Hermann Bergk*.

## 31.

Athenaeus XIII 571 d (der folgende Vers ist unmittelbar hinter dem  
Fragmente 11 als zweiter Beleg für ἔταιρα angeführt) . . . και ἔτι·

Λάτω και Νιόβα μάλα μὲν φίλαι ἦσαν ἔταιραι.

## 32.

Dio Chrysostomus XXXVII 47 (ed. Empirius, p. 535):

Μνάσασθαι τινά φαιμι και ὕστερον ἀμμέων

πάνν γὰρ καλῶς εἶπεν ἡ Σαπφῶ.

Die beiden besten Handschriften, der Parisinus B und der Merman-  
nianus, bieten μνάσασθαι und φαιμι: μνάσασθαι *Casaubonus*, φαιμι *Bergk*.  
ἀμμέω M.

## 33.

Hephaestion 45 . . Σαπφικὸν τεσσαρεσκαίδεκασύλλαβον, φ τὸ δευτερον  
ὄλον Σαπφῶς γέγραπται·

Ἡράμαν μὲν ἔγω σέθεν, Ἄτθι, πάλαι πότα.

ἄτοι AP, ἄτῃ C: Ἄτθι *Bentley*. — πότα die Handschr., emendiert be-  
reits von *Blomfield*.

## 34.

Plutarch Erot. c. 5· και τὴν οὐπω γάμων ἔχουσαν ὄραν ἡ Σαπφῶ  
προσαγορεύουσα φησιν, δι

Σμίτρα μοι παῖς ἔμμεν' ἐφαίνεο κάχαρις.



Das überlieferte *παῖ ἔμμεναι φαίνεαι* hat *Bergk* emendiert nach zwei anderen Stellen, an welchen der Vers citiert wird: Schol. zu Pind. Pyth. II 75: *Μικρά μοι παῖς ἔμμεναι φηλιεόχαρις* (so in G), Maxim. Tyr. XXIV 9: *Σμικρά μοι παῖς ἔτι φαίνεο καὶ χαρίεσσα*.

## \*35.

Herodian II 932, 29 *ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τὸ*

*Ἄλλ' ἄρ μοι μεγαλύννεο δακτυλίω περί.*

*ἀλλ' ἄν μοι überl.: ἄλλα μὴ Bergk. — μεγαλύννεο überl.: μεγαλύννεο Fick.*

## 36.

Chryssippos *περὶ ἀποφατικῶν* col. XIV, frg. 23 (überliefert auf einem in Paris befindlichen, vor dem Jahre 160 v. Chr. beschriebenen Papyrus, herausgeg. nach *Letronne* von *Schneidewin* *Fragm. griech. Dichter*, Göttingen 1838, und *Bergk* 6. Jahresber. d. Gymnas. zu Kassel 1841) *εἰ Σαπφῶ οὕτως ἀποφαινομένη*.

*Οὐ Φοῖδ' ὅτι θεῶ· δύο μοι τὰ νοήματα.*

ΟΥΚΟΙΔ: οὐ Φοῖδ' *Fick.*

## 37.

Herodian II 912, 16 s. v. *οὐρανός . . . Ἀλκαῖος δὲ καὶ εἰς ὦ ἀποφαίνε-  
ται τὸ ὄνομα, ὠρανός λέγων, . . . καὶ ἄνευ τοῦ υ ὄρανός, ὥστε τὸ ἐπιζητούμενον  
παρ' αὐτῷ λελύσθαι. καὶ Σαπφῶ*.

*Ψαύην δ' οὐ δοκίμοιμ' ὄρανῳ δυσπαχεα.*

*ψαύειν δὲ οὐ δοκεῖ μοι überl.: δοκίμοιμ' Ahrens, δοκίοιμ' Hermann, δοκίμοιμ' Bergk.* Die letztere Form lässt sich nur als Optativ, nicht als Indikativ (*Bergk*) rechtfertigen. — *ὠρανῶ überl.: ὄρανῳ Hermann Ahrens.* — Das verdorbene *δυσπαχεα* hat eine Emendation noch nicht erfahren; *δύσι πάχεσι Bergk, δυσπαύχεα „Grossprahler“ Ahrens* (vgl. *δυσσαυχής „Prahler“, ἐπανχέω „prahlen“*), *δυσσαπᾶχεα „verhasst“ Hermann* (vgl. *ἀπηχής „widerwärtig, verhasst“*). Sollte eine der beiden letzteren Vermutungen richtig sein, so wäre besser *-χην* statt *-χεα* zu lesen, vgl. das Metrum des folgenden Verses.

## \*38.

Herodian II 187, 16 (nach dem *Etym. Magn.* 662, 32) *οἱ γὰρ Αἰολεῖς εἰώθασι προστιθέναί σύμφωνον, ὥσπερ τὸ ἐπτερόγῳμαι πεπτερόγῳμαι, οἷον*

*᾽Ως δὲ παῖς πεδὰ μάτερα πεπτερόγῳμαι.*

Der Vers ist nur im codex Paris. 346 des *Etym. Magn.* mit den Fehlern *παῖς παῖδα μητέρα* überliefert. Etwas anders werden Herodians Worte citiert vom Scholiasten zu Theocrit I 55 (e cod. Ambr. ed. *Ziegler*



Tübingen, 1861): οἱ γὰρ Λιολεῖς εἰώθασι προστιθέναι σύμφωνον, ὥσπερ τὸ ἐπιτέρυγμαί, οἶον· ὡς δὲ παῖς παῖδα ματέρα πεπιτέρυγμαί. Auch bei Zonaras 1540 steht ὥσπερ τὸ ἐπιτέρυγμαί, dagegen im Fragmente selbst μητέρα πεπιτέρυγωμαι.

## 39.

Scholion zu Soph. Electra 149 τὸ δὲ Διὸς ἄγγελος (ἢ ἀηδῶν), ὅτι τὸ ἔαρ σημαίνει . . . καὶ Σαπφώ·

Ἔηρος ἄγγελος ἱμερόφωνος ἀήδων.

Das überlieferte ἦρος und ἱμερόφωνος verbesserte Fick.

## \*40 und \*41.

Hephaestio 46 τὸ δὲ τετράμετρον ἀκατάληκτόν ἐστι τοιοῦτον (diese Worte folgen unmittelbar auf das Fragment 33).

Ἔρος δ' αὐτέ μ' ὀ λυσιμέλης δόνει,  
γλυκύπιπρον ἀμάχανον ὄρπετον.

Ἄτθι, σοὶ δ' ἔμεθεν μὲν ἀπήχθετο  
φροντίσθην, ἐπὶ δ' Ἀνδρομέδαν πόττη.

Fragm. 40 δόνει A, δόνηι Fick.

Fragm. 41 Ἄτθι ACP, Ἄτθις die übrig. Handschr. — φροντίς δ' ἦν überl.: φροντίσθην Bentley. πόττη ACPM.

## 42.

Maxim. Tyr. XXIV 9 ἐκβακχέεται (Σωκράτης) ἐπὶ Φαίδρω ὑπὸ τοῦ Ἔρωτος, τῆ δὲ (Σαπφῶ) δ

υ υ — υ υ — υ Ἔρος δ' ἐτίναξ ἔμαις  
φρένας ὡς ἄνεμος κατ' ὄρος δρύσιν ἐμπέτων.

Überliefert ist Ἔρος ἐτίναξε τὰς, was vielleicht noch einfacher in Ἔρος δ' ἐτίναξε τὰς umzugestalten ist. Bergk ändert willkürlich: Ἔρος δ' ὡς ἄνεμος κατ' ὄρος δρύσιν ἐμπέτων | Φρένας ἀμμετέρας ἐτίναξεν. — ἐμπέτων überl.: ἐμπέτων Fick.

## 43.

Apollonius de pronom. 99, 17 καὶ σὺν τῷ α λέγεται (σφιν) παρ' Αἰολεῦσιν·

ὅτα πάννηχος ἄσφι κατάγρει

Σαπφώ.

καταγρει A: κατάγρει Fick.



## 44.

Athenaeus IX 410e Σαπφῶ δ' ὅταν λέγῃ ἐν τῷ πέμπτῳ τῶν μελῶν πρὸς τὴν Ἀφροδίτην·

χειρόμακτρα δὲ καγγονων  
πορφύρα καταυταμενάτατιμάσεις  
ἔπεμψ' ἀπὸ Φωκίας  
δῶρα τίμια καγγόνων

κόσμον λέγει κεφαλῆς τὰ χειρόμακτρα, ὡς καὶ Ἐκαταῖος κτλ.

Eine Wiederherstellung der Verse ist unmöglich. — Vs. 1 χειρόμακτρα A: verbess. von *Ahrens*. — 2 Es ist wohl πορφύρα = \*πορφυρία aus πορφύρια zu lesen. — 3 ἔπεμψα πυφωκίας A.

## 45.

Eustathius 9, 41 Ὀμηρικῶς δὲ πως καὶ ἡ λυρική Σαπφῶ σχηματίζουσα τῆ κινθάρῳ ἐγκελεύεται·

ἄγε μοι χέλυ δια  
φωνάεσσα γένοιο.

Wahrscheinlich Kurzverse, ähnlich denen in Fragm. 91 und 98. δια χέλυ überl.: umzustellen nach Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* II, 4 (Rhetores Gr. ed. *Walz* III 317, ed. *Spengel* II 360) ἄγε χέλυ δια μοι λέγε· φωνάεσσα γίνεο (ein δὲ vor γίνεο in M zugesetzt).

## 46.

Athenaeus XV 674d ἐκάλουν δὲ καὶ οἷς περιδέοντο τὸν τράχηλον στεφάνους ὑποθυμίδας, ὡς Ἀλκαῖος . . [Frgm. 36] . . καὶ Σαπφῶ·

καὶ πόλλαις ὑπαθύμιδας  
πλέκταις ἀμφ' ἀπάλαι δέραι.

Vs. 1 πολλαῖς ὑποθυμιάδαις A: verbess. von *Blomfield*, κἀπάλαις *Bergk*. — 2 πλεκταις αντιπαλαι A: ἀμφ' ἀπάλα δέρῃ *Schweighluser*. Natürlich ist mit *Fick* ἀμφ' zu lesen.

## 47.

Suidas s. v.

## Γέλλως παιδοφιλωτέρα

αὕτη ἄωρος ἐτελεύτησε, καὶ τὸ φάντασμα αὐτῆς ἐδόκουν ἐπὶ τὰ παιδιά καὶ τοὺς ἀώρους θανάτους ἰέναι.

Γελλοῦς überl.: Γέλλως *Ahrens*, Γελλῶ παιδοφιλωτέρα . . μέμνηται ταύτης Σαπφῶ Zenobius III 3 (Paroemiogr. Gr. ed. *Leutsch-Schneidewin* I 58), Γελῶ *Etym. Magn.* 795, 9. Ist Γέλλω vorzuziehen?

Hoffmann, die griechischen Dialekte II.



## 48.

Thesaurus Cornuc. et Hort. Adon. (ed. Aldus) 268 B οἶον ἢ Σαπφῶ τῆς Σαπφῶς, καὶ ἡ Λητώ τῆς Λητώς . . . καὶ παρ' αὐτῆ τῆ Σαπφοῦ·

Μάλα δὴ κεκορημένοις  
Γόργως

κεκορημένου στόργος überl.: κεκορημένας Γόργως Bergk.

## 49.

Athenaeus XV 690 e Σαπφῶ δ' ὁμοῦ μέμνηται τοῦ τε βασιλείου καὶ τοῦ βρενθελίου, λέγουσα οὕτως·

υ — υ βρενθειῶ βασιληῖω

## 50.

Herodian II 945, 8 . . ἄλλα μέμνηται Σαπφῶ ἐν δευτέρῳ·

ἔγω δ' ἐπὶ μαλθάϊαν  
τύλαν κασπολέω μέλεα

τύλαν σπολέω überlief.: κασπολέω Hermann nach dem auf die obigen Verse unmittelbar folgenden Fragmente 81.

## 51.

Athenaeus X 425 c Ἀλκαῖος δὲ καὶ τὸν Ἑρμῆν εἰσάγει αὐτῶν (scil. τῶν θεῶν) οἰνοχόον, ὡς καὶ Σαπφῶ·

Κῆ δ' ἀμβροσίας μὲν  
κράτηρ ἐκέκρατο  
Ἑρμας δ' ἔλων ὄλπιν θεοῖσι  
4 Φοινοχόησε.

Athenaeus XI 475 a μνημονεύει δὲ τῶν καρχησίων καὶ Σαπφῶ ἐν τούτοις·

5 κῆνοι δ' ἄρα πάντες  
καρχήσι' εχον  
κᾶλειβον, ἀρράσαντο δὲ πᾶμπαν  
ἔσλα τῶι γάμβρωι.

Die Verse 1—4 führt Athenaeus noch einmal in Buch II 39a an: diese Stelle bezeichne ich mit CE (vgl. S. 129). — Vs. 1 κηδαμβροσίας A: κῆ δ' Lachmann. In CE fehlt κηδ. — 3/4 ἑρμαῖς δὲ ἔλων ὄλπιν θεοῖς οἰνοχόησαι A, Ἑρμας δ' ἔλων ἔρπιν θεοῖς ὠνοχόησαν CE: man hat allgemein Seidler's Vermutung δ' ἔλεν aufgenommen und so zwei den Versen 1 und 2 gleiche κῶλα hergestellt (Ἑρμας δ' ἔλεν ὄλπιν | θεοῖς Φοινοχόησαι). Diese Vermutung ist aber abzulehnen, weil sie den Fehler θεοῖς (statt θεοῖσι) zulässt. Ferner spricht das Metrum des Verses 7 für ἔλων: denn Athens' Änderung κᾶλειβον ἄραντο, durch welche Vers 7 den Versen 1 2 5 gleich

wird, ist ebenso willkürlich wie die Änderung von *έλών* in *έλεν* — ganz abgesehen davon, dass sich die Worte von *δέ* bis *γάμβρωι* schwerlich zu dem Verse - - - - - zusammenpressen lassen. Die Corruptel scheint auf diese letzteren vier Worte beschränkt zu sein.

Die Verse 5—7 (bis *έλειβον*) überliefert auch Macrobius Sat. V 21, 6 (herausg. von *Eyssenhardt*, einzige Handschrift Parisinus P). — 6 *καρχήσι' έχον* A, *καρχησια εσχον* P: *καρχήσια τ' ήχον* Bergk, doch sind auch andere Emendationen möglich, z. B. *καρχήσι' έχον[τες]*, *καρχήσι' [έπ]εσχον*, *καρχήσι' [όν]εσχον*. — 7 *καί έλειβον* A, *ΚΑΙΕΑΨΒΟΝ* P. *άράσαντο* A.

## \*52.

Hephaestio 70 *ένίοτε δέ έναλλάξ τās ίωνικās τās τροχαϊκάς παραλαμβάνουσιν, άντι μέν τών ίωνικών έσθ' ότε τās δευτέρας παιωνικās παραλαμβάνοντες, άντι δέ τών έξασήμων τροχαϊκών έσθ' ότε τās έπτασήμους τροχαϊκάς, οίον*

*Δέδυκε μέν ά σελάννα  
καί Πληΐαδες, μέσαι δέ  
νύκτες, παρὰ δ' έρχετ' ώρα,  
έγω δέ μόνα κατεύδω.*

Vs. 1 *σελάνα* A; *σελάνα* die übrigen Handschr. — 3 *έρχεθ' ώρα* und *κατεύδω* überliefert.

## 53.

Hephaestio 68 *καί τρίμετρα βραχυκατάληκτα . . , ά τήν μέν πρώτην έχει ίωνικήν, τήν δέ δευτέραν τροχαϊκήν· οία έστι τὰ τοιαύτα Σαπφούς·*

*Πλήρης μέν έφάινετ' ά σελάννα  
αι δ' ώς περι βῶμον έστάθησαν*

*εφάινετ' ά* ASM. Die übrigen Handschr. bieten *εφάινεθ' ά*. — *σελάνα* überl.: *σελάννα* Bergk.

## \*54.

Hephaestio 68 *τὰ δέ τρίμετρα (άπό μείζονος ίωνικά) άκατάληκτα διχῶς συνέθεσαν οί Αιολείς· τὰ μέν γάρ εκ δύο ίωνικών και τροχαϊκής έποίησαν βάσειως, οίον (es folgen Vers 1 und 2).*

Hephaestio 70 *παρατηρεΐν δέ χρή, ότι τήν πρώτην συζυγίαν και άπό βραχίας άρχομένην ποιούσιν, ώπερ και εν τοΐς τριμέτροις (es folgt Vers 3).*

*Κρησαι νύ ποτ' ώδ' έμμελέως πόδεσσιν  
ώρχηγι' άπάλοισ' άμφ' έρόεντα βῶμον  
πόας τέρεν άνθος μάλακον μάτεισαι.*

Vs. 1 *ποθ'* die Handschr. *ουδ' A*, *ουδ' P*, *ωδ'* die übrigen Handschr. — 2 *ώρχευντ' ASH*, *ώρχευνθ' PM*: *ώρχηγι' Athens*. *άπαλοΐς SH*, *άπαλοΐς* die übrig. Handschr.: *άπάλοισ' Athens*. — 3 *μάτεισαι* ACPM.





## \* 55.

Herodian II 932, 29 ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τὸ

Ἄβρα· δεῦτε πάγῃς πάλαι ἀλλόμεν.

ἀντὶ τοῦ ἡλλόμεν.

Der überlieferte Text ist verderben, aber bisher nicht emendiert: unter den vorgeschlagenen Änderungen bleibt *Bergk's* Vermutung ἄβρα δηῦτε παγήα σόλα ἀλλόμεν der Überlieferung noch am nächsten. Mir scheint die Corruptel auf δεῦτε πάγῃς beschränkt zu sein: durch die leichte Änderung dieser Worte in δεῦρ' ἐπάγῃς erhalten wir das Metrum der Fragmente 40 und 41. Zu ἄβρα δεῦρ' ἐπάγῃς „o Liebliche, komm herbei“ vgl. Theokr. XV 78 Πραξινόα, πόταγ' ὦδε „komm hierher“.

## 56.

Etym. Magn. 822, 39 ὠϊόν· δεῖ γινώσκειν, ὅτι τὸ φόν τὸ ἰ ἔχει, πρῶτον μὲν, ὅτι εὔρηται τὸ ἰ κατὰ διάστασιν παρὰ τῆ Σαπφοῖ.

Φαῖσι δὴ ποτα Λήδαν ὑακίνθινον  
⊥ √ ὠϊον εὔρην πεπυκάδμενον

In verkürzter Form bei Athenaeus II 57d Σαπφῶ δ' αὐτὸ τρισυλλάβως καλεῖ· φασι δὴ ποτε Λήδαν ὠϊον εὔρειν. — Vs. 1 Hinter φασι bieten δὴ ποτε ληδανόν DMV, δὴ τωταμόν λίθινον das Vetus Etym. Magn. (*Miller* p. 316), δὴ ποταμόν ὑακίνθινον Λήδαν die Paris. 178 und 346 (in letzterem γάρ statt δὴ): φαῖσι δὴ ποτα Neue. — Vs. 2 πεπυκαδμένον εὔρειν ὠϊον überl. Sicher wiederherzustellen sind die Verse nicht.

## 57.

Etym. Magn. 117, 14 ὦρος καὶ ἄωρος, κατὰ πλονασμόν τοῦ ᾠ μηδὲν πλέον σημαίνοντος· ὦρος γὰρ ὁ ὕπνος . . . καὶ Σαπφῶ.

ὄφθαλμοῖς δὲ μέλαις νύκτος ἄωρος ∪ ∪ ⊥ ∪ ⊥

μέλ" (= μέλαις) DP, μέλας vulgo. νυκτός DP, χύτ' vulgo.

## 58 und 59.

Herphaestion 87 ἀνακλωμένου δὲ ὄντος αὐτοῦ (scil. τοῦ ἰωνικοῦ), προταχθεῖσα λαμβικὴ ἐξάσημος ἢ ἐπτάσημος ποιεῖ τὸ τοιοῦτον, ὅλον παρὰ Σαπφοῖ.

Ἐχει μὲν Ἄνδρομέδαν κάλαν ἀμοίβαν.

Ψάπφοι, τί τὰν πολύολβον Ἄφροδίταν.

Ἄνδρομέδαν ACP, κατὰ ACPM: Ἄνδρομέδαν κάλαν ἀμοίβα *Bergk.* — Ψάπφοι A, Ψαπφοῖ CP.

60.

Hephaestio 56 τὰ δὲ (χοριαμβικὰ) εἰς τὸν ἀμφίβραχυν ἢ βακχεῖον . . . .  
τετραμέτρα δὲ, ἃ καὶ συνεχέστερά ἐστιν, ὅλα ταυτὶ τὰ Σαπφοῦς·

Δεῦτέ νυν, ἄβραι Χάριτες, καλλίκομοί τε Μοῖσαι.

δεῦτε νῦν AC — μοῖσαι CPM, μοῦσαι A.

61.

Attilius Fortunat. p. 359 (Gramm. Lat. rec. Keil VI 301, 7) Sappho  
πόρθενον ὀδύφωνον.

Zum Belege für ~~~~~~ angeführt.

\*62.

Hephaestion 64 τῶν δὲ τετραμέτρων τὸ μὲν καταληκτικὸν καθαρὸν ἐστὶ  
τὸ τοιοῦτον·

κατθναίσκει, Κυθήρει', ἄβρος' Ἀδωνις· τί κε θεῖμεν;  
κατύπτεισθε, κόραι, καὶ κατερείκεσθε χίτωνας.

Vs. 1 καταθνάσκει überl.: κατθνάσκει Bentley, κατθναίσκει Bergk Fick.  
Κύθερι A (von der ersten Hand selbst aus κύθερη verbessert), Κυθήρη' C,  
Κυθήρει' PM. — 2 κατερύκεσθε AP, κατερύκεσθαι C, κατερύκκεσθε M: κατε-  
ρείκεσθε Pαιω.

\*63.

Marius Plotius p. 266 (Grammatici Lat. VI 516, vgl. Sappho 107)  
Adonium dimetrum dactylicum catalecticum a Sappho inventum . . .

ὦ τὸν Ἀδωνιν.

ΑΔΟΝΙΝ ΑΒ.

64.

Pollux X 124 Πρώτην δὲ φασὶ χλαμύδα ὀνομάσαι Σαπφῶ ἐπὶ τοῦ  
Ἑρωτος εἰποῦσαν·

Ἐλθοντ' ἐξ ὀράνω πορφυρίαν περιθέμενον χλάμυν.

πορφυρίαν ἔχοντα προῖεμενον überl.: emendiert von Seidler. ἔχοντα ist  
als Glossem zu περιθέμενον in den Text gedrungen.

65.

Hypothesis zu Theokrit XXVIII (Athens Bucol. Gr. II 28)· γέγραπται  
δὲ Αἰολίδι διαλέκτῳ παρὰ τὸ Σαπφικὸν ἐκκαίδεκασύλλαβον τὸ

Φροδοπάχες ἄγναι Χάριτες δεῦτε Δίος κόραι.

φροδοπαχέες überl.: Φροδοπάχες Fick.



## 66.

Priscian VI 92 (ed. Hertz, Gramm. Lat. II 277) Econtra tamen in quibusdam es productam terminantibus fecerunt Graeci poetae es pro es proferentes . . . Ἄρεος pro Ἄρης, ut Sappho:

. . . ὁ δ' Ἄρεος φαῖσί κεν Ἄφαιστον ἄγην βίαι.

Die besten Handschriften sind der Parisinus R (mit den Nachträgen der zweiten Hand r) und der Bambergensis B. — φαῖσει RFB: emend. von Bergk. — Ἀφαιστον ἀγην βία RR, Ἀφαιστον ἀγειν βεια B: Ἄφαιστον Hermann, ἄγην Bergk.

## 67.

Athenaeus XI 460d καὶ Σαπφῶ δ' ἐν τῷ β' ἔφη·

— x — υ υ — πόλλα δ' ἀνάριθμα ποτήρια  
καλαίφεις

Eine Emendation des corrupten καλαίφεις ist noch nicht gefunden.

## 68.

Stobaeus Florilegium IV 12 (ed. Gaisford I 106) Σαπφούς·

Κατθανοῖσα δὲ κείσεαι, οὐδέποτα μναμοσύνα σέθεν  
ἔσσει' οὐδ' [ὄνομ' εἰς] ὕστερον· οὐ γὰρ πεδέχεις Φρόδων  
τῶν ἐκ Πιερίας, ἀλλ' ἀφάνης κῆν Ἀίδα δόμωι  
φροϊτάσεις πεδ' ἀμαύρων νεκύων ἐκπεποταμένα.

Bis zu Πιερίας in Vs. 3 steht das Epigramm auch bei Plutarch Praecepta Conj. 48 (Moralia ed. Bernard. I 357) und Sympos. III, 1, 2 (Moralia ed. Wyttenbach III 630): auf die erstere Stelle beziehe ich mich mit P<sup>1</sup>, auf die zweite mit P<sup>2</sup>. — Vs. 1 κατθανοῖσα Stobaeus und P<sup>2</sup>, κατθανοῦσα P<sup>1</sup>. οὐδέποκα μναμοσύνα Stobaeus, οὐδέ τις μναμοσύνα P<sup>1</sup>, [οὐδὲ bis ὕστερον fehlt P<sup>2</sup>]: οὐδέποτα Fick, ποτα κῶν μναμοσύνα Bergk. — 2 ἔσσει' οὐδέποκ' ὕστερον Stobaeus, ἔσσειται und dahinter gleich οὐ γὰρ P<sup>1</sup>: οὔτε τότ' οὐτ' ὕστερον Hermann Bergk. πεδέχεις P<sup>2</sup>, παῖδ' ἔχεις P<sup>1</sup>, μετέχεις Stobaeus. φρόδων überl.: Φρόδων Fick. — 3 κῆν überl.: κῆν Bergk. Ἀίδαο A, δόμοις AB, δομοφοῖταισις V: δόμωι Fick. — 4 παῖδ' überl. ἐκπεποταμένα AV.

## 69.

Chrysipp περὶ ἀποφατικῶν col. VIII, frg. 13 (vgl. Sappho Fragn. 36)  
εἰ Σαπφῶ οὕτως ἀπεφῆνατο

Οὐδ' ἴαν δοκίμωμι προσίδοισαν φάος ἄλιω  
ἔσσεσθαι σοφίαν πάρθενον εἰς οὐδενά πω χρόνον  
τοιαύταν . . .

ΔΟΚΙΜΟΙΜΙ: δοκίμωμι Ahrens. Ein Indikativ δοκίμοιμι läßt sich



nicht durch γέλαιμι, πλάναιμι, πάλαιμι stützen. Wer also δοκίμοιμι hält, muss es als Optativ fassen. — Fick vermutet προσίοισαν.

## 70.

Athenaeus I 21 b Σαπφῶ περι' Ἀνδρομέδας σκώπτει·

τίς δ' ἀγροίωτις θέλγει νόον  
οὐκ ἐπισταμένα τὰ Φράκε' ἔλκην ἐπὶ τῶν σφύρων;

Vs 1 τῆς δ' E. ἀγροίωτις C, ἀγροιώτατον E: wahrscheinlich ist keines von beiden richtig, vgl. Maxim. Tyr. XXIV 9 καὶ αὕτη (nämlich Σαπφῶ)

τίς δὲ ἀγροιωτεῖν ἐπεμμένα σκολήν. Die Versuche, mit diesen Worten des Maximus den ersten Vers wiederherzustellen, sind bisher misslungen: doch ist ἐπεμμένα (d. i. ἐπιφεμμένα) eine gut äolische Form. — Vs. 2 ἐπισταμένη τὰ βράκε' CE. ἔλκειν C, ἔλκων E.

## \*71.

Thesaurus Cornuc. et Hort. Adon. (ed. Aldus) 268 B τὴν αἰτιατικὴν οἱ Αἰολεῖς καὶ μόνοι προσθέσει τοῦ ν ἐποιοῦν, τὴν Λήτων, ὡς καὶ ἡ χρῆσις δηλοῖ·

"Ἡρών ἐξεδίδαξε Γυάρων τὰν ἀνυόδρομον.

γυάρων τὴν überl.: ἐκ Γυάρων Bergk, ἐγ Γυάρων Fick („die Hero aus Gyargos“). Vielleicht ist in γυάρων der Nominativ eines Eigennamens (als Subjekt zu ἐξεδίδαξε) zu suchen. Zu ἀνυόδρομος vgl. der Bedeutung nach ἀνύποδας· ταχύποδας Hesych, der Bildung nach ἡλιτό-μηνος, φαινο-μηρίς u. ähnl.

## 72.

Etym. Magn. 2, 43 ἀβακῆς . . . κέχρηται δὲ αὐτῷ Σαπφῶ, οἶον·

⊥ — ⊥ υ υ ⊥, ἀλλά τις οὐκ ἔμμι παλιγκότων  
ὄργαν, ἀλλ' ἀβάκην πὰν φρέν' ἔχω ⊥ υ υ ⊥ υ ⊥

Die beiden für diese Stelle allein massgebenden Handschriften D und Va bieten ἔμμιν (verbess. von Ursinus), ὄργάνων und παμφρενα: Bergk liest τὰν φρέν', doch lässt sich πὰν als Zusatz zu ἀβάκην im Sinne des gebräuchlicheren πάντα verteidigen.

## 73.

Scholion zu Aristoph. Thesmophor. 401 (nur im Ravennas): νεωτέρων καὶ ἐρωτικῶν τὸ σιτεφανοπλοκεῖν· πρὸς τὸ ἔθος, δι' ἐστεφανηπλόκουν αἱ παλαιαί. Σαπφῶ·

Αὐταὶ ὄρααι σιτεφανᾶπλοκεν.

αυταόρα αἰστεφανηπλόκουν R: αὐτα δ' ὄραα ἐστεφανηπλόκην Athens, αὐτὰρ ὄραῖαι σιτεφανηπλόκεν Bergk. Metrum nicht zu bestimmen.



## 74.

Maximus Tyrius XXIV 9 λέγει που και Σαπφοῖ ἡ Ἀφροδίτη ἐν ᾄσματι·

— — — — — σὺ τε κάμος θεράπων Ἔρος.

<sup>μ</sup>  
καλὸς und Ἔρος R.

## 75.

Stobaeus Florilegium LXXI 4 (ed. Gaisford III 39) Σαπφοῦς·

Ἄλλ' ἔων φίλος ἄμμιν λέχος ἄρνῦσο νεώτερον·  
οὐ γὰρ τλίσσομ' ἔγω συνφοῖκην ἔσσα γεραίτερα.

Ausserdem überliefert von Apostolius Cent. II 52 d (Paroemiogr. Gr. ed. Leutsch II 277. 23). — Vs. 1 ἄμμιν Stob. Apost., ἄμμιν Neue. ἄρνῦσο Apostol., ἄρνησον Stobaeus. Für ἄρνῦσο, das sich nur als Optativ deuten lässt (vgl. Ω 665 τῇ δεκάτῃ δέ κε θάπτοιμεν, δαινυτό τε λαός), ist wahrscheinlich mit leichter Änderung der dem Sinne nach natürlichere Imperativ ἄρνησο einzusetzen. — Vs. 2 ξυνοικεῖν Stobaeus, ξυνοικεῖν Apostol. Die Diärese eines echten οἰ ist im Äolischen zulässig, vgl. ὄδα Alkaios 145. — ἔσσα S, νε' οὔσα AB, οὔσα Apostol. — γεραίτερα AB, γεραίτερα S, γεραίτερα Apostol.

## 76 und 77.

Hephaestio 69 και τετράμετρα δὲ ἀκατάληκτα διαφόρως συνέθεσαν· ἡ γὰρ τρισὶν ἰωνικαῖς μίαν τροχαϊκὴν τὴν τελευταίαν ἐπήγαγον· καλεῖται δ' Αἰολικόν, διτι Σαπφῶ πολλῶ ἀντιφ' ἐχρήσατο, οἶον

εὐμορφοτέρα Μνασιδίκα τᾶς ἐπάλας Γυρίνως.

ἄσσαροτέρας οἶδαμ ἐπ', ὧ εἴρηνα, σέθεν τύχοισαν.

Fragm. 76 Γυρίνως AP. In den übrigen Handschriften ist die Form verderben.

Fragm. 77 ἄσσαροτέρας οἶδαμ ἐπ' ὦρανα A (dasselbe in CPS, nur mit dem Fehler ἄσσαρωτέρας), ἄσσαροτέρας οὐδ' ἄμα πῶρανα M. Die Handschriften der dritten Recension bieten ἄσσαροτέρα σοῦ δ' ἄμ' und dahinter ἐπ' ὦρανα N, ἐπῶραναν BHF1. Hermann und Bergk haben das ἐπ' dieser geringeren Handschriften aufgenommen. ὦ ραννα Hermann Ahrens: bei Choerob. Exeg. in Heph. endet der Vers p. 80 in U οὐδάμαπα εἰρήνα σέθεν τυχοῦσαν, die Form εἰρηνα wird von Choeroboscus (vgl. auch das Scholion zu Hephaestio bei Westphal 192) als Vokativ zu Εἰρηνη erklärt. Da leichter ὦρηνα (= ὦ Εἰρηνα) in ὦρανα (= ὦ ἔρανα, vgl. Fragg. 88) als umgekehrt ὦρανα in ὦρηνα verderbt werden konnte, so haben Bergk und Fick wohl mit Recht die Lesung des Choeroboscus aufgenommen. — τυχοῖσαν ACPM, τυχοῖσα SNH, τυχοῦσαν Choeroboscus.

## 78.

Athenaeus XV 674e Σαπφῶ δ' ἀπλούστερον τὴν αἰτίαν ἀποδίδωσιν τοῦ στεφανοῦσθαι ἡμᾶς λέγουσα τάδε·

Σὺ δὲ στεφάνοις, ὦ Δίκα, πέρθεσθ' ἐράτοις φόβαισιν  
ὄρπακας ἀνήτιοι συνέρραισ' ἀπάλαισι χέρσιν·  
εὐάνθεα γὰρ πέλεται καὶ Χάριτες, μόκαιρα,  
μᾶλλον προτερῆν· ἀστεφανώτοισι δ' ἀπυστρέφονται.

Vs. 1 ὠδικα A: ὦ Δίκα Welcker. παρθεσθ' A: πέρθεσθ' Seidler. ἐραταῖς A: ἐράτοις Fick. — 2 ἀνητιοι συνέρραις A: ἀνήτιοι Ahrens, συνέρραισ' Bergk. ἀπαλλαγισή A: ἀπάλαισι Casaubonus. — 3 Von εὐάνθεα bis προτέρῆν habe ich den in A überlieferten Text gegeben. Während Bergk alle drei Nomina des Verses 3 ändert (εὐάνθεσιν ἐκ γὰρ πέλεται καὶ χάριτες μακαιρῶν), spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Corruptel allein in πέλεται liegt. Wenn wir mit v. Wilamowitz προσόρην statt προτέρῆν lesen, so muss πέλεται das regierende Verbum enthalten (etwa μελέταισ' αἱ Χάριτες). Anders gestaltet Fick die Verse: εὐάνθεα γὰρ καὶ Μέλεται („die Musen“) καὶ Χάριτες, μόκαιρα, μᾶλλον προσόρηντ' (vgl. homer. ὀρέομαι „sich bewegen“). Die übrigen zahlreichen Vermutungen sind bei Bergk zusammengestellt.

## 79.

Athenaeus XV 687a καίτοι Σαπφῶ, γυνὴ μὲν πρὸς ἀλήθειαν οὔσα καὶ ποιήτρια, δμως ἠδέσθη τὸ καλὸν τῆς ἀβρότητας ἀφελεῖν λέγουσα ὧδε·

Ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν, καὶ μοι ὦ — τὸ λάμπρον  
ἔρος ὦ — ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε,

φανερὸν ποιῶσα πᾶσιν ὡς ἡ τοῦ ζῆν ἐπιθυμία τὸ λαμπρὸν καὶ τὸ καλὸν εἶχεν αὐτῆ.

Vs. 1 φίλημμι A: φίλημ' die Herausgeber. — 2 ἐροσα ελιω A. — Um nicht willkürlich zu ändern, habe ich die von Bergk vorgeschlagene Verabteilung beibehalten. Blass nahm nur eine Lücke an: ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν [— — —] καὶ μοι | τὸ λάμπρον ἔρος ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε. Die Aeoler sagten indessen nicht ἔρος, sondern ἔρος. Man könnte vermuten: ἐγὼ δὲ φίλημ' ἀβροσύναν καὶ μοι ἔρος τὸ λάμπρον | — — — ἀελίω καὶ τὸ κάλον λέλογχε.

## 80.

Scholion zu Pind. Ol. II 96 (Büchh p. 75) καὶ ἡ Σαπφῶ·

Πλοῦτος ἄνευ ἀρέτας οὐκ ἀσίνης πάροικος.

ἀρετῆς überl.: mit der Abweichung ὁ πλοῦτος und dem richtigen ἀρετᾶς wird der Vers citiert im Scholion zu Pindar Pyth. V 1 (Büchh p. 377). ὁ πλοῦτος ἄνευ [τᾶς] ἀρέτας Fick, ἄνευθ' ἀρέτας Hermann. — πάροικος steht für πάροικος = πάροικος.



## 81.

Herodian II 945, 8 .. ἀλλὰ μένεται Σαπφῶ ἐν δευτέρῳ . . .

καμ μὲν τε τύλαγ κασπολέω.

οὐ γὰρ ὁ τέ σύνδεσμος.

καμ überl.: καμ Bergk. Die Verbindung μὲν τε zuerst im Homer. τύλαγ κασπολέω überl.: τύλαν κασπολέω Bergk, vgl. Fragment 50.

## 82.

Hephaestio 89 δύναται δὲ καὶ εἰς τριποδῖαν ἀναπαιστικὴν διαιρεῖσθαι, εἰ ἀπὸ σπονδείου ἄρχοιτο, ὡς τὸ Σαπφῶς·

αἴτα δὲ σὺ Καλλιόπα.

## 83.

Etym. Magn. 250, 10 Δαύω, τὸ κοιμῶμαι· Σαπφῶ·

Δαίοις ἀπάλας ἐτάρας  
ἐν στήθεσιν ⊥ ∪ ∪ ⊥

ἐτάρασαι V, ἐτάρασεν Vetus Etym. Magn. (Miller p. 82). Die Verse scheinen aus demselben Gedichte wie das vorige Fragment zu stammen.

## 84.

Hephaestio 106 καὶ τὸ ἐξ ἰσθαλλικῶν δύο ἢ Σαπφῶ πεποίηκε·

Δεῦρο δηῖτε Μοῖσαι, χρύσιον λίποισαι

δηῖτε alle Handschr. χρύσειον die Handschr.: χρύσιον Athens.

## \*85.

Hephaestio 98 ἄλλο ἀσυνάρτητον ὁμοίως κατὰ τὴν πρώτην ἀντιπάθειαν, ἐκ τροχαϊκοῦ διμέτρου ἀκαταλήκτου καὶ λαμβικοῦ ἐφθημιμεροῦς, ὅπερ, ἐὰν παραλλάξῃ τὴν τομὴν, γίνεται τροχαϊκὸν προκαταληκτικόν·

Ἔστι μοι κάλα πάϊς, χρυσίοισιν ἀνθέμοισιν,  
ἐμφέρην ἔχοισα μόρφαν, Κλεῖς ἀγαπάτα.  
ἀντὶ τᾶς ἐγὼ οὐδὲ Λυδίαν παῖσαν οὐδ' ἐράνναν.

τούτων δὲ τὸ μὲν δεύτερον δηλὸν ἐστὶν ἀπὸ τῆς τομῆς ὅτι οὕτως σύγκειται, ὡς προείρηται, ἐκ τοῦ τροχαϊκοῦ διμέτρου ἀκαταλήκτου καὶ τοῦ ἐφθημιμεροῦς λαμβικοῦ· τὸ δὲ πρῶτον, διὰ τὸ πρὸ συλλαβῆς ἔχειν τὴν τομὴν, ἐγένετο προκαταληκτικόν, ἐκ τροχαϊκοῦ ἐφθημιμεροῦς τοῦ ἔστι μοι καλὰ πάϊς, καὶ διμέτρου ἀκαταλήκτου τοῦ χρυσείοισιν ἀνθέμοισιν, τὸ δὲ τρίτον ἐξ ὑπερκαταλήκτου ἀντὶ τᾶς ἐγὼ οὐδὲ Λυδίαν, καὶ βραχυκαταλήκτου παῖσαν οὐδ' ἐράνναν.

Vs. 1 χρυσείοισιν überl.: χρυσείοισιν Athens, Vs. 2 ἐμφερῆ überl.: ἐμφέρην Bergk, Vs. 3 παῖσαν überl.: παῖσαν Athens Bergk. Diese drei Aende-

rungen werden durch den Dialekt gefordert. Alle übrigen Vermutungen verfolgen den Zweck, den drei Versen ein einheitliches Metrum zu geben. Am einfachsten schützt man die Verse 1 und 3 in der uns und dem Hephaestio überlieferten Form, misst *χρύσοισιν* dreisilbig, *Λύδραν* zweisilbig und ersetzt *Κλεῖς* durch einen Trochäus (*Κλᾱῖς Neue, Κληῖς Bergk, Κεῖς Fick*). Dann erhält man das Versmass:  $\bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} - | \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu}$ . Gegen diese Vermutung sprechen allerdings die dem Fragmente vorhergehenden und folgenden Worte des Hephaestio, welche beweisen, dass Hephaestio in der zweiten Hälfte des zweiten Verses nicht eine trochäische Tripodie, sondern einen iambischen katalektischen Dimeter las ( $\bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu}$ ). Deshalb ergänzten andere in Vs. 2 die fehlende siebente Silbe (*Κλεῖς μόνα ἄγαπάτα Ahrens, Κλήῖς Christ*) und in Vs. 3 hinter *Λύδραν* (zweisilb.) eine Kürze (*ἄπαισαν Ahrens*): so entsteht der Vers  $\bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} | \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu}$ . Beide Aufstellungen sind einander völlig gleichwertig: ob Vers 2 oder Vers 3 dem Hephästio in verderbter Form vorlag, lässt sich mit unserem Materiale nicht entscheiden.

## 86.

Maximus Tyrius XXIV 9

$\bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu} \bar{\iota} \bar{\nu}$  πόλλα μοι τὰν  
Πολυφανάκτιδα παῖδα χαίρην.

Σαπφῶ λέγει.

τὸν Πολυανακτιδα (aus πολυννακτιδα verbessert) R, πολυανάκτιδα Davisius nach dem codex Harleianus. χαίρειν überl. Die Ictus-Dehnung der ersten Silbe kann durch Πολλυ-, aber nicht mit Bergk durch Πωλυ- bezeichnet werden.

## 87.

Hephaestio 74 τῶν δὲ τριμέτρων (ἰωνικῶν ἀνακλωμένων) τὸ μὲν ἀκατάληκτον

Ζὰ δ' ἐλεξάμαν ὄναρ Κυπρογενήαι

παρὰ τῆ Σαπφοῦ.

ζαελεξάμαν ACP: δ' von Ahrens hinzugefügt. κυπρογέννα A', κυπρογέννα CP: Κυπρογενήα Bentley.

## 88.

Hephaestio 71 καὶ ὅλα μὲν οὖν ἕματα γέγραπται ἰωνικά, ὡς . . . παρὰ Σαπφοῦ.

Τί με Πανδίωνις ὦ ῥαννᾶ χελίδων

ῥράνα ACP: ὦ ῥαννα Is. Voss. — Hinter χελίδων fügt Fick ὄροφαλα hinzu nach Hesych: ὄράνα· χελιδόνων ὄροφή.





## 89.

Pollux VII 73 ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ τῶν Σαπφοῦς μελῶν ἔστιν εὐρεῖν·

ἀμφὶ δ' ἄβροισιν λασίοισ' εὐ' ἐπύκασσε ± υ

καὶ φασὶν εἶναι ταῦτα σινδόνια ἐπεστραμμένα.

λάβροις λασίοις überliefert: δ' ἄβροις λασίοις Bergk. Der Dialekt fordert ἄβροις, das Metrum ἄβροισιν (vgl. Fragm. 60). Bergk's Vermutung εὐ' Fe πύκασσε ist unnötig, da die Lyriker nach εὐ' den Hiatus zulassen, vgl. Kühner Gramm. d. griech. Sprache, 3te Aufl. (von Blass) § 48, 2.

## 90.

Hephaestio 65 ἔστι δὲ πυκνὸν καὶ τὸ τὴν δευτέραν μὲν ἀντισπαστικὴν ἔχον (τετράμετρον ἀντισπαστικόν)· ᾧ μέτρῳ ἔγραψεν ᾠσματα καὶ Σαπφῶ, ἐπὶ τῆς ζ'

Γλυκεία μάτερ, οὐ τοὶ δύναιμι κρέκη τὸν ἴστον  
πόθῳ δάμεισα παῖδος Φραδίναν δι' Ἀφροδίταν.

Vs. 1 γλυκῆα AP, γλυκῆα C. — 2 πόθῳ A, βραδίναν überl.

## 91.

Hephaestio 132 δταν δὲ τὸ ἐφύμνιον μὴ μετὰ στροφὴν, ἀλλὰ μετὰ στίχον κέηται περιλαμβανόμενον ἄλλῳ στίχῳ, μεσύμνιον καλεῖται τὸ ποίημα, οἷόν ἐστι παρὰ Σαπφοῦ·

Ἵψοι δὴ τὸ μέλαθρον,  
Ἵμήναον,  
ἀέρρατε τέκτονες ἄνδρες·  
Ἵμήναον,  
Γάμβρος Φίσσος Ἄρενι,  
[Ἵμήναον,]  
ἄνδρος μεγάλῳ πόλῳ μείζων.

Die auf Ἄρενι folgenden Worte fehlen bei Hephaestio: sie sind erhalten bei Demetrius *περὶ ἑρμην.* 148 (Rhetores Graeci ed. Walz IX 69, beste Handschrift R), welcher alle vier Verse, freilich nicht so genau wie Hephaestio, anführt.

Vs. 1 Ἵψοι CP, Ἵψοι A, Ἵψοῖ M, νήρω Demetr. Ἵμήναον ACPM, bei Demetr. fehlt das Wort. — 2 ἀέρραται A, ἀέρρατε C, ἀείρηται P, ἀείρατε M, ἀέρρατε Dem. R: für ἀέρρατε (so Ahrens) sind MR beweisend (vgl. S. 131). — 3 γάμβρος ἔρχεται ἴσος Hephaestio, γάμβρος εἰσέρχεται ἴσος Dem. R. Dass in die von Athenaeus und Demetrius benutzte Quelle ἔρχεται als Glossem eingedrungen war, scheinen mir Dialekt und Metrum zu beweisen: 1) die Messung ἔρχεται ἴσος ist unstatthaft, weil wir keinen Beleg dafür besitzen, dass die äolischen Dichter anlautendes *Ϝ* nach vokalischem Aus-

laute auswerfen oder in *v* verwandelten, 2) Streichen wir *ἔρχεται*, so stehen die beiden Kurzverse 3 und 4 in tadelloser Responsion zu 1 und 2. Dem Sinne nach ist *ἔρχεται* zu entbehren: denn die Aufforderung, das Haus hoch zu bauen, wird passend damit motiviert, dass der Schwiegersohn dem Ares gleich an Gestalt „sei“. — *ἄρην* A, *Ἄρει* M, *Ἄρηι* CP und Demetr. [*Ἵμήραον*] ist nach dem Verse 1 zuzusetzen. — 4 *μεγάλον πολλῶ* Demetrius R: emend. von Bentley.

## 92.

Demetrius *περὶ ἑρμην.* 146 (Rhetores Gr. ed. Walz IX 67). *ἐκ δὲ παραβολῆς καὶ ἐπὶ τοῦ ἐξέχοντος ἀνδρὸς ἡ Σαπφώ φησι·*

*Πέροχος, ὡς ὄτ' ἄοιδος ὁ Λέσβιος ἀλλοδόποισιν.*

## 93.

Scholion zu Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* I 1 (Rhetores Gr. ed. Walz VII 883) *καὶ Σαπφώ·*

*Οἶον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρω ἐπ' ὄσδω  
ἄκρον ἐπ' ἀκροτάτῳ· λελάθοντο δὲ μαλοδρόπτες  
οὐ μὲν ἐκλελάθοντ', ἀλλ' οὐκ ἐδύναντ' ἐπίκεσθαι.*

Die Verse sind tadellos überliefert in dem Venetus: die Parisini A und B enthalten Fehler, keine Varianten. — Vs. 1 *γλυκὺ μᾶλον* V. Das *μᾶλλον* in A und B ist aus *μᾶλον* verdorben (und nicht etwa äolisches *μᾶλλον* „Apfel“): denn im Scholion zu Theokr. XI 39 lautet der Vers *γλυκὺ τι μᾶλον ἐρεύγεται ὡς ἄκρω ἐπ' ὄσδω*. — 3 *ἐπίκεσθαι* überlief.: *ἐπίκεσθαι* fordert der Dialekt.

## 95.

Etym. Magn. 384, 4 *Σαπφώ·*

*Ἔσπερε πάντα φέρων, ὅσα φαίνολις ἐσκέδασ' αὔως,  
φέρεις οἶν, φέρεις αἶγα· φέρεις ἀπὸ μάτερι παῖδα.*

Vs. 1 *ἔσπερε* überl. Der Vers wird vollständig und korrekt auch im Schol. zu Eurip. Orest. 1260 (ed. Schwarz 1887) und im Etym. M. 174, 48 zum Belege für *αὔως* angeführt. — Vs. 2 ist überliefert nur im Vetus Etym. Magn. (Miller p. 129) *φέρεις οἶον φέρεις, οἶνον φέρεις, αἶγα φέρεις ἄποιον μητέρι παῖδα* und bei Demetrius *περὶ ἑρμην.* 141 (Rhetores Gr. ed. Walz IX 64) *ἔσπερε, πάντα φέρεις — φησὶ — φέρεις οἶνον, φέρεις αἶγα, φέρεις ματέρι παῖδα*. Eine sichere Wiederherstellung ist kaum zu hoffen. ἀπὸ Bergk.



## \*96.

*Cramer Anecd. Oxon. I 71, 19 s. v. αἰί . . . ὁ δ' Αἰολεύς τριχῶς·*

*ἀϊπάρθενος ἔσσομαι*

*καὶ αἰεί καὶ αἰέν.*

Das überlieferte *αἰί παρθένος ἔσσομαι* ist zu berichtigen nach *Cramer Anecd. Paris. III 321, 22 τὸ ἀειπάρθενος διὰ τῆς εἰ διφθόγγου γράφεται κοινῶς, Αἰολικῶς δὲ διὰ τοῦ ι. Ahrens stellte ἔσσομαι her.*

## 97.

*Cramer Anecd. Ox. I 190, 19 ἦσι·*

*δώσομεν, ἦσι πάτηρ*

*φροῖν ἢ Σαπφῶ, ἦτι δὲ λέγει Ἀλκμάν ἀντὶ τοῦ ἦσιν.*

## 98.

*Hephaestio 44 τὸ δὲ τετράμετρον (δακτυλικὸν καταληκτικὸν εἰς δισύλλαβον)·*

*Θυρώρωι πόδες ἔπτορόγυιοι*

*τὰ δὲ σάμβαλα πεντεβόεια*

*πέσσυγγοι δὲ δέκ' ἐξεπύνασαν.*

Dass Sappho den *θυρωρός* verspottete, berichtet Demetrius *περὶ ἔρμ.* 167. — Vs. 1 *θυρωρῶ* A: beide Kasus, der Genetiv und der Dativ, sind möglich. *ἑπταθορόγυιοι* ACP, *ἑπταθόρυγιοι* M: *ἑπτορόγυιοι* Hutschkies. — 2 *πεντεβόεια* ACP, *πενταβόεια* M. — 3 *πίσυγγοι* alle Handschr.: *πέσσυγγοι* Fick, vgl. Hesych *πέσσυμπιον· σκυτίον* (M. Schmidt vermutet *πεσσύγγιον· σκυτεῖον* nach *πισύγγιον· σκυτίον*) und *πεσσύπη· σκυτάρια* (überl. *σχυτεύρια*). *πεσσυ-* ist nach Fick der starke Stamm zu *κασου-* in *κασού-ω* „schustern“.

## 99 und 100.

*Hephaestio 107 καὶ τὸ ἐκ χοριαμβικῶν ἐφθήμερῶν τῶν εἰς τὴν λαμβικὴν κατακλεῖδα, ἢ αὐτὴ ποιήτρια (Σαπφῶ)·*

*Ὀλβιε γάμβρε, σοὶ μὲν δὴ γάμος, ὡς ἄραο,  
ἐκτετέλεστ', ἔχεις δὲ πάρθενον, ἂν ἄραο.*

*καὶ ὁ πούς συνῆψε τὴν λέξιν·*

*μελλίχιος δ' ἐπ' ἱμμέρτωι κέχνται προσώπτωι.*

*Frg. 99, Vs. 1 ἀραῶ* A: in CP ist die Form entstellt. — 2 *ἔχης* A, *ἔχης* CP. — *ἀνάραο* M, *ἀναραῶ* A, *ἀναραῶ* P, *ἂν ἀραῶ* C.

*Frg. 100. μελλίχροος* PSM, *μελίχροος* A, *μελίχρονος* C: *μελλίχιος* Hermann. Die Corruptel entstand dadurch, dass das äolische *μελλιχ-* (= att. *μελιχ-*) in *μελι-χ* zerlegt wurde. *ἐπ' ἱμεριῶ* überl.: *ἱμμέρτωι* Fick.

## 101.

Galen Protrepticus c. VIII (ed. Marquardt, 1884, p. 113) Ἄμεινον οὖν ἔστιν ἐγνωκότας τὴν μὲν τῶν μειρακίων ὄραν τοῖς ἡρνοῖς ἀνθεσιν εὐοικυῖαν ὀλιγοχρόνιον τε τὴν τέρονιν ἔχουσαν ἐπαινεῖν τε καὶ τὴν Λεσβίαν λέγουσαν·

Ὁ μὲν γὰρ κάλος, ὅσον ἴδην, πέλεται [κάλος]  
ὁ δὲ κάγαθος αὐτίκα καὶ κάλος ἔσσειται.

V. 1 ὅσον ἰδεῖν überl.: ἴδην *Ahrens*. (κάλος) hinzugefügt von *Hermann*. — 2 ἔσσειται überl.: ἔσσειται *Hermann*.

## 102.

Apollonius de conjunct. 223, 25 . . ἦρα λέγεται

ἦρ' ἔτι παρθενίας ἐπιβάλλομαι;

Σαπφώ.

π(αρ)θενίης *A*: παρθενίας ist zu lesen nach dem Scholion zu Dionys. Thrax (*Bekker Anecd. Gr. II 968*). ἦρ' ἔτι παρθενικὰς ἐπιβάλλομαι.

## \*103.

Hephaestion 27 καταληκτικὰ δέ, ὅσα μεμειωμένον ἔχει τὸν τελευταῖον πόδα· ὅλον ἐπὶ μὲν ἱαμβικοῦ

Χαίροις, ἃ νύμφα, χαιρέτω δ' ὁ γάμβρος.

χαίροις ἀνύμφα *APM*, χαιροις ἀνύμφα *C* und Choeroboscus *U*: χαιροισθα *Neue*. Da sich, wie *Bergk* bemerkt, für den Artikel eine Vokativform ἃ nicht sicher belegen lässt, so fasst *Fick* wohl mit Recht ἃ als Interjektion.

## \* 104.

Hephaestio 44 πεντάμετρα δὲ καταληκτικὰ εἰς διούλλαβον·

Τίω σ', ὦ φίλε γάμβρε, κάλως ἐΦικάσδω;  
ὄρπακι Φραδίνωι σε μάλιστ' ἐΦικάσδω.

Vs. 1 τίω überl.: τίω *Neue*. Da in der Basis die Quantität der Silben frei ist, wird ein τελίω (*Fick*) nicht gefordert. εἰκάσδω überl.: *FeΦικάζω Fick*. — 2 ὄρπακι *A*. βραδίνωι überl.: *Φραδίνωι Fick*. μάλιστ' εἰκάσδω die Handschr. und alle Ausgaben: κάλως *FeΦικάζω Fick*. Da für das nicht-homerische εἰκάζω anlautendes *F* nicht erwiesen ist, und ἐ-*Φικάζω* (vom Stamme *Φικαδ-* mit prothetischem *ε*) eine regelmässige Bildung darstellt, so habe ich vorläufig an der Überlieferung festgehalten.

## 105.

Servius zu Vergil Georg. I 31 Generum vero pro marito positum multi accipiunt juxta Sappho, quae in libro, qui inscribitur Ἐπιθαλάμια, ait

χαῖρε, νύμφα, χαῖρε, τίμιε γάμβρε, πόλλα.

Das Metrum ist nicht sicher zu bestimmen.



Dionysius de comp. verb. 25 *Σαπφικὸν ἐπιθαλάμιον τουτί·*

*Οὐ γάρ [ἔστ'] ἀτέρα νῦν παῖς, ὦ γάμβρε, τοαῦτα.*

Der Vers wird an dieser Stelle zweimal angeführt: beide Male bieten die besten Handschriften P und C (vgl. Sappho Fragm. 1) *οὐ γὰρ ἐτέρα νῦν παῖς, ὦ γάμβρε τοιαύτα*: [ἔστ'] habe ich zugesetzt, *ἀτέρα Bergk, τοαῦτα Ahrens.*

\*107. \*108.

Mar. Plotius 266 (nach dem Valentinianus A und dem Leidensis B herausg. von Keil in den Grammat. Lat. VI 517) Hymenaicum dimetrum dactylicum sapphicum monoschematistum est: semper enim duobus dactylis constat:

*Μέλπει' Ὑμίναον.*

*Ὡ τὸν Ἀδώνιον.*

ΥΕCΖΕΡΥΜΗΝΙΟΝ ΤΩΝΑΔΩΝΙΟΝ A. *ἔσπει Bergk,*  
ΥΕCCEΡΥΙΑΗΝΙΟΝΩΤΟΝΑΔΟΝΙΟΝ B. *μέλπει Fick.*

109

Demetrius *περὶ ἑρμην.* 140 (Rhetores Gr. ed. Walz IX 64) *Αἱ δὲ ἀπὸ τῶν σχημάτων χάριτες δῆλαί εἰσι καὶ πλείσται παρὰ Σαπφοῖ· ὅσον ἐκ τῆς ἀναδιπλώσεως, ὅπου νύμφη πρὸς τὴν παρθενίαν φησί·*

*Παρθενία, παρθενία, ποῖ με λίποισ' ἀποίχη;*

*ἥ δὲ ἀποκρίνεται πρὸς αὐτὴν τῷ αὐτῷ σχήματι·*

*Οὐκ ἔτι εἴξω πρὸς σέ, οὐκ ἔτι εἴξω.*

*λιποῦσα οἴχη* überl.: *λιποῖσ' ἀποίχη Blomfield.* — Die Antwort der Jungfrauenschaft ist nicht sicher wieder herzustellen. *ἤξω* überl.: *εἴξω Ahrens.*

\*110.

Herodian II 932, 29 *ἐφυλαξάμην δὲ διαλέκτους διὰ τὸ·* (folgt Fragm. 35), *καί·*

*ἄλλαν, μὴ καμειστέρα<sup>τι</sup>ν φρένα.*

*ἄλλαν* ist Akkusativ von *ἄλλος* aus \**ἄλιος* = homer. *ἤλιός*. — *καί' ἀμμετέραν Ahrens.*

111.

Apollonius de pronom. 82, 16 (unter *οἱ*) *Αἰολεῖς σὺν τῷ F·*

*φαίνεται ἶφοι κῆνος*

*Σαπφώ.*

Variante zum Anfange des zweiten Gedichtes?



112.

Athenaeus II 57d ὄϊα . . . Σαπφῶ δ' αὐτὸ τρισυλλάβως καλεῖ· (folgt Fragment 56). καὶ πάλιν·

ὥτω πόλυ λευκότερον.

ὦλον CE: ὦτω Ahrens. Vgl. Fragment 56.

113.

Schlussworte einer anonymen Schrift περὶ τρόπων (aus dem Codex Rhedigeranus herausg. von *Schneider-Passow* im Mus. Crit. Vratisl. 1820, aus einer Prager Handschrift M als Werk des Moschopulos herausg. von *Titze*, endlich nach RM und einem Ambrosianus als Werk des Tryphon herausg. von *Walz* Rhet. VIII 760) παροιμία . . . ὡς παρὰ Σαπφοῦ·

Μήτε' ἔμοι μέλι μήτε μέλισσα.

Ein Kurzvers, vgl. Fragm. 98. μέλιττα R, μάλισσα MA. Verderbt ist das Sprichwort bei Diogenian III 25 (Paroemiogr. ed. *Leutsch* II 39) μηδὲ μέλι μηδὲ μέλισσα, VI 58 (Paroemiogr. I 97) μηδὲ μέλι μηδὲ μελίσσας und bei Apostolius XI 45 (Paroemiogr. II 527) μήτε μέλι μήτε μελίσσας. Man wendete den Vers an ἐπὶ τῶν μὴ βουλομένων παθεῖν τι φαῦλον μετὰ ἀγαθῶν (Diogenian).

114.

Scholion zu Apoll. Rhod. I 1123 (einzige Handschrift der Laurentianus): χέραδες λέγονται οἱ μικροὶ σωροὶ τῶν λίθων . . . μνημονεύει καὶ Σαπφῶ·

Μὴ κίνη χέραδος.

κινή L: κίνη Ahrens nach dem Etym. Magn. 808, 35 s. v. χέραδες . . . καὶ Σαπφῶ· μὴ κίνει χεράδας. Vgl. das Fragm. 86 B des Alkaios.

115.

Apollonius de pronom. 100, 5 Ἄμμε Αἰολεῖς·

ὄπταισ' ἄμμε

Σαπφῶ πρώτῳ.

ὄπταισ A: ὀπιῆς Bekker.

116.

Scholion zu Aristoph. Plutus 729 (fehlt in R und V) ἡμιτύβιον· ἀντι τοῦ σουδάριον, ῥάκος ἡμιτριβὲς λινοῦν τι ὅλον ἐκμαγεῖον, καὶ Σαπφῶ·

Ἡμιτύβιον σταλάσσων

σταλάσσων *Hemsterhuys*.

Hoffmann, die griechischen Dialekte. II.

11



117.

Apollonius de pronom. 107, 11 *Αιολεῖς* μετὰ τοῦ *F* κατὰ πᾶσαν πτώσιν  
καὶ γένος·

τὸν *F*ὸν παῖδα κάλει.

Σαπφώ.

εὐον *A*: *F*ὸν *Volger*, *F*εόν *Bekker*. — καλεῖ *A*: κάλη *Fick*.

121.

Athenaeus XII 554 b . . καὶ Σαπφῶ φησιν ἰδεῖν ἄνθε' ἀμέργοισαν  
παῖδ' ἄγαν ἀπάλαν. Etwa:

Εἶδον ἄνθε' ἀμέργοισαν ~ - παῖδ' ἀπάλαν ἄγαν.

oder:

\*Ἄνθε' ἀμέργοισαν ἶδον παῖδ' ἀπάλαν ἄγαν.

122 und 123.

Demetrius περί ἑρμην. 162 τοῦ δὲ αὐτοῦ εἶδους (τῆς ὑπερβολῆς) . . καὶ  
τὰ Σαπφικά·

πόλυ πάκτιδος ἀδυμελεστέρα,  
χρῦσω χρυσοτέρα.

ἀδυμελεστέρα *R*, ἀδμελεστέρα *V*. χρυσοτέρα steht für χρυσιότερα.

125.

Maxim. Tyr. XXIV 9 Διοτίμα λέγει, ὅτι θάλλει μὲν Ἔρως εὐπορῶν, ἀπο-  
θνήσκει δὲ ἀπορῶν· τοῦτο ἐκεῖνη (Σαπφῶ) ξυλλαβοῦσα εἶπε ἔγλυκ' ὑπικρονε  
(Fragm. 40) καὶ ἄλγεσιδωρονε. Τὸν Ἔρωτα Σωκράτης σοφιστήν· λέγει,  
Σαπφῶ μυθόπλοκον.

126.

Julian Epist. XVIII: ἴνα σέ, τὸ μέλημα τοῦμόν, ὡς φησιν ἡ Σαπφῶ,  
περιπτύξωμαι. Sappho schrieb:

— υ — υ — τὸ μέλημα τῶμον

129.

Philostr. Imag. II 1 τοσοῦτον ἀμιλλῶνται (αἱ παρθένοι), ῥοδοπήχεις  
καὶ ἐλικώπιδες καὶ καλλιπάρηοι καὶ μελίφωνοι, Σαπφούς τοῦτο δὴ  
τὸ ἡδὺ πρόσφθεγμα. An Stelle des letzteren Beiwortes führt Aristaenetus  
Epist. I 10 (ed. Boissonade p. 49) als „ἡδιστον φθέγμα“ der Sappho μει-  
λιχόφωνοι an. Im Dialekte lauten die Adjektive:

Ῥοδοπάχεις (Fragm. 65), Φελικώπιδες, καλλιπάρηοι (die  
„Wange“ hiess äolisch πάρανα), μελίφωνοι, μελλιχόφωνοι.

## 133.

Himerius Orat. XIII 9: ἀστὴρ οἶμαι οὐ τις ἐσπέριος,

Ἄστέρων πάντων ὁ κάλλιστος.

Σαπφοῦς τοῦτο δὴ τὸ εἰς Ἑσπερον ἕσμα.

κάλλιστος überl.: κάλλιστος Bergk.

## 136.

Maxim. Tyr. XXIV 9 μέμφεται (Σωκράτης) τῇ Σανθίππῃ ὀδυρομένη, ὅτι ἀπέθνησκεν, ἢ δὲ (Σαπφῶ) τῇ θυγατρὶ·

Οὐ γὰρ Φοικίαι ἐν μοισοπόλων θέμις  
θρηῆνον ἔμμεναι· οὐκ ἄμμι πρέπει τάδε.

Vs. 1 θέμις ἐν μοισοπόλων οἰκίαι überl.: von *Ahrens* umgestellt. *Neue's* Lesung [ἀλλ'] οὐ γὰρ θέμις ἐν μοισοπόλωι οἰκίαι verstösst gegen den Dialekt. — 2 εἶναι überl.: ἔμμεναι *Neue*.

## 137.

Aristot. Rhet. II 23 (1398b, 28) ἢ ὥσπερ Σαπφῶ, ὅτι τὸ ἀποθνήσκειν κακόν· οἱ θεοὶ γὰρ οὕτω κεκρίκασιν· ἀπέθνησκον γὰρ ἄν. Herzustellen sind die Verse nicht: für den Dialekt lässt sich allein κεκρίκασι verwenden.

## 149.

*Bekker Anecd. Gr.* I 370, 14 ἄκακος, ὁ κακοῦ μὴ πεπειραμένος, οὐχ ὁ χρησιότηθης. οὕτω Σαπφῶ.

## 150.

*Etym. Magn.* 77, 1 ἀμαμαξύς, ἢ ἀναδενδράς . . Σαπφῶ διὰ τοῦ δ ἀμαμαξύδες λέγει.

## 152.

Lesbisches αὔα = αὔως bezeugen Apollonius de adverb. 183, 22· δὴν τρόπον καὶ ἐπ' ὀνομάτων μεταπλασμοὶ γίνονται, καθάπερ . . τὸ παρὰ Σαπφοῦ αὔα, und *Etym. Magn.* 174, 38 εἴρηται παρὰ τὴν αὔαν Αἰολικῶς τὴν ἡμέραν· τὴν γὰρ ἡὼ οἱ Αἰολεῖς αὔαν φασί.

## 153.

*Etym. Magn.* 174, 42 αὔως ἢ ἡὼς, τουτέστιν ἡ ἡμέρα· οὕτω λέγεται παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι. Σαπφῶ·

πότνια αὔως.





154.

Athenaeus IV 182 f. τὸν γὰρ βάρωμον καὶ βάρβιτον, ὧν Σαπφῶ καὶ Ἀνακρέων μνημονεύουσι κτλ. Vgl. Athenaeus XIV 636c βάρβιτος ἢ βάρμος.

155.

Pollux VII 49 βεῦδος, ὡς Σαπφῶ, κιμβερικόν, ἔστι δὲ τὸ κιμβερικόν διαφανῆς τις χιτωνίσκος.

156.

Phrynichos bei Bekker Anecd. Gr. I 34, 2 Σαπφῶ δὲ γρύτην καλεῖ τὴν μύρων καὶ γυναικείων τινῶν θήκην. Fick stellt γρύτᾱ mit dem home-rischen γωρυτός „Bogenbehälter“ zusammen.

157.

Hesych ἔκτορες· πάσσαλοι ἐν ῥύμφῳ, Σαπφῶ δὲ τὸν Δία.

158.

Cramer Anecd. Oxon. IV 325, 28 τὸ διάβατον ἢ Σαπφῶ ζάβατον λέγει.

159.

Scholion zu Ξ 241 τῷ χαρακτῆρι γενόμενον ὁμοιον τῷ ἰοίην καὶ ἀγαγοίην παρὰ Σαπφοῖ.

160.

Eustathius 603, 34 λέγει (Ἀριστοφάνης ὁ γραμμ.) καὶ ὅτι τὸ συνεστραμμένον πνεῦμα καὶ καταράσσον ἄνεμον κατάρη λέγουσιν ὁ Ἄλκαϊος καὶ ἡ Σαπφῶ. Zu vergleichen ist κατωρῆς· κάτω ῥέπων Hesych.

161.

Choeroboscus Schol. in Theod. I 282, 31 (Grammatici Graeci IV 1, p. 270, 13) erwähnt bei den Nominibus auf *υν κίνδυν κίνδυνος*: οὕτως δὲ ἔφη Σαπφῶ τὸν κίνδυνον· ὁ γοῦν Ἄλκαϊος τὴν δοτικὴν ἔφη τῷ κίνδυνι. Vor οὕτως hat der Schreiber des V die Form *κίνδυνα* hinzugefügt, natürlich nur dem folgenden τὸν κίνδυνον zu Liebe: welcher Casus bei Sappho stand, wissen wir nicht.

162.

Johannes Alex. p. 4 Z. 30 (ed. Dindorf) ἢ δεῖτα . . . πρὸ τριῶν δὲ οὐκ ἔτι· τὸ γὰρ Μήδειᾱ παρὰ Σαπφοῖ πεπονηθὸς παραιτούμεθα, ὅτι τὴν εἰ διφθογγον διεῖλεν.

163.

Antiatt. bei Bekker Anecd. Gr. I 108, 22 μύρραν τὴν σμύρραν, Σαπφῶ δευτέρῳ.



## 164.

*Cramer Anecd. Oxon. I 278, 17·* καὶ ἡ γενικὴ τῶν πληθυντικῶν μωσιάων παρὰ Λάκωσι, παρὰ δὲ Σαπφοῦ μοισάων.

## 165.

*Phrynichus CCLXXIII (ed. Rutherford p. 361)* νίτρον· τοῦτο Αἰολεὺς μὲν ἂν εἴποι, ὡσπερ οὖν καὶ ἡ Σαπφῶ διὰ τοῦ ν, Ἀθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ λίτρον.

## 166.

Schol. zu *Γ 219* παρὰ τῇ Σαπφοῦ τὸ πολυτίθριδι.

## 167.

*Photius I 274 (ed. Naber)* θάπος, ξύλον, ᾧ ξανθίζουσι τὰ ἔρια καὶ τὰς τρίχας, ὃ Σαπφῶ Σκυθικὸν ξύλον λέγει. Vgl. Schol. zu *Theokr. II 88*.

## 168.

*Etym. Magn. 759, 35* οἱ μέντοι Αἰολεῖς φασί·

Τίοισιν ὀφθαλμοῖσιν υ — υ —

ὡς παρὰ Σαπφοῦ.

## 169.

*Orion 28, 15* ὡς παρὰ Σαπφοῦ χελώνη χέλυνα (überl. χελύνη). Vgl. *Theognost bei Cramer Anecd. Oxon. II 101, 5* τὰ διὰ τοῦ υνα προπαροξύτονα διὰ τοῦ ν φιλοῦ γράφονται, ὅσον· χέλυνα, ἄμυνα, εὔθυνα, ἔρυνα, Δίκτυνα, σίγυνα, κίκυνα.

## 170.

*Pollux VI 98* μεσόμφολοι δὲ φιάλαι καὶ βαλανειόμφολοι τὸ σχῆμα προσηγορίαν ἔχουσι, χρυσόμφολοι δὲ τὴν ὕλην ὡς αἱ Σαπφοῦς χρυσαστράγαλοι.

---

**ALCAIOS.**

## 1.

*Herbaestion 84* τὸ καλούμενον Ἀλκαϊκὸν ἐνδεκασύλλαβον . . . . ὅσον·

Ἐνάξ "Ἀπολλων, παῖ μέγαλω Δίος.

Das richtige ἄναξ ist in den Handschriften HB der geringwertigeren dritten Recension überliefert. Die übrigen Handschriften bieten gegen den Dialekt ᾧ ναξ.



## 5.

Hephaestio 83 ἔστι δὲ καὶ παρ' Ἀλκαίῳ, καὶ ἄδηλον ὁποτέρου ἐστὶν εὖρημα, εἰ καὶ Σαπφικὸν καλεῖται, οἶον·

Χαῖρε, Κυλλάνης ὁ μέδεις, σὲ γάρ μοι  
 Θῦμος ὕμνην, τὸν κορύφας ἐπ' αἴγαις  
 Μαῖα γέννατο Κρονίδαί μίγαισα  
 παμβασίλῃ.

Vs. 1 ὁ μέδεις A: der schon von den alten Grammatikern geführte Streit, ob μέδεις die 2. Pers. Sg. Indik. zu μεδέω oder das Particip zu μέδημι sei, lässt sich nicht endgültig entscheiden. — Die Verse 2 3 4 sind nur bei Choeroboscus Exegesis in Heph. 86 und 87 (KS u. U, s. S. 130) überliefert. — 2 ὕμνεῖν τὸν κορυφᾶσιν αἴγαις KS, κορυφαῖσιν αἴγαις U: κορυφᾶς ἐν ἄκται Fick nach den (auf Dionysos gehenden) Worten des Sophokles Antig. 1131 (Dind.) καὶ σε Νυσαίων ὄρεων κισσῆρεις ὄχθαι χλωρά τε ἀκτὰ πολυστάφυλος πέμπει. Gegen den Dialekt verstösst Meineke's, von Bergk aufgenommene, Vermutung κορύφαις ἐν αἴταις (oder ἄκραις). — 3 γέννα τῷ KSU, κρονίδη μαιεῖα KS, κρόνιδα μέγιστα U: γέννατο μίγαισα Bergk.

## 9.

Strabo IX 411 (ed. Kramer, Berlin 1844—52) κρατήσαντες δὲ (οἱ Βοιωτοὶ) τῆς Κορωνείας ἐν τῷ πρὸ αὐτῆς πεδίῳ τὸ τῆς Ἰωνίας Ἀθηνᾶς ἱερὸν ἰδρύσαντο ὁμώνυμον τῷ Θετταλικῷ, καὶ τὸν παραρρέοντα ποταμὸν Κωράριον προσηγόρευσαν ὁμοφώνως τῷ ἐκεῖ. Ἀλκαῖος δὲ καλεῖ Κωράριον, λέγων·

Φάνασς' Ἀθανάα πολε[μάδοκος],  
 ἅ ποι Κορωνείας ἐπιδεύασο  
 ναύω πάροιθεν ἀμφὶ [βώμωι]  
 Κωραλίῳ ποτάμῳ παρ' ὄχθαις.

Die Grundlage des Textes bilden die beiden Parisini A und C. In der dritten wichtigen Handschrift, dem Medicäus B, fehlt das ganze Fragment. — Vs. 1 Hinter den von allen Handschr. überlieferten Worten ἄσδ' ἀθάνα ἀπολε sind in A etwa 7 Buchstaben ausgefallen: Ἄνασς' O. Müller, Φάνασς' Fick, Ἀθανάα πολε[μάδοκος] Welcker. — Vs. 2 ἀπὸ κορωνείας überl.: ἅ ποι Ahrens. Eine Form Κορωνήας (Bergk) wird durch den Dialekt nicht gefordert. — ἐπιδεων αυω A, ἐπιδέων αυω C (von der Hand des Correctors): ἐπιδεύασο ναύω Fick. Die Glossen ἐπιδεῦσαι· ἐπιστρέφαι, ἐπίδε(ν)σον· ἐπίστρεφον und δεῖν· στρέφειν. Κύπριοι gehen auf ein Präsens ἐπιδεύω = ἐπιστρέφω zurück, dessen Medium ἐπιδεύομαι in dem gleichen Sinne wie ἐπιστρέφομαι („sich bewegen, weilen“) gebraucht werden konnte, vgl. Anacr. 2, 4 ἐπιστρέφεται δ' ὑψηλῶν κορυφᾶς ὄρεων. Beiläufig sei bemerkt, dass Fick's Vermutung ἐπιδεύασο sich nicht wohl durch die Lesart des Vaticanus g ἐπιδεῦων ἄνω stützen lässt, da in ihm die Bücher I—IX nach Kramer aus A abgeschrieben sind. — Vs. 3 Hinter ἀμφὶ sind in A 6 oder 7 Buchstaben ausgefallen. ἀμφὶ [βώμωι] Bergk Fick.

## 11.

Apollonius de pronom. 76, 32 σαφές, ὅτι καὶ τὸ Αἰολικὸν δίγαμμα ταῖς κατὰ τὸ τρίτον πρόσωπον προσνέμεται . . . Ἄλκαϊος·

᾽Ωστε θεῶν μήδεν' Ὀλυμπίων λῦσαι ᾽τερ Φέθεν.

Das Versmass lässt sich verschieden deuten. *λυσεατερ γεθεν* A: emendiert von *Bekker*.

## 13 A.

Apollonius de pronom. 100, 12 ὕμμε Αἰολεῖς·

Τὸ γὰρ θεῶν Φιότατ' ὕμμε λαχόντων ἄφατον γέρας  
θήσει . . . .

Ἄλκαϊος πρώτῳ.

*ἰοτηι* und hernach *αφυτον* *θησει* *γεραι* A: wenn wir die beiden letzten Worte umstellen und für *αφυτον* mit leichter Änderung *ἄφατον* („gewaltig, herrlich“) lesen, so ergibt sich das Metrum der Fragmente 37 A 39 41 42 44 84 85 86. Dasselbe nimmt auch *Bergk* an, doch ändert er gewaltsamer *λαχόντων γέραι ἄφθιτον | ἀνθήσει* . . Noch willkürlicher gestalten *Ahrens* und *Hartung* den Text. — In der zweisilbigen Basis des Verses war Jambus oder Pyrrichius erlaubt, vgl. Alk. 39<sub>ε</sub> Sappho 65.

## \* 13 B.

Plutarch Amatorius 20 (*Moralia* ed. *Wytttenbach* IV 69) . . ὦν ἔν ἐστι καὶ τὸ περὶ τῆς γενέσεως (τοῦ Ἑρωτος)·

υ — υ — υ δεινότατον θεῶν  
ἐγέννατ' εὐπέδιλλος Ἴρις  
χρυσόκομαι Ζεφύρωι μίγισσα.

Vs. 2 *γείνατο* überl.: *ἐγέννατ' Schneidewin*, *τὸν γέννατ' Bergk*. *εὐπέδιλος* überl.: *εὐπέδιλλος Ahrens*. — 3 *μυθεῖσα* überl.: *μίγισσα Porson*.

## \* 14.

Apollonius de pronom. 106, 6 (ἡ τεός Δωρικὴ τῆ σός δμωνυμῆ) . . . καὶ παρ' Αἰολεῦσιν. Ἄλκαϊος ἐν πρώτῳ·

τὸ Φέργον ἀγήσαιτο τέα κόρα.

τὸ δ' ἔργον ἀγήσατο A: τὸ Φέργον *Schneidewin*, ἀγήσαιτο alle Herausgeber. Zu der Wendung τὸ ἔργον ἠγεῖσθαι vgl. Sophokl. *Philokt.* 99 ὄρω βροτοῖς τὴν γλῶσσαν οὐχὶ τᾶρα πάνθ' ἠγουμένην.

## 15.

Athenaeus XIV 627 a Ἄλκαϊος γοῦν ὁ ποιητής, εἴ τις καὶ ἄλλος μουσικώτατος γενόμενος, πρότερα τῶν κατὰ ποιητικὴν τὰ κατὰ τὴν ἀνδρείαν τίθεται,



μᾶλλον τοῦ δέοντος πολεμικὸς γενόμενος. διὸ καὶ ἐπὶ τοῖς τοιοῦτοις σεμνυ-  
νόμενός φησιν·

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκῳ· παῖσα δ' Ἄρηι κελόσμη-  
-ται στέγα  
λάμπραισιν κνῖαισι, καὶ τᾶν λεῦνοι κατύπερθεν ἵππιοι λόφοι  
νεύουσιν, κεφάλαισιν ἄνδρων ἀγάλματα· χάλκῳ δὲ πασσάλοισ  
κρύπτοισιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχυρῶ  
βέλεος,  
5 θώρακὲς τε νέω λίνω κοῦλαι τε καὶ ἄσπιδες βεβλήμεναι,  
παρ δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, παρ δὲ ζώματα πόλλα καὶ  
κνυπάσσιδες·  
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρότιστ' ὑπὸ Φέργον ἔσταμεν  
τόδε.

Vs. 1 πᾶσα A: παῖσα *Ahrens*. στέγη A. — 2 λαμπραῖσι und κατταν A.  
κατύπερθεν A: *Bergk's* Lesung κατύπερθεν ist von mir aufgenommen, ob-  
wohl sich die überlieferte Aspirata in der Zusammensetzung verteidigen  
lässt. — 3 νεύουσιν und πασσάλοισ A. — 4 κρύπτοισιν A. ἰσχυρῶ βέλεος A:  
βέλεος *Fick*. — θώρακες A: θώρακες habe ich geschrieben, weil das Wort  
echtes ω enthält. Oder ist θώραξ nach σιάλλα zu beurteilen? νεωί λίνω  
A: νέω λίνω *Casaubonus*, νέοι λίνω *Bergk*. κοίλαι A: κοῦλαι (= κόφιλαι)  
*Fick*. — 6 ζώματα A: ζώματα *Ahrens*. κνυπάσσιδες A: κνυπάσσιδες *Ahrens*.  
— 7 πρότισθ' ὑπὸ ἔργον A: ὑπὸ *Ahrens*, Φέργον *Blomfield*.

## \*16.

Eustathius 705, 62 βληχρὸν γὰρ τὸ ἀσθενές, ὡς Ἄλκαϊος·

— x — u u — u — — βλήχρων ἀνέμων ἀχείμαντοι πνοαί.

Ebenfalls zum Belege für βληχρός „schwach“ ist der Vers angeführt  
im Scholion des Ven. B zu Θ. 178 (mit dem Fehler πνοαί) und bei *Cramer*  
*Anecd. Oxon.* I 95, 15 (ohne den Namen des Dichters).

## \*17.

Apollonius de adverb. 197, 12 τῆδε γὰρ ἔχει καὶ τὸ ἐπίρρημα παρ'  
Αἰολεῦσι τὸ μέσοι·

— x — u u — u — γαίας καὶ νιφόεντος ὄρρανῶ μέσοι,

τῆδε ἔχει καὶ ἀπὸ τοῦ τήλοθι τὸ πήλοι.

In demselben Metrum wie 15 und 16 abgefasst. ὄρρανῶ A: ὄρρανῶ  
*Fick*. In den Worten des Apollonius ist das überlieferte πήλοι von den  
Herausgebern unrichtig in τήλοι geändert worden. — *Bergk* vergleicht  
Apollonius de adverb. 177, 5 τὸ γὰρ παρὰ τοῖς περὶ τὸν Ἄλκαϊον μέσοι  
δηλον ὅτι κατὰ τὴν ἰδίαν διάλεκτον ἀνὰ λόγον βαρυνθεῖη ἄν.

## 18 und 19.

Heraclitus Allegoriae Homer. (herausgeg. von *Mehler* 1851) c. V ἐν  
 ικανοῖς δὲ καὶ τὸν Μυτιληναῖον μελοποιὸν εὐρήσομεν ἀλληγοροῦντα. τὰς γὰρ  
 τυραννικὰς ταραχὰς ἐξίσου χειμερίῳ προσεικάζει καταστήματι θαλάσσης·

Ἄσυνέτημι τῶν ἀνέμων στάσιν·  
 τὸ μὲν γὰρ ἔνθεν κῦμα κυλίνδεται  
 τὸ δ' ἔνθεν· ἄμμες δ' ὄν τὸ μέσσον  
 νᾶϊ φορήμεθα σὺν μελαίνοι  
 5 χείμωνι μόχθεντες μεγάλῳ μίλα·  
 περ μὲν γὰρ ἄντλος ἰστοπέδαυ ἔχει,  
 λαῖφος δὲ πᾶν ζάδηλον ἦδη  
 καὶ λάκιδες μεγάλαι κατ' αὐτο,  
 9 χόλαισι δ' ἄγκυραι . . .

.. Μύρσιλος ὁ δηλούμενός ἐστι, καὶ τυραννικὴ κατὰ Μυτιληναίων ἐγχειρο-  
 μένη σύστασις. ὁμοίως δὲ τὰ ὑπὸ τούτου ἀνιιτόμενος ἐτέρωθί που λέγει·

Τὸ δηῦτε κῦμα τῷ προτέρωνέμῳ  
 στείχει, παρέξει δ' ἄμμι πόνον πόλυν  
 ἄντλην, ἐπεὶ κε νᾶος ἐμβαί-  
 -νηι υ υ — υ υ — υ — υ.

Der Text beruht auf den Vaticani A und B.

Fragm. 18: die Verse 1—5 werden, freilich mit argen Entstellungen, angeführt von Cocondrius *περὶ τρόπων* (*Boissonade Anecd. Gr. III 295*). — Vs. 1 ἀσυνέτην νῆ AB, συνήμη Cocondr.: vgl. Theodos. Canon. (Grammatici Graeci IV, 1 p. 83, Z. 3) τινὲς ἐνόμισαν τὰ εἰς μὲ πάντα τῆς Αἰολίδος εἶναι διαλέκτου· πολλὴ γὰρ ἐστὶ παρ' αὐτοῖς ἢ εἰς μὲ κατάληξις· γέλαιμι γὰρ καὶ ἀσυνέτημι φασίν. — Vs. 3 ἄν τὸ μέσσον AB: ὄν Αἰηrens, μέσσον Blomfield. — Vs. 5 μοχθεῦντες AB: μόχθεντες Αἰηrens. καλὰ AB: μάλα Cocondr. — Vs. 6 περὰ AB: περ *Hermann*. — Vs. 7 πᾶν AB: πᾶν Αἰηrens. — Vs. 9 Das in AB überlieferte ἄγκυραι wird von *Bergk* beanstandet: er vermutet ἄγκοιναι „Seile, Riemen“. Dieselbe Bedeutung hat das dem ἄγκυραι näher liegende ἄγκυλαι.

Fragm. 19: Vs. 1 τόδ' εἴτε AB: τὸ δηῦτε *Seidler*, auch τὸ δ' αὐτε ist möglich. Die Worte τὸ αὐτε bilden einen Begriff „wiederum“. — An den in AB überlieferten Worten τῷ προτέρῳ νέμῳ ist nichts zu ändern: „Wiederum rollt eine Woge heran, dem Winde voraus (schneller als der Wind)“. — Vs. 2 στείχει AB: στείχει *Blomfield*. — Vs. 3 ἐπεὶ καὶ ναὸς ἐμβαίνει AB: ob ἐμβαί νει- oder ἐμβαί-νηι zu lesen ist, bleibt unentschieden.



## 20.

Athenaeus X 430c· κατὰ γὰρ . . . πᾶσαν περίστασιν πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὐρίσκειται, . . . ἐν δὲ ταῖς εὐφρόναις·

Νῦν χρῆ μεθύσθην καὶ τινα πρὸς βίαν  
πῶνῃν, ἐπειδὴ κάτθανε Μύρσιλος.

Vs. 1 μεθύσκειν A: verbess. von Buttmann. — 2 πονεῖν A: verbess. von Ahrens.

## 21.

Hephæstio 84 τὸ καλούμενον Ἀλκαϊκὸν ἑνδεκασύλλαβον (es folgt eine Zergliederung dieses Verses, sodann Frag. 1 und :)

Μέλαγχρος, αἰδῶς ἄξιος, εἰς πόλιν

αἰδῶς A, αἰδῶς die übrig. Handschr. ἐς A, εἰς die übrig. Handschr. Da wir den Zusammenhang nicht kennen, ist jede Änderung der Worte εἰς πόλιν müssig: dieselben brauchen nicht eng mit αἰδῶς ἄξιος verbunden zu werden.

## 22.

Strabo XIV 661 τοῦ δὲ περὶ τὰ στρατιωτικὰ ζήλων τὰ τε ὄχανα ποιῶνται τεκμήρια καὶ τὰ ἐπίσημα καὶ τοὺς λόφους. ἅπαντα γὰρ λέγεται Καρικὰ . . . Ἀλκαῖος·

λόφον τε σείων Κάρικον — υ υ

## 23.

Scholion zu Aeschylus Perser 347 in dem Laurentianus M (s. Kirchhoff's Ausgabe des Aeschylus, p. 19) Ἀλκαῖος·

Ἄνδρες γὰρ πόλιος πύργος ἀρεῦϊος.

πόλεως M: πόλιος verlangt der Dialekt. Metrum wie in den Frag. 33 81 82. — Weniger genau ist der Vers angeführt von dem Scholiasten zu Soph. Oid. R. 56 καὶ Ἀλκαῖός φησιν· ἄνδρες πόλεως πύργοι ἀρήϊοι.

## 25.

Scholion zu Aristophanes Vesp. 1234, nur im Venetus erhalten (die Worte des Aristophanes, auf welche sich dasselbe bezieht, lauten: "Ὀνηρωφ' οὔτος ὁ μαιόμενος τὸ μέγα κράτος Ἄντρέψεις ἔτι τὰν πόλιν, ἃ δ' ἔχεται ῥόπᾶς") παρὰ τὰ Ἀλκαίου·

Ὀνηρ οὗτος ὁ μαιόμενος τὸ μέγα κράτος  
ὄντρέψει τάχα τὰν πόλιν· ἃ δ' ἔχεται Φρόπας.

ἀντὶ τοῦ μέγα κράτος. οὔτω δὲ Αλολεῖς.

Den ersten Vers citiert auch der Scholiast des Ravennas zu den Thesmophor. 162. — Vs. 1 ὄνησαι οὔτος V, ὄνηρ οὔτος R. κράτος VR:

dass die Form κρέτος überliefert war, beweisen, wie *Buttmann* erkannte, die dem Fragmente folgenden Worte des Scholion V. — Vs. 2 τρέφεις τάχα τὴν V: ὀντρέφει *Ahrens*. — ῥοπᾶς V: *Φρόπας Fick*.

## 26.

Herodian II 916, 12 εἴρηται δὲ ὁ δαίμων παρ' Ἀλκαίῳ διὰ τοῦ ᾧ μέροντος τοῦ σ Ποσειδαν·

υ — υ οὐδέ πω Ποσειδαν  
ἄλμυρον ἐστυφέλιξε πόντον.

## 26 A.

Vetus Etymolog. Magn. (A nach *Reitzenstein Index schol. Rost.* 1891/92 p. 14, B nach *Miller* p. 264)· σείω· ἔστι γὰρ σέος (so A, σέω B), ὡς παρ' Ἀλκαίῳ (ἀλκμαίῳ A), οἶον·

γᾶς γὰρ πέλεται σέος.

καὶ τούτου γίνεται σέω καὶ σείω, ὡς πλέω πλείω καὶ πνέω πνεῖω κτλ.

σέως B, σέωι A: da der Zusammenhang nicht klar ist, bleibt die Wahl zwischen σέος und σέωι.

## \*27.

Herodian II 929, 15 παρητησάμεθα δὲ Αἰολίδα διάλεκτον διὰ τὸ πτάζω·

ἑπταζον ὡστ' ὄρνιθες ὦκυν  
αἶετον ἑξαπίνας φάνεντα.

Vs. 1 ἑπταζον· ὡς τὸ, ὄρνιθες: verbess. von *Bergk*. — 2 ἑξαπτήνας: verbess. von *Bergk*.

## \*28.

*Cramer Anecd. Oxon.* III 237, 1 ζητοῦμεν καὶ τὴν τοῦ Ἄρης Ἄρεος γενικὴν, πῶς εὔρηται διὰ διφθόγγου· λέγομεν Ἄρευος, Ἄρευι (cs folgt *Fragm.* 31), ἢ κλητικὴ·

Ἄρευ δι' ὁ φόβος δαΐκτηρ

Das überlieferte διακτήρ emendierte *Cramer*, vgl. γόος δαΐκτηρ *Aesch.* Septem 893. Ohne wesentliche Änderung lässt sich Ἄρευ δι', ὁ φόβος δαΐκτηρ oder Ἄρευ διε, φόβος δαΐκτηρ lesen. *Bergk* vermutet δαΐφοβος, *Blass* δι' ὃν φόβος.





\*29. \*30. \*31.

Choeroboscus Exegesis in Theod. I 210, 34 (Grammatici Graeci IV 1, p. 214, 20) . . χωρίς τοῦ Ἄρεος Ἄρενος· τοῦτο γὰρ ἐφύλαξε τὸ ὕ παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν, ὄσον

Ἄρενος στρατιωτέροις

καὶ πάλιν

τὸ γὰρ Ἄρευι κατθάνην κάλον

καὶ πάλιν

μείξαντες ἀλλήλοισιν Ἄρενα.

Fragm. 29 στρατιωτέροις NC, στρατιωτέρους VP.

Fragm. 30 τὸ NC, τῷ VP. καταθαρεῖν die Handschr.: κατθάνην Ἀθρενα.

Fragm. 31 μίξαντες ἀλλήλοισιν die Handschr. Ἄρενα NC, Ἄρευι V, χάρευν P. In etwas anderer Fassung wird das Fragment in Cramer's Anecd. Oxon. III 237, 3) angeführt: . . λέγομεν Ἄρενος, Ἄρευι· μίξαν δὲ ἀλλήλοισι Ἄρενα.

32.

Herodot V 95 πολεμεόντων δὲ σφεων (scil. Μυτιληναίων καὶ Ἀθηναίων) παντοῖα καὶ ἄλλα ἐγένετο ἐν τῇσι μάχησι, ἐν δὲ δὴ καὶ Ἄλκαϊος ὁ ποιητὴς συμβολῆς γενομένης καὶ νικούντων Ἀθηναίων αὐτὸς μὲν φεύγων ἐκφεύγει, τὰ δὲ οἱ ὄπλα ἰσχυροὶ Ἀθηναῖοι, καὶ σφεα ἀνεκρέμασαν πρὸς τὸ Ἀθηναίων τὸ ἐν Σιγείῳ. ταῦτα δὲ Ἄλκαϊος ἐν μέλει ποιήσας ἐπιτιθεῖ ἐς Μυτιλήνην, ἐξαγγελλόμενος τὸ ἔωντοῦ πάθος Μελανίπῳ ἀνδρὶ ἐταίρῳ.

Der Anfang des Gedichtes ist erhalten bei Strabo XIII 600 (die besten Handschriften sind nach Kramer der Parisinus C, der Venetus D und der Vaticanus F, letzterer meist ohne Accente) Πιττακὸς δ' ὁ Μυτιληναῖος πλεύσας ἐπὶ τὸν Φρύνωνα στρατηγὸν διεπολέμει τέως, διατιθεὶς καὶ πάσχων κακῶς· ὅτε καὶ Ἄλκαϊός φησιν ὁ ποιητὴς ἑαυτὸν ἐν τινὶ ἀγῶνι κακῶς φερόμενον τὰ ὄπλα ῥίψαντα φυγεῖν· λέγει δὲ πρὸς τινα κήρυκα κελεύσας ἀγγεῖλαι τοῖς ἐν οἴκῳ·

Ἄλκαϊος σάος ἀροι, ἔντεα δ' οὐκ· αὐτοὶ ἀλίκροτον  
εἰς Γλαυκώπιον ἴρον [ ] ὀνεκρέμασαν Ἄττικοι.

Durch kleine, zum Teil völlig sichere und von anderen bereits vorgeschlagene Änderungen des überlieferten Textes gewinnen wir zwei vollständige Verse eines bei Alkaios sehr beliebten Metrums (vgl. Fragn. 13A, 37A, 39, 41, 42, 44, 84, 85, 86). — Vs. 1 σόος ἀροι CD, σοσαροι F: die sogenannte episch-ionische Form σόος ist durch σάος zu ersetzen. Eine Emendation des überlieferten ἀροι habe ich nicht gefunden: Fick vermutet σαόχρως „mit heiler Haut“. ἐνθάδ' DF, ἐνθα δ' C: ἔντεα δ' Wesseling, vgl. Herodot's oben angeführte Worte τὰ ὄπλα ἰσχυροὶ. οὐκ ἐντὸν DF, οὐκ αὐτὸν C: αὐτοὶ ist die äolische Form für αὐτοῦ „auf dem Platze, da-

selbst“: sie kann auch zu *ἔντεα δ' οὐκ* gezogen werden „die Waffen sind nicht am Platze“. *ἀληκτοριν* CDF: *ἀλίκροτον Lindau*. — Vs. 2 *ἔς γλαυκωπὸν ἱερὸν* CDF: *εἰς* und *ἱερὸν* fordert der Dialekt, *Γλαυκώπιον (Dindorf, Ahrens)* hiess auch die Burg zu Athen nach Strabo VII 299 und dem Etym. Magn. *ὄν ἐκρέμασαν* CDF: *ὄνεκρέμασαν Seidler*. Die Silbe *-κρεμ-* ist unter dem Ictus des Verses als Länge gemessen, vgl. *ἀσυνέτημι* Alkaios 18, *πολυ-Φανάκιδα* Sappho 86. Ein *ὄνεκρήμασαν* scheint mir nicht notwendig.

## 33.

Hephaestio 63 . . . καλεῖται Ἀσκληπιάδειον, οἶον τὸ Ἀλκαίου·

Ἥλθεες ἐκ περάτων γᾶς, ἔλεφαντίνα  
λάβαν τῷ ξίφεος χρυσοδέταν ἔχων.

Auf diese Verse bezieht sich Libanius I 406 (*Reiske*): Ἄρ' οὖν μοι καιρὸν ἔχει κατὰ τὸν Λέσβιον Ἀλκαῖον ποιήσασθαι τὴν ἀρχήν· ἦλθεες ἐκ περάτων γᾶς οὐκ ἔλεφαντίνῃ χρυσοδέτῳ καλλωπιζόμενος λαβῆ, καθ' ἅπερ ἐκεῖνος ἐποίησεν, ἀλλ' ἀτεχνῶς χρυσοῦ ψυχῆ κατευθύνων τὴν οἰκουμένην.

Einige der folgenden Verse sind annähernd wiederherzustellen nach einer Inhaltsangabe des Gedichtes, welche sich bei Strabo XIII 617 findet: . . . καὶ τὸν ἀδελφὸν Ἀντιμενίδα, ὃν φησὶν Ἀλκαῖος Βαβυλωνίοις συμμαχοῦντα τελέσαι μέγαν ἄθλον καὶ ἐκ πόνων αὐτοῦς ῥύσασθαι κτείναντα ἄνδρα μαχαίταν βασιλῆων παλαιστὰν, ὡς φησὶ, ἀπολιπόντα μόνον ἀνίαν παχέων ἀπυπέμπων·

(συμμάχεις δ' ἐτέλεσας Βαβυλωνίοισ'  
ἄεθλον μέγαν, ἔρρύσασ δ' ἐκ πόνων)  
5 κτέναις ἄνδρα μαχαίταν βασιλῆων  
παλαιστὰν ἀπυλείποντα μόναν ἴαν  
παχέων ἀπὸ πέμπων υ υ — υ υ

Eine sichere Wiederherstellung der Verse 3 und 4 ist nicht möglich. In enger Anlehnung an die Worte Strabo's habe ich die erste Hälfte nach *Ahrens (Βαβυλωνίοις συμμαχέεις ἐτέλεσας τ' ἄεθλον μέγαν)*, die zweite Hälfte nach *Bergk (ῥύσασ τ' ἐκ πόνων)* gegeben. — 5 *βασιλῆων Bergk*. — 6 *μόνον ἀνίαν* überl.: *μόναν ἴαν Ahrens*. In dem Archetypus stand vermutlich <sup>αν</sup> *μόνον ἴαν*. — 7 *ἀπυ* nur in F (s. *Fragn. 9*): die übrig. Handschr. *ἀπο*.

## 34.

Athenaeus X 480a κατὰ γὰρ πᾶσαν ὥραν καὶ πᾶσαν περίστασιν πίνων ὁ ποιητὴς οὗτος εὐρίσκειται· χειμῶνος μὲν ἐν τούτοις·

ῥεῖ μὲν ὁ Ζεὺς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας  
χειμῶν, πεπάγαισιν δ' ὑδάτων ῥοαί

υ — υ — υ — υ — υ  
— υ υ — υ υ — υ — υ



κάββαλλε τὸν χεῖμων', ἐπὶ μὲν τίθει  
 πῦρ, ἐν δὲ κέρναις Φοῖνον ἀφειδέως  
 5 μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσαι  
 μάλαθρον ἀμφι[τίθει] γνόφαλλον.

Vs. 1 *κείφει* Hecker Fick. — ὠρανῶ AC. — 2 *πεπάρασιν* A: verbess. von *Ahrens*. — 3 *κάββαλε* AC. — 4 *κέρναις* A: verbess. von *Meister*, vgl. das *κέρναν* in der Inschrift 82<sub>13</sub>. — οἶνον A: *Φοῖνον* Fick. — ἀμφὶ γνόφαλλον A.

## 35.

Athenaeus X 490b· (πίνων δ ποιητῆς οὗτος εὑρίσκεται) ἐν δὲ τοῖς συμπώμασιν·

οὐ χρῆ κάκοισι θυμόν ἐπιτρέπειν·  
 προκόψομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,  
 ὦ Βύκχι· φάρμακον δ' ἄριστον  
 Φοῖνον ἐνεικαμένοις μεθύσθην.

Vs. 1 *χρῆ* A: verbess. von *Fick*. — *θυμόν* A: verbess. von *Stephanus*. — *ἐπιτρέπειν* A: verbess. von *Ahrens*. — 4 *Φοῖνον* und *ἐνεικαμένοις* Fick.

## 36.

Athenaeus XV 674c· ἐκάλων δὲ καὶ οἷς περιεδέοντο τὸν τράχηλον στεφάνους ὑποθυμίδας, ὡς Ἀλκαῖος ἐν τούτοις·

ἀλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισι  
 περθέτω πλέκταις ὑποθυμίδας τις.

Die beiden Schlussverse der Strophe fand *Bergk* bei Athenaeus XV 687d καὶ ὁ ἀνδρείοτατος δέ, προσέτι δὲ καὶ πολεμικὸς ποιητῆς Ἀλκαῖος ἔφη·

καδ δὲ χενάτω μύρον ἄδν κατ τῷ  
 στήθεος ἄμμι.

Vs. 1 *ἀνήτω* A: das Metrum fordert die Form *ἀνήτω*. *δεραις* A: *δέραισι* *Ahrens*. — 2 *πλεκτὰς ὑποθυμίδας* A: verbess. von *Blomfield*. — 3 *καδδ' ἐχέυσατο* A, *καδδεχέυατο* E: *καδ δὲ χενάτω* *Bergk*.

## 37A.

Aristoteles Polit. III 14 (1285a, 37) δηλοῖ δ' Ἀλκαῖος, δι τύραννον εἰλοντο τὸν Πίττακον ἐν τινι τῶν σκολιῶν μελῶν· ἐπιτιμᾷ γὰρ δι

τὸν κακοπάτριδα  
 Πίττακον πόλιος τᾶς ἀβόλω καὶ βαρυδαίμονος  
 ἐστάσαντο τύραννον μεγ' ἐπαινεντες ἀόλλεες.

Vs. 2 *πόλεως* überl.: *πόλιος* *Schneidewin*. *ἀχόλω* überl.: *διχόλω* *Bergk*,

ἄβόλω (= att. ἀβούλου) Fick, vgl. πόλις ἄβουλος Sophokles Oid. Col. 944. —  
3 ἐπαινέοντες überl.: ἐπαινέντες Ahrens.

## 37B.

Nach Diogenes Laert. I 81 belegte Alkaios den Pittakos mit den Schimpfworten σαράποδα, σάραπον „Breitfuss, Schleppfuss“, χειροπόδα „mit rissigen Füßen“ (χειροπόδην überl.), γαύρακα „Grossprahler“ (das überlieferte γαύρικα ist zu emendieren nach Hesych γαύρηξ· ὁ γαυριῶν), φύσκωνα „Schmeerbauch“, γάστρωνα „Dickbauch“, ζοφοδορίδαν „der im Dunkeln isst“, ἀγάσυρτον. Das letztere wird erklärt durch ἐπισεσυρμένον καὶ ἑνπαρόν.

## \*38.

Hephaestion 68 ἔνια δὲ καὶ ἐκ μιᾶς ἰωνικῆς καὶ δύο τροχαϊκῶν, οἶον

Τριβώλετερ· οὐ γὰρ Ἀργάδεσσι λώβα.

Vgl. Choeroboscus Exegesis in Theod. I 272, 34 (Gramm. Graec. IV 1, p. 262, 25) οἱ γὰρ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσι πολλάκις ουστέλλειν τὸ ἦ εἰς ἔ ἐν τῇ κλητικῇ καὶ ἀναβιβάζειν τὸν τόνον, οἶον ὁ τριβολέτηρ ὡ τριβόλετερ αἰολικῶς. Nach Bergk ist τριβολέτηρ aus τριβολ-ωλέτηρ „Krautvertilger“ entstanden.

## 39.

Das folgende Gedicht steht in Bruchstücken bei Athenaeus, Proclus Schol. in Hesiodi Erga 584 (nach den Parisini AB herausgegeben von Gaisford Poetae minores Graeci III 281) und Demetrius περὶ ἔρμηνείας. Da es die Vorlage — nicht, wie Bergk vermutet, die Nachdichtung — der in Hesiod's Erga eingelegten Verse 582—588 bildet, so sind die letzteren für seine Wiederherstellung von Bedeutung.

Τέγγε πλεύμονα Φοίνωι· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται·  
ἀ δ' ὦρα χαλέπα, πάντα δὲ δίψαισ' ὑπὰ καύματος.  
Φάχει δ' ἐκ πετάλων Φάδεα τέττιξ, πτερύγων δ' ὑπὰ  
κακῆει λιγύραν [πύκνον] αἰίδα, [θέρως] ὄπιτοτα  
5 φλόγιον καθέταν ἵπταμενον [πάντα] καταυάνη.  
ἄνθει καὶ σκόλυμος· νῦν δὲ γυναῖκες μιαρῶταται,  
λέπτοι δ' ἄνδρες, ἐπεὶ [καὶ] κεφάλαν καὶ γόνα Σείριος  
ἄζει . . .

Vs 1 überliefert bei Athenaeus I 22 e und X 430 b, Proklus a. a. O., Gellius XVII 11, 1, Macrobius Sat. VII 15, 13 und Plutarch Sympos. VII 1, 1. Der Anfang des Verses lautet τέγγε πνεύμονα οἶνω bei Gellius, τέγγε πνεύμονας οἶνω bei Eustathius 890, 47, τέγγε πλεύμονας οἶνω bei Plutarch und bei Athenaeus X, endlich οἶνω πνεύμονα τέγγε bei Athenaeus I, Proclus, Macrobius und Eustath. 1612, 14. Der Dialekt lässt die Wahl zwischen πλεύμονα Φοίνωι (Blomfield) und πλεύμονας οἶνωι.



Vs. 2 überliefert bei Athenaeus X 430b (in Buch I 22e ganz in κοινή umgesetzt), bei Proclus nur die erste Hälfte. διωαις ὑπὸ A.

Vs. 3 Die erste Hälfte (bis τέτιξ) bei Proclus. ἄχει AB. τὰδε ἄν AB: *Fádea Seidler*. Die zweite Hälfte (von περύγων δ' ὑπὸ an), sowie

Vs. 4 und 5 bei Demetrius *περὶ ἐρμηνείας* 142 (Rhetores Gr. ed. *Walz* IX 65, beste Handschrift Parisinus R). — 4 [πύκνον] und [θέρος] fügte *Bergk* hinzu nach Hesiod *Erga* 583 *λυγρὴν κατεχέυετ' αἰοιδὴν | Πύκνον ὑπὸ περύγων θέρος καματώδεος ὤρη. ὅτι ποτ' ἄν R: ὄπποτα Ahrens*. — 5 καθέταν R: vielleicht ist besser κατέταν zu lesen. Vgl. τὴν εὐθειαν „in gerader Linie“. ἐπιπτάμενον R: wir haben die Wahl zwischen ἐπτάμενον, πιπτάμενον, πεπτάμενον. [πάντα] von *Bergk* zugesetzt. καταυδείη R: κατανάη *Bergk*.

Die Verse 6 und 7 schliessen sich bei Proclus unmittelbar an τέτιξ (Vs. 3) an. — 6 ἀνθεὶ δὲ καὶ AB: δὲ tilgte *Blomfield*. μιαιώταται γυναῖκες AB: umgestellt von *Blomfield*. — 7 λεπτοὶ δὲ τοὶ ἄνδρες, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γόνατα Σείριος ἄζει AB (vgl. *Erga* 586 ἀφανρότατοι δὲ τε ἄνδρες Εἰοῖν, ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γόνατα Σείριος ἄζει): δ' ἄνδρες *Seidler*, ἐπεὶ [καὶ] κεφάλαν *Schneidewin*, γόνα *Bergk*, vgl. *Steph. Byz.* s. v. Γόννος· γόννα γὰρ οἱ Αἰολεῖς τὰ γόνατα.

## 40.

Athenaeus I 22 f. καὶ ἀλλαχοῦ (Ἀλκαῖος).

πίνωμεν· τὸ γὰρ ἄστρον περιτέλλεται.

## 41.

Athenaeus X 430c· πῶς οὖν ἐμελλεν ὁ ἐπὶ τοσοῦτον φιλοπότης (scil. Ἀλκαῖος) νηφάλιος εἶναι καὶ καθ' ἓνα καὶ δύο κνάθους πίνειν; αὐτὸ γοῦν τὸ ποιημάτιον, φησὶ Σέλευκος, ἀντιμαρτυρεῖ τοῖς οὕτως ἐκδεχομένοις· φησὶ γὰρ·

Πίνωμεν· τί τὰ λήχ' ὀμμένομεν; δάκτυλος ἀμέρα.  
καδ δ' ἄεργε κυλίχαις μεγάλαις, αἴτα, ποικίλαις,  
Φοῖνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱὸς λαθικάδεα  
ἀνθρώποισιν ἔδωκ'. ἔγχεε κέρναις ἓνα καὶ δύο  
5 πλήαις κακ κεφάλαις· ἃ δ' ἀτέρα τὰν ἀτέρα κύλιξ  
ὠθήτω . . .

Das Fragment ist (bis zum πλείαις in Vs. 5) noch an einer zweiten Stelle des Athenaeus angeführt: XI 481a. Auf die letztere beziehe ich mich mit A<sup>2</sup>. — Vs. 1 τὸν λήχον σβέννομεν A, τὸν λήχον ἀμμένομεν A<sup>2</sup>: τὰ λήχ' ὀμμένομεν *Lorson*, ὀμμένομεν *Ahrens*. — 2 καδ δ' ἀνάειρε A, καδ δ' αἶρε A<sup>2</sup>: ἄεργε *Ahrens*. — αἴτα „o Freund“. αἴτης wird als thessalisch bezeugt: es gehörte also dem nord-achäischen Dialekte an. — ποικίλα A, ποικίλλαις A<sup>2</sup>: ποικίλαις *Schweighäuser*. — 3 οἶνος A, οἶνον A<sup>2</sup>: Φοῖνον *Fick*. — 4 κίρναις A, κέρνα A<sup>2</sup>: einzeln wird dieser Vers citiert von Athenaeus X 480a in der Form ἔγχευε κέρνα εἰς ἓνα καὶ δύο A. Aus der Vergleichung

aller drei Stellen ergibt sich die richtige Lesung κέρναις. — 5 πλέαις A, πλείους A<sup>2</sup>: πλήαις Fick. Aus πλῆος ist ionisch-attisches πλέως hervorgegangen. ἀ ist von Porson zugesetzt. ἑτέραν A: ἀτέραν Bergk.

## 42.

Plutarch Sympos. III, 1, 3 (Moralia ed. Wytttenbach III 634) μαρτυρεῖ δὲ Ἀλκαῖος κελύων καταχέαι τὸ μύρον αὐτοῦ κατὰ τὰς πολλὰ παθοίσας κεφαλᾶς καὶ τῷ πολιῷ στήθεος. Nach Schneidewin und Ahrens lautete der Vers:

Κατ τὰς πόλλα παθοίσας κεφαλᾶς χεῦον ἔμοι μύρον  
καὶ κατ τῷ πολιῷ στήθεος — — υ υ — υ υ

Bergk liest κεφαλᾶς κακχεάτω μύρον.

## 43.

Athenaeus XI 481 a .. καὶ Ἀλκαῖος (folgt Frag. 41) .. ἐν τῷ δεκάτῳ

λάταγες ποτέονται κυλίγναν ἀπὺ Τηΐαν

ὡς διαφόρων γινομένων καὶ ἐν Τέῳ κυλικῶν.

κυλίγναν ἀπὸ τηϊαν A: der Dialekt fordert ἀπύ.

## 44.

Athenaeus X 430 c καὶ καθόλου δὲ συμβουλευῶν φησὶν (Ἀλκαῖος).

Μῆδεν ἄλλο φρυτεύσης πρότερον δένδριον ἀμπέλῳ

μηθὲν A, μηδὲν C. δένδρον AC: δένδριον Ahrens.

## 45.

Athenaeus X 430 b κατὰ γὰρ πᾶσαν ὥραν ... πίνων ὁ ποιητῆς οὗτος εὐρίσκειται ... τοῦ δ' ἔαρος.

Φῆρος ἀνθεμόεντος ἐπάϊον ἐρχομένοιο

καὶ προελθῶν.

ἐν δὲ κέρνατε τῷ μελιφάδεος ὅτι τάχιστα  
κράτηρα

Vs. 1 ἦρος A: Φῆρος Fick. — 2 κερνάτε A: κέρνατε Meister. — μελιαδέος A: μελιφάδεος Fick.

## \* 46.

Hephaestio 44 τὸ μὲν οὖν Αἰολικὸν ἔπος τὸ καταληκτικὸν τοιοῦτόν ἐστι.

Κέλομαί τινα τὸν χαρίεντα Μένωνα κάλεσαι,  
αἱ χρῆ συμποσίας ἐπ' ὄνασιν ἔμοι γε γένεσθαι.

Vs. 1 καλέσαι A, καλέσσαι die übrig. Handschr. — 2 εἰ χρῆ überl.: αἱ χρῆ Ahrens. γεγενῆσθαι überl.: γε γένεσθαι Fick.

Hoffmann, die griechischen Dialekte. II.



## 47.

Athenaeus II 38c ἀπὸ τοῦ κατὰ μέθην δὲ καταστήματος καὶ ταύρω παρεικάξουσι τὸν Διόνυσον καὶ παρδάει διὰ τὸ πρὸς βίαν τρέπεσθαι τοὺς ἔξοιωθέντας. Ἄλκαϊος·

ἄλλοτα μὲν μελιφάδεος, ἄλλοτα δ'  
ὄξυτέρω τριβόλων ἀρνυτῆμενοι

Vs. 1 ἄλλοτε (beide Male) CE: ἄλλοτα Blomfield. μελιαδέος CE: μελιφάδεος Fick. — 2 ὄξυτέρου CE: ὄξυτέρω Blomfield. ἀρνυτῆμενοι CE: ἀρνυτῆμενοι Bergk.

## 48 A.

Hephaestio 66 ὁ δὲ Ἄλκαϊος καὶ πενταμέτρῳ (ἀντισπαστικῶ) ἀκαταλήκτῳ ἐχορήσατο·

Κρονίδα βασιλῆος γένος, Αἴαν, τὸν ἄριστον πεδ' Ἀχιλλέα.

παῖδ' überl.: πεδ' Casaubonus. Αἴαν ist nicht Vokativ, sondern Akkusativ, vgl. Choeroboscus Schol. in Theod. (Grammatici Graeci IV, 1 p. 123, 22) ἔτι δεῖ παραφινιάσασθαι τινα παρὰ τοῖς ποιηταῖς πάντα ἔχοντα τοῦ κατόνος καὶ ἰσοσυλλάβως κλιθέντα, οἷον ὁ Βίας τοῦ Βία, ὁ Δρύας τοῦ Δρύα, ὁ Θόας τοῦ Θόα . . . ὁ Αἴας τοῦ Αἴα, ὡς παρὰ Ἄλκαϊῳ· Αἴαν τὸν ἄριστον.

## 48 B.

Eustathius zu Dionys. Perieget. 306 (Geographi Graeci minores, ed. Müller, Bd. II 271) ἄλλοι δὲ φασιν ἕτερον εἶναι τοῦτον Ἀχιλλέα παρὰ Σκυθαῖς βασιλέα τῶν τόπων . . . παραφέρουσι μάρτυρα τὸν Ἄλκαϊον λέγοντα·

. . . Ἀχιλλεῦ, ὁ τᾶς Σκυθίας μέδεις·

Von den alten Handschriften (saec. XIII) bieten die Parisini C und E Ἀχιλλεύς, der Parisinus D (und die meisten jüngeren Handschriften) Ἀχιλλεῦ. — δς die Handschr.: ὁ Bergk. — τᾶς Σκυθικᾶς CD, τοῖς Σκυθικοῖς E. Müssig ist Bergk's Vermutung γᾶς (statt τᾶς). — μεδέεις die Handschr.: μέδεις Seidler, vgl. das Frag. 5 des Alkaios.

## 49.

Scholion zu Pind. Isthm. II 17 (herausgeg. von Abel, schol. in Pindar. II 383 nach dem Vaticanus B und dem Laurentianus D) χρήματα, χρήματ' ἀνήρ· τοῦτο ἀναγράφεται μὲν εἰς τὰς παροιμίας ὑπ' ἐνίων, ἀτόφθηγμα δὲ ἐστὶν Ἀριστοδήμου . . . Ἄλκαϊος δὲ καὶ τὸ ὄνομα καὶ τὴν πατρίδα τίθησιν, οὐκ Ἄργος, ἀλλὰ Σπάρτην·

Ὡς γὰρ δήποτ' Ἀριστόδαμον  
φαῖσ' οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρται λόγον  
φείπην· χρήματ' ἀνήρ, πένιχρος δ'  
οὐδεις πέλετ' ἔσλος οὐδὲ τίμιος.



Von Diogenes Laertius I 31 (ed. *Hübner*) und Suidas werden die Verse ohne die beiden letzten Worte angeführt. — Vs. 1 Ἀριστόδημον ὄν φασιν οὐκ ἀπάλαμνον ἐν Σπάρτῃ λόγον Diogenes Laert., Ἀριστόδημόν φασιν ἐν Σπάρτῃ οὐκ ἀπάλαμνον λόγον Suidas, φασὶν Ἀριστόδημον ἐν Σπάρτῃ λόγον οὐκ ἀπάλαμνον BD: dass Diogenes Laertius die richtige Wortfolge bewahrt habe, erkannte *Bergk.* φαῖσ' stellte *Schneidewin* her. — 2 εἰπεῖν in allen drei Quellen überl. ἐσλός BD und der cod. Monac. des Diogen. Laert.

## \*50.

Demetrius *περὶ ποιημάτων* (abgebildet in den Volumina Hercul. ed. Oxon. I 122 — von mir **A** benannt —, und jüngsthin von neuem in den Volumina Hercul., collectio altera, ed. Neap. V 19, von mir mit **B** bezeichnet): die Trennungsstriche geben die Zeilenabteilung des Papyros wieder.

— — [δοκίμο]ι δ' ἄρισ|[τος ἔ'](μ)μεναι  
 2 [πώ]νω[ν· | αἰ] δέ κ' ὄνη[τ' ἀώρω]ς  
     πε[ρ | ταῖς φ]ρένας οἶνος, οὐ δι. | ωποιοσ.  
     κάτω γὰρ κεφά|λαν κατίσχε(ι)  
 5 τὸν Φὸν | θάμα θυμόν αἰτιάμε|νος  
     πεδατ(ρ)νομένας, | τὰ κε(ν) [θ]ῆ.  
     τὸ δ' οὐκετι | — — — — —

Vs. 1 ΙΔΑΡΙC | ████████ NI ENAI ████████ NG A,  
 Ι \ ΔΑΡΙC | ████████ NMEN ΙΙ ████████ N ████████ B) ergänzt von *Bergk.*

Vs. 2 ████████ ΔΕΚΕΝΤ ████████ CΠΕ | ████████ ΡΕΝΑC A,  
 ████████ ΔΕΚΟΝΤ ████████ CΠΕ | ████████ ΝΑC B.

*Bergk* ergänzte [αἰ] δέ κ' ὄνη[σι Φᾶδυ]ς πε[ρὶ] φρένας. Darin ist ὄνησι unverständlich und das auch von *Blass* (Rhein. Museum Bd. 32, p. 459) vorgeschlagene πε[ρὶ] unrichtig: denn am Anfange der Zeile fehlen vor ΡΕΝΑC 4 bis 5 Buchstaben. Da nun nach **B** hinter ΠΕ noch ein Buchstabe stand, so bietet sich die Ergänzung πε[ρ ταῖς φ]ρένας von selbst. ὄνητ' = ὄνηται ist Konj. zu ὄν-εσθαι = att. ἀν-έσθαι (Aor. zu ἀνήμι).

Vs. 3 ΔΙ | ΩΤΟΙΟC A, ΔΙ | ████████ ΟC B. Eine Emendation ist noch nicht gefunden. Wahrscheinlich ein Adjektiv auf -τριος (οὐδ' ἰάτριος *Blass*).

Vs. 4 ΚΑΠΩ und ΙCΧΟΤΟΝΓΟΝ A,  
 ΚΑΤΩ und ΙCΧ████████Τ████████ΓΟΝ B.

Vs. 6 ΠΕΔΑ-ΕΥΟ A, ΠΕ████████ΑΤΟΥΟ B: πεδατ(ρ)νόμενος *Blass*, πεδαμνόμενος *Bergk.* *Blass* und *Bergk* haben den Genetiv πεδατ(ρ)νομένας nicht verstanden, er bezieht sich auf das vorhergehende κεφάλα: „der Zecher gibt seinem Leichtsinn (θυμός) die Schuld daran, dass ihm der Kopf nun schmerzt, was er auch anfangen mag“. — ΚΕΓ██████ A, ΚΕΙ██████ B: die von *Blass* vorgeschlagene zweifellos richtige Ergänzung τὰ κε(ν) θῆ liefert einen neuen Beleg für äolisches τίθημι = ποιέω.





Vs. 7 Die Worte hinter οὐκει sind nicht wiederherzustellen:

████████ΕΝΓ(███Α███|ΤΩ) A,  
 ████████ΕΝΓ(███Α|███|ΤΩ) B.

Auf das Fragment folgen noch die Worte και τ[α] αὐτὰ και (Ιβ)υ-  
 [κος] nach Bergk's Lesung.

## 51.

Athenaeus III 85 f *Καλλίας δ' ὁ Μιτυληναῖος ἐν τῷ περὶ τῆς παρ' Ἀλκαίου λεπάδος παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ φησὶν εἶναι ᾠδὴν, ἣς ἡ ἀρχή·*

Πέτρας καὶ πολίας θαλάσσας  
 τέκνον υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ

ἣς ἐπὶ τέλει γεγράφθαι·

υ — υ υ υ, ἐκ δὲ παιδῶν  
 χαίνοις φρένας ἅ θαλασσία λέπας.

Vs. 1 *πόλιας* A. — 2 *ἐκ λεπάδων* A: *ἐκ δὲ παιδῶν* Athens. Zur Erklärung des zweiten Verses fügt Athenaeus hinzu: τὰ παιδάκια δὲ ἤνικ' ἂν εἰς τὸ στόμα λάβωσιν, αὐλεῖν ἐν ταύταις καὶ παίζουσιν.

## 52.

Athenaeus XI 460 d *Ἀλκαῖος·*

Ἐκ δὲ ποτήριον πώνης Δινομένην παρίσδων.

*ποτηριῶν* A: *ποτήριον* Bergk. — *δινομένην* A: *Δινομένην* Athens.

## 53.

Tzetzes zu Lykophron vs. 212 (ed. G. Müller I 484) οἱ οἰνωθέντες τὰ τοῦ λογισμοῦ ἀπόρρητα ἐκφαίνουσιν· ὄθεν καὶ Ἀλκαῖός φησιν·

Φοῖνος γὰρ ἀνθρώποισι δίοπτρον — υ

*οἶνος* und *ἀνθρώποις* überl.: verbess. von Fick. Metrum wie no. 55.

## \*54 AB.

Vetus Etymol. Magn. (Miller p. 258) s. v. πῶ . . ὅστι δὲ καὶ ῥῆμα προ-  
 στατικὸν παρὰ Αἰολεῦσιν, οἶον

χαῖρε καὶ πῶ τάνδε  
 ὅπερ λέγεται ἐν ἑτέροις σύμπωθι . . . οἶον  
 δεῦρο σύμπωθι.

Frag. 54 A πῶι B. — 54 B Fick vermutet δεῦρο καὶ σύμπωθι.

Im Etym. Magn. 698, 51 fehlt das zweite Fragment und das erste lautet unvollständig χαῖρε καὶ πῶ.



## 55.

Hephaestio 85 τρίμετρον δὲ ἀκατάληκτον τὸ τούτου περιττεῦον συλλαβῆ  
τῇ τελευταίᾳ, καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δωδεκασύλλαβον, οἷον·

Φιόπλοκ' ἄγνα μελλιχόμειδε Σάπφοι,

ἰόπλοκ' ἄγνα APM: Φιόπλοκ' Fick. Das richtige μελλιχόμειδε bieten  
die Handschriften ASPM.

Aristoteles Rhetor. I 9 τὰ γὰρ αἰσχροῦ αἰσχύνονται καὶ λέγοντες καὶ  
ποιοῦντες καὶ μέλλοντες, ὥσπερ καὶ Σαπφῶ πεποίηκεν εἰπόντος τοῦ Ἀλκαίου·

Θέλω τι Φείπην, ἀλλά με κωλίζει αἶδως.

Scharfsinnig hat Bergk diesen Vers unmittelbar mit dem vorigen  
verbunden. Die Antwort der Sappho auf des Alkaios' Erklärung bildet  
das Fragment 28. — τ' εἰπῆν A (vgl. Sappho, Fragm. 28): Φείπην Hermann.

## 56.

Hephaestio 32 τετράμετρα δὲ ἰαμβικά, οἷον τὸ Ἀλκαίου·

Δέξαι με κωμάζοντα, δέξαι, λίσσομαί σε, λίσσομαι.

## 57.

Scholion zu Plato Sympos. (ed. Dübner in Didot's Ausgabe des Plato  
III 314, 25) οἶνος καὶ ἀλήθεια ἐπὶ τῶν ἐν μέθῃ τὴν ἀλήθειαν λεγόντων· ἔστι  
δὲ ἕσματος Ἀλκαίου ἀρχή·

Φοῖνος, ὃ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεια.

οἶνος und ἀλήθεια überl. Das letztere ist von *Matthiae* mit Recht in  
ἀλάθεια geändert, wie der erste aus Alkaios übernommene Vers von Theo-  
krit's Idyll 29 beweist: οἶνος, ὃ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεια:  
hier ist die Kürze der vorletzten Silbe durch das Metrum gesichert. Man  
hat in ἀλάθεια entweder die äolische Form für ἀλήθεια oder den Akkusativ  
von ἀλαθής sehen wollen. Beide Deutungen befriedigen nicht: die erstere,  
weil ein aus -(σ)ια- oder -(F)ια- entstandenes -εια- im Äolischen nicht zu  
-εα- wird; die zweite, weil — selbst wenn dem Sinne nach ein τίθησι er-  
gänzt werden dürfte — das καὶ vor ἀλάθεια ohne Sinn bliebe. Dass ἀλάθεια  
abstrakte Bedeutung haben muss, geht aus Theokrit 29 hervor. Denn  
die in Vers 1 allgemein gegebene Sentenz οἶνος καὶ ἀλάθεια wird in  
Vers 2 auf den concreten Fall angewendet: κάμμε χρὴ μεθύοντας ἀλάθεας  
ἔμμεναι: μεθύοντας entspricht hier dem οἶνος, ἀλάθεας dem ἀλάθεια. So  
bleibt denn nur eine Deutung für ἀλάθεια übrig: es ist der Nominativ des  
Neutrum Pluralis (vgl. homer. ἀληθέα εἰπεῖν, ἀγορεύειν u. a. m.): „Wein  
und wahre Worte (gehören zusammen)“.



59.

Herphaestion 72 και δια μὲν οὖν ᾄσματα γέγραπται ἰωνικά . . . Ἀλκαίῳ δὲ πολλά, ὥσπερ και τότε.

Ἔμε δεῖλαν, ἔμε παῖσαν γαλοτάτων πεδέχοισαν.

ἔμε (beide Male) überl. — πᾶσαν A, πασᾶν die übrig. Handschr.: emendiert von *Ahrens*. — πεδ' ἔχοισαν C, παῖδ' ἔχοισαν A, παῖε δ' ἔχοισαν P: πεδέχοισαν *Bentley*.

60.

*Cramer Anecd. Oxon. I 144, 5* τοῦ πέτω δ' ἀόριστος ὄφειλεν εἶναι ἔπειτον. Ἀλκαῖος κέχρηται.

ἔπειτον Κυπρογενῆς παλάμαισιν

Das überlieferte <sup>γν'</sup> *κυπρο* ist zu emendieren nach dem *Etym. Magn.* 666, 51 ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔπειτον, ὅσον· ἔπειτον Κυπρογενῆς. — Das überlieferte *παλαμίησιν* verbesserte *Schneidewin*.

61.

*Cramer Anecd. Oxon. I 413, 23* ζητεῖται παρὰ τῷ Ἀλκαίῳ θηλυκόν·

Τερένας ἄνθος ὀπύρας

*τερένας* ist der Genetiv zu *τέρενα* = *τέρεινα*, att. *τέρεινα*.

62.

Herphaestio 64 τὸ δὲ μέσην μὲν ἔχον τὴν ἀντισπαστικὴν, τροπομένην κατὰ τὸν πρότερον πόδα εἰς τὰ τέσσαρα τοῦ δισυλλάβου σχήματα, ἐκατέρωθεν δὲ τὰς λαμβικὰς, ὧν ἡ πρώτη και ἀπὸ σπονδείου ἄρχεται, Ἀλκαϊκὸν καλεῖται δωδεκασύλλαβον, ὅσον·

Κόλπῳ σ' ἐδέξαντ' ἄγραι Χάριτες, Κρόνοι.

ἐδέξανθ' überl. — Κρόνῳ überl.: χρόνῳ *Hartung*, Κρόνοι *Bergk*, Κρόκοι *Fick*.

\* 63.

*Apollonius de pronom. 97, 20* τὰ γὰρ (scil. ἄμμιν κτλ.) παρ' Αἰολεῦσιν ἔνεκα τῆς συντάξεως πολλάκις ἀποβάλλει τὸ γ' δι' εὐφωνίαν·

Ἄεισον ἄμμι τὰν Φιόκολπον

(es folgt *Fragm. 77*)· Ἀλκαῖος.

Ἰόκολπον A: Φιόκολπον *Fick*, Ἰόπλοχον *Bergk*.



64.

Etym. Gud. 162, 31 Ἦνασσεν ἑάνασσεν·

Καὶ πλείστοισ' ἑῖῤάνασσε λάοισι.

Ἄλκαϊος.

πλείστοις ἑάνασσε λαοῖς überl.: πλείστοισ' und λάοισ' Fick. In demselben Metrum wie Fragm. 98 der Sappho.

65.

Strabo XIII 606 τὴν δὲ Ἄντανδρον Ἄλκαϊος μὲν καλεῖ Λελέγων πόλιν·

Πρώτα μὲν Ἄντανδρος Λελέγων πόλις

πρώτα überl.: πρώτα Friedemann.

66.

Hesych ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων. Αἰολικῶς. καὶ Ἄλκαϊος·

ἧ̄ που σύν̄αγ' ἄνδρων (δε)δάσμενον στράτον  
νόμισμ' ἐπιπνεύοισα

Vs. 1 ἦπουσυναγανδρονδασμένον überl.: (δε)δασμένον Heinsius. —  
2 νομισμένοι πνεύοισα überl.: ἐπιπνεύοισα Athens. νόμισμα bedeutet „das  
Gesetz, die Ordnung“.

67.

Cramer Anecd. Paris. IV 61, 13 ἄρκος· οὐδέτερον, οὐ μέμνηται Ἄλκαϊος·

τὸν χαλινὸν ἄρκος ἔση.

Sehr ansprechend ist Bergk's Vermutung, dass χαλινὸν aus χάλιν  
(„ungemischter Wein“ nach dem Etym. Magn. 805, 6) verdorben sei.

68.

Harpokration s. v. Τετύφωμαι· . . . ἀντὶ τοῦ ἐμβεβρόντημαι, ἕξοι τῶν  
φρενῶν γέγονα . . . καὶ γὰρ Ἄλκαϊός φησι·

Πάμπαν δ' ἐτύφωσ', ἐκ δ' ἔλετο φρένας.

δὲ τυφῶς, ἐκ δὲ λέγετο überl.: emendiert von Porson.

69.

Hephaestio 47 καλούμενον δὲ Ἀλκαϊκὸν δεκασύλλαβον·

καὶ τις ἐπ' ἑσχατῖαισι Φοίκεις

ἑσχατῖαισιν οἴκεις AP (οἴκεις M, οἴκοις C). Zum Belege für das Par-  
ticipium οἴκεις wird der Vers angeführt bei Cramer Anecd. Oxon. I 327, 4.



## 70.

Zonaras s. v. μάλευρον, τὸ αἴλευρον καὶ πλεονασμῶ τοῦ μ μάλευρον  
μῖγδα μάλευρον

Vgl. Photius s. v. Μάλευρον· τὸ αἴλευρον. Ἄλκαϊος (so Bergk für das überlieferte Ἀλαιός). Vgl. Theokrit XV 116 ἀνθεα μίσγοισαι λευκῶ παντοῖα μαλῆτρον.

## 71.

Commentar zu Arat, Capitel II, Ende (herausgeg. von Iriarte Reg. Bibliothecae Matrit. Codices Graeci p. 239) καὶ τὰδ'

ὡς λόγος ἐκ πατέρων ὄρωρε  
κατὰ Ἄλκαϊον· καὶ οὕτως ἐχοντα τυχάνει.

## 72.

Apollonius de pronom. 60, 10 καὶ παρὰ τοῖς Αἰολικοῖς δὲ ὡς ἐν παραθέσει ἀνεγνώσθη (folgt Sappho 102, sodann:)

ἔμ' αὐτῷ παλαμάσομαι.  
εμαντῶ A: ἔμ' αὐτῷ Bekker.

## 73.

Apollonius de pronom. 101, 3 ἄσφε Αἰολεῖς·

ὅτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως  
Ἄλκαϊος δευτέρῳ.

ἀπολλυμένους A. Es kann σάωσ' (= ἐσάωσε, ἐσάωσα) oder σάως als Adverb zu σάος gelesen werden.

## 74.

Apollonius de pronom. 106, 6 (ἢ τεός Δωρικῆ τῆ σός δμωνυμεῖ) ... καὶ παρ' Αἰολεῖσιν. Ἄλκαϊος ἐν πρώτῳ· (folgt Frag. 14)· καὶ·

οἰκῶ τε περ σῶ, καὶ περ ἀτιμίας  
ὁ αὐτὸς κοινῶ ἔθει.

οἰκῶ τε περ σῶ καίπερ ἀτιμίας A. Da doch aller Wahrscheinlichkeit nach die erste Hälfte des Verses in Responsion zu der zweiten steht, so hat Bergk mit Recht καίπερ getrennt und den bereits von Bast hergestellten Genetiv οἰκῶ σῶ aufgenommen. Wie er freilich das Nomen οἶκος in diesem Zusammenhange erklären will, ist schwer einzusehen. Fick vermutet οἶκω. Man könnte auch an οἰκῶ denken, welches nicht nur das „Erbarmen“, sondern, ebenso wie ἔλεος, auch den Grund desselben, das „bejammernswürdige Loos“ bezeichnen kann.



## 75.

Vetus Etymol. Magn. (Miller p. 94) ε. ν. δυσί· . . . ἔστι δὲ εἰπεῖν, ὅτι πολλάκις αἱ διάλεκτοι κλίνουσι ταῦτα, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ·

— υ — υ υ εἰς τῶν δυοκαιδέκων

Das Etym. Magn. 290, 49 bietet eis τὸν δυοκαίδεκον.

## 76.

Etymol. Magn. 639, 31 αὐτοῦ δὲ τοῦ οὐδείς τὸ οὐδέτερον δέν χωρὶς τῆς οὐ παραθέσεως ἔχομεν παρὰ Ἀλκαίῳ ἐν τῷ ἐνάτῳ·

καί κ' οἶδεν ἐκ δένος γένοιτο.

καί in DPM. Mit Recht weisen Bergk und Fick jede Änderung des überlieferten δένος zurück.

## 77.

Apollonius de pronom. 97, 20 τὰ γὰρ (ἄμμιν κτλ.) παρ' Αἰολεῦσιν ἔνεκα τῆς συντάξεως πολλάκις ἀποβάλλει τὸ ν δι' εὐφωνίαν· (folgt Frag. 63, sodann:)

Αἰ δέ κ' ἄμμι Ζεὺς τελέσῃ νόημα.

Ἀλκαῖος.

τελεση A: τελέση Bekker.

## \*78.

Apollonius de pronom. 80, 14 (nachdem er ἐμ' αὐται, ἐμ' αὐτῶι als Beispiele der äolischen παράθεσις der Reflexivpronomina angeführt hat) ἀλλ' ἐμάχετο τὸ·

— υ — υ — υ νόον δ' ἐαύτω  
πάμπαν ἀέρρει.

νόω A: νόον Bast. δ' ἐαύτω A: gegen die von Ahrens vorgeschlagene Lesung δὲ φαύτω führt Bergk triftige Gründe an. Fick vermutet — allerdings im Gegensatze zu dem ausdrücklichen Zeugnisse des Apollonius —, dass δ' εἰ' αὐτῶι zu lesen sei. Der bereits indogermanische Genetiv εἴφο = sevo „seiner“ ist im Homer belegt.

## 79.

Cramer Anecd. Oxon. I 298, 17 Αἰολεῖς νάεσσι (so ist für νέασσι zu lesen nach dem Etym. Magn. 605, 27, in welchem das Fragment selbst fehlt)·

Κάπιπλεύσῃν νάεσσι

Ἀλκαῖος.

κάπιπλεύσειν überliefert: κάπιπλεύση Bergk, κάπιπλεύην Schneidewin.



## 80.

Apollonius de pronom. 97, 24 μένει τε (nämlich das  $\nu$  von ἄμμιν) ἐπὶ τοῦ·

ἄμμιν ἀθάνατοι θεοὶ νίκαν

Ἄλκαϊος τρίτω, καὶ ἐπ' ἄλλων πλειόνων.

ῥμμιν A: ἄμμιν Ahrens. ἀθανατοιο εοικικαν A: ἀθάνατοι θεοὶ Hermann.

## 81.

Vetus Etym. Magn. (bei Müller p. 57) ἀχνάσδημι, ὡς παρ' Ἄλκαϊω·

ἀχνάσδημι κάκως· οὔτε γὰρ οἱ φίλοι

Im Etymol. Magn. 181, 44 fehlt die zweite Hälfte des Verses: ἀχνάσδημι κάκως· παρὰ Ἄλκαϊω.

## 82.

Eustathius 1397, 32 Ἄλκαϊος δέ φησιν ἐκ πλήρους·

— υ — υ υ νῦν δ' οὔτος ἐπικρέτει  
κινήσας τὸν ἀπ' εἴρας πύκινον λίθον.

Vs. 1 ἐπικρέκει Eust.: ἐπικρέτει Bergk. — 2 κινήσας Eust.: κινήσας Fick. τὸν πείρας Eust.: τὸν ἀπ' ἴρας Bergk, ἀπ' εἴρας Fick. Für πύκινον will Bergk πύματον lesen. — Mangelhafter wird das Fragment citiert von Eustathius 633, 61 Ἄλκαϊος οὖν ἐκ πλήρους ἔφη τὸ κινήσας τὸν πήρας πυκινὸν λίθον.

## 83.

Proclus zu Hesiod Erga 719 (Poetae Minores Graeci, ed. Gaisford, III 322) Ἄλκαϊος·

Αἰ Φεῖποις, τὰ θέλεις, ἀκούσας τὰ κ' οὐ θέλεις.

εἶκ' εἴποις überl.: αἰ κ' εἴπης Ahrens Bergk, αἰ Φεῖπης Fick nach Hesiod's Erga 719: εἰ δὲ κακὸν εἴπης, τάχα κ' αὐτὸς μείζον ἀκούσας. — Der verstümmelte Nachsatz ist verschieden ergänzt: (ἢ κεν) ἀκούσας, τὰ κεν οὐ θέλεις Meineke, (αὐτὸς) ἀκούσας κε, τὰ κ' οὐ θέλεις Bergk. Den Indikativ θέλεις möchte ich, da die Glieder in Responsion stehen, nicht antasten: etwa ἢ κεν ἀκούσας τάχα, τοῦ (= τὰ οὐ) θέλεις.

## 84.

Scholion zu Aristoph. Aves 1410 (im Ravennas und Venetus überliefert) τινὲς παρὰ τὸ Ἄλκαϊου·

Ἵορνιδες τινὲς οἴδ', ὠκεάνω γᾶς τ' ἀπὸ περράτων  
ἦλθον πανέλοπες ποιζιλόδεσσοι τανυσίπτεροι.



Vs. 1 Die ersten drei Worte fehlen in R. γὰρ RV: γὰς τ' *Heker*. ἀνυπεράτων R. Sehr corrupt wird der erste Vers citiert im Scholion zu den Thesmophor. 162 (nur in R erhalten): ὄρνιθες τίνες δὲ ὠκεανῶ τὰ σὰ περὰ. — Vs. 2 ἦρθον R. παραίλοπες ποικιλόδειροι RV: ποικιλόδεσσοι *Schneidewin*.

## 85.

Herphaestio 66 τὸ δὲ ἀκατάληκτον (ἀντισπαστικόν) καλεῖται Σαπφικόν ἐκκαιδεκάσυλλαβον· ᾧ τὸ τρίτον ὄλον Σαπφούς γέγραπται, πολλὰ δὲ καὶ Ἀλκαίου ᾄσματα·

Νύμφαις, ταῖς Διὸς ἕξ αἰγιόχῳ φαῖσι τετυγμέναις.

αἰγιόχου φαῖσι A: die übrig. Handschr. αἰγιόχῳ φασί.

## 86.

Herodian II 933, 14 ὁ γοῦν Ἀλκαῖος κεινόθεν ἐστὶν ὅπου ἀπερήνατο αὐτό·

αἶ γὰρ κ' ἄλλοθεν ἔλθῃ, δὲ φοι κήνοθεν ἔμμεναι.

κἄλλοθεν *Bergk Fick*. ἔλθῃ überl. Für das verdorbene δὲ φοι lesen δ δέ φη *Seidler*, ὁ δὲ φῆ *Ahrens*, τί δὲ φῆ *Lehrs*, τόδε, φαῖ (= φαίη) *Bergk*.

## 86 B.

Scholion zu Φ 319 (in den Scolies Genevoises de l' Iliade, publ. par J. Nicole, Genf 1891, tome I 203) χέραδος· Ἀπολλόδωρος τὸ πλῆθος τῶν θαλαττίων καὶ ποταμίων λίθων, οὓς ἡμεῖς τροχάλους· οἱ δὲ χεράδια καλοῦσιν ὄντας χειροπληθεῖς· ἔστι δὲ ἡ λέξις παρὰ Ἀλκαίῳ·

Αἶ δὴ μὰν χέραδος μὴ βεβῶως Φεργάσιμον λίθον κίνης, καὶ κε Φίσως τὰν κεράλαν ἀργαλίαν ἔχοις.

„Wenn du einen Steinblock, den du behauen willst, nicht mit Vorsicht von dem kleinen Steingerüll (χεράς) wsest, dann dürftest es deinem Kopfe übs ergehen (dann stürzt dir die Steinmasse auf den Kopf)“. — Vs. 1 οἴδημαν überl.: εἰ δὴ μὰν *Nicole*. βεβῶως überl.: von mir emendiert. ἐργάσιμον überl. — 2 κινεῖς καὶ κενίς ὡς überl.: von mir emendiert. Die Vorlage des Scholiasten hot κεν ἴσως, und dafür ist im Dialekte κε Φίσως zu lesen. ἀργαλίαν ἔχοι überl.: ἔχεις *Nicole*.

## 87.

Apollonius de pronom. 80, 17 καὶ ἔτι ὁμοίως (scil. ἐν συνθέσει, nicht ἐν παραθέσει) παρὰ τῷ αὐτῷ Ἀλκαίῳ ἐν ἑβδόμῳ·

σὺ δὲ σαύτωι το. μαις εση

τομίας ἔση *Bast*. σαύτωι ist in σ' αὐτωι = σοι αὐτωι aufzulösen.





88.

Apollonius de pronom. 95, 14 (ἡ ἀμῶν παρὰ Δωριεῦσι) . . . ὁμοίως Αἰολεῖς. Ἄλκαϊος·

Μηδ' ὀνίαις τοῖς πέλας ἄμμεων παρέχην.

τοι σπλεας ὑμεων παρεχειν A: πέλας Hase, ἀμμέων Giese, παρέχην Ahrens. Ausserdem liest Fick ἄμμων, die schwache Form zu ἀμμείων: ἀμμέων.

89.

Scholion zu φ 71 καὶ Ἄλκαϊος·

Οὐδέ τι μυννάμενος ἄλλυι τὸ νόημα [τῶμον]

ἀντὶ τοῦ προφασιζόμενος, ἀλλαγῶ ἀποτρέπων τὸ ἑαυτοῦ νόημα.

In derselben Fassung bei Eustathius 1901, 52. — μυνάμενος überl.: μυννάμενος Fick. Dieses Particip des Praesens μυνάομαι (vgl. μύνη „Vorwand, Ausflucht“) steht der Bildung nach den Formen καλήμενος, δρήμενος, ἀρπητήμενος u. a. gleich. — ἄλλα Schol., ἄλλο Eust.: ἄλλυι Seidler. — [τῶμον] von mir ergänzt nach τὸ νόημα τῶμον bei Sappho 14. — In demselben Versmasse sind abgefasst die Sappho-Fragmente 60, 109.

90.

Cramer Anecd. Paris. III 121, 6 (Schol. zu ἔρεψα A 39) . . . τὸ εἰραφιῶτης ἐνταῦθα γράφαντας· οὐ γὰρ ἔστι τοῦ ποιητοῦ, ἀλλ' Ἄλκαϊου·

Ἐρραφιῶτ'· οὐ γὰρ ἄναξ [δεινότερος σέθεν]

[δεινότερος σέθεν] habe ich hinzugefügt, um das überlieferte, von allen Herausgebern mehr oder weniger gewaltsam geänderte ἔρραφεῶτου γὰρ ἄναξ zu schützen. Das kurze α des Vokatives elidierten die Äoler, vgl. Ψάφ' ἀδικήει Sappho 1<sub>20</sub>.

91.

Artemidorus δνειρ. II 25 (nur im codex Marcianus V) ταύτης (scil. τῆς δευδός) γὰρ τὸν καρπὸν ἥσθιον οἱ Ἀρκαδες. καὶ ὁ Ἄλκαϊός (Ἀρχαῖος überl.: emendiert von Keiske) φησιν·

— — — — — Ἀρκαδες ἔσαν βαλανήφραγοι.

92.

Stobaeus Florileg. XCVI 17 (ed. Gaisford III 224) Ἄλκαϊου ποιητοῦ·

Ἀργάλιον πενία κάκον ἄσχετον, ἃ μέγα δάμνας  
λᾶον ἀμαχανία σὲν ἀδελφίαι,

Vs. 1 ἀργαλίον überl.: ἀργάλιον Fick. ἃ Bergk, ἃ Fick. δάμνησι überl.: δάμνας Fick, δάμναις Bergk, δάμναι Ahrens. — 2 ἀμηχανία σὲν ἀδελφεῖ überl.: ἀδελφίαι Ahrens.



93.

Scholion zu Pindar Olymp. I 97 (ed. Bücckh p. 37) Ἀλκαῖος δὲ καὶ Ἀλκμάν λίθον φασὶν ἐπαιωρεῖσθαι τῷ Τατιάλῳ· [ὁ μὲν Ἀλκαῖος·]

κεῖσθαι πὲρ κεφαλᾶς μέγας, ὧ Ἀισιμίδα, λίθος.

Da unmittelbar auf diesen Vers ein Fragment des Alkman folgt (eingeleitet mit den Worten ὁ δὲ Ἀλκμάν), so hat Bücckh ὁ μὲν Ἀλκαῖος ergänzt. — παρ Vrat. A, παρά Vrat. D und der codex Vindobonensis (ed. Tycho Mommsen, Scholia Germani in Pind. Olymp. e cod. Caes. Vindob., Kiel 1861): περ Ἀηrens (= ὑπέρ). — μέγας ὡς σιμίδα Vrat. A, μέγας ὠαισιμίδα V, μέγας . . . σιμίδα Vrat. D.

94.

Hephaestio 94 τὸ ἐγκωμολογικὸν καλούμενον, ὅπερ ἐστὶν ἐκ δακτυλικῶ πενθημιμεροῦς καὶ λαμβικῶ τοῦ ἴσου, ᾧ κέχρηται μὲν καὶ Ἀλκαῖος ἐν ἄσματι, οὗ ἡ ἀρχή·

Ἦ ρ' ἔτι Δινομένη τῷ Τυρρακίῳ  
τ' ἄρμενα λάμπρα κέαντ' ἐν μυρσινήῳ.

Vs. 1 Wahrscheinlich ist Δινομένη τῷ Τυρρακίῳ („Sohn des Tyrrakos“) zu lesen. — 2 κέαντ' überl.: κέαντ' Bergk, κέοντ' Seidler. Ein Präsens κέμαι bezeugt Hesych κέεται· κείται. μυρσίνῳι A (nach Studemund wahrscheinlicher als μυρσίνῳι), μυρσηνῳ P (über dem η ein ι), μυρσίνῳ SM, μυρσίνῳ C.

95.

Hephaestion 14 εἰάν μέντοι ἐν τῇ προτέρῃ συλλαβῇ τελικὸν ἢ τὸ ἄφωνον, τῆς δὲ δευτέρας ἀρκτικὸν τὸ ὑγρόν, οὐκέτι γίνεται κοινὴ συλλαβή, ἀλλ' ἀντικρὺς μακρά, ὡς παρὰ Ἀλκαίῳ·

ἐκ μ' ἔλασας ἀλγέων.

ἐκ μ' ἐλάσας A, ἐκμελ' ἄσας P: μ' ἔλασας Bergk. „Du liessst mich des Leides ganz vergessen“. ἐξέλασας ist der Aorist zu ἐκ-λάθω = ἐκ-λανθάνω „völlig vergessen lassen“.

96.

Apollonius de pronom. 96, 1 Αλοεῖς ὑμῶν (so Bekker für υμῶν A). Ἀλκαῖος·

ὅτινες ἔσλοι  
ὑμῶν τε καὶ ἄμῶν.

Vs. 1 οἷτινες A: ὅτινες Ἀηrens. ἐσθλοὶ A: ἐσλοὶ Schneidewin. — 2 υμῶν A: ὑμέων Bekker.



## 97.

Scholion zu Sophokles Oid. Tyr. 153 (ed. *Parageorgius* p. 171) ἐκτίταμαι φοβεράν φρένα· ἐκαπέλιημαι, φοβεράν δὲ τὴν περιφοβόν. καὶ Ἄλκaios·

ἐλάφω δὲ βρόμος ἐν στήθεσσι φῦει φόβερως.

ἀντὶ τοῦ περιφοβός.

Überliefert ist στήθεσσι, nicht στήθει, wie *Bergk* angibt. βρόμος bezeichnet den Schrei des Hirsches. Das Metrum war vielleicht  $\tau - \tau$  ἐλάφω δὲ βρόμος | ἐν στήθεσσι φῦει φόβερως.

## 98.

Herodian II 941, 15 τὸ πᾶρος (wegen der Länge des  $\alpha$  angeführt).

ἐπὶ γὰρ πᾶρος ὄνιαρον ἔκνηται [υ υ — —]

Ἄλκaios φησι.

Der Vers besteht aus Ionikern, vgl. *Fragm.* 59. Das überlieferte ἐπὶ γὰρ τὸ πάρος ὄνιαρον emendierte *Seidler*. ἔκνηται überl.: ἔκνηται *Ahrens*.

## 99.

Paroemiographi II 765 (ed. *Leutsch-Schneidewin*.)

πάλιν ἂ ἕς παρορίνει.

ἐπὶ τῶν παρακινούντων τινὰ ελεῖν καὶ ἄκοντα, ἂ οὐ βούλεται. Ἄλκaios ἢ παροιμία.

Überliefert ist ἢ und παρορίνει. An anderen Stellen (*Diogenian* *Paroemiogr.* I 318, *Apostolius* *Paroemiogr.* II 705) wird das Sprichwort ohne den Namen des Alkaios in der kürzeren Form „ἕς ὀρίνει“ angeführt.

## 100.

Apollonius de pronom. 97, 11 τό τε ἐν τετάρτῳ Ἄλκaios·

ἄμμεσιν πεδάορον

παιδα ορον **A**: πεδάορον *Valckenaer*.

## 101.

Apollonius de pronom. 80, 17 καὶ ἔτι ὁμοίως παρὰ τῷ αὐτῷ Ἄλκαιοι ἐν ἑβδόμῳ· (folgt *Fragm.* 87, sodann:)

ἀλλὰ σαύτω πεδέχων ἄβας πρὸς πόσιν.

μετέχων **A**: πεδέχων *Ahrens*. Das überlieferte ἄβας kann nicht als ἤβας gedeutet werden, da ἤβα echtes η hat. Etwa ἀβ(ροιάτ)ας?



## 102.

Vetus Etymolog. Magn. (Nach A im Index schol. Rost. 1891/92, p. 14)  
 s. v. δῆω· σημαίνει τὸ εὐρίσκω· ἀπὸ τοῦ δέω, ὃ σημαίνει τὸ εὐρίσκω, οὗ μέμνηται Ἄλκαϊος·

ἐγὼ μὲν οὐ δέω τάδε μαρτύρεντας.

κατ' ἕκτασιν δῆω.

Dasselbe Metrum wie Fragm. 55 und 53. Die Handschrift B und das Etym. Magn. 264, 19 überliefern ταῦτα statt τάδε, ausserdem ist in den Handschriften des Etym. Magn. (ausser in V) κ' vor οὐ eingeschoben. — μαρτυρεῦντας überl.: μαρτύρεντας Ahrens.

## 103.

Harpokration s. v. Σκυθικαί· εἶδος τι ὑποδήματός εἰσιν αἱ Σκυθικαί· καὶ Ἄλκαϊος ἐν ἧ·

καὶ Σκυθίαις ὑπαδησάμενος.

Σκυθικὰς ὑποδησάμενος überl.: emendiert von Ahrens.

## 104.

Herodian II 941, 28 . . . μάθος, Ἄλκαϊος·

ἀπ πατέρων μάθος.

## \*105 A. B.

Apollonius de pronom. 95, 16 ἐπὶ δὲ τῆς συνάρθρου·

πατέρων ἄμμων

καὶ τῇ ἐντελεστέρῃ·

ἄμμετέρων ἀχέων

105 B: αχαιῶν A.

## 112.

Aristides περὶ ῥήτορ. 114 (ed. Dindorf II 155) *Εἰ δὲ τινες καὶ ἄλλοι παραβοῶντες ῥητορικὴν φέγουσι, μᾶλλον δὲ τονθορύζοντες (καὶ) ἐκ τοῦ ψόφου τοξεύοντες κατὰ Ἄλκαϊον.* Wahrscheinlich ist mit Lobeck φέφους zu lesen, da ein Nomen τὸ φέφος „das Dunkel“ durch Hesych und das Etymol. Magn. bezeugt wird.

## 121.

Photius s. v. ἄγωνος κατὰ σχηματισμὸν ἀντὶ τοῦ ἀγών . . . οὕτως Ἄλκαϊος ὁ λυρικὸς πολλάκις ἐχρήσατο.

## 123.

Etym. Magn. 76, 51 ἀμάνδαλον τὸ ἀφανὲς παρὰ Ἄλκαϊφ.



## 124.

*Cramer Anecd. Oxon. IV 336. 6 Ἄρεως ἀπὸ Ἄρεως· εὐρέθη δὲ παρὰ Ἄλκαίῳ, vgl. Eust. 518, 35 ἔστι δὴ καὶ Ἄρεως εὐθεία, ἣ τις παρ' Ὀμήρῳ μὲν οὐκ ἔστι, παρὰ δὲ Ἄλκαίῳ εὐρέθη.*

## 125.

*Hesych αὔειλαι (so *Ahrens* für αὐεοῦλλαι)· ἀέλλαι. παρὰ Ἄλκαίῳ (so *Ahrens* für παρὰ ἄκλ).*

## 126.

*Cramer Anecd. Oxon. I 253. 19 ζητοῦμεν οὖν καὶ τὸ τοῖσδε σσι πῶς εἴρηται· καὶ ἄμεινον λέγειν ἐπέκτασιν· τοῦτο μιμούμενος Ἄλκαϊός φησι· τῶνδεων.*

## 127.

*Eust. 1759, 27 λέγει δὲ (scil. Ἡρακλείδης) καὶ χρῆσιν εἶναι τοῦ ἔον παρὰ Ἄλκαίῳ.*

## 130.

*Etym. Magn. 377. 19 Ἐρρεντί παρὰ Ἄλκαίῳ . . . ἡ μετοχὴ ἔρρεις ἔρρέντος, καὶ ὡς παρὰ τὸ ἐθέλοντος ἐθελοντί, οὕτως καὶ παρὰ τὸ ἔρρέντος ἔρρεντί.*

## 131.

*Etym. Magn. 395, 9 ἰσυνῆκεν· Ἄλκαϊος ἰσυνῆκεν.*

## 132.

*Choeroboscus Schol. in Theodos. I 106 (Grammatici Graeci IV 1, p. 131, 31) τὸ ὦ Εὐρυδάμαν παρὰ τῷ Ἄλκαίῳ μετὰ τοῦ ν λεγόμενον κατὰ τὴν κλητικὴν.*

## 133.

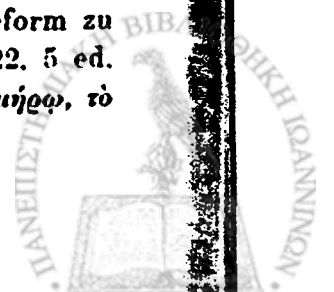
*Etym. Magn. 319, 31 θέσις ἢ ποιήσις παρὰ Ἄλκαίῳ.*

## 134.

*Cramer Anecd. Paris. III 278, 9 οἷόν ἐστι παρὰ τῷ Ἄλκαίῳ τὸ κάλιον ἀντὶ τοῦ κάλλιον.*

## 137.

*Etym. Magn. 513, 33 Κίκεις σημαίνει τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἄλκαίου. γίνεται παρὰ τὸ κίκυς, δ σημαίνει τὴν ἰσχύν. Κίκεις ist nach *Fick* Koseform zu Κίκ-ισμος. Zu κίκυς „die Kraft“ bemerkt das *Etym. Gud. 322. 5 ed. Sturz*, bei *Cramer Anecd. Par. IV 36, 1*: δ δὲ Ἄλκαϊος, δμοίως Ὀμήρῳ, τὸ (überl. τὸν) ἰσχυρὸν κίκυν (überl. κίκυν) καλεῖ.*



## 140.

Eust. 1648, 6 *καὶ ἐκ τοῦ κτείνω κταίνω Δωρικώτερον παρὰ Ἀλκαίῳ*. Ein äolisches Präsens *κταίνω* würde vom schwachen Stamme gebildet sein: den Ausgangspunkt konnte der Aorist *ἔκτανον* bilden.

## 142.

Photius (ed. Naber I 420) s. v. *μετροῦσαι ἐπὶ τοῦ ἀριθμῆσαι Ἀλκαῖος*.

## 144.

Priscian VII 7 (Grammat. Lat. ed. Keil II 269, über die Handschriften s. Sappho 66).

„Alcaeus *Νήρη* pro *Νήρης* posuit“.

NEPH pro NEPHC B, *nephe* pro *nephes* R. Die meisten der geringeren Handschriften bieten »NEPE pro NEPEC«.

## 145.

Herodian II 930, 20 *οἱ γὰρ περὶ Ἀλκαῖον ὄϊδα λέγουσι τρισυλλάβως*. Vgl. das Citat aus Herodian (Lenz II 777, 14) bei Steph. Byzant. s. v. *Καρία* . . . *ἔστι γὰρ ὅτε μετὰ τὴν διαίρεσιν ἔκτασις γίνεται, ὄτομαι, ὄϊγον* (so RV), *ὄϊδα παρ' Αἰολεῦσιν ἀντὶ τοῦ οἶδα*. Von den drei Beispielen passt nur *ὄτομαι*: das Verbum *οἶγω*, *οἶγνυμι* lautete äolisch *ὄφείγω* (vgl. die äolische Inschrift 83<sub>38</sub>) und *ὄϊδα* ist schwerlich jemals als ~ ~ ~ gemessen.

## 147.

Cramer Anecd. Oxon. I 366, 22 (*Ὀμήρου ἐπιμερισμοί*): *ὁ γούν Ἀλκαῖος μετατιθεῖς τὸ αἶγμα εἰς τὸ ν κατὰ πλεονασμὸν ἑτέρου γ φησὶ πεφύγων*. Der Indikativ *πεφύγω*, welchen Eustathius 1596, 5 aus dem Alkaios anführt, ist nur aus dem Particip *πεφύγων* erschlossen. Denn ein den Formen *ἀνώγω*, *ὀλώλω*, *δεδοίκω*, *ἐμέμηκον*, *ἐπέπληγον* u. a., kypr. *ἄνωγον*, *δμώμοκον* (Curtius Verbum II<sup>2</sup> 24) gleichgebildeter Indikativ müsste \**πεφύγω* oder *πεφεύγω* lauten, vgl. *πεφεύγοι* Φ 609 und att. *πέφευγα*.

## 148.

Herodian II 949, 23 *πιέζω . . . προσέθηκα δὲ καὶ τὰς διαλέκτους, ἐπεὶ παρ' Ἀλκαίῳ διχῶς λέγεται, παρὰ δὲ Ἀλκμᾶνι διὰ τοῦ ᾱ*. Alkaios gebrauchte nach Herodian also beide Formen, *πιέζω* und *πιάζω*.

## 149.

Trypho *πάθη λέξεων* XI im Mus. Crit. Cant. I 34 (nachdem für die Äoler, Dorer, Lakonen und Böoter der Zusatz von *Ϝ* vor Vokalen durch die Beispiele *Ἰάναξ*, *Ἰέλενα* belegt ist): *ἄπαξ δὲ παρ' Ἀλκαίῳ τὸ ῥήξις Ϝρῆξις* (cod. Gal. *οὔρηξις*) *εἴρηται*.



## 150.

Scholion des Venetus A zu X 68: *ῥέθη . . . Αἰολεῖς δὲ τὸ πρόσωπον καὶ ἑθρομαλίδας τοὺς εὐπροσώπους φασί.* Nach Eustath. 1571, 43 nannte der Komiker Alkaios einen Menschen, der sich stark schminkte, *εἰδομαλίδης* (von *εἶδος* = *δῦσις*): hier liegt offenbar eine Verwechslung mit dem Lyriker Alkaios vor.

## 151.

Athenaeus III 73 e *Ἀτικοὶ μὲν οὖν αἰετρισυλλάβως, Ἀλκαῖος δὲ ἑδάκη, φησί, τῶν σικύων ἀπὸ εὐθείας τῆς σίκυς, ὡς στάχυς στάχυος.*

## 152.

Cramer Anecd. Oxon. I 342, 1 *ἀπὸ τῶν εἰς -ος τὴν τεμένηος (scil. γενικὴν) παρὰ Ἀλκαίῳ ἄπαξ χρησαμένῳ.*

## 153.

Hesych:

*Τετραβαρήων πλίνθων καὶ τάγματα*

*Ἀλκαῖος.* — Die beiden letzten Worte scheinen verdorben zu sein.

## 154.

Hesych *τετράδων· ὄρνεόν τι. Ἀλκαῖος. Bergk* vergleicht aus Hesych *τετράων· ὄρνις ποιός, und τετραῖον· ὄρνιθαρίον τι. Λάκωνες.*

## 155.

Eust. 1155, 42 (nach Anführung mehrerer Etymologien für das homerische *τεῖρεα*) *ἐφανέρωσε δὲ, φησί, τὸ ἔ Ἀλκαῖος εἰπὼν τερέων δίχα τοῦ ἰ.* Die Äoler sagten also *τέρος* oder mit Aufhebung der Doppelkonsonanz *τέρος*.

## 156.

Vet. Etymol. Magn. (Ind. schol. Rost., 1890/91 p. 16) s. v. *σισύρας καὶ σισύρας· τὰ δασέα δέρματα τὰ τετριχωμένα, καὶ Ἀλκαῖος ὁ μελοποιός (ὁ μελοποιός fehlt in B)*

*ἔνδυσ σίσυραν.*



## ADESPOTA.

## 46 A.

Hephaestio 27 ὑπερκατάληκτα δέ, ὅσα πρὸς τῷ τελείῳ προσέλαβε μέρος ποδός· οἶον ἐπὶ ἱαμβικοῦ

Εἶμ' ὦτ' ἀπ' ὑσσάκω λυθῆισα.

Der dritte Vers einer alcäischen Strophe. εἶμ' ὦ ταπυσσάκω λυθῆισα **ASPC**, εἶμ' ὦ ἀπυσσάλω λυθῆισα **M**: die Lesung πυσσάλω stammt nicht erst vom Schreiber des **M**, sie findet sich auch bei Choeroboscus Exeg. **U** p. 66 εἶμ' ὡς ἀπὸ πυσσάλω λυθῆισα . . . δ δὲ λέγει, τοιοῦτόν ἐστι· πορεύομαι ὡσπερ ἀπὸ πασσάλου λυθῆισα. πύσσαλον γάρ φησι τὸν πάσσαλον, und entstand dadurch, dass die Psilosis in ἀπυσσάκω (dor. ὕσσακος) nicht verstanden wurde. Für ὦτ' haben wir vielleicht ὡς zu lesen, da ὦτε dorisch war.

Wahrscheinlich von Sappho verfasst.

## 47 B.

Etym. **M.** 420, 40 ἦδω, παρὰ τὸ ἄδω τὸ ἀρέακω·

Φάδον φίλον, ὡς κε Φάδησι.

Überliefert ἄδον φίλον, ὡς κεν ἄδησι. *Bergk* vermutet mit *Sylburg* ἄδον φίλον ὅς κεν ἄδησιν und schreibt die Worte — trotz des κε — dem Alkman zu.

## 51. 52.

Hephaestio 86 τετράμετρον δὲ καταληκτικὸν ἐπιωνικόν (es folgt eine genaue Analyse) οἶον·

Τούτος εἰς Θήβαις παῖς ἀρμάτεσσ' ὀχήμενος.

Μᾶλις μὲν ἔννη λέπτον ἔχοισ' ἐπ' ἀτράκτωι λίνον.

Frag. 51 τεοῦτος **A**, τοιοῦτος die übrig. Handschriften. Θήβας überl.: Θήβαις *Athens*. ἀρμάτεσσι χήμενος **APCM**', ἀρμάτεσσ' ὀχήμενος in **M** verbessert.

Frag. 52 μάλις **AP**, μᾶλις **C**. Im Etymol. Magn. 344, 1 wird ἔννη nach Herodian (*Lenz* II 302, 14) als 3. Pers. Impft. von νῶ „ich spinne“ erklärt. ἀτράκτωι **A**, ἀτράκτω **PCM**.





## 53.

Plutarch de garrul. 5 (Moralia ed. Bernardakis III 307) καὶ σκόπει τὴν  
 Ἀνσίου πειθῶ καὶ χάριν· καὶ κείνον γὰρ ἐγὼ φάμι ἰοπλοκάμων Μοισᾶν  
 εὐ λαχεῖν. Daraus lässt sich herstellen:

Καὶ κῆρον γὰρ ἐγὼ φᾶμι Φιοπλόκων  
 Μοίσαν εὐ<sup>3</sup> λελάχην — υ υ — υ υ

Wichtig ist das durch den Hiatus φάμι ἰοπλοκάμων geforderte Van.  
 Bei Pindar Pyth. I 1 heissen die Musen allerdings ἰοπλόκαμοι, dagegen  
 redet Alkaios (Fragm. 55) die Sappho mit Φιόπλοκε an.

## 56 A B.

Fragment auf einem Papyrus des VIII. Jahrh. p. Chr. (herausg. von  
 Blass Rhein. Mus. Bd. 35 p. 287). Eine Wiederherstellung der Verse ist  
 unmöglich, da manche von ihnen nicht einmal zur Hälfte erhalten sind.  
 Ich lasse die einzelnen Worte mit den richtig überlieferten äoli-  
 schen Accenten folgen:

56 A. 1 δωσην 2 -ύτων μὲν τ' ἐπ- 3 [κ]άλων κᾶσλων  
 4 [φί]λοις λύπης τέ μ[ε] 5 μ' ὄνειδος 6 οιδῆσαις ἐπι τα  
 7 [καρδ]ίαν ἄσαιο, το γαρ 8 -μον οὐκ οὔτω 9 διάκηται.

56 B. 1 -θε θυμον 2 -μι πάμπαν 3 δύναμαι (nach  
 Bergk Konjunktiv) 4 ας κεν ἦ μοι (nach Bergk ᾶς) 5 -σαντι  
 λάμπην 6 [κά]λον πρόσωπον 7 [συ]γχοῖσθεις.

## 57.

Apollonius de adverb. 163, 2 ἀνάλογος γὰρ καὶ ἡ παρ' Αἰολεῦσι βαρεῖα  
 τάσις, λέγω δὲ τοῦ

ὄψι γὰρ ἄρξατο.

## 58.

Apollonius de pronom. 97, 4 Αἰολεῖς ἄμμι·

— υ υ — υ υ ἀλλά τις ἄμμι δαίμων.

## 59.

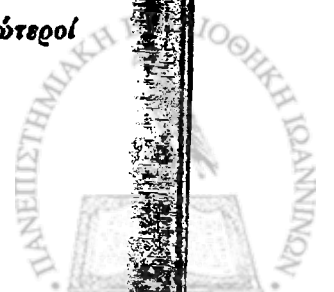
Cramer Anecd. Ox. III 240, 1 οἱ γὰρ Αἰολεῖς λέγουσι πᾶς

παῖς ὁ χῶρος.

## 60.

Cramer Anecd. Oxon. I 63, 28 ὕψος· ἐνθα οἱ Αἰολεῖς ἀναλογώτεροι  
 εἰσιν ἕψος λέγοντες καὶ

κατ' ἰψηλῶν ὀρέων.



## 61.

Cramer Anecd. Oxon. I 327, 3 ὡς γὰρ ἀπὸ τοῦ οἰκῶ ἢ μετοχή καὶ τις ἐπ' ἑσχαταίαισιν οἰκεῖς (Alkaios Fragm. 69) οὕτω ἀπὸ τοῦ ὄρω

Ἄλλ' ὦ πάντ' ἐπόρεις Ἄλιε.

ἐφορεῖς überl.: ἐπόρεις Bergk.

## 62.

Choeroboscus in Thesaurus Cornu. et Hort. Ad. ed. Aldus p. 268 B, 7 (Herodian II 755 Anmerk.) οἱ Αἰολεῖς . . . προσθέσει τοῦ σ ποιοῦσι τὴν γενικὴν ὄρον ἢ Σαπφῶ τῆς Σαπφῶς, καὶ ἡ Λητώ τῆς Λητῶς, καὶ δηλοῦσιν αἱ χρήσεις οὕτως ἔχουσαι·

ἐκ Σάπφως τόδ' ἀμελγόμενος μέλι τοι φέρω.

τὸ δὲ ἐκ Σαπφῶς überl.: umgestellt von Ahrens. xs folgt auf diesen Vers das Sappho-Fragment 48.

## 63.

Cramer Anecd. Oxon. I 208, 13 ἰδρῶς· τοῦτο παρὰ Αἰολεῦσιν θηλυκῶς λέγεται . . . εἶτα ἡ γενικὴ

Ἰδρῶς ἀμφοτέρω.

Überliefert ἰδρῶς.

## 64.

Hesych πασσύριον· ἀντὶ τοῦ πασσυδῆν· Αἰολεῖς· τὸ πασσύριον ἡμῶν ἀπάντων γένος. Der Vers lautete vermutlich

Τὸ πάσσυρτον ἀπάντων γένος ἀμμέων

πάσσυρτον Meineke.

## 65.

Etym. Magn. 574, 65 (nur in MV) μανίην (μανίην Meister) ἀντὶ τοῦ ζητεῖν· ἐκ τοῦ μάω τὸ ζητῶ . . . καὶ ὡσπερ τὸ κλατεῖν Αἰολικῶς διήρηται

κλαίτην δάκρυ

Αἰολικῶς fehlt in M, διήρηται καὶ γίνεται κλατεῖν δάκρυσιν V.

## 66.

Etym. Magn. 587, 12 μέτερρα· τοῦτο τὸ πάθος τῆς Αἰολικῆς ἐστὶ διαλέκτου, ὄρον·

αἰτιάο τὰ μέτερρα

Sehr ansprechend vermutet Ahrens αἴτη αἶν.



## 67.

Apollonius de adverb. 153, 13 βαρύνεται καὶ ὄσα ἐκ μεταλήψεώς ἐστι τῶν εἰς-θεν, ὅπερ ἐστὶ παρ' Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι . . . ὄπισθεν ὄπισθα·

ὁ δ' ἐξύπισθα καστάρθεις.

## 72.

Choeroboscus Schol. 248, 27 (bei Herodian II 281) καὶ τὸ πός, οἶον

ὡς πὸς ἔχει μαινομένοισιν.

πὸς χειμαινομένοισι Etym. Magn. 635, 22 und Choerob. Schol. 182, 34. Der äolische Ursprung des Verses ist zweifelhaft.

## 73.

Vetus Etym. Magn. (Miller p. 249) πόκτος·

⋈ ⊥ ∪ πάντες φανροτέροις φέρον  
πόκτοις . . .

παρὰ τὸ πόκος πόκτος.

πόκτοισι φέρον überl.: von mir umgestellt.

## 74.

Hesych τῦδε (τύδαι überl.)· ἐνταῦθα· Αἰολεῖς. τυδᾶν κολωνᾶν· Τυνδαριδᾶν κολωνᾶν. Die letzteren beiden Worte sind wohl nur eine misslungene Deutung des Fragmentes, welches lautete τῦδ' ἄν κολώναν (ἄν = ἀνά), oder richtiger im Dialekte:

Τυῖδ' ὄν κολώναν — ∪ ∪ — ∪ —

## 75.

Etym. Magn. 199, 52 ἢ ἀπὸ τοῦ βλήμι. ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔβλην, οἶον·

Πόθεν δὲ τῶλκος εὐπετες [⋈] ἔβλης;

δὲ ὠλκος überl.: von mir emendiert (τῶλκος = τὸ ἔλκος).



## THEOKRIT,

drei aeolische Idyllen.

## Handschriften:

- k: Ambrosianus 222 (saec. XIII), bei *Ahrens* und *Ziegler* k.  
 c: Ambrosianus 75 (saec. XV), bei *Ahrens* und *Ziegler* c.  
 h: Vaticanus 913 (saec. XIII), bei *Ahrens* 6., bei *Ziegler* h.  
 d: Parisinus 2726 (saec. XIV), bei *Ahrens* D.  
 b: Parisinus 2721 (saec. XVI), bei *Ahrens* B.  
 p: eine Handschrift des *Portus*, aus welcher *Casaubonus* *Notae ad Diog. Laert.* (ed. *Hübner* p. 45) die Verse 26—40 des *Idylles* 29 herausgab.  
 A: alle Handschriften. —

Im Vaticanus 1311 (saec. XV), von *Ahrens* und *Ziegler* mit 11 bezeichnet, sind die äolischen *Idylle* aus h abgeschrieben, und zwar liederlich. h und 11 enthalten von *Idyll* 29 nur die ersten 8 Verse; ferner ist eine Reihe von Fehlern auf h und 11 beschränkt (z. B. ἡμῶν 28<sub>6</sub> statt ἐμόν, αὐτοέντει 28<sub>13</sub>, πρινα- 28<sub>18</sub> statt Τρινα-, ἐρέω δὲ κέατ' 29<sub>3</sub>). Wie flüchtig der Abschreiber des 11 seine Arbeit machte, beweisen die zahlreichen Verderbnisse, welche sich nur bei ihm finden (z. B. Ἀθηναίας 28<sub>1</sub>, οἰκοφελίας 28<sub>2</sub>, ἡμάρτη 28<sub>3</sub>, γάρ fehlt 28<sub>5</sub>, ἀνδρείαν 28<sub>10</sub>, δόσσασα ὠφρονες 28<sub>14</sub>, ἡμετέρας 28<sub>16</sub>, πολλ' δ' ἄσοφα 28<sub>19</sub>, μῆλα τὸν 28<sub>21</sub>, τῷ ποσειδῶνος 28<sub>24</sub>, φρονῶν 29<sub>3</sub> u. a. m.). Da 11 nirgends eine selbständige Lesart enthält, so ist ὀλόγω 28<sub>9</sub> nicht als Variante, sondern als Fehler zu betrachten.

## Alte Ausgaben:

*Junt.*: Editio Juntina, Florenz, 1515.

*Call.*: Editio Calliergi, Rom, 1516.

Beide enthalten nur *Idyll* 28 und 29, vs. 1—25.

28.

## Ἀλακάτα.

Γλαύκας, ὃ φιλέριθ' ἀλακάτα, δῶρον Ἀθανάας  
 γυναίξιν, νόος οἰκωφελίας αἴσιν ἐπάβολος,  
 θέρσεισ' ἄμμιν ὑμάρτη πόλιν εἰς Νήλεος ἀγλάαν.



- ὄππα Κύπριδος ἴρον καλάμω γλῶρον ὑπάπάλω.  
 5 τυῖδε γὰρ πλόον εὐάνεμον αἰτήμεθα παρ Δίος,  
 ὄππως ξέννον ἔμον τέρψομ' ἴδων κἀντιφιλήσομαι,  
 Νιζίαν Χαρίτων ἡμεροφώνων, ἴερον φύτον,  
 καὶ σε τὰν ἐλέφαντος πολυμόχθω γεγενημένην  
 δῶρον Νιζιάας εἰς ἀλόχῳ χέρρας ὀπάσσομεν,  
 10 σὺν τᾷ πόλλα μὲν ἔργ' ἐκτελέσεις ἀνδρεῖοις πέπλοις,  
 πόλλα δ' οἷα γύναιες φορέοις ὑδάτινα βράκη.  
 δις γὰρ μάτερες ἄρων μαλάχοις ἐν βοτάνῃ πόχοις  
 πέξαιντ' αὐτοῖται, Θευγένιδος ἔνεκ' εὐσφίρω·  
 οὕτως ἀνυσίεργος, φιλέει δ' ὄσσα σαόφρονες.  
 15 οὐ γὰρ εἰς ἀκίρας οὐδ' ἐς ἀέργῳ κεν ἐβολλόμαν  
 ὄπασσαί σε δόμοις ἀμετέρας ἔσσαν ἀπὸ χθόνος.  
 καὶ γὰρ τοι πάτρις, ἂν ὦξ' Ἐφύρας κτίσσει ποτ' Ἀρχίας  
 νάσω Τρινακίας μύελον, ἀνδρῶν δοσίμων πόλιν.  
 πῆν μὰν οἶκον ἔχοισ' ἀνερος, ὅς πόλλ' ἐδάη σόφα  
 20 ἀνθρώποισι νόσοις φάρμακα λύγραις ἀπαλάλκεμεν·  
 οἰκῆσεις κατὰ Μίλλατον ἐράνναν πεδ' Ἰαδῶν  
 ὡς εὐαλάκατος Θείγεις ἐν δαμότισιν πέλη,  
 καὶ οἱ μῦαστιν ἄει τῷ φιλαοίδῳ παρέχης ξένῳ.  
 κῆρο γὰρ τις ἔρει τῶπος ἴδων σ'· „ἦ μεγάλη χάρις  
 25 „δῶρω σὺν ὀλίγῳ· πάντα δὲ τίματα τὰ παρ φίλων“.

Handschriften: *chd.* Diejenigen Worte, welche mit dem äolischen Accente und der Psilosis überliefert sind, werden in der *adnotatio critica* besonders aufgeführt. Wenn eine durch das Metrum oder den Dialekt geforderte Form auch nur in einer Handschrift richtig steht, so verzichte ich darauf, die Fehler der übrigen Handschriften als „*variae lectiones*“ anzuführen. Iota subscriptum ist überliefert in Vers 10 12 25.

Vs. 1 γλαύκας *hd*, γλαύκᾱς *e*. — 2 γύναιξιν *d*, γυναιξί *ch*. — 3 θαρσοῖσ' *e*, θαρσοῖσ' *h*, θαρσεῖσ' *d*. ὑμάρτη *d*, ὁμάρτη *ch*. ἐς *A*. νεῖλεω *ch*, νεῖλεω *d*: Νήλεος *Fick*. — 4 ἴρον *cd*. γλῶρον *A*. ὑπαπάλω *hd*, ὑπ' ἀπάλω *e*: ὑπαπάλω ist in ὑπαί ἀπάλω aufzulösen. *Fick* liest ὑπαππάλω. — 5 τὸ δὲ *A*. — 6 ὄππως *ch*. ξεῖνον *A*. κἀντιφιλήσω *A*: κἀντιφιλήσομαι *Junt*.

*Call.* — 7 ἡμεροφώνων *ch*, ἡμεροφονων *d*. — 9 Der Vaticanus 11 (s. Vorbemerkt.) bietet hier ὀλόχῳ. χέρρας *d*, χέρρας *Junt. Call.*, χεῖρας *ch*. — 10 πόλλα *d*. — 11 πόλλα und γύναιες *d*. — 12 ἄρων *d*. — 13 αὐτὸ ἔτει *d*, αὐτοῖται *e*, αὐτοῖται *Junt. Call.*, αὐτοῖνται *h*: αὐτοῖνται *Bergk. Ahrens*. Θευγένιδος *A*: Θευγενιδος γ' *Junt. Call.* ἔνεκ' *d*, ἔνεκ' *h*, ἔνεκ' *e*. — 15 ἰσακίρας *d*, εἰς ἀκίρας *Junt. Call.*, εἰς ἀκίρας *ch*. ἐβολλάμαν *A*. — 16 ὀπάσσομαι σε *d Junt. Call.*, ὀπάσσοσασε *h*, ὀπάσσοσασε mit *σα* am Rande *e*. ἀμετέρας *d*, ἀμετέρας *ch*. ἀπὸ *d*, ἀπό *ch*. — 17 τι *e*, σοι *hd*. πάτρις *d*.

ἄνωξεφύρας d, ἀνωξε φῦρας ch. — 18 μύειον A, ἀνδρων d. — 19 ἔχοις d, ἔχεις ch. σόφα d. — 21 ἐράνναν A. μετ' A, πεδ' Athens. — 22 Θεύγειος A. πέλη d, πέλει ch. — 23 φιλαοῖδω A. — 24 κείνο hd, κείνος c. ἔρει h, ἔρει c. Fick Odyssee 22 vermutet κῆ γάρ τις ἐρέει „denn dort wird mancher das Wort aussprechen.“ — 25 τίματα A. φίλω h.

## 29.

## Παιδικὰ Αἰολικὰ.

- Οἶνος, ὃ φίλε παῖ, λέγεται καὶ ἀλάθεια·  
 κάμμε χρῆ μεθύοντας ἀλάθειας ἔμμεναι.  
 κάγω μὲν τὰ φρένων ἐρέω κέατ' ἐν μύχῳ.  
 Οὐκ ὅλας φιλέην μ' ἐθέλειςθ' ἀπὸ καρδίας,  
 5 γινώσκω· τὸ γὰρ αἴμιον τᾶς ζοῖας ἔχω  
 ζὰ τὰν σὰν ἰδέαν· τὸ δὲ λοιπὸν ἀπώλετο.  
 κῶτα μὲν σὺ θέλεις, μακάρεσσιν ἴσαν ἄγω  
 ἀμέραν· ὅτα δ' οὐκ ἐθέλεις τύ, μάλ' ἐν σκότῳ.  
 πῶς ταῦτ' ἄρμενα, τὸν φιλέοντ' ὀνίαις δίδων;  
 10 ἀλλ' αἶ μοί τι πίθοιο νέος προγενεστέρῳ,  
 τῷ γε λῳῖον αὐτὸς ἔχων ἔμ' ἐπαινέσαις.  
 ποίησαι καλίαν ἴαν ἐν ἑνὶ δενδρίῳ,  
 ὅππα μῆδεν ἀπείξεται ἄγριον ὄρπετον.  
 νῦν δὲ τῷδε μὲν ἄματος ἄλλον ἔχεις κλάδον,  
 15 ἄλλον δ' αὖριον, ἐξ ἀτέρῳ δ' ἄτερον μάτης.  
 καὶ κέν σευ τὸ κάλον τις ἴδων ρέθρος αἰνέσαι,  
 τῷ δ' εὐθύς πλέον ἢ τριέτης ἐγένεν φίλος  
 τὸν πρῶτον δὲ φίλεντα τρίταιον ἐθήκαο.  
 ἀνδρῶν τῶν ὑπερανορέων δοκέεις πνέην.  
 20 φίλη δ', ἃς γε ζόης, τὸν ὕμοιον ἔχην αἶ.  
 αἶ γὰρ ὧδε πόης, ἄγαθος μὲν ἀλούσει  
 ἐξ ἄστων· ὁ δὲ τοί κ' Ἔρως οὐ χαλέπως ἔχοι,  
 ὅς ἀνδρῶν φρένας εὐμαρέως ὑπαδάμναται  
 κάμε μάλθακον ἐξεπόνασε σιδαρίῳ.  
 25 ἀλλὰ περ ἀπάλῳ στύματός σε πεδέρχομαι  
 ὀμνάσθην, ὅτι πέρρυσιν ἤσθα νεώτερος,  
 κῶτι γηράλαιοι πέλομεν, πρὶν ἀπύπτυσαι  
 καὶ ρύσσοι, νεότατα δ' ἔχην παλινάγρετον  
 οὐκ ἔστι· πτέρυγας γὰρ ἐπομμαδίαις φέρη,  
 30 κάμμες βαρδύτεροι τὰ ποτήμενα συλλάβην.



- 31 ταῦτα χρῆ νοέοντα πέλην ποτιμώτερον  
καί μοι τῶραμένω συνέραν ἀδόλως σέθεν,  
ὅπως, ἄνικα τὰν γένυν ἀνδρεῖαν ἔχης,  
ἀλλάλοισι πελώμεθ' Ἀχιλλεῖοι φίλοι.
- 35 αἶ δὲ ταῦτα φέρην ἀνέμοισιν ἐπιτρόπης,  
ἐν θύμῳ δὲ λέγης „τί με δαιμόνι' ἐνόηλθ'“;  
νῦν μὲν γὰρ τὰ χρύσια μᾶλ' ἔνελεν σέθεν  
βαίην καὶ φύλαγον νεκίων πεδὰ Κέρβερον,  
τότα δ' οὐδὲ γάλεντος ἐπ' αὐλεῖταις θύραις
- 40 προμόλιμί γε παυσάμενος χαλέπω πόθῳ.

Handschriften: Das ganze Gedicht ist überliefert in **kdb**, die ersten 8 Verse in **h**; die Verse 26—40 sind zuerst nach **p** herausgegeben. Für die Gestaltung des Textes gelten die einleitenden Bemerkungen zum Apparate des vorigen Gedichtes. Iota subscr. ist überl. in V. 3 8 10 12 (**kc**) 36.

Vs. 2 **κᾶμμες** A. — 3 **κῆγῶ** A. — 4 **ἀκόλας** (über dem **ἀκ** ein **οὐκ**) **c**, **ἀκόλας** **h**, **οὐχ ὄλας** **kdb**. **φιλέειν μ' ἐθέλησθ' ἀπό** A: **ἐθέλεισθ' Ahrens**. — 5 **ἄμισον** A. **ζωίας** A (in **d** verbessert), **ζοίας Junt. Call.** — 7 **κ' ὦταν** **k** (von zweiter Hand in **χ' ὦταν** geändert), **χ' ὦταν** die übrig. Handschr.: **χῶτα Ahrens**. **θέλης d Call.**, **θέλης keb**, **θέλεις Junt. Ahrens**. — 8 **ὄκα** A. **ἐθέλης kdb**, **ἐθέλεις h**. — 9 **ταῦτ' ἄρμενα c**, **ταῦθ' ἄρμενα** die übr. Handschr. **ἀνλαίς A**. **δίδων d**, **δίδων** (über dem **ν** ein **σ**) **d<sup>2</sup>c**, **δίδως k**. — 10 **εἶ** A. — 11 **τῷ ked**. **καί A**: **κεν Junt.**, **κε Hermann**. — 12 **ποιήσον kdb**, **ποιῆσαι** (über **αι** ein **ον**) **c**, **ποίησαι Junt. Call**. **μίαν εἰν A**. — 13 **ὄπη d<sup>2</sup> Junt. Call.**, **ὄπη c**, **ὄπη kd<sup>1</sup>b**. **ἀφίξεται kdb**, **ἀπίξεται c**. **ὄρπετον d Junt.**, **ὄρπετον** (über dem **ὄρ** ein **ε**) **c**, **ἔρπετον kb Call.** — 15 **ἑτέρῳ δ' ἑτερον A**. **μάτη** oder **μάτης k**, **μάτης c**, **ματῆς Junt. Call**, **μάτα db**: lies **μάτης** „du gehst“. — 16 **καὶ κέν σευ A**: **μὲν Brunck**. — 17 **τῷδ' kd Junt. Call.**, **τῷ δ' c**. — 18 **πρῶτον c**, **πρᾶτον kdb**. **φιλεῦντα** und **ἔθηκας A**. — 19 **Ahrens** vermutet **ἀνδρῶν τῶν ὑπὲρ ἀνορέαν**, **Bergk δοκίμοις**. **πνεῖν kdb**, **πνέειν c**. — 20 **ἄσκα c**, **ἄς κε Junt.**, **ᾠσκα k Call.**, **ᾠσκα db**. **-οῆς** (am Rande **ζῆς**) **c**, **ζῆς b<sup>1</sup> Junt.**, **ζῶης kdb<sup>2</sup> Call**. **ἔχειν c**, **ἔχειν kdb**. **ἀεί A**. — 21 **πόης d**, **πόεις c**, **ποῆς kb**. — 23 **ὑποδάμναται A**. — 24 **κῆμε A**, **μάλθακον c**. **ἐξεποῆσε** (über dem **ο** ein **ι**) **c**, **ἐξεποίησε kd<sup>1</sup>b<sup>1</sup>**, **ἐξεπόνασε Junt. Call**. **σιδαρίου c**, **σιδάριον kdb**. — 25 **περὶ A**. **ἀτάλω k**, **ἀτάλω b**. **στόματος c**. — 26 **πέρρυσιν k**, **πέρρυσιν** die übrig. Handschr. — 27 **χῶτι A**. **πέλομες A**: die Endung **-μες** war dorisch, nicht äolisch. **ἀπόπτυσαι A**. — 28 **ῥυσοῖ kdp**, **ῥυσοῖ eb**. **ἔχειν A**. — 29 **ἐπωμαδίας kdbp**, **ἐπ' ὀμμασίαις c**: **ἐπομμαδίας Fick**. **φόρη** (über dem **ό** ein **ε**) **c**, **φόρει kdb**, **φορεῖ p**. — 30 **βραδύτεροι A**. **συλλάβην c**, **συλλαβεῖν** die übrig. Handschr. — 31 **πέλειν A**, **ποτιμώτερον c**. — 33 **ὅπως A**. **ἔχης cp**, **ἔχεις kdb**. — 34 **Ἀχιλλεῖοι dp**, **Ἀχιλλεῖοι keb**. — 35 **γε** hinter **ταῦτα A**. **φέρειν A**. **ἐπὶ τρόπῳ c**, **ἐπιτρόποις kd<sup>1</sup>b<sup>1</sup>**, **ἐπιτρέποις d<sup>2</sup>b<sup>2</sup>**, **ἐπιτρέπεις p**. — 36 **λέγης c**, **λέγεις**, die übrig. Handschr.

ἐνόχλης c, ἐνοχλείς die übr. Handschr. — 37 νῦν μὲν δὴ kdbp, νῦν μὲν c.  
κῆπειτα kebd, κ' ἦπι τὰ p. χρύσεια A — 39 τόκα und καλεῦντος A.

## 30.

## Παιδικὰ Λιολικὰ.

- Ἄαι τῷ χαλέπῳ καινομόρῳ τῷδε νοσήματος·  
 Τετόρταιος ἔχει παῖδος ἔρος μῆνα [με] δεύτερον  
 κάλω μὲν μετρίως, ἀλλ' ὅποσον τῷ παιδί περιέχει,  
 τᾶς γὰς τοῦτο χάρις· ταῖς δὲ παραύαις γλύκῳ μειδίᾳ,  
 5 καὶ νῦν μὲν τὸ κάκον ταῖς μὲν ἔχει, ταῖς δ' οὐ.  
 τάχα δ' οὐδ' ὅσον ὑπνω ἰπιτύχην ἔσσειτ' ἐρωΐα·  
 ἔχθρας γὰρ παρῶν ἔδρακε λέπτα με δι' ὄφρῶν,  
 αἰδέσθεις προσίδην ἄντιος, ἠρεύθετο δὲ χροά·  
 ἔμεθεν δὲ πλέον τᾶς κραδίας ὠρος ἐδράξατο·  
 10 εἰς οἶκον δ' ἀπέβαν ἔλκος ἔχων καὶ τὸ ὤ — ὤ — ὤ —  
 πόλλα δ' εἰσκαλέσαις θῦμον ἐμαύτῳ διελεξάμαν·  
 „τί δῆτ' αὐτε πόης; ἀλοσύνας τί ἔσχατον ἔσσειται;  
 „λεύκαις οὐκ ἐπῆσθης ἢ ὅτι φόρης ἐν κροτάφοις τρίχας;  
 „ᾠρα τοι φρονέην, μὴ [οὐκ] ἰ νέος τὰν ἰδέαν πέλη.  
 15 „πάντ' ἔρδ' ὅσσαπερ οἱ τῶν ἐτέων ἄρτι γεγεύμενοι.  
 „καὶ μὰν ἄλλο σε λάθει· τὸ δ' ἄρ' ἦς λῳίον ἔμμεναι  
 „ξέννον τῶν χαλέπων παῖδος ἔραν — ὤ — ὤ — ὤ —  
 „τῷ μὲν γὰρ βίος ἔρπε ρῶ ἴσα γόννοις ἐλάφῳ θόας,  
 „ἀλλάσσει δ' ἀτέρα ποντοπόρην αυριον ἀμέραν,  
 20 „οὐδ' αὐτῷ γλυκέρας ἄνθεμον ἄβας πεδ' ὑμαλίκῳ  
 „μένει· τῷ δ' ὁ πόθος καὶ τὸν ἔσω μύελον ἐσθίει  
 „ὀμμιμνασκομένῳ· πόλλα δ' ὄρη νύκτος ἐνύπνια  
 „παύσασθαι δ' ἐνίαυτος οὐ γαλεπαὶ οὐκὶ ὤ — ὤ — ὤ —.“  
 Ταῦτα κάτερα πόλλα πρὸς ἔμον θῦμον ἐμεμψάμαν.  
 25 ὁ δὲ τοῦτ' ἔφατ'· „Οὔτις δοκίμοι τὸν δολομάχανον  
 „νικάσειν ἔρον, οὗτος δοκίμοι τᾶς ὑπὲρ ἄμμ' ὤ —  
 „εὔρην βραϊδίως ἄστερας ὀππόσσαιιν ἔννεα.  
 „καὶ νῦν, εἴτε θέλω, χρῆ με μάκρον σχόντα τὸν ἄμφρα  
 „ἔλκην τὸν ζύγον, εἴτ' οὐκ ἐθέλω· ταῦτα γὰρ, ὠγαθε,  
 30 „βόλλεται θεός, ὃς καὶ Δίος ἐσφαλε μέγαν νόον  
 „καῦτας Κυπρογενήας· ἔμε μὰν, φύλλον ἐπάμερον,  
 „σμίκρας δευόμενον αὔρας ὁ μέλλων αἶκα φορεῖ.





Einzig Handschrift *c*. Dieselbe setzt stets die gemeingriechischen Accente und den Spiritus asper. Im Texte habe ich mit steilen Typen diejenigen überlieferten Lesarten wiedergegeben, welche noch der Emendation bedürfen. Iota subscr. ist nur in *ἐπόης* V. 12 überliefert.

Vs. 1 *Καί c*: *ῶναι Bergk, αἰαῖ ThFritzsche*. — 2 *παῖδα ἔρωσ μῆνα δευτερον c*: *παῖδος Bergk, ἔρος HFritzsche, με* hinzugefügt von *Bergk*. — Vers 5 steht in *c* vor dem Verse 4: umgestellt von *ThFritzsche*. — 4 *παράλαις* und *μειδίμα c*: verbessert von *Bergk*. — 7 *λεπτά μελιφρύγων c*: *δι' ὀφρύων Bergk*. — 8 *ποτίδην c*: der Dialekt verlangt *προσ-*, vgl. V. 24. — 9 *καρδι<sup>v</sup> σωρός c*: *κρᾶδιᾶς ὄρος (= ὁ ἔρος) Ahrens*. — 11 *εἰς καλέσασ θυμὸν ἔμαντοῦ διέλυξε c*: *καλέσαις* und *ἑμαύτω* fordert der Dialekt, *διελεξάμαν Bergk*. — 12 *τί δὴ ταῦτ' ἐπόης c*: verbess. von *Kraushaar*. *ἔσεται c*. — 13 *λεύκας c*. Sehr ansprechend ist die von *Ahrens* vorgeschlagene Vermutung *ἐπ-ύθησθ'* „du bedenkst“ von einem *äol.* \**ἐπ-ύθημι = ἐπ-οθέω*, vgl. *homer. ὄθομαι* und *Hesych's ὄθη· φροντίς, ὀθέων· φροντίζων, ὀθεύει· φροντίζει, ὄθεσαν· ἐπεστράφησαν. φόροις c*: *φόρης Ahrens, φόρεις Bergk*. *τρία c*: *τρίχας Fritzsche*. — 14 *φρονέειν μὴ . . . κέως c*: *φρονέειν μὴ οὔτι Bergk*. — 15 *ἄρια c*: *ἄρι Bergk*. — 16 *ἄλλος ἐλάθειτο δ' ἄρης c*: *ἄλλο σε λάθει Ahrens, τὸ δ' ἄρ' ἦς Bergk*. — 17 *ξεῖνον c*. — 18 *ρωῖοαγόνους c*: *ῖσα γόνους Ahrens*. Davor etwa *ἔρπει ὡς*.

*θοαῖς c*: *θοᾶς Bergk*. — 19 *δλάσει c*: *ἀλλάσσει Kreussler. ἐτέρα c*. — 20 *ἀν' c*: *αὐτῷ Bergk. πεδιμαλικῶ c*. — 21 *μελὸν c*. — 23 *οὐχί c*. — 24 *χ' ἄτερα* und *ποτ' ἐμὸν c*. — 25 *ἔφτ' ὅτις δοκεῖ μοι c*: *δοκίμοι Bergk*. — 26 *δοκεῖ μοι c*. *Bergk* vermutet *τοῖς ὑπὲρ ἄμμεων*. — 27 *εὐρεῖν βραδίως c*: *βραϊδίως Bergk*. *ὀπποσάκινν ἰνν ἐννέα c*: verbess. von *Bücheler*. — 28 *ἔχοντα c*: *σχόντα Bergk*. — 29 *ἔλκειν* und *ὦ γὰ θεός c*: *ὠγαθέ Fritzsche*. — 30 *βούλειται θέοσος c*. — 31 *φύλλον c*: *φύλλον Fritzsche*.

#### IV. Johannes Grammaticus, drei Compendien *περὶ Αἰολίδος*.

Von den Arbeiten der alexandrinischen Dialektologen, welche die vier wichtigsten Dialekte, die *Αἰολίς Δωρίς Ἰάς* und *Ἀτθίς*, im Zusammenhange darstellten, ist keine einzige erhalten. Nur drei kleine Auszüge aus ihnen besitzen wir: sie werden dem Johannes Grammaticus zugeschrieben, dessen Blütezeit in den Anfang des 6. Jahrh. n. Chr. fällt. Da die Überlieferung

dieser drei Compendien, was den Abschnitt *περὶ Αἰολίδος* anbe-  
trifft, sowohl von *Volkmann* *Quaestionum de dialecto Aeolica*  
*capita* II, 1879, als auch von *Meister* *Dialekte* I 26—31 zum  
Teil unrichtig dargestellt und beurteilt ist, so schicke ich dem  
Texte einige einleitende Bemerkungen voraus.

### Compendium I.

Dieses Compendium ist uns überliefert 1) in einem codex  
Leidensis, abgedruckt in der Ausgabe des Gregorius Corinthius  
von *H. Schaefer* S. 625—641, 2) unter dem Namen des Jo-  
hannes Grammaticus in dem Sammelwerke *Thesaurus Cornu copiae*  
et *Horti Adonidis* p. 236 A, welches in erster Auflage 1496 bei  
*Aldus* erschien, 3) endlich in einem codex Vaticanus, abgedruckt  
in der Ausgabe des Gregorius Corinthius von *H. Schäfer*  
S. 685—700. In der letzteren Handschrift steht das Compendium  
freilich nicht als Ganzes, sondern zerteilt und eingeschachtelt in  
das weiter unten zu besprechende Compendium II.

Das Verhältnis der drei Quellen zu einander ist einfach zu  
bestimmen. Dem Archetypus entstammt der Leidensis (A) und  
dasjenige Exemplar (B), aus welchem der Text des Thesau-  
rus (a) und der des Vaticanus (b) abgeschrieben ist. Dass a und  
b auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, welche A nicht be-  
nutzt hat, wird dadurch erwiesen, dass sie eine Reihe gemeinsamer  
Fehler (§ 3 *πληθυντικοῖς* fehlt, § 5 *ō* statt *ū*, § 12 *προστιθέναι*  
statt *προστιθέασι*, § 14 *ὁμοιον* statt *ὑμοιον* und *ō* statt *ū*, § 19  
*κατά* statt *πετά*, § 20 *βωλήν* statt *βωλάν*) und mehrere gleich-  
gefasste Paragraphen enthalten (z. B. §§ 2, 7, 9, 11, 15, 19).

Der Text A ist bei weitem der beste und deshalb im allge-  
meinen von mir zu Grunde gelegt. Flüchtig ist b geschrieben:  
zwei Paragraphen fehlen ihm ganz (§§ 1, 13), andere sind arg  
entstellt (§§ 4, 8, 12, 14, 15, 17, 20). Selten nur bietet b gegen-  
über a die bessere Fassung (§ 2, 11, 18, 20). Diejenigen Be-  
merkungen, welche b in den Paragraphen 14, 15, 17, 20 vor A  
und a voraus hat, sind freie Zusätze.

Der Archetypus, welchem A und B entstammen, hatte bereits  
einige Fehler, so § 4 *τοῦ ῥ* statt *τοῦ ὀῦ*, § 8 *τῶν* statt *τινῶν*,  
in § 11 fehlte *βαρπτόνων* und in § 14 *πληθυντικοῖς*.



## Περὶ Αἰολίδος.

- § 1. Αἰολίς δέ ἐστι διάλεκτος, ἣ κέχρηται Αἰολεῖς.  
δὲ λέγεται a | der ganze Artikel fehlt in b.
- § 2. Ἴδιον δέ ἐστιν αὐτῆς ἐπὶ βαρυτόνων τὰς ὀξύτονους λέξεις καταστρέφειν.  
αὐτοῖς A, ἴδιον δὲ αὐτῆς a, ἴδιον τούτων τὸ b | ἐπὶ βαρυτόνων fehlt in B, ὀξύτονους fehlt in A | ἀναστρέφειν a.
- § 3. Καί τισιν ὀνόμασι θηλυκοῖς πληθυντικοῖς αἰτιατικῆς πτώσεως τὸ ι προστιθέναι.  
πληθυντικοῖς fehlt in B | προστίθεται A.
- § 4. Καί ποτε ἀντὶ τοῦ ου τῷ ω χρῆσθαι.  
ἀντὶ τοῦ υ AB | τὸ ι χρῆσθαι b.
- § 5. Καὶ ἀντὶ τοῦ ο τῷ υ.  
τῷ ω a, τὸ ω b: vgl. unten § 14.
- § 6. Καὶ τὰ ἀρχόμενα ἀπὸ φωνήεντος ψιλῶς ἐκφέρειν.
- § 7. Καὶ ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου τὸ η τάσσεσθαι.  
τάττειν B.
- § 8. Καὶ προστιθέναι ἐπὶ τινων λέξεων τῷ ρ τὸ β.  
ἐπὶ τῶν λέξεων Aa, προστιθέναι ἐπὶ λέξεων b.
- § 9. Ἀντὶ δὲ τῶν δύο μμ δύο ππ παραλαμβάνειν.  
ἀντὶ δὲ δύο μμ A, ἀντὶ τοῦ β μμ b | λαμβάνειν B.
- § 10. Ἔστι δὲ ἐναντία τῇ Δωρίδι.  
Dieser Artikel nur in A.
- § 11. Ἐπὶ μὲν οὖν βαρυτόνων τὰς ὀξύτονους λέξεις καταστρέφουσι, ὅταν λέγωσιν ἀντὶ τοῦ ποταμὸς πόταμος, καὶ ἀντὶ τοῦ καλὸς κάλος, καὶ ἀντὶ τοῦ σοφὸς σόφος.  
ἐπεὶ μὲν οὖν τὰς λέξεις καταστρέφουσι A (zu emendieren nach § 2), καὶ τὰς μὲν οὖν ὀξύτονους λέξεις καταστρέφουσι b, καὶ τὰς λέξεις μὲν ἀντιστρέφουσι (lies ἀναστρέφουσι nach § 2) τὰς ὀξύτονους a | τὸ ποταμὸς πόταμος λέγοντες καὶ τὸ καλὸς κάλος καὶ τὸ σοφὸς σόφος B (die letzten vier Worte fehlen in a).
- § 12. Τισὶ δὲ ὀνόμασι θηλυκοῖς πληθυντικοῖς αἰτιατικῆς πτώσεως τὸ ι προστιθέασιν, ὅταν λέγωσιν ἀντὶ τοῦ καλαῖς καλαῖς καὶ ἀντὶ τοῦ σοφαῖς σοφαῖς.  
πληθυντικοῖς fehlt in AB, ist aber nach § 3 hinzuzufügen | ἀντὶ αἰτιατικῆς b | προστιθέναι B | ὅταν λέγωσιν Aa, λέγοντες (hinter καλεῖς) b | καλεῖς und σοφεῖς b, καλαῖς und σοφαῖς Aa.



§ 13. Ποτὲ δὲ ἀντὶ τοῦ ου τῷ ω χρωῶνται· λέγουσι γὰρ ἀντὶ τοῦ Μοῦσαι Μῶσαι, καὶ λείπωσαι ἀντὶ τοῦ λείπουσαι.

Ἀντὶ δὲ τοῦ υ τὸ ω, ὅταν λέγωσι λειπῶσαι ἀντὶ τοῦ λειποῦσαι, καὶ ἰδῶσαι ἀντὶ τοῦ ἰδοῦσαι, καὶ λαλῶσαι ἀντὶ τοῦ λαλοῦσαι a, in b ist der ganze Artikel ausgelassen | λειπῶσαι und λειποῦσαι hat auch A.

§ 14. Ἀντὶ δὲ τοῦ ο τῷ υ χρωῶνται, ὅταν λέγωσιν ὕμοιον ἀντὶ τοῦ ὄμοιον, καὶ στόμα ἀντὶ τοῦ στόμα, καὶ ἐπὶ ἄλλων τινῶν ὁμοίων.

Ἀντὶ τοῦ ο A | τῷ ω B | λέγουσιν b | der Artikel schliesst in a mit ὄμοιον ἀντὶ τοῦ ὄμοιον, in b mit τὸ ὄμοιον ὄμοιον καὶ τὸ Ὀλυμπος Ὠλυμπος.

§ 15. Τὰ δὲ ἀρχόμενα ἀπὸ φωνήεντος ψιλῶς ἐκφέρουσι, λέγοντες ἐσπέραν, δέον δασύνειν τὴν προφορὰν.

ἐρχόμενα und hernach δέον δὲ σύνειν A | φωνηέντων A | ἐκφέρειν b | das Folgende lautete in B: ὅταν τὸ ἡμέρα ψιλῶσι (ψιλοῦσι b) καὶ τὸ ἄλιος (so ist wohl zu lesen statt ἄλλιος a, ἄγιος b) καὶ ὑμεῖς (ἡμεῖς b). Dahinter fügt b noch hinzu: ὡσαύτως καὶ πάντα τὰ ἀπὸ φωνήεντος ἀρχόμενα.

§ 16. Καὶ ἀντὶ τῆς εἰ διφθόγγου τὸ η τάσσουσι. Κυθέρηαν γὰρ λέγουσιν ἀντὶ τοῦ Κυθέρειαν καὶ ἔλθην ἀντὶ τοῦ ἔλθειν.

Κυθέρειαν statt Κυθέρηαν A | der Fassung von B kommt a am nächsten: ἀντὶ δὲ τῆς εἰ διφθόγγου τῷ η χρωῶνται· ἀντὶ τοῦ Κυθέρειαν Κυθέρηαν λέγουσι καὶ ἀντὶ τοῦ μαθεῖν καὶ ἐλθεῖν μαθηῖν καὶ ἐλθῆν | Freier ist der Wortlaut in b: ἀντὶ τῆς εἰ διφθόγγου τὸ η, τὸ κιθαίρειαν κιθαίρηαν γράφοντες καὶ λέγοντες ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν καὶ δραμεῖν ἐλθῆν καὶ δραμηῖν, ὡς καὶ τὰ ὅμοια.

§ 17. Προστιθέασι δὲ ἐπὶ τινῶν λέξεων τῷ ρ τὸ β, τὰ ῥόδα βρόδα λέγοντες, καὶ τὰ ῥάκη βράκη.

δὲ καὶ ἐπὶ τῶν A | τῷ ρ καὶ τὸ β A, τοῦ ρ τὸ β a, ἀντὶ τοῦ ρ τὸ β b | τὸ ῥόδια βρόγια λέγοντες b, τὰ ῥόδα γὰρ βρόδα λέγουσι a | καὶ ἀντὶ τοῦ ῥάκη βράκη A | hinter βράκη fügt b hinzu καὶ τὸ ῥᾶναι βρᾶναι.

§ 18. Ἀντὶ δὲ τῶν δύο μμ δύο ππ λαμβάνουσι, τὸ ὄμματα ὄππατα λέγοντες.

λέγοντες fehlt in A, λέγουσι a.

§ 19. Ἔστι δὲ τινα ἰδίως παρ' αὐτοῖς σχηματιζόμενα οἷον ἀντὶ τῆς μετα προθέσεως τὴν πετα παραλαμβάνουσι.

Ἔστι δὲ κατὰ ἰδίως A: das κατὰ ist aus καί τινα verdrorben | ἀντὶ γὰρ τῆς μετα προθέσεως τὴν κατα παραλαμβάνουσι B (παραλαμβάνειν a).

§ 20. Ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ τὴν βουλήν βωλὴν λέγουσι καὶ τὸν ἀγῶνα ἄγωνον καὶ τὴν γῆν γᾶν, τὸν δὲ Πρίαμον Πέρραμον.

ἔσθ' ὅτε καὶ b, βουλήν βωλήν B | ein zweites λέγουσι hinter ἄγωνον A, τὸν δὲ ἀγῶνα ἄγωνον λέγοντες, τὴν δὲ γῆν γᾶν b, καὶ τὴν γῆν γᾶν καὶ τὸν



ἀγὼνα ἄγωνον **a** | hinter γὰν fñgt **b** hinzu τοῦτο δὲ καὶ τῶν Δωριέων | Πέρα-  
μον **A**, Πέραμον **B** | am Schlusse fñgt **A** hinzu καὶ ἄλλα πόλλα ἰδίως ση-  
ματίζουσι.

Mit diesem Paragraphen 20 schloss **B**. Der Schreiber des **a** hat noch die gelehrte Bemerkung: ἐκλήθη δὲ Αἰολίς ἀπὸ Αἰόλου τοῦ Ἑλληνοῦ παιδός daran gehñngt. Die folgenden beiden Artikel 21 und 22 sind nur in **A** erhalten:

§ 21. Γεγόνασι δὲ αὐτῆς μεταπτώσεις τρεῖς.

§ 22. Κέχρηται δὲ αὐτῇ Σαπρώ, Ἀλκαῖος, Μύννα, καὶ ἄλλοι.

Statt des überlieferten Μύννα vermutete *Koen* Μυῖα, den Beinamen der Korinna. Näher liegt wohl noch, an Ἐοῖννα zu denken, welche nach Suidas s. v. Ἐοῖννα (Eust. 327, 1) ein Gedicht Ἀλακάτα in dorischem und äolischem Dialekte abfasste.

#### Vorbemerkungen zu den Compendien II und III.

Diese beiden Compendien werden am besten zusammen besprochen, da sie uns in den beiden Hauptquellen vereinigt überliefert und deshalb von *Volkmann* und *Meister* tatsächlich für eine Einheit gehalten worden sind.

In dem oben erwähnten Thesaurus Cornu copiae etc. steht hinter dem Compendium I ein zweites längeres, ebenfalls unter dem Namen des Johannes Grammaticus (Ἐτέρως περὶ διαλέκτων von p. 236 B bis p. 245 B): darin umfasst der Abschnitt περὶ Αἰολίδος die Seiten 243 B bis 245 B. Dieser letztere zerfällt, was *Volkmann* und *Meister* übersehen haben, in zwei völlig gesonderte Hñlfen. Dieselben heben sich schon äusserlich scharf von einander ab: während in den ersten 14 Paragraphen (deren zwei letzte die Verkürzung des αἰ zu α und des ω zu ο im Vokative behandeln) als Subjekt meistens ἡ Αἰολίς<sup>1)</sup> (nie aber οἱ Αἰολεῖς) zu ergänzen ist, z. B. τῇ ὡ ἀντὶ τοῦ ο στοιχείου χρῆται oder τὰ ἀμετάβολα διπλασιάζει, beginnt der § 15 unvermittelt mit Οἱ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσιν. Ferner können die ersten 14 Paragraphen deshalb nicht mit den folgenden zu einem Ganzen zusammengehören, weil einige derselben sich in dem zweiten Teile wiederholen. Endlich aber — und das ist das sicherste Argument — bildet die zweite Hñlfte eine vollständige, in sich

<sup>1)</sup> Nur die §§ 3—5 bedienen sich der Wendung Αἰολέων εἰσίν.

geschlossene Einheit. Sie behandelt zunächst in streng alphabetischer Reihenfolge die äolische Umwandlung einzelner Laute, des A in *o* oder *ε* oder *η* oder *αυ*, des Δ in ζ, des E in *α* oder *υ*, des Z in *σδ*, des H in *ε* oder *α*, des Θ in *φ*, des M in *π*, des Ξ in *κσ*, des O in *υ*, des Π in *μ*, des ΠΙΙ in *σσ*, des Σ in *τ*, des Τ in *π*, des Υ in *ι*, des Χ in *φ*, des Ψ in *πσ*, des Ω in *ο*. Daran reiht sich der Diphthong EI. Sodann folgen die Lehren über Zusatz und Verdoppelung von Konsonanten, über Accent und Spiritus. Nachdem endlich die Eigentümlichkeiten in der Flexion des Nomens und des Verbs besprochen sind, schliesst die Abhandlung mit der Aufzählung einzelner bemerkenswerten Worte.

Wenn wir so lediglich durch die Analyse des Textes im Thesaurus dazu geführt werden, die ersten 14 Paragraphen (welche ich Compendium II benenne) von den folgenden (dem Compendium III) völlig zu trennen, so besteht nun eine willkommene Bestätigung dieses Resultates darin, dass das Compendium II nachweislich im 12. Jahrh. als Werk des Johannes Grammaticus ohne das Compendium III bekannt war.

Im 12. Jahrh. schrieb der Erzbischof Gregorius zu Corinth ein Werk *περὶ διαλέκτων* (herausgeg. von Schäfer, Leipzig, 1811), für das er seinen eigenen Worten nach den Johannes Grammaticus zu Grunde legte. Nun umfasst der äolische Dialekt in den Handschriften des Gregorius im Ganzen 38 Paragraphen: davon decken sich die ersten 19 (abgesehen von kleineren Zusätzen) inhaltlich genau mit dem Compendium II. Die übrigen 19 Artikel lehnen sich aber nicht etwa, wie man wohl vermuten könnte, an das Compendium III des Thesaurus an, sondern enthalten, wie das *Volkmann* erkannt hat, eigne Zusätze des Gregor, die er aus anderen Quellen, jedenfalls nicht aus dem Johannes Grammaticus, schöpfte. Dem Gregor war also das Compendium III unbekannt.

Dieses Argumentum ex silentio gewinnt dadurch eine willkommene Bestätigung, dass uns in mehreren Handschriften das Compendium II als Teil einer anonymen Abhandlung *περὶ διαλέκτων* ohne das Compendium III überliefert ist. Die Handschriften sind:

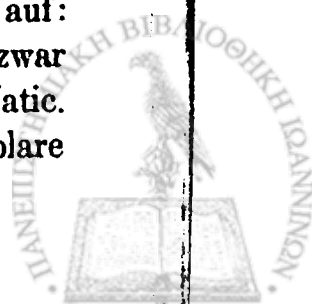
1. Ein codex Schellersheimianus,
2. Ein codex Augustanus,
3. Ein codex Vaticanus.



Den Text des Schellersheimianus veröffentlichte *Sturz* in der Ausgabe des *Etymologicum Gudianum* S. 674 ff., den Text des *Augustanus* und *Vaticanus Schäfer* in seiner Ausgabe des *Gregorius Corinthius* p. 670—671 und 688—691. Von den drei Handschriften bietet der Schellersheimianus das *Compendium II* fast genau in demselben Wortlaute wie der *Thesaurus*, während in der ziemlich gleichlautenden Fassung des *Vaticanus* und *Augustanus* die einzelnen Paragraphen ein wenig umgestaltet und verkürzt sind.

Wäre mit diesem Materiale die handschriftliche Überlieferung erschöpft, so würde man überhaupt wohl nie die *Compendien II* und *III* für eine Einheit gehalten haben. Dass dieses geschehen konnte, verschuldete ein *codex Meermannianus* mit einem ebenfalls anonymen Werke *περὶ διαλέκτων* (herausgeg. von *Schäfer* in der Ausgabe des *Gregor* S. 642—664). In ihm umfasst der Abschnitt *περὶ Αἰολίδος* 51 Paragraphen (nach *Schäfer's* Abteilung): von diesen decken sich §§ 1—13 mit dem *Compendium II*, die folgenden §§ 14—51 mit dem *Compendium III* des *Thesaurus*. Es ist deshalb leicht begreiflich, dass *Volkmann* und *Meister* den *Thesaurus* und den *Meermannianus* auf eine Quelle zurückführten, welche die von Anfang an vereinigten *Compendien II* und *III* enthielt, und dass sie in dem *Compendium II*, wie es im Schellersh. *August. Vatic.* und bei *Gregor* vorliegt, ein verkürztes Exemplar des Werkes sahen. Diese Vermutung ist aber irrig: das zeigen die beiden folgenden Tatsachen.

1. Die ersten 13 Paragraphen des *Meermannianus* — also *Compendium II* — stimmen in ihrem Wortlaute nicht mit dem *Thesaurus*, sondern mit dem *Augustanus* und *Vaticanus* überein. Wenn also ein vollständiges, das *Compendium II* und *III* umfassendes Werk vorhanden gewesen wäre, aus welchem der *Meermannianus* und *Thesaurus* flossen, so müssten von demselben zwei Abschriften gemacht sein: die eine als Quelle des *Thesaurus*, die andere als Quelle der übrigen Handschriften. Diese letztere müsste dann wieder in zwei Abschriften fortgepflanzt sein, von denen die eine vollständig blieb (*Meermannianus*), während die andere bis auf die ersten 13 Paragraphen verkürzt wurde. Gegen ein solches Stemma tritt aber der *codex Schellersheimianus* auf: er enthält, wie oben bemerkt, nur das *Compendium II* und zwar in der Fassung des *Thesaurus*, nicht in der des *August. Vatic. Meermann.* Er kann also nicht aus einem verkürzten Exemplare



stammen, welches der Recension des Meermannianus angehörte.

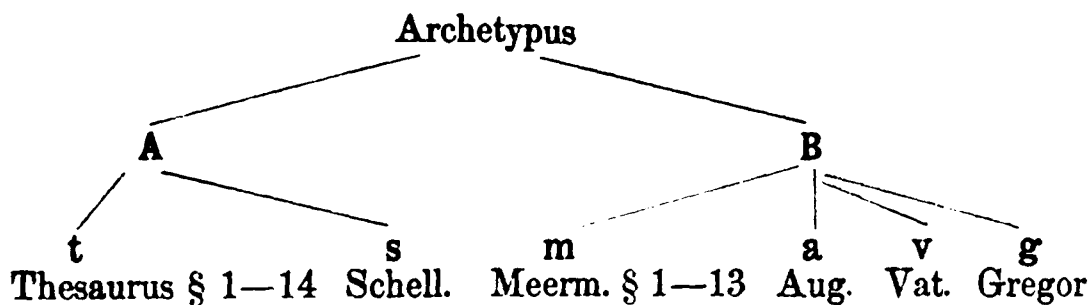
2. Von dem Compendium III fehlen im Meermannianus die ersten Paragraphen (vgl. oben S. 209), nämlich die vom Wandel des A in o oder ε oder η oder αυ, des Δ in ζ, des E in α oder υ. Dass diese im Thesaurus erhaltenen Paragraphen ursprünglich den Anfang des Compendium III bildeten, geht, wie ich oben bemerkte, aus der alphabetischen Anordnung desselben hervor. Es könnte ja nun dieser Defekt des Meermannianus an sich der Flüchtigkeit des Schreibers, welcher auch sonst den Text umstellte und verkürzte, zur Last fallen, und trotzdem also eine gemeinsame Quelle für die vereinigten Compendien II/III des Thesaurus und Meermannianus angenommen werden. Unmöglich ist eine solche Auffassung aber deshalb, weil das Compendium III noch in einer dritten Quelle genau in der Fassung des Meermannianus (also mit Verlust der ersten Paragraphen) ohne das Compendium II auf uns gekommen ist. Die alten Ausgaben des Gregor (die älteste 1496 im Thesaurus) haben nämlich bei der *Aiolis* den 38 Paragraphen der Handschriften (vgl. oben S. 209) noch die Paragraphen 39—67 angehängt, welche, wie das allgemein anerkannt ist, nicht von Gregor herrühren. Dieser unechte Schluss deckt sich nun in seinem Wortlaute und in seiner Stellung fast genau mit den §§ 14—51 des Meermannianus, in Sonderheit fehlen auch im Pseudo-Gregor die erwähnten Anfangsparagraphen des Thesaurus. Dass der Pseudo-Gregor direkt auf dem Meermannianus beruhen sollte, ist durchaus unwahrscheinlich, weil es in diesem Falle unerklärt bliebe, weshalb der Pseudo-Gregor gerade von § 14 ab — also vom Beginne des Compendium III — den Meermannianus ausgeschrieben habe. Noch sicherer und deutlicher ist es, dass der Meermannianus nicht den Pseudo-Gregor in seiner Verbindung mit dem echten Gregor benutzte. Also müssen Pseudo-Gregor und Meermannianus § 14—51 auf ein Exemplar des Compendium III zurückgehen, welches die ersten Paragraphen der *Aiolis* eingebüsst hatte, während der Text des Thesaurus auf einem vollständigen Exemplare desselben beruht.

Das Resultat ist also: diejenigen Handschriften, welche nur das Compendium II enthalten, bieten nicht einen verkürzten Text des Johannes Grammaticus; vielmehr sind umgekehrt der Thesaurus und der Meermannianus, unabhängig von einander, durch das Compendium III erweitert. Stemma:



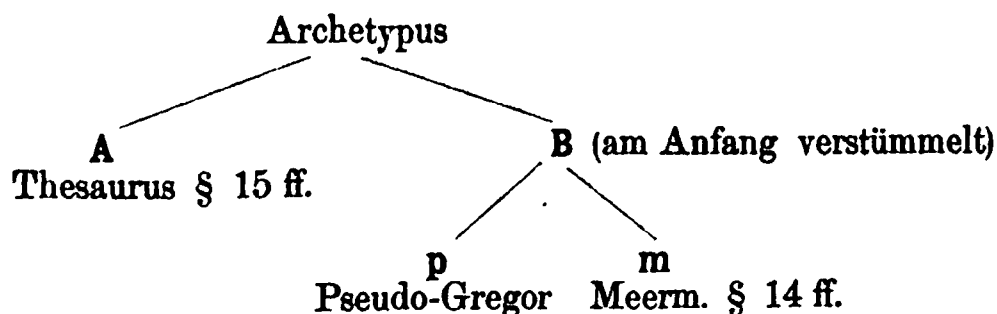


## Compendium II.



Da die Handschriften *m* und *a* gegenüber *v* eine Menge charakteristischer Übereinstimmungen zeigen, so gehen sie nicht direkt auf *B*, sondern auf eine aus *B* abgeschriebene Quelle zurück.

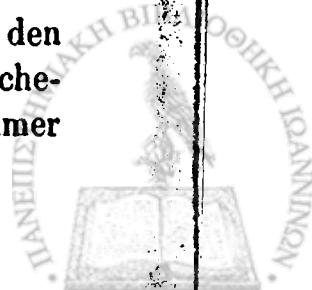
## Compendium III.



Einige Worte noch über den folgenden Text.

Für das Compendium II habe ich den Gregor (*g*) nicht herangezogen, weil er, wie schon oben erwähnt, den überlieferten Wortlaut häufig frei umgestaltet und die Regeln durch neue Beispiele erweitert hat. Zudem ist sein Werk in zwei Recensionen auf uns gekommen, welche nicht unerheblich von einander abweichen (auf der einen Seite steht der codex Vossianus, auf der anderen die übrigen Handschriften). Für die Wiederherstellung des Johannes Grammaticus ist Gregor ohne Bedeutung, weil das ihm vorliegende Exemplar nichts enthielt, was nicht auch in *mav* stünde.

Selbstverständlich habe ich im Folgenden nur versucht, den Text der Compendien so herzustellen, wie er etwa in den Archetypi stand. Bei der Willkür der Schreiber wird das nicht immer



gelungen sein. Die Frage, ob eine Erscheinung mit Recht oder Unrecht als äolisch von den alten Grammatikern angesetzt ist, kann erst bei der Darstellung des Dialektes aufgeworfen und beantwortet werden. Unbedeutende Schreibfehler, die nur in einer Quelle sich finden, sind nicht erwähnt.

## Compendium II.

§ 1. Ἡ Αἰολίς τὸ β τῷ ρ προσνέμει, ὅταν τῷ ρ ἐπιφέρηται κ ἢ τ ἢ δ· ὡς βρυτήρ ἀντὶ τοῦ ῥντήρ, βράκος ἀντὶ τοῦ ῥάκος, βρόδον ἀντὶ τοῦ ῥόδον.

In **a** fehlt der ganze Artikel, in **s** ist er aus Versehen ans Ende der vorhergehenden Ἄρθις gestellt | ἡ Αἰολίς fehlt in **ts** | Hinter προσνέμει fügen **ts** (= **A**) zur Erklärung ἤγουν (εἶ γουν **t**) προσφέρει hinzu | ὅταν τὸ κ ἐπιφέρηται ἢ τὸ τ ἢ τὸ δ· ὡς ῥάκος βράκος, ῥντήρ βρυτήρ, ῥόδον βρόδον **m**.

§ 2. Τὰς ἀπὸ τῶν εἰς -αι εὐθειῶν γενικὰς διαιρεῖ καὶ διὰ τοῦ -αων προσφέρεται, ὡς νύμφαι νυμφάων, θύραι θυράων, μελισσάων, ἐρχομενάων, πυλάων, καὶ τὰ ὅμοια.

Ausser **tσα** (vgl. die erste Note zu § 1) beginnt auch **v** diesen Paragraphen mit ἡ Αἰολίς | διὰ τοῦ **a** **tσmav** (also **AB**): emendiert von **g** | προσφέρεται **s**, διαιροῦσα.. προσφέρει **ma** | In den Beispielen stimmen **ts** überein (nur θύραι fehlt in **s**): hinter νυμφάων bietet **m** πύλαι πυλάων, **v** θυραῶν πυραῶν, **a** θυράων παρθενικάων.

§ 3. Αἱ συγκοπαὶ Αἰολέων εἰσὶν ἴδια· γίνονται δὲ κατὰ τὸ μέσον· ὡς ὠρσεν ἀντὶ τοῦ ὠρμησεν.

τῶν Αἰολέων, γίνονται δὲ **v** | Die Worte γίνονται bis μέσον fehlen in **m** | ὠρσεν **ma** | ἀντὶ τοῦ ὠρούσην καὶ ὠρμησεν **s**.

§ 4. Αἱ προσθέσεις τῆς -θα- συλλαβῆς ἐπὶ τῶν ὑποτακτικῶν ῥημάτων δευτέρων προσώπων εἰς -ς ληγόντων Αἰολέων εἰσὶν· εἴπησθα ἀντὶ τοῦ εἴπης, καὶ εὐδῆσθα ἀντὶ τοῦ εὐδῆς.

εἰς σ ληγόντων fehlt in **v** | δευτέρων bis ληγόντων fehlt in **ma** | εἴπησθα εὐδῆσθα **t** | εἴπης, εὐδῆς **s** | εἴποισθα, εἴποις, εὐδῆσθα, εὐδῆς **a** | ὡς εἴπη εἴπησθα **m** (ohne das zweite Beispiel).

§ 5. Αἱ προσθέσεις τοῦ υ τῷ ε ἐπιφερομένου φωνήεντος Αἰολέων εἰσὶν· ὡς χεύαντες ἀντὶ τοῦ χέαντες.

τοῦ ε ἐν τῷ υ **s** | τοῦ υ φωνήεντος ἐπιφερομένου τοῦ **a** **a** | χεύαντες ἀντὶ τοῦ χύσαντες **s** | Kürzer ist der ganze Artikel in **m**: τὸ υ τῷ ε ἐπιφέρει, ὡς χέαντες χεύαντες, ἔαδον εὔαδον.



§ 6. Τὰ εἰς -αις μονοσύλλαβα ὀνόματα διαιρεῖ· παῖς δαῖς ἀντὶ τοῦ παῖς δαῖς.

οἶον παῖς παῖς, δαῖς δαῖς **man** (= **B**).

§ 7. Τῶ ω στοιχείῳ ἀντὶ τῆς ου διφθόγγου χρῆται· μῶσαι ἀντὶ τοῦ μοῦσαι, λιπῶσαι ἀντὶ τοῦ λιπούσαι.

Fehlt ganz in **m** | τοῦ (vor μοῦσαι) fehlt in **t** | στοιχείῳ fehlt in **s** | λιπῶσαι ἀντὶ τοῦ λειπούσαι **t**, λιπῶσαι ἀντὶ τοῦ λειπούσαι **s**.

§ 8. Τῶ υ ἀντὶ τοῦ ο στοιχείου χρῆται· τὸ γὰρ ὅμοιον ὕμοιον λέγει.

γὰρ fehlt in **sv** | λέγεται **v** | τὸ υ ἀντὶ τοῦ ο πολλάκις ἐκφέρει· οἶον ὕμοιον ἀντὶ τοῦ ὅμοιον **m**.

§ 9. Τῶ η ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου χρῆται· ἐλθῆν γὰρ λέγει ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν.

Fehlt ganz in **v** | In **s** fehlen die drei letzten Worte | Der codex **B** hatte die beiden Beispiele ἐλθῆν und λαβῆν, vgl. ἐλθῆν γὰρ ἀντὶ τοῦ ἐλθεῖν καὶ κιθαίρη ἀντὶ τοῦ κιθαίρειος καὶ λαβῆν ἀντὶ τοῦ λαβεῖν **a**, τὸ η ἀντὶ τῆς ει διφθόγγου ἐκφέρει· λαβῆν, ἐλθῆν **m**.

§ 10. Τὰ ἀμετάβολα διπλασιάζει, καὶ τὸ σ μόνον· οἶον ἐγείρω ἐγέρρω, ἐγείνατο ἐγέννατο, ἐνείματο ἐνέμματο, πενθήσης πενθήσεως, τόσον τόσσον, τοσοῦτον τοσοῦτον· τὸ ὅππη καὶ ὅππως κοινόν ἐστίν· ἢ γὰρ κοινή τὰ ἀναφορικὰ διπλασιάζει, οἶον ὅποιος ὅπποιος, ὅσος ὄσος.

Statt der Worte καὶ τὸ σ μόνον (**t**), welche in **s** ganz fehlen, bieten καὶ τὸ π καὶ σ καὶ τ **ma**, καὶ τὸ π καὶ τὸ τ μόνον **v** | ἐγερω (statt ἐγέρρω) **t**, τὸ γὰρ ἀγείρω ἀγέρρω λέγει **B** (λέγουσιν **m**) | ἐγείνατο ἐγέννατο fehlt in **ma**, ἐνείματο ἐνέμματο fehlt in **ts** (= **A**) | Von πενθήσης an bin ich der Recensio **A** (= **ts**) gefolgt: in **s** sind nur die Worte τὸ ὅππη καὶ ὅππως in τὸ δη ἀντὶ τοῦ ὅππεα verdorben. Den Text der Recensio **B** hat **v** am vollständigsten erhalten: πάλιν δὲ τὸ δη ὅππη· ἢ γὰρ κοινή τὰ ἀναφορικὰ δασύνει, ὅποιος ὅπποιος, ὅτι ὅτι, τοσοῦτον τοσοῦτον, ὄσος ὄσος, πενθήσεις πενθήσεις. Ganz kurz fassen sich **m** καὶ τὸ δη ὅππη, ὅτι ὅτι, ὄσον ὄσον, und **a** ὅπποι ἀντὶ τοῦ ὅτι (!), τοσοῦτον τοσοῦτον, ὄσα ὄσα.

§ 11. Τῶ π ἀντὶ τοῦ μ χρῆται· τὰ γὰρ ὅμματα ὅππατα λέγει.

Fehlt in **v** | τὰ γὰρ fehlt in **sa**, λέγει fehlt in **a** | τὸ π ἀντὶ τοῦ μ πολλάκις προφέρει οἶον ὅμματα ὅππατα **m**.

§ 12. Τῆς δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων τὸ ι ἐπὶ



δευτέρου καὶ τρίτου προσώπου ἀνεκφώνητον ὃν παρὰ ταῖς ἄλλαις διαλέκτοις ἐκφωνεῖ, οἷον βοᾷς βοᾷϊ.

In *m* ist die Regel kürzer gefasst | ἐκφωνεῖ *s*, ἐκφωνεῖται *t*. Die Recensio *B* hatte ἐκφωνεῖν εἶωθε (*v*): ἐκφωνεῖσθαι εἶωθεν *a*, ἐκφωνεῖν εἰώθασιν *m* | βοάεις βοαεῖς *s*. Die Recensio *B* hatte die drei Beispiele βοάεις βοᾷϊ, γελᾷς γελᾷϊ, νικάεις νικάϊ (*v*): von diesen fehlt das dritte in *m*, das zweite in *a*.

§ 13. Τὰς κλητικὰς τῶς εἰς -ων ληρόντων ἐνικῶν συστέλλει· χελιδῶν χελιδόν, Μακεδῶν Μακεδόν, Ἀπόλλων Ἀπολλον.

ἐνικῶν fehlt in *mav* (= *B*) | Ἀπόλλων fehlt in *s* | *av* (= *B*) enthalten nur die beiden ersten Beispiele, *m* nur das erste. Dafür ist in *m* τρυγῶν τρυγόν hinzugefügt.

§ 14. Ἄει τῆς αἰ διφθόγγου τὸ ι ἐκβάλλει, ὅταν αὐτῇ μὴ ἐπιφέρεται σύμφωνον, οἷον Ἀλκαῖος Ἀλκάος.

Dieser Artikel ist in *t* irrtümlich hinter § 10 gesetzt | αἰ fehlt in *m*, καὶ (statt αἰ) *a* | τὸ ι τῆς αἰ διφθόγγου *m* | ἀποβάλλει *ma* | μὴ fehlt in *tman*: der Schreiber des *a* änderte deshalb den Text in ὅταν αὐτῇ ἐπιφέρεται φωνῆεν | Hinter Ἀλκάος fügen hinzu ἀρχαῖος ἀρχάος, Ῥωμαῖος Ῥωμαῖος *v*, Ῥωμαῖος Ῥωμαῖος *a*, ἀκμαῖος ἀκμάος *m*.

### Compendium III.

#### 1. Lautveränderungen.

##### a. Einfache Laute (incl. ζ ξ ψ).

§ 1. Οἱ Αἰολεῖς ἔθος ἔχουσιν ἀντὶ μὲν Α τὸ Ο τιθέναι, θρασέως θροσέως, στρατὸς στροτός, ἄνω ὄνω, ἀνέληται ὀνέληται, ἀνεχώρησεν ὀνεχώρησεν, σταλεῖς στολεῖς, — ποτὲ δὲ τὸ Ε ἢ Η, κράτος κρέτος, Πρίαμον Πέρραμον (so zu lesen für das überlieferte Πέραμμον), γαλήνη γελήνη, ἀήρ ἠήρ.

§ 2. Ποτὲ δὲ προστιθέασι τῷ Α τὸ Υ· ναὸν ναυόν, ἀήρ αὐήρ, ἄως αὐώς.

§ 3. Ἀντὶ δὲ τοῦ Δ τὸ Ζ· διαβάλλειν ζαβάλλειν, διὰ νυκτὸς ζὰ νυκτός.

§ 4. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ε τὸ Α ἢ τὸ Υ· κρέας κρής. δεῖ δὲ γινώσκειν, ὅτι ἐπὶ τινων τοῦτο ποιοῦσι καὶ οὐκ ἐπὶ πάντων. ἀδύνατον γάρ.



(Hier setzt die Quelle B ein: der folgende § ist freilich in p ausgelassen).

§ 5. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ζ τιθέασι Σ καὶ Δ· Ζεὺς Σδεύς, ζυγὸν σδιγόν, μελίζειν μελίσδειν.

In m fehlt das zweite Beispiel | Hinter § 5 folgen in B die Paragraphen 9 und 17, welche dem Inhalte nach ja zwar hierher gehören, aber bei A in der richtigen alphabetischen Reihenfolge stehen.

§ 6. Ἀντὶ δὲ τοῦ Η τὸ Ε ἢ τὸ Α, κοινῶς τοῖς Δωριεῦσι καὶ τὸ μὲν Ε· Ἄρης Ἄρες, Ἀρήϊον Ἀρείον, ἀδικῆσαι ἀδικέσαι, — τὸ δὲ Α· Ἐάβην Ἐάβαν, πύλην πύλαν, Ἡρην Ἡραν, νόημα νόαμα, ἦως ἄως, ἀπάτην ἀπάταν.

Statt τὸ μὲν Ε bietet m τὸ μὲν α, Α τὸ μὲν | Statt τὸ δὲ Α haben Am τὸ δὲ η: die letztere Corruptel stand also schon im Archetypus Beide Fehler hat p vermieden: καὶ τὸ μὲν η εἰς ε τρέπουσιν, ὡς τὸ Ἄρης Ἄρες, τὸ δὲ η εἰς α ὡς τὸ Ἐάβην Ἐάβαν κτλ. | Von den Beispielen fehlt in B Ἀρήϊον Ἀρείον, in m ausserdem ἦως ἄως | Endlich war bereits im Archetypus das Beispiel ἀδικῆσαι ἀδικέσαι an der richtigen Stelle (hinter Ἀρείον) vergessen und hinter ἀπάταν nachgetragen, wo es in AB steht.

§ 7. Ἀντὶ δὲ τοῦ Θ τὸ Φ· φλάται φλάται.

§ 8. Ἀντὶ δὲ τοῦ Μ τὸ Π· μετ' ἐμοῦ πετ' ἐμοῦ, ὄμματα ὄππατα.

Der ganze Artikel fehlt in p, das zweite Beispiel in m | πετ' ἐτοῦ m.

§ 9. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ξ τιθέασι Κ καὶ Σ· ξένος κσένος, ἰέραξ ἰέρακς.

σένος Α | Im m und p steht diese Regel hinter § 5 und lautet: ἀντὶ δὲ τοῦ Ξ κσ προφέρουσι (fehlt in m)· ξένος κσένος.

§ 10. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ο τὸ Υ· ὀμφαλὸς ὕμφαλός, μόγις μύγις, ὄμοιον ὕμοιον, — ποτὲ δὲ καὶ τὸ Ε· πρὸς σὲ πρὲς σέ, — ἢ Α· ὄσσα ἄσσα.

In p fehlt der ganze Artikel, in m fehlen die drei Beispiele für den Wandel von ο in υ.

§ 11. Ἀντὶ δὲ τοῦ Π τὸ Μ· πατεῖς ματεῖς, πατοῦσα ματοῦσα.

Fehlt in B.

§ 12. Ἀντὶ δὲ τοῦ ΠΤ δύο ΣΣ· ἐμπίπτειν ἐμπίσσειν.

ἀντὶ δὲ τῶν δύο ππ mp. Diese Corruptel stand bereits in B: denn ihr zu Liebe änderte p das in seiner Vorlage stehende, von m bewahrte ἐμπίπτειν in ἐμπίσσειν.



§ 13. Ἀντὶ δὲ τοῦ Σ τὸ Τ· σὺ τὺ, εἰς σὲ εἰς τέ.

In **m** fehlt das zweite Beispiel.

§ 14. Ἀντὶ δὲ τοῦ Τ τὸ Π· στολήν σπολήν, σταλεις σπα-  
λεις, [τέτραπται πέπραπται.]

Das letzte Beispiel fehlt in **mp** und ist vielleicht von **A** zugesetzt.

§ 15. Ἀντὶ δὲ τοῦ Υ τὸ Ι· ὑψηλὸν ἰψηλόν, ὑψόθεν ἰψόθεν  
ὑπαρ ἴπαρ.

Fehlt in **mp**.

§ 16. Ἀντὶ δὲ τοῦ Χ τὸ Φ· αὐχένα αὐφένα.

Fehlt in **mp**.

§ 17. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ψ τὸ Π καὶ Σ· Πέλοψ Πέλοψ, Ἄραψ  
Ἄραψ.

Der Schreiber des **B** stellte diesen Paragraphen hinter § 5 und liess das zweite Beispiel fort.

§ 18. Ἀντὶ δὲ τοῦ Ω τὸ Ο· ὠρα ὄρα, ὠτειλή ὄτειλή.

#### b. Diphthonge.

§ 19. Ὅσα δὲ διὰ τῆς ΕΙ διφθόγγου παρ' ἡμῖν λέγεται, αὐτοὶ διὰ μόνου τοῦ ε προφέρουσι πολυπλασιάζοντες τὰ ἀμετά-  
βολα χεῖρες χέρρες (überl. χέρεσσιν), ἰμείρων ἰμέρρων, ὠτειλὰς  
ὄτελλὰς, εἴματα ἔματα, ἡμῖν ἄμμιν, ὑμεῖς ὕμμες, κτεῖναι κτένναι  
(überl. κτάνναι), ἥπειρον ἄπερρον.

Fehlt in **p** | Statt der in **m** stehenden Worte προφέρουσι bis ἀμετά-  
βολα bietet **A**: πολυπλασιαζόμενοι προφέρονται· ποιῶσι δὲ ἐκ τοῦ μόνου δύο  
σύμφωνα | In **m** fehlen die Beispiele 1 5 7 8.

§ 20. Καὶ ἔτι τὴν ΕΙ δίφθογγον πολλάκις εἰς τὴν ΟΙ  
ποιοῦσιν· ὄνειρον ὄνοιρον.

Fehlt im **mp**. Vgl. auch den folg. §.

#### 2. Zusatz von Lauten.

§ 21. Ἔθος δὲ ἔστιν αὐτοῖς τῶν φωνηέντων προτιθέναι τὸ  
δίγαμμα, οἶνον Φοῖνον.

Fehlt im **mp** | Das Beispiel ist in der Form τὸν δὲ οἶνον φοῖνον von  
**A** irrtümlich an das Ende des vorigen Paragraphen gesetzt.

§ 22. Λέγουσι δὲ τὰ ἄφωνα (überl. πείονα) διπλασιάζον-  
τες· οἴτινες ὄτινες, σελήγη σελάννα (überl. σελλάννα), πρόσωπα



πρόσωπα (überl. προσώπατα), κατέπεσον κάππεσον, ὅπόθεν ὀπόθεν, κατὰ δὲ καδδέ, ὅτι ὅτι.

Dieser Artikel, welcher vom διπλασιασμός handelt, stand in der obigen corrupten Fassung des A bereits im Archetypus. Der Schreiber des B schrieb nur die zweite Hälfte ab, wie m beweist: τὸ κατέπεσε κάππεσε λέγουσι, καὶ τὸ ὀπόθεν ὀπόθεν, τὸ ὅτι ὅτι, κατὰ δὲ καδδέ. Mit diesen 4 ungleichen Beispielen wusste p nichts anzufangen: er liess deshalb das zweite und dritte fort und fasste nun die Regel ganz anders: συγκόπτουσι δὲ καὶ τὰ σύνθετα τῶν ὀνομάτων, διπλασιάζοντες τὰ ἄφωνα ὡς τὸ κάππεσεν ἀντὶ τοῦ κατέπεσεν, καὶ καδ δὲ ἀντὶ τοῦ κατὰ δέ, καὶ κάββαλεν ἀντὶ τοῦ κατέβαλεν.

Vielleicht handelte ursprünglich jε ein besonderer Artikel vom einfachen διπλασιασμός und dem durch συγκοπή entstehenden.

§ 23. Τῶν δὲ ἀρχομένων παρ' ἡμῖν ἀπὸ τοῦ Ρ ἀντοὶ προτιθέασι τὸ Β, ἵνα ψιλὸν γένηται· ῥόδα βρόδα, ῥαδάμανθυσ βραδάμανθυσ, ῥυτῆρες βρυτῆρες.

Fehlt in mp | τὰ δὲ ἀρχόμενα Α.

### 3. Accent und Spiritus.

§ 24. Ἰδίως δὲ οὗτοι, ὅσα παρ' ἡμῖν δασύνεται ἢ ὀξυτονεῖται, ψιλῶς λέγουσι καὶ βαρυτόνως· ὄσιος, οὗτος, ὄρω, ὄρμος.

Fehlt in mp.

§ 25. Τηροῦσι δὲ καὶ τὴν ψιλότητα ἐν ταῖς συναλοιφαῖς· καθήκει κατήκει, ἀφῆκεν ἀπῆκεν, ἀφείλκυσε ἀπείλκυσε.

Fehlt in mp | ὑψηλότητα Α.

§ 26. Βαρυτονοῦσι δὲ οὐ μόνον τὰ ὀνόματα, ἀλλὰ καὶ τὰ ἄρθρα, ὅταν ὀνομάτων τάξιν ἐπέχη· ὁ σὸς ὁ σος, τὸ σὸν τό σον, ἡ σή ἡ ση, τῆς σῆς τῆς σης.

ἐπέχωσιν mp | Das zweite Beispiel, welches in B an dritter Stelle steht, ist von A in ποσὸν πόσον verdorben | Das vierte Beispiel fehlt in mp.

§ 27. Ὅταν δὲ ἀντωνυμιῶν ἐκφέρωσι . . . (das Objekt fehlt), περισπῶσιν· ἐγῶν, ἐμῶ.

An dieser Stelle nur in Am überliefert: beide haben die Lücke, in m lauten die Beispiele ἐγὼ ἐγῶν, ἐμῶ ἐμῶν. Die Form ἐγῶν wurde wegen des ν vom Verfasser des Compendium nochmals unter den Einzelheiten in § 59 aufgeführt: der Schreiber des B fügte hier dem ἐγὼ ἐγῶν ein ἐμῶ ἐμῶν hinzu. Da somit in B die §§ 27 und 59 sich auf dieselben Beispiele gründeten, liess p den § 27 ganz aus und erwähnte die Eigentümlichkeit des Accentus in § 59.



§ 28. Περισιπῶσι δὲ ὡς ἐπίπαν τὰ μονοσύλλαβα ὀνόματα· ῥῶξ, πτῶξ, δρῶψ, χρῶς, ῥῶς, θρῶς, βοῦς, χροῦς, νοῦς, χῆν, Ζεῦς.

Fehlt in p | In A fehlt χρῶς, ausserdem ist in A die Fassung breiter: τὰ μονοσύλλαβα ἢ εἰς ὡς λήγοντα· ῥῶξ, πτῶξ, δρῶψ, ἢ εἰς [ους]· χρῶς κτλ.

§ 29. Τὰ δὲ δισύλλαβα ὀξυτόνως παρ' ἡμῖν λεγόμενα αὐτοὶ βαρυντοῦσι· σόφος, κάλος, ὄξυς, βράδυς, βάρυς, λεῦκος, κόπις, θύρις, ἄκισ, ἄσπισ, βῶμος, τράχυς, θῦμος, σκληρός, χῶλος.

In p schliesst sich dieser Artikel unmittelbar an den ebenfalls von der βαρύνοντι handelnden § 26 an und beginnt deshalb mit ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ δισύλλαβα | In m fehlt αὐτοί. — Von den Beispielen hat m nur die beiden ersten, die übrigen sind von mir aus A und p zusammengestellt: in A fehlen βράδυς, βάρυς, in p κόπις θύρις ἄκισ ἄσπισ | Statt βῶμος bietet A βρῶμος | p fügt am Schlusse καὶ τὰ ὁμοία hinzu.

§ 30. Ἔθος δὲ ἔχουσι καὶ τὰ προσηγορικὰ βαρύνειν· εἶρηνα, ὦρα, ἄμερα, καὶ τὰ κύρια· Ἀφροδίτα Ἥρα, Ἑλένα.

Fehlt in mp | Die Beispiele sind in A sämtlich verderbt: εἰρήνη, ὦρα, ἡμέρα, Ἀφροδίτα, Ἥρα, Ἑλένα.

#### 4. Flexion des Nomen.

§ 31. Ὅσα δὲ ἡμεῖς εἰς -ις θηλυκὰ διὰ τὸ δ κλίνομεν· Ἀρτέμιδος Θετίδος μήνιδος, αὐτοὶ χωρὶς τοῦ δ λέγουσιν· Ἀρτέμιος Θετίος μήνιος.

In p ausgelassen | m hat nur das eine Beispiel Ἀρτέμιδος Ἀρτέμιος (beide Formen hinter λέγουσιν).

§ 32. Τῶν δὲ εἰς -ης ὀνομάτων, ὧν ἡ κλητικὴ εἰς -ες, δίχα τοῦ -ς λέγουσι· Σώκρατες Σώκρατε, Ἀριστόφανες Ἀριστόφανε, Δημόσθενες Δημόσθενε. Καὶ τῶν γενικῶν δὲ πτώσεων τὸ -ς ἀφαιροῦσι· Σωκράτου, Διομήδου, Σοφοκλέου.

In der Fassung der Regeln stimmen A und m überein, während p den Wortlaut der ersten Regel ein wenig umgestaltet. Die Beispiele stehen vollständig bei A und p: dagegen führt m für jede der beiden Regeln nur das erste Beispiel an.

§ 33. Ἄντι δὲ αἰτιακῆς δοτικῆν παραλαμβάνουσιν ἐν τοῖς πληθυντικοῖς· τοῖς θεοῖς ἀντὶ τοῦ τοὺς θεούς, τοῖς ἀνθρώποις ἀντὶ τοῦ τοὺς ἀνθρώπους· τοῦτο δὲ ποιῶσι διὰ τὸ χρῆσθαι αὐτοὺς τῷ ι ἀντὶ τοῦ υ.

παθητικοῖς A | Das erste Beispiel fehlt in mp, das zweite ist von A in τοῖς ἀνοῖς ἀντὶ τοῦ τοὺς ἀνοὺς verderbt. Irrtümlich deutet Meister





Dial. I 81 die übliche Ligatur des *άν-* als *άγν-* und führt so aus diesem Artikel die Beispiele *θείους, άγνοίς, ανθρώποις* an.

§ 34. *Τὴν δὲ αἰτιατικὴν διὰ τοῦ -ως· τὼς ἀνθρώπως ἀντὶ τοῖς ἀνθρώποις, τὼς ἕππως ἀντὶ τοὺς ἕππους.*

In diesem Wortlaut steht die Regel in **Am**: etwas breiter fasst sie **p** | Von den Beispielen hat **A** nur das erste. In **B** waren beide, aber in verkürzter Form aufgenommen: *τὼς ἀνθρώπως, τὼς ἕππως*. So stehen sie in **p**, während **m** das zweite fortlässt und die Worte *ὅτι καὶ Δωριέων* zusetzt.

§ 35. *Τὴν δὲ δοτικὴν τῶν πληθυντικῶν σὺν τῷ ι λέγουσι· τοῖς θεοῖσι, σοφοῖσιν, ὁμοίως τοῖς Ἰωσι.*

Von **p** ausgelassen | **A** enthält die Fehler *τοῖσι* (vor *θεοῖσι*) und *Δωριεῦσι* (statt *Ἰωσι*) | In **m** steht nur ein Beispiel: *τοῖς ἀνθρώποισι*.

### 5. Flexion des Verbs.

§ 36. *Τὰ εἰς -ειν καταλήγοντα ἀπαρέμματα ῥήματα αὐτοὶ διὰ τοῦ -ην ἐκφέρουσι βαρυτονοῦντες· φιλεῖν φίλην, καλεῖν κάλην, φρονεῖν φρόνην.*

An dieser Stelle und in dieser Fassung in **B**: von den Beispielen hat **m** das zweite und dritte fortgelassen | In **A** steht der Artikel hinter § 39 und lautet: *τάσσουσι δὲ καὶ τὸ η ἀντὶ τῆς εἰ ἐπὶ τῶν ἀπαρε(μ)φάτων· φιλεῖν φίλην, καλεῖν κάλην, φρονεῖν φρόνην.*

§ 37. *Τὰ δὲ ἀπαρέμματα ῥήματα ποιοῦσιν ἀπὸ τῶν εἰς -ων λη(ό)ντων μετοχῶν· τὰ καταλήγοντα εἰς -ειν αὐτοὶ εἰς -εις μεταβάλλουσι· νοῶν νοεῖν νόεις, φρονῶν φρονεῖν φρόνεις, καλῶν καλεῖν κάλεις.*

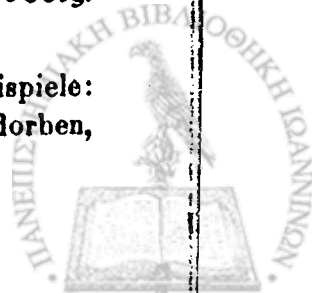
Fehlt in **mp** | Die ohne Änderung wiedergegebene Fassung des **A** ist sinnlos: wahrscheinlich lautete die Regel, dass die Äoler die Participia (*μετοχαί*) nicht auf *-ων*, sondern auf *-εις* bildeten, indem sie die Infinitiv-Endung *-ειν* in *-εις* „umwandelten“.

§ 38. *Τὰ δὲ παρ' ἡμῖν λήγοντα εἰς -αν αὐτοὶ εἰς -αις μεταβάλλουσι· γελᾶν γέλαις, πεινᾶν πείναις.*

*ὅταν δὲ ἀπαρέμματα παρ' ἡμῖν λήγει εἰς -αν* **A** | Das zweite Beispiel fehlt in **m** | *γελαις mp, πειναις p*.

§ 39. *Τὰ δὲ εἰς -ουν καταλήγοντα ἀπαρέμματα αὐτοὶ διὰ τῆς -οις ἐκφέρουσιν· ὑψοῦν ὑψοῖς, ὄρθοῦν ὄρθοις, χρυσοῦν χρύσοις. Ταῦτα δὲ πάντα βαρυτόνως προφέρονται.*

*ὁμοίως* hinter *καταλήγοντα* **m** | *τοῦ οἰς* **p** | *ἐκφέρονται* **A** | Beispiele: das erste in **A** hinter das zweite gestellt und in *γυψοῦν γύψοις* verdorben,



das zweite und dritte fehlen in m, falsch betont sind ὑποῖς mp, ὀρθοῖς χρυσοῖς p | Der Schlusssatz, welcher sich auf die §§ 37—39 bezieht, fehlt in mp.

§ 40. Τὰ δὲ εἰς -ω καταλήγοντα παρ' ἡμῖν ῥήματα ἔνια ἐντὶ ὀριστικῶν εὐκτικῶν ποιοῦσιν· οἷον νοῦ νόημι, φιλοῦ φίλημι.

Dieses ist die Fassung in Am | A enthält die Fehler εὐκτικῶν, νόημι, φίλημι | Mit Recht nahm p an dem Inhalte der Regel Anstoss und schrieb τὰ δὲ εἰς -ω καταλήγοντα ῥήματα παρ' ἡμῖν εἰς -μι ποιοῦσιν· οἷον κτλ.

§ 41. Ὅσαι δὲ μετοχαὶ ὀξύτονοι εἰς -ως καταλήγουσι, διὰ τὸ -ν παρ' ἐκείνοις ἐκφέρονται· εἰρηκῶς εἰρήκων, νενοηκῶς νενοήκων· φυλάττουσι δὲ καὶ τὰς ἀπὸ τούτων κλίσεις ἀναλόγως τῇ καταλήξει.

In m fehlt das zweite Beispiel | A enthält die Abweichungen εἰς -ω, λέγονται (statt ἐκφέρονται), προθέσει (statt καταλήξει).

#### 6. Einzelne Worte.

§ 42. Λέγεται δὲ παρ' αὐτοῖς ὁ ἔρωσ ἔρος, καὶ ὁ γέλωσ γέλος. καὶ κλίνουσιν αὐτὰ ὁμοίως τοῖς εἰς -ος λήγουσι κυρίοις ὀνόμασι.

Fehlt in A. Dafür stehen in A hinter dem § 46 die Worte τὸν ἔρωτα ἔρων (sic!), τὸν γέλωτα γέλων (sic!), welche an dieser Stelle gar nicht in den Zusammenhang passen, da nach λέγεται (§ 43) zu erwarten wäre: ὁ ἔρωσ ἔρος, ὁ γέλωσ γέλος.

Anmerkung. Von den nächsten Paragraphen 43—64 sind in B nur zwölf und zwar in folgender Ordnung erhalten: 58, 59, 60, 61, 62, 63, 50, 49, 54, 55, 56, 52.

§ 43. Λέγεται δὲ παρ' αὐτοῖς τὸ χρυσίον χρύσιον,  
Es ist wohl χρυσοῦν χρύσιον herzustellen.

§ 44. τὸ δὲ ταύρη ταύρει,

§ 45. ὁ δὲ πούσ πέζα,

§ 46. ὁ παῖς παῖς,

§ 47. ὁ πταρμὸς πτόρμος,

§ 48. τὸ ὑπόρσε ὑτέρσε,

§ 49. τὸ ἐπαινῶ αἴνημι,

§ 50. τὰ χείρονα χέρρονα,

§ 51. τὸ δάπεδον ἐδάπεδον,



§ 52. τὸ ἔστρωται ἐστόρηται,  
ἐισόροται A, ἐστόρηται mp.

§ 53. τὸ ἀνῆρ δρέκων, ὁ δὲ θῆρ δράκων,  
Giese vermutet τὸ δράκων δρέκων, ὁ δὲ θῆρ φῆρ.

§ 54. τὰ ἱμάτια ἔμματα,

§ 55. ἡ μία ἴα,

§ 56. ἡ ψῆφος ψάφαξ (etwa ψάφιγξ?),

§ 57. ἡ ἰσχνή καὶ ἀσθενής ἄκισα,

§ 58. τὸ ἐγὼ ἐγών,

τὸ ἐγὼ ἐγών, ἐμὼ ἐμών ὁμοίως τοῖς Δωριεῦσι λέγουσι m, τὸ ἐγὼ περι-  
σπῶσιν ἐγῶν λέγοντες, καὶ ἐμὼ ἐμών p. Vgl. die Bemerk. zu § 27.

§ 59. τὸ σὺ τί,

p fügt hinzu ὁμοίως τοῖς Δωριεῦσι λέγουσι.

§ 60. τὸ ἡμῖν ἄμμιν,

§ 61. τὸ ἡμεῖς ἄμμες,

§ 62. τὸ ἐνθάδε τυῖδε,

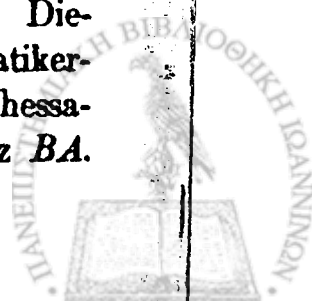
τίδε A, τῆδε mp.

§ 63. τὸ ἄλλοσε ἐτέροσε.

§ 64. Κέχρηται δὲ αὐτῇ Ἀλκαῖος καὶ Σαπφώ.

## V. Die Glossen.

Über den Ursprung der Glossen gilt im allgemeinen das den arkadischen und kyprischen Glossen in Bd. I 100 gegebene kurze Vorwort. Auch die folgende Anordnung und Behandlung ist die gleiche wie in Bd. I 101 ff. Wenn eine Glosse ohne Angabe der Quelle angeführt wird, so steht sie im Hesych. Diejenigen homerischen Vokabeln, welche in dem Grammatiker-Fragmente bei *Bekker Anecdota Graeca* III 1094 f. den Thessalern und Äolern zugeschrieben werden, führen den Zusatz *BA*.



Von den äolischen Glossen ist nur eine Auswahl geboten. Es fehlen alle diejenigen, welche die Grammatiker aus den uns noch erhaltenen Versen der lesbischen Lyriker entnommen haben, ferner viele Formen, welche nur zum Belege eines Lautwandels, einer Endung oder einer Stammesbildung angeführt werden. Einmal bedürfen diese selten eines Commentars, so dass es genügt, sie bei der Darstellung des Dialektes zu erwähnen, zweitens aber sind sie nicht alle wirklich den lesbischen Poeten oder der lebendigen Sprache entnommen. Das ist mit Sicherheit nur dann vorauszusetzen, wenn die Grammatiker das betreffende Gesetz erst aus der ihnen vorliegenden Glosse erschlossen haben (wie z. B. aus ὄππατα = ὄμματα gefolgert wird, dass die Äoler μμ in ππ verwandelten). Anders liegt aber die Sache, wenn uns als Beispiele für eine Regel zahlreiche gleichartige Formen vorgeführt werden (z. B. ὄρσω, κέρσω, ἄρσω, κύρσω, δέρσω, πόρσω u. a. als Belege für das äolische Futurum mit -ρσ-). Freilich ist es in solchem Falle ja möglich, dass alle diese Formen den Grammatikern aus den äolischen Dichtern oder dem Volksmunde bekannt waren. Von vielen können wir aber mit Sicherheit erweisen, dass sie entweder willkürlich gebildet oder dem Homer entlehnt sind. Das Letztere ist sehr gewöhnlich: denn die Erklärer des Homer leiteten die meisten seiner nicht-ionischen Formen ganz mit Recht aus dem äolischen Dialekte ab, zumal wenn sie sich dabei auf ein bekanntes Gesetz desselben berufen konnten.

## 1. Thessalische Glossen.

αἶψα· ταχέως. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

ἄκαινα δέ ἐστι μέτρον δεκάπουν Θεσσαλῶν εὔρεμα. ἢ ῥάβδος ποιμενική παρὰ Πελασγοῖς ἠύρημένη. Schol. zu Apoll. Rhod. III 1323.

Das Wort bezeichnete ursprünglich den „Ochsenstachel, Ochsenstecken“, vgl. Apollon. Rhod. III 1323 φ (scil. πῆληκι) ῥ' ὑπὸ μέσσης, | ἐργατίνης ὡς τίς τε Πελασγίδι νύσσειν ἀκαίνη, | οὐτάζων λαγόνας, ferner Hesych ἀκαίνα· μέτρον τι. ἢ κέντρον, ἐν ᾧ ἀροτριῶντες κεντοῦσι, und den vom Scholiasten zu Apoll. Rhod. a. a. O. zum Belege für die doppelte Bedeutung von ἀκαίνα citierten Vers des Kallimachus ἀμφοτέρων κέντρον τε βοῶν καὶ μέτρον ἀρούρης (Fragm. 214 Schneider). Wie aus der angeführten



Stelle des Apollonius Rhod. hervorgeht, galt *ἄκαινα* auch in seiner Grundbedeutung als ein speciell thessalisches Wort: es war also nicht etwa nur die Verwendung desselben zum Ausdrucke eines Längenmasses dem thessalischen Dialekte eigen. — Abgeleitet ist *ἄκαινα* vom Stamme *ak-*, „scharf sein“, vgl. *Fick* Wörterbuch I<sup>4</sup> 349.

ἄλλιξ· σημαίνει δὲ κατὰ Θεσσαλοὺς τὴν γλαμύδα. Καλλιμαχος ἄλλικα χρυσεῖσιν ἐργουμένην ἐνέτησιν· σημαίνει δὲ καὶ ἐμπόρημα. οἱ δὲ πορφύραν. Etym. Magn. 68, 33.

Vgl. die Glossen Hesych's ἄλλικα· γλαμύδα. ἐμπόρημα, ἄλλιξ· χιτῶν χειριδιωτὸς παρ' Εὐφορίωνι, ἄλλικα· γλαμύδα. πορφύραν (überl. πορφυρᾶν). Suidas fügt den Worten ἄλλικα· γλαμύδα κατὰ Θεσσαλοὺς die Bemerkung hinzu: οἱ ἰδιῶται γάλλιχα ταύτην φασίν. Diese von dem „ungebildeten“ Manne gebrauchte Form γάλλιξ stellt nicht etwa die Grundform des Wortes, also \*Γάλλιξ, dar, sondern ist wahrscheinlich durch Volksetymologie (wohl mit Anklang an Γαλλικός „galatisch, gallisch“) geschaffen worden. Ob das lateinische *alica*, *alricula*, welches je einmal bei Martial und bei Petron vorkommt, echt italisch oder dem Griechischen entlehnt ist, muss dahin gestellt bleiben.

ἄνευθε· χωρίς. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

ἀστραλός· ὁ ψαρός ὑπὸ Θεσσαλῶν.

Gehört zu latein. *sturnus*, ags. *stearn*, ahd. *stara*, vgl. *Fick* Wörterbuch I<sup>4</sup> 570.

βεβυκῶσθαι· πεπερῆσθαι Θεσσαλοῖς.

Die Emendation des überlieferten *βεβηκῶσθαι* ergibt sich aus der Stellung der Glosse zwischen *βεβρωθῆναι* und *βεβυλλῶσθαι*. *βεβυκῶσθαι* „aufgeblasen, aufgebläht sein“ gehört zu *βύκτης* „blasend“ (*βυκτῶν ἀνέμων* × 20, von den Alten durch *πνεόντων*, *φουσητῶν* erklärt) und *βυκάνη* „Trompete“. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 409 vergleicht ahd. *phūchōn* „fauchen“.

βουκέφαλοι . . . οὕτως ἐν Θεσσαλίᾳ ἐκαλοῦντο οἱ ἵπποι ἔχοντες ἐγκεκαυμένον βουκράνιον. ὅτι δὲ τῶν Θεσσαλικῶν ἵππων τινὲς ἐκαλοῦντο βουκέφαλοι, δηλοῖ Ἀριστοφάνης ἐν Ἀναγύρῳ κτλ. Etym. Gud. 113, 44 ff.

βουνιάς· γογγυλίδι ὅμοιον. Θεσσαλοί.

Die Glosse steht ausser der Reihe (zwischen *βοῦς* und *βουσκοτήριον*). Als ein der Rübe ähnliches Gewächs wird die *βουνιάς* beschrieben von Plinius XX 4 *allerum genus (naporum) bunniada appellant, et raphano et rano simile* und Athenaeus IX 369b *ράφανις, γογγυλῖς, ράφης . . . τούτοις δ' οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ὅμοιον εἰ μὴ ἢ νῦν προσαγορευομένη βουνιάς . . . Νίκανδρος δ' ἐν τοῖς Γεωργικοῖς τῆς βουνιάδος μνημονεύει . . . βουνιάς ἀλλ' εἶσω ραφάνοις, εἶσω λαθαρωκοῖς* (Fragm. 70 Schneider). Erwähnt ist die *βουνιάς* auch bei Diod. Sic. III, 24, 1.

βροτός· ἄνθρωπος. Θεσσαλῶν. ΒΑ.



δάρατος „ungesäuertes Brod“: Athenaeus III 114b καὶ οἱ γλωσσογράφοι δὲ ἄρτων ὀνόματα καταλέγουσι . . . δάρατον δ' ὑπὸ Θεσσαλῶν, und Athenaeus III 110d Νίκανδρος δ' ὁ Κολοφώνιος ἐν ταῖς Γλώσσαις τὸν ἄζυμον ἄρτον καλεῖ δάρατον.

Bei Hesych ist δάρατον zu lesen statt δαρὸν . . . καὶ ἄρτον τινὲς τὸν ἄζυμον.

δεσποίνας. γυναῖκας. Θεσσαλοί.

Überliefert ist δεσπίνας (hinter δεσμός und vor δεσπότην).

δημιουργοὶ δὲ ἐκαλοῦντο παρά τε Ἀργείοις καὶ Θεσσαλοῖς οἱ περὶ τὰ τέλη Etym. Magn. 265, 45.

Die gleiche Angabe im Etym. Gud. 141, 41. Erwähnt werden die thessalischen δημιουργοὶ von Aristoteles Politica Γ 2, p. 1275 b<sub>29</sub>. Im Dialekte lautete das Wort vermutlich δαμιοργοί.

ἐκάς· πόρρω. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

ἐνορμος· ἡ ὥρα παρά Θετταλοῖς.

ἐρέας· τέκνα. Θεσσαλοί.

Die von M. Schmidt vorgeschlagene Änderung ἔρεα verwirft Baunack Kuhn's Zeitschr. XXVII 565. Das adjektivische Nomen ἐρής „Kind, Nachkomme“, welches dem Stamme nach zu dem gleichbedeutenden τὸ ἔρος gehört und sich im Accente zu diesem verhält wie ψευδής zu ψεύδος, ist sonst noch überliefert in Hesych's herrenloser Glosse ἐρέεσφι· τέκνοις und in den Formen ἐρέεσσι, ἐρέων in einem in Memphis gefundenen Grabepigramme des 1. Jahrh. v. Chr. (Puchstein, Epigrammata Graeca in Aegypto reperta, Dissert. Argentor. IV 76). Ob ἐρέεσφι eine thessalische Form war, bleibt sehr zweifelhaft, da in den thessalischen Inschriften der Dat. Plur. der konson. Stämme auf -εσσι endigt. Die Endung -εσφι ist entweder von den εσ-Stämmen durch falsche Abtrennung (ἄρεσ-φι: ἄρ-εσφι) ausgegangen, wie Baunack a. a. O. vermutet, oder aus der Verschmelzung von ἐρέε-εσσι und ἐρέεσ-φι hervorgegangen.

ζούϊον ἢ ζοῦον. Θηρίον.

Aus ζώϊον.

ζούσθω. ζωννύσθω.

Aus ζώσθω = \*ζώσ-σθω. Diese Glosse enthält den einzigen griechischen Beleg für die im Zend und Litauischen erhaltene idg. Präsensflexion *jds-mi*, vgl. zd. *aiwo-ydč-ti* „umgürten“, lit. *jū's-mi*.

θεανῶσται. οἱ ξυστῆρες ὑπὸ Θεσσαλῶν.

Der Stamm θεανο- gehört zu θοός „scharf, spitz“, homer. θοῶσαι „schärfen, spitzen“. Zur Bildung des Nomens θεανώστης lassen sich vergleichen ἀγρώστης „Landmann“ (ἀγρο-), homer. χηρωστής (χηρο-) u. a. m.

Θετταλικέται . . . Φιλοκράτης δ' ἐν β' Θετταλικῶν κα-



λεῖσθαι φησι τοὺς πενέστας καὶ Θετταλικέτας Athenaeus VI 264a.

ἰθρίη· ἄμαξα. Θεσσαλοί.

M. Schmidt verbindet ἰθρίη mit ὀθρίη· ἄμαξα ἡμιονική, ὀθρίη· ἄμαξα ἡμιονική — vielleicht mit Recht. Denn ἰθ- und ὀθ- lassen sich von idg. *cedh-* „fahren, führen“ ableiten, vgl. ask. *cadhú* „Zugtier, Gespann“, zd. *cadaité* = lit. *cedū* = altb. *ceda* „führen, heimführen“, Hesych ὀθεύει· ἄγει und ὀθρεῖν· ἄγειν.

ἱμψας. ζεύξας. Θετταλοί.

Vgl. Ἴμψιος· Ποσειδῶν ὁ ζῆγος. Der sonst nicht belegte Stamm lässt sich zu der Glosse γιμβάσαι. ζεύγανα stellen, welche Fick Wörterbuch I<sup>4</sup> 547 mit ahd. *winchan*, lit. *vingis* „Krümmung“, aus idg. *teug-* „biegen“ verbindet.

καλπὶς· ἰδρία. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

καπάνια „Reisewagen“: Θετταλοὶ γὰρ τὰς ἀπήνας καπάνιας ἔλεγον (es folgt ein Beleg aus Xenarchos) Athenaeus X 418d.

Pars pro toto, vgl. Pollux I 142 μέρη δὲ τοῦ ἄρματος . . . . τὸ δ' ἐπεράνω αὐτοῦ (scil. τοῦ δίφρου) περιφραγμα, ὃ σκίτει εἴωθε περιλαμβάνεσθαι, τάροισιν. τρεῖς δ' ἔχοντες τοῦ ταρόλου πλευρὰς τὰς κατὰ τοὺς ἵππους, τὸ ἀνώτατον ξύλον καπάνιας καλεῖται δεξιὸς καὶ εὐώνυμος, ἡ δὲ μέση ἄβδος καπάνη. Nach Hesych hat καπάνη auch die Bedeutung „Krippe“ = homer. κάπη besessen, vgl. die Glosse καπανικώτερα· ἀπὸ τῆς φάνης χορτασικώτερα. τινὲς δὲ ἀντὶ τοῦ μείζονα. καπάνιας γὰρ ἀπήνας λέγουσιν.

κίρκος· ἰέραξ. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

κούνουπες. κώνωπες.

Überliefert ist κουνούρες. Thessalisch wegen ου = ω.

κράτα· κεφαλήν. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

κριμνίτας „Schrotbrod“: Arcestratus bei Athenaeus III 112a κόλλιξ Θεσσαλικός σοι ὑπαρχέτω, ὃν καλέουσι | κείνοι κριμνίταν, οἱ δ' ἄλλοι γόνδρινον ἄρτον.

Vgl. Athenaeus XIV 646a κριμνίτης· πλακοῦς ποιὸς διὰ κριμνῶν γινόμενος, ὡς Ἰατροκλήης ἐν τῷ περὶ πλακούντων ἀναγράφει.

λάτρεις· δοῦλος. Θεσσαλῶν. ΒΑ.

λιμήν· ἀγορά.

Ein Missverständnis ist es, wenn Hesych s. v. ἀγορά bemerkt: Θετταλοὶ δὲ καὶ τὸν λιμένα ἀγορὰν καλοῦσιν. Dass bei den Thessalern λιμήν die Bedeutung „Marktplatz“ besass, berichten uns der Verfasser der in Dio Chrysost. Or. XI § 24 (Reiske I 316, Emperius I 162) eingelegten Worte ὅσον εἰ τὴν ἀγορὰν ἐκάλει λιμένα Θετταλῶν ἀκούσας, und Galen ed. Kühn vol. V 868, 5 Θετταλοὺς γε ἔφην τὴν ὑφ' ἡμῶν προσαγορευομένην ἀγορὰν οὕτως (d. i. λιμένα) ὀνομάζειν. Das wichtigste Zeugnis aber bietet die

grosse Inschrift aus Larisa no. 16, welche in Zeile 41/42 den Beschluss enthält, eine mit Namen angefüllte Tafel *ἔςθήμεν ἐν τὸν λιμένα* d. h. „auf dem Marktplatze auszustellen.“

*〈ναηλεῖς· πρόσφατοι. Θεσσαλοί.〉*

Da die Glosse zwischen *ναειδαμῶς· ἐναντίον τῷ οὐδαμῶς* und *νάεῖρα· δέσποινα* steht, so ist wahrscheinlich *ναελεῖς* herzustellen. Diese Form wird aber schwerlich im thessalischen Dialekte dem gemeingriechischen *νεαλεῖς* entsprochen haben, sondern aus *νεαλεῖς* verderbt sein, vgl. auch Hesych *νεαλεῖς· πρόσφατοι*. Sollte *Θεσσαλοί*, wie *Pearson* vermutet, zu der folgenden Glosse *νάεῖρα* gehören? Dieselbe ist von mir auf S. 241 zu den äolischen Glossen gestellt.

*ὄλπα* „die Kanne“ . . . *τὴν δὲ ὄλπην Κλείταρχος Κορινθίου μὲν φησι καὶ Βυζαντίους καὶ Κυπρίους τὴν λήκυθον ἀποδιδόναι, Θεσσαλοὺς δὲ τὴν πρόχοον* Athenaeus XI 495c.

*πελλητηῆρ* „Melkeimer“, *πέλλα* „Becher“: *Κλείταρχος δὲ ἐν ταῖς Γλώσσαις πελλητηῆρα μὲν καλεῖν Θεσσαλοὺς καὶ Αἰολεῖς τὸν ἀμολγέα, πέλλαν δὲ τὸ ποτήριον*. Athenaeus XI 495e.

Vgl. Hesych *πελλ(η)τήρ· πολυφάγος, ἀμολγός. πελλητηῆρες· ὁμοίως. und πελλαντηῆρα· ἀμολγέα*.

*πολιτοφύλακες*: Aristoteles *Politica H (E) 6, p. 1305 b<sub>29</sub>* οἶον ἐν Λαρίσῃ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἰρεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἐδημαγῶν.

*πτερά* „Flügelmantel“: Pollux VII 46 *τὰς δὲ Θετταλικὰς γλαμύδας Θετταλικὰ πτερὰ ὠνόμαζον*.

*ταγός* wird der „Bundeshauptmann“ der Thessaler von Xenophon *Hellen. VI* genannt.

1, 8 *εὐπειῶς ἂν ἐγὼ ταγός Θετταλῶν ἀπάντων κατασταίην· ὥς γε μὴν, διὰν ταγεύηται Θετταλία, εἰς ἑξακισχιλίους μὲν οἱ ἱππεύοντες γίνονται, δπλῖται δὲ πλείους ἢ μύριοι καθίστανται, — 1, 18 ταχὺ δὲ δ' Ἰάσων δμολογουμένως ταγός τῶν Θετταλῶν [καθειστήκει. ἐπεὶ γε μὴν ἐτάγευσε, διέταξεν ἱππικόν κτλ. Vgl. ferner 4, 28. 33 und Pollux I 128 καὶ Θετταλῶν ταγός* Auf den thessalischen Steinen ist *ταγός* bisher nur in der Bedeutung „Bürgervorsteher“ belegt.

*Φύξιος Ζεὺς παρὰ Θεσσαλοῖς*. Schol. zu Apoll. Rhod. II 1147.





## 2. Aeolische Glossen.

(ἀγνήζαμες ἠγνοήκαμεν. Αἰολεῖς.)

Die Endung *-μες* war nicht äolisch, vgl. *Ahrens* Dial. I 129, *Meister* Dial. I 187. Nach *Ahrens* ist die Glosse „nimis ab omni parte corrupta“.

ἀγορρῖς· ἀγορά, ἄθροισις.

ἀγορρῖον· ἐκκλησία.

Vgl. arkadisch *Πανάγορσις* Dialekte I 173. Die Assimilation von *-ρσ-* zu *-ρρ-* ist allerdings kein sicheres Anzeichen für die äolische Abkunft der Glosse.

ἄγωνον· τὸν ἀγῶνα. Αἰολεῖς.

ἀθρήματα· δῶρα πεμπόμενα παρὰ τῶν συγγενῶν ταῖς γαμουμέναις παρθένοις παρὰ Λεσβίους.

Diese Geschenke heissen gewöhnlich *ἀνακαλυπτήρια*. Ein dritter, dem *ἀθρήματα* (von *ἀθρέω* „beschauen“) der ursprünglichen Bedeutung nach gleicher Name derselben ist *θεώρητρα*.

αἰχμή· λόγγη. Αἰολέων. ΒΔ.

ἀκίραν· ἀσθενῆ.

Das überlieferte *ἀκηρῆ* steht zwischen *ἀκίονες* und (*ἀκηρί*) *ἀκίρις*. Durch *Theokrit* 28, 15 (*οὐ γὰρ εἰς ἀκίρας οὐδ' ἐς ἀέργω . . δόμοις*) und das *Compendium* III § 57 (*ἡ ἰσχνή καὶ ἀσθενῆς ἀκίρα*) wird die Existenz eines äolischen *ἀκίρος*, *a* erwiesen.

ἀκλάδας· ἀμπέλους ἀλλαδέυτους. Αἰολεῖς.

Der metaplastische Stamm *κλαδ-* ist ausserdem erhalten in den Formen *ἐν μύρτου κλαδί τὸ ξίφος φορήσω* *Trinkvers* bei *Athenaeus* XV 695 a, citiert von *Aristoph. Lysistr.* 632, *κλάδα χρυσεόκαρπον* unbekannter Dichter bei *Herodian* I 523, 12. II 7, 18 und *κλάδας* in einem bei *Athenaeus* XV 683 a—684 d angeführten Fragmente aus *Nikander's Georgicis* (*Schneider* no. 74), vs. 53. Die in demselben Fragmente stehende Form *κλαδέεσσι* vs. 19 und *κλάδει* *Aristoph. Aves* 239 gehen auf ein Neutrum *τὸ κλάδος* (Stamm *κλαδεσ-*) zurück.

ἄκμα „das Fasten, der Hunger“: *Etym. Magn.* 49, 39 s. v. *ἄκμηρος . . παρὰ τὴν ἐκμήν. οὕτως γὰρ τὴν ἀσιτίαν οἱ Αἰολεῖς λέγουσιν.*

Das Adjektiv *ἄκμηρος* ist homerisch: *ἄκμηρος αἰτοιο* *T* 163, *ἄκμηρος καὶ ἄπαστος* *T* 346.

ἀκόντιον· δοράτιον, μικρὰ λόγγη. ῥάχην δὲ Αἰολεῖς. καὶ στρατεύματος μέρος Ἀγριανῶν Μακεδόνες.

Da die *Ἀγριᾶνες* einen leichtbewaffneten Teil des macedonischen Heeres bildeten (*ἀκόντιον* „die Speerschleuderer“ wie *ἀσις* „die Schwerebewaffneten“, *ἡ ἵππος* „die Reiterei“), so hat *M. Schmidt* mit Recht die *Ethnica*

*Αἰολεῖς* und *Μακεδόνες*, von denen das erstere hinter *Ἀγριανῶν*, das zweite hinter *ῥάχην δὲ* überliefert ist, die Plätze tauschen lassen. *ἡ ῥάχη* ist eine späte und seltene Nebenform von *ὁ ῥάχος* „der Dornstrauch, die Dornhecke“. Das äolische *ἀκόντιον* war also gleichbedeutend mit dem thessalischen *ἄκαινα* „Stachel“.

*ἄλιβδύειν*· τὸ καταδύειν εἰς θάλασσαν . . . παρὰ τὴν ἄλα καὶ τὸ βδύειν, *Αἰολικῶς* πλεονασμῷ τοῦ β ὡς σίδη σίβδη, *ἀλιδύειν ἄλιβδύειν*. Etym. Magn. 63, 13.

Aus dieser Notiz folgt noch nicht mit Bestimmtheit, dass *ἄλιβδύω* (belegt bei Lykrophron 351, Kallimachos Fragm. 269) ein äolisches Wort war. Wahrscheinlich wird dieses erst, wenn wir mit *Fick* BB. V 352 *βδύω* dem gemeingriechischen *δύω* und dem lateinischen *buo* in *im-buo* gleichsetzen. Denn die Grundform war alsdann *gveu: gvá* und das äolische *βδύω* ist im Anlaute mit *πίλις*, *πίλεμος* (aus *kvol-*) zu vergleichen.

*ἄλιππα*· παρὰ τὸ ἀλείφω γίνεται ἄλειμμα καὶ *Αἰολικῶς ἄλιππα*. Etym. Magn. 64, 40.

Gegen *Ahrens* Dial. I 69 und *Meister* Dial. I 137 bemerkt mit Recht *J. Schmidt* Pluralbild. 409, dass *ἄλιππα* nicht von *ἀλείφω* abgeleitet sei, sondern zu *λίπα*, *λιπαρός* gehöre. Vielleicht wurde das Wort nur deshalb von den Grammatikern für äolisch gehalten, weil sie es aus *ἄλειμμα* ableiteten und in ihm ein zweites Beispiel für den — scheinbar durch aeol. *ῥππατα* = *ῥμματα* erwiesenen — Lautwandel von *μμ* in *ππ* erblickten, vgl. *J. Schmidt* a. a. O.

*ἄλμα* „Zweig“: λέγεται δὲ καὶ ὁ κλάδος παρὰ *Αἰολεῦσι*. Etym. Magn. 69, 27.

Lykophron 319 gebraucht *ἄλμα* im Sinne von *ἄσος*.

*ἀμένητα*· ὑμένα. *Αἰολεῖς*.

Überliefert ist *ἀμενητά*. In anderer Bedeutung wird das Nomen *ἀμένης*, *-ητος* „schwach, zart, nicht widerstandsfähig“ von Choeroboscus in Theod. 50, 16 (Herodian II 684, 3) unter den *Nominibus* auf *-ης*, *-ητος* angeführt: *σημαίνει δὲ τὸ παιδίον διὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος*.

[*ἀμπί* παρὰ τοῖς *Αἰολεῦσιν*, οἷον *ἀμπεχόνη*, *ἀμπίσχουσα*. Etym. Magn. 85, 48.]

Vgl. *Cramer* Anecd. Ox. I 66, 23 (= Herodian II 376, 31) *οἱ Αἰολεῖς ἀμπί λέγουσι διὰ τοῦ φιλοῦ*. Weitere Belege aus den Grammatikern bei *Ahrens* Dial. I 43. Überliefert ist *ἀμπί* bei Sappho 46: denn ANTI ist offenbar aus AMΠ verdorben. Bereits *Ahrens* Dial. I 43 hat mit Recht die Existenz eines äolischen *ἀμπί* bestritten und dies damit begründet, dass die äolischen Inschriften nur *ἀμφί* kennen und die Grammatiker ein *ἀμπί* nur mit *ἀμπέχω*, *ἀμπίσχω* zu belegen wissen. Da aber trotzdem z. B. *Bergk* in dem Verse der Sappho an *ἀμπί* festhält, so ist es wohl nicht überflüssig, nochmals zu betonen, dass ein äolisches *ἀμπί* lediglich in der Phantasie der Grammatiker gelebt hat. Herodian *περὶ μου. λέξ.* II 950, 86



(= I 479, 15) kennt die Form *ἀμπί* nur in der Zusammensetzung, also in den Verben *ἀμπέχω*, *ἀμπίσχω*, und hier ist sie lautgesetzlich aus *ἀμφί* entstanden: denn die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten wurde so vermieden. Weil nun aber die gemeingriechischen Worte *κάθοδος*, *ἐφήμι* u. s. w. im Äolischen *κάτοδος* *ἐπήμι* lauteten — d. h. weil hier, wie die Grammatiker es auffassten, die Aspirata in die Tenuis verwandelt war (in Wirklichkeit blieb ja die urgriechische Tenuis bewahrt) —, so sahen sie in *ἀμπέχω*, *ἀμπίσχω* die äolischen Formen für *ἀμφέχω*, *ἀμφίσχω* und abstrahierten aus ihnen eine äolische Präposition *ἀμπί*. Von den bei Hesych überlieferten Zusammensetzungen mit *ἀμπί* ist *ἀμπίθυρον· πυλῶνα. Ταρανῖνοι* ebenso wie *ἀμπέχω* zu beurteilen (*Ahrens Dial.* II 81): das *π* ist durch die Wirkung des Aspiraten-Gesetzes aus *φ* entstanden. Die Glosse *ἀμπίτιαρ. παρατατομένη* ist zu korrupt, um überhaupt in Betracht zu kommen. So bleiben noch *ἀμπέσαι· ἀμφίεσαι. Λάκωνες* und *ἀμπιστάτηρ· ἐξεταστής, ἀμπίστασθαι· ἐξετάζειν*. Die erstere Glosse ist wohl nicht mit *Ahrens Dial.* II 82 als *ἀμφέσαι = ἀμ(φι)φέσαι* zu deuten, da *π* als graphischer Ausdruck des *φ* sonst nicht vorkommt. Eine bessere Erklärung zu geben, ist schwierig — aber an dieser Stelle auch nicht notwendig, da es sich hier ja doch nur um äolisches *ἀμπί* handelt. Die beiden anderen herrenlosen Glossen mit *ἀμπί-* können einem dorischen Dialekte entstammen. Es mag daran erinnert werden, dass die Pamphylier bisweilen statt der Aspirata die Tenuis setzen (*ἀτρώποισι*), und dass auf den Gortynischen Tafeln, welchen die Aspiratae *χ* und *φ* ganz fehlen, *ἀμπί ἀμπίμων* u. s. w. geschrieben ist.

*ἀμφήν· ἀνήν, τράχηλος.*

*ἀμῶνας· τὰς ἀνεμώνας. Αἰολεῖς.*

*ἀνδροκάς· μερίς.*

Vielleicht äolisch wegen des *-ρο-* statt *-ρα-*. *ἀνδρακάς* ist *ν* 14 und bei Aeschylus *Agam.* 1566 (*Kirchhoff*) Adverb, dagegen hat es die Bedeutung *μερίς* bei Nikander *Ther.* 643.

*ἀπαιδοιῶσθαι* „verschnitten, castriert sein“: *Pollux* II 176 *παρὰ δὲ τοῖς Αἰολεῦσιν ἐκαλεῖτο ἀπαιδοιῶσθαι τὸ ἀπεσκολύφθαι.*

Vgl. Hesych *ἀπαιδοῖωται· ἀπηναισχύντηκε, τέμνηται.*

*ἀπέλλειν* „absperren, ausschliessen“: *Etym. Magn.* 120, 52 *ἀπείλλειν, ὃ ἐστὶν ἀπείργειν, Αἰολικῶς ἀπέλλειν.*

Vgl. Hesych *ἀπέλλειν· ἀποκλείειν.*

*ἄπυθεν· ἄποθεν.*

Diese und die drei folgenden Glossen sind von *Ahrens Dial.* I 83 mit Recht den Äolern zugewiesen worden. Zwar verwandelten auch die Süd-Achäer, also Arkader und Kyprier, *ἀπό* in *ἀπυ*. Indessen ist dieses den Grammatikern nicht bekannt oder der Erwähnung wert gewesen, wie die in Bd. I 108 aufgeführten kyprischen Glossen mit *ἀπο-* beweisen.

ἀπυθύσομεν· ἐξιλασκόμεθα. ἢ ἀποπνεύσομεν.

Zu ἀπυθύσω in der Bedeutung „ich werde aushauchen“ stellen sich die Glossen ἀποθύσει· ἀποπνεύσει und ἐχθύση· ἐκφυσήη, ἐκπνεύση. Nach dem litauischen *dvesiù* „hauchen, athmen“, *dūsiù* „keuchen“ würden wir geneigt sein, als Stamm die Form θυσ- anzusetzen. Indessen lässt sich so wohl ein Futurum ἀποθύσω (mit bewahrtem urgriechischen -σσ-), aber nicht ein Praesens ἀποθύσω „ich versöhne mich“ erklären. Dieses Praesens ist gleichen Stammes wie das Futur θύσω „ich werde hauchen“. Denn der Stamm *dhus* besass, wie lett. *dusma* „Groll“, gr. θυμός = \*θυμός beweisen, auch die übertragene Bedeutung „grollen“: ἀπο-θύσω ist also wörtlich zu übersetzen „ich grolle aus, ich lasse meinen Groll fahren“. Fick führt das Praesens θύσω auf \*θύσιω zurück, und für diese Erklärung lässt sich das mit *dūsiù* gleichbedeutende litauische *dustiù* „schwer athmen, keuchen“ heranziehen.

ἰπύτισιν· ἀπότισιν.

Überliefert ist ἀπύτησιν· ἀπότησιν.

ἀπυτρόπεον· ἀπέστρεφον.

Überliefert ist ἀπυστρόπεον. Vgl. Σ 224 ἀτὰρ καλλίτριχες ἵπποι | ἄνθεα τρόπεον. Da das Augment fehlt, war die Form sicher bei Sappho oder Alkaios belegt.

ἄρακις „Schale“: Athenaeus XI 502b Αἰολεῖς δὲ τὴν φιάλην ἀρακὶν καλοῦσιν.

M. Schmidt stellt hierzu die Glossen ἀράη (zwischen ἄραιτο und ἄρακοι!)· φιάλην, καὶ ἀράκτην und ἐξ ἀρκιάων· ἐκ φιαλῶν.

ἄρπυν· ἔρωτα. Αἰολεῖς.

Überliefert ist ἄρπυν. Vgl. Etymol. Magn. 148, 33 ἄρπυς ὁ ἔρωτος, ὡς παρὰ Παρθενίῳ ἐν Κριναγόρῃ ἀμφοτέροις ἐπιβὰς ἄρπυς ἐληΐσατο. παρὰ τὸ ἀρπάζειν τὰς φρένας. Vielleicht haben die alten Etymologen hier einmal das Richtige getroffen, vgl. ἀρπαλέος „verlockend, bestrickend“. Freilich bietet sich unter der Voraussetzung, dass ἄρπυς seinen Spiritus asper der irrtümlichen Ableitung von ἀρπάζω verdankt, noch eine zweite, nicht minderwertige Etymologie dar: ἄρπυς deckt sich lautlich völlig mit lat. *arcus* „Bogen“, ags. *earh* „Pfeil“ und got. *arhva-* in *arhva-zna* „Pfeil“ (Fick Wörterbuch I<sup>4</sup> 355). Von den Poeten aller Zeiten ist die Liebe als verwundender „Pfeil“ besungen worden, auch der Sappho und dem Alkaios wird das Bild geläufig gewesen sein.

αὔερός· σκιά.

Äolisches αὔηρ = \*ἄφηρ ist mehrfach bezeugt. Ein Nominativ αὔερος erregt Bedenken, obwohl er sich durch ἄγωνος = ἄγών stützen lässt. Wahrscheinlich haben wir σκιάς zu lesen.

αὔέτην· τὸν αὔτοετῆ.

Statt des überlieferten αὔετῆ habe ich die äolische Form αὔέτην eingesetzt. αὔέτης „von ein und demselben Jahre“ ist aus ἄ-Ἔετης entstanden,



wie die vielleicht ebenfalls äolische Glosse *ἀετέα· τὰ τῷ αὐτῷ ἔτει γεννώμενα* beweist. Das erste Element des Nomens bildet der Stamm *sem:* *ση* = *ἀ-* „eins“, wie wir ihn in *ἄ-δελφος*, *ἄ-δρνα*, *ἄ-πλός* u. a. m. antreffen.

*αὐήτω· ἔπνεον.*

*M. Schmidt* will *αἴητον* lesen mit Rücksicht auf *ἄητον I 5*. Vielleicht sind zwei verschiedene Glossen, etwa *αἴητο· (ἔπνεε und αἴητον·) ἔπνεον*, in eine zusammengefloßen.

*αὐϊδέτον· ἀθανοῦς, ἀοράτου.*

Aus *ἀ-Φιδέτω*. Die Endung ist verdorben.

*ἄφατον* „das Feuer“: *Etym. Magn. 440, 26 οἱ δὲ Αἰολεῖς ἄφατον αὐτὸ (scil. τὸ πῦρ) λέγουσιν.*

*ἄφατον* bedeutet eigentlich „das Angezündete“: es ist das Part. Pft. eines Verbs *\*ἀφάω* „anzünden“, welches zu *ἀφά* „das Anzünden“ (z. B. *περὶ λύχνων ἀφάς* Herodot VII 215) und *ἄπτω* „anzünden“ gehört.

*ἄωρος· ἄπνος. Μηθυμαῖοι.*

Das überlieferte *ἄωρος* ist der unrichtigen Grammatikerlehre (*Compendium III § 18*) entsprungen, dass die Äoler *ῶρα* statt *ῶρα* gesagt hätten, vgl. auch das überlieferte *ῶραι* statt *ῶραι* Sappho 73. Im *Etym. Magn. 117, 14* werden in der Bedeutung „Schlaf“ zwei Formen angeführt, *ῶρος* und *ἄωρος*, die erstere (= *Ἔωρος*) durch einen Vers des Kallimachos *Fragn. 150*, die zweite (= *ἄ-Ἔωρος*) durch Sappho 57 belegt. Von der kürzeren ist das Adjektiv *ἄ-Ἔωρος* „ohne Schlaf“ abgeleitet. Das äolische *Ἔωρος* ist eines Stammes mit *ἄἜω-τέω* (von *\*ἄ-Ἔω-τος*) „schlafen“: Dass es nicht eine speciell griechische Bildung war, beweisen ags. *teorig*, alts. *wórag* „müde“, vgl. *Fick Wörterbuch I<sup>4</sup> 553*.

*βακχόαν· βόθρον. Αἰολεῖς.*

Ausser der von *M. Schmidt* herangezogenen Glosse *βάκοα· βάθρον* (lies *βόθρον*) ist zu vergleichen *βάχθει· τέλμα ὕδατος, ἢ βάθος*. Da diese Glosse zwischen *βαχία* und *βάψας* steht, ist vielleicht *βαχοί[α]* zu lesen. Endlich verdient auch die zwischen *βακτηρία* und *βάκτρον* überlieferte Glosse *βακοίας· πηλός* erwähnt zu werden.

*βαρύνθην· βαρυνθῆναι. Αἰολικῶς.*

Überliefert ist *βαρυνθέν· βαρυνθεῖν*.

*βελτός· ὁ βλητός.*

Die Glosse kann auch thessalisch (oder kyprisch) sein.

*βέλφιν* „Delphin“: *οἱ Αἰολεῖς τὸ δ εἰς β τρέπουσι· τοὺς γὰρ δελφῖνας βελφῖνας φασί, καὶ τοὺς Δελφοὺς Βελφοὺς ... οὕτως καὶ οἱ Βοιωτοὶ ποιοῦσι.* *Etym. Magn. 200, 27 ff.*

*Βέλφοι* für *Δελφοί*, s. die vorige Glosse.

*βλήρ· Αἰολικῶς τὸ δέλεαρ.* *Etym. Magn. 200, 27.*



βραΐδιον· ῥαΐδιον. Αἰολεῖς.

Vgl. Etym. Magn. 210, 42 (= Herodian II 214, 2) s. v. βραΐ· ἀπὸ τοῦ ῥαΐδιον κατὰ πλεονασμὸν τοῦ β̄ Αἰολικῶς βράδιον, καὶ κατὰ συγκοπὴν βραΐ. Οὕτως Ἡρωδιανὸς καὶ Χοιροβοσκός und ähnlich 700, 35 s. v. ῥά . . . ῥαΐδιον λέγεται βράδιον Αἰολικῶς.

βρακία δὲ, ἀπὸ τοῦ ῥακία, πλεονασμῷ τοῦ β̄ Αἰολικῶς.  
Etym. Magn. 98, 4.

βρόδα· Αἰολεῖς ῥόδα.

βρόσσονος (überl. βρόσσομος)· βραχυτέρου.

βρόσσων ist die äolische Form des homerischen βράσσων (aus \*βράχ-ιον): K 226 ἀλλά τε Φοῖ βράσσων τε νόος, λεπτή δέ τε μῆτις.

βροχέως (überl. βρουχέων ἢ βρουκε . .)· σαφῶς, συντόμως.  
Αἰολεῖς.

Dass die Äoler βροχός statt βραχός sagten, ist wahrscheinlich, vgl. die Glosse βρόσσονος. Freilich bildet gerade βροχέως keinen glücklichen Beleg für diesen Lautwandel: denn in demjenigen Verse der Sappho (2, 7), welcher den Grammatikern ein äolisches βροχέως „kurze Zeit“ zu enthalten schien, wird besser mit Fick βρόχεος „aus der Kehle“ gelesen.

Γελλῶς· δαίμων, ἣν γυναῖκας τὰ νεογνὰ παιδία φασὶν ἀρπαῖζειν.

Diese Glosse bezieht sich auf Sappho 47 und bestätigt die von Ahrens vorgeschlagene Lesung Γέλλως.

γόννα γὰρ οἱ Αἰολεῖς τὰ γόνατα. Stephanus Byz. s. v. Γόννοι.

γόος· κλαυθμός. Αἰολέων. ΒΑ.

δαύακες· θυμάλωπες.

δαῦακ- ist aus \*δάF-āk- entstanden und gehört zu δαίω, δαῦσαι „glühen, brennen“.

δαύειν· κοιμᾶσθαι.

Vgl. die Glosse ἔδανσεν· ἐκοιμήθη.

δαήμεναι· ἔμπειροι γυναῖκες.

Diese Glosse ist von M. Schmidt mit grosser Wahrscheinlichkeit den Äolern zugewiesen, weil sie ihrer Bildung nach echt äolisch ist und uns zugleich das Verständnis für eine äolische Präsensklasse eröffnet. Wenn es statt φιλέω im Äolischen φιλῆμι lautet, so kann das nicht schlechthin nach τίθημι gebildet sein: denn in φιλῆμι tritt der lange Vokal in vielen Formen auf, in welchen ihn τίθημι, δίδωμι etc., also die ablautenden Präsensia nicht haben. Fick macht deshalb die ansprechende Vermutung, dass das äolische φιλῆ- vielmehr ein Aoriststamm sei, wie γνω- αβη- πλη- πτη- u. a., welche bekanntlich ohne Abstufung, d. h. wie äolisches φιλῆμι flektiert werden. Hierfür lässt sich ausser der äolischen Glosse Φόδημι (s. dort) unser δαήμεναι anführen: denn es ist das Participle eines Präsens δάημαι



(wie *φίλημαι*), welches vom Aoriststamme *δαη-* abgeleitet ist. Das Nähere in der Formenlehre.

*δνόφος* „Dunkel“: Hesych s. v. *δνοφερόν· σκοτεινόν, μέλαν, ἀπὸ τοῦ δνόφου. λέγεται γὰρ τοῖς Αἰολεῦσι δνόφος ἀπὸ τοῦ δονεῖσθαι τὰ νέφη (!)*.

*δράσειν. θύσειν.*

*δρᾶσιν. θυσίαν. Αἰολεῖς.*

In diese beiden Glossen zerlegt *M. Schmidt* die überlieferten Worte *δράσειν· θύειν, καὶ θυσίαν. Αἰολεῖς*. Die gleiche Bedeutung wird für *δρᾶν* bei Athenaeus XIV 660a bezeugt: *καὶ οἱ παλαιοὶ τὸ θύειν δρᾶν ὠνόμαζον*.

*δῶμα· οἶκος. Αἰολέων. ΒΑ.*

*ἔγρηνται· ἤρηνται.*

Der Form nach äolisch, doch erregt das *ε* statt *α* Bedenken.

*ἔδασεν· ἐκοιμήθη.*

Als Beleg für das äolische Verb *δαύω· τὸ κοιμῶμαι* wird im Etym. Magn. 250, 10 das Sappho-Fragment no. 83 angeführt. Vgl. auch die oben angeführte Glosse *δαύειν· κοιμᾶσθαι*.

[*εἶδη παντοία· ἀντὶ τοῦ ὕλη. Αἰολεῖς. Ἴωνες εἶδας τὰς ἴλας λέγουσι.*]

Die Glosse ist verdorben, und wird dadurch nicht hergestellt, dass wir *ἶδη, ἶδας* lesen und mit *Meineke* ein *καὶ* zwischen *Αἰολεῖς* und *Ἴωνες* einschieben. Vgl. Herodot IV 109 *ἡ δὲ χώρα . . . δασέα Ἰθῆσι παντοίησι*.

*ἔλαρ· βοήθεια.*

Kann aus äolischem \**ελλαρ* = homer. *ελλαρ* hervorgegangen sein.

*Ἐλύτιος· Ποσειδῶν ἐν Λέσβῳ.*

*ἔμμα· ἱμάτιον.*

Vgl. die Glossen *Ἔμματα· ἱμάτια*, und *ἄεμμα· ἱμάτιον*.

*ἐξ ὑμάτων· ἐξ ὁμοίων.*

Überliefert ist *ὑμάλλων*: das *λλ* zeugt von der verkehrten Auffassung des äolischen *διπλασιασμός* der Liquidae.

*ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων. Αἰολικῶς.*

Dahinter folgt das Alkaios-Fragment 66. Die Bedeutung des äolischen *ἐπιπνεύω* „betrachten, erwägen“ kehrt in *πνῦτός = σώφρων* und *πέπνυμαι* wieder.

*ἐποσσόμενος· προσορώμενος.*

Das überlieferte *ἐπισσόμενος* steht zwischen *ἔπος* und *ἐποστρακίζειν*. Ein äolisches Präsens *δσσω* führen die Grammatiker an.

Ἐρημήσιος· Ζεὺς ἐν Λέσβῳ.

Im Scholion zu Y 404 (BT) werden die Adjektive auf -ήσιος, wie Ἰθακήσιος βροτήσιος ἐτήσιος, äolisch genannt. Eine Bestätigung dieser Angabe bildet ἐρημήσιος. Die Demotica auf -ήσιος sind freilich auch attisch: Πεντελήσιος von Πεντελή, Ἐκαλήσιος von Ἐκάλη, Φινάσιος von Φλύα.

ἔρθυρις „grosse Thür“: Etym. Magn. 148, 8 = Herodian II 247, 19 ἀρπεδέεσσα· ἢ ἄγαν πεδινή (überl. πελιδνή) κατὰ συγκοπὴν παρὰ τὸ ἀρι συγχειμένη. πέπονθε δέ, ἵνα (μῆ) σημαίνεται ἢ ἄγαν δμαλή ὁδός. ὁδοῦ γάρ ἐστιν ἐπίθετον. πέπονθε δὲ ὁμοίως τῷ ἐρθύρις Αἰολικῶς, ἐρίθυρις γὰρ ἢ μεγάλη θυρίς. οὕτως Ἡρωδιανὸς καὶ Δίδυμος.

Die Form ἐρ- vor Konsonanten verhält sich zu ἐρι- wie das gleichbedeutende ἀρ- zu ἀρι- in ἀρ-πεδέες „flach“ Nikander Ther. 420, ἀρ-πεδέεν· ὁμαλόν, ἀρ-πεδέεσσα· ἰσόπεδος. ὁμαλή, ἀρ-πεδίσαι· ὁμαλλοσαι. ἔδαρλοσαι Hes., ferner in ἀρ-τεμής „kräftig, frisch, gesund“ H 308 v 43. Durch die Elision des ι ist die Aufeinanderfolge von vier natura und positione kurzen Silben vermieden: \*ἐριθύριδ-, \*ἀριπεδεσ-, \*ἀριπεδο-, \*ἀριτεμεσ-.

ἔρον· ἐπιθυμίαν. Αἰολικῶς ἔρωτα.

Vgl. Etym. Magn. 379, 35 ἔρον τὸν ἔρωτα οἱ Αἰολεῖς λέγουσιν.

ἔροτις· ἢ ἐορτή. Etym. Magn. 379, 31 und Hesych.

Der Akkusativ ἔροτιν bei Eurip. Electr. 625. Dass ἔροτις ein äolisches Wort war, bezeugen der Scholiast (AT) zu E 299 und Eustathius 1908, 56 (ἐορτή) Αἰολεῖς δὲ προπαροξυτόνως καὶ κατὰ μετάθεσιν ἔροτιν.

ἔρσεο· διεγείρου.

ἔρση· ὀρμήση.

Von Curtius Verb II<sup>2</sup> 308 den Formen ὄρσεο, ὄρση gleichgesetzt. Die Äoler bildeten einen Aorist ἔρσα = ὄρσα, wie die im Compendium III § 48 überlieferte, offenbar einem Dichter entnommene Form ὑπ-έρσε = ὑπ-όρσε beweist. Ein Präsens ἔρομαι überliefert Hesych: ἔρετο· ὠρμήθη.

ἔστιοπάμων· (ὁ δεσπότης τῆς οἰκίας) παρὰ δὲ τοῖς Δωριεῦσι καὶ Αἰολεῦσιν ἔστιοπάμων ὀνομάζεται. Pollux I 74.

ἐτέρῳατο· ἐξηράνθη.

Aorist zu dem homerischen τέρσομαι „dürre werden“. Die äolische Abkunft (Meister Dial. I 138) ist wahrscheinlich.

ἐτερώνιον· ἐτέρωθεν, ἀλλαχόθεν.

Vgl. Cramer Anecd. Ox. IV 329, 26 ὁ διὰ -ωνιος Αἰολέων ἐστίν· . . . ἐτερώνιος. Weitere Belege bei Ahrens Dial. I 159.

ἐτυμώνιον· ἀληθές.

Die Adjektive auf -ώνιος waren äolische Bildungen, Ahrens Dial. I 159.





εὖα· ἔα.

Überliefert ist εὖα· ἐπιφημισμός ἰηραῖκός καὶ μυστικός. καὶ ἔα.

εὐέθωκεν· εἴωθεν.

Den Äolern zugewiesen von *Ahrens* Dial. II 340 (= \*ἔ-Ἔθωκεν).

εὐπωνος ὄμβρος· εὐποτος.

Das Nomen *ρό-πο* „Trank“ war indogermanisch, vgl. umbr. *roni-*, *ssk. pāna*. Deshalb ist die äolische Abkunft der Glosse nicht sicher: für dieselbe lässt sich das äolische Verbum *πώνω* anführen.

εὐσπολον· εὐείμονα, εὐσταλέα.

Der Anlaut *σπ-* statt *στ-* war äolisch, vgl. die Glossen *σπελλάμενοι* und *σπολεῖσα*. Es liegt die Vermutung nahe, dass ein urgriechisches Verhältnis *στέλλω*: *σπολιά* (aus *στέλλω*: *σπολιά*) von den Äolern zu *σπέλλω*: *σπολιά*, von den übrigen Griechen zu *στέλλω*: *στολιά* ausgeglichen wurde. Doch finden wir im Äolischen einen Labial an Stelle eines Palatalen oft auch da, wo er nicht durch Ausgleichung aus Formen mit dunklem Vokale stammt, sondern sich lautgesetzlich entwickelt hat. Also kann auch aeol. *σπέλλω* die lautlich berechnete Form darstellen.

(ἐφέλης· ἐπιάλτος.)

Vgl. die Glosse *ἐπιάλης· ὁ ἐπιάλης, ὃν Αἰολεῖς ἐφέλην, ἄλλοι ἐπιάλην καὶ ἐτωφέλην καλοῦσιν*. Ein äolisches *ἐφέλης* erregt Bedenken, um so mehr, als nach dem *Etym. Magn.* 434, 12 von *Alkaios ἐπιάλιος* statt *ἐπιάλης* gesagt wurde (*Bergk*, *Fragm.* 129). Eine dritte Form, nämlich *ἐπιάλης*, führt *Eustathius* 1687, 51 aus dem *Alkaios* an.

Ἰάλλοι. ἦλοι.

Überliefert ist *γάλλοι* mit *Γ* statt *Γ*, vgl. latein. *callus*. Des *λλ* wegen kann die Glosse nur äolisch (oder thessalisch) sein, wie *Ahrens* Dial. I 58 bemerkt.

Ἰέματα. ἰμάτια.

Überliefert ist *γέματα*. Das äolische *Ἰέμμα* entspricht dem attischen *εἶμα*: Grundform \**Ἰέσ-μα*.

Ἰοίδημι· ἐπίσταμαι.

Überliefert ist *γοίδημι*. Dass *οἶδημι* äolisch war, bezeugt *Choeroboscus* Schol. in *Theod.* 868, 5 *τὸ γὰρ οἶδα οἶδημι φασὶν οἱ Αἰολεῖς*, vgl. auch *Cramer Anecd. Ox.* I 332, 2 und *Etym. Magn.* 618, 55. Das Nähere über dieses vom Perfekt aus gebildete Präsens in der Formenlehre.

Ἰόλαμος· διωγμός.

Das überlieferte *γόλαμος* verbesserte *Ahrens* Dial. II 55 und setzte es mit Recht dem homerischen *οὐλαμός* (= *Φόλλαμός*) gleich. Ausser dem Stammesvokale spricht auch der Accent für die äolische Abkunft der Glosse. Die Bedeutung „*διωγμός*“ zeigt deutlich dass *Φόλλαμός*: *οὐλαμός*

eigentlich „das Drängen, das Gedränge“ bedeutete und mit den Worten *εἴλω* „drängen“, *εἰλμένος* „zusammengedrängt“, *ἀ-Φολλής* „dicht gedrängt, geschaart“, *εἴλη* „Schaar, Rotte“ auf eine Wurzel *vel-* „drängen“ zurückgeht (vgl. *Fick* Wörterbuch I<sup>4</sup> 551).

*Φρῖνος· δέρμα.*

Überliefert ist *φρῖνος*, eine Form, welche auch sonst angeführt wird (Herodian I 176, 18. II 429, 6. 447, 14). Das äolische *Φρῖνος* (mit zurückgezogenem Accente) lautet im Homer *φῖνός* = *Φρινός*, vgl. *E* 308 *ὄσε δ' ἀπὸ Φρινὸν τρηγὺς λίθος.*

*ζά* ist die äolische Form der Präposition *διά*. Dieselbe wurde durch Homer in die Sprache der Poeten eingeführt. Nicht alle mit *ζα-* zusammengesetzten Worte der Poesie sind deshalb als Äolismen zu betrachten, besonders nicht diejenigen, welche zugleich mit *δια-* und *ζα-* überliefert sind, z. B. *ζάπυρος* Aeschyl. Prom. 1084 (*Kirchh.*) neben dem gewöhnlichen *διάπυρος*. Dies *ζάπυρος* kann eine äschyleische Neubildung nach *ζαμενής*, *ζατρεφής* u. a. sein. Von den bei Hesych stehenden Worten mit *ζα-* lassen sich nur die folgenden, und zwar auch nur mit Zurückhaltung, den Äolern zuweisen:

*ζαβάλλειν· εξαπατᾶν.*

*ζαβλεμέως· μεγάλως πεποιθώς.*

Überliefert ist *ζαβλεμένως*. Von dem Stamme *βλεμει-* ist das homerische *βλεμαίνει* „trotzen“ abgeleitet. *Fick* vermutet *πεποιθότως*.

*ζάβοτον· πολύφορβον, πολύκτηνον.*

*ζαβρόν· πολυράγον.*

*βρός* „schlingend“ = *γρός* von *γέρο*, vgl. aus dem Griechischen *βορός* und *βρω-* in *βρωμα*, *βρώσκω* u. a.

*ζάγρη· βόθρος, λάπαθον.*

Das erklärende *λάπαθον* bezeichnet die Fallgrube, in welcher wilde Thiere gefangen werden. *ζάγρη* ist deshalb wahrscheinlich in *ζ-άγρη* = \**δι-άγρη* zu zerlegen und mit dem äolischen *άγρέω* „fangen“, *άγρα* „Fang“ u. s. w. zu verbinden.

*ζακαλλές· περικαλλές.*

*ζαμέλης· μέγα μέλος ἔχων.*

Hier beweist auch der überlieferte Accent die äolische Abkunft.

*ζαμηῆται· μεγαλουργ[οί].*

Gleichbedeutend mit *πολυμήτης*.

*⟨ζάπεδον· μέγα ἔδαφος.⟩*

Belegt ist das Wort nur bei Xenophanes Elegie 1 vs. 1 und in einer



aus zwei Distichen bestehenden parischen Weihinschrift des 5. Jahrh. (*Bechtel* Ion. Inschr. no. 59), beide Male im Hexameter. Die jüngeren ionischen Poeten haben es also den Äolern entlehnt: denn echt-ionisch kann ζάπεδον nicht gewesen sein.

ζαπιμελόν· μεγάληως πῖον, λιπαρόν.

πιμελός gehört zu πιμελή „Fett“. Das Adjektiv πιμελής ist erst bei späten Autoren belegt.

ζαπότην· ἰσχυροπότην.

ζαφεγγεῖς· λαμπροὶ καὶ ἐπιφανεῖς πάνν.

ζαφελές· ἄγαν σκληρόν. ἢ μεγάληως ἠΰξημένον. ἄγριον. θυμῶδες. ἰσχυρόν.

Vgl. homer. ἐπιζάφελος und ἐπιζαφελῶς.

ζαφορηῆσαι· μεγάληως φορτῆσαι.

ζαφόρος· πολυφόρος.

ζαχράεις (überl. ζαχράσεις)· ἔξαπιναίους.

Eine homerische Glosse kann dieses des  $\bar{a}$  wegen nicht sein: homer. ζαχηής. Für ihre äolische Abkunft spricht der Accent.

ἦδος Αἰολικῶς ἀπὸ τῆς ἴδονῆς. Herodian II 904, 29.

θαλυσσόμενος· φλεγόμενος.

Die gemeingriechischen Präsensia auf -πιω endigten nach der Lehre der Grammatiker im Äolischen auf -σσω. Da nun ein θαλύπιω aus der Glosse θαλύψαι· θάλψαι, πρῶσαι und vielleicht auch aus der zwischen θαλύνει und θαλύσαι stehenden Glosse θαλύεσθαι (*Hemsterh.* θαλύπιεσθαι)· φλέγεσθαι zu erschliessen ist, so weist *Lobeck* θαλυσσόμενος den Äolern zu.

ἴμβηρις· ἔγγελος. Μηθυμναῖοι.

*Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 363 stellt das Wort zu lit. *ungurys*, altb. *agrī* und *agoristi* „der Aal“. Ob die Grundform *engbr* : *ongéri* : *ongréi* gewesen ist, bleibt zweifelhaft, da ἴμβηρις, wie *Fick* bemerkt, von den Grammatikern statt ἄμβηρις geschrieben sein kann, vgl. ἴφοι = ὕφοι, ἴπερ = ὑπέρ.

ἴσασθαι· κληροῦσθαι. Λέσβιοι.

Von dem äolischen ἴσσα (= ἴτ-ἰα) „das Loos“ unterscheidet sich das homerische αἴσα (= ἄ-ἴτ-ἰα) nur durch das vorgesetzte *a*. Nach kurzem Vokale blieb *σσ* bewahrt (ἴσσα), nach langem Vokale wurde es vereinfacht (αἴσα).

καγκύλας· κηκίδας. Αἰολεῖς.

καμμάρψαι· καταλαβεῖν.

κάμμαρψις· μέτρον σιτικόν, τὸ ἡμιμέδιμον. Αἰολεῖς.

Das in beiden Glossen überlieferte καμα- verträgt sich nicht mit



der alphabetischen Ordnung (es geht *κάμινος* vorher). *καταμάρπιω* ist homerisch.

*καραβίδες· γράες· Μηθυμναῖοι.*

Eine Nebenform zu *κάραβος* „Krebs“. Die *γράες* waren eine Krebsart.

*κασπέλη· στορνύει.*

*Ahrens Dial. I 41, Note 3* vermutet *κασπέλλει*. Vgl. die Glossen *οπελλάμενοι, σπολεῖσα, εὔσπολον* und das folgende

*κασπολέω· ὑποστορέσω* (überl. *ὑποστρέφω*).

Die Glosse stammt aus Sappho no. 81.

*καυαλέον ἢ καυαλές· ὑπὸ Αἰολέων τὸ αἶθος* (überl. *ἔθος*).

*Καῦστερρος· ποταμός.*

Überliefert ist *Καῦστερος*. Da die Äoler *μέτερρος* statt *μέτριος*, *κόπερρα* statt *κοπρία* sagten, so kann an dem äolischen Ursprunge der Glosse kein Zweifel bestehen. *Καῦστριος* war eine seltene Nebenform von *Καῦστρος*, vgl. *B 461 Καῦστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα* und Herodot V 100 *πορευόμενοι δὲ παρὰ ποταμὸν Καῦστριον*.

[*κεκρυφάλεος· ἀριστερόν· Αἰολέων· ΒΑ.*]

Von den bei *ΒΑ.* aufgezählten äolischen Glossen ist dieses die letzte (es gehen *αἰχμή· λόγη — γόος· κλαυθμός — δῶμα· οἶκος* vorher). Sie ist offenbar dadurch entstellt, dass die Erklärung zu *κεκρύφαλος* und die Glosse zu *ἀριστερόν* verloren gegangen ist. Da die letztere — der alphabetischen Reihenfolge nach — nur mit einem der auf *κ* folgenden Buchstaben angelautet haben kann, so lesen wir am einfachsten:

*κεκρυφα[λος· ἄμπυξ,] λαιός· ἀριστερός,*

zumal da so die Entstehung der Corruptel leicht verständlich wird (von *-λος* ist auf *λεός = λαιός* überggesprungen). *λαιός* kommt zwar im Homer nicht vor, indessen erscheinen bei *ΒΑ.* unter den *ἠγλώσσαι κατὰ πόλεις* nicht ausschliesslich homerische, sondern auch seltenere poetische Worte, z. B. *ἔσιοι, λωπός, φάλανθος* u. a.

*κελέβη* „Becher“: Athenaeus XI 475d *Σιληνὸς δὲ καὶ Κλείταρχος τοὺς Αἰολεῖς φασιν οὕτω καλεῖν τὸ ποτήριον.*

Vgl. Hesych *κελέβη· ποτηρίου εἶδος θερμοῦ, καὶ ποιμενικὸν ἀγγεῖον.*

*κισσύβιον* „Pokal“: Athenaeus XI 477a *Κλείταρχος δὲ φησιν Αἰολεῖς τὸν σκύφον κισσύβιον καλεῖν.*

*κλαῖδες· ζυγά· Αἰολεῖς.*

Aus *κλαῖδες* regelrecht entstanden. In der Bedeutung „Ruderbänke (ζυγά)“ ist der Plural *κληῖδες* in *Π 170* und oft in der *Odyssee* belegt.

*κόννα· σποδός.*

Aus *κονία* entstand im äolischen Dialekte durch die Zurückziehung des Accenten \**κόνια = κόννα*.



κορτερά· κρατερά, ισχυρά.

Von *Athens* Dial. II 505 den Äolern zugewiesen.

κυδώνιον· μέγα και ἀξιόλογον. ἢ ἀπατηλόν, δόλιον. λοίδορον. και τὸ μῆλον κτλ.

In der ersten Bedeutung gehört *κυδώνιος* entweder zu *κῦδος* „Ruhm, Ansehn“ oder es bezieht sich nur auf Vergleiche wie *κυδώνια τιθία* Aristoph. *Acharn.* 1199 (*Blaydes*) = *Κυδώνια μῆλα*. In der Bedeutung „λοίδορον“ ist es von *ὁ κύδος* „Verleumdung, Schande“ abgeleitet, und deshalb als Adjektiv auf *-ώνιος* von *M. Schmidt* den Äolern zugewiesen.

κυμερνήτης· Etym. Magn. 543, 2 ἀναλόγως οἱ Αἰολεῖς (τὸν κυβερνήτην) κυμερνήτην λέγουσιν.

Vgl. kyprisch *κυμερῆται*, *Verf.* Dial. I 212.

κύπρος· μέτρον σιτηρόν.

Nach Pollux IV 169, X 113 bei Alkaios ἐν δευτέρῳ μελῶν.

λαιός· ἀριστερός. Αἰολέων. ΒΑ.

Überliefert ist *-λεος* ἀριστερόν, vgl. die Glosse *κεκρυφάλεος*.

μάσσαι γὰρ τὸ δῆσαι φασιν Αἰολεῖς Herodian I 300, 29.

Wahrscheinlich ist *δῆσαι* aus *ζητῆσαι* verdorben, vgl. Hesych *μάσσαι*· *ζητῆσαι*. Denn die Bedeutung „binden“ wird sich schwerlich durch Hinweis auf den in der Odyssee mehrfach belegten Aorist *ἐπι-μάσσασαι* „berühren, ergreifen“ rechtfertigen lassen.

μάται· διατρίβει, χρονίζει.

Endung und Accent verraten die äolische Abkunft.

ματεῖ· πατεῖ (hinter die Glosse *μανῶν* verschlagen).

Das äolische *μάτημι* gehört nach *Fick* Wörterbuch I<sup>4</sup> 513 zu lit. *minū* „treten“, lett. *mina* „Tritt, Stufe“, das *a* ist also Nasalvokal.

μεμβλώντων· τυχόντων.

Das Particip Perf. auf *-ων*, *-οντος* ist bisher nur bei Äolern, Böotern und Thessalern belegt. Die Form *μεμβλώντες* verhält sich zu *βλώσκω*: *ἔβλων* (bei Hesych *ἔβλω*· *ἐφάνη*, *ᾗχετο* und *ἀγχιβλώς*· *ἄρι παρών* Etym. Magn. 15, 37): *μέμβλωκα* genau so wie das von Sophokles *Antigone* 1022 (*Dind.*) gebildete *βεβρωῶτες* zu *βιβρώσκω*: *ἔβρων* (*κατέβρωσ* Hymn. in Apoll. 127): *βέβρωκα*, vgl. *Curtius Verbum* II<sup>2</sup> 190. Da die sogenannten „umgestellten“ Wurzelformen *γνω-*, *τλᾶ-*, *θνα-* u. a. den starken Vokal durchzuführen pflegten, so ist *μεμβλώντες* wahrscheinlich aus *μεμβλώ-οντες* kontrahiert (vgl. homer. *πεπιηῶτας* χ 384 = *πεπιήοντας*, *κεκμηῶτα* κ 31 ν 282 = *κεκμήοντα*, böot *Φεφυκονομειόντων* = *Φεφοικονομηόντων* Samml. 483<sub>125</sub> u. a.).

μεσοστροφωνία· ἡμέραι, ἐν αἷς Λέσβιοι κοινήν θυσίαν ἐπιτελοῦσιν.

μέσσυϊ· ἐν μέσση. Αἰολεῖς.

Die Änderung des überlieferten *μεσουῖ* in *μέσσυϊ* wird durch die Reihenfolge der Glossen gefordert.

μόλσος· ὁ δῆμος. Αἰολεῖς.

Sollte *δημός* „Fett“ zu lesen sein? Dann liesse sich *μόλσος* mit *μέλω* = ahd. *smelzan* und *smalz* oder mit ags. *mēltan* „schmelzen“, ahd. *malz* „hinschmelzend“ zusammenstellen.

μοργίας· γαστριμαργίας.

μορνάμενος· μαχόμενος.

Von *Ahrens* Dial. II 505 den Äolern zugewiesen.

μορτοβάτην· ἀνθρωποβάτην ναῦν.

*Salmasius* vermutet *μορτοβάτιν*. Vgl. die folgende Glosse.

μορτός· ἄνθρωπος, θνητός.

Dass *μόρτος* (überliefert bei *Kallimachos* Fragm. 271) ein äolisches Wort war, hat *Ahrens* Dial. II 498 aus dem äolischen Namen Ἀγέμορτος Inschrift 127<sub>4</sub>, welcher jetzt auch aus *Eresos* (Inscr. 120<sub>9</sub>) belegt ist, geschlossen. Von *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 514 wird *μορτός* nicht dem gemeingriechischen *βροτός* = ved. *mṛtás* = idg. *mṛtós*, sondern dem vedischen *mártas* gleichgesetzt. Sollte sich indessen das äolische *μόρτος* nicht zu *βροτός* verhalten, wie aeol. *τέρτος* zu gemeingr. *τρίτος*, d. h. sollte der Wechsel in der Stellung des *ρ* nicht aus einer speciell äolischen Aussprache der betonten tönenden Liquida zu erklären sein?

μύνα „Vorwand“: τὰς προφάσεις δὲ μύνας καλοῦσιν οἱ Αἰολεῖς *Etym. Magn.* 594, 53.

μύρα γὰρ ἢ σμύρα παρ' Αἰολεῦσιν. *Athenaeus* XV 688c.

μύστα· μυστηρίων μεταλαβών.

Obwohl die Nominative auf *-a* von den Grammatikern dem äolischen und thessalischen Dialekte zugewiesen werden, scheinen sie, dem elischen *τελεστά* nach zu schliessen, auch in anderen Landschaften gebildet zu sein.

νάερα· δέσποινα.

Sehr wahrscheinlich ist *νάερα* aus *ναέτερα* verdorben, vgl. das Maskulinum *ναετήρ* „Bewohner“ *Anthol. Graeca* VII 409, 9. IX 155, 5. IX 465, 3 und *Hesych's* Glosse *ναίτειρα· οἰκοδέσποινα*.

νορθακινοί· ἀσθενεῖς.

Ein äolisches *νορθάκινος* entspricht lautlich genau dem ionischen *καρθήκινος*. Der hohle Stengel des *νάρθηξ* enthält schwammiges Mark.

ξίμβαι· ροιαί. Αἰολεῖς.

Überliefert ist *ξίμβραι*, vgl. die Glosse *ῥίμβαι· ροιαὶ μεγάλαι, ἄμεινον δὲ διὰ τοῦ ξ ξίμβραι*.

ὄφματα· ὄμματα. Αἰολεῖς.

*Νεολεῖς* überl. *Fick* vermutet *Νεο[τειχεῖς Αἰο]λεῖς*. Das Wort *ὄμμα* „Auge“ ist ausserdem bei *Nikander* *Ther.* 178. 443, *Alex.* 33 und im *Isishymnus* col. IV 20 (*Kaibel* *Epigrammata* Gr. no. 1028, 67) belegt. Da es durch



sichere Zeugnisse feststeht, dass die Äoler *ὄππαρα* statt des gemeingriechischen *ὄμμαρα* sagten, so bezweifelt *Ahrens* Dial. II 504 die Existenz eines äolischen *ὄθμα*. *Meister* Dial. I 137 Anm. erwähnt das Wort zwar, äussert sich aber nicht weiter darüber, ob er es für äolisch oder überhaupt für richtig überliefert halte. Bei *Joh. Schmidt* fehlt es unter den „Benennungen des Auges“ Pluralbildungen S. 388–421. Nun wird aber, wie das bereits *Lobeck* Paralip. p. 394 Anm. und *Ahrens* bemerkt haben, das Nomen *ὄθμα* an sich (abgesehen von seiner äolischen Abkunft) vor allem Zweifel geschützt durch die Glossen *στέθματα· τὰ στέμματα* Hesych und *γράφμα = γράμμα* *Cramer* Anecd. Oxon. I 102, 30. In allen Worten ist *θ* natürlich nicht aus *φ* entstanden: denn einmal wurde *-φμ-* bereits urgriechisch zu *-μμ-*, und zweitens liesse sich ein *\*ὄφ-μα* statt *\*ὄπ-μα* nicht erklären. Also muss *θ* ein ursprüngliches, organisches Element sein, und die drei Grundformen lauteten *\*ὄφθμα*, *\*στέφθμα*, *\*γράφθμα*. Diese stehen völlig auf einer Stufe mit *ἄσθμα = \*ἄσθμα* (neben *ἄετμα· φλόξ*, *ἄετμόν· τὸ πνεῦμα* Hesych) und *ἴθμα* „Weg“ (von *ι-* „gehen“). Ob wir in ihnen das *θ* zum Stamme oder zum Suffixe ziehen wollen, ist bis zu einem gewissen Grade willkürlich. Ich neige mich zu der ersteren Annahme: für dieselbe lässt sich geltend machen, dass *ἄσθμα* (= *\*ἄσθμα*) nicht von dem Verb *αἰσθάνεσθαι* (= *\*ἄσθ-άνεσθαι*) und *ὄθμα* (= *\*ὄφθ-μα*) nicht von dem Nomen *ὄφθ-αλμός* getrennt werden kann. Zudem ist die Erweiterung eines Verbalstammes durch *θ* im Griechischen nicht selten, vgl. *Persson* Wurzelenerweiterung S. 43 ff. — *Ahrens'* Bedenken gegen die äolische Abkunft von *ὄθμα* werden dadurch hinfällig, dass *ὄθματα* und *ὄππαρα* nicht identisch, sondern zwei ganz verschiedene Bildungen sind: *ὄππατ-* ist nach *J. Schmidt* Pluralbild. 411 das indische *akṣh-*.

*οἶα· δυνατά. Αἰολεῖς.*

Das überlieferte *οἶατά· δυνατά* ist nach *Cyrill's* Glosse *οἶοι· δυνατοί* in *οἶα· δυνατά* umzugestalten. Das *-τά* war vermutlich anfangs vergessen, wurde dann über *δυνα* nachgetragen und später irrtümlich hinter *οἶα* eingereiht. — Das Pronomen *οἶος* wird, meist in Verbindung mit *τε*, von Homer an in der Bedeutung „tüchtig, fähig“ verwendet. Die Verbindung *οἶα τέ ἐστι = δυνατόν ἐστι* ist in attischer Prosa belegt. *οἶα* scheint also nur wegen der Psilosis als äolische Form angeführt zu werden.

*ὀμόλω· ζοφῶ.*

Das überlieferte *ὀμολογῶ· ζοφῶ* steht zwischen *ὀμόκλητος* und *ὀμολιών*, *ὀμολετρος*: der Archetypus bot also *ὀμόλω* (= *ἀμολγῶ*), welches der Abschreiber nicht verstand und gedankenlos in *ὀμολογῶ* (= *ὀμολογέω*) änderte. Der Wandel eines *α* vor Nasalen in *ο* gehört zu den Eigentümlichkeiten des Äolischen.

(*ὀν-*: die bei Hesych stehenden Glossen mit *ὀ-* aus *ὀν-* = *ἀνά* sind besser den Kypriern zuzuweisen.)

*Ὀριψα· Ἐρινός.*

*Ὀρπα· Ἐρινός.*



ὄρπαξ· θρασὺς ἄνεμος.

ὄρπη· σίδηρος, ἐν ᾧ ἔλέφαντα τύπτουσιν.

Von diesen Glossen entsprechen die beiden letzteren den gemeingriechischen Worten ἄρπαξ und ἄρπη, vgl. *Meineke* Analect. Alex. 267, *Ahrens* Dial. II 505. Der Erinyen-Name ὄρπα steht in Bezug auf seinen Stamm dem gemeingriechischen ἄρπυιαι gleich, während ὄρπη zu der vom starken Stamme gebildeten Form ἄρπέπια gehört (ἀρπέπια Etym. Magn. 138, 21. Nom. Dual. ἀρπέπιά aeginetische Vase Arch. Zeit. Jahrg. XL, Tafel 9), welche *Fick* Odyssee 2 und 320 in dem Versschlusse ἄρπέπια ἀναρέφαντο a 241 v 77 für das überlieferte ἄρπυιαι einsetzt. Die äolische Form ὄρπη ist wohl von dem Aoriststamme ἀρπη- aus gebildet.

οὐ δίκαιον· οὐ δίκαιον.

Den Äolern zugewiesen von *Ahrens* Dial. I 284.

παντώνια· παντοδαπά.

Überliefert παντόνια. Die Adjektive auf -ώνιος waren nach dem Zeugnisse der Grammatiker äolische Bildungen, vgl. *Ahrens* Dial. I 159. Äolisches παντώνιος wird angeführt bei *Cramer* Anecd. Oxon. IV 329, 26.

πεδά· μετά.

Überliefert ist πέδα. Die Präposition πεδά war nicht nur äolisch, sondern auch süd-achäisch (Dial. I 311) und ist in den dorischen Dialekten des Peloponneses und seiner Kolonien vielleicht als achäisches Element zu betrachten (*Verf.* de mixtis Gr. ling. dial. 8). In die Chorlieder der Tragödie ist πεδά als dorische Form aufgenommen z. B. πεδαίχμιος Aeschyl. Choeph. 575 (*Kirchhoff*). Die folgenden Glossen des Hesych mit πεδα- können deshalb den Äolern nur unter Anerkennung einer reservatio mentalis zugewiesen werden (vgl. die Bemerk. zur Glosse ζά).

πεδάγρετον· μεταμέλητον. μεταληπτόν. ποικίλον. μεταδίωκτον.

πέδαλα· ποικίλα.

*Fick* vermutet πεδ-άλλακτα „veränderlich, wechselnd“.

πεδαλενόμενος· μεταμελόμενος, μεταδιωκόμενος.

πεδαοριστής· ἵππος φρουραγματίας. καὶ μετεωριστής.

Überl. πεδαωριστής, vgl. πεδάορον Alkaios no. 100.

πεδάρσιον· μετέωρον, ὑψοῦ.

Überliefert ist πεδάρσιον. Bei Aeschylus ist πεδάρσιος mehrfach belegt.

πέδελθε· ἴκετευσον, μέτελθε. Unmittelbar dahinter:

πεδελεύει· ἴκετεύει, μετέρχεται.

Die letztere Glosse wird vor *Meineke*'s Änderung πεδέλθη· ἴκετεύη, μετέρχεται geschützt durch die ebenfalls unmittelbar auf einander folgenden beiden Glossen μέτελθε· ἀπελθε, μετάβα und μετελεύειν· μεταγινώσκειν, μετανοεῖν.

πεδιᾶλαι· μεταπέμψασθαι, μεταβαλεῖν (überl. μεταλαβεῖν).





πέδορτα· ἡμέρα, ἐν ᾗ οὐ γίνεται ἑορτή.

Das überlieferte πέδοτα emendierte *Salmasius*. *δορτή* ist die ionische, von Herodot verwendete Form für ἑορτή; dieselbe scheint also auch äolisch gewesen zu sein. πέδορτος entspricht dem gemeingr. μεθ-ἑορτος „Tag nach dem Feste“.

πέλιξ „Schüssel, Becken“: ἰστέον δὲ, ὅτι τὴν λεκάνην πέλλιν οἱ τραγωδοὶ καλοῦσιν, οἱ δ' Αἰολεῖς πέλικα. Pollux X 78. Neben πέλιξ lagen in gleicher Bedeutung πελίκη, πέλλα, πελλίς u. a.

πελλητήρ „Melkeimer“, πέλλα „Trinkgefäß“: die Worte waren thessalisch und äolisch, s. thessal. Glossen.

πέμπε. Αἰολεῖς πέντε.

Vgl. die sich auf δ 412 beziehende Glosse πεμπάσσειαι· κατὰ πέντε ἀριθμήσει. τὸ γὰρ πέντε Αἰολεῖς πέμπε λέγουσι. Auch nach dem Etym. Magn. 660, 3 bedeutet πεμπάσσειαι »Αἰολικῶς τὸ κατὰ πέντε ἀριθμήσει«.

Πέρραμος· βασιλεύς.

περ statt περί: Schol. des Ven. A zu O 651 Ἑλλάνικος Αἰολικῶς νομίζει τὴν περὶ περ εἰρησθαι.

Da auch bei Alkaios und Sappho περ- überliefert ist, so lassen sich folgende Glossen den Äolern zuweisen:

περρεθήκατο· περιεθήκατο.

περρέχειν· ὑπερέχειν.

Vgl. πέροχος Sappho 92.

περρησιππίαν· τὴν ἀνατρέπουσαν ἵππον.

Wenn auch das Compositum als Ganzes in seiner Bildung unverstündlich bleibt, so ist doch seine Bedeutung wohl zu erkennen. περρησι- entspricht einem gemeingriechischen ὑπερ-ησι- (vgl. oben περρέχειν = ὑπερέχειν), und gehört zu ὑπερήμι „hinüberwerfen, wegwerfen über etwas“, ein Ausdruck, welcher für das Absetzen eines Pferdes besonders gut passt. ἡσι- steht den verbalen Elementen δωσι-, σιᾶσι- u. s. w. gleich. Mit dem Worte soll offenbar jemand verspottet werden. Dass es in solchem Falle die Lesbier nicht an kühnen, drastischen Bildungen fehlen liessen, beweist Alkaios 37 B und 38.

περ σέ· πρὸς σε.

Dieses περ braucht nicht mit pamph. περί = πρὸς verbunden zu werden, sondern kann sehr wohl περί sein. Denn eine Wendung wie z. B. περ σέ ἦλθον μέριμναι, in welcher περ σέ passend durch πρὸς σε glossiert wurde, steht auf einer Stufe mit περί βόθρον ἐφοίτων λ 42, περί φρένας ἐλθεῖν u. a. m. Vgl. auch Hesych's Glosse περί ἐμέ· πρὸς με.

(πέσσον . . . πεδίον Αἰολεῖς.)

Überliefert ist πέσον zwischen πεσοῖς und πεσοός. Aus πεδίον musste äolisch in Folge der Zurückziehung des Accentus πέδιον = πέζον werden:

ein äolisches *πέσσον* ist unerklärt. In der Quelle des Hesych war *πέσσον* vermutlich aus *πέσδον* verdorben, da die Grammatiker in den äolischen Worten *σδ* statt des gemeingriechischen *ζ* schreiben.

*πέσσυμπτον· σκυτίον.*

*πεσσύπτη· σκυτεύρια.*

Es ist kein ausreichender Grund vorhanden, die Glossen selbst zu ändern — dagegen sind die Vermutungen *σκυτεῖον* „Schusterwerkstätte“ und *σκυτεύρια* „Schustersfrau“ (vgl. *βαλανεύτρια* u. ähnl.) nicht unwahrscheinlich. Der Nominalstamm *πεσσυμπ-το* ist erweitert aus *πεσσυγγ-* vgl. die Glossen *πισύγγιον· σκυτίον*, *πισύγγων· σκυτέων* und das bei Sappho 98 überlieferte *πίσυγγοι*, welches *Fick* in *πέσσυγγοι* ändert. Als Grundform des Suffixes ist *-ng-* anzusetzen, woraus *-γγ-* oder *-μβ-* werden konnte. Die Stämme *πισυ-* und *πεσσυ-* verhalten sich zu einander wie *πίσυρες* und *πέσυρες*. Beide sind äolisch: denn dem äolischen *πεσσυ-* entspricht, wie *Fick* erkannt hat, das gemeingriechische *κασύ-ω* „schustern“.

*πέσσυρες· τέσσαρες. Αιολεῖς.*

*πέσσυρα, πίσυρα· τέσσαρα.*

*πίσυρας· τέσσαρας.*

*πισύρων· τὸ αὐτό.*

Überliefert ist *πισύρω· τῷ αὐτῷ.*

*πόλυντρα· ἄλφιτα.*

Wenn das Nomen von *παλύνω* abgeleitet ist, wie *M. Schmidt* vermutet (vgl. homer. *παλύνειν ἄλφιτα*), so ist seine äolische Abkunft wahrscheinlich. Man kann es jedoch auch zu lat. *polenta* = *ἄλφιτα* stellen.

*πολυπάμμων· πλούσιος, πολλὰ κεκτημένος, πολυχρήμων.  
πάμματα γὰρ τὰ χρήματα.*

Auf *Δ* 443 bezieht sich *πολυπάμμονος· πολλὴν κτήσιν ἔχοντος.*

*πομάτεσσι· πόμασι.*

Überliefert ist *πομάτεσι*. Der Endung nach thessalisch oder äolisch.

*πρόδρομος οἶνος· ὅτι Μιτυληναῖοι τὸν παρ' αὐτοῖς γλυκὺν οἶνον πρόδρομον καλοῦσι Athenaeus I 30b.*

*πῶννα· γραφίον.*

Vgl. *πόννος· τὸ γράφος*. Das Etymon ist unbekannt. Etwa zu lit. *kasù* „graben“, *kasau* „kratzen“?

*ῥέθος* „Antlitz“, und *ῥόθος· Αἰολικῶς δὲ ῥόθος ἢ ῥέθος* (so *MV*) *λέγεται τὸ πρόσωπον, ἢ προσώπου ἐρύθθημα*. Etym. *Magn.* 701, 34. Vgl. *Alkaios* 150.

*ῥόδον· Μιτυληναῖαι τὸ τῆς γυναικός.*



ῥυβὸν γὰρ τὸ ἐπιγαμπῆς παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν. Etym Magn. 242, 3.

Der Stamm ist *creg*, *terg*: *terg* „drehen, krümmen“, vgl. ved. *crj* „wenden, drehen“, *crjiná* „krumm, falsch“ (*crj-* = ῥυβ-). Erweitert ist er in ῥέμβω, ῥόμβος, ῥύμβος und ags. *crence* „Krümmung, Trug“, vgl. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 555.

Σαρπήδοντος· Σαρπηδόνος . . . ἔστι δὲ Αἰολικῆ (scl. ἡ γενικῆ) ἀπὸ εὐθείας τῆς Σαρπηδῶν.

σαώτερος . . . ἀπὸ πρωτοτύπου σάος Αἰολικοῦ.  
Statt *σάος* ist *σωσηῶ* überliefert.

σίγλαι „Ohrgehänge“: unter den Namen der *περὶ τοῖς ὠσὶν ἔρματα* führt Pollux V 97 an *σίγλας κατὰ τοὺς Αἰολίας, κατὰ δὲ τοὺς Δωριέας ἀρτίαλα*.

Vgl. Hesych *σίγλαι· ἐνώτια*.

σίδαρος Δωρικῶς λέγεται ἢ Αἰολικῶς Etym. Magn. 712, 27.

σκάλλιον· κυλίχιον μικρόν, ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς, ὡς Φιλητῆς φησὶν ἐν Ἀτάκτοις. Athenaeus XI 498 a.

Das überlieferte *κάλλιον* ist zu emendieren nach Hesych's *σκαλλίον· κυλίχιον μικρόν, οἱ δὲ σκαλλόν*. Die Zusammenstellung mit altn. *skál*, ags. *scel*, alts. ahd. *skala* „die Schale, das Trinkgefäß“ liegt nahe. *σκαλλόν* ist wohl aus \**σκαλ-ρόν* hervorgegangen: „das Schälchen“.

σκύθος „Pokal“ . . . καλεῖται δ' ὁ σκύφος ὑπὸ Ἑπειρωτῶν . . . λυρτός, ὑπὸ δὲ Μηθυμναίων, ὡς Παρμένων φησὶν ἐν τῷ περὶ διαλέκτου, σκύθος. Athenaeus XI 500 b.

Wenn wir *skugh-* als Grundform der Wurzel ansetzen, so kann τὸ σκύθος eine gleichberechtigte Parallelförmigkeit zu τὸ σκύφος (seltener ist ὁ σκύφος) gewesen sein. Denn die ursprüngliche Flexion des Nomens lautete alsdann: Nomin. *skúghos* = σκύφος, Gen. *skúghesos* = σκύθεος u. s. w.

σπελλάμεναι. στειλάμεναι.

σπολεῖσα· σταλεῖσα.

Durch den Anlaut *σπ-* (vgl. die Bemerkung zur Glosse *εὔσπολον*) werden beide Formen als äolisch erwiesen. Die Glosse *σπάδιον· τὸ στάδιον* (vgl. Etym. Magn. 743, 24 s. v. *στάδιον* . . . ἀπὸ δὲ τοῦ σπάσαι κληθῆναι *σπάδιον καὶ στάδιον*) kann äolisch, aber ebensogut argivisch sein, da [*σ*]πάδιον in einer vorionischen Inschrift aus Argos (Samml. no. 3267) belegt ist. Gregor Corinthius p. 364 (ed. Schäfer) weist *σπάδιον* den Dorern zu.

στρότος: Etym. Magn. 728, 44 οἱ Αἰολεῖς στρόφω (überl. *στροφῶ*) λέγουσι τὸ ῥῆμα, καὶ στροτόν λέγουσι τὸ συν-εστραμμένον πλήθος.

Vgl. *Cramer Anecd. Oxon.* I 394, 13 *οἱ δὲ Αἰολεῖς στρόφω λέγοντες τὸ ῥῆμα καὶ στροτόν λέγουσιν.*

στρόφω: s. die Glosse *σρότος*.

*σύρκεσσι· σαρξίν. Αἰολεῖς.*

Überliefert ist *σύρκεσι*. Dass die Äoler *σῶρξ* für *σάρξ* sagten, steht nach zahlreichen Grammatikerzeugnissen fest.

*σύρκιζε· σάρκαζε.*

Vgl. *äol. σῶρξ = σάρξ.*

*τενεκοῦντι· ἐνοιζοῦντι. Αἰολεῖς.*

Der Umstand, dass die Glosse in der richtigen Reihenfolge zwischen *Τένεδος* und *τένθαι* steht, ist den gewaltsamen Änderungen *M. Schmidt's* (*τ' ἐνοίκεντι* oder *τ' ἐνφυκίοντι*) wenig günstig. Etymologien sind billig: aber eine ausreichende Erklärung fehlt bis jetzt.

*τέννει· στένει, βρύγεται.*

Die Glosse wird von *Fick Wörterb.* I 4 59 dem vedischen *tányati* „schallen, dröhnen, donnern“ gleichgesetzt und dem äolischen Dialekte zugewiesen: denn nur bei den Äolern oder Thessalern verwandelte sich ein urgriechisches \*τέν-ζει in *τέννει*.

*τέρτα· ἢ τρίτη.*

*τίννειν· ἀποδοῦναι.*

*τίννειν* überl. Dem attischen *τίνω* aus \**τίνω* entspricht ein äolisches *τίννω*. Mit doppeltem Nasale werden freilich in späterer Zeit auch die Formen *τίννυμι* und *τιννώ* geschrieben, in welchen lautlich nur ein *ν* berechtigt ist. Vielleicht haben hier Praesentia wie *σβέννυμι*, *σκεδάννυμι*, *ζώννυμι* die Veranlassung zum Irrtume gegeben.

*τῦδε· ἐνταῦθα. Αἰολεῖς.*

Das überlieferte *τύδαι* emendierte *Ahrens Dialekte* I 154. Die Glosse bezieht sich wahrscheinlich auf *Sappho* 1<sub>8</sub>.

*νίόω* „adoptieren“, *νίωσις* „Adoption“: *νιώσεις* (überl. *νώσεις*): *αἱ νιοθεσίαι, καὶ νιώσατο ἀντὶ τοῦ »νίον θετόν ἐποίησε« καὶ νιώσαι. ἢ χρῆσις παρὰ Αἰολεῦσιν.* *Etym. Magn.* 775, 28.

*Υρράδιος δέ ἐστιν ὁ τοῦ Υρρα παῖς,*

*Υρρας δὲ Μιτυληναίων τύραννος, οὗ υἱὸς Πιπτακός. Cramer Anecd. Oxon.* IV 326, 30.

Von den beiden Namen, die wir auch aus anderen Quellen kennen, kommt *Υρράδιος* als patronymische Bildung, *Υρρας* als Koseform für den Dialekt in Betracht. Das doppelte *ρρ* kann ja freilich ursprünglich sein: doch liegt es näher, *Υρρας* als Koseform den Namen *Υραῖος*, *Υριεύς* an



die Seite zu stellen. Von dem Namen Ὑρράδιος ist das Adjektiv ὑρράδιος, welches Hesych durch ἀπό τινος τῶν προγόνων ἄδοξος, ἢ εἰκαῖος erklärt, völlig zu trennen: denn dieses ist aus συρράδιος entstanden (vgl. Hesych συρράδιος· νόθος. μικτός. εἰκαῖος) und gehörte wohl dem kyprischen Dialekte an.

ὕρχας Αἰολικὸν ὃν ψιλοῦται· σημαίνει δὲ τὴν ἐπὶ τοῦ τείχους ἀναρδίχῃσιν Bekker Anecd. II 693, 15.

Das äolische ὕρχα und das gemeingriechische ἀνα-ρριχά-ομαι „emporklimmen“ lassen sich auf einen Stamm Ἔρχ- zurückführen, dessen Kurzform entweder Ἔρχ = ὕρχ-α oder Ἔρχ- = Ἔρχ-ά lauten konnte.

ὕρχας οἴνου . . . τῷ βίβῃ προσεικὸς κεράμιον, ἔστι δὲ Αἰολικὸν τοῦνομα. Pollux VI 14.

Bei Aristophanes (Vesp. 676, Fragm. 416 *Blaydes*) ist das Wort mit dem Spiritus asper überliefert, vgl. dagegen *Cramer Anecd. Oxon.* I 423, 19 ὕρχας· ψιλοῦται . . . σημαίνει δὲ τὸ ταριχηρὸν ἀγγεῖον, und *Lexicon περι πνευμάτων* p. 236 (in *Valkenaer's* Ausgabe des *Ammonius* p. 210).

ὕσδοι· ὄζοι, κλάδοι.

Überliefert ist ὕσδοι.

φανόφοροι· Αἰολεῖς ἰέρειαι.

φέρενα· φερνή . . . Αἰολεῖς δὲ φέρεναν αὐτὴν λέγουσιν ὁμοίως τῇ Ἑλεναν. Herodian II 939, 9.

Das überlieferte φέρεναν ist zu emendieren nach dem *Etym. Magn.* 790, 41 s. v. φέρενα· οἱ γὰρ Αἰολεῖς λέγουσι τὴν φερνήν φέρενα[ν].

Φῆρες· οἱ Κένταυροι. Αἰολικῶς.

φηρία· θηρία. Αἰολεῖς.

Vgl. die Glosse φῆρα. θῆρα.



## Der nord-achäische Dialekt.

Zwei Aufgaben sind der folgenden Darstellung gesetzt. Sie muss zunächst versuchen, aus denjenigen Eigentümlichkeiten, welche dem thessalischen, äolischen und böotischen Dialekte gemeinsam sind, die Grundzüge des nord-achäischen Dialektes zu entwerfen. Zweitens aber hat sie zu schildern, in welcher Weise sich der thessalische, äolische und böotische Dialekt nach der Auflösung der nord-achäischen Stammes- und Spracheinheit gesondert weiter entwickelten. Die letztere Aufgabe konnte in diesem Bande nur zur Hälfte gelöst werden: nur der thessalische und äolische Dialekt sind in ihrer Sonderentwicklung verfolgt. Der böotische Dialekt muss dagegen zusammen mit den nord-dorischen Dialekten dargestellt werden, da er seinen nord-achäi-Grundcharakter nicht bewahrt hat, sondern ein buntes Gemisch von nord-achäischen und nord-dorischen Elementen bildet und besonders in seinen Lauten vorwiegend dorisches Gepräge trägt.

Eine Eigentümlichkeit der Lautentwicklung, der Formenbildung, des Wortschatzes und der Syntax ist als nord-achäisch zu betrachten:

1. Wenn dieselbe im Thessalischen, Äolischen und Böotischen, oder
2. Nur im Thessalischen und Äolischen, oder
3. Nur im Äolischen und Böotischen zu belegen ist. Dieser dritte Fall ist sehr selten.

Ausgenommen sind natürlich diejenigen Erscheinungen, welche zwar den unter 1–3 aufgeführten Dialekten gemeinsam sind, aber in jedem derselben sich gesondert entwickelt haben.

Ferner sind natürlich alle Erscheinungen des Böotischen ausgeschlossen, welche ebensowohl achäisch als dorisch sein können. Obwohl also z. B. ausser Thessalern und Aeolern auch die Böoter dem unechten ionischen  $\eta$  ein  $\bar{\alpha}$  gegenüberstellen, so sind die nord-achäischen Belege doch lediglich dem Thessalischen und Äolischen entnommen, da auch die Dorer  $\bar{\alpha}$  purum bewahrten.



Eine gemeinsame Form des thessalischen und böotischen Dialektes, welche nicht im Äolischen belegt ist, braucht nicht nord-achäisch zu sein. Denn die Böoter hatten noch lange Zeit nach der Gründung der klein-asiatischen Aeolis ihre Wohnsitze im Süden Thessaliens, um Kierion (Einleit. S. 6). Es können also im Thessalischen und Böotischen gemeinsame Neubildungen entstanden sein, welche mit der nord-achäischen Abstammung beider Dialekte nichts zu thun haben.

4. Wenn dieselbe zwar bisher nur aus einem Dialekte — entweder dem thessalischen oder dem äolischen oder dem böotischen — zu belegen ist, aber bestimmte Gründe dafür sprechen, dass sie bereits vor der Spaltung des nord-achäischen Dialektes vorhanden war. Als nord-achäisch sind also z. B. anzusetzen:

a. Jede Lautbildung des thessalischen, äolischen oder böotischen Dialektes, für welche sich eine verwandte in allen drei oder wenigstens in zwei (vgl. no. 2 und 3) Dialekten nachweisen lässt.

Beispiele. Die Form *βόλλα* ist bisher nur auf äolischen Inschriften gefunden. Da aber sowohl im Äolischen als im Thessalischen aus *λ* + Spirant regelrecht *λλ* entsteht (vgl. äol. *ὀφέλλω*, *ἀποστελλαι*, thess. *βέλλομαι*, *ἀποστέλλαντος*), so war *βόλλα* nord-achäisch.

Das Participle *φειστός* „erbeten“ = ion. \**θειστός* (aus *ḡhvestós*) ist bisher nur in dem böotischen Namen *Θιό-φειστός* nachzuweisen. Da aber ein ursprüngl. *kv*-Laut vor hellen Vokalen in allen drei nord-achäischen Dialekten nicht selten durch einen Labial vertreten ist (thess. äol. *πέμπε* = *penk'εε*, ion. *πέντε* — thess. äol. *φήρ* = *ḡhεῖρ*, ion. *θήρ* — äol. *πῆλε*, böot. *πεῖλε* = *kvēle*, ion. *τῆλε*), so darf *φειστός* als die gemeinsame nord-achäische Form beansprucht werden.

b. Jede bereits urgriechische Laut- und Formenbildung des Äolischen oder Thessalischen.

Beispiel. Der Infinitiv auf *-μεναι* ist bisher nur im Äolischen belegt: einem äolischen *δόμεναι* entspricht im Thessalischen und Böotischen *δόμεν*. Indessen muss *δόμεναι* urgriechisch gewesen sein, da die gleiche Endung in *ssk. dá-mans* vorliegt. Eine urgriechische Form des Äolischen gehörte aber natürlich dem nord-achäischen Dialekte an.

c. Jede Lautbildung, jede Form und jede Vokabel des Äolischen, Thessalischen oder Böotischen, welche auch im süd-achäischen Dialekte zu belegen ist.



Beispiele. Das thessalische *πόλις* „Stadt“ geht auf *πόλις* (= *kvolis*) zurück. Diese letztere Form ist nicht bei den Äolern und Böotern, welche *πόλις* sagten, wohl aber bei den Süd-Achäern belegt (vgl. *Verf. Dial.* I 224). Also war sie gemein-achäisch und damit auch nord-achäisch. Das böotische *πόλις* ist dorisch, das äolische *πόλις* wahrscheinlich wohl der hellenistischen Umgangssprache entlehnt.

Das äolische *κασίγνητος* ist bisher weder in thessalischen noch in böotischen, wohl aber in kyprischen Inschriften gefunden (vgl. *Verf. Dial.* I 281). Also war es nord- und süd-achäisch.

d. Jede Form und jeder Wortstamm des Thessalischen, Äolischen oder Böotischen, welcher im Homer zu belegen ist.

Da der uns vorliegende Homer-Text sich aus ionischen und sogenannten äolischen (d. i. nord-achäischen) Formen zusammensetzt, so ist jede homerische Form oder Vokabel, welche wir bei den Äolern, Thessalern oder Böotern, aber nicht bei den Ioniern wiederfinden, dem nord-achäischen Dialekte zuzuweisen.

Beispiele. Der Genetiv Sg. der *o*-Stämme endigt bei Äolern und Böotern auf *-ω*, bei den Thessalern nach dem Zeugnisse der Grammatiker auf *-οιο*, eine Endung, welche im 3. Jahrh. bereits zu *-οι* verkürzt war. Da nun Homer Genetive auf *-οιο* und *-ω* neben einander hat, so besaßen die Nord-Achäer ausser dem Genetive auf *-ω* auch die vollere Form auf *-οιο*.

Das homerisch-poetische Wort *ἄφενος* „Reichtum“ ist in der Prosa bisher nur als zweites Element äolischer Namen belegt (*Δι-αφένης*, *Τιμ-αφένης*). Daraus folgt aber, dass es nord-achäisch war.

---

### Litteratur.

Für den thessalischen Dialekt waren *Ahrens* (*Dial.* I 218—222, II 528—535), *v. d. Pfordten* (de dial. Thessal., München 1879) und *Meister* (*Dial.* I 289—309) noch auf ein sehr geringes Material angewiesen. Die wichtigste Inschrift des Thessalischen (no. 16) wurde erst im Jahre 1882 veröffentlicht. Auf ihr beruhen die Darstellungen des thessalischen Dialektes von *Reuter* (de dial. Thessal., Berlin 1885) und *Prellwitz* (de dial. Thessal., Königsberg 1885). Die letztere Arbeit kann als mustergiltige Darstellung eines einzelnen Dialektes hingestellt werden. Das Material ist seit 1885 durch 16 zum Teil alte und umfangreiche Inschriften erweitert worden.





Die Darstellung des (asiatisch-) äolischen Dialektes von *Ahrens* (Dial. I 5—163) ist noch heute neben der *Meister'schen* Neubearbeitung (Dial. I 8—199) nicht zu entbehren. Die älteren Arbeiten über das Äolische treten hinter *Ahrens* und *Meister* völlig zurück. Dass im Folgenden mehr als in diesen beiden Werken geboten werden kann, ist zum grössten Teile den zahlreichen inschriftlichen Funden zu danken, durch welche unser Material innerhalb der letzten 10 Jahre fast verdoppelt ist.

Der böotische Dialekt endlich, welchen bereits *Ahrens* (Dial. I 164—218, II 514—528) schärfer als den thessalischen zu fassen vermochte, ist nach den Arbeiten von *Beermann* (*Curtius' Stud.* IX 1—86) und *Führer* (*de dial. Boeot.*, Göttingen 1876) ausführlich dargestellt von *Meister* (Dial. I 203—286). Die zahlreichen im letzten Decennium gefundenen böotischen Inschriften haben unsere Kenntnis im Detail nicht unbedeutend bereichert.

Der Versuch, aus den gemeinsamen Erscheinungen des Thessalischen, Äolischen und Böotischen die Grundzüge des nord-achäischen oder „pan-äolischen“ Dialektes zu entwerfen, ist in erschöpfender und systematischer Weise nur einmal gewagt worden: von *Brand*, *de dialectis Aeolicis quae dicuntur*, Berlin 1885. Leider ist von dieser geschickten und gründlich durchdachten Arbeit nur der erste Teil, die pan-äolische Lautlehre, erschienen.

### Abkürzungen.

**Inscr.** = diejenigen thessalischen und äolischen Inschriften, welche als Quellen des nord-achäischen Dialektes in diesem Bande S. 9—128 gesammelt sind.

Die Inschriften 174—177 führen den Zusatz »Balbilla«.

**Samml.** = Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, herausgegeben von *Collitz* und *Bechtel*. Nach ihr sind die böotischen Inschriften (no. 374—1146) citiert.

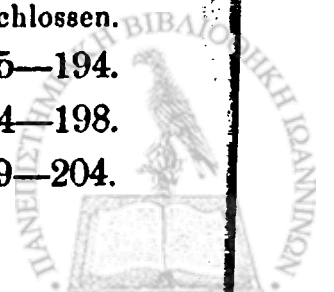
**Sappho:** Fragmente der Sappho, in diesem Bande S. 133—165.

Die unter dem Namen der Sappho überlieferten drei Epigramme der *Anthol. Graeca* (*Bergk Poetae Lyr.* III<sup>4</sup> no. 118—120) habe ich ausgeschlossen.

**Alkaios:** Fragmente des Alkaios, in diesem Bande S. 165—194.

**Adesp.:** Fragmenta adespota, in diesem Bande S. 194—198.

**Theokrit:** äolische Idyllen, in diesem Bande S. 199—204.



Compend. I II III: die unter dem Namen des Johannes Grammaticus überlieferten drei Compendien des äolischen Dialektes, in diesem Bande S. 204—222.

Glosse: thessalische und äolische Glossen, gesammelt in diesem Bande S. 222—248.

Die Zahlen hinter den thessalischen Belegen beziehen sich stets auf die laufenden Nummern der Inschriften.

## I. Die Laute.

### Schrift und Aussprache.

1. Da wir für die meisten der altgriechischen Dialekte, was die Aussprache der Laute anbetrifft, lediglich auf schriftliche Überlieferung angewiesen sind — mag dieselbe in Inschriften oder Litteraturwerken oder Angaben der antiken Grammatiker bestehen —, so erhebt sich von vornherein die Frage, wie weit das Alphabet den lebendig gesprochenen Laut wiedergibt. Als die Griechen ihr Alphabet den Phoeniciern entlehnten, wählten sie für jeden der Grund-Laute ihrer damaligen Aussprache je einen der 22 phöniciischen Buchstaben — feinere Laut-Nuancen kamen hierbei natürlich nicht zum Ausdruck (so z. B. der Unterschied zwischen  $\sigma\sigma = \sigma + \sigma$  und  $\sigma\sigma = \kappa + \lambda$ ). Nun waren aber die Laute des Griechischen nicht etwas Starres, Unveränderliches: sie entwickelten sich vielmehr von Jahrhundert zu Jahrhundert in den Dialekten weiter. Sollte deshalb das Alphabet im Laufe der Zeiten denjenigen Zweck erfüllen, zu welchem es ursprünglich bestimmt war, so musste es sich den Lautveränderungen anpassen. Dies geschah — und zwar so, dass man nicht etwa neue Buchstaben bildete, sondern mit dem einmal vorhandenen Schriftmateriale unter Zugrundelegung seines ursprünglichen Lautwertes den eingetretenen Lautwandel, so gut es ging, zu veranschaulichen versuchte. Ein Beispiel für diese „phonetische Schreibung“. Der Buchstabe  $\Upsilon$  war ursprünglich für den reinen, indogermanischen  $u$ -Laut bestimmt. Nun wurde in einzelnen Dialekten das schliessende  $o$  der Präposition  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  tonlos und dumpf, nach  $\ddot{u}$  zu ausgesprochen. Selbstverständlich war dieses aus  $o$  entstehende  $\upsilon$ , genau genommen,



qualitativ verschieden von dem alten indogermanischen *ū*-Laute, wie wir ihn in *τύχα*, *ἔργον* antreffen. Allein man wusste dasselbe nicht besser und genauer wiederzugeben als durch *Υ*, und so schrieb man *ΑΥ*. Die phonetische Schreibung gibt uns also nur annähernd ein Bild des gesprochenen Lautes: aber das genügt in den meisten Fällen, um uns das Wesen des eingetretenen Lautwandels zu veranschaulichen.

Da diese phonetische Schreibart nicht nur bis zu einem gewissen Grade ungenau, sondern auch unbequem war, weil sie stete Umänderungen in der Verwendung der bestehenden Schriftzeichen erforderte, so bildete sich neben ihr das Princip der „historischen Orthographie“ aus. Man hielt an derjenigen Schreibung eines Wortes, welche zu einer bestimmten Zeit üblich und lautlich gerechtfertigt war, dauernd fest, unbekümmert darum, ob die Laute in späterer Zeit eine von der ursprünglichen Bedeutung der Schriftzeichen abweichende Klangfarbe annahmen.

Für unsere Kenntnis eines Dialektes ist es natürlich von entscheidender Bedeutung, ob die Denkmäler desselben „phonetisch“ oder „historisch“ geschrieben sind. Die „historische“ Orthographie bildete sich, wie *Blass* Aussprache<sup>3</sup> S. 9 bemerkt, erst zu der Zeit heraus, wo die Griechen viel zu schreiben und zu lesen begannen. Er hätte noch genauer sagen können: sie tritt zuerst in demjenigen Dialekte auf, welcher sich im 4. Jahrh. durch seine Litteratur den Ruhm errang, die klassische Form des Griechischen darzustellen, dem Attischen. Alle diejenigen griechischen Stämme, welche es nie zu einer anerkannten Litteratur gebracht haben, halten bis in späte Zeiten treu an der phonetischen Schreibung fest. Zu ihnen gehören auch die Nord-Achäer.

Die Gedichte der Sappho und des Alkaios lagen noch den alten Grammatikern des 3. und 2. Jahrh. in streng phonetischer Schreibung vor — sie haben ihre Transkription der äolischen Laute lediglich dieser Quelle entnommen. Beweisend hierfür ist z. B. die Form *ἀπυ*, welche in den Texten der Lyriker steht und von den Grammatikern ausdrücklich äolisch genannt wird. Diese kann den Grammatikern nur aus den Liedern der Sappho und des Alkaios, wie sie auf den Papyrus-Rollen standen, bekannt gewesen sein: denn, hätten sie ein *απυ* noch im Volksmunde gehört, so würden sie dasselbe sicher nicht mit *ἀπυ* wiedergegeben haben, da zu ihrer Zeit das *υ* allgemein als *ū* gesprochen wurde.



Ferner sind alle Inschriften des thessalischen und äolischen Dialektes durchaus phonetisch geschrieben. Wenn wir hier und da, namentlich in jüngerer Zeit, ein Schwanken finden, wenn bisweilen statt des dialektischen Lautes der gemeingriechische geschrieben ist, so kann sich darin der auch die äussere Technik beherrschende Einfluss Athens offenbaren: die Provinzialschreiber hielten es für fein und gebildet, sich der attischen Orthographie zu bedienen, auch wenn dieselbe nicht einmal annähernd dem Laute entsprach. Meistens ist es jedoch nicht blos attische Orthographie, sondern auch attische Aussprache, welche in den Dialekten um sich greift, so dass dann ein Widerspruch zwischen Schreibung und Aussprache überhaupt nicht vorhanden ist. Beispiele für das frühe Eindringen attischer Aussprache bilden die schon gegen Ende des 4. Jahrh. in den äolischen Urkunden auftretenden Präpositionen  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  (statt  $\acute{\alpha}\pi\nu$ ) und  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  (statt  $\acute{o}\nu$ ).

### Offene und geschlossene Silben.

2. In Bd. I 129 wurde aus einer Eigentümlichkeit des kyprischen Alphabetes der Schluss gezogen, dass die Süd-Achäer im Inlaute die Gruppe Muta + Liquida (auch  $\mu\nu$ ) mit dem folgenden Vokale zu einer Silbe verbanden und so den vorhergehenden Vokal offen sprachen (z. B.  $\text{Κύ-προς}$ ) — dagegen zwei Konsonanten, welche nicht Muta + Liquida waren, trennten und mit dem ersten die vorhergehende Silbe schlossen, mit dem zweiten die folgende Silbe begannen (z. B.  $\text{ἔσ-τασε}$ ). Ob diese Eigentümlichkeit auch nord-achäisch war, ist nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden. Doch lassen sich zwei Tatsachen dafür geltend machen.

a. Mehrere äolische Inschriften führen am Ende der Zeilen das Princip der Silbentrennung durch. Dabei werden gewöhnlich zwei von Vokalen eingeschlossene Konsonanten, welche nicht Muta + Liquida sind, getrennt, während Muta + Liquida vereinigt am Anfange der nächsten Zeile stehen. Der Grund hierfür kann nur in der Aussprache zu suchen sein: denn in mehreren Fällen sind durch die Trennung Stammeselemente, welche eng zusammen gehören, aus einander gerissen. Am reinsten ist die Regel durchgeführt in der allerdings jungen Inschrift 173



aus Kumā. Dieselbe bietet ἐν-τάφην 10/11, πᾶν-τεσσι 29/30, λατενέχθεν-τα 44/45, aber προσμέ-τρεις 13/14, ἐπε-γράφην 36/37, δεδο-γματισμέναις 53/54, πᾶ-τρος 56/57. Aber auch in älteren Inschriften sind zahlreiche, zum Teil sehr beweiskräftige Beispiele zu finden. In Inschr. 119 ist ἐξε-κλάϊσε A 7/8, ὄ-μινυ C 9/10, aber ἄποσ-[τέ]λλαις D 10/11, βαθόεν-[τι] C 2, δικαζόν-τεσσι C 8/9, Ἀγώνι[π-πο]μ D 14/15, (freilich auch mit Zusammenhaltung des Stammes ἀ[νέ-σ]λαψε A 4/5) geschrieben. Neben [ἀποδει]-κνύμε-νος 114 2/3 und σιτά-[θμα] 135 7/8 liegen ἄποσ-[τέλλαν]τος 130 4, δικάσ-[ταν] 6π, [δέδοσ]-θαι 156 9/10, ἐπ[έσ]-ταγε 16/17. In Inschrift 159 hat man Πά-τρωνος 1/2, aber [πᾶν]-των 4/5 getrennt. Wenn in Inschr. 120 zwar δέδοσ-θαι 15, aber ὑπόθε-[σθαι] 3/4 (wie ἀνά-γραψαι 17/18) geschrieben ist, so hat hier die grammatische Auffassung der Form den Ausschlag gegeben. Diese kann natürlich auch da von Einfluss gewesen sein, wo wir an sich eine Einwirkung der Aussprache voraussetzen würden. Beispiele hierfür sind schon im Vorstehenden enthalten: hinzufügen lassen sich πεντά-μναιον 112 16/17. 21/22 neben σι[ν]-τελέσθειεν 8/9, und αὐτο-κράτορος 168 23/24 neben ἀλιτούρ-γατον 2/3, μίσ-θου 27/28.

b. Ein kurzer Vokal vor Muta cum Liquida konnte im Metrum nur dann als Kürze gemessen werden, wenn er in offener Silbe stand: nur πα-τρός konnte einen Pyrrichius bilden, nicht aber πατ-ρός. Wenn also bei den äolischen Poeten ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida nicht notwendig die Silbe zu einer positione langen machte, so liegt darin ein Beweis, dass Muta + Liquida vereint zum Anlaute der folgenden Silbe gezogen wurden. In den Fragmenten der Sappho ist ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida (λ ρ μ ν) und Fρ- (βρ-) 37mal lang, 3mal kurz gemessen: ἐλέκρατο 51<sub>1</sub>, μαλοδρόπης 93<sub>2</sub>, ἄμμι πρό-πει 136. An drei Stellen gibt das Metrum keine Entscheidung. Alkaios gebraucht einen kurzen Vokal vor Muta + Liquida 18mal lang, 2mal kurz: τίνα πρός 20<sub>1</sub>, ἴκνηται 98. An fünf Stellen bleibt die Quantität unentschieden. Diese Statistik lehrt wenigstens, dass ein kurzer Vokal vor Muta + Liquida als Kürze gemessen werden konnte, und das genügt, um die Aussprache πᾶ-τρος, μέλι-χρος u. s. w. wahrscheinlich zu machen.

Diese offene Aussprache eines Vokales vor Muta + Liquida und damit auch das metrische Gesetz, dass Muta + Liquida nicht notwendig Positions-Länge machen, scheinen gemein-griechisch gewesen zu sein.



## Einfache Vokale.

## Ǻ

3. Ein ursprüngliches kurzes  $\alpha$  ist im Nord-Achäischen im allgemeinen unverändert geblieben. Beispiele:

## 1. In offener Stammessilbe:

$\beta\check{\alpha}$ - (zu  $\beta\bar{\alpha}$ -):

*Thess.* προβατεύοντι 64<sub>2</sub>, προβατείας 64.

*Aeol.* ζάβατον Sappho 158.

$\sigma\tau\check{\alpha}$ - (zu  $\sigma\tau\bar{\alpha}$ -):

*Aeol.* καθισταμέναις Inschr. 84<sub>12</sub>, προστάντων 85<sub>30</sub>, ἐπι-  
στα[τεί]α[ς] 121<sub>6</sub>, χοροστάτας 121<sub>33</sub> 129 A<sub>36</sub>, μετάστασιν 173<sub>10</sub>,  
ἐπιστάτα 179, εὐσταθέως 171<sub>4</sub>, ἐστάθησαν Sappho 53, ἔσταμεν  
Alkaios 15<sub>7</sub>, στάσιν 18<sub>1</sub>, καστάθεις Adesp. 67.

$\sigma\tau\check{\alpha}$ -θμός:

*Thess.* σταθμία 26<sub>1</sub>.

*Aeol.* στά[θμα] Inschr. 135<sub>7/8</sub>.

$\sigma\tau\check{\alpha}$ -τήρ:

*Thess.* στατεῖρας 18 oft.

*Aeol.* στάτηρας Inschr. 119 A<sub>11</sub> B<sub>9</sub>, στάτηρες 121<sub>48</sub>.

$\pi\check{\alpha}$ -τήρ:

*Thess.* πατρί 75<sub>1</sub>, Ἀντιπάτρον 6<sub>4</sub>, Πατρουνία 72<sub>a4</sub>.

*Aeol.* πάτρος Sappho 1<sub>7</sub>, πατέρων Alkaios 71 104 105 A,  
πατρῶϊοισι Inschr. 112<sub>8</sub> 113<sub>5</sub>, κατοπάτριδα Alkaios 37 A u. s. w.

$\varphi\check{\alpha}$ - „reden“ (zu  $\varphi\bar{\alpha}$ -):

*Thess.* φάμενος 18 oft, φάμενα 18 oft.

*Aeol.* ἰπόφασιν Inschr. 95 B<sub>10</sub>, ἔφατ' Theokrit 30<sub>26</sub>.

$\acute{\alpha}\gamma\check{\alpha}$ - „bewundern“:

*Thess.* Ἀγασιδάμαιος 16<sub>72</sub>, Ἀγασικράταις 16<sub>72</sub>, Ἀγάσας  
65<sub>36</sub>.

*Aeol.* Ἀγασιστράτω Inschr. 158<sub>3</sub>.



ἔρᾱ-μαι „lieben“, ἔρᾱ-τός „geliebt“:

*Thess.* Ἐρα . . . 62<sub>22</sub>. Das η des Namens *Νικηράτειος* 65<sub>18</sub> (statt εἰ) weist vielleicht darauf hin, dass der Träger desselben von Geburt kein Thessaler war.

*Aeol.* Φιληράτω Inschr. 156<sub>2</sub>. 12/13, Νικήρατος 157<sub>16</sub>, Ἐρατογένη 145<sub>a</sub>, ἐράτα Balbilla 176<sub>5</sub>, ἐράται 177<sub>3</sub>, ἡράμαν Sappho 33, ἐράτοις 78<sub>1</sub>, τῶραμένω Theokrit 29<sub>32</sub>.

a. Die Form ἐροτός ist nur aus der thessal. Stadt Matropolis in dem Namen Ἐροτοκλίας 62<sub>20</sub> belegt. Die böotischen Namen Ἐροτίων Samml. 494<sub>16</sub> 706<sub>45</sub> 864<sub>5</sub>, Ἐροτίς 606 können von ἐροτός = ἐρατός (vgl. böot. Ἐράτων Samml. 914 III<sub>7</sub>), aber auch von aeol. ἔροτις = ἐορτή abgeleitet sein, vgl. den Namen Ἐόρτιος.

δύνᾱ-μαι, δύνᾱ-μις, δυνᾱ-τός:

*Thess.* δυνάη[α]ι 5<sub>9</sub>, Δίνατος 16<sub>54</sub>, Δυνατείου 65<sub>6</sub>, [Δυν]άτειος 65<sub>56</sub>.

*Aeol.* δύνατον Inschr. 84<sub>15</sub>, δύνατοι 85<sub>19/30</sub>, [δ]υνάμει 89<sub>1</sub>, ἐδύνατο 121<sub>4</sub>, δύναμαι Sappho 90<sub>1</sub>, ἐδύναντ' 93<sub>3</sub>. Die Lesung δύνατον Balbilla 174<sub>7</sub> steht völlig sicher.

μεγᾱ- (altn. *mjök* aus \**meku*):

*Thess.* μεγάλοις 22.

*Aeol.* μέγας Alkaios 15<sub>1</sub> 34<sub>1</sub> 93, μέγα Alkaios 25<sub>1</sub> 92, μεγάλω Inschr. 90<sub>18</sub> 91<sub>2</sub>, μεγάλας 129 A<sub>16</sub>, μεγαλύνω Sappho 35 u. a.

σᾱ-φα, σᾱ-φής:

*Thess.* διεσαφειμένα 7<sub>34</sub>. 38/39. 46/47.

*Aeol.* [δι]ασάφηνται Inschr. 95 A<sub>4</sub>.

Von Prellwitz Griech. Etymol. 280 wird σᾱ-φα auf τᾱ-βῆᾱ, σα-φῆς auf τᾱ-βῆῆς „sehr leuchtend“ zurückgeführt: τᾱ = ved. *turi* „sehr, stark“.

Aus den Einzelsprachen verdienen Erwähnung:

*Thess.* κατα-σπᾱ-σει 7<sub>27</sub>.

*Aeol.* ἄπο-π[ε]ρᾱ-σσει „verkaufen“ Inschr. 156<sub>13/14</sub>, ἄπο-πᾱ-σ[σαι] 120<sub>2</sub> (περᾱ- ist Basis zu πρᾱ- in πιπρᾱσκω, πέπρᾱμαι).

θυγᾱ-τερας Inschr. 119 A<sub>9</sub> B<sub>5</sub>, θυγάτερα 124<sub>1</sub> (θυγᾱ- = ssk. *duhi*-).

ἐπιστᾱ-μένα „kundig“ Sappho 70<sub>2</sub>.

σκιδνᾱ-μένας Sappho 27<sub>1</sub>, ἐσκέδᾱ-σ' 95.

ὀμπᾱ-σον Sappho 29<sub>2</sub>.

ἰπτᾱ-μενον Alkaios 39<sub>5</sub>, u. a. m.



## 2. In geschlossener Stammessilbe:

ἄγ- „führen“:

*Thess.* Ἀγελαίοι 7<sub>5</sub>, Ἀγελάειος 65<sub>152</sub>.

*Aeol.* εἰσάγη[ται] *Inshr.* 95 B<sub>25</sub>, κατάγη 119 A<sub>21</sub>, συνάγαγε 119 D<sub>24</sub> 129 A<sub>16/17</sub>. 43/44, [έσ]αγάγη 129 B<sub>42</sub>, ἄγην Sappho 1<sub>19</sub> 66, ἄγε 45, ἀγαγοίην 159, ἄγω Theokrit 29<sub>7</sub>, εἰσαγώγαν *Inshr.* 129 A<sub>18</sub> 156<sub>5</sub> 158<sub>7</sub> 159<sub>5</sub>, ἐξαγώγαν *Inshr.* 156<sub>5</sub> 158<sub>8</sub> 159<sub>5</sub>, ὑδραγώγιον 100<sub>2</sub>.

b. Wahrscheinlich lang ist das *a* in *thess.* Ἀγέ-μαχος 65<sub>149</sub> (= att. Ἠγέ-μαχος: die Inschrift 85<sub>13</sub>. 42. 59 kennt allerdings einen Ionier Ἀγέμαχος) und *aeol.* Ἀγέ-μορτος *Inshr.* 120<sub>9</sub> 126<sub>4</sub> (= ion. Ἠγέ-μβροτος). Der Kurzname *aeol.* Ἄγη 127<sub>9</sub> kann ἄ oder ᾶ enthalten.

c. Da die Äoler kurzes *a* nur vor oder hinter einer Liquida (ρ λ μ ν) in *o* verwandelten, so ist die Lesung Ὀγεμάχ[ω] *Inshr.* 178<sub>3</sub> = Ἀγεμάχω nicht wahrscheinlich.

ἄ-γαθ-ός:

*Thess.* ἀγαθᾶ 6<sub>1</sub>, ἀγαθός 71<sub>2</sub>, ἀγαθόν 71<sub>4</sub>, ferner Ἀγαθο- oft in Eigennamen.

*Aeol.* ἀγάθαι *Inshr.* 85<sub>15</sub> 147<sub>13</sub>, ἀγάθοις 85<sub>22/23</sub>. 33, ἀγάθα 92<sub>1</sub> 112<sub>3</sub>. 13 127<sub>1</sub> 173<sub>24</sub>, ἀγάθων 129 A<sub>9</sub>, καλοκάγαθίας 173<sub>23</sub>, καῖγαθος Sappho 101, ἄγαθος Theokrit 29<sub>21</sub> u. s. w. In äolischen Eigennamen ist Ἀγαθο- bis jetzt nicht belegt.

ἄγ-ρέω:

*Thess.* ἐφανγρένθειν 16<sub>41</sub>.

*Aeol.* ἀγρέθεντα *Inshr.* 85<sub>49/50</sub>, (ἄγ)ρηται 95 B<sub>6</sub>, ἀγρέο-μενοι 137<sub>6</sub>, προαγρημένω 173<sub>6</sub>, ἄγρει Sappho 2<sub>14</sub>, κατάγρει 43, παλινάγρετον Theokrit 29<sub>28</sub>, πεδάγρετον Glosse.

ἄκ-, ἄκ-ρός:

*Thess.* Ἀκίοι 6<sub>13</sub>, ἀκρόπολιν 16<sub>22</sub>. 46, ἄκαινα Glosse.

*Aeol.* ἀκροπόλι *Inshr.* 119 A<sub>10</sub>, ἄκρωι Sappho 93<sub>1</sub>, ἄκρον 93<sub>2</sub>, ἀκροτάτωι 93<sub>3</sub>, ἄκμας *Inshr.* 176<sub>5</sub>, ἄκ[μας] 175<sub>17</sub>, ἀκόντιον Glosse.

ἄρ- „fügen“:

*Thess.* Δαμ-αρμένον 6<sub>3</sub> (Ἄρμενος Argonaut aus Thessalien, Strabo p. 503 und 530), Ἀρμοξενείοι 18<sub>23</sub>, Ἀρμοδίειος 65<sub>130</sub>.

*Aeol.* Ἀρμονία *Inshr.* 105, ἀρμόζοισαν 173<sub>15/16</sub>, ἄρμ' Sappho 1<sub>9</sub>, ἀρμάτεσσι *Adesp.* 51, ἄρμενα Theokrit 29<sub>9</sub> (τὰρμενα Alkaios 94), ἀρτίως Sappho 18.





## γαμ - „heiraten“:

*Thess.* Γαμί-φρειος 16<sub>86</sub>.

Zu dem ersten Elemente vgl. Θαλί-αρχος, Θαλι-μβροτίδας, Χαιρι-γένης und den Namen Γάμος. Fick bezweifelt, dass ΓΑΜΙ richtig gelesen ist, und vermutet ΤΑΛΑΙ, vgl. Ταλαι-μένης.

*Aeol.* γάμος Sappho 99, γάμβρος 91<sub>5</sub> 103, γάμβρωι 51<sub>8</sub>, γάμβρε 99<sub>1</sub> 104<sub>1</sub> 105 106.

## δαΨ - „kundig sein“:

*Thess.* ΔάΨων 66, Δάοχος Thessaler bei Demosth. XVIII 295.

*Aeol.* ἐδάη Theokrit 28<sub>19</sub>, δαήμεναι Glosse.

## δαπάνα:

*Thess.* δαπάνα 7<sub>39.42</sub>, δαπαναμάτου 63<sub>13</sub>.

*Aeol.* δαπάνας Inschr. 129A<sub>16</sub>, δαπάναν 121<sub>2</sub>, πολυδα-πάνως 150<sub>1</sub>, μεγαλοδάπανον 173<sub>27</sub>.

## Φᾶλ-ίζομαι:

*Thess.* Φαλίσσηται 5<sub>45</sub>.

*Aeol.* ἀλίσηται Inschr. 119D<sub>36</sub>, αἰχμαλώτοις 84<sub>23</sub>.

## Φάναξ:

*Thess.* In Namen: Ἀνάξα[ρχ]ος 16<sub>58</sub>, Ἀναξάνδρειος 65<sub>35</sub>, Ἀναξᾶ[νδρειος] 72<sub>213</sub>, Ἀναξαγόρας Ἀναξαγόραιος Samml. 1288.

*Aeol.* Φάναξ Alkaios 1, ἀναξ 90, Φάνασσ(α) 9<sub>1</sub>, ἐΦάνασσε 64, ΠολυΦανάχιδα Sappho 86, Ἀναξίων Inschr. 113<sub>3.9.9.12.12</sub>.

## Φάστν, Φαστός:

*Thess.* Φασσιῶν 5<sub>3</sub> und Ἀστο- oft als Namenselement z. B. Ἀστοκράτεις 6<sub>5/6.6</sub>, Ἀστίππει[ος] 16<sub>89</sub>, Ἀσστόφιλος 48d u. a. m.

*Aeol.* ἄστων Theokrit 29<sub>22</sub>.

## θαν-, θάνατος:

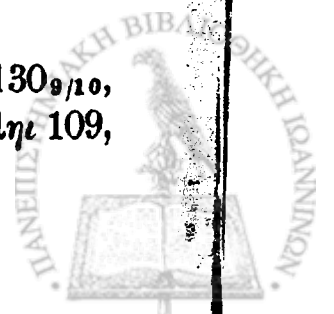
*Thess.* ἀπέθανε 13<sub>3</sub>, ἔθανε 70<sub>2</sub>.

*Aeol.* ἀποθάνην 119A<sub>19/20</sub> B<sub>26/27</sub>, κατθανοῖσα Sappho 68<sub>1</sub>, κάτθανε Alkaios 20, κατθάνην 30, — θανάτωι Inschr. 82<sub>14</sub>, θάνατος 119A<sub>17.17</sub> B<sub>21</sub>, ἀθανάταν 175<sub>14</sub>, ἀθανάτ' Sappho 1<sub>1</sub>, ἀθανάτωι 1<sub>14</sub>, ἀθανάτοι Alkaios 80.

## καῶλος, καῶλλι-:

*Thess.* Καλλι- oft in Eigennamen.

*Aeol.* κάλοις Inschr. 85<sub>22.33</sub>, κάλογ 160<sub>10.19</sub>, κά[λον] 130<sub>9/10</sub>, κάλως 173<sub>29</sub>, καλογάθιας 173<sub>23</sub>, καλλίστα 173<sub>28</sub>, Καλλίκληι 109,



καλλίκομοι Sappho 60, καλλιπάρανοι 129, ζακαλλές Glosse. Bei den lesbischen Lyrikern steht das  $\alpha$  von καλός stets in der Senkung und ist stets kurz: κᾶλοι Sappho 1<sub>9</sub>, κᾶλαν 3<sub>1</sub>, κᾶλως 11<sub>2</sub> 104, κᾶλαις 14<sub>1</sub>, κᾶλον 19<sub>3</sub> 79, κᾶλων 28<sub>1</sub>, κᾶλαν 58, κᾶλα 85<sub>1</sub>, κᾶλος 101<sub>1.2</sub>, κᾶλον Alkaios 30, [κ]ᾶλων Adesp. 56A, κᾶλον Theokrit 29<sub>16</sub>, κᾶλω in der Versbasis Theokrit 30<sub>3</sub>. Auch im Komparative κᾶλιον Alkaios 134 und im Superlative κᾶλιστος Sappho 133 (überl. κᾶλλιστος) war die erste Silbe kurz. Dagegen gestattet sich die Dame Balbilla, in ihren Distichen das  $\alpha$  in der Hebung (κᾶλον 175<sub>19</sub>) und in der Senkung (κᾶλα 176<sub>4</sub>) als Länge zu gebrauchen.

πᾶν Neutr. „alles“:

*Thess.* Παν-δάμου 28, Παν-αιρείου 69<sub>6</sub>, Παν-θαίτα 48g.

*Aeol.* Παν-ζορέ[τειος] Inschr. 90<sub>4</sub>, πάννηχιν 117<sub>7</sub>, πανδάμι 119B<sub>3</sub>, παν[άγυρ]ιν 129A<sub>43</sub>, παναγυριάρχας 169<sub>5/6</sub> 170<sub>2</sub>, πασσυδιάσαντος 173<sub>4</sub>, παντέλεα 173<sub>22</sub>. Bei den Dichtern ist die Kürze metrisch gesichert nur in πᾶμπᾶν Alkaios 78, an allen übrigen Stellen lässt das Metrum auch eine Länge zu: πᾶν Sappho 2<sub>17</sub> 72 Alkaios 18<sub>7</sub>, πᾶμπαν Sappho 51<sub>7</sub> Alkaios 68 Adesp. 56B<sub>2</sub>, πάννηχος Sappho 43, Πανδίοις 88, παμβασίλη Alkaios 5<sub>4</sub>, παμβασίληα Balbilla 174<sub>6</sub>, πάσσυρτον Adesp. 64. Die alten Grammatiker bezeugen ausdrücklich, dass πᾶν im äolischen Dialekte kurz war (Herodian I 533, 32. II 12, 22. 903, 30).

πᾶντ- „all“:

*Thess.* παντός 16<sub>20.46</sub>, πάντα 7<sub>43/11</sub> 16<sub>19</sub> 63<sub>11</sub> 65<sub>4</sub>, πάντων 16<sub>10/11.15/16</sub>, πάντεσσι 7<sub>36</sub>, πάνσα 65<sub>2</sub>, Πάντιος 16<sub>59</sub>, Πάντα... 16<sub>92</sub>.

*Aeol.* πάντες Inschr. 129A<sub>39</sub> Sappho 51<sub>5</sub> Adesp. 73, πάντα Inschr. 112<sub>11</sub> 113<sub>8</sub> 114<sub>2</sub> 129A<sub>29.30</sub> B<sub>30.53</sub> 157<sub>11</sub> 155a<sub>14</sub> (s. Nachträge) Sappho 95 Alkaios 39<sub>2</sub> Theokrit 28<sub>25</sub>, πάντ' Adesp. 61 Theokrit 30<sub>15</sub>, πάντων Inschr. 129A<sub>11</sub> 158<sub>7</sub> Sappho 133, ἄ-πάντων Adesp. 64, πάντεσσι Inschr. 121<sub>35</sub> 130<sub>11</sub> 167<sub>7</sub> 173<sub>29/30</sub>, παντοδάπαις Sappho 20<sub>1</sub>, παντώνια Glosse.

τᾶγ-, τᾶγός, ταγά:

*Thess.* ταγοί 7<sub>37</sub>, ταγός 16<sub>3.11.24.41</sub>, ταγοῦν 16<sub>10</sub> 54<sub>23</sub> 63<sub>6</sub>, ταγευόντων 16<sub>24</sub> 63<sub>2</sub>, ταγός Glosse.

Die Kürze des  $\alpha$  ist bezeugt durch Ilias  $\Psi$  160 παρὰ δ' οἱ ταγοὶ ἄμμι μενόντων. Bei den Tragikern hat τᾶγός allerdings langes  $\alpha$ .



*Aeol.* ἐπ(ιτ)ά[γα]ν Inschr. 101<sub>67</sub>, τετάγμενος 85<sub>2</sub>, τετα[γμέ-  
νο]ις 129 A<sub>26/27</sub>, ἀποτάσσην 121<sub>47</sub>, κατάταξαι 120<sub>8</sub>, ἐπιτάξαντος  
129 A<sub>10</sub>, εὐταξίας 136<sub>10</sub>, συντάξιος 168<sub>27</sub>.

τᾶλ.- „ertragen“:

*Thess.* Τάλων 16<sub>84</sub>, Ταλοίνειος 16<sub>81</sub>.

*Aeol.* Ταλα .. 90<sub>20</sub>.

τᾶμ-ίας:

*Thess.* ταμίας 16<sub>20</sub>. 46 17<sub>6</sub>, ταμ[ί]αν 54<sub>22</sub>, ταμιε[ύον-  
των] 54<sub>6</sub>.

*Aeol.* ταμία Inschr. 121<sub>41</sub>, ταμίαν 84<sub>22</sub> 121<sub>49</sub> 157<sub>2.5</sub>, τα-  
μίαι 88<sub>45</sub>, ταμίαις 129 A<sub>45</sub>.

Dass die Äoler τομίας sprachen, begründen *Ahrens Dial.* I 77  
und *Meister Dial.* I 51 mit *Bast's* Vermutung τομίας Alkaios 87 (überl.  
το. μαις).

φᾶν-, φᾶν-ής, φᾶν-ερός, φᾶν-τός:

*Thess.* συμφαν[ές] 71<sub>3/14</sub>, Ἀντιφάνεις 16<sub>57</sub>, Ἀριστοφάνεις  
16<sub>57/58</sub>, Ἀριστοφάνειος 16<sub>58.58</sub>, Δαμοφάνεις 16<sub>64</sub>, Σουσιφάνεις  
72<sub>213</sub>, — Ξερόφαντος 65<sub>44</sub>.

*Aeol.* φάνεντα Alkaios 27, ἀφάνης Sappho 68<sub>3</sub>, ἐπιφανεσ-  
τάτω Inschr. 85<sub>54</sub>, ἐπιφα[νεστάτω] 121<sub>50</sub>, Ἀντιφάν[ειος] 90<sub>13</sub>,  
Διοφάνη 142<sub>1.2.3</sub>, Ἀντιφάνης 90<sub>19</sub> 152<sub>1/2</sub>, ἐμφανίζην 85<sub>55</sub>, ἐμ-  
φανίσαντα 85<sub>50</sub>, — φάνερος 85<sub>27</sub>, φάν[ερον] 116<sub>11</sub>, φανέραν 165<sub>4</sub>.

d. Das zweite Element der Namen Διαφέ[νεος] Inschr. 102<sub>1</sub>,  
Διαφένεος 153<sub>1</sub>, Τιμαφένειος 111<sub>7</sub>, Κλεαφέν[η] 127<sub>2</sub> ist nicht etwa,  
wie man wohl angenommen hat, φένης = φάνης, sondern ἀφένης „reich“  
zu τὸ ἄφενος „die Fülle, der Reichtum“.

χαρ- „sich freuen“:

*Thess.* Χαρικλε[ῖς] 65<sub>9</sub>, Φιλοχάρειος 65<sub>9</sub>, Σουσίχαρμος 65<sub>50</sub>.

*Aeol.* χάρα Inschr. 173<sub>20</sub>, ἐχάρη Balbilla 176<sub>10</sub>, χάρις Theo-  
krit 28<sub>34</sub> 30<sub>4</sub>, χάριν Sappho 29<sub>2</sub>, χάχαρις Sappho 34, Χάριτες  
Sappho 60 65 78<sub>3</sub>, Alkaios 62, Χαρίτων Theokrit 28<sub>7</sub>, χαρί-  
εντα Alkaios 46, χαρίσσονται Inschr. 85<sub>55</sub>, ἐχάριστως 85<sub>27</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

καμ- (zu κάμνω): Κάμουν 81.

λαμ- (Bedeutung unbestimmt): Λαμιανετείου 18<sub>28/29</sub>, vgl.  
die Eigennamen Λάμος, Λάμιος, Λαμίας u. s. w.



Aus der grossen Zahl der nur im äolischen Dialekte belegten Worte mögen angeführt werden:

1. *αλ* als Ablaut zu *ελ*:

*βαλ-* „werfen“ (Praesens arkad. *δέλλω*): *ἐνβαλλέτω* Inschr. 93<sub>7</sub>, *διέβαλλε* 119 A<sub>15</sub>, *περιβάλεσθαι* 120<sub>6</sub>, *ἐπιβάλλομαι* Sappho 102, *κάββαλλε* Alkaios 34<sub>3</sub>, *ζαβάλλειν* Glosse.

*βάλανος* „Eichel“ (altb. *ζελῳῖ*): *βαλανήφαγοι* Alkaios 91.

*θαλία* „Fest“ (das gotische *dul-þs* „Fest“ weist auf einen Stamm *dhel-* hin): *θαλίαισι* Sappho 5<sub>3</sub>.

*καλέω* (zu *ζέλομαι*): *ζάλεσαι* Inschr. 85<sub>46.48</sub>. *παρακάλην* 5<sub>2</sub>, *ἐγκαλημένων* 119 A<sub>40</sub>, *κάλεντον* 120<sub>13/14</sub>, *καλέοισ[ι]* 122<sub>5</sub>, *κάλησθαι* 129 A<sub>35</sub> 163<sub>2</sub>, *παρκάλει* 130<sub>5</sub>, *καλημένοις* 150<sub>5</sub>, *παρακάλεσαι* 157<sub>2</sub>, *κάλην* 173<sub>29</sub>, *ζάλει* Sappho 117, *ζάλεσαι* Alkaios 46, *ζάλεντος* Theokrit 29<sub>39</sub>, *εἰσκαλέσαις* 30<sub>11</sub>.

*καλ-* „verhüllen“ (germ. *helan*): *ἐκάλυπτε* Sappho 19<sub>2</sub>, *καλίαν* Theokrit 29<sub>12</sub>.

*κταν-* „töten“ (zu *κτεν-*): *κᾶκτανε* Balbilla 175<sub>12</sub>.

*μάλα*, *μάλιστα* (zu lat. *melior*): *μάλα* Sappho 31 48 Alkaios 18<sub>5</sub>, Theokrit 29<sub>8</sub>, *μάλιστα* Sappho 1<sub>17</sub> 3<sub>3</sub> 12<sub>2</sub> 104<sub>2</sub>.

*μάλευρον* „Mehl“ (ahd. *melo*) Alkaios 70.

*πάλαι* (steht entweder zu *q'el-*: *τέλος* „Ende, Ziel“ oder zu *q'el*: *τῆλε* im Ablaute) Sappho 33 55, *παλάων* Balbilla 175<sub>6</sub>.

*πάλιν* (die Verben *πολέομαι*, *πωλέομαι* „umkehren, umwenden“ sind Intensiva zu *πέλομαι*): Alkaios 99 Balbilla 174<sub>10</sub> 176<sub>4</sub>, *παλιγύτων* Sappho 72<sub>1</sub>.

*πάλος* „Loos“ Sappho 9<sub>2</sub>.

*σταλ-* „entsenden“ (zu *στέλλω*): die Inschriften kennen nur diese Form, *ἀποστάλεντες* 84<sub>2</sub> 119 A<sub>34</sub>, *ἀποστάλεντα* 160<sub>23</sub>, *σταλώσοισι* 95 B<sub>12</sub>, *σπαλείς* Comp. III § 14.

e. Dagegen erscheint der Stamm als *σπολ-* *στολ-* in *κασπολέω* Sappho 50 81 und Glosse, *σπολεῖσα* Glosse, *εὐσπολον* Glosse, *στολείς* Comp. III § 1. Das Nähere s. bei δ.

*ᾶ-σφαλής* (ssk. *skhálati* aus *skhélo-*): *ᾶσφάλεια* Inschr. 157<sub>13</sub>.

Anmerkung. Diejenigen Fälle, in welchen *-αλ-* oder *-λα-* als Ablaut zu *-ελ* zwischen zwei Konsonanten steht (z. B. *ἄγαμα*, *σπλάγγνον*, *χαλκός*, *κλάδος*, *μαλθακός*), sind bei L sonans (l) besprochen.

2. *ᾶ* als Ablaut zu *ω*:

*κατ-άρης* „herab fahrend“ (neben *κατ-ωρής*) Sappho 160.

*πάϊς* (die verschiedenen griechischen Formen des Wortes



führt *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 370 Anm. auf ein ursprüngliches Paradigma πώς: πατός zurück): πάις Sappho 34 85 106 Adesp. 51 Comp. II § 6, πᾶι Balbilla 175<sub>3</sub>, πάεις Inschr. 106, πᾶιν 169<sub>6</sub>.

f. Selten ist Kontraktion eingetreten: παῖς Sappho 38, παῖ Alkaios 57.

σάφος (zu σω-): σωτηρία Inschr. 165<sub>12</sub>, σωτήρος 168<sub>22</sub>, σωτήρα 172<sub>2</sub>, σώωσ' Alkaios 73, σόφρονες Theokrit 28<sub>14</sub>, σάος und σωτέρος Glosse. Die Basis σω = tvō in σῶνος nach *Prellwitz* Etymol. 279. Anders *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 449 (lat. tuē-ri).

g. θάμα „häufig“ Alkaios 50<sub>κ</sub>, kann im Ablaute zu θημών oder θωμός „der Haufe“ stehen.

### 3. *ǎ als Ablaut zu η:*

λάζιδες „Fetzen“ Alkaios 18<sub>8</sub>.

Die Zusammenstellung mit ἀπέληκα· ἀπέρωγα Hesych ist allerdings zweifelhaft, da ἀέλνκα überliefert ist, vgl. *Verf.* Dial. I 108.

### 4. *ǎ als Ablaut zu ā:*

δᾶκ- „beissen“ (Futur δάξομαι): δάκη Alkaios 151.

Fᾶδ- „erfreuen“ (zu Fάδομαι, ion. ἦδομαι „sich freuen“): Fάδον und Fάδτισι Adesp. 47 B.

zᾶγκ-ύλας = κηκίδας Glosse. Der starke Stamm ist zᾶκ- (ion. κηκ-), der schwache zᾶκ- und mit eingeschobenem Nasale zᾶγκ-.

λᾶθ-εσθαι „vergessen“ (zu λᾶθομαι, ion. λήθομαι): λελάθοντο Sappho 93<sub>2</sub>, ἐκλελάθοντ' 93<sub>3</sub>, λάθεσθ(αι) Alkaios 151, λᾶθιζάδεα 41<sub>8</sub>.

φᾶφες- (zu bhá „leuchten“): Φάεστας Inschr. 84<sub>25</sub>, Πυθοφάης 85<sub>56</sub>, φάεινον Sappho 3<sub>2</sub>, φάος 69<sub>1</sub>.

### 5. *Ablautsverhältnis unbestimmt:*

ἄβρός: ἄβρος Sappho 62, ἄβρα 55, ἄβραι 60, ἄβροσύναν 79, ἄβροισιν 89.

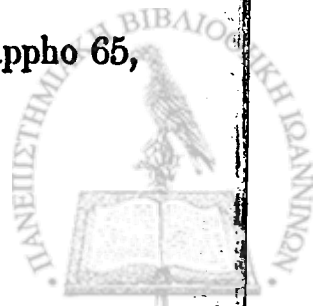
ἄγρός (lat. *ager*): ἀγροίωτις Sappho 70<sub>1</sub>.

ἄγριος: ἄγριον Theokrit 29<sub>13</sub>.

ἄγών: ἄγνος Alkaios 121 und Glosse, ἄγωνι Inschr. 160<sub>16.22</sub>, ἰγώνεσσι 121<sub>25.35</sub> 173<sub>30</sub>, ἐναγωνί[ω] 111<sub>2</sub>, ἄγωνοθέτας 169<sub>4/5</sub> 170<sub>1</sub> 171<sub>8</sub>.

ἄγ-νός (ssk. *yājati* „verehren“ aus *yāge-*): ἄγναι Sappho 65, ἴγνα Alkaios 55<sub>1</sub> 62, ἄγnows Inschr. 171<sub>4</sub>.

ἄζει „dörren“: Alkaios 39<sub>8</sub>.



ἀῖω „hören“ (ssk. ἀνι „beachtend“, vgl. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 357): ἀῖοισα Sappho 1<sub>6</sub>.

ἄζ-μα „das Fasten“ Glosse.

ἄλ-ς „Salz, Meer“ (lat. *sal*): ἄλμυρος Alkaios 26, ἀλίχροτον 32, ἀλιβδύειν Glosse.

ἄλ-μα „Zweig“ Glosse, vom Stamme ἄλ- „wachsen“ (lat. *alo*, got. *alan* „wachsen“, ἄλδομαι, ἀλδαίνω u. a.).

ἄμφω, ἀμφότεροι (lat. *ambo*): ἀμφοτέρων Inschr. 85<sub>40</sub> 119D<sub>26</sub>, ἀμφοτέραν 160<sub>15</sub>.

ἄνε-μος (lat. *animus*, got. *anan* „hauchen“): ἄνεμος Sappho 42, ἄνεμοι 17, ἀνέμων Alkaios 16 18<sub>1</sub>, ἀνέμοισιν Theokrit 29<sub>35</sub>.

ἄνθ- „blühen, grünen“ (ssk. ἀνθῆς = ἄνθος „Kraut, Pflanze“): Τιμάνθα Inschr. 145a, ἄνθος Sappho 54<sub>3</sub>, εὐάνθηα 78<sub>3</sub>, ἀνθέμοισιν 85<sub>1</sub>, ἄνθε' 121, ἄνθει Alkaios 39<sub>6</sub>, ἀνθεμόεντος 45, ἄνθος 61, ἄνθεμον Theokrit 30<sub>20</sub>.

ἄρα (schwache Form zu ἄρα oder zu kypr. ἔρα, s. Bd. I 144): Sappho 51<sub>5</sub> Theokrit 30<sub>16</sub>.

Ἄρευς (ssk. *arus* „Wunde“, altn. *orn* „Narbe“ aus \**arruso*-): Ἄρευι Sappho 91<sub>7</sub> Alkaios 30, Ἄρηι Alkaios 15<sub>1</sub>, Ἄρευος 29, Ἄρευα 31, Ἄρευ 28, ἀρευῖος 23.

ἄρῆά, ἄρά „Wunsch, Gebet, Fluch“ (vgl. ark. κάτ-αρῆον „verwünscht“): ἄρα[ν] Inschr. 178<sub>2</sub>, ἐπάραν 119A<sub>26</sub>, ἐπάρατος 129B<sub>50/51</sub>, ἄραο Sappho 99 100, ἀρράσαντο Sappho 51<sub>7</sub> (überl. ἀράσαντο: das Metrum ist nicht sicher zu bestimmen).

ἄρπυς Glosse, vielleicht = lat. *arcus*.

ἀχ-νάσδημι (got. *agan*) Alkaios 81, ἀχέων 105B.

ἀ-βάκην Sappho 72.

γάρ oft bei den Lyrikern.

δάκ-τυλος (lat. *digitus*): Alkaios 41<sub>1</sub>, δακτυλίω Sappho 35.

δάμ- (lat. *domare*, got. *tamjan*) Λαδάμαντος Inschr. 124<sub>4/5</sub>, δάμνα Sappho 1<sub>3</sub>, δάμεισα 90<sub>2</sub>, δάμνας Alkaios 92, ὑπαδάμναται Theokrit 29<sub>23</sub>.

θαλάσσης und θαλασσία Alkaios 51.

κάλαμος „Halm“ (ahd. *halm*, altb. *slama* aus \**sōlma*): κάλαμω Theokrit 28<sub>4</sub>.

λαμπ- „leuchten“ (auf *lāp*: *lāp* weist altpreuss. *lopis* „Flamme“, *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 532): λάμπην Adesp. 56B<sub>6</sub>, λάμπη Sappho 3<sub>3</sub>, λάμπρως Inschr. 173<sub>43</sub>, λάμπρον Sappho 79, λάμπρα Alkaios 94, λάμπραι 15<sub>4</sub>, λάμπραισιν 15<sub>2</sub>, διαλάμπει Inschr. 173<sub>28</sub>.



λάταγες Alkaios 43 (lat. *latex*).

εὐ-μαρέως „leicht“ Theokrit 29<sub>23</sub>.

μάσσαι „suchen“ Glosse, Stamm ματ- in homer. ματεύω „suchen“ (von μά „suchen“ in μα-ίομαι, μαι-μά-ω?).

παλάμη „flache Hand“ (lat. *palma*, ags. *folme*): παλάμαισιν Alkaios 60, ἀ-πάλαμνον 49<sub>2</sub>, παλαμάσομαι 72, Παλαμήδω (aus \* Παλαμο-μήδω) Inschr. 157<sub>16/17</sub>.

παλαίσταν Alkaios 33<sub>6</sub>.

πλάτος „Breite“ Inschr. 94<sub>9</sub>, ὠμοπλάτα[ν] „Schulterblatt“ 93<sub>2</sub>. Vgl. lit. *platus* „breit“ (= gr. πλατύς), *plantū* „breiter werden“, ved. *práthas* „die Breite“.

σαρά-ποδα, σάραπον „Schleppfuss“ Alkaios 37 B.

σζαφ- „kratzen, graben“ (σζάφος „das Graben“, lat. *scabo*, got. *skaban*): ἀ[νέσ]ζαψε 119 A<sub>4/5</sub>.

σζάλλιον „Becher“ Glosse (alts. ags. *skala*, ags. *scel*, altn. *skál*).

σταλαγ- „tröpfeln“: σταλάσσων Sappho 116, στάλαγμον Sappho 17 (überl. στέλεγμα, s. unter ε).

ταφ- „eingraben“ (lett. *dūbt* = \**dambt* „vertieft werden“, *dūbs* „tief“, *dūbe* „Grube, Grab“, vgl. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 462): ἐντάφαν Inschr. 173<sub>10/11</sub>, ἐντάφην<sub>51</sub>.

φαγ- „essen“: βαλανή-φαγοι Alkaios 91.

χαλεπός: χαλέπαν Sappho 1<sub>25</sub>, χαλέπα Alkaios 39<sub>2</sub>, χαλέπω Theokrit 29<sub>40</sub> 30<sub>1</sub>, χάλεπαι 30<sub>23</sub>, χαλέπων 30<sub>17</sub>, χαλέπως 29<sub>22</sub>.

χάλις „ungemischter Wein“? Alkaios 67.

χλάμυς Sappho 64.

### 3. Als Vorschlagssilbe.

ἀσ- und ἀλ- aus *r l s* bei R und L sonans, ἀ- oder ἀ- = *ση, ση* „zusammen, eins“ und ἀ = *η* „nicht“ bei Nasalis sonans.

ἀ-γαῖθός (got. *gōds*):

*Thess.* und *Aeol.*: die Belege oben auf S. 259.

ἀ-γορά:

*Thess.* ἀγο[ρά] 7<sub>6π</sub>, ἀγορανομέντος 16<sub>30</sub>, ἀγορανομέντων 16<sub>10</sub>, Ἀναξαγόρας Ἀναξαγόρειος Samml. 1288.

*Aeol.* ἀγόρας Inschr. 121<sub>50</sub>, ἀγ[όραν] 136<sub>18/19</sub>, ἀγόραν 173<sub>45</sub>, ἀγορείαν 157<sub>11</sub>, ἀναγορευθέωσι 85<sub>53</sub>, ἀναγ[ο]ρείθη 162<sub>2/3</sub>, ἀγορανόμω 135<sub>2</sub>, ἀγορανομίας 168<sub>5</sub>, ἄγορρις Glosse, und Eigennamen

auf -ᾶγόρας: Ἐρμαγόρα Inschr. 90<sub>15</sub>, Πρωταγόρας 90<sub>17</sub>, Κριναγόρας 111<sub>5</sub>, [Εὔα]γόραν 125<sub>1</sub>:

Das α ist aus der schwachen Form ᾶ-γο- auf den starken Stamm γεο-: γοο- übertragen.

### ᾶ-νδρ-:

Thess. Ἄνδρο- und -ανδρος oft in Eigennamen.

Aeol. ἄνδρας Inschr. 129 A<sub>40</sub>, ἄνδρα 130<sub>9</sub>, ἀνδραγ[αθί]ας 129 A<sub>37/38</sub>, ἀν(δ)[ρίαντα] 178, Ἄνδρώνειος 111<sub>8</sub>, Ἄνδρόνικος 146<sub>5</sub>, ἄνδρες Sappho 91<sub>3</sub>, ἄνδρων Alkaios 15<sub>3</sub> u. s. w.: die ausführlichen Belege in der Formenlehre bei den Stämmen auf -ηρ.

Das dem schwachen Stamme ᾶ-νδρ- aus \*ᾶ-νρ- (ssk. *nř-su* = ᾶ-νδρ-ᾶσι) vorgeschlagene α ist auch auf den starken Stamm νηρ: νερ übertragen worden (ssk. *nā* = ᾶ-νήρ, *nār-as* = ᾶ-νέρ-ες).

Anmerkung. Das anlautende Ἄ- der Götter- und Heroen-Namen Ἄθάνα, Ἄθάναια (die Belege bei ᾶ), Ἄρτεμις (die Belege bei ε), Ἄφροδίτα (Thess. τὰφροδίται 66, Ἄφροδισίας 18<sub>25</sub>, Ἄφροδισία<sub>37</sub> — Aeol. Ἄφροδίτα Inschr. 110 Sappho 1<sub>9</sub>, Ἄφροδίταν Sappho 59 90, Ἄφροδίτας Inschr. 92<sub>3</sub>), Ἄπόλλων, Ἄπλων (die Belege bei ο), Ἄσκλάπιος (die Belege bei ᾶ) und Ἄχιλλεὺς (Aeol. Ἄχιλλεα Alkaios 48a, Ἄχιλλεν 48b, Ἄχιλλεῖοι Theokrit 29<sub>34</sub>) lässt verschiedenartige Deutungen zu.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ᾶ-εἶδω, ᾶ-οἶδος: αἶσω Sappho 11<sub>2</sub>, ᾶεισον Alkaios 63, αἰοίδοις Inschr. 166<sub>12</sub>, ᾶοἶδος Sappho 92, αἰοῖδαν Alkaios 39<sub>4</sub>, φιλ-αοῖδω Theokrit 28<sub>23</sub>.

ᾶ-ἦδων „Nachtigall“ Sappho 39.

ᾶ-νήτω = ᾶ-φήτω Glosse, von ᾶ-φήμι.

ᾶ-λιππα „Salbe“ Glosse, zu λίπα, λιπαρός.

ᾶ-μέλω (lat. *mulgeo*): ἀμελγόμενος Adesp. 62.

ᾶ-μαυρος (neben μαυρός): ἀμαύρων Sappho 68<sub>4</sub>.

ᾶ-μβρο[ό]την „sterben“ Inschr. 82<sub>15/16</sub>, vgl. Hesych ἔ-μορτεν· ἀπέθανεν und ἰσήμεορτεν· ἀπέθανεν. Der Stamm μητ-, welcher zu μορτ- oder μορτ- = ᾶ-μορτ-, ᾶ-μβροτ- werden konnte, ist wohl mit Anlehnung an βρο-τός: μορ-τός erweitert aus μερ: μορ „sterben“, ssk. *marā* „Tod“, altb. *mīrā*, lat. *morior* „sterben“.

ᾶ-μέργοισαν Sappho 121.

ᾶ-μοίβαν Sappho 58 Inschrift 173<sub>22</sub> (ἀμείβομαι zu lat. *migro*).

ᾶ-σπίδες Alkaios 16<sub>5</sub> (zu lit. *skýdas* „Schild“ nach Bezenberger, vgl. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 567).





ἄ-στήρ, ἄ-στρον (ved. *stṛ-bhis*, gr. ἀστρά-σι): ἄστερες Sappho 31, ἄστερας Theokrit 30<sub>27</sub>, ἀστέρων Sappho 133, ἄστρον Alkaios 39, 40.

ἄ-σφι Sappho 43, ἄ-σφ(ε) Alkaios 73.

ἄ-τράζτωι Adesp. 52 (ssk. *tarku* „Spindel“).

ἄ-φενος „Reichtum“ (lat. *fenus*): Δι-αφένεος Inschr. 153<sub>1</sub>, Δι-αφέ[νεος] 102<sub>1</sub>, Τιμ-αφένεος 111<sub>7</sub>, Κλε-αφέν[η] 127<sub>3</sub>.

ἄ-ωρος „Schlaf“ Sappho 57 (neben Φῶρος).

h. Das *a* in ἄ-όλλεις „geschaart“ Alkaios 37a kann aus *ση-* „zusammen“ entstanden sein. ἄ-νέτην Glosse „in demselben Jahre“ (= ἄ-ΐτης) enthält sicher *ση-* „eins“, schwache Form zu *sen-* in εἶς, ἐν-ός.

#### 4. In Bildungs- und Flexionssilben:

Nomina auf -αρ (Neutra): Aeol. ὄναρ Sappho 87, νέταρ 53, ἔλαρ Glosse, ἰδάρ-ης (zu ἕδωρ): ἰδαρέστερον Inschr. 82<sub>14</sub>.

Nomina auf -αρο: Aeol. μιαρῶταται Alkaios 39<sub>6</sub>.

Nomina auf -αλο: κεφαλά (Thess. in Eigennamen Κεφάλων 65<sub>163.168</sub>, Κεφαλόυνειος 16<sub>70/71</sub> 65<sub>84.85</sub>. Aeol. κεφάλας Alkaios 41<sub>5</sub> 42 93, κεφάλαν 39<sub>7</sub> 50<sub>4</sub> 86B, κεφάλαισιν 15<sub>3</sub>) — Πετθαλοί „Thessaler“ (Thess.: Belege bei den »Gutturalen«), Πούταλος Name (Thess. Πούταλος 16<sub>89</sub>, Πουτάλα 32 36, Πουτάλεια 32) — ἀπαλός (Aeol. ἀπάλας Sappho 76 83, ἀπάλαι 46, ἀπάλαν 121, ἀπάλαισι 78<sub>3</sub>, ἀπάλοισι) 54, ἀπάλω Theokrit 28<sub>4</sub> 29<sub>25</sub>) — Φέταλον „Jährling“, lat. *vitulus* (Aeol. ἔταλα Inschr. 155<sub>a18/19</sub> in den »Nachträgen«) — ὀμαλός (Aeol. ὑμάτων Glosse) — πέταλον „Blatt“ (Aeol. πετάλων Alkaios 39<sub>3</sub>) — γνύφαλλον „Polster“ (Aeol.: Alkaios 34<sub>6</sub>) — ἀμάνδαλον „Riegel“ (Aeol.: Alkaios 12<sub>3</sub>) — Κωράλιος Flussname (Aeol.: Alkaios 9<sub>4</sub>).

Nomina auf -αμο: Aeol. Φόλαμος Glosse, ποτάμω Alkaios 9<sub>4</sub>, Πέργαμον Inschr. 163<sub>6</sub> (Περγάμω Inschr. 147<sub>17/18.21</sub>, Περγάμηρον 162<sub>1</sub>, Περγαμήρων 171<sub>11/12</sub>, Περγαμίνοισι 147<sub>14.18</sub>).

Nomina auf -ανο: Thess. Φέανον „Spitze“ (zu Φοός „spitz“) in Θεανῶσαι = ξυστήρες Glosse, βάσανος in Βασανίειος 65<sub>75</sub> — Aeol. βάλανος „Eichel“ (βαλανήσαροι Alkaios 91), \*βάλανον „Bad“ (βαλάνηον Inschr. 173<sub>40</sub>), βοτάνα Theokrit 28<sub>12</sub>, κοιράνος (Balbilla 174<sub>12</sub>, κοιράνω 175<sub>8</sub> 177<sub>5</sub>), μάχανο- „Werkzeug“ (ἀμάχανον Sappho 40, ἀμαχανίαι Alkaios 92, δολομάχανον Theokrit 30<sub>25</sub>), ὄρρανος „Himmel“ (ὄρράνω Sappho 1<sub>11</sub> Alkaios 17,

ὄρανῳ Sappho 37 64 Alkaios 34<sub>1</sub>), στέφανος (sehr oft in Inschriften, στεφάνοις Sappho 78<sub>1</sub>, ἀστεφανώτοισι 78<sub>4</sub>, χρυσοστέφαν(ε) 9<sub>1</sub>, στεφανάπλοζεν 73), ὠκεάνῳ Alkaios 84.

Vgl. ferner das in den äolischen Inschriften sehr häufig belegte πρότανις oder πρύτανις mit seinen Ableitungen (die Belege bei ο). τύραννος (*Aeol.* τύραννον Alkaios 37<sub>a</sub>, τυράνων Inschr. 119 A<sub>25·36</sub> D<sub>27·29·31·35·36</sub> τυραννησάντων 119 D<sub>20/21</sub>) ist vielleicht ein Fremdwort.

Nomina auf -αδ -αδο: Πολιάδ- Beiname der Athene (*Thess.* Πολιάδι 11<sub>1</sub>, *Aeol.* Πολιάδος Inschr. 168<sub>17</sub>) — *Aeol.* λέπας (-αδ) „Muschel“ Alkaios 51, χέρας „Steingeröll“ (Gen. χέραδος Sappho 114 Alkaios 86 B), χιμαίραδες Inschr. 155 a<sub>16/17</sub> (s. Nachträge), κελάδει Sappho 4<sub>1</sub>.

*Thess.* τρακάδι (= τρια-κάδι) 7<sub>6</sub> ist mit -καδ- = -κηδ- zusammengesetzt.

Nomina auf -ας (Neutra): *Aeol.* γέρας Alkaios 13 A, πέλας (Adverb) 88.

Verbalstämme auf -αν: *Aeol.* ἰζάνει Sappho 2<sub>3</sub>, πυνθανόμαν Balbilla 174<sub>4</sub>.

Verbalstämme auf -αδ: *Thess.* ἐξεργασθεισέσθαι 16<sub>17</sub>, δοκιμασθέντεσι 6<sub>17</sub> — *Aeol.* δικάζω und δικάστας Inschr. oft belegt, ἐξετάσταις Inschr. 84<sub>21</sub> 129 B<sub>61</sub>, διαρπάσαις 119 A<sub>12</sub> B<sub>10/11</sub> παρε-σκέασσε Inschr. 129 A<sub>25</sub>, σκενάσην 153<sub>4</sub>, κασσκεάσαντος 124<sub>5/6</sub>, ἐπισκεάσαντα 173<sub>42</sub>, ἐφικάστω Sappho 104, ὀπάσσομεν Theokrit 28<sub>9</sub>, ὄπασσαι 16.

Verbalstämme auf -ακ -αγ: *Aeol.* ἐτίναξε Sappho 42, φυλάκαν Inschr. 157<sub>3·10</sub>, χροσφύλακας 4, φυλάκα 165<sub>12</sub>, νομοφυλακίαν 168<sub>7/8</sub>, περφύλαχθαι Sappho 27, φυλάκον Theokrit 29<sub>38</sub>, ἐνχαράχθην Inschr. 165<sub>13</sub>.

Adverbialsuffixe: *Thess.* αἶψα Glosse — *Aeol.* μίγ-δα Alkaios 70, ἴνα αὐτίκα ἄνικα (Belege bei den »Partikeln«).

Nominativ, Akkusativ und Vokativ der α-Stämme endigen auf -ᾶ, -ᾷν.

Nominativ-Akkusativ Plur. der Neutra endigt auf ᾶ.

Einem α der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

### 1. α für ο.

4. Vielleicht war das α in dem thessalischen Namen



der Göttin [*Λ*]εϋζᾶθεᾶι 74 (= *Λευζοθεᾶ* Odyssee ε 334) nord-achäisch. Derselbe ist in dieser Form bisher zwar nicht bei den Äolern, wohl aber in der klein-asiatischen Ias zu belegen: in Chios (*Λευζαθεῶν* Bull. de corresp. hell. III 242<sub>25</sub>), in Teos (*Λευζάθεα* CIG. 3066<sub>25</sub>) und in dem von Phokaia gegründeten Lampsakos (*Λευζαθειῶν* CIG. Add. 3641 b<sub>17</sub>). Da alle drei Städte im Norden Ioniens liegen, so können sie den Kult der *Λευζαθεᾶ* von den Äolern übernommen haben, wie z. B. der Kult des *Ποσοῖδαν* von den Süd-Achäern auf die dorischen Lakonen übergang (Dial. I 179). Eine Stütze dieser Vermutung bildet die Tatsache, dass in dem Dialekte von Chios äolische Elemente deutlich hervortreten, vgl. *Bechtel* Ion. Inschr. S. 109 und 110. Über den Dialekt von Phokaia und Lampsakos wissen wir zur Zeit nichts; doch gehörte der Grund und Boden, auf welchem Phokaia erstand, ursprünglich den Kumäern und wurde von diesen den Ioniern abgetreten. In Teos sind allerdings Äolismen bisher nicht gefunden: doch zeigt gerade das angeführte Beispiel des lakonischen *Ποσοῖδαν*, dass in einen reinen Dialekt die Kultnamen eines anderen Stammes unverändert hinübergangen.

Die Erklärung des α ist schwierig. *Prellwitz* de dial. Thess. 8 führt es auf eine »*fluctuatio vocalis inter partes compositi collocatae*« zurück. Doch pflegt für eine solche »*fluctuatio*« meistens ein psychologischer Grund vorhanden zu sein. Vielleicht ist das Compositum *Λευζο-θεᾶ* nach den Verbindungen *μεγάλα θεᾶ*, *πότινᾶ θεᾶ* in *Λευζᾶ-θεᾶ* „weisse-Göttin“ umgestaltet, wenn auch die Trennung keine völlige war (wie z. B. in *Μεγάλη πόλις* bei Demosth. u. a. statt *Μεγαλόπολις*).

5. Die Präposition *ὑπά* (= *ὑπό*) ist bisher zwar nur für den äolischen Dialekt bezeugt. Da sie jedoch die notwendige Vorstufe für das homerische *ὑπαί* bildet, so muss sie bereits in früher Zeit, wahrscheinlich noch auf thessalischem Boden entstanden sein. Das elische *ὑπά* in *ὑπαδυίοις* Samml. 1154<sub>9</sub>, *ὑπαδυιοίοις* 1159<sub>3</sub>, *ὑπαδυ* . . .<sub>4</sub> gehört zu den äolischen Elementen des Dialektes (*Brand* dial. Aeol. 35, *Verf.* mixt. Gr. ling. dial. 58).

Lautlich ist weder *ὑπά* aus *ὑπό*, noch *ὑπό* aus *ὑπά* hervorgegangen. Ebenso wenig lässt sich *ὑπά* nach dem Verhältnisse *κάτω: κατά* und *άνω: ανά* beurteilen, da eine für *ὑπά* voraussetzende starke Form \**ὑπω* nicht belegt ist. Deshalb scheint *Meister* Dial. I 41 im Rechte zu sein, wenn er *ὑπά* als Analogie-



bildung nach *ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά* deutet. Alle zweisilbigen, vokalisch auslautenden Präpositionen endigen (ausser *ὑπό*) entweder auf *-ι* oder auf *-α*; es ist deshalb leicht erklärlich, dass das allein stehende *ὑπό* sich den Geschwistern auf *-ά* anpasste.

Äolische Belege für *ὑπά*:

1. In der grammatischen Litteratur wird *ὑπά* als äolische Form mehrfach vom Verfasser der *Ἐπιμερισμοί* zum Homer (Cramer Anec. Ox. I) angeführt: *οἱ δὲ Αἰολεῖς . . τὴν ὑπό ὑπα* 421, 34 (= Herodian II 195, 7), *οἱ Αἰολεῖς τὴν ὑπό ὑπά* 68, 8 und 47, 28 (= Herodian I 479, 25. II 363, 17).

2. In den Texten der Lyriker ist *ὑπά* an zwei Stellen der Sappho von den besten Handschriften überliefert:

*ὑπα-σδεύξαισα* (= *ὑποῤεύξασα*) Sappho 1<sub>9</sub> (s. die Nachträge zu dieser Ode),

*ὑπα-δεδρομάκεν* Sappho 2<sub>10</sub>.

Mit Recht hat deshalb Ahrens die Forderung gestellt, dass jedes bei Sappho und Alkaios überlieferte *ὑπό* in *ὑπά* zu ändern sei: also *ὑπά* Alkaios 15<sub>7</sub> 39<sub>2,3</sub>, *ὑπαθύμιδας* Sappho 46 Alkaios 36<sub>2</sub>, *ὑπαδησάμενος* Alkaios 103. Auch Theokrit, der in seinem Exemplare der lesbischen Lyriker noch *ὑπά* las, hat zweifellos *ὑπα-δάμναται* 29<sub>23</sub> in treuer Nachahmung geschrieben.

Die thessalischen und äolischen Inschriften bieten nur die gemeingriechische Form *ὑπό*. Daraus folgt jedoch nicht, dass *ὑπό* in nord-achäischer Zeit noch neben *ὑπά* fortbestand. Vielmehr können beide Dialekte, unabhängig von einander, das ererbte *ὑπά* durch das gemeingriechische *ὑπό* ersetzt haben.

*Thess.* *ὑπογεγραμμένα* 16<sub>3,25</sub>, *ὑπογεγραμμένον* 16<sub>10,39/40</sub>. Apokopiert in *ὑπ-προ-τᾶς* 16<sub>43</sub>. Ob das thessalische *ὑπό* erst der *κοινή* entlehnt ist oder bereits einer älteren Periode entstammt, wird sich erst entscheiden lassen, wenn die Präposition in älteren Inschriften gefunden ist.

*Aeol.* Der älteste Beleg ist *ὑπόδικον* 82<sub>5</sub> aus dem Anfange des IV. Jahrh. Dem Ende des IV. Jahrh. entstammen *ὑπό* 86<sub>6</sub> 119D<sub>34</sub> 129A<sub>27</sub> B<sub>27</sub>, *ὑπόκεινται* 86<sub>4</sub>, [*ὑ*]προσθέθην 119A<sub>40</sub>, — dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh. *ὑπό* 85<sub>52</sub> 87<sub>1</sub> 111<sub>1</sub> 117<sub>7</sub> 121<sub>14,41</sub>, *ὑπόθεσθαι* 120<sub>4/5</sub>, *ὑπόθε[σθαι]* 120<sub>3/4</sub>, *ὑπολοίποισι* 90<sub>21</sub>. Endlich bleiben noch die Belege aus römischer Zeit: *ὑπό* 165<sub>8</sub> 173<sub>45,50</sub> Samml. 232<sub>8</sub> 303<sub>3</sub>, *ὑπογυμνασιαρχήσαντα* Samml. 230A<sub>2</sub>. Das hohe Alter des äolischen *ὑπό* spricht nicht dafür, dass es erst mit anderen Elementen der vom



macedonischen Hofe ausstrahlenden Bildungssprache (vgl.  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  statt  $\acute{\omicron}\nu$ ,  $\acute{\alpha}\pi\acute{\omicron}$  statt  $\acute{\alpha}\pi\nu$ ) bei den Äolern Eingang fand. Vielmehr scheinen dieselben schon in früherer Zeit auf das neugebildete, lautlich nicht gerechtfertigte  $\acute{\iota}\pi\acute{\alpha}$  verzichtet und dafür die allen übrigen Stämmen gemeinsame urgriechische Form  $\acute{\iota}\pi\acute{\omicron}$  wieder eingesetzt zu haben.

a. Die Nord-Achäer führten einen Monat  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\omicron\varsigma$  (vgl. *Thess.*  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\upsilon\iota\omicron\iota$  18<sub>13</sub>, *Aeol.*  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\iota\omega$  Inschr. 121<sub>44</sub>, *Boeot.*  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\iota\omega$  Samml. 383, 389, 397, u. öfter). Mit diesem ist der in der kymäischen Inschrift 157<sub>17</sub> genannte Monat  $\acute{\alpha}\mu\alpha\lambda\acute{\omega}[\iota\omicron\varsigma]$  nicht identisch. Der  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\omicron\varsigma$  erhielt seinen Namen von dem nord-achäischen  $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma$   $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\omicron\varsigma$ , welcher in Thessalien und Böotien verehrt wurde (vgl. auch  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\delta\epsilon\varsigma$  Thor in Theben,  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\alpha$  thebanisches Fest,  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\alpha$  Demeter und Athene in Theben,  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\acute{\omega}\iota\chi\omicron\varsigma$  beliebter böot. Mannesname u. a. m.). Desselben Stammes sind zweifellos die thessalischen Lokalnamen  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\eta$  Berg, und  $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\iota\omicron\nu$  Stadt im Tempethale. Dagegen ist  $\acute{\alpha}\mu\alpha\lambda\acute{\omega}\iota\omicron\varsigma$  wahrscheinlich abgeleitet von  $\acute{\alpha}\mu\acute{\alpha}\lambda\eta$  „die Garbe“,  $\acute{\alpha}\mu\acute{\alpha}\omega$  „mähen, erndten“ und bedeutet „Garbenmonat, Erndtemonat“.

b. Da die Äoler in gewissen Fällen  $\alpha$  in  $\omicron$  verwandelten, so glaubte der Verfasser des *Compend.* III § 10, dass auch wohl das Umgekehrte möglich gewesen sei, und deutete das homerische  $\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha$  (=  $\acute{\alpha}\text{-}\tau\acute{\iota}\text{-}\alpha$ ) als äolische Form des gemeingriechischen  $\delta\sigma\sigma\alpha$ .

## 2. $\alpha$ statt $\epsilon$ .

6. Ein Beispiel dafür, dass bereits von den Nord-Achäern ein  $\epsilon$  unter bestimmten Bedingungen in  $\alpha$  verwandelt wurde, ist bis jetzt nicht bekannt geworden (das äolisch-achäische  $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$  hat urgriechisches  $\alpha$ , s. § 10). Dagegen hat sich in der Sonderentwicklung des thessalischen und äolischen Dialektes ein  $\alpha$  mehrfach in Stellungen eingedrängt, welche gewöhnlich  $\epsilon$  behauptet.

7. Im thessalischen Dialekte erscheint  $\alpha$  vor  $\rho$  an Stelle eines ionischen  $\epsilon$  in:

$\acute{\iota}\alpha\rho\omicron\nu\tau\omicron\iota\omicron\varsigma$  Inschr. aus Krannon 54<sub>25</sub>.

$\text{Κια}\rho[\acute{\iota}\omicron\iota]$  Inschr. aus Kierion 63<sub>2</sub>.

Die Formen  $\acute{\iota}\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$  und  $\text{Κιά}\rho\iota\omicron\nu$  waren keineswegs gemeinthessalisch. Aus den Städten Phalanna, Larissa und Pharsalos ist nur  $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$  belegt:  $[\acute{\iota}]\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu$  7<sub>2</sub>,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\omicron\mu\eta\nu\alpha\mu\omicron\nu\epsilon\acute{\iota}\sigma\alpha\varsigma$  12<sub>3</sub>,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  16<sub>22</sub>,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  40,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\omicron\mu\eta\nu\acute{\alpha}\mu\omicron\nu\nu$  53,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\omicron\nu\nu$  65<sub>79</sub>, und in derselben Inschrift aus Krannon, welche  $\text{Κια}\rho[\acute{\iota}\omicron\iota]$  bietet, steht  $\acute{\iota}\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  63<sub>12</sub>. Ferner

führen die Münzen der Stadt Kierion die Legende *Κιερείων* (= *Κιερείων* von *Κιερείος*) *Mionnet* III p. 281 = Samml. 330.

Da *ίαρός* allen dorischen Dialekten eigentümlich war und einzelne dorische Stämme (Ätoler, Lokrer, Eleer) jedes *ε* vor *ρ* in *α* verwandelten, so unterliegt das thessalische *ίαρός* an sich dem Verdachte, dorischer Abkunft zu sein. Dieser Verdacht wird durch das, was wir von den Schicksalen Süd-Thessaliens wissen, bestärkt. Im südwestlichen Thessalien, um Kierion, wohnte längere Zeit der dorische Stamm der *Βοιωτοί* und verschmolz hier mit den achäischen Landeseingesessenen (vgl. Einleitung S. 6). Wie nun der historische Dialekt der Landschaft Bötien deutlich achäisch-thessalische Elemente aufweist, so kann auch umgekehrt der süd-thessalische Dialekt durch die dorische Mundart der Böoter beeinflusst sein. Nach den Böotern drangen die dorischen *Θεσσαλοί* in den Süd-Westen Thessaliens ein, und die Landschaft Phthiotis wurde von nord-dorischen Stämmen völlig dorisiert: so musste z. B. der nord-achäische Flussname *Κορέριος* (thess. *Κορερίω* Samml. 333) sich eine Umtaufe in *Κοῦάριος* gefallen lassen.

Die Inschrift 63 aus Kierion enthält ausser *Κιαρ[ίοι]* noch andere Dorismen (z. B. den Dativ auf *-οι*) und für eine enge Berührung des Dialektes von Krannon mit dem Bötischen spricht der gemeinsame Genetiv auf *-άων* (gemein-thessal. *-άν*).

#### Das äolische Suffix *-τα*.

8. Das tonlose *ε* der Adverbien *ότε*, *πότε*, *ατέρωτε*, *άλλοτε* hatte im Äolischen einen matten, nach *ᾱ* zu liegenden Klang. Dass diese Aussprache nord-achäisch war, ist nicht zu erweisen, da in den thessalischen Inschriften bis jetzt weder Adverbia mit *-τε* noch mit *-τα* vorkommen.

1. Belege der Grammatiker: *Ἐπιμερ.* zu Homer (*Cramer* Anecd. Ox. I 328, 20 = Herodian II 192, 8) *τὸ ὅτε οἱ Αἰολεῖς ὅτα(ν) λέγουσι*, Apollon. de adv. 193, 13 *ἔστι δὲ καὶ ὑποδείγματα (scl. Αἰολικὰ) τῶν διὰ τοῦ -τε· τὸ πότε πότα, ὅτε ὅτα, ἐτέρωτε ἐτέρωτα, ἄλλοτε ἄλλοτα*, vgl. auch Hesych *κατέρωτα· καὶ ἄλλοτε*. Diese Beispiele der Grammatiker sind sämtlich aus Versen der Lyriker entnommen, welche wir noch besitzen.

2. Belege aus den Lyrikern: *πότα κατέρωτα* Sappho 15, *πότα* (neben *πότε*) 56, *ὅτα* 43. Ferner ist das *α* erhalten in *ὀπότ' ἄν* (= *ὀπποτα*) Sappho 33, *ὅτι ποτ' ἄν* (= *ὀπποτα*) Al-



kaios 39<sub>4</sub>, *ζ' ὠταν* (= *ζῶτα*) Theokrit 29<sub>7</sub>. Statt *-τα* ist irrtümlich das dorische *-να* eingesetzt in *πόνα* Sappho 33, *οὐδέπονα* 68<sub>1</sub>, *ὄνα* Theokrit 29<sub>8</sub>, *τόνα* 29<sub>39</sub>.

Das überlieferte *ἄλλοτε* Alkaios 47 ist in *ἄλλοτα* zu ändern.

3. Belege aus den Inschriften: *ὄτα* 120<sub>15</sub> 129A<sub>33</sub>. Das *ὄτε* 83<sub>44</sub> ist bereits hellenistisch.

### Das äolische Suffix *-θα*.

9. Die Grammatiker berichten, dass die Äoler in gewissen Lokaladverbien die Endung *-θεν* in *-θα* verwandelten: Herodian *περὶ παθῶν* II 192, *Fragn. 73 τὰ εἰς -θεν ἐπιρρήματα εἰς -α ποιοῦσιν (οἱ Αἰολεῖς) οἷον ὀπισθεν ὀπισθα, ἄτερθεν ἄτερθα*. Apollonius de adv. 193, 13 *λέγω περὶ τοῦ ὀπισθα καὶ ὕπερθα*, 153, 16 *οὐ γὰρ τὸ οὐρανόθεν οὐρανόθα φασὶν (Αἰολεῖς καὶ Ἰωριεῖς) οὐδὲ τὸ ἄλλοθεν ἄλλοθα, τὸ δὲ ἔμπροσθεν ἔμπροσθα, ἔνερθεν ἔνερθα, ὀπισθεν ὀπισθα καὶ δ' ἐξῦπισθα κασιγθεῖς* (Adesp. 67), *πρόσθεν πρόσθα*. Apollonius bemerkt also ausdrücklich, dass die Endung *-θα* nur bei den indeklinablen Stämmen üblich war, während die deklinierbaren (*οὐρανο-*, *ἄλλο-*) die vollere Endung *-θεν* annahmen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Grammatiker die angeführten Beispiele den Gedichten der Lyriker entnommen haben; freilich verwendeten Sappho und Alkaios neben *-θα* auch *-θεν*, ja die letztere Endung scheint häufiger gewesen zu sein. Neben dem einzigen *ἐξῦπισθα* Adesp. 67 (welches auch von Hesych citiert wird: *ἐξῦπισθα· ἐκ τοῦ ὀπίσω*) sind in den uns erhaltenen Versen des Alkaios zwei (von indeklinablen Stämmen abgeleitete) Adverbien auf *-θεν* überliefert.

In der thessalischen und äolischen Prosa ist bisher nur *-θε* und *-θεν* zu belegen: die Form *-θα* scheint also nicht nordachäisch gewesen zu sein. Dagegen können, wenn *-θα* nicht aus *-θε* geschwächt ist (vgl. *ὄτα*, *ἄλλοτα* u. s. w.), sondern die Kurzform zu *-θεν* bildet (*-dhen: -dhu*), alle drei Suffixe *-θε -θεν -θα* als echt äolische neben einander bestanden haben.

Über die Verteilung von *-θε* und *-θεν* an indeklinablen Stämmen ist Folgendes zu sagen:

Die Form *-θε* wird in der älteren äolischen Prosa nicht nur vor Konsonanten, sondern auch vor Vokalen verwendet: *πρόσθε κόπτην* 82<sub>19</sub>, *πρόσθε [ἔοντος]* 83<sub>2</sub>, *πρόσθε ἔοντι* 10, *πρόσθε ἔοντα* 8, *πρόσθε ἔοντων* 7. 22, *ἔνερθε ἐπί* 90<sub>20/21</sub>, *πρόσθε*



ἐπέδοντο 156<sub>9</sub>, προσθε τᾶς 155a<sub>13</sub> (s. Nachträge). Hinter ἔξωθε 134<sub>6</sub> ist der Stein leider abgebrochen. Im thessalischen Dialekte sind belegt αἴθε περ „hier“ (vorion.) 70<sub>2</sub> und ἄνευθε als Glosse.

Die Form -θεν scheint in der Prosa ursprünglich vor vokalischem Anlaute gewählt: thess. ἔμπροσθεν ἐνοικοδομεικόν-τεσσι 7<sub>15</sub>, und erst in späterer Zeit auch vor Konsonanten gesetzt zu sein: aeol. [κ]άτωθεν μέρους Inschr. 94<sub>3</sub>. Die lesbischen Lyriker gebrauchten -θεν sehr wahrscheinlich nur vor vokalischem Anlaute: πάροιθεν ἀμφὶ Alkaios 9<sub>3</sub>, κατύπερθεν ἵππιοι 15<sub>2</sub>.

a. Die Adverbien ἐνθεν κῦμα Alk. 18<sub>2</sub> (ἐνθεν ἄμμες 18<sub>3</sub>) und πόθεν δέ Adesp. 75 bilden keine Ausnahmen, da die Formen \*ἐνθε, \*πόθε überhaupt nicht vorkommen. Ebenso werden die Genetive der Personalia stets mit dem vollen Suffixe gebildet: ἔμεθεν δ' ἔχεισθα Sappho 21, ἔμεθεν φίλησθα 22, ἔμεθεν μὲν 41, ἔμεθεν γρόπτα Balbilla 175<sub>20</sub>, σέθεν Versschluss Sappho 68<sub>1</sub>, φέθεν Versschluss Alkaios 11. Das als Glosse überlieferte ἄπυθεν passt vor vokalischem Anlaute wegen seiner drei Kürzen schlecht in den Vers: wenn es vor einem anlautenden Konsonanten stand, so erklärt sich das ebenfalls wohl aus der Tatsache, dass es ein \*ἄπυθε gar nicht gegeben hat.

Aus diesem Tatbestande lassen sich, allerdings mit Vorbehalt, zwei Folgerungen ziehen: 1) die Nord-Achäer bildeten von den indeklinablen Stämmen sehr wahrscheinlich nur Adverbia auf -θε; wenn sie daneben auch schon -θεν besaßen, so setzten sie dasselbe nur vor vokalischem Anlaute. Dies dauerte in der Prosa fort. 2) die äolischen Lyriker behielten -θεν vor Vokalen bei und schufen sich vor Konsonanten die neue Form -θα, sei es aus -θε durch Änderung der Klangfarbe oder aus -θεν durch Ausstossung des Vokales (-θν = -θα).

An deklinierbare Stämme tritt im Äolischen (thessalische Belege fehlen), wie Apollonius richtig bemerkt, stets -θεν: μηδάμο-θεν ὀρμάμενος Inschr. 84<sub>7</sub>, ἄλλο-θεν ἔλθῃ Alkaios 86, κήρο-θεν ἔμμεναι Alkaios 86, ἵψο-θεν Comp. III § 15, ὄπιπο-θεν Comp. III § 22.

10. Ein äolisches Wort, für welches man lange Zeit den Wandel eines ε in α angenommen hat, ist

ἄτερος = ion. ἕτερος.

Die Form ἄτερος ist, soweit es sich um achäische Dialekte handelt, bisher nur für's Äolische und Bötische (Etym. Gud. 256, 2 οἱ Βοιωτοὶ τὸν ἕτερον ἄτερον λέγουσι) bezeugt. Sie darf aber als nord-achäisch angesetzt werden, weil sie urgriechisch war. Denn ἄτερ: ἄτερος entspricht, wie Bugge BB. III 120,





J. Schmidt KZ. XXV 92 erkannt haben, dem germanischen *sundir*, das *α* ist also Nasal-Vokal.

Belegt ist äolisches *ἄτερος* bei den Grammatikern und den Lyrikern: *ἀτέρι* (überl. *ἀτερέι*) Cramer Anecd. Ox. II 160, 10 = Herodian I 507, 6 — *ἀτέρα* Alkaios 41<sub>5</sub>.

Mit Krasis: *κάτέρωτα* Sappho 1<sub>5</sub>, *κάτερα* Theokrit 30<sub>24</sub>.

a. Das überlieferte *έτέρα* Sappho 106, *έτερον* Alkaios 41<sub>5</sub> ist von Bergk mit Recht in *ἀτέρα*, *ἀτερον* geändert. Auch Theokrit schrieb wahrscheinlich *ἀτέρω* 29<sub>15</sub> (statt *έτέρω*), *ἄτερον* 15 (statt *έτερον*), *ἀτέρα* 30<sub>19</sub> (statt *έτέρα*).

b. Völlig ohne Bedeutung ist das von Meister I 41 und Joh. Schmidt KZ. XXXII 368 zum Belege für *έτερος* citierte *έτέρωτα* Apollon. de adv. 193, 15. 194, 5. Denn dieses ist erst aus *κάτέρωτα* Sappho 1<sub>5</sub> erschlossen. Auch die Formen *έτέρωσε* Comp. III § 63 und *έτερώριος* Glosse sind nicht für ein äolisches *έτερος* beweisend.

Inschriftlich ist bis jetzt nur *έτερος* je einmal aus Thessalien und Äolien belegt: *thess. έτέρος* 16<sub>13</sub>, *äol. έτερος* 117<sub>9</sub> (etwa um 200 v. Chr.). Beide Inschriften sind so jung, dass *έτερος* in ihnen ohne Bedenken auf den Einfluss der hellenistischen Bildungssprache zurückgeführt werden kann.

c. Die Form *έτερος* ist nach Joh. Schmidt KZ. XXXII 367 ff. durch Assimilation des *α* an das *ε* aus *ἄτερος* entstanden.

11. Nach Herodian hat Alkaios neben *πιέζω* die sonst als dorisch bezeugte Form *πιάζω* (Fragm. 148) gebraucht. Da die Zusammenstellung des Verbs mit ssk. *pič* (= \**pizd*-) „gepresst sein“, *pičáyati* „drücken“ (Fick Wörterb. I<sup>4</sup> 482) sicher zu sein scheint, so bildet *πιαδ-* = *pišd-* die schwache Form zu *πιεδ-* = *piséd-*.

### 3. *α* statt *αι*.

Nur für's Äolische zu belegen.

12. Neben *έταιρος*, *εταίρᾱ* (überliefert *Φιλεται[ρείοισ]* Inschr. 88<sub>44</sub>, *εταίροις* Sappho 5, überliefert und metrisch gesichert *εταίραις* Sappho 11, *εταίραι* Sappho 31) gebraucht Sappho einmal die metrisch feste Form

*ετάρας* 83<sub>1</sub>.

Da die Lautgruppe *-αιρ-* schwerlich zu *-αρ-* verkürzt werden konnte, so ist für das Äolische neben *εταίρᾱ* eine ohne *ι* gebildete Form *ετάρᾱ* anzusetzen, vgl. *Δ* 441 *κασιγνήτη έτάρη τε*, und das oft im Homer überlieferte *έταρος*.



a. Ein aus *ai* vor Vokalen entstandenes *a* s. bei »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale.«

#### 4. *a* als Svarabhakti.

Bisher nur im Thessalischen belegt.

13. Die Form Ἀσκάπιος, welche in den thessalischen Namen [Ἀσκ]αλαπιάδ[ας] 79, Ἀσκαλαπιόδουρος 113.5 auftritt, darf den Nord-Achäern nicht zugewiesen werden. Denn die meisten thessalischen und alle äolischen Inschriften nennen den Gott Ἀσκάπιος:

*Thess.* Ἀσκ[λ]απιοῖ 62, Ἀσκαπι[οῖ] 74, Ἀσκαπιοῦ 73, Ἀσκαπιεῖον 53<sub>11</sub>, [Ἀσ]καπιάδας 1663, Ἀσκαπιάδαιος 64, Ἀσκαλαπιάδας 65<sub>26</sub>.

*Aeol.* Ἀσκαπίω 84<sub>22</sub> 97<sub>2</sub> 98<sub>1.2</sub>, Ἀσ[κ]λαπ[ίω] 129B<sub>49/50</sub>, Ἀσκάπωνος Samml. 309, aus römischer Zeit Ἀσκληπίω 168<sub>22/23</sub>, Ἀσκ(λ)απίω Samml. 260; ganz verdorben ist Ἀσκ(λα)π[ι]ά(δα) Samml. 260.

Anmerkung. Die thessal. und aeol. Belege der Präposition ἀνά, ἀν-, und des Adverbs ἄνω s. bei *vo* aus *ae*.

*a* aus *η*, *ση*-, *ση* s. bei Nasalis sonans, *αλ λα* aus *λ*, *αρ ρα* aus *ρ* bei L und R sonans.

### Α

14. Ein ursprüngliches langes *a* ist im Nord-Achäischen unverändert geblieben.

#### 1. In Stammsilben:

ἄγ-, ἄγε- „führen, glauben“ (ion. ἡγέομαι):

*Thess.* Ἄγης 1649, Κυναγία 49.

*Aeol.* ἄγηται Inschr. 83<sub>34</sub> 162<sub>6</sub>.

ἄγησ- Aorist:

*Thess.* Ἀγείσινοος 1648, Ἀγείσιππος 1666, Ἀγείσιάνδρα 48h, Ἀγείσιάιος 1654.67.67 67<sub>1</sub>.



*Aeol.* εἰσαγγήσασθαι Inschr. 85<sub>37</sub>, ἀγγήσαιο Alkaios 14.

ἀγγήτωρ:

*Thess.* Ἀγγείτουρ 16<sub>85</sub>, Ἀγγειτορείου 69<sub>5</sub>.

ἀγεμών:

*Aeol.* ἀγ[έ]μονας Inschr. 165<sub>3/4</sub>, Ἀ[γε]μον- 127<sub>10</sub>.

Ein Fehler ist περιηγήταν Bresos-Inschrift 168<sub>36</sub>.

Ἀθᾶνᾶ-:

*Thess.* Ἀθάνας 16<sub>45</sub>, [Ἀ]θᾶνα 11<sub>1</sub>, Ἀθαναῖος 18<sub>17</sub>, Ἀθαναγόραιοι 6<sub>21</sub>.

*Aeol.* Ἀθανάεια Inschr. 96<sub>1</sub>, Ἀθάναιον 120<sub>20</sub>, Ἀθανοδώρω 158<sub>2</sub>, Ἀθάνας 168<sub>17</sub>, Ἀθανάα Alkaios 9<sub>1</sub>, Ἀθανάας Theokrit 28<sub>1</sub>.

Ἀσκληπίος:

*Thess.* Ἀσκληπιοῖ 6<sub>2</sub> 7<sub>4</sub>, Ἀσκληπιού 73<sub>3</sub>, [Ἀσκλη]πιόν 7<sub>10</sub>, Ἀσκληπιεῖον 53<sub>11</sub>, [Ἀσ]κληπιάδας 16<sub>63</sub>, Ἀσκληπιάδαιοι 16<sub>64</sub>, Ἀσκληπιόδουρος 11<sub>3.5</sub>, [Ἀσκλη]πιιάδ[ας] 79.

*Aeol.* Ἀσκληπίω Inschr. 84<sub>22</sub> 97<sub>2</sub> 98<sub>1.2</sub>, Ἀσ[κλη]πι[ίω] 129B<sub>49/50</sub>, Ἀσκληπίωνος Samml. 309<sub>1</sub>; römisch sind Ἀσκλη(λ)απίω und Ἀσκλη(λ)απ[ι]ά(δα) Samml. 260.

Gegen den Dialekt verstösst aeol. Ἀσκληπίω Inschr. 168<sub>32/33</sub> (römische Zeit).

δᾶφιο-, δᾶφι- „feindlich“ (ion. δῆϊος):

*Thess.* Δαῖμάχοι 18<sub>26</sub>, Δαῖμαχείας 18<sub>25</sub>, Δαῖλεόν[τειος] 19<sub>7</sub>, Δαῖτον 6<sub>23</sub>.

*Aeol.* (Δ)αῖτλης 111<sub>5</sub>.

Δᾶμάτηρ, Δωμάτηρ:

*Thess.* Δάματρι 9, Δαμμάτρειος 16<sub>79</sub>, Δαμματ[ρι]εῖοι 18<sub>11/12</sub>, Δαμματριείας 18<sub>33</sub>, Δαμματριείας 28b.

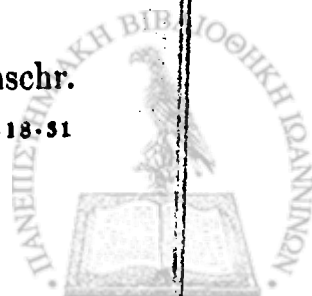
*Aeol.* [Δ]ώ(μα)τρος Inschr. 153<sub>7</sub> und Δωμάτριοι auf einer kymäischen Münze (Mionnet Suppl. VI 10).

Der Δημήτριος Inschr. 85<sub>6.58</sub> ist ein Ionier.

δᾶμος:

*Thess.* Δᾶμο- und -δᾶμος häufig in Eigennamen, z. B. Δαμαρμένον 6<sub>3</sub>, Δαμοσθενεῖοι 16<sub>3</sub>, Δαμόνιος 16<sub>60.73</sub>, Δαμονί- κεια 48r, Εὐδαμος 6<sub>3.18</sub>, Φασίδαμος 13<sub>2</sub>, Φεκέδαμος 42, Πανδᾶμον 28a u. s. w.

*Aeol.* δᾶμος in allen Casibus oft belegt, z. B. δᾶμος Inschr. 83<sub>44</sub> 85<sub>1.21.27.51</sub> 95A<sub>1</sub> 108 109 u. s. w., δᾶμον 83<sub>21.59</sub> 85<sub>3.18.51</sub>



119D<sub>22</sub> 120<sub>11</sub> u. s. w., *παρεπιδαιμίαν* 85<sub>26</sub>, *ένδαμ-* 134<sub>3</sub>, *πανδάμι* 119A<sub>8</sub> B<sub>3</sub>, *δαμοτέλην* 129A<sub>44</sub>, *δαμόσια* 135<sub>1</sub>, *δαμοσίων* 165<sub>5</sub>, *δαμότισιν* Theokrit 28<sub>22</sub>. Namenselement in *Μελέδαμον* Inschr. 84<sub>16</sub>, *Ευδάμω* 124<sub>2</sub>, *Δαμοκρέτω* 90<sub>9</sub>, *Δαμοδικεΐω* 127<sub>9</sub>, *Δαμοκρέοντα* 160<sub>24</sub>, *Δάμων* 121<sub>30.40.51</sub>.

*δρᾶ-* „handeln“:

*Thess.* *Δράστας* 65<sub>27</sub>, *Ἀδρατάδαιος* 16<sub>83</sub>.

*Aeol.* *Ἀδράστω* Inschr. 127<sub>8</sub>, *Ἀδραστείας* 168<sub>10</sub>, *Δράτων* 164<sub>e</sub>, ferner *δράσειν*, *δραῖσιν* „opfern, Opfer“ Glossen.

*ἰᾶ-*, *ἰᾶσ-* „heilen“:

*Thess.* *Ἰασονεῖοι* 16<sub>1.25</sub>, *Aeol.* *ἀρχίατρον* Inschr. 168<sub>2</sub>.

*λαός* „Volk“:

*Thess.* *Ἀγελαιῖοι* 7<sub>5</sub>, *Ἀρχελάειος* 16<sub>58.66</sub>, *Ἄστολάοι* 72<sub>b6</sub>, *Θρασίλαος* 6<sub>14</sub>, *Κριτόλαος* 16<sub>83</sub>, *Κριτολάειος* 16<sub>75</sub>, *Νικόλαος* 16<sub>54</sub> 18<sub>30</sub> 39, *Ξενολάοι* 11<sub>5</sub>, *Πειθολάοι* 6<sub>7</sub>, *Πολυλάειος* 16<sub>75</sub>, *Φιλόλαος* 7<sub>30</sub> 18<sub>40</sub>, *Φιλολάειος* 16<sub>51</sub> 18<sub>39</sub>, *Φιλολαεῖον* 18<sub>40</sub>.

*Aeol.* *λαῖον* Alkaios 92, *λαίοισι* 64, [*Εὐρυσιλ*](*ά*)*ω* Inschr. 119B<sub>23</sub>, *Πραξιλάω* 124<sub>2</sub>, *Λαονίω* 157<sub>15/16</sub>, *Λαοδίκεος* 173<sub>57/58</sub>.

In einem äolischen und mehreren thessalischen Namen ist *λαο-* zu *λᾱ-* kontrahiert, s. § 23, S. 295.

*μάτηρ*:

*Thess.* *μάτηρ* 71<sub>1</sub>.

*Aeol.* *μάτηρ* Inschr. 110, *Μᾶτρι* 123, *Μάτερα* 138<sub>10</sub>, *μᾶτρος* Balbilla 175<sub>17</sub>, *Ματρόζλει* Samml. 265, *μάτερι* Sappho 95, *μάτερα* 38, *μᾶτερ* 90, *μάτερες* Theokrit 28<sub>12</sub>.

*μνᾶ-*, *μνᾶσ-* „sich erinnern“:

*Thess.* *Μνασ-* in Eigennamen: *Μνασίμαχος* 16<sub>80</sub>, *Μνασίας* 15<sub>c</sub>, *Μνασίαιος* 16<sub>25.80</sub>, *Μνασείαιος* 18<sub>25</sub> 72<sub>b9</sub>, *Μνασ-* 72<sub>b10.11</sub>, [*Μν*]ασιάρχεια? 72<sub>b5</sub>.

\* *Aeol.* *Μνασάνδρον* Inschr. 109, *Μνασιδίκα* Sappho 76, *μνάσεσθαι* Sappho 32, *ὀμνάσθην* Theokrit 29<sub>28</sub>, *ὀμιμνασκομένω* 30<sub>22</sub>. *μνᾶν* Inschr. 85<sub>28</sub> ist aus \**μνᾶαν* = \**μνᾶ-ἰ-αν* kontrahiert.

*μνᾶ-μων* „eingedenk“:

*Thess.* *ἱερομναμονείσας* 12<sub>3/4</sub>, *Ἱερομνάμον* 16<sub>53</sub>, *Μναμοσύνα* 24.

*Aeol.* *μναμοσύνα* Sappho 68<sub>1</sub>.



μνᾱ-μα „Denkmal“:

*Thess.* μνᾱμ' 70<sub>1</sub>, μναμμεῖον 75<sub>3</sub>.

μνᾱσ-τις „Erinnerung“:

*Aeol.* μνᾱστιν Theokrit 28<sub>23</sub>.

μνᾱσ-τός:

*Thess.* Θεομναστείας 18<sub>35</sub>.

νᾱF- „Schiff“ (ion. νηῖ Dativ):

*Thess.* Ἐχενᾱῖς 71<sub>1</sub>. Femininum zu homer. Ἐχένηος.

*Aeol.* νᾱῖ Alkaios 18<sub>4</sub>, νᾱος 19<sub>3</sub>, νᾱέσσιν 79.

νᾱFός „Tempel“:

*Thess.* ναόν 16<sub>44.45</sub>.

*Aeol.* Das F wird vokalisiert: ναούις Inschr. 83<sub>43</sub>, συνναῖων 153<sub>8</sub>, ναῶν 13, ναῶ 173<sub>5/6.16</sub> Alkaios 9<sub>3</sub> und Belege aus den Grammatikern (s. bei F).

ὀνᾱ-, ὀνᾱσ- „nützen“:

*Thess.* Ὀνασίμειος 16<sub>74</sub>.

*Aeol.* Ὀνασί[μω] Inschr. 155<sub>2</sub>, ὄνασιν Alkaios 46.

σᾱμα, σᾱμο-:

*Thess.* Σαμίχον 6<sub>21</sub>, Σαμοίτας 16<sub>75</sub>, Σαμίας 16<sub>86</sub>, Σαμῖς 77, Σαμ[ίαιος] 19<sub>10</sub>.

*Aeol.* Εὔσᾱμειος Inschr. 84<sub>25</sub>, σαμαίνοντα Balbilla 174<sub>14</sub>.

στᾱ-, στᾱσ-:

*Thess.* ἔσστασ' 71<sub>1</sub>, Στάσον 16<sub>57</sub>, Στασούνειος 16<sub>57.68</sub>.

*Aeol.* στᾱσαι Inschr. 129A<sub>31.47.50</sub>, ἐνεστάκοντα 121<sub>34</sub>, κατ-εστακόντων 129A<sub>21</sub>, [ἐ]π[έ]στακε 156<sub>16/17</sub>, ἐπεστάκοτος 157<sub>17/18</sub>; στᾱθι Sappho 29, ἐστάσαντο Alkaios 37A<sub>3</sub>.

In πρόσταν Inschr. 85<sub>35.43</sub> kann das α kurz sein.

στᾱλλα:

*Thess.* στάλλας 16<sub>21.44</sub>.

*Aeol.* στάλλαν Inschr. 84<sub>21</sub> 85<sub>54</sub> 86<sub>8</sub> 119A<sub>24</sub> 129A<sub>46</sub>, στάλλας 121<sub>58</sub>, στάλλα 119D<sub>17.39</sub>, στάλλαις 120<sub>18</sub>, στάλλα[ις] 129B<sub>62/63</sub>, στάλλαν Gen. Plur. 157<sub>8</sub>. — στάλαν 160<sub>35/36</sub> 173<sub>52</sub>, στάλαμ 165<sub>13</sub>.

ψᾱφο-, ψᾱφιδ-, ψᾱφιγ- „beschliessen“:

*Thess.* ἐψᾱφισται 16<sub>17.41</sub>, ψᾱφισμα 7<sub>21</sub> 16<sub>9.20.39.46</sub> 53<sub>10</sub>.



ψαφίσματι 7<sub>38</sub>, ψαφίσματα 16<sub>43.47</sub> — ψαφιξάσθειν 16<sub>14</sub>, ψαφι-  
ξαμένηας 9. 39.

Aeol. ψᾶφον Inschr. 119 A<sub>29</sub>, ψαφοφορίαις 119 D<sub>35</sub> — ἐψαφι-  
σατο Inschr. 130<sub>12</sub>, καταψαφίσθη 119 B<sub>20</sub>, ἐψάφισθαι 112<sub>13</sub> 113<sub>8</sub>  
161<sub>2</sub>, ψάφισμα 84<sub>20</sub> 85<sub>50</sub> 120<sub>17</sub> 129 A<sub>46.50</sub> 136<sub>16</sub> 157<sub>9.14</sub> 160<sub>33.35</sub>  
165<sub>1.2.11</sub> 173<sub>52</sub>, ψάφι(σ)μα 86<sub>7</sub>, ψάφισ[μ]α 88<sub>48/49</sub>, ψάφι[σμα]  
129 B<sub>58/59</sub>, [ψ](ά)φισμα 137<sub>5</sub>, ψάφισ(μ)[α] 161<sub>1</sub>, ψαφίσματος 83<sub>37</sub>  
165<sub>10</sub>, ψαφίσ[ματος] 83<sub>38</sub>, ψα[φίσματι] 83<sub>20</sub>, ψα[φ]ίματα  
119 D<sub>33/34</sub> — ψάφιγγι 119 A<sub>16</sub>, (ψ)ά[φ]ιγγι 119 B<sub>16</sub>. Im Com-  
pendium III § 56 vermutet Ahrens ψάφιγξ statt ψάφαξ.

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist ψηφίσματος 85<sub>53/54</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Λᾶρισσα Stadtname (ion. Λήρισσα).

Μακουν-ίαις 65<sub>3</sub>, Ortsname, zu μήκων „Mohn“.

Πανᾶμμοι 16<sub>10</sub> Monat, ion. Πάνημος.

τᾶμον 16<sub>44</sub>. τᾶγός: Belege auf S. 261.

a. In dem Stamme θαφε- „bewundern“ (Πανθαεῖτα 48g, Θαειούλα  
48p) kann α kurz oder lang sein, vgl. homer. θηέομαι neben dor. θᾶφέο-  
μαι. Der Name Πασιξένοι 6<sub>29</sub> scheint das attisch-vulgäre πᾶσί, Dat.  
Plur. von παντ- zu enthalten: möglich ist auch die Lesung πᾶσι (= \*πᾶντ-σι),  
obwohl bei den Nord-Achäern der Dativ πάντεσσι lautete.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἄέλιος „Sonne“: ἀελίω Balbilla 174<sub>7</sub> Sappho 79.

Daneben liegt im thessalischen und äolischen Dialekte das kontra-  
hierte ἄλιος, s. § 23, S. 296.

α-ῦως aus ἄφως (ion. ἤώς): αῦως Balbilla 175<sub>3</sub> Sappho  
18 95 153 Compend. III § 2, αῦα Sappho 152.

α-ῦηρ aus ἄφηρ (ion. ἤηρ): Compend. III § 2, αῦερος Glosse  
u. a. Die im Compend. III § 1 angeführte Form ἄηρ war  
dorisch, nicht äolisch.

ἄῖων „Meeresufer“ (ion. ἤϊόν): αῖόνων Sappho 30.

ἀλάθης (ion. ἀληθής): ἀλάθεα Alkaios 57 = Theokrit 29<sub>1</sub>,  
ἀλάθεας Theokrit 29<sub>2</sub>.

ἀλακάτα (ion. ἤλακότη): Theokrit 28<sub>1</sub>, εἰαλάκατος Theo-  
krit 28<sub>22</sub>.

Ἀλέκτρα (att. Ἠλέκτρα): Inschr. 144 d.

ἀλιξ „gleichaldrig“ (ion. ἤλιξ): ὑμαλίω Theokrit 30<sub>20</sub>.

ἄλλος „bethört, von Sinnen“ (ion. ἤλεός): ἄλλα Sappho 2<sub>10</sub>,  
ἄλλαν 110. Zweifelhaft ist ἄλλ' Sappho 35.



ἄλοσύνας Theokrit 30<sub>12</sub> (ion. ἠλοσύνη).

ἄματ- „Tag“ (ion. ἡματ-): ἄματι Balbilla 177<sub>7</sub>, ἄματος Theokrit 29<sub>14</sub>.

ἄμέρα „Tag“ (att. ἡμέρα): ἄμέρα Alkaios 41 Comp. III § 30, ἄμέραν Theokrit 29<sub>8</sub> 30<sub>19</sub>, ἐπάμερον Theokrit 30<sub>31</sub>.

ἄνικα (ion. ἠνικα): Theokrit 29<sub>33</sub>.

ἄπερρος (ion. ἠπειρος, ags. ófer): Comp. III § 19.

Ἄπιν Fremdwort: Balbilla 175<sub>12</sub>.

Ἄφαιστος (ion. Ἡφαιστος): Ἄφαιστις Inschr. 123, Ἄφαιστον Sappho 66. Vgl. Etym. Gud. 252, 16.

βᾶ- (ion. βη-): ἀπέβαν Theokrit 30<sub>10</sub>. Zweifelhaft ist ἔμβαι Alkaios 19<sub>3</sub>.

ἀμφισ-βᾶτέω „umstreiten“ (att. ἀμφισβητέω): ἀμφισβατημένων Inschr. 83<sub>15</sub>.

βραῖδιος: siehe Φραῖδιος.

Δᾶλιος (ion. Δῆλος, Δήλιος u. s. w.): Δαλιόγλειος Inschr. 111<sub>3</sub>.

δᾶρον „lange“ (ion. δηρόν): Balbilla 176<sub>7</sub>.

Fāγ- „zerbrechen“ (Praes. ἄγνυμι): ΦέFāγε Sappho 2<sub>9</sub>.

Fāδυσ „süß“: Φάδεα (überl. ταδε αν) Alkaios 39<sub>3</sub>, μελιΦάδεος (überl. μελιαδέος) Alkaios 45 47, ἄδν Sappho 2<sub>3</sub> Alkaios 36<sub>3</sub>, ἀδύφωνον Sappho 61, ἀδυμελεστέρα Sappho 122.

Fāλλοι „Nägel“ (ion. ἦλος): γάλλοι Glosse.

Fāχος „Lärm“ (ion. ἦχος): ἄχον Balbilla 174<sub>11</sub> 176<sub>6</sub>, Φάχει (überl. ἄχει) Alkaios 39<sub>3</sub>.

Φραῖδιος (att. ρᾶδιος): βραϊδίως Theokrit 30<sub>27</sub>, βραϊδιον Glosse. Weitere Belege aus den Grammatikern s. bei >F im Anlaute.

ζᾶμία (att. ζημία): ἀζάμιος Inschr. 82<sub>18</sub>, ζαμιώσθω 14/15.

ζᾶτμημι (ion. ζητέω): Schol. zu Theokrit 1<sub>85</sub> (ed. Ziegler) Αἰολικὸν τὸ ζᾶτμημι, διὸ καὶ βαρύνεται.

θνᾶ- „sterben“ (ion. θνη-): τε[θν]άζην Inschr. 119D<sub>15</sub>, τε-θνάκη Sappho 2<sub>15</sub>.

Das überlieferte καταθνάσκει Sappho 62 ist in καταθναίσκει zu ändern, s. unter αι.

Ἰάονες (ion. Ἰήονες): Ἰαόνων Theokrit 28<sub>21</sub>.

κᾶδος (ion. κῆδος): λαθικᾶδεα Alkaios 41.

κᾶρυκ- „verkündigen“ (ion. κηρυκ-): κάρυκος Inschr. 160<sub>17.22</sub> 173<sub>46</sub>, ἱεροκάρυκα 168<sub>20/21</sub>, κάρυγμα 117<sub>4</sub>, ἀνακάρυξαι 113<sub>11</sub>, [ᾶ]ν[ακ]άρυ[ξαι] 114<sub>7</sub>, ἀνακαρύσσην 112<sub>18/19</sub>, ὄγκαρυσσέτω 129A<sub>37</sub>, κάρυσ(σ)[έτ]ω 134<sub>8</sub>.



κλαῖδ- „Schlüssel“ (ion. κληῖς, Stamm κλαῖ-): ἐξεκλαῖσε  
Inscr. 119A<sub>7/8</sub> B<sub>2</sub>, κλαῖδες (= homer. κληῖδες) „Ruderbänke“  
Glosse.

κνᾶμιδ- (ion. κνημῖς): κνάμιδες Alkaios 15<sub>4</sub>, κνᾶμιν Hero-  
dian I 415, 15 = I 534, 26.

κρᾶ- „mischen“: κράτηρ Sappho 51<sub>2</sub>, κράτηρα Alkaios 45,  
ἐκέρρατο Sappho 51<sub>2</sub>.

κράννα (ion. κρήνη): κράνναν Inscr. 100<sub>1</sub>, κράναν 167B<sub>5</sub>.  
Aus \*κρᾶσ-να nach Joh. Schmidt Pluralb. 365.

λαῖβ- „fassen“ (ion. ληβ- in λήψομαι, ἐλήφθην): καλλάφθεν-  
τος Inscr. 119A<sub>20</sub>.

Sicher ist die Länge allerdings nicht, vgl. ion. λάφεται *Bechtel* Ion.  
Inscr. no 100, κατελάφθη 113<sub>7</sub>. Die alte Verteilung der Stämme war  
λάψομαι, λέλαφα (εἴληφα), aber ἐλάβον, ἐλάφθην, λέλαμμαι (Inf. λελάφθαι).

λαῖθ- „vergessen“ (ion. ληθ-): λάθαν Sappho 21, ἔλασας  
Alkaios 95, λάθει Theokrit 30<sub>16</sub>.

In λαθικάδεα Alkaios 41<sub>3</sub> setzt *Meister* Dial. I 60 das α irrtümlich als  
lang an: das Metrum beweist, dass es kurz ist.

λαῖς „Beute“ (ion. ληῖς): ἐλαΐζετο Inscr. 119A<sub>4</sub>, [λ]αΐ-  
σταν 119B<sub>12</sub>.

Λάτω (ion. Λητώ) Sappho 31.

Μᾶθύμνα (ion. Μηθύμνη): Μαθύμνα Inscr. 127<sub>2</sub>, Μα-  
θύμ[νας] 8, ferner die Münzlegende Μαθύμναιος Inscr. 118 und  
*Mionnet* III 38, no. 41 ff. und Suppl. VI 55, no. 27 ff.

μᾶλον „Apfel“ (ion. μῆλον): μᾶλ(α) Theokrit 29<sub>37</sub>, μαλίνων  
Sappho 4<sub>2</sub>, γλυκύμαλον Sappho 93<sub>1</sub>, μαλοδρόπτες<sub>2</sub>, ρεθομαλίδας  
Alkaios 150, Μαλόεντι Inscr. 90<sub>5</sub>, Μαλ(όε)ντος Inscr. 168<sub>20</sub>,  
Μαλοείσιος Inscr. 164 f., Μαλεία Inscr. 90<sub>16</sub>, Μᾶλις *Adesp.* 52.

μᾶν „traun“ (ion. μήν): Sappho 93, Alkaios 86B, Theokrit  
28<sub>19</sub> 30<sub>16.31</sub>.

μᾶχανο- (ion. μηχανο-): ἀμάχανον Sappho 40, δολομάχανον  
Theokrit 30<sub>25</sub>. Falsch überliefert ist ἀμηχανία Alkaios 92.

νᾶσος (ion. νῆσος): Πελοπο-νάσω Inscr. 84<sub>19</sub>, νάσω  
Theokrit 28<sub>18</sub>.

πᾶγ- (ion. πηγ-): πεπάγαισιν Alkaios 34<sub>2</sub>.

πᾶκτις „ein Saiteninstrument“ (ion. πηκτίς): πάκτιδος  
Sappho 122.

Πᾶν Gottesname: Πᾶνος Inscr. 167A<sub>1</sub>, Πᾶ[νος] 167B<sub>8</sub>.

πᾶνέλοψ Entenart (ion. πηνέλοψ): πανέλοπες Alkaios 84.

πᾶ- „hüten, besitzen“: [πε]πάμενος Inscr. 134<sub>1</sub>, ἐστιο-  
πάμων Glosse.





In *πεπάμενος* kann *a* allerdings auch kurz sein, vgl. Solon 13, *πεπάσθαι*. Andere Belege für *πᾶ-* bei *Joh. Schmidt* Pluralbild. 412 f.

*πᾶρος* „das Gebrechen“ (ion. *πηρός* „gebrechlich“): Alkaios 98.

*πᾶχυσ* „Arm, Elle“ (ion. *πῆχυσ*): *πάχε[ας]* Inschr. 94<sub>1</sub>, *παχέων* 94<sub>4</sub> Alkaios 33<sub>7</sub>, *Φροδοπάχες* Sappho 65.

Sehr unsicher ist *δυσπάχεια* Sappho 37.

*πλάζω* „sich nähern“: *ἐπιπλάζοντ(α)* Sappho 17. *πλᾶ-* verhält sich zur Basis *πέλᾶ-* (*πελάσσαι*) wie *πρᾶ-* „verkaufen“ zu *περᾶ-* (*περάσσαι*), vgl. im Folgenden *πρᾶ*.

*πλᾶθος* (= *πληθος*): *πλάθεος* Inschrift 173<sub>18</sub>. Da *J. Schmidt* Pluralb. 413 lediglich aus dieser äolischen und aus der kretischen Form *πλᾶθος* (*Cauer delectus*<sup>2</sup> 123<sub>21</sub>) einen aus *πλᾶ* hervorgegangenen Stamm *πλᾶ-* erschliesst, so muss die Unsicherheit des äolischen Beleges betont werden: die der römischen Kaiserzeit angehörende Inschrift 173 übertreibt das *ᾶ*, wie die Form *ἐράβων* 45.50 (statt *ἐρήβων*) beweist. Vielleicht ist also das *ᾶ* in *πλᾶθος* ein der Grammatiker-Weisheit entsprungener »Hyper-Aeolismus«, vgl. § 16, S. 290.

*πρᾶ-* „verkaufen“: *πέπρασθαι* Inschr. 119D<sub>17</sub>. Die Basis *περᾶ-* in *ἀποπέρασ[σαι]* Inschr. 120<sub>2/3</sub>, *ἀποπ[ε]ράσσει* 156<sub>13/14</sub>.

*πρᾶγ-* „handeln“: *ἔπρασ(σ)ον* Inschr. 84<sub>19</sub>, *πράσσει* 129A<sub>28</sub>, *εἰσπράσσεισθαι* 165<sub>8</sub>, *ἰσπράσσηται* 9, *ἔπραξε* 129A<sub>14</sub>, *εἰσέπραξε* 119A<sub>3.11</sub>, *εἰσέ[πρ]α[ξε]* 119B<sub>7</sub>, *πράχθεντα* 120<sub>9</sub>, *πραγμ[ά]των* 165<sub>5,8</sub>, *πραγματεύθηναι* 85<sub>39/40</sub>, *Πραξιζλης* 112<sub>5</sub>, *Πραξιζλην* 20, *Πραξιλάω* 124<sub>2</sub>.

*πτᾶζω* „sich furchtsam ducken“ (ion. *πτήσσω*): *ἔπταζον* Alkaios 27.

*σῶνα* (ion. *σζήνη*): *σίν-σζανοι* Samml. 306<sub>5</sub> (römisch).

*Σζᾶψις* Stadt (ion. *Σζήψις*): Münzlegende *Σζαψίων* Inschrift 133.

*σφρᾶγίς* (ion. *σφρηγίς*): *οἱ Αἰολεῖς σφρᾶγιν* Herodian I 415, 15 = I 534, 26.

*Τᾶμνος* Stadt (ion. *Τῆμνος*): *Ταμνίτας* Inschr. 147<sub>24</sub>, *Ταμνίταν* 12, *Ταμ[νίταισι]* 13, *Ταμνί[ταισι]* 17. Ferner Gen. Plur. *Ταμνίταν* als Münzlegende *Mionnet* III 28 no. 166 f. und Suppl. VI 41 no. 260 f.

*τλᾶ-* „ertragen“ (ion. *τλη-*): *τλάσομ'* Sappho 75<sub>2</sub>.

*τμᾶγ-* (ion. *τμήγω*): *τμᾶξε* Balbilla 175<sub>9</sub>.

*φᾶ-* „sprechen“ (ion. *φη-*): überliefert ist *φᾶμι* Sappho 32

Adesp. 53. Über *φαῖσι* Sappho 66 und *φαῖσι* Alkaios 85 (hergestellt auch Alkaios 49<sub>2</sub> aus *φασίν*) vgl. das Nähere bei *αι*.

*φρατρίος*: *Φρατρίω* Monat Inschr. 173<sub>54</sub>.

*χρᾱF-* (der kurze Stamm in *χρᾱύω*): *ζαχράεις* Glosse (homer. *ζαχρηής*).

b. Das überlieferte *πλησίον* Sappho 2<sub>3</sub> ist in *πλάσιον* zu ändern.

c. Mit kurzem *ǎ* sind anzusetzen *ǎρα* „Gelübde, Fluch“ aus *\*ǎρα* (*ǎρα[ν]* Inschr. 178<sub>2</sub>, *ἐπάραν* 119A<sub>26</sub>), und der Verbalstamm *ἀνο-* „vollenden“, entstanden aus *\*ǎνφο*: *ἀνο-* = *\*ση-νυ*, ssk. *sa-nu-* (*ἀνομένω* Inschr. 156<sub>18</sub>, *Ἀνοδίξος* 137<sub>4</sub>, *Ἀνοδίξιον* 136<sub>6/7</sub>, *Ἀνοδίξεια* 144b).

d. In mehreren thessalischen und äolischen Worten entspricht ein *a* vor doppelter Liquida (*λλ*, *μμ*, *νν*) einem ionischen *η* vor einfacher Liquida: dieses *a* ist im Vorstehenden dann als Länge angesetzt, wenn das ionische *η* aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem ursprünglichen, natura langen *ā* entstanden ist (*thess.-üol.* *στάλλα*, *thess.* *Πάνᾱμμος*, *Δᾱμμάτηρ*, *μᾱμμεῖον*, *üol.* *κράνα*, *Ἔλλος*). Freilich pflegen in den anderen Dialekten die Vokale vor doppelter Liquida kurz zu sein, da eine Doppel-Liquida hinter langem Vokale vereinfacht wird (*ion.-dor.* *μηνός*). Diese letztere Regel gilt aber nicht für die Nord-Achäer: im Nord-Achäischen bleibt doppelte Liquida hinter langem Vokale unverändert, vgl. *thess.* *ὑστερομεινῶ* 16<sub>40</sub>, *üol.* *μῆννος*.

## 2. In der Komposition aus *ǎ* gedehnt:

-*ǎγορος* (zu *ǎγορά*, neben -*ǎγόρας*):

*Thess.* *Εὐαγόρειος* 65<sub>138</sub> (von *Εὐάγορος*).

*Aeol.* *συναγόροις* Inschr. 119B<sub>28</sub> (att. *συνήγορος*).

-*ǎνωρ*, ion. -*ήνωρ* (neben -*ǎνδρος*):

*Thess.* *Νικάνο[ρι]* 6<sub>18</sub>, *Νικάνορ* 6<sub>29</sub>, *Ἀντανόρειος* 16<sub>87</sub>.

*Aeol.* *Ἀντιάνορος* Inschr. 90<sub>4</sub> 91<sub>1</sub>, *Γραδανορέεσσι* 90<sub>7</sub>, *Ὀνομάνορος* 10<sub>5</sub>, *ὑπερανορέων* Theokrit 29<sub>19</sub>.

-*ǎρατος* ist unsicher:

*Thess.* *Δαμάρατος* 65<sub>171</sub>.

*Aeol.* *ἐπάρατ[ος]* Inschr. 129B<sub>50/51</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

-*ǎγος* „Führer“: *στρότ-αγος* und *στράτ-αγος* oft (die Belege bei R sonans), *χορ-αγίαν* Inschr. 173<sub>40/41</sub>, *έχορ-άγησε* 112<sub>11/12</sub> 113<sub>8</sub> (mit Augment).

Freilich kann -*ǎγος* auch mit *ἀγέομαι* „führen“ zusammengestellt werden.

-*ǎγυρις*, -*ǎγυριάρχας*: bisher nur in Inschriften römischer Zeit belegt, *παναγύριος* Samml. 241<sub>8</sub> 242<sub>8</sub> 243<sub>10/11</sub> 245<sub>8</sub> 247<sub>9/10</sub>,



παναγυριάρχαν Inschr. 169<sub>6</sub> Samml. 242<sub>6π</sub> 244<sub>7</sub> 245<sub>6π</sub> 246<sub>6π</sub>,  
 παναγυριάρχον Samml. 252<sub>4</sub>. Ionisch-attisch πανίγυρις.

Wider den Dialekt verstossen πανηγυριάρχα Inschr. 170<sub>2</sub>, πανηγυριάρχαν  
 Samml. 241<sub>6π</sub> 243<sub>9</sub>, πανηγυριαρχήσαντα Samml. 251<sub>7</sub>.

-ἀκούω (zu ἀκούω): Εὐακούω Inschr. 96<sub>2</sub> 99<sub>2/3</sub> 100<sub>4</sub>, ἑπακούω  
 Inschr. 110.

ἀλλ-ἄλων: ἀλλάλοις Inschr. 83<sub>30.35</sub> 117<sub>2</sub>, ἀλλάλοισι Theo-  
 krit 29<sub>34</sub>. Das ἀλλήλοις Inschr. 85<sub>25</sub> kommt auf Rechnung des  
 ionischen Steinmetzen, und das überlieferte ἀλλήλοισιν Alkaios 31  
 ist in ἀλλάλοισιν zu ändern.

Nach *Meister Dial. I* 63 soll ā in ἀλλᾶλων durch „Ersatzdehnung“  
 entstanden sein. Diese Ansicht wird von *G. Meyer Griech. Gramm.* <sup>2</sup> § 65  
 geteilt. Indessen ist es, wie im Folgenden bei Besprechung der »Doppel-  
 Liquidae« ausgeführt wird, keineswegs sicher erwiesen oder auch nur wahr-  
 scheinlich, dass die Lautgruppen -ἄλλ -ἄνν u. s. w. mit Vereinfachung  
 der Liquida und Ersatzdehnung zu -ᾶλ -ᾶν (ion. -ηλ -ην) wurden. Die Ab-  
 leitung des ἀλλ-ἄλων aus \*ἄλλ-ἄλλων ist deshalb nicht einwandfrei,  
 weil die Dehnung eines vokalischen Anlautes im zweiten Kompositions-  
 gliede sicher nur vor einfacher Konsonanz belegt ist (homer. ἐπηγενης  
 ε 253 muss ausser Spiel bleiben). Man wird deshalb die Dehnung in eine  
 Zeit zurückverlegen müssen, als noch ἄλιος gesprochen wurde. Dass diese  
 Aussprache für die griechische Ursprache unbedenklich angenommen  
 werden darf, beweist kypr. αἶλος (aus ἀλιός).

-ἄνεμος: εὐάνεμον Theokrit 28<sub>5</sub>.

-ᾶρος zu ἄερω „erheben“: πεδάρορον Alkaios 100 (ion. μετ-  
 ἔωρον aus \*μετῆρορον), πεδαορίστης Glosse.

-ἄριθμος: ἀνάριθμα Sappho 67 (ion. ἀνήριθμος).

e. Aus ἐπάβολος Theokrit 28<sub>2</sub> (homer. ἐπήβολος) kann ein Adjectiv  
 ἄ-βολος erschlossen werden, vgl. ἄ-βολέω Apoll. Rhod. „zusammen-  
 treffen mit“.

f. Das ā in τριᾶκοντα *thess.* 18<sub>32</sub> und τριᾶκοσίαις *aeol.* Inschr.  
 84<sub>24</sub>. (τριᾶ „drei“ = ssk. *tri*) hat verschiedene Deutungen erfahren. Sehr  
 unwahrscheinlich ist es, dass τριᾶ ein nach Analogie der neutralen  
 o-Stämme gebildeter Nominativ Plur. sei (*G. Meyer Gr. Gramm.* <sup>2</sup> § 358),  
 da dieser Casus zwar in der idg. Grundsprache auf -ᾶ (ssk. *yugā* = altb.  
*iga*), aber bereits in der griechischen Ursprache auf -ᾶ endigte. Nach  
*Joh. Schmidt Pluralbild.* 39 soll τριᾶκοντα zu τριᾶ nach dem bereits ur-  
 sprachlichen Verhältnisse πέντε: πενήκοντα (ssk. *pañcu: pañcāçūt*) per ana-  
 logiam gebildet sein.

διᾶκόσιοι (διακοσί[ις] *aeol.* Inschr. 119A<sub>10</sub>) statt eines zu erwartenden  
 \*δι-κόσιοι ist sehr wahrscheinlich nach τριᾶ-κόσιοι neu gebildet.

g. Zu dem äolischen Εὐᾶ-γένη Inschr. 127, vgl. εὐηγένεος *A* 427,  
 εὐηγενέων *Ψ* 81. Der Ursprung des ā ist noch zu bestimmen.



3. Im Perfektum aus  $\acute{\alpha}$ - gedehnt.

*Aeol.* προ-υπ-ᾱργ-μένοισι Inschr. 173<sub>13</sub> (vgl. προυπηργ-μένα bei Demosth.).

4. Im Aorist aus  $\tilde{\alpha}$  gedehnt:

*Aeol.* ἔσφαλε Theokrit 30<sub>30</sub>, ion. ἔσφηλε. Der Stamm σφαλ- steht im Ablaute zu \*σφελ- = idg. *skhel-*, s. S. 263 bei  $\acute{\alpha}$ -σφαλής.

Nach Joh. Schmidt KZ. XXVII 322 ist in Aoristen wie ion. ἔφρηνα, ἔπηλα (zu denen auch ἔσφηλα gehört) das aus urgriech.  $\tilde{\alpha}$  hervorgegangene η nicht durch Ersatzdehnung, sondern durch eine schon vor dem Ausfall des σ eingetretene *Vrddhi*-Dehnung des stammhaften  $\tilde{\alpha}$  entstanden (Grundformen \*ἔφᾱνα, \*ἔσφᾱλα).

## 5. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nominalstämme auf - $\tilde{\alpha}$ , - $\nu\tilde{\epsilon}$ , - $\tau\tilde{\alpha}$  u. s. w. Beispiele:

## a. selbständig.

γυνᾶ *Thess.* 32 48e; *Aeol.* Inschr. 105.

ἄρχᾶ *Thess.* 54<sub>12</sub> 65<sub>1</sub>, *Aeol.* Inschr. 83<sub>12</sub>.

τύχᾶ *Thess.* 6<sub>1</sub>, *Aeol.* oft z. B. Inschr. 85<sub>15/16</sub> 92<sub>1</sub> 112<sub>3.13</sub>.

δαπά-νᾶ *Thess.* 7<sub>39.42</sub>, *Aeol.* Inschr. 129 A<sub>16</sub>.

Ἰθά-νᾶ: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 278.

Nur *Thess.*: Διώ-νᾶ 1<sub>1</sub> 64<sub>2</sub>.

Nur *Aeol.*: χῶ-νᾶ Inschr. 135<sub>7</sub>, σελά(ν)-νᾶ Sappho 3<sub>1</sub> 52<sub>1</sub> 53  
Compend. III § 22.

θύ-τᾶς *Thess.* 12<sub>2</sub>, ἱεροθύταν *Aeol.* Inschr. 168<sub>25</sub>.

Nur *Thess.*: Γεμπεί-τα 3, κριμνί-τας Glosse.

Nur *Aeol.*: ἄγωνοθέ-τᾶς Inschr. 169<sub>1/2</sub> 170<sub>1</sub> 171<sub>8</sub>, δικάσ-τᾶς oft, ἐπιστά-τᾶς 179<sub>1/2</sub>, εὐεργέ-τᾶς oft, κτίσ-τᾶς 173<sub>7</sub>, μα-χαι-τᾶς und παλαιστᾶς Alkaios 33<sub>5.6</sub>, οἰκέ-τᾶς Inschr. 134<sub>4</sub>, Φαείστᾶς 84<sub>25</sub> u. a. m.

## b. In Zusammensetzungen und Ableitungen.

ἄγορᾶ-νόμος: *Thess.* ἀγορανομέτος 16<sub>40</sub>, ἀγορανομέντων 10.

*Aeol.* ἀγοράνομος Inschr. 135<sub>2</sub>.

Nur *Thess.*: ἀρχιδανυᾶ-φορείσας 12<sub>4</sub>, Ἀρετά-βολος 16<sub>82</sub>.

Nur *Aeol.*: δικᾶ-σκοποι Inschrift 83<sub>12.14</sub>, ἱερᾶ-τεύσαις 97<sub>1/2</sub>, ατεφανᾶ-φόρω 173<sub>59</sub>, φωνᾶ-εσσα Sappho 45, ὀνίᾶ-ρος Al-



kaios 98 (von *ονία* = *άνία*), *σίδᾶρος* Theokrit 29<sub>24</sub> Glosse und Gramm., *ἄσσᾶ-ροτέρας* Sappho 77 (von *ἄσσᾶ*, ion. *ἄση*).

Eigennamen auf *-δᾶς*, *-ίδᾶς*. Beispiele:

*Thess.* *Φιλοξενίδα* 4<sub>2β</sub>, *Νικανδρίδας* 6<sub>18/19</sub>.

*Aeol.* *Φειδών-δας* Inschr. 146<sub>4</sub>, *Λιλκείδας* 144c, [*Ἡρακ.*] *ληΐδας* 147<sub>15</sub>, *Ἡρακλείδας* 156<sub>16.17</sub> 157<sub>4</sub> 173<sub>60</sub> u. a. Eine namenartige Bildung ist *ζογοδορπ-ίδας* Alkaios 37B.

Tempusstämme abgeleiteter Verba auf *-ᾶω* und *-ᾷω*.

Praesens. In den folgenden Beispielen kann *ᾶ* auch durch Kontraktion entstanden sein: *Aeol.* *τεχνᾶ-μένω* Inschr. 83<sub>10</sub>, *ὄρμᾶ-μενος* 84<sub>7</sub>, *αἰτιᾶ-μενος* Alkaios 50<sub>5</sub>, *ἄσᾶ-μενοι* Alkaios 35<sub>2</sub>, *μυνηᾶ-μενος* Alkaios 89, *συν-έρᾶν* Theokrit 29<sub>32</sub>.

Futur. *Aeol.* *τιμᾶ-[σ]ω* Inschr. 119C<sub>17/18</sub>, *ἄξιᾶ-σει* 130<sub>5</sub> 160<sub>33</sub>, *φοιτᾶ-σεις* Sappho 68<sub>4</sub>, *παλαμᾶ-σομαι* Alkaios 72, *νιζᾶ-σειν* Theokrit 30<sub>26</sub>.

Aorist. *Thess.* *Νιζᾶ-σιππος* 16<sub>69/70</sub>, *Νιζᾶ-σίππειος* 72.80, *Νιζᾶ-σιζράταις* 74, *Τιμᾶ-σίπολις* 48k.

*Aeol.* *νιζᾶ-σαντας* Inschr. 121<sub>9</sub>, *ἀντι-τιμᾶ-σαμένω* 119A<sub>17/18</sub> B<sub>23</sub>, *τίμᾶ-σαι* 130<sub>12</sub>, *εἰμίμᾶ-σεν* 173<sub>37</sub>, *τελευτᾶ-ση* 173<sub>44</sub>, *αἰδᾶ-σαις* Balbilla 175<sub>7</sub>, *αὐδᾶ-σ'* 176<sub>10</sub> (gegen den Dialekt *αὐδή-σαντος* Balbilla 177<sub>1</sub>), *μειδιᾶ-σαισ'* Sappho 1<sub>14</sub>, *ἐπτῶᾶ-σεν* Sappho 2<sub>6</sub>, *ἄρρᾶ-σαντο* Sappho 51<sub>7</sub>, *ἔξε-πόνᾶ-σαν* Sappho 98<sub>3</sub>, *ἔξε-πόνᾶ-σε* Theokrit 29<sub>24</sub>.

Ein Schnitzer ist Balbilla's (*ἐν-ήλᾶ-σ(ε)* 175<sub>12</sub>).

Perfekt. *Thess.* *πε-φειρᾶ-ζοντες* 19<sub>5</sub> (att. *τεθρηρακότες*).

*Aeol.* *ὑπα-δε-δρόμᾶ-ζεν* Sappho 2<sub>10</sub>, *ἔλπε-ποτᾶ-μένα* Sappho 68<sub>4</sub>.

Nomina von Verbis auf *-ᾶω* und *-ᾷω*:

Verbal-Adjektiv: *Aeol.* *τόλμᾶ-τον* Sappho 2<sub>17</sub>, *ἀγαπᾶ-τα* 85<sub>2</sub>, *τίμᾶ-τα* Theokrit 28<sub>25</sub>, *ἄφᾶ-τον* „Feuer“ („das Angezündete“) Glosse.

Nomen agentis: *Thess.* *Νιζᾶ-τουρ* 18<sub>24/25</sub>.

Das im Compendium III § 6 überlieferte *νοᾶ-μα* = *νόη-μα* ist wohl eine Fiktion der Grammatiker, da ein *νοᾶω* = *νοῶω* sonst nicht bekannt ist.

Stammbildende Nominalsuffixe:

*-ᾶκ-*: *Aeol.* *ὄρπᾶκας* Sappho 78<sub>2</sub>, *ὄρπᾶκι* Sappho 104, *θῶρ-*



ῥᾶνες Alkaios 15<sub>5</sub>, νορθᾶνιοι (ion. νόρθηξ) und δαύ-ᾶνες (von δαF- „brennen“) Glossen.

-ᾶν- in dem Volksnamen Ἐλλ-ᾶν-:

Thess Ἐλλάνουν 16<sub>15.18</sub>, Ἐλλανοζράτεις 16<sub>72</sub>.

Vgl. ferner den Namen Ἄνι-ᾶνεσσι 6<sub>13</sub>.

Aeol. Ἐλλανας Inschr. 119A<sub>4.6</sub>, Ἐλλανοζράτεια 90<sub>11</sub>.

-ᾶνα, -ᾶνο (die Belege für Ἄθᾶνα s. auf S. 278): Aeol. Κυρ-ᾶναίω Inschr. 156<sub>2</sub>, Λαμψᾶν-ᾶνος 160<sub>8.16.18.32</sub>, Κυλλ-ᾶνα Alkaios 5<sub>1</sub>.

-ᾶτο: Aeol. Μίλλ-ᾶτος Theokrit 28<sub>21</sub> (ion. att. Μίλητος).

-τᾶτ- (abstrakte Feminina): Aeol. οἰκηϊότης Inschr. 84<sub>13</sub>, οἰ-κηϊό-τᾶτος 84<sub>4</sub>, σεμνό-τᾶτα 173<sub>26</sub>, φιλό-τᾶτα Sappho 1<sub>19</sub>, Φιό-τᾶτ(ι) Alkaios 13A, κακο-τᾶτων Alkaios 59, νεό-τᾶτα Theokrit 29<sub>28</sub>.

#### Präsentia mit dem Nasalsuffixe -νᾶ-:

Aeol. δάμ-νᾶ Imperat. Sappho 1<sub>3</sub>, δάμ-νᾶ-ς 2 Sing. Alkaios 92.

Der Infinitiv κέρνᾶν Inschr. 82<sub>13/14</sub> ist wahrscheinlich aus \*κερνᾶν, δάμνᾶ vielleicht aus \*δάμναε kontrahiert: vgl. Curtius Verb II<sup>2</sup> 52.

#### Endungen:

-μᾶν (1. Sg. Med., ion. -μην): Aeol. πυνθανόμεν Balb. 174<sub>4</sub>, ἠράμαν Sappho 33, ἄλλόμεν Sappho 55, ἐλεξάμαν Sappho 87, ἐβολλόμαν Theokrit 28<sub>15</sub>, ἐμεμψάμαν Theokrit 30<sub>24</sub>.

-δᾶν (ion. -δην): Aeol. κλέβδαν und σύδαν Apollonius de adv. 160, 15.

h. ἐξαπίνᾶς Balb. 176<sub>10</sub> Alkaios 27 ist nicht mit dem Suffixe -νᾶς gebildet (Meister Dial. I 62), sondern der Genetiv eines weiblichen Stammes ἐξαπινᾶ, vgl. ἐξαπιναῖος und ἐξάπινον Hippokr.

i. In dem adverbial gebrauchten κατέτᾶν „in senkrechter Linie“ Alkaios 39<sub>6</sub> (von καθ-ίη-μι) sucht Meister Dial. I 63 ein Suffix -τᾶν = ssk. -tām: doch wird es einfacher als Akkusativ Fem. zu καθ-ε-τός „senkrecht“ gefasst, vgl. τὴν εὐθεῖαν „in gerader Linie“.

15. Die beiden folgenden nord-achäischen Worte führen bei den Attikern ein langes ᾶ, welches deshalb nicht urgriechisch sein kann. Ob die Nord-Achäer mit den Attikern gingen oder ob sie kurzes ᾶ sprachen, ist vorläufig nicht zu entscheiden.

ὄν-ᾶλο- (att. ἄνᾶλο-) „aufwenden“:

Thess. ὄναλον 7<sub>20</sub>, ὄνάλαν 16<sub>22.45</sub>, ὄνάλουμα 53<sub>19</sub> 54<sub>26</sub>.

Aeol. ἀνάλωμα Inschr. 84<sub>24</sub> 129 B<sub>65</sub>. Mit Augment ἀνά-λωσαν Inschr. 84<sub>23</sub>.



μᾱλλον:

Thess. 16<sub>17</sub>, Aeol. Sappho 78<sub>4</sub>.

### Hyper-aeolisches $\bar{a}$ statt $\eta$ .

16. Die Inschriften aus römischer Zeit, die Grammatiker und die Texte der Lyriker überliefern in einigen äolischen Worten statt eines gemein-griechischen  $\eta$  ein  $\bar{a}$ . Dass dieses  $\bar{a}$  „auf äolischen Sprachboden aus urgriechischem  $\eta$  entstanden sei“ (*Meister Dial.* I 64), ist gewiss nicht richtig, da ein urgriechisches  $\eta$  nur im elischen Dialekte in  $\bar{a}$  übergeht. Wenn bisweilen mehrere Dialekte in alten und guten Quellen einem ursprünglichen  $\eta$  des Attischen ein  $\bar{a}$  gegenüberstellen (z. B. dor. εἰράνα, att. εἰρήνη), so ist das  $\eta$  nicht das prius, sondern beide Vokale sind gleichberechtigt und wahrscheinlich auf zwei neben einander liegende Wurzelformen zurückzuführen (*Φερε*: *Φρη* neben *Φεῶ*: *Φῶ*). Das könnte ja nun auch in den äolischen Worten mit  $-\bar{a}$  = urgriech.-att.  $\eta$  der Fall sein: es ist nur auffällig, dass dieselben aus anderen Dialekten entweder gar nicht oder in Quellen belegt sind, welche an Alter und an Zuverlässigkeit die äolischen nicht übertreffen. Es drängt sich deshalb die Vermutung auf, dass die Grammatiker, welche das ionische aus  $\bar{a}$  entstandene  $\eta$  von dem ursprünglichen  $\eta$  =  $\bar{e}$  nicht scharf schieden, den nach ihren Begriffen äolischen Lautwandel des ionischen  $\eta$  in  $\bar{a}$  irrtümlich durch solche frei gewählte Beispiele veranschaulichten, in denen das ionische  $\eta$  nicht aus  $\bar{a}$  entstanden, sondern ein echter  $\bar{e}$ -Laut war, und dass diese Weisheit der Grammatiker in die Texte der Lyriker und den äolischen „Kunstdialekt“ der Kaiserzeit überging. Diese Erscheinung hat man bereits für den dorischen Dialekt unter dem Namen „Hyper-Dorismus“ anerkannt: folgendes dürften also wahrscheinlich Beispiele eines „Hyper-Aeolismus“ sein:

$\bar{\alpha}\beta\alpha$  statt  $\eta\beta\alpha$  (dor.  $\eta\beta\alpha$ , ion.-att.  $\eta\beta\eta$ , thess. εἰβατᾶ 65<sub>4</sub> = att.  $\eta\beta\eta\tau\eta$ , böot. [ε]φε[ι]βων Samml. 574<sub>4/5</sub>: lit. pa-jegà, na-jegà f. „Kraft, Vermögen“): εφᾶβων röm. Inschr. 173<sub>45.50</sub>, εφᾶβαρχος Samml. 295<sub>2</sub> (röm.),  $\bar{\alpha}\beta\alpha\varsigma$  Theokrit 30<sub>20</sub>. Das bei Alkaios 101 überlieferte  $\bar{\alpha}\beta\alpha\varsigma$  steht nicht völlig sicher.

$\bar{a}\beta\alpha$  ist für den dorischen Dialekt nur durch so zweifelhafte Gewährsmänner wie Theokrit und Kallimachos bezeugt: die alten Inschriften, Alkman, Epicharm u. a. kennen nur  $\eta\beta\alpha$ , vgl. *Meister Dial.* I 64.

$\pi\lambda\bar{a}\theta\omicron\varsigma$  (ion.-dor.  $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma$ , ark.  $\pi\lambda\eta\theta\acute{\iota}$ ):  $\pi\lambda\acute{\alpha}\theta\epsilon\omicron\varsigma$  röm. Inschr.

173<sub>18</sub>. Nach *Joh. Schmidt* Pluralb. 413 soll  $\pi\lambda\tilde{\alpha}\theta\omicron\varsigma$  nicht hyper-äolisch, sondern aus der zu  $\pi\lambda\eta$ -gehörenden tiefstonigen Stammesform  $\pi\lambda\tilde{\alpha}$ - (Sing.  $\pi\acute{\iota}\mu$ - $\pi\lambda\eta$ - $\mu$ : Plur.  $\pi\acute{\iota}\mu$ - $\pi\lambda\tilde{\alpha}$ - $\mu\epsilon\nu$ ) durch „falsche Analogie“ (nach  $\sigma\acute{\iota}\tilde{\alpha}$ :  $\sigma\acute{\iota}\tilde{\alpha}$ ,  $\beta\tilde{\alpha}$ :  $\beta\tilde{\alpha}$  u. s. w.) neu gebildet sein, vgl. oben S. 284.

$\rho\acute{o}\tilde{\alpha}\mu\alpha$  Compend. III § 6, neben  $\rho\acute{o}\eta\mu\alpha$  Sappho 14 36 Alkaios 77 89. Ein \* $\rho\acute{o}\tilde{\alpha}\omega$  (neben  $\rho\acute{o}\acute{\epsilon}\omega$ ) ist nicht überliefert.

$\acute{\alpha}\lambda\iota\tau\omicron\upsilon\gamma\tilde{\alpha}\tau\omicron\nu$  Bresos-Inschr. 168<sub>2,3</sub> = ion.  $\acute{\alpha}\lambda\iota\tau\omicron\upsilon\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$ .

Wohl nicht hierher gehört  $\acute{\alpha}\mu\iota\sigma\nu$  Theokr. 29<sub>5</sub> (ion.-dor.  $\acute{\iota}\mu\iota\sigma\nu$ -, lat. *sēmi*-), da der Dichter wahrscheinlich  $\acute{\alpha}\mu\iota\sigma\nu$  schrieb, s. den Diphthongen *αι*.

### $\bar{\alpha}$ durch Kontraktion.

17. Bereits in vorgriechische Zeit fällt die Kontraktion des Augmentes  $\epsilon$  mit anlautendem  $\tilde{\alpha}$ - oder  $\bar{\alpha}$ - zu  $\bar{\alpha}$ -. Dieses  $\bar{\alpha}$  blieb im Nord-Achäischen unverändert. Belegt ist es bisher nur bei den Äolern:

$\acute{\epsilon}$ - $\tilde{\alpha}$ -:  $\sigma\upsilon\nu$ - $\acute{\alpha}\gamma\alpha\gamma\epsilon$  Inschr. 119D<sub>24</sub> 129A<sub>16,17.43/44</sub>,  $\acute{\iota}\pi$ - $\alpha\rho\eta\epsilon$  Inschrift 153<sub>10</sub>,  $\acute{\alpha}\gamma\omicron\nu$  Sappho 1<sub>9</sub>,  $\acute{\alpha}\rho\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ ? Sappho 51<sub>7</sub>,  $\acute{\epsilon}\pi$ - $\acute{\alpha}\iota\omicron\nu$  Alkaios 45,  $\sigma\acute{\upsilon}\nu$ - $\bar{\alpha}\gamma'$  Alkaios 66,  $\acute{\alpha}\rho\zeta\alpha\tau\omicron$ ? Adesp. 57.

$\acute{\epsilon}$ - $\bar{\alpha}$ -:  $\acute{\alpha}\nu$ - $\acute{\alpha}\lambda\omega\sigma\alpha\nu$  Inschr. 84<sub>23</sub>.

18. Die äolischen Konjunktive  $\delta\acute{\upsilon}\nu\bar{\alpha}$ [ $\nu\tau\alpha\iota$ ] Inschrift 119B<sub>33</sub>,  $\pi\rho\acute{\iota}\bar{\alpha}\tau\alpha\iota$  Inschr. 156<sub>12</sub>,  $\acute{\epsilon}\rho\bar{\alpha}\tau\alpha\iota$  Sappho 13,  $\delta\acute{\upsilon}\nu\bar{\alpha}\mu\alpha\iota$  Adesp. 56B<sub>3</sub> lassen, ebenso wie die in Bd. I § 9 (S. 137) angeführten arkadischen Konjunktive  $\delta\acute{\epsilon}\bar{\alpha}\tau\omicron\iota$   $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\upsilon\nu\acute{\rho}\iota\sigma\tau\bar{\alpha}\tau\omicron\iota$ , eine doppelte Deutung zu. Entweder ist das  $\bar{\alpha}$  kontrahiert und zwar aus  $\tilde{\alpha}\epsilon$  (beziehungsw.  $\tilde{\alpha}\omega$ ) oder  $\tilde{\alpha}\nu$  (beziehungsw.  $\tilde{\alpha}\omega$ ): dafür spricht das thessalische  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\epsilon$ [ $\tau\alpha\iota$ ] oder  $\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\eta$ [ $\tau\alpha\iota$ ] Inschr. 5<sub>9</sub>. Oder es ist die in der  $\omega$ -Flexion übliche Weise, den Konjunktiv zu bilden, auf die  $\mu$ -Flexion übertragen und das stammesauslautende  $-\tilde{\alpha}$  in Konjunktive einfach gedehnt. Vgl. *Curtius* Verb<sup>2</sup> II 81 ff., *Spitzer* Lautl. des arkad. Dial. 39, *Mekler* Beitr. zur Bildung des griech. Verbs 33, *G. Meyer* Gr. Gr.<sup>2</sup> § 581.

19. Durch *Krasis* verschmilzt auslautendes  $-\tilde{\alpha}$   $-\bar{\alpha}$   $-\acute{\alpha}\iota$  mit anlautendem  $\acute{\alpha}$ - oder  $\acute{\epsilon}$ - zu  $\bar{\alpha}$ . Die Belege beschränken sich bis jetzt aufs Äolische:





- $\tilde{a}$  +  $\tilde{a}$ -:  $\tau\tilde{\alpha}\lambda\lambda\alpha$  Inschr. 119A<sub>24</sub> 129A<sub>28</sub>,  $\tau\tilde{\alpha}\rho\mu\epsilon\nu\alpha$  Alkaios 94.  
 - $\tilde{a}$  +  $\tilde{a}$ -:  $\tau\tilde{\alpha}\gamma\acute{o}\rho\alpha$  Inschr. 120<sub>19</sub>,  $\tilde{\alpha}\gamma\alpha\pi\acute{\alpha}\tau\alpha$  Sappho 85<sub>2</sub>.  
 - $\tilde{a}\iota$  +  $\tilde{a}$ -:  $\lambda\tilde{\alpha}\nu\theta\tilde{\iota}\sigma\eta\nu$  Inschr. 153<sub>6</sub>,  $\lambda\alpha\lambda\omicron\lambda\tilde{\alpha}\gamma\alpha\theta\tilde{\iota}\alpha\varsigma$  Inschr. 173<sub>23</sub>,  
 $\lambda\tilde{\alpha}\nu\tau\tilde{\iota}\omicron\gamma\omicron\varsigma$  Balbilla 175<sub>16</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\nu\tau\alpha$  Sappho 29,  $\lambda\tilde{\alpha}\chi\alpha\rho\iota\varsigma$  34,  
 $\lambda\tilde{\alpha}\gamma\alpha\theta\omicron\varsigma$  Sappho 101,  $\epsilon\tilde{\nu}\pi\tilde{\alpha}\pi\acute{\alpha}\lambda\omega$  Theokrit 28<sub>4</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\mu\mu\epsilon$   
 29<sub>2</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\mu\mu\epsilon\varsigma$  29<sub>30</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\nu\tau\iota\gamma\iota\lambda\tilde{\iota}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  28<sub>6</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\tau\epsilon\rho\alpha$  30<sub>24</sub>  
 (=  $\lambda\alpha\iota$   $\tilde{\alpha}\tau\epsilon\rho\alpha$ ).  
 - $\tilde{a}\iota$  +  $\epsilon$ -:  $\lambda\tilde{\alpha}\gamma\omega$  Balbilla 175<sub>19</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\pi\iota\lambda\epsilon\tilde{\iota}\psi\omega$  Sappho 8,  $\lambda\tilde{\alpha}\lambda\epsilon\iota\theta\omicron\nu$   
 51<sub>7</sub>,  $\lambda\tilde{\alpha}\mu\omicron\varsigma$  74,  $\lambda\tilde{\alpha}\pi\iota\pi\lambda\epsilon\tilde{\upsilon}\sigma\eta\nu$  Alkaios 79,  $\lambda\tilde{\alpha}\sigma\lambda\omicron\nu$   
 Adesp. 56A<sub>3</sub>.

Nicht von Theokrit selbst, sondern von unverständigen Grammatikern ist die dorische Krasis von  $\tilde{a}\iota$  +  $\epsilon$ - zu  $-\eta$ - statt der äolischen eingesetzt in den Formen  $\kappa\tilde{\eta}\gamma\omega$  29<sub>2</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\mu\epsilon$  2<sub>1</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\pi\iota$  27.

20. Wenn zwei  $\alpha$  ursprünglich durch Jod getrennt waren, so kann bereits in nord-achäischer Zeit nach dem Ausfall des Jod Kontraktion eingetreten sein. Belege:

$\gamma\tilde{\alpha}$  „Erde“ aus  $*\gamma\tilde{\alpha}\lambda\alpha$ :

Thess.  $\gamma\tilde{\alpha}\varsigma$  70<sub>2</sub>.

Aeol.  $\gamma\tilde{\alpha}\nu$  Inschr. 119D<sub>38</sub> Samml. 218<sub>7</sub> Sappho 3<sub>4</sub>,  $\gamma\tilde{\alpha}\varsigma$   
 Inschr. 147<sub>20</sub> 158<sub>12</sub> Samml. 239<sub>4</sub> 315<sub>5</sub> Sappho 1<sub>10</sub> Alkaios 26A  
 33 84 Theokrit 30<sub>4</sub> (?). Ausserdem wird  $\gamma\tilde{\alpha}$  im Compendium I  
 § 20 und von Herodian II 912, 8 erwähnt.

Aus  $*\gamma\tilde{\alpha}\lambda\alpha$ :  $*\gamma\tilde{\alpha}\alpha$  wurde im ionischen Dialekte  $*\gamma\tilde{\eta}\alpha$ :  $\gamma\acute{\epsilon}\tilde{\alpha}$ .

$\mu\nu\tilde{\alpha}$  „Mine“ aus  $*\mu\nu\tilde{\alpha}\lambda\alpha$ :

Aeol.  $\mu\nu\tilde{\alpha}\nu$  Inschr. 112<sub>16/17</sub>,  $\mu\nu\tilde{\alpha}\nu\alpha\tilde{\iota}\omega$  21<sub>22</sub>,  $\mu\nu\tilde{\alpha}\nu\alpha\tilde{\iota}\omega$   
 135<sub>9</sub>.

Aus  $*\mu\nu\tilde{\alpha}\lambda\alpha$ :  $*\mu\nu\tilde{\alpha}\alpha$  entstand im Ionischen  $*\mu\nu\tilde{\eta}\alpha$ :  $\mu\nu\acute{\epsilon}\tilde{\alpha}$  Herodot.

$\mu\nu\tilde{\alpha}$  „Erinnerung“ aus  $*\mu\nu\tilde{\alpha}\lambda\alpha$ :

Aeol.  $\mu\nu\tilde{\alpha}\nu$  Inschr. 85<sub>28</sub>.

Aus  $*\mu\nu\tilde{\alpha}\lambda\alpha$  entstand im Ionischen  $*\mu\nu\tilde{\eta}\alpha$ :  $\mu\nu\acute{\epsilon}\tilde{\alpha}$ .

War  $\alpha$  von einem folgenden e- oder o-Laute ursprünglich durch Jod getrennt, so ist sowohl im thessalischen als im äolischen Dialekte Kontraktion eingetreten: ob dieselbe aber nord-achäisch war, steht dahin. Von den äolischen Belegen müssen die Formen der Verba auf  $-\acute{\alpha}\omega$  mit besonderer Vorsicht aufgenommen werden: denn in ihnen kann  $\alpha$  zwar kontrahiert, aber auch eine einfache



Länge oder Kürze sein, da die sogenannten Verba contracta im Äolischen auch nicht-thematisch nach den Stämmen auf  $\bar{a}$  -η -ω (wie ἴ-στᾶ-μι, ἔ-στᾶ-ν u. s. w.) flektiert wurden:

$\bar{a}$  = ἄξε,  $\bar{a}i$  = ἄξει, ἄξει:

*Thess.* ἐρουτᾶι 64<sub>1</sub> (aus \*ἐρουτάει).

*Aeol.* πέρνᾶι Inschr. 134<sub>7</sub> (aus \*περνάηι).

μειδίᾶ Theokrit 30<sub>4</sub> (aus \*μειδιάει).

βοᾶῖς βοᾶι Compend. II § 12 (aus \*βοάεις, \*βοάει).

μάτᾶι Glosse (aus \*ματάει).

εῦᾶ Glosse (aus \*ἔ'Fᾶε).

τιμάτω Inschr. 82<sub>16</sub> (aus τιμάέτω).

ἀνόδᾶ 3 Sg. Impft. Balb. 176<sub>4</sub> (= ἀνόδᾶε).

ἐλύζᾶ 3 Sg. Impft. Sappho 28<sub>2</sub> (= ἐλύζᾶε).

ἄρᾶο Sappho 99 (aus ἄρᾶ-ε-ο).

In δάμ-νᾶ Sappho 1<sub>3</sub> kann  $\bar{a}$  aus  $a\epsilon$ , in κέρνᾶν Inschr. 82<sub>13/14</sub> aus  $a\eta$  kontrahiert sein, s. oben S. 289.

$\bar{a}$  aus ἄξο:

*Aeol.* In den Participien τεχνᾶμένω Inschr. 83<sub>10</sub>, ὀρμᾶμενος 84<sub>7</sub>, ἄσᾶμενοι Alkaios 35<sub>2</sub>, αἰτιάμενος 50<sub>5</sub>, μυννᾶμενος 89 ist das  $\bar{a}$  sehr wahrscheinlich nicht aus ἄο entstanden, sondern einfache Länge, wie die gleichgebildeten Participien auf -ήμενος (zu Verbis auf -έω) zeigen.

21. Wenn  $\bar{a}$  von einem  $o$  oder  $\omega$  ursprünglich durch Sigma getrennt war, so blieben beide Vokale in nord-achäischer Zeit noch offen. Freilich kann man dagegen den Genetiv Plur. der  $\bar{a}$ -Stämme anführen, welcher im Thessalischen meistens und im Äolischen stets auf  $-\bar{a}\nu$  = \*-ᾶων, \*-ᾶσων endigt. Belege:

*Thess.* τᾶν 6<sub>15</sub> 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub>, Μονδαιατᾶν 1<sub>2</sub>, Φαλανναιᾶν 6<sub>15</sub>, πολιτᾶν 7<sub>7.46</sub>, κοινᾶν 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub>.

*Aeol.* τᾶν Inschr. 85<sub>24.30</sub> 95<sub>B17</sub> 121<sub>47.55</sub> 157<sub>8</sub> 168<sub>13</sub> 173<sub>30</sub>.  
31, τᾶμ 85<sub>40</sub> 160<sub>15</sub>, τᾶν 156<sub>10</sub>, ἄν 173<sub>36</sub>, ταύταν 119<sub>A31</sub>, πολίταν 84<sub>18</sub> 85<sub>49</sub> 119<sub>A13</sub> 121<sub>48</sub>, δικάσταν 85<sub>5.15.29.52</sub>, δίκαν 85<sub>24.30</sub>, συζίαν 90<sub>7/8</sub>, Κεγγρέαν 100<sub>3</sub>, εὐεργέταν 112<sub>3</sub>, λαΐσταν 119<sub>A12</sub> B<sub>12</sub>, [Να]σιώταν 129<sub>A40</sub>, κοίναν τίμαν 156<sub>10</sub>, στάλλαν 157<sub>8</sub>, ἀμφοτέραν 160<sub>15</sub>, πόσσαν 160<sub>38</sub>, θέαν 168<sub>14</sub>, κατεύχαν σπόνδαν 173<sub>31</sub>, — χαλέπαν Sappho 1<sub>25</sub>, μερίμναν<sub>26</sub>, ὄργαν 72, τᾶν Alkaios 15<sub>2</sub>, κυλίγναν Τηϊαν 43, παΐσαν 59, Μοΐσαν Adesp. 53. Unsicher ist κολώναν Adesp. 74.



Doch ist in diesem Falle aus der Übereinstimmung des Thessalischen und Äolischen kein Schluss auf den nord-achäischen Dialekt zu ziehn, da sichere und gewichtige Zeugnisse dafür vorhanden sind, dass die Nord-Achäer noch offenes  $-áων$  sprachen, und dass Thessaler und Äoler erst nach der Spaltung des nord-achäischen Stammes unabhängig von einander die Vokale kontrahierten.

Einmal endigte der Genetiv Plur., wie schon oben angedeutet, nicht bei allen Thessalern auf  $-āν$ : in der thessalischen Stadt Krannon war noch die offene Form auf  $-άοων$  (=  $-άων$ ) üblich:  $κοινάοων$  53<sub>13</sub>,  $πολιτάοων$  54<sub>17</sub>. Ferner kann  $-άων$  in dem aus äolischen und dorischen Elementen zusammengesetzten Dialekte der Böoter nicht dorisch, sondern nur äolisch sein, da bisher bei keinem der zahlreichen dorischen Stämme die offene Form zu belegen ist. Endlich gehört der Genetiv auf  $-άων$  auch in dem äolisch-ionischen Homertexte mit völliger Sicherheit zu den äolischen Formen, weil nach ionischem Lautgesetze aus  $-āω$  schon in ältester Zeit  $-ηω$ -:  $-εω$ - werden musste.

Von den Grammatikern wird  $-άων$  auch den klein-asiatischen Äolern zugeschrieben (Compend. II § 2): doch ist der einzige Beleg  $μοισάων$  Sappho 164 — von dem  $ὄράων$  der Balbilla 174<sub>9</sub> ganz zu schweigen — wenig Vertrauen erweckend. Wahrscheinlich erblickten die Grammatiker in dem homerischen Genetive auf  $-άων$  eine äolische Form.

Das hohe Alter und die allgemeine Verbreitung des äolischen  $-āν$  spricht dafür, dass die Achäer Klein-Asiens früher als ihre in der Heimat zurückbleibenden Stammesgenossen die Kontraktion der Vokale eintreten liessen.

a. Über das Alter der Kontraktion in dem thessalischen (Glosse) und homerischen  $κράτος$  (aus  $κράατος$  =  $krásptos$ : J. Schmidt Pluralb. 366) lässt sich nichts Bestimmtes angeben.

22. Ob in dem Genetive Sg. der männlichen  $\bar{a}$ -Stämme zwischen dem  $-\bar{a}$ - und dem  $-o$  der Endung ein Jod, Sigma oder Vau (korkyr.  $Πλασί\bar{a}-\Phi o$ ) gestanden hat, ist bis auf den heutigen Tag eine offene Frage. So viel steht aber wohl fest, dass in diesem Kasus die thessalisch-äolische Kontraktion von  $-\bar{a}o$  zu  $-\bar{a}$  nicht nord-achäisch war, da im alten Homer die Endung noch offen ist und das süd-achäische  $-\bar{a}ν$  (Dial. I 167) die getrennte Aussprache  $-\bar{a}-\bar{u}$  =  $-\bar{a}-\bar{o}$  verbürgt. Also haben

Thessaler und Äoler unabhängig von einander -āo in -ā zusammengezogen. Belege:

*Thess.* Φιλοξενίδα 4<sub>2/3</sub>, Ὀρεστάδα 8, Ἀλεξία Ἀλεύα 16<sub>2</sub>, Τιμουρίδα 25, Οὔτα 18<sub>13</sub>, Ούττα 14, Ἀρεισία 40, Μνασσᾶ 63<sub>3.4</sub>, Μαχατᾶ 4, Εὐμειλίδα 65<sub>5</sub>, Πυρριάδα 70<sub>1</sub>.

*Aeol.* Σμιθίνα Inschr. 83<sub>36</sub>, Ἀριστία Κορινία 90<sub>2</sub>, [Θ]εανδρέδα 10, Ἐρμαγόρα 15, Ἀριστέα 20, Ἴερμα 92<sub>4</sub>, Σωσία 106, Ζωίττα 108, Ἡρωΐδα 119 A<sub>37</sub>, Μελάντα 124<sub>3</sub>, Ἐχέϊδα 127<sub>10</sub>, Μεγιστία 135<sub>2</sub>, Αἰζλειδα 144 a. e, Ἡροΐδα 144 g, Μίδα 145 d, Δίτα 147<sub>15</sub>, Ἀπολλωνίδα 152<sub>2</sub>, Λυσαγόρα 155<sub>1</sub>, Ἡρακλειδα 156<sub>16.17</sub> 157<sub>18</sub> 173<sub>60</sub>, Ἀνδρέα 157<sub>18</sub>, Μίχα? 168<sub>13</sub>, κίστα 173<sub>16</sub>, εὐεργέτα 59, — Αἶδα Sappho 68<sub>3</sub>, Κρονίδα Alkaios 48 A.

Die thessalischen Genetive Νιζιάς 6<sub>8</sub> und Χείμας 6<sub>18</sub> können aus Νιζιάος, Χείμαος hervorgegangen sein: sicher ist es aber nicht. Das Nähere in der Formenlehre.

23. War *a* oder *ā* von einem folgenden oder vorhergehenden Vokale durch *Vau* getrennt, so fand in nord-achäischer Zeit keine Kontraktion statt, da *F* zwischen Vokalen sich noch im thessalischen und äolischen Dialekte erhalten hat (z. B. *thess.* Δάφων 66, *aeol.* ναῦος aus νᾶφος).

Erst nachdem *F* ausgefallen war, wurden im thessalischen und im äolischen Dialekte die Vokale in gewissen Fällen zusammengezogen und zwar entstand *ā* dabei:

1. aus -*aFa*-, nur *aeol.* belegt:

Θᾶσσω „sitzen“ (zu Θᾶνος „Sitz“ aus \*Θᾶφανος, vgl. Θᾶβακον· Θᾶζον ἢ Θρόνον Hesych): Θᾶσσων Balbilla 175<sub>4</sub>.

Λᾶριχος (aus \*ΛᾶF-άρης nach Fick Personennamen 50, vgl. Ἄμφ-άρης: Ἄμφ-ᾶριχος) Bruder der Sappho Athenaeus X 425a, ein Mytilenäer Arrian Anab. III 6, 5. Ferner inschriftlich aus Assos bezeugt: Λᾶριχος 144 a e, Λαρίχω f c, Λαρίχεια d.

2. aus -*āFo*-:

Λᾶ- aus λᾶFo- (nur als erstes Glied im Compositum):

*Thess.* Λα-κρατιππειοί 6<sub>6</sub>, Λα-σθένεις 16<sub>52</sub>, Λα-σθένειος 5<sub>2</sub>, Λα-μεδόντειος 7<sub>6</sub>, Λα-σ... 72<sub>h8</sub>.

*Aeol.* Λα-δάμαντος Inschr. 124<sub>4/5</sub>.

Dagegen stets λᾶος als selbständiges Wort oder zweites Glied einer Zusammensetzung.



ἄς „bis“ aus ἄφος (ion. ἦος: ἔως), nur *aeol.* belegt: Sappho 25 Adesp. 56 B<sub>4</sub> Theokrit 29<sub>20</sub>.

ῥέᾱρος aus ῥεᾱφορός, nur *aeol.* belegt: ῥεᾱροι Inschr. 146<sub>1</sub>.

3. aus -ᾱφω-:

*Thess.* Ἰάνειος 16<sub>71</sub>, von Ἰάν = Ἰάφων abgeleitet.

*Aeol.* Ποσείδαυ Alkaios 26 aus Ποσειδάφων.

Die Formen Ἴων (*Thess.* Ἴων 62<sub>15</sub>, Ἰόνειος 62<sub>1</sub>) und Ποτειδων (*Thess.* Ποτειδωνι 21<sub>4/5</sub> 29 30 51) sind nicht aus Ἰάων, Ποτειδάων kontrahiert, sondern Koseform auf -ων (Ἴων, Ποτειδ-ων), vgl. die »Stammbildungslehre«.

4. aus -ᾱφε-:

ἄλιος „Sonne“ aus ἄφέλιος, ion. ἥλιος: ἥλιος.

*Thess.* Ἀλιόδορος 18<sub>23</sub>.

*Aeol.* Ἄλιον Inschr. 119 C<sub>20</sub>, ἄλιω Balbilla 174<sub>4</sub>, ἄλιος 177<sub>4</sub>, ἄλιω Sappho 69<sub>1</sub>, Ἄλιε Adesp. 61.

5. aus -οφα-, nur *aeol.* belegt:

βα- aus βοφα- als erstes Glied der Zusammensetzung βα-θόημι (= att. βοη-θέω): βα-θόεντι Inschr. 119 A<sub>27</sub> C<sub>2/3</sub>, ἐ[β]αθόη Inschr. 129 A<sub>21</sub>.

24. Der thessalische Name Δανᾶ 22 ist nach *Fick* aus \*Δανάα kontrahiert, während *Prellwitz* de dial. Thess. 20 für die Annahme einer Kontraktion keinen ausreichenden Grund sieht. Der Gottesname Ἐρμᾶς (Sappho 51<sub>3</sub>, Ἐρμᾶ Inschr. 92<sub>4</sub> 111<sub>2</sub>) ist schwerlich aus Ἐρμέας kontrahiert: er bildet eine selbständige Kurzform zu Ἐρμάφων, wie Ποτειδάς zu Ποτειδάφων, s. die »Wortbildungslehre«.

25. Die metrische Dehnung eines natura kurzen ᾱ vor folgender Liquida ist nur bei Theokrit und Balbilla belegt: Theokrit ἄνερος 28<sub>19</sub>, ἀνσίεργος 14, λέπτα με 30<sub>7</sub>, Balbilla ἄνηρ 175<sub>9</sub>, κᾶλον 175<sub>19</sub>, κᾶλα 176<sub>4</sub> (Alkaios und Sappho messen stets κᾶλος, die Belege auf S. 261). Balbilla gestattet sich ferner, ein aus ᾱι vor folgendem Vokale entstandenes α, welches bei Sappho und Alkaios stets kurz ist, als Länge zu gebrauchen: Θεῖσας 175<sub>4</sub>.

Die erste Silbe von ἀθάνατος in ἀθάνατ' Sappho 1<sub>1</sub>, ἀθανάτωι 1<sub>14</sub>, ἀθάνατοι Alkaios 80, ἀθανάταν Balbilla 175<sub>14</sub> ist nicht natura, sondern positione lang, da der Stamm mit *dhv-* anlautet, vgl. ssk. *dhvan* „erlöschen, schwinden“. Wir lesen also

besser mit *Fick* ἄθθάνατος, da die Lautgruppe -θθ- fürs Äolische durch die alten Inschriften aus Naukratis 164 b l bezeugt ist.

Anmerkung. Gegen den Dialekt verstösst das  $\bar{a}$  in *thess.* κατοικίῳς 71<sub>4</sub> (nach εὐεργετής, ἀπελευθεροσθής ist  $\bar{a}$  zu erwarten). *aeol.* πᾶσαν Inschr. 160<sub>9</sub> statt παῖσαν, ein Fehler des ionischen Steinmetzen.

- $\bar{a}$ s statt -αις in den Akkusativen ὄσας? Inschr. 137<sub>7</sub> (A), ἄρχας, ἄλλας, κισσοφορίας, ἀγορανομίας Bresos-Inschrift 168<sub>4.5.8</sub>.

In dem thessalischen Akkusative Plur. der  $\bar{a}$ -Stämme ist - $\bar{a}$ s kurz.

## Ē

26. Ein gemeingriechisches ε blieb bei den Nord-Achäern, soweit wir bis jetzt wissen, in allen Stellungen unverändert. Beispiele:

Diejenigen Fälle, in denen ε vor Vokalen steht, sind besonders in § 32, S. 315 besprochen.

### 1. In offener Stammessilbe:

θε- (zu θεη-):

*Thess.* θέμενοι 7<sub>43</sub>, ἐςθέμεν 16<sub>42</sub>, κατθέμεν 16<sub>21.44</sub>, προθέντου 63<sub>6</sub>, τεθεῖ 7<sub>32</sub>.

*Aeol.* κατθέ[μ]εναι Inschr. 82<sub>17</sub>, θέμεναι 84<sub>21</sub> 120<sub>19</sub>, ὄνθέμεναι 173<sub>53</sub>, ὑπόθεσθαι 120<sub>4/5</sub>, ὑπόθε[σθαι] 3<sub>4</sub>, τιθεν(τ).. 122<sub>11</sub>, ὄνθεντα 173<sub>39</sub>, θέω Sappho 12 36, πέρθεσθ' Sappho 78<sub>1</sub>, περθέμενον Sappho 64, περθέτω Alkaios 36<sub>2</sub>, — ἀνατέθη Inschrift 85<sub>54</sub> 160<sub>36</sub>, ἀνατεθέωσι 162<sub>6</sub>, ἀνατέθην 165<sub>14</sub>, ὄντέθην 173<sub>8.34</sub>, — ἀμετάθετα Inschr. 95 B<sub>11</sub>, νομοθέτικον 157<sub>12</sub>, εὐθετον 173<sub>51</sub>, ἀγνοθέτας 114<sub>1</sub> 169<sub>4/5</sub> 170<sub>1</sub> 171<sub>8</sub>, — ἀπόθεσιν Inschr. 94<sub>10</sub>, ἀναθέσιος 157<sub>8</sub>, θέσιν 173<sub>11</sub>, διάθεσιν 173<sub>28</sub>, θέσις Alkaios 133, — [περ]ο-θε-σμίας Inschr. 95 B<sub>19</sub>.

θέ-μις:

*Thess.* Θέμιστος 1<sub>8</sub>, Θέμιστι 1<sub>3/4</sub>, Θέμισσι 8, Θε(μ)[ι-στο..] 10<sub>8</sub>, Θεμιστίοι 16<sub>40</sub>.

*Aeol.* Θεμιστίω Inschr. 85<sub>2</sub>, Θεμίσωνι 159<sub>1</sub>, Θέμις Sappho 136.



χρε- „leihen“ (zu χρη-):

*Thess.* ἐσχιχρέμεν „ausleihen“ 1<sub>4</sub>.

*Aeol.* χρέος „Schuld“ in χρεοσύλασας Inschr. 157<sub>4</sub>.

Der Ablaut χρη: χρε ist regelwidrig und jedenfalls jünger als der Ablaut χρη: χρε̃ in κίχρημι, χρήσω: κίχρε̃μαι, κίχρε̃ω.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

δε- (zu δη-): χρυσο-δέ-ταν Alkaios 33<sub>2</sub>.

έ- (zu τί-): ἀφ-έ-θεις Inschr. 160<sub>14</sub>, ἀ-συν-έ-τημι Alkaios 18<sub>1</sub>, κατ-έ-ταν Alkaios 39<sub>5</sub>.

2. In geschlossener Stammessilbe:

ἀλεξ- „wehren, schützen“:

*Thess.* Ἀλεξ- in Eigennamen, z. B. Ἀλεξία 16<sub>2</sub>, Ἀλεξίπποι 16<sub>24. 40</sub>, Ἀλεξομενός 33, Ἀλεξίμαχος 65<sub>49</sub> u. a. m.

*Aeol.* Ἀλέξανδρος 90<sub>19</sub> 119 oft 129 A<sub>1.3.5.5</sub> 163<sub>7</sub> 166<sub>2</sub>, Ἀλεξανδρείασις 84<sub>24</sub>.

γελ-, γελα-:

*Thess.* [Γ]έλουν 6<sub>31</sub>.

*Aeol.* γελαισας Sappho 2<sub>5</sub>, γέλος Comp. III § 42.

γεν-:

*Thess.* γενέσθαι 7<sub>29</sub>, ἐγένονθο 16<sub>12</sub>, γενόμενον 16<sub>43</sub>, γενομένης 16<sub>10</sub>, γενόμενον 54<sub>28</sub> und -γένεις (= -γένης) als häufiges Namenselement z. B. Ἐπιγένεος 16<sub>1</sub>, Ἀντιγένεις 16<sub>54.55</sub> 65<sub>59. 112</sub>, Κλεογένεις 65<sub>175</sub> u. s. w.

*Aeol.* Oft belegt im Verbum und im Nomen, z. B. Aorist γένεσθαι Inschr. 83<sub>41</sub> Sappho 1<sub>17</sub> Alkaios 46, γένηται Inschr. 113<sub>7</sub> 115<sub>6</sub>, παραγενόμενος Inschr. 129 A<sub>12</sub> u. s. w., — Nominalstamm γενεσ-: γένος Inschr. 119 A<sub>23</sub> 129 B<sub>52</sub> 171<sub>15</sub> Alkaios 48 A, συγγένεες Inschr. 151<sub>2</sub> 160<sub>8</sub> u. s. w., — Eigennamen auf -γένης (-γενίς) z. B. Θεογένης Inschr. 90<sub>18</sub> 107 146<sub>7</sub>, Περίγενίς 103, — γενέτας Balbilla 175<sub>16.17</sub> u. a. m.

γέρα- „altern“:

*Thess.* Γέραιος 65<sub>92</sub>.

*Aeol.* γεράρω Balbilla 175<sub>3</sub>, γεραιτέρα Sappho 75, γέρας Alkaios 13 A.

δέξα:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.



δελφο- (βελφο-):

*Thess.* Δελφινία 4<sub>1</sub>, ἀδελφεός 71<sub>3</sub>.

*Aeol.* ἀδελφίαι Alkaios 92, Βέλφοι Glosse.

δεχ-, Aorist δεξ-:

*Thess.* Δέξανδρος 65<sub>179</sub>.

*Aeol.* διαδεξάμενος Inschr. 171<sub>15/16</sub>, ἀποδεξάμενος 173<sub>13</sub>,  
δέξαι Alkaios 56, ἐδέξαντ(ο) Alkaios 62.

έλ- „nehmen“:

*Thess.* ἐλομένοις 16<sub>19/20</sub>.

*Aeol.* παρελόμενος Inschr. 119 A<sub>7</sub>, ἀνέλονται 119 A<sub>25</sub>, ἔλων  
Sappho 51<sub>3</sub>, ἔλετο Alkaios 68, ὀνέληται Comp. III § 1.

Ἐλλᾶν-:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege bei ᾶ auf S. 289.

ἐν „in“:

In dieser Form ist die Präposition vor Vokalen und vor Konsonanten sehr häufig im *Thess.* und *Aeol.* belegt. Bei den Süd-Achäern lautete sie ἰν, s. Bd. I 160 § 36.

ἕξ „sechs“, ἕκτος „der sechste“:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.

ἔρα- „lieben“, ἐρατός, ἐρανήος, ἔρος:

*Thess.* Ἐροτοζλίας 62<sub>20</sub>, Ἐρα- 62<sub>22</sub>.

*Aeol.* ἔραται Sappho 13, συνέραν Theokrit 29<sub>32</sub>, ἔραν 30<sub>17</sub>,  
— Ἐρατογένη Inschr. 145 a, ἐράτα Balbilla 176<sub>5</sub>, ἐράται 177<sub>3</sub>,  
ἐράτοις Sappho 78<sub>1</sub>, — ἐράνναν Sappho 85<sub>3</sub> Theokrit 28<sub>31</sub>, —  
Ἐρος Sappho 40 42 74 79 Theokrit 29<sub>32</sub> 30<sub>2</sub>, ἔρον Theokrit  
30<sub>26</sub> Glosse, ἐρόντα Sappho 54<sub>2</sub>.

Ἐρμ-:

*Thess.* Ἐρμία 6<sub>8</sub>, Ἐρμολ[έ]νεια 18<sub>41/42</sub>, Ἐρμολόγεος 18<sub>43</sub>,  
Ἐρμολόγεος<sub>43</sub>, Ἐρμαίον 20<sub>9</sub>, Ἐρμάου 32—34 37—41 55, Ἐρ-  
μαίου 35 36.

*Aeol.* Ἐρμαι- Inschr. 87<sub>3</sub>, Ἐρμα 92<sub>4</sub> 111<sub>2</sub>, Ἀνάξερμος 91<sub>1</sub>,  
Ἐρμαγόρα 90<sub>15</sub>, Ἐρμησιδεῖω 119 A<sub>38</sub>, Ἐρμωνος 119 D<sub>20</sub>, Ἐρμο-  
γένη 127<sub>8</sub>, Ἐρμ(έ)ας 178<sub>2</sub>, Ἐρμας Sappho 51<sub>3</sub>.

ἔσ- „sein“:

Oft im *Thess.* und *Aeol.*: die Belege beim »Verbum«.





ἔχ- „haben“:

*Thess.* ἀνεκτ[ό]ν 1<sub>8</sub>, ἔ[χ]ων 57<sub>8</sub>, ἔχειν 65<sub>4</sub>, ἐχομένας 65<sub>3</sub>  
und in Eigennamen: Ἐ[χ]έ[λ]λουν 197, Ἐχιππος 65<sub>61</sub>, Ἐχέμμαιος  
65<sub>97</sub>, Ἐχεναῖς 71<sub>1</sub>.

*Aeol.* Oft als Verb z. B. ἔχοισι Inschr. 84<sub>10</sub> 85<sub>18</sub> 137<sub>7</sub>,  
ἔχει Sappho 58 Alkaios 18<sub>6</sub>, πεδέχεις Sappho 68<sub>2</sub>, und in den  
Eigennamen Ἐχεζράτη Inschr. 104, Ἐχεῖδα 127<sub>10</sub>.

Ἐλαστος:

*Thess.* ἐλάστοι 7<sub>20</sub>, ἐλάστον 16<sub>20</sub> 65<sub>4</sub>.

*Aeol.* ἔλαστος Inschr. 129B<sub>16</sub>, ἔλαστον 95B<sub>9</sub> 121<sub>54</sub> 166<sub>5.7.8</sub>  
167A<sub>2.4</sub>, ἐλάσταν 157<sub>14</sub>, ἐλάστα 85<sub>43</sub> 173<sub>42</sub>, ἐλάστοισι 85<sub>28</sub>.

Ἐργ-:

*Thess.* ἔξ-εργασθεῖσθεῖν 16<sub>17</sub>, εἰεργε[τές] 53<sub>4</sub>, εὐεργετές  
54<sub>10</sub>, Ἐργίνειος 16<sub>91</sub>.

*Aeol.* εὐεργέτημι in verschiedenen Formen: Inschr. 121<sub>40</sub>  
128<sub>2</sub> 129A<sub>51/52</sub> 173<sub>9</sub>, εὐεργέτας in verschiedenen Casibus: Inschr.  
112<sub>3</sub> 121<sub>36</sub> 129A<sub>40/41</sub> 156<sub>3</sub> 158<sub>4</sub> 159<sub>2</sub> 172<sub>1</sub> 173<sub>7.33.38.48.59</sub>, *Ἐργον*  
Alkaios 14 15<sub>7</sub>, ἔργον Sappho 19, ἔργα Sappho 10, ἔργων Inschr.  
94<sub>10</sub>, *Ἐργάσιμον* Alkaios 86B, ἔργ' Theokrit 28<sub>10</sub>, ἀνσίεργος<sub>14</sub>,  
ἀέργω 15.

ζεφалаῖ:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege auf S. 268 Mitte.

λεγ- „reden“:

*Thess.* λέξαντος 16<sub>40/41</sub> 54<sub>8</sub>.

*Aeol.* ἔλεγες Sappho 28<sub>4</sub>, ἐλεξάμαν 87, διελεξάμαν Theokrit.  
30<sub>11</sub>, λέγεται 29<sub>1</sub>, λέγης 36.

λεπτός:

*Thess.* Λεττίνας 16<sub>79</sub>.

*Aeol.* λέπτον Sappho 2<sub>9</sub> Adesp. 52, λέπτοι Alkaios 39<sub>7</sub>,  
λέπτα Theokrit 30<sub>7</sub>.

μεγα-, μεγαλο-:

*Thess.* μεγάλοις 22, Μεγαλοκλ[ιαίοι] 72a<sub>10</sub>.

*Aeol.* Sehr häufig z. B. μεγάλω Inschr. 90<sub>18</sub> 91<sub>2</sub> 176<sub>9</sub>  
Sappho 91<sub>7</sub> Alkaios 1, μεγάλας Inschr. 129A<sub>16</sub>, μέγας Alkaios  
15, 34<sub>1</sub> 93, μέγα 25<sub>1</sub> 92 u. a. m.

μεδ-:

*Thess.* Λαμεδόντειος 16<sub>76</sub>.



*Aeol.* Ἴππομέδων Inschr. 145d, Ἀνδρομέδαν Sappho 41 58, μέδεις Alkaios 5, 48B.

## μέθυ-:

*Thess.* Μεθύστας Μεθύσταιος 67<sub>2</sub>.

*Aeol.* μεθύσθην Alkaios 20<sub>1</sub>, 35<sub>4</sub>, μεθύοντας Theokrit 29<sub>2</sub>.

## μελ- „sorgen“:

*Thess.* [ἐπι]μέλ[ει]μα 7<sub>29</sub>, Ἐπιμελείας 18<sub>33</sub>.

*Aeol.* ἐπιμέλωμαι in verschiedenen Formen Inschr. 83<sub>23</sub> 84<sub>11</sub> 85<sub>46</sub> 86<sub>1</sub> 112<sub>24</sub> 117<sub>3</sub> 157<sub>3</sub>, ἐπιμέλεια in verschiedenen Casibus Inschr. 112<sub>7.10</sub> 113<sub>4.7</sub> 115<sub>6</sub> 160<sub>9.27/28</sub> 171<sub>5</sub>, ἐπίμελες 85<sub>52</sub>, ἐπιμελέως<sub>29</sub>, ἐμμελέως Sappho 54<sub>1</sub>, λυσιμέλης 40, μέλημα 126, μελεδῶναις 17, — Μελέδαμον Inschr. 84<sub>16</sub>, Μελίδωρος 119C<sub>29</sub>.

## μέλαν- „schwarz“:

*Thess.* Μελάντα 6<sub>33.34</sub>, Μελαμπρίας 16<sub>59</sub>, Μελάνθιος 69, Μέλανθος 20<sub>11/12</sub>, Μελανθίειος 65<sub>145</sub>, Μελανθού 48r, Μελάνιππος 65<sub>148</sub>, Μελανιόρειος 65<sub>153</sub>.

*Aeol.* Μελάντα Inschr. 124<sub>3</sub>, Με[λ]αντάω 127<sub>4</sub>, Μέλαγχρος 111<sub>6</sub> Alkaios 21, μελαίνας Sappho 1<sub>10</sub>, μελαίνας Alkaios 18<sub>4</sub>, μέλαις Sappho 57.

## μέλι, μέλισσα:

*Thess.* Μέλισσα 9.

*Aeol.* μέλι Sappho 113 A<sub>desp.</sub> 62, μέλιχρον Alkaios 34<sub>5</sub>, μελίφωνοι Sappho 129, — μέλισσα Sappho 113.

## μέλος „Lied“:

*Thess.* Μελοποιός 6<sub>11</sub>.

*Aeol.* ἄδνμελεστέρα Sappho 122, ζαμέλης Glosse, μελίσδειν Comp. III § 5.

## μεν-:

*Thess.* Sehr beliebtes Namenselement, z. B. Μενεσταίοι 2<sub>3</sub>, Μενίπποι 6<sub>32</sub>, Μενέλας 18<sub>35</sub>, Ἀριστομένεις 16<sub>73</sub>, Παρμενίσκος 16<sub>50.61</sub> 65<sub>19.180</sub>, Μένουν 65<sub>60</sub>, Μέννεις 65<sub>95</sub> u. a. m.

*Aeol.* ἐμμένη Inschr. 83<sub>3</sub>, ἐμμένοιεν<sub>19</sub>, ἐμμενέοισι<sub>29</sub>, διαμίν[ωσι] 84<sub>4</sub>, διαμένει<sub>14</sub>, ὀμμένομεν Alkaios 41<sub>1</sub>, μένει Theokrit 30<sub>21</sub>, μέν[ο]ς Balbilla 176<sub>9</sub>, ἀμένητα Glosse, — [Ἀ]γησιμένε[ο]ς Inschr. 119A<sub>28</sub>, Μεν- 136<sub>4</sub>, Παρμενίσκος 146<sub>3</sub>, Ἴσομένης<sub>3</sub>, Μέωνα Alkaios 46, Δινομένης 52 94.



## ξέννος, ξένος (aus ξένφος):

*Thess.* προξενίαν 53<sub>8</sub>, προξένοις 54<sub>21</sub> 63<sub>10</sub>, προξενίουν 63<sub>6</sub>, προξενί[αν]<sub>9</sub>, und häufig in Eigennamen z. B. Φιλόξενος 16<sub>74/75</sub>.  
83 65<sub>45-155</sub>, Πολύξενος 16<sub>65-71</sub> 18<sub>22-23</sub>, Ξενογλία 6<sub>27</sub>, Ξενόλαος  
11<sub>5</sub> 57<sub>b</sub>, Ξένον 16<sub>76</sub> u. a. m.

*Aeol.* ξενίσθειεν Inschr. 85<sub>7</sub>, ξενισθείη<sub>12</sub>, προξενία 85<sub>8-33</sub>  
156<sub>3/4</sub> 158<sub>6</sub> 160<sub>29</sub>, [πρ]όξενος 163<sub>3</sub>, Εύξενος 169<sub>3/4-7-9/10</sub>, Ξινό-  
κλη 90<sub>2</sub>, — ξένω Theokrit 28<sub>23</sub>, ξένος bei den Grammatikern.  
Statt des überlieferten ξείνον Theokrit 28<sub>6</sub> 30<sub>17</sub> ist ξένον zu lesen.

## πεδο-, πεδίον, πέζα, πέδιλλον:

*Thess.* Ἐμ-πεδιουρείου 69<sub>4</sub>.

*Aeol.* ἐδάπεδον Comp. III § 51, πέσ(δ)ον Glosse, — συμ-  
πεδίω Inschr. 90<sub>6</sub>, — πέζα Comp. III § 45, τρα-πέζαις Inschr.  
123<sub>2</sub>, — χρυσοπέδιλλος Sappho 18, εἰπέδιλλος Alkaios 13B.

## πέλλα, πελλητήρ:

*Thess.* und *Aeol.*: Glosse.

## πεμπ- „senden“:

*Thess.* πέμψαντος 16<sub>11</sub>.

*Aeol.* πέμψθεντας] Inschr. 83<sub>37/18</sub>, [ἐξέ]πεμφθεν 84<sub>20</sub>, μετα-  
πέμπω 85<sub>20</sub>, ἀπέπεμψε 119A<sub>35</sub>, πέμπταν 134<sub>2</sub>, μεταπέμψασ-  
θαι 160<sub>7</sub>, διαπέμπεσθαι 165<sub>1/2</sub>, ἔπεμψ(ε) Sappho 44<sub>3</sub>.

## πέμπε (πέντε) „fünf“, πέμπτος „fünfte“:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege bei den »Zahlworten«.

## περί, περ „um“:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege bei den »Präpositionen«.

## πέτρος, πέτρα:

*Thess.* Πετραῖος 16<sub>11</sub>, Πετραίειος<sub>70</sub>, Πέτρον 65<sub>111</sub>.

*Aeol.* πέτρας Alkaios 51<sub>1</sub>.

## πρεπ-:

*Thess.* Ἐσπρέπεια 43.

*Aeol.* [μεγαλο]πρεπεσ(τά)ταις Inschr. 173<sub>5</sub>, πρεποίσαις<sub>19/20</sub>,  
πρεπωδέστατον<sub>21</sub>, πρέπει Sappho 136.

## σθένος:

*Thess.* Λασθένεις 16<sub>52-52</sub>, Λαμοσθενείοι<sub>2</sub>, [Κ]αλλισ(θε)νείοι  
54<sub>6</sub>, -σθένειος 65<sub>54</sub>.

*Aeol.* Σθενείαι Inschr. 132.



σ τ ε λ- (σ π ε λ-) „senden“:

*Thess.* ἀπυστέλλαντος 16<sub>3.23</sub>.

*Aeol.* Aorist ἀπό-στελλαι in verschiedenen Formen: Inschr. 85<sub>22.28/29.30/31.32/33</sub> 119D<sub>18</sub> 130<sub>6.8/9</sub> 160<sub>10.18/19</sub>, κα-σπέλη und σπελλάμεναι Glossen.

τ ε λ-:

*Thess.* τελείουμα 9, συντελεσθέντος 16<sub>15</sub>, διετελεῖ 53<sub>4</sub>, ἀτ(έ)-[λειαν] 54<sub>18</sub>.

*Aeol.* τελεσ- als Verbal- und Nominalstamm sehr häufig z. B. συντελέσθειεν Inschr. 112<sub>8,9</sub> 113<sub>6</sub> 115<sub>5</sub>, διετέλειε 120<sub>11</sub>, τέλεσον Sappho 1<sub>27</sub>, ἐπτετέλεστ' 99, ἀτέλεες Inschr. 155<sub>a.16.18</sub>, ἀτέλεα<sub>19</sub> (s. Nachträge), δαμοτέλην 129A<sub>44</sub>, Τε[λ]έσφορος 101<sub>2/3</sub> u. a. m.

τέ μ ε ν ο ς:

*Thess.* τέμε[νος] 7<sub>32</sub>, *Aeol* τεμένης Alkaios 152.

ὀ-φ ε λ- „nützen“:

*Thess.* [Οὐ]φέλιμος 62<sub>18</sub>, Οὐφελίμειος 65<sub>23</sub>, ᾠφέλιμον 64<sub>3</sub>.

*Aeol.* οἰκ-ωφελίας Theokrit 28<sub>2</sub>.

φ ε ρ- „tragen“:

*Thess.* Φερε... 10<sub>7</sub> 20<sub>16</sub>, Φερεκράταις 16<sub>66</sub> 20<sub>18/14</sub>, Φερεκρατείου 65<sub>6</sub>, Φερένικος 84.

*Aeol.* φερ- oft als Verb z. B. φέροντον Inschr. 83<sub>33</sub>, συμφέρην 83<sub>34</sub> 162<sub>7</sub>, φερόντεσσι 119A<sub>29</sub>, εἰσφέρην 129A<sub>11</sub>, φέροιεν Sappho 17 u. a. m., — φέρενα Glosse.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

βέλτιον 1<sub>4</sub>.

βρεχ- in Βρέχας 65<sub>103</sub>.

γενναῖος in Γενναῖος 65<sub>98</sub>, Γενναίειος 32.33, Γενναίου 63<sub>5</sub>, Γενναῖοι 54<sub>5</sub>, Γενάειος 50, Γεν[νάοι] 54<sub>4</sub>.

δενδ- „zwinkern“: Δενδίλος 65<sub>40</sub>, Δενδίλειος 39.

δέξιος in Εἰδέξιος 35<sub>1</sub> 45, Εἰδεξίειος 35<sub>2</sub>.

δέσποινα „Frauen“ Glosse.

ἐκὰς Glosse.

Ἐλένα 18<sub>41</sub>.

ἐρής „Sohn, Kind“: ἐρέας Glosse.

ἐρωτάω: ἐρουτᾶι 64<sub>1</sub>.

φεκ- „wünschen“: Φεκέδαμος 42b.



θεF- „spitz sein“: θεάνων in θεανῶσται Glosse.  
 θεθ- „bitten“ (aus ghrēdh-): θεσ-τουρ 65<sub>64</sub>.  
 κέρδοσ- „Gewinn“: Κερδ[ο]ίου 12<sub>1</sub>, Κερδοίοι 16<sub>22.44</sub>.  
 λεςχ- „plaudern“: Λεσχίνας 16<sub>57</sub>, Λεσχίταιοι 57.  
 μέσ-ποδι „bis“ 16<sub>13</sub>.  
 περ- „durchdringen“: Πέρρας 65<sub>151</sub>, Περαίειος 148·149·150.  
 Περαϊβός: Περαϊβοῖς 6<sub>12</sub>.  
 Πέταλο[ς] 44, Πεταλίας 16<sub>60.70.77.90</sub> 48s, Πεταλλίς 48s.  
 Πετθαλός: häufig als Ethnikon und in Eigennamen, Belege bei den »Gutturalen«.

Φερσεφό(ν)[ας] 7<sub>33</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἄ-πελλ-: Ἄπε(λ)[λαία] Inschr. 131.  
 ἄ-φενος „Reichtum“: Δι-αφέ[νεος] Inschr. 102<sub>1</sub>, Τιμ-αφέ-  
 νεος 111<sub>7</sub>, Κλε-αγέν[η] 127<sub>3</sub>, Δι-αγένεος 153<sub>1</sub>.  
 ἄ-χερδ-: Ἄχερδάει Inschr. 90<sub>18</sub> 91<sub>2</sub>.  
 βέλεος Alkaios 15<sub>4</sub>. — βελτός Glosse.  
 βέλφιν Glosse. — βλεμ-: ζαβλεμέως Glosse.  
 βλεπ-: ἐμβλέποντες Inschr. 85<sub>20/21</sub>. — βρενθειώ Sappho 49.  
 γένυν Theokrit 29<sub>33</sub>. — δεκ-: δέκετ' Sappho 1<sub>23</sub>.  
 δένδριον Alkaios 44, δενδρίω Theokrit 29<sub>12</sub>.  
 ἔγω, ἔγων: Belege beim »Pronomen«.

ἔδρα, ἔδρο- „Sitz“: προέδροις Inschr. 84<sub>9</sub>, ἐξέδραις 111<sub>2</sub>,  
 προεδρίαν 129<sub>A38</sub> 156<sub>4</sub> 158<sub>6</sub> 159<sub>4</sub> 173<sub>29</sub>, (πάρ)εδ(ρ)ον 168<sub>16</sub>.  
 ἔλαφος Alkaios 97 Theokrit 30<sub>18</sub>.  
 ἐλάων Balbilla 174<sub>8</sub>. — ἐλέφας Alkaios 33<sub>1</sub> Theokrit 28<sub>8</sub>.  
 ἐλθ-: ἐξέλθῃ Inschr. 82<sub>12</sub>, κατελθόντεσσι 83<sub>23.36.41/42</sub>,  
 ἐλθοῖσαι Balbilla 176<sub>6</sub>, ἐλθε Sappho 15·25 5<sub>1</sub>, ἐλθοντ(α) Sappho  
 64, ἐλθῃ Alkaios 86, πέδελθε Glosse.  
 ἔλκος Theokrit 30<sub>10</sub>. — ἔλκην Sappho 70 Theokrit 30<sub>29</sub>.  
 ἐλπ-: Ἐλπινίω Inschr. 158<sub>1</sub>. — ἐλυ-?: πεδ-ελίει Glosse.  
 Ἐλύτιος Beiname des Poseidon, Glosse.  
 ἔμε, με, ἔμεθεν, ἔμοι, ἔμος: Belege beim »Pronomen«.

ἐν- „eins“, ἔννεα „neun“, ἔνατος „neunte“: Belege beim  
 »Zahlwort«.

ἐνεκ-, ἐνεγκ- „tragen“: ἀνένεγκαι Inschr. 85<sub>50</sub>, προεισέ-  
 [νε]γκαι 157<sub>2/3</sub>, εἰσένεγκαι 12, κατενέχθεντα 173<sub>44/45</sub>, εἰσενέχθην 49.  
 ἐνίαυτος Inschr. 121<sub>41.40.54</sub> 165<sub>2</sub> 171<sub>9</sub> 177<sub>5</sub> Theokrit 30<sub>23</sub>.  
 ἐπ- „sagen“: ἐνέποισιν Balbilla 175<sub>5</sub>.



ἐπεὶ, ἐπειδή: Belege bei den »Konjunktionen«.

ἔπεροι „Eber“ Inschr. 155a<sub>15</sub> (s. Nachträge): lat. *aper*, ags. *eofor*, ahd. *ebur*, altbulg. *v-eprǔ*.

ἑπτα „sieben“: Belege beim »Zahlwort«.

ἐρι-: ἔρθυρις Glosse. — ἐρέω Theokrit 29<sub>3</sub>, ἔρει 28<sub>24</sub>.

ἐργ- „einschliessen“: ἔρξαις Inschr. 119A<sub>9</sub>.

ἐρδ-: ἐρδόμενα Inschr. 121<sub>44</sub>, ἔρδ' Theokrit 30<sub>15</sub>.

ἔρια „Wolle“: ἐρίων Inschr. 155a<sub>16</sub> (s. Nachträge).

ἔρκ[εος] Inschr. 94<sub>3</sub>. — [ἔ]νερθε „unten“ Inschr. 90<sub>21</sub>.

ἔροτις „Fest“ Glosse. — ἐρπ-: ἔρπε Theokrit 30<sub>18</sub>.

ἐρρ- „gehen“: ἔρρεντι Alkaios 130.

ἔρχομαι in verschiedenen Formen: Sappho 52<sub>3</sub>, Alkaios 45, Theokrit 29<sub>25</sub>.

ἐσθίει Theokrit 30<sub>21</sub>.

ἔσλος Alkaios 49<sub>4</sub>, ἔσλοι 96, ἔσλα Sappho 51<sub>8</sub>, ἔσλων 28<sub>1</sub>.

ἔσχατίαισι Alkaios 69, ἔσχατον Theokrit 30<sub>13</sub>.

ἐτάζω: ἐξ-ετάσταις Inschr. 84<sub>21</sub>.

ἔταιρος, ἔταίρα, ἐτάρα: Belege auf S. 276, § 12.

ἔτι Sappho 2<sub>8</sub> 102 109 Alkaios 94, οὔκετι Alkaios 50<sub>7</sub>.

ἔτοιμοι Inschr. 119A<sub>39</sub>. — ἐτυμώνιον Glosse.

Ἔε Balbilla 174<sub>15</sub>, Ἔε-θεν Alkaios 11.

Ἐελικώπιδες Sappho 129. — Ἔεθ-: ἐ-νέθωκεν Glosse.

Ἔεσπερε Sappho 95, Ἐσπερίτας Inschr. 111<sub>5</sub>.

Ἔετος „Jahr“: ἐτέων Inschr. 117<sub>6</sub> 168<sub>26</sub>, ἐτ[έε]σσι 161<sub>5</sub>, αὐτοὔτε Theokr. 28<sub>13</sub>, ἐτέων 30<sub>15</sub>, — τριέτης Theokr. 29<sub>17</sub>, αὐέτην Glosse, — ἐτώνοισι Inschr. 155a<sub>9</sub> (s. Nachträge), — ἐταλον „Jährling“: ἔταλα Inschr. 155a<sub>18/19</sub> (s. Nachträge).

ζεϜ- „Getreide“: Οἶσε-ζεία Inschr. 90<sub>2</sub>.

Θελαισίος Inschr. 127<sub>2</sub>. — Θέλγει Sappho 70.

Θέλω: Θέλων Inschr. 82<sub>14.15</sub>, Θέλοντες 85<sub>17</sub>, Θέλη 92<sub>2.5</sub> 122<sub>11</sub> 129A<sub>49.50</sub>, Θέλω Sappho 1<sub>17</sub> Alkaios 55<sub>2</sub> Theokrit 30<sub>28</sub>, Θέλεις Alkaios 83 Theokrit 29<sub>7</sub>, Θέλετ' Sappho 25, — ἐθέλοισα Sappho 1<sub>24</sub>, ἐθέλω Theokrit 30<sub>29</sub>, ἐθέλειςθ(α) 29<sub>4</sub>, ἐθέλεις 29<sub>8</sub>.

Θεράπων Sappho 74.

Θερμός: Θερμία Inschr. 96<sub>2</sub> 99<sub>2</sub> 100<sub>3/4</sub> 101<sub>1/3</sub>, Θερμίας 165<sub>14/15</sub>, Θέρμας 129A<sub>47</sub>, Θερ[μ...] 167B<sub>10</sub>.

Κέβρηνη Inschr. 136<sub>13/14.17</sub>. — Κεγχρέαν Inschr. 100<sub>8</sub>.

κέλομαι Alkaios 46, παρακελεύσταν Inschr. 168<sub>17/18</sub>.

κέλαδος Sappho 41. — κελέβη „Becher“ Glosse.

κρέκην Infin. Sappho 90. — ὄνε-κρέμασαν Alkaios 32.



- λέπας* Alkaios 51<sub>4</sub>. — *λέχος* Sappho 75.  
*μέδιμνος* in ἡμι-μέδιμνοι Inschr. 135<sub>3</sub>.  
*μέλαθρον* Sappho 91. — ἄ-μελγόμενος Adesp. 62.  
*μέλεα* „Glieder“ Sappho 50.  
*ἔ-μεμψάμαν* Theokrit 30<sub>24</sub>.  
*ἄ-μέργοισαν* Sappho 121. — *μέριμνα* Sappho 1<sub>26</sub>.  
*μέρις* Inschr. 129A<sub>33</sub>. — *μέρεος* Inschr. 94<sub>3</sub>.  
*μέσσοσ*: *μέσσω* Inschr. 127<sub>5</sub>, Sappho 1<sub>12</sub>, *μέσαι* Sappho 52<sub>5</sub>,  
*μέσοι* Alkaios 17, *μέσσον* 18<sub>3</sub>, *μέσουι* und *μεσοστρωγωνία* Glossen.  
*μετά*: Belege bei den »Präpositionen«.  
*μέχρι* Inschr. 129A<sub>48</sub>. — *νέκταρ* Sappho 5<sub>3</sub>.  
*νέκυσ*: *νεκίων* Sappho 68<sub>4</sub>, Theokrit 29<sub>38</sub>.  
*ἄ-νερος* Gen. Theokrit 28<sub>19</sub>. — *ξέστο[ν]* Inschr. 166<sub>10</sub>.  
*πεδά*: Belege bei den »Präpositionen«.  
*πέκτω*: *πέξαιντ'* Theokrit 28<sub>19</sub>. — *πέλας* Alkaios 88.  
*πέλιξ* Glosse. — *Πελοπο-νάσω* Inschr. 84<sub>19</sub>.  
*πέλω*, *πέλομαι*: *πέλη* Theokrit 28<sub>22</sub>, 30<sub>14</sub>, *πέλην* Theokrit  
29<sub>31</sub>, *πέλομεν* 27, *πέλειται* Sappho (78<sub>3</sub>) 101, Alkaios 26A 49<sub>4</sub>.  
*πεν-* „arm“: *πένιχρος* Alkaios 49<sub>3</sub>, *πενία* 92.  
*πέπλοις* Theokrit 28<sub>10</sub>.  
*περα-* „verkaufen“: *ἀποπ[ε]ράσσει* Inschr. 156<sub>13/14</sub>, *ἀπο-  
πέρασ[σαι]* 120<sub>2</sub>, *πέρναι* 134<sub>7</sub>.  
*Πέργαμον* Inschr. 147<sub>21</sub>, *Περγάμηρος* 147<sub>14.18.21</sub>, 162<sub>1</sub>  
163<sub>6</sub>, 171<sub>11/12</sub>.  
*πέρρυσιν* Theokrit 29<sub>26</sub>.  
*πεσσυρ-*, *τεσσαρ-*, *τεταρ-*, *τετρα-* „vier“: *πέσυρα* Bal-  
billa 177<sub>6</sub>, *πέσυρες* und *πέσυρα* Glossen. — *τεσσαράκοντα*  
Inschr. 117<sub>6</sub>, 168<sub>26</sub>, *τέσσαρα* 135<sub>6</sub>. — *Τειά[ρτειον]* Inschr. 136<sub>3/4</sub>,  
*τειόρταιος* Theokrit 30<sub>2</sub>. — *τετραβαρήων* Alkaios 153.  
*πετ-* „fallen“: *ἐμπέτων* Sappho 42, *ἔπειτον* Alkaios 60,  
*εὔπετες* Adesp. 75.  
*πετα-*: *ὀμπέτασον* Sappho 29, *πετάλων* Alkaios 39<sub>3</sub>.  
*πλέκταις* Sappho 46, Alkaios 36<sub>2</sub>.  
*πλέας* „mehr“ Inschr. 82<sub>9</sub>, *πλέα* 90<sub>8</sub>, *πλέον* Theokrit  
29<sub>17</sub>, 30<sub>9</sub>.  
*πρέσβυς* Inschr. 84<sub>2.16</sub>, 119A<sub>33</sub>, 157<sub>15</sub>, *πρεσβείω* 89<sub>10</sub>  
95B<sub>23</sub>, 121<sub>5</sub>, *πρεσβεύτας* 85<sub>49.56</sub>, 157<sub>2</sub>, 160<sub>33</sub>, *πρεσβεία* 121<sub>5.6</sub>,  
*πρέσβεια* 160<sub>31</sub>.  
*ρέψω*: *καρρέει* Sappho 4<sub>3</sub>.  
*ρέθος* „Antlitz“ Theokrit 29<sub>18</sub>, Glosse, *ρεθομαλίδας* Alkaios 150.



σέ, σέθεν, σευ: Belege beim »Pronomen«.

σεβ-: εὐσέβης Balbilla 175<sub>15.20</sub>, εὐσεβείας Inschr. 121<sub>31</sub>,  
σέβαστος Inschr. 168<sub>11</sub> 172<sub>1</sub> 173<sub>56</sub>, σεμνότατα 173<sub>26</sub>, σέμναν Bal-  
billa 175<sub>8</sub> 176<sub>8</sub>.

σελάννα „Mond“: Sappho 3<sub>1</sub> 52<sub>1</sub> 53, Comp. III § 22.

ἐ-σκέδασ(ε) Sappho 95<sub>1</sub>.

στέγα Alkaios 15<sub>1</sub>. — ἄ-στερο-: Sappho 3<sub>1</sub> 133 Theokr. 30<sub>27</sub>.

στέφανος mit Ableit.: oft in Inschriften und bei den Ly-  
rikern.

στρεφ-: ἀπυστρέφονται Sappho 78<sub>4</sub>. — τέγγε Alkaios 39<sub>1</sub>.

τεκ-: τέκοισι Inschr. 155<sub>a17</sub> (s. Nachträge), τέκνων 121<sub>43</sub>,  
τέκνον Alkaios 51<sub>2</sub>.

τέκτ-ονες Sappho 91<sub>3</sub>. — περι-τέλλεται Alkaios 39<sub>1</sub> 40.

τέρην: τέρην Sappho 54<sub>3</sub>, τερένας Alkaios 61.

τερπ-: τέρποντια Sappho 11, τέρψομ' Theokrit 28<sub>6</sub>.

τετραδων Alkaios 154. — τέττιξ Alkaios 39<sub>3</sub>.

τέχνα: τέχναν τεχναμένω Inschr. 83<sub>10</sub>.

τρεπ-: ὀντρέψει Alkaios 25, ἐπιτρέπτην 35<sub>1</sub>.

τρεσ- „zittern“: τρέσσαις Balbilla 176<sub>9</sub>.

φεγγ- „leuchten“: ζα-φεγγεῖς Glosse.

ὀ-φέλλω „schulden, zahlen“: ὀφε[λλ]έτω Inschr. 129B<sub>45/46</sub>,  
ὀφέλλοισαν 157<sub>5</sub>, ὀφέλλην 165<sub>7</sub>.

φρεν- „Sinn“: φρένα Sappho 72 110, φρένας Sappho 42  
Alkaios 50<sub>3</sub> 51<sub>4</sub> 68 Theokrit 29<sub>23</sub>, φρένων Theokrit 29<sub>3</sub>.

χέψω: καχχέεται Sappho 2<sub>13</sub>, καχχέει Alkaios 39<sub>4</sub>, ἐγγχε  
Alkaios 41<sub>4</sub>.

Mit Vokalisation des ψ: χενάτω Alkaios 36<sub>3</sub>, χεύαντες Comp. II § 5.

χελίδων Sappho 88, χέλιδον Comp. II § 13.

χέλνυ Sappho 45. — χέλνυ Sappho 169.

χέρ-σιν Sappho 78<sub>3</sub>, χέρρας Theokrit 28<sub>9</sub>, χέρρες Comp.

III § 19.

χεραδ- „Steingeröll“: χεραδος Sappho 114 Alkaios 86 B.

ἐ-χθες Theokrit 30<sub>7</sub>. — ψέφος „Dunkel“ Alkaios 112.

### 3. Dem Stamme vorgeschlagen:

#### a. als festes Element.

ἐ-λεύθερος:

Thess. und Aeol.: Belege beim Diphthongen ευ.





Nur im Äolischen belegt:

ἐ-γέρρω Comp. II § 10.

ἐ-θέλω: Belege auf Seite 305 unter θέλω. Die Form ἐθέλω war der äolischen Prosa fremd und wurde auch von den Poeten seltener als θέλω verwendet (bei Sappho und Alkaios viermal θέλω, einmal ἐθέλω).

ἐ'-λαχυσ: ἐ-λάσ[σοις] Inschr. 129 A<sub>90</sub>.

ἐ-λευθ-: κατεληλύθοντος Inschr. 83<sub>9</sub>, παρεληλυθόντων 161<sub>4</sub>.

ἐ-νεκ-, ἐ-νεγκ-: Belege auf S. 304 unten.

ἐ-νεικ-, ἐ-νικ-: [ἐ]σένικαι Inschr. 129 B<sub>39</sub>, ἐξε[νικ]άμενος 119 A<sub>516</sub>, ἐνεικαμένοις Alkaios 35<sub>4</sub>.

ἐ-ρεικ-: κατερείκεσθε Sappho 62.

ἐ-ρεύθεται Sappho 93<sub>1</sub>, ἠρεύθετο Theokrit 30<sub>8</sub>.

ἐ'-ρημος: Ἐρημίσιος Name des Zeus, Glosse.

ἐ-ρωΐα Theokrit 30<sub>6</sub>. — ἐ'-χθεσ Theokrit 30<sub>7</sub>.

βέ-βαιος: βέβαιον Inschr. 89<sub>9</sub>, βεβάως Alkaios 86 B.

κε-κρύφαλος Glosse.

Zweifelhaft sind ἐΦικάσδω Sappho 104<sub>1,2</sub> (oder Φε-Φικάσδω) und ἐ-γρηνται (statt ἄγρηνται) Glosse.

b. als Zeichen des Tempus.

Augment: *Thess.* und *Aeol.*, Belege bei »Augment«.

Reduplikation: *Thess.* und *Aeol.*, Belege beim »Perfekt«.

#### 4. In Flexions- und Bildungssilben:

Vokativ der o-Stämme auf -ε: *Aeol.*

Nominativ Dual. der konson. Stämme auf -ε: *Thess. Aeol.*

Nominativ Plur. der konson. Stämme auf -ες: *Thess. Aeol.*

Dativ Plur. der konson. Stämme auf -εσσι: *Thess. Aeol.*

Personalendungen -μεν, -τε, -μεθα, -σθε.

3. Pers. Sing. im Aorist und Perfekt auf -ε, -σε, -κε.

3. Pers. Plur. Optativi auf -εν: *aeol.* ἐμμένοιεν Inschr. 83<sub>19</sub>,

ἐπαινέθειεν 85<sub>6</sub>, στεφανώθειεν ε, συντελέσθειεν 112<sub>8p</sub>

113<sub>6</sub> 115<sub>5</sub>, γέροιεν Sappho 17.

Thematisches ε im Praesens, Futur und Aorist, ferner in den vom thematischen Stamme abgeleiteten Nominibus (wie τέμε-νος, εὐεργέ-τας, Μενέ-τιμος u. s. w.).

Nicht-thematisches -ε im Ablaute zu -η.

Stamm der passiven Aoriste auf -ε (:η), -θε (:θη).



Futura der liquiden Stämme auf -έω.

Praesentia derivata auf -έω.

Infinitive auf -μεναι -μεν, Particip auf -μενος.

Nominalstämme auf -εF, -εσ, -εν, -ερ, -εμο, -ελο, -ερο, -τερ, -τερο u. a. m.

27. Einige Nomina werden im Nord-Achäischen vom starken Stamme (mit hochtonigem ε), in den dorischen und ionischen Dialekten dagegen vom schwachen Stamme gebildet.

#### κρέτος „Kraft“:

Die ursprüngliche Verteilung war κρέτος „Kraft“ (Gen. κρέτεος u. s. w.), aber κρατής (aus *krḗs*) „kräftig“.

Thess. Bis jetzt ist nur das lautlich berechnigte -κράτης in Eigennamen überliefert (Belege bei R sonans).

Aeol. Das Nomen κρέτος wird als äolisch bezeugt im Comp. III § 1, ferner las es der Scholiast bei Alkaios 25<sub>1</sub> statt des überlieferten κράτος. Der Substantivstamm κρετεσ- hat den Adjektivstamm κρατεσ- verdrängt in ἐπικρέτει Alkaios 82 (überl. ἐπικρέκει) und Πανκρέ[τειος] Inschr. 90<sub>4</sub>, wenn dieses wirklich von Πανκρέτης und nicht von Πάνκρετος = Πάγκριτος (vgl. Δαμοκρέτω 90<sub>9</sub>, -εανδρέδα 90<sub>10</sub>) abzuleiten ist. Sonst hat der adjektivische Stamm -κράτης seine Stellung als zweites Glied einer Zusammensetzung behauptet: Ἑλληνοκράτεια Inschr. 90<sub>11</sub>, Ἐγεκράτη 104, Κλεοκράτ[ειος] 137<sub>4</sub>, Φιλοκράτης 146<sub>2</sub>, Ἀριστοκράτεος 147<sub>16</sub>.

#### θήρσος „Mut“:

Die ursprüngliche Verteilung war θέρσος „Mut“ (Gen. θέρσεος u. s. w.), aber θρασύς (aus *dhṛsús*) „mutig“.

Thess. Θερισταίου 6<sub>22</sub>, Θερίτας 16<sub>77</sub>, Θέρσουν 16<sub>55</sub>, Θερσέας Θερσέαιος 16<sub>60</sub>, Θερσολόχειος 44, Δαμοθήρσειος 16<sub>85</sub>.

Dagegen regelrecht: Θρασύλαος 6<sub>14</sub>, Θρασυμειδεις 16<sub>69</sub>, [Θρ]ασύας 62<sub>10</sub>.

Aeol. Θέρσιππος im Nominative und im Genetive Inschr. 129 A<sub>6</sub>. 12. 24. 47/48. 49 B<sub>26</sub>, Θέρσεισ' Theokrit 28<sub>3</sub>.

Dagegen regelrecht: θροσέως Comp. III § 1 (aus θρασέως).

#### ἔρσεν- „männlich“:

Neben zd. *arian* „männlich“ (aus *ersen* = ἔρσεν) liegt ved. *r̥ṣa-dhā* „Stier“ (aus *r̥sen*: *r̥ṣu* = att. ἄρσεν).

Aeol. ἔρσεν Inschr. 92<sub>6</sub>.



πεσσυγγο-, πεσσυπτο- „Schuster“:

Aus *kr̄ssu-*: der schwache Stamm *kr̄ssu-* in att. *κασσῶω*.

*Aeol.* Nach den Glossen *πέσσυμπτον* „Schusterwerkstatt“, *πεσσίπτη* „Schustersfrau“ hat *Fick* das überlieferte *πίσυγγοι* *Sappho* 98, in *πέσσυγγοι* geändert.

Wegen seines hochtonigen *ε* ist ausserdem bemerkenswert der äolische Monatsname *Τέρφρεος* *Inscr.* 156<sub>18</sub> (Genetiv). In *δρέζων* = *δράζων* *Comp.* III § 53 ist *ε* eine Form des Minimalvokales und nicht etwa vollstufiges *e*, da der starke Stamm nicht *δρεζ-*, sondern *δρεζ-* lautete.

Schwierig ist die Beurteilung des äolischen *τέρτος* = *τρίτος* (Belege: *Τερτιζώνειος* *Inscr.* 119 A<sub>37</sub>, *τέρτα* Glosse, ferner *τέρτος* bei *Herodian* II 303, 14. 605, 6). Von *Meister* *Dial.* I 43, *Brand de dial. Aeol.* 54, *Fick* *Wörterb.* I<sup>4</sup> 448 wird *τέρτος* dem gemeingriechischen *τρίτος* = *tritos*, *tritos* gleichgesetzt: dann ist *-εζ-* lautlich aus *τ* entstanden, wie in *aeol.* *μέτερρος*, *ἀλλότερρος* u. a. m. s. § 36. Dagegen verbinden *G. Meyer* *Griech. Gramm.* 2 § 399, *Brugmann* *Morphol. Unters.* V 26 und *Griech. Gramm.* 2 § 101 *τέρτος* mit lat. *tertius*, *ter-ni* und führen es auf einen starken Stamm *ter-* zurück: natürlich müsste *τέρτος* in diesem Falle als nord-achäisch angesetzt werden.

28. In den folgenden äolischen Nominibus ist (nach *Joh. Schmidt*) ein urgriechisches *ε* unter dem Hochtone bewahrt. Bei Dorern und Ioniern war dasselbe tonlos und wurde deshalb dem folgenden Vokale assimiliert.

ἔδοντες „Zähne“:

*Priscian* I 34 illi (i. e. Aeoli) enim ἔδοντα pro ὀδόντα dicunt. — *Gregor Corinth.* 597 τοὺς γὰρ ὀδόντας ἔδοντας λέγουσι. — *Proklos* in *Bekker Anecd. Gr.* III 1163 τοὺς γὰρ ὀδόντας ἔδοντας καλοῦσιν Αἰολεῖς.

Die von *Meister* *Dial.* I 45 und *Bartholomae* *BB.* XVI 266 vorgetragene Ansicht, dass *ἔδοντες* durch volksetymologische Anlehnung an *ἔδω* („die essenden“) aus *ὀδόντες* entstanden sei, wird von *Joh. Schmidt* *KZ.* XXXII 329 ff. angefochten. Nach ihm war die urgriechische Form \**ἔδόντες*, deren *ε* unter dem Hochtone (*ἔδοντες*) bei den Äolern bewahrt blieb, während es in den übrigen Dialekten als tonloser Laut (*ἔδόντες*) dem folgenden *ο* assimiliert wurde. Diese Erklärung hat vieles für sich. Nur

scheint die Betonung des  $\epsilon$  in  $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\tau\epsilon\varsigma$  und den folgenden Worten  $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\alpha$ ,  $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu\alpha$  nicht die bekannte äolische »βαρύτονις«, sondern altertümlicher zu sein, weil sonst die bei Dorern und Ioniern schon in frühester Zeit vollzogene Assimilation jünger sein müsste, als die äolische Zurückziehung des Accentus.

$\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\alpha$  „Schmerz“:

Gregor Corinth. 597 τὰς ὀδύνας ἑδύνας (λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς). Das äolische  $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}$  ist, wie Joh. Schmidt KZ. XXXII 347 ausführt, mit kurzer ultima anzusetzen; es steht den äolischen Worten  $\acute{\alpha}\rho\epsilon\nu\acute{\alpha}$ ,  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\rho\acute{\alpha}$ ,  $\acute{\omega}\rho\acute{\alpha}$ ,  $\acute{\epsilon}\iota\rho\eta\nu\acute{\alpha}$  gleich. Das  $\epsilon$  trug also den Hochton und blieb deshalb unverändert, während das tonlose  $\epsilon$  der Form \* $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}$  dem folgenden  $\upsilon$  assimiliert wurde:  $\acute{\delta}\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}$ .

$\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  „Meeresstille“:

Comp. III § 1 γαλήνη γελήνη. Das dorische γαλάνᾱ (att. γαλήνη) verhält sich zu dem äolischen  $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  genau ebenso wie das eben besprochene dorische ὀδύνᾱ (att. ὀδύνη) zu dem äolischen  $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}$ . In  $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  verhinderte der Hochton die Assimilation des  $\epsilon$  an das  $\alpha$ , welcher das tonlose  $\epsilon$  in \* $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  unterlag. Der Stamm des Wortes ist *gel-* „glänzen“, vgl. γελεῖν· λάμπειν Hesych (Fick Wörterb. I<sup>4</sup> 432):  $\acute{\gamma}\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu\alpha$  bezeichnete ursprünglich die glatte, weisslich glänzende unbewegte Meeresfläche (vgl. auch die von Hesych bezeugte Bedeutung „Bleiglanz“).

Die Assimilation eines tonlosen  $\epsilon$  an folgendes  $\alpha$  war verbreiteter, als dies von Joh. Schmidt KZ XXXII 355 angegeben wird.

a. Das bei Sappho 17 überlieferte στελεγμαόν (= att. σταλαγμόν) ist vielleicht nicht in *στάλαγμαον*, sondern nur in *στέλαγμαον* zu ändern: auch hier kann der äolische Accent das ursprüngliche  $\epsilon$  geschützt haben.

29. Zwei Verba weisen den starken Stamm mit hochtonigem  $\epsilon$  (statt eines dorisch-ionischen  $\omicron$   $\omega$   $\upsilon$ ) auf:

$\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$  „ich will“:

Thess.  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$  7<sub>15</sub>,  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\tau\epsilon\iota$  16<sub>20</sub>.

Das böotische  $\beta\epsilon\iota\lambda\acute{\omicron}\mu\epsilon\omicron\varsigma$  Samml. 429<sub>67</sub> 430<sub>6</sub> (aus \* $\beta\eta\lambda\acute{\omicron}\mu\epsilon\omicron\varsigma$ ) ist zwar dem Stamme nach (*βελ-*) äolisch, aber mit dorischer Ersatzdehnung gebildet. Für's Äolische wird das Verb leider nur durch Theokrit bezeugt:  $\acute{\epsilon}\beta\omicron\lambda\lambda\acute{\omicron}\mu\alpha\nu$  28<sub>15</sub>,  $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$  30<sub>20</sub>. Da dieser ganz von den alten Lesbiern abhängt, so fand er vielleicht



in ihren Versen bereits das jüngere βόλλομαι. Damit wird aber ein nord-achäisches βέλλομαι nicht im mindesten in Frage gezogen. Denn βέλλομαι ist älter als βόλλομαι, wie die dorischen Formen δήλομαι, lokr. δείλομαι beweisen: aus ihnen und thess. βέλλομαι, böot. βείλομαι ist ein urgriechisches Praesens vom starken Verbalstamme *gvel-* zu erschliessen. Der im Praesensstamme befremdliche Vokal von att. βούλομαι, dor. βώλομαι, aeol. βόλλομαι, arkad. βόλομαι kann auf den Einfluss des sehr häufigen Nomen βουλή: βωλά: βόλλα zurückgehen. Doch lassen sich auch andere Erklärungen hören.

ἐρ- „erheben“ (att. ὄρ-):

Aeol. ὑπ-έρσε = ὑπ-όρσε, mit Augment ὑπ-ῶρσε (von ὄρνημι) Comp. III § 48. Wahrscheinlich sind auch die Glossen ἔρσεο und ἔρση äolisch.

Während in diesen beiden Stämmen das hochtonige ε zweifellos urgriechisch ist, kann es in dem äolischen Praesens

ζέρονᾶμι „ich mische“ = ion. κίρνημι

im günstigsten Falle nord-achäisch gewesen sein. Die Belege sind: ζέροναν Inschr. 82<sub>13/14</sub>, ζέροναις Alkaios 41<sub>4</sub>. Darnach sind die überlieferten Formen κίρναις Alkaios 34<sub>4</sub>, κίρνᾶτε Alkaios 45 in ζέροναις, ζέροναιτε zu ändern.

In den Praesentibus auf -nā'-mi: -nā'-més fordert der Accent die schwächste Form des Verbalstammes: ursprünglich und urgriechisch war deshalb κῆρ-nā'-mi = κίρ-να-μι. Da jedoch die Nord-Achäer eine besondere Vorliebe für die starken Stammesformen zeigten, so übertrugen sie den Stamm κερ- κερᾶ-, welcher im Aorist κέρᾶ-σαι (davon κερᾶννημι, κερᾶω) hervortrat, auf das Praesens und schufen so ein ζέρονᾶμι, vgl. Meister Dial. I 42.

Brand de dial. Aeol. 54 setzt aeol. ζέρονᾶμι dem ionischen κίρνημι lautlich gleich, indem er auf diejenigen Fälle verweist, in denen von den Äolern ein gemeingriechisches -ρι- (vor Konsonanten) in -ρε- und ein gemeingriechisches -ριο-, -ρια- (hinter Konsonanten) durch die Mittelstufe ρῖο ρῖα in -ερρο-, -ερρα- verwandelt ist, s. § 36. Die Möglichkeit dieser Erklärung muss anerkannt werden: doch ist das homerische πέρονᾶ-μι „ich verkaufe“ (Aeol. πέρονᾶι Inschr. 134<sub>7</sub>: Aor. πέρα-σαι 120<sub>3</sub>, Fut. περάσσει 156<sub>13/14</sub>) eher der oben vorgetragenen Ansicht günstig.



30. Den dorischen Suffixen *-αρο*, *-αμο* liegen im Achäischen — und im Ionischen — die Formen *-ερο*, *-εμο* gegenüber in:

*ἱερός* (dor. *ἱαρός*):

*Thess.* [*ἱ*]εράν 7<sub>2</sub>, ἱερομναμονείσας 12<sub>3/4</sub>, ἱερόν 16<sub>22</sub> 63<sub>13</sub>, ἱεροῦν 16<sub>40</sub>, ἱερομνάμονν 53, ἱέρονν 65<sub>79</sub>.

Auf dorischen Einfluss geht zurück *ἱαροῦτοῖς* aus Krannon 54<sub>25</sub>, vgl. oben S. 272, § 7.

*Aeol.* Die echt-äolische Form war *ἴρος*: nur jüngere Inschriften (nebst Theokrit) kennen *ἴερος*: Ἱερογένειος 85<sub>56</sub>, ἱερατεύσαις 97<sub>1/2</sub>, Ἱερα- 147<sub>16</sub>, ἴερον 162<sub>6</sub>, [*ἱ*]ερήϊον 167 A<sub>3</sub>, ἱερέων 168<sub>21</sub>, ἱεροζάρυχα 20<sub>21</sub>, ἱεροθύταν 25, ἱερέως 173<sub>55</sub>, ἀρχιέρεος 56, ἴερον Theokrit 28<sub>7</sub>. Das überlieferte *ἱερόν* Alkaios 32 ist ohne Gewähr.

Die Böoter sagten mit allen Dorern *ἱαρός*.

Da ausser den Thessalern auch die Süd-Achäer *ἱερός* besaßen, so ist diese Form zweifellos gemein-achäisch gewesen. Das äolische *ἴρος* kann man verschieden beurteilen: wer es als eine dritte neben *ἱερός* und *ἱαρός* liegende Bildung auffasst, wird doch sehr wahrscheinlich die Ansicht vertreten, dass es nicht erst in der Sonderentwicklung des Äolischen entstand (denn das würde kaum denkbar sein), sondern bereits in nord-achäischer Zeit der starken Form *ἱερός* zur Seite stand, und das ist möglich, weil *ἴρος* auch ionisch und deshalb jedenfalls sehr alt war. Einfacher läge die Sache freilich, wenn sich erweisen liesse, dass *ἴρος* aus *ἴερος* kontrahiert sei: die bisher bekannten Formen, in denen eine äolische Kontraktion von *-ιε-* zu *-ἰ-* vorliegen kann, sind bei *ἰ* gesammelt.

*Ἄρτεμις* (dor. *Ἄρταμις*).

*Thess.* Ἄρτέμιδι 4<sub>1</sub> und 4a (s. Nachträge), Ἄρτέμουρος 63<sub>3</sub>.

*Aeol.* Die äolischen Inschriften, in welchen die Form überliefert ist, sind sämtlich jung und stammen meistens erst aus römischer Zeit: Ἄρτέμιδος 101<sub>10</sub> 165<sub>14</sub> 168<sub>19</sub> (Ἄρτέμιος Comp. III § 31), Ἄρτέμιδι 96 99 100 101, 165<sub>7</sub>, Ἄρτεμιν Samml. 303<sub>3</sub>, Ἄρτεμίδωρον Samml. 251<sub>4</sub>, Ἄρτεμισία Samml. 232<sub>1</sub>.

Die Böoter sagten mit allen Dorern *Ἄρταμις*.

31. Folgende Partikeln erscheinen bei den Nord-Achäern in starker Form mit *ε*:



ζε (dor. böot. za):

1. vor vokalischem Anlaute:

*Thess.* μέσποδί γε οὖν 16<sub>13</sub>.

*Aeol.* Belegt in den Inschriften und bei den Lyrikern.

Inschriften. Um's Jahr 400: ἐπεὶ γε ὠνίαυτος 82<sub>12</sub>, αἰ δέ γε ἀπυφύγη 15. Aus dem Ende des IV. Jahrh.: ὅσσα γε ὁμο[λογήμενα] 83<sub>32</sub>, αἶ γε ἄγηται 34, ὅτα γε ἄ 129 A<sub>33</sub>, ὅτι γε ἱ 155a<sub>10</sub> (s. Nachträge). Aus dem III. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.: ὡς γε ἐπαινεθείη 85<sub>3/4</sub>. 11. 13, ὡς γε ἐπαινεθείεν 6, ἐπεὶ γε ἀποδείχθη 157<sub>15</sub>, ὅπποι γε ἄγηται 162<sub>6</sub>. Nicht ganz sicher steht die elidierte Form ἦ γ' ἔξωθε 134<sub>6</sub>. — Die Form γε ν begegnet auf den älteren Inschriften nur einmal: τῶν γε ν εὐεργέτη 129 A<sub>51</sub> (neben ὅτα γε ἄ 129 A<sub>33</sub>). Bereits A verwendet die Inschrift 158 mit ὅτι γε ν [οἱ ἄλλοι] 14. Endlich aus der Kaiserzeit stammen οἷς γε ν ἄ πόλις 173<sub>30</sub>, ἐν ᾧ γε ν ἄν 173<sub>51</sub>.

Lyriker. Diese vermeiden den Hiatus entweder durch Elision oder durch Anhängung des ν ephelkyst. Elidiert ist das ε in: αἰ δέ γ' ὄνητ' Alkaios 50<sub>2</sub>, καί γ' οὐδεν 76, αἰ δέ γ' ἄμμι 77, αἰ γὰρ γ' ἄλλοθεν 86, τοί γ' Ἔρος Theokrit 29<sub>22</sub>, zweifelhaft sind αἶ γ' εἴπησις und τὰ γ' οὐ Alkaios 83. — Seltener ist γε ν eingetreten: γε ν Ἀφμιστον Sappho 66, ἄς γε ν ἦ Adesp. 56 B<sub>4</sub>, γε ν ἐβολλόμαν Theokrit 28<sub>15</sub>. Statt eines vor vokalischem Anlaute überlieferten γε ν ist mit grosser Wahrscheinlichkeit γε einzusetzen in καί γε Φίσως (überl. γε ν ισως) Alkaios 86 B, ὡς γε Φάδησι (überl. γε ν ἄδησι) Adesp. 47 B.

2. vor konsonantischem Anlaute:

*Thess.* Im vorionischen Alphabete αἶ γε τῶν 5<sub>2</sub>, im ionischen Alphabete αἰ μά γέ τις 7<sub>37</sub>, οὖς γε τοῖς 16<sub>14</sub>, ποίας γε βέλλεται 16<sub>20</sub>, τίς γε γινύεται 16<sub>22</sub>.

*Aeol.* Belegt in den Inschriften und bei den Lyrikern:

Inschriften. Um's Jahr 400 αἰ δέ γε καταγράφη 82<sub>13</sub>. Aus dem Ende des IV. Jahrh.: αἶ γέ τις 83<sub>11</sub>, ὡς γε μῆδεν 16, αἰ δέ γέ τι 37, αἰ δέ γε καταφαφίσθη 119 A<sub>17</sub>, αἰ δέ γε καλλάρφεντος 119 A<sub>20</sub>, γε δύνανται 119 B<sub>33</sub>, αἶ γε κατάγνω 119 C<sub>18</sub>, αἰ δέ γέ τις 119 D<sub>36</sub>, ὅππα γε Θερσίππω 129 A<sub>47/48</sub>, ὅππα γε θέλη 129 A<sub>49</sub>, καί γέ τι 129 A<sub>50</sub>, αἰ δέ γέ τις 129 B<sub>59/60</sub>, αἶ γε τέκοισι 155a<sub>17</sub> (s. Nachträge). Aus dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.: ὡς γε διαμέν[ωσι] 84<sub>4</sub>, αἶ γέ τινος



84<sub>14</sub>, καθό γε δύνατοι 85<sub>19</sub>, ὅ γε θέλη 92<sub>2</sub>, ὅτι γε θέλη 92<sub>5</sub>, ὁ δέ γε δασύποδα 93<sub>5</sub>, ὅπως γε τοῖς 112<sub>7</sub> 113<sub>5</sub> 115<sub>4</sub>, ἐπεὶ γε συντελέη 112<sub>14</sub> 115<sub>9</sub>, ἕως γε ζώωσι 112<sub>18</sub>, ὅτα γε τάν 120<sub>15</sub>, ὅτι κέ τις 156<sub>12</sub>. Endlich aus römischer Zeit αἰ δέ κέ τις 165<sub>6.9</sub>, ἐπεὶ γε δὲ τελευτάση 173<sub>14</sub>.

Ungewiss ist der Anlaut vor αἰ γε .. 83<sub>14</sub> und die Lesung γε ἔπεικε 121<sub>36</sub>. Ein κεν vor konsonantischem Anlaute ist inschriftlich nicht belegt.

Lyriker. τί γε θεῖμεν Sappho 62<sub>1</sub>, ἐπεὶ γε νᾶος Alkaios 19<sub>3</sub>, καί γε Φίσως (überl. κεν ισως) Alkaios 86 B, ὡς γε Φάδησι (überl. κεν ᾄδησι) Adesp. 47 B, τῷ γε λώϊον Theokrit 29<sub>11</sub>, ἄς γε ζόης 20, προμόλοιμί γε παυσάμενος 40. — Ein einziges Mal setzt Alkaios κεν auch vor konsonantischem Anlaute, um die Silbe positione lang zu machen: τὰ κεν(ν) [θ]ῆ 50<sub>6</sub>. Bei Theokrit 29<sub>16</sub> gestattet das Metrum, statt des überlieferten καὶ κέν σευ zu lesen καὶ κέ σευ. Sicher verderbt endlich ist Sappho's αἴδιως κέν σε 28<sub>3</sub>.

Aus diesem Tatbestande ergeben sich zwei völlig sichere Folgerungen:

1. Die nord-achäische Prosa kannte nur κε, sowohl vor vokalischem als vor konsonantischem Anlaute.

2. Die Form κεν wurde in älterer Zeit nur von den Poeten und zwar vorwiegend vor vokalischem, seltener vor konsonantischem Anlaute gebraucht. In jüngerer Zeit zeigt sich κεν ganz vereinzelt auch in der Prosa, doch nur vor vokalischem Anlaute: heimisch aber ist es in der Prosa nie geworden.

γε (dor. γα, böot. ἰών-γα)

Aeol. ἔμοι γε γένεσθαι Alkaios 46.

a. Die Adverbia auf -θε (-θεν) und -τε sind in § 8 und 9, S. 273 ff. besprochen. Den letzteren lassen sich hier hinzufügen: αὔτε Sappho 40, Theokrit 30<sub>12</sub>, δηῦτε Sappho 1<sub>15.16</sub> 84 (auch bei Alkaios 19<sub>1</sub> herzustellen), δεῦτε Sappho 55 60 65, ὥστε Alkaios 11, εἴτε Theokrit 30<sub>28</sub>.

b. Ob ἔνεκεν Inschr. 154<sub>5</sub> (A), Theokrit 29<sub>27</sub> echt-äolisch war, ist zweifelhaft: die gewöhnliche Form der Inschriften ist ἐνεκα oder ἐνεκα.

32. Urgriechisches ε vor α oder ο, ω blieb im Nord-Achäischen unverändert. Beispiele:

θεός:

Thess. θε[οῦ] 7<sub>28</sub>, θεοῖς 22, Θεόδοτος 16<sub>87</sub>, Θεοδοῦρειος





1671 65<sub>107</sub>, Θεοζότειος 1671, Θεομναστείας 18<sub>35</sub>, Θεόδουρος 65<sub>108</sub>, Θεορδότειος<sub>98</sub>, Θεόφιλος<sub>102</sub>, Λευθαθέαι 74.

*Thess.* θιός ist bei ἱ besprochen.

*Aeol.* Sehr oft belegt z. B. Θέοισι Inschr. 83<sub>40</sub> 112<sub>15.23</sub> 113<sub>5</sub> 115<sub>4.10</sub> 173<sub>15</sub> Sappho 2<sub>1</sub> 51<sub>3</sub>, Θέων Inschr. 112<sub>2.12</sub> Alkaios 11 13AB, Θέαροι Inschr. 146<sub>1</sub>, Θεόδωρος Inschr. 90<sub>9</sub>, Θεογένης 90<sub>13</sub> 107 146<sub>7</sub>, Θέα 114<sub>7</sub> 165<sub>7</sub> 168<sub>14</sub> u. s. w.

κρέων:

*Aeol.* Πολυκρέων Inschr. 111<sub>3</sub>, Λαμοκρέοντα 160<sub>10/11.24</sub>.

Ebenso blieb ein ε, welches in nord-achäischer Zeit noch durch Ϝ von α oder ο ω getrennt war, sowohl im Thessalischen als im Äolischen unverändert. Beispiele:

κλεο- aus κλεφο:

*Thess.* Äusserst beliebtes Namenselement z. B. Κλεολάοι 67, Κλεόδαμος 6<sub>25</sub> 19<sub>10</sub>, Κλεόμαχος 16<sub>67</sub>, Κλεοπάτρα 43, Κλεοτίμα 60, Κλεοφάνεις 65<sub>134</sub>, Κλέουν 6<sub>9/10.30</sub> 65<sub>10</sub>, und als zweites Glied -κλέας: Ἴπποκλέαιος 6<sub>9</sub> 59, Ἄγαθοκλέας 16<sub>60</sub>, Διοκλέας 29, Ἴπποκλεάδας 50, Καλλικλέας 65<sub>37.77.132</sub> u. s. w.

*Aeol.* Κλεαφρήνη Inschr. 127<sub>3</sub>, Κλεοκράτ[ειος] 137<sub>4</sub>, Κλέομβροτος 146<sub>2</sub>.

Über *thess.* Κλιο-, -κλίας s. das Nähere bei ἱ.

λέων aus λέφων:

*Thess.* Λέουν 16<sub>62</sub> 65<sub>91</sub>, Λεόντειος 16<sub>67/68</sub> 23b, Λεοντομένειος 16<sub>63</sub>, Λεούνδας 16<sub>68</sub>, Λαϊλεόν[τειος] 197, Λεοντίσχος 27, Λεοντοκράτειος 65<sub>113</sub>, Λε[οντ..] 17<sub>1</sub>.

*Aeol.* Πανταλέοντα Inschr. 84<sub>10</sub>.

Über *thess.* λίων s. das Nähere bei ἱ.

νέος aus νέφος:

*Thess.* Νεόλα 10<sub>8</sub>, Νέουν 65<sub>153</sub>.

*Aeol.* [N]εανδρέδα? Inschr. 90<sub>10</sub>, νεώτερος 117<sub>6</sub>, νε.. 166<sub>4</sub>, νεωζόρω 171<sub>11</sub>, νέοισι 173<sub>40</sub>, νέων 173<sub>45.51</sub> — νεώτερον Sappho 75<sub>1</sub>, νέω Alkaios 15<sub>5</sub>, νέος Theokrit 29<sub>10</sub> 30<sub>14</sub>, νεώτερος 29<sub>26</sub>, νεότατα 29<sub>28</sub>.

Ein Übergang von ε in ι vor α ο ω ist bei den Thessalern nur im Süden des Landes, in den Städten Kierion Maitropolis und Pherae (Belege bei ἱ), bei den Äolern aber überhaupt nicht eingetreten. Das zur Bildung von Kurznamen verwendete Suffix -ίας, welches in den thessalischen und äolischen



Inschriften neben -έας vorkommt, geht nicht etwa lautlich auf -έας zurück: es stellt vielmehr eine selbständige kürzere Form zu -έας (aus έίας) dar. Ebenso ist es unrichtig, wenn die äolischen Stoffadjektive auf -ιος (χρύσιος, γάλκιος u. s. w.) noch immer zum Belege für den äolischen Lautwandel von ε in ι angeführt werden (*Meister Dial. I 47, Kühner-Blass Griech. Gramm.* 2 S. 119 unten). Sie sind lautlich keineswegs den attischen Stoffadjektiven auf -έος = -έος gleich, sondern mit dem kürzeren Suffixe -ιος gebildet: ein äolisches χρύσ-ιος verhält sich zu χρυσός nicht anders als ίππ-ιος zu ίππος, κόσμ-ιος zu κόσμος u. a. m.

Wenn auf einer Inschrift aus römischer Zeit γλύκιος 166<sub>10</sub> statt γλύκεος steht, so nimmt das kein Wunder weiter.

**33.** Da die Nord-Achäer nicht wie die Dorer und Ionier, beim Zusammentreffen eines Spiranten mit einer Liquida oder Nasalis den Spiranten aufgaben, sondern ihn der Liquida assimilierten, so lag kein Grund vor, den vorhergehenden Vokal zum Ersatze zu dehnen: ein ε blieb also in solchem Falle kurz. Belege:

1. nord-ach. -ελλ- = att. -ειλ-

στέλλαι, άγγέλλαι Aoriste:

*Thess.* ά[π]υστέλλαντος 16<sub>3.23</sub>.

*Aeol.* άπόστέλλαι Inschr. 85<sub>32/33</sub> 130<sub>6</sub>, άπέστελλαν 85<sub>22</sub> 160<sub>10</sub>, έξαποστελλάντων 85<sub>28/29</sub>, άποστελλάντων 85<sub>30/31</sub>, έπιστέλλ[αντος] 119D<sub>18</sub>, άπέστε[λλε] 130<sub>8/9</sub>, άποστέλλαντα 160<sub>18/19</sub>, σπελλάμεναι Glosse, — έπαγγελλα[μέν]ων 119A<sub>38/39</sub>, [ά]ναγγελλάτω 136<sub>12</sub>, έπαγγελ[λ...] 153<sub>8</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

χέλληστυς „Tausendschaft“ und χελληστυάρας: oft in den Inschriften 112 113 114 115 116, abgeleitet von χέλλιοι „tausend“ = att. ion. χείλιοι: χίλιοι.

Der Bildungssprache sind entlehnt τρισχιλλοις Inschr. 119A<sub>10</sub>, δισχιλλοις 119B<sub>8</sub>.

όφέλλω „schulden, zahlen“, att. όφείλω: όφε[λλ]έτω Inschr. 129B<sub>45/46</sub>, όφέλλοισαν 157<sub>5</sub>, όφέλλην 165<sub>7</sub>.

μελλίχιος Sappho 100, μελλιχόμειδε Alkaios 55<sub>1</sub>.

ότέλλα = ion. ώτειλή Comp. III § 19.

έλαρ und άπέλλειν Glossen.



2. nord-ach. -ερρ- = att. -ειρ-,  
bisher nur im Äolischen belegt:

ἀέρρω, Aorist ἀέρραι: ἀέρρει Alkaios 78, ἀέρρατε Sappho 91<sub>3</sub>. Statt ἄειρε lies ἄερρε Alkaios 41<sub>3</sub>.

δέρα aus δέρρα, ion. δείρη: δέραι Sappho 46, δέραισιν Alkaios 36<sub>1</sub>. Verdorben ist ποιηλόδειροι Alkaios 84 (lies -δερροι).

ἐγέρρω (att. ἐγείρω): Comp. II § 10.

συν-έρραισ' (att. συνείραι „zusammenflechten“) Sappho 78<sub>2</sub>.

Ἐρραφίω(τα), ion. Εἰραφιώτης: Alkaios 90.

πέρρατ- „Ende“, ion. πεῖρατ-: περράτων Alkaios 84, περάτων Alkaios 33<sub>1</sub>.

τέρραι, att. τεῖραι: ἐτέρρατο Glosse.

τέρρος, vereinfacht τέρος „Zeichen“, ion. τεῖρος: τερέων Alkaios 155.

χέρρες „Hände“, ion. χεῖρες: Comp. III § 19, χέρρας Theokrit 28<sub>9</sub>.

Der Bildungssprache entstammen χειροτόνησαι Inschr. 85<sub>49</sub> 160<sub>37</sub> 163<sub>4</sub>, χειροτονίας 119B<sub>25</sub>, χειροτόνηθεν 160<sub>39</sub>. Corrupt ist χειρόμακτρα Sappho 44.

χέρρων „schlechter“, ion. χείρων: Comp. III § 50.

In Suffixen: ἰμέρρει (ion. ἰμείρει) Sappho 12<sub>7</sub>, ἰμέρων Comp. III § 19, — να(έτ)ερρα (ion. ναέτειρα) Glosse, — ἄπερρος (ion. ἤπειρος) Comp. III § 19.

3. nord-ach. -εμμ- = att. -ειμ-.

ἔμμι, ἔμμεναι, ἔμμεν:

(ion. εἶμι, dor. ἦμεν, εἶμεν).

Thess. ἐμί 42<sub>a</sub>, ἐμι 70<sub>1</sub>, ἔμμεν 16<sub>20.46</sub> 17<sub>5</sub>.

Aeol. ἔμμι Inschr. 132 Sappho 2<sub>15</sub> 72, ἔμμεναι sehr oft: Belege bei den »Endungen«.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

Ἰέμμα, att. εἶμα: Ἰέμματα Glosse, ἔμματα Comp. III § 19 und § 54, ἔμμα und ἄεμμα Glossen.

νέμμαι, att. νεῖμαι: ἀπονέμ[μαντα] Inschr. 121<sub>39</sub>, ἐνέμματο Comp. II § 10.

4. nord-ach. -ενν- = att. -ειν-:

Thess. συν-μεννάντων 16<sub>15</sub> (att. μεῖναι).

Aeol. γέννατο Alkaios 5<sub>3</sub>, ἐγέννατο Comp. II § 10, —



κτένναι Comp. III § 19, — τέννει (att. \*τείνει, aus *teniei*) Glosse, — ἔννεκα und ἔνεκα oft (ion. εἶνεκα) — τερένας Alkaios 61.

Falsch überliefert sind φαινόν Sappho 3<sub>2</sub>, γείνατο Alkaios 13 B<sub>2</sub>, κτείναντα Alkaios 33<sub>5</sub>, ξεῖνον Theokrit 28<sub>6</sub> 30<sub>17</sub>.

34. Die Auslautsgruppe -ενς, welche im Attischen zu -εις (mit unechtem ει) wurde, bestand in nord-achäischer Zeit noch unverändert. Nach der Trennung des Stammes fiel der Nasal bei den Thessalern ohne Ersatzdehnung aus:

εὐεργετής 54<sub>10</sub> (aus \*εὐεργετέντ-ς), [ἀπελευθερε]σθές 72<sub>10</sub>, [ἀπελευθερεσθ]ές 14, aus \*ἀπελευθερεσθέντ-ς, att. ἀπελευθερωθείς.

Das thessalische ἀπελευθερουθείς 27 ist bei ει besprochen.

Dagegen verwandelten die Äoler -ενς in -εις mit echtem Diphthongen, vgl. das Nähere beim Diphthongen ει.

Die Form ἐς statt εἰς (aus \*ἐνς) ist nicht echt-äolisch. Bei Alkaios 32 wird sie durch das Metrum nicht geschützt. Wenn Theokrit ἐς 28<sub>3-15</sub>, ἔσω 30<sub>21</sub> und Balbilla εἰδῶν 174<sub>6</sub>, εἰσάκουσε 174<sub>14</sub> schreibt, so will das nicht mehr bedeuten als das Auftreten von ἐς und ἔσω in den jüngeren Inschriften 85<sub>54</sub> 165<sub>12-13</sub> 166<sub>7-8</sub> 167<sub>2-3 4</sub> 94<sub>3</sub> (hier ἔσω neben εἰσω<sub>1</sub>). Die einzigen Belege dafür, dass ἐς teilweise schon in früher Zeit der hellenistischen Sprache entlehnt wurde, bilden die (durch die στοιχηδόν-Schreibung) gesicherten Formen [ἐ]σένικαι Inschr. 129 B<sub>30</sub>, [ἐσ]αγάγη 42.

35. Bei den Thessalern führte die 3. Pers. Plur. Act. des Imperfekts und Aoristes neben der gemeingriechischen Endung -ν (ὀνέθεικαν 11<sub>12</sub>, ἔθεικαν 75<sub>3</sub>) die vollere Form -εν:

ἔδούκα-εμ 65<sub>3</sub>, ὀνεθείκα-εν 67<sub>4</sub>, ἐνεφανίσσο-εν 16<sub>12</sub>, welche bisweilen zu -ιν geschwächt wurde:

ἐτάξα-ιν 7<sub>19</sub>, ἀνεθείκα-ιν 68<sub>1</sub>.

Eine sichere Erklärung derselben fehlt. Nach Fick BB. VII 284 und Prellwitz de dial. Thess. 9 soll -εν aus der Endung -αν entstanden sein, welche in böot. ἔθειαν, ἔθειαν, kypr. κατέθειαν vorliegt: indessen gehört das α dieser Formen sehr wahrscheinlich zum Tempusstamme. Reuter de dial. Thess. 63 lässt -εν durch falsche Analogie aus ἀνέθεν, τίθεν, ἔεν abstrahiert sein, Brand de dial. Aeol. 56 leitet es aus Nasalis sonans ab (ἔδούκα-η, ἐνεφανίσσοε-η): beides ist wenig wahrscheinlich. Sollte -εν vielleicht diejenige nichtthematische Endung der 3. Pers. Plur. sein, welche in homer. ἦεν 3 Sg. = ssk. ás-an 3 Plur., ε-ἰ-εν, στα-ἰ-εν, φέρο-ι-εν vorliegt?



ε aus anderen Vokalen entstanden.

36. Ein festes Beispiel dafür, dass die Nord-Achäer ε an Stelle eines anderen Vokales sprachen, ist nicht vorhanden.

Nur eine einzige Lautneigung kann — wenigstens im Keime — bereits in nord-achäischer Zeit vorhanden gewesen sein: Thesaler und Aeoler sprachen in gewissen Fällen statt eines ionischen -ρι- ein -ρε- oder -ερ- (-ερρ-).

1. -ρε- statt -ρι-:

Dem ρι und ρε liegt meistens ρ zu Grunde.

*Thess.* *χορηννέμεν* (statt *χοριννέμεν*) 16<sub>14</sub>.

Aber *Κριτόλαος* 16<sub>76</sub> 65<sub>60</sub>, *Κριτοφύλειος* 16<sub>89</sub>.

*Υβρέστας* 16<sub>71</sub> Samml. 1323.

Aber *Υβρίστας* 65<sub>98</sub>, *Υβρίσταιος* 16<sub>73</sub> 65<sub>103·106</sub>, *Υβρίστας* 65<sub>78</sub>, *Υβρίσταιος* 65<sub>68</sub>.

*ἀπελευθερεσθένσα* 72 oft, von einem Praesens *ἀπελευθερίζω* = *ἀπελευθερόω*.

*Aeol.* *Δαμοζρέτω* Inschr. 90<sub>9</sub>, in *Πανζρέ[τειος]* 90<sub>4</sub> kann *-ζρέτης* = *-ζράτης* vorliegen.

Aber *ἐπέκρινε* Inschr. 83<sub>28</sub>, *διακρινόμενοι* 85<sub>25</sub>, *Κριναγόρας* 111<sub>5</sub>, *κρίνναι* 119 B<sub>15</sub>, *κρίναι* 119 A<sub>15</sub> D<sub>11</sub>, *ἐκριν[ν]ε* 119 D<sub>14</sub>, *κρίσιν* 173<sub>13·18</sub>, *Κρίτων* 146<sub>4</sub>.

[Θ]εανδρέδα Inschr. 90<sub>10</sub>.

Aber z. B. *thess.* *Φασανδρίδ[αία]* 10<sub>10</sub>.

2. -ερρο, -ερρα aus -ριο, -ρια hinter Konsonanten, nur im Äolischen zu belegen.

Inschriftlich: *Ἀγερράνιος* Monatsname 121<sub>27·45</sub>, aus *Ἀγριάνιος*, vgl. über diesen Monat und das in ihm gefeierte Fest *Ἀγριάνια* *Bergk* Beitr. zur griech. Monatskunde S. 48—53.

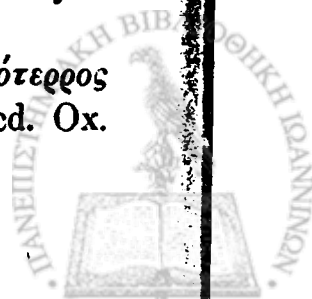
Bei den Lyrikern ist nur *μέτερρα* Adesp. 66 überliefert.

Die Grammatiker bezeugen:

*ἄλλότερρος* = *ἄλλότριος*, fälschlich *ἄλλότερος* geschrieben bei Herodian II 303, 23 (aus *Cramer Anecd. Ox.* I 45, 13), *Etym. Magn.* 529, 22 und *Etym. Gud.* 377, 44.

*μέτερρος* = *μέτριος* Herodian II 303, 18 (aus dem *Etym. Magn.* 587, 12).

*κόπερρα* = *κοπρία* an denselben Stellen wie *ἄλλότερρος* und ausserdem bei Herodian II 605, 6 (aus *Cramer Anecd. Ox.*



II 275, 27) II 303, 15 (aus dem Etym. Magn. 665, 43), *Cramer Anecd. Par. IV 76, 6.*

*Πέρραμος* = *Πρίαμος* an denselben Stellen wie *ἄλλοτερος* und *κόπερα*, ausserdem im Comp. I § 20, III § 1 und als Glosse.

*Καῦστερος* = *Καῦστριος* Glosse.

Die Entstehung des -ερ- haben wir uns (nach *Meister, Brand* u. a.) so zu denken, dass zunächst das *ι* hinter *ρ* zu *ί*, hierauf das *ρ* sonantisch und endlich das *ί* dem *ρ* assimiliert wurde (*trio pria: trío priá: trío priá: teríō pería: terro perra*).

### 3. -ερ- aus -ρι- zwischen Konsonanten.

Dafür ist ein einziges, nicht einmal sicheres äolisches Beispiel vorhanden, nämlich *τέρτος* aus *τρίτος* = *tritos*, die Belege und eine andere Erklärung oben in § 27, Seite 310.

a. Das äolische *κέρναμι* wurde oben in § 29, S. 312 auf den starken Stamm *κερα-* zurückgeführt und nicht dem ionischen *κίρνημι* lautlich gleichgesetzt.

### 4. ε aus α,

nur im Thessalischen zu belegen.

37. Ein gemeingriechisches α ist bei den Thessalern durch ε vertreten in

*διέ* = *διά*.

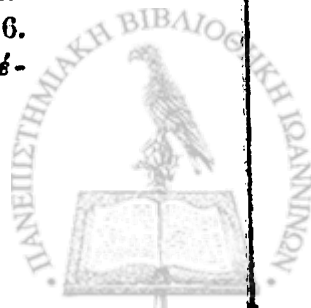
Belege: *διέ* 16<sub>12.16</sub>, *διέ-κι* 7<sub>36</sub> 16<sub>11</sub>, *διε-τελεῖ* 53<sub>4</sub>, *διε-σαρπειμένα* 7<sub>34.38/39.46/47</sub>. Nord-achäisch war diese Form sehr wahrscheinlich nicht, da im Äolischen nur *διά* belegt ist.

*Φεκέ-δαμος* 42b = böot. *Φηεκά-δαμος* Samml. 876.

Nach *Prellwitz* dial. Thess. 10 ist α an ε assimiliert:

a. *Prellwitz* de dial. Thess. 9 setzt *thess. Βατδέκας* 65<sub>75</sub> dem attischen *Βαττάκης* und *thess. Βρέχας* 65<sub>103</sub> dem attischen *Βραχᾶς* (vgl. *Βράχυλλος, Βραχύλλης* u. s. w.) gleich: doch gesteht er selbst (p. 10) das Unsichere dieser Gleichungen ein. — In *thess. Κουέριος* Samml. 333 hat sich ε nicht aus α entwickelt, wie *Prellwitz* vermutet: *Κουάριος* ist vielmehr jünger als *Κουέριος*, s. oben S. 273.

b. Die *thessalisch-äolische* Form *ἔτερος* (statt *ἄτερος*) entstammt sehr wahrscheinlich der hellenistischen Bildungssprache, s. § 10, S. 275. In *aeol. πιέζω* (neben *πιάζω*) ist ε nicht aus α entstanden, s. § 11, S. 276. Zweifelhaften Wertes sind *aeol. ἔργηνται* Glosse (= *ἀργηνται*) und *δρέκων* Comp. III § 53 (= *δράκων*).



## 5. ε aus ι zwischen Vokalen, zweifelhaft.

38. In einem Falle lassen *Meister Dial. I 294*, *Prellwitz de dial. Thess. 11*, *Kühner-Blass Griech. Gramm.*<sup>3</sup> 119 u. a. ein ε zwischen Vokalen aus ι hervorgehen:

πατρονέαν 65<sub>4</sub> = att. παρωῖαν.

Dass diese Erklärung am nächsten liegt, zumal da durch die äolischen Inschriften 112<sub>8</sub> 113<sub>5</sub> 117<sub>13</sub> die gemeingriechische Form παρωῖος als nord-achäisch bezeugt wird, soll nicht bestritten werden. Für möglich halte ich aber auch noch heute, trotz des erhobenen Widerspruches, die früher (*de mixt. Graec. ling. dial. 9*) geäußerte Vermutung, dass παρούεος (aus παρούεῖος) mit dem volleren Suffixe -έῖος gebildet ist (vgl. att. χρυσέος aus χρυσ-έῖος neben aeol. χρῖσ-ιος u. ähnl.).

39. Von *Prellwitz de dial. Thess. 11* wird das thessalische αῦθε „hier“ in der alten Inschrift 70<sub>2</sub> dem homerischen αὔθι lautlich gleichgesetzt. Das ist aber nicht notwendig: αῦθε kann mit dem Suffixe -θε (-θεν) gebildet sein, welches ursprünglich auf die Frage „woher“, aber schon früh (gleichwie -θι) auch auf die Frage „wo“ antwortete, z. B. ἔνδοθεν „drinnen“ neben ἔνδοθι, οἴκοθεν „im Hause“ (τὸν πολέμιον ἔχειν) neben οἴκοθι, πάροιθε „vorn“ u. a. m.

## 6. ε aus ει oder ευ vor Vokalen.

40. Der Diphthong ει blieb in nord-achäischer Zeit vor Vokalen unverändert und behauptete diese Stellung auch in den Einzeldialekten. Sehr selten ist er zu -ε- vereinfacht z. B. thess. Ἰσστιαίεος 65<sub>95</sub>, aeol. Βιτιώνεος Inschr. 90<sub>9</sub> u. a., das Nähere bei »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

Ebenso hielt sich ευ vor Vokalen. Zu ε vereinfacht ist es nur in aeol. κασσεάσαντος Inschr. 124<sub>5/6</sub>, ἐπισκεάσαντα 173<sub>41/42</sub>, doch geschah das erst in jüngerer Zeit und nicht allgemein, vgl. [κα]τεσκεάσσε Inschr. 129A<sub>19</sub>, παρεσκεάσσε 25, σκεύεα 135<sub>1</sub>, σκενάσην 153<sub>4</sub>, παρεσκεύ[ασαν] 10/11.

Anmerkung. Ein Irrtum ist es, wenn das *Comp. III § 10* lehrt, dass die Äoler πρέσ σε statt πρὸς σε gesagt hätten: die Inschriften und Texte der Lyriker bieten nur πρὸς. Wahrscheinlich ist πρέσ σε aus πέρ σε verdorben, vgl. die Glosse πέρ σε.

41. Statt eines attischen ε treten auf:

- α in nord-ach. ἄτερος, s. § 10, Seite 275.  
 in thess. ἰαρός Κιάριον, s. § 7, S. 272.  
 in aeol. -τα und -θα, s. § 8 und 9, S. 273 ff.  
 ι in nord-ach. ἰστία, ( Belege bei ζ.  
 in thess. θιός -κλιο- λίων.)  
 ο in aeol. ὄρπετον = ἔρπετόν, das Nähere bei ο.  
 ει in thess. πρειαβείας 16<sub>12</sub>, das Nähere bei ει.

In dem thessalischen Ἀπλοῦν 16<sub>23.44</sub> = dor. Ἀπέλλων, ion. Ἀπόλλων ist kein Vokal ausgestossen, sondern der durch den Accent geforderte schwache Stamm Ἀ-πλ- eingetreten.

### Ê

42. Ein urgriechisches η erlitt vor der Spaltung des nord-achäischen Stammes keinerlei Veränderungen.

Unverändert erhalten ist es nur im äolischen Dialekte.

43. In den thessalischen Inschriften ionischen Alphabetes ist η durch ει vertreten. Wann dieser Lautwandel begonnen hat, lässt sich vorläufig nicht bestimmen. Die vorionischen Inschriften bezeichnen η noch mit E:

ΓΑΛΙΞΕΚΕΤΑ[Ι]	=	Φαλίσσηται 5 <sub>6</sub> ,
Χ[Ρ]ΕΜΑΤΑ	=	χρήματα 5 <sub>6/7</sub> ,
ΔΥΝΑΕΤ[Α]	=	δυνάηται (oder δυνάεται) 5 <sub>9</sub> ,
ΛΑΡΙΞΑΕΘΝ	=	Λαρισσάων Samml. 360 (nach Fick),
ΟΝΕΘΕΚΕ	=	ὄνέθηκε 8,
Ε(ΠΙ)ΣΤΑΤΟ	=	ἠπίστατο 70 <sub>1/2</sub> ,
ΦΕΥΓΕΝ	=	φεύγην 70 <sub>2</sub> ,
ΜΑΤΕΡ	=	μάτηρ 71 <sub>1</sub> .

Prellwitz de dial. Thess. 14f. schreibt bereits diesem vorionischen E der Thessaler den Lautwert des urgriechischen ει zu und begründet das damit, dass der urgriechische echte Diphthong ει in dem vorionischen Πειθώνιος 13, dem noch τεῖος 71<sub>3</sub> hinzugefügt werden kann, durch E wiedergegeben sei. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, dass urgriech. ει und η bereits im 5. Jahrh. bei den Thessalern völlig gleich klangen. Denn sonst





bliebe es unerklärt, weshalb in der Inschrift 5 urgriechisches  $\eta$  durch E in  $\text{Φαλίσσηται}_{4/5}$ , aber urgriechisches  $\epsilon\iota$  durch EI in  $\text{ἀππε[ῖσα]}_{10/11}$  wiedergegeben wird (die Ergänzung ist sicher, da die Buchstaben  $\sigma\tau\omicron\iota\gamma\eta\delta\acute{\omicron}\nu$  stehen). Auch in  $\text{Πει(θῶ)}_{[ι]}$  66 ist EI für echtes  $\epsilon\iota$  geschrieben.

Wenn in den Inschriften ionischen Alphabetes  $\eta$  erscheint, so ist der Dialekt bereits durch die  $\text{κοινή}$  beeinflusst, so in  $\text{στατῆρας}$  18<sub>44</sub> (neben dem in derselben Inschrift häufigen  $\text{στατεῖρας}$ ),  $\text{ἀνέθηκε}$  23<sub>a</sub>,  $\text{ἀνέθηκεν}$  31,  $\text{ἦρωσ χορηστέ}$  48<sub>o</sub>. Nur die von  $\text{Ἡρακλῆς}$  abgeleiteten Eigennamen führen  $\eta$  auch in guter Zeit:  $\text{Ἡρακλείδας}$  62<sub>16</sub> 65<sub>72.126.182</sub>,  $\text{Ἡρακλείδαιος}$  6<sub>8.9</sub> 65<sub>10</sub> (daneben  $\text{Εἰρακλεῖ}$  20<sub>2</sub>,  $\text{Ε(ἰ)ρακλῖος}$  63<sub>12</sub>). Die Träger der Namen  $\text{Τῆλεφος}$  6<sub>2</sub>,  $\text{Νιζήρατος}$  65<sub>18</sub> und  $\text{Ἰσμηγίας}$  65<sub>57</sub> sind nach *Meister* und *Prellwitz de dial. Thess.* 15 keine echten Thessaler. In  $\text{Πατομηῖοι}$  63<sub>8</sub> dient  $\eta$  nur zur Umschreibung des lateinischen  $\bar{e}$ .

44. Auch die Böoter wandelten jedes  $\eta$  in  $\epsilon\iota$ . Doch scheint dieses böotische  $\epsilon\iota$  in anderer Weise als das thessalische entstanden zu sein. Denn bei den Thessalern gehört  $\text{ᾠει}$  aus  $\eta\epsilon$  eng mit  $\text{ᾠου}$  aus  $\omega\epsilon$  zusammen, während das böotische  $\text{ᾠει}$  aus  $\eta\epsilon$  ein Glied der Lautverschiebungskette  $\text{ᾠαι}$  in  $\eta$ ,  $\eta$  in  $\epsilon\iota$ ,  $\epsilon\iota$  in  $\bar{\epsilon}$  darstellt. Es ist also das böotisch-thessalische  $\epsilon\iota = \eta$  nicht den gemeinsamen Erscheinungen beider Dialekte (s. S. 250 oben) hinzuzurechnen.

45. *Brand* de dial. Aeol. 15 f. leitet nicht nur (entgegen den Ausführungen des vorigen §) den thessalischen und böotischen Wandel von  $\eta$  in  $\epsilon\iota$  aus einer inneren Verwandtschaft beider Dialekte ab, sondern sucht auch für das äolische echte  $\eta$  die Aussprache  $\epsilon\iota$  zu erweisen und somit den Übergang von  $\bar{\epsilon}$  (=  $\bar{a}$ ) in  $\epsilon\iota$  zu einer schon vor der Stammestrennung entwickelten Eigenheit der Nord-Achäer zu erheben. In den äolischen Inschriften begegnet freilich nur ein einziges Mal  $\epsilon\iota$  statt  $\eta$  in der jungen Form  $\text{ποιεῖμενος}$  Inschr. 130<sub>8</sub> (A) =  $\text{ποιήμενος}$ : denn das Praesens  $\text{διετέλειε}$  Inschr. 120<sub>11</sub>,  $\text{συντελειομένω}$  162<sub>4</sub> geht nicht, wie *Bechtel* vermutet, auf  $\text{*τελήω}$ , sondern auf  $\text{*τελεσ-ῖω}$  zurück. Trotz dieses Mangels an inschriftlichen Zeugnissen, welcher in einer Nachlässigkeit der Schreibung seinen Grund haben soll, glaubt *Brand* auf indirektem Wege sein Ziel erreichen zu können. In dem äolischen  $\text{αἰμίσέων}$  Inschr. 82<sub>9.11</sub> = att.  $\text{ἡμίσεων}$  ist,

wie man allgemein annimmt, ein urgriechisches  $\eta$  ausnahmsweise durch  $\alpha\iota$  wiedergegeben. Hieraus folgert *Brand*, dass die gewöhnliche äolische Aussprache des  $\eta$  nicht  $\ddot{a}$ , sondern  $ei$  war, und dass die Äoler, wenn sie ausdrücklich  $\eta$  als  $\ddot{a}$  gesprochen wissen wollten, dafür  $\alpha\iota$  schrieben. Dieser Schluss steht und fällt mit der Erklärung von  $\alpha\iota\mu\iota\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu$ , welche *Brand* von *Meister* Dial. I 83 übernommen hat und welche auch in die griechischen Grammatiken von *G. Meyer*<sup>2</sup> § 37, S. 45 und *Brugmann*<sup>2</sup> S. 26 übergegangen ist. Sie beruht ihrerseits ausschliesslich auf der Voraussetzung, dass der äolische Diphthong  $\alpha\iota$  den Lautwert eines einfachen  $\ddot{a}$  besass — diese Voraussetzung ist aber unrichtig, wie sich leicht zeigen lässt. In den älteren äolischen Inschriften ist  $\alpha\iota$  vor Vokalen noch erhalten (z. B. *Μυτιλήναιος* 164a); in den jüngeren büst es nicht selten das  $\iota$  ein (z. B. *Μυτιλήναι* 82<sub>18/19</sub>). Wäre nun  $\alpha\iota$  bereits zu  $\ddot{a}$  geworden, so bliebe der Ausfall des  $\iota$  völlig unerklärt: wir verstehen ihn nur dann, wenn  $\alpha\iota\omicron$   $\alpha\iota\alpha$  als  $\alpha\acute{\iota}\omicron$   $\alpha\acute{\iota}\alpha$  gesprochen wurden. *Meister* hat diesen Einwand selbst gefürchtet und begegnet ihm mit der Annahme, dass äolisches  $\alpha\iota$  nur vor Konsonanten und im Auslaute den Klang  $\ddot{a}$  gehabt habe: das heisst doch aber nichts anderes als willkürlich ein Lautgesetz erfinden, um eine Hypothese zu retten. Der einzige griechische Stamm, welcher schon in alter Zeit  $\alpha\iota$  in  $\alpha\epsilon:\eta$  verwandelte, die Böoter, machten zwischen einem  $\alpha\iota$  vor Vokalen und vor Konsonanten keinerlei Unterschied. — Dieses ist aber nicht das einzige Hindernis, auf welches *Meister* bei seiner Erklärung des  $\alpha\iota\mu\iota\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu$  stösst. Weshalb hat man denn in derselben Inschrift 82  $\alpha\iota\mu\iota\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu$ , aber *Μυτιλήναι* 7,  $\acute{\epsilon}\xi\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\iota$  12,  $\mu\acute{\iota}\gamma\nu\epsilon\sigma\sigma\iota$  12/13,  $\acute{\alpha}\pi\nu\sigma\phi\acute{\upsilon}\gamma\eta$  15,  $\delta\iota\kappa\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\omicron\nu$  16,  $\chi\rho\tilde{\eta}$  16,  $\tilde{\eta}$  17, *Μυτιλήναι* 18/19 geschrieben? Ist das  $\eta$  in diesen Formen etwa qualitativ verschieden von dem  $\eta$  in  $\tilde{\eta}\mu\iota\sigma\upsilon$  (lat. *sēmi*)? Ferner: soll das  $\alpha\iota$  auch in den äolischen Akkusativen auf  $-\alpha\iota\varsigma$  als  $\ddot{a}$  gesprochen sein? Zu dieser Annahme wird sich schwerlich irgend jemand bekennen: dann würde also nach *Meister* in derselben Inschrift das  $\alpha\iota$  in  $\alpha\iota\mu\iota\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu$  den Laut  $\ddot{a}$ , in  $\tau\alpha\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\rho\chi\alpha\iota\varsigma$   $\pi\alpha\acute{\iota}\sigma\alpha\iota\varsigma$  dagegen den Laut  $\alpha\iota$  wiedergeben.

Kurz: in  $\alpha\iota\mu\iota\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu$  dient  $\alpha\iota$  unter keiner Bedingung zur Bezeichnung des urgriechischen  $\eta = \ddot{a}$ , und damit fällt auch *Brand's* Stütze für die äolisch-nordachäische Aussprache des  $\eta$  als  $ei$ . Dass die Nord-Achäer  $\eta$  heller sprachen, als die übrigen Stämme, ist vielleicht möglich, da dann eine Basis für den in der



Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen auftretenden Wandel von  $\eta$  in  $\epsilon\iota$  vorhanden war: aber ein nord-achäisches  $\epsilon\iota$  statt  $\bar{\epsilon}$  schwebt in der Luft.

Das Nähere über *aeol.*  $\alpha\mu\sigma\acute{\epsilon}\omega\upsilon\upsilon$  s. beim Diphthongen  $\alpha\iota$ . Lautlich sind  $\acute{\eta}\mu\iota$ - und  $\alpha\mu\iota$ - einander überhaupt nicht gleichzusetzen.

46. Die folgenden nord-achäischen Belege für ursprüngliches  $\eta$  setzen sich (nach § 42 und 43) aus den äolischen Belegen für  $\eta$  und den thessalischen Belegen für langes E und  $\epsilon\iota$  zusammen.

### 1. In Stammessilben:

$\delta\acute{\eta}$  (thess.  $\delta\epsilon\acute{\iota}$ ):

*Thess.* [ $\acute{\epsilon}\pi\tau$ ] $\epsilon\iota$ - $\delta\epsilon$ [ $\acute{\iota}$ ] 53<sub>3</sub>.

*Aeol.*  $\delta\acute{\eta}$  Inschr. 115<sub>8</sub>, Sappho 48 56 91<sub>1</sub> 99 Alkaios 86 B,  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota$ - $\delta\acute{\eta}$  Inschr. 85<sub>16</sub> 112<sub>5</sub> 119 D<sub>9</sub> 160<sub>6</sub> Alkaios 15<sub>7</sub> 20<sub>2</sub>,  $\acute{\eta}$ - $\delta\eta$  Inschr. 168<sub>26</sub> Alkaios 18<sub>7</sub>,  $\delta\acute{\eta}$ - $\pi\omicron\tau(\alpha)$  Alkaios 49,  $\delta\acute{\eta}$ - $\tau$ ' Theokrit 30<sub>12</sub>.

$\acute{H}\rho\alpha$ - (thess.  $\acute{H}\rho\alpha$ -,  $\acute{E}\acute{\iota}\rho\alpha$ -):

*Thess.*  $\acute{E}\acute{\iota}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}$  20<sub>2</sub>,  $\acute{E}(\acute{\iota})\rho\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\omicron\varsigma$  63<sub>12</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  62<sub>16</sub> 65<sub>72</sub>. 126. 182,  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha\iota\omicron\varsigma$  68. 9 65<sub>10</sub>.

*Aeol.*  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  Inschr. 97<sub>1</sub> 156<sub>16.17</sub> 157<sub>4.18</sub> 173<sub>60</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha\omicron\varsigma$  87<sub>3</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\tau\omega$  129 A<sub>45/46</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\lambda\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega\upsilon$  160<sub>17.22</sub>,  $\acute{H}\rho\omicron\sigma\tau\acute{\rho}\alpha\tau\omega$  157<sub>16.18</sub>,  $\acute{H}\rho\omicron(\phi\acute{\iota}\lambda\omega)$  146<sub>7</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\acute{\iota}\omega$  119 D<sub>20</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\acute{\iota}\epsilon$  151<sub>1</sub>,  $\acute{H}\rho\acute{\alpha}\omega$  147<sub>15.17</sub>,  $\acute{H}\rho\alpha\acute{\epsilon}\acute{\iota}\omega$  119 A<sub>37</sub>,  $\acute{H}\rho\omega\upsilon$  Sappho 71,  $\acute{H}\rho\alpha$  Comp. III § 30.

$\acute{\eta}\rho\omega\varsigma$  (thess.  $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\rho\omicron\upsilon\varsigma$ ):

*Thess.*  $\acute{E}\acute{\iota}\rho\omicron\upsilon\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  65<sub>156.165</sub>,  $\acute{E}\acute{\iota}\rho\omicron\upsilon\acute{\iota}\delta\alpha\iota\omicron\varsigma$  168<sub>6.87</sub>.

In  $\acute{\eta}\rho\omega\varsigma$  480 entstammt  $\eta$  der *κοινή*.

*Aeol.*  $\acute{\eta}\rho\omega\iota$  Inschr. 108 109,  $\acute{H}\rho\omega\acute{\iota}\delta\alpha$  119 A<sub>37</sub>,  $\acute{H}\rho\omega\acute{\iota}\delta\alpha$  144 g.

$\theta\eta$ - (thess.  $\theta\eta$ -,  $\theta\epsilon\iota$ -):

*Thess.*  $\acute{\omicron}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$  8,  $\acute{\omicron}\nu\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\kappa\epsilon$  12<sub>3</sub> 21<sub>2</sub> 23 b 24 25 27 49 und 4a (s. Nachträge),  $\acute{\omicron}\nu\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\kappa\alpha\upsilon$  11<sub>1/2</sub>,  $\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\kappa\alpha\upsilon$  75<sub>3</sub>,  $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\kappa\epsilon\upsilon$  75<sub>2</sub>,  $\acute{\omicron}\nu\epsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\kappa\alpha\epsilon\upsilon$  67<sub>4</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\upsilon$  68<sub>1</sub>.

Mit dem  $\eta$  der *κοινή*:  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$  23 a,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon\upsilon$  31.

*Aeol.*  $\acute{\omicron}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\epsilon$  Inschr. 178<sub>1/2</sub>, [ $\acute{\omicron}$ ] $\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\alpha\upsilon$  179<sub>1</sub>,  $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}\theta\theta\eta\kappa\epsilon$  164 a b l, ( $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\alpha}$ ) $\theta\eta\kappa\epsilon$  164 c,  $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\theta\eta\kappa\alpha\upsilon$  111<sub>2</sub> 153<sub>11</sub>,  $\kappa\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\eta}\sigma\eta\upsilon$  153<sub>6</sub>,



προσ-θησομένοισι 157<sub>3</sub>, διαθήκαν 155<sub>2.3</sub>, — θήσει Alkaios 13 A, ἐθήγαστο Theokrit 29<sub>18</sub>, περρεθήγαστο Glosse.

θήρ und φήρ (thess. θείρ, φείρ):

Thess. Θειρομαχείοι 18<sub>26</sub>, Θειραμένειον 61, Θειρίσκειαν 61, — πεφειράκον[τες] 19<sub>5</sub>, Φιλόφειρος 16<sub>80</sub> 34, Φιλοφείρειος 16<sub>53.91</sub>.

Aeol. Θηρίαον Inschr. 84<sub>16</sub>, — Φῆρες, φηρία und φῆρα Glossen.

κλη- „rufen“ (thess. κλει-):

Thess. σύν-κλει-τος (Genetiv zu σύνκλεις) 16<sub>10</sub>.

Aeol. κληθειή Inschr. 85<sub>15</sub>, ἔγκλημα 84<sub>8</sub>, ἐγκλήματα 155<sub>a11</sub>, κληῖσιν 122<sub>9</sub>, ἐκκλησία 157<sub>14/15</sub> 160<sub>31/32.37</sub>, ἐκκλησία 119 A<sub>26</sub> D<sub>9</sub> 161<sub>1.6</sub>.

Das thessalisch-äolische Namenselement κλειτός gehört nicht zu κλη-: es ist aus κλέφε-τος „berühmt“ entstanden, vgl. Prellwitz BB. XVII 170.

κτη- „besitzen“ (thess. κτει-):

Thess. Εὐ-κτειμόνεια 72<sub>8</sub>.

Aeol. κτήματος Inschr. 83<sub>4</sub>, κτήματα<sub>6.8</sub>, κτημάτων 83<sub>25</sub> 119 A<sub>22</sub>, ἔγκτησιν 147<sub>20</sub> 156<sub>11</sub> 158<sub>13</sub>, κτήσιας 173<sub>2/3.41</sub>.

μή (thess. μεί):

Thess. μεί 7<sub>36</sub>.

Aeol. μή Inschr. 83<sub>3.11.27</sub> 119 D<sub>23</sub> 120<sub>8</sub> 122<sub>11</sub> 165<sub>9</sub> 176<sub>7</sub> 155<sub>a10</sub> (s. Nachträge) Sappho 1<sub>3.22.23</sub> 28<sub>2</sub> 110 114 Alkaios 86 B Theokrit 30<sub>14</sub>, — μηδέ Inschr. 83<sub>11.12</sub> 120<sub>1.3.4.5.7</sub> Alkaios 88, μηδ-άμοθεν Inschr. 84<sub>7</sub>, μήδεις: μηδεΐα: μῆδεν u. s. w. Inschr. 84<sub>4.12.23</sub> 84<sub>5.6.8</sub> 117<sub>9.10</sub> 120<sub>2.4.6.8</sub> Alkaios 11 44 Theokrit 29<sub>18</sub>, — μήτε Inschr. 84<sub>5.5.7.7.8</sub> 129 B<sub>34.36</sub> Sappho 1<sub>3</sub> 113.

μηδ- „sinnen“ (thess. μειδ-):

Thess. Θρασυμείδεις 16<sub>69</sub>, Λυκομείδεις 47, Ἄστομείδεια 48e, Ἄστομείδεις 65<sub>135</sub>.

Aeol. Λυκομήδης Inschr. 143, Παλαμήδω 157<sub>16/17</sub>, Μήδεΐα Sappho 162.

μην- „Monat“ (thess. μειν-):

Thess. μεινός 63<sub>5</sub>, μεινός 7<sub>5.20</sub>, ὑστερομεινία 16<sub>40</sub>, Νυμεινίοι 16<sub>25</sub>.

Aeol. μῆννος Inschr. 83<sub>39</sub> 121<sub>27.45</sub> 147<sub>15</sub> 156<sub>18</sub> 157<sub>17</sub>, μήννε(σ)σι 82<sub>12/13</sub>, μῆν[ν]ι 161<sub>7</sub>, — μῆνος 115<sub>1</sub> 116<sub>1</sub> 121<sub>44</sub> 127<sub>4</sub> 147<sub>17</sub> 173<sub>54</sub> 177<sub>7</sub>, ἐπιμήνιος 129 B<sub>38.48</sub>, μῆνα Theokrit 30<sub>2</sub>.



*Νηλεύς* (thess. *Νειλεύς*):

*Thess.* *Νειλεύς* 16<sub>53</sub>.

*Aeol.* *Νηλυδείω* Inschr. 90<sub>15</sub>.

Bei Theokrit 28, ist *Νήλεος* statt des überlieferten *Νεῖλεος* zu lesen.

*πῆλε, τῆλε* (thess. *πεῖλε, τεῖλε*):

*Thess.* [*Τ*]εῖλε- oder [*Π*]εῖλε- 25<sub>1</sub>. Über *Τηλέ-φου* 6, s. oben § 43, S. 324.

*Aeol.* *πήλυι* Sappho 16.

*πλήων* (thess. *πλείουν*):

*Thess.* *πλείονες* 7<sub>7</sub>, *πλειόνουν* 16<sub>13</sub>.

*Aeol.* οἱ *Αιολεῖς* .. *πλείων πλήων* Herodian II 431, 13.

Vgl. *Etym. Magn.* 653, 33. *Etym. Gud.* 453, 15.

*φῆρε* (thess. *φείρε*): s. oben bei *θῆρε*.

*χερη-* (thess. *χρει-*):

*Thess.* *χρει-σίμουν* 16<sub>16</sub>, *Χρεῖ-σονν* 65<sub>147</sub>. Statt *ει* erscheint *ι* in *Χρι-σίμου* 6<sub>10</sub>.

Mit dem *η* der *κοινή*: *χρηστέ* 480.

*Aeol.* *χεῖη* Inschr. 82<sub>16</sub> Alkaios 20<sub>1</sub> 35<sub>1</sub> 46 Theokrit 29<sub>2</sub>, 31 30<sub>28</sub>.

*χεῖη-μα* (thess. *χεῖημα, χρεῖμα*):

*Thess.* *χ[ρ]ήματα* 5<sub>67</sub>, *[χε]ε[ί]μ[ατα]*? 7<sub>28</sub>.

*Aeol.* *χημάτων* Inschr. 83<sub>30</sub>, *χρήματα* Inschr. 129<sub>A10</sub> Alkaios 49, *χημάτισμον* Inschr. 101<sub>78</sub> 160<sub>30</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

*ἀρείω* (aus *ἀρήγω*): *Ἀρειγούνειος* 16<sub>56-56</sub>.

*εῖβα* (aus *ἤβα*): *εῖβατᾶ* 65<sub>4</sub>.

Über aeol. *ἄβα* s. oben § 16, S. 290.

*λεί-τουρ* „Priester“ (aus *λή-τωρ*): *λειτορείσανσα* 4, *λειτορέοντος* 6<sub>1/2</sub>; verschrieben ist *λειτορ(εῦ)ντος* 19<sub>23</sub>. Thessalisch sind wahrscheinlich auch die Glossen *λείτειραι· ἰέρειαι, λείτορες· ἰέρειαι*.

Dass *thess. λείτορ* kein echtes *ει* hat, wie oben S. 14 vermutet wurde, schliesst *Prellwitz Etymol.* 182 mit Recht aus Hesych's *λητηῆρες· ἱεροῖ στεφανοφόροι· Ἀθαμᾶνες* und *λήτειραι· ἰέρειαι τῶν σεμνῶν θεῶν*: die letztere Glosse bezieht sich auf einen im Scholion zu Oid. Colon. 489 (ed. *Parageorg.* 426) angeführten Vers des Kallimachos. Hinzuzufügen ist *ἀ-λήτωρ· ἱερέως*. Hesych. Wenn *λήτωρ, λητήρ* zu *λή, λιτέσθαι, λίσσομαι* gehören, so ist als Stamm *lei*: *lei*: *li* anzusetzen.

μείλον „Schaf“ (aus μῆλον): Φιλομείλειος 16<sub>57</sub>, Εὐμειλίδα 65<sub>5</sub>, Εὐμειλείας 72a<sub>2</sub>.

a. Das εἰ in *thess.* Ἄνδρ-εἶμονν 16<sub>64.61</sub>, Εἰμόννιος 16<sub>61</sub>, geht sicher, in *thess.* δειμένε 7<sub>10</sub> wahrscheinlich auf αἰ zurück.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀήδων „Nachtigall“ Sappho 39.

ἄ-νηρ: Inschr. 117<sub>9</sub> 120<sub>10</sub> 129A<sub>17</sub> 175<sub>9</sub> Alkaios 49, ὠνηρ (= ὁ ἄνηρ) Sappho 2<sub>2</sub> Alkaios 25<sub>1</sub>.

βλη-: βεβλήμεναι Alkaios 15<sub>5</sub>, ἔβλησ Adesp. 75.

βλη-ρ „Köder“ Glosse. Die zu glē- gehörende zweisilbige Basis gele- in att. δέλε-αρ „Köder“, δελε-άζω „ködern“, δέλε-τρον bei Oppian u. a. m.

βληχ-ρός „schwach“: βλήχρων Alkaios 16.

γηρας: γηράλει Theokrit 29<sub>27</sub>.

γνη-τός: κασιγνήτων Inschr. 119D<sub>19</sub>.

δη- „binden“: ὑπαδησάμενος Alkaios 103.

δηλ- „zerstören, zerreißen“: ζά-δηλον Alkaios 18<sub>7</sub>.

φη- „wehen“: ἄ-υίτω Glosse.

φη-: ρη- „reden“: ρηθέντων Inschr. 119D<sub>26</sub>, εἰρημέναις 165<sub>11</sub>, ρήτω[ρ] 129B<sub>40</sub>, Θεό-ρητος 148, εἰρήνας 158<sub>9</sub>, Εἴρηνα Sappho 77, βρήτωρ (d. i. φρήτωρ) bei Priscian I 23. 25.

φηγ- „zerbrechen“: φηῆξις Alkaios 149, α-ἴρηκτος (= ἄ-φηκτος) äolisch nach Herodian II 271, 20 = 401, 32 und II 640, 10, vgl. ferner Eustath. 548, 30.

φηρ „Frühling“: φηρος Sappho 39 Alkaios 45.

Vgl. lat. *vér*, altn. *vár* (aus \**césr*).

Ζήνων Name Inschr. 160<sub>11.24</sub> 173<sub>57</sub>.

ῆ- „senden“: ἴη Balbilla 174<sub>10.11</sub> 176<sub>6</sub>, ἐσύνηκεν Alkaios 131, ἀπῆκεν Comp. III § 25, περρησιππίαν Glosse.

ῆ- „reden“: ῆσι Sappho 97.

ῆ- „oder“: Inschr. 82<sub>17</sub> 119A<sub>21.21.22</sub> D<sub>23.37</sub> 129B<sub>40.41</sub> 147<sub>25</sub> 156<sub>13</sub> 175<sub>5</sub> 177<sub>2</sub> Sappho 6 22 28<sub>1</sub>, Theokrit 29<sub>17</sub>.

ῆ- „wahrlich“: Alkaios 66 94 Theokrit 28<sub>24</sub>.

ῆδη „bereits“: Inschr. 168<sub>26</sub> Alkaios 18<sub>7</sub>.

ῆμι- „halb“: ῆμι[μόριον] Inschr. 90<sub>10</sub>, ῆμιμέδιμοι 135<sub>3</sub>, ῆμιέκτα<sub>4</sub>, ῆμιχοον<sub>6</sub>, ῆμιτύβιον Sappho 116. Wahrscheinlich ferner τριημί(εκτ)ον Inschr. 155a<sub>7</sub> (s. Nachträge).

Über αἰμισίων Inschr. 82<sub>9.11</sub> ist oben in § 45, S. 324 f. und im Folgenden beim Diphthongen αἰ gehandelt. Auch Theokrit 29<sub>6</sub> schrieb wohl αἰμιον (überl. ist αἰμιον).



ἦρα Fragepartikel Sappho 102.

Θῆβαι: Θηβάας Balbilla 175<sub>4</sub>, Θηβαῖω 174<sub>5</sub>, Θήβαις Adesp. 51.

Θῆλυ Inschr. 92<sub>6</sub>.

Θήσα[υρον] Inschr. 93<sub>4</sub>, vgl. oben Θη- (thess. Θει).

Θρηνον Akk. Sappho 136.

Κρητ- „Kreter“: Κρησαι Sappho 54<sub>1</sub>.

ληγ- „aufhören“: Ἀλληγτος Name Inschr. 149.

Λήδα Sappho 56.

μη- „messen, sinnen“: ζα-μῆται Glosse.

νη- „nähen“: ἔννη Adesp. 52.

Νήρευς: Νήρη Alkaios 144.

πλη- „füllen“: πλή-θοισα Sappho 3<sub>3</sub>, πεπληρώκοντα Inschr. 171<sub>9/10</sub>, πλήρης Sappho 53. Bei Alkaios 41<sub>5</sub> ist πλήαις „voll“ (von πλήος = ion. att. πλέως) statt des überlieferten πλείαις, πλείαις zu lesen.

Über πλάθος vgl. oben S. 284 und 290 f. Das äolische πλώων = thess. πλείων „mehr“ ist oben auf S. 328 angeführt.

Πληταδες Sappho 52<sub>2</sub>.

πρη- „verbrennen“: ἐνέπρησε Inschr. 119A<sub>12</sub> B<sub>12</sub>.

ρη- „trennen“: ἐ-ρη-μήσιος Glosse.

στήθος: στήθεος Alkaios 36<sub>4</sub> 42, στήθεσι Alkaios 97, στήθεσιν Sappho 2<sub>6</sub> 27 83.

Τῆος (ion. Τέως): Τῆϊαν Alkaios 43.

τηρέω: διατη[ρέων] Inschr. 130<sub>15</sub>.

b. Die Belege eines äolischen ἦκω (statt εἶκω) sind jung: προσήκοισαν Inschr. 85<sub>22</sub>, ἀνηκόντων 173<sub>23</sub>, κατήκει Comp. III § 25, und können nicht zur Stützung von ἦξω Sappho 109 (lies εἶξω) herangezogen werden.

c. Das von den Grammatikern an denselben Stellen wie πλώων (s. oben S. 328) als äolisch angeführte μῆων = μείων erregt Bedenken. Während πλώων = \*πλή-ζων auf einen Stamm πλη- zurückgeht, ist μείων = μεί-ζων von dem Stamme mei: mi (mí) „vermindern“ abgeleitet, welcher sonst nirgends mit langem Wurzelvokale (\*mēi) auftritt.

d. Durch Kontraktion entstand η in δῆλος „offenbar“ Inschr. 174<sub>13</sub>, κῆνος „jener“ (nach Prellwitz aus \*κέμενος), die Belege unten in § 53, S. 337.

e. Auffallend ist μῆκος (dor. μᾶκος) in der Inschrift 94<sub>9</sub>, welche noch nicht unter dem Einflusse der κοινή steht.

f. Dass ἄνητος „Dill“ Sappho 78<sub>2</sub>, Alkaios 36<sub>1</sub>, zu ἀνε- „hauchen, duften“ gehört (Prellwitz Etym. 24), ist mir nicht gerade wahrscheinlich.

## 2. In der Komposition aus ε gedehnt:

-ήρατος (aus ἐρατός):

*Thess.* Νικηράτειος 65<sub>18</sub>.

*Aeol.* Φιληράτω Inschr. 156<sub>2.12/13</sub>, Νικήρατος 157<sub>16</sub>.

## 3. Im Perfekt aus ε gedehnt:

*Thess.* ἀπ-ελευθερούσθαι 18<sub>11.13.16.18.20.22/23.25/26.28.32.37.42</sub> (= att. ἀπ-ηλευθερῶ-σθαι „frei sein“).

Die in derselben Inschrift 18 belegte gleichwertige Form ἀπ-ελευθερούσθαι ist der Infinitiv des Praesens (= att. ἀπ-ελευθεροῦ-σθαι).

*Aeol.* κατ-ελ-ηλύθ-οντος Inschr. 83<sub>9</sub>, παρ-ελ-ηλυθ-όντων 161<sub>4</sub>.

## 4. In Flexions- und Bildungssilben.

Instrumentalis der ο-Stämme auf -η: *Aeol.* ἦ „wenn“ Inschr. 134<sub>6</sub> (neben dem gewöhnlichen αἰ).

Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv der εσ-Stämme, die Belege in der Formenlehre.

Stämme auf -η $\mathcal{F}$ : ε $\mathcal{F}$  (z. B. *thess.* βασιλεῖος, *aeol.* βασιλλος) mit ihren Ableitungen, Belege in der Formen- und Stammbildungslehre.

Stämme auf -η, erwachsen aus Stämmen auf -εσ (Nom. -ης) und -η $\mathcal{F}$ , Belege in der Formen- und Stammbildungslehre.

Stämme auf -τηρ (*thess.* -τειρ), z. B. *thess.* σουτειρί[ουν] 7<sub>3</sub>, Σουτεῖρι 68<sub>2</sub>, στατεῖρας 18 oft, — *aeol.* σᾶτηρία Inschr. 83<sub>40</sub> 84<sub>25</sub> 121<sub>42</sub> 129A<sub>20</sub> u. s. w., σιάτηρας 119A<sub>3.11</sub> B<sub>9</sub>, σιάτηρες 121<sub>48</sub>, στατήρων 138<sub>6</sub> u. a. m.

Stämme auf -ηρ (*thess.* -ειρ) z. B. *thess.* Σπίνθειρ Σπινθίρειος 48<sub>i</sub>, — *aeol.* ἴμβ-ηρ-ις Glosse.

Stämme auf -ηλο: *aeol.* ἰψ-ήλων Adesp. 60, ἴψ-ηλον Comp. III § 15.

Stämme auf -ην: *aeol.* Κέβρ-ην-ι Inschr. 136<sub>13/14.17</sub>, Ὑμῆν-αον Sappho 91<sub>2.4</sub> 107.

Stämme auf -ηνο-: *thess.* Ἰσμηνίαιος 65<sub>57</sub>, — *aeol.* Μυτιλήνα Inschr. 82<sub>7</sub>, Μυτιλήναιοι 82<sub>18/19</sub> 84<sub>6.11</sub>, Μυτιλήναιος 164<sub>a</sub>, Περγάμηνος „der Pergamener“ 95A<sub>2</sub> 147<sub>14.18</sub> 162<sub>1</sub> 171<sub>11/12</sub>, Ὀλύμπηνος 155a<sub>12/13</sub> (s. Nachträge), Ἰδήνα? Inschr. 110.

Stämme auf -ητ: *thess.* Μαγν-εῖτ-εσσι 6<sub>14</sub>, — *aeol.* ἀ-μέν-ητ-α Akkus. „schwach“ Glosse.





Stämme auf *-ρισιο-*: *aeol.* ἐρημ-ήσιος Glosse, καρχ-ήσια Sappho 51<sub>ε</sub>.

Im Zahlwort:

*Thess.* ἕξ-εἰ-ζοντα 7<sub>25</sub> 65<sub>4</sub> (= ἕξ-ή-ζοντα).

*Aeol.* ὀγδο-ή-ζοντα Inschr. 119 A<sub>30</sub> 138<sub>ε</sub>, χέλλ-η-στους und χέλλ-η-σινάραχας Inschr. 112–116 oft (att. χιλιοστύς).

In der Zusammensetzung: *aeol.* βαλαν-ή-φαγοι Alkaios 91, ἰρ-η-τεύει Inschr. 121<sub>45</sub> (neben ἰερᾶ-τεύσαις Inschr. 97<sub>1/2</sub>).

Im Konjunktive der thematischen Verbalflexion.

Optativ mit dem Elemente *-ιη-*.

Stämme der passiven Aoriste auf *-η* und *-θη* (*thess.* *-θει*) z. B. *aeol.* [ἄ]να-γραφή-σεται Inschr. 88<sub>47</sub>, — *thess.* ἔξεργασ-θει-σέσθειν 16<sub>17</sub>, [ἐπιμελ.]ει-θει-μεν 53<sub>9</sub>, *aeol.* διαλυ-θή-σονται Inschrift 83<sub>27</sub>, ἐδικάσ-θη 119 A<sub>30</sub> u. s. w.

Sämtliche von den Verbis auf *-έω* ausgegangenen Bildungen:

Die nach der *μι*-Weise gebildeten Präsensformen, z. B. *aeol.* φίλημι Sappho 79, ἀμφισ-βατη-μένων Inschr. 83<sub>25</sub>, ἐγ-καλη-μένων 119 A<sub>40</sub>, — *thess.* διε-σαφει-μένα 7<sub>34</sub> 25/29 46/47 u. a. m.

Das Praesens auf *-ήω*: *thess.* κατοικεῖονθι 17<sub>3</sub>, — *aeol.* ἀδικήει Sappho 1<sub>20</sub>, ποθήω Sappho 23.

Das Futur: *thess.* ἐνοικοδομεῖ-σούν 7<sub>11</sub>, κατ-οικει-σόντων 16<sub>18</sub>, — *aeol.* οἰκήσοισι Inschr. 83<sub>20</sub>, [συναγ]ορή-σοισι 119 B<sub>32</sub>, πώ-σω C<sub>19</sub>, φιλή-σει Sappho 1<sub>23</sub>, οἰκήσεις Theokrit 28<sub>21</sub>.

Der *σα*-Aorist, z. B. *thess.* οἰκονομεῖ-σαντες 7<sub>27/28</sub>, ἀρχιδανχαφορεί-σας ἱερομναμονεῖ-σας 12<sub>3</sub> 4, — *aeol.* παρεχώρη-σαν Inschr. 83<sub>5</sub>, ἐπαίρη-σαι 84<sub>9</sub> 85<sub>21</sub> 114<sub>5</sub> 120<sub>9</sub> 130<sub>17</sub> u. sonst, διώικη-σε 129 A<sub>24</sub> u. a. m.

Der passive Aorist auf *-θη*, z. B. *thess.* πολιτογραφει-θέντων 16<sub>21</sub>, [ἐπιμελ.]ει-θει-μεν 53<sub>9</sub>, — *aeol.* ἐπιμελή-θην Inschr. 85<sub>48</sub> 86<sub>1</sub> 157<sub>8</sub>, οἰκη-θέντων 119 D<sub>30</sub> 37, χειροτόνη-θεν 160<sub>39</sub> u. a. m.

Das Perfekt Act. und Med., z. B. *thess.* ἐνοικοδομει-κόντεσσι 7<sub>45/46</sub>, *aeol.* εὐεργετή-κοισαν Inschr. 128<sub>2</sub>, τεθεωρή-κην 173<sub>18/19</sub>, — *thess.* πεπολιτογραφει-μένοι 16<sub>41</sub> 42 47, *aeol.* οἰκονομή-μενα Inschr. 85<sub>61</sub>, κεκόσμη-ται Alkaios 15<sub>1</sub> u. a.

Eigennamen mit *-ησι-*, *-ησ-*: *thess.* Κρατεῖσι- 10<sub>7</sub> 16<sub>50</sub> 48<sub>ε</sub>, Ἄγεισι- 16<sub>49</sub> 54 54 60 67 67 29 48<sub>α</sub> 48<sub>h</sub> 67<sub>1</sub>, Θαεῖσι-ύλα 48<sub>p</sub>, — *aeol.* [Ἀ]γησι-μένεος Inschr. 119 A<sub>28</sub>, Ἐρμησι-δείω 25.

Das abgeleitete Nomen:

auf *-μα*: *thess.* οἰκοδόμει-μα 7<sub>12</sub> 20, — *aeol.* οἰκη-μάτεσσι Inschr. 94<sub>5</sub>, νόη-μα Sappho 14 36 Alkaios 77 89, μέλη-μα Sappho 126, νόση-μα Theokrit 30<sub>1</sub>, ἀθρή-ματα Glosse.

auf *-σις*: *aeol.* σίτη-σιν Inschr. 129 A<sub>32</sub>, διοική-σιος 157<sub>9</sub>.

auf *-τός*, *-τά* (Verbal-Adjektiv): *thess.* Ἀτθόνει-τος 16<sub>60</sub> 69, Ἀτθονεῖ-

τεια 22 26<sub>2</sub>, Φθονεί-τεια 18<sub>15</sub>, Φθονεί-τοι 18<sub>16</sub>, Ἀμούμει-τος 4<sub>3</sub> 19<sub>6</sub>, Παν-  
θαεί-τα 48<sub>g</sub>.

auf -τᾱς: *aeol.* περιηγῆ-ταν Inschr. 168<sub>26</sub>, κυμερονή-τας Glosse.

auf -τωρ: *thess.* Ἀγεί-τουρ 16<sub>85</sub>, Ἀγει-τορείου 69<sub>5</sub>.

## 5. Durch urgriechische Kontraktion entstanden aus ἐ-ε- als Augment:

*Thess.* ἠπίστατο 70<sub>1/2</sub>.

*Aeol.* ἦνικαν Inschrift 84<sub>3</sub>, ἦλθον 85<sub>3</sub> 177<sub>3</sub>, ἠήλασ(ε) Bal-  
billa 175<sub>12</sub>, ἦλθεσ Sappho 1<sub>8</sub> Alkaios 33<sub>1</sub>, ἦλθον Alkaios 84,  
ἦρεε Sappho 1<sub>15</sub>, ἦράμαν 33, ἀπήχθετο 41, ἦρεύθετο Theokrit  
30<sub>8</sub>, ἦς „er war“ 30<sub>16</sub>, ἦσθα 29<sub>26</sub>.

Einem η der nord-achäischen Dialekte entspricht in den  
übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

### 1. η für att. ει.

47. Bei den Nord-Achäern endigte der Infinitiv des  
thematischen Praesens, des ο-Aoristes, des Futurs und wahrschein-  
lich auch des Perfektes auf -ην = att. -ειν:

*Thess.* Aus Pharsalus φεύγην 70<sub>2</sub>, ἔχειν 65<sub>4</sub> (= ἔχην, vgl.  
oben § 43).

Dagegen aus Larissa und Krannon κρεννέ-μεν 16<sub>14</sub>, πρασσε-μεν 16<sub>17</sub>,  
ὑπαρχέ-μεν 16<sub>19</sub> 54<sub>20</sub>.

*Aeol.* Im Comp. I § 16, II § 9 und im Etym. Magn. 342, 22  
wird der äolische Infinitiv auf -ην mit ἐλθῆν, δραμῆν, λαβῆν,  
λέγην, φέρην belegt. Die Inschriften und die Texte der Lyriker  
enthalten folgende Beispiele:

Praesens. κόπτην Inschr. 82<sub>19</sub>, συμφέρην 83<sub>34</sub> 162<sub>7</sub>, δείγην  
83<sub>43</sub>, ἐμφανίζην 85<sub>55</sub>, θύην 92<sub>2</sub> 121<sub>42</sub>, διακούην 95<sub>B9</sub>, ἀνακα-  
ρύσσην 112<sub>19</sub>, [ὑ]ποσχέθην 119<sub>A40</sub>, [φ]εύγην D<sub>28</sub>, ἀποτάσσην  
121<sub>47</sub>, εἰσφέρην 129<sub>A11</sub>, [ὑ]πάρχην 25, π[ρ]οσγράφην 50/51, δ[ι]α-  
μένην B<sub>28/29</sub>, φέρην 147<sub>22</sub>, στείχην 25, μετέ[χ]ην 156<sub>10</sub>, δφρέλλην  
165<sub>7</sub>, ἀρκέην 173<sub>17</sub>, ἔχην 28, χαίρην Balbilla 174<sub>7</sub> — ἄγην Sappho  
1<sub>19</sub> 66, ἠιδεύην 2<sub>15</sub>, φροντίσθην 41, κρέκην 90, λάμπτην Adesp.  
56<sub>B5</sub>, κλαίην Adesp. 65, ἔχην Theokrit 29<sub>20</sub>.

Über die zu Verbis auf -έω, -ημι gehörenden Infinitive auf -ην, z. B.  
κάλην, ποίην, φρόνην ist besonders in § 54 gehandelt.



Aorist. ἀμβρο[ό]την Inschr. 82<sub>15/16</sub>, πάθην 82<sub>17</sub> 119D<sub>13</sub>, [προσέλ.]θην 83<sub>44</sub>, ἀποθάνην 119A<sub>19/20</sub> B<sub>26/27</sub>, εἵπην 120<sub>5</sub>, λάβην 161<sub>3</sub>, — Φείπην Sappho 28<sub>2</sub> Alkaios 55<sub>2</sub>, συλλάβην Theokrit 29<sub>30</sub>, πιτύχην 30<sub>6</sub>, προσίδην 30<sub>8</sub>.

Futur. στευάσην Inschr. 154<sub>4</sub>, χρυσώσην 5<sub>16</sub>, κἀνθήσην 6, — δώσην Adesp. 56A<sub>1</sub>.

Perfekt. τε[θν]άκην Inschr. 119D<sub>15</sub>, τεθεωρήκην 173<sub>18/19</sub>, — τεθνάκην Sappho 2<sub>15</sub>.

Nur -ην ist überliefert: Inschr. 129B<sub>5</sub> 165<sub>1</sub>.

Die Form ὑπάρχειν Inschr. 160<sub>28</sub> gehört zu den Fehlern des ionischen Steinmetzen: sonst ist -ειν in keiner Inschrift zu finden. Dagegen hat es sich nicht selten in die Texte der Lyriker und in die Glossen eingeschlichen und ist hier natürlich in -ην zu ändern (ψαύειν Sappho 37, εὐρεῖν 56, ἔλκειν 70, χαίρειν 86, ἰδεῖν 101 121, καταθανεῖν Alkaios 30, ἐπιτρέπειν 35<sub>11</sub>, εἰπεῖν 49, κάπιπλεύσειν 79, παρέχειν 88, λαχεῖν Adesp. 53, φιλέειν Theokrit 29<sub>4</sub>, πνέειν<sub>10</sub>, ἔχειν<sub>29</sub>, πέλειν<sub>21</sub>, φέρειν<sub>35</sub>, φρονέειν 30<sub>14</sub>, εὐρεῖν<sub>27</sub>, ἔλκειν<sub>29</sub>, und die Glossen δαύειν, δράσειν, ζαβάλλειν, περρέχειν).

Bis jetzt hat die Endung -ην = att. -ειν keine annähernd befriedigende Deutung erfahren. Die Grundformen \*φέρε-σεν oder \*φέρε-φεν, welche von G. Meyer Griech. Gramm. 2 S. 514 Anm. 2 und Brugmann Griech. Gramm. 2 S. 175 no. 4 angesetzt werden, sind schon mehr als einmal mit vollem Rechte zurückgewiesen worden. Ein \*φερεξίεν würde zwar zu φέρην und φέρειν führen, aber in seiner Endung vereinzelt dastehn. Erschwert wird der Ansatz einer Grundform noch dadurch, dass bei den Süd-Achäern und Süd-Dorern der Infinitiv auf -εν endigt: φέρεν.

48. Ein echtes urgriechisches η enthalten die Worte ὀνήατα: Cramer Anecd. Ox. II 245, 21 ὀνείατα . . οἱ Αἰολεῖς η γράφουσιν αὐτὸ, οἷον ὀνήατα.

Über ὀνηαρ: ὀνήατος handelt Brugmann MU. II 225.

χῆρ „Hand“ (= att. χεῖρ): Herodian II 599, 13 οἱ Αἰολεῖς χῆρ φασι.

Dass χῆρ durch „Ersatzdehnung“ entstanden sei (Meister Dial. I 72), ist eine Anschauung, gegen welche bereits in Bd. I S. 146 f. von mir Einspruch erhoben wurde: aus χέρς konnte nur immer \*χερ, aber weder χεῖρ noch χῆρ werden. Solmsen Indogerm. Anz. I 21 will deshalb den „ersatzgedehnten“ Stamm nicht aus dem Nominative \*χέρς, sondern aus den obliquen Casibus ableiten. Diese Erklärung passt wohl für das dorische χῆρ (Gen. χηρός aus \*χερρός) und zur Not auch für das süd-achäische χῆρ, obwohl eine Ersatzdehnung der Süd-Achäer nicht sicher erwiesen ist, —

aber nicht für das äolische  $\chi\eta\rho$ , welches *Solmsen* ganz übersehen hat. Denn die Äoler kennen ja die Ersatzdehnung nicht: die obliquen Casus lauteten bei ihnen  $\chi\acute{\epsilon}\rho\rho\omicron\varsigma$ ,  $\chi\acute{\epsilon}\rho\rho\iota$  u. s. w., und diese konnten nie zur Bildung eines Nominatives  $\chi\eta\rho$  führen. Andererseits unterliegt, wie *Solmsen* zugegeben werden soll, die Ableitung des äolischen  $\chi\acute{\epsilon}\rho\rho\omicron\varsigma$  aus  $\chi\eta\rho\acute{\omicron}\varsigma$  manchen Bedenken, und vieles spricht für einen Stamm  $\chi\epsilon\rho\sigma$ - (vgl. *Wackernagel* KZ. XXIX 134). Würde denn aber gegen eine ursprüngliche Flexion Nom.  $gh\acute{\epsilon}rs$ : Gen.  $gherz\acute{o}\varsigma$  etwas einzuwenden sein? Aus  $gh\acute{\epsilon}rs$  entstand urgriechisch  $\chi\eta\rho$ , eine Form, die bei den Achäern und Dorern erhalten blieb. Aus  $gherz\acute{o}\varsigma$  wurde aeol.  $\chi\acute{\epsilon}\rho\rho\omicron\varsigma$ , dor.  $\chi\eta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ , ion.-att.  $\chi\epsilon\iota\rho\acute{\omicron}\varsigma$  und vom Genetive aus konnte bei den Ioniern und Attikern der Stamm  $\chi\epsilon\iota\rho$ - in den Nominativ dringen, wie auch *Wackernagel* vermutet. Dass in der attischen Prosa der Stamm  $\chi\epsilon\rho$ - (welcher im Äolischen in allen obliquen Casus aus  $\chi\epsilon\rho\rho$ - verkürzt sein kann) ursprünglich auf den Dativ Plur.  $\chi\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  beschränkt war, haben *Wackernagel's* ausführliche Untersuchungen a. a. O. deutlich ergeben.

## 2. $\eta$ für $\epsilon$ ( $\eta\iota$ : $\eta$ für $\epsilon\iota$ ).

49. In den von  $\epsilon\sigma$ -Stämmen abgeleiteten Nominibus erscheint im Äolischen bisweilen  $\eta$  an Stelle eines zu erwartenden  $\epsilon$  (oder  $\eta\iota$ :  $\eta$  an Stelle eines zu erwartenden  $\epsilon\iota$ ):

$\text{Κυπρoγένηα}$  aus \* $\text{Κυπρoγένηια}$  (= att.  $\text{Κυπρoγένεια}$ )  
Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30<sub>31</sub>.

$\text{Κυθέρηα}$  (= att.  $\text{Κυθέρεια}$ ) Sappho 62 Comp. I § 16.

$\acute{\epsilon}\pi\iota\mu\epsilon\lambda\eta\acute{\iota}\alpha\varsigma$  röm. Inschr. 171<sub>5</sub> (= att.  $\acute{\epsilon}\pi\iota\mu\epsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ ).

Die gleiche Eigentümlichkeit zeigt der böotische Dialekt in zahlreichen von  $\epsilon\sigma$ -Stämmen abgeleiteten Patronymicis auf  $-\acute{\epsilon}\iota\omicron\varsigma$ ,  $-\epsilon\iota\omicron\varsigma$  =  $-\acute{\eta}\iota\omicron\varsigma$ ,  $-\acute{\eta}\iota\omicron\varsigma$  (vgl. *Meister* Dial. I 224) z. B.  $\text{Ἀ[ντ]ι-}$   
 $[\gamma\epsilon\upsilon\epsilon]\acute{\iota}\omega$  Samml. 570<sub>1</sub>,  $\text{Ἀνδρoτέλειoς}$  476<sub>46</sub>,  $\text{Φιλοκράτειoς}$  413<sub>23/24</sub>.  
25. 27 476<sub>47</sub> 707<sub>11</sub> u. a. m.

Dieses  $\eta$  kann doppelt erklärt werden (vgl. *Fick* BB. XVII 209): entweder sind die  $\epsilon\sigma$ -Stämme durch  $\eta$ -Stämme ersetzt wie das im Äolischen auch sonst vorkommt, oder es ist der Stamm auf  $-\epsilon\sigma$  durch die starke Form des Nominatives und Akkusativés Sg. ( $\acute{\epsilon}\upsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\upsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\eta$ ) verdrängt: im letzteren Falle könnten die gleichgebildeten Ableitungen von den Stämmen auf  $-\acute{\eta}\mathcal{F}$ :  $-\acute{\epsilon}\mathcal{F}$  (wie  $\text{προτανήιον}$ ,  $\text{ισήιον}$ ) mit von Einfluss gewesen sein.

Den vorstehenden Ableitungen der  $\epsilon\sigma$ -Stämme ist der Name  $[\text{Ἡρακ}]λη\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  Inschr. 147<sub>14/15</sub> in seiner Bildung verwandt. Während die Form  $\text{Ἡρακλείδης}$  Inschr. 87<sub>3</sub> 97<sub>1</sub> 156<sub>16.17</sub> 157<sub>4.18</sub> 173<sub>60</sub> auf \* $\text{Ἡρακλε}\mathcal{F}(\sigma)\text{-ίδης}$  (:  $\text{Ἡρακλειδης}$ ) zurückgeht, ist



*Ἡρακλήϊδας* von dem Stamme *Ἡρακλήσ-* (aus *Ἡρακλέης-*) abgeleitet, vgl. die inschriftlich belegte Flexion *-λήης, -λήος, -λήι, -λήν*.

50. Wenn in den Texten der Lyriker ausserhalb der auf *εσ*-Stämmen beruhenden Derivata ein *η* statt *ει* überliefert ist, so muss dasselbe unnach-sichtlich in *ει* geändert werden: *γλύχεια* statt *γλυτζα* Sappho 90, *πεντεβόεια* statt *πεντεβόγια* Sappho 98<sub>2</sub>, *μυρσινείωι* (überl. *μυρσίννω*) und *Τυρρακείω* statt *Τυρρακίω* Alkaios 94.

51. Alkaios gestattete sich, ein *ε* vor einem Vokale in der dritten von drei unmittelbar auf einander folgenden kurzen Silben, welche an sich nicht in das Metrum passten, unter dem Versictus zu dehnen: *τεμένηος* 152 (statt *τεμένεος*), *τετραβαρήων* 153 (statt *τετραῖῥῥέων*).

Ebenso hat der Versictus das *ε* vor einer Liquida verschärft in *ὄνεκρέμασαν* Alkaios 32<sub>2</sub> (ο ε ε ο ο). Hier haben wir uns nicht das *ε* gedehnt, sondern die Liquida verdoppelt zu denken. Die Vermutung *ὄνεκρήμασαν* ist nicht notwendig.

### *η* durch Kontraktion.

1. Aus zwei unmittelbar neben einander stehenden Vokalen.  
Über das Augment *ῆ-* aus *έ-ε-* s. oben S. 333.

52. Die Kontraktion von *-εη* oder *-ηη* zu *-η* (thess. *-ει*) in den Konjunktiven der passiven Aoriste kann schon vor der Spaltung der Nord-Achäer eingetreten sein: wenigstens fehlen bis jetzt sichere Beweise für das Gegenteil.

*Thess.* *τεθεῖ* 7<sub>32</sub>, *δοθεῖ* 16<sub>15</sub>, *ὄνγραφεῖ* 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub>.

*Aeol.* *καταγ[ρ]έθη* Inschr. 82<sub>13</sub>, [*ψαφ*]*ίσθη* 83<sub>37</sub>, *ἀναγράφη* 85<sub>54</sub> 160<sub>35</sub>, *ἀνατέθη* 85<sub>54</sub> 160<sub>36</sub>, *καταψαφίσθη* 119A<sub>17</sub>, *καταψαφίσθη* B<sub>20</sub>, *ἀποδείχθη* 157<sub>15</sub>.

Ganz unsicher ist *ἀναγορευθέη* Inschr. 162<sub>3</sub>.

Dasselbe gilt von den Konjunktiven der Stämme *θη-*, *τ-*:

*Aeol.* *πρόθη* Inschr. 119A<sub>21</sub>, [*θη*]*η* Alkaios 50<sub>6</sub>, *ὄν-η-τ(αι)* Alkaios 50<sub>2</sub>.

Die Konjunktive der Praesentia auf *-έω* (*-ημι*) sind in § 55 besprochen.

2. Aus zwei ursprünglich durch Jod getrennten Vokalen:

53. Nord-achäisch war das bisher nur im Äolischen belegte Pronomen  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omicron\varsigma$  (= att.  $\kappa\epsilon\tilde{\iota}\nu\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\text{-}\kappa\epsilon\tilde{\iota}\nu\omicron\varsigma$ ), nach *Prellwitz* BB. XV 154 ff. aus  $*\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\omicron\varsigma$ :

$\kappa\tilde{\eta}\nu\omega$  Inschr. 119 A<sub>23</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omega\nu$  Balbilla 175<sub>19</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omicron\varsigma$  Sappho 2<sub>1</sub> 111,  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omicron\iota$  12 51<sub>5</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omicron$  Sappho 13 Theokrit 28<sub>24</sub>,  $\kappa\tilde{\eta}\nu\omicron\text{-}\theta\epsilon\nu$  Alkaios 86 und bei Grammatikern: Apollon. de pronom. 58, 4 *Αἰολεῖς κῆνος*, *Cramer* Anecd. Ox. I 223, 30 οἱ *Αἰολεῖς κῆνος λέγουσιν*.

a. Unäolisch, der Bildungssprache entnommen sind die Formen *πρωτάνεις* Inschr. 85<sub>16</sub> (aus *πρωτάνειες*) und *τρεις* 90<sub>3</sub> 119 A<sub>30</sub> 135<sub>3</sub> (aus *τρέιες*).

Das gemeingriechische Adjektiv  $\delta\tilde{\eta}\lambda\omicron\varsigma$  „offenbar“ ( $\delta\tilde{\eta}\lambda\omicron\nu$  Balbilla 174<sub>15</sub>) kann nicht aus  $*\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\lambda\omicron\varsigma$  ( $\delta\acute{\epsilon}\epsilon\lambda\omicron\nu$  K 466) entstanden sein, da dies im Ionischen  $*\delta\epsilon\tilde{\iota}\lambda\omicron\varsigma$  geben würde. Nach *Prellwitz* Griech. Etymol. 69 ging  $\delta\tilde{\eta}\lambda\omicron\varsigma$  entweder aus  $*\delta\acute{\epsilon}\lambda\alpha\lambda\omicron\varsigma$  oder  $*\delta\tilde{\eta}\lambda\omicron\varsigma$  hervor: das erstere ist wahrscheinlicher, vgl. homer.-arkad.  $\delta\acute{\epsilon}\alpha\mu\alpha\iota$  „scheinen“, und Hesych's Glossen  $\delta\iota\acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma\ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \delta\tilde{\eta}\lambda\alpha\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \phi\alpha\upsilon\epsilon\text{-}\rho\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\delta\iota\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu\ \phi\alpha\upsilon\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$ .

54. In dem äolischen Infinitive der Praesentia auf  $-\acute{\epsilon}\omega$  ( $-\eta\mu\iota$ ) ist die Endung  $-\eta\nu$  wahrscheinlich aus  $-\acute{\epsilon}\eta\nu$  =  $-\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\eta\nu$  kontrahiert.

$\pi\alpha\rho\alpha\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$  Inschr. 85<sub>52</sub>,  $\epsilon\upsilon\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta\nu$  116<sub>12</sub>,  $\acute{\epsilon}\pi\alpha\iota\nu\eta\nu$  173<sub>25</sub>,  $\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$  29,  $\phi\acute{\omega}\nu\eta\nu$  Balbilla 174<sub>5</sub>,  $\pi\omicron\nu\tau\omicron\pi\acute{\omicron}\rho\eta\nu$  Theokrit 30<sub>19</sub>. Danach ist  $-\eta\nu$  statt des überlieferten  $-\epsilon\tilde{\iota}\nu$  herzustellen in  $\sigma\upsilon\nu\phi\omicron\iota\kappa\eta\nu$  Sappho 75,  $\acute{\epsilon}\mu\eta\nu$  Alkaios 5<sub>2</sub>,  $\pi\acute{\omega}\nu\eta\nu$  20.

Theokrit's offenes  $\phi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\eta\nu$  30<sub>14</sub> (überl.  $\phi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\epsilon\iota\nu$ ) kommt für den lebendigen Dialekt nicht in Betracht.

55. Im Konjunktive ist Kontraktion von  $\epsilon\eta$  oder  $\epsilon\epsilon$  (aus  $-\epsilon\acute{\lambda}\text{-}\eta\text{-}$  oder  $-\epsilon\acute{\lambda}\text{-}\epsilon\text{-}$ ) sicher eingetreten in dem äolischen

$\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\eta\tau\alpha\iota$  Adesp. 56 A<sub>9</sub> (aus  $*\kappa\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\eta\text{-}\tau\alpha\iota$  oder  $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\epsilon\text{-}\tau\alpha\iota$ ).

Dagegen hängt die Deutung des  $\eta$  in dem äolischen Konjunktive der Verba auf  $-\acute{\epsilon}\omega$  ( $-\eta\mu\iota$ ) von der Beantwortung der Vorfrage ab, ob die Verba nichtthematisch (d. h. als  $\eta$ -Stämme) oder thematisch flektiert sind. Ist das erstere der Fall, so kann  $\eta$  (wie in den § 52 angeführten Konjunktiven) aus  $-\epsilon\text{-}\eta$  oder  $-\eta\text{-}\eta$  oder  $-\eta\text{-}\epsilon$  kontrahiert sein. Liegt dagegen die thematische Flexion vor, so bleibt nur die Wahl zwischen  $-\epsilon\acute{\lambda}\text{-}\eta$  und  $-\eta\acute{\lambda}\text{-}\eta$ .

Activ.  $\epsilon\upsilon\epsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta$  129 A<sub>5152</sub>,  $\gamma\upsilon\mu\nu\alpha\sigma\iota\acute{\alpha}\rho\chi\eta$  150<sub>7</sub>,  $\pi\acute{\omicron}\theta\eta\mu\epsilon\nu$  165<sub>4</sub>,



πόη<sub>6</sub>. Ob Indikativ oder Konjunktiv vorliegt, bleibt unentschieden bei πώνης Alkaios 52, λίπης Adesp. 56A<sub>4</sub>, πόης Theokrit 29<sub>21</sub>.

Medium. ἄγεται Inschr. 83<sub>34</sub> 162<sub>6</sub>, εἰσάγεται 95B<sub>25</sub>, ἰσοπόηται 129A<sub>33</sub>. Indikativ oder Konjunktiv ist ἄγεται Inschr. 95B<sub>6</sub>.

56. In der 3. Pers. Sing. des Indikativs Medii der Verba auf -έω kann η aus εε kontrahiert sein, wenn auch Formen wie φιλήμεθα, φίληται, φιλήμενος eher dafür sprechen, dass η eine einfache Länge ist:

αἴτται Inschr. 120<sub>17</sub>. Statt ἰζνεῖται lies ἴζνηται Alkaios 98.

Die 2. Pers. Sg. πότηι Sappho 41 ist zunächst aus πότηαι hervorgegangen (vgl. unten § 60): das η kann einfache Länge oder aus -ειε- entstanden sein.

57. Auch die Formen des Imperatives sind in Bezug auf ihr η mehrdeutig (η oder ειε):

Activ. ὠθήτω Alkaios 41<sub>6</sub>, ὑμάρτη Theokrit 28<sub>3</sub>, φίλη 29<sub>30</sub>, — Med. ἐπιμελήσθω Inschr. 117<sub>8</sub>.

Dagegen erhalten die Infinitive auf -ησθαι ebenso wie die Participia auf -ήμενος sehr wahrscheinlich einfaches η (Belege in der Formenlehre). Auch in κατοικήντων Inschr. 84<sub>6</sub> ist η nicht durch Kontraktion entstanden.

3. Aus zwei ursprünglich durch Sigma getrennten Vokalen.

58. Das Augment ἐ- wurde wohl bereits in nord-achäischer Zeit mit anlautendem ἐ- (aus se-) zu η kontrahiert. Belege bietet vorläufig nur das Äolische:

ἦχε Inschr. 120<sub>13</sub> Balbilla 174<sub>9</sub> 177<sub>4</sub>, ἦχες Sappho 28<sub>1</sub>.

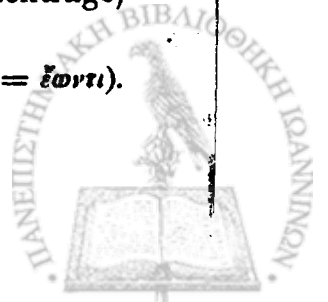
Falsch überliefert ist εἶχεν (statt ἦχεν) Sappho 28<sub>2</sub>.

59. Der Konjunktiv ἦι ist, wenn nicht in nord-achäischer Zeit, so doch schon früh in dem Sonderleben des Thessalischen und Äolischen aus ἐηι kontrahiert:

Thess. εἶ 7<sub>36</sub> (= ἦ).

Aeol. ἦι Inschr. 85<sub>27</sub>, ἦ Inschr. 155a<sub>10</sub> (s. Nachträge) Adesp. 56B<sub>4</sub>.

Vgl. auch auf den Gortyn. Tafeln ἦι (aus ἐηι) neben ἴωντι (= ἔωντι).



60. In allen anderen Fällen sind zwei ursprünglich durch  $\sigma$  getrennte Vokale bei Äolern und Thessalern noch als offene zu belegen:

-ε-ε: *aeol.* *συγγένεες* Inschr. 151<sub>2</sub>, *ἀτέλεες* 155a<sub>16.18</sub> (s. Nachträge), *εὐσέβεες* Balbilla 175<sub>15</sub>, *ἀόλλεες* Alkaios 37A.

-ε-η: *aeol.* *συντελέη* Inschr. 112<sub>14</sub> 115<sub>9</sub> 173<sub>30</sub>.

-ε-α: *thess.* *ἐρέας* Glosse (von *ἐρής*).

*aeol.* *σκεύεα* Inschr. 135<sub>1</sub>, *ὑπερβάρεα* 173<sub>15</sub>, *παντέλεα* 173<sub>22</sub>, *ἀτέλεα* 155a<sub>19</sub> (s. Nachträge), *μέλεα* Sappho 50, *εὐάνθεα* 78<sub>3</sub>, *ἄνθε(α)* 121<sub>1</sub>, *λαθιζάδεα* Alkaios 41<sub>3</sub>, *ἀλάθεα* Alkaios 57 Theokrit 29<sub>1</sub>, *ἀλάθεας* Theokrit 29<sub>2</sub>.

-ε-αι: *aeol.* *κείσειαι* Sappho 68<sub>1</sub>, *ἀκούσειαι* Theokrit 29<sub>21</sub>.

Eine Kontraktion gestatteten sich die Lyriker nur von:

-ε-αι zu -ηι: *ἀποιχῆι* Sappho 109, *ἔσηι* Alkaios 67 87, *πέληι* Theokrit 30<sub>14</sub>.

-η-αι zu -ηι: *πότιηι* Sappho 41.

Wenn sonst kontrahiert ist, darf das stets als ein sicheres Zeichen dafür gelten, dass der Dialekt nicht mehr rein vorliegt. So

-ε-ε zu -ει- in *συγγένεις* Inschr. 85<sub>16</sub>, *ζαφεγγεῖς* und *ζαχράεις* Glossen.

-ε-α zu -η in *μέρη* Inschr. 138<sub>8</sub>, *βράκη* Theokrit 28<sub>11</sub> und Comp. I § 17. Ohne Belang sind die Glossen *ἀντεῆ* (lies *ἀνέτην*) und *εἶδη*.

*Ἔηρ* „Frühling“ Sappho 39 Alkaios 45 ist nicht aus *Ἔεαρ* kontrahiert, s. oben S. 329.

4. Aus zwei ursprünglich durch Vau getrennten Vokalen.

61. In den Lautgruppen -εφε-, -εφα- und -εφη- wurde von den Nord-Achäern noch  $\mathcal{F}$  gesprochen (vgl. § 23, S. 295). Belege dafür, dass auch nach dem Ausfall des  $\mathcal{F}$  die Vokale -εε- und -εα- bei den Äolern meistens offen blieben, sind:

[εῦκ]λεες Inschr. 95B<sub>23</sub>, *πρέσβεες* 119A<sub>33</sub>, *Καισάρεες* 125<sub>2</sub>, *Αἰγαέεσσι* 155a<sub>12</sub> (s. Nachträge), *ὠκεες* Sappho 1<sub>10</sub>, *Φροδοπάχεες* 65, *κακχέεται* 2<sub>13</sub>, *ἔγγεε* Alkaios 41<sub>4</sub>, — *Ἔάδεα* Alkaios 39<sub>3</sub>.

Der Bildungssprache entstammt *πρέσβεις* Inschr. 84<sub>2.16</sub> 157<sub>15</sub>.

Kontrahiert ist -εφε-: -εε- bei Thessalern und Äolern in den Adjektiven \**κλεφετός*: \**κλετός* (*Prellwitz* dial. *thess.* 20) und





\**κλεφρονός* (Pindar *κλεωνός*): als Produkt der Zusammenziehung sollten wir ein *η* erwarten (vgl. süd-ach. dor. *κλητός*), das bei den Thessalern regelrecht zu *ει* werden musste. Indessen erscheint *ει* nicht nur im thessalischen, sondern auch im äolischen Dialekte:

*Thess.* *Κλείτα* 10<sub>6</sub>, *Πολυκλείτειος* 16<sub>89</sub> 65<sub>17</sub>, *Κλειτόμαχος* 16<sub>88</sub>, *Κλείτος* 65<sub>176</sub>.

*Κλεινοπόλεως* 18<sub>43</sub>.

*Aeol.* *Κλε[ίτ]ον* Inschr. 129 A<sub>14/15</sub>, *Ἡρακλείτω* 45/46, *Θεοκλε[ίτ]ω* 127<sub>10</sub>, *Κλειτομ[άχ]α* 145b.

*Κλείνος* 90<sub>7</sub>.

Das thessalische *ει* kann aus *η* hervorgegangen sein. Doch ist es ebensowohl möglich, dass die Namenselemente *Κλειτο-Κλεινο-* im Thessalischen, wie im Äolischen, der Bildungssprache entstammen, welche gerade in Eigennamen ihren Einfluss bereits geltend machte, als der Dialekt im übrigen noch rein war, vgl. *thess.* *Διοσκούριδαιος* 18<sub>30</sub>, *Βουλιούνειος* 16<sub>60.60/61</sub>, *Ἀυτόβουλος* 16<sub>73</sub> 65<sub>101</sub>, *Ἐβουλος* 19a<sub>11</sub>, *Ἄστο(β)ουλε[ί]ας* 72b<sub>3</sub>.

Kontrahiert ist ferner *-εφη-*: *-εη-* zu *η* (*thess. ει*) in den Eigennamen auf *-κλήης*:

*Thess.* *Χαρικλε[ίς]* 65<sub>9</sub>, *Ἀνδροκλείς* 65<sub>116</sub>.

*Aeol.* *Ξενόκλη* Inschr. 90<sub>2</sub>, *Διονυσίκλη* 97<sub>1</sub>, *Καλλίκλη* 109, *Δαΐκλης* 111<sub>5</sub>, *Πραξικλης* 112<sub>5.20</sub>, *Θεόκλη* 126<sub>2</sub>, *Σωσίκλης* 146<sub>5</sub>.

Sehr auffällig ist die im Comp. III § 4 enthaltene Angabe, dass die Äoler *κρέας* (= ved. *kravis*) zu *κρης* kontrahierten; nur in einem, aber alten Homerverse ist *κρέα* einsilbig: *ἀνδρομέα κρέα ι* 347. *βλήρ* „Köder“ (Glosse) = att. *δέλεαρ* ist schwerlich aus *βλήαρ*: *βλήφαρ* entstanden, s. S. 329.

62. Der äolische Aorist [*παρ*](*ή*)*λετο* Inschr. 119B<sub>1</sub> = att. *παρείλετο* beruht nicht auf einer Grundform *έ-φέλετο*, da *έλεσθαι* nicht mit *φ* anlautete (vgl. Ahrens Kleine Schr. I 342): auf den Gortynischen Tafeln, welche *φ* im Anlaute fest erhalten haben, steht *έλέν* II 44, *έλομένω* VI 48 52, *έλόνοι* II 34, *έλόντα* II 37; vgl. ferner *δ' έλετο* Alkaios 68, *δ' έλων* Sappho 51<sub>3</sub>. Ebenso wenig ist aber in *έλεσθαι* ein *σ* oder *ι* abgefallen: denn die dem Aorist zu Grunde liegende Wurzel lautete *φελ-* (*φελώρια*, got. *vilvan*). Das Verhältnis des Aoriststammes *έλ-* zu dem Verbalstamme *φελ-* bedarf noch der Aufklärung. Nach Fick Wörterb. I<sup>4</sup> 552 soll *έλ-* aus *έ-φλ-*, der schwachen Form zu *φελ-*, entstanden sein.

η durch Krasis aus -η α-:

63. Bisher nur im Äolischen belegt: δη̄υτε Sappho 1<sub>15</sub>.  
16.18 84.

Anmerkung. In folgenden Fremdworten ist η = ē: *thess.* Πακτο-  
μη̄τοι 63<sub>8</sub>. *aeol.* Δη̄ιοτάρω Inschr. 128<sub>2</sub>, Γαλλήνων 165<sub>1</sub>, Πομπήϊος 165<sub>16</sub>.

Einzelne Fälle, in denen η unrichtig statt ā überliefert ist, wurden  
bei ā erwähnt.

ö

64. Ein gemeingriechisches kurses ö blieb bei den  
Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Belege:

1. In Stammsilben:

a. Dem Stamme mit o steht ein Stamm mit e zur Seite.

ἀγορά (zu ἀγέρεσθαι):

*Thess.* und *Aeol.*: Den auf S. 266 und 285 angeführten Be-  
legen lassen sich hinzufügen *thess.* Προυταγοραίοι 6<sub>10</sub>, Ἰθαν-  
αγόρειος 6<sub>21</sub>, [Φιλ](αγ)όρα 10<sub>1</sub>, Ἐυαγόρειος 65<sub>138</sub>, Ἰσταγόρα  
75<sub>1</sub> — *aeol.* [συναγ]ορήσοισι Inschr. 119B<sub>31/32</sub>, τὰγόρα 120<sub>19</sub>,  
Λυσαγόρα 155<sub>1</sub>, ἀγορανομίας 168<sub>5</sub>.

Ἀπόλλων (neben dor. Ἀπέλλων):

*Thess.* Ἀπολλο- in dem Eigennamen Ἀπολλόδουρος 6<sub>14/15</sub>.  
(20).<sub>21</sub> 16<sub>83</sub>.<sub>83</sub> 19<sub>a9</sub> 72<sub>b5</sub>.

Der Gott selbst hiess bei den Thessalern Ἀποῶν, Gen. Ἀποῶνος.

*Aeol.* Ἀπό[λλων]α Inschr. 119B<sub>30</sub>, Ἀπόλλωνος 168<sub>19</sub>, Ἀπολ-  
λον Alkaios 1, — Ἀπολλο- Inschr. 119D<sub>19</sub> 157<sub>16</sub>, Ἀπολλω-  
νίδα 152<sub>2</sub>.

βολ- „werfen“ (zu δέλλω):

*Thess.* Εἰβολῖνος 16<sub>70</sub>, Ἀρετάβολος 8<sub>2</sub>.

*Aeol.* ἐπάβολος Theokrit 28<sub>2</sub>.



γον- „erzeugen“ (zu γεν-):

*Thess.* ἐσγόνοις 16<sub>19</sub> 53<sub>6</sub> 54<sub>18</sub>, Ἀντίγονος 16<sub>50.51.37.88</sub>  
54<sub>7</sub> 65<sub>145</sub>, Ἐπίγονος 11<sub>6</sub> 16<sub>59.78</sub>, Πρόγονος 16<sub>67</sub>.

*Aeol.* ἔργοι Inschr. 112<sub>16.20/21</sub> 114<sub>12</sub> 119C<sub>6</sub> 120<sub>14</sub> 129A<sub>34</sub>  
B<sub>28</sub> 156<sub>3.8.13</sub> 158<sub>5.12</sub> 159<sub>3</sub> 168<sub>3/4</sub>, ἀπογόνων 119D<sub>21.30.37</sub>,  
ἀπίγονον 169<sub>8,9</sub>, ὀψιγόνοις Balbilla 174<sub>13</sub>, — γεγόνοντα Inschr.  
121<sub>38</sub>, γέγονε 129A<sub>9</sub>, Ἀντιγόνε[ια] 90<sub>11</sub>.

γόργος:

*Thess.* Γόργιππος 15<sub>a</sub>, Γοργίλειος 38<sub>1</sub>, Γοργονίσκα<sub>2</sub>.

*Aeol.* Γόργως Sappho 48.

δοκ-, δόκιμος, δόξα:

*Thess.* ἔδοξε 7<sub>6</sub> 53<sub>2</sub>, δοκιμασθέντεσσι 6<sub>17</sub>, Εὐδοξος 16<sub>68</sub>  
65<sub>21.90</sub>, Εὐδόξειος 54<sub>22</sub> 65<sub>20</sub>.

*Aeol.* δόγμα Inschr. 84<sub>3</sub>, δογματόγραφοι 165<sub>15/16</sub>, δογματίζω  
173<sub>5.53/54</sub>, ἔδοξε 112<sub>4</sub> 115<sub>2</sub> 147<sub>13</sub> 156<sub>1</sub> 158<sub>1</sub> 159<sub>1</sub>, δέδοχθαι  
84<sub>8</sub> 85<sub>16</sub> 119A<sub>41</sub> D<sub>28</sub> 130<sub>14</sub> 160<sub>6</sub> 173<sub>24</sub>, δέδοχ[ται]? 121<sub>21</sub>,  
φιλοδοξίαν 173<sub>27</sub>, μεγαλοδόξως<sub>39</sub>, δοκείεις Theokrit 29<sub>19</sub>, δοκίμων  
28<sub>18</sub>, δοκίμοιμι Sappho 37 69, δοκίμοι Theokrit 30<sub>25.26</sub>.

δόμος, οἰκο-δομέω (zu δέμω):

*Thess.* οἰκοδόμειμα 7<sub>12.26</sub>, ἐνοικοδομείσουν 7<sub>11</sub>, ἐποικοδο-  
μ[ει]κόντων 7<sub>21</sub>, ἐνοικοδομεικόντεσσι 7<sub>45/46</sub>.

*Aeol.* δόμος Sappho 17 68<sub>3</sub>, Alkaios 15<sub>1</sub>, Theokrit 28<sub>16</sub>.

δρόμος:

*Thess.* Νικοδρόμειος 16<sub>55</sub>, Ἴπποδρόμιος 18<sub>41</sub> 53<sub>3</sub>, (Δ)ρο-  
μαία 48<sub>n</sub>, Δρομίσσος 65<sub>121</sub>.

*Aeol.* [περί]δρομοι Inschr. 83<sub>12</sub>, Δρομαίει 90<sub>12</sub>, δρόμο(ν)  
Balbilla 177<sub>4</sub>, ὑπαδεδρόμακεν Sappho 2<sub>10</sub>, ἀνύδρομον 71, πρό-  
δρομος Glosse.

λόγος (zu λέγω):

*Thess.* λόγοις 54<sub>27</sub>, λόγον 63<sub>6</sub>.

*Aeol.* ὁμο-λογήμενα Inschr. 83<sub>35</sub>, ὕμο-λογίας 155<sub>a13/14</sub> (s.  
Nachträge), λό[γ]ων 119D<sub>26</sub>, λόγιον 171<sub>7</sub>, ἀνελόγησε<sub>17</sub>, λόγος  
Alkaios 49<sub>2</sub> 71.

λόχος (zu λέχομαι):

*Thess.* Εὐρυ-λόχοι 6<sub>10</sub>, Ἴππο-λοχείοι 16<sub>24</sub>, Ἀμφι-λόχειος<sub>76</sub>,  
Θερσο-λόχειος 44.

*Aeol.* ἄ-λοχος Balbilla 175<sub>8</sub> 176<sub>8</sub>, Theokrit 28<sub>9</sub>.



## νόμος (zu νέμω):

*Thess.* νόμος 5<sub>1</sub>, νόμον 6<sub>18</sub> 17<sub>4</sub> 18 oft 63<sub>11</sub>, οἰκονομείσαντες 7<sub>37/38</sub>, ἀγορανομέntος 16<sub>40</sub>, ἀγορανομέntουν 16<sub>10</sub>, Εὐ[ρυν]όμου 6<sub>22</sub>, Εὐνομείοι 16<sub>1.24</sub>.

*Aeol.* νόμω Inschr. 85<sub>9/10.37</sub> 119A<sub>24</sub> D<sub>16</sub> 129B<sub>55</sub>, νόμον 112<sub>23</sub> 119D<sub>18.31</sub>, νόμοις 119B<sub>19</sub> C<sub>7</sub> D<sub>14</sub> 160<sub>13.25</sub>, ἐνόμω 113<sub>14</sub> 114<sub>11</sub> 121<sub>32</sub> 160<sub>20/21.27</sub>, ἐνόμων 173<sub>21</sub>, ἐνόμω 157<sub>13</sub>, οἰκονομος 117<sub>5</sub>, ωἰκονομήμενα 85<sub>51</sub>, ἀγορανόμω 135<sub>2</sub>, ἀγορανομίας 168<sub>5</sub>, νομοθετικόν 157<sub>12</sub>, νομοφυλακίαν 168<sub>7/8</sub>, νόμιμον 173<sub>9</sub>, νομίζω 89<sub>8</sub> 173<sub>17/18</sub>, νόμισμα Alkaios 66, — Εὐνομον Inschr. 84<sub>16</sub>.

## νόος, νοέω, νόημα:

*Thess.* Ἀγείσινοος 16<sub>48</sub>, Ἀλκίνοος 53, Ἀντινόειος 76, Ἀριστόνοος 1.12.24.74, Ἀστονόειος 65<sub>131.132.133</sub>, Ἀστονόειος 68<sub>6</sub>, Ἀυτόνοος 16<sub>76</sub> 21<sub>6</sub> 65<sub>70.119</sub>, Ἀυτόνόειος 21<sub>2</sub> 65<sub>120.159</sub>, [-ν]οεῖοι 54<sub>5</sub> — ἐπινοεῖσμεν 16<sub>13</sub>.

*Aeol.* [ὄμον]όεντες Inschr. 83<sub>30</sub>, εὐνόω 84<sub>10</sub>, προνόηται 85<sub>19</sub>, Ὀμονοῖα 101<sub>2</sub>, — νόος Theokrit 28<sub>2</sub>, νόον Sappho 70 Alkaios 78 Theokrit 30<sub>30</sub>, νοέοντα Theokrit 29<sub>31</sub>, νόημα Sappho 14 36 Alkaios 77 89.

## ὁδός:

*Thess.* ποθόδουν 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub> 53<sub>13</sub>.

*Aeol.* ὁδοῖς Inschr. 94<sub>6</sub>, ἔφ-οδον 85<sub>9</sub> 160<sub>29</sub>, ἐφ-οδίω 89<sub>2</sub>, προσ-ὁδ[ω] 138<sub>7</sub>, προσ-ὁδων 121<sub>47.49.55</sub>, προσ-ὁδο[ις] 86<sub>3</sub>, καθ-ὁδω 119A<sub>22</sub>, ἀν(ὁδ)α? Balbilla 176<sub>4</sub>.

## ὄλπα, ὄλπεις „Kanne“ (zu ἔλπος?):

*Thess.* ὄλπα Glosse, — *Aeol.* ὄλπιν Sappho 51<sub>3</sub>.

## ὄπλον (zu ἔπω?):

*Thess.* Ὀπλονος 16<sub>53</sub>, Ὀπλούνειος 68.

*Aeol.* ὄπλα Inschr. 119A<sub>7</sub>, ὄπλω 173<sub>35</sub>.

## ὄρ-, ὄρος, ὄρέω, ὄράω:

*Thess.* Νικ-όρρας 16<sub>61.62</sub> (Koseform zu Νικ-όρατος).

*Aeol.* ὄρημι Sappho 2<sub>11</sub>, ἐπόρεις Adesp. 61, ὄρη Theokrit 30<sub>22</sub>.

## ὄρμος, ὄρμάω:

*Thess.* Πυθ-όρμας 65<sub>173</sub>, ἔν-ορμος? Glosse.

*Aeol.* ὄρμάμενος Inschr. 84<sub>7</sub>, Πάν-ορμος Sappho 6.



## ὄρος „Berg“:

*Thess.* Ὀρέσ-τας 16<sub>69</sub>, Ὀρέσ-ταιος 86, Ὀρεσ-τάδα 8, Ὀρεσί-  
τας 20<sub>7,8</sub>, Ὀρο-βίειος 65<sub>12-13</sub> (= ὄρέσ-βιος, vgl. ὄρο-δεμνιάδες,  
ὄρο-τύπος, ὄρο-πέδιον, ὄρο-σπίζης, ὄρ-όχθειος u. a. m.).

*Aeol.* ὄρέων Adesp. 60.

## ὄχ- (zu ἔχω):

*Thess.* Ἄντι-οχος 48b, Ἄντι-όχειος 20<sub>6.7</sub> 65<sub>66</sub>, Ἄντι-οχος  
48n 65<sub>6</sub>, Ἄντι-όχειος 20<sub>10</sub> 48n 65<sub>29</sub>, -όχου 68<sub>8</sub>.

*Aeol.* ἔ[ν]οχος Inschr. 119A<sub>24</sub>, ἐνόχοι[ς] 119D<sub>16</sub>, πέρροχος  
Sappho 92, αἰγμ-όχω Alkaios 85.

## πόθος (zu θέσσομαι):

*Thess.* Εὐροπόθεια 80.

*Aeol.* ποθήω Sappho 23, πόθος Sappho 90 Theokrit 29<sub>40</sub> 30<sub>21</sub>.

## πόλ- (zu πέλομαι):

*Thess.* Αἰ-πολιούνεια 77.

*Aeol.* μοισο-πόλων Sappho 136.

## πόλεμος, πτόλεμος:

*Thess.* πολέμος 16<sub>12</sub>, συμπολ[εμεισάντεσσι] 65<sub>12</sub>, Πολε-  
μαρχίδαιος 12<sub>2</sub>, Πολεμοκράτειος 48h<sub>1</sub>, Εὐπόλεμος 65<sub>117</sub>, Πολέ-  
μουνη 6<sub>26</sub>, Κλεοπτόλεμος 16<sub>127,3</sub>, Τολεμαῖος 23a b (= Πτολε-  
μαῖος).

*Aeol.* πτόλεμον Inschr. 119A<sub>5</sub> 129A<sub>11</sub>, πολέμω 156<sub>6</sub> 158<sub>9</sub>,  
πολε[μάδοκος] Alkaios 9<sub>1</sub>, Πολέμωνος Inschr. 173<sub>57</sub>, Πτολεμαίω  
112<sub>1.2</sub> 121<sub>26</sub>, Πτολε[μαίοισι] 112<sub>25/26</sub>.

## πόλις, πτόλις:

*Thess.* πόλις 6<sub>11</sub> 16<sub>12</sub> 65<sub>1</sub>, πόλιν 16<sub>3.11.24</sub> 54<sub>16</sub>, ἀκρό-  
πολιν 16<sub>22.45</sub>, πόλιος 16<sub>9.39</sub> 53<sub>5</sub> 54<sub>14</sub>, πόλλιος 63<sub>13</sub>, πόλι 16<sub>16</sub>  
18 oft 63<sub>7</sub>, — πολιτᾶν 7<sub>7</sub>, πολιτάουν 54<sub>17</sub>, Πολίταιος 16<sub>49.55</sub>  
65<sub>105</sub>, Πολίτας 65<sub>104</sub>, — πολιτεία 16<sub>15.17.41</sub>, πολιτείαν 6<sub>15/16</sub>  
16<sub>18/19</sub> 53<sub>6</sub> 65<sub>2</sub>, — πολιτείματος 16<sub>14</sub>, συμπολιτενομένοις 65<sub>1</sub>,  
— πολιτογραφειθέντων 16<sub>21</sub>, πεπολιτογραφειμένοι 16<sub>41.42</sub>  
46<sub>17</sub>, πολιτοφύλακες Glosse, — Πολιάδι 11<sub>1</sub>, Σουσίπολις 48h<sub>2</sub>,  
Σουσιπολίειος 16<sub>50</sub>, Κλεοπολιεῖοι 18<sub>2</sub>, Κλεινοπόλεως 18<sub>43</sub>, Ἀγρι-  
σίπολις 48a, Τιμασίπολις 48k, Ματροπολ[ίτα] 54<sub>2</sub>. Die Form  
πτόλις, umgewandelt in ττόλις, hat sich nur erhalten in τρολιάρ-  
χοι 11<sub>1</sub>, ἀρχιτρολιαρχέντος 11<sub>2</sub>.

*Aeol.* Stets π- (nicht πτ-) im Anlaute überliefert: πόλις

Inscr. 82<sub>17</sub> 129A<sub>33</sub> 173<sub>30</sub> Alkaios 65, πόλιν Inscr. 83<sub>29/30</sub> 85<sub>32</sub> 119A<sub>11</sub> B<sub>10.29</sub> 120<sub>13</sub> 128<sub>3</sub> 129A<sub>14.52</sub> 157<sub>5</sub> 173<sub>28</sub> Alkaios 21 25 Theokrit 28<sub>3.18</sub>, πόλιος 83<sub>4</sub> 84<sub>15.25</sub> 85<sub>17</sub> 86<sub>6</sub> 87<sub>1</sub> 119A<sub>8</sub> D<sub>21</sub> 121<sub>4.42</sub> 130<sub>8</sub> 157<sub>10</sub> 162<sub>5</sub> 163<sub>3</sub> 165<sub>5.13</sub> 168<sub>18.24/25</sub> 173<sub>12.46</sub> Balbilla 175<sub>4</sub> Alkaios 23 37A, πόλι Inscr. 83<sub>2.5.7</sub> 8.10.17.22.24.26.42.48 119D<sub>30.37</sub> 129A<sub>2.9.19</sub>, ἀκροπόλι 119A<sub>10</sub>, πόλει 85<sub>19</sub> 119A<sub>27</sub> C<sub>3</sub> D<sub>7</sub> 121<sub>8</sub> 130<sub>2</sub> 157<sub>13</sub> 160<sub>29</sub> 171<sub>13</sub>, πόλις Nom. Plur. 82<sub>2</sub>, πολίων 85<sub>40</sub> 160<sub>15</sub>, πολίεσσι 82<sub>6</sub> 89<sub>5</sub>, — πολίτας in verschiedenen Casibus 83<sub>32</sub> 84<sub>1ε</sub> 85<sub>49</sub> 119A<sub>7.15</sub> C<sub>10</sub> 120<sub>13</sub> 121<sub>43.51</sub> 129A<sub>22</sub> 166<sub>7</sub> 167A<sub>6</sub> B<sub>7</sub>, — πολιτεία 85<sub>8.38/39</sub> 147<sub>18</sub>, — Πολιάδος 168<sub>17</sub>.

πον- (zu πένομαι):

Thess. Λυσι-πονος 65<sub>127</sub>, Λυσι-πόνειος 125.

Aeol. [φιλο-π]ονίας Inscr. 119C<sub>15/16</sub>, πόνον Alkaios 19<sub>2</sub>, πόνων 33<sub>4</sub>, ἐξεπόνασαν Sappho 98<sub>3</sub>, ἐξεπόνασε Theokrit 29<sub>24</sub>.

σπολ-, στολ- (zu στέλλω):

Thess. ἐπιστολάν 16<sub>2.23</sub>, ἐπιστολάς 16<sub>43.47</sub>.

Aeol. ἐξαποστόλα Inscr. 116<sub>2</sub>, σπολά Comp. III § 14, εἴσπολον Glosse.

στροφ- (zu στρέφω):

Thess. Στροφάκειος 65<sub>89</sub>.

Aeol. μεσοστροφωνία Glosse.

τρόπος (zu τρέπω):

Thess. τρόπον 7<sub>44</sub>.

Aeol. [τρ]όπον Inscr. 119B<sub>26</sub>, ἐπιτρόπης? Theokrit 29<sub>86</sub>, ἀνυτρόπεον Glosse.

φορ- (zu φέρω):

Thess. ἀρχιδανγραφορείσας 12<sub>4</sub>.

Aeol. Τελέσφορος Inscr. 101<sub>2/3</sub>, Συμ[φ]όρω 3<sub>4</sub>, περιφόρας 113<sub>10</sub>, διαφόραν 119A<sub>18</sub>, ψαφοφορίαις 119D<sub>35</sub>, ἐστεφ[ανα]φόρησεν 129A<sub>41/42</sub>, κισσοφορίας 168<sub>5</sub>, φορήμεθα Alkaios 18<sub>4</sub>, φορείσι Theokrit 28<sub>11</sub>, φόρη 29<sub>29</sub>, φόρης 30<sub>13</sub>, φορεῖ? 30<sub>32</sub>, ζάφορος ζαφορήσαι φανόφοροι Glossen.

φρον- (zu φρεν-):

Thess. Εὐφροσύνα 18<sub>10</sub> 72<sub>26</sub>, [Π]ολυφρόνειος 51<sub>2</sub>, Εἰφρόνιος 65<sub>28.161.164</sub>, Εἰφρονίειος 65<sub>16</sub>.



*Aeol.* σαόφρονες Theokrit 28<sub>14</sub>, φρονήν 30<sub>14</sub>, ἐφρόντισαν  
Inscr. 85<sub>24</sub>, φροντίσθην Sappho 41.

χόρος (zu χερ-):

*Thess.* Χορριούνειος 65<sub>69</sub> (Koseform).

*Aeol.* ἐχοράγησε Inscr. 112<sub>11/12</sub> 113<sub>8</sub> 115<sub>7</sub>, χοροστάτας  
121<sub>88</sub> 129 A<sub>36</sub>, ἀρχίχορον 168<sub>20</sub>, χοραγίαν 173<sub>40</sub>, Χορείω 115<sub>1</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

δορχ- (zu δέρχομαι): [Δ]ορχαλῖς 10<sub>3</sub>.

μον- (zu μένω): Μόνιμος 16<sub>69</sub>, Παρμονίδας 16<sub>81</sub>, Παρμονί-  
δαιος 16<sub>86</sub>, Παρμονίδειος 48d, Παρμόνεια 78a.

Viel häufiger ist Παρμεν- z. B. Παρμενείδας 16<sub>83</sub>, Παρμενίου 16<sub>59-61</sub>  
65<sub>28</sub>, Παρμενίσκος 16<sub>70-61-61/62-62-65-66</sub> 65<sub>14-19-120</sub> u. s. w.

νόστος (zu νέομαι): Νόστιμος 65<sub>178</sub>.

σκολ- (zu σκελ-): Σκολλείου 68<sub>5</sub>.

φον- (zu φένω): Φερσε-φόν[ας]? 7<sub>33</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἀνοϝ- (kret. ἀνείω): Εὐακόω Inscr. 96 99 100, ὑπακόω 110.

ἀ-ολλ- (zu *Feil-* „drängen“): ἀόλλεις Alkaios 37 A<sub>3</sub>.

ἀ-ορ- (zu αἰίρω): πεδ-άορον Alkaios 100, πεδαοριστής Glosse.  
βρόμος (zu βρέμω) Alkaios 97.

γόνη (lat. *geni*): γόνα Alkaios 39<sub>7</sub>, γόννοις Theokrit 30<sub>18</sub>,  
γόνη Glosse.

γόςος und δνόφος (vgl. *ιο-δνεφής*) Glossen.

δολό-πλοκε Sappho 1<sub>2</sub>, ἀδόλως Theokrit 29<sub>32</sub>, δολομάχα-  
νον 30<sub>25</sub>.

δόν-ει Sappho 40. — Δονάκω Inscr. 90<sub>11-31</sub>.

δορπ-: ζοφο-δορπίδας Alkaios 37 B.

δοχ- (zu δέχομαι): ἀπυδόχα Inscr. 173<sub>29</sub>.

δροπ- (zu δρέπω): μαλοδρόπης Sappho 93<sub>2</sub>.

Φρόπας (zu Φρέπω) Alkaios 25.

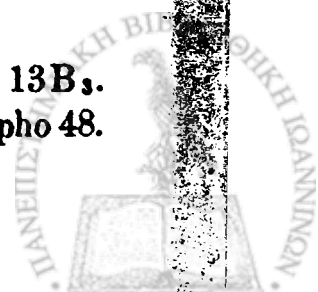
θόςος (zu θέω): βα-θόεντι 119 A<sub>27</sub> C<sub>2/3</sub>, ἐ[β]α(θό)η 129 A<sub>21</sub>,  
θόας Theokrit 30<sub>18</sub>.

κόλπος (zu germ. *hvelban* „wölben“): κόλπω Alkaios 62,  
Φιόκολπον 63.

Κόλωνος Inscr. 82<sub>20</sub>, κολώναν Adesp. 74.

κόμος: καλλίζομοι Sappho 60, χρυσοκόμοι Alkaios 13 B<sub>2</sub>.

χορε- „sättigen“ (lit. *szeriñ* „füttern“): χεχορημένοις Sappho 48.



- κόρσα Alkaios 34<sub>5</sub>. — κορούφα Alkaios 5<sub>2</sub>.  
 κρότος (zu *kret: kert*): ἀλί-κροτον Alkaios 32.  
 λογγ- (zu *λεγγ-*): λέλογγε Sappho 79.  
 μόρος (zu *μείρομαι*): μόρος Inschr. 90<sub>4</sub>, μόρω<sub>1</sub>, μόρον 5.9.  
 16.21, μόροι 3.3, μέρους 12.22, αἰνομόρω Theokrit 30<sub>1</sub>.  
 ὀπάζω (zu *ἔπω?*): Theokrit 28<sub>9.16</sub>.  
 ὀρ- „erheben“ (zu *ἔρ-*): ὄρωρε Alkaios 71, παρ-ορίννει 99.  
 ὄρκος (zu *ἔρκ-ος*): ὄρκω Inschr. 83<sub>31</sub>, πολιορκήθεντας 119A<sub>1</sub>.  
 ὄργα „Zorn“ (ir. *ferg*): Sappho 27 72.  
 ὀ-ρόγυια „Spanne, Klafter“ (zu *ὀρέγω*) Sappho 98<sub>1</sub>.  
 ὄχος „Wagen“ (lat. *vehō*): ὀχήμενος Adesp. 51.  
 πλόκος (zu *πλέκω*): δολόπλοκε Sappho 1<sub>2</sub>, στεφανάπλοκεν 73,  
 μυθόπλοκον 125, Φιόπλοκε Alkaios 55<sub>1</sub>, Φιοπλόκων Adesp. 53.  
 πλόος (πλέω) Theokrit 28<sub>5</sub>. — πόκοις Theokrit 28<sub>12</sub>.  
 πόκτος Adesp. 73. — πόλιος „grau“ Alkaios 42 51<sub>1</sub>.  
 πονθ- (zu *πενθ-*): πέπονθα Sappho 1<sub>15</sub>.  
 πορ- (zu *περ-*): καταπορεύεσθαι Inschr. 119D<sub>22</sub>, ποντο-  
 πόρην Theokrit 30<sub>19</sub>, — πόρω Inschr. 157<sub>3.7</sub>.  
 ποτ- (zu *πέτομαι*): πότηι Sappho 41, ἐκπεποταμένα 68,  
 ποτέονται Alkaios 43, ποτήμενα Theokrit 29<sub>30</sub>.  
 πόντ-αμος Alkaios 9<sub>4</sub>. — ρόαι (ρέω) Alkaios 34<sub>2</sub>.  
 ῥόμβος „Lärm“: ἐπιρρόμβεισι Sappho 2<sub>11</sub>.  
 σκόπος (σκει-): δικάσκοποι Inschr. 83<sub>12.14</sub>.  
 σπονδ- (zu *σιπένδω*): ἀσπόνδι Inschr. 156<sub>7</sub> 158<sub>10</sub>.  
 στορ- „ausbreiten“ (zu *στερ-*): ἐστόρηται Comp. III § 52.  
 τόκος „Zins“ (τεκ-): Inschr. 129A<sub>20</sub> 157<sub>5.7</sub>.  
 τόλμα-τον Sappho 2<sub>17</sub>.  
 τόνος (zu *τείνω*): χειροτονίας Inschr. 119B<sub>25</sub>, χειροτόνησαι  
 160<sub>37</sub> 163<sub>4</sub>, χειροτόνηθεν 160<sub>39</sub>, — ὀξύτονον Balbilla 174<sub>11</sub>.  
 τόπος (lit. *tēkti* „sich erstrecken“): Inschr. 85<sub>54/55</sub> 94<sub>10</sub>  
 121<sub>50</sub> 173<sub>51/52</sub>.  
 τρόμος Sappho 2<sub>13</sub>. — φλόγιον Alkaios 39<sub>6</sub>.  
 φόβαισιν Sappho 78<sub>1</sub>.  
 φόβος (zu *φέβομαι*) Alkaios 28, φόβερως 97.  
 χόος (zu *χέφω*): τρίχρα Inschr. 135<sub>5</sub>, ἡμίχορον 6.7, Φοινο-  
 χόεισα Sappho 5<sub>4</sub>, Φοινοχόησε 51<sub>4</sub>.  
 ὄρτα „Fest“ (zu *φέρ-*?): πῆδ-ο(ρ)τα Glosse.



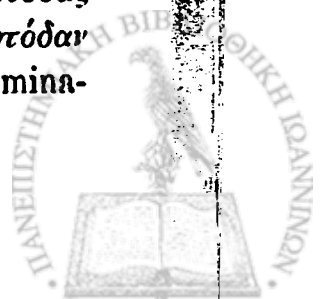


b. Dem Stamme mit  $\sigma$  steht ein Stamm mit  $\omega$  zur Seite. $\beta\sigma\mathcal{F}$ - (zu  $\beta\omega\mathcal{F}$ :  $\beta\tilde{\omega}\mathcal{S}$ ):Thess. Βοῖσχος 16<sub>51.79</sub>.Aeol. βόος Inschr. 112<sub>17</sub>, βοεία 112<sub>21</sub> 115<sub>11</sub>, πεντεβόεια Sappho 98<sub>2</sub>. $\delta\sigma$ - (zu  $\delta\omega$ -):Thess. δόντες 7<sub>41</sub>, δόμεν 16<sub>20/21.23.46</sub> 53<sub>12</sub>, δοθῆι 16<sub>15</sub>, δεδόσθαι 53<sub>5</sub> 54<sub>17</sub> 63<sub>9</sub>, δεδόσθαι 16<sub>18</sub>, — Θεόδοτος 16<sub>52.67</sub>, Θεοζότειος 16<sub>71</sub>, Θιοζότοι 72<sub>a10</sub>, Θιοζό[τειος] 72<sub>a9</sub>, Θεορδότειος 65<sub>98</sub>, Θιορδότη(ει)ος 62<sub>9</sub>.Aeol. δόμεναι Inschr. 83<sub>15</sub> 84<sub>22/23</sub> 85<sub>42</sub> 156<sub>3</sub> 157<sub>6</sub>, δίδοται 122<sub>10</sub>, ἐπέδοτο 156<sub>9</sub>, δεδομ[ένας] 121<sub>32</sub>, δεδομέ[να]ις 129<sub>B25/26</sub>, [δε]δόμεναι 162<sub>5</sub>, δέδοσθαι 120<sub>15</sub> 129<sub>A29.32</sub> 158<sub>4</sub> 159<sub>2/3</sub> 173<sub>24</sub>, ἀποδόσιος 119<sub>A22</sub>, [θ]εο(δο)σίαι? 127<sub>15</sub>, Θεοδότειος 111<sub>7</sub>. $\pi\sigma$ - „trinken“ (zu  $\pi\omega$ -):Thess. Φιλο-πότατος 16<sub>64</sub>.Aeol. ποτήριον Sappho 67 Alkaios 52, πόσιν Alkaios 101, συμποσίας 46, ποτιμώτερον Theokrit 29<sub>31</sub>, ζαπότην und πομά-τεσσι Glossen. $\chi\theta\sigma\iota\sigma$ - (zu  $\chi\theta\omega$ -v, ssk. *kšá*):Thess. χθονίου 32—41 55, — Aeol. χθόνος Theokrit 28<sub>16</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte belegt:

 $\beta\iota\sigma$ - „leben“ (zu  $\beta\iota\tilde{\omega}$ -vαι): *Εὐ-βίο-τος* 11<sub>6</sub> 16<sub>59</sub>.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

 $\beta\sigma$ - „nähren“ (zu  $\beta\omega$ -): *ζάβστον* Glosse, *βοτάνα* Theokrit 28<sub>12</sub>. $\lambda\sigma$ -τος „Groll“ (zu  $\lambda\omega$ - „wetzen“): *λοτέση* Balbilla 176<sub>7</sub>, *παλιγ-λότων* Sappho 72. $\delta\kappa$ -,  $\delta\pi$ - „sehen“ (zu  $\delta\sigma$ -:  $\delta\pi$ -): *ὄσσα* „Augen“ Sappho 29, *ἐποσσόμενος* „sehend“ Glosse, — *ὄππατα* „Augen“ Sappho 2<sub>11</sub> (28<sub>3</sub>) Comp. I § 18, II § 11, III § 8, *δίοπτρον* Alkaios 53, *Καλλιόπα* Sappho 82, — *ὄφθαλμος* „Auge“ Sappho 57 168, *ὄθματα* (= \**ὄφθματα*) Glosse. $\pi\sigma\delta$ - (zu  $\pi\omega\delta$ -: Nom.  $\pi\tilde{\omega}\mathcal{S}$ ): *δασύ-πο[δα]* Inschr. 93<sub>5</sub>, *πόδας* Sappho 19, *πέδεσσι* 54, *πόδες* 98<sub>1</sub>, *σαράποδα* und *χιρροπόδα* Alkaios 37<sub>B</sub>. Zweifelhaft ist die äolische Abkunft des Nominatives *πός* Adesp. 72.

χρο- „Farbe“ (zu χρω-): [συ]γχροΐσθεις Adesp. 56 B<sub>7</sub>, χροά Theokrit 30<sub>3</sub>.

e. Ablautsverhältnis und Entstehung des ο ist noch zu bestimmen.

*Ἀφροδίτα:*

*Thess.* τὰφ(ρ)[ο]δίται 66, Ἀφροδισία 18<sub>25.37</sub>.

*Aeol.* Ἀφροδίτα in verschiedenen Casibus Inschr. 92<sub>3</sub> 110 164a g Sappho 1<sub>1</sub> 9 59 90.

*βροτός:*

*Thess.* βροτός Glosse.

*Aeol.* Κλεόμβροτος Inschr. 146<sub>2</sub>, ἄμ-βροσία Sappho 51.

*κορων-:*

*Thess.* Κορύνειος 16<sub>57.58</sub>. — *Aeol.* Κορωνείας Alkaios 9<sub>2</sub>.

*-ζοντα „Zehner“:*

*Thess.* ἐξείζοντα 7<sub>25</sub> 65<sub>4</sub>, τριάζοντα 18<sub>32</sub>.

*Aeol.* ὀδοζήζοντα Inschr. 119 A<sub>30</sub> 138<sub>6</sub>, τεσσαράζοντα 168<sub>27</sub>.

*ὀλ- „verderben“:*

*Thess.* ὄλετο 71<sub>2</sub>. — *Aeol.* ἀπολλυμένοις Alkaios 73.

*ὄμο- „schwören“:*

*Thess.* ὀμόσαντες 7<sub>25</sub>.

*Aeol.* ὀμόσαντας Inschr. 119 A<sub>16</sub>, [ὀ]μόσαντες B<sub>30</sub>, ὄμνυ C<sub>9/10</sub>.

*ὄμός „gleich, derselbe“:*

*Thess.* ὄμοιον 7<sub>44</sub>, Ὀμο-λουῖοι 18<sub>13</sub>.

*Aeol.* ὀμολογήμενα Inschr. 83<sub>32/33.35</sub>, Ὀμονοῖα 101<sub>2</sub>, Ὀμο-λοῖω 121<sub>44</sub>, ὄ[μοιοι] 119 B<sub>31</sub>.

Aber *aeol.* ὀμολογίας Inschr. 155<sub>23/24</sub>, ὀμοίως 167 A<sub>c1</sub>, ὄμοιοι Balbilla 177<sub>3</sub>, ὄμοιον Theokrit 29<sub>20</sub> Comp. I § 14, II § 8, III § 10, ὀμαλίω Theokrit 20<sub>20</sub>, ἐξ ὀμάτων Glosse.

*ὄνα- „nützen“:*

*Thess.* ὄναιον 64<sub>3</sub>, Ὀνάσιμος 65<sub>13</sub>, Ὀνασος 107, Ὀνάσειος 108.

*Aeol.* Ὀνασί[μω] Inschr. 155<sub>2</sub>, ὄνασιν Alkaios 46<sub>2</sub>.

*ὄνυ-μα „Name“:*

*Thess.* ὄνόματα 16<sub>21.23</sub>, Ὀνόμαρχος 65<sub>30</sub>.

*Aeol.* ὄνυμα Inschr. 166<sub>5.7.8</sub> 167 A<sub>2/3.4/5</sub>, προσονυμάσδεσθαι 173<sub>7/8</sub>, προσονυμασίας 17, Ὀνυμάης 141, — ὄνόματος 84<sub>18</sub>, Ὀνο-μάνορος 105.



ὄπ-ώρα „Herbst“ (zu ὄπι- „spät, nach“):

*Thess.* Ὀπούρα 48f. — *Aeol.* ὄπώρα Alkaios 61.

πολλός:

*Thess.* πολλά 16<sub>16</sub>, πολ(λ)όν 70<sub>2</sub>.

*Aeol.* πόλλα Inschr. 128<sub>3</sub>, Sappho 67 86 105 Alkaios 15<sub>6</sub>  
42 Theokrit 28<sub>10.11.19</sub> 30<sub>11.22.24</sub>, πόλ[λαν] Inschr. 130<sub>7/8</sub>, πόλλαις  
Sappho 46.

πολύς:

*Thess.* Πολυ-αινείδας 16<sub>76.88</sub>, Πολύαρος 48g, Πολύγυτος  
11<sub>4</sub> 16<sub>52.53</sub>, Πολύϊδος 16<sub>83.84</sub>, Πολυζέαιος 61<sub>2/13</sub>, Πολυζλεί-  
τειος 16<sub>82</sub> 65<sub>17</sub>, Πολυζράταις 65<sub>142</sub>, Πολυλάειος 16<sub>75</sub>, Πολύνικος  
16<sub>51.76</sub>, Πολύξενος 16<sub>65.71.71</sub> 18<sub>22.23</sub>, Πολυξεναία 42a, Πολί-  
οκτος 46, Πολύστρατος 6<sub>19</sub> 20<sub>8p</sub> 48h<sub>1.3</sub>, [Π]ολυφρόνειος 51<sub>2</sub>.

Die Namen *Πουλυδάμας* 16<sub>79/80</sub>, *Πουλύευκτος* 78b sind den epischen Formen *Πουλυδάμας*, *πουλυβότερα* nachgebildet, vgl. *Bechtel* Abhandl. d. GGW. Bd. 32, 14. Das *ou* derselben ist nicht, wie *G. Meyer* Gr. Gr.<sup>2</sup> § 75 und *Brugmann* Gr. Gr.<sup>2</sup> S. 70. 100 vermuten, ein organischer Laut, sondern nur ein Ausdruck der durch den Vers-ictus bewirkten Dehnung (besser „Verschärfung“), vgl. *aeol.* *πόλυΦανάκτιδα* Sappho 86.

*Aeol.* Πολυδεύκης Inschr. 85<sub>1</sub> 127<sub>7</sub>, Πολυζρέων 111<sub>3</sub>, Πολυ-  
άρχω 121<sub>22.30.51</sub>, Πολυπέρχοντος 129A<sub>23</sub>, πολυδαπάνως 150<sub>1</sub>,  
Πολύφρων 157<sub>16</sub>, — πολύολβον Sappho 59, πόλυ 112 122, πολυ-  
Ψιδριδι 166, πόλυν Alkaios 19<sub>2</sub>, πολυμόχθω Theokrit 28<sub>8</sub>, πολυ-  
πάμμων Glosse.

Unter dem Vers-ictus ist das *o* verschärft in *πολυΦανάκτιδα* Sappho 86.

πρό, πρός, πρόσ-θε:

*Thess.* und *Aeol.*: oft belegt, s. »Präpositionen«.

πρότερος:

*Thess.* πρότερο[ν] 54<sub>11</sub>.

*Aeol.* πρότερον Inschr. 119A<sub>38</sub> D<sub>20.34</sub> 120<sub>10</sub> 121<sub>38</sub> 153<sub>9/10</sub>  
Alkaios 44, προτέρω adv. Alkaios 19<sub>1</sub>.

σόφος:

*Thess.* Σόφον 6<sub>8</sub>.

*Aeol.* σόφος Balbilla 175<sub>16</sub>, σοφίαν Sappho 69<sub>2</sub>, σόφα  
Theokrit 28<sub>19</sub>.

χρόνος:

*Thess.* χρόνοι 16<sub>20.46</sub>, χρόνον 65<sub>4</sub>.



*Aeol.* χρόνον Inschr. 84<sub>5.14</sub> 127<sub>5</sub> 129A<sub>30</sub> B<sub>30/31.54</sub> 157<sub>1</sub>  
Sappho 69<sub>2</sub>, χρόνοις Inschr. 85<sub>9.37</sub>, χρόνων 173<sub>22</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

ζόττυφος: Κοττυφείοι 27<sub>2</sub>.  
ὄκ-τός (zu ὄκ- „sehen“?): Πολύ-οκτος 16<sub>75</sub> 46.  
ποτ (= att. πρόσ): ποτ 16<sub>9.11.23</sub> 54<sub>16</sub>, ποτεδέετο 16<sub>12/13</sub>,  
ποθ-όδουν 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub> 53<sub>13</sub>, πόκ-κι 16<sub>12</sub>, ποκγραψαμένοις 6<sub>16</sub>.  
φθόνος: Φθονεῖτοι 18<sub>16</sub>, Φθονεῖται 15, Ἄ-τθόνειτος 16<sub>60.89</sub>,  
Ἄ-τθονεῖται 22 26<sub>2</sub>.  
φόξος: Φοξίος 65<sub>133</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

Φρόδον „Rose“: Sappho 65 68<sub>2</sub> 129 Comp. II § 1, III § 23,  
Glosse. Ροδί[ω] Inschr. 138<sub>3</sub>.  
ζοφο-δορπίδαν Alkaios 37 B.  
θρόνος: ποικιλόθρονε Sappho 1<sub>1</sub>.  
[δια-κ]ονέοντες Inschr. 117<sub>3</sub>. — ζόννα (= ζονία) Glosse.  
κόπτω: κόπτην Inschr. 82<sub>19</sub>, προκόψομεν Alkaios 35<sub>2</sub>.  
κόσμος: εὐκόσ[μω]ς Inschr. 160<sub>14</sub>, κεκόσμηται Alkaios 15<sub>1</sub>.  
Κρονίδας Alkaios 5<sub>3</sub> 48 A. — κρόταφος Theokrit 30<sub>13</sub>.  
λόφος: λόφοι Alkaios 15<sub>2</sub>, λόφον 22.  
μολ-: οἰνομόλησε Inschr. 119 A<sub>2</sub>, προμόλοιμι Theokrit 29<sub>40</sub>.  
ὀ-μόλγω Glosse — μόλσος Glosse.  
μόνος: μόνα Sappho 52<sub>4</sub> Alkaios 33<sub>6</sub>.  
μόρτος: Ἀγέμορτος Inschr. 120<sub>9</sub> 127<sub>4</sub>, μορτός und μορτο-  
βάτην Glossen.  
μόρφα Balbilla 176<sub>5</sub> Sappho 85<sub>2</sub>, ἐμμορφότερα Sappho 76.  
μόχθ-εντες Alkaios 18<sub>5</sub>, πολυμόχθω Theokrit 28<sub>8</sub>.  
νόσος: νόσοις Theokrit 28<sub>20</sub>, νοσήματος 30<sub>1</sub>.  
ὄϊς „Schaf“: ὄϊν Inschr. 93<sub>10</sub> Sappho 95.  
ὄκτω-κόσιοι Inschr. 119 A<sub>30</sub>, ὄκδοήκοντα 119 A<sub>30</sub> 138<sub>6</sub>.  
ὄλβος: πολύλβον Sappho 59, ὄλβιε 99.  
ὄλος „ganz“: ὄλας Theokrit 29<sub>1</sub>. — ὄναρ Sappho 87.  
ὄξυς: ὄξύτονον Balbilla 174<sub>11</sub>, ὄξύτέρω Alkaios 47.  
ὄπταισ' Sappho 115. — ὄρθως Inschr. 119 C<sub>18</sub> 160<sub>25</sub>.  
ὄρτις (germ. arn): Inschr. 92<sub>7</sub> Alkaios 27 84.  
ὄρπακ- Sappho 78<sub>2</sub> 104<sub>2</sub>. — ὄρθαις Alkaios 9<sub>4</sub>.  
ὄχλος (germ. agl-): ἐνόχλης Theokrit 29<sub>36</sub>.  
ὄψι „spät“ Adesp. 57, , ὄψι-γόνοις Balbilla 174<sub>18</sub>.



πλόος: διπλόαις Inschr. 165<sub>10</sub>. — πόντια Sappho 1<sub>4</sub>.  
 πόντος Alkaios 26, ποντοπόρον Theokrit 30<sub>19</sub>.  
 σόλυμος Alkaios 39<sub>6</sub>. — σότος Theokrit 29<sub>8</sub>.

## 2. Als Vorschlagssilbe:

ὀ-φρός:

Thess. Ὀφρούδαιος 481. — Aeol. ὀφρών Theokrit 307.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ὀ-είγηρ „öffnen“ Inschr. 83<sub>13</sub>. — ὀ-νειδος Adesp. 56A<sub>5</sub>.  
 ὀ-λίγα Inschr. 121<sub>14</sub>, ὀλίγω Sappho 2<sub>15</sub> Theokrit 28<sub>25</sub>.  
 ὀ-ρόγνια (zu ὀ-ρέγω) Sappho 98<sub>1</sub>.  
 ὀ-φέλλω: ὀ-φε[λλ]έτω Inschr. 129B<sub>45/46</sub>, ὀ-φέλλοισαν 157<sub>5</sub>,  
 ὀ-φέλλην 165<sub>7</sub>.

## 3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Die nominalen und pronominalen *o*-Stämme, selbständig und in der Zusammensetzung.

Die konsonantischen und *ā*-Stämme nehmen in der Zusammensetzung ein *o* an, z. B. ἀνδρο-, πολιτο-.

Genetiv-Endung -ος.

Stämme auf -ον, -μον, -οντ, -ορ, -τορ.

Neutra auf -ος (Stamm -εσ).

Thematisches *o* beim Verbum in der Flexion und Zusammensetzung, z. B. thess. Πειθο-λάοι 67, Πειθό-λας 72<sub>26</sub>, Πυθο-κράτεις 65<sub>63</sub>, — aeol. Πυθο-φάης Inschr. 85<sub>56</sub>, Ἀνό-διζος 136<sub>6</sub> 137<sub>4</sub> 144<sub>b</sub>, ἀννό-δρομον Sappho 71, φαίνο-λις 95.

Verbalendung -το (kypr. -τυ), z. B. aeol. εὔξατο Inschr. 83<sub>14</sub>, ἐποιήσατο 112<sub>7</sub>, κατεψεύδειτο 119A<sub>14/15</sub>, ἐνεδείξατο 120<sub>12</sub>, ἐδύνατο 121<sub>4</sub>, [ἐγένετ]ο 129A<sub>17</sub>, ἔγεντο Sappho 16, ἀπήχθετο 41, ἐκέκρατο 51<sub>2</sub>, ἀγήσαιτο Alkaios 14, ἔλετο 68 u. a. m.

Verbalendung -ντο: thess. ἐγένονθο 16<sub>12</sub>, — aeol. ἐλυτρώσαντο Inschr. 84<sub>69</sub>, ἐποιήσαντο 85<sub>27</sub>, ἐπέδοντο 156<sub>9</sub>, ἐξίκοντο Sappho 1<sub>13</sub>, ἐφύοντο 30, ἀρράσαντο 51<sub>7</sub>, λελάθοντο 93<sub>2</sub>, ἐστάσαντο Alkaios 37A<sub>3</sub>.

Verbalendung -(σ)ο: aeol. ἔσ-σο Sappho 1<sub>28</sub>, ἐφραίνεο 34, μεγαλύννεο 35, γένοιο 45, ἄρνησο 75, ἄραο 99<sub>1.2</sub> ἀσπασδ[ε]ο

Balbilla 175<sub>7</sub>, ἄσαιο Adesp. 56 A<sub>7</sub>, πίθοιο Theokrit 29<sub>10</sub>, ἔρσοο Glosse.

Ein Fehler ist Theokrit's ἐγένεν 29<sub>17</sub>.

Imperativendung -ον: aeol. λῦσον Sappho 1<sub>25</sub>, τέλεσον 27, ὀμπέτασον 29, ἄεισον Alkaios 63.

Einzelnes: aeol. χθίσδον Balbilla 176<sub>3</sub>, δεῦρο Sappho 84 Alkaios 54 B.

Einem *o* der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

### 1. tonloses *ον-* für *αν-*.

65. Die dorisch-ionische Präposition ἀνά lautete im Nord-Achäischen sowohl vor Konsonanten als vor Vokalen

ὄν.

Sie ist in dieser Form bei Thessalern und Äolern belegt. Die Böoter sagten mit allen Dorern ἀνά.

#### Thessalische Belege.

Im vorionischen Alphabete ὀνέθηκε 8, im ionischen Alphabete ὀνέθεικε 4a (s. Nachträge) 12<sub>3</sub> 21<sub>3</sub> 23b 24 25 27 49, ὀνέθεικαν 11<sub>1/2</sub>, ὀνεθείκαεν 67<sub>4</sub>, ὄναλον 7<sub>20</sub>, ὀνάλαν 16<sub>22.45</sub>, ὀνάλουμα 53<sub>12</sub>, — vor Konsonanten ὀνγράψειν 16<sub>21</sub>, ὀγγράψαντας 16<sub>41</sub>, ὀνγραφεῖ 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub>, ὀνγραφέν 7<sub>31</sub>, ὀνγρά[φραν] 7<sub>40/41</sub>.

a. Wenn wir auf thessalischen Steinen ἀνά finden, so ist dasselbe entweder auf den Einfluss der κοινή oder der dorischen Grenznachbarn zurückzuführen. Die κοινή offenbart sich deutlich in ἀνέθηκε 23a und ἀνέθηκεν 31<sub>2</sub>: denn diese Formen müssten im Dialekte ὀνέθεικε lauten. Die Inschrift 63 mit ἀγγράψαι<sub>11</sub> kann das ἀν- ebenfalls der κοινή entlehnt haben: doch besteht daneben die Möglichkeit, dass es auf dorischen Einfluss zurückgeht, wie die Form Κιαρ[λοι]<sub>3</sub> und der an Stelle des Datives gesetzte Lokativ auf -οι. Endlich bleibt noch ἀνεθείκαιν 68, aus Pharsalos. Dass in dieser Stadt nicht etwa allgemein ἀν- gesprochen wurde, beweist ὀνεθείκαεν 67<sub>4</sub>.

Die Vermutung ἀ(ν)εκτ[ό]ν 1<sub>3</sub> darf nicht zum Belege für ἀνά verwendet werden: denn es liegt, wie ich nachträglich finde, zweifellos näher, in dem von Carapanos gelesenen ΑΙΕΚΤ.Ν das Verbalnomen ἄ-(ν)εκτ[ο]ν „untadlig“ zu suchen, vgl. ψεκτά „tadelnswert“ Plato Crat. 416 D, ἄ-ψεκτος ἀνθρώπων οὐδεις Theognis 799.



## Aeolische Belege.

Als äolisch ist *όν* bezeugt durch die Grammatiker, die Texte der Lyriker und die Inschriften.

1. Grammatiker: Comp. III § 1 *όνω* = *άνω*, *όνέληται* = *άνέληται*, *όνεχώρησεν* = *άνεχώρησεν*.

Die bei Hesych stehenden Glossen *δοκάπτω*, *δοτασαν*, *δοταθείς*, *ομάξασθαι* werden besser den Kypriern zugewiesen.

2. Lyriker: *όνεζρέμασαν* Alkaios 32, *όνη[τ']* 50<sub>3</sub>, *ομνάσθην* Theokrit 29<sub>26</sub>, *ομμιμνασσομένω* 30<sub>32</sub>. In dem verdorbenen *ο μέλλων* Theokrit 30<sub>32</sub> sucht Ahrens *όνέλων*.

Mit Recht hat Ahrens *όν* statt des überlieferten *άν* hergestellt in *ομπέτασον* Sappho 29, *όν τὸ μέσον* Alkaios 18<sub>3</sub>, *ομμένομεν* 41<sub>1</sub>. Ergänzt ist [*όν*]τρέχει Alkaios 25<sub>2</sub>.

3. Inschriften: im vorionischen Alphabete *όνέθηγε* aus Neandrea Inschr. 178<sub>1/2</sub>; noch dem 4. Jahrh. gehört an *ογκαρουσέτω* aus Pordoselena Inschr. 129 A<sub>37</sub>. Die mytilenäische Inschrift 101 mit *όντε[θ']ζοντες* 8<sub>79</sub> ist zwar noch dialektrein, verwendet aber bereits *Α*. Alle übrigen Belege stammen aus der römischen Kaiserzeit: Mytilene *όνσταθείσας* Samml. 232<sub>8</sub>, — Kuma *όντέθην* Inschr. 173<sub>8.34</sub>, *όνθέμεναι* 53, *όνθεντα* 39.

Gewöhnlich erscheint in den äolischen Inschriften der Inseln und des Festlandes die Form *άνα*- und zwar reichen die Belege bis in das IV. Jahrh. hinauf. Diesem gehören an aus Mytilena *αναγράφαντας* 83<sub>49</sub>, [*ά*](*ν*)*αγραφήσεται* 88<sub>47</sub>, aus Eresos (*ά*)[*νέσ*]καψε 119 A<sub>4/5</sub>, *άνελοντι* 119 A<sub>25</sub>, aus Pordoselena *ανάγραψαι* 129 A<sub>44/45</sub>, B<sub>59/60</sub>, *ανάλωμα* 129 B<sub>65</sub> (neben *ογκαρουσέτω* Inschr. 129 A<sub>37</sub>). In das III. Jahrh. und die erste Hälfte des II. Jahrh. fallen: aus Mytilena *ανάλωσαν* 84<sub>23</sub>, *ανάλωμα* 34, *αναγγελίας* 85<sub>45</sub>, *αναγορευθείωσι* 53, *αναγράφη* 54, *ανατέθη* 54, *άνεργκαι* 50, *επάνω* 90<sub>14</sub>, 94<sub>4</sub>, *άνω* 94<sub>8</sub>, *άνέδωκαν* 95 A<sub>2</sub>, aus Mathymna *ανακαρούσην* 112<sub>18/19</sub>, *ανακάουξαι* 113<sub>11</sub>, aus Aigeiros *άνέθηκαν* 111<sub>2</sub>, aus Eresos *ανάγραψαι* 120<sub>17/18</sub>, *αναγγελλέτω* 121<sub>29</sub>, aus Kuma *ανάγρα[ψαι]* 157<sub>4/5</sub>, *αναγράφας* 7, *αναθείσιος* 8, [*άν*]αγινώσκεισθαι 14, unbestimmter Herkunft *αναγγελίας* 160<sub>37</sub>, *αναγγέλλοντος* 17<sub>23</sub>, *αναγράφη* 35, *ανατέθη* 38, *αναγ[ο]ρεύθ(η)* 162<sub>2/2</sub>, *αναγράφεισαι* 5, *ανατεθείωσι* 6. Mit *Α* sind bereits geschrieben *άνέθηκαν* 153<sub>11</sub>, *κάνθήσην* 6 aus Aegae. Die übrigen Belege stammen aus römischer Zeit: *ανατέθην* 165<sub>14</sub>, *επάνω* 10<sub>11</sub>, *άνελόγησε* 171<sub>17</sub>, *ανάγραψαι* 173<sub>62</sub>, *άνηκόντων* 22, *άν(όδ)α?* Balbilla 176<sub>4</sub>.

Ergänzt ist [*ά*]γαγγελλάτω Assos 136<sub>12</sub>.

Aus dem Alter und der weiten Verbreitung der Form *άνά* dürfen wir wohl den Schluss ziehen, dass schon ums Jahr 300 die alte achäische Form *όν* bei den Äolern tot war und erst in später, römischer Zeit künstlich aufgefrischt wurde. Meister Dialekte I 50 schreibt *άνά* mit Recht dem seit Alexander eindringenden Hellenismus zu. Es ist charakteristisch, dass die beiden



ältesten Inschriften, in denen wir *ἀνά* finden (no. 83 und 119), sich auf Briefe Alexanders beziehen, welche von der macedonischen Staatskanzlei natürlich in attischer Sprache abgefasst waren, und dass die Inschrift 129 (in welcher *ἀνάγραφαι*, *ἀνάλωμα* neben *ὄγκαρισσέτω* liegen) einen Mann belobigt, der in intimen Beziehungen zu Alexander und seinen Nachfolgern stand.

*ὄνω* = *ἄνω*.

Nur äolisch belegt: Comp. III § 1. Hellenistisch sind die inschriftlich belegten Formen *ἐπάνω* 90<sub>14</sub> 94<sub>4</sub> 165<sub>10</sub>, *ἄνω* 94<sub>8</sub>.

66. Ob der Wandel von tonlosem *ἀν-* in *ὄν-* bei den Nord-Achäern über die Präposition *ὄν* hinausgriff, wissen wir nicht. Nur im äolischen Dialekte ist überliefert:

*ὄνία* = *ἀνία*: *ὄνίαισι* Sappho 1<sub>3</sub>, *ὄνίαις* Alkaios 88, *ὄνι-αρον* 98.

Darnach ist auch bei Theokrit 29, *ὄνιαις* statt des überlieferten *ἀνίαις* zu lesen.

2. tonloses *ομ* für *αμ*,  
nur im Äolischen zu belegen.

67. Die Belege dieses Lautwandels sind sehr unsicher:

*τομίας* Alkaios 87 (überl. *το μαις*). Inschriftlich ist bei Thessalern und Äolern oft *ταμίας* erhalten, s. oben S. 262.

*ὄμόλω* herrenlose Glosse = *ἄμολῶ*. Hier kann das *α* dem folgenden *ο* assimiliert sein.

3. *ολ* für *αλ*,  
nur im Äolischen zu belegen.

68. Nur tonloses *αλ* konnte in *ολ* verwandelt werden. Doch erscheint das *ο* durch Ausgleichung auch unter dem Hochtone:

*χόλαισι* Alkaios 18<sub>9</sub> (= att. *χαλώσι*): in der themat. Flexion war *ο* tonlos (*χολάω*), ferner in *χολάμενος*, *χολάσω* u. a. m.

*χα-σπολέω* Sappho 50 81 und Glosse (= att. *σταλῶ*, Futur zu *σιέλλω*). Darnach auch *σπολεῖσα* Glosse, *στολείς* Comp. III 1 (besser *σπολείς* nach *σπαλείς* Comp. III 14). Die Inschriften haben *σπολ-* durch das hellenistische *σταλ-* ersetzt: *ἀποστάλεντες* 84<sub>2</sub> 119 A<sub>34</sub>, *ἀποστάλεντα* 160<sub>23</sub>, *σταλώσοισι* 95 B<sub>12</sub>.





Alle übrigen Beispiele für  $ol = al$  sind unsicher:  $\pi\acute{o}\lambda\nu\nu\tau\omicron\alpha$  (herrenlose Glosse) kann echtes  $o$  haben;  $\delta\lambda\acute{o}\chi\omega$  (=  $\acute{a}\lambda\acute{o}\chi\omega$ ) Theokrit 28, steht nur in einer jungen wertlosen Handschrift (vgl. oben S. 199): Balbilla sagt  $\acute{\alpha}\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$  175<sub>8</sub>, 176<sub>8</sub>. Endlich führen Suidas und Photius s. v.  $\text{Ὁμολόϊος Ζεὺς}$  ein äolisches  $\delta\mu\omicron\lambda\omicron\nu$  =  $\delta\mu\omicron\nu\omicron\eta\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$  καὶ  $\epsilon\acute{\iota}\rho\eta\nu\iota\kappa\acute{o}\nu$  zur Deutung des Götternamens an: mit Recht äussert Meister Dial. I 51 hiergegen seine Bedenken (vgl.  $\acute{\epsilon}\xi$   $\acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\lambda\omega\nu$  Glosse).

4.  $vo$  für  $va$ ,  
nur für's Äolische zu belegen.

69. Die einzige Form ist:

$\gamma\acute{\nu}\omicron\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  „Polster“ Alkaios 34<sub>6</sub> (= att.  $\gamma\acute{\nu}\acute{\alpha}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$ ,  $\zeta\acute{\nu}\acute{\alpha}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$ ). Dass  $\gamma\acute{\nu}\omicron\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  aus  $\gamma\acute{\nu}\acute{\alpha}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  hervorging, ist weniger wahrscheinlich als das Gegenteil. Die Form  $\gamma\acute{\nu}\omicron\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  steht in regelrechtem Ablaute zu  $\gamma\acute{\nu}\acute{\epsilon}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$ , welches als  $\zeta\acute{\nu}\acute{\epsilon}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  in der Bedeutung  $\nu\acute{\tau}\acute{\iota}\lambda\eta\epsilon$  von den Grammatikern attisch genannt und aus dem Aristophanes, dem Komiker Plato und dem Euripides belegt wird, vgl. Herodian II 944, 23 ff. Die ursprünglichen Worte  $\gamma\acute{\nu}\acute{\epsilon}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$ :  $\gamma\acute{\nu}\omicron\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  konnten mit Anlehnung an  $\gamma\acute{\nu}\acute{\alpha}\pi\tau\omega$  in  $\gamma\acute{\nu}\acute{\alpha}\phi\alpha\lambda\lambda\omicron\nu$  umgestaltet werden.

a. Ein äolisches  $\delta\acute{\upsilon}\nu\omicron\tau\omicron\varsigma$  ist nicht überliefert: bei Balbilla 174<sub>7</sub> steht  $\delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$ , ebenso wie in der Inschrift 85<sub>19/20</sub>. Vgl. auch thess.  $\Delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\tau\omicron\varsigma$  16<sub>34</sub>,  $\Delta\upsilon\nu\alpha\tau\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$  65<sub>6</sub>.

5.  $lo$  für  $la$ ,  
nur für's Äolische zu belegen.

70. Balbilla schreibt  $\lambda\omicron\chi\omicron\nu$  175<sub>19</sub> = att.  $\acute{\epsilon}\lambda\chi\omicron\nu$ . Ob sie eine derartige Form in ihrem Exemplare der Lesbier fand, ist sehr zweifelhaft. Uns wenigstens ist bisher nur  $\acute{\epsilon}\lambda\chi\omicron\nu$  überliefert:  $\acute{\epsilon}\lambda\chi\omicron\nu$  Inschr. 82<sub>18</sub>,  $\lambda\chi\acute{o}\nu\tau\omega\nu$  Alkaios 13A,  $\lambda\chi\acute{o}\eta\nu$  Sappho 9.

6.  $o\phi$ - vor Konsonanten statt  $a\phi$ -.

71. Obwohl dieser Lautwandel bis jetzt bei den Thessalern nicht zu belegen ist, kann er in seinen Anfängen bis in die nordachäische Zeit zurückreichen, da das eine Beispiel  $\pi\acute{o}\phi\omicron\nu\psi$  (= att.  $\pi\acute{\alpha}\phi\omicron\nu\psi$ ) sich bei Äolern und Böotern findet. Das gemeingriechische  $a\phi$ , welchem äolisches  $o\phi$  entspricht, geht in den meisten Fällen sicher auf  $\gamma$  zurück und war also ursprünglich (vor der äolischen Zurückziehung des Accentus) tonlos.

νόρτερα,            νορθάκινοι,            {  
 μοργίας,            ὄρπαξ, ὄρπη,            { herrenlose Glossen.  
 μορνάμενος,        Ὀριψα, Ὀρπα

ὄρπετον Sappho 40 Theokrit 29<sub>30</sub> kann aus ἀρπειτόν entstanden sein: der Stamm ist *srp-*, Kurzform zu *serp-* in ἔρπω, vgl. unten § 76, S. 363.

πορνοπ- „Heuschrecke“ (att. πάροψ): Strabo XIII, 1, 64 p. 613 παρ' Αἰολεῦσι δὲ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ μείς τις καλεῖται Πορνοπίων, οὕτω τοὺς πάροπας καλούντων Βοιωτῶν, καὶ θυσία συντελεῖται Πορνοπίωνι Ἀπόλλωνι. Der in der Inschrift 129A<sub>48</sub> erwähnte lesbische Ort Πορνοπία ist, wie Meister Dial. I 49 sehr ansprechend vermutet, nach einem Heiligtume des Ἀπόλλων Πορνοπίων benannt.

πτόρμος = att. πταρμός Comp. III § 47.

τετόρταιος Theokrit 30<sub>2</sub>. Dagegen inschriftlich Τετά[ρ-ταιον] 136<sub>3/4</sub>.

In den äolischen Infinitiven τέτορθαι, μέμορθαι, ἔφθορθαι (Herodian II 69, 23 = II 246, 22 nach dem Scholion des Ven. A zu K 67, vgl. Eustath. 790, 7; Etym. M. 312, 46; Cramer Anecd. Par. III 79, 4) kann *or* aus *ar* entstanden oder, wie in homer. ἐγρήγορθαι, aus den aktiven Formen \*τέτορα, μέμορα (ἔμμορα) ἔφθορα, ἐγρήγορα herübergenommen sein, vgl. die Bemerkung zu ark. ἐφθορζώς in Bd. I 172.

Die Glosse δόμορτις γυνή, von Meister zu δάμαρ gestellt, bleibt besser ausser Spiel.

## 7. *ro* für *ra*.

72. Ehe die Frage nach der Verbreitung und dem Grunde dieses Lautwandels aufgeworfen wird, mögen die nicht gerade zahlreichen Belege für denselben aufgeführt werden.

### a. Äolisch und Bötisch sind

στροτός „Heer“.

Aeol. στρότος Comp. III § 1 und Glosse. Von den inschriftlichen Belegen entstammen dem IV. Jahrh.: στρόταγοι 83<sub>7</sub>, στροτάγοις<sub>18</sub>, στροτ[άγοισι] 129A<sub>7/8</sub>, dem III. und II. Jahrh.: στρόταγοι 84<sub>1</sub> 137<sub>2</sub>, στρόταγον 84<sub>10</sub>, der römischen Kaiserzeit στροτάγων 165<sub>9</sub>, στροτάγω 169<sub>12</sub> 170<sub>3</sub> 172<sub>3</sub>, στροταγίσαντα 171<sub>3/4</sub>.



Dagegen aus dem IV. Jahrb. *στρατείας* 129 A<sub>15</sub> (neben *στροτάγοισι* 7/8), aus dem III. und II. Jahrb. *στράταγος* 85<sub>2</sub> 156<sub>17</sub>, *στρατάγω* 157<sub>17</sub>, *στράταγοι* 85<sub>9</sub>, *στρατάγοις* 85<sub>28</sub> 157<sub>8</sub> 160<sub>28</sub>, *στρατάγιον* 157<sub>15</sub>, *Ἡροστράτω* 157<sub>16-18</sub>, *Ἀγασιστράτω* 158<sub>3</sub>, *Στράτωνος* 173<sub>60</sub>, *Στρατίππω* 108. Bei Alkaios 66 ist zwar *στρατόν* überliefert, aber *σρόιον* zu lesen.

*Böot.* Im vorionischen Alphabete aus Theben *Πολυστρώτα* Samml. 685, aus Thespieae *Πολύστροτος* 791d<sub>5</sub>, *Καλλίστροτος* 791e<sub>8</sub>, aus der Übergangszeit aus Theben *Νικόστρωτ[ιος]* 700<sub>23</sub>, im ionischen Alphabete aus Lebadea [-στ]ροτος 417<sub>6</sub>, aus Orchomenos *Στροτιν[ία]* 474<sub>27</sub>, *Καλλίστροτος* *Καλλιστρώτιος* 476<sub>29-30</sub>, [*Σ*]ινώστρω[τ]ος 474<sub>18</sub>, *Τιμόστροτος* 485<sub>22</sub>, *Νικόστροτος* 486<sub>23</sub>, *ἔστρωτεύαθη* 476<sub>6</sub> 483<sub>10</sub> 484<sub>10</sub> 485<sub>6</sub>, *ἔστρωτεύαθη* 486<sub>13μ4</sub>, aus Hyettos *Στροτίνω* 530<sub>9</sub>, aus Korae *Στρότων* 554<sub>19</sub>, aus Akraephaie *Λυσίστρω[τος]* 571a<sub>8</sub>, *Πολυστρώτω*<sub>15</sub>, *Σωστρώτω*<sub>22</sub>, aus dem bei Akraephaie gelegenen Tempel des Apollo Ptoios -οσιούστροτον Bulletin XIV 8 no. 9<sub>8</sub>, [*Εὐ*]σστρώτω Bulletin XIII 226 Zeile 4, aus Theben *Σωστρώτιος* 708<sub>3.15</sub>, *Μνασιστρώτιος*<sub>11</sub>, *στροτιώτης* 712<sub>3.15</sub>, *Πειλεστρωτίδας* 1137, aus dem Kabiren-Heiligtume bei Theben *Πολυστρώτω* Mittheil. XV 378 no. 1<sub>4</sub>, aus Chorsia *Σωστρώτω* 736<sub>1</sub>, aus Thisba [*Σ*]τροτία 753, aus Thespieae *Στρότων* 814<sub>18</sub>, *Στρότωνος* Bulletin IX 415 no. 24<sub>13</sub>, aus Tanagra *Νικόστροτος* 989, *Σωστρώτα* 999, *Δαμόστροτος* 1010, *Σροτυλλίς* *Σροτονίza* 1045.

Dagegen *στρατός*: im Alphabete der Übergangszeit *στραταγίοντος* aus Orchomenos 470<sub>2</sub> (abgefasst vor 329 v. Chr.), im ionischen Alphabete sind geschrieben aus Chaeronea *Νικόστρω[α]τος* 400<sub>3/4</sub>, aus Orchomenos *Στρα[τῶ]νιος* 476<sub>22/23</sub>, *Σωστρω[α]τ[ί]δαο*<sub>24</sub>, *Μενεστράτω* 501<sub>2/3</sub>, aus Hyettos *Φιλοστράτω* 533<sub>9</sub> 547<sub>4</sub>, *Σώστρωτος* 548<sub>11</sub>, aus Lerumna *Στράτων* Bulletin XIV 19 ff. no. 10C<sub>3</sub>, aus Theben *Νικόστρωτος* *Φιλοστράτω* 503<sub>24</sub>, *Στράτων* (kein Thebaner) 713b<sub>1</sub>, aus Thisba [*Αρ*]χεστράτα 763. In der Inschrift 814 mit *Στράτων*<sub>8</sub>, *Λουσιστράτω*<sub>9</sub>, ist der Dialekt nicht mehr rein. Die Namen *Στράτων* Bull. IX 409 no. 21<sub>10</sub>, *Στρατόνικος* Bull. IX 411 no. 22<sub>10</sub>, *Στρατοκλέους* Bull. IX 423 no. 36<sub>9</sub>, stehen in jungen (A) Inschriften, welche ganz in der *κοινή* abgefasst sind.

a. Im thessalischen Dialekte ist bis jetzt nur *στρατός* in zahlreichen Eigennamen überliefert: aus Phalanna *Στρατίπποι* 6<sub>8</sub>, *Πολυστράτοι*<sub>19</sub>, *Σουσιστρω[τιππε]ίου*<sub>23/24</sub>, aus Larissa *Ἰππόστρωτος* 16<sub>50</sub>, *Ἰπποστρωτειος*<sub>61</sub>, *Στράτων*<sub>61</sub>, *Σούστρωτος*<sub>60</sub>, *Στράτιος*<sub>68</sub>, *Στρατίειος*<sub>73</sub>, *Στρατούνειος*<sub>77</sub>, *Πολυστράτειος* 20<sub>8/9</sub>, *Στράτωνος* 27<sub>2</sub>, *Νικόστρωτεια* 28<sub>a</sub>, *Πολύστρωτος* *Πολυστρωτεια* 48<sub>h</sub>, aus Phayttos *Ἰππόστρω[ος]* 59, aus Pharsalus *Καλλίστρωτος* 65<sub>20</sub>, *Καλλιστρωτεια*<sub>21</sub>, *Στρατούνειος*<sub>79</sub>, *Καλλιστρωτεια*<sub>139</sub>, *Στρατόνικος*<sub>146</sub>, *Στρατονίκειος*<sub>147</sub>, aus Pherae *Ἀμφιστρω[α]τ[είας]*? 72<sub>a.3</sub>.



## βροχύς „kurz“:

*Aeol.* βροχέως und βρόσσονος Glossen. Bei Sappho 27 ist das überlieferte βροχέως von Fick in βρόχεος „aus der Kehle“ geändert.

*Boeot.* Βροχίω (Gen.) Thebaner in einer zwischen 312 und 304 v. Chr. abgefassten Inschrift aus Akraephaie Bulletin XIII 2, no. III 4. Bereits mit Α ist geschrieben Βροχᾶο aus Chorsia Samml. 737<sub>2</sub>. Endlich führt in der römischen Kaiserzeit eine Frau aus der Bötarchen-Familie Ούλπιος den Beinamen Βροχίλλα CIG. 1613<sub>5</sub>, während zur selben Zeit mehrere Männer dieser Familie Ούλπιος Βραχᾶς heißen: CIG. 1613<sub>2</sub> 1626<sub>3/4</sub>. 10/11. — Βρόχχιος, Βροχᾶς und Βροχίλλα sind Koseformen zu Namen mit Βραχυ-.

Dagegen Βραχούλλεις Samml. 533<sub>18</sub> (aus den Jahren 223—197 v. Chr.), Βραχᾶς (vgl. die obigen Belege). Auf die von Polyb. 17, 1. 18, 26 u. s. w., Plut. Tit. 6 überlieferte Namensform Βραχύλλης (Bötarch) ist selbstverständlich nichts zu geben.

Im Thessalischen ist das Adjektiv bis jetzt nicht belegt.

## b. Nur Thessalisch und Bötisch ist

## ἔρο-τός „geliebt“.

*Thess.* Ἐροτοκλίας aus Matropolis 62<sub>20</sub>.

Dagegen Ἐρα... 62<sub>22</sub>. Der Νικήρατος 65<sub>18</sub> war kein Thessaler.

*Böot.* Im vorionischen Alphabete Ἐροτίω[ν] Vaseninschrift aus dem Kabirenheiligtume bei Theben Mittheil. XV 404 no. 48, im ionischen Alphabete aus Orchomenos Ἐροτίωνος Samml. 494<sub>16</sub>, aus Koroneia Ἐροτίς 606, aus Theben Ἐροτίων 706<sub>1/6</sub>, aus Platäa Ἐροτι[ώνος] 864<sub>5</sub>. Diese Namen mit Ἐροτι- können allerdings, wie oben S. 258 Anm. a erwähnt wurde, auch von ἔροτις „Fest“ abgeleitet sein.

Dagegen im vorionischen Alphabete aus Tanagra Ἐράτων Samml. 914 III<sub>7</sub>, im ionischen Alphabete aus Lebadea Ἐράτωνος Mittheil. X 217 Z. 1 (3. Jahrh.) aus dem Kabirenheiligtume bei Theben Ἐρατώ Mittheil. XV 379 ff. no. 2<sub>25</sub> (etwa um 200 v. Chr.).

Im Äolischen ist bisher nur ἔρατος überliefert, die Belege oben auf S. 258.

## c. Nur äolisch sind:

Θροσέως Comp. III § 1.

Im Thessalischen und Bötischen ist bisher nur Θραου- belegt: *thess.* Θραούλαος 6<sub>14</sub>, Θραουμειδεις 16<sub>69</sub>, [Θρ]ασύας 62<sub>10</sub>, — *böot.* alles Namen im ionischen Alphabete: aus Lebadea Θρασωνίω Samml. 414<sub>4</sub>, aus Orcho-



menos *Θρασύλαος* 476<sub>9</sub>, *Θρασύωνιος* 37, aus Hyettos *Θρασουλαΐδαο* 529<sub>5</sub>, 537<sub>1</sub>, *Θρασουλιάω* 536<sub>3</sub>, 542<sub>2</sub>, 543<sub>4</sub>, *Θρασουλλω* 529<sub>4</sub>, 538<sub>7</sub>, 551<sub>3</sub> (mit *v*), *Θράσων[ος]* 529<sub>9</sub>, aus Korā *Θράσων* 554<sub>20</sub>, aus Akraephaie *Θρασώνδας* 571<sub>a,19</sub>, aus Leuktra *Θρασυνμάχιος* 855<sub>1</sub>, *Θρασύμαχον* 2, aus Tanagra *Θρασε*.. 934 II<sub>7</sub>, *Θρασυνκλειός* I<sub>1,3</sub>; der Name *Θάρσων* (Orchomenos 501<sub>1</sub>, Hyettos 530<sub>4,5</sub>, 532<sub>5</sub>, 536<sub>5</sub>, 538<sub>8</sub>, 540<sub>2</sub>, 543<sub>4/5</sub>, 547<sub>8</sub>, 551<sub>6</sub>) ist dorisiert aus dem alten äolischen *Θέρσων*. Einen Compromiss zwischen *Θερσο-* und *Θρασυν-* bildet *Θαρσούμαχος* aus Tanagra 981.

*στροφῶ*, *στρόφω* (Glosse) kann entweder der Konjunktiv des Aoristes *ἔστροφον* = *ἔστραφον*, oder der Indikativ eines von diesem Aoriste abgeleiteten Präsens *στρόφω* (= dor. *στράφω*) sein. An den Konjunktiv des passiven Aoristes (*στροφέω*) ist nicht zu denken.

*ἐπιτρόπης* Theokrit 29<sub>35</sub> ist nach *Meister Dial. I* 49 und *G. Meyer Gr. Gramm.* 2 § 27 der Konjunktiv Aor. Act. = *ἐπιτρέπης*. Beide haben übersehen, dass es auch der Konjunktiv (oder Indikativ) Praesentis von dem zu *ἐπιτρέπω* gehörenden Intensivum *ἐπιτροπέω* = aeol. *ἐπιτρόπημι* sein kann.

*κρονέοισι* Inschr. 89<sub>3</sub> lässt sich als *κρονέοισι* = att. *κρανοῦσι*, Futur zu *κραίνω*, deuten.

*γρόπτα* (= *γραπτά*) Balbilla 175<sub>20</sub>, *γρόππατα* 174<sub>14</sub>. Die letztere Form ist jedenfalls von der Balbilla frei erfunden, vgl. *Joh. Schmidt* Pluralbildungen 409: die thessalischen, äolischen und böotischen Inschriften bieten zahlreiche Belege für *γράμμα*, *γραμματίζω*, *γραμματεύς* u. s. w.

In *ἀνδρο-κός* (Glosse) ist das *o* vielleicht älter als das *α* in *ἀνδρα-κός* (Assimilation?).

Was ist nun aus diesem geringen Materiale zu folgern?

1. In fast allen angeführten Worten ist das attische *ρα*, welches bei Thessalern, Äolern und Böotern durch *ρο* vertreten wird, aus tönendem *r* entstanden: *στρατός* = *στῆτός* zu *ster-*, *βραχύς* aus *grghús* zu lat. *brevis* aus \**grhvis*, *Θρασύς* zu ssk. *dhṛṣ-* u. s. w.

2. Hiermit hängt es eng zusammen, dass der Accent ursprünglich nicht auf dem *ρα* ruhte: *στρατός*, *βραχίς*, *Θρασύς*, *ἔρατός*, *γραπτός*, auch *κρονέοισι*. Allerdings tragen *στράφω* und *τρέπω* den Ton auf der Stammsilbe. Doch ist in den am häufigsten gebrauchten Formen des Aoristes das *ρα* ebenfalls tonlos: *ἔστραπον*, Inf. *τραπήν*, Part. *τραπίων*, und von diesen aus kann *ρο* (= *ρα*) auf die anderen übertragen sein. Dem Wandel in *ρο*

ist also ein ursprünglich tonloses ρα unterlegen: ein höch-toniges ρα blieb unverändert, wie z. B. in γράφω, γράψαι, γράμμα und den zahlreichen Eigennamen auf -γράφης.

3. Die Tonlosigkeit ist aber vielleicht nur die Bedingung, nicht der Grund gewesen, weshalb ρα in ρο überging. Zwischen γράμμα, -γράφης und στρατός, βροχός, θροσύς, έρατός, γραπτός besteht noch ein zweiter Unterschied: in den letzteren Worten folgt auf das ρα in der nächsten Silbe ein dunkler Vokal, ο oder υ. Nun hat *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 370—390, wie es scheint, mit Glück den Nachweis geführt, dass ein unbetontes α einem folgenden ο oder υ teils bereits urgriechisch teils erst in den Dialekten (z. B. δέχοτος) zu ο assimiliert ist. Dieser Assimilation können auch die Worte στρατός έρατός γραπτός βροχός θροσύς, welche *J. Schmidt* nicht erwähnt, ihr Dasein verdanken. Die Aoriststämme τροπ- und στραφ- können in έτροπον, έτροπόμην, έτροπόμεθα, τροπών, τροπόμενος u. s. w. entstanden und von hier aus auf die anderen Modi übertragen sein. Ebenso hat sich θροσέως im Vokale nach θροσύς, βροχέως βρόσσω nach βροχός, γραπτά nach γραπτός, γραπτῶ u. s. w. gerichtet. Der Regel scheint nur κρονέοισι zu widersprechen, wenn dieses wirklich dem attischen κρανοῦσι gleichzusetzen ist: doch wurde vielleicht das tonlose α dieser Form überhaupt nicht dem ρ, sondern dem folgenden υ zu Liebe in ο verwandelt, s. oben § 66.

4. So bleibt endlich noch zu bestimmen, ob der Wandel von ρο in ρα bereits nord-achäisch war. Nach den Ausführungen auf S. 249, no. 3 sind wir berechtigt, στρατός und βροχός den Nord-Achäern zuzuweisen, weil diese beiden Worte im Äolischen und Bötischen belegt sind, und da thess. έρατός und aeol. γραπτός, θροσύς ganz gleiche Bildungen darstellen, so lassen auch sie sich für die Nord-Achäer in Anspruch nehmen (vgl. S. 250, no. 4a). Dieser äusserliche Schluss erhält nun dadurch noch eine innere Begründung, dass eine Entstehung von στρατός, βροχός, θροσύς, γραπτός im späteren Sonderleben des Äolischen mit einer wichtigen Eigentümlichkeit dieses Dialektes unvereinbar ist. Wir sahen, dass nur ein ursprünglich tonloses ρα in ρο verwandelt worden ist: die Tonlosigkeit des ρα war zum mindesten die Vorbedingung dieses Lautwandels. Die Äoler zogen aber schon in früher Zeit den Accent vom Wortende zurück, sie betonten also στρότος, βρόχος u. s. w.: der Wandel vor ρα in ρο muss also älter als die äolische Barytonis sein, er



fällt entweder in die älteste äolische Periode oder eben bereits in nord-achäische Zeit.

Dass im Äolischen und Bötischen neben *σπρότος* vorwiegend auf jüngeren Inschriften *σπράτος* auftritt, erklärt sich, wie bereits *Meister Dial. I 48* richtig bemerkt, aus dem Einflusse des Hellenismus. Dagegen erscheint es befremdlich, dass bisher im Thessalischen kein *σπρότος*, im Thessalischen und Bötischen kein *θρασύς* nachzuweisen ist. Das böotische *θρασσ-* kann zu den dorischen Elementen des Dialektes gehören. Das thessalische *σπράτος* und *θρασύς* kennen wir bisher nur aus Eigennamen, und gerade diesen scheint man am frühesten das dialektische Gewand abgestreift zu haben. Freilich bleibt es auch möglich, dass die Verdampfung des *ρα* in nord-achäischer Zeit zwar begonnen, aber noch nicht zu einem deutlichen *ρο* geführt hatte, und dass die Thessaler hier stehen blieben, während Äoler und Böoter weiter gingen. Hoffentlich verbreiten neue Funde aus alter Zeit mehr Licht über diesen Punkt.

#### 8. *ο* für *α* aus Nasalis sonans *γ*.

73. Dem dorischen *α* setzen Ionier und Aeoler ein *ο* entgegen in den Zahlworten

*εἴκοσι* Inschr. 83<sub>21</sub> Balbilla 177<sub>6</sub> (dor. *Feίκατι*).

*εἰκόστω* Balbilla 177<sub>7</sub>.

*-κόσιοι* (dor. *-κάτιοι*): *διακοσίους* Inschr. 119A<sub>10</sub> B<sub>8p</sub>, *τριακοσίαις* 84<sub>24</sub>, *τρι[ακ.]οσίους* 129B<sub>47/48</sub>, *ὀκτωκόσιοι* 119A<sub>30</sub>.

Die Böoter gehen mit den Dorern, thessalische Belege fehlen ganz. So darf denn vor der Hand nur *εἴκοσι* den Nord-Achäern zugewiesen werden, weil *εἴκοσι* auch süd-achäisch war (ark. *εἴκοσι* Inschr. 29<sub>1</sub>, vgl. *Dial. I 171, § 52*). Dagegen lässt das arkadische *τριακάσιοι* Inschr. 29<sub>20/21</sub> 30<sub>8</sub> es vorläufig zweifelhaft erscheinen, ob *-κόσιοι* dem nord-achäischen Dialekte angehörte.

74. Wahrscheinlich lautete das dorisch-ionische Zahlwort *δέκατος* bei den Nord-Achäern

*δέκοτος*.

In dieser Form fand es Balbilla in ihrem Exemplare der Sappho: sie schrieb deshalb *δεκότω* 177<sub>5</sub>. Bei den Thessalern ist das Zahlwort noch nicht belegt, dagegen bei den süd-achäischen



Arkadern: *δεχόταν* Inschr. 6<sub>2</sub> (Dial. I 171, § 52). Es scheint also Gemeingut der Nord- und Süd-Achäer gewesen zu sein.

Die jungen, aus der römischen Kaiserzeit stammenden Inschriften 173<sub>54</sub> mit *δεκάτα* und Samml. 282<sub>4</sub> mit *δέκατον* beweisen nichts für ein äolisches *δέκατος*.

Nach *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 371 ist das *ο* in *δέχοτος* aus tonlosem *α* durch Assimilation an den folgenden *ο*-Laut entstanden. Diese Erklärung ist sehr ansprechend. Freilich möchte ich, wenn nicht als Grund, so doch als Bedingung des Lautwandels die schon Dial. I 171 von mir hervorgehobene Tatsache hinstellen, dass die tonlose Nasalis sonans hinter *ζ* steht.

### 9. *ο* für ursprüngliches *α* vor *ι*.

75. Aus Balbilla's *δ'οιοισα* „hörend“ 176<sub>10</sub> dürfen wohl keine weit gehenden Schlüsse gezogen werden: bei Sappho ist *δ'οιοισα* 1<sub>6</sub>, bei Alkaios *ἐπαΐιον* (Impft.) 45<sub>1</sub> überliefert.

### 10. *ο* für *ε*.

76. Von dem attischen *ἐρπετόν* ist seiner Entstehung nach völlig verschieden das äolische

*ὄρπετον* Sappho 40 Theokrit 29<sub>13</sub>.

Das äolische *ὄρπ-* stellt den im Verbal-Adjectiv geforderten schwachen Stamm *σῆρ-* dar (zu *ἐρπ-* = *serp-*): es kann nach § 71 aus *ἄρπ-* entstanden sein. Dagegen ist das attische *ἐρπετόν*, wenn es nicht etwa der Volksetymologie seine Existenz verdankt, entweder den vom starken Stamme abgeleiteten Verbalnominibus, wie *δερχετός ἔμετος ἀριδείκετος*, ebenbürtig oder durch Assimilation des tonlosen *α* an das folgende *ε* aus *\*ἀρπετόν* hervorgegangen, vgl. *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 365 (att. ion. *ἔτερος, ἐρετή* aus *ἄτερος, ἀρετή* u. a. m.).

### 11. *ο* für *υ*.

77. Dem attischen *πρότανις* mit seinen Ableitungen entspricht im Äolischen

*πρότανις*.

Belege: aus dem Anfang des IV. Jahrh. *πρότανις* Inschr. 82<sub>19</sub>, aus dem Ende des IV. Jahrh. *πρότανις* Inschr. 119 C<sub>29</sub>, *προτάνιος* 83<sub>36</sub>, *προταν[ηΐωι]* 129 A<sub>32/33</sub>, aus dem III. und II.





Jahrh. *πρωτάριος* Inschr. 90<sub>2.4.6.11.13.15.17.19</sub> 91<sup>1</sup> 127<sub>1.2.3</sub>, *πρωτανήϊον* 120<sub>14</sub> 121<sub>37</sub>.

Die hellenistische Form *πρωτανις* kommt erst gegen Ende des III. Jahrh. auf: *πρωτάριος* Inschr. 112<sub>2</sub> 147<sub>14.16</sub> 156<sub>18/19</sub> 157<sub>18</sub> 173<sub>58</sub>, *πρωτανιν* 157<sub>4</sub> 171<sub>8</sub>, *πρωτάριεις* 85<sub>46</sub>, *πρωτανήϊον* 85<sub>15.47.48</sub> 122<sub>7</sub> 136<sub>15</sub>, *πρωτανήω* 85<sub>12</sub>, *πρωτ[α]ρείω* 85<sub>7/8</sub>, *πρωτανεύσας* 120<sub>12</sub>, *πρωτανείας* 166<sub>3</sub>, *πρωτανήϊαν* 171<sub>14</sub>, *πρω[ταν]-* 166<sub>14</sub>.

Ob *πρωτανις* nord-achäisch war, ist vorläufig nicht zu bestimmen, da das Wort bis jetzt weder in thessalischen noch in böotischen Inschriften vorkommt. Über das Verhältnis von *πρωτανις* zu *πρίτανις* gehen die Ansichten sehr weit aus einander: *Prellwitz* Etym. 265 geht von *πρό-τανις* (zu *τείνω*, ssk. *pra-tan*) aus, — *Meister* Dial. I 52 äussert die Vermutung, dass vielleicht *πρίτανις* die urgriechische Form darstelle und *πρωτανις* mit Volksetymologie an *πρό* angelehnt sei, — *G. Meyer* Gr. Gr. <sup>2</sup> § 30 sieht in *πρω-* und vielleicht auch in aeol. *πρω-* (= *πρ-*) eine schwache Form der Praeposition *πρό*, — *Brugmann* Gr. Gr. <sup>2</sup> S. 135 § 101, 1 führt *πρίτανις* auf *pr-u-tanis*, *πρωτανις* auf *pr̄-u-tanis* zurück: das beste ist es also, vor der Hand sich mit einem »non liquet« zu begnügen.

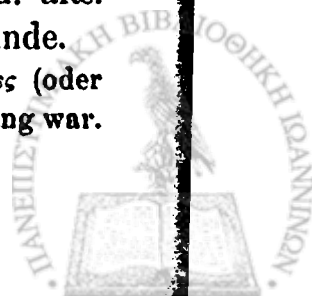
## 12. Ursprüngliches *o* statt *ω*.

78. Im dem äolischen ὄμμος „Schulter“, welches zweifellos nord-achäisch war, ist das *o* ursprünglich, vgl. ssk. *ámsas*, got. *amsa*, lat. *umerus* (Stamm *omso-*). Beleg: ἐπ-ομμαδίαις Theokrit 29<sub>29</sub>.

79. Ebenso scheint in dem äolischen ὀτέλλα, welches im Comp. III 18 wegen des *o* und im Comp. III 19 wegen des *ελλ* angeführt wird, das *o* von Anfang an kurz gewesen zu sein.

Die Nachricht der Grammatiker (Comp. III 18), dass die Äoler ὄρα statt ὠρα gesagt hätten, beruht auf einem Irrtume. Metrisch fest ist ὠρα Sappho 52, ὀπώρας Alkaios 61, ὠράων Balbilla 174<sub>9</sub>, ὠρας 177<sub>4</sub>, ferner ist überliefert ὠρα Alkaios 39<sub>2</sub> Theokrit 30<sub>14</sub>. Das überlieferte ορααι Sappho 73 wird durch das Metrum nicht geschützt. Sollten die Grammatiker ὠρα und ὠρα „Sorge“ verwechselt haben? Ein ὄρα „Umsicht, Hut, Sorge“ hat neben ὠρα bestanden: es entspricht genau dem ahd. alts. *wara* „Acht, Obhut“ und liegt dem Verbum ὀράω zu Grunde.

Bei Alkaios 15<sub>2</sub> ist das überlieferte θόρρακες in θώρρακες (oder θώρακες) zu ändern, da das *ω* (wie in ὠρα „Zeit“) ursprünglich lang war.



13. *o* statt *ō* vor *i*.

80. Statt des gewöhnlichen Ausganges *-ώιος* erscheint *-όιος* in folgenden Nominibus:

*Thess.* *Κερδ[ο]ίου* 12<sub>1</sub>, *Κερδοῖοι* 16<sub>22.44</sub>. Nicht ganz sicher ist der Monatsname *Ῥπε(ρ)ο[ίου]* 63<sub>5</sub>.

*Aeol.* *Ῥμολοῖω* Inschr. 121<sub>44</sub>.

*Böot.* *πατροῖος, ἥροῖος* nach dem *Etym. Magn.* 224, 35 ff.

Man pflegt in diesen Fällen eine Verkürzung des *ω* zu *ο* anzunehmen (vgl. *Blass Ausspr.* 3 44, *Prellwitz de dial. Thess.* 19), und tatsächlich lässt sich der äolische Monatsname *Ῥμολόῖος* (wenn die Lesung sicher steht!) nur aus der Form *Ῥμολώῖος* ableiten, welche bei Thessalern und Böotern belegt ist (*thess.* *Ῥμολοῖοι* 18<sub>13</sub> = att. *Ῥμολώῖον*, *böot.* *Ῥμολοῖω* Samml. 383<sub>1</sub> 389<sub>1</sub> 397<sub>1</sub> 401<sub>1</sub> 488<sub>169</sub> 947<sub>1</sub> 951<sub>2</sub>) und deshalb zweifellos nord-achäisch war.

Dagegen ist es unwahrscheinlich, dass *thess.* *Κερδοῖος* und *böot.* *πατροῖος, ἥροῖος* aus volleren Formen auf *-ώιος* lautlich entstanden sind: dem widersprechen die thessalischen Formen *ἀθούοι* 7<sub>42/43</sub> (= att. *ἀθώοι*), *πατρονέαν* 65<sub>4</sub> (= att. *πατρῶϊαν*), *ζοῖῖον* ἢ *ζοῖον* Glosse, und die oft bezeugten böotischen Namen *Ῥμολώῖος, Πτώῖος*. Wahrscheinlich verhalten sich *κερδοῖος πατροῖος ἥροῖος* zu *κερδώῖος πατρῶῖος ἥρῶῖος* nicht anders als att. *γελοῖος* zu *γελῶῖος* B 215, *ἥοῖος* zu *ἥῶῖος* (*ἥῆος*): die ersteren sind von den schwachen Stämmen auf *-ος, -οῖ* (wie sie in *αἰδός, ἥρος, Σαπρός* u. s. w. auftreten), die letzteren von den starken Stämmen auf *-ωσ, -ωῖ* (Nom. *αἰδῶς, ἥως, κερδῶ, Σαπρῶ*, u. s. w.) abgeleitet.

Irrtümlich habe ich früher (*de mixt. Gr. ling. dial.* 29 f.) das thessalische *Κερδοῖος* zu τὸ κέρδος gestellt. Es geht vielmehr auf das Femininum ἡ κερδῶ (Stamm *κερδωῖ-: κερδοῖ-*) „die Verschlagenheit, Klugheit“ zurück, welches von Aristoph. *Equites* 1068 (*Blaydes*) in der konkreten Bedeutung „Fuchs“ gebraucht wird.<sup>2</sup>

81. Wie in *Ῥμολοῖω* scheint auch in dem äolischen Namen *Ῥροῖδα* Inschr. 144g das *ο* aus *ω* verkürzt zu sein: denn seine nord-achäische Form war *Ῥρωῖδας*, vgl. *thess.* *Εἰρουῖδας* 65<sub>156.165</sub>, *Εἰρουῖδαιος* 16<sub>86.87</sub>, — *aeol.* [*Ῥρ*]ῶῖδας Inschr. 111<sub>3</sub>, *Ῥρωῖδα* 119A<sub>37</sub>, *Ῥρωῖδαν* Samml. 262, — *böot.* *Εἰρω[ῖ]δας* Samml. 503<sub>8</sub>. Ebenso ist der oft belegte böotische Name *Ῥμολώῖχος* zweimal



zu Ὀμολοΐχος gekürzt: Samml. 392<sub>2</sub>, Bull. IX 419 no. 27<sub>24</sub> (in derselben Inschrift Ὀμολοΐχος 15. 24).

Theokrit's Formen ζοῖα 29<sub>8</sub> (= ζωῖα), ζόησ 20 (= ζώησ) sind weder nord-achäisch noch echt-äolisch gewesen.

Das Nähere über den Konjunktiv Aor. τέκωσι 155 a<sub>17</sub> (s. Nachträge) statt τέκωσι bei den »Diphthongen«.

#### 14. Auslautendes -ον statt -ων.

82. Die 3. Person Plur. des Imperatives führt bei den Äolern im Aktiv die Endung -ντον, im Medium -σθον:

στείχοντον Inschr. 83<sub>6</sub>, κατάργοντον<sub>15</sub>, φέροντον<sub>33</sub>, [-ν]τον und -οντον<sub>8.23</sub>, ἐ[πιμελ]ήθοντον<sub>88.45/46</sub>, κάλενοντον<sub>120.13/14</sub>.

ἐπιμέλεσθον Inschr. 83<sub>23</sub>.

Weshalb hier ο aus ω gekürzt sein sollte, ist schwer zu begreifen. Deshalb hat man andere Wege der Erklärung eingeschlagen, welche aber bis jetzt zu einem Ziele nicht geführt haben. *Thurneysen* KZ. XXVII 175 trennt φερόντων von έροντ-ον und lässt die letztere Form mit der Partikel -om gebildet sein, welche auch in δείξ-ον auftritt. Nach *Prellwitz* dial. Thess. 56 Anm. haben die Äoler die ursprünglichen Dualformen φέρετον und φέρεσθον, die erstere mit pluralischer Umformung in φέροντον, als Plurale gebraucht. Wenn *Brugmann* Griech. Grammi. \* 173 es für möglich hält, dass die ursprünglichen Formen φερόντωσαν, φερέσθωσαν nach dem Verhältnisse έγνω: έγνωσαν in φέροντον, φέρεσθον umgebildet wurden, so wird er zunächst das Bindeglied zwischen der 3. Pers. Plur. Imperativi Praesentis und der 3. Pers. Plur. Indikativi des Aoristes der ω-Stämme aufzeigen und zweitens den Nachweis führen müssen, dass die Endungen -ντωσαν, -σθωσαν überhaupt alt-äolisch gewesen sind.

#### 15. ο statt ion. ου.

83. Die sogenannte „Ersatzdehnung“ für den Ausfall eines Spiranten neben einer Liquida war den Nord-Achäern fremd, vgl. § 33. Ein ο blieb also kurz in

κόρφα: κόρρα: κόρα  
(ion. κούρη).

Thess. κόρα 4 9 32, Κόρραι 81.

Hellenistisch ist Διοσκουρίδαιος 18<sub>10</sub>.



*Aeol.* κόραι Sappho 62 65, κόρα Alkaios 14. Zweifelhaft sind Κό[ρ](ρ)ας Inschr. 153<sub>7/8</sub>, κό[ρρα]ς 166<sub>6</sub>.

Ein Schnitzer ist Balbilla's κορυδίαν 176<sub>5</sub>.

βόλλα, βόλλομαι, βολλεύω:

(bisher nur im Äolischen belegt)

βόλλα = att. βουλή in verschiedenen Casibus Inschr. 83<sub>38</sub> 84<sub>11/12</sub> 85<sub>1</sub> 86<sub>5</sub> 95<sub>A1</sub> 111<sub>1</sub> 120<sub>5</sub> 130<sub>14</sub> 137<sub>3</sub> 156<sub>1</sub> 160<sub>30</sub> 165<sub>3</sub> 168<sub>1</sub> 169<sub>2</sub> 171<sub>1</sub> 173<sub>25</sub>, Ἀριστοβόλλας 166<sub>1</sub>.

βολλαῖος: βολλαίω 152<sub>2/3</sub>, βολλαία<sub>3</sub>, βολλάοις 166<sub>8.9</sub> 167<sub>A5/6</sub>.

ἀβόλω, aus ἀβόλλω = att. ἀβούλου, ist eine ansprechende Vermutung Fick's bei Alkaios 37A (überl. ἀγόλω).

βολλεύω: βολλεῦτω Inschr. 83<sub>34</sub>, προεβόλλευσε 85<sub>1</sub> 119D<sub>4</sub>, βολλευτηρίω 165<sub>15</sub>.

βόλλομαι: ἐβόλλόμαν Theokrit 28<sub>15</sub>.

Falsch überliefert ist βούλεται Theokrit 30<sub>30</sub>.

a. Der Einfluss des Hellenismus macht sich schon im IV. Jahrh. bemerkbar in βουλεύσασθαι Inschr. 119D<sub>39</sub>. Römisch ist βουλαρχίαν 168<sub>7</sub>.

b. Im Thessalischen ist der Stamm βολλ- bisher nicht nachzuweisen. Die Eigennamen sind alle mit dem hellenistischen -βουλος gebildet: Ἀντόβουλος 16<sub>73</sub>, Ἀντοβούλειος 65<sub>101</sub>, Ἀστοβουλείας 72<sub>b3</sub>, Εὔβουλος 19<sub>a11</sub>, Βουλιούνειος 16<sub>60.60/61</sub>.

Φόλαμος = ion. οὐλαμός, aeol. Glosse.

ὄρρανος = ion. οἶρανός:

ὄράνω Sappho 64. Bei Alkaios 34<sub>1</sub> Sappho 37 fordert das Metrum ὄράνω (überl. ὠρανῶ). Das überlieferte ὠράνω Sappho 1<sub>11</sub> Alkaios 17 ist in ὄράνω zu ändern.

84. Die auslautende Gruppe -ονς, welche im Ionischen zu -ους wurde, war in nord-achäischer Zeit noch unverändert. Nach der Trennung des nord-achäischen Stammes fiel der Nasal bei den Thessalern ohne Ersatzdehnung aus (vgl. oben § 34):

τός 16<sub>8.11.12.20.24.41.46</sub> 17<sub>6</sub> 18 oft, αὐτός 16<sub>42</sub>, ἕτερος 16<sub>13</sub>, ἀξίος 16<sub>13</sub>, ταγός 16<sub>8.11.24.41</sub>, πολέμος 16<sub>12</sub>, γινομένος 18 oft.

Die drei letzten Zeilen der Inschrift 18 sind stark von der κοινή beeinflusst (τοὺς γινομένους<sub>43</sub>).

Im Äolischen ging -ονς in -οις über, das Nähere bei den »Diphthongen«.

85. Schon sehr früh büsste bei den Äolern der Diphthong



οι vor einem Vokale sein ι ein: die Belege weiter unten beim »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

Anmerk. Fremdworte mit ο sind: *thess.* Δαζό 18<sub>13</sub>, Κόιντος 19<sub>a,12</sub> 63<sub>a</sub>, Ποπίλλιος 63<sub>a</sub>, Πακτομήϊος 63<sub>a</sub>, — *aeol.* ..οβογιώναν Inschr. 128<sub>2</sub>, Πολλίωνα 165<sub>1</sub>, Πομπήϊος 16, Ὀρφιος 17.

Diejenigen Fälle, in denen ein gemeingriechisches ο von den Nord-Achäern in υ verwandelt ist, sind unten bei υ besprochen.

### Ω

86. Ein urgriechisches ω erlitt vor der Spaltung des nord-achäischen Stammes keinerlei Veränderungen.

Unverändert erhalten ist es im äolischen (und böotischen) Dialekte.

87. In den thessalischen Inschriften ionischen Alphabetes ist ω durch ου vertreten. Wann dieser Lautwandel begonnen hat, wissen wir nicht: wahrscheinlich fiel er zeitlich mit dem Wandel von η in ει zusammen (s. § 43). Die vorionischen Inschriften geben den langen ο-Laut noch durch Ο wieder:

TON	= τῶν 5 <sub>2</sub>	ΕΓΑΡΟΡ	= ἐπαρω(γ)[ός] 13 <sub>2</sub>
ΤΟΙ	= τῶι 5 <sub>11</sub>	ΔΑΦΟΝ	= Δάφων 66
ΓΑΣΕΤΟΝ	= Γασσιτῶν 5 <sub>3</sub>	...ΟΣΑ	= [γο]ῶσα 71 <sub>2</sub>
ΕΖΟΝ	= ἔχων 5 <sub>7/8</sub>	ΑΝΟΡΟΣ	= ἀνώρος 71 <sub>2</sub>
ΠΕΘΟΝΕΟΣ	= Πειθώνειος 13 <sub>2</sub>	ΟΝ	= ὦν 71 <sub>2</sub>
ΑΡΙΣΤΕΒΟΝ	= ἀριστεύων 13 <sub>2</sub> 70 <sub>2</sub>	ΠΑΡΙΤΟ	= παρίτω 71 <sub>4</sub>
	ΛΑΡΙΣΑΕΟΝ	= Λαρισαίων Samml. 360.	

Nur der Name ΚΑΜΟΝΝ = Κάμων 81 ist bereits mit ου geschrieben.

Die thessalische Aussprache des ω als ου war bereits von den Alten beobachtet: Plato Cratylus 405C Ἄπλκῶν γάρ φασί πάντες Θετταλοὶ τοῦτον τὸν θεόν (scil. Ἀπόλλωνα). Stephan. Byz. s. v. Ἰθώμη .. καλεῖται δὲ ὁ τόπος Θετταλικῆς Θούμαιον ἀποβολῆ τοῦ ι καὶ τροπῆ τοῦ ω εἰς τὴν ου δίφθογγον.



Für *Meister's* Ansicht (Dial. I 297), dass der Laut *ou* noch nach der Aufnahme des ionischen Alphabetes durch einfaches  $\Omega$  wiedergegeben sei, lässt sich höchstens die der Übergangszeit angehörende Inschrift *Ἀφθονήτω Μανιχείω* Samml. 328 anführen — wenn dieselbe nicht etwa aus der Magnesia stammt. Alle übrigen Beispiele sind, wie *Prellwitz* de dial. Thess. 16 hervorhebt, so jung und so vereinzelt, dass es unbedenklich erscheint, in ihnen einen Einfluss der hellenistischen Sprache anzuerkennen: *Νάωι* 1<sub>1</sub>, *Διώναι* 1<sub>1</sub>, *Παρμενίων Παρμενίωνος* 6 Architrav, *Διώναν* 64<sub>2</sub>, *ᾠφέλιμον* 64<sub>3</sub>, *Φορμίων* 67<sub>3</sub>, *Θειρίων* Samml. 1278, *Κιεριείων* Samml. 330, *Μοψείων* Samml. 367. Deutlich zeigt sich die *κοινή* in *ἤρωσ* 48<sub>0</sub>, *Κλεινοπόλεωσ* 18<sub>43</sub>. Dass in den Glossen *βεβυκῶσθαι*, *ζούσθω*, *θεανῶσται* das *ou* dem  $\omega$  gewichen ist, bedarf keiner Erklärung.

88. Die folgenden nord-achäischen Belege für ursprüngliches  $\omega$  setzen sich (nach § 87) aus den äolischen (oder böotischen) Belegen für  $\omega$  und den thessalischen Belegen für langes  $\omicron$  und *ou* zusammen.

### 1. In Stammsilben:

*ἄνθρωπος* (thess. *ἄνθρουπος*):

*Thess.* *φιλ-άνθρουπα* 16<sub>16</sub>, *Ἀνθρουπίλειος* 16<sub>80</sub>, *Ἀνθρουπίλα* 76.

*Aeol.* *φιλ-άνθρουπα* Inschr. 130<sub>16</sub>, *άνθρώπω* 173<sub>14</sub>, *άνθράπων* 173<sub>10</sub> *Sappho* 22, *άνθρώποισι* *Alkaios* 41<sub>4</sub> 53, *Theokrit* 28<sub>20</sub>.

*γνω* - „erkennen“ (thess. *γνου*-):

*Thess.* *γνούμας* 54<sub>23</sub>, *Πολυ-γνούτειος* 11<sub>4</sub> 16<sub>52/53</sub>. 53.

*Aeol.* *ἔγνω* Inschr. 85<sub>1</sub> 119 A<sub>33</sub> D<sub>26</sub>, *γνώμα* 156<sub>1.15</sub>, *γνωσθέντων* 95 B<sub>10</sub>, *γι-νώ-σκωισι* 129 A<sub>39</sub>, *[άν]αγινώσκεσθαι* 157<sub>14</sub>, *γινώσκω* *Theokrit* 29<sub>5</sub>.

Kontrahiert ist *κατάγνω* Inschr. 119 C<sub>18</sub>.

*δρωπ* - „Mensch“ (thess. *δρουπ*-):

*Thess.* *Δρουπακείου* 65<sub>5</sub>, *Δρουπίλος* 94.

*Aeol.* *δρῶψ* *Comp.* III § 28.

*δω* - „geben“ (thess. *δου*-):

*Thess.* *ἔδουζε* 6<sub>11/12</sub> 65<sub>2</sub>, *ἔδούκαεμ* 65<sub>3</sub>, *Ἀλιόδουρος* 18<sub>22</sub>,



Ἀπολλόδορος 6<sub>14/15.20</sub> 16<sub>83.83</sub> 19<sub>29</sub>, Ἀσκαλαπιόδορος 11<sub>3.5</sub>, Διόδωρος 6<sub>19</sub>, Θεόδωρος 16<sub>71</sub> 65<sub>107.108</sub>.

*Aeol.* ἔδωκε Inschr. 129A<sub>19</sub> B<sub>32</sub> 167A<sub>5</sub> Alkaios 41<sub>4</sub>, διέδωκεν Inschr. 166<sub>9</sub>, διέδωκε 166<sub>4</sub>, ἀνέδωκ(α)[ν] 95A<sub>2</sub>, ἀπέδωκεν 137<sub>5</sub>, δῶκεν Balbilla 175<sub>11</sub>, — ἀποδώσει Inschr. 160<sub>33</sub>, δώσει Sappho 1<sub>22</sub>, δώσομεν 97, δώσην Adesp. 56A<sub>1</sub>, — δω[ρέαι]ς Inschr. 129B<sub>23</sub>, δῶρα Sappho 1<sub>22</sub>, δῶρον Theokrit 28<sub>1.9.25</sub>, ἀλγεσίδωρον Sappho 125, — Ἀθανοδώρω Inschr. 158<sub>2</sub>, Ἀπολλόδωρος 119D<sub>19</sub> 157<sub>16</sub>, Διονυσόδωρω 127<sub>9</sub>, Θεόδωρος 90<sub>9</sub>, Θεοδώρεια 123<sub>1</sub>, Μελίδωρος 119C<sub>29</sub>, -[δ]ώρειος 87<sub>7</sub>, -δωρος 125<sub>2</sub>, -[δ]ώρω 154<sub>4</sub>.

Kontrahiert sind δίδων Inschr. 112<sub>15</sub> 115<sub>13</sub> Theokrit 29, und δίδωσθαι Inschr. 121<sub>40</sub>.

ζω- „leben“ (thess. ζου-):

*Thess.* ζοῖτον ἢ ζοῖον Glosse.

*Aeol.* Ζώης Inschr. 90<sub>4</sub> 110, Ζωῖττα 108, Ζωῖλω 127<sub>9</sub> 157<sub>18</sub>, ζώωσι 112<sub>18</sub>.

ζωσ- „gürten“ (thess. ζουσ-):

*Thess.* ζοῖσθω Glosse. — *Aeol.* ζώμ(μ)ατα Alkaios 16<sub>6</sub>.

Ὅμο-λώϊος „Monat“ (thess. -λουῖος):

*Thess.* Ὅμολοῖτοι 18<sub>13</sub>, vgl. den macedonischen Monat Λωῖος.

*Böot.* Ὅμολωῖω Samml. 383<sub>1</sub> 389<sub>1</sub> 397<sub>1</sub> 401<sub>1</sub> u. öfter.

Das äolische Ὅμολοῖος Inschr. 121<sub>44</sub> ist auf S. 365, § 80 besprochen.

χωρος, χωρέω, χώρα (thess. χουρ-):

*Thess.* χούρα 7<sub>1.9.14.34/35.47</sub> 16<sub>17</sub>, χού[ρα] 7<sub>36/37</sub>, ἐπιχο[υρίου] 7<sub>10/11</sub>.

*Aeol.* χῶρος Adesp. 59, χωρίω Inschr. 90<sub>14</sub>, χώρα 157<sub>13</sub>, χώρας 94<sub>8</sub> 129A<sub>2</sub> 157<sub>10</sub>, παρεχώρησαν 83<sub>5</sub>, παρεχώρησα[ντες] 83<sub>6/7</sub>.

ὄπ- „sehen“ (thess. οὔπ-):

*Thess.* Μέτ-ουπος 16<sub>62/63.86</sub>, κούν-ουπες Glosse.

*Aeol.* πρόσωπα Inschr. 153<sub>5</sub>, πρόσωπον Adesp. 56B<sub>6</sub>, προσώπω Sappho 1<sub>14</sub> 100, Φελικ-ώπιδες 129, Γλανκ-ώπιον Alkaios 32, πρόσωπα (überl. προσώπατα) Comp. III § 22.

ὄρα, ὀπ-ώρα (thess. ὄρα, οὔρα):

*Thess.* ἴν-άρας 71<sub>2</sub>, Ὀπ-οῖρα 48 f.



*Aeol.* ὠρα Sappho 52<sub>3</sub>, Alkaios 39<sub>2</sub>, Theokrit 30<sub>14</sub>, ὠρας Balbilla 177<sub>4</sub>, ὠράων 174<sub>9</sub>, ὀπ-ώρας Alkaios 61.

Über pseud-äolisches ὄρα vgl. oben § 79, S. 364.

ὠφελ- (thess. οὐφελ-):

*Thess.* ὠφέλιμον 64<sub>3</sub>, Οὐφελίμειος 65<sub>23</sub>.

*Aeol.* οἰκ-ωφελίας Theokrit 28<sub>2</sub>.

Trotz der Übereinstimmung des Thessalischen und Äolischen ist es zweifelhaft, ob bereits den Nord-Achäern dieser aus ὀφελ- gesteigerte Stamm ὠφελ- bekannt war. In Theokrit's οἰκ-ωφελίας wird Kompositionsdehnung vorliegen: denn, während ὠφελ- nicht homerisch ist, steht οἰκ-ωφελίη schon ι 223. Die Worte ὠφέλιμος, ὠφελέω u. s. w. begegnen uns zuerst bei den Ioniern und Attikern, sie können also mit der hellenistischen Bildungssprache von den anderen Stämmen aufgenommen sein.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

ἄρωγ-: ἐπ-αρω(γ)[ός] 13<sub>2</sub>.

βούτᾱς „Hirt“: Παμ-βούταιος 65<sub>111</sub>, vgl. βώτης, βῶτις, βῶτωρ.

ἔρουτᾱι (att. ἐρωτᾱ) 64<sub>1</sub>. — ἄθουοῖ (att. ἄ-θῶιοι) 7<sub>42/43</sub>.

κούν-ουπες (att. κών-ωπες) Glosse.

μοῦμος (att. μῶμος) „Tadel“: Ἄ-μούμε(ι)τος 4<sub>3</sub> 19<sub>a6</sub>.

Πούταλος (maced. Πάταλος CIG. 2675<sub>10</sub>): Πούταλος 16<sub>89</sub>, Πουτάλα 32 36, Πουτάλεια 32.

προυκ- (att. πρωκ- „Thautropfen“): Προῦκο(ς) 18<sub>44</sub>.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

βῶμος: βῶμω Inschr. 92<sub>2</sub> 117<sub>3</sub>, βῶμοις 119<sub>A4</sub>, βῶμον Inschr. 120<sub>16</sub> Sappho 7 53 54<sub>2</sub>.

γλῶσσα Balbilla 175<sub>9</sub>, Sappho 2<sub>9</sub> 27 28<sub>2</sub>.

διῶξει Sappho 1<sub>21</sub>. — δῶμα Glosse.

ἔρωῖα „Rast“ Theokrit 30<sub>6</sub>.

Ἔωρος, ἄωρος „Müdigkeit, Schlaf“: Sappho 57.

ζωσ- „brühen“ (ζωμός „Brühe“): ἀπε-ζώ-σθω Inschr. 93<sub>1</sub>.

κωλύει Alkaios 55. — κῶμα „Schlaf“ Sappho 4<sub>3</sub>.

κωμάζοντα Alkaios 56. — Κωραλίω Alkaios 9<sub>4</sub>.

λώβα Alkaios 38. — λῶιον „besser“ Theokrit 29<sub>11</sub> 30<sub>16</sub>.

πω- „trinken“: πώνην Alkaios 20, πώνης 52, πῶ und πῶθι 54<sub>AB</sub>, εὔπωνος Glosse.

πῶννα? Glosse. — πτωξ und ῥῶξ Comp. III § 28.

ῥω- „gesund sein“: ἔρρωσ[θ]ε Inschr. 119<sub>D3</sub>.





σάμα-τα Inschr. 119A<sub>13</sub> B<sub>14</sub>, σώματος 173<sub>11</sub>.  
 -φρων (zu φρήν): Εὔφρων Inschr. 146<sub>3</sub>, Πολύφρων 157<sub>16</sub>,  
 πρόφρων Balbilla 175<sub>7</sub>.

Φώξα Inschr. 82<sub>9.10.20</sub>, Φωξέων 113<sub>2.11</sub> 115<sub>2</sub>, Φωξάας  
 Sappho 44<sub>3</sub>.

φώνα: φώνας Balbilla 177, Sappho 2<sub>7</sub>, φώνην Balbilla 174<sub>5</sub>,  
 φωνείσας Sappho 2<sub>3μ</sub>, ἡμερόφωνος Sappho 39 Theokrit 28<sub>7</sub>,  
 φωνάεσσα Sappho 45, ἀδίφωνον 61, μελίφωνοι μελλιχόφωνοι 129.

χλωρον Theokrit 28<sub>4</sub>, χλωροτέρα Sappho 2<sub>14</sub>.

χρωι Sappho 2<sub>11</sub>. — χώ-ναν (χωF- „giessen“) Inschr. 135<sub>7</sub>.

ώγ- „führen“ (zu άγ-): δικαστ-άγωγος Inschr. 85<sub>12/13.42.48</sub>,  
 ἰδραγώγιον 100<sub>2</sub>, εἰσαγώγαν 129A<sub>18</sub> 156<sub>5</sub> 158<sub>7</sub> 159<sub>5</sub>, ἐξαγώγαν  
 156<sub>5</sub> 158<sub>8</sub> 159<sub>5</sub>. Zweifelhaft ist Ὠγεμάχ[ω] 178<sub>3</sub>.

ώθέω „stossen“: ώθήτω Alkaios 41<sub>6</sub>.

ἄϊον „Ei“ Sappho 56, ώίω 112. — ώξέανος Alkaios 84.

ώκυσ: ώκεις Sappho 1<sub>10</sub>, ώκυν Alkaios 27.

-ωδής: πρεπ-ωδέστατον Inschr. 173<sub>21</sub>.

ώατα „Ohren“ (vgl. Bd. I 156, no. b) Balbilla 175<sub>9</sub>.

ώμος „Schulter“: ώμοπλάτα[ν] Inschr. 93<sub>2</sub>. Dass im Äolischen  
 έμμο- aus omso- (s. oben S. 364, § 78) und άμμο-: ώμο- aus omso-  
 (nach Prellwitz Etymol. 369) neben einander lagen, ist möglich.  
 Freilich kann ώμο- auch der Bildungssprache entlehnt sein.

Das überlieferte θόρρακες Alkaios 15<sub>5</sub> ist wohl in θώρρακες oder  
 θώρακες zu ändern, vgl. oben S. 364 unten.

## 2. In der Komposition aus o gedehnt:

Aeol. Ἄντ-ωνύμειος Inschr. 90<sub>21</sub>, Καίχ-ώνυμος 111<sub>7</sub>, έπ-  
 ώνυμον 171<sub>13</sub>, τριβ-ώλετερ (= τριβολ-ώλετερ) Alkaios 38.

## 3. Im Komparative aus o gedehnt:

Aeol. νεώτερος Inschr. 117<sub>6</sub> Sappho 75 Theokrit 29<sub>26</sub>,  
 παιδοφιλωτέρα Sappho 47, στρατιωτέροις Alkaios 29, μιαρώταται  
 39<sub>6</sub>, ποτιμώτερον Theokrit 29<sub>31</sub>, σαώτερος Glosse.

## 4. Im Perfekt aus o gedehnt:

Aeol. ὄρ-ωρε Alkaios 71.



## 5. In Flexions- und Bildungssilben.

Dativ Sing. der *o*-Stämme auf *-ωι*, *-ω* (thess. *ου*).

Genetiv Plur. der *o*-Stämme auf *-ων* (thess. *-ουν*).

Nominativ Dual. der *o*-Stämme auf *-ω*: *aeol.* τώ? Inschr. 179<sub>2</sub>, ὄκτω-κόσιοι 119A<sub>30</sub>.

Instrumentalis der *o*-Stämme auf *-ω*: *aeol.* πω Sappho 69<sub>2</sub> Alkaios 26, ὦδε „so“ Sappho 54<sub>1</sub> Theokrit 29<sub>21</sub>.

Adverbia auf *-ω* und *-ως*.

Nominativ Sing. der Participia auf *-ων* (Stamm *-οντ*): *aeol.* oft, *thess.* ἔ[χ]ων 57<sub>18</sub>, ἀριστεύων 13<sub>2</sub> 70<sub>3</sub>, ἐνοικοδομείσων 7<sub>11</sub>, λαβούν 7<sub>22</sub>.

Im Thessalischen ist das *-ων* des Nominatives in einem Falle auf die obliquen Casus übertragen: κατοικεῖουνθι 17<sub>3</sub> aus κατ-οικῶντι = κατ-οικέοντι, κατοικοῦντι.

Nominalstämme auf *-ω* aus *-ωι* (thess. *-ου*), *-ωμος*, *-ων* (thess. *-ουν*), *-ωνος*, *-ώνιος*, *-ώτᾱ* (thess. *-ούτᾱ*), *-τωρ* (thess. *-τουρ*) u. a. m.

Imperativendungen:

*-τω*: *thess.* παρίτω 71<sub>4</sub>, ἀπίτου 7<sub>22</sub>, ἀππεισάτου 28, ὑπαρχέτου 44, — *aeol.* sehr oft z. B. ἔστω Inschr. 82<sub>4.18</sub> 117<sub>5</sub> 119A<sub>24</sub> 129B<sub>45.51</sub>, τιμάτω 82<sub>16</sub>, βολλενέτω 83<sub>34</sub>, θυέτω 92<sub>4</sub> u. a. m.

*-τωσαν*: *thess.* ἔστουσαν 7<sub>13</sub>, *aeol.* [καλ]εσσάτωσαν Inschrift 95B<sub>24</sub>.

Über *aeol.* *-ντων* statt *-ντων* s. § 82, S. 366.

*-σθω*: *thess.* ζούσθω Glosse, — *aeol.* ζαμιώσθω Inschr. 82<sub>14</sub>, [ἐπιλα]ζέσθω 83<sub>4</sub>, ἀπεζώσθω 93<sub>1</sub>, *-σθω* 93<sub>6</sub>, ἐπιμελήσθω 117<sub>8</sub>, δ[ιδό]σθω 129A<sub>33/34</sub>.

Über *aeol.* *-σθον* statt *-σθων* s. §. 82, S. 366.

1. Pers. Sing. des Indikatives Praesentis und Futuri auf *-ω*.

Thematisches *ω* im Konjunktive: *thess.* ἐπινοείσουμεν 16<sub>18</sub>, — *aeol.* oft z. B. γράφωισι Inschr. 82<sub>3</sub>, δεύονται 84<sub>14</sub>, πίνωμεν Alkaios 40 41<sub>1</sub> u. a. m.

Sämtliche von den Verbis auf *-όω* ausgegangenen Bildungen:

Präsens auf *-ωμι* (statt *-όω*): *aeol.*

Futur: *aeol.* χρυσώσων Inschr. 158<sub>5/6</sub>, σταλώσοισι 95B<sub>12</sub>.

Der *σα*-Aorist: *aeol.* στεφάνωσαι oft, ἐλυτρώσαντο 84<sub>19</sub>, ἀνάλωσαν 23, ἐτύφωσε Alkaios 68, σάωσ' ? 73, νλώσατο Glosse.

Der passive Aorist: *thess.* ἀπελευθερουθεις 27<sub>1</sub>, — *aeol.* κυρώθεντος



83<sub>28</sub>, στεφανωθείη 85<sub>4</sub> 11·14, στεφανώθειεν<sub>6</sub>, στεφανώθεντες 111<sub>11</sub>, στεφανώθην 173<sub>46</sub>, ἀξιώθην 89<sub>13</sub>.

Perfekt: *thess.* ἀπειλευθερούσθαι (Belege auf S. 331) = att. ἀπ-ηλευθερῶ-σθαι, βεβυκῶσθαι Glosse, — *aeol.* πεπληρώκοντα Inschr. 171<sub>9/10</sub>, εὐέθωκεν Glosse, πεπερύγωμαι Sappho 38.

Das abgeleitete Nomen auf:

-μα: *thess.* τελείουμα 9, λεύκουμα 16<sub>43</sub>, δνάλουμα 53<sub>12</sub> 54<sub>28</sub>, *aeol.* ἀνάλωμα Inschr. 84<sub>24</sub> 129 B<sub>65</sub>.

-τός: *thess.* ἱαρουτοῖς 54<sub>25</sub>, *aeol.* αἰχμ-αλώτοις Inschr. 84<sub>23</sub>, ἀστειφανώτοιαι Sappho 78<sub>4</sub>.

-σις: *aeol.* κατειρώσιος Inschr. 173<sub>18</sub>, νῖωσις Glosse.

-τηρ: *aeol.* σαώτηρ Inschr. 168<sub>22</sub> 172<sub>2</sub>.

6. Durch urgriechische Kontraktion aus ἐ-ο- (Augment).

*Aeol.* ὄρχηνη<sup>7</sup> Sappho 54<sub>2</sub>, ἀπώλετο Theokrit 29<sub>6</sub>.

Einem ω der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1. ω für dor.  $\bar{\alpha}$ , ion. η.

89. Die Göttin Δημήτηρ (dor. Δᾰμάτηρ) hiess bei den Äolern

Δωμάτηρ.

[Δ]ώ(μα)τρος Inschr. aus Aegae 153<sub>1</sub>, Δωμάτριος Name auf einer kymäischen Münze *Mionnet* Suppl. VI 10 no. 65 (= III 8 no. 42). Diese Form Δωμάτηρ muss altertümlich gewesen sein. Denn *Bechtel* Nachr. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. 1890, S. 29 hat erkannt, dass in dem überlieferten Δὼς des Demeter-Hymnus Vs. 122 die zu Δωμάτηρ gehörende Kurzform Δωῖς zu suchen ist. Ferner erinnert *Meister* Dial. I 75 an Δωδώνη und das Gefilde Δώτιον. Wahrscheinlich verehrten die Nord-Achäer die Göttin unter dem Namen Δωμάτηρ, obwohl die thessalischen Inschriften bisher nur die Form Δαμάτηρ aufzuweisen haben, s. oben S. 278.

Die Erklärung des ω ist schwierig. *Bechtel* a. a. O. vermutet, dass ω im Ablaute zu  $\bar{\alpha}$  stehe, wie ein solcher Ablaut bisher in Ἄπέλλων: Ἀπόλλων, Ποσειδάων: Ποσειδάν (ark.) angenommen wurde. Freilich hat der Stamm Ἀπολλων- neuerdings von *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 327 f. eine andere Deutung erfahren: er soll im Vokative Ἀπολλων durch Assimilation des tonlosen ε

an das folgende *o* entstanden sein, während in *Ἀπέλλων*: *Ἀπέλλωνος* u. s. w. das *ε* unter dem Hochtone bewahrt blieb. Könnte nicht auch in ähnlicher Weise *Δᾶμάτηρ* auf älteres *Δωμάτηρ* zurückgeführt werden? Der Vokativ *Δώμῃτερ* würde dann das *ω* unter dem Hochtone geschützt haben, während es in allen anderen Casibus als tonloser Laut dem folgenden *ᾶ* sich assimilierte.

## 2. *ω* statt att. *ου*.

90. Urgriechisch und ursprünglich war das *ω* in den nur für's Äolische bezeugten, nord-achäischen Worten:

*βῶς* (aus *βωF-ς*), att. *βοῦς* (aus *βοF-ς*): Priscian VI 69 „et Aeolis et Doris *βῶς* dicunt pro *βοῦς*, *ου* diphthongum in *o* longam vertentes.“ Die ursprüngliche Flexion war *qōv-s* = *βῶς*, Gen. *qōv-ός* = *βοFός* u. s. w.

Die thessalischen Namen *Βού-θoinος* 65<sub>136</sub>, Koseform *Βού-θας* in *Βού-θαιος* 16<sub>67.67</sub>, ferner *Βού-δονν* 65<sub>139</sub> (Koseform zu *Βουδάμας*) enthalten wahrscheinlich echtes *ου* (aus *οF*).

*ὠατα* „Ohren“, att. *οὔς*: Balbilla 175<sub>9</sub>. Alte Flexion: Nomin. *ὄυς* = *ῶς*, Gen. *δουσῆ-τος* = *οὔα-τος*, vgl. *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 370.

Das attische *ου* ist also in beiden Worten von den obliquen Casibus auf den Nominativ übertragen. Muss das alt-attische *ΟΞ CIA*. I 322 a<sub>98</sub> als *οὔς* (*Wackernagel* KZ. XXIX 140 f.) gedeutet werden?

91. Unklar ist vor der Hand das Verhältnis von *ion. dor. aeol. ὦν* zu att. *οὔν*: Apollonius de conjunct. 228, 21 *ὡς οὐ παρα τὸν »οὔν« ἢ σύνθεσις, ἀλλὰ παρὰ τὸν »ῶν«, ὄντα καὶ Ἰωνικὸν καὶ Αἰολικὸν καὶ Δωρικόν*. Das thessalische *οὔν* 16<sub>18</sub> kann nach thessalischem Lautgesetze für *ῶν* stehen, vgl. § 87. In den jungen äolischen Inschriften 85<sub>27</sub> 160<sub>15</sub> ist *οὔν* entweder ein Fehler des ionischen Steinmetzen oder der hellenistischen Sprache entlehnt.

Im Compendium I § 4, 18, 20, II § 7, III § 34 werden den Äolern irrtümlich die Formen *βωλά*, *Μῶσαι*, *λείπωσαι*, *τῶς ἵππως ἀνθρώπως* zugewiesen: diese lauteten im äolischen Dialekte *βόλλα*, *Μοῖσαι*, *λείποισαι*, *τοῖς ἵπποις ἀνθρώποις*. Vielleicht haben die Grammatiker das Äolische mit dem Bötischen verwechselt, vgl. *Meister* Dial. I 75.

## 3. *ω* statt *ο*.

92. Das äolische Nomen *σταΐῖα* Inschr. 94<sub>9.11</sub> ist nach



Prellwitz Etym. 303 vom starken Stamme *stōm-*, das attische *στοό* vom schwachen Stamme *stōv-* abgeleitet.

Falsch überliefert ist *ὄρανῶ* bei Alkaios 34, Sappho 37 (statt *ὄρανῶ*), Sappho 1<sub>11</sub>, Alkaios 17 (statt *ὄρρανῶ*). Vgl. oben S. 367. In *ΠολυΦανάκτιδα* Sappho 86 ist *ο* nicht gedehnt, sondern vor einer Liquida unter dem Versictus verschärft (*Πολλυ-*).

### ω durch Kontraktion.

1. Aus zwei unmittelbar neben einander stehenden Vokalen.  
Über das Augment *ὦ-* aus *ἐ-ο-* s. oben S. 374.

93. Durch *Krasis* entsteht ein *ω* in folgenden, vorläufig nur für das Äolische bezeugten Fällen:

*ο + ε-*: *ὠνίαντος* Inschr. 82<sub>12</sub>, *τῶμον* Sappho 14, *τῶλκος* Adesp. 75, *ὠξ* Theokrit 28<sub>17</sub>, *ὠρος* 30<sub>9</sub>. Danach auch gebildet *τῶπος* Theokrit 28<sub>24</sub> (*Φέτος!*).

Falsch überliefert: *τουμόν* (lies *τῶμον*) Sappho 126.

*ο + ᾱ-*: *ὠνηρ* Sappho 2<sub>2</sub>, Alkaios 25.

Zweifelhaft *ὠγεμάχ[ειος]* Inschr. 178<sub>3</sub>.

Falsch überliefert: *ὠναξ* (lies *Φάναξ*) Alkaios 1.

*ω + ε-*: *τῶραμένω* Theokrit 29<sub>32</sub>.

*ω + α-*: *προτερῶνέμω* Alkaios 19<sub>1</sub> (= *προτέρω ἀνέμω*), *ὠγαθε* Theokrit 30<sub>29</sub> (= *ὠ ἄγαθε*).

*ω + αι-*: *ὄρρανῶνιθερος* Sappho 1<sub>11</sub> (= *ὄρρανῶ ἀίθερος*).

*αι + ο-*: *κῶσσ'* Balbilla 174<sub>14</sub>, *κῶ* 176<sub>9</sub>, *κῶτι* Sappho 1<sub>15.17</sub>, *κῶτα* Theokrit 29<sub>7</sub>, *κῶτι* 27.

*αι + ου-* = *ωυ*: *κῶυκ* Sappho 1<sub>24</sub>.

94. Zweifellos nord-achäisch war das Zahlwort

*πρῶτος* aus *\*πρόατος*.

*Thess.* *Προυτ-αγοραίοι* 6<sub>10</sub>.

*Aeol.* *Πρωτ-αγόραος* 90<sub>17</sub>, *Πρώταν* 102<sub>2</sub>, *πρώτοις* 157<sub>3</sub>, *πρώτα* 171<sub>10</sub>, *πρώτω* 162<sub>4</sub>, 169<sub>11/12</sub>, 170<sub>3</sub>, 172<sub>2</sub>, *πρώτας* Balbilla 177<sub>4</sub>, *πρώτιστ'* Alkaios 15<sub>7</sub>, *πρώτα* Alkaios 65, *πρώτον* Theokrit 29<sub>18</sub>.

95. Wann das äolische *κατάγνω* Inschr. 119 C<sub>18</sub> (Konj.) aus *\*κατα-γνώ* zusammengezogen ist, wissen wir nicht.

Die Kontraktion von *aeol. δίδων* Inschr. 112<sub>15</sub> 115<sub>12</sub> Theo-



krit 29, aus \**διδόν* und *κατείρων* Inschr. 173<sub>6</sub> (aus \**κατιρό-ην* = att. *καθιεροῦν*) hat sich erst im Sonderleben des Äolischen vollzogen.

2. Aus zwei ursprünglich durch Jod getrennten Vokalen.

a. aus *oo*:

96. Der Genetiv Sg. der Feminina auf *-ώ* aus \**-ώι* endigte bei den Äolern auf *-ως*. Hier kann das *ω* eine einfache Länge sein, wie z. B. in dem Akkusativ *Ἥρω-ν* Sappho 71. Es kann aber auch auf *-οῖος* zurückgehen. Belege:

*Πείθως* Inschr. 92<sub>3/4</sub>, *αὔδως* Sappho 1<sub>6</sub>, *Γέλλως* 47, *Γόργως* 48, *Γυρίνως* 76, *αἶδως* Alkaios 21, *Φίδρως* Adesp. 63.

b. aus *οα*:

*Aeol.* *Μεγίστω* Inschr. 138<sub>10</sub> = \**Μεγίστοχ-α*.

c. aus *οε* (oder *ωε*):

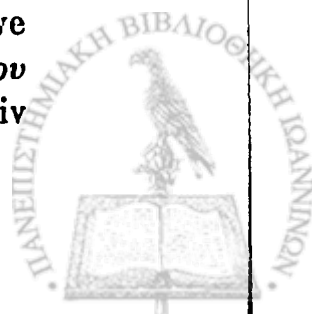
*Aeol.* *ζαμιώ-σθω* Inschr. 82<sub>14/15</sub>, [*στε*]φανώ-τω 129 A<sub>36</sub>.

*Thess.* *ἀπελευθερούσθαι* 18<sub>4.8/9.35.39</sub> aus *ἀπελευθερωσθαι* = \**ἀπελευθερόεσθαι*. In gleicher Bedeutung verwendet dieselbe Inschrift den Infinitiv Pft. *ἀπειλευθερούσθαι* = att. *ἀπ-ηλευθερωσθαι*.

3. Zwischen den Vokalen *-ο-ο* stand *σ* oder *ξ* oder *σξ*.

97. Der Genetiv der *ο*-Stämme endigt bei den Äolern und einem Teile der Thessaler auf *-ω* (thess. *-ου* nach § 87). Man hat dieses *-ω* auf *-ο-σχο*, *-ο-χο* und *-ο-σο* zurückgeführt, ohne für eine dieser drei Grundformen mehr Glauben erwecken zu können als für die andere. Tatsache ist, dass die Griechen zwei Formen des Genetives besaßen, *ἵπποιο* und *ἵπποο*, und dass die letztere wahrscheinlich schon in nord-achäischer Zeit in *ἵππω* zusammengezogen wurde.

*Thess.* Stets endigt der Genetiv auf *-ου* (aus *-ω*) in den Städten Kierion und Pharsalos: zahlreiche Beispiele bieten die Inschriften 63 65 68 und 69, z. B. *Γενναίου* 63<sub>5</sub>, *Λύκου* 65<sub>5</sub>, *Ἀσιονοείου* 68<sub>6</sub>, *-ίππου* 69<sub>6</sub> u. s. w. Seltsamer Weise verwenden einige im nördlichen Thessalien gefundene Inschriften Genetive auf *-ου* neben den gewöhnlicheren auf *-οι*: *Φιλάγρου* 2<sub>3</sub>, *Τηλέφου* 6<sub>2</sub>, *Σιμούλου* 6<sub>15</sub>. Auch *Διονυσίου* 15b kann ein echter Genetiv



sein. Dagegen ist das *ov* in *Κλείου* 480, [*Σέξιστου* 19b nicht aus *ω* entstanden, sondern der *ζουνή* entlehnt.

Im mittleren und nördlichen Thessalien endigt der Genetiv auf *-oi* (aus *-oio*).

*Aeol.* Die Belege aus den Inschriften und den Lyrikern zählen nach Hunderten.

#### 4. Aus zwei ursprünglich durch *Vau* getrennten Vokalen.

##### a. aus *oFo*.

98. In nord-achäischer Zeit lag kein Grund zur Kontraktion vor, da *Vau* zwischen Vokalen noch gesprochen wurde. Dennoch kann in den beiden folgenden mit *\*Fóρος* „Wächter, Hüter“ zusammengesetzten Worten das *ω* schon von den Nord-Achäern aus *-o-o-* kontrahiert sein, da gerade der Stamm *Fορ-* (*όράω*) vielleicht bereits urgriechisch das anlautende *F* eingebüsst hat.

*Φυρό-(F)ορος: Φυρωρός:*

*Aeol.* *Φυρώρωι* Sappho 98<sub>1</sub>, vgl. *Φυρο-φύλαξ*, *Φυρο-ζόπος*, *Φυρο-ποιός* u. s. w.

*πρό-(F)ορος: πρωρός (thess. προυρός):*

*Thess.* *ἀρχι-προυρείσας* und *σύμ-προυροι* 4a (s. Nachträge).

*Böot.* ΠΡ◊Ρ◊Ε = *πρωρόέ*, *Meister Hermes* XXVI 319 f.

##### b. aus *ǎFω*.

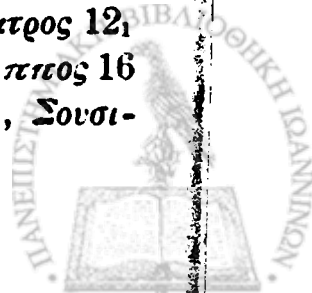
99. Nach der Trennung des nord-achäischen Stammes haben Thessaler und Äoler unabhängig von einander *-ǎω-* in *-ω-* zusammengezogen in:

*-φǎωντ: -φωντ (thess. -φουντ-):*

*Thess.* *Καλλι-φούντειος* 16<sub>48</sub>, [*Ξενο-*]φούν 72b<sub>12</sub>.

*σǎ(F)ω-σι, σǎ(F)ω-θη-: σωσι-* (thess. σουσι-), *σωθη-*, *σǎ(F)ώ-τηρ, σǎ(F)ώ-τας: σώτηρ, σώτας* (thess. σούτειρ, σουτάς). Ableitungen von *σǎFώ* „retten“.

*Thess.* *Σούσανδρος* 16<sub>81/82.85</sub>, *Σουσίας* 65<sub>177</sub>, *Σουσιβίειος* 16<sub>55</sub>, *Σουσιγένειος* 16<sub>68</sub>, *Σουσικρατε[ί]ας* 18<sub>37/38</sub>, *Σουσίπατρος* 12<sub>1</sub> 72b<sub>10</sub>, *Σουσίπολις* 16<sub>50</sub> 48h<sub>2</sub>, *Σουσι[ίππ]α* 71a<sub>2</sub>, *Σούσιπιτος* 16<sub>55.87.91</sub>, *Σουσιστρα[τιππε]ίου* 6<sub>23/24</sub>, *Σουσιφάνης* 72a<sub>13</sub>, *Σουσι-*



φίλα 18<sub>8</sub>, Σουσίχαρμος 65<sub>50</sub>, Σοῦσος 72<sub>29</sub>, Σουσύλεια 18<sub>34</sub>, — σουτειρί[ουν] 7<sub>3</sub>, Σουτειῖρι 68<sub>2</sub>, — Σου(τ)[άδας] 16<sub>61</sub>.

*Aeol.* Σωσία Inschr. 106, Σωσίκλης 146<sub>5</sub>, ἔσωσε Balbilla 175<sub>14</sub>, σώθεντος Inschr. 129 A<sub>41</sub>, — σωτηρία 83<sub>40</sub>, σωτηρίας 121<sub>42</sub>, σωτηρίαν 84<sub>25</sub> 129 A<sub>20</sub> 157<sub>10</sub>, σωτήρια 129 A<sub>43</sub>, Σώτηρος 98<sub>1</sub>, Σώτηρι 98<sub>2</sub> 112<sub>18</sub>.

Affektiert altertümlich sind die offenen Formen σαωτηρία 165<sub>13</sub>, σαώτηρος 168<sub>22</sub>, σαώτηρα 172<sub>2</sub> (römische Zeit).

Die mit Σω-, thess. Σου- (aus Σᾶφο-) zusammengesetzten thessalischen und äolischen Eigennamen (*thess.* Σουκράτεις 16<sub>75</sub> 19<sub>21</sub> 65<sub>86</sub>, Σούπατρος 6<sub>26/27</sub>·28, Σούστρατος 16<sub>56</sub>, Σούδας 16<sub>90</sub>·90 48i 51, — *aeol.* Σωγενείω 135<sub>2/3</sub>) sind nicht mehr dialektrein: denn aus Σᾶφο-: Σᾶο- musste im Nord-Achäischen Σᾶ- werden (s. oben S. 293 ff.), vgl. auch arkad. Σᾶ-κλῆς, Σᾶ-στρατος (Bd. I 138). Dass Σᾶ- durch das hellenistische Σω- verdrängt wurde, begünstigte wohl die neben Σᾶ- liegende Form Σωσι-.

a. Ob *aeol.* δι-ώικησε Inschr. 129 A<sub>24</sub> aus δι-εφοίκησε: διεοίκησε kontrahiert oder erst in jüngerer Zeit nach ὄικητο u. ähnl. neu gebildet ist, bleibt unentschieden.

b. Falsche Kontraktionen sind: *thess.* [γο]ῶσα 71<sub>2</sub> (epische Imitation) statt \*γοάονσα, — *aeol.* ἐπιτεθεωρήκην röm. Inschr. 173<sub>18/19</sub> (vgl. θεᾶροι Inschr. 146<sub>1</sub>).

Anmerk. Fremde Namen mit ω: *aeol.* Ρώμας Inschr. 173<sub>65</sub>, *thess.* Ρουμαίοι 63<sub>7</sub>. Nur *äolisch* überliefert: ..οβογιώναν Inschr. 128<sub>2</sub>, Πολλίων 165<sub>1</sub>, Ἄμμων 168<sub>9</sub>, Λαβέων 173 oft, Κλώδιον 171<sub>2</sub>, Μέμων Balbilla 174<sub>10</sub>, Ἀμένωθ 175<sub>6</sub>, Φαμένωθ 177<sub>2</sub>.

## Ï

100. Ein gemeingriechisches kurzes ι blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

### 1. In Stammsilben.

βία „Gewalt“ und βίος „Leben“:

(In den Eigennamen mit -βιος oft nicht zu unterscheiden).

*Thess.* Ὑπερβίοι 6<sub>17</sub>, Ἀντιβείο[ι] 72<sub>b12</sub>, — Εὐβίος 11<sub>6</sub> 16<sub>69</sub>, Σουσιβίος 16<sub>65</sub>, Ὀρό-βις 65<sub>7</sub>, Ὀροβίος 65<sub>12</sub>·13.





*Aeol.* *Bίω* Inschr. 106, *βία* Sappho 66 Alkaios 20, — *βίος* Inschr. 129A, 150, 173<sub>26</sub> Theokrit 30<sub>18</sub>.

*ΔιF-*:

*Thess.* *Δί* 68<sub>2</sub>, *Δία* 64<sub>1</sub>, *Διο-* in Eigennamen 6<sub>19</sub> 18<sub>11</sub> 29 65<sub>110</sub>, *Διόνυσος* 6<sub>11.33</sub>, *Διοσκούριδαιος* 18<sub>30</sub>, *Διουν* 16<sub>86</sub>.

*Aeol.* *Δίος* Inschr. 119A, 168<sub>8.15</sub> Balbilla 175, Sappho 1, 65 Alkaios 1 41, 85 Theokrit 28<sub>5</sub> 30<sub>30</sub>, *Δί* Inschr. 152<sub>2</sub>, *Δία* 119C<sub>20</sub>, *Διο-* in Eigennamen 111, 142, 151, *Δίη* 103, *Δίων* 146<sub>2</sub>.

*δίξā, -δικος, δίξαιος:*

*Thess.* *-δικος* 16<sub>1.24</sub>, *Διξαιο-* 16<sub>50.57.65.65.85</sub>, *Διξάειος* 20<sub>13</sub> 65<sub>78</sub>, *Διξάεια* 18<sub>37</sub> 72<sub>a12</sub>.

*Aeol.* Sehr häufig, z. B. *δίξα* Inschr. 82<sub>11</sub> 83<sub>11</sub> 85<sub>24.30</sub> 119A<sub>39</sub>, *δικάζω* Inschr. 119A<sub>27.30.31/32</sub>, *δικαστήριον* 82<sub>16</sub> 119D<sub>13.24</sub>, *δικάστας* 85 oft 130<sub>67</sub>, *ὑπόδικον* 82<sub>5</sub>, *προδίκους* 156<sub>11</sub> 158<sub>14</sub>, *δικαίως* 119C<sub>19</sub> 160<sub>25</sub>, *δίξαια* 119A<sub>28</sub> C<sub>4.8</sub> u. a. m. Eigennamen: *Δαμοδικεῖω* Inschr. 127<sub>9</sub>, *Ἀνόδικος* 136<sub>67</sub> 137<sub>4</sub> 144<sub>b</sub>, *Ἀριστοδίξα* 153<sub>1</sub>, *-ιστοδίξα*, *Λαοδίξος* 173<sub>57/58</sub>, *Μνασιδίξα* Sappho 76, *Δίξα* 78<sub>1</sub>.

*Ἔιδ-* „sehen, wissen“:

*Thess.* *Πολυ-ἴδειος* 16<sub>84</sub>.

*Aeol.* *ἐσ-ίδων* Balbilla 174<sub>6</sub>, *ε[ῦ]μδε* 14, *εἰσίδω* Sappho 27, *προσίδουσαν* 69<sub>1</sub>, *ἴδην* 101, *ἴδων* Theokrit 28<sub>6.24</sub> 29<sub>16</sub>, *προσίδην* 30<sub>8</sub>, *αἰδέτου* Glosse, — *ἴδριες* Balbilla 175<sub>6</sub>, *πολυἴδριδι* Sappho 166, — *ἰδέα* Theokrit 29<sub>6</sub> 30<sub>14</sub>.

*Ἔιδιος* „eigen“:

*Thess.* *ἰ(δδ)ίαν* 54<sub>13</sub>, *[ἰδ]δία* 7<sub>14</sub>.

*Aeol.* *ἰδίαν* Inschr. 121<sub>3.18</sub>, *ἰδ[ι]α* 162<sub>2</sub>, *ἰδίων* 112<sub>11</sub> 113<sub>8</sub> 115<sub>7</sub> 124<sub>6</sub>.

*Ἔισσος, Ἔισος* „gleich“:

*Thess.* *Ἰσο(δ)[άμεια]* 10<sub>5</sub>, *ἰσοτιμίαν* 54<sub>19</sub>.

*Aeol.* *ἴσως* Inschr. 85<sub>35</sub> 130<sub>11</sub> 160<sub>12</sub>, *ἰσοθέοισι* 173<sub>15</sub>, *ἴσος* Sappho 21, *Ἔισσος* 91, *Ἔισως* Alkaios 86 B, *ἴσαν* Theokrit 29<sub>7</sub>, *ἴσα* 30<sub>18</sub>.

*ἰ-* „gehen“:

*Thess.* *παρ-ίτω* 71<sub>4</sub>, *ἀπ-ίτων* 7<sub>22</sub>.



*Aeol.* ἀπ-ίοντος Inschr. 157<sub>17</sub> 173<sub>55</sub>, ἰοίην Sappho 159, παρ-ῶν Theokrit 30<sub>7</sub>.

ἱερός: Belege auf S. 313.

ἕππος:

*Thess.* und *Aeol.*: sehr beliebt als Namenselement.

zis, τις: Belege beim »Pronomen«.

λίθος:

*Thess.* [λι]θίαν 7<sub>32</sub>, λιθίας 16<sub>21.44</sub>, λιθίαν 54<sub>24</sub> 63<sub>12</sub>.

*Aeol.* λίθος Alkaios 93, λίθω Inschr. 129A<sub>47</sub> 160<sub>36</sub> 173<sub>53</sub> Balbilla 174<sub>5</sub> 177<sub>1</sub>, λίθον Alkaios 82 86B, λιθίαν Inschr. 86<sub>8</sub> 129A<sub>46</sub>.

πιθ- (zu πείθω):

*Thess.* Πιθούρειος 16<sub>53/54.55</sub> 65<sub>140</sub>, Πιθούρεια 48h<sub>2</sub>, Πιστά 18<sub>32</sub>.

*Aeol.* Πιθώνειος Inschr. 111<sub>6</sub>, πίθοιο Theokrit 29<sub>10</sub>.

πιτ- (Bedeutung?):

*Thess.* Πίτ-οινος 65<sub>29</sub>, Πιτ-οίναιος 16<sub>53</sub>, Πιτ-οίδαίος 65<sub>94</sub>.

*Aeol.* Πίττακος aus Mytilene, vgl. Alkaios 37A<sub>2</sub>.

τρι-, τρίς, τρία:

*Thess.* τριάκοντα 18<sub>32</sub>.

*Aeol.* τρί-βολον Alkaios 38 47, τρι-ημίεκτον Inschr. 155a<sub>7</sub> (s. Nachträge), τρί-χοα 135<sub>5</sub>, τρι-έτης Theokrit 29<sub>17</sub>, — τρισχίλιοι Inschr. 119A<sub>10</sub>, — τριακοσίαις Inschr. 84<sub>24</sub>.

φίλος:

*Thess.* φιλάνθρουπα 16<sub>16</sub>. Sehr häufig in Eigennamen.

*Aeol.* Zahlreiche Belege bieten Inschriften und Lyriker.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Βλιχανείου 68<sub>4</sub> (Hesych: βλίκανον· βάτραχον, καὶ βλίχαν).

Θίβρουν 65<sub>68</sub>. — Θιάσουν 4b (s. Nachträge).

Ἰθειή? Glosse. — Ἰλάρα 18<sub>15</sub>. — Ἰμψας, Ἰμψιος Glosse.

Κιθαίρουν 65<sub>115</sub>. — κίρκος und κριμνίτας Glossen.

λιμήν: Glosse, λιμένα 16<sub>42</sub>, Λιμέναρχος 6<sub>16</sub>.

Μιλτίας 65<sub>51.52</sub>.

Μινδ-άρειος 20<sub>10/11</sub>, Μινδ-ύειος 65<sub>36.37</sub>.

Σπίνθειρ Σπινθείρειος 48i.



Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

ἄ-κίρος „schwach“: ἄκμα Theokrit 28<sub>15</sub>, Comp. III § 57, Glosse.

ἄριθμος: ἀνάριθμα Sappho 67. — ἄσπιδες Alkaios 15<sub>5</sub>.

δι-, δίς: διμοιρία Inschr. 112<sub>21</sub> 115<sub>11</sub>, διχοίνικα 135<sub>4</sub>, διπλόαις 165<sub>10</sub>, διακόσιοι 119 A<sub>10</sub> B<sub>8/9</sub>, — δίς Theokrit 28<sub>12</sub>, δισμευρίαις Inschr. 119 A<sub>3</sub>, δισχιλίαις B<sub>8</sub>.

δίψαισι Alkaios 39<sub>2</sub>. — διώξει Sappho 1<sub>21</sub>.

Φιδ- „schwitzen“ (zu Φειδ-): Φίδρωσ Sappho 2<sub>13</sub> Adesp. 63.

Φικ- (zu Φεικ- „gleich“): ἐΦικᾶσθω Sappho 104.

Φιον „Veilchen“: Φιόπλοκος Alkaios 55 (zweifelhaft Adesp. 53), Φιόλοπος Alkaios 63.

Φι-ότατι Alkaios 13 A. — τρίχας Theokrit 30<sub>13</sub>.

ιδ- (aus s<sup>d</sup>-, der Kurzform zu sed-): κατ-ιδρύσει Inschr. 173<sub>7</sub>, ἰζάνει Sappho 2<sub>3</sub>, παρ-ισδων Alkaios 52.

ικ- „kommen“ (zu εἰκ-): ἀφ-ικόμενος Inschr. 119 A<sub>14</sub>, ἀφ-ιζομένων 35<sub>36</sub>, ἐφίκτοισιν 173<sub>14</sub>, ἐξίκοντο Sappho 1<sub>13</sub>, ἐπίκεσθαι 93, ἰκνηται Alkaios 98.

ἰνα Inschr. 85<sub>8. 24. 43</sub> 116<sub>11</sub> 129 A<sub>39</sub> 157<sub>12</sub> 160<sub>35</sub> 162<sub>2</sub>.

ἰσσα „Anteil, Loos“: ἰσασθαι Glosse.

ἰστος: ἰστον Sappho 90, ἰστοπέδαν Alkaios 18<sub>6</sub>.

ἰσχυρος Alkaios 15<sub>4</sub>. — κισσο-φορίας Inschr. 168<sub>5</sub>.

κτίζω: κτίσσε Theokrit 28<sub>17</sub>, κτίστας Inschr. 173<sub>7. 16</sub>.

λίγυρος Alkaios 39<sub>4</sub>. — λίνον Alkaios 15<sub>5</sub> Adesp. 52.

λιπ- (zu λείπω): ἀπολίπων Inschr. 119 A<sub>2</sub>, λίποισα Sappho 17 84 109.

λιπ- „ölig sein“: ἄλιππα „Salbe“ Glosse.

λίσομαι Sappho 1<sub>2</sub> Alkaios 56. — μίαρος Alkaios 39<sub>6</sub>.

μιγ- „mischen“: συνμεμίγμενον Sappho 5<sub>3</sub>, μεμιγμένα 20, μίγεισα Alkaios 5<sub>3</sub> 13 B, μίγδα 70.

μίσθος Inschr. 168<sub>28/29</sub>. — νίτρον Sappho 165.

νιφό-εντ- Alkaios 17. — ξίφος Alkaios 33<sub>2</sub>.

ὄ-λιγα Inschr. 121<sub>14</sub>, ὀλίγω Sappho 2<sub>15</sub> Theokrit 28<sub>25</sub>.

πιέζω, πιάζω Alkaios 148. — γλυκύ-πικρον Sappho 40.

πλίνθων Alkaios 153. — πρίαμαι Inschr. 156<sub>12</sub>.

πρίν Balbilla 174<sub>6</sub> Theokrit 29<sub>27</sub>. — σίγλαι Glosse.

σίδαρος Glosse, σιδαρίω Theokrit 29<sub>24</sub>.

σίσυρνα Alkaios 156. — σκία Balbilla 174<sub>9</sub>.

σκιδναμαι Sappho 27. — σκιλλάων? Inschr. 90<sub>14</sub>.



*τίναξαι* Sappho 42. — *χθίσδον* Balbilla 176<sub>3</sub>.  
*χιμαίραδες* Inschr. 155a<sub>16/17</sub> (s. Nachträge).  
*χίτωνας* Sappho 62.

## 2. In Vorschlagssilben.

*Thess.* Ἰ-ανσικκαίοις 6<sub>5</sub>, — *Aeol.* Ἰ-πιταμαι Alkaios 39<sub>5</sub>.

Reduplikation:

*Thess.* ἐ(ς)-χι-χρέμεν 1<sub>4</sub>, Γίγονν 65<sub>166</sub>.

*Aeol.* δι-δο- Inschr. 112<sub>15</sub> 116<sub>18</sub> 121<sub>40</sub> 122<sub>10</sub> Theokrit 29<sub>9</sub>,  
 τι-θε- Inschr. 83<sub>9/10</sub> 84<sub>1</sub> 122<sub>11</sub> Alkaios 34<sub>3</sub>, ἰ-ε- (aus *si-se-*)  
 Balbilla 174<sub>10.11</sub> 176<sub>6</sub> Sappho 16, ἰ-στα- (aus *si-sta*) Inschr.  
 84<sub>12</sub>, ἐδίδαξε Sappho 71, μιμνασκομένω Theokrit 30<sub>22</sub>, κατ-ίσχει  
 Alkaios 50<sub>4</sub>.

## 3. In Flexions- und Bildungssilben.

Nominalendungen: Dativ-Lok. Sg. der kons. Stämme auf -ι, Dativ-Plur. auf -σι, -εσσι, Dativ-Instrum. auf -φι. Ferner ἄμμι, ὕμμι.

Verbalendungen: -μι, -σι, -τι, -νσι (aeol. -ισι), -θι.

Stämme auf -ι in Flexion und Zusammensetzung.

Stämme auf -iā und iǎ (Genetiv -iās u. s. w.), -ιαδ, -ιγ, -ιδ, -ιδā, -ιδιο, -ικ, -ικο, -ιλο, -ιμο, -ινā, -ινο, -ιο, -ιον, -ισκο, -ιτ, -ιτā, -ιχο, -ιων, -μιο, -νιǎ, -σιμο, -σιο, -ωνιο u. s. w.

Superlativ auf -ιστο.

Praesentia auf -ίσκω.

In der Zusammensetzung: ἄλι-, Ἄλλι-, ἀρχι-, Δαϊ-, Ἐλπι-, κάλλι-, λαθι-, Χαρι- u. a. m., ferner die Aoriststämme mit -σι z. B. Ἄγησι-, Ἀνσι-, Πραξι-, Σουσι-.

Adverbia auf -ι: *thess.* μέσποδι 16<sub>13</sub>, — *aeol.* ἄρτι Theokrit 30<sub>15</sub>, ἔτι Sappho 102 109 Alkaios 94, οὐκῆτι Alkaios 50<sub>7</sub>, μέχρι Inschr. 129A<sub>48</sub>.

Adverbia auf -ικα: *aeol.* αὐτικά Sappho 2<sub>10</sub> 101, ἄνικα Theokrit 29<sub>33</sub>.

Adverbia auf -ιν: *thess.* ἄν 54<sub>13</sub>, *aeol.* πάλιν Balbilla 174<sub>10</sub> 176<sub>4</sub> Sappho 72 Alkaios 99 Theokrit 29<sub>28</sub>, πέρρουσιν Theokrit 29<sub>26</sub>, ὀππύσσακιν 30<sub>27</sub>.

Adverbia auf -ις: *aeol.* ἄλις Balbilla 174<sub>12</sub>, ἀμφισ-βατημένων Inschr. 83<sub>25</sub>, ἐξ-ύπισ-θα Adesp. 67.



Präpositionen: ἀμφί, ἀντί, ἐνί, ἐπί.

Zahlwort: aeol. εἴκοσι Inschr. 83<sub>21</sub> Balbilla 177<sub>6</sub>.

Einem *ĩ* der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

### 1. *ι* statt *ε* vor Konsonanten.

101. Das attische *ἔστια* lautete bei den Nord- und Süd-Achäern ursprünglich

#### *Ἔστια.*

Thess. *Ἰσθιαίος* 65<sub>95</sub>. *Ἰσθιαῖωτις* war der Name der thessalischen Landschaft nach Herodot I 56 (= Steph. Byz. s. v. *Ἰσθιον*) und Strabo IX 457, X 446.

Aeol. *Ἰστία* Inschr. 152<sub>3</sub>.

Ionischem Einflusse oder der Bildungssprache entstammt *ἔστιαν* Inschr. 85<sub>47/48</sub>.

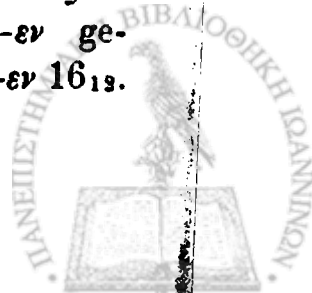
Böot. Aus Hyettos *Ἰστιήω* 545<sub>17</sub>, aus Kopä *Ἐῦστιος* 553<sub>24</sub>. Der Name *Ἡσθιαῖδας* 914 III<sub>14</sub> (vorian.) geht nicht auf die Göttin *Ἰστία* (altböot. *Ἔστια*!), sondern die euböische Stadt *Ἰστίαια* zurück.

Dass *ισ* aus tönendem *ε* entstanden sei, wie in Bd. I § 35 im Anschluss an *Spitzer* vermutet wurde, ist mir jetzt weniger wahrscheinlich als dass man das tonlose *ε* von *ἔστια* vor *σ* dem folgenden *ι* assimilierte.

102. Unklar ist die Entstehung des *ι* in den äolischen Worten *πίσυρας*, *πίσυρα*, *πισύρων* Gl. (neben *πέσσυρες*, *πέσσυρα*) und *πίσσυγγος* „Schuster“ Sappho 98, *πισύγγιον*, *πισύγγων* Gl. (neben *πέσσυμπτον*, *πεσσύπτη* Gl.). Vielleicht entwickelte sich *ι* aus *ε* in denjenigen Formen, welche den Accent nicht auf der Stammsilbe trugen (also *πέσσυρα*: *πισσίρων*, *πέσσυγγοι*: *πισσύγγων*, *πισσύγγιον*), und drang später auch in *πίσυρα*, *πίσσυγγοι* ein.

Vielleicht ist tonloses *ι* auch in *Ὀριψα* (aeol. Glosse) aus *ε* entstanden: vgl. *Ἀρέπνια*, *ἀρέψ-ασθαι*.

103. Die Endung *-ιν* der thessalischen Indikative *ἐτάξα-ιν* 7<sub>19</sub>, *ἀνεθείξα-ιν* 68<sub>1</sub> ist wahrscheinlich aus *-εν* geschwächt, vgl. *ἔδούξα-εμ* 65<sub>3</sub>, *ὄνεθείξα-εν* 67<sub>4</sub>, *ἐνεφανίσσο-εν* 16<sub>19</sub>. Das Nähere oben S. 319, § 35.



2. *ι* aus *ε* vor Vokalen.

Vgl. darüber im Zusammenhange *Solmsen* KZ. XXXII 513—553.

104. In nord-achäischer Zeit erlitt *ε* vor Vokalen keinerlei Veränderungen. Die thessalisch-äolischen Stoffadjektive auf *-ιος* (*χρύσιος*, *γάλκιος*, *λίθιος*) und Eigennamen auf *-ίας* enthalten echtes, ursprüngliches *ι*, vgl. oben S. 316 f.

In keiner einzigen guten Quelle des äolischen Dialektes begegnet uns *ι* statt eines antevokalischen *ε*: die Inschrift 166 mit *γλύκιος*<sub>10</sub> stammt aus römischer Zeit.

105. Auf thessalischem Boden treffen wir *ι* statt *ε* nur in den südlichen Städten Matropolis (Hestiaeotis): (Θι)ορ-*δότη(ει)ο[ς]*<sub>629</sub>, *Κλιον[ίδ]αιος*<sub>12/13</sub>, *Ἐροτοκλίας*<sub>20</sub>, *Λίων* Matropolit<sub>5415</sub>, — Kierion: *Ε(ί)ρακλίας*<sub>6312</sub>, — Pherae: *Λιοντείοι*<sub>72a9</sub>, *Θιοζό[τειος]*<sub>9</sub>, *Θιοζότοι*<sub>10</sub>, *Κλιόμαχος*<sub>73</sub>, (Κ)ρα(τ)[ει]σικλίας<sub>752/3</sub>. Vgl. oben S. 315 ff., § 32. Da in ganz Böotien *ε* vor Vokalen zu *ι* geworden ist, so stellte ich früher (de mixt. Graec. ling. dial. 19 f.) die Vermutung auf, dass dieser Lautwandel im südlichen Thessalien auf den Einfluss der hier einstens sesshaften dorischen Böoter zurückzuführen sei. Dem hält *Solmsen* a. a. O. entgegen, dass zu der Zeit, als die Böoter noch in Süd-Thessalien wohnten, die Formen *λίων*, *κλιο-* nicht entstanden sein könnten, weil damals noch *ϕ* zwischen Vokalen lebendig war (*λέϕων*, *κλεϕο-*). Das ist richtig, und doch wird damit jene Annahme nicht widerlegt. Denn es ist leicht möglich, dass Böoter und Süd-Thessaler, als sie noch vereint in der Ebene um Kierion wohnten, zwar *λέϕων*, *κλέϕος*, *νέϕος*, aber bereits *ίών* (statt *έών*), *θιός* (statt *θεός*) sprachen, und dass erst spät in der Sonderentwicklung der Dialekte nach dem Ausfall des *ϕ* auch dasjenige *ε* in *ι* überging, welches von einem folgenden Vokale ursprünglich durch *ϕ* getrennt war.

3. *ι* statt *ε* im Auslaut.

106. Das attische *ὄψε* lautete bei den Äolern  
*ὄψι* Adesp. 57.

Auf dieses Fragment beziehen sich Apollon. de adv. 163, 2, Herodian II 932, 20. *ὄψε* und *ὄψι* sind lautlich von einander unabhängig (wie *τῆλε*: ark. *τηλι-*): die letztere Form war in der



Zusammensetzung z. B. ὄψι-μαθής auch in attischer Prosa ganz gewöhnlich.

#### 4. ĩ statt ű.

107. Die Grammatiker berichten, dass die Äoler ein *ι* statt *υ* gesprochen hätten in ἴψος Herodian II 928, 14, ἴψηλος Comp. III § 15, ἴψοθεν Comp. III § 15, (ἰπέρ Cramer Anecd. Ox. I 421, 34) und ἴπαρ Comp. III § 15. Ihr einziger Beleg ist >κατ' ἰψηλῶν ὀρέων< Adesp. 60. Ferner wird ἴψοι als varia lectio bei Sappho 91 überliefert.

Mit vollem Rechte hat *Meister* Dial. I 46 f. diese Lehre verworfen. Sie ist nicht nur aus dem Grunde völlig ungläubhaft, weil die Inschriften mehrfach ὑπέρ und ὕψος bieten (die Belege bei *υ*) und die Grammatiker selbst ὑπά (s. oben S. 271) und ὕπερθα (s. oben S. 274) als äolische Formen anführen, sondern vor allem deshalb, weil ein Übergang von *υ* in *ι* für den äolischen Dialekt schlechterdings unmöglich ist: denn die Äoler sprachen das urgriechische *υ* noch als reines *υ*, und dieses konnte nach allem, was wir von der Entwicklung der griechischen Laute wissen, sich nicht in *ι* verwandeln.

*Meister* lässt den Irrtum der Grammatiker auf eine ziemlich plumpe Weise entstehen: ein einfacher Schreibfehler in dem Fragmente Adesp. 60 (ΙΨΗ statt ΥΨΗ) soll die Quelle desselben gewesen sein. Das ist wenig wahrscheinlich. Muss denn überhaupt ein sachlicher Irrtum vorliegen? Kann nicht der Bericht, dass die Äoler ein Nomen ἴψος „Höhe“ besaßen, an sich richtig sein? Besteht der Fehler vielleicht nur darin, dass dieses ἴψος von den Grammatikern dem gemeingriechischen ὕψος gleichgesetzt wurde? Diese Vermutung ist nicht in die Luft gebaut. Denn ein äolisches ἴψος lässt sich leicht mit α-ἴπος „Höhe“, α-ἰπεινός, α-ἰπίς „hoch“ verbinden und auf einen Stamm ἰπ- zurückführen.

Freilich werden so weder ἰπέρ noch ἰπαρ erklärt. Sollte wirklich ein einfacher Irrtum vorliegen, so könnte derselbe etwa in folgender Weise entstanden sein: wenn in hellenistischer Zeit ein gebildeter Äoler attisches *ι* statt des ihm angeborenen *υ* zu sprechen versuchte, so gelang ihm das vielleicht gerade im Anlaute nicht besonders; er sprach *ι* statt *υ*. Das hörten die Grammatiker und setzten flugs *ι* für *υ* bei den Lyrikern ein.

#### 5. ĩ statt ĩ̄.

108. Da den Nord-Achäern die Ersatzdehnung fremd



war, so erscheint bei ihnen statt eines attischen ersatzgedehnten  $\bar{i}$  ein kurzes  $\bar{i}$  vor doppelter (beziehungs- u. vereinfachter) Liquida oder Nasalis. Belegt sind im Äolischen:

$\delta\acute{\iota}\nu\nu\epsilon\nu\tau\epsilon\varsigma$  Sappho 1<sub>11</sub> (überl.  $\delta\acute{\iota}\nu\nu\eta\nu\tau\epsilon\varsigma$ , s. Nachträge),  $\Delta\acute{\iota}\nu\nu\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$  Alkaios 52 94.  $\Delta\acute{\iota}\nu\nu\text{-}\mu\acute{\alpha}\chi\omega$  aus römischer Zeit Samml. 254<sub>67</sub>.

$\kappa\rho\acute{\iota}\nu\nu\alpha\iota$  Aorist:  $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\kappa\rho\acute{\iota}\nu\nu\epsilon$  Inschr. 83<sub>28</sub>,  $\acute{\epsilon}\kappa\rho\acute{\iota}\nu[\nu]\epsilon$  119 D<sub>14</sub>,  $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\nu\alpha\iota$  B<sub>15</sub>,  $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\alpha\iota$  A<sub>15</sub> D<sub>11</sub>.

In  $\delta\acute{\iota}\alpha\kappa\rho\acute{\iota}\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$  Inschr. 85<sub>25</sub>,  $\text{Κρυνία}$  90<sub>3</sub>,  $\text{Κρυναγόραος}$  111<sub>6</sub> ist die Quantität zweifelhaft, weil hier schon die Vulgärsprache Einfluss geübt haben kann.

$\sigma\acute{\iota}\nu\nu\omicron\nu\tau\alpha\iota$ , von Choeroboscus überliefert bei Sappho 12, vgl. die Bemerk. zu dem Fragmente.

$\tau\acute{\iota}\nu\nu\epsilon\iota\nu$  Glosse.

Nicht überliefert, aber sicher herzustellen ist die doppelte Liquida oder Nasalis nach kurzem  $\bar{i}$  in  $\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\rho\rho\epsilon\iota$  Sappho 1<sub>27</sub> (aus  $^*\acute{\iota}\sigma\acute{\mu}\acute{\epsilon}\rho\eta\epsilon\iota$ ),  $\acute{\iota}\mu\epsilon\rho\omicron\varsigma$  28<sub>1</sub>,  $\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\rho\omicron\epsilon\nu$  2<sub>6</sub>,  $\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\rho\tau\omega\iota$  100,  $\acute{\iota}\mu\epsilon\rho\acute{\omicron}\phi\omega\nu\omicron\varsigma$  Sappho 39 Theokrit 28<sub>7</sub>, —  $\kappa\acute{\iota}\nu\nu\eta\sigma\alpha\iota\varsigma$  Alkaios 82,  $\kappa\acute{\iota}\nu\nu\eta\varsigma$  86 B,  $\pi\alpha\rho\omicron\rho\acute{\iota}\nu\nu\epsilon\iota$  Alkaios 99, —  $\chi\acute{\iota}\rho\omicron\text{-}\pi\acute{\omicron}\delta\alpha\nu$  Alkaios 37 B.

## 6. $\bar{i}$ statt $\epsilon\iota$ .

109. Das thessalische Zahlomen  $\acute{\iota}\kappa\acute{\alpha}\varsigma$  16<sub>10</sub> = att.  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ , welches den Accent auf dem stambbildenden Suffixe trägt, ist regelrecht vom schwachen Stamme  $\text{F}\acute{\iota}\kappa$  (dor.  $\text{F}\acute{\iota}\kappa\alpha\tau\iota$ , ssk.  $\text{v}\acute{\iota}\mu\text{-}\text{gati}$ ) gebildet, vgl. *Prellwitz* dial. Thess. 12: das  $\iota$  ist also weder lang noch aus  $\epsilon\iota$  entstanden.

110. Ebenso darf auch das  $\iota$  in folgenden äolischen Adverbien auf  $-\iota$  = att.  $-\epsilon\acute{\iota}$  als kurz gelten.

$\acute{\alpha}\acute{\iota}$  (att.  $\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}$ ): Inschr. 121<sub>34.47</sub> 129 A<sub>34.36</sub> 165<sub>12</sub>.  $\acute{\alpha}\acute{\iota}\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  144 a c e, auch von Grammatikern bezeugt. Das  $\acute{\alpha}\acute{\iota}\pi\acute{\alpha}\rho\theta\epsilon\nu\omicron\varsigma$   $\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  der Sappho 96 bildete wohl den Schluss des Verses  
[ — — — — ]  $\acute{\alpha}\acute{\iota}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$

Der Bildungssprache entstammt  $\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}$  Inschr. 84<sub>12</sub> 127<sub>6</sub>. Bei Theokrit 29<sub>20</sub> ist  $\acute{\alpha}\acute{\iota}$  herzustellen.

$\pi\acute{\alpha}\nu\delta\alpha\mu\iota$  Inschr. 119 A<sub>8</sub> B<sub>8</sub>.

$\acute{\alpha}\sigma\upsilon\lambda\iota$  Inschr. 158<sub>10</sub>.

$\acute{\alpha}\sigma\pi\omicron\nu\delta\iota$  Inschr. 156<sub>7</sub> 158<sub>10</sub>.

Nicht im reinen Dialekte ist die Inschr. Samml. 315 mit  $[\acute{\alpha}\sigma\pi]\acute{\omicron}\nu\delta\epsilon\iota$  gehalten.





Quantität des *i* unbestimmt.

111. Den äolischen Aorist ἐνιζα: ἦνιζαν Inschr. 84<sub>3</sub>, ἐξε[νιζ]όμενος 119 A<sub>5/6</sub>, [ἐ]σένιζαι 129 B<sub>39</sub>, setzt Meister Dial. I 72 der homerisch-ionischen Form ἐνεῖλαι gleich, welche auch bei Alkaios 35<sub>4</sub> überliefert ist (ἐνεικαμένοις), und führt ihn als einen sichern Beleg des Wandels von *ei* in *i* an. Leider wissen wir aber zur Zeit noch gar nicht, wie sich ἦνεικα und ἦνικα zum Stamme ἐνεκ-, ἐνεγκ- verhalten. Sollte ἐνεικ- aus ἐνεγκ- oder ἐνεκ- entstanden sein, so käme allerdings ein ursprünglicher Ablaut ἐνεικ-: ἐνῖκ- nicht in Frage. Doch liesse es sich wohl denken, dass zu ἐνεῖλαι ein ἐνῖλαι neu gebildet wurde nach dem Verhältnisse von ἔσσευα: ἔσσαι (lakon.), πέτα-μαι: ἔπτατο u. ähnl.

Über den Verlust eines *i*.

112. Die Präposition περί scheint bereits in nord-achäischer Zeit zu περ verkürzt zu sein.

In den thessalischen Inschriften ist bisher stets περ überliefert: vor Konsonanten 1<sub>2</sub> 7<sub>30</sub> 16<sub>17</sub> 21<sub>5</sub> 26<sub>3</sub> 64 70<sub>2</sub>, vor Vokalen 16<sub>40</sub>.

Gegen den Dialekt verstösst περί in der jungen Inschrift 63<sub>6</sub>.

Auf äolischem Boden findet sich περ nur noch bei den Lyrikern: περ[ρ | ταις] Alkaios 50<sub>3</sub>, περ σῶ 74, περ κεφάλας 93, περ τιμίας 74, περ, περ σέ Glossen. Doch gebrauchen sie daneben auch περί: vor Konsonanten Sappho 1<sub>10</sub> 28<sub>4</sub> 53<sub>2</sub> Alkaios 15<sub>4</sub> 36<sub>1</sub> 39<sub>1</sub>, am Versende Sappho 35.

Die äolische Prosa kennt (abgesehen von dem zweifelhaften περ ἴρω 117<sub>1</sub>) nur περί: vor Konsonanten 83<sub>11·25·30·32</sub> 84<sub>4</sub> 85<sub>2·5·8·10·12·20·24·31</sub> 103 113<sub>10</sub> 115<sub>3</sub> 119 A<sub>16·22·25·40</sub> D<sub>21</sub> 120<sub>6·11·12</sub> 129 A<sub>15·17</sub> B<sub>54</sub> 156<sub>15</sub> 160<sub>21</sub> 165<sub>6</sub> 173<sub>23·26</sub>, vor Vokalen 83<sub>21</sub> 84<sub>1</sub> 85<sub>1·27</sub> 98<sub>2</sub> 119 A<sub>22</sub> 121<sub>6</sub> 165<sub>2</sub> 168<sub>26</sub>, περί ... 121<sub>8</sub>.

113. Dagegen gehört Verkürzung von ἐπί zu ἐπ speciell dem Thessalischen an: ἐτ τᾶ (= ἐπ τᾶ) 54<sub>15</sub>, ἐτ τοῖ 16<sub>14</sub>.

Dass die thessalischen Namen Ἄντ-ανόρειος 16<sub>27</sub> (neben aeol. Ἄντι-άνορος 90<sub>4</sub> 91<sub>1</sub>) und Ἄντ-οχος 20<sub>6·7</sub> 48b 65<sub>66</sub> (neben Ἄντι-οχος 20<sub>10</sub> 48n 65<sub>6·29</sub>) nicht mit ἀντί, sondern mit ἄντα zusammengesetzt seien (Prellwitz dial. Thess. 12), will mir nicht recht glaublich erscheinen.

a. Die Eigennamen *thess.* Κλεόν-δας 16<sub>52</sub>, Λεούν-δας 88, *aeol.* Φειδών-δας 146<sub>4</sub>, sind nicht aus Κλεονίδας u. s. w. entstanden, sondern mit dem kürzeren Suffixe -δας gebildet.

Anmerkung 1. Diejenigen Fälle, in denen ι hinter einem Konsonanten vor einem Vokale zu ῖ geworden und dann bisweilen dem Konsonanten assimiliert ist, sind besonders bei Jod (ῖ) besprochen. Über *thess.-aeol.* ρε, ερ, ερρ statt ρι s. oben § 36, S. 320 f.

Anmerkung 2. Von fremden Namen mit ι sind diejenigen bemerkenswert, in denen ι ein römisches i = j zwischen Vokalen vertritt: *thess.* Γαῖου 63<sub>8</sub>, Πακτομητοῖ 8, *aeol.* Δηϊοτάρω 128<sub>2</sub>, Γνάϊος Πομπήϊος 165<sub>16</sub>, Τραῖτανον 172<sub>1</sub>.

## Ī

114. Ein 'gemeingriechisches ī blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

### 1. In Stammsilben.

ἰάομαι „heilen“:

*Thess.* Ἰάσων 16<sub>1.25</sub> 20<sub>12/13</sub>, — *Aeol.* ἀρχίατρον Inschr. 168<sub>2</sub>.

νίκα, -νικος:

*Thess.* Sehr beliebtes, in den Inschriften 6 16 und 65 oft belegtes Namenselement, z. B. Ἰππόνικος 6<sub>20</sub>, Νικίας 6<sub>8</sub> 16<sub>58</sub> 65<sub>49</sub>, Νικάτουρ 18<sub>24/25</sub>, Νικασι- 16<sub>69/70.72.80.84</sub> 65<sub>5</sub> u. s. w.

*Aeol.* νικάσαντας Inschr. 121<sub>9</sub>, νίκαν Alkaios 80, νικάσην Theokrit 30<sub>26</sub>, — Βερενίκας Inschr. 112<sub>2</sub>, Ἀνδρόνικος 146<sub>5</sub>, Ἀριστονίκαν 155<sub>1</sub>, Λαονίω 157<sub>15</sub>, Ἐλπινίω 158<sub>1</sub>, Νικόδ[αμος] 145<sub>d</sub>, Νικήρατος 157<sub>16</sub>, Νικαίωι 132, Νικίαν Theokrit 28<sub>7</sub>, Νικιάας 9.

σμικρός, μικρός, μικός:

*Thess.* [Μ]ικρά 10<sub>4</sub>, — Μικίνας 65<sub>162</sub>, Μικίναιος 16<sub>59.78</sub>, Μικκύλος 65<sub>125</sub>, Μικκύλειος 126.127, Μικύλλειος 158.

*Aeol.* σμικρα Sappho 34 Theokrit 30<sub>32</sub>, — μῖκρον Inschr. 129 A<sub>10</sub>, — Μικίων Inschr. 90<sub>18</sub>.



## τιμά, -τιμος:

*Thess.* τιμία 16<sub>19</sub> 54<sub>20</sub>, ἰσοτιμίαν 54<sub>19</sub>, ferner oft in Eigennamen z. B. Τιμογένειος 16<sub>61-70</sub>, Κλεοτίμα 60 u. s. w.

*Aeol.* τιμαν Inschr. 156<sub>10</sub>, τῖμαι 162<sub>4</sub>, τίμαις 130<sub>13</sub>, τιμάτω 82<sub>16</sub>, τιμάσω 119C<sub>17/18</sub>, τίμασαι 130<sub>13</sub>, τίματα Theokrit 28<sub>25</sub>, τίμιος Alkaios 49, τιμίαν Sappho 10, τίμια 44, τίμιε 105, ἀτιμίας Alkaios 74, ἄτι[μος] Inschr. 129B<sub>51/53</sub>, ἐντίμοις 156<sub>3</sub> 158<sub>12</sub>, φιλοτιμίαν 121<sub>3</sub>, φιλοτίμως 85<sub>40.42</sub>, ἐφιλήοιτιμθησαν 21<sub>22</sub>, — Τιμαρχεῖω 90<sub>2.3</sub>, Τιμαγένειος 111<sub>7</sub>, Τιμάνθα 145a. Sicher ergänzt sind ferner ἀντιτ[ι]μασσαμένω 119A<sub>17/18</sub> (B<sub>21/22</sub>), τ[ίμαι] 129A<sub>41.44</sub>.

In römischer Zeit wird εἰ statt ι geschrieben: τείμαν Inschr. 173<sub>17</sub>, τείμας Inschr. 173<sub>25/26</sub> Samml. 230A<sub>8</sub> 232<sub>8</sub>, τείμαις Inschr. 173<sub>5.6/7.20.54</sub> τειμίων<sub>23</sub>, φιλοτειμίας Samml. 241<sub>12/13</sub> 242<sub>12</sub> 244<sub>9/10</sub>, φιλοτειμῶς 251<sub>8/9</sub> Κλεοτείμω 261<sub>3</sub>, ἐτείμασεν 251<sub>2</sub> 252<sub>3</sub> Inschr. 173<sub>27</sub>. Die Inschrift 124 mit Τείμη, ist zwar noch im lebendigen Dialekte abgefasst, doch verwendet sie schon A.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

τιών: τιόνα 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub> 63<sub>12</sub>, τιόναν 7<sub>40</sub>.

σιμός: Σίμα 10<sub>12</sub>, Σίμος 65<sub>122.128.169</sub>, Σίμειος 175, Σιμίας Σιμίαιος 16<sub>49</sub>, Σιμίονν 65<sub>73</sub>, Σιμόνν 82, Σιμύλος 6<sub>15</sub> 16<sub>67</sub>, Σίμμειος 16<sub>63.63.74</sub>, Σιμμίας 16<sub>61</sub> 65<sub>52</sub>, Σιμμίαιος 11<sub>4</sub> 65<sub>51</sub>, Σιμμίονν 16<sub>51</sub>.

Σιλανός 54<sub>3</sub>. — Ττιύρεια 32.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

διὰ Sappho 45, Παν-δόνις 88. — Φρῖνος Glosse.

τιζις „Kraft“ Alkaios 137. — πίνω Alkaios 40 41<sub>1</sub>.

Πιερίας Sappho 68<sub>3</sub>.

σιτο-δείαν, σίτησιν Inschr. 129A<sub>17.32</sub>.

Τίθωνος Balbilla 175<sub>3</sub>. — Τίταν Balbilla 174<sub>3</sub>.

Τρινακία Theokrit 28<sub>18</sub>. — χιλός: Χίλω(νος) Inschr. 146<sub>6</sub>.

Zweifelhaft ist die Deutung des Namens Δίτας Inschr. 99 100 147<sub>15</sub>.

## 2. In Stammbildungssilben:

Suffix -ίνο-:

*Thess.* Sehr beliebt: Φιλ-ίνος 16<sub>56</sub> 62<sub>11</sub>, Ἀρχ-ίνος 16<sub>65</sub>, Ἐπικρατ-ίνος 65<sub>57</sub>, Ἐργ-ίνος 16<sub>91</sub>, Εὐβολ-ίνος 16<sub>70</sub>, Ανκ-ίνος 16<sub>48.49.50.62.63.77</sub> 18<sub>14</sub>, Μαχ-ίνος 16<sub>54</sub>, Μοκ.τ-ίνος 16<sub>51</sub>, Φοξ-ίνος 65<sub>133</sub>, -ινεῖοι 69<sub>2</sub> 72<sub>b2</sub>.

*Aeol.* Φιλ-ίνω Inschr. 112<sub>6.20</sub>.

Suffix  $-i\tau\bar{a}-$ :

*Thess.* und *Aeol.*: Ἀφροδ-ίτα (Belege auf S. 349), πολ-ίτας, πολ-ίτο-, πολ-ιτεύω, πολ-ίτευμα, πολ-ιτεία (Belege auf S. 344 und 345).

Nur im Thessalischen überliefert: Θερασ-ίτας 6<sub>33</sub> 16<sub>77</sub>, Ὀρεσ-ίτας 20<sub>7/8</sub>, Παρμεν-ίταιος 16<sub>84</sub>.

Nur im Äolischen überliefert: Ἐσπερ-ίταος Inschr. 111<sub>5</sub>, Ταμν-ίτας 147<sub>17.22.24</sub>.

Bis jetzt sind nur im Äolischen zu belegen die Suffixe  $-i\theta-$  (ὄρν-ιθα Inschr. 92<sub>7</sub>, ὄρν-ιθες Alkaios 27<sub>84</sub>),  $-i\theta o-$  (φιλέρ-ιθ' Theokrit 28<sub>1</sub>),  $-i\zeta-$  (φοιν-ιζό-γραφος Inschr. 87<sub>2</sub> 111<sub>9</sub>),  $-i\nu-$  (βέλφ-ιν Glosse),  $-ιδων$  (χελ-ίδων Sappho 88).

 $-i\nu-$  aus  $-i\gamma\nu-$ .

115. Wahrscheinlich entwickelte sich bereits in nord-achäischer Zeit die Lautgruppe  $-i\gamma\nu-$  durch die Mittelstufe  $-i\eta\eta-$  zu  $-i\nu-$ . Belege:

 $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ :

*Thess.* γινομένος 18 oft.

*Aeol.* γίνηται Inschr. 112<sub>10</sub>, γινομένοις 121<sub>46</sub>.

 $\gamma\iota\nu\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$ :

*Aeol.* γινώσκωισι Inschr. 129 A<sub>39</sub>, [άν]αγινώσκεσθαι 157<sub>14</sub>, γινώσκω Theokrit 29<sub>5</sub>.

 $\bar{i}$  durch Kontraktion.a. aus  $\check{i}-\check{i}$ .

116. Bereits von den Nord-Achäern wurde das stamm-  
auslautende  $i$  der  $i$ -Stämme mit der Dativ-Endung  $-i$  in  $\bar{i}$  zusammengezogen:

*Thess.* πολῖ (= \*πόλι-ῖ) 7<sub>42</sub> 16<sub>16</sub> 18 oft 63<sub>7</sub>.

In der κοινή: πόλει 18<sub>31</sub> (aus πόλι-ι).

*Aeol.* πόλι Inschr. 83<sub>2.5.7.8.10.17.22.24.26.42.48</sub> 119 D<sub>30</sub>.  
87 129 A<sub>2.9</sub>, ἀκροπόλι 119 A<sub>10</sub>, διαλύσι 83<sub>20</sub>.

Der Bildungssprache entstammen folgende Dative auf  $-σι$  (=  $-εῖ-ι$ ):  
πόλει Inschr. 119 A<sub>27</sub> C<sub>2</sub> 121<sub>2</sub> 130<sub>2</sub> 157<sub>13</sub> 160<sub>29</sub> 171<sub>13</sub>, δυνάμει 89<sub>1</sub>, φύσει.  
124<sub>3</sub>, διαλάμψει 173<sub>28</sub>.



In dem Dative  $\Delta\iota\mathcal{F}i$  waren in nord-achäischer Zeit die Vokale noch durch  $\mathcal{F}$  getrennt. Nach dem Ausfall des  $\mathcal{F}$  sind sie bald offen geblieben (*thess.*  $\Delta\iota i$  68<sub>2</sub>, *aeol.*  $\Delta\iota i$  152<sub>2</sub>) bald in  $i$  kontrahiert: *thess.*  $\Delta i$  1,  $\Delta i\varphi\iota\lambda\omicron\varsigma$  65<sub>62</sub>, *aeol.*  $\Delta i$  112<sub>18</sub>.

117. Der äolische Akkusativ  $\tau\rho\tilde{\iota}\varsigma$  „drei“ Inschr. 94<sub>1</sub> ( $\tau\rho[\tilde{i}]\varsigma$  Inschr. 129A<sub>42</sub>) ist aus  $*\tau\rho\acute{\iota}-\iota\varsigma = \tau\rho\acute{\iota}-\nu\varsigma$  kontrahiert.

Der Nominativ  $\tau\rho\epsilon\tilde{\iota}\varsigma$  Inschr. 90<sub>3</sub> 119A<sub>30</sub> 135<sub>3</sub> gehört der Vulgärsprache an: im Dialekte müsste er  $\tau\rho\eta\varsigma$  (aus  $\tau\rho\acute{\epsilon}\iota-\epsilon\varsigma$ ) lauten.

Der äolische Nominativ Plur.  $\pi\acute{o}\lambda\tilde{\iota}\varsigma$  Inschr. 82<sub>2</sub> kann der Form nach Akkusativ, also aus  $\pi\acute{o}\lambda\iota-\nu\varsigma$ :  $\pi\acute{o}\lambda\tilde{\iota}-\tilde{\iota}\varsigma$  zusammengezogen sein. Eine andere Deutung im nächsten §.

b.  $\tau$  aus  $\tilde{\iota}-\epsilon$ .

118. Diejenigen Fälle, in welchen man für das Äolische eine Kontraktion von  $\tilde{\iota}\epsilon$  zu  $\tilde{\iota}$  annehmen kann, sind folgende:

1.  $\pi\acute{o}\lambda\tilde{\iota}\varsigma$  Nom. Plur. 82<sub>2</sub> aus  $\pi\acute{o}\lambda\iota-\epsilon\varsigma$ .

Eine andere Erklärung der Form im vorigen §.

2.  $-\iota\omicron\varsigma$  aus  $-\acute{\iota}\epsilon\omicron\varsigma = -\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\varsigma$  in den Patronymicis [ $\Delta\iota\omicron\nu$ ]  $\acute{\upsilon}$ - $\sigma\iota\omicron\varsigma$  Inschr. 91<sub>2</sub> (aus  $\Delta\iota\omicron\nu\sigma\acute{\iota}\epsilon\omicron\varsigma = \Delta\iota\omicron\nu\sigma\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\varsigma$ , vgl.  $\text{Βιττ\acute{\omega}\nu}\epsilon\omicron\varsigma$  Inschr. 90<sub>3</sub> =  $\text{Βιττ\acute{\omega}\nu}\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ),  $-\sigma\acute{\iota}\omicron\varsigma$  87<sub>6</sub> (aus  $-\sigma\acute{\iota}\epsilon\omicron\varsigma = -\sigma\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ),  $M\dots\omicron\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\omicron\varsigma$  111<sub>6</sub>,  $\text{Β\acute{\alpha}\chi\chi\acute{\iota}\omicron\varsigma}$  8 (aus  $M\dots\omicron\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $\text{Β\acute{\alpha}\chi\chi\acute{\iota}\epsilon\omicron\varsigma} = M\dots\omicron\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\text{Β\acute{\alpha}\chi\chi\acute{\iota}\epsilon\iota\omicron\varsigma}$ ).

In diesen Patronymicis lässt sich  $\tilde{\iota}$  schwerlich anders erklären. Die Vermutung, dass statt des gewöhnlichen patronymischen Suffixes  $-\epsilon\iota\omicron\varsigma$  das kürzere und ältere  $-\iota\omicron\varsigma$  gewählt sei ( $\Delta\iota\omicron\nu\sigma\acute{\iota}-\iota\omicron\varsigma$ ,  $\text{Β\acute{\alpha}\chi\chi\acute{\iota}-\iota\omicron\varsigma}$ ), ist gerade wegen des Zusammentreffens der beiden  $\iota$  wenig wahrscheinlich.

3.  $[\tau]\rho\tilde{\iota}\sigma\sigma\iota$ , Dat. Plur. Inschr. 95B<sub>18</sub>, kann aus  $*\tau\rho\acute{\epsilon}\iota\sigma\sigma\iota$  entstanden sein. Doch ist es wahrscheinlicher, dass sich in dieser Form die urgriechische Endung  $-\sigma\sigma\iota$  nach kurzem Vokale erhalten hat (vgl.  $\acute{\omicron}\mu\omicron-\sigma\sigma\alpha\iota$  u. a.): also  $\tau\rho\acute{\iota}-\sigma\sigma\iota$ .

4.  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$  „heilig“: Da  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$  und  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$  (*Osthoff* MU. IV 149) nur zu äolischem  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$ ,  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$ , aber nicht zu  $\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$  führen konnten, so ist das lange  $\tilde{\iota}$  vermutlich durch Kontraktion entstanden: ob aber die Grundform  $\tilde{\iota}\epsilon\rho\omicron\varsigma$  oder  $*\tilde{\iota}\rho\omicron\varsigma$  (Assimilation des tonlosen  $\epsilon$  an das vorhergehende  $\iota$ ?) gelautet hat, wird sich schwer entscheiden lassen.

Belege:  $\tilde{\iota}\rho\omicron\nu$  Inschr. 84<sub>21</sub> 139,  $\tilde{\iota}\rho\omega?$  117<sub>1</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\alpha$  83<sub>41</sub> 84<sub>23</sub> 112<sub>15.22</sub> 119A<sub>11</sub> B<sub>10</sub> 120<sub>11</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\omega\nu$  129A<sub>50</sub> 160<sub>31</sub>,  $\tilde{\iota}\rho[\omicron\iota\varsigma]$  129B<sub>48</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\alpha\varsigma$  83<sub>42</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$  48,  $\tilde{\iota}\rho\acute{\eta}\acute{\iota}\omicron\nu$  92<sub>6</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\acute{\eta}\acute{\iota}\alpha$  129B<sub>6</sub>,  $\tilde{\iota}\rho\eta\tau\epsilon\acute{\iota}\epsilon\iota$  121<sub>45</sub>,

ἰροπότηται 129A<sub>33</sub>, ἴρηες Balbilla 175<sub>6</sub>, ἴρον Theokrit 28<sub>4</sub>.  
 Die Inschriften aus römischer Zeit haben εἰρ- statt ἴρ-: εἴραις  
 165<sub>7</sub>, εἴρω 14. 15, εἰρέεσσιν 166<sub>11</sub>, εἴρων 168<sub>25</sub>, ἀρχεῖρος 169<sub>7/8</sub>,  
 εἴρεα 171<sub>6</sub>, ἀρχεῖρεα 6, κατεῖρων 173<sub>6</sub>, κατειρώσιος<sub>16</sub>.

Unäolisch ist ἱερός, s. oben S. 313, § 30.

### Über ἴ und εἰ.

119. Während die Böoter jedes εἰ in ἴ umsetzen, ist dieser Lautwandel aus keiner alten und guten Quelle des thessalischen und äolischen Dialektes zu belegen.

Kurz und nicht aus εἰ entstanden ist ι in *thess.* ἰκάς, *aeol.* ἄϊ πάνδαμι ἄσυλι ἄσπονδι (das Nähere oben in §§ 109 110).

Das thessalische Χρῆσιμον 6<sub>10</sub> = Χρεισίμου aus Χρησίμου steht ganz allein und ist vielleicht nur verschrieben.

Die äolischen Zahlworte τρισχίλοις Inschr. 119A<sub>10</sub>, δισχίλοις B<sub>8</sub> tragen hellenistisches Gewand: im Dialekte heisst es χέλλιοι. In spätere römische Zeit fallen ἰσπράσσηται Inschr. 165<sub>9</sub>, ἀλιτούργατον 168<sub>1/2</sub>, φίλισι Balbilla 174<sub>15</sub>. Auf die Glosse ἀπί-τισιν (überl. ἀπύτησιν) ist nichts zu geben.

120. Wie in römischer Zeit bisweilen ἴ für εἰ eintritt, so wird auch umgekehrt häufig εἰ für ursprüngliches ἴ geschrieben: den oben auf S. 390 und 393 gesammelten Belegen für τεῖμᾶ (= τῆμα) und εἴρος (= ἴρος) ist πολεῖταις Inschr. 167A<sub>6</sub> hinzuzufügen.

Auffallend ist πᾶεις in der jungen Inschrift 106. Ein Nominativ πᾶις war der guten Äolis fremd. Bei Sappho 34 106 Adesp 51 ist πᾶῖς metrisch gesichert. Vielleicht soll die Schreibung πᾶεις nur zum Ausdruck der Diaeresis dienen, vgl. *Meister* Dial. I 96.

121. Statt eines echten εἰ ist irrtümlich ἴ überliefert in μείξαντες Alkaios 31, ἀπείξεται Theokrit 29<sub>13</sub>.



## ÿ

122. Ein gemeingriechisches kurzes *υ* ist im Nord-Achäischen stets unverändert geblieben.

## 1. In Stammsilben.

γυνά (aus *gynā*):

*Thess.* γυνά 4<sub>2</sub> 32 48<sub>e</sub>.

*Aeol.* γυνα Inschr. 105 123 131, γυναίκα 102<sub>2</sub> 124<sub>2</sub>, γυναί-  
κας 119 A<sub>3p</sub> B<sub>4</sub>, γυναικών 121<sub>43</sub>, γυναίξι 166<sub>6</sub>, — γυναίκες Al-  
kaios 39<sub>6</sub> Theokrit 28<sub>11</sub>.

γυμνάσιον, γυμνικός:

*Thess.* γυμνασιάρχεντος 16<sub>2,35</sub> 53<sub>1</sub>.

*Aeol.* γυμνάσιον Inschr. 173<sub>6.11.36.42.50.53</sub>, γυμνασίαρχος  
121<sub>34</sub> 169<sub>10/11</sub>, γυμνασιάρχη 150<sub>7</sub>, γυμνασιαρχήσαντα 150<sub>3</sub> 173<sub>38/39</sub>,  
— γυμνίζοισι 121<sub>25</sub> 163<sub>1</sub>.

δύναμαι, δύναμις, δυνατός:

*Thess.* δυνάηται 5<sub>9</sub>, Δίνατος 16<sub>54</sub>, Δυνατείου 65<sub>6</sub>.

*Aeol.* δύν[νται] Inschr. 119 B<sub>33</sub>, ἐδύνατο 121<sub>4</sub>, δύναμαι  
Sappho 90 Adesp. 56 B<sub>3</sub>, ἐδύναντο Sappho 93<sub>3</sub>, — [δ]υνάμει  
Inschr. 89<sub>1</sub>, δύναμιν 121<sub>18</sub>, — δύνατον Inschr. 84<sub>15</sub> Balbilla 174<sub>7</sub>,  
δύνατοι Inschr. 85<sub>19/20</sub>.

δύο, δύναι:

*Thess.* δύνας 16<sub>21.44</sub>.

*Aeol.* δύο Inschr. 90<sub>12</sub> 117<sub>8</sub> 121<sub>48</sub> 138<sub>3</sub> 161<sub>5</sub> Sappho 36  
Alkaios 41<sub>4</sub> 75.

θύω, θύσια, θύτας:

*Thess.* θύτας 12<sub>2</sub>, Θύτα 18<sub>13</sub>, Θύτα 14.

*Aeol.* θύην Inschr. 92<sub>2</sub> 121<sub>42</sub>, θύη 93<sub>8</sub>, θυέτω 92<sub>4</sub>, θυο-  
μένω 112<sub>17</sub>, — θύσια in verschiedenen Casibus 112<sub>8</sub> 113<sub>5/6</sub> 115<sub>6</sub>  
120<sub>7.16</sub> 121<sub>37</sub>, — ἱεροθύταν Inschr. 168<sub>25</sub>.

κύν-:

*Thess.* Κύν-αγία 49, Κύν-ίππεια 10<sub>13</sub>.

*Aeol.* κυνίασι Alkaios 15<sub>2</sub>.



λύω, λύσις, λύτος:

*Thess.* Ἰππολύτεια 74.

*Aeol.* διαλυθήσονται Inschr. 83<sub>27</sub>, συλλύθωσι 85<sub>24/25</sub>, λύθεισα Adesp. 46 A, διαλέλυσθαι Inschr. 155 a<sub>14/15</sub> (s. Nachträge), [δια-λε]λύμενοι 83<sub>18</sub>, — διάλυσις in verschiedenen Casibus Inschr. 83<sub>20.28.31.41</sub>, σύλλυσιν 95 B<sub>12</sub>.

λύκος:

*Thess.* Als Namenselement 16<sub>48.49.56.62.63.77</sub> 18<sub>14</sub> 47 48<sub>0</sub> 65<sub>5.157.160.180</sub>.

*Aeol.* Λυκομήδης Inschr. 143, Λύκω 153<sub>3</sub>.

ἄ-μῦν- „wehren“:

*Thess.* Ἀμύντας 65<sub>159</sub>, — *Aeol.* Ἀμυνναμένω Inschr. 145 c.

Ὀλυμπο-:

*Thess.* [Ὀ]λυμπιάς 10<sub>5</sub>.

*Aeol.* Ὀλυμπίων Alkaios 11, Ὀλύμπω Inschr. 155 a<sub>9</sub>, Ὀλυμπήνοις 12<sub>13</sub>.

πυρο-, πυρρο-:

*Thess.* Πυρίναι[ο]ς 62<sub>2</sub>, Πύρρειος 65<sub>82</sub>, Πυρρίαιος 65<sub>139</sub>, Πυρ(ρ)ιάδα 70, Πυρρ- 63<sub>0</sub>.

*Aeol.* Πυρί(ωνος) 146<sub>4</sub>, Πυραλίων 6.

σύν:

*Thess.* und *Aeol.*: oft belegt.

τυχ-, τύχᾱ:

*Thess.* τύχα 6<sub>1</sub>.

*Aeol.* τύχωσι Inschr. 85<sub>25</sub>, τυχ- 117<sub>10</sub>, τύχοισαν Sappho 77, — τύχα Inschr. 85<sub>15/16</sub> 92<sub>1</sub> 112<sub>3.13</sub> 127<sub>1</sub> 147<sub>13</sub> 165<sub>12</sub> 169<sub>1</sub> 173<sub>14.24</sub>, Φιλοτύχα 101<sub>4</sub>.

ὑπέρ, ὑπο-, ὕψος:

*Thess.* ὑπέρ 18<sub>25.30</sub>, Ὑπερβίοι 6<sub>17</sub>, Ὑπε(ρ)ο[ίου] 63<sub>5</sub>.

*Aeol.* ὑπέρ Inschr. 85<sub>9</sub> 119 D<sub>11.18/19</sub> 121<sub>17.42</sub> 168<sub>18</sub> 173<sub>12.15</sub> Theokrit 29<sub>19</sub> 30<sub>26</sub>, κατ-ὑπερθεν Alkaios 15<sub>2</sub>, ὕπερθα Apollon. de adv. 193, 13. — ὕψος Inschr. 94<sub>4</sub>; bei Sappho 91<sub>1</sub> ist ὕψοι neben ἕψοι überliefert.

Über *aeol.* ἕψος, ἕψηλος, ἱπέρ s. oben § 107, S. 386.

ὑπό, ὑπά:

*Thess.* und *Aeol.*: oft belegt.





## ἵστερος:

*Thess.* ἵστερον 16<sub>23</sub>, ἵστερομειννία 40.

*Aeol.* ἵστερον Inschr. 121<sub>25</sub> Sappho 32 68<sub>2</sub>.

## φῦγ-:

*Thess.* Φίξιος Glosse. — *Aeol.* πεφίγγων Alkaios 147.

## φῦω, φῦσις, φῦτός:

*Thess.* Κῶ[εόφ]ιτος 16<sub>23</sub>.

*Aeol.* ἐφύοντο Sappho 30, φῦει Alkaios 97, — φύσει Inschr. 124<sub>2</sub>, — φύτα Inschr. 90<sub>8.15.18.20</sub> 91<sub>2</sub>, φύτον Theokrit 28<sub>7</sub>, φιτεΐσις Alkaios 44.

## ὀ-φρῦο- (zu ὀφρῦ-ς):

*Thess.* Ὀφρῦάδαιος 481, — *Aeol.* ὀφρῦων Theokrit 30<sub>7</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte sind belegt:

Βύλ-ιππος Βυλ-ιάδαιοι 45 (βῦλ- = γῦλ-? Vgl. Γύλ-ιππος).

Κῦλ-άσειος 20<sub>2</sub>. — μῦλλο-: Μίλλειος 65<sub>70</sub>, Μυλλίνας 16.

Μύσκελος 16<sub>75</sub> 53<sub>2</sub>. — πῦλο- „Thor“: πύλον 7<sub>23</sub>.

Ἰβρις: Ὑβρίλαος 65<sub>53</sub>, Ὑβρίστας 16<sub>73</sub> 65<sub>68.78.96.103.106</sub>, Ὑβρέστας 16<sub>71</sub>.

Zweifelhaft ist die Quantität in Σπύραγος 65<sub>23</sub>, Σύχουν 16<sub>51</sub>, βεβυκῶσθαι Glosse.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

[Ἀμφι]κτυόνικον Inschr. 84<sub>8</sub>.

ἀλι-βδῦειν (vgl. δῦω) Glosse.

γλυκῆς: γλίμιος Inschr. 166<sub>10.13</sub>, γλίμυ Theokrit 30<sub>4</sub>, γλίμια Sappho 90, γλικίπικρον 40 125, γλικίμαλον 93.

δυσ-πάχεα Sappho 37. — δρῦ-σιν Sappho 42.

ἐλυθ-: κατεληλίθοντος Inschr. 83<sub>9</sub>, παρεληλυθόντων 161<sub>4</sub>.

ζύγον Theokrit 30<sub>29</sub>. — θυγάτηρ Inschr. 119 A<sub>9</sub> B<sub>5</sub> 124<sub>1</sub>.

θύρα, θυρο-: θύραις Inschr. 94<sub>6</sub> Theokrit 29<sub>39</sub>, θυράο[ις] Inschr. 94<sub>2</sub>, θύραιρα 94<sub>5.7</sub>, θυρώρωι Sappho 98, ἔρ-θυρις Glosse.

θύρσοι Inschr. 117<sub>13</sub>.

κλι- „hören“: ἐκλιών Balbilla 177<sub>1</sub>, ἐκλιες Sappho 1<sub>7</sub>.

κρῦπτ-: κρύπται Inschr. 119 A<sub>16</sub> B<sub>16</sub>, ἀπνυκρίπτοισι Sappho 3<sub>2</sub>, κρύπτοισιν Alkaios 15<sub>4</sub>.

κνδώνιον Glosse. — Κνθέρεια Sappho 62<sub>1</sub>.



- κυκάω*: ἐκύα Sappho 28<sub>2</sub>. — *κυλίνδεται* Alkaios 18<sub>2</sub>.  
*κύλιξ* Alkaios 41<sub>5</sub> Sappho 5<sub>3</sub>, *κυλίχνα* Alkaios 41<sub>2</sub> 43.  
*κυμερνήτης* Glosse. — *κυπάσσιδες* Alkaios 15<sub>6</sub>.  
*Κυπρο-*: *Κύπρος* Inschr. 129 A<sub>15</sub> Sappho 6, *Κυπρο-*  
Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30<sub>31</sub>, *Κύπρις* Sappho 5<sub>1</sub> Theo-  
krit 28<sub>4</sub>, *κύπρος* Glosse.  
*λύ-τρον* „Lösegeld“: ἐλυτρώσαντο Inschr. 84<sub>19</sub>.  
*λύγ-ραις* Theokrit 28<sub>20</sub>. — *λύχ-να* Alkaios 41<sub>1</sub>.  
*μύρον* Alkaios 36<sub>3</sub> 42, *μύρρα* Sappho 163 Glosse.  
*Μύρσιλος* Alkaios 20. — *μῦρσινήωι* Alkaios 94.  
*μυστηρίω* Inschr. 168<sub>11</sub>, *μύστα* Glosse.  
*Μυτιλήνα*, *Μυτιλήναιος* Inschr. 82<sub>7.18</sub> 84<sub>6.11</sub> 164 ab.  
*μυχός*: *μύχω* Theokrit 29<sub>3</sub>, *Μυχίας* Inschr. 168<sub>13</sub>.  
*νῦ* Balbilla 176<sub>7</sub> Sappho 54<sub>1</sub>.  
*νυχ-*, *νυκτ*: *πάννυχιν* Inschr. 117<sub>7</sub>, *πάννυχος* Sappho 43,  
*νύκτες* Sappho 52<sub>3</sub>, *νύκτος* Sappho 57 Theokrit 30<sub>23</sub>.  
*νύμφα* Sappho 103 105 Alkaios 85.  
*ξύλον* Inschr. 94<sub>9</sub> Sappho 167. — *πτῦ-σαι* Theokrit 29<sub>27</sub>.  
*πῦκ-* „dicht machen“: *πεπυκάδμενον* Sappho 56, *ἐπίκασσε*  
89, *πύκνα* 1<sub>11</sub>, *πύκινον* Alkaios 82.  
*πυρρανόμαν* Balbilla 174<sub>4</sub>. — *πύργος* Alkaios 23.  
*ρύβον* „krumm“ Glosse. — *ρύσσοι* Theokrit 29<sub>28</sub>.  
*σύ* „du“ Sappho 1<sub>27</sub> 74 78<sub>1</sub> 82 Alkaios 87 Theokrit 29<sub>7</sub>.  
*σκύθος* „Pokal“ Glosse. — *ἐστυφέλιξε* Alkaios 26.  
*σῦδ-*: *πασ-συδιάσαντος* Inschr. 173<sub>4</sub>.  
*σίσυρνα* Alkaios 156.  
*σῦρτός*: *ἀγάσυρτον* Alkaios 37 B, *πάσσυρτον* Adesp. 64.  
*σφύρον*: *σφύρων* Sappho 70, *ἐϋ-σφύρω* Theokrit 28<sub>13</sub>.  
*τύ* „du“ (s. oben *σύ*) Sappho 1<sub>13</sub> Theokrit 29<sub>8</sub>.  
*τε-τυγμέναις* Alkaios 85. — *τύλα* Sappho 50 81.  
*τύπ-*: *τύπεντος* Balbilla 174<sub>10</sub>, *καττίπτεισθε* Sappho 62.  
*τύραννος* Inschr. 119 A<sub>25.36</sub> D<sub>6.20.27.29.31.35.36</sub> Alkaios  
37 A<sub>3</sub>.  
*Τυρρακείωι* Alkaios 94. — *τυφώω*: *ἐτίφωσα* Alkaios 68.  
*ὕακίνθινον* Sappho 56. — *ὕγείας* Inschr. 98<sub>2</sub>.  
*ὔδατ-*, *ὔδαρ*: *ὕδατων* Alkaios 34<sub>2</sub>, *ὕδαρέστερον* Inschr. 82<sub>14</sub>,  
*ὔδρ-αγώγιον* 100<sub>2</sub>.  
*ὔμνην* Alkaios 5<sub>2</sub>. — *ὔπνος*: *ἐν-ὔπνια* Theokrit 30<sub>23</sub>.  
*ὔρρας*, *ὔρα* „Topf“, *ὔρα* „das Erklimmen“ Glossen.  
*-υσι-* aus *-υτ-ι-* zu *vet-* „Jahr“: *πέρρυσιν* Theokrit 29<sub>26</sub>.



φύλλον Sappho 4<sub>2</sub> Theokrit 30<sub>31</sub>.

φυλακ-: φυλάκα Inschr. 157<sub>3.10</sub> 165<sub>12</sub>, χρεοφύλακας 157<sub>4</sub>, νομοφυλακίαν 168<sub>1β</sub>, περιφύλαχθαι Sappho 27, φύλακον Theokrit 29<sub>38</sub>.

πορ-φύριος Sappho 44<sub>2</sub> 64. — φύσωνα Alkaios 37 B.  
 χυ-: χέχεται Sappho 100.

## 2. In Stammbildungssilben.

Die nominalen Stämme auf -v: ἄργυ-ς, γένυ-ς, δάκρυ, μέθυ, νέκυ-ς, σίκυ-ον, χέλυ, γλάμυ-ς; Adjectiva: ἀργυ- (= ssk. arju- in ἄργυ-ρος, ἀργύ-ριον *thess.* 1<sub>2/3</sub> 18 oft, *aeol.* Inschr. 120<sub>7</sub> 153<sub>4/5</sub> 165<sub>1β</sub>), βαρυ-, βαρδυ-, δασυ-, ἐϋ-, εὐθυ-, εἶρυ-, Φᾶδυ-, θηλυ-, θρασυ-, ὄξυ-, πολυ-, ὤχυ-.

Suffixe: -υλο, -υγ, -υμο, -υρ, -υρο, u. a. m.

Suffix -σύνᾱ: *thess.* Μναμο-σύνα 24, Εἴφρο-σύνα 72<sub>α5</sub>, — *aeol.* μναμο-σύνα Sappho 68<sub>1</sub>, ἄβρο-σύνα 79, ἄλο-σύνα Theokrit 30<sub>12</sub>.

Suffix -τύς: *aeol.* χέλληστυς Inschr. 112—116 oft.

Praesentia auf -vū: *thess.* Χανυ- in Χανυλάειος 65<sub>151</sub>, Χανύειος 157 (vgl. Hesych χανύειν βoᾶν), γίνυμαι 16<sub>29/23.45</sub>, — *aeol.* [ἀποδει]χ-νύ-μενος Inschr. 114<sub>2/3</sub>, ἀπολλυμένοις Alkaios 73, ἀνυ-ό-δρομον Sappho 71, τανῦ-σίπτεροι Alkaios 84, ἀνῦ-σίεργος Theokrit 28<sub>14</sub>.

In δμνυν Inschr. 119C<sub>9/10</sub> ist v wahrscheinlich lang.

123. Das urgriechische v wurde von den Nord-Achäern noch als reines ῥ gesprochen. Beweis:

Im nord-achäischen Dialekte ist ein ursprüngliches tonloses o bisweilen in dumpferes u verwandelt, so in ἄπυ, ὄνυμα. Da nun dieses aus o entstandene u und das urgriechische u inschriftlich von Thessalern und Äolern noch in später Zeit durch denselben Buchstaben Υ wiedergegeben werden (ΑΠΥ, ΟΝΥΜΑ und ΤΥΧΑ, ΛΥΚΟΣ), so müssen beide annähernd gleich geklungen haben: das urgriechische u wurde also von Thessalern und Äolern sogar noch in späterer Zeit als u und nicht etwa als ü gesprochen.



Einem  $\ddot{u}$  der nord-achäischen Dialekte entspricht in den übrigen Dialekten ein anderer Vokal.

1.  $\ddot{u}$  statt  $o$  im tonlosen Auslaute.

124. Ein tonloses  $o$  im Auslaute verwandelten die Nord-Achäer in  $u$  in der Präposition

$\acute{\alpha}\pi\upsilon$  (=  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ ).

*Thess.*  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  27<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$  16<sub>23.23</sub>.

a. Vor dem Artikel ist  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  zu  $\acute{\alpha}\pi$ - verkürzt in  $\acute{\alpha}\tau$  τᾶς 16<sub>12</sub> (aus  $\acute{\alpha}\tau$  τᾶς),  $\acute{\alpha}\tau$  τᾶν 16<sub>16</sub>, [ $\acute{\alpha}$ ]τ τ[ $\acute{\alpha}\nu$ ] 53<sub>13</sub>.

b. Die Form  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  ist stets auf hellenistischen Einfluss zurückzuführen: sie erscheint in den Inschriften 7<sub>41</sub> (A), 18 oft, 72 ab oft (A).

*Aeol.* Die Form  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  ist bei den Grammatikern, den Lyrikern und in den Inschriften belegt.

1. Epimerismi in Homer. (*Cramer Anecd. Oxon.* I 47, 28. I 68, 8 = Herodian II 363, 17. I 479, 24)  $\text{Αἰολεῖς τὴν ὑπὸ ὑπὰ λέγουσι, καὶ τὴν ἀπὸ ἀπύ.}$  Wahrscheinlich äolisch sind die Glossen  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$ -θεν,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$ -θύσσομεν,  $\acute{\alpha}\piύ$ -τισιν,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$ -τρόπεον, vgl. S. 230 unten.

2. In den Lyrikertexten:  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  Sappho 44<sub>3</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\sigma\tau\acute{\rho}\acute{\epsilon}\phi\omicron\nu\tau\alpha\iota$  Sappho 78<sub>4</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  Alkaios 33<sub>7</sub> 84 Theokrit 28<sub>16</sub>.

c. Danach ist das überlieferte  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  Sappho 3 (95?) Alkaios 33<sub>6</sub> 43 Theokrit 29<sub>4.27</sub> mit *Ahrens* in  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  zu ändern.

d. Einmal verwendet Alkaios die im Thessalischen belegte apokopierte Form  $\acute{\alpha}\pi$  in  $\acute{\alpha}\tau$  πατέρων 104.

3. Von den inschriftlichen Belegen stammen aus dem Anfange des IV. Jahrh.  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\sigma\tau\acute{\rho}\acute{\epsilon}\phi\omicron\nu\tau\alpha\iota$  Inschr. 82<sub>15</sub>, aus dem Ende des IV. Jahrh.  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\delta\acute{o}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  83<sub>45</sub>, alle übrigen aus römischer Kaiserzeit:  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  165<sub>10</sub> 171<sub>14</sub>,  $\acute{\alpha}\piύ\gamma\omicron\nu\omicron\nu$  169<sub>8,9</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\delta\acute{\epsilon}\delta\omicron\sigma\theta\alpha\iota$  173<sub>24</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\delta\acute{o}\chi\alpha$  29,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon$  Balbilla 174<sub>5</sub> 177<sub>1</sub>. Aus der Samml. ist  $\acute{\alpha}\piύ\gamma\omicron\nu\omicron\nu$  232<sub>5</sub> hinzuzufügen.

Die gewöhnliche Form der Inschriften ist  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ : Belege aus dem Ende des IV. Jahrh.:  $\acute{\alpha}\pi\omicron\gamma\omicron\nu\omicron\nu$  119 A<sub>24/27</sub> D<sub>21.26.27</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron[\gamma\omicron\nu\omicron\iota\varsigma]$  D<sub>15/18</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$  A<sub>22</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\theta\acute{\alpha}\nu\eta\nu$  A<sub>19/20</sub> B<sub>26/27</sub>, [ $\acute{\alpha}$ ]πολίτων A<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\nu\tau\epsilon\varsigma$  A<sub>34</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron$ [ $\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\iota\varsigma$  D<sub>10/11</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ ? 129 B<sub>3</sub>, — aus dem III. Jahrh. und der ersten Hälfte des II. Jahrh.:  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\nu\tau\epsilon\varsigma$  84<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\iota\nu$  85<sub>17</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\alpha\iota$  22/32,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\nu$  26/31,  $\acute{\epsilon}\xi\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\nu$  28/29,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\gamma\omicron\phi\epsilon\tau\alpha\iota$  90<sub>7</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  94<sub>6</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\theta\epsilon\sigma\iota\nu$  100,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\sigma[\omicron\alpha\iota]$  120<sub>2/3</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$  121<sub>49.55</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\gamma\epsilon\mu[\mu\alpha\nu\tau\alpha]$  29, [ $\acute{\alpha}$ ]ποτάσην 47,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\epsilon\lambda\lambda\alpha\iota$  130<sub>6</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$  3/4,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\tau[\epsilon]\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota$  156<sub>13/14</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\acute{o}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  157<sub>6</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\theta\eta$  158,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\theta\eta\sigma\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$  2/8,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\chi\theta\eta\sigma\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\iota\varsigma$  9,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\delta\epsilon\iota\gamma\mu\epsilon\nu\omicron\nu$  11,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\acute{o}\omega\sigma\epsilon\iota$  160<sub>23</sub>,



ἀποστάλεντα<sub>23</sub>, ἀποστέλλαντα<sub>12/19</sub>, — bereits A ist geschrieben in ἀπόφρασιν 95B<sub>10</sub>, ἐξαποστολία 116<sub>2</sub>, — sicher aus römischer Zeit stammen ἀπίτεισαι 165<sub>10</sub> (neben ἀπυ<sub>10</sub>), ἀποκαλε- 166<sub>6</sub>, ἀποδεξάμενος 173<sub>12</sub> (neben ἀπυδέδοσθαι<sub>24</sub>, ἀπυδόχα<sub>29</sub>), ἀπό 100<sub>2/3</sub> und Samml. 254<sub>11</sub>.

Dieser Tatbestand lehrt deutlich, dass die nord-achäische Form ἀπυ bei den Äolern um die Mitte des 4. Jahrh. noch lebendig war, dass sie aber von Alexander's Zeit ab dem hellenistischen ἀπό wich und ums Jahr 300 völlig tot war. Wir haben deshalb auch in der Inschrift 112, Zeile 17 nicht ἀπ[υ], sondern ἀπ[ό] zu ergänzen. Erst in römischer Zeit wurde ἀπυ künstlich wieder aufgefrischt.

ἀπυ hat also das gleiche Schicksal erlitten wie das nord-achäische ὄν- = ἀνά (s. oben § 65, S. 353): beide sind schon früh dem Hellenismus erlegen. Doch scheint sich ἀπυ noch ein wenig zäher als ὄν- gehalten zu haben. Denn die Inschrift 83 bietet noch ἀπυδέμεναι<sub>45</sub>, aber schon ἀναγράφαντας<sub>49</sub>.

125. Nach Herodian II 933, 9 haben die Äoler auch δεῖρον gesagt. Bei Sappho 84 ist δεῖρο überliefert.

## 2. v statt o im Anlaute.

126. Dieser Lautwandel ist bisher nur für das Äolische und zwar in folgenden Worten belegt:

ἕμος = att. ὁμός: der einzige inschriftliche Beleg aus alter Zeit ist ἕμο-λογίας 155a<sub>13/14</sub> (s. Nachträge). Dass in den Texten der Lyriker ἕμος stand, beweisen Balbilla's ἕμοι 177<sub>3</sub> (= att. ὁμοῦ) und Theokrit's ἕμ-άρτη 28<sub>3</sub>, ἕμ-αλίω 30<sub>20</sub> (überl. μαλιώ).

ἕμοιος = ion. ὁμοῖος: ἕμοίως Inschr. 167A<sub>6</sub> (röm. Kaiserzeit), ἕμοιον Theokrit 29<sub>20</sub>. Bei den Grammatikern wird äolisches ἕμοιος überliefert im Comp. I § 14, II § 8, III § 10, Etym. Magn. 243, 18. Etym. Gud. 130, 52. Cramer An. Ox. II 88, 21.

ἕματος = att. ὁμαλός: äolisch ist Hesych's Glosse ἐξ ἕμάτων (überl. ἕμάτων).

Der Hellenismus scheint ἕμος schon früh verdrängt zu haben: ὁμολόγημενα Inschr. 83<sub>22/23. 25</sub>, δ[μοι] 119B<sub>31</sub>, ὁμο-νοῖα 101<sub>2</sub>.

ἕμφαλος = att. ὁμφαλός: Comp. III § 10.

ἕπισθα = att. ὅπισθεν, als äolisch bezeugt von Apollon. de adv. 193, 13 (s. oben § 9, S. 274), ist überliefert in dem



Lyrikerfragmente: »ὁ δ' ἐξίπισθα κασάθεις« Adesp. 67, vgl. Hesych ἐξίπισθα· ἐκ τοῦ ὀπίσω.

ῥσδος = att. ὄζος: als äolisch bezeugt und überliefert in dem Sappho-Fragmente 4<sub>1</sub>: ῥσδων, vgl. die Bemerk. auf S. 136 unten. Hesych's ῥσδοι· ὄζοι, κλάδοι kann nur äolisch sein.

Dagegen ist bei Sappho 93, ὄσδω überliefert.

Ὶδύσσευς: »Ὀδυσσεὺς, quem Οἰδυσσέα fecerant Aeoles« Quint. Inst. orat. I 4, 16.

ῥρνις = ὄρνις hat keinen besseren Gewährsmann als Tzetzes zu Hesiod Erga 664 (*Gaisford Poetae minores Graeci*, edit. Lips. I 371, 11) und wird mit Recht von *Meister Dial.* I 54 verworfen, vgl. ὄρνις Inschr. 92<sub>7</sub> Alkaios 27 84.

Dass ein betontes *o* in *u* verdumpft wurde, ist nach allem, was wir über Schwächung griechischer Vokale wissen, nicht gerade wahrscheinlich. Alle angeführten Worte (ausser Ὶδύσσευς) tragen nun freilich in Folge der äolischen Barytonis den Accent auf dem *υ*: doch lag derselbe bei ἑμός, ἑμοῖος, ἑμφαλός ursprünglich auf der Suffixsilbe. Ferner ist eine urgriechische Betonung ὄζός sehr wahrscheinlich, wenn wir das Wort mit *Fick* Wörterb. I 371 zu lit. *ūg-lis* „Schössling“, *ūgis* „Jahreswuchs“ stellen (*ōgi-*: ὄγιό-). In ῥπισθα endlich kann das *υ* aus \*ῥπίσω, \*ῥπίστατος und den zahlreichen Zusammensetzungen mit \*ῥπισθο- (vgl. att. ὀπισθό-δομος, ὀπισθό-πους, ὀπισθό-τονος u. s. w.) entlehnt sein: doch bleibt, da das angeführte ἐξίπισθα die einzige Quelle der Grammatiker zu sein scheint, noch die zweite Möglichkeit, dass hier die Versthesis (— υ — υ) dieselbe Wirkung wie die Tiefstufe des Wortaccentes gehabt hat.

Trifft diese Vermutung, dass nur ein ursprünglich tonloses *o* in *u* überging, das Richtige, so gewinnen wir wenigstens einen relativen Anhaltspunkt für den Beginn des Lautwandels: er muss vor der äolischen Barytonis, also entweder in der ältesten Entwicklung des Äolischen oder bereits in nord-achäischer Zeit, eingetreten sein.

Nach *Fick* (briefl. Mittheil.) ist das äolische *u* ein tieftoniger Minimalvokal, dessen Färbung durch die Natur der umgebenden Laute (*μ, π, γ*) bestimmt wurde: ἑμός verhalte sich zu ὁμός, wie esk. *sumád* Adv. „zugleich“ zu *samás*.

### 3. *υ* statt *ο* im Inlaute.

127. Einem tonlosen *ο* stand bereits vor der nord-achäischen Zeit ein *υ* gleichberechtigt zur Seite in



ὄνυ-μα, att. ὄνομα.

Thess. ὀνίματα 16<sub>21.43</sub>, Ὀνίμ-αρχος 65<sub>30</sub>.

Aeol. ὄνυμα Inschr. 166<sub>5.7.8</sub> 167A<sub>2</sub>, προσονυμάσδεσθαι 173<sub>7β</sub>, προσονυμασίας 17, Ὀνυμάις 141, Ἀντωνίμειος 90<sub>21</sub>, Καϊκ-ὄνυμος 111<sub>7</sub>, ἐπώνυμον 171<sub>13</sub>.

Von den zahlreichen bei Meister Dial. I 55, Anm. 4 zusammengestellten Belegen der Grammatiker führe ich nur an: Apollon. de pronom. 4, 18 ἐκφεύγοντάς φασι τὸ Αἰολικὸν τοῖς περὶ Κομανὸν ἀντωνομασίας καλεῖν, εἶγε τὸ μὲν ὄνυμα οὐ κοινόν, τὸ δὲ ὄνομα. Herodian II 935, 19 Αἰολεῖς δὲ ὄνυμα λέγοντες.

Der Κλεώνυμος Inschr. 85<sub>36</sub> 130, ist ein Ionier.

Wie das gemeingriechische Adjektiv -ὄνυμος zeigt, gehörte ὄνυμα bereits der griechischen Ursprache an. Wir haben uns die ursprüngliche Verteilung der Stämme auf griechischem Boden zu denken als: ὄνυμα, -ὄνυμος, aber ὀνόματος, ὀνόματι (mit betontem ο). Durch Ausgleichung entstanden att. ὄνομα, nord-ach. ὀνύματος u. s. w.

Freilich hat ursprünglich auch ὄνομα den Accent nicht auf der Stammsilbe getragen: denn die alte Flexion lautete νόμη- (ssk. náma, lat. nōmen), Lok. nomén-i (daraus got. namó, gr. ὄνομα), Dat. nōm-n-éi (daraus got. namn-, gr. ὄνομα).

128. Auch das von den Grammatikern „äolisch“ genannte Wort ἄγυρις (Anecd. Ox. II 399, 5 τὸ ἀπλοῖν ἄγυρις· τὸ γν ψιλὸν Αἰολικῶς, Et. Gud. 7, 9 ἄγυρις Αἰολικόν, Et. Or. 27, 6 καὶ Αἰολίας ἄγυρις καὶ πανήγυρις), welches inschriftlich in πανάγυρις, παναγυριάρχας aus römischer Zeit (Samml. 241—251) oft belegt ist, war gemeingriechisch, vgl. ion. att. πανήγυρις. Zwischen -ήγυρις und ἀγορά waltet das gleiche Verhältnis wie zwischen -ὄνυμος und ὄνομα, vgl. den vorigen §.

129. In den folgenden äolischen Worten lässt sich über die Entstehung des *v* keine sichere Auskunft geben:

μύγυς = att. μόγυς Comp. III § 10.

στίμα = att. στόμα: Comp. I § 14 (hieraus von Gregor Cor. 585 geschöpft), στίματος Theokrit 29<sub>25</sub>.

Entstand das tonlose *v* in στυμάτων, στυμάτεσσι?

πίταμος = att. ποταμός ist die durch den Sinn geforderte Lesung bei Varro de ling. Lat. V 25.

ξύανον = att. ξόανον (Tzetzes Exeg. in Iliad. ed. Hermann 122, 13), kann, wenn überhaupt glaubwürdig, von ξέω getrennt und zu dem gleichbedeutenden ξύω (ξύρον) gestellt werden.



Anmerkung. Nach *Prellwitz* de dial. Thess. 13. 54 soll das thessalische Praesens *γίνυ-μαι* 16<sub>22/23. 45</sub> (flektiert wie *τίνυ-μαι*, *ἄρνυ-μαι*) durch Verdampfung des *ο* aus *γίνουμαι* entstanden sein. Wahrscheinlichere Erklärungen sind im Folgenden bei der »Bildung der Tempusstämme« vorgetragen.

Ebenso will mir *Prellwitzens* Ableitung des thessalischen Namens *Νυ-μείνιος* 16<sub>25</sub> aus *Νίν-μείνιος*: *Νιο-μείνιος*: *Νεο-μείνιος* nicht einleuchten: eine bessere weiss ich freilich nicht an die Stelle zu setzen.

#### 4. *υ* statt ion. *α*.

130. Wahrscheinlich nord-achäisch war das äolische Zahlwort

*πέσσυρες, πέσσυρα.*

Belegt sind bei Hesych *πέσσυρες πέσσυρα* (Glossen), bei Balhilla *πέσυρα* 177<sub>6</sub>. Eine zweite Form war *πίσυρες*, belegt in dem homerischen *πίσυρες* und den Glossen *πίσυρες, πίσυρα, πισίρων*. Über das *ι* vgl. oben § 102.

Dass *ι* nicht aus *α* entstanden ist, betont bereits *Meister* Dial. I 58. Wenn er aber *πέσσυρες* und *πίσυρες* von einander trennt und ersteres auf *\*πέτφορες* (= dor. *τέτορες*), letzteres auf *\*πίτυρες* (= ssk. *catur-*) zurückführt, so will mir das schon deshalb nicht scheinen, weil sich *πισυρ-* (mit einfachem *σ*) dem indischen *catur-* durchaus nicht gleichsetzen lässt. *πισυρ-* kann nur auf *\*πισσυρ-* beruhen. Die Vereinfachung des *σσ* hängt vielleicht (ebenso wie das *ι* statt *ε*) mit dem Accente zusammen: *πέσσυρες: πισίρων*, da gerade hinter einem tonlosen Vokale Doppel-Konsonanten bei den Lyrikern vereinfacht sind.

Es ist also von *πεσσυρ-* auszugehen. Das kann aus *kvetvor-*, aber auch aus *kvetṽr: kvetvur* entstanden sein. In dem letzteren Falle ist die Färbung des Minimalvokales auf das ursprünglich vorhergehende *ϝ* zurückzuführen.

In ganz dem gleichen Verhältnisse, wie *πέσσυρες* zu att. *τέσσαρες*, stehen die äolischen Worte

*σύρξ* (*σύρξεσσι* Glosse) zu att. *σάρξ*,

*σύρκιζε* Glosse zu att. *σάρκαζε*.

Den Stamm des Wortes *σαρκ-* setzt *Prellwitz* Etymol. 280 als *tṽrk-* an: das äolische *υ* ist, wie in *πέσσυρες*, eine durch das vorhergehende *ϝ* beeinflusste Form des Minimalvokales.

a. Der äolische Name *Βύχης* Alkaios 35<sub>7</sub> ist sicher von *Βάχης* zu trennen.





5.  $\check{u}$  statt  $\bar{u}$ .

131. Da den Nord-Achäern die Ersatzdehnung fremd war, so sprachen sie statt eines ionisch-dorischen  $\bar{u}$  vor einfacher Liquida ein kurzes  $\check{u}$  vor doppelter Liquida in folgenden (vorläufig nur für's Äolische bezeugten) Worten:

$\check{u}\mu\mu\epsilon\varsigma$  (= att.  $\acute{\epsilon}\mu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ ) Sappho 24 25,  $\acute{\epsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  Alkaios 96,  $\check{u}\mu\mu\iota\nu$  Apollon. de pronom. 98, 2,  $\check{u}\mu\mu\iota\nu$  Sappho 14,  $\check{u}\mu\mu\epsilon$  Alkaios 13 A,  $\check{u}\mu\mu\epsilon\cdot\acute{\epsilon}\mu\check{\alpha}\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\mu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  *Äiolikῶς* Hesych.

$\check{u}\mu\check{\nu}\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$  (= att.  $\acute{\alpha}\mu\check{\nu}\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ ) Inschr. 145 c.

Verschrieben ist  $\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$  Inschr. 144 f aus  $\acute{\alpha}\mu\check{\nu}\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ .

$\acute{\omicron}\lambda\omicron\phi\check{u}\rho\rho\omega$  (= att.  $\acute{\omicron}\lambda\omicron\phi\acute{\upsilon}\rho\rho\omega$ ) Herodian II 949, 2.

In den Lyrikertexten ist  $\check{u}\nu$  statt des überlieferten  $\bar{u}\nu$  herzustellen in *μεγαλύννιο* Sappho 35, *μυννάμενος* Alkaios 89.

## Ŷ

132. Ein urgriechisches langes  $\bar{u}$  blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Gesprochen wurde es als reines  $\bar{u}$ .

## 1. In Stammsilben.

*Διόν-νῦσος:*

*Thess.* *Διόννυσος* 6<sub>11-33</sub>, *Διονύσιος* 15b 62<sub>11/13</sub>.

*Aeol.* *Ζωννύσω* Inschr. 167 A<sub>5</sub> B<sub>3</sub>, *Διονυσίοισι* 84<sub>17</sub> 85<sub>6p.</sub>  
11.14.34.36.41 113<sub>9/10</sub> 121<sub>24.33</sub>, *Διονυσίοις* 85<sub>4</sub> 160<sub>34/35</sub>, *Διονύσιος*  
90<sub>17</sub> 91<sub>1</sub> 126<sub>2</sub> 155<sub>2.3</sub>, *Διονυσίη* 97<sub>1</sub>, *Διονυσοδώρω* 127<sub>9</sub>.

*Θῦμός:*

*Thess.* *προθυμία* 65<sub>2</sub>.

*Aeol.* *Θῦμος* Sappho 1<sub>4.18.27</sub> 16 Alkaios 5<sub>3</sub> 35<sub>1</sub> 50<sub>5</sub> Adesp.  
56B<sub>1</sub> Theokrit 29<sub>36</sub> 30<sub>11.24</sub>, *προθύμως* Inschr. 84<sub>20</sub>, *πρόθυμον*  
Samml. 315<sub>2</sub>.

*Θῦσ-* (zu *Θῦω*):

*Thess.* *ἔθυσε* 81.

*Aeol.* *ἔθυσε* Inschr. 129 A<sub>43</sub>, (*Θ*)*ύσ(ων)* 155a<sub>8</sub> (s. Nachträge).



## κῦριος, κῦριός:

*Thess.* κῦρρον 16<sub>20.46</sub>, κῦριον 17<sub>5</sub>.

*Aeol.* κῦριον *Inshr.* 82<sub>4</sub> 119D<sub>27.29</sub> 157<sub>10</sub>, κῦρια 95B<sub>11</sub>,  
κυρίᾱ 129B<sub>22</sub>, κυρώθεντος 83<sub>38</sub>, Κύριος 104, ἄκυρα 120<sub>8</sub> 129B<sub>44</sub>.

## λῦσ-:

*Thess.* Λύσανδρος 6<sub>23</sub>, Λυσανίαιος 18<sub>16</sub> 65<sub>86</sub>, Λυσίας 16<sub>49.73</sub>,  
Λυσίμαχος 18<sub>30.42/43</sub> 65<sub>58</sub>, Λυσίππος 65<sub>125.127</sub>, Λυσούνειος 18<sub>9</sub>.

*Aeol.* Λυσαγόρα *Inshr.* 155<sub>1</sub>, λῦσον *Sappho* 1<sub>25</sub>, λυσι-  
μέλης 40, λῦσαι *Alkaios* 11.

## Πῦθ-:

*Thess.* Πυθογράταις 65<sub>63</sub>, Πυθόρμας 17<sub>3</sub>, Πύθον 48<sub>1</sub>.

*Aeol.* Πύθα *Inshr.* 131, Πυθοφάης 85<sub>56</sub>, Πύθεος 155<sub>1</sub>,  
Πυθ- 114<sub>5</sub>.

## Στρεῦμων:

*Thess.* Στρίμων 18<sub>20</sub>. — *Aeol.* Στρεύμονος 105.

## σῦλο-:

*Thess.* ἄσυλιαν 54<sub>19</sub>. — *Aeol.* ἄσυλι *Inshr.* 156<sub>6</sub> 158<sub>10</sub>.

Nur im thessalischen Dialekte belegt:

φῦλά 16<sub>19</sub>.

Φρῦνο-: Φρῦνος 16<sub>58</sub> 72<sub>a7</sub>, Φρυνίχε[ια] 10<sub>11</sub>, Φρυνίσκος  
65<sub>138</sub>, Φρῦ- 26<sub>4</sub>.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

ἄ-ρρῦσιον *Inshr.* 84<sub>7</sub> (Φρῦ-). — δῦ-: δέδῦκε *Sappho* 52<sub>1</sub>.

θῦμ-: ὑπα-θύμιδας *Sappho* 46 *Alkaios* 36<sub>2</sub>.

κῦδος „Ruhm“: κιδώνια *Glosse*, Κιδάρετα *Inshr.* 124<sub>1</sub>.

κῦμα *Alkaios* 18<sub>2</sub> 19<sub>1</sub>. — Κῦραναίω *Inshr.* 156<sub>2</sub>.

Κῦμαίσις *Inshr.* 158<sub>10</sub>, Φιλοκύμαιος 173<sub>33.38.48.59</sub>.

Λῦδιος *Sappho* 19 85<sub>3</sub>. — λῦπης *Adesp.* 56 *A*<sub>4</sub>.

μῦελος *Theokrit* 28<sub>18</sub> 30<sub>21</sub>.

μῦθος: μῦθων *Balbilla* 175<sub>6</sub>, μυθόπλοκον *Sappho* 125.

μῦριοι: δισμυρίσις *Inshr.* 119 *A*<sub>3</sub>, μυριο- 150<sub>5</sub>.

νῦν *Inshr.* 129 *A*<sub>44</sub> *Sappho* 1<sub>25</sub> 11 106 *Alkaios* 20 *Theokrit*  
29<sub>37</sub> 30<sub>5.28</sub>.

πῦρ *Sappho* 2<sub>10</sub> *Alkaios* 34<sub>4</sub>. — σῦκίαν *Inshr.* 90<sub>7/8</sub>.

Σκῦρ[ίων] *Inshr.* 114<sub>8</sub>. — πεδα-τρῦομένας *Alkaios* 50<sub>6</sub>.



ἡμι-τίβιον Sappho 116.

ῥς „Schwein“ Alkaios 99, ῥ(ν) Inschr. 92<sub>6</sub>.

ῥει Alkaios 34<sub>1</sub>.

χρῦσος, χρῦσιος: χρῦσω Sappho 123, χρῦσο- im Compositum Sappho 9<sub>1</sub> 18 170 Alkaios 33<sub>2</sub>, χρῦσώσην Inschr. 153<sub>5/6</sub>, ἐνχρῦσω 173<sub>35</sub>, — χρῦσιον Subst. Inschr. 82<sub>5.13</sub>, — χρῦσειοι Sappho 30, χρῦσιος Inschr. 84<sub>17</sub> 85<sub>4.7.11/2.14.34.36.41.45</sub> 116<sub>6</sub> 173<sub>8.33.36.43</sub> Sappho 1<sub>3</sub> 5<sub>2</sub> 84 85<sub>1</sub>, Theokrit 29<sub>37</sub>, χρῦσοτέρα (= χρῦσιότερα) Sappho 123, χρῦσεος Inschr. 160<sub>20.26</sub>.

ψῦχαν Balbilla 175<sub>14</sub>, μεγαλοψύχως Inschr. 173<sub>43</sub>.

ψῦχρον Sappho 4<sub>1</sub>.

In Theokrit's ῥδάτινα 28<sub>11</sub> kann *v* natura lang oder unter dem Versictus gedehnt sein (vgl. homer. ῥδωρ am Versschlusse).

## 2. In Stammbildungssilben:

Thess. ἀνείθῦνοι 7<sub>43</sub>, — Aeol. ὑπέθῦνον Inschr. 165<sub>67</sub>.

Nur im Äolischen belegt:

ἄγρῦραι Alkaios 18<sub>9</sub>. — ἰσχῦρω Alkaios 15<sub>4</sub>.

ζαρῦζ- „Herold“: ζάρυζος Inschr. 116<sub>3</sub> 160<sub>17.22</sub> 173<sub>46</sub>, ἱεροζάρυζα 168<sub>31</sub>, ζαρῦσέτω 129<sub>A37</sub> 134<sub>3</sub>, ἀναζαρῦσσην 112<sub>13/19</sub>, ἀναζάρυζαι 113<sub>11</sub> 114<sub>7</sub>, ζάρυγμα 117<sub>4</sub>.

ζίνδῦν Sappho 161. — χέλῦνα Sappho 169.

a. In aeol. δμῦνν Inschr. 119<sub>C9/10</sub> ist das *v* wahrscheinlich nicht kurz, sondern nach Analogie von δίδων (= διδόην), κέρῦν (= κερῦάνη) gedehnt.

b. ἄρῦσο Sappho 75 kann aus \*ἄρῦνισο oder \*ἄρῦ-ς-σο entstanden sein, wenn es nicht in ἄρ-ῦ-σοο zu ändern ist.

## Nasalis sonans.

Über den Begriff derselben s. Bd. I 170.

133. Die Nasalis sonans = *η*, *ηι* erscheint bei den Nord-Achäern, wie bei den Ioniern, im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute im allgemeinen als *α*.

Aus den zahlreichen Belegen mögen hervorgehoben werden:



## 1. Im Anlaute.

ἀ- und ἄν- (vor Vokalen) „nicht“ aus η-.

*Thess.* ἀ-θούοι 7<sub>42/43</sub>, ἄν-εύθυνοι<sub>43</sub>, ἄν-ώρως 71<sub>2</sub>.

*Aeol.* ἀ-ῥάμιος Inschr. 82<sub>18</sub>, ἄ-κυρα 120<sub>8</sub> 129B<sub>44</sub>, ἄ-συλι 156<sub>6</sub> 158<sub>10</sub>, ἄ-σπονδι 156<sub>7</sub> 158<sub>10</sub>, ἄ-τελες 156<sub>14</sub>, ἀ-τέλεες 155a<sub>16</sub>.<sub>18</sub> (s. Nachträge), ἀ-τέλεα<sub>19</sub>, ἀ-μάχανον Sappho 40, ἀ-φάνης 68<sub>3</sub>, ἄ-κακος 149, ἀ-συνέτημι Alkaios 18<sub>1</sub>, ἀ-τιμίας 74, ἀ-έργω (aus ἀ-φέργω) Theokrit 28<sub>15</sub>, α-ὑϊδέτον Glosse, — ἄν-αίτιος Inschr. 82<sub>17</sub>, ἄν-ἀριθμα Sappho 67, u. a. m.

ἀγα- aus ηγα- zu μέγα:

*Thess.* Ἄγα-πύρρειος 65<sub>121</sub>.

*Aeol.* ἀγά-συρτον Alkaios 37B, ἄγαν Sappho 121.

ἀμμές „wir“ aus ηsmés (ssk. as-mád, germ. *uns*):

*Thess.* ἀμμέ 16<sub>13.14.14.18</sub>, ἀμμέων<sub>12</sub>.

*Aeol.* Inschriftlich ἄμμι 160<sub>5.8</sub>, ἀμ[μέων] 163<sub>3</sub>. Bei den Lyrikern ἄμμες Alkaios 18<sub>3</sub> Comp. III § 61, ἀμμέων Sappho 32 Alkaios 88 96 Adesp. 64, ἄμμι Sappho 136 Alkaios 19<sub>2</sub> 36<sub>4</sub> 63 77 Adesp. 58, ἄμμιν Sappho 75<sub>1</sub> Alkaios 80 Theokrit 28<sub>3</sub> Comp. III § 60, ἄμμεσιν Alkaios 100, ἄμμε Sappho 115 Theokrit 30<sub>26</sub>, — ἄμμων Alkaios 105A, ἀμμετέρων 105B, ἀμμετέρας Theokr. 28<sub>16</sub>.

Krasis ist eingetreten in κάμμες Theokrit 29<sub>30</sub>, κάμμε<sub>2</sub>.

ἄνθρωπος aus ηndhro- zu μενθήρα „Sorge“:

*Thess.* Ἄνθρουπύλα 76, Ἄνθρουπύλειος 16<sub>80</sub>.

*Aeol.* ἀνθρώπω Inschr. 173<sub>14</sub>, ἀνθρώπων 173<sub>10</sub> Sappho 22, ἀνθρώποισι Alkaios 41<sub>4</sub> 53 Theokrit 28<sub>30</sub>.

ἄριστος aus ηr-isto- | zu ner, ἀ-νερ-:  
ἀρετά aus ηre-tá |

*Thess.* ἀριστεύων 13 70, ferner zahlreiche Eigennamen mit Ἄριστο-.

*Aeol.* ἄριστα Inschr. 119C<sub>16</sub>, ἄριστον Alkaios 35<sub>3</sub> 48A, ἄρισ[τος] 50<sub>1</sub>, Ἄριστα Inschr. 110, [Με]γαρίστω 138<sub>2</sub>, Ἄριστονί-καν 155<sub>1</sub>, Ἄριστόδαμον Alkaios 49<sub>1</sub>, — ἀρέτας Inschr. 124<sub>4</sub> 125<sub>3</sub> 128<sub>3</sub> 130<sub>18</sub> 160<sub>19.25</sub> 173<sub>33.43.48/49</sub> Sappho 80, Κυδ-αρέταν Inschr. 124<sub>1</sub>.

## 2. Im Inlaute.

ἀ- aus ση- „ein“:

*Thess.* ἀ-δελφεός 71<sub>3</sub>.



*Aeol.* ἄ-δελφίαι Alkaios 92, ἄ-όλλεις 37 A, ἄ-πάντων Adesp. 64, ἄ-λόχον Balbilla 175<sub>8</sub> 176<sub>8</sub>, ἄ-λόχῳ Theokrit 28<sub>9</sub> (ὁ-λόχῳ ist schlechte Überlieferung).

### Βάχχος:

*Thess.* Βάχχιος 65<sub>118</sub>.

*Aeol.* Βαχωνεῖω Inschr. 110, Βάχχιος 111<sub>8</sub>, Βαχχίῳ 120<sub>10</sub>, Βάκχῳ 138<sub>2</sub>.

βασι-λεύς aus *gnti-leus* (s. Bd. I 170):

*Thess.* βασιλεύς 16<sub>17/18</sub>, βασιλεῖος 2. 11. 23. 43. 48. 47.

*Aeol.* βασιλεύς sehr oft: sämtliche Belege bei den >Stämmen auf -ηϜ: -εϜε, βασιληῖς Balbilla 175<sub>17</sub> 176<sub>5</sub> 177<sub>3</sub>, βασιληῖῳ Sappho 49, βασιληῖων Alkaios 33<sub>5</sub>.

Neutra auf -μάτ- aus -μητ-:

*Thess.* πολιτεύματος 16<sub>14</sub>, ψαφίσματι 7<sub>38</sub>, χ[ρ]ήματα 5<sub>67</sub>, γράμματα 16<sub>11</sub>, ὀνόματα 21. 43, ψαφίσματα 43. 47, δαπαναμάτων 63<sub>13</sub>.

*Aeol.* Sehr oft z. B. κτήματος Inschr. 83<sub>4</sub>, ψαφίσματος 37, ἀγάλματος 113<sub>10</sub>, κτήματα 83<sub>6. 8</sub>, σώματα 119A<sub>18</sub> B<sub>14</sub>, κτημάτων 83<sub>25</sub>, χρημάτων 30, οἰκημάτεσσι 94<sub>5</sub> u. a. m.

Der Nominativ auf -μα kann auf -μηη beruhen.

μάχᾱ, -μαχος (s. Bd. I 170):

*Thess.* -μαχος sehr beliebt in Eigennamen z. B. Ἀντί-μαχος 16<sub>65. 66</sub>, Ἀνδρό-μαχος 65<sub>109</sub>, Ἀριστό-μαχος 16<sub>71. 74. 84</sub>, Μάχιος 65<sub>85</sub> u. a. m.

*Aeol.* ναυμαχίαν Inschr. 94<sub>8</sub>, Ἀριστόμαχος 111<sub>7</sub>, — μαχον 136<sub>3. 4</sub>, σίμμαχος Sappho 1<sub>28</sub>, μαχαίταν Alkaios 33<sub>5</sub>.

Nur im Äolischen sind belegt:

ἄ-νυ-μι, ἄ-νύ-ω „vollenden“ (ssk. sa-nu- aus \*sp-nu-): ἀννόδρομον Sappho 71, ἀνσίεργος Theokrit 28<sub>14</sub>.

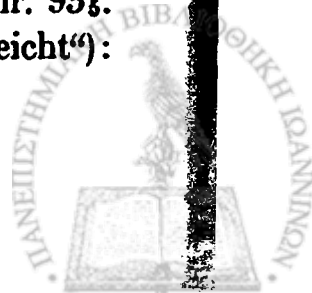
ἄλακᾱτᾱ „Spindel“ (aus \*ἄληκατᾱ zu lit. lenkėtas „Haspelstock“, lenkturė „Haspel“) Theokrit 28<sub>1. 22</sub>.

-απος (= lat. -inquus in long-inquus, prop-inquus): παντοδᾱπαισ Sappho 20, ἄλλο-δᾱποισιν 92.

ἄτερ (= germ. sundir) Alkaios 11.

δάσυς (= lat. densus aus \*dhsús): δασύπο[δα] Inschr. 93<sub>5</sub>.

ἔ-λαχύς (aus \*ληghús, ssk. laghús, lit. leigicas „leicht“): ἐλάσ[σοις] Inschr. 129A<sub>20/21</sub>.



ἔλα-φος (aus \**elḡ-bhos* nach *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 365, vgl. lit. *eln-is*, altb. *jelenī* „Hirsch“) Alkaios 97, Theokrit 30<sub>18</sub>.

ἔνατος (aus \**ένφα-τος* = *εννητός*) „neunte“: Inschr. 156<sub>18</sub>.

κακός (aus \**κηκός*, lit. *keñkti* „schaden“): κάκον Sappho 28<sub>2</sub> Alkaios 92, κάκοισι Alkaios 35, κάκως 81, κακοπάτριδα 37 A, καζοτάτων 59.

κασί-γνητος (aus \**κητι-*, s. Bd. I 171): Inschr. 119D<sub>19</sub> 127<sub>13</sub>.

λαχ- „erlangen“ (aus \**ληκḡ-* zu lit. *per-leñkis* „Anteil, Gebühr“, *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 536): ἔλαχον Inschr. 82<sub>13</sub>, λαχόν Sappho 9<sub>2</sub>, λαχόντων Alkaios 13A.

Aber (ἔ)λοχον Balbilla 175<sub>19</sub>.

μα-τέω „treten, gehen“ (zu lit. *minù* „treten“, also \**μη-τός*): μάτεισαι Sappho 54, μάτης Theokrit 29<sub>15</sub>, ματεῖ Glosse.

πάθην (zu πένθος, Stamm *genth*: *γηθ*) Inschr. 82<sub>17</sub> 119D<sub>12</sub>, κ[αλο]παθίαν 121<sub>2</sub>, παθοίσας Alkaios 42.

παχύς (aus \**ρηγής*, vgl. lat. *pinguis*): πάχεια Inschr. 94<sub>6</sub>, πάχος 94<sub>9</sub>.

τα-νυ- (zu *τεν-*, *τείνω*): τανυσίπτεροι Alkaios 84.

ταχύς (aus \**δηγής*, lit. *danginti* „streben“): ταχέως Sappho 1<sub>21.23</sub>, τάχα Alkaios 25<sub>2</sub> Theokrit 30<sub>6</sub>, τάχιστα Alkaios 45.

### 3. Im Auslaute.

Akkusativ Sg. der konsonantischen Stämme auf -α.

Akkusativ Plur. der konsonantischen Stämme auf -ας.

Belege in der Formenlehre.

δέκα:

Thess. δεκά-πεμπε 18 oft.

Aeol. δέκα Inschr. 83<sub>21</sub> 94<sub>1</sub> 119B<sub>29</sub> 135<sub>4/5</sub>.

Über δέκατος, δέκοτος s. oben § 74, S. 362.

μά affirmativ (zu μέν):

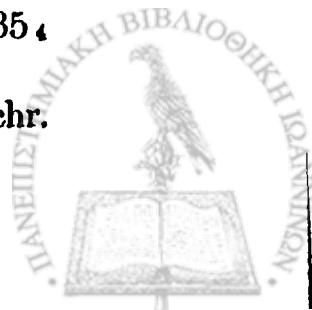
Thess. μά 7<sub>26.27.29.44</sub> 16<sub>20.22.42.46</sub> 53<sub>9</sub> 63<sub>11</sub> 65<sub>3</sub>.

Aeol. ναὶ μὰ Δία Inschr. 119C<sub>20</sub>.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

έννεα (aus \**έν-νεφα* = *νενη*, lat. *novem*): Inschr. 135<sub>4</sub> Theokrit 30<sub>27</sub>.

έννεα (aus \**sem-vekeḡ*, vgl. *Prellwitz* Etym. 94): Inschr.



124<sub>4</sub>, 125<sub>3</sub>, 126<sub>3</sub>, 128<sub>3</sub>, 150<sub>2</sub>, ἔνεα 121<sub>52</sub>, 129 A<sub>38</sub>, 130<sub>18</sub>, 136<sub>10</sub>  
160<sub>19.26</sub>, 173<sub>33.43.49</sub>.

ἔπτα (aus \*septη, lat. septem): Inschr. 119 A<sub>31</sub>, 135<sub>5</sub>, 166<sub>4</sub>.

o statt α aus η.

134. Statt des ursprünglichen bei den Dorern erhaltenen α setzen Ionier und Achäer ein o ein in

εἴχοσι, εἴχοστός (dor. *φείχαι*, Grundform \*veikhti).

-κόσιοι (dor. -κάτιοι, Grundform \*khti).

Belege und Besprechung dieser Formen in § 73, S. 362.

Dem dorischen und ionischen α steht bei den Nord-Achäern ein o entgegen in

δέχοτος (aus \*dekη-tos), aber δέξα s. oben.

Belegt und besprochen ist diese Form in § 74, S. 362 f.

Sehr zweifelhaft ist der Wert der äolischen Formen (ἔ)λοχον Balbilla 175<sub>19</sub> (besprochen in § 70, S. 356: vgl. oben die Beispiele für λαχ-) und ὀ-λόχω Theokrit 28<sub>9</sub> (besprochen S. 199 und 356: vgl. S. 408 oben die Belege für ἄ-λοχος).

Anmerkung. Die äolischen Lautgruppen αῖσ, εῖσ, οῖσ, ωῖσ aus ανσ = ανσ, ενσ = ενσ, ονσ = ονσ, ωνσ = ὠνσ sind bei den »Diphthongen« in § 140 besprochen.

## R sonans.

Über den Begriff desselben s. Bd. I 171.

### 1. Als ρα, αρ.

135. Im allgemeinen war tönendes r bei den Nord-Achäern, wie bei den übrigen Stämmen, durch ρα αρ vertreten. Beispiele:

Im Anlaute.

ἄργ- „glänzen“, ἄργυρος, ἄργύριον.

Thess. (ἄρ)γύρροι 1<sub>2/3</sub>, ἄργυρίοι 18 oft, Ἀργούνειος 65<sub>25.65.146</sub>.

Aeol. ἄργύριον Inschr. 120<sub>7</sub>, ἄργυρίω 165<sub>7/8</sub>, ἄργυρα 153<sub>4/5</sub>.



ἀρχ- (aus *rgh-* zu germ. *regen* „sich erheben“):

*Thess.* ἀρχά 54<sub>12</sub> 65<sub>1</sub>, ὑπ-αρχέμεν 16<sub>19</sub> 53<sub>7</sub> 54<sub>20</sub>, ὑπ-αρχέτου 7<sub>44</sub>, ἀρχι- in Zusammensetzung 11<sub>2</sub> 12<sub>4</sub> und 4a (s. Nachträge), Ἀρχε- in Eigennamen z. B. Ἀρχελάειος 16<sub>58.66</sub> u. a. m.

*Aeol.* Sehr oft z. B. ἄρχα Inschr. 82<sub>8.10</sub> 83<sub>14</sub> 84<sub>12</sub>, ἄρχει 82<sub>19</sub>, ὑπ-ἀρχοισα 84<sub>13</sub> 127<sub>6</sub>, ὑπ-ἀρχοντα 119 D<sub>17</sub>, ἄρχων 129 B<sub>41</sub>, Ἀρχ-ίππα 96<sub>1</sub>, Πολίαρχος 121<sub>27.50.51</sub> u. a. m.

### Im Inlaute.

Φαρν-, ἄρν- „Widder“ (ssk. *vřsan-*):

*Aeol.* ἀρνήαδες Inschr. 155<sub>a15/16</sub> (s. Nachträge), ἀρνηάδων 18, ἄρνων Theokrit 28<sub>12</sub>.

γράφω (aus *grbh-* zu germ. *kerban*):

*Thess.* ἔγραψε 16<sub>18</sub>, ὀνγράψειν 21, ἀγγράψαι 63<sub>11</sub>, ἐγγράψαντας 16<sub>41/42</sub>, ὀγγράψαντας 44, ποικραψαμένοις 6<sub>16</sub>, — ὀνγραφεῖ 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub>, ὀνγραφέν 7<sub>31</sub>, — ὑπογεγραμμένος 16<sub>3.10.25.39/40</sub>, — ὀνγρά[φω] 7<sub>40/41</sub>, πολιτογραφειθέντων 16<sub>21</sub>, πεπολιτογραφειμένοι 16<sub>41.42.46/47</sub>, — γράμματα 16<sub>10</sub>.

*Aeol.* γράφωισι Inschr. 82<sub>3</sub>, -σγράφων 121<sub>16</sub>, προσγράφην 129 A<sub>50/51</sub>, γράφηται 83<sub>11</sub>, ἀπογράφεται 90<sub>7</sub>, — ἔγραψε 84<sub>25</sub>, ἐπιγρῆσαι 116<sub>8</sub>, ἀνάγραψαι 120<sub>17/18</sub> 157<sub>4/5</sub> 173<sub>52</sub>, ἀναγράψαντας 83<sub>49</sub>, γράψαντας 84<sub>21</sub>, — ἀναγράφη 85<sub>54</sub> 160<sub>35</sub>, ἀναγραφῆσεται 88<sub>47</sub>, ἐπεγράφη 173<sub>36/37</sub>, γράφεντα 119 D<sub>34</sub>, — γεγράμμενος 119 D<sub>31</sub> 157<sub>7</sub>, — ἀντίγραφον 85<sub>53</sub>, φοινικόγραφος 87<sub>2</sub> 111<sub>9</sub>, γράφα 119 D<sub>8</sub>, ἀναγράφα 157<sub>7</sub>, διαγράφα 119 A<sub>35</sub> B<sub>17</sub> D<sub>10.13.23.25.32/33</sub>, ἐπιγράφαν 120<sub>16</sub>, ἀντιγράφεις 85<sub>3</sub>, — γραμματέυς 85<sub>10.39.47</sub>, — γράπτα 113<sub>14</sub> 116<sub>7</sub> 173<sub>35</sub>.

Nur Balbilla schreibt γρόππατα 174<sub>14</sub>, γρόπτα 175<sub>30</sub>.

Κρατ- und -κράτης in Eigennamen:

(Über κρέτος und -κράτης = *krétes* s. oben § 27, S. 309):

*Thess.* Zahlreiche Eigennamen z. B. Κράτιππος 37<sub>3</sub>, Λακρατιππείοι 6<sub>6</sub>, — Ἀστοκράταις 6<sub>5/6</sub>, Ἴπποκράταις 9, Ἐπικράταις 16<sub>49.70.71</sub>, Δαμοκράταις 5<sub>2</sub>, Φιλοκράταις 65<sub>8</sub> u. s. w. — Ἐπικρατίδας 16<sub>72.76</sub>, Εὐκρατίδας 65<sub>31</sub> u. s. w. — Ἐπικρατῖνος 65<sub>57</sub>, — Τιμοκράτεια 10<sub>9</sub>, Σουσικρατείας 18<sub>37/38</sub>, Ἀντικράτεια 36<sub>0</sub> u. s. w. — Ἀντικράτα 61, Ἐπικράτα 78<sub>a</sub>.

*Aeol.* Belege in § 27, S. 309.





## κράτιστος:

*Thess.* Κρατιστόλας 72b<sub>3</sub>, — *Aeol.* κράτιστα Inschr. 121<sub>16</sub>.

## κρατέω, κρατερός:

*Thess.* Κρατεισι- in Eigennamen 10<sub>7</sub> 16<sub>50</sub> 48 e 75<sub>1/2</sub>, Κρατεραίοι 6<sub>5</sub>, Κρατεράεια 10<sub>14</sub>.

Über aeol. *ἐπικρατέω* s. § 27, S. 309. Wenn die Glosse *κρατερά* äolisch ist, so weist sie auf ein ursprüngliches *κρατερά* hin.

Von den nur im Äolischen belegten Worten seien hervorgehoben:

ἄ-τρακτος Adesp. 52 „Spindel“ aus \**τρκτ-*tos zu ssk. *tarku* „Spindel“.

βαρύς (aus \**grús*, vgl. ssk. *gurús*, got. *kaírus*): βαρυνδαίμονος Alkaios 37 A, βαρύνθηρ Glosse.

βραδύς, βαρδύς (aus \**grdú-*): βαρδύτεροι Theokrit 29<sub>30</sub>.  
δρακ- (zu *δέρομαι*): ἔδραζε Theokrit 30<sub>7</sub>.

δραχ- (zu zd. *drazhaiti* „ergreifen“, also Stamm *derzho-*: *drzho-*): ἐδράξατο Theokrit 30<sub>9</sub>, δράχμας Inschr. 84<sub>24</sub>.

Φράδινος „schlank“ (aus *φρδ-*): Sappho 90<sub>2</sub> 104.

Φράζος „Lappen“ (ssk. *φρκ-νάς* „abgerissen, abgetrennt“):  
βράκια = Φράκια Sappho 70<sub>2</sub>, βράκος Comp. I § 17, II § 1.

καρδία (aus \**krd-*: *kerd* in germ. *hertó*): καρδιάν Sappho 2<sub>6</sub>,  
καρδίας Theokrit 29<sub>4</sub>, καρδίας 30<sub>9</sub>.

μάρπτω (ssk. *μαρφ*: *μηράτι* „fassen“): κάμμαρψαι, κάμμαρψις Glossen.

πάρθενος (zu lat. *virgo*: Stamm *ghérghon*: *ghrghéno-*):  
Sappho 61 69<sub>2</sub> 99, ἀίπαρθενος 96, παρθενίνας 102, παρθενία 109.

τάρβος (aus *τρφ-*): ἄ-τά[ρβως] Balbilla 176<sub>7</sub>.

## 2. Als ορ, ου.

136. Über diejenigen Fälle, in denen die Nord-Achäer oder nur die Äoler ορ statt αρ = ρ sprachen, ist in § 71, S. 356 gehandelt. Die ursprüngliche Tonlosigkeit des αρ scheint der Grund seiner Verdampfung zu ορ gewesen zu sein: *κορτερά*, *μοργίας*, *μορνάμενος*, *ρορθακινοί*, *ὄρπετόν* (aus *σρπετόν*), *Πορνοπία*: *Πορνοπίων*, *πτορμός*, *τετορταῖος*. Auch für die äolischen Glossen ὄρπαξ ὄρπα Ὀριψα dürfen wir vielleicht eine ursprüngliche Endbetonung voraussetzen.

Über *τέτορθαι*, *μέμορθαι*, *ἐφθορθαι* s. die Bemerkung auf S. 357.

Die nord-achäischen und äolischen Worte mit ου statt



ρα = r sind zusammengestellt und ausführlich besprochen in § 72, S. 357—362: nord-ach. *στροτός, βροχύς*, aeol. *θροσύς, στρόφω, ἐπιτρόπης, κρονέοισι, γρόπτα, ἀνδροκάς*. Die Tonlosigkeit des ρα und vielleicht der folgende dumpfe Vokal haben zur Entwicklung des ρο geführt.

### 3. Als υρ:

137. Die äolischen Worte *πέσσυρες* (aus *kvetures*) und *σύρξ* (aus *tyrk-*) sind in § 130, S. 403 besprochen. Bemerket sei noch, dass die Inschriften in ihnen bisher nur -αρ- überliefert haben: *τέσσαρα* 135<sub>6</sub>, *τεσσαράκοντα* 168<sub>27</sub>, — *σάρκα* 112<sub>16</sub>, *σάρκι* 112<sub>21</sub> 115<sub>11</sub>.

### L sonans.

138. Das tönende l ist, wie allgemein, durch αλ, λα vertreten in den bisher nur für's Äolische bezeugten Worten:

*ἄγαλμα* (aus \**a-gl-ma* zu *γελ-* „glänzen“, vgl. *Fick*: Wörterb. I<sup>4</sup> 432): *ἄγαλμα* Inschr. 111<sub>2</sub>, *ἀγάλματος* 113<sub>10</sub>, *ἀγάλματα* Alkaios 15<sub>3</sub>.

*κλάδος* (aus \**kládō* = germ. *holt*): *κλάδον* Theokrit 29<sub>14</sub>, *ἀκλάδας* Glosse.

*μάλθακος* (aus \**mldhō-* zu got. *mild-s* = *méldhos* „milde“): Sappho 50 Alkaios 34<sub>6</sub> Theokrit 29<sub>24</sub>.

*σπλάγχνον* (aus \**splyhno-*: ssk. *plihán*, altb. *slēzena* „Milz“): *σπλάνγνων* Inschr. 93<sub>3</sub>.

*χαλκός* (aus \**ghlghó-* zu lit. *geležis*, altb. *želēzo* „Eisen“): *χάλκοιο* Balbilla 174<sub>10</sub>, *χάλκωι* Alkaios 15<sub>1</sub>, *χαλκίαν* Inschr. 101<sub>5</sub> 121<sub>50</sub> 173<sub>36</sub>, *χαλκία* 121<sub>32</sub> 122<sub>3</sub>, *χάλκιοι* 135<sub>3</sub>, *χάλκια* 135<sub>6.8</sub> *χάλκιοι* Alkaios 15<sub>3</sub>.

## Die Diphthonge.

### Allgemeines.

139. Im Thessalischen entstanden zwei neue kurzvokalige Diphthonge (d. h. solche, deren erster Komponent kurz ist) dadurch, dass



jedes urgriechische und nord-achäische  $\eta$  in  $\epsilon\iota$ ,  
 jedes urgriechische und nord-achäische  $\omega$  in  $ου$   
 verwandelt wurde. Das Nähere in § 43, S. 323 ff. und § 87,  
 S. 368 ff. Dass bereits die Nord-Achäer  $\eta$  als  $\epsilon\iota$  sprachen, ist  
 eine unbegründete Vermutung, vgl. § 45, S. 324 ff.

140. Im Äolischen entstanden die drei kurzvokaligen  
 Diphthonge  $\tilde{\alpha}\iota$   $\epsilon\iota$   $ο\iota$  und der Diphthong  $\omega\iota$  ( $\eta\iota$  und  $\tilde{\alpha}\iota$   
 bisher nicht belegt) dadurch, dass ein  $\nu$  vor einem echten oder  
 aus  $\tau\acute{\iota}$ ,  $\kappa\acute{\iota}$ ,  $\tau$  vor  $\iota$  u. s. w. entstandenen  $\sigma$  als Nasalis sonans in  
 $\iota$  übergang. In nord-achäischer Zeit wurde noch  $-ns-$  ge-  
 sprochen: denn 1) haben die thessalischen Formen  $\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\rho\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\sigma\alpha$   
 4<sub>3</sub>,  $\pi\acute{\alpha}\nu\sigma\alpha$  65<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\epsilon\lambda\epsilon\iota\theta\epsilon\rho\epsilon\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\sigma\alpha$  72a<sub>1.3.4.6.11.12</sub> den Nasal  
 im Inlaute vor  $-\sigma\alpha = -\tau\acute{\iota}\sigma\alpha$  noch direkt erhalten, und 2) können  
 die thessalischen Auslautsgruppen  $-\tilde{\alpha}\varsigma$ ,  $-\epsilon\varsigma$ ,  $-\omicron\varsigma$  in  $\tau\acute{\alpha}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\varsigma$   
 16<sub>43.47</sub>,  $\tau\alpha\mu\acute{\iota}\alpha\varsigma$  16<sub>20.46</sub> 17<sub>6</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\epsilon\lambda\epsilon\iota\theta\epsilon\rho\epsilon\sigma\theta\acute{\epsilon}\varsigma$  72a<sub>10.14</sub>,  $\acute{\epsilon}\upsilon\rho\gamma\epsilon\tau\acute{\epsilon}\varsigma$   
 54<sub>10</sub>,  $\tau\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$  16<sub>3.11.24.41</sub>,  $\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\mu\omicron\varsigma$  12,  $\gamma\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  18 oft u. a. m.  
 nicht aus den äolischen  $-\alpha\iota\varsigma$ ,  $-\epsilon\iota\varsigma$ ,  $-\omicron\iota\varsigma$ , sondern nur aus  $-\alpha\upsilon\varsigma$ ,  
 $-\epsilon\upsilon\varsigma$ ,  $-\omicron\upsilon\varsigma$  hervorgegangen sein: das thessalische  $-\tilde{\alpha}\varsigma$ ,  $-\epsilon\varsigma$ ,  $-\omicron\varsigma$  lässt  
 sich also mit dem äolischen  $-\alpha\iota\varsigma$ ,  $-\epsilon\iota\varsigma$ ,  $-\omicron\iota\varsigma$  nur unter der Be-  
 dingung vereinigen, dass zur Zeit der Stammestrennung noch  
 $-\alpha\upsilon\varsigma$ ,  $-\epsilon\upsilon\varsigma$ ,  $-\omicron\upsilon\varsigma$  lebendig war.

Der Übergang von  $-ns-$  in  $-\iota\sigma-$  war zur Zeit der lesbischen  
 Lyriker bereits vollzogen. Das älteste inschriftliche Beispiel ist  
 $\text{Μαλοείσιος}$  164 f (vorian. Alphabet).

#### I. $-\iota\varsigma$ aus $-ns$ (= $-ns$ oder $-nts$ ).

$-\alpha\iota\varsigma$  im Nom. Sg. der Stämme auf  $-\alpha\nu$  und  $-\alpha\nu\tau$ :  $\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\acute{\sigma}\alpha\iota\varsigma$   
 Inschr. 83<sub>34</sub> 119D<sub>13.23</sub>,  $\sigma\iota\nu\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\iota\varsigma$  85<sub>28</sub>,  $[\pi\rho]\epsilon\sigma\beta\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\iota\varsigma$  89<sub>10</sub>,  
 $\acute{\iota}\epsilon\rho\alpha\tau\epsilon\acute{\iota}\sigma\alpha\iota\varsigma$  97<sub>12</sub>,  $\delta\iota\alpha\rho\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\varsigma$  119A<sub>12</sub> B<sub>11</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma[\tau\acute{\epsilon}]\lambda\lambda\alpha\iota\varsigma$  D<sub>1011</sub>,  
 $[\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}](\sigma)\sigma\alpha[\iota]\varsigma$  14,  $\pi\rho\iota\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\upsilon\sigma\alpha\iota\varsigma$  120<sub>12</sub>,  $\alpha\acute{\nu}\delta\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\varsigma$  Balbilla 175<sub>7</sub>,  
 $\tau\rho\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\iota\varsigma$  176<sub>9</sub>,  $\delta\rho\omicron\mu\alpha\gamma(\epsilon)\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\iota\varsigma$  Samml. 295<sub>1</sub>,  $\gamma\upsilon\mu\upsilon\alpha\sigma\iota(\alpha\rho\chi\acute{\eta})-$   
 $\sigma\alpha\iota\varsigma$  2<sub>13</sub>, —  $\zeta\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota\varsigma$  Alkaios 34<sub>4</sub> 41<sub>4</sub>,  $\pi\alpha\acute{\iota}\varsigma$  Adesp. 59. Zweifel-  
 haft ist  $\omicron\acute{\iota}\delta\acute{\eta}\sigma\alpha\iota\varsigma$  Adesp. 56A<sub>6</sub>. — Von den Grammatikern werden  
 als Beispiele angeführt im Comp. III § 38  $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\varsigma$ ,  $\pi\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota\varsigma$ , von  
 Herodian II, 266, 17; 405, 29; 618, 1; 671, 19  $\tau\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota\varsigma$ ,  $\mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\varsigma$ ,  
 $\theta\acute{\omicron}\alpha\iota\varsigma$ . Herzustellen ist  $-\alpha\iota\varsigma$  (statt  $-\alpha\varsigma$ ) in  $\mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\varsigma$  Sappho 57,  
 $\kappa\iota\nu\eta\eta\sigma\alpha\iota\varsigma$  Alkaios 82,  $\acute{\epsilon}\iota\sigma\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\sigma\alpha\iota\varsigma$  Theokrit 30<sub>11</sub>.

Der Nominativ  $\text{Αἴας}$ , welchen die Grammatiker als Ausnahme be-  
 zeichnen (vgl. die eben angeführten Stellen Herodians), hat gar nicht  $\text{Αἴαντ-}$ ,  
 sondern  $\text{Αἴᾶ-}$  zum Stamme, vgl. den Akkusativ  $\text{Αἴᾶν}$  bei Alkaios 48A.

Da Balbilla die Entstehung des *-αις* nicht begriff, bildete sie auch von  $\bar{a}$ -Stämmen Nominative auf *-αις* (statt  $\bar{a}\varsigma$ ): *Καμβύσαις* 175<sub>10</sub>, *γενέταις* 175<sub>17</sub>.

*-αις* aus *-a-ns* im Akk. Plur. der weiblichen und männlichen  $\tau$ -Stämme. Die Inschriften enthalten bis jetzt ausser dem sehr häufigen Artikel *ταίς* gegen 70 Belege, z. B. *ἄρχαις* 82<sub>8.10</sub> 83<sub>14</sub> 84<sub>12</sub>, *δίκαις* 85<sub>35</sub> 130<sub>11</sub> 156<sub>11</sub> 158<sub>13</sub> 160<sub>12.24/25</sub>, *παίσαις* 82<sub>8.10</sub>, *ἰρείαις* 83<sub>43</sub>, *καθισταμέναις* 84<sub>12</sub>, *δράχμαις* 24, *θύραις* 94<sub>6</sub>, *ἐξέδραις* 111<sub>2</sub>, *γράφαις* 119D<sub>8</sub>, *διαγράφαις* 32/33, *ψαφοφορίαις* 35, *στάλλαις μαρμαρίναις* 120<sub>18</sub>, *ἄλλαις* 121<sub>5</sub>, *τραπέζαις* 123, *ἀμέραις* 129A<sub>42</sub>, *ταῖσδε* 160<sub>12</sub>, *εἴραις* 165<sub>7</sub>, *τείμαις* 173<sub>5.6f.20.54</sub>, *χρυσίαις* 8 u. a. m., — *ἐξετάσαις* 84<sub>21</sub> 129B<sub>60/61</sub>, *δικάσαις* 85<sub>22.33.34.43.47</sub> 129B<sub>3</sub> 136<sub>14</sub>, *κρίταις* 95B<sub>6</sub>, *πολίταις* 119A<sub>7.15</sub> 120<sub>13</sub>, *ταμίαις* 129A<sub>45</sub>, *εὐεργέταις* 40/41 u. a. m. Bei den Lyrikern ist *-αις* richtig überliefert in *ταίς ἔμαις ἑταίραις* Sappho 11, *πόλλαις πλέκταις* 46, *ὄχθαις* Alk. 94, *κλίχναις μεγάλαις ποικίλαις* 41<sub>2</sub>, *νύμφαις ταῖς τετυγμέναις* 85, *ὀνίαις* 88, *λύγραις* Theokrit 28<sub>20</sub>, *ἐπομμαδίαις* 29<sub>29</sub>, *αὐλέταις θύραις* 39. Endlich belegt das Comp. I § 3 u. 12 den Akkusativ auf *-αις* mit *κάλαις*, *σόφαις*.

Fehlerhafte Akkusative auf  $\bar{a}\varsigma$  kennt von den Inschriften nur die Bresos-Urkunde 168<sub>4.5.8</sub> (röm. Zeit). Bei den Lyrikern ist überliefertes *-ας* natürlich durch *-αις* zu ersetzen: *ταῖς* (oder *ἔμαις*) Sappho 42, *πλέκταις* Alkaios 36<sub>2</sub>, *Σκυθίκαις* 103, *λεύκαις* Theokrit 30<sub>13</sub>.

*-εις* im Nom. Sg. der Stämme auf *-εν* und *-εντ*: *μήδεις* Inscr. 84<sub>5</sub> 117<sub>9</sub>, *δείχθεις* 112<sub>5</sub> 113<sub>3</sub> 115<sub>3</sub>, *ἀφείθεις* 160<sub>14</sub>, *στοίχεις* 173<sub>13</sub>, *προσμέτρεις* 13/14, — *τίθεις* Alkaios 34<sub>3</sub>, *οὔδεις* 49, *Φοίκεις* 69, *εἰς* 75, [*σν*] *γχοῖσθεις* Adesp. 56B<sub>7</sub>, *ἐπόρεις*? 61, *καστάθεις* 67, *αἰδέσθεις* Theokrit 30<sub>8</sub>. Zweifelhaft ist *μέδεις* Alkaios 51 48B. — Bei den Grammatikern stehen im Comp. III § 37 *νόεις φρόνεις κάλεις*, in den Anecd. Ox. I 171, 18 *εἰς*.

*εἰς* aus *ἐνς* ist die echt-äolische Form der Präposition: selbständig Inscr. 82<sub>3</sub> 83<sub>7</sub> 84 oft 85<sub>15.21.48</sub> 88<sub>49</sub> 93<sub>4</sub> 94<sub>4</sub> 95B<sub>24</sub> 112<sub>11</sub> 113<sub>7.13</sub> 114<sub>10</sub> 116<sub>11</sub> 117<sub>9</sub> 119B<sub>6</sub> 120<sub>7.14.18.19</sub> 121<sub>31.87</sub> 128<sub>4</sub> 129A<sub>10.15.16.20.22.23.35.46</sub> B<sub>29.53.61/62</sub> 130<sub>10</sub> 136<sub>7.11.15.18</sub> 150<sub>8</sub> 157<sub>3.10.11.12</sub> 160<sub>5.20.26</sub> 162<sub>5.6</sub> 173 oft, Samml. 230A<sub>9</sub> 278<sub>4</sub> 279<sub>9</sub> 296<sub>4</sub> Sappho 69<sub>2</sub> Adesp. 51 Theokrit 28<sub>9.16</sub>, zweifelhaft ist *εἰς πόλιν* Alkaios 21, — in der Zusammensetzung: Inscr. 83<sub>11/12</sub> 85<sub>87</sub> 95B<sub>25</sub> 119A<sub>3.11</sub> B<sub>7</sub> 129A<sub>11.12.18/19</sub> B<sub>43</sub> 156<sub>6</sub> 157<sub>2.12</sub> 158<sub>7.8</sub> 159<sub>6</sub> 165<sub>8</sub> 173<sub>49</sub>, *ἰσ-* = *εἰσ-* 165<sub>9</sub>, *εἰσκαλέσαις* Theokrit 30<sub>11</sub>, — *εἴσω* Inscr. 94<sub>7</sub>.



Statt des metrisch nicht festen *ἐς*, *ἐσ-* ist *εἰς*, *εἰσ-* herzustellen bei Sappho 1<sub>19</sub>, Alkaios 32. Ergänzt ist (*ει*)σῶ Sappho 2<sub>7</sub>. Bei Theokrit 28, kann *εἰς* statt *ἐς* gelesen werden. Die Form *ἐς* dringt erst mit dem Hellenismus ein und wird auch von Theokrit und Balbilla zugelassen: die Belege in § 34, S. 319.

Das äolische *-εις* enthält stets echtes *-εις* und ist nicht etwa dem attischen *-εις* gleichzusetzen.

*-οις* im Nom. Sg. der nicht-thematischen Participia auf *-ο-ντι*: ὑποῖς ὄρθοις χεῖροις Comp. III § 39 (von ὑψω-μι u. s. w.).

*-οις* aus *-ο-ns* im Akk. Plur. der *ο*-Stämme. Von den bis jetzt vorhandenen Belegen (es sind ausser dem sehr häufigen *τοῖς* etwa 80 an der Zahl) seien des Beispiels wegen nur genannt: στρατάγοις 83<sub>13</sub>, δικαστόποις 11, ναῖοις 43, ἀλλάλοις 83<sub>30.33.35</sub> 117<sub>2</sub>, προέδροις 84<sub>9</sub>, Αἰτώλοις 13, αὐτοῖς 84<sub>17</sub> 85<sub>31.52</sub> 95B<sub>6</sub> 112<sub>19</sub> 119D<sub>12.23.28</sub> 158<sub>11</sub>, ἐγγόνοις 112<sub>20/21</sub> 120<sub>14</sub> 156<sub>8</sub> 158<sub>12</sub>, θεοῖς 116<sub>5.10</sub> 121<sub>53</sub>, νόμοις 119B<sub>19</sub> C<sub>7.14/15</sub> D<sub>14</sub> 160<sub>13.25</sub>, φίλοις 129A<sub>27</sub> 130<sub>3</sub> u. s. w. Bei den Lyrikern stehen: ὄφθαλμοῖς Sappho 57, στεφάνοις 78<sub>1</sub>, πασσάλοις Alkaios 15<sub>3</sub>, ἐνευμαῖνοις 35<sub>4</sub>, [φί]λοις Adesp. 56A<sub>4</sub>, φαιροτέρους πόκοις 73, ἀνδρείους πέπλοις Theokrit 28<sub>10</sub>, μαλάκοις πόκοις 12, δόμοις 16, νόσοις 20. Endlich führt das Comp. III § 33 als Belege an: θεοῖς, ἀνθρώποις.

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist τούς Inscr. 85<sub>46</sub>. Bei Alkaios 73 ist ἀπολλυμένοις (überl. *-ους*) herzustellen.

Ob auch *-υνης* zu *-νις* wurde, wissen wir nicht: dagegen spricht ἔνδους Alkaios 156. Aus *-ινς* entwickelte sich *\*-ῖς*, welches weiter in *-ις* zusammenschmolz (s. oben § 117, S. 392): τρις Inscr. 94<sub>1</sub> und sicher ergänzt 129A<sub>42</sub>; vielleicht auch πόλις 82<sub>2</sub>, s. die Bemerk. auf S. 392.

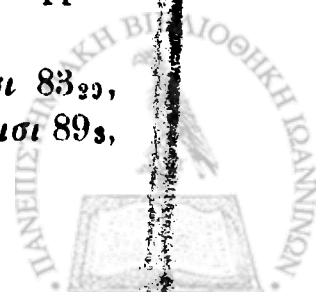
## II. *-ισι* aus *-nsi* = *-nti* (Endung der 3. Pers. Plur.).

*-αῖσι* aus *-a-nsi*: χόλαισι Alkaios 18<sub>9</sub>, δίψαισι 39<sub>2</sub>, φαῖσι 85 und bei Priscian I 51.

φαῖσι Sappho 66 ist die dritte Pers. des Singular. Herzustellen ist φαῖσι als 3. Plur. statt φασι bei Sappho 56 Alkaios 49, ferner κεκράκασι Sappho 137, πεπάγασιν Alkaios 34<sub>2</sub>.

*-εῖσι* aus *-e-nsi*: προτίθεισι Inscr. 84<sub>1</sub>, φίλισι (statt φίλεισι) Balbilla 174<sub>15</sub>, ἐπιρρομβεῖσι (von ἐπιρρομβημι) Sappho 2<sub>11/12</sub>, ἴεσι Sappho 16.

*-οῖσι* aus *-o-nsi*: ἐμμενέοισι Inscr. 83<sub>29</sub>, οἰκήσοισι 83<sub>29</sub>, ἀπαγγέλλοισι 84<sub>3</sub> 119A<sub>33</sub>, ἔχοισι 84<sub>10</sub> 85<sub>18</sub> 137<sub>7</sub>, χρονέοισι 89<sub>3</sub>,



[ὕ]πάρξοισι 95 B<sub>11</sub>, σταλώσοισι<sub>12</sub>, [ἀποδ]ί[δ]οισιν 116<sub>13</sub>, [συν-  
αγ]ορήσοισι 119 B<sub>31/32</sub>, καλέοι(σ)[ι] 122<sub>5</sub>, ἐπαινέσοι(σ)[ι] 136<sub>2</sub>,  
-άσοισι 138<sub>9</sub>, στεφάνοισιν 151<sub>2</sub>, ἐνέποισιν 175<sub>5</sub>, κρύπτοισιν Al-  
kaios 15<sub>4</sub>, φορέοισι Theokrit 28<sub>11</sub>. Der Konjunktiv τέκοισι  
Inscr. 155a<sub>17</sub> (s. Nachträge) ist nicht aus τέκωισι entstanden,  
sondern eine Analogiebildung nach dem Konjunktive des σα-  
Aoristes und Perfektes mit kurzem Modusvokale: ἐρύσσ-ο-μεν,  
εἶδ-ο-μεν, ion. ἀποκρύψει, πρήξοισιν (die letztere Form haben  
die Ionier den Äolern entlehnt, vgl. *Bechtel* ion. Inscr. 138).

In -οισι ist das überlieferte -ουσι zu ändern: ἀπυκρύπτοισι Sappho 3<sub>2</sub>,  
νεύουσιν Alkaios 15<sub>3</sub>.

-ωισι aus -ῶ-nsi: γράφωισι Inscr. 82<sub>3</sub>, [ἐκκολάπ]τωισι<sub>3/4</sub>,  
γινώσκωισι 129 A<sub>39</sub>, ἀνατεθέωισι 162<sub>6</sub>.

Verkürzt zu -ωσι in ἔωσι Inscr. 85<sub>20</sub>, συλλύθωσι<sub>24/25</sub>, τύχωσι<sub>25</sub>,  
διεξαθέωσι<sub>43/44</sub>, ἀναγορευθέωσι<sub>53</sub>, ζώωσι 112<sub>18</sub>, -σωσι 117<sub>2</sub>, ποιέωσι 120<sub>15</sub>,  
[ἐχ]ωσ[ι] 158<sub>15</sub>.

III. -ισι aus -n(t)-si (Dativ Plur. der nt-Stämme).

παῖσι Balbilla 174<sub>15</sub> = \*πάντ-σι, vgl. Sappho χέρ-σιν 78<sub>2</sub>,  
δρύ-σιν 42<sub>2</sub> u. a. m.

IV. -ισιος aus -nsios = -ntios.

-εισιος aus -ent-ios: Μαλοείσιο[ς] vorion. Inscr. 164 f.

V. -ισα aus -nsa = -ntā.

-αισα im Part. Fem: προσταξαίσας Inscr. 84<sub>1</sub>, ὑπα-  
σδεύξαισα Sappho 1<sub>9</sub> (s. Nachträge), μειδιάσαισα 1<sub>14</sub> (s. Nachträge),  
γελαίσας 2<sub>5</sub>, συνέρραισα 78.

-αισα in παῖσα aus παντῆα: παῖσαις Inscr. 82<sub>8.10</sub> 129 B<sub>24</sub>  
Samml. 241<sub>10</sub> 242<sub>10</sub>, παῖσαν Inscr. 112<sub>6</sub> 113<sub>4</sub>, παῖσας Inscr.  
154<sub>5</sub> 173<sub>25</sub> Samml. 230 A<sub>8</sub> B<sub>2</sub> 232<sub>7</sub> 254<sub>17</sub>, παῖσα Inscr. 112<sub>10</sub>  
113<sub>7</sub> 115<sub>6</sub>.

Ein Fehler des ionischen Steinmetzen ist πᾶσαν Inscr. 160<sub>9</sub>. Statt  
πᾶσ- ist παισ- herzustellen bei Sappho 2<sub>14</sub> 85<sub>3</sub> Alkaios 15<sub>1</sub> 59.

-εισα im Part. Fem.: ἀναγράφεισαι Inscr. 162<sub>5</sub>, μάτεισαι  
Sappho 54<sub>3</sub>, δάμεισα 90, μίγεισα Alkaios 5<sub>3</sub> 13 B, λύθεισα  
Adesp. 46A, θέρσεισα Theokrit 28<sub>8</sub>. Ergänzt: φωνείσας Sappho 2<sub>3/4</sub>.

-οισα im Part. Fem. ὑπάρχοισα Inscr. 84<sub>13</sub>, ὑπάρχοισαν  
127<sub>6</sub>, ἔπαρχοίσας 173<sub>41</sub>, προσήκοισαν 85<sub>23</sub>, εὐεργετήκοισαν 128<sub>2</sub>,  
ὀφείλλοισαν 157<sub>5</sub>, ἀρμόζοισαν 173<sub>15/16</sub>, πρεποίσαις<sub>19</sub>, ἀσμενίζοῖσα<sub>20</sub>,  
ἐλθοῖσαι Balb. 176<sub>6</sub>, ὄτοισα<sub>10</sub>, αἰτοῖσα Sappho 1<sub>6</sub>, λίποισα<sub>7</sub>, ἐθέλοι-  
σα<sub>24</sub>, πλήθοισα<sub>3</sub>, κατθανοῖσα 68, προσίδοισαν 69, τύχοισαν 77, λί-



ποισαι 84, ἔχοισα 85<sub>2</sub>, παθοίσας Alkaios 42, πεδέχοισαν 59, ἐπιπνεύοισα 66, ἔχοισα Adesp. 52, ἔχοισ' Theokrit 28<sub>19</sub>, — δοῖσαι Sappho 10.

Statt -ουσ- ist -οισ- zu lesen: λῆποισα Sappho 109, ἀμέργοισαν 121.

μοῖσα statt att. μοῦσα, dor. μῶσα aus *montia*: Μοῖσαι Sappho 60 84, μοισάων 164, μοίσαν Adesp. 53. Ferner bezeugen μοῖσα Herodian II, 1, 30; Eustath. 413, 9.

Statt μουσο- ist μοισο-πόλων Sappho 136 zu schreiben. Irrtümlich wird μῶσα im Comp. I § 13, II § 7 äolisch genannt: diese Form war dorisch und als solche böotisch.

## Kurzvokalige Diphthonge.

### ἄι

141. Ein urgriechisches *āi* blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

#### 1. In Stammsilben.

*αιθ-* „leuchten, glänzen“:

*Thess.* [Ἐ]ξ-αίθα 10<sub>14</sub>.

*Aeol.* Ζ-αιθάνειος Inschr. 111<sub>4</sub> (aus \*Ζα-αίθων: ein wertvolles Zeugnis für äolisches ζά = διά), αἰθόμενον Balbilla 174<sub>5</sub>.

*αἶνος* „Lob“:

*Thess.* Αἶνος 16<sub>16</sub>, Αἶνειος 46, Αἰνέαιος 16<sub>62</sub>, Αἶνετο[ς] 20<sub>5</sub>, Αἰνέτειος 16<sub>67</sub>, Αἰνέτα 78b, Δαμαίνετος 16<sub>17</sub> 62<sub>3/4</sub>.

*Aeol.* αἰνέω in verschiedenen Temporibus z. B. ἐπαίνησαι Inschr. 84<sub>9.15/16</sub> 85<sub>31</sub> 114<sub>5</sub> 120<sub>9</sub> 130<sub>17</sub>, ἐπαίνεντες Alkaios 37A u. a. m.

*αισχ-* „schamhaft sein“:

*Thess.* Αἰσχίνας 16<sub>89</sub>, Αἰσχίναιος 11<sub>3</sub>, Αἰσσχίναιος 65<sub>27.77</sub>, Αἰσχύλος 16<sub>80/81.86.89</sub>, Αἰσχύλειος 54<sub>5</sub> 16<sub>84.87</sub>, Αἰσχυλῖς [3] 4<sub>2</sub> u. a. m.

*Aeol.* Αἰσχύλης Inschr. 85<sub>2</sub>, Αἰσχυρί(ωνος) 146<sub>3</sub>, Αἰσχίν[α] Samml. 292<sub>1</sub>.

und vieles andere mehr.



a. Ein stammhaftes *αι* ist nur in *thess. εἶμονν* (= *αἴμων*) und *δεδίμωνν* (= *δαίμων*) in *ει* verwandelt, s. unten § 150, S. 423 bei *ει*.

## 2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nomina auf *-αιος, -αια*.

Belege unten beim »Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem Vokale«.

In der Flexion der *ā*-Stämme: Nom. Plur. auf *-αι*, Dativ Plur. auf *-αισι, -αις*.

Adverbiale Lokative auf *-αι*.

Personalendungen *-μαι, -(σ)αι, -ται, -νται*.

Infinitivendungen *-μεναι, -σθαι*.

Infinitiv des *σα*-Aoristes auf *-σαι*.

Die auf gewisse Distrikte beschränkten thessalischen Endungen *-τει* (statt *-ται*), *-νθειν* (statt *-νται*), *-σθειν* (statt *-σθαι*) sind bei *ει* in § 150, S. 423 f. besprochen.

142. Durch Epenthese entstand bereits in nord-achäischer Zeit *-αιρ-*, *-αιν-* aus *-αρι-*, *-ανι-*:

*Thess. χαῖρε* 48s, *Χαίρουνος* 6<sub>19</sub>, *Κιθαίρουν* 65<sub>115</sub>.

*Aeol. χαῖρε* Inschr. 103 104 105<sub>3</sub> 107 u. öfter, Sappho 105 Alkaios 5<sub>1</sub> 54A, *χαίρην* Balbilla 174<sub>7</sub> Sappho 86, *χαίρων* Balbilla 174<sub>11</sub>, *χαίροις χαιρέτω* Sappho 103, *μαρμαίρει* Alkaios 15<sub>1</sub>, *Φιλεται[ρείοισι]* Inschr. 88<sub>44</sub>, *ἑταίροις* Sappho 5, *ἔταιραι* Sappho 11 31, *μάκαιρα* 1<sub>13</sub> 78<sub>3</sub>, — *φαίνηται* Inschr. 173<sub>51</sub>, *φαίνομαι* Sappho 2<sub>16</sub>, *φαίνεται* 2<sub>1</sub> 111, *ἐφαίνεο* 34, *ἐφαίνετο* 53, *φαίνολις* 95, *μαινόλαι* 1<sub>18</sub>, *μελαίνας* 1<sub>10</sub>, *παινῶ* Alkaios 140.

Über äolisches *ἐτάρα* s. oben § 12, S. 276.

143. Durch Kontraktion entstand *αι* vielleicht bereits in früher Zeit in dem Nomen *παῖς*, Gen. *παιδός*. Beweisend kann hier nur das Metrum sein.

*Aeol. παῖς* Sappho 38, *παῖδος* Sappho 90 Theokrit 30<sub>2</sub>. 17, *παῖδα* Sappho 86 95 117 121, *παῖ* Sappho 1<sub>2</sub> Alkaios 1 57 Theokrit 29<sub>1</sub>, *παιδῶν* Alkaios 51<sub>3</sub>, *παιδοφιλωτέρα* Sappho 47.

Offen ist nur der Nominativ: *πάῖς* Sappho 34 85 106 Adesp. 51, vgl. *πάεις* in der späten Inschrift 106. Balbilla gebraucht auch den Vokativ offen: *πάῖ* 175<sub>2</sub>. Die in römischer Zeit gebildete Form *πάῖν* Inschr. 169<sub>6</sub> ist für den Dialekt wertlos.





Auch die edalische Bronze, welche jedes andere *F* zwischen Vokalen bewahrt hat, schreibt bereits *παῖδες* (s. Bd. I § 57, S. 175). Deshalb vermutet *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 371 Anm., dass *F* in *παῖδ-* nicht lautgesetzlich, sondern durch Einwirkung des *F*-losen, im Kyprischen belegten Nominatives *πᾶς* = \**πᾶF-ς* (Belege in Bd. I 136, § 7c) ausgefallen sei.

144. Im böotischen Dialekte ist *αι* schon früh durch die Mittelstufe *ae* in *ā* (geschrieben *αι, η*) übergegangen. Bei Thessalern und Äolern hat *αι* seinen ursprünglichen Lautwert *ai* behalten: wäre das nicht der Fall, so würde der thessalische Wandel von *αι* in *ει* und der thessalisch-äolische Wandel von *-αιο-* in *-αο-* (durch *-αιό-*) unerklärlich sein.

Einem äolischen *αι* entspricht in den übrigen Dialekten

1. ein dor. ion. *η*.

145. Die äolischen Worte *αἰμισέων* Inschr. 829.11 = att. *ἡμίσεων* und *αἰμίονως* Etym. Magn. 452, 37 (*Αἰολεῖς τὸ Ἡσίδοσ καὶ ἡμίονος Αἰσιόδοσ καὶ αἰμίονος λέγουσιν*) harren noch der Deutung: so viel steht aber fest, dass die allgemein verbreitete Ansicht (*Meister* Dial. I 83), der Diphthong *αι* diene hier zur Bezeichnung eines breiten *ä*-Lautes, völlig unhaltbar ist, vgl. oben § 45, S. 325. Kann zwischen *ἡμι-* und *αἰμι-* nicht ein regelrechtes Ablautsverhältnis walten? Es liegt der Bedeutung nach nahe, das idg. *sé-mi* „halb“ (ssk. *sá-mí*, lat. *sé-mi*, gr. *ῆμι*, ahd. *sámi*) mit ssk. *sí-mán*, *sí-má'* „Scheitel, Haarscheide“, *sí-mant-ayati* „scheiden, durchschneiden“ und germ. *sí-ða* „Seite“<sup>1)</sup> (eig. „Hälfte“): altnord. *síða*, ags. *side*, ahd. *sita* zu verbinden: wir kommen damit auf einen Stamm *sēi: sai: sí* „in der Mitte durchtrennen, halbieren“ und ein doppelstämmiges Nomen *sēi-mi* (= *sémi*): *sai-mí* „das abgetrennte Halbe“.

Neben *αἰμι-* lag im äolischen Dialekte auch *ἡμι-*: die Belege auf S. 829 unten.

146. Wenn der im Etym. Magn. 452, 37 (s. den vorigen §) überlieferte äolische Name *Αἰσιόδοσ* = ion. dor. *Ἡσίδοσ* im Etym. Gud. 249, 49 durch *ὁ τὴν αἰσίαν ὁδὸν πορευόμενος* er-

<sup>1)</sup> Ssk. *st-má'*, *st-mán* und germ. *st-ða* werden bereits zusammengestellt von *Persson* Wurzelerweit. 111, Anm. 5.



klärt wird, so sind hier die alten Grammatiker, indem sie das *αι* als echt und ursprünglich ansahen, einsichtiger gewesen als die modernen, welche von einem *Ἡσι-* mit echtem *η* ausgehen und dem äolischen *Ἀισι-* den Lautwert *äsi-* geben (*Meister Dial.* I 83), vgl. den vorigen §. Der Dichter *Ἡσιόδος* stammte aus dem äolischen Kyme: sein Vater gab ihm den gewiss schönen Namen *Ἀισίόδος*. Als nun die Familie am Anfange des 7. Jahrh. nach Bötien übersiedelte, wurde aus dem *Ἀισίόδος* in der böotischen Mundart, welche *αι* in *η* umsetzte, regelrecht ein *Ἡσιόδος*, und unter diesem Namen kamen die Werke des Dichters, welche er in Bötien verfasste, zu den Ionern und Dorern. Der falsche Spiritus asper verdankt seinen Ursprung wohl der volksetymologischen Ableitung des *Ἡσι-* von *ἥδομαι* oder *ἴημι*.

Man hat die junge böotische Inschr. Samml. 800 mit *τᾶμ Μωσάων Εἰσιοδείων* zum Belege für echtes *ē* in *Ἡσι-* angeführt, ohne zu bedenken, dass schon in früher Zeit der ursprünglich nach böotischem Lautgesetze entstandene Name des Dichters *Ἡσιόδος* in ganz Griechenland widerklang und deshalb den Böttern der jüngeren Zeit ein echtes, weil gemeingriechisches, *η* zu enthalten schien. Auch sonst ist im Jung-Böotischen ein aus *αι* entstandenes *η* in *ει* weiter verwandelt, vgl. *Meister Dial.* I 241.

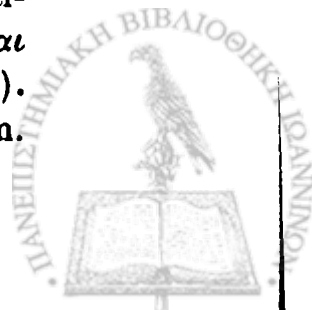
147. Die Präsensia *θναίσχω* und *μιμναίσχω* (*Etym.* M. 272, 16. 452, 35. *Anecd. Ox.* I 197, 2. *Schol.* zu *Α* 799) = att. *θνήσχω*, *μιμνήσχω* sind von den schwachen Stammesformen *θνᾶ* (zu *θνη*), *μνᾶ* (zu *μνη*) mit dem Praesenssuffixe *-ίσχω* (vgl. die wohlbezeugten attischen Formen *θνή-ίσχω*, *μιμνή-ίσχω*) abgeleitet: *θνᾶ-ίσχω*, *μι-μνᾶ-ίσχω*.

Bei Sappho 62 ist *κατθναλοκει* für das überlieferte *καταθνάσκει* herzustellen.

## 2. ein dor. *ᾶ*, ion. *η*.

*μαχαίτας* Alkaios 33<sub>b</sub> (= dor. *μαχατάς*, ion. *μαχητήης*) ist von dem Desiderativ *\*μαχᾶ-ξ'-ω* abgeleitet, während *μαχᾶ-τάς* auf dem in *μαχᾶ-σω*, *μαχᾶ-σαι* u. s. w. auftretenden Stamme beruht.

*γέλαιμι*, *πάλαιμι*, *πλάναιμι* (*Herodian* II 930, 4: andere Belegstellen bei *Meister Dialekte* I 175, Anm. 5) sind von *\*γελαιώ*, *\*παλαιώ*, *\*πλαναιώ* ausgegangen. Derartige Präsensia derivata auf *-αιώ* = att. *-άω* scheinen gerade dem achäischen Stamme eigentümlich gewesen zu sein, vgl. homer. *ἀγαίωμα* v 16, *κέραιε* I 203, *παραφθαίησι* K 346, böot. *ἰσῆι* (= *ἰσαιεῖ*). *ἰσαῖζει* Hesych, kypr. *ἄ-κοραι-τῶς* von *κοραιώ* (s. Bd. I 78. 275) u. a. m.



Ebenso setzt *φαῖμι* = dor. *ῥᾱμί*, ion. *φημί* ein \**φαίω* voraus, vgl. altb. *bajati* „erzählen“: überliefert sind *φαῖσι* 3. Pers. Sg. Sappho 66, *φαῖσθα* Apollon. Soph. 162, 26 ed. Bekker (*οἱ Αἰολεῖς φέσθα λέγουσιν*: emendiert von Ahrens).

*μαῖνις* = dor. *μᾶνις*, ion. *μῆνις* soll nach Tzetzes zur *Pias* 50, 2 äolisch gewesen sein (*μᾶνιν Δωριζῆς, μαῖνιν Αἰολικῆς*): verdient der sonst recht verdächtige Gewährsmann Glauben, so hat sich *μαῖνις* im Vokale an das Praesens *μαίνομαι* angelehnt (vgl. auch *μαινόλας* Sappho 118).

Die Angabe des Tzetzes, die Äoler hätten *παίτρα* und *αῖ* statt der dorischen Formen *πάτρα* und *ᾶ* (Nom. Sg. des Relativs) gesagt, hat Meister Dial. I 84 endgültig abgethan.

Anmerkung. Das nord-achäische *αἰ* „wenn“, *αἰθε* (Belege bei den »Partikeln«) ist dem ionischen *εἰ*, *εἴθε* lautlich nicht gleichzusetzen.

## ËI

148. Ein ursprüngliches *εἰ* blieb bei den Nord-Achäern unverändert. Beispiele:

### 1. In Stammsilben:

*δεινός* aus \**δφεινός* „gewaltig“:

*Thess.* *Δεινίας* 15b 65<sub>71.124.143</sub>, *Δεινομένειος* 65<sub>117.118</sub>.

*Aeol.* *Δεινόκλη* Samml. 1274<sub>1</sub>, *δεινότατον* Alkaios 13B.

*πει-*, *τει-* (aus *κνει-*) „büßen, bezahlen“:

*Thess.* *ἀππε[ῖσα]ι* 5<sub>10</sub>, (*ἀπ*)*πεισάτου* 7<sub>28</sub>.

*Aeol.* *ἀπότεισαι* Inschr. 165<sub>10</sub> (röm. Zeit).

*πειθ-*:

*Thess.* *Πειθολάοι* 6<sub>7</sub>, *Πειθόλας* 72a<sub>6</sub>, *Πείθουν* 65<sub>170</sub>, *Δαμοπέθεις* 65<sub>88</sub>, *Πείσσας* 25, *Πεισάνδ[ρου]* 63<sub>1</sub>, *πεπείστειν* 16<sub>16</sub>.  
Im vorionischen Alphabete: *Πειθ(ῶ)[ι]* 66, *Πειθώνειος* 13<sub>2</sub>.

*Aeol.* *Πείθως* Inschr. 92<sub>3/4</sub>, *πάρπει(σ)αι* Balbilla 176<sub>5</sub>, *πείθωμαι* Sappho 118/19 u. a. m.

*Ποτ-είδων, Ποσειδάων*:

*Thess.* *Ποτειδοῦνι* 21<sub>4/5</sub> 29 30 51, *Ποσειδίππου* 6<sub>81</sub>.



*Aeol.* Ποσειδαίω Inschr. 90<sub>6</sub>, [Π]οσειδίππος 142<sub>a</sub>, Ποσειδωνος 168<sub>12</sub>, Ποσείδαν Alkaios 26.

χειῖμα, χειμών:

*Thess.* Χείμας 6<sub>18</sub>.

*Aeol.* ἀχείμαντοι Alkaios 16, χείμωνι 18<sub>5</sub>, χείμωνα 34<sub>3</sub>.

und viele andere Stämme mehr.

## 2. In Bildungs- und Flexionssilben.

3. Pers. Sg. des Indikatives Akt. auf -ει.

Zahlreiche abgeleitete Nominalstämme auf -ειο-.

u. a. m.

149. Besondere Hervorhebung verdient das äolische *δείγην* „öffnen“ Inschr. 83<sub>43</sub>, da es den starken Stamm *Feig-* = germ. *veik-* (altn. *vīkja* „drehen, bewegen“, alts. *vīkan*) rein erhalten hat und deutlich zeigt, dass bei Homer ὤφειξε statt des überlieferten ὠίξε zu lesen ist. Das *o* entstammt dem regelrecht vom schwachen Stamme gebildeten Praesens ὀ-Feig-νῦμι = οἴγνομι.

*ει* aus anderen Vokalen entstanden.

Über thessalisches *ει* aus *η* s. oben § 43 und 46.

Über äolisches *εισ* aus *ens* s. oben § 140.

Über *ει* statt *ι* und umgekehrt *ι* statt *ει* s. oben § 119—121.

### 1. *ει* statt *αι*.

150. Dieser Lautwandel ist nur im Thessalischen zu belegen:

a. vor *μ*:

*εἴμουν* „kundig“ = *αἴμων* Ilias E 49: *Εἰμόννιος* 16<sub>64</sub>, Ἄνδρ-εἴμουν<sub>64</sub>, Ἄνδρ-εἰμόννιος<sub>63/64</sub>.

*δείμενε* 7<sub>10</sub> = att. *δαίμονε*: diese Deutung wird durch den Zusammenhang sehr nahe gelegt.

b. in den Endungen:

-*τει* = att. -*ται*: ἐψάφισται 16<sub>17.41</sub>, βέλλεται 20, γινύεται 22/23.

-*νθειν* = att. -*νται*: ἐφανγρένθειν 16<sub>41</sub>.



-σθειν, -στειν = att. -σθαι: ψαφιζάσθειν 16<sub>14</sub>, ἐσσήσθειν 16, ἔξεργασθειςέσθειν 17, δεδόσθειν 18, ἀπελευθερούσθειν und ἀπειλευθερούσθειν 18 oft, πεπείσειν 16<sub>16</sub> (= att. πεπεῖσθαι).

-σε-ιν = att. -σα-ι im Inf. des σα-Aoristes: ὀγγράψειν 16<sub>21</sub>.

In diesen Endungen scheint der Wandel von αι in ει auf Larissa beschränkt gewesen zu sein, vgl. aus Phalanna [γ](ε)-χ[ρά]φ(θα)ι 7<sub>13</sub>, γενέσθαι 7<sub>29</sub>, aus Krannon δεδόσθαι 53<sub>5</sub>, aus Kierion δεδόσθαι 63<sub>9</sub>, σταῖσαι 12.

## 2. ει statt η.

151. Wenn Choeroboscus Schol. in Theodos. 209, 25 (= Herodian II 674, 4) berichtet, dass von den »νεώτεροι Αἰολεῖς« die alt-äolischen Formen Ἀχίλλης, βασιλῆος in Ἀχιλλεῖος, βασιλείος umgewandelt seien, so ist das eigentlich keine Bereicherung, sondern höchstens eine Ergänzung unseres Wissens: denn auf den Inseln des Archipelagus, ionischen sowohl wie dorischen, wird in der nachklassischen Zeit nicht selten ει statt η geschrieben, vgl. Blass Aussprache<sup>3</sup> 33. Bei den Äolern sind bis jetzt nur zwei inschriftliche Beispiele gefunden: πρέσβεια = πρέσβηα unbestimmter Herkunft Inschr. 160<sub>31</sub>, und ποείμενος aus Tenedos Inschr. 130<sub>8</sub> (A). Dieser Wandel von offenem ē (= ä) in geschlossenes ē (= ei) bildet als eine junge, gemein-griechische Lautneigung die Brücke zum Itacismus: er darf, wie das bereits oben § 45, S. 324 betont wurde, nicht mit der gleichen thessalischen Erscheinung in einen inneren Zusammenhang gesetzt und zum Beweise für eine alte gemeinsame nord-achäische Verschiebung des ε zu ei angeführt werden.

## ΘΙ

152. Ein urgriechisches οι ist bei den Nord-Achäern in allen Stellungen unverändert geblieben. Beispiele:

### 1. Stammsilben.

ἀμοιβά (zu ἀμείβομαι):

Thess. Ἀμοίβας 65<sub>123</sub>.

Aeol. ἀμοίβαν Inschr. 173<sub>22</sub> Sappho 58.



## κοινός:

*Thess.* ἐπικοινωνᾶται 1<sub>2</sub>, κοινόν 1<sub>2</sub> 20<sub>1β</sub> 54<sub>10</sub>, κοινά 5<sub>6</sub>, κοινοῦ 54<sub>14</sub>, κοινᾶν 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub>, κοινάουν 53<sub>13</sub>.

*Aeol.* κοῖνον Inschr. 84<sub>9</sub>, κοίνω 84<sub>3</sub> 112<sub>4</sub> 113<sub>2</sub> 115<sub>2</sub>, κοίνα 121<sub>17</sub>, κοίναν 85<sub>47</sub> 156<sub>10</sub>, κοίναισι 89<sub>5</sub> u. a. m.

## λοιπός:

*Thess.* λοιπόν 7<sub>26</sub>, λοιπά 7<sub>18</sub> 16<sub>19</sub>, λοιποῦν 16<sub>42</sub>, λοιποῖς 54<sub>21</sub>.

*Aeol.* ὑπολοίποισι Inschr. 90<sub>21</sub>, λóιπαν 173<sub>26</sub>, λοῖπον Theokrit 29<sub>6</sub>.

## οἶκος aus Φοῖκος:

*Thess.* οἰκοδομέω, οἰκοδόμημα 7<sub>11</sub>·12·21·26·37·45, ἐποίκιον 22·46.

*Aeol.* οἰκήσοισι Inschr. 83<sub>29</sub>, κατοικήντων 84<sub>6</sub>, οἰκημάτεσσι 94<sub>5</sub>, οἰκηθέντων 119D<sub>30</sub>·37, οἰκέταν 134<sub>4</sub> u. a. m.

Aus der grossen Zahl der übrigen — thessalischen und äolischen — Belege ist ein selteneres äolisches Nomen hervorzuheben: οἶνος „allein“ (lat. *ūnus*): οἶνομόλησε Inschr. 119A<sub>2</sub>.

## 2. In Flexions- und Bildungssilben.

In der Flexion der *o*-Stämme: Lok. Sg. auf *-οι*, Nom. Plur. auf *-οι*, Dativ Plur. auf *-οισι*, *-οις*.

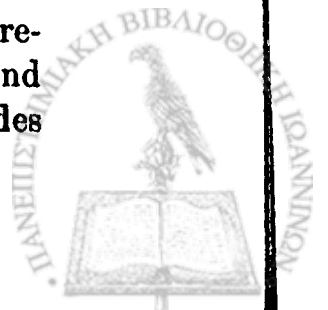
Die äolischen Lokative auf *-υι* enthalten echtes (nicht aus *-οι* entstandenes) *-υι*, das Nähere in § 154, S. 426.

Optativ der *o*-Flexion.

Äolisches *οι* statt *ει* (*αι*).

153. In drei Fällen entspricht äolisches *οι* nach dem Zeugnisse der Grammatiker einem gemeingriechischen *ει*:

ὄνοιρος = ὄνειρος: von den zahlreichen Belegen, welche Meister I 86 zusammengestellt hat, seien nur genannt Compend. III § 20 ὄνειρον ὄνοιρον, Herodian II 436, 13 τὸ γὰρ ὄνειρος ὄνοιρος λέγουσι (*Αἰολεῖς*). Aus *ει* kann *οι* nicht entstanden sein: entweder ist *οι* also ursprünglich oder aus *αι* geschwächt. Das Letztere möchte ich deshalb für wahrscheinlich halten, weil ein von ὄναρ abgeleitetes Nomen \*ὄναριος = ὄναιρος für das Kretische bezeugt ist: ἄναιρον· ὄνειρον. Κρητες Hesych. Den Grund zum Wandel von *αι* in *οι* kann ausser der Tonlosigkeit des



Diphthongen die Neigung zur Assimilation gebildet haben. — Bedenklich ist es, die Entstehung von ὄνοιρος in eine Zeit zu verlegen, als noch \*ὄνοριος gesprochen wurde (*Meister Dial.* I 87).

ἄλοίτας: Herodian II 436, 12 ἀλείτης ἀλοίτης κατὸ διάλεκτον Αἰολικὴν. Hier besteht ein regelrechter Ablaut - von *ει* zu *οι*, vgl. ἀλοιτή „Frevler“ Hesych, ἀλοιτός „Frevler“ Lykophon 136, ἀλοιτίς „Rächerin“ Lykophon 936. Der Stamm ist *leit-*: *loit-*: *lit-* (ἀλιτεῖν), vgl. *Fick* Wörterbuch I<sup>4</sup> 533.

Dass ἐποίγω = ἐπείγω (Herodian II 436, 12) nur einer Etymologie sein Dasein verdankt (*Meister Dial.* I 86), scheint mir nicht unbedingt sicher. Zu εἶγω: ο-ἶγω (vom schwachen Stamme) lassen sich vergleichen ved. *éjati* „sich regen, bewegen“ neben ved. *íjate* „treiben, bewegen“, ssk. *inḡati* „sich bewegen“, ved. *in-gáyati* „schwingen, in Bewegung setzen“.

Anmerkung. Äolisches -οισ- aus -οns- = att. -ουσ- ist oben in § 140 besprochen. Statt des überlieferten δοκίμοιμι Sappho 69 haben wir wahrscheinlich δοκίμωμι zu lesen.

## ΥΙ

154. Die einzigen guten Belege für ein gemeingriechisches *vi* bilden

*víos* Alkaios 41<sub>3</sub>. In späte Zeit fällt *thess. víos* 19<sub>13</sub>, *aeol. víon* Inschr. 125<sub>1</sub>, in die römische Kaiserzeit *víon* Inschr. 173<sub>32.38.47</sub> Samml. 218<sub>3</sub> 230 A<sub>1</sub> 244<sub>4</sub> 267<sub>3</sub>, *víω* Inschr. 173<sub>56.58</sub> u. a. m., vgl. auch die Glossen *víōw*, *víωσις*.

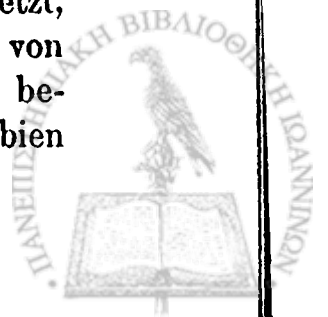
ἐπτ-ορόγυιοι Sappho 98.

In den äolischen Adverbien *τυῖδε* Balbilla 176<sub>4</sub> 177<sub>3</sub>, Sappho 1<sub>5</sub>, Theokrit 28<sub>5</sub> (überl. *τὸ δέ*) und Glosse (überl. *τύδαι*), *πήλυι* Sappho 1<sub>6</sub> (überl. *πόλυ* und *πηλοῖ*), ἄλλυι Alkaios 89 (überl. ἄλλο), *τύῖδε* Schol. zu Ξ 298, *πήλυι ἄλλυι ἀτέρυι* (überl. *πηλύι, ἀλύει, ἀτερύει*) Theognost Anecd. Oxon. II 160, 9 = Herodian I 507, 6, μέσ(σ)υῖ Glosse findet sich scheinbar ein Widerspruch zwischen dem offenen *vi* der Grammatiker und dem diphthongischen *ui* der Lyriker. *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 396 hält das erstere für älter und vermutet, dass „den Grammatikern entweder noch andere Dichterstellen zur Verfügung standen, an welchen -υῖ zweisilbig gemessen war oder dass irgend ein lebender Dialekt ihnen -υῖ bot“. Beides ist gleich unwahrscheinlich: wenn



an 6 Dichterstellen *vi* einsilbig gemessen ist und wenn von den fünf Beispielen der Grammatiker nicht weniger als drei gerade an jenen 6 Stellen vorkommen, so haben wir nicht das Recht, verlorene Verse mit zweisilbigem *-vī* anzusetzen; und was die zweite Erklärung betrifft, so waren zur Zeit der Grammatiker Lokative auf *-vī* im „lebenden“ äolischen Dialekte schwerlich noch vorhanden. *Joh. Schmidt* hat übersehen, dass es nach der Theorie der alten Grammatiker den Diphthongen *-vi* im Auslaute überhaupt nicht gab (vgl. *Lobeck Pathol. II 22, § 5: Choerob. Schol. in Theod. 123, 7 οὐδέποτε ἢ vi δίφθογγος ἐν τέλει λέξεως εὐρίσκεται*) und dass die Schreibung *vī* nichts als ein Ausdruck dieser Theorie ist. Wir haben uns durchaus an die Messung der Lyriker zu halten, und diese beweist, dass schon im 7. Jahrh. *-vi* einsilbig gesprochen wurde. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass *-vi* durch Kontraktion aus *-u-i* entstand.

Gegen die allgemein beliebte Ableitung des äolischen *-vi* aus *-oi* sind *Ahrens Dial. II 365, Verf. de mixt. Gr. I dial. 65* und *Dial. I 237*, endlich neuerdings *Joh. Schmidt KZ. XXXII 396* aufgetreten: ihre Gründe haben bis jetzt keine Widerlegung erfahren. Damit ist freilich noch keine Einigkeit in der Erklärung des *-vi* erzielt. Nach *Joh. Schmidt a. a. O.* hat bereits ursprachlich ein Pronominalstamm *ku* bestanden. Von dem vedischen Instrumentalis desselben, welcher *kū* „wo“ lautet, ist mit dem hervorhebenden *-id* das Adverb *kuvid* „ob“ abgeleitet. Dieses bildet den „Ausgangspunkt der griechischen Adverbia“: denn es entspricht lautlich direkt dem kretischen *ὄ-πυῖ* „wohin“, welchem alle übrigen Lokaladverbia auf *-vi* (*-vīs, -vīs*) per analogiam nachgebildet sind. Diese Ansicht scheint wenigstens den Ausgangspunkt der richtigen Erklärung gefunden zu haben. Einen indogermanischen Pronominalstamm *ku-* hat es freilich nicht gegeben, sondern nur einen Lokativ *kū*: *ku* (in *kū-tós, kū-dhé*) u. s. w.: das geht aus *Schmidt's* Sammlungen deutlich hervor, vgl. ssk. zd. *kū* „wo“ = ags. *hū* „wie“; ssk. *kū-tra*, zd. *ku-thra* „wo, wohin“ = lat. *u-trum*; ssk. *kū-ha*, zd. *kū-dā* „wo, wann“ = altbulg. *kū-de*; lit. *ku-ĩ* „wo“ u. s. w. Es liegt kein Grund vor, diesen Lokativ *kū*: *ku-* vom Pronominalstamme *ko-* zu trennen, wenn auch das Verhältnis beider noch zu bestimmen ist (vgl. idg. *nū, nu* „jetzt, hier“ zum Stamm *ono-* „dieser“). Die Zusammengehörigkeit von *kū* „wo“ und *kos* „wer“ scheint nun mehrere Einzelsprachen bewogen zu haben, auf das fragende *kū*: *ku-* „wo“ mit Adverbien





auf -*ū*: -*u*- von *o*-Stämmen zu antworten. Dem altbulgarischen *kū* „wo, wohin“ (*do kū* „quousque“) entsprechen *tū* „dort“, *onū-de* „dort“, *vūnū* und *vūnū* „draussen, hinaus“, *dolū* „unten, hinab“ u. a. m. (vgl. *Hirt Idg. Forsch.* I 30). Im Griechischen antworten auf idg. *kū-tro* „wohin“ ganz präzise *ἄλλῦ-δης* „anderswohin“, *ἄμῦ-δης* „auf einen Ort“, Formen, welche bei *Joh. Schmidt* ganz fehlen und deren gewöhnliche Ableitung aus *ἄλλο-δης*, *ἄμο-δης* lautgesetzlich unbegründet ist. Die dorischen Adverbia auf -*υς* (*ὄπις*, *ἄμῦ-ς* u. s. w.) sind aus den alten Lokativen auf -*ū* durch -*ς* erweitert, vgl. *μέχρι*: *μέχρης*, *ἄνευ*: el. *ἄνευ-ς* u. s. w. Die äolischen Adverbia auf -*υι* endlich sind (vielleicht durch Beeinflussung der Lokative *μέσοι*, *ὄμοι*, *ὄχοι* u. s. w.) mit der Lokativendung -*ι* erweitert: also *τῦ-ῖ* = *τυῖ*, *ἄλλῦ-ῖ* = *ἄλλυι* u. a. m.

## ÄY

155. Ein urgriechisches *av* blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert. Beispiel:

*γλαυκός*:

*Thess.* *Γλανζίαιος* 16<sub>69.69</sub>, *Γλαῦκος* 65<sub>172</sub>.

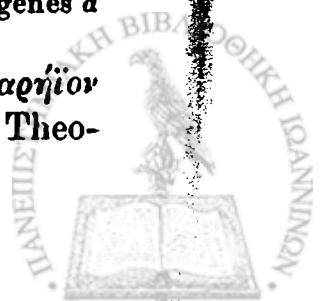
*Aeol.* *Γλαῦκωνος* Inschr. 115<sub>3</sub> 116<sub>4.9</sub>, (*Γλ*)*αῦκωνος* 127<sub>12</sub>, *Γ(λ)ανζίω* 132.

156. In den folgenden drei Nominibus haben die Äoler ein von Dorern und Ioniern aufgegebenes ursprüngliches *av(σ)* bewahrt:

*αὔως* und *αὔα* „Morgenröthe, Tag“ (dor. *ἄφως*: ion. *ξως* aus *ἡώς*): *αὔως* Nom. Sappho 18 95 153, *αὔα* Sappho 152, *αὔως* Gen. Balbilla 175<sub>3</sub>; ferner bei den Grammatikern: Comp. III § 2, Herodian II 271. 16, *αὔως* *ἡμέρα* Hesych u. a. m. (s. *Meister Dial.* I 93).

Die europäische Grundform war *ausōs*, *ausā*, vgl. lat. *aurōra* (aus *\*ausōsa*), lit. *aūsz* „es tagt“. Sie entstand durch vorgeschlagenes *a* aus *usōs*: *usā*, vgl. ssk. *usā* „Morgenröthe“.

*παρ-αὔα* „Wange“ (att. *παρειά* aus *παρηῖα*, hom. *παρηῖον* aus *\*παράϊον* = *παράϊον*): *παράυαις* (überl. *π. . αὔλαις*) Theo-



krit 30<sub>4</sub>; παραῦναι λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς Herodian II 563, 25; οἱ Αἰολεῖς πάρανα λέγουσιν Anecd. Ox. I 343, 18; μαλοπάρανος· λευκοπάρειος Hesych.

Die Grundform *par-ausá* bedeutete entweder „das neben dem Ohre Befindliche“, vgl. got. *ausó*, lat. *auris*, lit. *ausis* „Ohr“, — oder „das neben dem Munde Befindliche“ (so Joh. Schmidt Pluralbild. 407), vgl. preuss. *austin*, altb. *usta* „Mund“, ssk. *ósthás* „Lippe“, lat. *austia*, *ausculum*. In beiden Fällen ist *aus-* Ablautsform zu *ōs*: *ōs*, vgl. dor.-ach. ὠΨατα „Ohren“, und ssk. *ás*, lat. *ós* „Mund“, altn. *ós-s*, lit. *ūs-tà* „Flussmündung“.

ναῦος „Tempel“ (dor. νᾶός, ion. νηός: νεώς): aus Mytilene ναῖοις Inschr. 83<sub>43</sub>, aus Aegae ναῦον 154<sub>13</sub>, συναῦων<sub>8</sub>, aus römischer Zeit ναύω 173<sub>5/6.16</sub>, bei Alkaios ναύω 9<sub>3</sub>. Grammatiker: παρὰ Αἰολεῦσι ναός ναῦος Apollonius de adverb. 149, 21; ναὸν ναὸν Comp. III § 2; vgl. ferner Herodian II 640, 10; Etym. M. 6, 26; Etym. Or. 3, 10.

Wahrscheinlich war die Grundform *nausos* oder *nasmos*: nach Grimm's Vorgange hat Curtius νᾶός: ναῦος zu ναίω „bewohnen“, pass. Aor. ἐ-νάσ-θη gestellt und auf \*νασ-φός zurückgeführt, vgl. νηὸν ἔνασσαν Hymn. in Apoll. 298 und ἔδος „Tempel“ (eig. „Wohnsitz“). Aus Hesych's Glossen ναῦειν· ἱκετεύειν, ναύω· λίσσομαι, ἱκετεύω lässt sich freilich auch ein *nau-sos* „Ort der Anbetung“ erschliessen.

157. Den Stamm des thessalischen δαύχνα „Lorbeer“ in δαυχναφορείσας 12<sub>4</sub>, Δαυχναί[ου] 6<sub>2,4/25</sub> findet Prellwitz de dial. thess. 18 in dem gleichbedeutenden δαυχ-μός wieder: Schol. zu Nikander Ther. 94 Ἀντίγονος δὲ λέγει δαίχμου, ἔστι δὲ δάφνη πικρά, und Hesych δαυχμόν· εὐκαυστον ξύλον δάφνης. Man pflegt für δαύχνα und δάφνα eine Grundform *daghu-ná*: *dagh-ná* anzusetzen: die Epenthese des *u* hinter einer muta steht allerdings allein. Lautlich möglich ist die Verbindung von δαύχνα, δάφνα mit lat. *laurus* (Leo Meyer vergl. Gramm. I<sup>2</sup> 70).

Über olisch-thessalisches *avo*, *avi* u. s. w. aus *αγο*, *αγι* s. unten § 163.

## ΕΥ

158. Ein urgriechisches *ευ* blieb im Nord-Achäischen stets unverändert. Beispiel:

εὐθύς, εὐθύνος:

Thess. ἄν-εὐθύνοι 7<sub>43</sub>.



*Aeol.* ἵπ-εὐθύνον Inschr. 165<sub>εβ</sub>, εὐθύς Inschr. 156<sub>ε</sub> Theokrit 29<sub>17</sub>, εὐθέως Inschr. 158<sub>12</sub>.

Über äolisch-thessalisches *ενο*, *ενα* u. s. w. aus *εγο* *εγα* s. unten § 163.

## ŎΥ

159. Das urgriechische *ου* blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Zufällig ist ein dem Thessalischen und Äolischen gemeinsames Beispiel bis jetzt nicht bekannt geworden. Zum Ersatz mag also dienen:

*Thess.* Βού-θουινος 65<sub>136</sub>, Βού-θαιος 16<sub>67.67</sub>, Βού-θουν 65<sub>139</sub>.  
Stamm *βου* = *βοϝ*, vgl. oben § 90, S. 375.

*Aeol.* σπουδαν Inschr. 85<sub>21</sub> 160<sub>9</sub>, διακοίην 95 B<sub>9</sub>, ἀκούσαις 119 D<sub>23</sub> u. viel. a. m.

160. Gegen den reinen und lebendigen Dialekt verstösst *ου* in

*οὔν* (statt *ὄν*): *thess. aeol.*, s. § 91, S. 375.

*βουλά* (neben *βόλλα*): *thess. aeol.*, s. § 83 a und b, S. 367.

*κοῦρος* (statt *κόρος*): *thess.*, s. § 83, S. 366 unten.

*πουλυ-* (neben *πολυ-*): *thess.* Πουλυδάμας 16<sub>79/80</sub>, Πουλύενκος 78 b. Epische Imitation, s. S. 350 unter *πολύς*.

161. Im thessalischen Dialekte ist jedes *ω* in *ου* verwandelt, s. § 87 und 88, S. 368 ff.

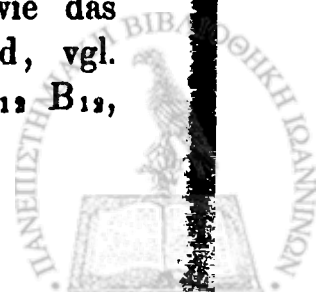
Das thessalische [*Φερσεφούνας* 7<sub>9.11</sub>] ist unsicher.

Über äolisches *ουο*, *ουε* u. s. w. aus *ουο*, *ουε* s. unten § 163.

## ǺΥ ǼΥ ǾΥ

aus *αι* *ει* *οι* vor Vokalen.

162. A limine abzuweisen ist die von einzelnen vertretene Ansicht, dass im äolischen Dialekte sich *ϝ* (*υ*) mit einem vorhergehenden langen Vokale zu *αι* *ει* *οι* verbunden habe. Hinter einem langen Vokale ist *υ* stets spurlos ausgefallen, wie das richtig von *Meister Dial. I* 111 no. 3 hervorgehoben wird, vgl. *ἐξελάϊσε* Inschr. 119 A<sub>7/8</sub> B<sub>2</sub>, *ἐλαῖζετο* A<sub>4</sub>, *λαῖσταν* A<sub>12</sub> B<sub>12</sub>,



λάος „Volk“ Alkaios 64 92, νᾶεσσιν „den Schiffen“ Alkaios 79, ἄλιος „Sonne“ aus ἄφελιος (Belege auf S. 296), — ὄϊον aus ὄφιον Sappho 56 112, ὄατα Balbilla 175<sub>9</sub>, — zahlreiche Belege für die obliquen Casus der ηF-Stämme: βασίληος, βασιλῆεσσι u. s. w.

Unrichtig führt also *Schrader Sprachvergl. u. Urgeschichte* 2 402 das äolische ναῦος „Tempel“ auf \*νᾶφός „Baumstamm“ = νᾶF- „Schiff“ zurück.

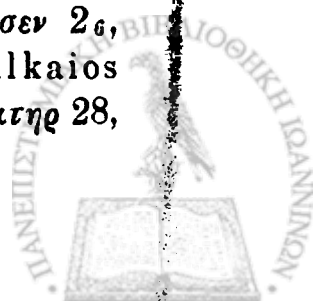
163. Die Frage, in welchem Umfange die urgriechischen Lautgruppen  $\bar{a}u$   $\bar{e}u$   $\bar{o}u$  vor Vokalen im Homer und bei den Äolern in *au eu ou* übergegangen sind, ist neuerdings von *W. Schulze* *Quaestiones Epicae* 52—77 im Zusammenhange erörtert. Für den Homer kommt er zu dem Resultate, dass die Lautgruppen *avo ave avi, evo eva* u. s. w. niemals aus  $\bar{a}uo$   $\bar{a}ue$   $\bar{a}ui$  entstanden sind, wie das *Hinrichs, Fick* u. a. bisher vermutet haben, sondern stets entweder aus  $\alpha F\bar{F}o$   $\alpha F\bar{F}e$   $\alpha F\bar{F}i$  u. s. w. (=  $\alpha\nu F\bar{F}o$   $\alpha\nu F\bar{F}e$   $\alpha\nu F\bar{F}i$ ,  $\alpha\sigma F\bar{F}o$   $\alpha\sigma F\bar{F}e$   $\alpha\sigma F\bar{F}i$ ) oder aus ursprünglichem  $\alpha\nu\bar{s}o$   $\alpha\nu\bar{s}e$   $\alpha\nu\bar{s}i$  u. s. w. Die Beweisführung ist zu einem Teile misslungen: wenn *Schulze*  $\alpha\nu\bar{e}r\acute{i}eiv$  aus  $\bar{a}\nu$ - $\bar{F}e\rho\acute{u}eiv$ :  $\bar{a}F\bar{F}e\rho\acute{u}eiv$  und  $\alpha\nu\bar{t}\alpha\chi\acute{o}s$  aus  $\bar{a}\nu$ - $\bar{F}i\alpha\chi\acute{o}s$ :  $\bar{a}F\bar{F}i\alpha\chi\acute{o}s$  ableitet, so widerspricht das allen uns bekannten Lautgesetzen. Er ist hier über das Ziel hinausgeschossen: das zeigt sich deutlich, sobald er sein neues Gesetz, welches im Kerne völlig das Richtige trifft, auf den äolischen Dialekt anwendet. Nach *Schulze* soll auch jedes äolische *avo, ave, avi* u. s. w. entweder auf  $\alpha F\bar{F}o$ ,  $\alpha F\bar{F}e$ ,  $\alpha F\bar{F}i$  (=  $\alpha\sigma F\bar{F}o$ ,  $\alpha\sigma F\bar{F}e$ ,  $\alpha\sigma F\bar{F}i$ ) oder auf  $\alpha\nu(\sigma)o$ ,  $\alpha\nu(\sigma)e$ ,  $\alpha\nu(\sigma)i$  beruhen: die urgriechischen Lautgruppen  $\bar{a}uo$   $\bar{a}ue$   $\bar{a}ui$  wurden bei den Äolern, wie bei den übrigen Stämmen, zu  $\alpha o$   $\alpha e$   $\alpha i$ . Nun führen aber die alten Grammatiker, offenbar aus Versen der Lyriker, mehrere Worte mit *avo, avi* u. s. w. an, in denen diese Lautgruppen, wie die Etymologie beweist, nur aus  $\bar{a}uo$ ,  $\bar{a}ui$  hervorgegangen sein können. Hier ist nach *Schulze* das  $\alpha\nu$  kein echter Diphthong, sondern »in talibus brevi vocali ex insequente littera Vau, ut ita dicam, aliquantulum admixtum (est), quod satis (sit) ad vocalem ictu auxiliante producendam; in thesi haec  $\alpha\nu$   $\epsilon\nu$   $ou$  saepe corripiuntur« (77). Diese Deutung von äolischen Formen wie  $\varphi\alpha\nu\acute{o}$ - $\varphi\alpha\sigma\alpha\iota$ ,  $\alpha\nu\acute{i}\delta\acute{e}\tau\omega$  Hesych ( $\bar{a}uo$   $\bar{a}ui$ ) lässt *Schulze's* Polemik gegen die von *Hinrichs, Fick* u. a. aufgestellte Erklärung des homer.  $\alpha\nu\bar{t}\alpha\chi\acute{o}\iota$ ,  $\alpha\nu\bar{e}\rho\mu\sigma\alpha\nu$  und seinen Einwand gegen eine ursprünglich äolische Fassung des Homer nicht recht verständlich erscheinen: wenn bei Alkaios und Sappho unter dem Ictus des Verses  $\varphi\alpha\nu\acute{o}$ -



φοροι (⊥ ⊂ ⊂ —) aus *bhāyobhoroī*, *κατάλεον* (⊥ ⊂ ⊂ —) aus *káyaleon* und *αὐιδέτω* (⊥ ⊂ ⊂ —) aus *á-uidetō* entstand (mag dieses *av* nun genau dem urgriechischen Diphthongen entsprochen haben oder nicht), so wird man doch auch homer. *αὐΐαχοι*, *ἀέρουσαν* (⊥ ⊂ ⊂ —) auf die natürlichen und am nächsten liegenden Grundformen *á-ψιαχοι*, *á-ψerusan* zurückführen.

Die von *Schulze* gewonnene neue und wichtige Erkenntnis besteht darin, dass ein urgriechisches *αμο εμο αμε* u. s. w. bei den Äolern, wie bei den übrigen Griechen, in *αο εο αε* u. s. w. und nicht in *αυο ευο αυε* überging. Ausgenommen ist nur der eine Fall, dass ein kurzes *a* oder *e* der ursprünglichen Lautgruppen *αμο αμε εμο* u. s. w. in die Vershebung trat. Das scheint aber, wie im Folgenden begründet werden soll, meistens nur in der Not geschehen zu sein, wenn nämlich das bewusste *ǎ* oder *ě* in der ersten von drei auf einander folgenden kurzen Silben stand *bhǎyōbhōroi* = *φανόφοροι*, *ǎ-uidētō* = *αὐιδέτω*). Wo wir sonst einem äolischen *αυο*, *ευο* u. s. w. begegnen, ist dasselbe stets entweder aus *αFfo εFfo* = *ασFo εσFo* oder aus *αυσο ευσο* — oder, wie ich ergänzend hinzufügen muss, aus *αυjo ευjo* — entstanden.

Dass bei den Äolern aus *αμο εμο* u. s. w. der Regel nach *αο εο* (und nicht *αυο ευο*) wurde, beweisen zahlreiche Beispiele aus den Inschriften und den Lyrikern. In den Inschriften stehen [ὄμον]όντες 83<sub>30</sub>, εὐνόως 84<sub>10</sub>, προνόηται 85<sub>19</sub>, ὄιν 93<sub>10</sub>, Εὐακόω 96<sub>2</sub> 99<sub>2/3</sub> 100<sub>4</sub>, Ὑπακόω 110, [β]όος 112<sub>17</sub>, βοεία 112<sub>21</sub> 115<sub>11</sub>, βαθόντι 119 A<sub>27</sub> C<sub>2</sub>, ἐβα(θό)η 129 A<sub>21</sub>, ὀγδοήκοντα 119 A<sub>20</sub> 138<sub>6</sub>, τρίχοα 135<sub>5</sub>, ἡμίχοον 6.7, Μαλόεντι 90<sub>5</sub>, Μαλοείσιος 164f, οἰίγην 83<sub>43</sub>, — Φαέστας 84<sub>25</sub>, Πυθογράφης 85<sub>56</sub>, ἄει, ἄϊ öfter (Belege § 110, S. 387), σώτηρ aus σαώτηρ (Belege § 99, S. 379 oben), — αἰμισίων 82<sub>9.11</sub>, ἰρείαις 83<sub>43</sub>, Πανταλέοντα 84<sub>10</sub>, παχέων 94<sub>4</sub>, πάχεα 6, [εὐκ]λεες 95 B<sub>23</sub>, νεώτερος 117<sub>6</sub>, Νέαρχος 164d, ἔννεα 135<sub>4</sub>, Ἀλέα 144g u. a. m. Zahlreich sind die Verse der Lyriker, welche ein *α ε ο* = *αμ εμ ομ* in der Thesis enthalten: bei der Balbilla steht ὄϊοισα 176<sub>10</sub>, bei der Sappho αἰοισα 1<sub>6</sub>, αἰσιω 11, αἰδοος 92, ἀήδων 39, ἄωρος 57, ἀέρρατε 91, αἰπάρθενος 96, παῖς 34 106, φάος 69, — ὄκεις 110, ταχέως 1<sub>21.23</sub>, Φροδοπάχεες 65, καχέεται 2<sub>13</sub>, καρρέει 4<sub>3</sub>, νεώτερον 75, Φέφαγε 2<sub>9</sub>, ἐφικάσσω 104, — νόημα 14 36, νόον 70, Φοινοχόεισα 5<sub>4</sub>, Φοινοχόησε 51<sub>4</sub>, πεντεβόεια 98, ἐπτόασεν 2<sub>6</sub>, πόας 54<sub>3</sub>, ἡμέροεν 2<sub>5</sub>, ἐρόεντα 54<sub>2</sub>, ὄιν? 95, bei dem Alkaios ἄεισον 63, ἀέρρει 78, ἄερρε 41<sub>2</sub>, ἄϊτα 41<sub>2</sub>, ἀόλλεες 37A, δαίκτηρ 28,



σάωσ' 73, σάος? 32, — τέα 14, σέος 26 A, παχέων 337, Φίδεα 393, Ἀχιλλεα 48 A, νέω 155, καχέει 394, ἔγχεε 414, ἐάτω 78, ἐΦάνασσε 64 — νόημα 77 89, νόον 78, πνόαι 16, νιφόεντος 17, ἀνθεμόεντος 45. Endlich aus den A despota πάϊς 51.

Von denjenigen äolischen Formen, welche man bisher entweder sicher oder wahrscheinlich mit Unrecht für den Lautwandel von *αμο* in *αυο*, *εμο* in *ευο* angeführt hat, finden sich bei Schulze nur *εὔαδε*, *ναῦος*, *ἔγευα* und *δεύω* hervorgehoben und besprochen. Vollzählig sind es die folgenden:

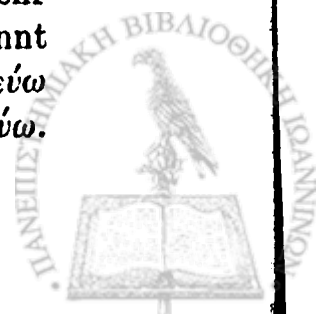
a. In Prosa und bei den Lyrikern belegt.

*ναῦος* „Tempel“ (Belege in § 156, S. 429): dass dieses Wort nicht auf \**ναῖφος* beruht, wurde bereits in § 162 betont. Eben- sowenig kann es aus *ναῖφος* hervorgegangen sein: denn das hätte im Ionischen *ναός* geben müssen. Die Grundform lautete *nasmos* oder *nausos*, s. oben S. 429.

*δεύω* „bedürfen“: inschriftlich *ἐνδεύη* 8337, *δεύει* 119 A<sub>19</sub> B<sub>26</sub>, *δεύονται* 8414, aus römischer Zeit *δευομένοις* 1716. Bei Sappho *ᾠδεύην* 215. Zur Widerlegung der gewöhnlichen Ansicht, dass *δεύω* auf *deuō* zurückgehe, weist Schulze mit vollem Rechte darauf hin, dass es im Homer stets *δεύω*, aber nie *δέω* (ssk. *srávati*) oder *χέω* (ssk. *hava-na* u. ähnl.) heisse. Der Stamm von *δεύω*, *ἐπιδευής* u. a. könne deshalb nicht *deu-*, sondern nur *deus-* gewesen sein. Wenn nun freilich Schulze att. *δέω* und aeol. *δεύω* beide aus *deusō* ableiten will, so lassen sich dagegen Bedenken erheben. Diese Annahme ist aber auch nicht notwendig: denn *deu-* und *deus-* können neben einander bestanden haben, wie *δέω* (= *sreuō*): *δευσ-τός*, *πνέω*: *πνευσ-τός* u. a. be- weisen. Über den Ursprung des *σ* vgl. S. 434, Anm. a.

b. Bei den Lyrikern und den aus ihnen schöpfenden Grammatikern.

*ἐπιπνεύων· ἐπιβλέπων* (?). *Αἰολεῖς*. Hesych. Auf diese Glosse folgt das Alkaios-Fragment 66, in welchem zwar (*ἐπι-*) *πνέοισα* überliefert, aber *ἐπιπνεύοισα* mit grosser Wahrscheinlichkeit von Ahrens hergestellt ist. Da *εῦ* in *ἐπιπνεύοισα* sicher, in *ἐπιπνεύων* sehr wahrscheinlich in der Thesis stand, so kann es sich nicht »ictu auxiliante« aus *εῦ* entwickelt haben. Vielmehr tritt *πνεύω* dem *δεύω* aufs engste zur Seite: denn Homer kennt nur *πνεύω* (verdorben in *πνείω*!), aber nie *πνέω*. Ein *πνεύω* steht also in dem gleichen Gegensatze zu *δέω*, *χέω* wie *δεύω*.



Dass *πνείω* auf *\*πνεύσ-ω* oder *\*πνεύσ-ίω* zurückgeht, machen die von einem Stamme *πνευσ-* abgeleiteten Worte: *ἄ-πνευσ-τος* Odyssee ε 456, *θεό-πνευστος*, *πνευσ-τιάω* u. a. m. wahrscheinlich. Freilich kann die Grundform auch *\*πνεύ-ίω* gelautet haben.

a. Wie sich *δευ-* und *δευσ-*, *πνευ-* und *πνευσ-* zu einander verhalten, habe ich an dieser Stelle nicht zu untersuchen. Das erweiternde Sigma kann von dem *σ*-Aoriste ausgegangen oder ein sogenanntes Wurzel-Determinativ sein, vgl. die grosse Zahl der ursprünglich vokalisch auslautenden und durch *-s-* erweiterten Stämme, welche *Persson* *Wurzelerweit.* 77 ff. zusammengestellt hat: einige der besten Parallelen zu *δευ*: *δευσ*, *πνευ*: *πνευσ* sind *κλευ-*: *κλευσ-* „hören“ (*Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 427), *λευ-*: *λευσ-* „lösen“ (got. *lius-an*, *Fick* Wörterb. I<sup>4</sup> 538).

*Ἄρεν-*: *ἀρείϊος* Alkaios 23, *Ἄρενς* 124, *Ἄρενος* 29, *Ἄρενι* 30, *Ἄρενα* 31. In diesen Formen kann *εν* unter dem Versictus aus *έυ-i*, *έυο-*, *έυ-a* entstanden sein: wahrscheinlich ist das aber nicht, wie die hernach besprochenen Fälle einer solchen Ictus-Verschärfung zeigen. Die Beurteilung des äolischen *Ἄρενς* hängt natürlich davon ab, wie wir uns die urgriechische Form und Flexion dieses Gottesnamens denken. Mir scheint *Ἄρεν-* altertümlich und ursprünglich zu sein: es führt uns auf einen Stamm *areus-*, dessen Nominativ *arēus* lautgesetzlich zu *Ἄρης* werden musste. Die alte Flexion *Ἄρης*: *Ἄρενος* fiel nun dadurch aus einander, dass *Ἄρης* als Nominativ eines *εσ-* oder *η-* Stammes gefasst wurde und deshalb die obliquen Casus *Ἄρεος*, *Ἄρεϊ* oder *Ἄρηο* (ion. *Ἄρεω*), *Ἄρηι* nach sich zog, während die Äoler umgekehrt zu dem Genetive *Ἄρενος* einen neuen Nominativ *Ἄρενς* schufen. Zu dem Stamme *areus-* lassen sich ssk. *arus-* „Wunde“, altn. *orr* (= *\*arusō*) vergleichen.

*ἔχενα*: *χενάτω* Alkaios 36<sub>3</sub>, *χεύαντες* Comp. II § 5. Vermutung ist *χεῦον* Alkaios 42. Während *ἔχεα* auf *ἔχεφα* beruht (vgl. *ἦνιχα*, *εἶπα* u. a.), stellt *ἔχενα* nach *Osthoff* *Verbum* 328 ff. *Mahlow* KZ. XXVI 585 und *Schulze* einen alten mit einfachem *s* gebildeten Aorist (ssk. *dá-s-at*) dar: *\*ἔχεν-(σ)α*. Ein derartiger Aorist ist auch das kyprisch-böotische und wohl gemein-achäische *ἔθεα*, das, wie in Bd. I 265 betont wurde, nicht aus *\*ἔθεφα*, sondern nur aus *\*ἔθε-(σ)α* entstanden sein kann.

Nach *ἔχενα* haben wir auch *ἐπιδέυασ* Alkaios 9<sub>2</sub> zu beurteilen, wenn diese Vermutung *Fick's* das Richtige trifft: Grundform *\*ἐπι-δευ-(σ)α-ο*.

Gregor Cor. 612 berichtet, die Äoler hätten auch *χεύω*, *θεύω*, *νεύω* gesagt. Im Comp. III § 2, der Vorlage dieser

Gregor-Notiz, stehen nur die Beispiele *ναῖον, ἀΐηρ, αἶως*. Also hat Gregor mit jenen drei Präsentibus einen eignen Zusatz gemacht, und dem gegenüber ist Vorsicht am Platze. *νεύω* scheidet ganz aus, da es gemeingriechisch war (*νεύ-ζω*). *χείω* kann nach *ἔχεν* frei erfunden sein: waren jedoch *χείω* und *θειώ* echt-äolisch (vgl. *χείει· ῥεῖ* Hesych), so sind ihre Grundformen entweder *\*χεύ-ζω, \*θειύ-ζω* oder (wie bei *δείω, πνεύω*) *\*χεύσ-ω, \*θειύσ-ω* gewesen.

*ναύει· ῥεῖ* (Hesych) geht auf *\*ναύ-ζει* zurück.

*εΰαδον, εΰαδεν* (als äolisch bezeugt bei Choeroboscus Schol. 516, 5; Eustath. 990, 36; Anecd. Ox. IV 177, 11; Comp. II § 5 in m) beruht auf *\*έ-σφαδον: \*έΨφαδον: \*εΰφαδον*.

*εΰωθα* (Anecd. Ox. II 210, 28; vgl. *εΰέθωκεν· εΐωθεν* Hesych) entstand aus *\*σφέ-σφωθα: \*φέ-Ψφωθα: ε-ΰφωθα*.

*εΰάλωκεν· έάλωκε* (Herodian II 640, 10 = Anecd. Ox. III 237, 10) würde allerdings auf *\*φε-Ψάλωκε* beruhen, wenn *άλισκω* zu got. *vilvan* „rauben, nehmen“ gehörte. Diese Etymologie ist aber nichts weniger als sicher und wird durch die Bedeutung des griechischen *ἀναλίσκω* (= *\*άνα-Ψάλισκω*) „aufzehren“ nicht gerade empfohlen: sie kann uns nicht hindern, einen Stamm *σΨαλ-* anzusetzen.

Die Entwicklung des *σΨ* zu *ΨΨ: υΨ* setzt eine Mittelstufe *ηΨ* voraus. Da nun die Äoler den Spiritus asper in historischer Zeit völlig eingebüsst haben, so muss der Übergang von *ηΨ* in *ΨΨ: υΨ* älter sein, als der äolische Verlust des Hauchlautes, eine Folgerung, welche meines Wissens auf keine Schwierigkeiten stösst.

So bleiben nun endlich diejenigen Fälle übrig, in denen ohne allen Zweifel sich *αυ ευ ου* vor Vokalen unter dem Ictus des Verses in *αυ ευ ου* verwandelt haben. Dies geschah so, dass *υ* zunächst verschärft wurde: es entstanden hierdurch die Laute *αυυ (αΨΨ), ευυ (εΨΨ)* u. s. w., welche dann regelrecht in *αυΨ: αυ, ευΨ: ευ* übergingen.

Wie bereits oben hervorgehoben wurde, entsprang diese Verschärfung des *υ* in den meisten Fällen einem metrischen Zwange: sie traf ein *αυ ευ* u. s. w., auf welches zwei kurze Silben folgten:

*ε[ῡ]ιδε* Balbilla 174<sub>14</sub> aus *έ-υιδέ, έ-Ψιδε*.

*κανάλεον ἢ καύαλες* „die Glut“ Glosse, aus *κάυ-άλῶν, κάυ-άλῆς*.

*φανόφοροι* „Priesterinnen“ Glosse, zu *φάος* aus *φάΨος, bhāu-os* „Licht“.





ἀϋιδέτω (überl. ἀϋιδέτου) „des unsichtbaren“, herrenlose Glosse, aus *ā-ϋidētō*, *āFidētō*.

ἀέτεα (überl. ἀετῆ)· τὸν αὐτοετῆ, herrenlose Glosse, aus *ā-ϋētēa*, *ā-Fētea*. An der oben S. 231 vorgeschlagenen Änderung ἀέτην bin ich irre geworden: notwendig ist dieselbe nicht, da die Lyriker den Akkusativ der εσ-Stämme bald auf -ην, bald auf -εα bilden, vgl. *λαθικάδεα* Alkaios 41<sub>3</sub>. Kontrahiertes -ῆ ist natürlich ausgeschlossen.

ἀεθῦλλαι = *āϋēdhūellai*, nicht *ἀέλλαι*, wie oben S. 192 mit *Ahrens* vermutet wurde, ist für das überlieferte *ἀεοῦλλαι* Alkaios 125 zu lesen: ΘΥ(Ε)ΛΛΑΙ statt ΟΥΛΛΑΙ. *ἄFελλα* und *θύελλα* sind beides Namen des Sturmes, *āFε-θύελλα* ist eine kühne aus ihnen zusammenschweisste Bildung: „Sturm-wind“.

ἀῦηρ = *ā-ϋēr* (Comp. III § 2, Schol. zu Pind. Pyth. II 28 ed. *Böckh*) ist vielleicht erst von den obliquen Casibus *ἀῦερος*, *ἀῦερι*, *ἀῦερα* = *ā-ϋērōs*, *ā-ϋērī*, *ā-ϋērā* ausgegangen, vgl. Hesych *ἀῦερος*· σιᾶ(ς) Glosse.

δαύακες „die glühenden Kohlen“ herrenlose Glosse, vom Stamme *daF*: *daϋ* „brennen“: Grundform also *dāϋ-ākēs*, *δάF-ακες*.

πεδ-αλευόμενος „verfolgt, flüchtig“, herrenlose Glosse, aus *ped-ālēϋ-ōmēnos*.

Diesen neun Belegen, in denen *αϋ εϋ* stets in der ersten von drei auf einander folgenden kurzen Silben zu *αυ ευ* geworden sind, stehen nur drei Formen gegenüber, welche diesen Lautwandel scheinbar auch unter anderen Bedingungen aufweisen:

*αῦήτω*· ἔπνεον ist eine herrenlose verdorbene Glosse. Man hat *αῦητον* oder *αῦητο*· ἔπνεε hergestellt. Da *ἀετῆ* vorhergeht, liesse sich auch *ἀέτο* = *ā-ϋētō* einsetzen, welches zu *ἄFητο* in demselben Verhältnisse stünde wie *ἄεν*· ἔπνει zu *ἄη*· ἔπνει Hesych.

*ἀνάτα* = att. *ἄτη* nach Herodian II 271, 17 (aus Choeroboscus Schol. 516, 7), Schol. zu Pindar Pyth. II 28. Dass die urgriechische Form *ā-Fātī* lautete, beweist Pindars *ἀνάταν* (υυ-) Pyth. II 28, III 24, vgl. auch Hesych *ἀγατᾶσθαι*· *βλάπτεισθαι* u. a. m. Nun berichten aber die alten Grammatiker, von den Äolern sei das -ā im Nomin. Sg. der Feminina gekürzt. Dass hier nicht etwa eine Verwechslung mit dem Vokative vorliegt, beweisen, wie *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 347 hervorhebt, die Nomina *ἔδυνᾶ*, *γέλανᾶ*, welche im Vokative schwerlich vorkamen (s. oben S. 311 ff.). Der Ansatz eines Nominatives *ἀῦᾶτᾶ* = *ā-ϋātᾶ* ist also nach dem überlieferten *Ἀφρόδιτᾶ* wohl statthaft.

*κούϊλαι* = *κόφιλαι* lesen *Fick* und *Schulze* bei *Alkaios* 15, für das überlieferte *κοιλαι*. Doch ist auch *κώϊλαι* möglich: denn lat. *cavus*, griech. *καλός* = lat. *caulis*, *caulae* „Höhlung“ u. s. w. weisen auf einen Stamm *kav*, dessen starke Form *kōv* im Griechischen noch lebendig gewesen sein muss, da von ihr die unregelmässige Kurzform *κοF* (statt eines zu erwartenden *καF*) ausgegangen ist.

Keines dieser drei letzteren Beispiele kann also einen Anspruch auf absolute Sicherheit erheben.

164. Im thessalischen Dialekte ist *F* zwischen Vokalen, wie Hunderte von Beispielen beweisen, im allgemeinen spurlos ausgefallen. Nur in einigen ganz vereinzelt Fällen pflegt man einen Übergang von *αι ει* vor Vokalen in *αυ ευ* anzunehmen:

Ἐρμαίου 36, Ἐρμα(ύ)ου 35. Daneben häufiger Ἐρμάου 32—34 37—41 55. Vielleicht war die Grundform \*ἘρμάF-ιος: Ἐρμάιος, vgl. Ἀθάνα: Ἀθανα-ία.

Ἀλεύα 16<sub>2</sub>. Thessalisch war das Geschlecht der Ἀλευάδαι. Aus Ἀλεύ-ιας?

Κλεύου 480 steht in einer Inschrift, welche ganz in der *κοινή* abgefasst ist. Hinter dem *ευ* stand auch hier ursprünglich *ι* oder *σ*.

Keines dieser drei Worte liefert einen sichern Beweis dafür, dass aus ursprünglichem *αμο εμα εμο* bei den Thessalern *αυο*, *ενα*, *ενο* geworden ist.

### ǺΥ ǼΥ

aus *αι ει* vor *ρ*.

165. Dieser Lautwandel ist nur im Äolischen zu belegen.

Ἐρρυσί-λαος Inschr. 119 D<sub>15</sub> aus \*Ἐ-Φρυσί-λαος, Stamm *Φρυ-* „retten, schirmen“ in *Φρύομαι*, *Φρυτήρ*.

εἰράγη = \*ἔ-Φράγη Herodian II 640, 10.

αὔρηκτος = \*ἄ-Φρηκτος „unzerbrechlich“ Herodian II 271, 20 = 401, 32; II 640, 10. Eustath. 548, 30.

Äolismen sind die homerischen Formen *ταλαύριος* = *ταλά-Φριος*, *καλαῦροψ* = *καλά-Φροψ*, *ἀπούρας* = *ἀπό-Φρας*, *ἀπήρα* = *ἀπ-έΦρα*.



## Langvokalige Diphthonge.

### 1. Im Inlaute.

166. Da die ursprünglichen Diphthonge  $\bar{a}i$   $\bar{e}i$   $\bar{o}i$ ,  $\bar{a}u$   $\bar{e}u$   $\bar{o}u$  vor Konsonanten schon in vorgriechischer Zeit in  $\bar{a}$   $\bar{e}$   $\bar{o}$  übergingen, und da eine Lautgruppe wie  $\bar{e}io$  (aus  $\bar{e}yio$ ) in  $\pi\rho\omicron\tau\alpha\nu\acute{\eta}\iota\omicron\nu$  dreisilbig,  $\bar{o}i$  in  $\textit{Ἡρωΐδας}$  zweisilbig gesprochen wurde, so bilden die erst in der Sonderentwicklung des Äolischen entstandenen Konjunktive  $\gamma\rho\acute{\alpha}\varphi\omega\iota\sigma\iota$  Inschr. 82<sub>3</sub>,  $[\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\lambda\acute{\alpha}\pi\tau\omega\iota\sigma\iota]$  4,  $\gamma\iota\upsilon\sigma\kappa\omega\iota\sigma\iota$  129A<sub>39</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\omega\iota\sigma\iota$  162<sub>6</sub> (aus  $-\omega\sigma\iota$ ) die einzigen Belege für lange Diphthonge im Inlaut. Dieses  $-\omega\iota-$  war im 4. Jahrh. und vereinzelt auch wohl noch später lebendig, erlag aber sehr bald demselben Schicksale, wie die urgriechischen langvokaligen Diphthonge: aus  $-\omega\iota\sigma\iota$  ward  $-\omega\sigma\iota$ , vgl. die Belege auf S. 417.

### 2. Im Auslaute.

$\alpha\iota$  und  $\omega\iota$ .

167. Der Dativ der  $\bar{a}$ - und  $\bar{o}$ -Stämme führte bei den Nord-Achäern noch die volle Endung  $-\bar{\alpha}\iota$ ,  $-\omega\iota$ .

Im Thessalischen sind sichere Beispiele nur noch in den Inschriften vorionischen Alphabetes zu finden.  $\tau\acute{\alpha}\rho\rho\omicron\delta\acute{\iota}\tau\alpha\iota$  66 kann nur Dativ, nicht Lokativ sein. Auch  $\Delta\iota\omicron\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota$  71<sub>1</sub> und  $\tau\bar{\alpha}\iota$   $\Theta\acute{\epsilon}\mu\iota\sigma\sigma\iota$  8 müssen als Dative gefasst werden, da den Inschriften aus Phalanna und Pharsalus der Gebrauch des Lokatives an Stelle des Datives fremd ist. Bei  $\tau\bar{\alpha}\iota$   $\textit{Κόρφα\iota}$  81 fehlen solche Kriterien: doch wäre es willkürlich, hier einen Lokativ zu suchen. Die Lesung  $\tau\bar{\omega}\iota$  5<sub>11</sub> ist leider nicht völlig sicher (man kann auch  $\tau\bar{o}\iota$ [ $\varsigma$ ] ergänzen), und für  $\acute{\epsilon}\pi\prime$   $\textit{Ἀζ[ώρ]\omega\iota}$  13<sub>2\beta</sub> liesse sich höchstens geltend machen, dass statt eines nach  $\acute{\epsilon}\pi\iota$  an sich wohl berechtigten Genetives  $\textit{Ἀζ[ώρ]\omega\iota}$  in so alter Zeit wohl noch die von den Grammatikern bezeugte vollere Form  $\textit{Ἀζ[ώρ]\omega\iota\omicron}$  zu erwarten wäre. — Die Inschriften ionischen Alphabetes kennen echte Dative auf  $-\alpha\iota$ ,  $-\omega\iota$  nicht mehr, sie haben die Diphthonge bereits zu  $-\alpha$ ,  $-\omega$  (aus  $-\omega$ ) verkürzt.  $\tau\bar{\alpha}\iota$  63<sub>7</sub> und  $\textit{Περπένν\alpha\iota}$  7 sind Lokative ( $-\bar{\alpha}\iota$ ), wie die in derselben Inschrift auftretenden lokativischen Dative auf  $-\omega\iota$  beweisen. Ob wir in  $\textit{Λευκαθέ\alpha\iota}$  74,

*Ἀσταγόραι* 75<sub>1</sub>, ebenfalls Lokative oder mit *Meister* und *Fick* Dative der Bildungssprache zu suchen haben, müssen neue Funde lehren: jedenfalls sind *Διώναι* und *Νάωι* in der konventionellen Eingangsformel der Orakelfrage 1<sub>1</sub> keine echten alten Dative, wie schon an dem *ω* (statt *ου*) zu erkennen ist.

Der Artikel ging mit der Verkürzung von *-ᾱι -ωι* zu *-α -ω* voran: das folgt aus dem vorionischen *τ' Ἀφροδίται* 66 (= *τᾱ Ἀφροδίται*), *τᾱ Πει(θῶ)[ι]* 66.

a. Dative auf *-α* und *-ου* sind in den ionischen Inschriften oft belegt: *Τεμπεία* 3<sub>1</sub>, *Ταρούλα* 6<sub>1</sub>, *Ἐρμία* 8, *-α* 25, *-τα* 26, *Ξενοκλέα* 27, *Μελάντα* 33, *εἶβατᾱ* 65<sub>4</sub>, — *τᾱ* 7<sub>8, 9, 18, 42, 43</sub> 16<sub>10, 16, 17, 40, 41</sub> 18 oft 54<sub>12, 12, 15</sub>, *Δελφινία* 4<sub>1</sub>, *ἀγαθᾱ τύχα* 6<sub>1</sub>, *χοῦρα* 7<sub>9, 47</sub>, *δαπάνα* 42, *διεσαφειμένα* 46/47, [*Α*]θάνα 11<sub>1</sub>, *ἔκτα* 16<sub>10</sub>, *πολιτεία* 17, 41, [*Ἀφροδίτ*]α 28 a, *ἀρχᾱ* 54<sub>12</sub>, *πάνσα προθυμία* 65<sub>2</sub>, — *τοῦ* 7<sub>15, 28</sub> 54<sub>13, 14</sub> 65<sub>4</sub>, *Ἀπολλοδούρου* 6<sub>14/15</sub>, *Σ[αμί]χου* 18/19, *Διοδούρου* 19, *Ἴππονίκου* 20 u. s. w., *βέλλομένου* 7<sub>15</sub>, *Κερδ[ο]ίου* 12<sub>1</sub>, *αὐτοῦ* 16<sub>12</sub> 53<sub>8</sub> 54<sub>20</sub>, *ἐ(α)υτοῦ* 16<sub>10</sub>, *ἐκάστον* 16<sub>20</sub> 65<sub>4</sub>, *Πανδάμον* 28 a, *Παραπαναίου* 29, *Ἐρμάου* 32—34 37—41, *Ἐρμάου[v]* 55, *Ἐρμαῦου* 35 36, *χθονίου* 32—41 55, *κοινοῦ* 54<sub>14</sub>, *Ἀσκλαπιῶ* 73<sub>3</sub>.

Im Äolischen waren *-ᾱι* und *-ωι* im 4. Jahrh. noch lebendig. Vor das Jahr 400 fallen *Σθενεῖαι Νικιαίωι* 132, *τᾱι Ἀφροδίται* 164 a, *Ἀφροδίται* 164 g h i k. Bald nach 400 ist die Inschrift 82 abgefasst mit *τῶι* 7, *θανάτωι* 14, *Μυτιλήναι* 7, 9, *Φώζαι* 9, 10, 20; und dem Ende des 4. Jahrh. entstammt die Inschrift 83 mit *τῶι* 15, 20, *αὐτῶι* 5, *τοῦτῶι* 20, *τᾱι* 5, 7, 8, 10, 17, 19, 20, 20, 22, 24, 26, 38, 39, 42, 46, 48, [*συναλλάγ*]αι 29, *βόλλαι* 33, *εἰκ. ἴσται* 39, *σωτηρία* 40, *θυσία* 46. Beide Inschriften (82 und 83) haben keinen Dativ auf *-α* oder *-ω*.

Zum ersten Male begegnen wir einem Dative auf *-ω* neben *-ωι* in der vorionischen Inschrift 132: *Σθενεῖαι τῶ Νικιαίωι τᾱ Γ(λ)ανζίω*. Der Artikel hat also auch bei den Äolern mit der Abstossung des *ι* begonnen. *Γ(λ)ανζίω* wurde oben S. 99 als Genetiv gefasst: es kann aber auch der Dativ des patronymischen Adjektives *Γλαύζ-ιος* „Sohn des Glaukos“ gewesen sein. Denn den Kampf gegen die vollen Dative des Nomens eröffnete der Artikel *τῶ τᾱ*, indem er zunächst den mit ihm verbundenen nominalen Dativen das *ι* raubte. In der Inschrift 119 heisst es *τᾱ δίξα* A<sub>20</sub>, *τᾱ ἐκλήσια* 26, *ἐν τᾱ στάλλα* [τ]ᾱ [παλαί]α D<sub>32</sub>; dagegen blieb zweimal der Dativ *κρύπται ψάφιγγι* A<sub>16</sub> B<sub>16</sub> erhalten, weil ihm kein *τᾱ* vorherging. Sehr schnell, schon gegen Ende des 4. Jahrh. war die Aussprache *-α, -ω* allgemein durchgedrungen. Das schliesst natürlich ein Fortleben der altertüm-



lichen Schreibung *-αι -ωι* nicht aus. So stehen in der Inschrift 129 (aus den Jahren 319—317 v. Chr.) den kurzen Dativen *κυρία ἐκ[λησί]α* B<sub>22/23</sub>, *τῷ* A<sub>34</sub>, *αἴτω* A<sub>29.30.31.51</sub>, *Θεοσίππω* A<sub>34.47/48.49</sub> B<sub>26</sub>, *ἐπιμηνίω* B<sub>38</sub> die vollen Formen *ταῖ* A<sub>2.9.19.24.27</sub>, *γ[εραι]τάτω(ι)* A<sub>34/35</sub> gegenüber, obwohl in beiden Fällen *-α, -ω* gesprochen wurde. Für das 3. Jahrh. und die folgende Zeit lässt sich allgemein die Regel aufstellen, dass, je getreuer eine Inschrift den lebendigen Dialekt wiedergibt, desto weniger Dative auf *-αι, -ωι* in ihr vorkommen: so finden wir z. B. nur kurze Dative in den Inschriften 92 111 112 120 156 157 162 u. a. m. Mehrfach erklärt sich das Auftreten von *-ωι* neben *-ω* aus der Tatsache, dass uns nur die von einem Ionier für Ionier hergestellte Abschrift eines äolischen *ψάφισμα* vorliegt (vgl. Inschr. 85 130).

Bei den Lyrikern ist bald *-αι* und *-ωι*, bald *-α* und *-ω* überliefert, eine Tatsache, welche für den zu ihrer Zeit gesprochenen Dialekt und für unsere Herstellung ihrer Texte gänzlich gleichgültig ist. Die Inschriften geben uns das volle Recht, jedes bei Sappho und Alkaios in den Handschriften stehende *-ω, -α* in *-ωι, -αι* zu ändern. Schwieriger steht die Sache bei Theokrit. Las dieser in seinem Exemplare der Lyriker bereits *-ω, -α*, was sehr wohl möglich ist, da die alten Grammatiker ausdrücklich den kurzen Dativ auf *-ω* zu den Eigentümlichkeiten des Äolischen rechnen (Choeroboscus Schol. in Theod. 124, 6. 772, 2), so schrieb er zweifellos *-ω, -α* — im anderen Falle dagegen *-ωι, -αι*. Mir schien das erstere natürlicher, und deshalb habe ich *-ω, -α* ganz durchgeführt.

Auf ein Curiosum hat Meister Dial. I 88 bereits aufmerksam gemacht. Balbilla bildet den Dativ der *ā*-Stämme stets auf *-αι* (*αὔγαι* 174<sub>4</sub>, *σζίαι* 9, *σ[τά]λαι* 13, *ἐλθοῖσαι* 176<sub>6</sub>, *αὔται* 6, *ἐράται* 177<sub>3</sub>: die einzige Ausnahme ist *Σαβίνα* 177<sub>3</sub>), den Dativ der *ο*-Stämme dagegen auf *-ω* (*πέμπτω δεζότω ἐνιαύτω* 177<sub>5</sub>, *εὐζόστω πέμπτω* 7). Sie hat sich hier allzu treu an ihr Lehrbuch des äolischen Dialektes gehalten, welches von dem Dativ Sg. der *ā*-Stämme gar nichts meldete, sondern den Abfall des *ι* nur im Dativ der *ο*-Stämme bezeugte.

Die Tatsache, dass auch bei den Süd-Achäern die Dative auf *-ωι -αι* gegen Ende des 5. Jahrh. das *ι* einbüßen, könnte den Glauben erwecken, als handele es sich hier um eine speciell



achäische Lautentwicklung. Doch ist zu bedenken, dass die westgriechischen oder dorischen Stämme den Dativ auf  $-\bar{\alpha}\iota$ ,  $-\omega\iota$  durch den Lokativ auf  $-\bar{\alpha}\iota$   $-\omega\iota$  ersetzten, und dass wir deshalb gar nicht wissen, wie sie den Dativ behandelt haben würden.

ηι.

168. Die Nord-Achäer unterschieden in der 3. Pers. Sg. des Konjunktives zwei Formen, von denen die eine bereits ursprünglich auf  $-\eta$  (Konjunktiv Impft.), die andere auf  $-\eta\iota$  (Konjunktiv Praes.) endigte. Im Süd-Achäischen ist bis jetzt nur der Konjunktiv Impft. auf  $-\eta$  belegt, s. Bd. I § 218 f., S. 260.

Die thessalischen Konjunktive  $\kappa\alpha\tau\alpha\sigma\pi\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota$  7<sub>27</sub>,  $\tau\epsilon\theta\epsilon\acute{\iota}$  7<sub>32</sub>,  $\epsilon\acute{\iota}$  7<sub>36</sub>,  $\delta\omicron\theta\epsilon\acute{\iota}$  16<sub>15</sub>,  $\delta\omicron\gamma\gamma\alpha\phi\epsilon\acute{\iota}$  53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub> sind so jung, dass es sich nicht entscheiden lässt, ob  $-\epsilon\iota$  (=  $-\eta$ ) hier ursprünglich im Auslaute stand oder ein  $\iota$  eingebüsst hat ( $-\eta\iota$ ).

Für das Äolische sind wir natürlich ganz auf die Inschriften angewiesen, und zwar besonders auf diejenigen, in denen noch Dative auf  $-\bar{\alpha}\iota$   $-\omega\iota$  erhalten sind.

Stets auf  $-\eta\iota$  endigt der Konjunktiv in der ältesten Inschrift 82, welche auch nur volle Dative besitzt:  $\acute{\epsilon}\xi\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\iota$  12,  $\kappa\alpha\tau\alpha\gamma\acute{\rho}\theta\eta\iota$  13,  $\acute{\alpha}\pi\upsilon\phi\acute{\upsilon}\gamma\eta\iota$  15. In der Folgezeit ist  $-\eta\iota$  sehr selten:  $\kappa\alpha\tau\alpha\psi\alpha\phi\acute{\iota}\sigma\theta\eta\iota$  119B<sub>20</sub> (neben vier derselben Inschrift angehörenden Konjunktiven auf  $-\eta$ ),  $\pi\acute{\epsilon}\rho\omicron\alpha\iota$  134<sub>7</sub> (=  $\pi\epsilon\rho\omicron\acute{\alpha}\eta\iota$ ). In der späten Inschrift 85 sind  $\acute{\eta}\iota$  27,  $\acute{\upsilon}\pi\acute{\alpha}\rho\chi\eta\iota$  38 jünger als  $\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\gamma\acute{\rho}\alpha\phi\eta$   $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\eta$  54.

Die ältesten Belege für  $-\eta$  enthält die Inschrift 83:  $\acute{\epsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$  3,  $[\psi\alpha\phi]\acute{\iota}\sigma\theta\eta$  37,  $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\acute{\upsilon}\eta$  37. Da in derselben nur volle Dative mit  $-\bar{\alpha}\iota$   $-\omega\iota$  auftreten, so haben wir kein Recht, für  $-\eta$  den Verlust eines Iota anzunehmen.

Das  $-\eta$  aller übrigen Inschriften, welche den Dativ bereits auf  $-\omega$   $-\alpha$  endigen lassen, kann ursprünglich oder aus  $-\eta\iota$  verkürzt sein:  $\acute{\rho}\upsilon\sigma\iota\acute{\alpha}\zeta\eta$  84a<sub>6</sub>,  $\acute{\alpha}\gamma\eta$  6,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\gamma\acute{\rho}\alpha\phi\eta$   $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\eta$  85<sub>54</sub> (neben  $\acute{\eta}\iota$  27,  $\acute{\upsilon}\pi\acute{\alpha}\rho\chi\eta\iota$  38),  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\eta$  92<sub>2.5</sub>,  $\theta\acute{\upsilon}\eta$  93<sub>8</sub>,  $\sigma\upsilon\nu\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\eta$  112<sub>14</sub> 115<sub>9</sub>,  $\kappa\alpha\tau\alpha\psi\alpha\phi\acute{\iota}\sigma\theta\eta$  119A<sub>17</sub> (neben  $\kappa\alpha\tau\alpha\psi\alpha\phi\acute{\iota}\sigma\theta\eta\iota$  B<sub>20</sub>),  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\gamma\eta$   $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\pi\eta$   $\pi\rho\acute{\omicron}\theta\eta$  A<sub>21</sub>,  $-\acute{\epsilon}\lambda\eta$  122<sub>11</sub>,  $\sigma\upsilon\nu\alpha\rho\acute{\epsilon}\sigma\kappa\eta$  129A<sub>48</sub>,  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\eta$  49.50,  $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\rho\gamma\acute{\epsilon}\tau\eta$  51/52,  $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\pi\eta$  B<sub>41</sub>,  $[\acute{\epsilon}\sigma]\alpha\gamma\acute{\iota}\gamma\eta$  42,  $\acute{\epsilon}\iota\sigma[\acute{\epsilon}\nu\acute{\iota}\kappa]\eta$  43/44,  $\gamma\upsilon\mu\nu\alpha\sigma\iota\acute{\alpha}\rho\chi\eta$  150<sub>7</sub>,  $[\acute{\upsilon}\pi\acute{\alpha}]\rho\chi\eta$  157<sub>18</sub>,  $\acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\acute{\iota}\chi\theta\eta$  15,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\gamma\acute{\rho}\alpha\phi\eta$  160<sub>35</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\eta$  36, aus römischer Zeit  $\pi\acute{\omicron}\eta$  165<sub>6</sub>,  $\sigma\upsilon\nu\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\eta$  173<sub>30</sub>,  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\eta$  44,  $\kappa\omicron\tau\acute{\epsilon}\sigma\eta$  Balbilla 176<sub>7</sub>.



Bei diesem Tatbestande bleibt es unentschieden, ob die Lyriker  $-ηι$  oder  $-η$  gesprochen haben. Jedenfalls ist es rathsam, eine der beiden Formen ganz durchzuführen.

## 169. Zusammentreffen zweier einfachen Vokale.

Es sind hier nur diejenigen Fälle angeführt, in welchen die Vokale im Innern eines Wortes zusammen stiessen. Die Krasis und Elision ist in dem Abschnitt „Behandlung der Worte im Satze“ besprochen.

### I. Die beiden Vokale stiessen ursprünglich unmittelbar zusammen.

#### a. Im Augmente:

$ε-α-$  ward urgriechisch zu  $ᾶ-$  und blieb erhalten, s. § 17, S. 291.

$ε-ε-$  ward urgriechisch zu  $ῆ-$  und blieb erhalten, s. § 46, S. 333.

$ε-ο-$  ward urgriechisch zu  $ῶ-$  und blieb erhalten, s. § 88, S. 374.

#### b. Im Konjunktive und Infinitive der nicht-thematischen Flexion.

$-ᾶ-ε-$  oder  $-ᾶ-η-$  ist noch offen in *thess.* *δυνάεται* oder *δυνάηται* 59. Ob die äolischen Konjunktive *δύνανται*, *πρίᾶται*, *ἔρᾶται*, *δύνᾶμαι* durch Kontraktion entstanden sind, bleibt zweifelhaft, s. § 18, S. 291.

$-ᾶ-η-$  ist vielleicht zu  $-ᾶ-$  geworden in *aeol.* *λέρνᾶν* Inschr. 82<sub>13/14</sub>.

$-ε-η-$  oder  $-η-η$  wird  $-η-$  (*thess.*  $-ει$ ): s. § 52, S. 336.

$-ε-ω-$  bleibt offen: *aeol.* *διεξαχθέωσι* 85<sub>13/14</sub>, *ἀναγορευθέωσι* 53, *ἀνατεθέωσι* 162<sub>6</sub>, *θέω* Sappho 12<sub>2</sub> 36. Fälschlich kontrahiert ist *συλλύθωσι* 85<sub>24/25</sub>.

$-ο-η-$  wird  $-ω-$ : *aeol.* *δίδων* Inschrift 112<sub>15</sub> 115<sub>12</sub> Theokrit 29<sub>9</sub>, das Nähere in § 95, S. 376.

$-ω-ω$  zu  $-ω$  kontrahiert in *aeol.* *κατάγωω* Inschr. 119C<sub>18</sub>.

#### c. Vereinzelte Fälle der Flexion und Stammbildung.

$-ο-ᾶ-$  wird  $-ω-$  in *πρωῶτος*: Belege in § 94, S. 376.

$-ε-ο-$  und  $-ε-ω-$  bleiben offen in *thess.* *τοίνε-ος* 16<sub>15</sub>, *τωννέουν* 17, — *aeol.* *τωνδέων* Alkaios 126.

$-ῖ-ῖ$  im Dativ Sg. der  $ι$ -Stämme ward bereits in nord-achäischer Zeit zu  $-ι$ , die Belege in § 116, S. 391. Äolisches *τρις* aus *\*τρι-ις* = *tri-us* ist in § 117, S. 392 besprochen.



-ĩ-ε- ist vielleicht in einigen Fällen von den Äolern zu -τ- kontrahiert, s. § 118, S. 392.

Über die thessalische 3. Pers. Plur. Impft. und Aor. auf -ο-εν, -α-εν, -α-ι ν handelt § 35, S. 319.

d. *πρό* in der Zusammensetzung vor vokalischem Anlaute.

*προ-α-*: *thess.* *προανγρέσ[ι]* 54<sub>15</sub>, *aeol.* *προαγρημένω* Inschr. 173<sub>6</sub>.

*προ-ε-*: *aeol.* *προεβόλλενσε* Inschr. 85<sub>1</sub> 119D<sub>4</sub>, *προεψαφίσι[μενα]* Samml. 303<sub>4/5</sub>, *προέδροις* Inschr. 84<sub>9</sub>, *προεδρία* 129A<sub>35</sub> 156<sub>4</sub> 158<sub>6</sub> 159<sub>4</sub> 173<sub>29</sub> Samml. 225<sub>3</sub>.

II. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Jod getrennt.

-*ā*(*ǰ*)*α*- ward zu -*ā*-: Belege in § 20, S. 292.

-*ǎ*(*ǰ*)*ε*- und -*ǎ*(*ǰ*)*η*- wurden zu -*ā*-: Belege in § 20, S. 293.

Der Übergang von -*ǎ*(*ǰ*)*ο*- in -*ā*- darf mit den äolischen Participiis auf -*ᾰμενος* (zu Verbis auf -*άω*) nicht belegt werden.

-*ε*(*ǰ*)*ε*- und -*ε*(*ǰ*)*η*- wurden zu -*η*-: Belege in § 53—57, S. 337 ff.

-*ε*(*ǰ*)*ο*- und -*ε*(*ǰ*)*ω*- blieben offen: *aeol.* [*διακ*]ονέοντες Inschrift 117<sub>3</sub>, ἄγρεόμενοι 137<sub>6</sub>, ποτέονται Alkaios 43, φιλέοντα Theokrit 29<sub>9</sub>, νοέοντα 31, ποιέωσι Inschr. 120<sub>15</sub>. Eine Kontraktion von -*ε*(*ǰ*)*ο*- zu -*ε*ν- oder -*ο*ν- war den äolischen Lyrikern fremd, wie das bereits Ahrens erkannt hat: diejenigen Formen der Verba auf -*έω*, in denen einsilbiges *εο* oder *ε*ν oder *ο*ν überliefert ist, sind durch die entsprechenden Formen der *μι*-Flexion zu ersetzen, also ἐπαινέοντες durch ἐπαίνεντες Alkaios 37A<sub>3</sub>, μοχθεῦντες durch μόχθεντες Alkaios 18<sub>5</sub>, μαρτυρεῦντας durch μαρτύρεντας Alkaios 102, στεφαναπλόκουν durch στεφανάπλοκεν Sappho 73, ὠρχεῦντο durch ὠρχηντο Sappho 54<sub>2</sub>, οἶνοχοοῦσα durch Φοινοχόεισα (= Φοιχό-ε-ντιχα) Sappho 5<sub>4</sub> u. a. m.

-*ε*(*ǰ*)*α*- offen: κέανται Alkaios 94.

-*ο*(*ǰ*)*ο*- wurde zu -*ω*-:

-*ο*(*ǰ*)*α*- wurde zu -*ω*-:

-*ο*(*ǰ*)*ε*- oder -*ω*(*ǰ*)*ε*- wurde zu -*ω*-:

} Belege in § 96, S. 377.





### III. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Sigma getrennt.

-ᾰ(σ)ων im Genetiv Plur. der  $\bar{a}$ -Stämme war in nordachäischer Zeit noch offen, wurde aber im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen schon früh zu  $-\bar{\alpha}\nu$  kontrahiert: s. § 21, S. 293 ff.

ἔ(σ)ε- wurde zu ἦ- in ἦχον, s. § 58, S. 338.

ἔ(σ)η- wurde zu ἦ- in ἦμ „sei“, s. § 59, S. 338.

-ε(σ)αι und -η(σ)αι sind erst im Sonderleben des Äolischen zu -η geworden (die Belege aus den Lyrikern in § 60, S. 339), da Sappho daneben noch die offene Form κείσ-εαι 68<sub>1</sub> verwendet, vgl. ἀκούσσαι Theokrit 29<sub>21</sub>.

-ε(σ)ε-, -ε(σ)η-, -ε(σ)α- sind in allen übrigen Fällen offen geblieben, wie die in § 60, S. 339 zusammengestellten thessalischen und äolischen Formen beweisen. Erst mit dem Eindringen des Hellenismus kommen συγγένεις, μέρη u. a. auf (s. § 60, S. 339).

-ε(σ)ο- blieb stets offen: *thess.* Ἐπιγένης 16<sub>1.25</sub>, Διογένης 18<sub>11</sub>, Ἐρμογένης 4<sub>2</sub>, παρεόντος 16<sub>14</sub>, — *aeol.* μέρης Inschr. 94<sub>3</sub>, Ἀγησιμένους 119A<sub>37/38</sub>, Ἀριστοκράτης 147<sub>16</sub>, Διαφένους 153<sub>1</sub>, Πύθους 155<sub>1</sub>, τέλος 156<sub>15</sub>, γένους 171<sub>15</sub> Samml. 260, πλάθους Inschr. 173<sub>18</sub>, εὐσέβε[ος] Balbilla 175<sub>20</sub>, ξίφους Alkaios 33<sub>2</sub>, στήθους 36<sub>4</sub> 42, μελιφάδους 45 47, — ἐφαίνο Sappho 34, μεγαλύννο 35, — ἔοντες Inschr. 160<sub>8</sub>.

Nur an einer einzigen Stelle ist -ε(σ)ο- einsilbig gemessen: βέλεος Alkaios 15<sub>4</sub>.

-ε(σ)ω- blieb stets offen: ἔτέων Inschr. 117<sub>8</sub> 168<sub>26</sub>, συγγενέων 171<sub>12</sub>, ἀλγέων Alkaios 95, ἀχέων 115B, ὀρέων Adesp. 60, ἔτέων Theokrit 30<sub>15</sub>, — ἐμμελέως Sappho 54<sub>1</sub>, ἀφειδέως Alkaios 34<sub>4</sub>, — κασπολέω Sappho 50 81, ἔων 75. Einsilbig θέων Alkaios 13A.

-η(σ)ο- aus -ε(σ)ο- offen in τεμίνης Alkaios 152, τετραβαρήων 153.

Wie lange im Dativ Sg. der εσ-Stämme und in den zahlreichen von ihnen abgeleiteten Adjektiven auf -έ(σ)-ιος, -ε(σ)-ίδας u. s. w. die Vokale -ε(σ)ι- offen gesprochen wurden, wissen wir nicht, da uns bis jetzt Belege aus den Lyrikern fehlen.

-ι(σ)ι- ward (vielleicht durch die Mittelstufe -ι-ι-) von den Äolern zu  $\bar{i}$  kontrahiert in ἴρος aus ἴ(σ)ερος, die Belege in § 118 no. 4, S. 392 f.



IV. Ob zwischen den Vokalen Jod oder Sigma oder Sigma-Jod stand, ist unentschieden.

- $\bar{\alpha}$ - $\sigma$  im Genetiv Sg. der männlichen  $\bar{\alpha}$ -Stämme wurde von den Nord-Achäern noch offen gesprochen: doch haben es Thessaler und Äoler schon früh in - $\bar{\alpha}$  zusammengezogen, s. § 22, S. 295.

- $\sigma$ - $\sigma$  im Genetiv Sg. der  $\sigma$ -Stämme schmolz wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit in - $\omega$  zusammen, s. § 97, S. 377.

V. Die beiden Vokale waren ursprünglich durch Vau getrennt.

In nord-achäischer Zeit gingen keinerlei Veränderungen vor sich, da  $\mathcal{F}$  zwischen Vokalen noch gesprochen wurde. Erst nach dem Ausfall des Vau, welcher bei den Äolern früher als bei den Thessalern eingetreten zu sein scheint, sind die Vokale in gewissen Fällen zusammengezogen.

- $\alpha(\mathcal{F})\alpha$ - wird - $\bar{\alpha}$ -: Belege § 23, S. 295.

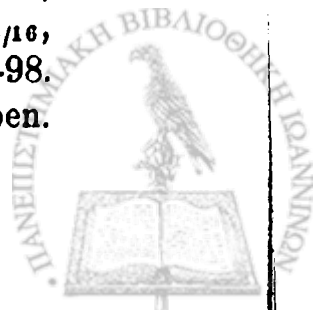
- $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\sigma$ - ist offen in *aeol.*  $\varphi\acute{\alpha}\sigma$  Sappho 69<sub>1</sub>,  $\sigma\acute{\alpha}\sigma$  Alkaios 32 und Glosse,  $\sigma\acute{\alpha}\sigma\varphi\rho\nu\epsilon\varsigma$  Theokrit 28<sub>14</sub>,  $\acute{\alpha}\text{-}\acute{\omicron}\lambda\lambda\epsilon\epsilon\varsigma$  Alkaios 37 A<sub>3</sub>. Durch Zusammenziehung würde aus  $\bar{\alpha}\mathcal{F}\sigma$  ein  $\bar{\alpha}$  entstehen: die Form  $\Sigma\omega$ - (statt  $\Sigma\bar{\alpha}$ - =  $\Sigma\bar{\alpha}\mathcal{F}\sigma$ -) in thessalischen und äolischen Eigennamen ist hellenistisch s. § 99, S. 379.

- $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\epsilon$ - offen in *aeol.*  $\Phi\acute{\alpha}\epsilon\sigma\tau\alpha\varsigma$  Inschr. 84<sub>25</sub>,  $\varphi\acute{\alpha}\epsilon\nu\nu\omicron\nu$  Sappho 3<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\rho\rho\alpha\tau\epsilon$  Sappho 91<sub>3</sub>,  $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\rho\rho\epsilon\iota$  Alkaios 78.

- $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\check{\iota}$ -: ob offen oder geschlossen, ist nur aus dem Metrum zu sehen.  $\acute{\alpha}\check{\iota}\omicron\iota\sigma\alpha$  Sappho 1<sub>6</sub>,  $\acute{\Lambda}\check{\iota}\delta\alpha$  68, die Belege für  $\pi\acute{\alpha}\check{\iota}\varsigma$  und  $\pi\acute{\alpha}\check{\iota}\varsigma$  in § 143, S. 419.

- $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\omega$ - ist selten offen: *aeol.*  $\sigma\acute{\alpha}\omega\sigma'$  Alkaios 73,  $\sigma\acute{\alpha}\omega\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$  Glosse,  $\acute{\alpha}\omega\rho\omicron\varsigma$  Sappho 57. Affektiert altertümlich sind *aeol.*  $\sigma\acute{\alpha}\omega\tau\eta\rho\acute{\iota}\alpha$  Inschr. 165<sub>12</sub>,  $\sigma\acute{\alpha}\omega\tau\eta\rho$  168<sub>22</sub> 172<sub>2</sub>. Gewöhnlich wird - $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\omega$ - zu - $\omega$ - (daraus *thess.* - $\omicron\nu$ -) kontrahiert, die thessalischen und äolischen Belege in § 99, S. 378.

- $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\sigma$ - bleibt offen in dem Nomen  $\lambda\bar{\alpha}\sigma$ , wenn es selbständig oder zweiter Teil eines Eigennamens ist, Belege auf S. 279. Als erstes Element eines Namens wird es von den Thessalern stets (Belege § 23, S. 295), von den Äolern selten in  $\mathcal{L}\bar{\alpha}$ - kontrahiert, vgl. *aeol.*  $\mathcal{L}\bar{\alpha}\text{-}\delta\acute{\alpha}\mu\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$  Inschr. 124<sub>4/5</sub> neben  $\mathcal{L}\sigma\omicron\text{-}\nu\acute{\iota}\kappa\omega$  157<sub>15/16</sub>,  $\mathcal{L}\sigma\omicron\text{-}\delta\acute{\iota}\kappa\epsilon\omicron\varsigma$  173<sub>57/58</sub>,  $\mathcal{L}\sigma\acute{\omicron}\nu\iota\kappa\omicron\varsigma$  Mionnet Suppl. VI 13, no. 96—98. Die übrigen Belege für ein aus - $\bar{\alpha}(\mathcal{F})\sigma$ - entstandenes - $\bar{\alpha}$ - § 23, S. 296 oben.



- $\bar{a}(F)\epsilon$ -: die offene Form  $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$  ist nur noch bei den Poeten nachzuweisen ( $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\lambda\acute{\iota}\omega$  Sappho 79 Balbilla 1747); die Form der Prosa, welche auch bereits bei den Lyrikern auftritt, war  $\acute{\alpha}'\lambda\iota\omicron\varsigma$ , Belege § 23, no. 4, S. 296. —  $\alpha\omega\acute{\nu}\acute{\alpha}\epsilon\sigma\sigma\alpha$  Sappho 45,  $\nu\acute{\alpha}\epsilon\sigma\sigma\iota\nu$  Alkaios 79.

- $\bar{a}(F)\omega$ - kontrahiert zu  $-\bar{a}$ - schon bei den Poeten, Belege § 23 no. 3, S. 296.

- $\epsilon(F)\epsilon$ - blieb im allgemeinen offen: den in § 61, S. 339 zusammengestellten äolischen Belegen ist das thessalische  $\pi\omicron\tau\epsilon\delta\acute{\epsilon}\epsilon\tau\omicron$  16<sub>12/13</sub> hinzuzufügen. Kontraktion trat nur ein in  $\nu\lambda\epsilon(F)\epsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\nu\lambda\epsilon(F)\epsilon\tau\nu\acute{\omicron}\varsigma$ , das Nähere in § 61, S. 340.

- $\epsilon(F)\bar{a}$  blieb offen:  $F\acute{\alpha}\delta\epsilon\alpha$  Alkaios 393,  $\acute{\Lambda}\chi\acute{\iota}\lambda\lambda\epsilon\alpha$  48 A.

Ebenso blieben  $-\epsilon(F)\omicron-$ ,  $-\epsilon(F)\omega-$ ,  $-\epsilon(F)\bar{a}-$  offen.

- $\epsilon(F)\eta$ - wurde  $-\eta-$  in dem Nominative der Eigennamen auf  $-\nu\lambda\eta\varsigma = -\nu\lambda\acute{\epsilon}F\eta\varsigma$ , Belege in § 61, S. 340.

- $\epsilon(F)\iota$ - wurde  $-\epsilon\iota-$ : doch sind wir über den Zeitpunkt der Kontraktion vorläufig im Ungewissen.

- $\eta(F)\alpha-$ ,  $-\eta(F)\omicron-$ ,  $-\eta(F)\epsilon-$  blieben in der Flexion der Nomina auf  $-\eta F$ :  $-\epsilon F$  stets offen, z. B. *aeol.*  $\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\eta\omicron\varsigma$ ,  $\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\acute{\eta}\epsilon\sigma\sigma\iota$ , *thess.*  $\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$  u. s. w.

Ein Beispiel für offenes  $-\eta(F)\iota$  ist  $\pi\alpha\mu\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\eta\acute{\iota}$  Alkaios 54.

- $\omicron(F)\epsilon$ - blieb offen: *aeol.*  $[\acute{\omicron}\mu\omicron\nu]\acute{\omicron}\epsilon\tau\epsilon\varsigma$  Inschr. 8330,  $\acute{\iota}\mu\mu\acute{\epsilon}\rho\omicron\epsilon\nu$  Sappho 25,  $\acute{\epsilon}\rho\acute{\omicron}\epsilon\tau\alpha$  543,  $\nu\acute{\iota}\phi\acute{\omicron}\epsilon\tau\omicron\varsigma$  Alkaios 17,  $\acute{\alpha}\nu\theta\epsilon\mu\acute{\omicron}\epsilon\tau\omicron\varsigma$  45.

- $\omicron(F)\omicron$ - blieb offen in dem Nomen  $\nu\acute{\omicron}\omicron\varsigma$ : thessalische und äolische Belege auf S. 343. Kontrahiert ist es in  $\theta\upsilon\eta\omega\acute{\rho}\omicron\varsigma$  und  $\pi\eta\omega\acute{\rho}\omicron\varsigma$ , s. § 98, S. 378.

- $\omicron(F)\iota$ - offen in *aeol.*  $\acute{\omicron}\acute{\iota}\nu$  Sappho 95.

- $\omicron(F)\bar{a}$ - ist zu  $-\bar{a}$ - geworden in dem äolischen Verbum  $\beta\bar{\alpha}\theta\acute{\omicron}\eta\mu\iota = \beta\omicron\bar{\alpha}\theta\acute{\epsilon}\omega$ , s. § 23 no. 5, S. 296.

- $\omicron(F)\eta$ - und  $-\omicron(F)\omega$ - sind offen in den Ableitungen von  $\nu\acute{\omicron}\omicron\varsigma$  z. B.  $\acute{\epsilon}\nu\acute{\omicron}\omicron\varsigma$ ,  $\nu\acute{\omicron}\eta\mu\iota$ ,  $\nu\acute{\omicron}\eta\mu\alpha$ , Belege auf S. 343.

Es lassen sich also für die Kontraktion der Vokale folgende allgemeine Regeln aufstellen: homogene Vokale werden in die ihnen entsprechende Länge zusammengezogen ( $\alpha\alpha$ :  $\bar{\alpha}$ ,  $\epsilon\epsilon$ :  $\eta$ ,  $\omicron\omicron$ :  $\omega$ ,  $\epsilon\eta$ :  $\eta$ ,  $\omega\omega$ :  $\omega$  u. s. w.); von heterogenen Vokalen gibt, wenn beide kurz oder beide lang sind, der erstere den Ausschlag ( $\acute{\alpha}\omicron$ :  $\bar{\alpha}$ ,  $\acute{\omicron}\alpha$ :  $\omega$ ,  $\omicron\epsilon$ :  $\omega$ ,  $\bar{\alpha}\omega$ :  $\bar{\alpha}$ ), wenn dagegen der eine kurz und der andere lang ist, der lange ( $\omicron\bar{\alpha}$ :  $\bar{\alpha}$ ,  $\acute{\alpha}\omega$ :  $\omega$ ,  $\bar{\alpha}\omicron$ :  $\bar{\alpha}$ ,  $\bar{\alpha}\epsilon$ :  $\alpha$ ). Ausnahmen von der letzteren Regel bilden die äolischen Formen



*ζέρων*, *πέροναι*, *δίδων*, wenn sie aus *\*ζερνάην*, *\*περνάηι*, *\*διδόην* entstanden sind. Doch ist das nicht gewiss: die Grundformen können auch *\*ζερνάην*, *\*περνάηι*, *\*διδώην* gelautet haben.

### Zusammentreffen dreier einfachen Vokale.

170. Der Genetiv der Namen auf *-κλῆς* = *-κλέης* endigte bei den Nord-Achäern auf *-κλέεος*. Nach dem Ausfall des *Vau* haben die Thessaler, wie die Arkader (Bd. I § 89), das eine *ε* elidiert: *Εἰρακλῖος* 63<sub>12</sub> aus *Εἰρακλέος* = *\*Ηρακλέεος*. Ob die Äoler eine ähnliche Verkürzung oder eine Kontraktion eintreten liessen, wissen wir vor der Hand nicht: in der jüngeren Äolis sind die Namen auf *-κλῆς* (= *-κλέης*) mit den einfachen Stämmen auf *-ησ*: *-εσ* (*-γένης*, *-μένης*) zusammen gefallen und bilden, wie diese, den Genetiv auf *-η*: *Ξενόκλη* Inschr. 90<sub>2</sub>, *Διο-νσίκλη* 97<sub>1</sub>, *Θεόκλη* 126.

171. Die Lautgruppen *ωῖο*, *ἦῖο*, *ᾱῖο* (aus *ὄμιο*, *ὄσιο*, *ὄχιο* u. s. w.) haben sich im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen noch bis in spätere Zeit unverändert erhalten.

Die beiden *thessalischen* Beispiele sind *Ὁμολούῖοι* 18<sub>13</sub>, Genetiv zu *Ὁμολούῖος* (= aeol. böot. *Ὁμολώῖος*) und *ζούιον* Glosse (= att. *ζῶιον*). Auch *πατρονέαν* 65<sub>4</sub> hat man auf *πατρῶϊαν* = att. *πατριῶαν* zurückgeführt, obwohl hier eine andere Deutung möglich ist, s. oben § 38, S. 322.

Im *Äolischen* ist die Bewahrung von *ἦῖο*, *ωῖο* u. s. w. durchaus das Regelmässige: man vgl. *οἰκηῖότας* Inschr. 84<sub>4.13</sub>, *προϊανῖον* 120<sub>14</sub> 121<sub>37.44</sub>, *πρυτανῖον* 85<sub>15.47.48</sub> 136<sub>15</sub>, *πρυτανῖαν* 171<sub>14</sub>, *ἰρήῖον* 92<sub>5</sub>, *ἰρήῖα* 129 B<sub>6</sub>, *[ι](ε)ρήῖον* 167 A<sub>3</sub>, *στωῖα* 94<sub>2.11</sub>, *πατρῶῖοισι*, *πατρῶῖοις* 112<sub>8</sub> 113<sub>6</sub> 117<sub>12</sub> u. a. m., — *ἄῖονων* Sappho 30, *ἐπάῖον* Alkaios 45, *βασιληῖω* Sappho 49, *Πληῖαδες* 52<sub>2</sub>, *βασιληῖων* Alkaios 33<sub>5</sub>, *ῶῖον* Sappho 56, *ῶῖω* 112, *ἐρωῖα* Theokrit 30<sub>6</sub>.

#### Umwandlungen des *ωῖο*, *ἦῖο*.

Zwei Fälle sind zu unterscheiden: die Verkürzung des *ωι* zu *οι* und die Ausstossung des *ι*.

Diejenigen *thessalischen*, *böotischen* und *äolischen* Worte, in welchen man einen Übergang von *-ωῖο-* in *-οιο-* angenommen hat, sind in § 80, S. 365 besprochen. In *thess. Κερδοῖος*



und *boeot.* πατροῖος, ἡοῖος ist das erste *o* sehr wahrscheinlich nicht aus *ω* hervorgegangen, sondern von Anfang an kurz gewesen. Dagegen scheint *aeol.* Ὁμολοῖω Inschr. 121<sub>44</sub> auf älterem Ὁμολοῖω zu beruhen.

Theokrit's ζοῖας 29<sub>3</sub> ist ebenso wenig dem lebendigen Dialekte entnommen wie ζόης 29<sub>30</sub>.

Der Verlust des *i* war jedenfalls das Üblichere. Für den *thessalischen* Dialekt ist er belegt durch ἄθοῦοι 7<sub>42/43</sub> (= att. ἄθῆοι) und ζοῦον (neben ζοῖον) Glosse. Bei den *äolischen* Lyrikern fehlt das *i* ausschliesslich in den Namen Κυπρογένηα (aus \*Κυπρογένη-ια) Sappho 87 Alkaios 60 Theokrit 30<sub>31</sub>, und Κυθέρηα (aus \*Κυθέρη-ια) Sappho 62 Comp. I § 16. Diese unterscheiden sich von den oben angeführten Belegen für ἡῖο, ωῖο dadurch, dass sie wahrscheinlich auf η-Stämme zurückgehen (s. § 49, S. 335) und deshalb zwischen den drei Vokalen *e-ia* einen trennenden Spiranten nicht besaßen, während in βασιλήῖος, ῶῖον u. s. w. vor dem *i* ursprünglich ein *f* stand. Die *äolische* Prosa lässt -ἡῖο- aus -η $\phi$ ιο- stets unverändert: vereinzelt stehen die jungen Formen *πρυτανῆω* Inschr. 85<sub>13</sub>, *βαλάνηον* 173<sub>40</sub>.

Bemerkenswert ist ἡῖο in den fremden Namen *thess.* Πακτομηῖοι 63<sub>8</sub>, *aeol.* Δηιοτάρω Inschr. 128<sub>3</sub>, Πομπήῖος 165<sub>16</sub>, s. S. 389 Anm. 2.

## Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale.

### 1. Der Diphthong steht an zweiter Stelle.

172. Ob bei den Verbis auf -ά(ι)ω, -έ(ι)ω und -ό(ι)ω in der 2. und 3. Pers. Sg. Ind. die Ausgänge -άεις: -άει, -έεις: -έει, -όεις: -όει bei den Nord-Achäern noch offen waren, wissen wir nicht. Die ältesten Denkmäler des *thessalischen* und *äolischen* Dialektes kennen nur kontrahierte Formen:

-ά-εις und -ά-ει werden zu -ᾶις, -ᾶι: das *i* war nicht stumm, sondern voller Vokal, wie das die alten Grammatiker für das *Äolische* ausdrücklich bezeugen, s. Comp. II § 12. Belegt sind: *thess.* ἐροντᾶι 64<sub>1</sub>, *aeol.* μειδῖα Theokrit 30<sub>4</sub>, βοᾶις βοᾶι (γελᾶις γελᾶι, νικᾶις νικᾶι) Comp. II § 12; zweifelhaft ὄπταις Sappho 115, sicher ergänzt τ[ίμαι] Inschr. 129 A<sub>41.44</sub>.

-έ-εις und -έ-ει zu -εῖς, -εῖ: *thess.* δις-τελεῖ 53<sub>4</sub> gehört streng genommen nicht hierher (τελ-έσ-ζω), — *aeol.*: in den

Texten der Lyriker ist die kontrahierte Form nicht selten überliefert: *φίλει* Sappho 1<sub>23</sub>, *ἄγρει* 2<sub>14</sub>, *κελάδει* 4<sub>1</sub>, *δόνει* 40, *κατάγρει* 43, *κάλει* 117, *Φάχει* Alkaios 39<sub>3</sub>, *ἀνθει* 6, *ἐπικρέτει* 82, *κινεῖς* 86 B, vielleicht auch *μέδεις* Alkaios 5<sub>1</sub> (das überl. *μεδέεις* Alkaios 48 B ist ohne Gewähr, und Theokrit's *δοκέεις* 29<sub>19</sub> soll altertümlich klingen). Da jedoch neben dem thematischen *φιλέω* das nicht-thematische *φίλημι* bei den Lyrikern belegt ist, so können für *φίλεις φίλει* stets die von den Grammatikern bezeugten nicht-thematischen Formen *φίλη-ς*, *φίλη* eingesetzt werden. Sicher sind also nur die inschriftlichen Belege [*δόκ*]ει 119 D<sub>22</sub>, *παρκάλει* 130<sub>5</sub>.

-ό-εις und -ο-ει zu -οῖς, -οῖ: *thess.* Belege fehlen, — *aeol.*: da dem *δοκιμώω* das nichtthematische *δοκίμω-μι* zur Seite stand, so können die überlieferten Formen *χαύνοις* Alkaios 51, *δοκίμοι* (Sappho 37) Theokrit 30<sub>25.26</sub> aus *δοκίμω-ς*, *δοκίμω* verdorben sein. Ein untrüglicher Gewährsmann für die kontrahierte Endung ist nur das inschriftliche *στεφάνοι* (= \**στεφανόει*) 112<sub>20</sub> 113<sub>11/12</sub> 121<sub>30</sub> 160<sub>18.23</sub> 173<sub>31/32.47</sub>.

173. Das kontrahierte äolische *δεῖ* Inschr. 119 D<sub>12</sub> 120<sub>6</sub> ist der hellenistischen Sprache entlehnt: echt-äolisch lautete die Form *δέυει*, s. oben § 163, S. 433 no. a.

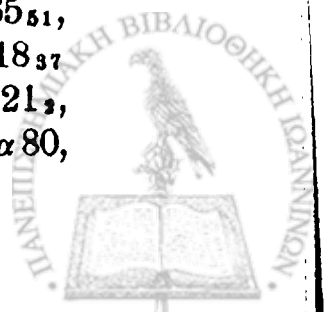
174. In den zu *εσ*-Stämmen gehörenden patronymischen Adjektiven (z. B. *Τιμογένειος*) ist *-ειος* aus *-ε-ιος*, nicht aus *-ε-ειος* zusammen gezogen: nur *-κλεῖος* (zu *-κλήης*) macht eine Ausnahme, da es in dem Sonderleben des Thessalischen und Äolischen aus dem nord-achäischen *-κλέφε-ιος*: *-κλέ-ειος* hervorging: *thess.* *Φιλοκλεῖος* 16<sub>49</sub>, *Μαντικλεῖος* 65<sub>28</sub>, *aeol.* *Δαλιόκλειος* Inschr. 111<sub>3</sub>.

## 2. Der Diphthong steht an erster Stelle.

175. Die Diphthonge *αι*, *ει*, *οι* sind vor einem Vokale im allgemeinen unverändert geblieben.

### Thessalisch.

Die patronymischen Adjektive auf *-α-ιος* und *-ε-ιος* zählen weit über hundert z. B. *Μενέσταιος* 2<sub>3</sub>, *Πολυκλέαιος* 6<sub>12/13</sub>, *Ἀγείσταιος* 16<sub>54.67</sub> 67<sub>1</sub>, *Πολυξεναία* 42, *Σιμμίατος* 11<sub>4</sub> 65<sub>51</sub>, *Μνασείος* 72<sub>b9</sub>, *Εὐάργειος* 6<sub>4</sub>, *Κυνίππεια* 10<sub>13</sub>, *Δικαίεια* 18<sub>37</sub> 72<sub>a12</sub>, *Δικαίειος* 20<sub>13</sub> 65<sub>78</sub>, *Κριτολάειος* 16<sub>75</sub>, *Ἄυτονόειος* 21<sub>3</sub>, *Ἰρμοδίειος* 65<sub>130</sub>, *Εὐβοίειος* 96, *Ἀντιβίειος* 72<sub>b12</sub>, *Εὐρυπόθεια* 80,



u. viel. a. m. Von anderen Worten seien genannt *Μονδαιατῶν* 1<sub>2</sub>, *Φαλανναίων* 6<sub>15</sub>, *Δικαιο-* 16<sub>50.57.65.65</sub>, *Ἀρχαιογράταις* 16<sub>51</sub>, *Λαρισαίων* 17<sub>2</sub>, *Λασαίοις* 16<sub>19</sub>, *ὄναιον* 64<sub>3</sub>, *Γενναῖος* 65<sub>98</sub>, *Γενναίειος* 65<sub>32.33</sub>, *πολιτεία* 6<sub>15/16</sub> 16<sub>15.17.18.41</sub> 53<sub>6</sub> 65<sub>2</sub>, *χρεία* 54<sub>13</sub>, *πρεσβεία* 16<sub>12</sub>, *ὄμοιον* 7<sub>44</sub>, *ποιάς* 16<sub>20</sub>.

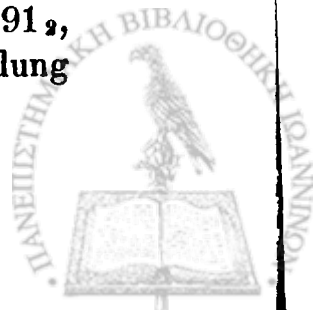
Sehr selten hat der Diphthong sein *ι* eingebüsst: 1) vor *ι* in *αἶν* „immer“ 54<sub>13</sub> aus \**αἶν*: \**αἶφιν*, 2) vor anderen Vokalen in *Κρατεράεια* 10<sub>14</sub>, *Γενάειος* 50, *Γενναῖοι* 54<sub>4</sub> (daneben *Γενναίειος* 65<sub>32.33</sub>), *Πανσαννιά(ι)* 72<sub>a7</sub> (daneben *Πανσαννιάειος* 6<sub>5</sub> 11<sub>7</sub> 54<sub>2.9</sub>), *Ἰσστιαίειος* 65<sub>95</sub>. In *ἄμμεον* 16<sub>12</sub> und *Ξενοζλέα* 52 fiel *ι* bereits in vor-thessalischer Zeit aus; die Ableitung des *πατρονέαν* 65<sub>4</sub> aus *πατρονείαν* (s. § 38, S. 322) ist streitig. — Nach diesem geringen Materiale zu urteilen, büsste *αι* leichter sein *ι* ein als *ει*, eine Tatsache, die wir im Äolischen wiederfinden.

### Äolisch.

In den äolischen Inschriften wird der Diphthong meistens geschrieben. Für *αι* sind die ältesten Belege (vorian. Alph.) *Νικαίωι* 132, *Μαθύμναιος* 118, *Μιτιλήναιος* 164a; vgl. ferner (ausser den ionischen Namen *Ἐρύθραιοι* 85 130 öfter, *Ἐκάταιος* 85<sub>5.34/35</sub> und dem Königsnamen *Πτολέμαιος* 112<sub>1.2</sub> 121<sub>36</sub>), *δικαίω* 119C<sub>1</sub>, *δίκαια* A<sub>28</sub> C<sub>4.8</sub>, *δικαίων* 85<sub>26</sub>, *δικαίως* 85<sub>29/30.36.44</sub> 130<sub>12</sub> 160<sub>25</sub>, *τ[ε]λείταιον* 119A<sub>13/14</sub>, *βολλαίω βολλαία* 152, *ἄρχαιον* 157<sub>6</sub>, *Ποσειδαίω* 90<sub>6</sub>, *πεντάμναιον* 112<sub>16/17</sub>, *πενταμναίω* 112<sub>21/22</sub>, *Πλειστί[α]ιον* 114<sub>9</sub>, *Ἥραιω* 119D<sub>20</sub>, *Ἥραιε* 151, *Ἀθάναιον* 120<sub>20</sub>, *Κυραναίω* 156<sub>2</sub>, *Μουσαίω* 172<sub>3</sub>, *Κυμαίοις* 158<sub>10</sub>, *Φιλοκυμαίω* 173<sub>59</sub>. — Von den Belegen für *ει* ist nur eine Auswahl geboten, da die Verkürzung des *ει* (ganz einerlei, ob es aus *-ε-ι-*, *-ε(φ)ι-* oder *-ε(σ)ι-* entstanden ist) zu den Seltenheiten gehört. Ausser dem vorionischen *Σθενείαι* 132 vgl. die Optativendungen *-εῖη* 85<sub>4.11.12.13.15</sub>, *-ειεν* 85<sub>6.7</sub> 112<sub>89</sub> 113<sub>6</sub> 115<sub>5</sub>, *Οἰσεζεία* 90<sub>2</sub>, *Μαλεία* 16, *[Θε]λαισειά* 22, *ἰγείας* 98<sub>2</sub>, *ἐπιμέλειαν* 112<sub>6/7</sub> 113<sub>4</sub> 160<sub>9</sub>, *ἐπιμελεία* 112<sub>10</sub> 113<sub>7</sub> 115<sub>6</sub>, *βοεία* 112<sub>21</sub>, *Χορείω* 115<sub>1</sub>, *Ἀύκειον* 119B<sub>31</sub>, *τέλειον* 134<sub>5</sub>, *πρεσβεία* 121<sub>6</sub>, *πρέσβεια* 160<sub>31</sub>, *εὐσεβεία* 121<sub>31</sub>, *πολιτεία* 147<sub>18</sub>, *ἀτέλεια* 156<sub>4</sub> 158<sub>7</sub> 159<sub>4</sub> u. s. w., ferner die zahlreichen patronymischen Adjektive auf *-ειος* z. B. *Εὐσάμειος* 84<sub>26</sub>, *-[δ]ώρειος* 87<sub>7</sub>, *Τιμαρχείω* 90<sub>3</sub>, *Ἀντωνίμειος* 21, *Ἀπολλοδώρε[ίων]* 119D<sub>19</sub>, *Θεοδώρεια* 123, *Λαρίχεια* 144d u. s. w. — Endlich *οι*, erhalten in *ἐμμένειον* 83<sub>19</sub>, *ποιήσονται* 85<sub>8</sub>, *ποιήσασθαι* 85<sub>17.53</sub> 160<sub>33</sub> 162<sub>2</sub>, *ἐποιήσαντο* 85<sub>24.26</sub>, *ἐποιήσατο* 112<sub>7</sub> 113<sub>4</sub> 160<sub>13</sub>,

ποιή 85<sub>21</sub>, ποιήμενος<sub>28</sub>, ποιήσαντες<sub>55</sub>, ποιέωσι 120<sub>15</sub>, εἰνοίας 85<sub>18.51</sub>  
113<sub>13</sub> 121<sub>52</sub> 125 128 129 A<sub>28.38</sub> 130<sub>18</sub> 160<sub>19/20.26</sub>, εἰνοίαι 85<sub>32</sub>,  
εἰνοίαν 120<sub>12</sub>, πρόνοιαν 130<sub>8</sub>, Ὀμονοία 101<sub>2</sub>, ὑμοίως 167 A<sub>6</sub>.

Die Verkürzung der Diphthonge lässt sich den Inschriften nach folgendermassen darstellen: 1) der Diphthong *αι* war der erste, welcher sein *ι* einbüsste, und zwar stets vor *ι* in *ἄι* „immer“ = \**αῖι*, \**αῖφι*, die Belege in § 110, S. 387. Vor anderen Vokalen trat die Verkürzung des *αι* vereinzelt bereits im Anfange des 4. Jahrh. ein, vgl. *Μυτιλήναιοι* 82<sub>18/19</sub>: doch traf sie nur ein tonloses *αι*. Das beweist deutlich die Inschrift 119, in welcher es zwar *Ἡραίω* D<sub>30</sub>, aber *Ἡραεῖω* A<sub>37</sub> heisst. Wenn bisweilen *α* statt eines betonten *αι* auftritt, ist es durch Ausgleichung aus Formen mit ursprünglich tonlosem *αι* (= *α*) herübergenommen (z. B. in *Μελαντιάω* 127<sub>4</sub> aus *Μελάνταος*, in dem patronym. Adjektiv *Ἀθανάεια* 96<sub>1</sub> aus *Ἀθάναιος* u. s. w.). Die vollständigen Belege sind: *Αἰγαέεσσι* 155<sub>a.12</sub> (s. Nachträge), *Αἰγαέων* Münzlegende *Mionnet* III 2 no. 5—27, Suppl. VI 2 no. 2 ff., *-τάως* Inschr. 83<sub>15</sub> (statt *τδως*), *Μυτιληνάων* 84<sub>6.11</sub>, *Θηρίαον* 16, *Ἡρακλείδαος* 87<sub>3</sub>, *βέβασον* 89<sub>9</sub>, *Πρωταγόραος* 90<sub>17</sub>, *Θυράοις* 94<sub>2</sub>, *Ἀθανάεια* 96<sub>1</sub>, *Διοκλείδαος* 111<sub>4</sub>, *Ἐσπερίταος* 5, *Κριναγόραος* 5, *Ἡραεῖω* 119 A<sub>37</sub>, *Μελαντιάω* 127<sub>4</sub>, *δικάως* 129 A<sub>44</sub>, *πεντάμναον* 135<sub>9</sub>, *Ἡράω* 147<sub>15.17</sub>, *βολλάοις* 166<sub>8</sub> 167 A<sub>4.5</sub>. Ob *α* aus *αι* entstanden ist, bleibt unentschieden in *Δρομάει* 90<sub>12</sub>, *-γάει* 14, *Ἀχερδάει* 90<sub>18</sub> 91<sub>2</sub>, *σκιλλάω[γ]* 90<sub>14</sub>. Die Form *ἄει* 84<sub>12</sub> 127<sub>5</sub> ist hellenistisch. — 2) Später und seltener wurde *οι* verkürzt: die Tonlosigkeit des Diphthongen war auch hier Vorbedingung, vgl. *ἐποήσατο* 115<sub>4</sub> (in dem gleichen Zusammenhange haben die älteren Inschriften 112 113 *ἐποιήσατο*), *ποήσασθαι* 119 A<sub>19.26</sub> B<sub>24</sub>, *ποήσω* C<sub>19</sub>, *ποιήμενος* 130<sub>8</sub>, *πεποήκων* Samml. 295<sub>5</sub>. Durch Ausgleichung trat *ο* unter den Hochton in *ἰροπόηται* 129 A<sub>33</sub> und den im Kunstdialekte der Kaiserzeit abgefassten Formen *πόημεν* 165<sub>4</sub>, *πόη* 6, *εἰνόαν* 173<sub>18</sub> (oder *εἰνοαν*?), *εἰνόας* 43.49. — 3) Äusserst selten hat *ει* sein *ι* verloren. Die Lesung und Ergänzung *πολιτέα* 85<sub>8.38/39</sub> ist ohne Gewähr, vgl. die Bemerk. auf S. 64, Absatz 3. Das Präsens *τελέω* (*συντελέη* 112<sub>14</sub> 115<sub>9</sub>, *συντελέωνται* 117<sub>11</sub>) ist von *τελείω* (*διετέλειε* 120<sub>11</sub>, *συντελειομένω* 162<sub>4</sub>) zu trennen. So bleiben denn nur *Βιττώνεος* 90<sub>9</sub> und die in § 118 no. 2, S. 392 besprochenen patronymischen Adjektive [*Διον*]ύσιος 91<sub>2</sub>, *-στος* 87<sub>6</sub>, *Μ...οῖσιος* 111<sub>6</sub>, *Βάκχιος* 8 übrig, wenn die Endung *-ιος* wirklich aus *-ίεος* = *-ίειος* kontrahiert sein sollte.





Bei den Lyrikern bleiben die Diphthonge in der Vershebung unverändert. Sappho: *δίκαιον* 28<sub>4</sub>, *ποιίας* 2<sub>14</sub>, *ιοίην ἀγαγοίην* 159, *γλύκεια* 90, *πεντεβόεια* 98, *ἐπτορόγιοι* 98. Alkaios: *Μαῖα* 5<sub>3</sub>, *γαίας* 17, *μαιόμενος* 25, *αἴετον* 27, *σειών* 22. Eine syllaba anceps des Verses ist der überlieferte Diphthong in *τοι-αῖταν* Sappho 69, *Κορωνείας* Alkaios 9<sub>2</sub>, *Ἄλκαιο* 32; mit Diaeresis können *χρυσέιοι* Sappho 30, *βρενθεῖω* 49 gelesen werden. Unsicher endlich ist die metrische Messung von *χροῖαισιν* Sappho 20, *ἀγροίωτις* 70.

Verkürzt sind in der Verssenkung *αι* und *οι*; ein Beleg für *ει* fehlt. Sappho: *Φωκᾶς* 44, *ὠρᾶι* 73, *Ἵμῆναον* 91 107, *αἰπάρθενος* 96 (s. § 110, S. 387), *μάομαι* 23 (in der Vershebung *μαιόμενος* Alkaios 25). Alkaios: *Ἄθανᾶ* 9<sub>1</sub>, *βεβᾶως* 86 B. Theokrit *Ἄθανᾶς* 28<sub>1</sub>. Danach auch Balbilla: *Θηβᾶς* (!) 175<sub>4</sub>, *παλᾶων* 175<sub>6</sub>. — Belege für *ο* statt *οι*: Sappho *ἐπιόασεν* 2<sub>6</sub>, *λαχόην* 9, *ἐπόησαν* 10<sub>1</sub>, *πόας* 54 (in der Vershebung *ποιίας* 2<sub>14</sub>), *τόαντα* 106. Alkaios: *πνόαι* 16. Theokrit: *πόης* 29<sub>21</sub>.

*ἀλάθεια* Alkaios 57 Theokrit 29, entspricht nicht, wie *Meister Dial. I* 91 annimmt, dem attischen *ἀλήθεια*; es ist vielmehr der Nom. Plur. Neutr. oder Akk. Sg. Masc. des Adjektivs *ἀλαθής*.

So bleiben endlich noch die Beispiele der Grammatiker, welche meistens den Lyrikern entlehnt sind. Auch sie bezeugen nur einen Verlust des *ι* für tonloses *αι* und *οι* (nicht für *ει*): *οὐ δίκαον* Glosse (—υυ—), *Ἄλκαος, ἄρχαος, Θήβας, Ρώμαος, ἄγμαος* Comp. II § 14, Herodian II 277, 1 (= Etym. Magn. 66, 28), *βεβαώτερος* Anecd. Ox. I 279, 27, *λαχόην* Et. Magn. 558, 31 u. a. m.

176. Wann im Äolischen die Verkürzung eines tonlosen *ευ* vor Vokalen begann, ist nicht sicher zu bestimmen: *κασσκε-άσαντος* Inschr. 124<sub>58</sub>, *ἐπισκεάσαντα* 173<sub>41/42</sub>. Unter dem Accente blieb *ευ* unverändert: [*κα*]τεσκεύασσε 129 A<sub>19</sub>, *παρεσκεύασσε* 25, *σκεύεα* 135<sub>1</sub>, *παρεσκεύ[ασαν]* 153<sub>10/11</sub>, ebenso als tonloser Laut in *σκεάσην* 153<sub>4</sub>.

### Diaeresis.

177. Wenn *αι*, *ει*, *οι* ursprünglich durch Jod, Vau oder Sigma getrennt waren, so konnten die Vokale bei den äolischen Lyrikern offen bleiben: *παίς* (die Belege in § 143, S. 419), *εἰ-κάσσω* oder besser *ἐφινάσσω* Sappho 104, *κλαῖην* Adesp. 65, *Ἀχιλλέιοι* Theokrit 29<sub>34</sub>, vielleicht auch *χροῖαισιν* Sappho 20,

θείον Balbilla 175<sub>12</sub>, θείας 177<sub>2</sub>, mit Verschärfung θήιον 176<sub>6</sub>. Die Grammatiker fügen hinzu Ἀτρεΐδης, Αἰγείδης, Ἀργείος Eustath. 28, 35; Anecd. Ox. II 173, 26; πλόιον Herod. I 376, 22; κόϊλον, οἰωνῶν Trypho πάθη λέξεων XV.

Auffallend ist es, dass ein aus -ε-ιο- entstandenes -ειο- Diärese erleidet. χρυσέιοι Sappho 30 und βρενθείω 49 sind zweifelhaft. ἀνδρείος Theokrit 28<sub>10</sub> 29<sub>33</sub>, ἀλεΐαις 29<sub>39</sub>.

Am seltsamsten aber erscheint die Tatsache, dass die Lyriker auch den echten Diphthong οι in οἰ trennten. Von den drei Beispielen, welche Stephanus Byz. s. v. Καρία anführt, nämlich οἶμαι, οἶγον und οἶδα, fallen die beiden ersteren allerdings fort. οἶμαι beruht wahrscheinlich auf \*ὀφίμαι und das attische οἶγνυμι lautete bei den Äolern οείγω = \*ὀ-φείγω (s. oben § 149, S. 423): in dem von Zonaras 224, 7 (ed. Tittmann) für äolisches οἶγω citierten Verse πάντας οἶγων θαλάμους ist das dialektgemässe οείγον θαλάμοις einzusetzen. Mithin bleibt nur οἶδα, welches Herodian in einem Verse des Alkaios (Fragm. 145) dreisilbig gemessen vorfand. Ferner wird bei Sappho 75<sub>2</sub> die Diärese in συνφοῖκην durch das Metrum gefordert.

## Die Konsonanten.

### Jod.

178. Bei Thessalern und Äolern ist ein urgriechisches tonloses ι hinter ρ bisweilen in Jod verwandelt und als solches dem ρ assimiliert.

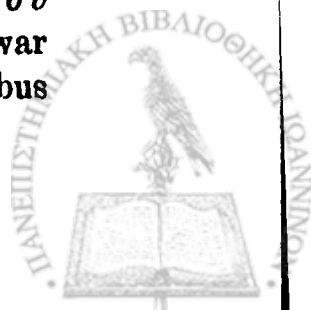
### Thessalisch.

ἀργύρροι 1<sub>2/3</sub>, Genetiv zu ἄργυρον aus ἀργίριον = att. ἀργίριον.

κῆρρον 16<sub>20</sub> aus κῆριον = att. κήριον.

τρακάδι 7<sub>6</sub> aus τριακάδι = att. τριακάδι.

Δαμμάτριος 16<sub>19</sub>, Δαμματρείας 28<sub>b</sub>, [Δαμμ]ατρείου 63<sub>3</sub>: Patronymica zu Δαμμάτριος = att. Δημήτριος. Das ι war in Δαμματρι-εία stets, bei Δαμματρι-ειος in den obliquen Casibus tonlos (Δαμματριείω, Δαμματριείω).



## Äolisch.

ἄργυρα Inschr. 153<sub>4/5</sub> aus ἄργυρα = ἄργυρία, att. ἀργύρια.

πέρροχος Sappho 92 aus περί-οχος = περίοχος.

περρ ἀπάλω Theokrit 29<sub>25</sub> aus περί ἀπάλω = περί ἀπάλω.

περρεθ ἤγατο Glosse aus περί-εθῆγατο.

περρέχειν Glosse aus περί-έχην.

περρησιπίαν Glosse aus περί-ησιπίαν.

πόρφυρα Sappho 44 (= πορφύρα) ist zweifelhaft.

Ferner gehören hierher die in § 36 no. 2, S. 320 besprochenen Nomina, in denen -ριο, -ρια hinter Konsonanten in -ερρο, -ερρα verwandelt ist, also

Ἄγερράνιος, ἀλλότερρος, Καῦστερρος,  
κόπερρα, μέτερρος, Πέρραμος.

Die Übergangsstufen waren *trio: trjo: trjo: terjo: terro, pria: prja: prja: perja: perra*.

Wann dieser Lautwandel begann und wie weit er um sich griff, das sind Fragen, deren Beantwortung uns vorläufig versagt ist. Seine Anfänge lagen sehr wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit. — Die Ausnahmen können dem Einflusse der Formen mit betontem ι oder der hellenistischen Sprache entsprungen sein: *thess. ἐλευθέρια* 3<sub>3</sub>, κύριον 17<sub>5</sub> (lautgesetzlich gerechtfertigt: ἄργυροί 18 oft, Λαματρειός 65<sub>134</sub>), — *aeol. κύριον* Inschr. 82<sub>4</sub>, 119 D<sub>27-29</sub>, 157<sub>10</sub>, κύρια 95 B<sub>11</sub>, Κύριος 104, ἀργύριον 120<sub>7</sub>, μυριο- 150<sub>6</sub>, δικαστήριον 82<sub>16</sub>, 119 D<sub>13-34</sub>, σωτήρια 129 A<sub>43</sub>, χαριστήρι[ον] 97<sub>2</sub>, ποτήριον Sappho 67 Alkaios 52, δένδριον Alkaios 44, φήρια Glosse (dagegen lautgesetzlich δικαστηρίω Inschr. 85<sub>20</sub>, δισμυροίς 119 A<sub>3</sub>, κυρία 129 B<sub>22</sub>, σωτηρία Belege S. 379, Z. 4, ἀργυρίω 165<sub>7/8</sub>, βολλευτηρίω 15, Αἰθερίω 168<sub>9</sub>, μυστηρίω 11, Φρατρίω 173<sub>64</sub>, πορφύριαν Sappho 64, μετρίως Theokrit 30<sub>3</sub>).

179. Im Äolischen ist ein tonloses ι auch hinter δ in ῖ verwandelt: ζά aus διά, κάρζα aus κάρδια, πέζον aus πέδιον, das Nähere bei »ζ«. Einige Fälle seltenerer Art, in denen die Lyriker ι als ῖ sprachen, sind: ὄττιω Sappho 13 (überl. οττω), ὄττι ἔμωι Sappho 1<sub>17</sub> (— υ —), χρυσοτέρα aus χρυσιότερα = χρυσιότερα Sappho 123. Zweifelhaft Αἰδίαν Sappho 85<sub>3</sub> (— —), χρύσιοισιν 85<sub>1</sub> (— — υ).

## Vau.

## 1. Im Anlaute vor einem Vokale

blieb Vau bei den Nord-Achäern unverändert erhalten. Auf thessalischem Boden finden wir es noch in den ältesten



Inschriften, in der Äolis nur bei den Lyrikern und Grammatikern.

180. Im vorionischen Alphabete sind geschrieben die thessalischen Worte *Φασσιῶν* 5<sub>3</sub>, *Φάλισσκηται* 5<sub>4/5</sub>, *Φασίδαμος* 13<sub>2</sub>, *Φενέδαμος* 42. Von den Inschriften ionischen Alphabetes hat nur eine einzige noch *Φ* erhalten: *Φασανδ(ρ)ίδ[αία]* 10<sub>10</sub> (neben *Ἰσο-5*).

Abgefallen ist *Φ* z. B. in *οἶκος* mit Ableit. 7 oft, *ἕκτα* 16<sub>10</sub>, *ἑκάδι* 10, *ἕκαστος* 7<sub>20</sub> 16<sub>20</sub> 65<sub>4</sub> u. a. m.

181. In den wenigen vorionischen Inschriften der Äolis kommt zufällig kein mit *Φ* anlautendes Wort vor: nach dem Jahre 400 war *Φ* tot, keine Inschrift ionischen Alphabetes weist eine Spur desselben auf.

In den Texten der Lyriker wurde *Φ* noch von den Grammatikern gelesen. Apollonius belegt die Formen *Φοῖ*, *Φόν*, *Φέθεν* mit Sappho 111 117 Alkaios 11, und Terentianus Maurus de syll. 658 bemerkt: „*Quamque ἴτυν dicunt Achaei, hanc vitym gens Aeolis*“. Auch die Schreibfehler EOINON, EON beweisen, dass in der Vorlage noch *Φ* stand. Doch kam der seltene Buchstabe früh aus der Mode: *Γ* (bisweilen in *Τ* verschrieben) ersetzte ihn.

a. Richtiges *Φ* geschrieben:

*Φοῖ* (= att. οἶ) Sappho 111.

*Φίτυν*, geschrieben *vitym* bei Terentianus Maurus a. a. O.

b. *Γ* statt *Φ* geschrieben:

*Φοῖ* (= att. οἶ), *Φέ* (= att. ἐ) Balbilla 174<sub>7.15</sub>.

*Φόν* „seinen“ (= att. ὄν) Alkaios 50<sub>5</sub>.

*Φέθεν* (= att. ἐθεν) Alkaios 11.

*Φάλλοι* (= att. ἧλοι),

*Φοίδημι* (= att. οἶδα),

*Φέμματα* (= att. εἴματα),

*Φόλαμος* (= ion. οὐλαμός),

} Glossen.

c. *Τ* statt *Φ* geschrieben:

*Φείπην* (= att. εἰπεῖν) Sappho 28<sub>2</sub> Alkaios 55.

*Φάδεα* (= att. ἠδέα) Alkaios 39<sub>3</sub>.

d. *Ε* statt *Φ* geschrieben:

*Φόν* (= att. ὄν) Sappho 117.

*Φοῖνον* (= att. οἶνον) Compend. III § 21.



e. *F* nicht überliefert, aber durch den Hiatus gefordert.

*Φέφαγε* (hinter *γλώσσα*) Sappho 29.

*Φέργον* (hinter *ἰπά*) Alkaios 157.

*Φοίνωι* (hinter *πλεύμονα*) Alkaios 391.

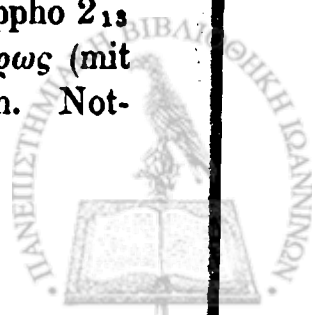
*Φιοπλόκων* (hinter *φᾶμι*) Adesp. 53.

Das überlieferte *οἶκ οἶδα* Sappho 36 zeigt, dass man an dem Hiatus *οὐ οἶδα* Anstoss nahm: es ist *οὐ Φοῖδα* herzustellen.

Diesen sichern Belegen für *F* reihen sich diejenigen Worte an, denen wir bei den Lyrikern das *F* zurückgeben können, ohne gegen das Metrum zu verstossen und ohne an der Überlieferung zu ändern, also *Φοινοχόεισα* Sappho 54, *Φῆρος* 39, *Φοινοχόησε* 514, *Φέσπερε* 95, *Φοικίαι* 136, *Φάνασσα* Alkaios 91, *Φιότατι* 13 A, *Φοῖνον* 34, 35, 41, *Φοῖνος* 53 57, *Φάχει* 39, *Φῆρος* 45, *Φεῖπην* 49, *Φιόπλοκε* 55, *Φιόκολπον* 63, *Φεργάσιμον* 86 B, *Φάδον* Adesp. 47 B, *Φίδρωσ* 63.

182. Ganz allgemein verbreitet ist die Ansicht, dass die lesbischen Lyriker ein ursprüngliches Digamma im Anlaute vor Vokalen „ignorieren konnten“ (*Ahrens* Gr. ling. Dial. I 33, *Meister* Dial. I 106 u. a. m.): während die einen darin eine „poetische Lizenz“ sehen, soll nach anderen (z. B. *G. Meyer* Gr. Gr. 2 § 233) das *F* zur Zeit des Alkaios und der Sappho überhaupt kein lebendiger Laut mehr gewesen sein.

Von der grössten Wichtigkeit würde es sein, wenn sich durch ein sicheres Beispiel erweisen liesse, dass vor einem rite mit Vau anlautenden Worte Elision oder Verkürzung eines langen Vokales eingetreten sei. Vier Verse könnte man dafür heranziehn. Das überlieferte *τὸ δ' ἔργον ἀγήσατο τέα κόρα* Alkaios 14 haben die Herausgeber durch die Konjekturen *ἀγήσαιτο* in den ersten Vers einer alkäischen Strophe umgewandelt. Um dem *F* zu seinem Rechte zu verhelfen, liest *Schneiderwin* *τὸ Φέργον*: dann vermissen wir aber eine anknüpfende Partikel. Mir scheint der Fehler in der Vermutung *ἀγήσαιτο* zu liegen. Halten wir an *ἀγήσατο* fest und ersetzen *τὸ δ' ἔργον* durch *τὸ δὲ Φέργον*, so gewinnen wir unter der Voraussetzung, dass *τέα* einsilbig gemessen ist (vgl. *Θέων* Alkaios 13 A, *βέλεος* 154), den Schluss des von Alkaios in *Fragm. 11* angewendeten Versmasses [— υ υ — —] υ υ — υ — — υ υ — υ — . Zweitens kommt *ἀ δὲ μ' ἴδρωσ καχέεται* Sappho 213 in Betracht. Gegen *Fick's* Annahme, dass *ἀ δὲ μ' ἴδρωσ* (mit Vokalisation des *F*) zu lesen sei, erheben sich Bedenken. Not-



wendig ist *μοι* nicht, vgl. *ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα Φέφαγε* 9, *ἐπιρρόμβεισι δ' ἄκουαι* 11/12: wahrscheinlich sprang es nur zur Tilgung des Hiatus ein, welcher entstand, als das ursprüngliche (von *Schneidewin* und *Hermann* hergestellte) *ἀ δὲ Φίδρωσ* späterhin des *Φ* verlustig ging. Bei Sappho 104 antwortet auf den Verschluss *κάλως εἰκασδω* in dem nächsten Verse *μάλιστ' εἰκασδω*. Wer hier *μάλιστα* oder *εἰκασδω* ändert, wirft die Flinte zu früh ins Korn: denn der Beweis, dass die Grundform des Verbs *Φε-Φικάζω* lautete, ist noch nicht erbracht, da *εἰκάζω* im Homer nicht vorkommt. Zu einem ohne Reduplikation gebildeten Praesens \**Φικάζω* (vgl. *Φίκελος* neben *Φείκελος*) verhält sich ein *ἐ-Φικάζω* genau ebenso wie ark. *εἴκοσι*, welches nicht mit *Φ* anlautete und deshalb nur auf *ἐ-Φίκοσι* beruhen kann (s. Bd. I 288), zu dem kretischen *Φίκατι*, ssk. *vimçati*. So bleibt denn endlich noch das überlieferte *γάμβρος ἔρχεται ἴσσοσ* "Αρνευ: Sappho 91. Hier ist *ἔρχεται* vor *ἴσσοσ*, dessen Digamma sichere Zeugen hat (kret. *Φίσφος*), als Daktylos gemessen. Nun passt ja dieses Verbum zwar ganz gut zu dem Gedanken des Verses, aber weniger gut in das Metrum: wie bereits auf S. 156 ausgeführt wurde, stehen die Verse erst dann in tadelloser Responion, wenn wir *ἔρχεται* streichen. Es kann schon in früher Zeit als Glossem an den Rand geschrieben sein, um die der Copula entbehrenden Worte *Γάμβρος Φίσσοσ* "Αρνευ (scl. *ἔστι*), zu ergänzen, und kam so in den Text. — Keines der Beispiele ist also sicher genug, um den Verlust eines anlautenden Vau zu beweisen.

In *εἴκ' εἴποις* Alkaios 83 ist das überlieferte *κ'* geradezu falsch: der Dichter schrieb *αἰ Φείποις* oder *αἰ Φείποις*.

Ebensowenig wurde ein mit *Φ* anlautendes Wort mit einem vorhergehenden durch Krasis verbunden. Zwar ist bei Alkaios 1 *ὠναξ* neben *ἀναξ* überliefert. Doch dürfen wir unbedenklich *Φάναξ* dafür einsetzen: denn derselbe Dichter redet in Fragm. 91 die Athene mit *Φάνασσα* (überl. *άσσα*) an.

Schwerer scheinen nun aber diejenigen Fälle zu wiegen, in denen eine kurze durch einfache Konsonanz geschlossene Endsilbe vor anlautendem Vau nicht positione lang wird. Von diesen scheiden freilich diejenigen aus, in welchen dem *Φ* ein Ny ephelk. vorhergeht: für *ἔσχατῆισιν οἴκεις* Alkaios 69, *κεν ἴσωσ* 86B, *κεν ἄδησι* Adesp. 47B lassen sich ohne jedes Bedenken *ἔσχατῆισι Φοίκεις*, *κε Φίσωσ*, *κε Φάδησι* einsetzen. Die Zahl der sicheren Belege bleibt trotzdem eine recht stattliche: bei



Sappho  $\zeta\eta\nu\omicron\varsigma$  ἴσος 2<sub>1</sub>, πλάσιον ἄδν 2<sub>3</sub>, φάεννον εἶδος 3<sub>2</sub>, ἐπόησαν ἔργα Sappho 10, σύν-οἶδα 15, κάλων ἔργον 19, πάρθενον ἀδύγωνον 61, προῦσ-ἰδοῖσαν 69<sub>1</sub>, ὄσσον ἴδην 101, πάπιδος ἄδυμελεστέρα 122, — bei Alkaios εὐπέδιλλος Ἴρις 13B, μύρον ἄδυ 36<sub>3</sub>, γᾶρ ἄναξ 90. Ist in allen diesen Fällen ein  $\mathcal{F}$  nie vorhanden gewesen? Oder ist es willkürlich abgestossen? Oder ist es endlich vielleicht lautgesetzlich geschwunden? Eine scheinbar abliegende Erscheinung führt uns zu einer richtigen Antwort auf diese Fragen. Unter Krasis verstehen wir die innige Verschmelzung zweier dem Sinne nach eng zusammen gehörenden Worte, eine Verschmelzung, welche darin besteht, dass gewisse lautliche Umwandlungen (z. B. Vokalkontraktion), welche sonst nur im Innern eines und desselben Wortes vor sich gehen, auch für die beiden zu einem einheitlichen Ganzen verbundenen Worte zugelassen werden. Eine derartige Krasis haben sich nun aber die äolischen Lyriker auch dann gestattet, wenn die beiden Worte dem Sinne nach nicht so unmittelbar und so eng zusammengehören wie z. B. Artikel und Nomen. Als Beispiele nenne ich ὀρράνω αἴθερος = ὀρρανωῖθερος Sappho 1<sub>11</sub>, προτέρω ἀνέμω = προτερωνέμω Alkaios 19<sub>1</sub>, κωλύει αἶδως Alkaios 55. Wenn die Lyriker so zwei Worte, deren Vokale zusammenstießen, in eines zusammenziehen konnten, so ist es doch an sich wahrscheinlich, dass sie die gleiche Freiheit sich gestatteten, wenn das eine Wort mit einem Konsonanten endigte, das andere mit einem Konsonanten begann. Im allgemeinen werden ja dadurch, abgesehen von den Erscheinungen des Sandhi, keine Umwandlungen eingetreten sein: ταμπόλιν, φιντεύσις πρότερον, εἰσὶν u. s. w. blieben unverändert. Wenn jedoch ein auslautender Nasal, die auslautende Liquida  $\rho$  oder ein auslautendes  $\sigma$  mit einem anlautenden  $\mathcal{F}$  zusammenstieß, so mussten folgerichtig diejenigen äolischen Lautgesetze in Wirksamkeit treten, welche für die Lautgruppen  $\nu\mathcal{F}$ ,  $\rho\mathcal{F}$ ,  $\sigma\mathcal{F}$  im Inlaute eines und desselben Wortes gelten, d. h. aus  $-\nu\mathcal{F}$ -,  $-\rho\mathcal{F}$ -,  $-\sigma\mathcal{F}$ - entstand zunächst  $-\nu\nu$ -,  $-\rho\rho$ -,  $-\mathcal{F}\mathcal{F}$ -. Nun werden aber die aus  $\nu\mathcal{F}\rho\mathcal{F}$  hervorgegangenen Doppelkonsonanten  $\nu\rho$ , wenn der vorhergehende Vokal in der Versthesis steht, von den Lyrikern regelrecht zu  $\nu\rho$  vereinfacht, vgl. γόνα Alkaios 39<sub>7</sub> neben γόννα Glosse (Grundform \*γόννα), κόρα Sappho 62 65 Alkaios 14 (Grundform κόρα), ὄρανος Sappho 37 64 Alkaios 34<sub>1</sub> neben ὀρράνω Sappho 1<sub>11</sub> Alkaios 17 (Grundform \*ὀρρανος). Damit finden alle oben angeführten Beispiele für

das scheinbare Fehlen des *F* eine tadellose lautgesetzliche Erklärung: *μύρον ἄδν* beruht auf *μύρον Fãδν*: *μύροννãδν*: *μύρον-ãδν*, γὰρ ἄναξ auf γὰρ *Fάναξ*: γὰρράναξ: γὰράναξ. Statt des überlieferten *κῆνος ἴσος*, *προσ-ίδοισαν* haben wir uns *κῆνῶFίσος*, *πρῶFίδοισαν* = *κῆνοFFίσος*: *κῆνος Fίσος*, *προFFίδοισαν*: *προσFίδοισαν* gesprochen zu denken, vgl. die in Bd. I 205 besprochenen kyprischen Formen *τãF Fανάσσας* = *τãς Fανάσσας*, *Fέπομ μέγα* = *Fέπος μέγα*.

## 2. Im Anlaute vor *ρ*

war *Vau* in der nord-achäischen Zeit noch unverändert: belegt ist es vorläufig nur für den äolischen Dialekt.

183. Die alten Grammatiker berichten uns, dass die Äoler dem auslautenden *ρ* unter gewissen (höchst seltsamen!) Bedingungen ein *β* vorgesetzt hätten, vgl. Comp. I § 8 und 17, Comp. II § 1, Comp. III § 23, ferner Apollonius de adv. 157, 17; Etym. M. 210, 43. 700, 32. Ihre zum Teil noch in den Fragmenten der Lyriker enthaltenen Beispiele zeigen aber deutlich, dass dieses scheinbar vorgeschlagene *β* nichts anderes ist als ein ursprüngliches *F*. Belege:

*βρã* = homer. *ρά* Apollonius de adv. 163, 21. Etym. Magn. 210, 42; 700, 32.

*βραῖδιος* = *Fραῖδιος*, att. *ράδιος*: *βρα(ι)δίως* Theokrit 30<sub>27</sub>, *βραῖδιον* Glosse, *βρα(ι)διον* Etym. M. 210, 43.

*Βραδάμανθυς* = *Ύραδάμανθυς* Comp. III § 23.

*βράκαλον*· *ρόπαλον* („Knittel“) neben *ρακῖδες*· *όρόδαμνοι*, *κλάδοι* Hesych (herrenlos).

*βράκετον*· *δρέπανον*, *κλαδευτήριον* Hesych (herrenlos).

*βράκεα* = att. *ράκη* Sappho 70, *βράκη* Theokrit 28<sub>11</sub>, *βρακία* Glosse, *βράκη* Comp. I § 17, *βράκος* Comp. II § 1.

*βρακίας*· *τραχεῖς τόπους* und *βραχώδης*· *τραχύς* Hesych (herrenlos): vgl. *ράκελος*· *σκληρός* und *ρακλεός*· *σκληρός* Hesych, ferner viele Nomina des Stammes *ραχ-*.

*βρήτωρ* = att. *ρήτωρ* aus *Fρήτωρ* Priscian I 23 und 25.

*βρίζα* = *ρίζα* (aus *vrđia* = germ. *vurti-*, got. *vairts* „Wurzel“) Apollonius de adverb. 157, 20, *βρίσδα* Etym. Magn. 214, 32.

*βρίννια*· *τὰ ἄρνεια κρέα*. Diese herrenlose Glosse Hesych's





wird auch durch die Doppel-Liquida *vv* als äolisch erwiesen. Die Grundform ist \**Φρίων-ια*: der Stamm *Φρίων-* (= *vr̥sn-*) entspricht genau dem indischen *vr̥sn-* in *vr̥snī* „Widder“. Über das Verhältnis von *Φρίων* zu ssk. *vr̥sn-* vgl. *Fick* Wörterb. I 4 550.

*βρόδον* aus *Φρόδον*, arm. *vard* „Rose“: Apollon. de adv. 157, 20. Etym. Or. 33, 3; 140, 19. Etym. Magn. 185, 29. Comp. II § 1, *βρόδα* Comp. I § 17, III § 23 und Glosse. Daneben ist *ρόδον* überliefert bei Sappho 65 68<sub>a</sub>.

*βρίτηρ* aus *Φυτήρ*: Apollonius de adv. 157, 20. Comp. II, § 1, III § 23. Etym. Magn. 706, 31.

*βρύτιδες* „Runzeln“ aus *Φυτίδες* Etym. M. 214, 32.

Bereits *Ahrens* Dial. I 35 zweifelte daran, dass *βρ-* in diesen äolischen Worten von den Lyrikern gesprochen sei, und gegenwärtig werden, trotz *Meister* Dial. I 108, diese Bedenken ziemlich allgemein geteilt (vgl. *G. Meyer* Gr. Gr. 2 § 241, *Brugmann* Gr. Gr. 2 31), wenn auch *Führer's* Forderung, das überlieferte *βρ-* der Lyriker in *Φρ-* zu ändern, leider nicht immer konsequent durchgeführt ist. Zwei Tatsachen sind es, welche auf das entschiedenste gegen einen äolischen Lautwandel von *Φρ-* in *βρ-* sprechen:

1. In zwei von den Grammatikern angeführten Formen ist der ursprüngliche Anlaut *Φρ-* unverändert erhalten: in *Φρῆξις*, welches der Grammatiker Trypho als Seltenheit aus dem Alkaios (Fragm. 149) anführt, und in *γρῖνος* = *Φρῖνος*, ion. *ῥνός*, dessen *Γ* die vor Vokalen häufig belegte (s. oben S. 455) Umgestaltung eines *F* ist.

2. Wenn *Φρ-* bereits zur Zeit der Lyriker lautgesetzlich in *βρ-* übergegangen wäre, so müssten die ursprünglich mit *Φρ-* anlautenden Worte auch in den äolischen Inschriften mit *βρ-* auftreten: nun heisst es aber in den noch in's 4. Jahrh. fallenden Inschriften 119 D<sub>26</sub> *ρηθέντων*, 129 B<sub>36/37. 40/41</sub> *ρητωρ*, und hieraus hat *Bechtel* mit vollem Rechte den Schluss gezogen, dass zur Zeit der Lyriker noch *Φρῆ-* gesprochen wurde, und dass dann späterhin, wie in allen übrigen Dialekten, das *F* spurlos unterging.

Endlich begünstigen auch die äolischen Formen *εῦράγη* = *ε-Φράγη*, *ἄρηκτος* = *ἄ-Φρηκτος*, *Εὔρυσίλαος* = *ἔ-Φρυσίλαος* (s. oben S. 437) keineswegs die Ansicht, dass *Φρ-* im Anlaute eines Stammes in *βρ-* überging.

Das überlieferte *βρ-* ist also nur der graphische Vertreter eines zur Zeit der Lyriker noch gesprochenen *Φρ-*. Wie



man dazu kam, im 4. Jahrh., vielleicht auch schon früher, das richtig überlieferte  $\mathcal{F}\rho$ - durch  $\beta\rho$ - zu ersetzen, erklärt sich leicht. Eine Anlautsgruppe  $\mathcal{F}\rho$ - war dem Attischen und Ionischen schon in ältester Zeit, den meisten der übrigen Dialekte um's Jahr 400 völlig fremd. So versuchte man denn, den Lautwert des äolischen  $\mathcal{F}\rho$ - durch eine möglichst ähnlich klingende Lautgruppe zu veranschaulichen, und da bot sich eben nichts Besseres als  $\beta\rho$ .

### 3. Im Inlaute zwischen Vokalen

wurde Vau von den Nord-Achäern noch unverändert gesprochen.

184. Der einzige thessalische Beleg ist  $\Delta\acute{\alpha}\mathcal{F}\omega\nu$  66 (vorian. Alphabet). Ferner bezeugen die spärlichen und teilweise zweifelhaften Fälle, in denen  $\mathcal{F}$  in  $\nu$  übergegangen ist ( $\mathcal{A}\lambda\epsilon\acute{\iota}\alpha\varsigma$ ,  $\mathcal{E}\rho\mu\alpha\tilde{\iota}\omicron\varsigma$ ,  $\mathcal{K}\lambda\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$ : s. oben § 164, S. 437), dass Vau zwischen Vokalen auf thessalischem Boden noch den Lautwert des ursprünglichen halbvokalischen  $\nu$  besass.

Im 3. Jahrh., wenn nicht schon früher, war der Laut ausgestorben: die durch ihn getrennten Vokale sind nicht selten kontrahiert, vgl. § 169 no. V, S. 445.

185. Die wenigen vorionischen Inschriften der Äoler enthalten bisher zufällig kein Wort, in welchem ursprünglich ein Digamma zwischen Vokalen stand. Doch ist es überhaupt sehr zweifelhaft, ob wir selbst in Inschriften des 7. und 6. Jahrh. ein intervokalisches Vau antreffen würden. Denn gerade zwischen Vokalen scheinen die Äoler den Laut schon in alter Zeit aufgegeben zu haben.

Die einzigen Belege für ihn bilden die in § 163, S. 435 zusammengestellten Worte, in denen die Laute  $\acute{\alpha}\mathcal{F}$ ,  $\epsilon\mathcal{F}$ ,  $o\mathcal{F}$  vor einem Vokale unter dem Ictus des Verses in  $\alpha\nu$ ,  $\epsilon\nu$ ,  $o\nu$  übergegangen sind. Hinter einem langen Vokale und einem in der Versthesis stehenden kurzen Vokale ist  $\mathcal{F}$  bei den Lyrikern stets spurlos ausgefallen, vgl. die Belege in § 162, S. 430 f. und § 163, S. 432 f. Alle Inschriften ionischen Alphabetes wissen nichts von  $\mathcal{F}$  (vgl. S. 432 und 433), und haben zwei ursprünglich durch  $\mathcal{F}$  getrennte Vokale nicht selten kontrahiert, s. § 169, S. 445.

Am frühesten ist  $\mathcal{F}$  bei den Äolern hinter langen Vokalen zu Grunde gegangen. Das schliesse ich aus folgenden Tatsachen. Zwei Vokale, zwischen denen ursprünglich ein Vau stand,



werden von den Lyrikern nicht kontrahiert, wenn der erste kurz ist: vgl. die zahlreichen Belege auf S. 432. Dagegen kann ein langer Vokal vor ursprünglichem Vau mit einer folgenden Kürze oder Länge zusammenschmelzen: *ἄλιω* Sappho 69 aus \**ἄφελίω*, *ἄς* Adesp. 56 B<sub>1</sub>, Theokrit 29<sub>20</sub> aus \**ἄφος*, *Ποσειδᾶν* Alkaios 26 aus \**Ποσειδάφων*. Ferner ist es für die bei den Lyrikern nicht seltene Verkürzung von *αιο* zu *αο*, *οια* zu *οα*, *οιη* zu *οη* ganz gleich, ob der Vokal dem Diphthongen von Anfang an unmittelbar folgte oder ob noch ein Vau dazwischen lag: *ἄπάρθενος* Sappho 96 aus *αἴι*: *αἴφι*, *ἐπόησαν* Sappho 10<sub>1</sub> aus *ἐποίησαν*: *ἐποίφησαν*.

#### 4. Vau im Inlaute neben Konsonanten.

*σσ* aus *τφ* ist auf S. 473, *νν* aus *νφ* auf S. 480, *ρφ* auf S. 490 besprochen. Über die äolischen Lautgruppen *αῦρ-* aus *ἄ-φρ-* und *εῦρ-* aus *έ-φρ-* vgl. § 165, S. 437.

### Spiritus asper.

186. Der (aus ursprünglichem *s* oder *y* entstandene) Spiritus asper blieb bei den Nord-Achäern unverändert.

Erhalten ist derselbe nur im thessalischen Dialekte. Im vorionischen Alphabete wird er durch  $\Theta$  wiedergegeben: *ἠός* 70<sub>1</sub> = att. *ός* (Relativum). Nach der Aufnahme des ionischen Alphabetes erkennen wir ihn an seiner Wirkung, der Aspiration einer vorhergehenden Tenuis: *ποθ-όδουν* 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub> 53<sub>13</sub> (*ποτ* = att. *πρός*), *ἐφ-ανγρένθειν* 16<sub>41</sub> (= att. *ἐφ-αιρούνται*).

In einem Falle scheint der thessalische Spiritus asper zum Ersatze für Vau eingetreten zu sein: *κα(θ)᾽ ἰ(δδ)ίαν* 54<sub>13</sub> = att. *κατ᾽ ἰδίαν*. Die Grundform lautet *φίδιος* aus \**σφίδιος*.

### Äolische Psilosis.

187. Einstimmig berichten die alten Grammatiker, dass dem äolischen Dialekte der Spiritus asper ganz fehlte: anlautende Vokale (*φωνήεντα*) und *ρ* waren stets *ψιλά*, nie *δασέα*. Von Belegstellen seien hervorgehoben: Comp. I § 6 und 15, Comp. III § 24 und 25, Apollonius de synt. 38, 27 *οἱ μὲν ἄλλοι Ἑλληνες δασίνουσι τὰ ἐν τῇ λέξει φωνήεντα, Αἰολεῖς δὲ*

μόνον ψιλοῦσι, Herodian II 825, 25 (aus Choeroboscus Schol. 843, 23) οἱ Αἰολεῖς ψιλωτικοί εἰσιν u. a. m.

Da mit der Aufnahme des ionischen Alphabetes das alte Hauchzeichen  $\Theta$  allgemein aufgegeben wurde, ist die *ψίλωσις* in den vorionischen Inschriften an dem Fehlen des  $\Theta$ , in den Inschriften ionischen Alphabetes nur daran zu erkennen, dass vor einem ursprünglich mit *h* anlautenden Wortstamme keine Aspiration einer vorhergehenden Tenuis eingetreten ist.

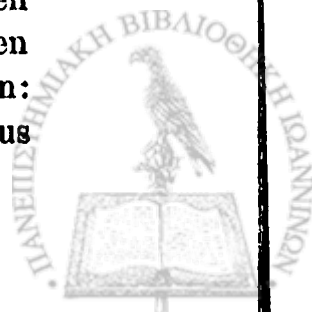
Die Texte der Lyriker haben die uns vorliegende Gestalt durch die Hand der Grammatiker erhalten: wir dürfen also voraussetzen, dass in ihnen die Psilosis streng durchgeführt war. Wenn unsere Handschriften nicht selten den Spiritus asper aufweisen, so ist das nur die Schuld der nachlässigen und unverständigen Schreiber. Es lohnt der Mühe nicht, alle mit der Psilosis überlieferten Worte und Wortstämme aufzuzählen: ich beschränke mich deshalb auf diejenigen, vor welchen eine Tenuis nicht aspiriert ist, da diese besonders ins Auge fallen.

Aus den Beispielen für die Psilosis müssen zunächst einige inschriftliche und handschriftliche Worte ausgeschieden werden, welche zwar bei den Attikern den Spiritus asper führen, ursprünglich aber mit *F* anlauteten. Als bei den Ioniern und Attikern das *Vau* bereits Jahrhunderte lang ausgestorben und im Anlaut nicht selten durch den Spiritus asper ersetzt war, tönte es in dem äolischen Dialekte noch unverändert fort. Alkaios und Sappho haben es noch gesprochen. Wann es zu Grunde ging, wissen wir nicht genau: nichts berechtigt uns aber zu der Annahme, dass es zu *h* geworden sei, wie bei den Ioniern in vorhistorischer Zeit. Wahrscheinlich lebte der Laut bis ins 6. oder 5. Jahrh. hinein und fiel dann spurlos ab. Das äolische ἔκαστος (= urgriech. *Ἔκαστος*) in κατ' ἕκαστον Inschr. 95B<sub>9</sub>, κατ' ἕκασταν 157<sub>14</sub> = att. καθ' ἕκαστον, καθ' ἑκάστην hat also nie den Spiritus asper besessen.

Das überlieferte ἐπεμμένα Sappho 70 (= urgriech. \*ἐπι-Ἔσο-μένα, ion. ἐφειμένη) ist sicher nicht von der Sappho, und wahrscheinlich auch niemals in der Prosa gesprochen: Sappho sagte noch ἐπιἜεμμένα, und daraus wurde nach dem Ausfall des *F* vermutlich ἐπισεμμένα, nicht ἐπεμμένα.

Schwieriger zu beurteilen ist die äolische Psilosis in einigen äolischen Worten, welche trotz des ionisch-attischen und dorischen Spiritus asper ursprünglich mit einem einfachen Vokale anlauteten:

ἄμμεσ „wir“ (dor. ἄμές, ion. ἡμεῖς; Grundform \*ἄσμέσ aus



*usmés*, ssk. *asmád*, germ. *uns*): οὐκ ἄμμι Sappho 136, καὶ ἄμμι Alkaios 77, καῖμμε Theokrit 29<sub>2</sub>, καῖμμεσ 30. Der Spiritus asper kann bereits in urgriechischer Zeit aus \**usmés* „ihr“ = ssk. *yusmád* (aeol. *usmes*, att. *usmēs*) entlehnt sein.

*ios* „heilig“ (= dor. *iasós*, ion. *ieρός*; Grundform *isāros*, *isēros*, ssk. *isirás*): κατείρων Inschr. 173<sub>6</sub>, κατ-ειρώσιος 16. Da nicht allein die ältesten dorischen, sondern auch die arkadischen (also süd-achäischen) Inschriften den Spiritus asper überliefern (s. Bd. I 197, § 101), so war derselbe sehr wahrscheinlich urgriechisch, und im äolischen *ios* liegt wirklich Psilosis vor.

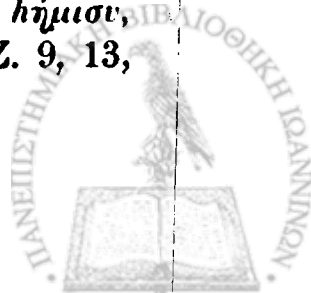
*imeros* „Sehnsucht“ (ion. dor. *imeros*; Grundform \**isimeros*, vgl. ssk. *is* „begehren“, *ismás* „Liebesgott“) in aeol. ἐπ' ἰμμέρωι Sappho 100 hat bei den Äolern sehr wahrscheinlich den ursprünglichen reinen vokalischen Anlaut bewahrt.

*usulos* (ion. *usulos*) in κατ' ὑψηλών Adesp. 60 hat ursprünglich den Spiritus asper nicht besessen: denn der Stamm lautete *usso*: *usēlo*, vgl. gall. *Uxello-dunum*, altir. *úasal* „hoch“, altb. *vyso-kū* „hoch“ u. a. m.

Endlich nehmen noch diejenigen Worte eine besondere Stellung ein, welche einen ursprünglich sicher oder wahrscheinlich vorhandenen Spiritus auch in anderen Dialekten bereits in früher Zeit eingebüsst haben. Ob ihnen erst auf äolischem Boden durch die Psilosis der Hauchlaut entzogen wurde, wird sich schwer entscheiden lassen:

*ageomai* „führen, meinen“ (ion. *ageomai*, nach *Prellwitz* Etym. 112 u. a. zu got. *sōkjan* „suchen“, lat. *sāgio* „spüren, wittern“) ist bis jetzt nur durch das unsicher ergänzte *Agemáχ[ειος]* Inschr. 178<sub>3</sub> = ὁ Ἀγεμάχειος (vgl. ion. *Hgémachos*) zu belegen. Einen alten süd-achäischen Beleg für *ag-* bildet das arkadische *Agemá* = ion. *Hgemuónē* (s. Bd. I 197, § 102).

*amēra* „Tag“ (ion. *hēmera*), als äolisch überliefert in ἐπ-άμερον Theokrit 30<sub>31</sub>, pflegt zu ssk. *sámā*, ahd. *sumar* „Jahreszeit, Sommer“ gestellt zu werden, vgl. ssk. *ni-dāghas* „heisse Zeit, Sommer“, lit. *dagà* „Sommer, Ernte“ = got. *days* „der Tag“. Diese Etymologie steht nun allerdings im Gegensatze zu einer wichtigen Tatsache: das Tempelrecht aus Alea, in welchem der Spiritus asper stets geschrieben wird (*hierós*, *hēbdomos*, *hekotón*, *hēmison*, *hichónτα*, *hetaxaménos*; vgl. Bd. I 197), enthält dreimal (Z. 9, 13, 16) das Wort *amēra* ohne *h*.



Der Artikel (ion.  $\acute{\omicron}$  ῥ̄, ssk. *sa sa*, got. *sa sô*) hat den Spiritus asper eingebüsst:  $\acute{\omicron}$  vorion. Inschr. 164a cik, τ'  $\acute{\omicron}$  Balbilla 175<sub>16</sub>,  $\acute{\omega}$  = καὶ  $\acute{\omicron}$  176<sub>9</sub> und ἐφαίνετ'  $\acute{\alpha}$  Sappho 53. Ob das aber erst eine Folge der äolischen Psilosis gewesen ist, darf als zweifelhaft gelten. Denn in mehreren Dialekten, welche im übrigen den Hauchlaut unverändert bewahren, ist der Artikel schon im 7. und 6. Jahrh. ohne *h* gesprochen, z. B. im Lokrischen (s. Bd. I 197, § 102b). Sollte er als eine mit dem folgenden Nomen eng verbundene Proclitica anfangs lautgesetzlich vor anlautender Aspirata den Spiritus verloren haben: ὀθάνατος, ἀχάρις, ὀφίλος?

Nach dieser kritischen Sichtung bleiben folgende sichere Belege für die äolische Psilosis übrig:

1. In vorionischer Schrift fehlt  $\Theta$  in Ἑρμ(έ)ας Inschr. 178<sub>2</sub> = att. Ἑρμείας, Ἑρμίας.

2. In Inschriften ionischen Alphabetes fehlt die Aspiration vor: ἔστᾱκα (aus \**se-stā-ka*, ion. ἔστηκα) in κατ-εστακόντων 129 A<sub>21</sub>, [ἐ]π[έσ]τακε 156<sub>16/17</sub>, ἐπεστάκοτ[ος] 157<sub>17</sub> = att. καθ-έστηκα, ἐφ-έστηκα.

Ἴηρα- (ion. Ἴηρα-): μετ' Ἴηρακλείτω 129 A<sub>45/46</sub>.

ἰδρῦω (att. ἰδρῦω, Grundf. *s̄dr̄úō*: *sīdr̄úō*): κατ-ιδρῦσει 173<sub>7</sub>.

ἱρος (att. ἱερός): κατ-είρων 173<sub>6</sub>, κατ-ειρώσιος 16.

3. Bei der Balbilla fehlt die Aspiration vor:

ὄσος, ὄσος (att. ὄσος): τ' ὄσα 174<sub>14</sub>, κῶσσα 174<sub>14</sub>.

4. Bei den Lyrikern fehlt die Aspiration vor:

ἄγνος (att. ἀγνός, ssk. *γajñá* „Verehrung“): Φιόπλοκ' ἄγνα Alkaios 55.

ἄπαλος (att. ἀπαλός, germ. *sanf-t*: Grundform *σηγαλός*): ὄρχηντ' ἀπάλοισι Sappho 54, ὑπάπαλω Theokrit 28<sub>4</sub>.

ἄτερος (att. ἔτερος, germ. *sundir*: Grundform *σητερός*): κατέρωτα Sappho 1<sub>5</sub>.

εἶκω „ich komme“ (vgl. ark. *λικόντα* Inschr. 29<sub>12</sub> in Bd. I 23, Stamm *seik*: *sik*, *ικνέομαι* u. a. m.): ἔτ' εἶκει Sappho 2<sub>8</sub>.

Von diesem εἶκω ist wahrscheinlich εἶξω Sappho 109 zu trennen, da hier der Hiatus *εἶτε εἶξω* ein *F* zu fordern scheint, vgl. ssk. *νιράτι* (Perf. *νιρέρα*) „eintreffen, kommen“, lit. *vėziū* „zu Gaste sein, zu Gaste gehn“.

ὄλος (att. ὄλος, ssk. *sárvas*): οὐκ ὄλας Theokrit 29<sub>4</sub>.

ὄτα (att. ὄτε): κῶτα Theokrit 29<sub>7</sub>.

ὄττι (att. ὄτι): κῶττι Sappho 1<sub>15.17</sub>.

οὔτος (att. οὔτος): οὐκ οὔτω Adesp. 56 A<sub>8</sub>.



ἕμμες (att. ἑμῆϊς, ssk. *yusmá-*): θέλει ἕμμες Sappho 25, *φιόται ἕμμε* (überl. *ϊοτητι ἕμμε*) Alkaios 13 A.

Zweifelhaft ist *μίλει ὑμήραον* Sappho 107, *ἀπ' ὑσσάκω* Adesp. 46 A. Nicht selten haben unkundige Abschreiber die Aspirata statt der richtigen Tenuis in den Text gesetzt: so *ἔρχεθ' ὦρα, καθεύδω* Sappho 52, *ποθ' ὦδε* 54, *ἐφίκεσθαι* 93, *κατύπερθεν* Alkaios 15<sub>3</sub>, *πρώτισθ' ὑπό* 15<sub>7</sub>, *καθέταν* 39<sub>6</sub>, *ἐδέξανθ' ἀγραι* 62, *ἐφορεῖς* Adesp. 61, *χῶτι* Theokrit 29<sub>21</sub>, *χᾶτερα* 30<sub>24</sub>.

5. Die Grammatiker führen als Beispiele der fehlenden Aspiration die Composita *κατ-ἦκει*, *ἀπ-ῆκεν*, *ἀπ-εἰλκυσεν* Compend. III § 25 an.

Wenn die äolischen Inschriften ionischen Alphabetes gegen Ende des 4. Jahrh. in zusammengesetzten Worten und Formeln nicht selten die Aspirata statt der Tenuis aufweisen, so ist darin ein Einfluss der hellenistischen Sprache zu erkennen:

ἄβα (lit. *pa-jégà* „Kraft“), nur aus römischer Zeit belegt in *ἐφάβων* Inschr. 173<sub>45.50</sub>, *ἐφάβαρχος* Samml. 295<sub>2</sub>.

ἐ- „senden“: *ἀφ-έθεις* Inschr. 160<sub>14</sub>.

ἰκ- „kommen“: *ἀφ-ιζόμενος* 119 A<sub>14.35/36</sub>, *ἐφ-ίκτοισιν* 173<sub>14</sub>.

ἰστα- „stellen“: *καθ-ισταμέναις* 84<sub>12</sub>.

ὄδος (ssk. *sádati* „treten“, altb. *chodŭ* „Gang“): *ἐφ-οδος* 85<sub>9</sub>, 160<sub>29</sub>, *ἐφ-οδίων* 89<sub>2</sub>, *κάθ-οδος* 119 A<sub>22</sub>.

ὄ- Stamm des Relatives (echt-äolisch *το-*): *καθ-ό* 85<sub>19</sub>, *καθ-άπερ* 120<sub>17</sub>, 129 B<sub>31</sub>, *καθ' ὄγ καῖρον* 160<sub>14</sub>. Aus römischer Zeit *καθ-ά* 173<sub>8</sub>, *ἐφ' ἄν* 36, *ἐφ' οἷσιν* 20/21.

Den genauen Zeitpunkt, an welchem die Psilosis eingetreten ist, kennen wir nicht. Wer der Ansicht huldigt, dass Sappho und Alkaios noch den Hauchlaut sprachen, wird schwer zu widerlegen sein. Denn es muss als möglich zugegeben werden, dass den Grammatikern die Psilosis nur durch den lebendigen äolischen Dialekt des 4. und 3. Jahrh. bekannt war, und dass sie dieselbe aus dieser Quelle auf die Texte der Lyriker übertrugen. Mir scheint diese Auffassung nicht die richtige zu sein, und deshalb habe ich bei Sappho und Alkaios die Psilosis streng durchgeführt.

### Sigma.

188. Ein urgriechisches Sigma blieb bei den Nord-Achäern stets unverändert.

Von den Thessalern wird, wie auch von anderen Stämmen,



häufig  $\sigma\sigma$  statt eines ursprünglichen einfachen  $\sigma$  vor  $\tau$ ,  $\chi$  geschrieben: *Blass Ausspr.* 3 89 folgert daraus mit Recht, dass die Aussprache  $\xi\sigma\text{-}\sigma\tau\acute{\iota}$ ,  $\delta\acute{\iota}\sigma\text{-}\sigma\chi\omicron\varsigma$  u. s. w. gewesen sei.

Das tönende weiche  $\sigma$  vor Medien und Liquiden (= französ.  $z$ ), welches graphisch auch durch  $\zeta$  dargestellt wird (*aeol. Ζμαραγήω* Inschr. 173<sub>41</sub>), ging bei den Thessalern vor  $\delta$  bisweilen in  $\rho$  über: ( $\Theta\iota$ ) $\sigma\rho\delta\acute{o}\tau(ει)\omicron\varsigma$  62<sub>9</sub>,  $\Theta\epsilon\sigma\rho\delta\acute{o}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  65<sub>98</sub> (Grundform  $\Theta\epsilon\acute{o}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$ ). Gemein-thessalisch war diese Erscheinung nicht: denn der gleiche Name tritt auch in der Form  $\Theta\epsilon\acute{o}\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  d. i.  $\Theta\epsilon\acute{o}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  auf:  $\Theta\epsilon\sigma\zeta\acute{o}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  16<sub>71</sub>,  $\Theta\iota\sigma\zeta\acute{o}\tau\omicron\iota$  72<sub>a10</sub>,  $\Theta\iota\sigma\zeta\acute{o}[\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma]$  72<sub>a9</sub>.

Ein Sigma der nord-achäischen Dialekte entspricht nicht einem urgriechischen Sigma.

### 1. $\sigma$ statt $\sigma\sigma$ .

189. Ein urgriechisches Doppel-Sigma (=  $\sigma\sigma$ ,  $\delta\sigma$ ,  $\chi\acute{\iota}$  u. s. w.) bestand in nord-achäischer Zeit noch unverändert, wurde aber im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen in bestimmten Fällen zu  $\sigma$  vereinfacht, das Nähere bei »Doppel-Sigma« in § 192.

### 2. $\sigma$ aus $\tau$ vor $\iota$ .

190. Die sogenannte Assibilation (d. h. der Übergang des  $\tau$  vor  $\iota$  in  $\sigma$ ) ist, wie *Kretschmer's* eingehende Untersuchungen in KZ. XXX 565 ff. ergeben haben, unter bestimmten Bedingungen in allen Dialekten eingetreten: Worte wie *aeol. ἀρρίσιον* Inschr. 84<sub>7</sub>,  $\theta\upsilon\sigma\acute{\iota}\alpha$  112<sub>8</sub> 113<sub>5/6</sub> 120<sub>7.15</sub> 121<sub>37</sub>,  $\chi\lambda\eta\sigma\iota\nu$  122<sub>9</sub>,  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  oft,  $\kappa\alpha\sigma\acute{\iota}\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$  119D<sub>19</sub> 127<sub>13</sub>,  $\sigma\upsilon\mu\pi\omicron\sigma\acute{\iota}\alpha\varsigma$  ὄνασιν Alkaios 46 und viele andere waren gemeingriechisch und nicht etwa auf bestimmte Dialekte beschränkt.

Nur in zwei Fällen ist die Assibilation nicht allgemein durchgeführt worden:

1. In den urgriechischen Personalendungen  $-\tau\iota$  und  $-\nu\tau\iota$ ,
2. In  $\nu\epsilon\acute{\iota}\kappa\eta\tau\iota$  „zwanzig“ und den Hunderten auf  $-\kappa\eta\tau\iota\omicron\iota$ .

Während bei allen dorischen Stämmen das  $\tau$  in diesen Silben unverändert bleibt (z. B.  $\varphi\acute{\alpha}\text{-}\tau\acute{\iota}$  „er spricht“,  $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\text{-}\nu\tau\iota$  „sie geben“,  $\text{F}\acute{\epsilon}\acute{\iota}\kappa\alpha\tau\iota$  und  $\text{F}\acute{\iota}\zeta\alpha\tau\iota$  „zwanzig“,  $\delta\iota\alpha\kappa\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\iota$ ,  $\tau\omicron\iota\alpha\kappa\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\iota$  „zwei-, drei-





hundert“ u. s. w.), ist es bei Ioniern und Achäern dem folgenden *ι* assibiliert.

Als gemein-achäisch betrachte ich diese Assibilation deshalb, weil sie in beiden süd-achäischen Dialekten, dem Arkadischen und Kyprischen (s. Bd. I 205, § 108), und im Äolischen auftritt. Thessalische Belege fehlen leider bis jetzt.

*Prellwitz's* Vorschlag (de dial. Thess. 28), die von Eustathius 1557, 44 (nach Herakleides) als „äolisch“ angeführten Formen *φιλεντι, οϊκεντι* den Thessalern zuzuweisen, weil sie weder für den äolischen noch für den böotischen Dialekt passten, ruht auf einem schwachen Fundamente: äolisch kann *φιλεντι* freilich nicht gewesen sein, wohl aber böotisch. *Prellwitz* führt die Tatsache in's Feld, dass in den böotischen Inschriften die Verba auf *-έω* u. s. w. nicht in die *μι*-Flexion übergeleitet seien. Das ist richtig. Doch hat er übersehen, dass die alten Grammatiker, z. B. Herodian II 930, 5 ausdrücklich die ersten Personen *τάσβειμι, ποίειμι, φιλείμι* u. a. aus dem böotischen Dialekte anführen. Zu diesen passt eine 3. Pers. Plur. *φιλεντι* vortrefflich, und ich kann *Meister* nur beistimmen, wenn er (Dial. I 277) dieselbe den böotischen Formen hinzurechnet.

Die Annahme einer nord-achäischen Assibilation gründet sich also vor der Hand auf folgende äolische Belege:

1. *-σι* aus *-τι* in der 3. Pers. Sg.: *ῆ-σι* Sappho 97 (dor. *ῆτί*), *φαῖ-σι* Sappho 66 (dor. *φα-τί*, ion. *φη-σί*).
2. *-ισι* aus *-νσι* und dieses aus *-ντι* in der 3. Pers. Plur.: die Belege in § 140, S. 416 no. II.
3. *εἴκοσι* Inschr. 83<sub>21</sub> Balbilla 177<sub>6</sub> (dor. *Feίκατι*).
4. *-κόσιοι* (dor. *-κάτιοι*): *διακοσίοις* Inschr. 119A<sub>10</sub> B<sub>3/9</sub>, *τριακοσίαις* 84<sub>24</sub>, *τε[ριακ]οσίοις* 129B<sub>47/48</sub>, *ὀκτωκόσιοι* 119A<sub>30</sub>.

### 3. σ aus ξ.

191. Die Präposition *έξ* büsste bei den Thessalern und Böotern, wie bei den Arkadern und Kypriern (Bd. I 226, § 149), vor konsonantischem Anlaute den Guttural ein und wurde zu *ές* (ion. *έκ*):

*Thess.* *ές-χι-χρέμεν* 1<sub>4</sub> (= att. *έκ-δανείζειν*), *ές τᾶν* 6<sub>15</sub>, *ές τοῦν* 63<sub>13</sub>, *έςγόνοις* 16<sub>19</sub> 54<sub>18</sub>, *έςδόμεν* 16<sub>20/21</sub>, *ές-θέμεν* 16<sub>43</sub>, *Ές-πρέπεια* 43 (att. *έκ-πρεπής*).

Die böotischen Belege s. unten bei *εξ* auf S. 509.

Die Übereinstimmung des Thessalischen, Böotischen und Süd-Achäischen legt den Gedanken an eine gemein-achäische Entwicklung von *έξ* zu *ές* sehr nahe — aber das äolische *έκ* drängt ihn zurück. Wenn *έξ* vor Konsonanten bei den Thessalern in

ἐς, bei den Äolern in ἐκ übergang, so folgt daraus, dass zu der Zeit, als die Nord-Achäer übers Meer zogen, nicht ἐς und nicht ἐκ, sondern noch das alte ursprüngliche ἐξ (z. B. ἐξ τῶν, ἐξί-χημι) gesprochen wurde. Auch die Süd-Achäer haben vor der Stammestrennung nur ἐξ besessen, wie die edalische Bronze mit ἐξ τῶι, ἐξ τᾶι beweist (s. Bd. I 226, § 149b). Dadurch wird das thessalisch-böotisch-südachäische ἐς in ein völlig neues Licht gerückt. Hätten Thessaler, Böoter und Süd-Achäer ἐξ vor einem Konsonanten schon in früher Zeit erleichtert, so würde sehr wahrscheinlich, wie bei den Äolern, ἐκ daraus geworden sein (vgl. ἐκ-καίδεα). Aber sie waren konservativer als die Äoler und hielten an dem alten ἐξ fest: erst als in späterer Zeit das Bedürfnis einer Erleichterung dringender wurde, liessen sie den Doppelkonsonanten ξ allmählich, wahrscheinlich durch die Mittelstufen *chs*: *hs* in einfaches *s* übergehen.

Das thessalisch-böotische ἐς stellt also dem äolischen ἐκ gegenüber eine altertümlichere Form dar.

### Doppel-Sigma.

192. Allgemein lässt sich das Gesetz aufstellen, dass ein ursprüngliches oder aus *κκ*, *λλ*, *ττ*, *θθ*, *ττ*, *σσ*, *δδ*, *θθ* entstandenes *σσ* im nord-achäischen Dialekte unverändert blieb.

Ausgenommen sind nur diejenigen Fälle, in welchen *σσ* hinter langem Vokale bereits in urgriechischer Zeit zu *σ* vereinfacht wurde, so z. B. in dem *σα*-Aoriste langvokaliger Stämme: ἐφίλη-σα aus \*ἐφίλη-σσα.

Ob schon die Nord-Achäer unter bestimmten Bedingungen *σ* statt *σσ* sprachen, wissen wir nicht. Da die äolischen Lyriker ein *σσ* in der Versthesis vereinfachen, so ist es nicht ausgeschlossen, dass die Verteilung: »*σσ* nach betontem, *σ* nach tonlosem kurzen Vokale« bereits in alter Zeit bestand. In einem Falle freilich hat *σσ* im Nord-Achäischen, wie in allen übrigen Dialekten, niemals Vereinfachung erlitten: wenn es aus *κκ* oder *λλ* entstanden ist, vgl. S. 473, no. 13.

Die Belege für *σσ* und das daraus entstandene einfache Sigma sind im Folgenden nach der verschiedenartigen Entstehung des Doppel-Konsonanten geordnet:

1. -*σσ*- aus -*σ*-*σ*- im Futur ἐσσομαι.

*Thess.* ἐσσομέ[ν]αν 7<sub>39/40</sub>, ἐσσεσθειν 16<sub>10</sub>.



*Aeol.* ἔσσονται Inschr. 83<sub>27</sub>, ἔσσόμενον 157<sub>1</sub>, ἔσσειται Sappho 68<sub>2</sub>, ἔσσεισθαι 69<sub>2</sub>, ἔσσομαι 96 (durchs Metrum gefordert: überl. ἔσομαι), ἔσσειται 101 (metrisch gefordert: überl. ἔσται), ἔσσειται Theokrit 30<sub>6</sub>.<sup>o</sup><sub>2</sub>.

Mit Vereinfachung: ἔσγι Alkaios 67 87.

Hellenistisch ist ἔσται Inschr. 84<sub>15</sub> (statt ἔσσειται).

2. -σσ- aus -σ-σ- in dem medialen Imperative ἔσσο.

*Aeol.* ἔσσο Sappho 1<sub>23</sub>, auch homerisch: α 302, γ 200.

3. -σσ- aus -σ-σ- in dem Imperfekt ἔσσαν.

*Aeol.* ἔσσαν Alkaios 91 = att. ἦσαν.

Ohne Grund hat man an der Richtigkeit dieser Form gezweifelt: *ε*-*san* (mit Augment) wurde lautgesetzlich zu ἦσαν, *ε*s-*san* dagegen konnte erhalten bleiben.

4. -σσ- aus -σ-σ- im Futur und Aoriste der Verbalstämme auf -εσ-.

*Aeol.* συντελέσαντα Inschr. 112<sub>22</sub>, aus römischer Zeit ἐπετέλεσε 167B<sub>4</sub>, [ἐπιτελ.]έσαντα Samml. 241<sub>9</sub>, τελέσαις 295<sub>3</sub>, τέλεσαι Sappho 1<sub>26</sub>, τρέσαις Balbilla 176<sub>9</sub>. Wahrscheinlich ist im Comp. III § 10 πενθέσσης statt des überlieferten πενθήσσης = att. πενθήσσης zu lesen (Praesens πενθείω zu πενθεσ-, wie τελείω zu τελεσ-).

Mit Vereinfachung: *thess.* Ἀρχέσων 65<sub>181</sub> (aus \*Ἀρχέσων), — *aeol.* ἐπιτελέσαντα Inschr. 173<sub>42</sub>, τέλεσον Sappho 1<sub>27</sub>, τελέσγι (überl. τελεση) Alkaios 77, ἐκτελέσεις Theokrit 28<sub>10</sub>.

5. -σσ- aus -σ-σ- (= ssk. -siša-) im Futur und Aoriste der auf kurze Vokale auslautenden Verbalstämme.

*Aeol.* [χαλ]ε-σάτωσαν Inschr. 95B<sub>24</sub>, [χαλέ](σ)σαις 119D<sub>14</sub> [παραχαλ]έσει 163<sub>6</sub> (vgl. 162<sub>1</sub>), κάλεσαι Alkaios 46<sub>1</sub>, — ὁμόσαντας 119A<sub>16</sub>, ὁμόσαντες B<sub>30</sub>, — ἀποπέρα-σ[σαι] 120<sub>3/3</sub> nach ἀποπερά-σει 156<sub>13/14</sub>. Wahrscheinlich geht auch das als Glosse überlieferte Futur ἀπενθίσσομεν = ἀποπνεύσομεν auf einen Stamm θῦσ- „hauchen“ zurück. Nicht gemein-äolisch scheint ἐπαίνε-σαι Inschr. 160<sub>15.21</sub> gewesen zu sein, vgl. ἐπαίνησαι Inschr. 84<sub>9</sub> 85<sub>31</sub> 114<sub>5</sub> 120<sub>9</sub> 130<sub>17</sub> und öfter.

Mit Vereinfachung:

*Thess.* ὁμό-σαντες 7<sub>25</sub>, Ἀγα-σι-δάμαιοι 167<sub>3</sub>, Ἀγα-σι-κράταις 7<sub>1</sub>.

*Aeol.* ἐπαίνε-σαι Inschr. 85<sub>34.39.41</sub>, ἐπαινέ-σοι(σ)[ι] 136<sub>3</sub>, κάλε-σαι 85<sub>46.48</sub>, παρακάλε-σαι 157<sub>3</sub>, Ἀγα-σι-στράτω 158<sub>3</sub>, — κοτέ-ση Balbilla 176<sub>7</sub>, ἐ-σλέδα-σε Sappho 95, ὄνεκρέμα-σαν Al-

kaios 32, *τανῦ-σί-πτεροι* 84, *ἀνῦ-σί-εργος* Theokrit 28<sub>14</sub>, *ἐπαινέ-σαις* 29<sub>11</sub>, *αἰνέ-σαι* 16, *ἀπίπτῦ-σαι* 27, *εἰσκαλέ-σαις* 30<sub>11</sub>. Das im Compend. III § 6 überlieferte *ἀδίκε-σαι* verhält sich zu *ἀδίκησαι* genau so wie *ἐπαίνε-σαι* zu *ἐπαίνησαι*.

6. -σσι als urgriechische Endung des Lokatives Plur.

*Aeol.* *τρῖ-σσι* Inschr. 95B<sub>18</sub> stellt die zu erwartende urgriechische Form dar und ist deshalb wahrscheinlich nicht als *τρῖσσι* = *τρῖ-εσσι* (s. § 118, S. 392) zu deuten.

*τοῖς-δε-σσι* Alkaios 126, vgl. *των-δέ-ων*.

Mit Vereinfachung: *δρῦ-σιν* Sappho 42, *ἄμμε-σιν* Alk. 100.

7. -εσ-σι im Lokativ-Dativ Plur. der Stämme auf -εσ-.

*Aeol.* *στήθεσ-σι* Alkaios 97.

Mit Vereinfachung: *στήθεσι* Sappho 2<sub>6</sub> 27 83.

8. -εσσι als nord-achäische Lokativendung der konsonantischen und *i*-Stämme.

*Thess.* *Δολόπ-εσσι* 6<sub>12/13</sub>, *Αἰνιάνεσ[σ]ι* 13, *Μαγνεῖτεσ[σ]ι* 14, *δοκιμασθέντεσσι* 17, *πάντεσσι* 7<sub>36</sub>, *ἐνοικοδομειζόντεσσι* 45/46, *κατοικέντεσσι* 16<sub>14.18</sub>, *συμπολ[εμισάντε]σσι* 65<sub>1/2</sub>.

*Aeol.* [*κατ*]ελθόντεσσι Inschr. 83<sub>24.36</sub>, *έόντεσσι* 83<sub>42</sub> 158<sub>4</sub>, *συμπερόντεσσι* 85<sub>19</sub>, *Γραδανορέεσσι* 90<sub>7</sub>, *οἰκημάτεσσι* 94<sub>5</sub>, *-ζόντεσσι* 95 A<sub>10</sub>, *φερόντεσσι* 119 A<sub>29</sub>, *δικαζόντεσσι* C<sub>8/9</sub>, *πάντεσσι* 121<sub>15.35</sub> 130<sub>11</sub> 173<sub>29/30</sub>, *ἀγώνεσσι* 121<sub>25.35</sub> 173<sub>30</sub>, *εὐεργετέντεσσι* 121<sub>40</sub>, [*βασ*]ιλήεσσι 119 A<sub>7</sub>, *Μακεδόνεσσι* 8, [*χρημ*]άτεσσι 129 A<sub>23</sub>, *μετεχόντ[ε]σσι* 147<sub>19</sub>, *παίδεσσι* 158<sub>2</sub>, *ἐτ[έε]σσι* 161<sub>5</sub>, *πολίεσσι* 82<sub>6</sub> 89<sub>5</sub>, *διαλυσίεσσι* 83<sub>3.28</sub>, — aus römischer Zeit *παίδεσσι* 166<sub>6</sub>, *εἰρ(έ)εσσιν* 11, *ἀρχόντεσσι* 167 A<sub>2.3.4</sub>, *εὐεργετησάντεσσι* 173<sub>9</sub>. — Bei Sappho *ὄππάτεσσι* 2<sub>11</sub>, *κυλίεσσιν* 5<sub>2</sub>, *πόδεσσιν* 54<sub>1</sub>, bei Alkaios *Ἀρξάδεσσι* 38, *νάεσσιν* 79, endlich *ἀρμάτεσσι* Adesp. 51, *μαζάρεσσιν* Theokrit 29<sub>7</sub>.

Eine Vereinfachung des *σσ* scheint der Prosa ganz fremd gewesen zu sein: die einzige, alte äolische Form *μήννεσι* Inschr. 82<sub>12/13</sub> ist wohl nur verschrieben. Für die Lyriker kommt die Glosse *σύρξεσι* in Betracht: denn *πομάτεσι* (Glosse) erweckt den Verdacht, dass es aus *πομάτεσσι* verdorben sei, da die vier Kürzen nicht in's Metrum passen.

9. -σσ- durch Assimilation aus -τσ-, -δσ-, -θσ-.

*Aeol.* *χαρίσσονται* Inschr. 85<sub>55</sub>, [*δ*]ικάσσασθαι 95 B<sub>18</sub>, *κατεδίκα(σ)σαν* 119 A<sub>31/32</sub>, *δικάσσω* C<sub>12</sub>, *κασσκέάσαντος* 124<sub>5/8</sub>, *έκο[ύ-*



φ]ισσε 129 A<sub>13/14</sub>, [συγκα]τεσκέασσε<sub>19</sub>, παρεσκέασσε<sub>25</sub>, ἐδίασσε 160<sub>12</sub>, δικάσαντα<sub>24</sub>, — ἀσπάσατο Balbilla 174<sub>12</sub>, — ἐπίπασσε Sappho 89, — ὀπάσομεν Theokrit 28<sub>9</sub>, ὀπασσαι<sub>16</sub>, κτίσσε<sub>17</sub>, — κισσοφορίας römische Inschr. 168<sub>5</sub> (κισσο- aus \*χιθσο-, lat. hедера aus \*hedesa).

Mit Vereinfachung: *aeol.* ἐφρόντισαν Inschr. 85<sub>24</sub>, ἐμ-φανίσαντα<sub>50</sub>, ἐξεκλάϊσε 119 A<sub>7/8</sub> B<sub>2</sub>, [διαρ]πάσαις B<sub>11</sub>, ἐδίασσε 130<sub>11</sub>, ἐψαφίσατο<sub>12</sub>, σκενάσην 153<sub>4</sub>, ἐπισκεάσαντα 173<sub>41/42</sub>, δα-μότισιν Theokrit 28<sub>22</sub>.

#### 10. -σσ- aus -τι-.

*Thess.* ὄσσοσ (vgl. ssk. *yáti* „wie viele“) in ὄσσαπερ 16<sub>19</sub>, ὄσσον<sub>41</sub>, ὄσσα 63<sub>10</sub>. Μέλισσα 9 (aus \*melit-*ĩa*), Μολόσσειος 73<sub>2</sub>.

*Aeol.* ὄσσοσ in ὄσσα Inschr. 83<sub>32</sub> 119 C<sub>13</sub> Sappho 1<sub>26</sub> Theokrit 28<sub>14</sub>, ὄσσον Sappho 101, ὄσσαπερ Theokrit 30<sub>15</sub>, κῶσσα Balbilla 174<sub>14</sub>, — τόσσοσ (vgl. ssk. *táti* „so viele“, lat. *tot*) in τόσσον, τόσσοῦτον Comp. II § 10, — πόσσοσ (vgl. ssk. *káti* „wie viele“, lat. *quot*) in πόσσαν Inschr. 160<sub>38</sub>, ὀππόσσανιν Theokrit 30<sub>27</sub>, — λίσσομαι Sappho 1<sub>2</sub> Alkaios 56 (λιτή), μέλισσα Sappho 113, ἴσασθαι „loosen“ Glosse (von ἴσσα aus *itĩa*), — ἀσσαροτέρας Sappho 77 (von ἄσσᾶ, ion. ἄση aus \*satĩa). Zwei Fälle erfordern eine besondere Besprechung: φωνάεσσα Sappho 45 und ἔσσα (= att. οὔσα) Sappho 75 Theokrit 28<sub>16</sub>. Hier ist -εσσα nicht etwa aus -*entĩa* entstanden (denn das hätte im Äolischen -εισα geben müssen), sondern aus älterem -ασσα = -*ntĩa*: ein \*φωνά-*φασσα* entspricht im Suffixe genau dem indischen *vidyá-vatĩ* (aus -*vntĩa*) und \*ἄσσα deckt sich mit ssk. *sati* (aus *sntĩa*). Das ε haben die Feminina -*φασσα* und ἔσσα dem vom starken Stamme gebildeten Maskulinum entlehnt (φωνά-*φεντα* = ssk. *vidyá-vantam*, ἔντα = ssk. *sántam*, ἔντες = ssk. *sántas*).

Mit Vereinfachung: *aeol.* ὄσας Inschr. 137<sub>7</sub>, ὄσα Sappho 95 Balbilla 174<sub>14</sub>, ὄσον Theokrit 30<sub>6</sub>, — ἄσαισι Sappho 1<sub>3</sub>, ἀσάμενοι Alkaios 35<sub>2</sub>, ἄσαιο Adesp. 56 A<sub>7</sub>, — λασίοισι Sappho 89 (zweifelh.).

#### 11. -σσ- aus -θĩ-.

*Aeol.* μέσσοσ (aus \*medhĩos) in μέσσω Inschr. 127<sub>5</sub> Sappho 1<sub>12</sub>, μέσσον Alkaios 18<sub>3</sub>; μέσσοι, Glosse, wird durch die alphabetische Reihenfolge gefordert (überl. μέσοι).

Mit Vereinfachung: *aeol.* μέσαι Sappho 52<sub>2</sub>, μέσοι Alkaios 17, μεσοστροφωνία Glosse.



## 12. -σσ- aus -τF-.

*Aeol.* πέσσυρες, πέσσυρα Glossen, τέσσαρα Inschr. 135<sub>6</sub>, τεσσαράκοντα 168<sub>27</sub>.

Mit Vereinfachung: πέσυρα Balbilla 177<sub>6</sub>, πίσυρες πίσυρα πισύρων Glossen, vgl. § 130, S. 403.

## 13. -σσ- aus -κί- oder -χι-.

*Thess.* πρασσέμεν 16<sub>17</sub>.

*Aeol.* Inschriftlich: ἀνακαρύσσην 112<sub>18/19</sub>, ὄγκαρυσσέτω 129 A<sub>37</sub>, καρυσ(σ)[έτ]ω 134<sub>8</sub>, ἀποτάσσην 121<sub>47</sub>, πράσσει 129 A<sub>28</sub>, εἰσπράσσεσθαι 165<sub>8</sub>, ἐλάσ[σοις] 129 A<sub>20/21</sub>, — θάσσων (\*θᾶκῖω) Balbilla 175<sub>4</sub>, γλῶσσα<sub>9</sub>, — bei Sappho αἰθυσσομένων 4<sub>2</sub> (αἰθυσμα „Schimmer“), σταλάσσων 116, γλῶσσα (zu γλωχίς „Spitze“) 2<sub>9</sub>, 27 28<sub>2</sub>, ὄσσοισι „den Augen“ (Stamm ὄκ-) 29, — bei Alkaios Φάνασσα 9<sub>1</sub>, ἐΦάνασσε 64, πασσάλοις 15<sub>3</sub>, — bei Theokrit ἀλλάσσει 30<sub>19</sub> (überl. δλάσει), — βρόσσοнос (zu βροχύς) Glosse. Die von den Grammatikern zum Belege eines Lautwandels von -πτω in -σσω angeführten äolischen Praesentia πέσσω „ich koche“, ὄσσω „ich sehe“, ἐνίσσω „ich schmähe“ sind regelrecht aus περῖθ, ορῖθ, ἐνίρῖθ entstanden.

Auffallende Beispiele der Vereinfachung sind ἔπρασον Inschr. 84<sub>19</sub>, ἰσπράσσηται 165<sub>9</sub>, wenn diese Formen nicht geschrieben sind.

## 14. Eine sichere Erklärung des -σσ- fehlt für

Φίσσος (*kret.* Φίσφος): *aeol.* ἰσσοθέοισι Inschr. 173<sub>15</sub>, Φίσσος (überl. ἴσος) fordert das Metrum bei Sappho 91<sub>5</sub>. — Mit Vereinfachung: *thess.* ἰσοτιμίαν 54<sub>19</sub>, *aeol.* ἴσως Inschr. 85<sub>35</sub> 130<sub>11</sub> 160<sub>12</sub>, Ἰσομένης 146<sub>3</sub>, ἴσος Sappho 2<sub>1</sub>, Φίσως Alkaios 86 B, ἴσα Theokrit 30<sub>18</sub>.

-ισσα in den Städtenamen *thess.* Λάρι-ισσα, *aeol.* Ἄντι-ισσα (z. B. Inschr. 127<sub>3</sub>). — Mit Vereinfachung: *thess.* Λαρισαίων 17<sub>2</sub>.

θάλασσα, θαλασσία Alkaios 51.

κισσύβιον „Pokal“ äolische Glosse.

κυπάσσιδες Alkaios 15<sub>6</sub> (überl. κυππατιδες).

πέσσυμπτον, πεσσύπτη äolische Glossen. Mit Vereinfachung πίσυγγοι Sappho 98 (πέσσυγγοι Fick), πισύγγιον, πισύγγων: vielleicht wechselten die Stämme ursprünglich mit einander je nach der Lage des Accentus: πέσσυγγοι, aber πισύγγων,



πισύγγιον, vgl. die Bemerkung über πέσσυρες: πισίρων in § 130, S. 403.

ῥύσσοι Theokrit 29<sub>28</sub> gehört wahrscheinlich zu ῥυτίς „Runzel“; jedenfalls nicht zu lit. *raũkas* „Runzel“, da ῥυσσός = \**rũkjós* im Attischen nicht zu ῥυσός hätte vereinfacht werden können.

Endlich sei erwähnt, dass der äolische Stadtname Ἄσσοσ mit σσ (Ἄσσίων Inschr. 134<sub>1</sub>), Ἐρεσος mit einem σ (Ἐρεσίων 119D<sub>38</sub>, [Ἐρε]σίσις 11) geschrieben wird.

193. In einigen thessalischen Kurznamen ist σ regelrecht verdoppelt worden: Μνασσᾶ 63<sub>3.4</sub>, Πείσσας 65<sub>25</sub>, Ἀγάσσας 36, Ἀσσας 39, Ἄσσαιος 40 (neben Ἄσάνδρειος 87), Νικάσσας 158. Von dem Kurznamen Πείσσας aus wurde σσ auch in den Vollnamen Πείσσανδρος 63<sub>1</sub> verschleppt.

194. Um den Lautwert eines ursprünglichen einfachen σ vor τ, ζ, θ, γ genau wiederzugeben, setzen die thessalischen Inschriften sehr oft, die äolischen selten ein Doppel-Sigma:

Thess. Im vorionischen Alphabete: Φασσιῶν 53, Φαλίσσηται 4<sub>15</sub>, Θέμισσι 8, ἔσσιασε 71<sub>1</sub>, ἔσσι 3, im ionischen: Ἄσσο- 48d 65<sub>13.131.132.133.135</sub>, Κολίσστας 65<sub>7.12</sub>, Ὑβρίστας 68.73, Γαστροίνειος 73.73, Ἰσσιαίος 95, Καλλισστράτειος 139, Ἀσσιλαπιάδας 26, Δρομίσσος 121, Φρονίσσος 138, Λίσσχιναίος 37.77, Λίσσχιλος 154. Sogar im Auslaute wurde σ verdoppelt: Εἶδαμωσς Κλεοθόινειος 65<sub>144</sub>.

Die Lesung Οἶδας Κάρειος 16<sub>73</sub> ist sehr bedenklich, weil die Inschrift 16 nicht einmal im Inlaute irgendwo ein σσ statt σ aufweist.

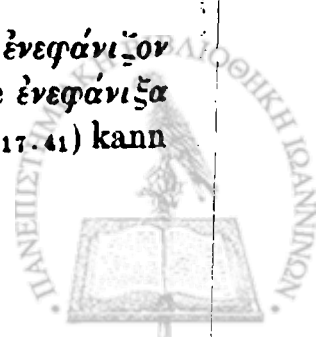
Aeol. προσσθησομένοισι Inschr. 157<sub>3</sub>.

In den folgenden Fällen ist σσ erst in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen entstanden.

### 1. Thessalisch.

195. Der Kosename Ἀμείσσας 65<sub>140</sub> scheint aus Ἀμείψας hervorgegangen zu sein: diese Assimilation des P-Lautes an das σ lässt sich mit dem thessalischen Lautwandel von πτ in ττ (Λεττίνας), φθ in τθ (Ἀτθόνειος) vergleichen.

ἐνεφάνισσοεν 16<sub>12</sub> braucht nicht dem attischen ἐνεφάνιζον lautlich gleich zu stehen: von dem thessalischen Aoriste ἐνεφάνιξα aus (vgl. ψαφιξαμένας 16<sub>9.39</sub> neben Pft. ἐψάφισται 16<sub>17.41</sub>) kann



nach dem Verhältnisse ἐφίλαξα: φυλάσσω ein neues Praesens φανίσσω gebildet sein.

## 2. Äolisch.

196. Nicht speciell äolisch ist die Assimilation von -ν-σ- zu σσ in πασσυδιάσαντος Inschr. 173<sub>4</sub>, πάσσυρτον Adesp. 64.

ἔσσι Inschr. 135<sub>1</sub> kann dem Sinne nach nur die 3. Pers. Sg. oder Plur. zu ἔμμι „ich bin“ sein. Da nun aber die 3. Sg. ἔσ-τι keinen Grund zur Umgestaltung bot und da aus urgriechischem sénti „sie sind“ im Äolischen lautgesetzlich εἶσι werden musste, so beruht ἔσσι sehr wahrscheinlich auf Formenausgleichung: aus ἔσ-σι „du bist“, ἔσ-τι, ἔσ-μεν, ἔσ-τε wurde der Stamm ἔσ- auch auf die 3. Pers. Plur. übertragen (ἔσ-σι statt εἶσι), deren ursprüngliches εἰ bei den Äolern allein stand, während es bei den Ioniern an εἶμι „ich bin“ (aeol. ἔμμι), εἶναι „sein“ (aeol. ἔμμεναι) einen Halt besass.

## Nasale.

### I. Im Inlaute vor Konsonanten.

#### Vor den Mutis.

197. Nicht selten ist in den Quellen des thessalischen und äolischen Dialektes der dentale Nasal ν auch vor Gutturalen und Labialen an Stelle des üblicheren γ und μ geschrieben. Für die Aussprache hat das keinerlei Bedeutung:

Thess. ὀγγραφέν 7<sub>31</sub>, ὀγγρά[φραν] 40/41, σύνκλειτος 16<sub>10</sub>, συνμεννάντουν 15, ὀγγράψειν 21, ἐφανγρένθειν 41, ὀγγραφεῖ 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub>, προανγρέσ[ι] 54<sub>15</sub>.

Aeol. Παντρέ[τειος] Inschr. 90<sub>4</sub>, σπλάνχνων 93<sub>3</sub>, ἐνβαλλέτωι, Μέλανγρος 111<sub>6</sub>, ἐπάνανκες 165<sub>8</sub>, ἐνχαράχθην 13, συγγενέων 171<sub>13</sub>, ἐγγρύσω 173<sub>35</sub>, συνμεμίγμενον Sappho 5<sub>3</sub> u. a. m.

Doppelt, durch ν und γ, wird der Nasal ausgedrückt in ἀναγγελλέτω Inschr. 121<sub>29</sub>.

a. Meister's Verteidigung (Dial. I 125) vermag das bei Alkaios 84 im Ravennas überlieferte ἦνθον nicht zu schützen: diese Form war dorisch, aber nicht äolisch. In den ältesten Inschriften und den Texten der Lyriker ist der Stamm ἐλθ- oft belegt (s. S. 304) vgl. auch ἦλθες Sappho 1<sub>8</sub>, Alkaios 33<sub>1</sub>.





## Vor Sigma.

198. Wie bereits in § 140 S. 414 ausgeführt wurde, erlitt der Nasal vor Sigma während der nord-achäischen Periode keinerlei Veränderungen: dieses folgt mit Sicherheit daraus, dass *νσ* im Inlaute noch in historischer Zeit von den Thessalern gesprochen und im Auslaute von Thessalern und Äolern in verschiedener Weise umgestaltet wurde: die Thessaler verkürzten *νσ* im Auslaute zu *-ς* ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales, die Äoler verwandelten es im Inlaute und im Auslaute in *ισ*. Die wichtigsten der in Betracht kommenden Fälle sind:

1. In dem Femininum der *nt*-Stämme auf *-νσα* aus *-ντια*.

*Thess.* *λειτορείσανσα* 4<sub>3</sub>, *πάνσα* 65<sub>2</sub>, *ἀπελευθεροσθένσα* 72a<sub>1.3.4.6.11</sub>. Epische Imitation ist *γοῶσα* 71<sub>2</sub> (statt \**γοάονσα*).

*Aeol.* Aus *-νσα* wird *-ισα*, die Belege in § 140 no. V, S. 417.

2. In der 3. Pers. Plur. auf *-νσι* aus *-ντι*.

*Thess.* Vielleicht ist in der Inschrift 63 *ἑπάρχον[σι]*<sub>10</sub> zu ergänzen.

*Aeol.* Aus *-νσι* wird *-ισι*, die Belege in § 140 no. II, S. 416.

3. In der Präposition *ἐνς*.

*Thess.* Den Thessalern fehlt *ἐνς*: gleich den Süd-Achäern verbinden sie *ἐν* mit dem Dative und Akkusative.

*Aeol.* Aus *ἐνς* wird *εἰς*, die Belege in § 140 no. I, S. 415.

4. In dem Nominative der *n*- und *nt*-Stämme.

*Thess.* Das *ν* fällt spurlos aus: *εὐεργετές* 54<sub>10</sub>, *ἀπελευθεροσθές* 72a<sub>10.14</sub>. Nach diesen beiden Formen ist das *α* in *ἀρχιδαιγναφορείσᾶς* 12<sub>4</sub>, *ἱερομναμονεῖσᾶς*<sub>3/4</sub>, *ἀρχιπρουρείσᾶς* 4a (s. Nachträge) als kurz anzusetzen.

Hellenistisch ist *ἀπελευθερουθείς* 27<sub>1</sub>, poetische Phrase *κατοικιτίῶς* 71<sub>4</sub>.

*Aeol.* Aus *-νς* wird *-ις*, die Belege in § 140 no. I, S. 414.

5. In dem Akkusative der *a*- und *o*-Stämme auf *-ονς*, *-ανς*.

*Thess.* *τός* 16<sub>3.11.12.20.24.41.46</sub> 17<sub>6</sub> 18 oft, *ταγός* 16<sub>3.11.24.41</sub>, *πολέμος*<sub>12</sub>, *ἑτέρος*<sub>13</sub>, *ἀξίος*<sub>13</sub>, *γινόμενος* 18 oft, *γ(ι)νομένος* 18<sub>29.31</sub>. Danach sind auch die Akkusative auf *-ᾶς* mit kurzem *α* anzusetzen: *τάς* 16<sub>43.47</sub>, *φυλάς* 16<sub>19</sub>, *ταμίας* 16<sub>20.46</sub> 17<sub>6</sub>, *στάλλας λιθίας δίας* 16<sub>21.44</sub>, *ἐπιστολάς* 16<sub>43.47</sub>.

Hellenistisch ist *τοὺς γινόμενους* 18<sub>43</sub>.



*Aeol.* Aus *-ovs -avv* wird *-ovs -avv*, die Belege in § 140 no. I, S. 415 und 416.

Im Äolischen ist ausserdem noch *-ισιος, -ισα* aus *-ntios, -ntia* entstanden in *Μαλοείσιος* Inschr. 164 f (s. § 140 no. IV, S. 417) und *μοῖσα* (Belege in § 140 no. V, S. 418).

## II. Im Inlaute zwischen Vokalen.

### 199. Gemein-achäisch war das Verbum

*κυμερέω = κυβερνάω.*

*Aeol.* *κυμερνήτης* Glosse, *Κυπρ.* *κυμερῆναι* Inschr. 144<sub>4</sub>.  
Über das Verhältnis von *κυμερ-* zu *κυβερ-* vgl. Bd. I 212, § 119.

200. In thessalischen und äolischen Kosenamen ist ein Nasal als letzter Radikal mehrfach verdoppelt:

*Thess.* *Μεννέας* 16<sub>63</sub>, [*Μέ*]ννιος 62<sub>22</sub>, *Μέννεις* 65<sub>95</sub>, *Μεννείου* 68<sub>7</sub>, (*Μ*)εννεΐα 72<sub>27</sub>, *Πατρουννία* 72<sub>21</sub>. Streng genommen gehört *Πανσαννίας* 20<sub>12</sub> 72<sub>27</sub> nicht zu den Kosenamen.

*Σιμμίας* 11<sub>1</sub> 65<sub>51.52</sub>, *Ἐχέμμαιος* 65<sub>97</sub>, *Φιλόμμεια* 72<sub>21</sub>.

Verschrieben ist *Κρανουννίους* 53<sub>7</sub>, vgl. *Κρανούννιοι* 16<sub>48</sub>.

*Aeol.* *Ἀσίννω* Inschr. 144<sub>b</sub>, *Γυρίννω* Sappho 76.

a. Ein urgriechisches *νν* ist vereinfacht in *thess.* *Γενάειος* 50, vgl. *Γενναῖος, Γεννάος* 54<sub>7</sub> 63<sub>6</sub> 65<sub>32.33.67.98</sub>.

## III. Ny ephelkystikon.

201. Der nord-achäischen Prosa war das Ny ephelkystikon völlig fremd.

Das beweisen am deutlichsten diejenigen Fälle, in welchen durch ein angehängtes *-ν* der Hiatus vermieden sein würde:

*Thess.* *ἔδοξε ἀγορᾷ* 7<sub>6</sub>, *ὀνέθεικε ἱερο-* 12<sub>3</sub>, *ἀπέθανε ἀριστεύων* 13<sub>3</sub>, *ἔστι αὐτοῖ* 64<sub>2</sub>.

*Aeol.* Im vorionischen Alphabete (*ἐκά*)θηκε *ὀ* Inschr. 164<sub>c</sub>, *ὀνέθεικε Ἑρμείας* 178<sub>1/2</sub>, aus dem Anfange des IV. Jahrh. *γράφωσι εἰς* 82<sub>3</sub>, *μήννε(σ)σι. αἰ* 13, aus dem Ende des IV. Jahrh. *πρόσθε ἰοντ-* 83<sub>2.7.8.10.22</sub>, *κατελθόντεσσι ἐπί* 36, *θείοσι ἐπί* 10, *ἔξεκλάϊσε ἐκ* 119<sub>A7/8 B2</sub>, *ἀπέπεμψε ἀρικομένων* A<sub>35/36</sub>, *ἦρξε εἰς* B<sub>6</sub>, *προσέταξε Ἑρεσίους* D<sub>11</sub>, *ἔκριννε Ἀγώνιππομ* D<sub>14/15</sub>, *συνάγαγε* [*ἐγένετο*] 129<sub>A16/17</sub>, [*συγκα*]τεσκεύασσε, *ἔδωκε* 19, *πολίταισι εἰς* 22, (*ἀγ*)ώνοισι *ἐν* 155<sub>29</sub>, *τέκοισι, ἀτέλεες* 17 (s. Nachträge), aus dem III. und II. Jahrh. *Γραδανορέεσσι ἀπό* 90<sub>7</sub>, *ἔνερθε*.



ἐπί 90<sub>20/31</sub>, πατρῷοισι αἰ 112<sub>8</sub> 113<sub>5</sub>, ἐχοράγησε ἀξίως 112<sub>11/12</sub>, ἐχοράγησε ἐκ 113<sub>8</sub>, -σῶσι ἀλλάλοις 117<sub>2</sub>, -α[σσ]ε οὐκ 121<sub>14</sub>, γυμνίζοισι ἀγώνεσσι, οἱ 25, πάντεσσι ἴσως 130<sub>11</sub>, αὔτοισι εἰς 136<sub>11</sub>, -εἰοισι ἐγ 13, ἔχοισι Ἄσσιοι 137<sub>7</sub>, Περγαμήνοισι ἐπί 147<sub>14</sub>, μετεχόντεσσι ὧν 19, πρόσθε ἐπέδοντο 156<sub>9</sub>, προσσθησομένοιισι εἰς 157<sub>3</sub>, Τενεδίοισι εὐεργέταισι ἐόντεσσι 158<sub>3/4</sub>, διέλυσε ἴσως 160<sub>12</sub>, ἀνατεθείωισι εἰς 162<sub>6</sub>. Aus römischer Zeit διέδωκε ἔπτα 166<sub>4</sub>, ἀπάρχαισι (ἐ)ς 166<sub>5</sub> 167 B<sub>6</sub>, πολίταισι 166<sub>7</sub>, ἀρχόντεσσι ἐς 167 A<sub>2</sub> 3. 4, προυπαργυμένοιισι αὐτῶ 173<sub>13</sub>, ἴσσοθέοισι ἀρμόζοισαν 15.

Über thessalisches und äolisches *ze* vor vokalischem Anlaute ist bereits in § 31, S. 314 gehandelt.

#### Belege für das Ny ephelkystikon.

Das thessalische ἐπέθεικεν ἀπ' 75<sub>2</sub> steht im Verse und kommt deshalb für die tägliche Umgangssprache nicht in Betracht. Hellenistisch ist ἀνέθεικεν 31<sub>2</sub>, wie die Vokale beweisen (es müsste im Dialekte ὀρέθεικε lautend.)

In die äolische Prosa dringt das Ny gegen Ende des IV. Jahrh. als hellenistisches Element ein. Die ältesten Belege sind: ἐστεφ[ανα]φόρησεν [εἰ]μ[ε]ραῖς 129 A<sub>12</sub>, κεν εὐεργέτη 51 (in derselben Inschrift fehlt das Ny dreimal, s. oben). Da die Endung -θεν in den Adverbien μηδάμοθεν ὀρμάμενος 84<sub>7</sub>, κάτωθεν μέρεος 94<sub>3</sub> ursprünglich sein kann, so ist die Inschrift 156<sub>15</sub> mit εἶπεν Ἀριστογείτων 15 die einzige, welche (ausser 129) noch A und bereits das Ny ephelk. verwendet. In allen übrigen Inschriften wird gebrochenes A geschrieben: ἐχοράγησεν ἐκ 115<sub>7</sub>, ἀποδίδοισιν οἱ 116<sub>13</sub>, εἶπεν [ἐπειδή] 130<sub>1</sub>, στεφάνοισιν οἱ 151<sub>2</sub>, -ασεν 154<sub>3</sub>, κεν [οἱ] 158<sub>14</sub>; römisch sind εἰρέεσσιν 166<sub>11</sub>, ἐφίχτοισιν ἀνθρώπῳ 173<sub>14</sub>, οἷσιν πρεπωδέστατον 29, ἀγώνεσσιν οἷς 30, κεν ἄν 51. Auch vor Konsonanten tritt Ny in römischer Zeit auf: διέδωκεν τοῖς 166<sub>9</sub>, ἐτείμασεν Λεύκιον 173<sub>37</sub>.

In der Poesie war *ν* ephelk. von Alters her eingebürgert. Es diente zur Ausfüllung eines Hiatus, und dieser seiner ursprünglichen Bestimmung ist es bei der Sappho treu geblieben. Vor vokalischem Anlaute stehen im Innern eines Verses: στήθεισιν 2<sub>6</sub> 27, χρυσίαισιν und κλίζεσσιν 5<sub>2</sub>, ἴχεν 28<sub>3</sub>, δρύσιν 42, πόδεσσιν 54<sub>1</sub>, κεν 66, χρυσίοισιν 85<sub>1</sub>, am Ende des Verses: θείοισιν 2<sub>1</sub>, ἐπτόασεν 6, ὑπαδεδρόμακεν 10, φόβαισιν 78<sub>1</sub>, χέρσιν 78<sub>21</sub>, ἀνθέμοισιν 85<sub>1</sub>. Unbestimmt ist der Anlaut hinter χροίαισιν 20, ἀλλοδάποισιν 92. Zur Positionsdehnung eines kurzen Vokales

wird *ν* nur ein einziges Mal verwendet: ἄμμιν λέχος 75<sub>1</sub>; doch kann hier ἄμμι gelesen werden. Die Vermutung ἄβροισιν λα-σίοισ' (überl. ἄβροισ) 89 kommt natürlich nicht in Frage.

Wesentlich anders stellt sich das Verhältnis bei Alkaios. An 6 Stellen füllt Ny ephelk. den Hiatus: πάροιθεν 9<sub>3</sub>, κατύπερθεν 15<sub>2</sub>, κεφάλαισιν 15<sub>3</sub>, ἀλλάλοισιν 31, ἀνθρώποισιν 41<sub>4</sub>, ἄμμιν 80, an dreien ist der folgende Anlaut nicht erhalten: παλάμαισιν 60, νάεσσιν 79, ἐσινῆκεν 131. Nicht weniger als 6 Verse aber bedienen sich des Ny, um eine kurze Silbe positione zu verlängern: λάμπραισιν κνίαισι 15<sub>2</sub>, νεύοισιν κεφάλαισιν 15<sub>3</sub>, κρύπτοισιν περιζείμεναι 15<sub>4</sub>, πεπάραισιν δ' 34<sub>2</sub>, κεν θῆ 50<sub>6</sub>, ἄμμεσιν πεδάορον 100.

**202.** Im thessalischen Dialekte führen ein erweiterndes Ny

1. Der Akkusativ κινόναν 7<sub>40</sub>.

Die gewöhnliche Endung ist -α: κίονα 17<sub>7</sub>, 54<sub>24</sub>, 63<sub>12</sub>, λιμένα 16<sub>43</sub>, Λίοντα 54<sub>15</sub>, Φειδοννα 22, Δία 64<sub>1</sub>, πάντα 65<sub>4</sub>, ἄνδρα 71<sub>4</sub>.

2. Die auf Larissa beschränkten Endungen -ντειν für -νται, -σθειν und -στειν für -σθαι, -σειν für -σαι (Infin. des σα-Aoristes), das Nähere in § 150b, S. 423 ff.

3. Die Partikel ἀϊ-ν 54<sub>13</sub>, wenn dieselbe dem äolischen αἶ = att. αἶ entspricht.

Mit der Endung -θεν kann ἔμπροσθεν 7<sub>45</sub> gebildet sein.

#### Nasale in Verbindung mit Spiranten.

**203.** Von den Nord-Achäern wurden die Spiranten einem benachbarten Nasale assimiliert.

Der vorhergehende Vokal erlitt keinerlei Veränderungen. War derselbe tonlos, so konnten die Doppelnasale νν μμ vielleicht bereits in ältester Zeit vereinfacht werden. Im allgemeinen haben sie sich aber bis in historische Zeit gehalten und beginnen erst dem Hellenismus zu weichen.

1. -νν- aus -νι-.

Praesentia auf -ννω aus -νι-ω.

Thess. κεννέμεν 16<sub>14</sub>.

Aeol. Von Choeroboscus Orthogr. (Cramer Anecd. Ox. II) werden als äolisch angeführt δίννω 190, 25; κλίννω 227, 19;



κρίνω 227, 7; ὀρίνω 244, 8; σίνονται 259, 7; κτένω 233, 10; Hesych überliefert τένει „es donnert“ = ssk. *tányati*.

Mit einfachem *ν*: διακρινόμενοι Inschr. 85<sub>25</sub>. Statt des überlieferten einfachen *ν* ist *νν* einzusetzen in σίνονται Sappho 12, μεγαλώνω 35, παρορίνει Alkaios 99.

Nur im Äolischen belegt:

κόννα, Glosse mit zurückgezogenem Accente aus \*κόνῃᾱ.  
τερένας Alkaios 61 (att. τερείνης), aus τερένας: \*τερένας.

## 2. *νν* aus *νφ*.

ξέννος, ξένος aus \*ξένφος.

Thess. προξενίουν 63<sub>6</sub>, προξενί[αν] 9. Vereinfacht ist *νν* in Πολυξεναία 42 (vorion.), προξενίαν 53<sub>8</sub>, προξένους 54<sub>21</sub>, [προ]ξένο[ις] 63<sub>10</sub> und zahlreichen mit ξένος zusammengesetzten Eigennamen: 6<sub>27.27.29</sub> 11<sub>5</sub> 16<sub>59</sub> 65 oft 72<sub>8</sub>.

Aeol. ξέννος von Grammatikern als äolisch bezeugt: Choeroboscus Anecd. Ox. II 242, 24; Etym. Magn. 582, 44; Etym. Gud. 413, 49 u. a. Theokrit's ξείνον 28<sub>6</sub> 30<sub>17</sub> ist aus ξέννον verderben.

Mit Vereinfachung des *νν*: ξενίσθειν Inschr. 85<sub>7</sub>, ξενισθείη 12, προξενία 85<sub>8.38</sub> 156<sub>3/4</sub> 158<sub>6</sub> 160<sub>29</sub>, [πρ]όξενος 163<sub>3</sub>, Ξενόκλη 90<sub>2</sub>, προξένους Samml. 315<sub>3</sub>.

Nur im Thessalischen belegt:

Γόννος, Stadtname, von Prellwitz zu homer. γοννός ἄλωῆς gestellt und auf \*Γόνφος zurückgeführt, vgl. auch die achäische Stadt Γονόεσσα B 573.

Nur im Äolischen belegt:

γόννα „Kniee“ aus γόννα = \*γόνφα: \*γόνν-α, Glosse. Bei Theokrit 30<sub>18</sub> fordert das Metrum γόννοις (überl. γόνοις). Die kürzere Form γόνα gebraucht Alkaios 39<sub>7</sub>. Unsicher ist γόνων Sappho 44.

ἔννεα, ἔνεα, wahrscheinlich aus \*ἔν-φεα = \*sen-vekē, vgl. arm. *vasn* „wegen“, ssc. *vaç-mi* „ich will“, *fékati* „wegen, um -willen“. Die volle Form ἔννεα ist bei Theokrit 28<sub>13</sub> und sonst nur in jungen, teils aus römischer Zeit stammenden Inschriften überliefert: 124<sub>4</sub> 125<sub>3</sub> 126<sub>3</sub> 128 150<sub>2</sub> Samml. 278<sub>3</sub> 230 A<sub>3</sub> B<sub>2</sub>. Die älteren Inschriften setzen das enklitische und deshalb verkürzte ἔνεα: 129 A<sub>38</sub> 130<sub>18</sub>

136<sub>10</sub> 160<sub>19.25/26</sub>, ebenso die römischen Inschriften 173<sub>33</sub>.  
43.49 Samml. 232<sub>7</sub> 254<sub>16</sub>.

κέννος aus \*κενφόσ, vgl. kypr. κενευφόν = κενεφόν: Gregor  
Corinth. p. 610, 2; κεννότατος Anecd. Oxon. III 356, 18  
(Schol. zu Ttetzes' Chil.).

στέννος aus \*στενφόσ: στεννότατος Anecd. Ox. III 356, 18.  
Vgl. Στενύ-κλαρος, στενν-γρός.

τίννειν aus \*τίνφειν: τινύειν, herrenlose Glosse.

άνο- „vollenden“ aus άννο- = άνφο-, άννο-: άνομένω Inschr.  
156<sub>18</sub>, Άνόδικος 137<sub>4</sub>, Άνοδίκεια 144 b.

ένατος „neunte“ Inschr. 156<sub>18</sub> aus έννατος: \*ένφατος.  
μόνα Sappho 52 aus μόννα = \*μόνφα?

### 3. νν aus νσ.

Aoriste auf -ν-να aus -ν-σα.

Thess. συνμενάντουν 16<sub>15</sub>.

Aeol. επέκριννε Inschr. 83<sub>28</sub>, κρίνναι 119 B<sub>15</sub>, έκριν[ν]ε 119 D<sub>14</sub>,  
γέννατο Alkaios 5<sub>3</sub>, έγέννατο Comp. II § 10, κτένναι Comp.  
III § 19. An den Aoriststamm Άμυννα- ist der Eigename  
Άμυννάμενος Inschr. 145 c (144 f) angeschlossen. Herzustellen  
ist -ενν- statt des verdorbenen -ειν- in έγέννατο Alkaios 13 B,  
κτένναις 33<sub>5</sub>.

Mit Vereinfachung: κρίνναι Inschr. 119 A<sub>15</sub> D<sub>11.21/22</sub>.

μηνν- „Monat“ aus μηνσ-, lat. mens-is:

Thess. ύστερομειννία 16<sub>40</sub>, μειννός 63<sub>5</sub>. Mit Vereinfachung:  
μεινός 7<sub>5</sub>, Νυμεινίοι 16<sub>25</sub>.

Aeol. μήννε(σ)σι Inschr. 82<sub>12/13</sub>, μῆννος 83<sub>39</sub> 121<sub>27.45</sub> 147<sub>15</sub>  
156<sub>18</sub> 157<sub>17</sub>, μῆν[ν]ι 161<sub>7</sub>. Mit Vereinfachung: μῆνος  
115<sub>1</sub> 116<sub>1</sub> 121<sub>44</sub> 127<sub>4</sub> 147<sub>17</sub> 173<sub>54</sub> Balbilla 177<sub>7</sub>, έπι-  
μήνιος Inschr. 129 B<sub>38.43</sub>, μῆνα Theokrit 30<sub>2</sub>.

### 4. μμ aus μσ.

Vorläufig nur im Äolischen zu belegen.

Aoriste auf -μ-μα aus -μ-σα: άπονέμ[μαντα] Inschr. 121<sub>39</sub>,  
ένέμματο Comp. II § 10.

όμμος „Schulter“ (ssk. amsas, got. amsa, lat. umerus): έπομ-  
μαδίαίς Theokrit 29<sub>29</sub>. In ώμοπλάταν Inschr. 93<sub>2</sub> kann  
ώμο- aus \*ώμμο- = \*ώμσο- verkürzt sein.

### 5. νν aus hn = σν.

Διόννυσος aus \*Διόνσῆσος.

Hoffmann, die griechischen Dialekte. II.



*Thess.* Διονίσοι 6<sub>11</sub>, [Διόνν[σος]]<sub>33</sub>. Mit Vereinfachung Διονσίον 15b, Δ[ι]ονίσιος 62<sub>11/12</sub>.

*Aeol.* Ζοννίσω Inschr. 167 A<sub>5</sub> B<sub>3</sub>. Mit Vereinfachung Διονσίοισι 84<sub>17</sub> 85 oft 113<sub>9/10</sub> 160<sub>34/35</sub>, Διονίσιος 90<sub>17</sub> 126<sub>2</sub> 155<sub>2,3</sub>, Διονσίκλη 97<sub>1</sub>, Διονσοδώρω 127<sub>9</sub> u. a. m.

Nur im Thessalischen belegt:

*Κραννοίν*: Κραννοίνιοι 16<sub>48</sub>, Κραννουρίον Münzlegende Samml. 364. Aus Versehen ist *ν* an falscher Stelle gesetzt in Κραννουνίσις 53<sub>7</sub>. Nach *Prellwitz de dial. Thess.* 30 soll Κραννοίν zu *aeol.* κράννα „Quelle“ gehören, s. unten.

*Φαλάννα*: Φαλανναίον 6<sub>11</sub>, Φαλανναιᾶν 13.

Nur im Äolischen belegt:

ἐράνναν Sappho 85 Theokrit 28<sub>21</sub> aus \*ἐράσανα.

κράννα, wahrscheinlich aus \*κράσ-να (*J. Schmidt* Pluralb. 365):

κράνναν Inschr. 100<sub>1</sub>, mit Vereinfachung κράναν 167 B<sub>5</sub>.

σελάννα (= ion. σελήνη), wahrscheinlich aus \*σελάσνα: Sappho 52<sub>1</sub>. Verschieden ist σελλάνα aus σελάννα im Comp. III § 22. Bei Sappho 3<sub>1</sub> 53<sub>1</sub> bieten die Handschriften irrtümlich σελάνα (lies σελάννα).

ἐννη aus \*ἐ-σηε, Stamm *σηε* „nähen“: *Adesp.* 52, *Herodian* II 302, 14 (= *Etym. M.* 344, 1).

ἄργεννος aus \*ἄργεσνος *Phavor. Ekl., Gramm. Gr.* I 124, 21.

Ἄργεννον hiess ein Vorgebirge der Troas und der Insel Lesbos. Die kleinen Inseln vor der Troas führten nach *Thuc.* VIII 101, 1 und *Steph. Byz.* 112, 3 den Namen Ἄργενοῖσσαι (= Ἄργενοέσσαι). Auf äolische Siedlungen weisen hin die Namen der chiischen Stadt Ἄργέννοισσα und des der Insel Chios gegenüber liegenden Vorgebirges Ἄργεννον.

κελάδεννος aus \*κελάδεσνος *Choeroboscus Anecd. Ox.* II 232, 29.

φάεννος, φώτεννος ebenda II 273, 31. Verderben ist Sappho's φαεινόν 3<sub>2</sub> (lies φάεννον).

ἐρέβεννος *Tzetzes* zu *Hesiod Erga* 17 (*Gaisford Poetae min. Graeci ed. Ox.* III 44, 5).

βρίννια = Φρίννια „Widderfleisch“ *Hesych*, aus \*Φρίσνια, vgl. *ssk.* *εργή* „Widder“.

Anmerk. Ein gemeingriechisches aus *ον* entstandenes *ν* ist vereinfacht in *Πελοποννάσω* Inschr. 84<sub>19</sub> aus *Πελοποννάσω* = *Πέλοπος νάσω*.



6.  $\mu\mu$  aus  $hm = \sigma\mu$ .

$\xi\mu\mu\iota$ ,  $\xi\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ ,  $\xi\mu\mu\epsilon\nu$  aus  $*\xi\sigma\mu\iota$ ,  $*\xi\sigma\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ ,  $*\xi\sigma\mu\epsilon\nu$ .

*Thess.*  $\xi\mu\mu\iota$  42 (vorion.),  $\xi\mu\mu\epsilon\nu$  16<sub>20</sub> 17<sub>5</sub>. Schon früh ist die Vereinfachung des  $\mu\mu$  hinter tonlosem  $\epsilon$  in der Versthesis eingetreten:  $\xi\mu\iota$  vorion. Inschr. 70<sub>1</sub>.

*Aeol.*  $\xi\mu\mu\iota$  vorion. Inschr. 132 Sappho 2<sub>15</sub> 72,  $\xi\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  Inschr. 82<sub>7.11</sub> 83<sub>46</sub> 84<sub>25</sub> 119A<sub>23.28</sub> D<sub>27.29</sub> 120<sub>8</sub> 129A<sub>51</sub> B<sub>33</sub> 147<sub>17</sub> 156<sub>14</sub> 157<sub>9</sub> 158<sub>11</sub> 165<sub>6.11</sub> 173<sub>51</sub> Samml. 315<sub>2</sub>,  $\xi\mu\mu\epsilon\nu$  Sappho 2<sub>2</sub> 34,  $\xi\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  Alkaios 86 Theokrit 29<sub>2</sub> 30<sub>16</sub>. Sicher herzustellen ist  $\xi\mu\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  für  $\epsilon\iota\nu\alpha\iota$  bei Sappho 136.

$\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\iota}$ ,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}$  „wir“: Stamm  $*\acute{\alpha}\sigma\text{-}\mu\text{-}$  aus  $\eta\sigma\mu\text{-}$ , ssk. *asmá-*, germ. *uns-*.

*Thess.*  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  16<sub>12</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}$  16<sub>13.14.14.18</sub>.

*Aeol.*  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  Alkaios 18<sub>3</sub> Theokrit 29<sub>30</sub>;  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  röm. Inschr. Samml. 254<sub>15</sub> Sappho 32 Alkaios 96 (zweifelh. 88);  $\acute{\alpha}\mu\mu\iota$  Inschr. 160<sub>5.8</sub> Sappho 136 Alkaios 19<sub>2</sub> 36<sub>4</sub> 63 77 Adesp. 58;  $\acute{\alpha}\mu\mu\iota\nu$  Alkaios 80 und bei Sappho 75 für das überlieferte  $\acute{\alpha}\mu\iota\nu$  herzustellen;  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon\sigma\iota\nu$  Alkaios 100;  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$  Sappho 115 Theokrit 29<sub>2</sub> (überl.  $\kappa\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon\varsigma$ );  $\acute{\alpha}\mu\mu\iota$  Theokrit 30<sub>26</sub> ( $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$ ?). Dass  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  den Akkusativ  $\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon$  vertreten habe, wie Hesych s. v.  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  und das Etym. Gud. 45, 18 bezeugen, ist bis jetzt nicht zu erweisen.

Das zu  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  gehörende Possessivum lautete bei den Äolern  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\varsigma$ :  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\omega\nu$  Alkaios 105A,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\varsigma$  röm. Inschr. Samml. 223<sub>4</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\omicron}\nu$  Apollon. de pron. 113, 8; und  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\text{-}\tau\epsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$ :  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$  Alkaios 105B,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\acute{\omicron}\varsigma$  Theokrit 28<sub>16</sub>,  $\acute{\alpha}\mu\mu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\acute{\omicron}\nu$  Apoll. de prom. 113, 8.

Nur im äolischen Dialekte sind belegt:

$\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$ ,  $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  u. s. w. „ihr“, ssk. *yuσm-á-*:  $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\varsigma$  Sappho 24 25;  $\acute{\upsilon}\mu\mu\acute{\epsilon}\omega\nu$  Alkaios 96 (überl. *υμεων*, ebenso wie bei Alkaios 88);  $\acute{\upsilon}\mu\mu\iota\nu$  Sappho 14;  $\acute{\upsilon}\mu\mu\epsilon$  Alkaios 13A und  $\acute{\upsilon}\mu\mu\epsilon\text{-}\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ ,  $\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\varsigma$  *Ἄιολικῶς* Hesych.

*Φέμμα* „Gewand“ aus  $*\Phi\acute{\epsilon}\sigma\mu\alpha$ , Stamm *Φεσ-*: *Φέμματα* Glosse, *ξέμματα* Comp. III § 19 und 54, *ξέμμα* und *ἄεμμα ἱμάτιον* Hesych. Ferner Anecd. Ox. I 325, 28; II 209, 12; Etym. M. 300, 18; Etym. Gud. 167, 12.

*Φέμμενος* „bekleidet“ aus  $*\Phi\acute{\epsilon}\sigma\mu\epsilon\nu\acute{\omicron}\varsigma$ : *ἐπιΦεμμένα* Sappho 70 (überl. *ἐπεμμένα*, s. oben § 187, S. 463).





χρῖμμα aus \*χρῖσμα „Salbe“: Choeroboscus Orthogr. Anecd. Ox. II 276, 20.

Falsch überliefert ist  $\mu$  statt  $\mu\mu$  in:

ζῶμ(μ)α aus \*ζῶσ-μα: ζῶμ(μ)ατα Alkaios 15<sub>6</sub>.

ἴμ(μ)ερος aus \*ἴσ-μερος (s. oben § 186, S. 464): ἴμ(μ)έρρει Sappho 1<sub>27</sub>, ἴμ(μ)έροεν 2<sub>5</sub>, ἴμ(μ)ερον 28<sub>1</sub>, ἴμ(μ)ερόφωνος 39, ἴμ(μ)έρτωι 100.

204. In einigen Fällen wissen wir nicht, welches die dem Nasale assimilierte Spirans gewesen ist und ob sie vor oder hinter demselben gestanden hat.

1. Thessalisches  $\mu\mu$ , wahrscheinlich aus  $\sigma\mu$ .

Δαμμάτηρ, vielleicht aus \*Δᾶσ-μάτηρ, in den Eigennamen Δαμμάτριος 16<sub>79</sub>, Δαμματ[ρι]εῖοι 18<sub>1112</sub>, Δαμματριείας 18<sub>33</sub>, Δαμματριείας 28<sub>b</sub>.

μναμμεῖον 75, kann auf \*μνᾶσ-μα beruhen (Prelowitz de dial. Thess. 31), vgl. μνῆσ-τις u. a. Mit einfachem  $\mu$  sind geschrieben μνᾶμ' 70<sub>1</sub> (vorion.), ἱερομναμονείσας 12<sub>3μ</sub>, ἱερομνάμονν 16<sub>53</sub>, Μναμοσύνα 24.

Πάναμμος, Monatsname 16<sub>10</sub>, dor. Πᾶνᾶμος, ion. Πάνημος.

2. Äolisches  $\alpha\text{-}\mu\mu$  -- dor.  $\text{-}\bar{\alpha}\mu$ , ion.  $\text{-}\eta\mu$ .

πάμματα, πολυπάμμων sind herrenlose Glossen des Hesych; πολυπάμμονος Δ 433. Zu einer Grundform \*πᾶσ-μα lässt sich kret. πασ-τάς „Herr, Besitzer“ vergleichen.

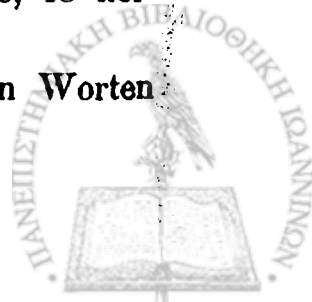
3. Äolisches  $\nu\nu$  in Nominibus auf  $\text{-}\nu\nu\sigma$ ,  $\text{-}\nu\nu\sigma$ .

δίννα „Wirbel, Strudel“: οἱ Αἰολεῖς δίννας λέγουσι Choerobosc. Orthogr. Anecd. Ox. II 171, 4; 190, 22. Als erstes Element enthalten in den Eigennamen Διννόμαχος röm. Inschr. Samml. 254<sub>6π</sub>, Δινομένης Alkaios 52 94. Bei Sappho 1<sub>11</sub> bieten die Handschriften VL (s. Nachträge) richtig δίννηντες (lies δίννεντες) mit  $\nu\nu$ .

σέλιννον für σέλινον: Choerobosc. Anecd. Ox. II 258, 6.

χάλιννος hat Ahrens mit Recht in den Worten οἱ γὰρ Αἰολεῖς χαλλινός λέγουσιν Choerob. Anecd. Ox. II 276, 15 hergestellt.

Das überlieferte  $\text{-}\bar{\iota}\nu$ ,  $\text{-}\bar{\upsilon}\nu$  haben wir in folgenden Worten sehr wahrscheinlich durch  $\text{-}\nu\nu$ ,  $\text{-}\nu\nu$  zu ersetzen:



*κιννέω*, mit einfachem *ν* überliefert in *κίν(ν)η* Sappho 114, *κιν(ν)ήσαις* Alkaios 82, *κίν(ν)ησις* 86 B.

*μύν(ν)α* Glosse, *μυν(ν)άμενος* Alkaios 89.

*χέλυν(ν)α* Sappho 169.

**205.** Da die alten Grammatiker die Entstehung des äolischen *νν*, *μμ* nicht verstanden, sondern darin einen »διπλασιασμός« des einfachen Lautes sahen, so schrieben sie bisweilen einen Doppelnasal, wo nur ein einfaches *ν* oder *μ* am Platze ist, z. B. in *προαγορημένω* Inschr. 173<sub>6</sub>, *κάλημιμι* Sappho 1<sub>16</sub>, *νόημιμα* 14, *φίλημιμι* 79. Auch Balbilla's *Σάβινα* 176<sub>4</sub> 177<sub>3</sub> gehört dahin. Direkt gegen das Metrum verstösst ein derartiges falsches *νν* in *ἀννήτιο* Sappho 78<sub>2</sub>, *ἀννήτω* Alkaios 36<sub>1</sub>.

#### Verschärfung eines kurzen Vokales vor *n*, *m*.

**206.** Wenn die äolischen Lyriker einen natura kurzen Vokal vor *n* und *m* als Länge gebrauchen, haben wir uns den Nasal verschärft oder verdoppelt zu denken. Leider sind die Beispiele spärlich: *ἄσυν(ν)έτημι* Alkaios 18<sub>1</sub>, *ὄνεκρέμ(μ)ασαν* 32, *ἄν(ν)υσίεργος* Theokrit 28<sub>14</sub>, *ἄν(ν)ερος* 28<sub>19</sub>, *σύν(ν) ὀλίγω* 28<sub>25</sub>, *ἔν(ν)όχλης* 29<sub>36</sub>, *λέπτα μ(μ)ε* 30<sub>7</sub>, *ἄν(ν)ηρ* Balbilla 175<sub>9</sub>.

Nicht hierher gehört *συννοῖκην* Sappho 75<sub>2</sub>: denn die von Sappho noch gesprochene Grundform lautete *συνφοῖκην*.

#### **207.** Ein ursprünglicher doppelter Nasal

blieb stets unverändert: *aeol. πάννυχιν* Inschr. 117<sub>7</sub>, *ἔννεα* 135<sub>4</sub>, *ἔννομος* (Belege S. 343 unter *νόμος*), *συνναίων* 153<sub>8</sub> u. a. m.

Eine Ausnahme macht *thess. Γενάειος* 50 = *Γενναίειος*.

---

### Liquidae.

#### L

#### L in Verbindung mit Spiranten.

**208.** Bereits in nord-achäischer Zeit wurde der Spirant der Liquida assimiliert.

Ein vor dem *λλ* stehender kurzer Vokal blieb kurz. Beispiele dafür, dass die Doppel-Liquida nach tonlosem Vokale ver-



einfacht wurde, sind sehr selten und stammen meistens aus späterer Zeit.

1. -λλ- aus -λι-.

Praesentia auf -λ-λω aus -λι-ω.

*Thess.* βελλομένου 7<sub>15</sub>, βέλλειται 16<sub>30</sub> aus *g'elíomai*, vgl. dor. δήλωμαι.

*Aeol.* ἀπαγγέλλοισι *Inscr.* 84<sub>3</sub> 119A<sub>33</sub>, ἀναγγελλέτω 121<sub>29</sub>, ἀναγγέλλοντος 160<sub>17.22</sub>, ὀφέλλοισαν 157<sub>5</sub>, ὀφέλλην 165<sub>7</sub>, ὀφε[λλ]έτω 129B<sub>45/46</sub>, περιτέλλεται *Alkaios* 39<sub>1</sub> 40, ἐνβαλλέτ[ω] *Inscr.* 93<sub>7</sub>, διέβαλλε 119A<sub>15</sub>, κάββαλλε *Alkaios* 34<sub>3</sub>. Von Grammatikern werden angeführt ἀπέλλω *Chorob. Orth. An. Ox.* II 175, 33; *Etym. Magn.* 120, 52 und *Hesych*, ὀφέλλω *Schol. des Ven. A* zu *A* 353. Zweifelhaft ist ἀλλόμαν *Sappho* 55.

ἄλλος aus \*ἀλιός, lat. *alius*: gemeingriechisch.

*Thess.* ἄλλον 16<sub>15.18</sub>, ἄλλαν 16<sub>22.23.45</sub>.

*Aeol.* ἄλλο *Inscr.* 84<sub>8</sub> 117<sub>10</sub>, ἄλλα 119A<sub>34</sub> C<sub>15</sub> 129A<sub>28</sub>, ἄλλαι 119A<sub>31</sub>, ἄλλων 94<sub>10</sub> 129A<sub>11</sub>, ἄλλοισι 129A<sub>8</sub> u. v. a. m., ἀλλάλων: Belege S. 286.

μᾶλλον oder μάλλον aus \*μάλιον: gemeingriechisch.

*Thess.* 16<sub>17</sub>, *Aeol.* *Sappho* 78<sub>4</sub>.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

ἄλλος aus ἀλιός, ion. ἤλεός = \*ἀλειός: ἄλλα *Sappho* 2<sub>16</sub>, ἄλλαν 110; zweifelhaft ist ἀλλ' *Sappho* 35.

2. -λλ- aus -λσ-.

Aoriste auf -λ-λαι aus -λ-σα.

*Thess.* ἀπυστέλλαντος 16<sub>3.23</sub>.

*Aeol.* ἀπόσσελλαι, ἄγγελλαι: sämtliche Belege in § 33 no. 1, S. 317.

3. -λλ- aus -σλ-.

Bisher nur im Äolischen zu belegen.

Ἄλληκτος, Name, *Inscr.* 149: aus *a-slēk-tos* „unablässig“, von λήγω, germ. *slēpan*.

χέλλιοι „tausend“ aus \*χέσλιοι, ssk. *sa-hasra* „tausend“: χέλληστυς „Tausendschaft“ und χελληστυάρχας, oft in den *In-*schriften 112 113 114 115 116. Ausserdem wird χέλλιοι von

den Grammatikern bezeugt: Choeroboscus Orth. An. Ox. II 275, 20; Etym. Magn. 817, 1; Etym. Gud. 566, 26.

Hellenistisch sind *τρισχίλιος* Inschr. 119A<sub>10</sub>, *δισχίλιος* B<sub>8</sub>.

209. Einige Worte mit *λλ* lassen uns im Ungewissen darüber, welcher Spirant dem *λ* assimiliert wurde; bei anderen ist es sogar zweifelhaft, ob *λλ* überhaupt aus der Verbindung von *λ* mit einem Spiranten hervorgegangen ist.

Im Thessalischen und Äolischen belegt:

*καλλι-*: man pflegt ssk. *καλυα* „gesund“, *καλυά'να* „schön, trefflich“ heranzuziehen, doch ist diese Zusammenstellung sehr bedenklich.

*Thess.* *Καλλι-* in Eigennamen 16<sub>48</sub> 20<sub>15</sub> 54<sub>6</sub> 65<sub>20.21.</sub>  
37.77.91.92.123.132.139.

*Aeol.* *Καλλίκλημη* Inschr. 109, *καλλίκομοι* Sappho 60, *Καλλιόπα* 82, *καλλιπάραναι* 129.

*στάλλα* = dor. *στάλα*, ion. *στήλη*: die Ableitung aus \**στάλνα* ist genau ebenso unsicher wie alle übrigen.

*Thess.* *στάλλας* 16<sub>21.44</sub>.

*Aeol.* *στάλλα*: sämtliche Belege auf S. 280. Einfaches *λ* erscheint in der nicht dialektreinen Inschr. 160<sub>35/36</sub>, und sonst erst in römischer Zeit: 165<sub>13</sub> 173<sub>52</sub>.

*Ἀπολλον-*: *thess.* und *aeol.*, Belege in § 64, S. 341.

Nur im äolischen Dialekte belegt:

*βόλλα*, *βόλλαιος*, *βολλεύω*, *βόλλομαι*: sämtliche Belege in § 83, S. 367. Das einzige, noch dazu unsichere Beispiel der Vereinfachung des *λλ* ist *ἄβόλω* Alkaios 37A.

*ἔλαρ* = *βοήθεια*, herrenlose Glosse, ist aus *ἔλλαρ* = ion. *εἶλαρ* hervorgegangen. Grundform *ἐλφαρ*?

*ἐλλαπίνα* = *εἶλαπίνη*: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 208, 11 (*ἐλαπίνα* überl.); Etym. Gud. 165, 44.

*φάλλος* = ion. *ἦλος* „Pflock“ Glosse, lat. *vallus*. Aus einer Grundform \**φάλνος* ist ion. *ἦλος* nicht zu erklären. Fick Wörterb. I<sup>4</sup> 543 denkt an \**φάσ-λος*, vgl. *φέσ-τωρ* „Pflock an der Deichsel“.

*ἴλλαος* = ion. *ἴλεως*: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 225, 6.

*ἔλλαθι* = ion. *ἔληθι*: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 224, 16; Etym. Gud. 566, 33.

*μελλίχιος* Sappho 100, *μελλιχόμειδε* Alkaios 55<sub>1</sub>; *μέλλιχος*  
Etym. Magn. 582, 42; Anecd. Ox. IV 315, 6.



*Μίλλατος* = ion. *Μίλητος*: Theokrit 28<sub>21</sub>, Choerob. Orth. An. Ox. II 239, 30.

*ὄμιλλος* = *ὄμιλος* Choerob. An. Ox. II 239, 30; 244, 22; 247, 17. Etym. Magn. 658, 55; *ἐπόμιλλος* Etym. Gud. 561, 5.

*πέδιλλον* = *πέδιλον* Choerob. An. Ox. II 239, 31; 247, 16. Etym. Magn. 658, 54; Etym. Gud. 561, 6. Danach ist -ιλλο- statt des überlieferten -ιλο- herzustellen in *χρυσοπέδιλλος* Sappho 18, *εἰπέδιλλος* Alkaios 13 B.

*χέλλος* „Lippe“ = ion. *χεῖλος*: Choerob. An. Ox. II 278, 10. *ὠτέλλα* = ion. *ᾠτείλη*: Choerob. An. Ox. II 280, 30; Theognost An. Ox. II 111, 17; Etym. Gud. 584, 8. Die im Comp. III § 18 und 19 ausdrücklich wegen des *ο* angeführte äolische Form *ὀτέλλα* harrt noch einer Erklärung.

## 210. Ursprüngliches doppeltes L

blieb bei Thessalern und Äolern unverändert, z. B. *aeol.* *ἀπολλυμένοις* Alkaios 73.

In dem vorionischen Alphabete der thessalischen Inschrift 70 ist λλ durch einfaches Λ vertreten: *ἀλλ(λ)᾽*<sub>2</sub>, *πολλ(λ)όν*<sub>2</sub>: für die Aussprache folgt daraus selbstverständlich nichts.

Den äolischen Komparativ *γάλιον* Alkaios 134, dem vielleicht der Superlativ *γάλιστος* Sappho 133 (überl. *γάλλιστος*) an die Seite tritt, führt Meister Dial. I 147 schwerlich mit Recht zum Belege für die Aufhebung der geminierten Liquida an: *γάλιον* ist vom Stamme *καλλι-*, *γάλιον* aber ganz regelrecht von *καλός* abgeleitet.

a. Allen Dialekten gemeinsam ist die Assimilation des auslautenden -ν oder -τ einer Präposition an λ- im Anlaute: vgl. *aeol.* *συλλύθωσι* Inschr. 85<sub>24/25</sub>, *σύλλουσιν* 95 B<sub>12</sub>, *συλλάβων* 119 A<sub>9</sub>, B<sub>5</sub>, *καλλάφθεντος* 119 A<sub>20</sub>, *κάλλικεν* Balbilla 174<sub>18</sub>.

## LL statt L.

211. Beispiele für die Verdoppelung eines ursprünglich einfachen λ in Kosenamen sind *thess.* *Πεταλλίς* 48s, *Μυλλίνας* 65<sub>15-16</sub>, *Μύλλειος* 65<sub>70</sub>, *Σκολλείου* 68<sub>5</sub>, *-κολλιαίοι* 72a<sub>13</sub>, *Γολλί- ναιος* 37<sub>1-3</sub>, *Μικόλλειος* 65<sub>158</sub>, — *aeol.* *Γέλλω* Sappho 47.

212. Unter dem Ictus des Verses ist λ verschärft in *πολλ(λ)ιφανάκτιδα* Sappho 86.

Eine seltsame Form ist das thessalische *πόλλιος* 63<sub>13</sub> statt

πόλιος. Entsprang das *λλ* vielleicht einem Genetive \*πόλλος = πόλιος (vgl. *κῦρρον* aus *κῦριον*: *κῦριον*), welcher in späterer Zeit durch den Einfluss der übrigen Casus das *ι* von neuem empfing? Oder ist es nur ein Fehler des Steinmetzen?

## R

## R in Verbindung mit Spiranten.

213. Von den Nord-Achäern wurde der Spirant teils unverändert gesprochen, teils dem *ρ* assimiliert.

Die einem *ρῖ*, *ρῑ*, *ρσ* u. s. w. vorhergehenden kurzen Vokale blieben kurz. Hinter tonlosem Vokale konnte *ρρ* vereinfacht werden.

## 1. -ρρ- aus -ρῖ-.

Hier sind zwei Fälle zu unterscheiden.

a. Das dem *ρ* assimilierte *ῖ* war ein urgriechisches Jod. Belege hierfür bietet vorläufig nur der äolische Dialekt:

Praesentia auf -*ρ-ρω* aus -*ρ-ῖω*: bei den Lyrikern sind überliefert *ἰμ(μ)έρρει* Sappho 1<sub>27</sub> (überl. *ἰμαρερερει* LV), *ἀέρρει* Alkaios 78. Von den Grammatikern werden angeführt: im Comp. II § 10 *ἀγέρρω ἐγέρρω*, im Comp. III § 19 *ἰμέρρων*; von Herodian *περὶ μὲν λέξεως* II 949, 1 *ἀγέρρω ἰμέρρω οἰκτίρρω ὀλγίρρω*; von Choeroboscus Orth. Anecd. Oxon. II: *ἀγέρρω* 175, 21; *ἀέρρω* 175, 26; *δέρρω* 194, 12; *ἐγέρρω* 201, 21; *κέρρω* 194, 11 u. 209, 14; *οἰκτίρρω* 243, 28; *τέρρω* 266, 14 u. 269, 7; *φθέρρω* 209, 14 u. 275, 22; im Etymol. Magn.: *κέρρω* 582, 43 u. 658, 57; *φθέρρω* 658, 57; im Etym. Gud. *ἀέρρω* 11, 39; *ἐγέρρω* 157, 48; *σπέρρω φθέρρω* 566, 28; in den Epimerismi Hom. Anecd. Ox. I: *ἀγέρρω* 325, 27; *κέρρω σπέρρω* 303, 11.

Das überlieferte *ἄειρε* Alkaios 41<sub>3</sub> ist in *ἄερε* zu ändern.

*ἄπερρος* aus \**ἄπερ-ῖος*, ion. *ἦπειρος*: Comp. III § 19. Verschieden ist *ἄπερος* Etym. Gud. 246, 54; 247, 24. Anecd. Par. IV 183, 9 u. s. w.

*ρα(έτ)ερρα*, Glosse, aus \**ραέτερ-ῖα* = ion. *ραέτιρα*.

*πέρρα* „Versuch“ aus \**πέρ-ῖα*, ion. *πειρα*, lat. *ex-perior*: *πέρρα λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς* Choerob. Anec. Ox. II 252, 7.

*χέρρων* aus \**χέρῖων*, ion. *χείρων*: Comp. III § 50; Choerob. Orth. Anec. Ox. II 277, 20; Etym. Gud. 564, 7.

Nur aus -*αρῖ*- wurde bereits in nord-achäischer Zeit durch Epenthese -*αιρ*-, s. § 142, S. 419.



b. Das dem  $\rho$  assimilierte  $\dot{\iota}$  ist aus einem gemeingriechischen  $\iota$  entstanden. Die Verwandlung eines tonlosen  $\iota$  hinter  $\rho$  in  $\dot{\iota}$  und der Übergang eines solchen aus  $\rho\iota$  entstandenen  $\rho\dot{\iota}$  in  $\rho\rho$  war thessalisch und äolisch, vielleicht also bereits nord-achäisch. Die Belege sind in § 36 no. 2, S. 320 und § 178, S. 453 f. aufgeführt.

Ein derartiges  $\rho\rho$  wurde hinter Konsonanten stets vereinfacht (*thess.*  $\tau\rho\rho\acute{\alpha}\delta\iota$ ,  $\Delta\acute{\alpha}\mu\mu\alpha\tau\rho\varsigma$ ), seltener hinter Vokalen (*aeol.*  $\acute{\alpha}\rho\rho\upsilon\gamma\alpha$  Inschr. 153<sub>4/5</sub>).

## 2. - $\rho\mathcal{F}$ -

scheint in nord-achäischer Zeit noch unverändert gewesen zu sein, vgl. *thess.*  $\text{K}\acute{\omicron}\rho\mathcal{F}\alpha\iota$  81.

## 3. - $\rho\rho$ - und - $\rho$ - aus - $\rho\mathcal{F}$ -.

Im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen ging  $\rho\mathcal{F}$  zunächst in  $\rho\rho$  und weiter in einfaches  $\rho$  über. Die ältere Stufe  $\rho\rho$  ist nur im Äolischen zu belegen.

$\delta\acute{\epsilon}\rho\rho\alpha$  „Hals“, aus  $*\delta\acute{\epsilon}\rho\mathcal{F}\alpha = g\acute{e}rv\acute{a}$ , ssk.  $g\rho\acute{\iota}v\acute{a}$  „Hals, Nacken“, alth.  $g\rho\acute{\iota}v\acute{\eta}\sigma$  „Halsband“: Choerob. Orth. Anecd. Ox. II 194, 11; Etym. Magn. 262, 57; 663, 46; Etym. Gud. 136, 58. Bei Alkaios 84 ist  $\rho\omega\iota\kappa\iota\lambda\acute{\omicron}\delta\epsilon\rho\rho\omega\iota$  für das überlieferte  $\rho\omega\iota\kappa\iota\lambda\acute{\omicron}\delta\epsilon\iota\rho\omega\iota$  zu schreiben.

$\rho\acute{\epsilon}\rho\rho\alpha\tau$ - „Ende“ aus  $*\rho\acute{\epsilon}\rho\mathcal{F}\alpha\tau$ -:  $*\rho\epsilon\rho\rho\eta\tau$ -, vgl. ssk.  $\rho\alpha\rho\upsilon\alpha\tau$  „Absatz, Zeitabschnitt“: bei Alkaios 84 wird durch das Metrum  $\rho\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon\upsilon$  (überl.  $\rho\epsilon\rho\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon\upsilon$ ) gefordert.

Vielleicht steckt  $\rho\epsilon\rho\rho\alpha$ - auch in den thessalischen Namen  $\Pi\acute{\epsilon}\rho\rho\alpha\varsigma$  65<sub>181</sub>,  $\Pi\epsilon\rho\rho\alpha\iota\epsilon\iota\omicron\varsigma$  65<sub>148-149-150</sub>.

Häufiger ist  $\rho\rho$  vereinfacht:

$\rho\acute{\omicron}\rho\alpha$  aus  $\rho\acute{\omicron}\rho\mathcal{F}\alpha$  führt im Thessalischen und Äolischen stets einfaches  $\rho$ :

*Thess.*  $\rho\acute{\omicron}\rho\alpha$  4 9 32.

*Aeol.*  $\rho\acute{\omicron}\rho\alpha\iota$  Sappho 62 65,  $\rho\acute{\omicron}\rho\alpha\iota$  Alkaios 14. Die Ergänzungen  $\text{K}\acute{\omicron}[\rho](\rho)\alpha\varsigma$  Inschr. 153<sub>7/8</sub>,  $\rho\acute{\omicron}[\rho\rho\alpha]\iota\varsigma$  166<sub>6</sub> haben deshalb wenig für sich.

$\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}$  aus  $\acute{\alpha}\rho\mathcal{F}\acute{\alpha}$ , vgl. *ark.*  $\rho\acute{\alpha}\tau\alpha\rho\mathcal{F}\omega\upsilon$  Bd. I § 132 no. 2, S. 220.

*Thess.*  $\Delta\alpha\mu\text{-}\acute{\alpha}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$  65<sub>171</sub>.

*Aeol.*  $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\sigma$  Sappho 99<sub>1,2</sub>. Ob für das überlieferte  $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\text{-}\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron$  Sappho 51<sub>7</sub>  $\acute{\alpha}\rho\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\upsilon\tau\omicron$  zu schreiben ist, lasse ich dahingestellt: metrisch notwendig ist hier  $\rho\rho$  nicht.



Nur im Äolischen sind mit einfachem ρ belegt:

δέρα (neben δέρρα, s. oben): δέραι Sappho 46, δέραισι Alkaios 36<sub>1</sub>.

περατ- „Ende“ (neben περρατ-, s. oben): περάτων Alkaios 33<sub>1</sub>.

Ob ἦρε' Sappho 1<sub>15</sub> in ἦρε' (=ἦρε'σο) zu ändern ist, ist eben so unsicher wie das oben erwähnte ἀράσαντο.

#### 4. Stammhaftes -ρσ-

ist im Nord-Achäischen und in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen unverändert geblieben:

θήρσος „Mut“, ssk. *da-dhárša*, got. *ga-dars*.

Thess. Θερίτας 6<sub>22</sub> 16<sub>77</sub>, Θέρσων 16<sub>55</sub>, [Θε]ρσίας 67<sub>1</sub>, Θερσέας 16<sub>60</sub>, Θερσολόχειος 44, Δαμοθήρσειος 16<sub>85</sub>.

Aeol. Θέριππος Inschr. 129 A<sub>6.12.34.47/48.49</sub> B<sub>26</sub>, Θέρσεισ' Theokrit 28<sub>3</sub>.

Nur im Thessalischen belegt:

Θερσεφό(ν)[ας] 7<sub>33</sub>. — Μαρσύας 65<sub>141.142.143</sub>.

Φαρσάλιοι 65<sub>1.2</sub>.

Nur im Äolischen belegt:

ἔρσεν (zd. *aršan* „männlich“): Inschr. 92<sub>6</sub>.

θύρσοι Inschr. 117<sub>13</sub>. — κόρσαι Alkaios 34<sub>5</sub>.

μυρσινήωι Alkaios 94. — Μύρσιλος Alkaios 20.

#### 5. Zusammengesetztes -ρσ- unverändert in aeol.

χέρσιν: Sappho 78<sub>2</sub>.

φθήρσω, κέρσω, κύρσω, ὄρσω u. s. w. nach den Grammatikern.

#### 6. ρρ aus stammhaftem -ρσ-

Der einzige, nicht unbedenklich sichere Beleg ist das äolische

χερρ- „Hand“, ion. χειρ-, Stamm \*χερσ-: *gherz-* (nach Wackernagel KZ. XXIX 134): χέρρας Theokrit 28<sub>9</sub>, χέρρες Comp. III § 19 (das überlieferte χέρεσσιν kann, wie der Zusammenhang lehrt, nur aus χέρρες verdorben sein), ferner bei Choerob. Orth. Anec. Ox. II 278, 7; Schol. des Ven. A zu A 353.

Für χειρόμακτρα Sappho 44 ist χερρο- herzustellen. Hellenistisch sind χειροτόνησαι Inschr. 85<sub>49</sub> 160<sub>37</sub> 163<sub>4</sub>, χειροτονίας 119 B<sub>25</sub>, χειροτόνηθεν 160<sub>39</sub>.

Wahrscheinlich schrieb Alkaios 37 B χερροπόδαν statt des überlieferten χειροπόδην: Stamm *ghers*, *ghrs*?





## 7. -ρρ- aus zusammengesetztem -ρ-σ-.

Aoriste auf -ρρα aus -ρ-σα, bisher nur im Äolischen belegt:  
*συν-έρραισα* (att. *συν-εῖραι* „zusammenflechten“) Sappho 78<sub>2</sub>.  
*τέρραι* (att. *τεῖραι*): *ἐτέρρατο* Glosse.

Das thessalische *κατοικίρας* 71<sub>4</sub> kommt als conventionelle, poetische Formel für den Dialekt nicht in Betracht.

## 8. -ρρ- aus -ρρ-,

Bisher nur im Äolischen belegt.

*ἄρρύσιον* Inschr. 84<sub>7</sub> aus \**ἄ-ρρῦσιον*.

*ἔρρωσ[θε]* Inschr. 119D<sub>3</sub>, wahrscheinlich aus \**ἔ-ρρωσθε*.

*Θεόρρητος* Inschr. 148, aus \**Θεό-ρρητος*.

*ἐπιρρόμβεισι* ist bei Sappho 2<sub>11</sub> überliefert: vielleicht lesen wir dafür richtiger *ἐπι-ρρόμβεισι*.

Über äolisches *εῖρ-*, *αῖρ-* aus *ἔρρ-*, *ἄρρ-* s. § 165, S. 437.

214. Bei mehreren äolischen Worten sind wir bis jetzt im Unklaren darüber, welcher Spirant dem ρ assimiliert ist.

*ῥρανος*, *ῥρανος* = ion. *οὔρανος*. Da die verkürzte Form *ῥράνω* bei Sappho 37 64, Alkaios 34<sub>1</sub> durch das Metrum gesichert ist (die Handschriften bieten an den beiden letzteren Stellen *ῶρανῶ*), so muss das überlieferte *ῶρανῶ* bei Sappho 1<sub>11</sub> Alkaios 17 in *ῥράνω* geändert werden.

*Ἐρραφίωτα* Beiname des Dionysos, Alkaios 90 = ion. *Εἰραφιώτης*.

*τερρέων* Alkaios 155 = ion. *τειρέων* wird zum Belege für das kurze ε = ion. ει angeführt: in dem Verse des Alkaios kann also *τερρέων* oder *τερρέων* gestanden haben.

a. Wenn das gemeingriechische *θωράχ-* „Panzer“ dem sk. *dhdraka* „Behälter“ entspricht, so zeugt *θόρρακες* Alkaios 15<sub>5</sub> für eine irriige Auffassung des äolischen *διπλασιασμός* der Liquidae.

## RR für R.

215. In einigen thessalischen Kosenamen ist ρ verdoppelt worden: *Νιζόρρας* 16<sub>62</sub>, *Νιζόρραιος* 16<sub>61.62</sub>, *Βίρρουν* 65<sub>16.69</sub>, *Βίρρύνειος* 65<sub>15</sub>, *Χορριούνειος* 65<sub>69</sub>.

In den Namen *Πέρρας* 65<sub>1511</sub>, *Περραιός* 65<sub>148.149.150</sub> ist ρρ vielleicht aus ρρ entstanden, s. S. 490 Mitte.



## Rhotacismus.

216. Die Verwandlung eines tönenden  $\sigma$  (=  $z$ ) in  $\rho$  hat sich im Inlaute vor  $\delta$  vollzogen in dem thessalischen Namen  $\Theta\acute{\epsilon}\rho\delta\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma = \Theta\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$ :

$(\Theta\iota)\omicron\rho\delta\acute{\omicron}\tau(\epsilon\iota)\omicron[\varsigma]$  Inschr. 62<sub>9</sub> aus Matropolis (Hestiaeotis).

$\Theta\epsilon\omicron\rho\delta\acute{\omicron}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  Inschr. 65<sub>98</sub> aus Pharsalos.

Dieser Rhotacismus war keineswegs über ganz Thessalien verbreitet. In Larissa und Pherae sprach man  $\sigma\delta = z\delta$  und wählte zum graphischen Ausdrucke dieser Lautgruppe den Buchstaben  $\zeta$ :  $\Theta\epsilon\omicron\zeta\acute{\omicron}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  16<sub>71</sub>,  $\Theta\iota\omicron\zeta\acute{\omicron}\tau\omicron\iota$  72a<sub>10</sub>,  $\Theta\iota\omicron\zeta\acute{\omicron}[\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma]$  72a<sub>9</sub>; das Nähere hierüber bei  $\zeta$ .

## Gutturale.

Die von *Bezenberger* BB. XVI 234 ff. aufgestellten drei indogermanischen Guttural-Klassen genügen nicht, um alle westeuropäischen und speciell griechischen Erscheinungen zu deuten. Ins Besondere fehlt eine Erklärung dafür, weshalb die  $q$ -Laute bei den West-Europäern vor hellen Vokalen bald als Gutturale (d. h. Palatale), bald als Labiale auftreten. Im Griechischen speciell schien nach der bisherigen Auffassung der nord-achäische Dialekt die Neigung zu besitzen, die  $q$ -Laute vor hellen Vokalen bald durch Gutturale (Palatale), bald durch Labiale wiederzugeben. Nun trifft es sich aber seltsam, dass in denjenigen Fällen, wo die Nord-Achäer den Labial sprechen, auch andere west-europäische Sprachen Labiale statt der zu erwartenden  $q$ -Laute aufweisen. Hier muss also eine lautliche Differenzierung vorliegen, welche nicht erst im Sonderleben des nord-achäischen Dialektes entstand, sondern von Anfang an vorhanden war: die nord-achäische Doppel-Reihe der palatalisierten  $q$ -Laute und der auf Gutturalen irgend welcher Art beruhenden Labiale kommt den ursprünglichen Verhältnissen näher als die dorisch-ionischen einförmigen palatalen  $q$ -Laute. Nun lässt sich im Griechischen an einem sicheren Beispiele ( $\theta\acute{\eta}\rho$ :  $\phi\acute{\eta}\rho$ ) zeigen, dass die indogermanischen Laute  $\zeta v$ ,  $z v$ ,  $zh v$  in den meisten Dialekten vor hellen Vokalen mit den  $q$ -Lauten  $q$   $g$   $gh$  zusammengefallen, aber gerade von den Nord-Achäern bewahrt und deshalb in Labiale ( $\varphi$  aus  $ghv$ ) übergegangen sind. Da bei allen Westeuropäern die indogermanischen  $\zeta$ -Laute  $\zeta$   $z$   $zh$  mit den indogermanischen reinen Gutturalen  $k$   $g$   $gh$  zusammenfielen, so glaubte ich diejenigen nord-achäischen und westeuropäischen Labiale, welchen die Ost-Europäer und Arier die aus  $k$   $g$   $gh$  palatalisierten Gutturale  $c$   $j$   $jh$ , die Dorer und Ionier aber palatale dentale ( $\tau$   $\delta$   $\theta$ ) gegenübersetzen, auf die zusammengesetzten Laute  $kv$ ,  $gv$ ,  $ghv$  zurückführen zu dürfen (*Bezenb. Beitr.* XVIII 149 ff.). Wenn damit auch nicht alle Schwierigkeiten gelöst werden, so bietet doch diese



Sonderung der einheitlichen *q*-Laute *q g gh* von den zusammengesetzten Gruppen *kv, gv, ghv* die Erklärung für eine Reihe bisher völlig dunkler Gleichungen, und deshalb lege ich sie auch im Folgenden zu Grunde. Ich unterscheide also im Griechischen:

### I. Einheitliche gutturale Laute.

1. Die reinen Gutturale *x γ χ*, entstanden aus den indogermanischen *ǰ*-Lauten *ǰ z zh* und den reinen Gutturalen *k g gh*.

2. Die *q*-Laute *q g gh*, vertreten vor hellen Vokalen durch Palatale (*σ ζ*) oder palatale Dentale (*τ δ θ*), vor dunklen Vokalen durch Labiale (*π β φ*), seltener durch Gutturale (*x γ χ*).

### II. Gutturale in Verbindung mit *v*.

1. Indogermanische *ǰ*-Laute mit *v*: *ǰv zv zhv*.

2. Indogermanische reine Gutturale mit *v*: *kv gv ghv*.

Beide Klassen fielen schon in der westeuropäischen Periode, also in vorgriechischer Zeit, in *kv gv ghv* zusammen. Während nun bei Dorern und Ioniern die Lautgruppen *kv gv ghv* im allgemeinen in die einheitlichen *q*-Laute *q g gh* übergingen und deren Schicksal teilten (s. oben I 2), blieb der Doppellaut bei den Nord-Achäern unverändert: so entstand bei ihnen *π* aus *xǰ*, *β* aus *γǰ*, *φ* aus *χǰ*. Die Verschiedenheit der dorisch-ionischen und nord-achäischen Lautentwicklung ist nur vor hellen Vokalen zu erkennen, da vor dunklen Vokalen sowohl die einfachen *q*-Laute *q g gh* als auch die zusammengesetzten Gruppen *kv gv ghv* in allen Dialekten zu Labialen geworden sind.

Ob vielleicht noch eine dritte mit *v* verbundene Gutturalreihe, nämlich *qv gv ghv* bestanden hat, lasse ich vorläufig unentschieden.

### I, 1. Die reinen Gutturale.

217. Die reinen Gutturale *x γ χ* sind bei den Nord-Achäern stets unverändert geblieben, mögen sie aus sprachlichen *ǰ*-Lauten (arisch-osteurop. *ǰ z zh*) oder aus reinen Gutturalen (arisch-osteurop. *k g gh*) entstanden sein.

Beispiele:

Idg. *ǰlevos* „Ruhm“, ssk. *ǰrávas*, altbulg. *slavo*.

Thess. und Aeol. *κλέος*, Belege auf S. 316.

Idg. *veičǰti, viǰǰti* „zwanzig“, ssk. *viñǰati*.

Thess. *ἰκάς* aus *\*Fικάς* „der zwanzigste“ 16<sub>10</sub>.

Aeol. *εἴκοσι* Inschr. 83<sub>21</sub> Balbilla 177<sub>6</sub>.

Idg. *zen-* „gebären“, ssk. *jan-*, zd. *zan-*.

Thess. und Aeol. *γεν-*, Belege auf S. 298.

Idg. *kāru* „Sänger“, ved. *kāru-*.

Aeol. *κάρυξ, καρύσσω*, Belege auf S. 282.



Idg. *jeugo-* „verbinden“, *jugóm* „Joch“, ssk. *yugám*.

*Aeol.* ζύγον (σδύγον), die Belege bei »ζ« auf S. 511 oben.

## II, 2. Die q-Laute.

Den westeuropäischen q-Lauten entsprechen bei den Ariern und Slavo-Letten (Ost-Europäern) reine Gutturale.

### a. Vor hellen Vokalen

sind die ursprünglichen q-Laute bei den Ariern, Slaven und Griechen palatal gesprochen, und zwar die Tenuis *q'* etwa wie *tsch*, die Media *q'* etwa wie *dsch*. In der Schrift bezeichnet man

die Tenuis durch ssk. *c*, altbulg. *č*, griech. *σ*,

die Media durch ssk. *j*, altbulg. *ž*, griech. *ζ*.

Auf griechischem Boden haben sich diese Palatale unverändert bei den Süd-Achäern bis in historische Zeit erhalten (ark. ζέλλω „werfen“ aus *q'ellō*, kypr. σίς aus *q'is*). In den übrigen Dialekten treten sie in historischer Zeit meist als Dentale auf.

218. In nord-achäischer Zeit sind die q-Laute vor hellen Vokalen noch als Palatale gesprochen.

Der Beweis ist leicht zu führen. Das indogermanische Fragepronomen *q'is* (ssk. zd. *cis*, altbulg. *čī-to*, lat. *quis*) lautet:

*Thess.* κίς 5<sub>4</sub> 7<sub>27</sub> 16<sub>22</sub>, κινές 16<sub>41</sub>, διέκι 7<sub>14.36</sub> 16<sub>11</sub>, πόκι 16<sub>12</sub>.

*Aeol.* τίς sehr oft belegt z. B. τίς Inschr. 83<sub>11</sub> 119A<sub>21</sub> D<sub>36.38</sub> 129B<sub>40</sub> 156<sub>12</sub> 165<sub>6.9</sub> Sappho 1<sub>19</sub> 13 70 72 Alkaios 36<sub>2</sub> 69, τι Inschr. 83<sub>37</sub> 119D<sub>12</sub> 129A<sub>50</sub>, ὅτι 82<sub>16</sub> 92<sub>5</sub> 153<sub>9</sub> 156<sub>12</sub> 158<sub>14</sub> Sappho 1<sub>15.17</sub>, τινων Inschr. 129A<sub>26</sub> u. vieles a. m.

Da nun weder κίς aus τίς, noch umgekehrt τίς aus κίς entstanden sein kann, so muss zu der Zeit, als Thessaler und Äoler vereint waren, die Grundform noch *q'is* = *tschis* gelautet haben.

219. In einem zweiten Worte ist der Palatal in der Sonderentwicklung des Thessalischen und Äolischen, wie allgemein, in den Dental übergegangen:

τε „und“: idg. *q'e*, ssk. *ca*, lat. *que*.

*Thess.* τε 7<sub>40</sub> 16<sub>16.48.47</sub> 54<sub>11</sub>.

*Aeol.* τε 84<sub>13.18.23</sub> 85<sub>18.23.26.28.30.50.53</sub> 89<sub>9</sub> 119A<sub>37</sub> D<sub>11</sub>.



D<sub>24</sub>. 26. 31 120<sub>11</sub> 121<sub>4. 24</sub> 153<sub>6</sub> 157<sub>6</sub> 163<sub>5</sub> 173 oft, Balbilla 174<sub>14</sub> 175<sub>16</sub> Sappho 60 74 81 Alkaios 15<sub>5</sub> 22 u. s. w., μήτε, οὔτε u. a. m.

220. Wie Dorer und Ionier die *q*- und *kv*-Laute vor hellen Vokalen in *q*-Laute zusammenfallen liessen, so scheinen umgekehrt die Nord-Achäer in einigen Fällen den ursprünglichen *q*-Laut in einen *kv*-Laut verwandelt zu haben, der dann weiter in den Labial übergang. Ob ein thessalisch-äolischer Labial, dem ein dorisch-ionischer palataler Dental vor hellem Vokale gegenübersteht, aus einem *q*-Laute oder aus einem *kv*-Laute entstanden ist (d. h. ob die Unregelmässigkeit auf Seiten der Nord-Achäer oder der übrigen Stämme zu suchen ist), lässt sich nur mit Hilfe der verwandten Sprachen entscheiden: entspricht einem nord-achäischen  $\pi$  = ion. dor.  $\tau$  vor hellem Vokale ein italisches *qu* und germanisches *hv*, so liegt ein *q'*-Laut zu Grunde; ist dagegen nord-achäisches  $\pi$  = ion. dor.  $\tau$  vor hellem Vokale im Lateinischen durch *p*, im Germanischen durch *f* vertreten, so haben wir einen ursprünglichen *kv*-Laut vor uns. Der erstere Fall kommt hier in Frage.

nord-ach. πέμπε „fünf“, ssk. *panca*, lit. *penkì*.

Dass die indogerm. Grundform *penq'e*, nicht *penkve* lautete, scheint das lateinische *quinque* zu beweisen. Dem gegenüber steht allerdings das germanische *fimf*. Sollte bei den Griechen und Germanen der im Anlaute stehende Labial die Umwandlung des ursprünglichen *penq'e* in *penk've* (daraus dor.-ion. πέντε, nord-ach. πέμπε) bewirkt haben?

Thess. δεκάπεμπε 18 oft.

Aeol. πέμπε Αἰολεῖς πέντε Hesych, τὸ γὰρ πέντε Αἰολεῖς πέμπε λέγουσι Hesych (s. v. πεμπάσσειται); dasselbe Eustath. 135, 41. Der Genetiv πέμπων Alkaios 33<sub>7</sub> muss ausser Spiel bleiben, da hier der Labial vor dunklem Vokale durchaus regelmässig ist. Inschriftlich und handschriftlich ist bis jetzt nur πέντε überliefert: πέντε Inschr. 90<sub>3</sub>, πεντάμναιος 112<sub>16/17. 21/22</sub>, πεντάμναος 135<sub>9</sub>, πεντεβόεια Sappho 98. Das beweist aber nicht viel: denn die dialektische Form der Zahlworte musste schon früh der gemeingriechischen weichen, vgl. z. B. τρεῖς (statt τρηῖς) Inschr. 90<sub>3</sub>, 119A<sub>30</sub> 135<sub>3</sub>, τέσσαρα (statt πέσσυρα) 135<sub>6</sub>, τρισχίλιοι (statt τρισχέλλιοι) 119A<sub>10</sub>, δισχίλιοι 119B<sub>8</sub> u. a. m.

nord-ach. πέσσαρες, πέσσυρες:

ssk. *catvā'ras*, lit. *ketverì*, albulg. *četverŭ*.

Mit diesem Zahlworte steht es genau ebenso wie mit πέμπε: das lateinische *quatuor* weist auf eine indogermanische Grundform *q'etvcores*,



während das gotische *fidvor* dem nord-achäischen *πέσσαρες* zur Seite tritt und eine Grundform *kvetvōres* fordert. Wahrscheinlich haben Griechen und Germanen das anlautende *q'* dem folgenden *tv* assimiliert: die so entstehende Form *kvetvares* wurde bei den Nord-Achäern regelrecht zu *πέσσαρες*.

*Thess.* Bisher ist das Zahlwort nicht belegt.

*Aeol.* *πέσσυρες, πέσσυρα, πίσυρας, πίσυρα, πισίρων* Glossen, *πέσυρα* Balbilla 177<sub>6</sub>. Äolisch sind die homerischen Formen *πίσυρες* ε 70 π 249, *πίσυρας* χ 111 Ο 690 Ψ 171 Ω 233. Die inschriftlichen Formen *τέσσαρα* 135<sub>6</sub>, *τεσσαράκοντα* 168<sub>27</sub> haben das dialektische Gewand abgestreift. Bei Alkaios 153 ist zwar *τετραβαρήων* überliefert: richtiger wird aber *πετραβαρήων* gelesen, vgl. das böotische *πετρα-*.

*Boeot.* *πέττα(ρας)* Samml. 502<sub>10</sub>, *πέτταρες* 1. 3. 7, *πέτταρε(ς)* 11, *πέτταρα* 489<sub>38</sub> 714<sub>7</sub>, *πέτταρας* 502<sub>2</sub> 705<sub>10</sub> 804<sub>5</sub>, *πετταράκοντα* 489<sub>51</sub> 502<sub>7</sub>, ferner *πετράδι* 389<sub>1</sub> 935<sub>1</sub> 937<sub>1</sub>, *Π[ε]τρα[δ]ιώνιος* 708<sub>1</sub>, *πετράτη* (= *τετάρτη*) 488<sub>142</sub>, *πετράμεινον* 488<sub>115.153</sub>.

In den Worten *thess. βέλλομαι* = *boet. βείλομαι* (*dor. δήλομαι*), *aeol.-boeot. βελφίς, Βελφοί*, *thess. Πέτθαλος* = *boeot. Φέτταλος*, *aeol. πήλυι* = *boeot. πεϊλε*, *aeol. σπέλλω*, *boeot. Περμασός* (= *Τερμησός*), *Πευμάτιον* = *Τευμήσιον* kann der anlautende Guttural ebenfalls aus einem *q*-Laute (*q g gh*) entstanden sein: da jedoch keines von ihnen etymologisch sicher gedeutet ist, so habe ich sie zu den »*kv*-Lauten vor hellen Vokalen« gestellt.

## b. Vor dunklen Vokalen

sind die ursprünglichen *q*-Laute in allen griechischen Dialekten der Regel nach durch Labiale vertreten.

### 221. Nord-achäische Belege.

*πο-* „wer“, *ssk. zd. ka-s*, *lit. ka-s*, *lat. quod*.

*Thess.* *πόκι* 16<sub>12</sub> (aus \**ποδ κι*), *ποίας* 16<sub>20</sub>.

*Aeol.* Sehr häufig belegt, z. B. *πότα* Sappho 1<sub>5</sub>, *ποῖ* Sappho 109, *ὄπινα* Inschr. 129A<sub>47.49</sub>, *ὄπποι* 162<sub>6</sub>, *ὄππως* 150<sub>6</sub> 165<sub>4</sub>, *ὄπως* 85<sub>27.38.52</sub> 112<sub>7</sub> 113<sub>5</sub> 115<sub>4</sub>.

*βασι-λέυς* aus *guti-leus* (s. Bd. I 170).

*Zd. jaiti* = \**juti* „Geschlecht, Familie“, *lit. gentis* „Verwandtschaft“.

*Thess. und Aeol.*: Belege auf S. 408 und in der Formenlehre bei den Stämmen auf *-ηF*: *-εF*, S. 544.

Über *thess. τόλις* aus *πόλις* = *aeol. πόλις* s. unten § 292, S. 502.



## II. Die kv-Laute.

222. Die west-europäischen Lautgruppen *kv gv ghv* sind entweder aus idg. *çv zv zhv* oder aus *kv gv ghv* entstanden. Im Lateinischen und Germanischen treten sie im allgemeinen als Labiale auf. Auf griechischem Boden fielen sie bei Dorern und Ioniern mit den *q*-Lauten (*q g gh*) zusammen, während die Achäer die Doppel-Laute *kv gv ghv* stets (also auch vor hellen Vokalen) in Labiale verwandelten.

Bei den Ariern und Osteuropäern sind die indogermanischen Gruppen *çv zv zhv* unverändert bewahrt, während *kv gv ghv* mit den *q*-Lauten zusammenfielen und deshalb, wie diese, in reine Gutturale übergingen. Es ergeben sich also folgende zwei Reihen:

Idg. *çv zv zhv* = ar. osteuer. *çv zv zhv* | westeurop. *kv gv ghv*.  
 Idg. *kv gv ghv* = ar. osteuer. *k g gh* |

## a. Die erste Reihe vor hellem Vokale.

223. Das einzige, aber völlig sichere Beispiel ist nord.-ach. *φῆρ* = att. *θήρ* aus *ghvēr*.

Die Grundform ist *zhvēr*, vgl. altbulg. *zvērī*, lit. *žvėris* „wildes Thier“: vom schwachen Stamme *zhvēr* = westeurop. *ghvēr* sind gebildet germ. *ber* „der Bär“, lat. *ferus*.

Thess. Im Homer führt ein wildes thessalisches Bergvolk den Namen *Φῆρες*: *A* 268 *B* 743. Inschriftlich sind bezeugt: *πεφ(ε)ιράκων[τες]* 19<sub>5</sub> (= *τεθηρακότες*), *Φιλόφειρος* 16<sub>53</sub>. 80. 91 34.

Der Bildungssprache entstammen *Θειρομαχέλοι* 18<sub>26</sub>, *Θειραμένειον* *Θειροσκείαν* 61.

Aeol. *Φῆρες* „die Kentauren“, *φῆρια*, *φῆρα* Glossen. Vgl. ausserdem Eustath. 101, 45; 1817, 43.

## b. Die zweite Reihe vor einem hellen Vokale.

224. Die sichersten Belege sind:

*πει-* „büssen, zahlen“ = att. *τει-*, Stamm *kvei-*.

Ssk. *cáyate* „strafen“, lat. *pīo* „sühnen, büssen“, got. *þījan* „hassen“.

Thess. *ἀππε[ῖσα]* 5<sub>10</sub>, (*ἀπ*)*πεισάτου* 7<sub>28</sub>.

Kypr. *πεῖσει* Bd. I 223, Inschr. 135<sub>13. 25</sub>.

Im Äolischen ist das Verbum in guten Quellen nicht belegt: das römische *ἀπότεισαι* Inschr. 165<sub>10</sub> und die verdorbene Glosse *ἀπύτησιν* lassen sich nicht gegen *πει-* anführen. Böotische Namen wie *Πισίδα* Samml. 939<sub>2</sub>, *Πισίων* 532<sub>9</sub> können als erstes Element das gemeingriechische *Πεισι-* (zu *πείθω*) enthalten.

ἄ-φενος „Reichtum, Fülle“, zu att. εὐθενέω „gedeihen“,  
Stamm *ghren-*.

Ssk. *á-hanás* „schwellend, üppig“, lit. *ganà* „genug“, altbulg. *gonžti* „genügen“: das lateinische *fēnus* „Ertrag, Zinsen“ lässt sich in seinem Stammesvokale mit εὐθενέω, εὐθηνία vergleichen.

Aeol. In den Eigennamen Δι-αφέ[νεος] Inschr. 102<sub>1</sub>, Τιμ-αφένειος 111<sub>7</sub>, Κλε-αφέν[η] 127<sub>3</sub>, Διαφένεος 153<sub>1</sub>.

Homer. ἄφενος ξ 99 Α 171 Ψ 299.

φεισ-τός „erbeten“ zu θέσσομαι, Stamm *ghvedh-*.

Zd. *jaidhyēmi* = altpers. *jadiyāmiy* „ich bitte“ (arische Grundform *jadhyaṃi*): got. *bidja* „ich bitte“.

Boeot. In den Eigennamen Θιόφειστος Samml. 488<sub>128</sub>. 137<sub>138</sub>, Θι[ο]φεισί[δαο] 475<sub>7</sub>, Θιόφειστος 488<sub>90β1.92</sub>, Θεόφεισ-τος 488<sub>42</sub>.

Der thessalische Name Θείστουρ 65<sub>44</sub> steht der Annahme eines thessalischen φεισ-τός nicht im Wege.

225. In den folgenden Worten ist es nicht nur zweifelhaft, ob der Labial der Nord-Achäer auf einem *kv*-Laute der ersten oder der zweiten Reihe beruht, sondern ob überhaupt *kv gv ghv* und nicht vielmehr *q g gh* zu Grunde liegen.

Πειθαλός, Φειταλός = att. Θεταλός, Stamm *ghvedh-*.

Thess. Die Thessaler nannten sich selbst Πειθαλοί, vgl. Πειθαλοῦν 16<sub>14β5.18</sub> 54<sub>1</sub> 63<sub>1</sub>, Πειθαλός 6<sub>29</sub> 16<sub>55</sub>, Πειθαλῆιος 16<sub>1</sub> 57<sub>a</sub>, Πειθαλία 10<sub>12</sub>.

Boeot. Φέταλος Samml. 708<sub>8</sub>, Φέταλος 906.

πῆλε, πῆλυι = att. τῆλε, Stamm *qēl-*? Vgl. lat. *pro-cul*.

Aeol. πῆλυι Sappho 1<sub>6</sub>, Theognost Anecd. Ox. II 160, 9.

Boeot. Πειλεστροτίδας Samml. 1137.

βέλλομαι, „wollen“ = dor. δήλομαι, Stamm *gvēl-*?

Thess. βελλομένον 7<sub>15</sub>, βέλλειται 16<sub>20</sub>.

Boeot. βειλόμενος Samml. 429<sub>6β</sub> 430<sub>6</sub> 500<sub>7</sub> aus \*βηλόμενος = dor. δηλόμενος, ion. βουλόμενος. In dieser thessalischen Form ist der anlautende Labial nord-achäisch, der »ersatzgedehnte« Stammesvokal dagegen dorisch.

Im Äolischen ist das Verbum, abgesehen von ἐβολλόμαν Theokrit 28<sub>15</sub>, bis jetzt nicht überliefert.

βελφίς, Βελφοί = att. δελφίς, Δελφοί, Stamm *gvēlbh-*.

Aeol. βέλφης, Βέλφοι Glossen.

Boeot. Βελφίς Samml. 697, Βελφόν Ν 736<sub>a4</sub>, Βελφοῖς 705<sub>23</sub>.





Das thessalische *Δελφινία* 4, kann der hellenistischen Bildungssprache entstammen.

Von *βελφίς*, *Βελφοί* scheinen, wie ich hervorheben will, die Nomina *δελφύς*, *δολφός*, *ἀ-δελφεός* dem Stamme nach verschieden zu sein: sie treten in allen drei nord-achäischen Dialekten stets mit dem palatalen Dentale auf, welcher als ursprünglichen Anlaut ein *g* erschliessen lässt, vgl. *thess. ἀδελφεός* 71<sub>3</sub>, *aeol. ἀδελφίαι* Alkaios 92, *böot. ἀδελφόν* Samml. 723, *ἀδελφίος* N 406m, o<sub>12</sub> 559 799, [ἀ]δελ[φιδ]ίον 527.

*πρεσβεία* aus \**πρεσ-βεφία*, *πρεσβέες* u. s. w.

Vgl. ssk. *purō-ganā-s* (aus \**puras-ganās*) „der Vortreter, Führer“.

*Thess. πρεισβείας* 16<sub>12</sub>.

*Aeol. πρεσβεία* Inschr. 121<sub>6</sub>, — *πρέσβεις* Inschr. 84<sub>2.16</sub> 157<sub>15</sub>, *πρέσβεις* 119A<sub>33</sub>, *πρέσβεια* 160<sub>31</sub>, *πρεσβείτας* 85<sub>49.56</sub> 157<sub>2</sub> 160<sub>38</sub>, [*πρ*]εσβείσαις 89<sub>10</sub>, *ἐπρέσβε[υσαν]* 95B<sub>23</sub>, *πεπρεσβέων* 121<sub>5</sub>.

Die dorische Form lautete *πρεσγεF*: *πρεισγεF-*, vgl. kret. *πρεῖγυς*, *böot. πρισγεῖες* (aus *πρεισγηες*). Ob das *β* der Nord-Achäer vor dem *s* lautgesetzlich aus *g'* (*gv*) entstanden oder aus Formen herübergenommen ist, in welchen ein dunkler Vokal folgte (z. B. *πρέσβυς*), wird wohl nie sicher entschieden werden können.

Nur im Äolischen belegt:

*σπέλλω*, Aorist *σπέλλαι* = att. *στέλλω*, *στεῖλαι* ist nur durch die herrenlosen, aber zweifellos äolischen Glossen *σπελλάμεναι* *σπειλάμεναι* und *κασπέλλη* *στορνύει* bezeugt. Da die thessalischen und äolischen Inschriften den Aorist nur in der Form *στέλλαι* kennen (die Belege in § 33 no. 1, S. 317) so ist es wahrscheinlich, dass der Stamm ursprünglich mit *sq'*- (nicht mit *skv-*) anlautete. Das äolische *σπελ-* ist dann also erst in der Sonderentwicklung des Dialektes entstanden, und war vielleicht nicht einmal gemein-äolisch.

In aeol. *σπολεῖσα*, *κασπολέω*, *εὔσπολον* ist der Labial vor dunklem Vokale der regelrechte Vertreter eines ursprünglichen *q-* oder *kr-*Lautes.

*ἄμφην* oder *αὔφην* (aus *anghvēn*, *aughvēn*) war die äolische Form für *αὐχὴν*: *ἄμφην* bei Theokrit 30<sub>28</sub> und Hesych (s. Glossen), *αὔφην* im Compend. III § 16.

Bedenklich erscheint es mir, dem Verfasser des Compend. III zu trauen und *ἄμφην* als verderbt zu betrachten: der Stamm des Wortes kann *aghvēn* und mit nasaler Erweiterung *anghvēn* gewesen sein.

*Ἰμβηρίς* „Aal“ Glosse aus *engvērīs*: s. S. 238.

Nur im Böotischen belegt:

*Περμασ-ίχιος* Samml. 823, benannt nach dem Flusse



*Περμᾶσός* (*Περμησός* Hesych und Hesiod Theog. 5), welchen Pausanias IX 29, 5 *Τερμησός* nennt.

*Πενμᾶτιον* Samml. 380<sub>5</sub> = ion. *Τευμήσιον*.

c. Die zweite Reihe vor einem dunklen Vokale

ist im Nord-Achäischen, wie in allen anderen Dialekten, gleich den *q*-Lauten durch Labiale vertreten.

226. Als Beispiele mögen dienen:

*ποινα* „Busse“ aus \**kvoi-na* zu *πει-* „büßen“ aus *kvei-* s. oben.

Zd. *kaéna* „Strafe, Busse“, lat. *poena, punire*.

*Aeol.* *ποιναν* Balbilla 175<sub>11</sub>.

*βόλλα* „Rat“ aus \**grollā* zu *βέλλομαι*: *δήλομαι* s. oben S. 499.

*Aeol.* Die vollständigen Belege für *βόλλα*, *βόλλαιος*, *βολλεύω*, *βόλλομαι* sind auf S. 367 zusammengestellt.

*πόθος* „Sehnsucht, Verlangen“ zu *θέσσομαι*: *φροτός* „erbeten, ersehnt“, Stamm *ghredh-*, s. oben S. 499.

*Thess.* *Εὐροπόθεια* 80.

*Aeol.* *ποθήω* Sappho 23, *πόθος* Sappho 90 Theokrit 29<sub>40</sub> 30<sub>21</sub>.

227. Einem dorisch-ionischen *γ* vor *v* entspricht ein nord-achäisches *β* in dem Namen

*Βύλ-ιππος* = *Γύλ-ιππος*.

*Thess.* *Βύλ-ιππος* 45, Koseform *Βυλιάδας* 45.

*Boeot.* Koseform *Βυλία* Samml. 914 IV<sub>15</sub>.

Der zu Grunde liegende Stamm lautete vermutlich *gυul-* (oder *gul-*).

Ein zweites Beispiel für *βv-* = *γv-* bietet der thessalische Name *Α-βυρτιάδας* 58 zu *γυρτός*.

### Vereinzelt aus der Lehre von den Gutturalen.

#### 1. *q*- und *kv*-Laute vor Konsonanten.

228. Diese sind in allen Dialekten der Regel nach durch Labiale vertreten, auch wenn in der nächsten Silbe ein heller Vokal steht (z. B. *βλέπω* = altb. *glipati* „blicken“, *βλένω* „Schleim“ zu germ. *klenan* „kleben“, *πρίσμαι* zu ir. *crenim*, ssk. *krinā'ti* u. s. w.). Den seltenen Fall, dass ein *ghli-* oder *ghrli-* im Attischen als *θλι-*, im Äolischen als *φλι-* auftritt, haben wir in



*aeol.* φλίβω = *att.* θλίβω (Stamm *ghlísqō*): überliefert im ρ 221, als äolisch bezeugt vom Scholiasten zu dieser Stelle und Eustath. 102, 1; 1817, 43.

a. Das Verbum φλάω (*φλάται· θλάται* Compend. III § 7) war attisch und ist vielleicht nur irrtümlich den Äolern zugewiesen, vgl. *Meister* Dial. I 119.

229. Den thessalischen Namen Πολύ-οκτος 16<sub>75</sub> 46 führt *Prellwitz* auf den Stamm ὄq- „sehen“ zurück, vgl. *boeot.* ὄκταλλος, ferner ὄσσομαι, ὄκζόν „Auge“ u. a. m.

## 2. γυνά.

*Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 122, S. 394.

230. γυνά war auch süd-achäisch, s. Bd. I 224, § 141. Wenn wir aus *ssk.* gná = *zd.* ghená „Götterweib“, *altbulg.* žena, *got.* qinó, *ir.* ben „Weib“ eine Grundform gená: gná erschliessen, so erklären wir damit zwar das böotische βανά (= ḡnâ), aber nicht γυνά. Die letztere Form setzt vielmehr voraus, dass sich aus gnâ zunächst gynâ (also ein *kv*-Laut statt des *q*-Lautes) entwickelte.

## 3. πεσύω: κασύω „schustern“.

231. Ein äolisches und wahrscheinlich nord-achäisches Verb πεσύω ist zu erschliessen aus den Glossen: πέσουμπτον „Schusterwerkstätte“, πεσούπτη „Schustersfrau“, mit geschwächter Stammsilbe πίσυγγοι „Schuster“ *Sappho* 98, πίσύγγιον, πίσύγγων. Das äolische πεσύω verhält sich zu dem gemeingriechischen κασύω genau so wie *lit.* kiveriù „duften“, κτέpalas „Räucherwerk“ zu *gemeingr.* καπύω „ich hauche“, καπνός „Rauch“: ein Grund für den Ausfall des *v* in *kap-* ist bis jetzt nicht gefunden.

Der Stamm des Verbs war vielleicht *kvesk-* (also πεσύω: κασύω aus \*πεσκ-ύω, \*κασκ-ύω), vgl. *Hesych* κάσκανα· κασύματα.

## 4. πτόλις: πόλις.

232. Das Nomen πτόλις war Gemeingut der achäischen Dialekte. Im Äolischen ist zwar bisher nur πόλις überliefert (die zahlreichen Belege auf S. 345 oben), und auch die Thessaler scheinen dieser gemeingriechischen Form schon früh die Herrschaft überlassen zu haben (vgl. die Belege auf S. 344). Doch legen die thessalischen Formen

οἱ πτολίαρχοι 11<sub>1</sub> aus οἱ πτολίαρχοι,

ἀρχιπτολιαρχέντος 11<sub>2</sub> aus ἀρχι-πτολιαρχέντος



ein sicheres Zeugnis dafür ab, dass die homerische und süd-achäische Form *πτόλις* (s. Bd. I 224, § 140) auch von den Nord-Achäern gesprochen wurde.

Das Räthsel, wie sich *πτόλις* und *πόλις* zu einander verhalten, wird durch die Ansetzung einer Grundform *qolis* oder *kvolis* nicht gelöst.

a. Dass die Nord-Achäer, gleich den Süd-Achäern, auch *πτόλεμος* = *πόλεμος* besaßen, ist wahrscheinlich: freilich dürfen Namen mit *-πτόλεμος* nicht zum Belege herangezogen werden. Unsere Quellen des thessalischen und äolischen Dialektes enthalten bis jetzt nur *πόλεμος*, die Belege auf S. 344.

5. *κτη-*: *πα-* „besitzen“.

233. Im nord-achäischen Dialekte lagen beide Stämme neben einander:

*κτη-*: Thess. *Εὐ-κτειμόνεια* 72 a<sub>8</sub>.

Aeol. *κτῆμα* Inschr. 83<sub>4.6.8.25</sub> 119 A<sub>22</sub>, *ἐγκτησις* 147<sub>20</sub> 156<sub>11</sub> 158<sub>13</sub>, *κτῆσις* 173<sub>2/3.41</sub>.

*πα-*: Aeol. [*πε*](*π*)άμενος Inschr. 134<sub>1</sub>, *πολυπάμμων* und *πάμματα* Glossen.

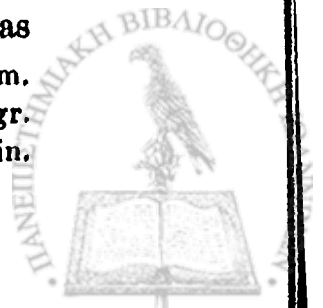
Der Nachweis, dass *κτη-* und *πα-* nicht etwa, wie man bisher annahm, zwei von einander völlig verschiedene Wurzeln, sondern zwei Ablautsstufen desselben Stammes sind, ist von *Joh. Schmidt* Pluralbild. 411 ff. geführt worden. Das griechische *κτη-* entspricht dem indischen *kṣā* = idg. *qjē*<sup>1)</sup>: das *κτ-* ist also die palatale Form des anlautenden Gutturalcomplexes *qj*. Die Kurzform zu *qjē* musste regelrecht *qjǎ* lauten: sie wird dargestellt durch das griechische *πǎ-* (= ssk. *kṣā-*) mit labialem Anlaute vor dunklem Vokale. Dass *πǎ* nicht auf einfachem *qǎ*, sondern auf *qjǎ-* beruht, erschliesst *Joh. Schmidt* aus dem böotischen *ἐπ-πασις*, *ἐππαμα*, welches nur aus *\*ἐμπασις*, *\*ἐμππαμα*, aber nicht aus *ἐμπασις*, *ἐμππαμα* entstanden sein kann (vgl. Pluralb. 414).

Der Stamm *πǎ-* enthielt also ursprünglich kurzes *α*. Die starke Form *πᾶ-* ist erst per analogiam (nach *φᾶ*: *φᾶ*, *βᾶ*: *βᾶ* u. a.) zu *πῶ-* neu gebildet.

6. aeol. ὀππατα „Augen“.

234. Das äolische ὀππατα „Augen“ Sappho 2<sub>11</sub> verhält sich zu ssk. *akṣh-* „Auge“ (Genet. *akṣh-ās*) genau ebenso wie das

<sup>1)</sup> Diese in *Fick's* vergl. Wörterbuch angesetzte Gestalt des indogerm. Anlautes behalte ich nur aus praktischen Gründen bei: dass ssk. *kṣā* = gr. *κτη* wirklich aus *qj-* hervorgegangen ist, soll damit nicht gesagt sein.





Berechtigung äolisch genannt. Es ist nur auffällig, dass die Grammatiker, wenn sie die Form *ἐρεχμός* als äolisch ausgeben wollten, nicht ihrer Gewohnheit gemäss die homerischen Worte *ἰωχμός*, *μυχμός* u. s. w., sondern eine Form *διωχμός* zum Belege heranzogen, welche sonst nicht überliefert ist. Dazu kommt ein Zweites. Den Übergang von *-σμ-* (*-γμ-*) in *-χμ-* finden wir ausschliesslich bei Homer und den von ihm abhängigen jüngeren Epikern und Lyrikern, z. B.

*πλοχμοί* „Flechten“: *P* 52 neben *πλόκαμος*, *πλέκω*.

*ἰωχμός* „Schlachtgetümmel“: *Θ* 89. 158 neben *ἰωχή*, *ἰῶχα*.

*μυχμός* „Gestöhn“: *ω* 416 neben *ἔμυχον*, *μυκάομαι*.

*αἰχμή* „Lanze“ oft, neben *αἰχλοῖ* „Pfeil-Haken“.

*ῥωχμός* „Kluft“: *Ψ* 420 zu *ῥωγάς*, *ῥωγαλέος*.

*ἀμυχμός* „Riss, Wunde“: Theokrit 24, 124 zu *ἀμύσσω*.

Da nun, wie das oft von mir hervorgehoben ist, die uns vorliegende homerische Sprache halb äolisches halb, ionisches Gepräge trägt, so ist doch wohl nichts natürlicher, als die angeführten homerischen Worte aus einem Lautwandel zu erklären, welcher für das Äolische ausdrücklich bezeugt wird. Dass *-χμ-* nicht aus *-σμ-* entstanden sein kann, hat noch niemand bewiesen: es ist deshalb ungerechtfertigt, wenn *G. Meyer* Griech. Gramm. 2 § 207, S. 210 die von *σ-*Stämmen abgeleiteten Nomina auf *-χμός* zu Analogiebildungen nach Formen mit ursprünglichem *-σμ-* (von Stämmen auf *-χ-*: *βρεχμός ὄχμος λόχη ἔχμα* u. a.) stempelt. Sollte aber wirklich *χ* nicht aus *σ* entstanden sein können, so bleibt noch die Möglichkeit, dass *-χμο* auf *\*-χσμο-* (aus *\*-σμο-*) beruht.

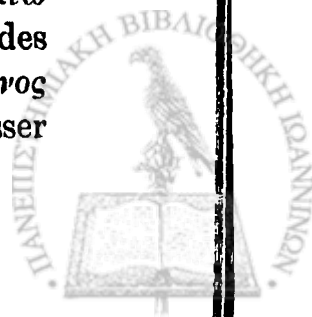
### Dentale.

238. Einem attischen und gemeingriechischen Sigma setzen die Nord-Achäer Dentale gegenüber in

*Ποτείδων* = att. *Ποσειδων*.

*Thess.* *Ποτειδοῦνι* 21<sub>4/5</sub> 29 30 51.

Da die Eigennamen *thess.* *Ποσειδίππου* 681, *aeol.* *Ποσειδαίω* Inschr. 90<sub>6</sub>, [*Π*]οσειδίππος 142a die hellenistische Form des Gottesnamens enthalten können (vgl. das römische *Ποσειδωνος* Inschr. 168<sub>12</sub>), so kommt für den nord-achäischen Dialekt ausser



dem thessalischen *Ποτείδων* nur noch das *Ποσειδαν* des Alkaios 26 in Betracht. Die Formen *Ποτείδων* und *Ποσειδαν* = *Ποσειδάων* schliessen einander lautlich nicht aus. Es ist deshalb sehr wohl möglich, dass sie bei den Nord-Achäern neben einander bestanden.

*ἔπειτον* = att. *ἔπεσον*.

*Aeol.* Der Aorist *ἔπειτον* wird äolisch genannt in den *Anecd. Oxon.* I 179, 3 (*τοῦ πέτω ὁ ἀόριστος παρὰ μὲν Αἰολεῦσιν . . ἔπειτον*) und ist in dem Alkaios-Fragmente 60 überliefert. Danach hat *Fick* *ἐμπεσών* Sappho 42 in *ἐμπέτων* geändert. *ἔπειτον* ist, wie *ἐγενόμεν*, ein altes Imperfekt, *ἔπεσον* dagegen der thematische *σ*-Aorist: Grundform \**ἐ-πειτ-σον*.

*Πετθαλός* und *Φέτταλος* = gemeinagr. *Θεσσαλός*.

*Thess.* und *Boeot.*: die Belege oben in § 225, S. 499. Das thessalische *Πετθαλός* (aus \**Πετθαλός*) und das böotische *Φέτταλος* weisen auf eine Grundform \**Φέτθαλος*, welche nach bekanntem Gesetze entweder an erster oder an zweiter Stelle die Aspirata einbüsste. Eine sichere Etymologie des Namens fehlt bisher. *Prellwitz* führt ihn auf ein ursprüngliches \**χφετθαλος* zurück, doch hat das seine Bedenken.

239. Im thessalischen Dialekte haben ursprüngliche Dentale bisweilen Umwandlungen erlitten:

1. Durch Reduplikation: *ι(δδ)ίαν* 54<sub>13</sub> = att. *ιδίαν*.

Die Äoler kennen nur *ιδιος* z. B. *ιδίων* *Inscr.* 112<sub>11</sub>, 113<sub>8</sub>, 115<sub>7</sub> u. a.

2. Durch einen Wechsel der Artikulationsstelle:

a. *-νθ-* statt *-ντ-* in *ἐγένονθo* 16<sub>12</sub>, *ἐφανγρένθειν* 16<sub>41</sub>, *κατοικείουνθι* 17<sub>3</sub>. Gewöhnlich blieb *-ντ-* unverändert, wie die zahlreichen Participia auf *-ντ-* beweisen.

b. *-στ-* statt *-σθ-* in *πεπείστειν* 16<sub>16</sub>. Daneben *ψαφιξάσθειν* 16<sub>14</sub>, *ἐσσέσθειν* 18, *ἐξεργασθεισέσθειν* 17, *δεδόσθειν* 18, *ἀπελευθερούσθειν* und *ἀπειλευθερούσθειν* 18 oft, *γενέσθαι* 7<sub>29</sub>, *δεδόσθαι* 53<sub>5</sub>, 63<sub>9</sub>.

## Labiale.

Die aus *q-* und *kv-*Lauten entstandenen Labiale sind bereits oben bei den Gutturalen besprochen.

240. Die gemeingriechischen Labiale sind bei den Nord-Achäern unverändert geblieben.



Nur in den Lautgruppen  $\pi\tau$ ,  $\varphi\theta$  wurde der (entweder ursprüngliche oder aus  $q$   $kv$ ,  $gh$   $ghv$  hervorgegangene) Labial von den Thessalern dem folgenden Dentalen assimiliert. Anfänglich scheint das nur im Inlaute, später aber auch im Anlaute geschehen zu sein:  $\acute{\alpha}\rho\chi\iota\tau\tau\omicron\lambda\iota\alpha\rho\chi\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\varsigma$  11<sub>2</sub>,  $\omicron\acute{\iota}\tau\tau\omicron\lambda\iota\alpha\rho\chi\omicron\iota$  11<sub>1</sub> von  $\tau\tau\omicron\lambda\iota\varsigma = \pi\tau\omicron\lambda\iota\varsigma$ , —  $\Lambda\epsilon\tau\tau\acute{\iota}\nu\alpha\iota\omicron\varsigma$  16<sub>79.79</sub>, ( $\Lambda\epsilon$ ) $\tau\tau\iota\phi\acute{\iota}\alpha\varsigma$  4c (s. Nachträge) von  $\lambda\epsilon\pi\tau\acute{\omicron}\varsigma$ , —  $\tau\omicron\lambda\epsilon\mu\alpha\acute{\iota}\omicron\varsigma$  aus  $*\tau\tau\omicron\lambda\epsilon\mu\alpha\acute{\iota}\omicron\varsigma = \pi\tau\omicron\lambda\epsilon\mu\alpha\acute{\iota}\omicron\varsigma$  23a b, —  $\acute{\alpha}\tau\theta\acute{\omicron}\nu\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$  16<sub>60.89</sub>,  $\acute{\alpha}\tau\theta\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\iota\tau\epsilon\iota\alpha$  22 26<sub>2</sub> neben  $\Phi\theta\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\iota(\tau\omicron)\iota$  18<sub>16</sub>,  $\Phi\theta\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\iota\tau\epsilon\iota\alpha$  18<sub>15</sub>.

241. Der Wandel eines urgriechischen  $\theta$  in  $\varphi$  ist dem thessalischen Dialekte fremd: in *thess.*  $\varphi\acute{\eta}\rho$  = att.  $\theta\acute{\eta}\rho$  liegt gutturaler Anlaut ( $ghv$ -) zu Grunde. Den Namen  $\acute{\iota}\pi\pi\text{-}\acute{\alpha}\iota\varphi\alpha\varsigma$  56 stellen wir besser zu  $\acute{\alpha}\iota\varphi\text{-}\nu\acute{\iota}\delta\iota\omicron\varsigma$  („der Rosses-schnelle“), als zu  $\acute{\alpha}\acute{\iota}\theta\omega$  „glänzen“. Die dodonäische Orakelfrage des Eubandros (Samml. 1582) mit  $\varphi\epsilon\acute{\omega}\nu = \theta\epsilon\acute{\omega}\nu$ ,  $\varphi\acute{\upsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma = \theta\acute{\upsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$  ist nicht, wie *Meister Dial. II* 228 zu glauben scheint, im thessalischen, sondern in einem nord-dorischen Dialekte abgefasst.

### Allgemeines über die Aspiratae $\theta$ $\chi$ $\varphi$ .

242. Das in späterer Zeit allgemein verbreitete Aspiratengesetz, nach welchem zwei Aspiratae nicht auf einander folgen dürfen, scheint den Nord-Achäern noch fremd gewesen zu sein:

1. *Thess.*  $\Phi\epsilon\rho\sigma\epsilon\varphi\acute{\omicron}[\nu\alpha\varsigma]$  7<sub>33</sub> = att.  $\Pi\epsilon\rho\sigma\epsilon\varphi\acute{\omicron}\nu\eta$ .

2. Die über den Pindus hereinbrechenden Thessali werden von den thessalischen Äolern  $\Pi\epsilon\theta\alpha\lambda\omicron\acute{\iota}$  (=  $*\Pi\epsilon\theta\theta\alpha\lambda\omicron\acute{\iota}$ ), von den Böotern  $\Phi\epsilon\tau\tau\alpha\lambda\omicron\acute{\iota}$  genannt. Da nun keiner dieser beiden Namen lautlich aus dem anderen hervorgegangen sein kann, so folgt daraus, dass zu der Zeit, als die Böoter vereint mit den thessalischen Äolern in dem südlichen Thessalien wohnten, die Grundform  $*\Phi\epsilon\theta\theta\alpha\lambda\omicron\acute{\iota}$  noch unverändert bestand.

3. *Aeol.*  $\acute{\epsilon}\zeta\acute{\alpha}\theta\theta\eta\kappa\epsilon$  teils verstümmelt, teils vollständig in den vorion. Inschr. 164 aus Naukratis.

In späterer Zeit ist die erste der beiden Aspiratae in die Tenuis übergegangen, vgl. z. B.

*Thess.*  $\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\iota$  7<sub>32</sub>,  $\Pi\epsilon\theta\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$  (die Belege auf S. 499),  $\acute{\alpha}\tau\theta\acute{\omicron}\nu\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$  (aus  $*\acute{\alpha}\theta\theta\acute{\omicron}\nu\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma = \acute{\alpha}\varphi\theta\acute{\omicron}\nu\eta\tau\omicron\varsigma$ ) 16<sub>60.89</sub>,  $\acute{\alpha}\tau\theta\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\iota\tau\epsilon\iota\alpha$  22 26<sub>2</sub>,  $\text{Βα}\theta\acute{\theta}\acute{\epsilon}\kappa\alpha\varsigma$  65<sub>75</sub>.





*Aeol.* ἀνατέθην Inschr. 85<sub>54</sub> 160<sub>36</sub>, ἀνατεθέωισι 162<sub>6</sub>, ἀνατέθην 165<sub>14</sub>, ὀντέθην 173<sub>8.34</sub>, ὀντε[θή]χορτες 101<sub>89</sub>, τοίχοις 94<sub>2</sub>, παχέων 94<sub>4</sub>, πάχε[ας] 91<sub>1</sub>, Βαλχωνείω 110, Βάλχιος 111<sub>8</sub>, Ψάππα Sappho 1<sub>20</sub>, Ψάπφοι 59, Σάπφοι Alkaios 55 u. a. m.

243. Eine gemeingriechische Aspirata ist bei den Thessalern und Äolern stets unverändert geblieben.

Wenn der Steinmetze der römischen Inschrift 173 χοραγίας<sub>10</sub> statt χοραγίας, ἵπαρχοίσα<sub>41</sub> statt ἵπαρχοίσα<sub>41</sub> schreibt, so ist aus diesen Fehlern für den äolischen Dialekt ebensowenig zu folgern, wie aus der auf S. 229 widerlegten Lehre der Grammatiker, dass die Äoler ἀμπί statt ἀμφί gesagt hätten.

In δέζεται Sappho 1<sub>22</sub> ist die Tenuis ursprünglich.

Die Namen *thess.* Βερέζνας 16<sub>71.90</sub>, *aeol.* Βερενίνα 112<sub>2</sub> gehören dem macedonischen Dialekte an, welcher die ursprüngliche Media aspirata (φερε- = ssk. bhara-) in die Media verwandelte.

Über *thess.* -ρθ- statt -ρτ-, und -στ- statt -σθ- s. oben § 239, S. 506.

## Doppel-Konsonanten.

### Ξ

244. Der Doppel-Konsonant ξ blieb im Nord-Achäischen im allgemeinen unverändert. Beispiele:

a. Im Anlaut.

ξέννος, ξένος: *Aeol.* und *Thess.*, Belege auf S. 480 no. 2.  
ξίφεος Alkaios 33<sub>2</sub>. — ξύλον Inschr. 94<sub>9</sub> Sappho 167.

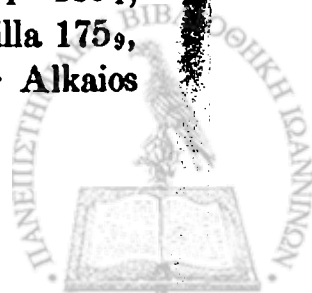
b. Im Inlaut.

ἄξιος: *Thess.* ἀξίος 16<sub>13</sub>.

*Aeol.* ἀξίως Inschr. 85<sub>30.40</sub> 112<sub>12.24</sub> 115<sub>7</sub> 160<sub>15</sub>,  
ἀξιώθην 89<sub>13</sub>, ἀξιάσει 130<sub>5</sub> 160<sub>33</sub>, ἄξιος Alkaios 21 u. a. m.  
-ξα- im Aoriste der auf Gutturale auslautenden Stämme.

*Thess.* ψαφιξαμένος 16<sub>9.39</sub>, ψαφιξάσθην 16<sub>14</sub>.

*Aeol.* ἔδοξε Inschr. 112<sub>4</sub> 147<sub>13</sub> 156<sub>1</sub> 158<sub>1</sub> 159<sub>1</sub>,  
προσταξάισας 84<sub>1</sub>, προσέταξε 119D<sub>11</sub>, τμᾶξε Balbilla 175<sub>9</sub>,  
ὑπα-σδεύξαισα Sappho 1<sub>9</sub>, ἐξεδίδαξε 71, μείξαντες Alkaios  
31, δέξαι 56 u. v. a. m.



## c. Im Auslaut.

ἔξ „sechs“: *Aeol.* Inschr. 82<sub>12</sub> 153<sub>5</sub>, *κύλιξ* Alkaios 41<sub>5</sub>.  
*Ἰάναξ* Alkaios 1, *ἄναξ* 90.

## 245. Die Präposition ἐξ

blieb vor vokalischem Anlaute stets unverändert:

*Thess.* ἐξ ἀρχᾶς 65<sub>1</sub>, [Ἐ]ξαίθα 10<sub>14</sub>, ἐξεργασθεισέσθαι 16<sub>17</sub>.

*Aeol.* ἐξέλθηι Inschr. 82<sub>12</sub>, ἐξετάσταις 84<sub>21</sub>, ἐξεκλάϊσε 119 A<sub>7/8</sub> B<sub>2</sub>, ἐξέστω 129 A<sub>48</sub>, ἔξω 94<sub>7</sub>, ἔξωθε 134<sub>6</sub>, ἐξαγώγαν 156<sub>5</sub> 158<sub>8</sub> 159<sub>5</sub> u. a. m., ἐξίζοντο Sappho 1<sub>13</sub>, ἐξ ὀράνω 64, ἐξεδίδαξε 71, ἐξεπύνασαν 98<sub>3</sub>, ἐξ αἰγιόχῳ Alkaios 85 u. s. w.

Vor konsonantischem Anlaute ging ἐξ bei den Thessalern und Böotern, wie bei den Süd-Achäern, in ἐς, bei den Äolern dagegen in ἐκ über:

*Thess.* ἐς-λιχρέμεν 1<sub>4</sub>, ἐς τᾶν 6<sub>15</sub>, ἐς τοῦν 63<sub>13</sub>, ἐς-γόνους 16<sub>19</sub> 54<sub>18</sub>, ἐς-δόμεν 16<sub>20/21</sub>, ἐς-θέμεν 16<sub>42</sub>, Ἐς-πρέπεια 43.

*Boeot.* ἐς τ[ῶ]ν Samml. 813<sub>3</sub>, ἐς-γόνως 380<sub>6</sub> 492<sub>8/9</sub> 733<sub>6/7</sub> 734<sub>3/4</sub> 812<sub>5</sub> 935<sub>3</sub> 936<sub>4</sub> u. s. w., [ἐ]ς-κομίττ[ειτη] 488<sub>151</sub> u. a. m.

*Aeol.* ἐκ vor Konsonanten Inschr. 83<sub>22</sub> 85<sub>9.37.49</sub> 112<sub>11</sub> 113<sub>8</sub> 115<sub>7</sub> 119 A<sub>8</sub> B<sub>2</sub> 129 A<sub>47</sub> u. öfter, ἐκγονοί sehr häufig inschriftlich belegt z. B. 112<sub>16.20/21</sub> 114<sub>12</sub> 119 A<sub>25/26</sub> C<sub>6</sub> D<sub>7/8</sub> 129 B<sub>28</sub> u. s. w., ἐκκλελάθοντο Sappho 93, ἐκτετέλεσται 99, ἐκ περάτων Alkaios 33<sub>1</sub>, ἐκ δ' ὀράνω 34<sub>1</sub>, ἐκ πετάλων 39<sub>3</sub>, ἐκ δὲ 52, ἐκ δ' ἔλετο 68, ἐκ πατέρων 71, ἐκ δένος 76, ἐκ μ' ἔλασας 95 u. a. m.

Daraus folgt, dass zu der Zeit, als die Thessaler, Böoter und Äoler noch einen Stamm bildeten, die volle Form ἐξ auch vor konsonantischem Anlaute gesprochen wurde (vgl. oben § 191, S. 468). Die thessalisch-böotische und arkadisch-kyprische Form ἐς legt ein beredtes Zeugnis dafür auf, dass auch nach der Stammestrennung in den einzelnen Dialekten die dreifache Konsonanz (ἐξ τᾶς, ἐξτρέπω) noch bestehen blieb und erst allmählich den gutturalen Laut (wahrscheinlich durch die Mittelstufen *chs*: *hs*, vgl. in Naxos ἔησοχος, *Ναξίου* aus \*ἔησοχος, \**Ναξίου* = ἔξοχος, *Ναξίου* Bechtel Jon. Inschr. no. 23) einbüßte: wäre sie nach gemeingriechischem Lautgesetze durch die Ausstossung eines der drei Konsonanten erleichtert, so hätte aus ἐξ τᾶς im Thessalischen und Böotischen gerade so wie im Äolischen ἐκ τᾶς werden müssen, vgl. *böot.* δεδόχθη = *aeol.* δέδοχθαι aus \*δεδόχθαι.

a. Im Böotischen verlor ἐξ auch vor Vokalen den Guttural und



wurde zu  $\acute{\epsilon}\sigma$  (aus *echs: chs*), z. B.  $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\epsilon\acute{\iota}\mu\epsilon\nu$  Samml. 425<sub>31/32</sub> 500<sub>4</sub> 501<sub>4</sub> N 747 c<sub>7</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\alpha\rho\chi\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\tau\eta$  717<sub>2</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\epsilon\rho\gamma\rho\alpha\phi\epsilon$ [ι] 735,  $\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\epsilon\rho\gamma\rho\alpha\phi\epsilon\nu$  736<sub>3</sub>,  $\acute{\epsilon}\sigma$   $\epsilon\phi$ [ $\epsilon\acute{\iota}\beta$ ]ων N 571 a<sub>4</sub> u. a. m.

246. Die im Compend. III § 9 stehende Lehre, die Äoler hätten  $\nu\sigma$  statt  $\xi$  gesprochen z. B. in  $\nu\sigma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\iota}\epsilon\rho\alpha\nu\sigma$ , ist in der uns vorliegenden Fassung korrupt und ausserdem, wie das bereits *Meister Dial. I 126* ausgeführt hat, sachlich falsch. Die Korruptel besteht darin, dass  $\nu\sigma$  als die äolische Aussprache bezeichnet wird, während die Grammatiker selbst  $\sigma\kappa$  meinten: ein Rest des Richtigen hat sich in dem  $\sigma\kappa\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  der Quelle A erhalten. Dass die Äoler  $\sigma\kappa$  statt  $\xi$  sprachen, folgerten die Grammatiker aus dem Nomen  $\sigma\kappa\acute{\iota}\phi\omicron\varsigma$  (=  $\xi\acute{\iota}\phi\omicron\varsigma$ ), welches in dem Rufe stand, äolisch zu sein, vgl. Theodosius bei *Bekker Anecd. Graeca* 815, 3; *Anecd. Oxon.* IV 326, 9; Gregor *Corin.* 598. Ob es wirklich äolisch war, lässt sich bezweifeln: bei Alkaios 33<sub>2</sub> steht  $\xi\acute{\iota}\phi\omicron\varsigma$ , bei Epicharm  $\sigma\kappa\iota\phi\acute{\iota}\alpha\varsigma$ ,  $\sigma\kappa\iota\phi\acute{\upsilon}\delta\omicron\rho\iota\alpha$ . Jedenfalls darf aber aus  $\sigma\kappa\acute{\iota}\phi\omicron\varsigma$  nicht eine allgemeine Aussprache des  $\xi$  als  $\sigma\kappa$  erschlossen werden:  $\sigma\kappa\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$  ist nur ein frei erfundenes Beispiel.

247. Das überlieferte  $\xi\acute{\upsilon}\nu$  in  $\xi\upsilon\nu\text{F}\acute{o}\iota\lambda\eta\nu$  Sappho 75 wird durch das Metrum nicht geschützt und ist deshalb in  $\sigma\nu\nu$ - zu ändern, da diese Form der Präposition nicht nur ausnahmslos und sehr häufig in thessalischen und äolischen Inschriften, sondern auch bei den Lyrikern in metrisch festen Stellungen vorkommt:  $\sigma\acute{\upsilon}\mu\mu\alpha\chi\omicron\varsigma$  Sappho 1<sub>28</sub>,  $\sigma\nu\nu\mu\epsilon\mu\acute{\iota}\gamma\mu\epsilon\nu\omicron\nu$  5<sub>3</sub>,  $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$   $\sigma\acute{\upsilon}\nu\omicron\iota\delta\alpha$  (fest) 15,  $\acute{\alpha}\nu\eta\tau\omicron\iota\omicron$   $\sigma\nu\nu\acute{\epsilon}\rho\rho\alpha\iota\sigma\alpha$  (fest) 78<sub>2</sub>,  $\acute{\alpha}\sigma\nu\nu\acute{\epsilon}\tau\eta\mu\iota$  Alkaios 18<sub>1</sub>,  $\sigma\nu\nu\mu\pi\omicron\sigma\acute{\iota}\alpha\varsigma$  46,  $\sigma\acute{\upsilon}\nu\alpha\gamma\epsilon$  (fest) 66.

## Z

Wie wurde das gemeingriechische  $\zeta$  von den Äolern und Thessalern ausgesprochen?

248. Nach dem Zeugnisse der alten Grammatiker hatte anlautendes und inlautendes  $\zeta$  im äolischen Dialekte den Lautwert  $\sigma\delta$  (=  $zd$ ), vgl. Compend. III § 5. Als Beispiele führen sie an:

$\Sigma\delta\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  =  $Z\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  Compend. III § 5.



*σδυγόν* = *ζυγόν* *Compend. III § 5. σδυγός* *Anecd. Ox. IV 326, 9; 332, 19; Anecd. Gr. ed. Bekker 815, 32; Gregor Cor. 598.*

*βρίσδα* = *Φρίσδα, ῥίζα* *Etym. Magn. 214, 32.*

*κωμάσδω* = *κωμάζω* *Drako Strat. 161, 3; Anecd. Gr. ed. Bachmann II 367, 9; Excerpta Par. bei Gregor Cor. 678, 9.*

*μασδός* = *μαζός* *Eustath. 753, 64.*

*μελίσδειν* = *μελίζειν* *Comp. III § 5, Schol. zu Theokrit 1<sub>2</sub> (Ahrens Bucol. II 33, 13).*

*συρίσδες* = *συρίζες* *Schol. zu Theokrit 1<sub>3</sub> (ebenda, Z. 30).*

In den Texten der Lyriker ist mehrfach *σδ* statt *ζ* überliefert:

*ἵπα-σδευξαισα* *Sappho 1<sub>9</sub> in VL (s. Nachträge).*

*ὄσδων, ἕσδων (= ὄζων)* *Sappho 4<sub>1</sub>, ὄσδω* *Sappho 93.*

*φροντίσδην* *Sappho 41, — ἐφιζάσδω* *Sappho 104.*

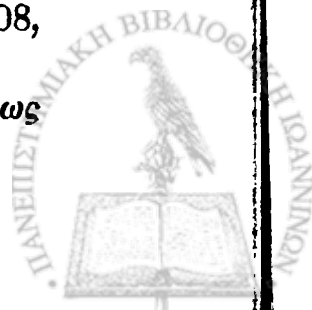
*παρ-ίσδων* *Alkaios 52, — ἀχνάσδημι* *Alkaios 81.*

Häufiger freilich wird *ζ* geschrieben: *ἰζάνει* *Sappho 2<sub>3</sub>, ἐπιπλάζοντα 17, μείζων 91, Ζεφύρωι* *Alkaios 13 B, Ζεῦς 34 77, ζοφοδορπίδαν 37 B, ἔπταζον 27, ἄζει 39<sub>8</sub>, κωμάζοντα 56.* Doch darf hieraus nicht etwa der Schluss gezogen werden, dass in diesen Fällen ein ursprüngliches *ζ* bewahrt sei. Die Grammatiker führten in ihren Exemplaren der Lyriker zweifellos die Schreibung *σδ* durch — ob mit Recht oder Unrecht, soll im Folgenden untersucht werden —: wenn in unseren Handschriften *ζ* steht, so ist das, wie so manche Form der *κοινή*, erst durch unkundige oder nachlässige Schreiber hineingekommen.

Die Inschriften stehen zur Lehre der Grammatiker scheinbar in vollkommenem Gegensatze: zwar schreibt die gelehrte *Balbilla* *ἀσπάσδ[ε]ο* = att. *ἀσπάζον* 175<sub>7</sub>, *χθίσδον* = *χθίζον* 176<sub>3</sub>, und der nicht minder gelehrte Grammatiker, welcher zur Zeit des Augustus die künstlich-äolische Form des Ehrendekretes 173 redigierte, kam sich gewiss recht stolz vor, als er die Form *προσο-νυμάσδεσθαι* 7<sub>18</sub> vom Stapel liess (neben *δογματίζοντος* 5, *ἀρμόζοισαν* 15<sub>16</sub>, *νομίζων* 17<sub>18</sub>, *ἀσμενιζοῖσα* 20, *Ζήνωνος* 57). Allen Inschriften aber, welche im lebenden Dialekte abgefasst sind, ist *σδ* an Stelle eines *ζ* völlig fremd:

Im Anlaute eines Stammes: *ζαμιώσθω* 82<sub>14/15</sub>, *ἀ-ζάμιος* 18, *Οἰσε-ζεία* 90<sub>2</sub>, *Ζήνωνος* 160<sub>11.24</sub>, *Ζώης* 90<sub>4</sub> 110, *Ζωῖττα* 108, *Ζωῖλω* 127<sub>9</sub> 157<sub>18</sub>, *ζώωσι* 112<sub>18</sub>, *ἀπ-ε-ζώσθω* 93<sub>1</sub>.

Im Inlaute eines Wortes: [*ἐπιλα*]ζέσθω 83<sub>4</sub>, *ἀρμοζόντως*



85<sub>26/27</sub>, ἐμφανίζην<sup>55</sup>, ἐλαΐζει[ο] 119 A<sub>4</sub>, διζάζοντι A<sub>27</sub>, διζάζοντεσσι C<sub>8/9</sub>, διζάζοντας C<sub>11</sub>, τραπέζαις 123, ἐδιζάζε 160<sub>14</sub>.

Genügt nun dieses Zeugnis der Inschriften, um die Lehre der Grammatiker von der äolischen Aussprache des ζ zu widerlegen? Ich glaube nicht. Zwar wird man darauf hinweisen, dass die äolischen Inschriften dem Principe der phonetischen Schreibung huldigten (vgl. S. 255 oben), und dass deshalb, wenn ζ als σδ gesprochen wäre, σδ auch geschrieben sein würde. Kann denn aber nicht ζ, selbst wenn es den Grammatikern annähernd als σδ klang, von einem σδ in εἰσδίδωμι u. ähnl. so verschieden gewesen sein, dass die Steinmetzen mit gutem Grunde es vorzogen, an dem einmal eingebürgerten Buchstaben Ζ festzuhalten? Freilich dürfen wir uns nicht dazu verleiten lassen, dem σδ der Grammatiker einen von dem gemeingriechischen σδ (in εἰσδίδωμι) gar zu weit abliegenden Lautwert zu geben, wie das z. B. *Meister Dial. I 130* thut: es wäre doch höchst seltsam, wenn die Grammatiker den »einfach tönenden Zischlaut (z)« durch ΣΔ, dagegen die »Lautgruppe ζ (dz)« z. B. in ζά = δία durch Ζ, d. h. den einfachen Laut durch zwei und den Doppellaut durch einen Konsonanten wiedergegeben hätten. Das Streben der Grammatiker, denjenigen, welche den äolischen Dialekt nicht kannten, die Aussprache des Zeta zu veranschaulichen, würde von vornherein völlig vergeblich gewesen sein, wenn sie ihr umschreibendes σδ ganz anders als z. B. in εἰσδίδωμι hätten gesprochen wissen wollen. Aber damit ist noch nicht gesagt, dass beide Laute einander völlig gleich waren, und dass ein phonetisches Alphabet das ζ durch σδ hätte umschreiben müssen.

Das ζ der Inschriften kann also nicht gegen eine äolische Aussprache σδ ins Feld geführt werden. Dagegen ist der Wandel von ζ = dz in σδ = zd, also eine »Metathesis« der beiden Laute aus inneren Gründen wenig wahrscheinlich: denn einmal führt der natürliche Entwicklungsgang von ζ = dz nicht zu σδ, sondern zu einfachem tönenden σ = z (*Meister Dial. I 130*), und zweitens ist noch in der Sonderentwicklung des Äolischen ein urgriechisches δι durch die Mittelstufe δλ in ζ (dz) übergegangen. Diesen beiden Einwänden lässt sich durch die Annahme begegnen, dass urgriechisches ζ (= dz) bei den Äolern nicht direkt durch »Metathesis« in σδ, sondern zunächst schon in ältester Zeit in tönendes σ = z überging und dass sich hinter diesem z ebenfalls bereits sehr früh die dentale tönende Spirans



$\bar{d}$  entwickelte, welche dann weiter in die Media  $d$  überging. War die Entwicklung  $dz : z : z\bar{d}$  bereits abgeschlossen, als sich auf äolischem Boden der Wandel von urgriechischem  $\delta\iota$  in  $d\zeta$ :  $dz = \zeta$  vollzog, so ist es erklärlich, weshalb das letztere  $\zeta$  unverändert blieb.

Diese Hypothese, welche die äolische Aussprache des  $\zeta$  als  $z\bar{d} : zd$  nicht nur schützt, sondern sie noch dazu in alte, vielleicht nord-achäische Zeit zurückverlegt, glaube ich durch den Nachweis stützen zu können, dass auch im Schwesterdialekte des Äolischen, im Thessalischen, das  $\zeta$  annähernd den Lautwert eines  $\sigma\delta$  besass. Der thessalische Name  $\Theta\epsilon\acute{o}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  16<sub>52.67</sub> tritt noch in zwei anderen Gestalten auf: als  $\Theta\epsilon\acute{o}\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  in  $\Theta\epsilon\omicron\zeta\acute{o}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  16<sub>71</sub>,  $\Theta\iota\omicron\zeta\acute{o}\tau\omicron\iota$  72<sub>a10</sub>,  $\Theta\iota\omicron\zeta\acute{o}[\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma]$  72<sub>a9</sub>, und als  $\Theta\epsilon\acute{o}\rho\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  in  $\Theta\epsilon\omicron\rho\delta\acute{o}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$  65<sub>98</sub>,  $\Theta\iota\omicron\rho\delta\acute{o}\tau(\epsilon\iota)\omicron\varsigma$  62<sub>9</sub>. Die letztere Form würden wir, auch wenn der böotische Name  $\Theta\epsilon\iota\acute{o}\sigma\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  Samml. 567 zufällig nicht überliefert wäre, mit Sicherheit auf  $\Theta\epsilon\acute{o}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  zurückführen, das entweder eine Analogiebildung nach  $\Delta\iota\acute{o}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  „von Gott gegeben“ oder aus  $\Theta\epsilon\acute{o}\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  und  $\Theta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  zusammengeschmolzen ist. Von  $\Theta\epsilon\acute{o}\sigma\text{-}\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$  ist, wie *Führer* de dial. Boeot. 15 erkannt hat, die Form  $\Theta\epsilon\acute{o}\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  nur graphisch verschieden: die ursprüngliche Lautgruppe  $\sigma\delta$  wurde hier in der Schrift durch  $\zeta$  wiedergegeben. Das war aber nur möglich, wenn der durch  $\zeta$  bezeichnete urgriechische Laut  $dz$  in *thess.*  $\acute{\alpha}\zeta[\acute{\alpha}\rho]\omega\iota$  13<sub>2/3</sub> bei den Thessalern durch die Mittelstufe  $z$  in  $z\bar{d}$ ,  $zd$  übergegangen war.

Dieser inschriftlich bezeugte thessalische Lautwandel beseitigt die auf Theorieen beruhenden Zweifel, ob  $\zeta = dz$  überhaupt in  $\sigma\delta = zd$  übergehen konnte. Wer die oben angesetzte Entwicklungsreihe  $dz : z : z\bar{d} : zd$  nicht billigt, mag eine andere aufstellen: aber der Ausgangspunkt der Reihe, nämlich  $\zeta = dz$ , und der Endpunkt  $\sigma\delta = zd$  werden dadurch nicht verrückt.

Wenn Thessaler und Äoler schon in früher Zeit das urgriechische  $\zeta$  als  $\sigma\delta$  sprachen, so liegt natürlich die Frage nahe, ob dieser Lautwandel nicht nord-achäisch war. Dabei fällt es schwer ins Gewicht, dass auch in den böotischen Inschriften, entgegen dem dorischen Charakter des Dialektes,  $\sigma\delta$  durch  $\zeta$  ausgedrückt wird:  $\Delta\iota\acute{o}\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  Samml. 556<sub>20</sub>,  $\Delta\iota\omicron\zeta\acute{o}\tau\iota[\omicron\varsigma]$  700<sub>9</sub>,  $\Theta\epsilon\omicron\zeta\acute{o}\tau\iota\omicron\varsigma$  708<sub>5</sub>,  $\Theta\epsilon\acute{o}\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  914III<sub>15</sub>,  $\Theta\epsilon\acute{o}\sigma\zeta\omicron\tau\omicron\varsigma$  1043,  $\Theta\iota\omicron\zeta\acute{o}\tau\alpha$  714<sub>8</sub> 982 u. a. Doch ist es besser, allzu weit tragende Schlüsse zu vermeiden.



Äolisches ζ (*dz*) aus urgriechischem δ*i*.

249. Ein tonloses kurzes *i* verband sich als *i̇* mit einem vorhergehenden δ zu ζ in

ζά = gemeingr. διά.

Inschriftliche Belege: aus guter Zeit Z-αιθώνειος 111<sub>4</sub> = Δι-αιθώνειος, aus römischer Zeit ζά 168<sub>3</sub>, ζαλόρων 21<sub>1/2</sub>.

Bei den Lyrikern: ζά δ' ἐλεξάμαν Sappho 87, ζάβατον 158, ζάδηλον Alkaios 18<sub>7</sub>, ζά τὰν σὰν ἰδέαν Theokrit 29<sub>6</sub>.

Von den Grammatikern wird ζά mehrfach äolisch genannt, z. B. ζαβάλλειν, ζά νικτός Compend. III § 3, ζά Etym. Magn. 407, 7; 407, 19; 407, 30; Etym. Gud. 228, 34. Eine grosse Zahl der im Hesych stehenden Glossen mit ζα- ist den Äolern zuzuweisen, vgl. S. 237 ff.

Wenn dieses Material auch zu gering ist, um ein endgültiges Urteil zu gestatten, so möchte ich doch auf die Tatsache hinweisen, dass in allen sicheren Fällen ζα- stets das erste Glied einer Zusammensetzung bildet: Z-αίθων, ζαλέξασθαι, ζάβατον, ζάδηλον. Dagegen lautet die selbständige Präposition διά in δια μέσσω Sappho 1<sub>12</sub>, δι' Sappho 4<sub>1</sub> 90<sub>2</sub> Alkaios 28 Balbilla 174<sub>8</sub>.

Die stehende Form der Inschriften ist διά, auch in der Zusammensetzung z. B. διάλυσις 83<sub>3.20.28.31.41</sub>, διαλυθίσονται 27, διαρπάσαις 119A<sub>12</sub>, διαγράφα 119A<sub>35</sub> B<sub>17</sub> D<sub>10.13.23.25.32/33</sub>, διέβαλλε A<sub>15</sub>, διάλ[λαξε] 129A<sub>3/4</sub> u. a. m. Ob sie, ebenso wie ανά statt ὄν-, από statt ἄπυ, erst in hellenistischer Zeit für ein älteres ζα- eintrat, oder ob das selbständige διά schon früher die in Compositis gestattete Form ζα- verdrängte, bleibt vorläufig unentschieden.

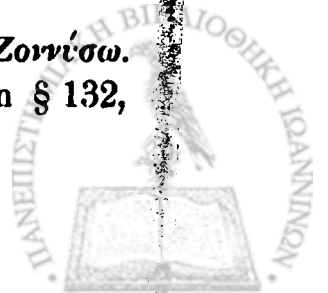
Betontes δ*i*- blieb natürlich auch in der Zusammensetzung bei den Lyrikern unverändert: δίοπτρον Alkaios 53.

κάρζα aus \*κάρδιᾱ = gemeingr. καρδιά:

τὴν καρδίαν κάρζαν φασίν (Αἰολεῖς) Etym. M. 407, 22. Vgl. das kyprische κάρζα, Bd. I S. 120 und § 153, S. 228. Wenn der Accent auf dem *i* ruhte, blieb -δί- unverändert: καρδίαν Sappho 2<sub>6</sub>, καρδίας Theokrit 29<sub>4</sub>, κρადίας 30<sub>9</sub>.

Ζόννυσος aus Διόννυσος

steht nur in der spät-römischen Inschrift 167A<sub>5</sub> B<sub>3</sub>: Ζοννίσω. Die Inschriften aus guter Zeit bieten Διονυσο-, Belege in § 132,



S. 404. Dass die Lyriker Ζόννυος sprachen, ist nicht ausgeschlossen.

Die Glosse πέσον· πεδίον Αἰολεῖς ist verdorben, s. S. 244.

Anmerkung. Zur Bezeichnung eines tönenden σ (z) dient ζ in aeol. Ζμαραγήω Inschr. 173<sub>41</sub>.

---

ψ

250. Ein gemeingriechisches ψ blieb bei den Nord-Achäern im allgemeinen unverändert. Beispiele:

1. Im Anlaute.

ψᾶφ- „beschliessen“, ψᾶφίζω, ψᾶφος, ψᾶφισμα u. s. w.

Thess. und Aeol.: Belege auf S. 280—281.

ψευδ-: aeol. κατεψεύδετο Inschr. 119A<sub>14/15</sub>.

2. Im Inlaute.

γράφαι Aorist: Thess. und Aeol., Belege auf S. 411 (γράφω).

Nur im Äolischen belegt:

ὑψος Inschr. 94<sub>4</sub>, Σκαψίων 133, Λαμψάκανος 160<sub>8</sub>.

16. 18. 32.

ὄψιγόνοις Balbilla 174<sub>13</sub>, — αἴψα Sappho 1<sub>13</sub>.

μαψυλάκαν Sappho 27, — δίψαισι Alkaios 39<sub>2</sub>.

-ψ- im Futur und Aorist: (ἀ)[γέσ]καψε Inschr. 119A<sub>4/5</sub>, ἀπέπεμψε<sub>35</sub>, μεταπέμψασθαι 160<sub>7</sub>, κάπιλείψω Sappho 8, προκόψομεν Alkaios 35<sub>2</sub>.

Umwandlungen des ψ.

251. In dem thessalischen Kosenamen Ἀμείσας 65<sub>140</sub> ist σσ wahrscheinlich aus ψ entstanden, indem der Labial dem σ assimiliert wurde (vgl. Ἀτθόνειτος aus Ἀφθόνειτος u. a. m.).

252. Während die Sappho sich selbst Ψάπφω nennt: Ψάπψ' 1<sub>20</sub>, Ψάπφοι 59, redet Alkaios 55 sie mit Σάπφοι an.





## Verdoppelung von Konsonanten.

### 1. In Kosenamen.

**253.** Der zweite Radikal eines Kosenamens wird in allen griechischen Dialekten verdoppelt, besonders wenn es ein Nasal, eine Liquida oder  $\sigma$  ist;

Belege für *thess.-aeol.*  $\nu\nu$ ,  $\mu\mu$  statt  $\nu$ ,  $\mu$  in § 200, S. 477.

Belege für *thess.-aeol.*  $\lambda\lambda$  statt  $\lambda$  in § 211, S. 488.

Belege für *thess.*  $\rho\rho$  statt  $\rho$  in § 215, S. 492.

Belege für *thess.*  $\sigma\sigma$  statt  $\sigma$  in § 193, S. 474.

Die Verdoppelung einer Muta ist seltener:

*Thess.*  $\text{Ἴανσι-κκαίσις}$  6<sub>5</sub>,  $\text{Βερέ-κκας}$  16<sub>71.90</sub> (Koseform zu  $\text{Βερε-κράτης}$ ),  $\text{Θύττα}$  18<sub>14</sub> (neben  $\text{Θύτα}$  18<sub>13</sub>),  $\text{Χάββειος}$  65<sub>30.31</sub>.

*Aeol.*  $\text{Βιττώνας}$  Inschr. 90<sub>9</sub> (Patronym. zu  $\text{Βίττων}$ ),  $\text{Ζωίττα}$  108,  $\text{Φιλίττα}$  145<sub>d4</sub>,  $\text{Ψάπρω}$ :  $\text{Σάπρω}$  Sappho 1<sub>20</sub> 59 Alkaios 55.

### 2. Hinter einem durch den Vers-ictus getroffenen Vokale.

**254.** Die lesbischen Lyriker verschärften hinter einem in der Vers-Arsis stehenden kurzen Vokale

$\nu$  zu  $\nu\nu$ ,  $\mu$  zu  $\mu\mu$ : Belege in § 206, S. 485.

$\lambda$  zu  $\lambda\lambda$ : Beleg in § 212, S. 488.

$\mathcal{F}$  zu  $\mathcal{F}\mathcal{F}$ , das weiter in  $\nu\mathcal{F}$ :  $\nu$  übergang: s. § 163, S. 435 ff.

### 3. Zweifelhafte Fälle.

**255.** Die pronominalen Stämme *thess.*  $\text{ποκκι-}$ , *aeol.*  $\text{ὄττι-}$ :  $\text{ὄππο-}$  (Belege in § 236, S. 504), welche man früher auf  $\text{qo-q'i}$ ,  $\text{ho-q'i}$ ,  $\text{ho-qo}$  zurückzuführen pflegte, lässt Wackernagel KZ. XXVII 89 ff. durch Assimilation aus  $\text{*ποδ-κι-}$ ,  $\text{*ὄδ-τι-}$ ,  $\text{*ὄδ-πο-}$  entstehen.

In *aeol.*  $\text{ὄππατα}$  entspricht das  $\text{ππ}$  nicht einem ursprünglichen einfachen  $q$ -Laute, sondern der indischen Lautgruppe  $kš$ :  $\text{ὄππα-}$  = ssk.  $\text{akšp-}$  aus  $\text{*oqjṛ}$ , vgl. § 234, S. 503.

Balbilla's frei erfundenes  $\text{γρόππατα}$  174<sub>14</sub> statt  $\text{γράμματα}$  beweist, dass sie att.  $\text{ὄμμα}$  (aus  $\text{*ὄπ-μα} = \text{oq-mṛ}$ ) und *aeol.*  $\text{ὄππα}$  (aus  $\text{*ὄπja} = \text{oqjṛ}$ ) für identisch hielt. Ebenso glaubte sie mit  $\text{ὄτ(α)}$  174<sub>8</sub> die äolische Form für att.  $\text{ὄτε}$  getroffen zu haben, weil ja doch dem attischen  $\text{ὄτι}$  äolisches  $\text{ὄττι}$  entsprach.

Das äolische  $\text{ἄλιππα}$  „Salbe“ Glosse gehört wahrscheinlich



zu *λιπαρός*: der Ursprung des *ππ* ist noch zu ermitteln (\**ἄλιπφα* Joh. Schmidt Pluralb. 409).

**256.** In den thessalischen Worten *ἰ(δδ)ίαν* 54<sub>13</sub> und *πόλλιος* 63<sub>13</sub> entstand der Doppelkonsonant vielleicht dadurch, dass in gewissen Formen *ι* als *ι̇* dem *δ* und *λ* assimiliert wurde:

*πόλις, πόλιν*, aber Genetiv *πόλιος: πόλιος: πόλλος*.

*ιδίᾱς, ιδίᾱι* u. s. w., aber Nominativ *ιδιᾱ̃: ιδᾱ̃: ἰδᾱ*.

Durch Verschmelzung aus *ιδιᾱ̃* und *ιδᾱ* ging der neue Stamm *ιδᾱῖα* hervor, und den Genetiv *πόλλος* statteten die übrigen Casus aufs neue mit *ι* aus: *πόλλ-ι-ος*.

### Vereinfachung von Doppelkonsonanten.

Über die Vereinfachung eines ursprünglichen *σσ* ist in § 192, S. 469 ff., eines *νν* *μμ* in § 202, S. 479 ff., eines *λλ* in § 207, S. 485 ff. und § 210, S. 488, eines *ρρ* in § 213, S. 489 ff. gehandelt worden.

**257.** Im äolischen Dialekte wird der Endkonsonant einer Präposition, wenn er mit dem Anfangskonsonanten des folgenden Wortes gleich lautet, bisweilen unterdrückt:

*ἐκλησία* aus *ἐκ-κλησία* Inschr. 119 A<sub>26</sub> D<sub>9</sub> 129 B<sub>23/23</sub> 161<sub>1.6</sub>. Daneben *ἐκκλησία* Inschr. 160<sub>31/32</sub>.

*εἰστάλλαν* aus *εἰς στάλλαν* Inschr. 84<sub>21</sub>, *τοιστρατάγοις* 160<sub>28</sub>.  
*κατάν* aus *κατ τάν* Inschr. 138<sub>10</sub>.

**258.** Auffällig ist die Verschiebung der Geminatio in den thessalischen Worten:

*Μικύλλειος* 65<sub>158</sub> neben *Μικκύλος* 65<sub>125</sub>, *Μικκύλειος* 126.127.  
*Κρανουννίους* 53<sub>7</sub>.

Während im letzteren Falle wahrscheinlich nur eine Verschreibung vorliegt, kann *Μικύλλος* aus älterem \**Μικκύλλος* entstanden sein.

### Konsonantengruppen.

#### 259. 1. Im Anlaute eines Stammes.

Unverändert blieben bei den Nord-Achäern:

*γν-* in *aeol. γνόφαλλον* Alkaios 34<sub>6</sub>.

*δν-* in *aeol. δνόφος* „das Dunkel“ Glosse.



σμ-, als zm- gesprochen zu denken: *Aeol. Σμιθίνα* Inschr. 83<sub>36</sub> (vgl. *ark. Σμίνθις* Bd. I 200, § 104), *σμίχρα* Sappho 34 Theokrit 30<sub>32</sub>, *Ζμαραγήω* Inschr. 173<sub>41</sub>.

Die thessalischen und äolischen Inschriften kennen nur die verkürzte Form *μικρός, μικός*: Belege auf S. 389 unten. Das äolische *μύρρα* Sappho 163 hat kein σ eingebüsst: es stellt eine getreuerere Form des Fremdwortes (syr. *mūrā*, aram. *murrāh*) dar als *σμούρα*, welches nach *Prellwitz Etym.* 206 aus dem echt-griechischen *σμούρις* und dem Fremdworte *μύρρα* gemischt ist.

σπλ- in *aeol. σπλάνχων* Inschr. 93<sub>3</sub>.

χθ- in *aeol. χθίσον* Balbilla 176<sub>3</sub>.

### Erleichtert wurde äolisch

σπ- zu π- in *Πολυ-πέργοντος* Inschr. 129 A<sub>33</sub>.

### Assimiliert wurde thessalisch

πτ- zu ττ-, das im absoluten Anlaute in τ- übergang:

*ττόλις = πτόλις: οί τολίαρχοι* 11<sub>1</sub>, *ἀρχι-τολιαρχέντος* 11<sub>2</sub>.  
*Τολεμαῖος* 23a b = *Πτολεμαῖος*.

a. Der Übergang von πτ- in ττ- scheint sich ursprünglich nur im Inlaute vollzogen zu haben (auch *οί τολίαρχοι* ist als ein Wort zu betrachten): dafür spricht die Tatsache, dass sich die ähnliche Lautgruppe φθ nur im Inlaute, aber nicht im Anlaute in τθ verwandelte, s. unten.

b. Wenn der erste Vokal des äolischen *ἀθάνατος* in der Hebung des Verses steht, so ist wahrscheinlich *ἀθθάνατος = a-dhvanatos* zu lesen, s. § 25, S. 296.

## 260.

### 2. Im Inlaute eines Wortes.

Unverändert blieben bei den Nord-Achäern:

-δμ-: *aeol. πεπυκάδμενον* Sappho 56.

-γμ- aus γμ, κμ, χμ: *aeol. δόγμα* Inschr. 84<sub>3</sub>, *δογματόγραφοι* 165<sub>15/16</sub>, *δογματίζω* 173<sub>5.53/54</sub>, *τετάγμενος* 85<sub>2</sub>, *πραγματείθηναι* 39/40, *κάρυγμα* 117<sub>4</sub>, *τετυγμέναις* Alkaios 85 u. a. m.

-χμ- *aeol. αἰγμαλώτοις* Inschr. 84<sub>23</sub>, *δράχμαις* 24 u. a. m.

-σμ- (nicht aus δμ oder θμ entstanden!):

*thess. ψάφισμα* 7<sub>31.38</sub> 16<sub>9.30.39.43.46.47</sub> 53<sub>10</sub>.

*aeol. ψάφισμα* oft (Belege auf S. 281 oben), *προθεσμίας* Inschr. 95 B<sub>19</sub>, *χηματίσμον* 101<sub>7/8</sub>, *ἀσμενιζοῖσα* 173<sub>30</sub>, *εὐκόσμως* 160<sub>14</sub>, *κεκόσμηται* Alkaios 15<sub>1</sub>, *δεδάσμενον* 66, *νόμισμα* 66.

Verschrieben scheint *aeol. ψάφισμα* Inschr. 86<sub>7</sub> zu sein.



- σβ-: *thess.* πρεισβείας 16<sub>12</sub>.  
*aeol.* πρέσβυς, πρεσβεύω, πρεσβεύιας: Belege S. 306  
 unten.
- ρσ-, stammhaftes: *thess.* und *aeol.*, Belege § 213 no. 4, S. 491.
- ρϜ-: *thess.* ΚόρϜα 81.
- γγν-: *aeol.* σπλάνγγων Inschr. 93<sub>3</sub>.
- σκλ-: *thess.* und *aeol.* Ἀσκληάπιος, Belege auf S. 278.  
 Über das thessalische Ἀσκαλάπιος vgl. § 13, S. 277.

#### Erleichtert wurden äolisch:

- κσθ- zu -κθ-, -χθ-: *aeol.* δέδοχθαι, Belege auf S. 342  
 (δοκ-).
- φθμ- zu -θμ-: *aeol.* ὀθματα Glosse aus \*ὀφθ-ματα.  
 Vgl. auch die Glossen στέθματα, γράθμα S. 242.
- σθλ- zu -σλ-: *aeol.* ἔσλος Alkaios 49<sub>4</sub>, ἔσλα Sappho 51<sub>3</sub>,  
 κᾶσλων Adesp. 56 A<sub>3</sub>. Danach ist auch -σλ- statt des über-  
 lieferten -σθλ- zu lesen in ἔσλων Sappho 28<sub>1</sub>, ἔσλοι Alkaios  
 96. — μάσλης = μάσθλης Sappho 19.

#### Erweitert wurden:

- νρ- zu -νδρ-: *thess.* und *aeol.* ἑ-νδρ- „Mann“.
- μρ- zu -μβρ-: *aeol.* ἀμβρ[ό]την Inschr. 82<sub>15/16</sub>, Κλεόμβρο-  
 τος 146<sub>3</sub>.

#### Ersetzt wurden äolisch

- γμ- durch -γμ- in ἔρεχμός, διωχμός, s. § 237, S. 504.
- τρ- durch -δρ- in σαδράπας Inschr. 129 A<sub>18</sub> (Fremdwort:  
 persisch *kšatra-γάνά*).

#### Assimiliert wurden thessalisch

- πττ- zu -ττ-: Λεττίνας 16<sub>79.79</sub>, (Λε)ττιφίας 4c (s. Nach-  
 träge), von λεπτός. Auch in οἱ ττολίαρχοι 11<sub>1</sub>, ἀρχιτο-  
 λιαρχέντος ist die Assimilation im Inlaute vor sich gegangen.
- φθ- zu -τθ-: Ἀτθόνειτος 16<sub>60.89</sub>, Ἀτθονείτεια 22 26<sub>2</sub>.  
 Dagegen im Anlaute: Φθονείτοι 18<sub>16</sub>, Φθονείτεια 18<sub>16</sub>.

Bereits in nord-achäischer Zeit wurden die Spiranten *j*,  
*Ϝ* und *σ* (*h*) einer benachbarten Liquida assimiliert. Es entstanden  
*νν* aus *νξ*, *νσ*, *σν*: s. § 203 no. 1 3 5, S. 479 ff.  
*μμ* aus *μσ*, *σμ*: s. § 202 no. 4 6, S. 481 ff.



λλ aus λι, λσ, σλ: s. § 207, no. 1—3, S. 485 ff.

ρρ aus ρι, ρσ, ϑρ: s. § 212, no. 1 6 7 8, S. 489 ff.

Die Assimilation von

νF zu νν, ν: § 202, no. 2, S. 480, und

ρF zu ρρ, ρ: § 212, no. 3, S. 490

hat sich vielleicht erst im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen vollzogen.

Die nord-achäische Präposition *κατ* = *κατά*.

261. Das gemeingriechische *κατά* wurde von den Nord-Achäern auch vor konsonantischem Anlaute zu *κατ* verkürzt: vor τ blieb *κατ* unverändert, anderen Konsonanten assimilierte es sich:

*κατ τ* -: *thess.* *κατ τόν* 6<sub>17</sub> 17<sub>4</sub> 18 oft 63<sub>11</sub>, *κατ τά* 16<sub>17.47</sub>, *κατ τάν* 16<sub>42</sub>, *κατ τάπερ* 53<sub>6</sub> 65<sub>2</sub>, *κάτ τε* 16<sub>47</sub>.

*aeol.* aus guter Zeit *κατ τόν* Inschr. 112<sub>23</sub>, *κατ [τὰ]μ* 119D<sub>28</sub>, *κατ τοίς* 85<sub>43</sub> 119C<sub>14</sub> 130<sub>13</sub> 160<sub>13.25</sub>, *κατ ταίς* 85<sub>35</sub>, *κατύπτεισθε* Sappho 62, *κατ τᾶν* Alkaios 15<sub>2</sub>, *κατ τῶ* 36<sub>3</sub>; aus römischer Zeit *κατ τάδε* Inschr. 173<sub>31.46</sub>, *κατ τά* Inschr. 173<sub>35</sub> Samml. 303<sub>4</sub>.

Mit Vereinfachung des -ττ-: *κατάν* Inschr. 138<sub>10</sub>.

*καθ θ* -: *aeol.* ἐ-κάθ-θηγε Inschr. 164 oft (vorion. Alph.).

*κατ θ* -: *thess.* *κατ-θέμεν* 16<sub>21.44</sub>.

*aeol.* *κατ-θέ[μ]εναι* Inschr. 82<sub>17</sub>, *κατ(α)θναίσκει* Sappho 62, *κατθάνοισα* 68, *κάτθανε* Alkaios 20, *κατθάνην* Alkaios 30 (überl. *καταθανεῖν*).

*καδ δ* -: *aeol.* *καδ δέ* Alkaios 36<sub>3</sub> 41<sub>2</sub>.

*κακ κ* -: *thess.* *κα(κ)αιό[ντου]* 7<sub>25/26</sub>.

*aeol.* *κακ κεράλας* Alkaios 41<sub>5</sub>.

*καγ γ* -: *aeol.* *καγγόνων?* Sappho 44.

*κακ χ* -: *aeol.* *κακχέεται* Sappho 2<sub>13</sub>, *κακχέει* Alkaios 39<sub>4</sub>.

*καπ π* -: *thess.* *καπ παντός* 16<sub>20.46</sub>.

*καβ β* -: *aeol.* *κάββαλλε* Alkaios 34<sub>3</sub>.

*καλ λ* -: *aeol.* *καλλάφθεντος* Inschr. 119A<sub>20</sub>, *καλλύοντος* 129B<sub>56/57</sub>, *κάλλιπεν* Balbilla 174<sub>13</sub>.

*καμ μ* -: *aeol.* *καμ μέν* Sappho 2<sub>9</sub> 81 (überl. *κᾶν*).

*κασ σ* -: *aeol.* *κασ-σκαέσαντος* Inschr. 124<sub>5</sub>. Danach ist auch



bei Sappho 50 für das überlieferte *κασπολέω* besser *κασπολέω* zu lesen.

a. Die bereits unter dem Einflusse des Hellenismus stehende Inschrift 119 schwankt bereits zwischen *κατ* (*κατ τοῖς* C<sub>14</sub>, *κατ* [τὰ]μ D<sub>28</sub>) und dem gemeingriechischen *κατά*: *κατά τόν* D<sub>17/18·24</sub>, [κατ]ὰ τάν B<sub>16/17</sub>, *κατά τῶν* D<sub>6·27·29·35</sub>, *κατά τοῖς* D<sub>14</sub>, *κατά τούτων* 33, *καταγραφίσθη(ι)* A<sub>17</sub> B<sub>20</sub>, *κατάγνω* C<sub>18</sub>, *καταπορεύεσθ[αι]* D<sub>22</sub>.

## 262. Die thessalischen Präpositionen *ποτ*, *ἀπ*, *ἐπ*, *ὑπ* = *ποί*, *ἀπι*, *ἐπί*, *ὑπό*.

### 1. Vor homogenem Anlaute.

*ποτ τ-*: *ποτ τός* 16<sub>3·11·23/24</sub>, [π]οτ τάν 54<sub>16</sub>.

*ἀπ π-*: *ἀπ-πε[ῖσα]ι* 5<sub>10</sub>, (*ἀπ*)πειςάτου 7<sub>28</sub>.

*ὑπ π-*: *ὑπ-πρό* 16<sub>43</sub>.

Auch im Äolischen ist einmal *ἀπυ* vor *π* zu *ἀπ* verkürzt: *ἀπ πατέρων* Alkaios 104.

### 2. Einem heterogenen Anlaute assimiliert:

*ποκ γ*: *ποκ-γραψαμένοις* 6<sub>16</sub>.

*ἀτ τ-*: *ἀτ τᾶς* 16<sub>12</sub>, *ἀτ τᾶν* 16<sub>46</sub>, [ἀ]τ τ[ᾶν] 53<sub>13</sub>.

*ἐτ τ-*: *ἐτ τοῖ* 16<sub>14</sub> (= *ἐπὶ τοῦ*), *ἐτ τᾶ* 54<sub>15</sub>.

*Thess. πόκκι* 16<sub>12</sub> entspricht dem äolischen *δτι* und enthält nicht etwa die Präposition *ποτ*.

## Die Präposition *παρ* = *παρά*.

263. Ob bereits die Nord-Achäer *παρά* vor konsonantischem Anlaute zu *παρ* verkürzt haben, wissen wir zur Zeit noch nicht, da sich die Belege bis jetzt auf's Äolische beschränken:

*Aeol. παρ τῶ* Inschr. 84<sub>3</sub> 134<sub>2</sub>, *παρ τᾶς* 83<sub>4</sub> 162<sub>5</sub> 165<sub>2</sub>, *παρ τῶν* 129 A<sub>18</sub>, *παρ ταῖς* 173<sub>53</sub>, *παρ ταῖτα* 165<sub>6</sub>, *παρ-χωρήσαντες* 83<sub>6</sub>, *παργενόμενος* 129 A<sub>12</sub>, *παρράλει* 130<sub>5</sub>, *π(ά)ρ-πει(σ)αι* Balbilla 176<sub>5</sub>, *παρ δ' ἴεσι* Sappho 16, *παρ δέ* Alkaios 15<sub>6·6</sub>, *παρ Δίος* Theokrit 28<sub>5</sub>, *παρ φίλων* 25.

Die volle Form *παρά* ist bei Sappho: *παρά δ' ἔρχεται* 52 altertümlich, in den Inschriften dagegen ein Zeichen des Hellenismus: *παρά τό* Inschr. 119 A<sub>28</sub>, *παρά τᾶ* 160<sub>29</sub>, *παρά τοῖς* 119 C<sub>7</sub>, *παρά ταῦτα* D<sub>36</sub>, *παρά Φιλίσκω* 156<sub>12</sub>, *παργενόμενοι* 85<sub>29</sub> 95 B<sub>8</sub>, *παργενόμενος* 130<sub>10</sub> 160<sub>11·32</sub>, *παρακάλην* 85<sub>52</sub>, *παρακάλεσαι* 157<sub>2</sub>, *παρακελεύσταν* 168<sub>17/18</sub>.

*Thess. παρ* ist zufällig bis jetzt nur vor Vokalen überliefert: 16<sub>13·14·18</sub>, *παρεόντος* 16<sub>14</sub>. Der Name *Παραπαναίου* 29 bleibt besser ausser Spiel.



Anmerkung. Die nord-achäische Präposition  $\pi\epsilon\rho = \text{περὶ}$  ist in § 112, S. 388 besprochen: den Belegen aus den Lyrikern sind hinzuzufügen  $\text{περθέτω}$  Alkaios 36<sub>2</sub>,  $\text{περ μὲν}$  (überl.  $\text{περὰ μὲν}$ ) 18<sub>6</sub>,  $\text{περθέμενον}$  (überl.  $\text{προϊόμενον}$ ) Sappho 64,  $\text{πέρθεσθ'}$  (überl.  $\text{παρθεσθ'}$ ) Sappho 78<sub>1</sub>.

## Behandlung der Worte im Satze.

### 1. Assimilation eines auslautenden Konsonanten an den folgenden Anlaut.

#### a. Der assimilierte Konsonant ist ein Nasal.

264. Die Präposition  $\acute{\epsilon}\nu$  und der Artikel  $\tauόν$ ,  $\tauάν$ ,  $\tauῶν$ ,  $\tauᾶν$  wurden je nach dem folgenden Anlaute mit dentalem, gutturalem oder labialem Nasale gesprochen. Da der dentale Nasal am häufigsten auftritt (nicht nur von  $\delta$   $\tau$   $\theta$ , sondern auch vor allen Vokalen), so wird er bisweilen auch vor  $\gamma$   $\kappa$   $\chi$  (statt  $\gamma$ ) und vor  $\beta$   $\pi$   $\varphi$  (statt  $\mu$ ) geschrieben (das gleiche fand im Inlaute statt, s. § 197, S. 475): aus dieser Schreibung ist aber für die Aussprache nichts zu folgern.

*Thess.*  $\acute{\epsilon}\gamma$   $\text{Κιαρ[ί]οι}$  63<sub>2</sub>,  $\acute{\epsilon}\gamma$   $\text{κίονα}$  63<sub>12</sub>.

Daneben  $\acute{\epsilon}\nu$   $\text{κίονα}$  53<sub>10</sub> 54<sub>21</sub>.

*Aeol.*  $\tauὸ\gamma$   $\text{γραμμᾶτεα}$  Inschr. 85<sub>39.47</sub>,  $\tauὰ\gamma$   $\text{κοίναν}$  85<sub>47</sub>  $\tauᾶ\gamma$   $\text{κοίναν}$  156<sub>10</sub>,  $\acute{\epsilon}\gamma$   $\text{Γραδανορέεσσι}$  90<sub>6</sub>,  $\tauὸ\gamma$   $\text{χοροστάταν}$  121<sub>33</sub>,  $\tauῶ\gamma$   $\text{κατεστακόντων}$  129 A<sub>21</sub>,  $\tauῶ\gamma$   $\text{κεν}$  51,  $\acute{\epsilon}\gamma$   $\text{Κέβριγι}$  136<sub>13.17</sub>,  $\tauὰ\gamma$   $\text{γνώμαν}$  156<sub>15</sub>,  $\delta\gamma$   $\text{καῖρον}$  160<sub>14</sub>,  $\tauὸ\gamma$   $\text{χρημάτισμον}$  30.

Daneben:  $\tauὰν$   $\text{χέλλησιν}$  114<sub>10</sub> u. a.

*Thess.*  $\tauὰ\mu$   $\text{μὲν}$  16<sub>23</sub>,  $\tauὰ\mu$   $\text{μά}$  22,  $\tauου\mu$   $\text{Πειθαλοῦν}$  63<sub>1</sub>,  $\acute{\epsilon}\mu$   $\text{Μαζουνίαις}$  65<sub>3</sub>,  $\tauὸ\mu$   $\text{πάντα}$  65<sub>4</sub>.

Daneben:  $\tauὰν$   $\text{πολιτείαν}$  65<sub>2</sub>.

*Aeol.*  $\acute{\epsilon}\mu$   $\text{Μυτιλήναι}$  82<sub>7.8</sub>,  $\acute{\epsilon}\mu$   $\text{Φώκαι}$  82<sub>9.10</sub>,  $\tauῶ\mu$   $\text{παρεχώρησαν}$  83<sub>5</sub>,  $\tauὰ\mu$   $\text{πόλιν}$  83<sub>29</sub> 85<sub>32</sub> 119 D<sub>28</sub> 120<sub>13</sub> 129 A<sub>14.53</sub>,  $\acute{\alpha}\mu$   $\text{ποίη}$  85<sub>21</sub>,  $\acute{\epsilon}\mu$   $\text{Μαλεία}$  90<sub>16</sub>,  $\tauὸ\mu$   $\text{βῶμον}$  120<sub>16</sub>,  $\tauῶ\mu$   $\text{Φιλίσκω}$  156<sub>13</sub>,  $\tauὰ\mu$   $\text{φυλάξαν}$  157<sub>3</sub> u. a. m.

Daneben  $\tauὸν$   $\text{πάντα}$  84<sub>5.11</sub>,  $\acute{\epsilon}\nu$   $\text{Πελοπονάσω}$  19,  $\tauὰν$   $\text{πολίω[ν]}$  95 B<sub>17</sub>,  $\tauὰν$   $\text{παῖσαν}$  113<sub>4</sub> u. s. w.

a. Auffallend ist die Assimilation in *aeol.*  $\tauὸ\mu$   $\text{Λαμφακάνων}$  Inschr. 160<sub>13</sub> (statt  $\tauὸλ$ , wie  $\text{συλλάβων}$  Inschr. 119 A, B,  $\text{συλλύθωσι}$  85<sub>24</sub>,  $\text{σύλλουσι}$  95 B<sub>12</sub>).

265. Nicht selten wurde der auslautende Nasal eines Nomens dem anlautenden Konsonanten einer Partikel ( $\text{καί}$ ,  $\text{μὲν}$ ,  $\text{μέ}$ ) assimiliert: diese ist dann als Enclitica gesprochen zu denken.



*Thess.* ἐδοῦκαεμ μᾶ 65<sub>3</sub>.

*Aeol.* Ἀγώνιππομ μὲν 119D<sub>15</sub>, κύριον μὲν 119D<sub>29</sub>, ἐπιμέλειαγ καί 160<sub>9</sub>, [ἐπιδα]μίαγ καί 14, Λαμψακάνωγ καί 16, διλάσταγ καί 21, βόλλαγ καί 30, στεφάνωγ καί 34 u. a. m.

**266.** Endlich fand auch zwischen zwei selbständigen Worten Assimilation des Nasales statt, freilich meistens nur dann, wenn beide dem Sinne nach eng zusammen gehörten.

*Aeol.* ἀμπέλωμ μόροι[ς] Inschr. 90<sub>22</sub>, [Τηλ]έμαχομ Μεν[άνδρειον] 136<sub>4</sub>, στάλαμ μαρμαρίναν 165<sub>13</sub>. Die Inschrift 160 geht mit der Assimilation sehr weit: διλάσταγ κάλογ 19, ἔαντογ χρυσέω 20, ἐπιμέλειαμ ποιήσασθαι 28, προξενίαμ παρὰ 29, δᾶμομ μετὰ 30.

b. Der assimilierte Konsonant ist eine Muta.

**267.** Ungewöhnlich ist die Assimilation der Präposition ἐκ an eine folgende Media:

*Aeol.* ἐγ Μ[υτιλήνας] 127<sub>1</sub>, ἐ(γ) δὲ Μαθύμ[νας] 8.

Die Aussprache ἐγ Λαμψ(ά)κω Inschr. 160<sub>23/24</sub> fällt auf, da die Lautgruppe -κλ- sonst keine Umwandlung erfahren hat.

#### Elision.

**268.** In den Prosa-Inschriften aus guter Zeit ist die Elision eines kurzen Vokales nur ausnahmsweise zum Ausdruck gekommen.

*Aeol.* μ' ἐκάθθηγε Inschr. 164bd e (vorian.), κ' ἔξωθε 134<sub>6</sub>, δ' ἐπάνω 94<sub>4</sub>, δ' ἐκλησί[α] 161<sub>6</sub>.

Die Präpositionen κατ und παρ haben das α nicht durch Elision verloren, da sie auch vor konsonantischem Anlaute ohne dasselbe auftreten, s. § 261 und 263, S. 520 f.

Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, dass die Partikel δέ, abgesehen von den zwei eben angeführten Stellen immer voll geschrieben wird:

*Thess.* δὲ ἄλλαν 16<sub>45</sub>.

*Aeol.* δὲ ἐκ Inschr. 83<sub>22</sub>, δὲ ἶρα 44, δὲ ἐστ- 85<sub>46</sub>, δὲ αὐτω 115<sub>12</sub> 173<sub>34</sub>, δὲ ὑπό 117<sub>7</sub>, δὲ αὐτον 129A<sub>36</sub> 173<sub>49/50</sub>, δὲ εἰς 136<sub>18</sub>, δὲ ἀποδεδείγμενον 157<sub>11</sub>, δὲ ἐν 160<sub>37</sub>, δὲ ἀπάρχαισι 166<sub>10</sub> u. a.

Auch κε bleibt im Thessalischen und Äolischen vor Vokalen unverändert, s. § 31, S. 314.





269. In der Poesie, welche den Hiatus nicht duldet, ist stets Elision eingetreten, auch wenn die vollen Formen bisweilen geschrieben sind (z. B. *thess.* ἄνδρα ἀγαθόν 71<sub>1</sub>, ὄλετο ὄν 71<sub>2</sub>).

Ausser den von *Kühner-Blass* Griech. Gramm. 3 S. 233 ff. zusammengestellten Vokalen, welche regelmässig der Elision unterliegen, sind von den lesbischen Lyrikern elidiert:

-α im Vokative: Κυθήρει Sappho 62, Φάνασσ' Alkaios 91, Ἐρραφίωτ' 90. Ob Ψάπφ' Sappho 1<sub>20</sub> auf Ψάπφα (vgl. lesb. αὔα = αὔως Sappho 152) oder Ψάπφοι (vgl. Ψάπφοι Sappho 59, Σάπφοι Alkaios 55) zurückzuführen ist, bleibt unentschieden.

-ἰ im Lokativ-Dat. Sg.: Φιότᾱτι Alkaios 13A.

-ἰ im Lokativ-Dat. Plur. auf -αισ', -οισ': κάλαισ' Sappho 14, ὄσσοισ' 29, ἀπάλοισ' 54<sub>2</sub>, λασίοισ' 89, πλείστοισ' Alkaios 64, ἀρμάτεσσ' Adesp. 51.

-αι in den Endungen -μ(αι), -τ(αι), -ντ(αι), -μεν(αι), -σθ(αι): τλάσομ' Sappho 75, δέκειτ' 1<sub>22</sub>, ἔρχετ' 52<sub>3</sub>, ἔσσετ' 68<sub>2</sub>, ἐκτετέλεστ' 99, πέλετ' Alkaios 49, κέαντ' 94, ἔμμεν' Sappho 2<sub>3</sub> 34, πέρθεσθ' 78<sub>1</sub>, λάθεσθ' Alkaios 15<sub>7</sub>.

-οι in dem Vokative Ψάπφ(οι) Sappho 1<sub>20</sub>, s. oben bei -α.

in den Dativen σ(οι) Sappho 1<sub>19</sub> 28<sub>3</sub> (?) Balbilla 176<sub>10</sub>, ἔμ(οι) αὐται Sappho 15, ἔμ(οι) αὐτῶι Alkaios 72.

Auch am Ende des Verses war die Elision gestattet: λέπτον δ' Sappho 2<sub>9</sub>, τιν' 22, ὄππατ' 28, ἄλλοτα δ' Alkaios 47. Wunderbar ist das nicht, da ja das Versende bisweilen sogar in die Mitte eines und desselben Wortes fiel, z. B. ὄρρανωῖθερος Sappho 1<sub>11</sub>, ἐπιρρόμ|βεισι 2<sub>11/12</sub>, σίννον|ται 12, ὄτ|τιω 13, Λύ|διον 19.

#### Krasis.

270. Die inschriftlichen Belege für die Krasis sind sehr spärlich:

*Thess.* τ'Αφρ[ο]δίται 66 (vorian.).

*Aeol.* ὠνίαντος (= ὁ ἐν-) 82<sub>12</sub>, τὰγόρα 120<sub>19</sub>, τὰλλα 119A<sub>24</sub> 129A<sub>28</sub>, καί (= καὶ αἰ) 129A<sub>50</sub>, κἀνθήσην (= καὶ ἀν-) 153<sub>6</sub>, κἀγαθον 160<sub>10.19</sub>, καλοκἀγαθίας 173<sub>23</sub>. Zweifelhaft ist Ὠγεμάχ[ειος] 178<sub>3</sub>.

Ausgiebigen Gebrauch von der Krasis macht Balbilla: καῦτος 174<sub>12</sub>, κἀν<sub>13</sub>, κῶσσ' 14, κᾶκτανε 175<sub>12</sub>, κᾶντίοχος 16, κᾶγω 19, κῶ 176<sub>9</sub>.



Bei den Lyrikern ist durch Krasis entstanden:

$\bar{\alpha}$  aus  $\check{\alpha} + \check{\alpha}$ ,  $\bar{\alpha} + \check{\alpha}$ ,  $\check{\alpha} + \check{\alpha}$ ,  $\check{\alpha} + \epsilon$ : s. § 19, S. 292 oben.

$\omega$  aus  $o + \epsilon$ ,  $o + \check{\alpha}$ ,  $\omega + \epsilon$ ,  $\omega + \alpha$ ,  $\omega + \alpha\iota$ ,  $\alpha\iota + o$ :

Die Belege in § 93, S. 376.

$\eta$  aus  $\eta + \epsilon$ :  $\kappa\eta\nu = \kappa\eta \acute{\epsilon}\nu$  Sappho 68<sub>3</sub>.

$\eta\nu$  aus  $\eta + \alpha\nu$ :  $\delta\eta\eta\tau\epsilon$  Sappho 1<sub>15</sub>.16.18 84 Alkaios 19<sub>1</sub>.

$\omega\nu$  aus  $\alpha\iota + \omicron\nu$ :  $\kappa\omega\nu\kappa$  Sappho 1<sub>24</sub>.

Seltenere Fälle der Krasis sind:

$\acute{\alpha}\text{-}\text{A}\text{i}\text{s}\text{i}\text{m}\text{i}\text{d}\text{a}$  Alkaios 93,  $\acute{\omega}\text{-}\text{E}\text{i}\text{g}\text{h}\text{n}\text{a}$  Sappho 77.

$\acute{\epsilon}\gamma\omega\text{-}\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}$  Sappho 85<sub>3</sub>,  $\acute{\omicron}\rho\rho\alpha\nu\acute{\omega}\acute{\iota}\theta\epsilon\rho\omicron\varsigma$  1<sub>11</sub>.

$\mu\text{p}\text{o}\text{t}\epsilon\rho\nu\acute{\alpha}\nu\epsilon\mu\omega$  Alkaios 19<sub>1</sub> (=  $\mu\text{p}\text{o}\text{t}\acute{\epsilon}\rho\omega \acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\mu\omega$ ).

$\kappa\acute{\epsilon}\iota\sigma\epsilon\alpha\iota\text{-}\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\mu\omicron\tau\alpha$  Sappho 68<sub>1</sub>,  $\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\iota\text{-}\acute{\omega}\rho\alpha\alpha\iota$  73.

$\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}\epsilon\iota\text{-}\acute{\alpha}\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$  Alkaios 55 (oder  $\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}'\acute{\alpha}\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$ ?).

### Aphaeresis.

271. Belegt sind

bei Balbilla:  $\acute{\pi}\nu$  174<sub>5</sub> 177<sub>1</sub>,  $\acute{\nu}\eta\lambda\alpha\sigma\epsilon$  175<sub>13</sub>,  $\acute{\lambda}\omicron\chi\omicron\nu$  19.

bei Sappho:  $\acute{\pi}\iota\delta\epsilon\acute{\upsilon}\eta\nu$  2<sub>15</sub>,  $\acute{\rho}\alpha\nu\nu\alpha$  88, wahrscheinlich auch  $\delta\eta\acute{\iota}\mu\alpha\nu = \delta\eta\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\nu$  2<sub>5</sub>.

### Hiatus.

272. Der in  $\acute{\epsilon}\upsilon \acute{\epsilon}\pi\acute{\upsilon}\kappa\alpha\sigma\sigma\epsilon$  Sappho 89,  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu \acute{\iota}\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma$  80 gestattete Hiatus lässt darauf schliessen, dass  $eu-u-epukasse$ ,  $aneu-u-aretās$  gesprochen wurde, vgl. *kypr.*  $\kappa\epsilon\nu\epsilon\nu\text{F}\acute{\omicron}\nu$ .

Zugelassen ist der Hiatus ferner in  $\acute{\alpha} \acute{\upsilon}\varsigma$  Alkaios 99.

Wenn  $\acute{\epsilon}\tau\iota \acute{\epsilon}\acute{\iota}\xi\omega$  bei Sappho 109 richtig überliefert ist, so liegt hier ein von  $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\kappa\omega$ ,  $\acute{\iota}\kappa\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$  (=  $seikō$ ) verschiedenes Verb.  $\text{F}\acute{\epsilon}\acute{\iota}\kappa\omega$  vor, vgl. § 187, S. 465 unten s. v.  $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\kappa\omega$ .

### Accent.

273. Bereits in nord-achäischer Zeit büssten die Präpositionen den Eigen-Ton ein und sanken zu Proklitici herab. Die Folge davon war, dass ihre Vokale teils geschwächt, teils ausgestossen wurden:

$\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$  wurde zu  $\acute{\omicron}\nu$  (s. § 65, S. 353).

$\acute{\alpha}\pi\acute{\omicron}$  wurde zu  $\acute{\alpha}\pi\nu$  (s. § 124, S. 399), vielleicht unter bestimmten Bedingungen auch zu  $\acute{\alpha}\pi$  (s. § 124a und d, ferner § 262, S. 521).



*περί* wurde zu *περ* (s. § 112, S. 388 und S. 522 oben Anm.).  
*κατά* und *παρά* wurden zu *κατ*, *παρ* (s. § 261, S. 520 und  
 § 263, S. 521).

### Aeolische Barytonesis.

274. Psilosis und Barytonesis sind diejenigen beiden Eigentümlichkeiten des äolischen Dialektes, welche den Grammatikern besonders wichtig und charakteristisch erschienen und welche deshalb von ihnen oft genannt und mit zahlreichen Worten belegt werden.

Die Regel der Grammatiker ist am knappsten zusammengefasst in den Worten: *οἱ Αἰολεῖς . . . πᾶσαν λέξιν ἰπὲρ μίαν σιλλαβὴν παρ' ἡμῖν ὀξύτονον βαρύνουσι χωρὶς τῶν προθέσεων καὶ τῶν συνδέσμων* Choeroboscus Schol. 843, 6 (= Herodian II 825, 13). Die zahlreichen Stellen des Herodian, Apollonius Dysc., Priscian, Eustathius u. a., an welchen das Gleiche gelehrt wird, und die einzelnen Worte, welche zum Belege für die Barytonesis angeführt sind, hat *Meister* Dial. I 33 ff. zusammengestellt: es geht aus dieser Sammlung hervor, dass eben nur die Präpositionen und Konjunktionen der Zurückziehung des Accentus sich widersetzen. In allen übrigen Worten rückte der Accent so weit wie möglich vom Wortende hinweg: die zweisilbigen waren sämtlich Paroxytona (υ υ, υ —, — —) oder Perispomena (≈ υ), die drei- und mehrsilbigen Paroxytona (υ υ —) oder Proparoxytona (υ υ υ). Als besonderes Curiosum wird im Compend. III § 26 erwähnt, dass der Artikel mit dem folgenden Possessivpronomen zu einem Worte verbunden wurde und dass deshalb der Accent des Possessivum auf den Artikel überging: *ὁ σός : ὀσός : ὄσος* „der deinige“.

Eine Ausnahme von der Barytonesis machten die pronominalen Formen *ἐγῶν*, *ἐμῶ*, vgl. Compend. III § 27: indessen scheinen sie nur unter einer, aus der verstümmelten Fassung der Regel leider nicht mehr zu erkennenden Bedingung den Circumflex auf der Endsilbe getragen zu haben.

Dass zur Zeit der alexandrinischen Grammatiker die Barytonesis in den Texten der Lyriker durchgeführt war, dürfen wir als sicher voraussetzen: denn, wenn uns auch die meisten Fragmente mit den gemeingriechischen Accenten überliefert sind, so hat sich doch gerade in den besseren und älteren Handschriften der zurückgezogene Accent nicht selten erhalten, wie man aus der von mir gebotenen Adnotatio critica leicht ersehen kann. Auch



von den Glossen ist die eine oder andere barytoniert; ja, bisweilen gehört der zurückgezogene Accent zu den Merkmalen, welche auf den äolischen Ursprung einer herrenlosen Glosse hinweisen (so z. B. bei *Φόλαμος* = ion. *ὄλαμός*, *ζαχράεις* = ion. *ζαχρηῖς*).

Wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, dass die Lehre der Grammatiker von der äolischen Barytonesis auf einer gründlichen Beobachtung des lebenden Dialektes beruht. Doch können wir bei ihr nicht stehen bleiben: wenn die Äoler im 4. und 3. Jahrh. den Accent vom Wortende zurückzogen, so folgt daraus noch nicht, dass das auch bereits im 8. und 7. Jahrh. geschah. Wir müssen uns also nach Indicien umsehen, welche einen Schluss auf die älteste äolische und vielleicht gar auf die nordachäische Betonung gestatten. Da uns die Schrift im Stiche lässt, so sind wir lediglich auf die durch die Lage des Accentus bedingte Form und Umgestaltung der Worte angewiesen.

In den §§ 71 und 72, S. 356 ff. haben wir mehrere Nomina kennen gelernt, in welchen ein tönendes *r* = *αϱ ρα* zu *οϱ ρο* verdumpft ist. Fast sämtlich tragen sie im Äolischen den Accent auf der Stammsilbe und damit gerade auf dem geschwächten *οϱ ρο* (*κόρτερα*, *πτόριος*, *τετόρταιος* — *στροτός*, *θρόσος*, *βρόχης*, *γρόπτος* u. s. w.), während derselbe urgriechisch und in den übrigen Dialekten auf dem Suffixe ruht (*κρατερός*, *πταρμός*, *τεταρταῖος*, *στρατός*, *θρασύς*, *βραχίς*, *γραπτός*). Nun konnte, wie ich bereits auf S. 360 ff. ausgeführt habe, nur ein tonloses *r* = *αϱ ρα* in *οϱ ρο* übergehen: also müssen die angeführten Nomina zu der Zeit, als dieser Lautwandel eintrat, noch oxytoniert gewesen sein.

Die Formen *στροτός* und *βραχίς* sind im äolischen und böotischen Dialekte (s. § 72, S. 357–359), alle übrigen nur im Äolischen belegt. Den Thessalern war (abgesehen von dem singulären *Ἐροτοκλίας* 62<sub>20</sub>) die Schwächung von *ρα* in *ρο* fremd: ihre Inschriften enthalten zahlreiche mit *στρατός* und *θρασύς* zusammengesetzte Eigennamen, s. § 72a, S. 358 und S. 359 unten. Wenn wir diese nicht aus der hellenistischen Sprache ableiten wollen, so führen sie uns, trotz des äolisch-böotischen *στροτός* und *βραχίς* zu dem Schlusse, dass die Verdampfung des *ρα* in nordachäischer Zeit vielleicht bereits begonnen, aber noch nicht zu einem deutlichen *ρο* geführt hatte und dass die Thessaler auf



dieser älteren Stufe stehen blieben und deshalb den Laut noch in historischer Zeit durch  $\rho\alpha$  ausdrückten, während ihn Äoler und Böoter, unabhängig von einander, in ihrem Sonderleben in reines  $\rho\sigma$  überführten. Dieses Factum, dass die Entwicklung des  $\rho\alpha$  in  $\rho\sigma$  im günstigsten Falle bei der Trennung des nord-achäischen Stammes im Entstehen begriffen war (vgl. auch S. 362), enthält nach den Ausführungen des vorigen Absatzes den sicheren Beweis dafür, dass in nord-achäischer Zeit bis zur Trennung des Stammes die ursprüngliche Betonung  $\sigma\tau\rho\alpha\tau\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\theta\rho\alpha\sigma\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\beta\rho\alpha\chi\acute{\omicron}\varsigma$  u. s. w., die Vorbedingung der Vokal-Verdampfung, noch lebendig war. Wir dürfen also mit gutem Grunde in den thessalischen Inschriften die gemeingriechischen Accente durchführen, wenn auch damit natürlich nicht gesagt sein soll, dass die thessalische (d. i. nord-achäische) und die gemeingriechische Betonung in allen Fällen übereinstimmten: jedenfalls fand eine durchgreifende Zurückziehung des Accentus im Thessalischen nicht statt.

Weit schwieriger ist es, einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wann im Sonderleben des Äolischen die Barytonesis aufkam. Dass es eine Zeit gegeben haben muss, in welcher der gemeingriechische Accent auch auf äolischem Boden noch allgemein gesprochen wurde, scheinen folgende Tatsachen anzudeuten:

1. Den eben besprochenen Wandel eines ursprünglichen tonlosen, im späteren Äolischen aber betonten  $\alpha\rho\ \rho\alpha$  in  $\sigma\rho\ \rho\sigma$  finden wir in mehreren Worten, bei denen es sich wenigstens bezweifeln lässt, ob sie bereits nord-achäisch waren (vgl. § 71 S. 357, § 72c S. 359, § 76 S. 363 u. a. m.). Sind dieselben erst im Äolischen entstanden, so setzt das voraus, dass die ursprüngliche Endbetonung noch vorhanden war.

2. Im Äolischen entspricht einem urgriechischen tonlosen  $o$  in mehreren Fällen ein  $v = \ddot{u}$  z. B. aeol.  $\acute{\upsilon}\mu\omicron\varsigma = \text{att. } \acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\varsigma$  (ssk. *samás*), aeol.  $\acute{\upsilon}\mu\alpha\lambda\omicron\varsigma = \text{att. } \acute{\omicron}\mu\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ , aeol.  $\acute{\upsilon}\mu\varphi\alpha\lambda\omicron\varsigma = \text{att. } \acute{\omicron}\mu\varphi\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ , vgl. die Belege in § 126, S. 400. Mag man nun dieses äolische  $v$  dem attischen  $o$  lautlich gleichsetzen oder mit *Fick* als einen tieftonigen Minimalvokal auffassen: jedenfalls kann es sich nur in einer tonlosen Silbe entwickelt haben. Da nun unseres Wissens dieses äolische  $v = \text{att. } o$  nicht nord-achäisch war, sondern seine specielle Klangfarbe erst im Sonderleben des Äolischen erhalten hat, so muss die ursprüngliche Endbetonung in  $\acute{\upsilon}\mu\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\acute{\upsilon}\mu\varphi\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$  u. s. w. auf äolischem Boden noch bestanden haben.



Nun könnte man freilich für eine frühe äolische Zurückziehung des Accentus eine ganze Klasse äolischer Nomina anführen: die drei- und mehrsilbigen als Proparoxytona betonten Feminina auf  $-\tilde{\alpha}$ , welche im Attischen auf  $-\bar{\tau}$  oder  $-\eta$  endigen und Paroxytona sind. Die Grammatiker führen ausdrücklich wegen des zurückgezogenen Accentus an:

$\tilde{\alpha}\rho\rho\acute{o}\delta\iota\tilde{\alpha}$  = att. Ἰφροδίτη, dor. Ἰφροδίτᾱ: Herodian I 6, 13 Ἰφροδίτα παρὰ μὲν Αἰολεῦσι πρὸ δίο ἔχει τὸν τόνον, παρὰ δὲ Δωριεῦσι πρὸ μιᾶς. Vgl. auch Compend. III § 30.

$\epsilon\tilde{\iota}\rho\eta\nu\tilde{\alpha}$  = att. εἰρήνη: Schol. zu Hephaestion 69 (Script. metr. Gr. ed. Westphal I 192, 23) ὡσπερ δὲ Ἰφροδίτη Ἰφροδίτα φασὶ (Αἰολεῖς) συστέλλοντες τὸ α, οὕτω καὶ τὸ εἰρήνη εἴρηνα.

Ἐλένα = att. Ἐλένη: aus dem Zusammenhange sicher herzustellen im Compend. III § 30 (überl. Ἐλέναν) und bei Herodian περὶ μόν. λέξεως II 939, 10 (überl. ἀλέναν).

$\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\nu\tilde{\alpha}$  = att. φερνή: Etym. Magn. 790, 42 und aus dem Zusammenhange sicher herzustellen bei Herodian περὶ μόν. λέξεως II 939, 9 (überl. φέρναν).

In den folgenden Nominibus ist die Betonung der Stammsilbe mit Sicherheit aus lautlichen Indicien zu erschliessen:

a. Unter dem Hochtone blieb ein ursprüngliches  $\epsilon$ , welches im Ionischen als tonloser Laut einem folgenden  $\upsilon$  oder  $\alpha$  zu  $o$ ,  $\alpha$  assimiliert wurde, erhalten in

$\acute{\epsilon}\delta\nu\nu\tilde{\alpha}$  „Schmerz“ = att. ὀδύνη: s. § 28, S. 311.

$\gamma\acute{\epsilon}\lambda\tilde{\alpha}\nu\tilde{\alpha}$  „Meeresstille“ = att. γαλήνη: s. § 28, S. 311.

b. Statt des attisch-dorischen Suffixes  $-\acute{\iota}\tilde{\alpha}$  erscheint  $-\acute{\iota}\tilde{\alpha}$  (mit tonlosem  $\iota$ ) in

$\acute{\kappa}\acute{\alpha}\rho\zeta\tilde{\alpha}$  „Herz“ aus  $\acute{\kappa}\acute{\alpha}\rho\delta\acute{\iota}\tilde{\alpha}$  = att. καρδίᾱ: Etym. Magn. 407, 21 τὴν καρδίαν  $\acute{\kappa}\acute{\alpha}\rho\zeta\tilde{\alpha}\nu$  (überl. καρζάν) φασὶ (Αἰολεῖς).

$\acute{\kappa}\acute{o}\nu\nu\tilde{\alpha}$  „Staub, Asche“, Glosse, aus  $\acute{\kappa}\acute{o}\nu\acute{\iota}\tilde{\alpha}$  =  $\acute{\kappa}\acute{o}\nu\acute{\iota}\tilde{\alpha}$ .

c. Die Entwicklung der urgriechischen Lautgruppe  $\acute{\alpha}\phi\alpha-$  zu  $\acute{\alpha}\iota\alpha-$  in dem Nomen

$\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\tau\tilde{\alpha}$  = att. ἄτη aus \* $\acute{\alpha}\phi\acute{\alpha}\tau\eta$ :  $\acute{\alpha}\acute{\alpha}\tau\eta$  (Belege auf S. 436) weist nach den Ausführungen auf S. 435 ff. darauf hin, dass die Endsilbe wahrscheinlich kurz war:  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\tau\tilde{\alpha}$  =  $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\tau\tilde{\alpha}$ .

Die von Meister Dial. I 159 vertretene Ansicht, dass in diesen weiblichen Nominibus die Zurückziehung des Accentus und die »Kürzung« des  $\tilde{\alpha}$  zu  $\tilde{\alpha}$  nur im Vokative stattgefunden habe, lässt sich, wie Joh. Schmidt KZ. XXXII 347 Anm. mit



Recht betont, nicht halten: sie erklärt zwar die Eigennamen Ἀφρόδιτᾶ, Ἐλενᾶ und zur Not auch εἶρηνᾶ, κάρζᾶ, ἄνατᾶ, aber nicht ἔδυνᾶ, γέλανᾶ, κόννᾶ, φέρενᾶ, da diese Nomina schwerlich jemals im Vokative vorkamen. Ihr ᾶ kann also nicht einmal, was ja an sich wohl denkbar wäre, vom Vokative auf den Nominativ und Akkusativ übertragen sein.

Ist nun das äolische ᾶ sekundär, endigten die angeführten Nomina ursprünglich auf -νᾶ, -ζᾶ und stand die Kürzung des ᾶ vielleicht in einem inneren Zusammenhange mit der äolischen Barytonesis? Diese Fragen hat Joh. Schmidt a. a. O. bereits für ἔδυνᾶ verneint: ὀδύνᾶ, ὀδύνη ist jünger als ἔδυνᾶ (vgl. ἔχιδνᾶ, λέαινᾶ, μέριμνᾶ, πρύμνᾶ u. s. w.) und erst von den obliquen Casibus ausgegangen. Das Gleiche gilt nicht nur für γέλανᾶ, φέρενᾶ, εἶρηνᾶ, sondern auch für κάρζᾶ: κάρζα und κόνζᾶ: κόννα: diese Nomina verhalten sich zu den Stämmen καρδι-, κονι- (lit. szirdi-s, lat. cordi- „Herz“, — griech. ζόνι-ς „Staub“) genau so wie γλωσσα zu γλωχι-ς „Spitze“, μούσα (aeol. μοῖσα) aus \*μόντιζᾶ zu ssk. matt-s „Sinn“, lit. isz-mintis „Weisheit“, lat. menti- „Verstand“. Wenn aber in allen diesen Worten die Suffixe -νᾶ, -τᾶ, -ζᾶ älter sind als die dorisch-ionischen -νᾶ (-νη), -τᾶ (-τη), -ίᾶ, so ist die Betonung der Stammsilbe nicht etwa erst eine Folge der äolischen Barytonesis, sondern das Ursprüngliche.

Auf die Vorführung einzelner Formen, welche man für oder gegen das hohe Alter der äolischen Barytonesis geltend machen könnte, verzichte ich, da es sehr bedenklich ist, aus singulären Formen allgemeine Schlüsse zu ziehen. Wir kommen bis jetzt nicht über die beiden Tatsachen hinaus, dass die Zurückziehung des Accentus von Anfang an dem äolischen Dialekte nicht eigen, aber bereits im 4. Jahrh. ganz durchgeführt war. Ob Sappho und Alkaios βαρυτονικοί gewesen sind, müssen wir ebenso unentschieden lassen wie die Frage, ob sie bereits den Spiritus asper nicht mehr kannten. Wer aber in den Fragmenten die gemein-griechischen Accente setzt, mag nie vergessen, dass dieses jedenfalls noch willkürlicher ist, als eine konsequente Durchführung der Barytonesis. Die überlieferten gemeingriechischen Accente sind ja in Wahrheit nicht als überliefert zu betrachten: denn die alten Grammatiker, deren Hand unsere Texte konstituiert hat, haben, wie das bereits oben erwähnt wurde, stets die Barytonesis geschrieben, und da wir vielleicht nie wissen werden, ob Alkaios und Sappho selbst den alten oder den zurückgezogenen Accent



sprachen, so ist es wohl das Beste, unseren Texten dasjenige Gewand zu geben, welches sie im 3. Jahrh. v. Chr. trugen.

### Betonung einsilbiger Worte.

275. Das Compend. III § 28 lehrt, dass alle einsilbigen Worte mit langer Stammessilbe bei den Äolern den geschliffenen Accent d. h. den Circumflex führten, z. B. ῥῶξ, πτῶξ, Ζεῦς.

276. Nach dem Zeugnisse der Grammatiker war das α in dem Neutrum πᾶν kurz: Belege aus den Lyrikern fehlen bis jetzt, das Nähere auf S. 261.

## II. Die Formen.

### a. Das Nomen.

#### Die o-Stämme.

277. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural	
Nom.	δᾶμος	Ἰέργον	δᾶμοι	Ἰέργα
Vok.	δᾶμε	Ἰέργον	δᾶμοι	Ἰέργα
Gen.	δάμω, δάμοιο		δάμων	
Dat.	δάμωι		δάμοισι	
Lok.	δάμοι			
Akk.	δᾶμον	Ἰέργον	*δάμονς	Ἰέργα

(*thess. -ος, aeol. -οις*)

Ein Nominativ Dual. auf -ω ist aus dem Artikel τῷ zu erschliessen, wenn diese Lesung richtig sein sollte, s. unten S. 537

#### Singular.

278. Der Genetiv hatte bereits in nord-achäischer Zeit zwei ihrer Entstehung nach völlig verschiedene Formen:





## 1. δάμω aus \*δάμοο.

*Thess.* In den Städten Kierion und Pharsalus endigt der Genetiv stets auf -ου, das nach thessalischem Lautgesetze (s. § 87, S. 368) aus -ω entstanden ist. Zahlreiche Belege enthalten die Inschriften 63 65 68 und 69 z. B. Φιλουταίου 63<sub>3</sub>, Γενναίου<sub>5</sub>, τοῦ<sub>12</sub>, τοῦ Αουέρχου 65<sub>3</sub>, Νιζασιαίου<sub>5</sub>, Αίτζου<sub>5</sub> u. s. w., Βίλχανείου 68<sub>4</sub>, Σκολλείου<sub>5</sub>, Ἀγειτορείου 69<sub>5</sub> u. s. w. Im nördlichen Thessalien endigte der Genetiv gewöhnlich auf -οι (vgl. unten no. 2), doch kommen in guten Inschriften daneben auch Genetive auf -ου (= -ω) vor: Φιλάρχου 2<sub>3</sub>, Τηλέφου 6<sub>2</sub>, Σιμίλου 6<sub>15</sub>. Auch Διονυσίου 15b kann ein alter Genetiv sein.

In Κλέων 48ο, [Σέ]ξστον 19b und Λνοιμάχου 18<sub>42/43</sub> ist -ου nicht aus -ω entstanden, sondern der κοινή entlehnt.

*Aeol.* In den Inschriften endigt der Genetiv stets, bei den Lyrikern meistens auf -ω: die Belege beider Quellen sind äusserst zahlreich, z. B. in vorionischen Inschriften Φειδίω 131, τῷ 178<sub>2</sub>, in ionischen Inschriften τετραμένω Inschr. 83<sub>9.10</sub>, ὄρχω 31, κοίνω 84<sub>3</sub>, δάμω 85<sub>3.31</sub> 111<sub>3</sub> 129B<sub>27</sub> u. öfter, Δονάτω 90<sub>11.21</sub>, μαρμάρω 94<sub>3</sub>, Ἀσπλατίω 98<sub>1</sub>, Συμφόρω 101<sub>3/4</sub>, Βακχωνεῖω 110, Φιλίνω 112<sub>5.20</sub>, Χορείω 115<sub>1</sub>, Ἀγωνίπτω 119A<sub>18</sub>, Ἀλεξάνδρω D<sub>18</sub>, Βακχίω 120<sub>10</sub>, Ἀγερρανίω 121<sub>27</sub>, γάμρω 124<sub>5</sub>, Ἀγεμόρω 127<sub>4</sub>, λίθω 129A<sub>47</sub>, [Κλεω]γύμω 130<sub>9</sub>, ἀγορανόμω 135<sub>2</sub>, Λαρίχω 144c f, Ἀμυνναμένω 145c, Ἡράω 147<sub>15.17</sub>, Ἀύω 153<sub>3</sub>, Ἀκλίπτω 156<sub>19</sub>, πόρω 157<sub>7</sub>, Ἀγασιστρατίω 158<sub>3</sub> u. a. m., bei Balbilla ἀλίω 174<sub>4</sub>, κοιράνω 175<sub>7</sub>, μεγάλω 176<sub>9</sub>, Ἀδριάνω 177<sub>5</sub> u. a. m., bei Sappho μέσσω 1<sub>12</sub>, ὀλίγω 2<sub>15</sub>, ὄττω 13, τῷ 28, ὀράνω 37 64, βρενθειῖω βασιληῖω (?) 49, ἀλίω 69, ἀελίω 79, (μεγάλω 91, ὄττω 112), bei Alkaios μεγάλω 1, νάνω 9<sub>3</sub>, Κωραλίω<sub>4</sub>, ποτάμω<sub>4</sub>, ἰσχύρω 15<sub>4</sub>, νέω λίνω<sub>5</sub>, ὀρράνω 17, ὀράνω 34<sub>1</sub>, ἀνέμω 19<sub>1</sub>, τῷ 19<sub>1</sub> 33 36<sub>3</sub> 42 45, ἀνήτω 36<sub>1</sub>, ἀβόλω 37A, πολίω 42, ἀμπέλω 44, (ὄξυτέρω 47), σῷ 74, εἰάτω 78, ὠλεάνω 84, αἰγιόχω 85, ἐλάφω 97, σαύτω (besser σε' αὐτω) 101, in den Adesp. ὑσσάω 46A, endlich auch oft bei Theokrit.

Ein bei den Lyrikern überliefertes -ου ist in -ω zu ändern.

## 2. δάμοιο.

*Thess.* Durch die ganze grammatische Litteratur geht die Angabe, dass der Genetiv Sg. der ο-Stämme bei den Thessalern auf -οιο endigte (sämmtliche Belegstellen bei Ahrens Dial. I 221 Anm. 5, Meister Dial. I 305 Anm.) z. B. ἡ Θεσσαλική διαίρεσις κατὰ γενικὴν, λέγω ἐπὶ τῆς τοῖο ὡς καλοῖο Apollonius

de syntaxi 50, 9; αἱ διὰ τοῦ οἰο Θεσσαλικαὶ γενικαί Etym. Magn. 27, 42; Anecd. Oxon. I 212, 10; 425, 12; II 404, 24 u. s. w.; Θεσσαλικῶς καλοῖο Etym. M. 154, 5 u. a. m. Die Steine haben diese Lehre, so zu sagen, nur zur Hälfte bestätigt: nicht -οιο, sondern -οι ist die Endung aller thessalischen Inschriften, welche nicht in Kierion oder Pharsalus gefunden sind (vgl. oben δάμω), z. B. in Mondaia τοῖ ἀργύροισι 1<sub>2/3</sub>, in Gyrtion Κα(λ)λίπποι Βουμονεῖοι 2<sub>2</sub>, Μενεσταῖοι 3, Σατύροισι 3 4<sub>2</sub>, Ἀμουμείοι 4<sub>3</sub>, in Phalanna Εὐάροισι 6<sub>1</sub>, Κλεολάοισι 7 und öfter in 6, τοῖ 7<sub>1.8.22</sub>, Ἀγελαιῖοι 5, -ῖοι 6, ἐλάστοισι 20, ἐποικίοισι 22, Ἀσφαλαπιόδοισι Αἰσχιναῖοι Ξενολάοισι Ἐπιγόνοισι 11, in Larissa Ἀναγλίπποι 16<sub>1</sub>, χρόνοισι 20. 46, τοίνεος 15, Κερδοῖοισι 22. 44 und öfter in 16, -εῖοισι 17<sub>1</sub>, ἀργυροῖοισι 18 oft, Μενεδάμοισι 9, Ὀμολοῖοισι 13 u. a. m., Χαύροισι 47, in Krannon Μυσελεῖοισι 53<sub>2</sub>, Πανσανιαῖοισι 54<sub>2</sub>, ἐαντοῖοισι 12 und öfter in 53<sub>3-8</sub>, endlich in Pherae Φρόνοισι 72a<sub>7</sub>, Λιοντεῖοισι 9, Θιοζότοισι 10 und öfter in 72a b. Die von Ahrens Dial. I 222 aufgestellte Vermutung, dass die inschriftliche Form auf -οι aus der von den Grammatikern bezeugten volleren auf -οιο verkürzt sei, hat seltsamer Weise ausser Fick Odys. 29 kaum einen Anwalt gefunden: dafür bekennt man sich allgemein zu Ebel's wunderlicher Erklärung (KZ. XIII 446), dass der inschriftliche Genetiv auf -οι von Haus aus der Lokativ sei und dass die Lehre der Grammatiker von einem thessalischem Genetive auf -οιο auf Erfindung beruhe (vgl. G. Meyer Gr. Gr. 2 § 344, Brugmann Gr. Gr. 2 § 181). Weshalb nicht -οιο zu -οι verkürzt sein kann, verstehe ich nicht: ist doch auch im kyprischen Dialekte der aus -iāo entstandene schwerfällige Genetivausgang -iāv (= i-ā-ū) zu -iā erleichtert, z. B. Ἀμηνίγια (s. Bd. I § 160 no. 5, S. 231). Dass zweisilbige Endungen den Thessalern unbequem waren, beweist ferner der Dativ Plur. auf -οις = aeol. -οισι.

Eine andere Frage ist es freilich, ob im 4. und 3. Jahrh., also zur Zeit der Grammatiker, noch -οιο gesprochen wurde. Da die im vorionischen Alphabete geschriebene Form ΑΙ[ΟΠ]ΟΙ 13 Genetiv oder Dativ (auf -οι) sein kann, und da alle anderen Inschriften, in denen der Genetiv auf -οι vorkommt, kaum über das Jahr 200 hinaufreichen, so ist es sehr wohl möglich, dass die Grammatiker im 4. und 3. Jahrh. -οιο noch im Volksmunde hörten. War das aber nicht der Fall, so müssen wir annehmen, dass sie durch den ähnlichen Klang der schon vor dem Jahre



400 aus *-οιο* verkürzten thessalischen Genetive auf *-οι* und der homerischen Genetive auf *-οιο* irre geführt wurden.

*Aeol.* Sehr selten verwenden die Lyriker einen Genetiv auf *-οιο*: überliefert ist *ἐρχομένοιο* Alkaios 45 (im Hexameter) und metrisch gefordert wird *ἀνήτοιο* (überl. *ανητωι*) Sappho 78, wenn hier nicht eine andere kurze Silbe ausgefallen ist. Balbilla setzt in ihren Hexametern mehrfach den Genetiv auf *-οιο*: *χάλκοιο* 174<sub>10</sub>, *Τιθώνοιο* 175<sub>3</sub>, *Ἄδοι[άνοιο]* 176<sub>9</sub>. Dass zur Zeit der Lesbier die Endung *-οιο* im alltäglichen Leben noch gesprochen wurde, ist äusserst unwahrscheinlich: sonst hätten sie sich wohl schwerlich so oft für *-ω* (s. oben) und so selten für *-οιο* entschieden. Nach der gewöhnlichen Ansicht haben Sappho und Alkaios die letztere Endung dem Epos entlehnt. Fick dagegen glaubt, dass *-οιο* eine in der Prosa zwar ausgestorbene, aber in der Sprache der Poeten bewahrte altertümliche, echt-äolische Form darstelle. Beide Ansichten liegen nicht so weit auseinander, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Denn sie stimmen in der wesentlichen Annahme überein, dass der Genetiv auf *-οιο* für Sappho und Alkaios nur eine erstarrte Form der Poesie war. Ob er nun von den lesbischen Poeten aus dem Homer oder vielleicht aus älteren einheimischen Liedern entnommen wurde, ist eine Frage, von deren Beantwortung wenig abhängt, besonders deshalb, weil das epische *-οιο* sehr wahrscheinlich gerade zu den äolischen Elementen des homerischen Dialektes gehört.

Übrigens würde, selbst wenn *-οιο* dem Homer entstammen sollte, daraus noch keine irgend wie weiter gehende Beeinflussung der äolisch-lyrischen Sprache durch das Epos folgen: beschränken sich doch auch bei Alkman die einzigen Anklänge an das Epos auf die volleren Dativendungen *-εσσι* (*ἀλκινόεσσι*, *δαίτυμόνεσσι*) und *-οισι*, vgl. *Verf. de mixt. Graec. ling. dial.* 53.

279. Der Dativ Sg. endigte in nord-achäischer Zeit noch auf *-ωι*.

*Thess.* Alle Inschriften ionischen Alphabetes haben *-ωι* zu *-ω* = *-ov* verkürzt: in einer Inschrift vorionischen Alphabetes ist bis jetzt kein Dativ sicher nachzuweisen, s. § 167, S. 438.

*Aeol.* Bis in das 4. Jahrh. wurde *-ωι* noch gesprochen. Doch hat schon die vorionische Inschrift 132 neben *Νικαίωι* den kurzen Dativ *τῶ* (auch *Γλαυκίῳ*?). Im 4. Jahrh. geht das *-ι* völlig zu Grunde, vgl. § 167, S. 439 ff.

280. Der Lokativ ist vorläufig nur in der jüngeren Form auf -οι zu belegen:

*Thess.* Der Lokativ vertritt die Stelle des Datives in *Μαάροιοι* 63<sub>7.8</sub>, *Ρουμαίοι* 7, *Ποπιλλίοι* 8, *Κοῖντοι* 8, *Πακτομηῖοι* 8, *Λευκίοι* 63<sub>9</sub>, *αὐτοῖ* 64<sub>2</sub>.

*Aeol.* ὕμοι Balbilla 177<sub>3</sub>, ὕψοι Sappho 91<sub>1</sub> und An. Ox. I 418, 29 (τὸ ὕψοῦ ὕψοῖ λέγουσιν *Αἰολεῖς*), ποῖ Sappho 109, μέσοι πῆλοι Alkaios 17, μέσσοι Alkaios nach Apollon. de adv. 177, 5 (s. die Note zu Fragm. 17), τὸ ἔνδοι, ὅπερ ἐν χρήσει *Συρακουσίοις καὶ Αἰολεῦσιν* ἐστὶ Apollonius de adv. 197, 4.

a. Die äolischen Lokative auf -υι, wie *τυῖδε*, *μέσσοι*, *ἄλλυι* u. s. w., haben lautlich nichts mit den Lokativen auf -οι zu schaffen, vgl. § 154, S. 426 ff.: sie enthalten die ursprünglich nur dem Pronomen zukommende, aus echtem -ᾰ: -ᾱ erweiterte Endung -υι.

### Plural.

281. Der Genetiv endigt in den thessalischen Inschriften vorionischen Alphabetes auf -ON: *Φασσῶν* 5<sub>3</sub>, später auf -ουν (nach § 87, S. 368 aus -ων entstanden) z. B. *ποθόδουν* 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub> 53<sub>13</sub>, *ταγοῦν* 16<sub>10</sub> 54<sub>23</sub> 63<sub>6</sub>, *Πετθαλοῦν* 16<sub>14/15.18</sub> 63<sub>1</sub>, *ἄλλουν* 16<sub>15.18</sub>, *Φιλολαεῖουν* 18<sub>40</sub>, *Φαρσαλίουν* 65<sub>1</sub> u. a. m.

282. Der Dativ-Lokativ führte in nord-achäischer Zeit die Endung -οισι.

*Thess.* Stets zu -οις verkürzt: ausser *τοῖς* (Belege beim »Artikel«) sind überliefert aus Phalanna *Περραιβοῖς* 6<sub>12</sub>, *Ἀχαιοῖς* 18<sub>14</sub>, *ποκ-γραψαμένοις* 16, *Ἰανσηκκαίοις* 5, aus Larissa *αὐτοῖς* 16<sub>19.19</sub>, *ἐσγόνοις* 19, *Λασαίοις* 19, *ἐλομένοις* 19<sub>20</sub>, *θεοῖς μεγάλοις* 22, aus Krannon [*ἐς*] *γόνοις* 53<sub>6</sub>, *Κραννουνοῖς* 7, *ἐσγόνοις* 54<sub>18</sub>, *λοιποῖς* 21, *προξένοις* 21, *ἱαρουτοῖς* 25, *λόγοις* 27, aus Kierion -*ίοις* 63<sub>9</sub>, aus Pharsalos *συμπολιτενομένοις* 65<sub>1</sub>, *Φαρσαλίους* 2, [*πολ*] *ιτενομένοις* 8.

*Aeol.* Die volle Endung -οισι, welche im Compend. III § 35 äolisch genannt wird, ist in den Inschriften und bei den Lyrikern oft belegt. Nur der Artikel lautete bereits zur Zeit der Lyriker *τοῖς* (die Belege beim »Artikel«).

Inschriftlich: Ende des IV. Jahrh. *θέοισι* 83<sub>40</sub>, *ἐκγόνοισι* 119C<sub>6</sub>, *νόμοισι* C<sub>4.18/14</sub>, *αὐτοισι* C<sub>5</sub> D<sub>24</sub>, *ἄλλοισι* 129A<sub>8</sub>, *ἐκγόνοισι* A<sub>30/31</sub> B<sub>28</sub>, (*ἀγ*) *ῶνοισι* 155a<sub>9</sub>, aus dem III. nnd II. Jahrh. *αὐτοισι* 84<sub>15.23</sub> 127<sub>6</sub> 136<sub>11</sub> 158<sub>5</sub>, *Διονυσίοισι* 84<sub>17</sub> 85<sub>6.11.14</sub>.



34. 36. 41. 44 113<sub>9/10</sub> 121<sub>33</sub>, ἐλάστοισι 85<sub>28</sub>, -οισι 88<sub>44</sub>, Φιλεται[ρίοισι] 44, 45, ἰπολοίποισι 90<sub>21</sub>, θυρέτροισι 94<sub>7</sub>, θέοισι 112<sub>7/8. 15. 23</sub> 113<sub>5</sub>, πατρῴοισι 112<sub>8</sub> 113<sub>5</sub>, ἐκγόνοισι 112<sub>16</sub> 113<sub>15</sub> 158<sub>5</sub>, γυμνίζοισι 121<sub>25</sub>, -είοισι 136<sub>13</sub>, Περγαμῆνοισι 147<sub>14</sub>, προσσθησομένοιισι 157<sub>3</sub>, Τενεδίοισι 158<sub>3</sub>. Die römische Inschrift 173 führt -οισι konsequent durch: τούτοιισι<sub>3</sub>, προνπαργμένοιισι<sub>13</sub>, ἐφίζτοιισιν<sub>14</sub>, θέοισι<sub>15</sub>, ἰσσοθέοισι<sub>15</sub>, ἀγάθοισι<sub>19</sub>, οἷσιν<sub>20/21</sub>, νέοισι<sub>40</sub>. — Die Endung -οις erscheint nur in Inschriften, welche entweder sehr jung (θέοις? 115<sub>10</sub>, ἐκγόνοις? 159<sub>3</sub>, römisch: αὔτοις 165<sub>4</sub>, αἰδοίς 166<sub>12</sub>, βολλάοις 167 A<sub>3.4</sub>, καιροίς 171<sub>5</sub>, δεομένοις<sub>6</sub>, βάσμοις<sub>16/17</sub>) oder von ionischen Steinmetzen abgefasst sind: Διονυσίοις 85<sub>4</sub> 160<sub>34/35</sub>, χρόνοις 85<sub>9. 37</sub>, ἄλλοις<sub>18</sub>, εἰταιοίς<sub>53</sub> 160<sub>34</sub>. Dass Ὀλυμπίνοισι Inschr. 155 a<sub>12/13</sub> (IV. Jahrh.!) richtig gelesen ist, glaube ich nicht. In τοῖς πρώτοις προσσθησομένοιισι 157<sub>3</sub> hat vielleicht die Häufung der Dative ausnahmsweise die kürzere Endung gestattet.

Sappho: θεοῖσιν 2<sub>1</sub>, ἀστεφανώτοιισι 78<sub>4</sub>, χρυσοῖσιν ἀνθέμοισιν 85<sub>1</sub>, ἀλλοδάποισιν 92, τίοισιν ὀφθαλμοῖσιν 168, vor vokalischem Anlaute ὄσσοισ' 29, ἀπάλοισ' 54<sub>2</sub>, λασίοισ' 89. — Die kürzere Endung -οις steht nirgends metrisch fest: am Verschluss ist in Fragm. 68<sub>3</sub> δομοφοιτάσις neben δόμοις überliefert, wodurch Fick's δόμωι eine Stütze erhält; ὀφθαλμοίς 57 ist Akkusativ; θεοίς 51<sub>3</sub> und ἄβροίς 89 stehen in Versen, deren Metrum uns nicht bekannt ist: beide Male ist aber -οισι an sich wahrscheinlicher als -οις.

Alkaios: ἀλλάλοισιν 31, κάλοισι 35<sub>1</sub>, ἀνθρώποισιν 41<sub>4</sub>, vor vokalischem Anlaute πλείστοισ' 64. Das Metrum fordert ἀνθρώποισι 53 (überl. ἀνθρώποις). In dem Fragm. 64 mit λάοις ist nicht nur das Metrum, sondern auch der auf λάοις folgende Anlaut unbestimmt: wir dürfen deshalb λάοισ' oder λάοισι schreiben. Die kürzere Endung -οις war also den lesbischen Lyrikern fremd.

Theokrit und Balbilla lassen -οις neben -οισι zu: ἀνθρώποισι Th. 28<sub>20</sub>, ἀλλάλοισι 29<sub>34</sub>, ἀνέμοισιν 29<sub>35</sub> neben κροτάφοις 30<sub>13</sub>, λεύκοισι Balb. 174<sub>8</sub> neben ἵπποις<sub>8</sub>, ὀψιγόνοις<sub>13</sub>.

283. Der Akkusativ endigte in nord-achäischer Zeit noch auf -ονς (s. § 198, S. 476). Daraus wurde nach der Trennung des Stammes:

Thess. -ος, Belege in § 198 no. 5, S. 476.

Aeol. -οις, Belege in § 140 no. II S. 416.



## Dual.

284. Wenn auch nach dem Zeugnisse der Grammatiker den Äolern der Dual fehlte (Choeroboscus Schol. 109, 6; 506, 1. Anecd. Par. IV 218, 18), so ist damit doch nicht ausgeschlossen, dass dieser Numerus vor dem Jahre 400 in der Umgangssprache der klein-asiatischen Äolis (also in einer Quelle, welche den Grammatikern verschlossen war) noch fortbestand: ihre Lehre kann also gegen die Lesung *ὀνέθηξαν τὸ ἐπιστάτα* aus Neandrea 179 nicht ins Feld geführt werden.

Auch die Inschrift 129 scheint einen Dual zu enthalten: [ἄν]δρες ἀπο- B<sub>2</sub>.

## Die ā-Stämme.

285. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural
	<i>Mask.</i>	<i>Femin.</i>	<i>beider Geschlechter.</i>
Nom.	Ἄρχντᾶ, πολίτᾶς	ἄμέρᾶ, αἰσᾶ	ἄμέραι
Vok.	πολίτᾶ, πολίτᾶ	ἄμερᾶ	—
Gen.	πολίτᾶο ( <i>thess.-aeol. πολίτᾶ</i> )	ἄμέρᾶς	ἄμερᾶων ( <i>thess.-aeol. ἄμέρᾶν</i> )
Dat.	πολίτᾶι	ἄμέρᾶι	ἄμέραισι
Lok.	πολίτᾶι	ἄμέρᾶι	
Akk.	πολίτᾶν	ἄμέρᾶν	*ἄμέρᾶς ( <i>thess. -ᾶς, aeol. -αις</i> )

## Singular.

286. Der starke Nominativ Masc. auf -ᾶς ist in den thessalischen und äolischen Inschriften oft belegt. Die kurze Form auf -ᾶ, welche im Homer von den Grammatikern mit Recht zu den äolisch-achäischen Elementen gerechnet wird (*αἰ-χητᾶ, νεφεληγερέτᾶ* u. a. m.), bezeugen Gregor. Corinth. 603 und der Scholiast zu Dionys. Thr. 818, 30 für den äolischen Dialekt: *οἱ Αἰολεῖς πολλάκις εἰς α ποιοῦσι τὰς εὐθείας· ὁ Ἀρχίτα γὰρ λέγουσιν ἀντὶ τοῦ ὁ Ἀρχύτης, ὁ Ὑβραγόρα ἀντὶ τοῦ ὁ Ὑβραγόρας*. Eine Bestätigung wäre bei dem zweifelhaften Charakter dieser beiden Gewährsmänner sehr zu wünschen.

Der äolische Ursprung der Glosse *μύστα* ist zweifelhaft.



Die thessalischen Genetive *Νιζίας* 6<sub>8</sub>, *Χείμα(ς)* 6<sub>13</sub> brauchen nicht zu asigmatischen Nominativen auf *-ā* oder *-ā̄* zu gehören: ihre Endung kann aus *-āos* kontrahiert sein, vgl. die Genetive *-aos* 68<sub>4</sub>, *-ιλέāos* 68<sub>5</sub> (zu *-ιλέāς*).

287. Diejenigen äolischen und wahrscheinlich nord-achäischen Feminina, welche im Nominativ auf *-ǎ* = dor. *-ā*, ion. *-η* endigen, sind oben in § 274, S. 529 gesammelt und besprochen.

288. Der Vokativ auf *-ǎ* ist für das Femininum belegt durch: *aeol.* *Ψάπφ'* (zweifelhaft) Sappho 1<sub>20</sub>, *Διῶ* 78, *Εἴρηῶ* 77, *ὦ ῥανῶ* 88. Metrisch indifferent ist *α* in *Ἀφροδίτα* Sappho 1<sub>1</sub> 9, *ἄβρα* 55, *νύμφα* 103 105, *ἄγνα* Alkaios 55.

Den Vokativ ersetzt der Nominativ in *παρθενίᾳ* Sappho 109, *Ἀθανᾶ* Alkaios 9, *περιᾶ* 92.

Im Maskulinum mit kurzem *ǎ*: *aeol.* *ἄιτᾶ* Alkaios 41<sub>3</sub>, *Ἐρρασίωτ(ᾶ)* 90, mit langem *ā* *aeol.* *Αἰσιμῖδᾶ* Alkaios 93. Die Quantität des *-α* in *thess.* *Διοκλέα* 71<sub>3</sub> bleibt unbestimmbar.

289. Der Genetiv Masc. hat vor der Stammestrennung der Nord-Achäer sehr wahrscheinlich noch den offenen Ausgang *-āo* geführt: doch muss schon früh im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen Kontraktion der Vokale eingetreten sein, da in allen Quellen beider Dialekte bis jetzt nur *-ā* überliefert ist, die Belege in § 22, S. 294 ff.

Erhalten ist *-āo* im böotischen Dialekte, z. B. *Ἀριστέο* Samml. N 490<sub>5</sub> 865<sub>5</sub>, *Γοργίδᾶο* 708<sub>7</sub> 863, *Δαμοχαρίδᾶο* 528<sub>7/8</sub> 533<sub>6/7</sub> 542<sub>5</sub> u. viel. and. m.

290. Der Dativ besass bei den Nord-Achäern noch den vollen Ausgang *-āi*.

*Thess.* Erhalten in *ταῖ* 8, *Ἐφροδίται* 66, *Διοκλείαι* 71<sub>1</sub>, *ταῖ Κόρφαι* 81, sonst stets zu *-ā* verkürzt, vgl. § 167, S. 438 ff.

*Aeol.* Erhalten bis zum Ende des IV. Jahrh., von da ab zu *-ā* verkürzt, das Nähere in § 167, S. 439 ff.

291. Ein alter Lokativ Femin. ist die Partikel:

*αἰ* „wenn“: *Thess.* 1<sub>3</sub> 5<sub>2</sub> 7<sub>20.27</sub>.

*Aeol.* Inschr. 82<sub>13.15</sub> 83<sub>11.14.27.34.37</sub> 84<sub>14</sub> u. öfter.

In der thessalischen Inschrift 63 vertritt der Lokativ den Dativ: *ταῖ* 7, *Περπένηαι* 7.



## Plural.

**292.** Dass im Genetiv von den Nord-Achäern noch offenes *-ᾶων* gesprochen wurde (vgl. § 21, S. 294), beweisen

*Homer.* *-ᾶων*, das nur äolisch sein kann (ion. *\*-ηων, -εων*).

*Thess.* *-ᾶουν* (aus *-ᾶων*) in Krannon: *κοινάουν* 53<sub>13</sub>, *πολιτάουν* 54<sub>17</sub>. In den übrigen Städten *-ᾶν*.

*Boeot.* *-ᾶων* z. B. *δραχμάων* Samml. 413<sub>4.6</sub>, *κατοπτᾶων* 489<sub>6.23/24</sub>, *πολιτάων* 495<sub>7</sub>, *σ[υν]θυτάων* 800<sub>3/4</sub>, *προστατάων* 802<sub>8</sub> u. a. m.

Im Sonderleben des Thessalischen und Äolischen wurde *-ᾶων* zu *-ᾶν* kontrahiert.

*Thess.* Alle Städte mit Ausnahme Krannon's bilden den Genetiv auf *-ᾶν*, die Belege in § 21, S. 293.

*Aeol.* Inschriften und Lyriker kennen nur *-ᾶν*, die Belege in § 21, S. 293. Sappho's *μοισᾶων* 164 erweckt Bedenken; Balbilla's *ᾠράων* 174<sub>9</sub> ist dem Epos entlehnt.

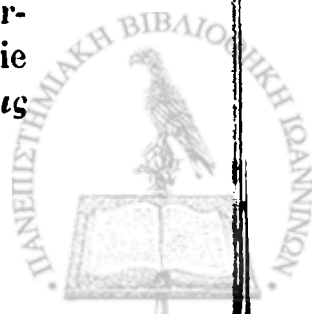
**293.** Der Dativ-Lokativ endigte im nord-achäischen Dialekte auf *-αισι*.

*Thess.* Verkürzt zu *-αις*: *Μακοννίαις* 65<sub>3</sub>.

*Aeol.* Der volle Dativ auf *-αισι* ist, vom Artikel *ταῖς* abgesehen, durchaus das Regelmässige.

Inschriften: [*ἀμφοτέρ*]αισι 82<sub>5/6</sub>, *πολίταισι* 129 A<sub>22</sub>, *εὐεργέταισι* 158<sub>4</sub>, danach *κοίνοισ[ι]* 89<sub>5</sub> zu ergänzen. Aus römischer Zeit: *ἀπάρχαισι* 166<sub>5</sub> 167 B<sub>6</sub>, *πολίταισι* 166<sub>7</sub>, daneben *κό[ρρα]ις* 166<sub>6</sub>, *πολείταις* 167 A<sub>6</sub>. Dass *τίμαις* 130<sub>13</sub> nicht Dativ, sondern Akkusativ des inneren Objektes sei, will mir nicht scheinen: die Inschrift ist jung (A) und von ionischer Hand eingemeisselt, zwei Tatsachen, von denen jede ansich genügt, um einen Dativ auf *-αις* zu erklären.

Sappho: *ἄσαισι* 1<sub>3</sub>, *ὀνίαισι* 1<sub>3</sub>, *χρυσίαισιν* 5<sub>2</sub>, *θαλίαισι* 5<sub>3</sub>, *ταῖσι* (demonstrativ) 16, *χροίαισιν* 20, *φόβαισιν* 78<sub>1</sub>, *ἀπάλαισι* 78<sub>2</sub>, vor einem Vokale *κάλαισ'* 14<sub>1</sub>. — Dreimal ist *-αις* in metrisch festen Stellungen überliefert: *ἑταίραις* am Versschlusse 11, *παντοδάποις μεμιγμένα χροίαισιν* 20, *ἐράταις φόβαισιν* 78<sub>1</sub>. Der erste Dativ wird durch die von mir vorgeschlagene leichte Änderung (*ἔμαις τέρποντα* statt des überl. *ἔμαῖς τερπνά*, vulgo *ἔμαισι τερπνά*) zum regelrechten Akkusative. Hartnäckiger widersetzen sich aber die beiden anderen Formen dem Versuche, sie aus der Welt zu schaffen. Möglich ist es ja, dass *παντοδάποις*





aus παντοδάπως verdorben ist oder dass zwischen παντοδάπαις und μειγμένα noch andere Worte standen: aber sehr nahe liegen diese Vermutungen nicht. Auch Fick's ἐράτοις (als Attribut zu dem vorhergehenden στεφάνοις) ist kein sicherer Retter in der Not, da das Beiwort „lieblich“ der Stellung der Worte und dem Sinne nach aufs engste zu φόβαισιν gehört (man vgl. den zierlichen Parallelismus der Vers-Ausgänge ἐράταις φόβαισιν<sub>1</sub>: ἰπάλαισι χέρσιν<sub>2</sub>). Ich sehe hier keinen anderen Ausweg, als tatsächlich den kurzen Dativ auf -αις anzuerkennen, glaube zugleich aber auch die enge Grenze ziehen zu können, innerhalb deren er gestattet war. Von dem Artikel, welcher bei den Lyrikern stets ταῖς lautet, konnte die Endung -αις auch auf ein dem Nomen vorhergehendes attributives Adjektiv übertragen werden, zumal wenn der Artikel fehlte und das Nomen selbst als ā-Stamm auf -αισι endigte: das ist sowohl bei παντοδάπαις χοροῖσιν als bei ἐράταις φόβαισιν der Fall. Diese Auffassung wird dadurch begünstigt, dass in dem einzigen Falle, wo eine dialektreine Inschrift aus guter Zeit -οις enthält, der Verlust des ι ein zwischen Artikel und Nomen stehendes Adjektiv getroffen hat: τοῖς πρώτοις προσσθησομένοισι 157<sub>3</sub>. Dass die Lesbier -αις dem Homer entlehnt haben sollen, halte ich nicht für nötig zu widerlegen.

Alkaios bildet den Dativ stets auf -αισι: κενύαισι λάμπραισι 15<sub>2</sub>, κεφάλαισιν<sub>3</sub>, δέραςι 36<sub>1</sub>, παλάμαισιν 60, ἔσχατῆαισι 69.

Sicher verderbt und noch nicht emendiert sind die Worte κορυφαῖσιν αἰγαῖς, κορυφαῖσιν ἀγναῖς 5<sub>2</sub>.

Theokrit αἰσιν 28<sub>2</sub>.

294. Der Akkusativ endigte in nord-achäischer Zeit auf -ανς. Daraus wurde nach der Spaltung des Stammes:

Thess. -ᾶς, die Belege in § 198 no. 5, S. 476.

Aeol. -αις, die Belege in § 140 no. I, S. 415.

In der Verschiedenheit der thessalischen und äolischen Form besteht eben der sichere Beweis, dass zur Zeit, als die Nord-Achäer sich trennten, noch -ανς gesprochen wurde, vgl. S. 414.

### Dual.

295. Vielleicht ist ein Nominativ Dualis erhalten in τῷ ἐπιστάτᾱ, vgl. oben die Bemerk. in § 284, S. 537.



## Die i-Stämme.

296. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Singular	Plural
Nom.	πόλις	πόλι-ες, τρη̄ς aus *τρε̄ι-ες
Vok.	πόλι	
Gen.	πόλιος	πολίων
Dat.-Lok.	πόλι	πολίεσσι, τρη̄-σσι
Akk.	πόλιν	*πόλινς, πόλιας

## Singular.

297. Vokativ auf -ι: *aeol.* Ἄτθι Sappho 33 41, Βύχη Alkaios 35.

298. Der Genetiv auf -ιος:

*Thess.* πόλιος 16<sub>9</sub>. 39. 47 53<sub>5</sub> 54<sub>14</sub>, πόλλιος 63<sub>13</sub>.

Über πόλλιος vgl. die Bemerkung auf S. 488 unten.

*Aeol.* Inschriftlich: πόλιος 83<sub>4</sub> 84<sub>14.25</sub> 85<sub>17</sub> 87<sub>1</sub> 119 A<sub>8</sub> D<sub>21</sub> 121<sub>4.42</sub> 130<sub>8</sub> 157<sub>10</sub> 162<sub>5</sub> 163<sub>3</sub>, aus römischer Zeit 165<sub>5.13</sub> 168<sub>18.24/25</sub> 173<sub>12.46</sub> Balbilla 175<sub>4</sub> Samml. 219<sub>2</sub> 223<sub>4</sub> 235<sub>2.6</sub> 237<sub>6</sub> 254<sub>14</sub> u. a. m., προτάνιος Inschr. 83<sub>36</sub> 90 oft 91<sub>1</sub> 111<sub>1</sub> 127<sub>1.3</sub>, πρωτάνιος 112<sub>3</sub> 115<sub>1</sub> 147<sub>14.16</sub> 156<sub>18/19</sub> 157<sub>18</sub> 173<sub>58</sub>, διοικέσιος 84<sub>22</sub>, ἀγρέσιος 85<sub>31</sub>, ἀποδόσιος 119 A<sub>22</sub>, κρίσιος 121<sub>7</sub>, διοικήσιος 157<sub>6</sub>, ἀναθέσιος<sub>8</sub>, Ἰππώνιος 90<sub>17</sub>, aus römischer Zeit συντάξιος 168<sub>28</sub>, κατειρώσιος 173<sub>16</sub>. — Bei Alkaios 23 37 A ist πόλεως durch das metrisch gleichwertige πόλιος zu ersetzen.

299. Der Dativ auf -ι:

*Thess.* πόλι 7<sub>42</sub> 16<sub>16</sub> 18 oft 63<sub>7</sub>.Hellenistisch: πόλει 18<sub>31</sub>.

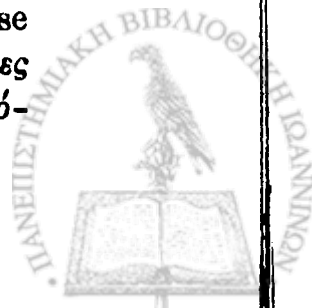
*Aeol.* πόλι 83 oft 119 D<sub>30.37</sub> 119 A<sub>2.9.19/20</sub>, ἀκροπόλι 119 A<sub>11</sub>, διαλίσι 83<sub>20</sub>.

Hellenistisch sind πόλει 85<sub>19</sub> 119 A<sub>27</sub> C<sub>3</sub> D<sub>7</sub> 121<sub>8</sub> 130<sub>3</sub> 157<sub>13</sub> 160<sub>30</sub> 171<sub>18</sub>, [δ]υνάμει 89<sub>1</sub>, φύσει 124<sub>3</sub>, διαλάμψει 173<sub>28</sub>.

## Plural.

Bisher nur im Äolischen belegt.

300. Den Nominativ Ἰδριες wird Balbilla 175<sub>8</sub> einem Verse der Sappho entlehnt haben. Ob πόλις Inschr. 82<sub>2</sub> aus πόλιος kontrahiert oder der Form nach eigentlich Akkusativ ist (= \*πό-



λι-ῖς aus \*πόλι-νς), lasse ich unentschieden. Für das letztere spricht τρις-καί-δεκα 94<sub>1</sub>.

Ein alter urgriechischer Nominativ auf -εῖ-ες ist τρεῖς aus \*τρεῖ-ες, äolisch nach Choeroboscus Orthogr. Anecd. Oxon. II 267, 10 οἱ Αἰολεῖς διὰ τοῦ ἡ γράφουσιν αὐτὸ τρεῖς.

Hellenistisch sind προτάεις Inschr. 85<sub>40</sub>, τρεῖς 90, 119 A<sub>30</sub> 135<sub>3</sub>.

301. Der Genetiv auf -ίων: πολίων Inschr. 85<sub>40</sub> 95 B<sub>17</sub> 160<sub>15</sub>.

Der Dativ hat seine urgriechische Form in dem Zahlwort τρεῖ-σσι 95 B<sub>18</sub> bewahrt, wenn nicht etwa τρεῖσσι = τρεῖσσι zu lesen ist (vgl. § 118 no. 3, S. 392).

Die vollere Endung -εσσι enthalten πολίεσσι Inschr. 82<sub>6</sub> 89<sub>5</sub>, διαλυσίεσσι 83<sub>3.28</sub>.

302. Im Akkusative liegen τρι[ι]ς Inschr. 129 A<sub>43</sub>, τρις-καί-δεκα 94<sub>1</sub> aus \*τρι-νς: \*τριῖς und κτήσιας röm. Inschr. 173<sub>41</sub> neben einander. Vielleicht ist auch der Nominativ πόλις Inschr. 82<sub>2</sub> der Form nach Akkusativ.

Ein neutraler Nomin.-Akk. ist τρι[α] Inschr. 135<sub>8</sub>.

### Die u-Stämme.

303. Die Stämme auf -ει: -υ.

Flektierte Formen bisher nur im Äolischen belegt.

	Singular		Plural	
Nom.	πᾶχυς	Ἔαδν	πάχε(F)ες	Ἔαδε(F)α
Gen.	*πάχε(F)ος		παχέ(F)ων	
Akk.	πᾶχυν	Ἔαδν	πάχε(F)ας	Ἔαδε(F)α

Der Genetiv Sg. ist bis jetzt nicht belegt. Das Paradigma des Plurales beruht auf

Nomin. Masc. πρέσβεες Inschr. 119 A<sub>33</sub>, ὤκεες Sappho 1<sub>10</sub>, Φροδοπάχεες 65.

Hellenistisch ist die als Akkusativ verwendete Nominativform πρέσβεις Inschr. 84<sub>3</sub>.

Nomin. Akk. Neutr. πᾶχεα Inschr. 94<sub>6</sub>, Ἔαδεα Alkaios 39<sub>3</sub>.

Akk. Masc. πάχε[ας]? Inschr. 94<sub>1</sub>.

Genetiv. αἰμισίων Inschr. 82<sub>9.11</sub>, πᾶχέων Inschr. 94<sub>4</sub> Alkaios 33<sub>7</sub>.

304. Die Stämme auf reines  $-ū$  :  $-ũ$ 

sind bis jetzt nur spärlich belegt:

Nomin. Sg. *Aeol.* *χέλληστως* Inschr. 112<sub>9.14.19</sub> 113<sub>6.11</sub> 116<sub>3</sub>,  
 $ũς$  Alkaios 99, *χέλν* Sappho 45.

Genetiv Sg. *Thess.* *Βίθνος* 18<sub>6</sub>.

*Aeol.* *χέλλήστως* 112<sub>13.23/24</sub> 115<sub>8</sub>.

Akkus. Sg. *Aeol.*  $ũ(ν)$  zweifelh. Inschrift 92<sub>6</sub>, *χέλληστων*  
 114<sub>4.10</sub>, *χλάμν* Sappho 64, *ἄρπιν* Glosse.

Genetiv Pl. *Aeol.* *ρεζίων* Sappho 68, Theok. 29<sub>38</sub>, *ὄφροῦων* Th. 30<sub>7</sub>.

Dativ Plur. *Aeol.* *δρῦ-σιν* Sappho 42.

### Die diphthongischen und konsonantischen Stämme.

#### Allgemeines zu den Endungen.

305. Der Akkusativ Sg. endigt in den thessalischen und äolischen Inschriften stets auf  $-α$ .

Eine Ausnahme macht nur *thess.* *ζιόνα-ν* 7<sub>10</sub>.

306. Den Dativ Plur. bildeten die Nord-Achäer in der Sprache des täglichen Lebens stets auf  $-εσσι$ : die thessalischen und äolischen Belege in § 192 no. 8, S. 471. Die urgriechische Endung  $-σι$  ( $-σσι$ ) lebte nur in der gehobenen Sprache der Poesie weiter: *στήθεσ-σι* Alkaios 97, *στήθεσιν* Sappho 2<sub>6</sub> 27 83, *χέρσιν* Sappho 78<sub>2</sub>, *γίνοιξιν* Theokrit 28<sub>2</sub>, *δαμότισιν* 22, *παῖσι* (= *πάντεσσι*) Balbilla 174<sub>15</sub>.

Die Inschrift 166 mit *γίνοιξι* 6 stammt aus römischer Zeit.

307. Die Glosse *ἐρέεσφι*, welche wahrscheinlich den Thessalern zukommt, legt Zeugnis dafür ab, dass in nord-achäischer Zeit der Instrumentalis auf  $-φι$  noch lebendig war.

Der äolische Akkusativ *σιάτηρες* ist auf S. 550 Mitte besprochen.

#### Dual.

308. Der nord-achäische Nominativ Dualis auf  $-ε$  ist belegt durch:

*Thess.* *δείμενε* 7<sub>10</sub>, wahrscheinlich = att. *δαίμονε*.

*Aeol.* [*ἄν*]δρε Inschr. 129B<sub>2</sub>, Über den äolischen Dual vgl. die Bemerkung in § 284, S. 537.



Die diphthongischen Stämme auf  $-\bar{\epsilon}\bar{\upsilon}$ ,  $-\epsilon\bar{\upsilon}$ .a. Appellativa auf  $-\eta^F$  :  $-\epsilon^F(-\epsilon\upsilon)$ .

## 309. Die nord-achäische Flexion lautete:

	Nomin.	Genet.	Dat.-Lok.	Akkus.	Vok.
Sing.	<i>βασιλεύς</i>	<i>βασιλῆϜος</i>	<i>βασιλῆϜι</i>	<i>βασιλῆϜα</i>	<i>βασίλευ</i>
Plur.	<i>βασιλῆϜες</i>	<i>βασιλῆϜων</i>	<i>βασιλῆϜεσσι</i>	<i>βασιλῆϜας</i>	

## Singular.

Nomin. *Thess.* *βασιλεύς* 16<sub>17/18</sub>.

*Aeol.* *βασίλευς* Inschr. 83<sub>28</sub> 119D<sub>10</sub> Balb. 175<sub>18</sub> 176<sub>7</sub>,  
*γραμμάτεϜς* Inschr. 87<sub>8</sub> 111<sub>10</sub>, *ἀντιγράφεϜς* 85<sub>3</sub>, [*ἴρ*]*εϜς* 98<sub>1</sub>.

Genet. *Thess.* *βασιλεῖος* 16<sub>2</sub>. 11. 23. 43. 43. 47 (aus *βασιλῆος*).

*Aeol.* *βασιλῆος* Alkaios 48A, *βασίλειος* in der  
„jüngeren“ Aeolis, vgl. § 151, S. 424. Sicher ergänzt ist  
*βασί[λῆος]* Inschr. 83<sub>45</sub>.

Die hellenistische Form *βασιλεωϜς* drang am Ende des 4. Jahrh.  
ein: Inschr. 119B<sub>18</sub> D<sub>25</sub>, aus römischer Zeit *ἰέρεωϜς* 173<sub>55</sub>. Nicht  
dialektrein ist die Inschr. 85 mit *γραμμάτεωϜς*<sub>10</sub>. Aus römischer Zeit  
stammen *ἀρχιέρεωϜς* 169<sub>7/8</sub>, *ἀρχιέρεωϜς* 173<sub>56</sub>.

*Boeot.* *γραμματεῖος* (aus *γραμματῆος*) Samml. 488<sub>134</sub>.

Dat. *Aeol.* *παμβασίληϊ* Alkaios 54.

Hellenistisch: [*βασίλει*] Inschr. 121<sub>26</sub>.

*Boeot.* *βασιλεῖϊ* (aus *βασιλῆϊ*) Samml. 425<sub>8</sub> u. a. m.

Akk. *Aeol.* *βασίληα* Inschr. 83<sub>45</sub>. 47, *πρέσβεια* (aus *πρέσβηα*)  
Inschr. 160<sub>21</sub>, *παμβασίληα* Balbilla 174<sub>6</sub>.

Hellenistisch: *γραμμάτεα* Inschr. 85<sub>39</sub>. 47, *εἴρεα ἀρχιέρεα* 171<sub>6</sub>. 7.

Vok. *Aeol.* *βασίλε[υ]* Balbilla 175<sub>5</sub>.

## Plural.

Nom. *Aeol.* *βασίληες* Inschr. 83<sub>9</sub>, *ἴρηες* Balbilla 175<sub>6</sub>, *μαλο-*  
*δρόπηες* Sappho 93.

Genet. *Aeol.* *βασιλήων* Inschr. 129A<sub>27</sub>.

Hellenistisch: *βασιλέων* Inschr. 119D<sub>23</sub> 171<sub>16</sub>, *ιερῶων* 168<sub>21</sub>.

Dat. *Aeol.* [*βασ*]*ιλήεσσι* Inschr. 129A<sub>7</sub>.

Hellenistisch: *ειρέεσσιν* Inschr. 166<sub>11</sub>.

Akk. *Aeol.* *βασίληας* Inschr. 83<sub>13</sub> 129A<sub>13</sub>, *ἴρηας* 83<sub>49</sub>.

Hellenistisch: *βασιλέας* Inschr. 85<sub>46</sub>.

Anmerkung. Zahlreich sind die Belege der böotischen Flexion  
*-εῖς*: *-εῖος* : *-εῖϊ* : *-εῖα*, Plural *-εῖες* u. s. w. (aus *-ηος*, *-ηῖ* u. s. w.).



b. Eigennamen, Ethnika, Demotika, Phylennamen  
auf -εϜ(-ευ).

310. Im Gegensatz zu den Appellativis bilden die Eigennamen u. s. w. meistens alle Casus von dem Stamme auf -εϜ(-ευ):

	Nomin.	Genet.	Dat.-Lok.	Akkus.	Vok.
Sing.	Ἀχιλλεύς	ἈχιλλέϜος	ἈχιλλέϜι	ἈχιλλέϜα	Ἀχιλλευ
Plur.	ΦωκέϜες	ΦωκέϜων	ΦωκέϜεσσι	*ΦωκέϜας.	

Singular.

Nominativ. *Thess.* Νειλεύς 16<sub>53</sub>.

Genetiv. *Aeol.* Νήλεος Theokrit 28<sub>3</sub>, ΤέρϜεος Inschr. 156<sub>18</sub>.

Dativ. *Aeol.* -ει aus -ε(Ϝ)ι in den Demen-Namen Δρομάει Inschr. 90<sub>12</sub>, -γάει 90<sub>14</sub>, Ἀχερδάει 90<sub>18</sub> 91<sub>2</sub>, und dem Ethnikon Σελεύει 159<sub>2</sub>.

Akkusativ. *Aeol.* Ἀχίλλεα Alkaios 48A.

Vokativ. *Aeol.* Ἀχίλλευ Alkaios 48B.

Plural.

Nominativ. *Aeol.* Καισάρεες Inschr. 125 (von Καισαρεύς).

Genetiv. *Aeol.* Πρωτέων Inschr. 112<sub>4</sub>, Φωκέων 113<sub>2</sub>. 1115<sub>2</sub>.

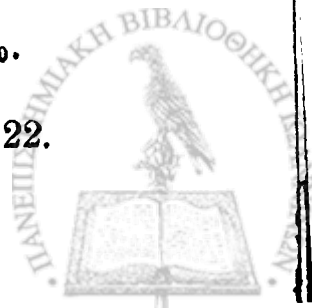
Dativ. *Aeol.* Αἰγαέεσσι Inschr. 155a (s. Nachträge), Γραδανορέεσσι 90<sub>7</sub> (Demen-Name: Nom. Sg. Γραδανορεύς).

Von den Grammatikern wird als Form der »νεώτεροι Αἰολεῖς« der Genetiv Ἀχιλλεῖος = Ἀχιλληος angeführt, s. § 151, S. 424. Ferner Καισαρῶν Samml. 303<sub>8</sub>. Im Böotischen der starke Stamm mit ει = η: Θεισπιεῖος Samml. 488<sub>50/51</sub> 494<sub>9</sub> 570<sub>1,4</sub> 571<sub>8</sub> 864<sub>1</sub> N 807a<sub>4,8</sub>, Θεισπιεῖων 806<sub>0</sub> 807<sub>8</sub> 809, Φωκεῖας 489<sub>9,20</sub> u. a. m.

Diphthongische Stämme (Feminina) auf -οῖ : -οῖ̄.

311. Die nord-achäische Flexion lautete:

Nom.	Gen.	Dat.	Akk	Vok.
Ψαπφῶ	Ψαπφῶς	Ψαπφῶι	Ψαπφῶν oder Ψαπφῶ	Ψαπφῶι
Nom.	<i>Thess.</i> -ού aus -ώ: Μελανθού 48r, [Ἀει]στού 72a <sub>4</sub> .			
	<i>Aeol.</i> Βίω Inschr. 106, Ἀσίννω 144b, Ἀάτω Sappho 31.			
Gen.	-ως ist aus -οῖ-ος oder aus -ωῖ-ος kontrahiert.			
	<i>Aeol.</i> Πείθως Inschr. 92 <sub>3/4</sub> , αὔδως Sappho 1 <sub>6</sub> (von ἡ αὔδῶ = αὔδᾶ), Γέλλως 47, Γόργως 48, Γυρίνως 76, Σάπφως Adesp. 62.			
	<i>Boeot.</i> Νιουμῶς Samml. 498 <sub>18</sub> , Ἀπολλῶς 406n <sub>19/20</sub> .			
Dat.	<i>Thess.</i> Πειθ(ῶ)[ι] 66: wohl nicht Πειθ(ῶ).			
	<i>Boeot.</i> Κλιῶι Samml. 501 <sub>6</sub> , Φιλλῶι 429 <sub>3</sub> , Εἰσῶ 1122.			



**Akk.** Die Endung *-ω* aus *-οι-α* führt:

*Aeol.* *Μεγίστω* Inschr. 138<sub>10</sub>.

Die Endung *-ων* aus *-οι-ν* erscheint in

*Aeol.* *Ἡρώων* Sappho 71, *Λάτων* Choeroboscus im Thes. Cornuc. et Horti Ad. 268 B.

*Boeot.* *Δαμών* Samml. 387<sub>3</sub>, *Ἀσιλαπών* 394<sub>4</sub>, *Νικίων* N 406<sub>14</sub>, *Νιουμίων* 498<sub>10</sub>, *Παναρμών* 721 u. a. m.

**Vok.** *Aeol.* *Ψάπφοι* Sappho 59, *Σάπφοι* Alkaios 55.

Über *Ψάπφ'* Sappho 1<sub>20</sub> vgl. oben § 269, S. 524. Das überlieferte *Κρόκωι* Alkaios 62 ist wahrscheinlich in *Κρόκοι* zu ändern.

a. Von zwei männlichen Stämmen auf *-οι* endigt der Dativ auf *-οι*:  
*aeol.* *ἤρωι* Inschr. 108 109, *χρῶι* (überl. *χρῶ*) Sappho 2<sub>10</sub>.

b. Der äolische Genetiv *Ψάπφως* Adesp. 63 ist wahrscheinlich nicht nach den *-οι-*, sondern nach den *-ωσ-* Stämmen per analogiam gebildet, vgl. *aeol.* *αἶδως* Nom. und Gen., s. § 312.

### Die Stämme auf *-s*.

#### 1. Die Feminina auf *-ωσ* : *-οσ*.

312. Belegt sind bis jetzt, und zwar nur im Äolischen:

Nom. *αἴως* (lat. *aurōr-a*) Sappho 18 95 153, *αἶδως* Sappho 28<sub>3</sub>, Alkaios 55. Nach dem Genetive *Ψάπφως* haben wir auch den Nominativ *Ψάπφως* Sappho 1<sub>13</sub> als *ωσ*-Stamm anzusetzen.

Gen. auf *-ωσ* aus *-ο(σ)-οσ*: *αἴως* Balbilla 175<sub>3</sub>, *αἶδως* Alkaios 21, *Ψάπφως* Adesp. 63.

#### 2. Die Neutra auf *-εσ-*, Nomin. *-οσ*.

313. Die nord-achäische Flexion lautete

	Nom.-Akk.	Gen.	Dat.-Lok.
Sing.	<i>γένος</i>	<i>γένεος</i>	<i>γένει</i>
Plur.	<i>γένεα</i>	<i>γενέων</i>	<i>γένεσ-σι, γενέ-εσσι.</i>

Die Belege beschränken sich bis jetzt aufs Äolische. Hervorhebung verdienen:

Gen. Sg. *μέρεος* Inschr. 94<sub>3</sub>, *τέ[λ]εος* 156<sub>15</sub>, *γένεος* 171<sub>15</sub>, *πλάθεος* 173<sub>18</sub>, *βέλεος* (überl. *βέλευς*: zweisilbig gemessen) Alkaios 15<sub>4</sub>, *ξίφεος* 33<sub>2</sub>, *στήθεος* 36 42. Unter dem Versictus ist *ε* gedehnt in *τεμένηος* Alkaios 152, vgl. § 51, S. 336.

Dat. Sg. Bisher nur in *αὐτοέτει* Theokrit 28<sub>13</sub> belegt.



Nomin. Plur. *σκέυα* Inschr. 135<sub>1</sub>, *μέλεα* Sappho 50, *Φράεα* 70, *ἄνθεα* 121 (*ἔντεα* Alkaios 32).

Die kontrahierte Form auf *-η* ist hellenistisch: *μέρη* Inschr. 138<sub>8</sub>, *βράκη* Theokrit 28<sub>11</sub>, Compend. I § 17.

Gen. Plur. *ἑτέων* Inschr. 117<sub>6</sub> 168<sub>26</sub> Theokrit 30<sub>15</sub>, *ἀλγέων* Alkaios 95, *ἀγέων* 105 B, *τερέων* 155, *ὄρέων* Adesp. 60.

Dat. Plur. Mit der urgriechischen Endung *-σι*: *στήθεσ-σι* Alkaios 97, vereinfacht *στήθεσι* Sappho 2<sub>6</sub> 27 83. Ergänzt: *ἐτ[έε]σι* Inschr. 161<sub>5</sub>.

### 3. Adjektive auf *-ης*: *-εσ-*.

314. Die urgriechische Flexion bestand auch in nordachäischer Zeit noch unverändert:

	Nomin.	Genet.	Dativ	Akk.
Sing.	<i>-γενής, -γενές</i>	<i>-γενέος</i>	<i>-γενεῖ</i>	<i>-γενέα</i>
Plur.	<i>-γενέες, -γενέα</i>	<i>-γενέων</i>	—	<i>-γενέας</i>

Im Thessalischen ist bis jetzt nur der Nomin. und Genetiv Sg., und der Akkusativ Plur. belegt.

#### Singular.

Nomin. *Thess.* Zahlreiche Eigennamen auf *-κράταις, -μένεις, -γένεις, -φάνεις*, u. s. w.

*Aeol.* *Πυθοφάης* Inschr. 85<sub>56</sub>, *λυσιμέλης* Sappho 40, *πλήρης* 53, *ἀφάνης* 68<sub>3</sub>, *ἀσίνης* 80, u. a. m.

Neutr. *Aeol.* *ἐπίμελες* Inschr. 85<sub>52</sub>, *[εὔκ]λεες* 95 B<sub>23</sub>, *ἐπ-άναντες* 165<sub>8</sub>.

Genet. *Thess.* *Ἐπιγέμεος* 16<sub>1.25</sub>, *Διογέμεος* 18<sub>11</sub>, *Ἐμογέμεος* 18<sub>42</sub>.

*Aeol.* *Ἀγησιμέμεος* Inschr. 119 A<sub>38</sub>, *Ἀριστοκράτεος* 147<sub>16</sub>, *Διαφέμεος* 153<sub>1</sub>, *Λαοδίκεος* 173<sub>57/58</sub>, *εὔσεβε[ος]* Balbilla 175<sub>20</sub>, *μελιφάδεος* Alkaios 45 47.

Akkus. *Aeol.* *ὑπερβάρεα* Inschr. 173<sub>15</sub>, *παντέλεα* 22, *λαθιζάδεα* Alkaios 41<sub>3</sub>, *εὔανθεα* Sappho 78<sub>3</sub>.

#### Plural.

Nomin. *Aeol.* *συγγέμεες* Inschr. 151, *ἀτέλεες* 155 a<sub>16.18</sub> (s. Nachträge), *εὔσεβеес* Balbilla 175<sub>15</sub>, *ἀόλλεες* Alkaios 37 A.

Hellenistisch ist *συγγένεις* Inschr. 85<sub>16</sub>.

Neutr. *Aeol.* *ἀτέλεα* Inschr. 155 a<sub>19</sub> (s. Nachträge), *ἀλάθεα* Alkaios 57 Theokrit 29<sub>1</sub>.





Akkus. *Thess.* ἐρέας Glosse, — *Aeol.* ἀλάθρας Theokrit 29.  
Genet. *Aeol.* συργενέων Inschr. 171<sub>12</sub>.

Über den Instrumentalis *thess.* ἐρέεσφι vgl. S. 225.

315. Dieser urgriechischen Flexion trat nun im Äolischen eine andere zur Seite: die εσ-Stämme (Nom. -ης) gingen in reine η-Stämme über und bildeten

Nom.	Genet.	Dat.	Akk.	Vok.
-γένης	-γένη (aus *-γένηο)	-γένηι	-γένην	-γενε

Belege:

Genet. *Θεογένη* Inschr. 90<sub>13</sub> 107, *Ἀντιφάνη* 90<sub>19</sub>, *Δίη* 103, *Ἐχειράτη* 104, *Ζώνη* 110, *Τείμη* 124<sub>1</sub>, *Εἰαγένη* 127<sub>7</sub>, *Ἐρμογένη* s, *Ἰ(γ)ης*, *Διοφάνη* 142 a b, *Ἀναξάνθη* 143, *Ἐρατογένη* 145 a.

Wenn im Compend. III § 32 gelehrt wird, die Äoler hätten den Genetiv Sg. ohne -s gebildet, so ist das richtig: nur haben die Formen nicht *Σωκράτου*, *Διομήδου*, sondern *Σωκράτη*, *Διομήδη* gelautet.

Dativ. *Δινομένη(ι)* Alkaios 52 94, *Δημοσθένη* Priscian I 54.

Akkus. *δαμοτέλην* Inschr. 129 A<sub>44</sub>, *ἀράνην* Sappho 72, *ἐμφέρην* 85, *δυσμένην κυλλοτέρην εἰρυνέφην* Choerob. Schol. 424, 25 = Anecd. Par. I 396, 19.

Vok. *Σώκρατε*, *Ἀριστόφανε*, *Δημόσθενε* Compend. III § 32: bei Alkaios *μελλιχόμειδε* 55.

Den Ausgangspunkt dieser den  $\bar{\alpha}$ -Stämmen völlig analogen Flexion bildete der Akkusativ: er endigt nicht nur in den übrigen achäischen Dialekten, dem Bötischen, Arkadischen und Kyprischen auf -ην (böot. -ειν), sondern auch bei den Attikern und Ioniern in den Eigennamen auf -κράτης, -γένης, -σθένης u. s. w., vgl. *G. Meyer* Griech. Gramm. 3 § 330, S. 321. Das Originelle des Jung-Äolischen besteht also in der Bildung des Genetives, welcher bei den äolischen Lyrikern und in allen übrigen Dialekten seine Grundform auf -εος bewahrt hat.

316. Folgende εσ-Stämme verdienen besondere Erwähnung:

1. -κλήης aus -κλέης

ist im Thessalischen und Äolischen mit den einfachen Stämmen auf -ης zusammengefallen:

*Thess.* Ε(ι)ρακλίας 63<sub>12</sub> aus *Εἰρακλέος* statt \**Εἰρακλέεος*.

*Aeol.* Genetiv *Ξενόκλη* Inschr. 90<sub>2</sub>, *Διονυσίκλη* 97<sub>1</sub>, *Θεόκλη* 126, Dativ *Καλλίκληι* 109, Akkus. *Πραξίκλην* 112<sub>20</sub>.



2. *πλεσ-* „mehr“:

*Aeol.* *πλέας* Inschr. 82<sub>9</sub>.10/11, *πλέα* 90<sub>8</sub>.

3. *Νήρη* = *Νήρης* (Nomin.)

soll Alkaios 144 gesagt haben. Ist *Νήρη* wirklich der Nominativ (und nicht etwa der Vokativ, welcher bei den Arkadern stets auf *-η* endigt, vgl. Bd. I S. 251 unten), so ist er in seiner Bildung den böotischen Kosenamen auf *-ει* (aus *-η*) zu vergleichen. Die letzteren sind nun freilich, wie ich glaube, keine alten Nominative auf *-η*: denn sonst wäre es auffallend, weshalb das Sigma gerade nur in Kosenamen, nicht in Vollnamen fehlt. Der Kosenamenname ist ursprünglich Rufname, sein eigentlichster Kasus also der Vokativ. Vielleicht sind deshalb die böotischen Nominative ihrem Ursprunge nach Vokative.

*-η* als Ausgang eines Nominatives in der äolischen Inschrift 164m ist zweifelhaft.

4. *Thess.* *Ἰπποκράτεις* (Genetiv) 6<sub>9</sub>

steht den Genetiven *Νικίας* 6<sub>8</sub>, *Χείμας* 6<sub>18</sub> gleich: diese können, als Kosenamen (vgl. den vorigen Absatz), auf die asigmatistischen Nominative *Νικία*, *Χείμα* zurückgehen oder, wie bereits in § 22, S. 295 angedeutet wurde, aus *\*Νικιά-ος*, *\*Χείμᾶ-ος* kontrahiert sein, vgl. *-ίας* 68<sub>4</sub>, *-(ι)λέας* 68<sub>6</sub>. In jedem Falle setzt der Genetiv *Ἰπποκράτεις* einen *η*-Stamm *Ἰπποκράτει-* voraus und reiht sich deshalb der in § 315 aufgeführten äolischen *η*-Flexion an.

Stämme auf *-r*.1. Auf *-ηρ* : *-ερ*.

317.

*ἄνῆρ*:

Nord-achäische Flexion: { *ἄνῆρ*, *ἄνδρός*, *\*ἄνδρί*, *ἄνδρα*  
*ἄνδρες*, *ἄνδρων*, *\*ἄνδρ-έσσι*, *ἄνδρας*

Da das thessalische *ἄνδρα* 71<sub>4</sub> in einer poetischen Formel steht, so beschränken sich die Belege bisher aufs Äolische:

Sg. Gen. *ἄνδρος* Sappho 91<sub>7</sub>.

Akk. *ἄνδρα* Inschr. 121<sub>22</sub> 130<sub>9</sub> 160<sub>10</sub> Alkaios 33<sub>5</sub>.

Pl. Nom. *ἄνδρες* Inschr. 83<sub>33</sub> Sappho 91<sub>3</sub> Alkaios 23 39<sub>7</sub>.

Gen. *ἄνδρων* Inschr. 173<sub>19</sub> Alkaios 15<sub>3</sub> 66, Theokrit 28<sub>18</sub> 29<sub>19.23</sub>.



Akk. ἄνδρας Inschr. 83<sub>21</sub> 129 A<sub>40</sub>.

Du. Nom. Akk. [ἄν]δρε Inschr. 129 B<sub>2</sub>, vgl. oben § 284, S. 537

a. Ob Theokrit's Genetiv ἄνερος 28<sub>19</sub> den Lesbiern entnommen ist erscheint nach diesem Tatbestande zweifelhaft.

318. ἄστῆρ, αἰθήρ (bisher nur im Aeol. belegt):

ἄστερες Sappho 3<sub>1</sub>, ἀστέρων 133, ἄστερας Theokrit 30<sub>27</sub>.

αἴθερος Sappho 1<sub>11/12</sub> Balbilla 174<sub>8</sub>.

## 2. Auf -τηρ: -τερ: -τηρ.

a. Nomina agentis auf -τηρ: -τερ.

319. Diese führen in allen Casibus den starken Stamm (-τηρ-) durch: nur der Vokativ endigt auf -τερ.

Sg. Gen. Aeol. σώτηρος Inschr. 98<sub>1</sub>, σαώτηρος 168<sub>22</sub>.

Dat. Aeol. σώτηρι Inschr. 98<sub>2</sub>.

Akk. Aeol. σαώτηρα Inschr. 172<sub>2</sub>, κράτηρα Alkaios 45.

Vok. Aeol. τριβώλετερ Alkaios 38 (= τριβολ-ώλετερ).

Pl. Gen. Aeol. στατήρων Inschr. 138<sub>6</sub>.

Akk. Thess. στατεῖρας 18 oft, — Aeol. στάτηρας Inschr. 119 A<sub>11</sub> B<sub>9</sub>.

Da aeol. στάτηρες Inschr. 121<sub>48</sub> wahrscheinlich von dem in der vorigen Zeile stehenden Infinitive ἀποτάσσην abhängt, so haben wir damit auch einen äolischen Beleg für den bisher aus der Phthiotis (στατήρες Samml. 1448<sub>2</sub>), aus Delphi (τέτορες Samml. 1683<sub>6</sub>), aus Elis (δμόσαντες Samml. 2151<sub>11</sub>, τέτορες 1162<sub>3/4</sub>, πλείονερ 1172<sub>8</sub>, χάριτερ<sub>17</sub>) und Achaja (συμπολεμήσαντες Samml. 1612<sub>7/8</sub>, συνδιασώσαντες<sub>9/10</sub>, δημοσιοφύλακες 1615<sub>4</sub>, ἐλάσσονες<sub>12</sub>) bekannten Akkusativ der konsonantischen Stämme auf -ες.

b. Verwandtschaftsnamen auf -τηρ: -τερ: -τηρ.

320. πατήρ, μάτηρ, θυγάτηρ.

Wichtig ist, dass in nord-achäischer Zeit im Genetive und Dative die synkopierten Formen πατρός, πατρί und die mittelstufigen Formen πατέρος, πατέρι neben einander bestanden:

Gen. πατρός: Aeol. Inschr. 173<sub>56/57</sub> Sappho 17, μάτηρος Balbilla 175<sub>17</sub>.

πατέρος: Thess. 51, — Aeol. Balbilla 175<sub>18</sub>.

Dat. πατρί: Thess. 75<sub>1</sub>, — Aeol. Μᾶτρι Inschr. 123.

πατέρι: Aeol. μάτερι Sappho 95.

Akk. πατέρα: Aeol. μάτερα Inschr. 138<sub>10</sub> Sappho 38, θυγά-  
τερα Inschr. 124<sub>1</sub>.

Römisch: θυγατρι Samml. 283, θυγάτρα 282, neben θυγάτρα 285<sub>2</sub>.



Vok. *πάτερ*: *Aeol.* *μᾶτερ* Sappho 90.

Im Plural ist bis jetzt nur *-τερ-* überliefert:

*μάτερες* Theokrit 28<sub>12</sub>, — *πατέρων* Alkaios 71 104 105 A.

*θυγάτερας* Inschr. 119 A<sub>9</sub> B<sub>5</sub>.

321. *Δαμάτηρ* (s. § 89, S. 374):

*Thess.* *Δάματρι* 9<sub>1</sub>, — *Aeol.* [*Δ*]*ώματρος* Inschr. 153<sub>7</sub>.

3. Vereinzelt aus dem Äolischen.

322. *ρήτωρ* Inschr. 129 B<sub>10</sub>, *ρήτορι*<sub>37</sub>, *αὐτοκράτορος* 168<sub>23/24</sub>.

*νέκταρ* Sappho 5<sub>3</sub>, *ὄναρ* 87, *ἔλαρ* Glosse.

*Φῆρος* „des Frühlings“ Sappho 39 Alkaios 45.

*βλῆρ* „Köder“ Glosse, *πῦρ* Sappho 2<sub>10</sub> Alkaios 34<sub>1</sub>.

#### Stämme auf -n.

323. 1. Auf *-ην*: *-εν* (: *-ν*).

Sg. Nom. *Aeol.* *ἔρσεν* Inschr. 92<sub>6</sub>, *τέρεν* Sappho 54<sub>3</sub>.

Akk. *Thess.* *λιμένα* 16<sub>12</sub>.

*Aeol.* *φρένα* Sappho 72 110, *ἄμφενα* Theokr. 30<sub>28</sub>.

Pl. Gen. *Aeol.* *φρένων* Theokrit 29<sub>3</sub>, *ἄρνων* 28<sub>12</sub>.

Akk. *Aeol.* *φρένας* Alkaios 50<sub>3</sub> 51 68 Theokrit 29<sub>23</sub>.

Das *thessalische* *δειμενε* Nom. Dual. 7<sub>10</sub> verhält sich im Suffixe zu att. *δαίμονε* genau so wie *λιμήν* zu *λειμών*, *στάμων* (ion. *στήμων*) „Aufzug am Webstuhl“ zu lat. *stāmen*, *stāminis* u. a. m.

324. 2. Auf *-αν-ς*: *-αν-*.

Nom. Sg. *Aeol.* *τάλαις*, *μέλαις*: s. § 140 no. I S. 414.

325. 3. Auf *-εν-ς*: *-εν-*.

Sg. Nom. Der in nord-achäischer Zeit noch bestehende Nominativ auf *-ενς* (vgl. § 198, S. 476) wurde bei den Thessalern zu *-ες*, bei den Äolern zu *-εις* (§ 140, S. 415): *εἶς* Alkaios 75 Anecd. Ox. I 171, 18; *μήδεις* Inschr. 84<sub>5</sub> 117<sub>9</sub>, *οἴδεις* Alkaios 49.

Nom. Neutr. *Aeol.* *μῆδεν* Inschr. 83<sub>5.28</sub> 84<sub>8</sub> 117<sub>10</sub> 120<sub>8</sub> Alkaios 44, *οἶδεν* Sappho 2<sub>8.11</sub> Alkaios 35<sub>9</sub> 76.

Gen. *Aeol.* *μῆδενος* Inschr. 83<sub>4</sub>, *δένος* Alkaios 76.

Dat. *Aeol.* *μῆδενι* Inschr. 120<sub>2.4</sub>.



Akk. *Aeol.* μήδενα Inschr. 84<sub>c</sub> 120<sub>c</sub> Alkaios 11, οὔδενα Sappho 69<sub>2</sub>.

326. 4. Auf -ων: -ωνος.

Ausser den Kosenamen auf -ων (*thess.* -ουν) wie z. B. Γλαύκων, Δάμων, Κλέων u. a. m. ist zu nennen:

*Aeol.* χείμων Alkaios 34<sub>2</sub>, χείμωνι 18<sub>5</sub>, χείμωνα 34<sub>3</sub>.

Zu den Kosenamen auf -ων gehören auch die *thessalischen* Namen Ἴουν 62<sub>15</sub>, Ἰούνιος 62<sub>1</sub> und Ποτειδοῦν 21<sub>4/5</sub> 29 30 51, welche nicht aus \*Ἰάων, \*Ποτειδάων kontrahiert sind.

Der äolische Kurzname Δράκων, Δράκωνος (οἱ Αἰολεῖς Δράκωνος λέγουσιν τὴν γενικὴν Choeroboscus Schol. 79, 9) ist von dem auf Vergleichung beruhenden Vollnamen Δράκων, Δράκοντος (*Fick* Personennamen VI) zu trennen.

327. 5. Auf -ων: -ονος.

Aus den Belegen seien hervorgehoben:

Gen. Sg. *Aeol.* Στρώμονος Inschr. 105, Μέμνονος Balbilla 177<sub>2</sub>, βαρυδαίμονος Alkaios 37 A.

Dat. Sg. *Aeol.* εἴκωνι Inschr. 113<sub>14</sub> 114<sub>11</sub>.

Akk. Sg. *Thess.* κίονα 17<sub>7</sub> 54<sub>24</sub> 63<sub>12</sub>, κίοναν 7<sub>10</sub>.

*Aeol.* εἴκονα Inschr. 101<sub>5/6</sub> 116<sub>7</sub>, πλεύμονα Alkaios 39<sub>1</sub>.

Vok. Sg. *Aeol.* Ἄπολλον Alkaios 1, Μέμνον Balbilla 175<sub>3</sub>.

Den Vokativ vertritt der Nominativ χελιδων Sappho 88.

Plur. Nom. τέκτονες Sappho 91<sub>3</sub>, — Akk. -ονας Inschr. 94<sub>1</sub>.

Die übrigen Casus des Plural sind bis jetzt nicht belegt: in der Inschrift 129A habe ich ἐλάσ[σοις]<sub>20/21</sub> ergänzt.

Stämme auf -nt.

1. Auf -ων: -οντ-.

328. Die nord-achäische Flexion stimmt mit der gemeingriechischen überein, abgesehen natürlich vom Dativ Plur. auf -όντ-εσσι: *Thess.* und *Aeol.* Belege auf S. 471 no. 8.

Nur in dem *thessalischen* κατ-οικεῖουνθι 17<sub>3</sub> aus κατ-οικί-ωντι Dat. Sg. = att. κατοικοῦντι ist der starke Stamm des Nominatives (κατοικήων) auf einen obliquen Casus (der κατοικήοντι lauten müsste) übertragen.



2. Auf  $-\nu(\tau)\text{-}\sigma$ :  $-\nu\tau$ .

329. Das  $\nu$  im Nominative Sg. fiel vor  $\sigma$  bei den Thessalern spurlos aus (Belege in § 198 no. 4, S. 476), bei den Äolern ging es in  $\iota$  über:  $-\alpha\iota\varsigma$ ,  $-\epsilon\iota\varsigma$ ,  $-\omicron\iota\varsigma$  u. s. w. (Belege in § 140 no. I S. 414—416). Ob  $\acute{\epsilon}\nu\delta\upsilon\varsigma$  Alkaios 156 (aus  $*\acute{\epsilon}\nu\text{-}\delta\upsilon\text{-}\nu\tau\text{-}\varsigma$ ) lautlich sein  $\iota$  eingebüsst hat oder die von den Abschreibern eingesetzte attische Form ist, müssen wir unentschieden lassen.

330. Kurz war das  $\alpha$  des Nominatives  $\pi\acute{\alpha}\nu$ , s. S. 261.

331. Ein echter Vokativ ist  $E\acute{\upsilon}\rho\acute{\upsilon}\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\nu$  Alkaios 132 (Stamm  $E\acute{\upsilon}\rho\upsilon\text{-}\delta\alpha\mu\alpha\nu\text{-}$ ).

332. Ob Balbilla den Dativ  $\pi\alpha\acute{\iota}\sigma\iota$  = att.  $\pi\acute{\alpha}\sigma\iota$  (Grundform  $*\pi\acute{\alpha}\nu\tau\text{-}\sigma\iota$ ) mit seiner kurzen Endung  $-\sigma\iota$  (statt  $-\epsilon\sigma\sigma\iota$ ) frei gebildet hat, weil ja dem attischen Nominativ  $\pi\acute{\alpha}\varsigma$  im Äolischen  $\pi\alpha\acute{\iota}\varsigma$  entsprach, oder ob sie ihn bei der Sappho fand, wissen wir nicht: beides ist an sich sehr wohl möglich.

## Stämme auf Gutturale.

333. Die nord-achäische Flexion zeigt keinerlei Abweichungen. Den Vokativ  $*\text{F}\acute{\alpha}\nu\alpha$  (aus  $*\text{F}\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau$ ) vertritt der Nominativ  $\text{F}\acute{\alpha}\nu\alpha\xi$  Alkaios 1. Mit eingeschobenem Nasale ist der äolische Stamm  $\psi\alpha\phi\iota\gamma\gamma\text{-}$  „Abstammung“ ( $\psi\acute{\alpha}\phi\iota\gamma\gamma\iota$  Inschr. 119 A<sub>14</sub> B<sub>16</sub>) gebildet.

## Stämme auf Dentale.

334. Die Endungen sind die gemeingriechischen. Des Stammes wegen verdienen Hervorhebung:

auf  $-\acute{\iota}\delta\text{-}$ :  $\text{A}\rho\tau\epsilon\mu\acute{\iota}\delta\text{-}$ , *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 313;  $\acute{\alpha}\sigma\pi\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$  Alkaios 15<sub>5</sub>,  $\kappa\upsilon\pi\acute{\alpha}\sigma\sigma\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$ ,  $\lambda\acute{\alpha}\kappa\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$  18<sub>8</sub>,  $\acute{\iota}\pi\alpha\theta\acute{\upsilon}\mu\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$  Sappho 46 Alkaios 36,  $\pi\acute{\alpha}\tau\tau\acute{\rho}\acute{\iota}\delta\iota$  Inschr. 171<sub>11</sub>,  $\kappa\alpha\kappa\omicron\pi\acute{\alpha}\tau\tau\acute{\rho}\acute{\iota}\delta\alpha$  Alkaios 37 A,  $\pi\omicron\lambda\upsilon\acute{\iota}\delta\tau\acute{\rho}\acute{\iota}\delta\iota$  Sappho 166 u. a. m.

Die Belege für  $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\text{-}$  aus  $*\pi\alpha\text{F}\acute{\iota}\delta\text{-}$  in § 143, S. 419.

auf  $-\acute{\iota}\delta\text{-}$  = gemeingr.  $-\acute{\iota}\delta\text{-}$ : *aeol.*  $\kappa\upsilon\acute{\alpha}\mu\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$  Alkaios 15<sub>4</sub>. Ferner ist die Glosse  $\kappa\lambda\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma$  = homer.  $\kappa\lambda\eta\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$  aus  $\kappa\lambda\acute{\alpha}\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$ :  $\kappa\lambda\acute{\alpha}\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$  entstanden.

auf  $-\acute{\iota}\delta\text{-}$ : *aeol.* der spätrömische Nominativ  $\pi\acute{\alpha}\epsilon\iota\varsigma$  Inschr. 106 kann als  $\pi\acute{\alpha}\acute{\iota}\varsigma$  aus  $*\pi\alpha\text{F}\acute{\iota}\delta\text{-}\varsigma$  gedeutet werden.

auf  $-\acute{\iota}\theta\text{-}$  *aeol.*  $\acute{\omicron}\rho\upsilon\acute{\iota}\theta\alpha$  Inschr. 92<sub>7</sub>,  $\acute{\omicron}\rho\upsilon\acute{\iota}\theta\epsilon\varsigma$  Alkaios 27 84.

auf  $-\acute{\iota}\sigma\tau\text{-}$ : *thess.* und *aeol.*  $\theta\epsilon\mu\acute{\iota}\sigma\tau\text{-}$ , Belege auf S. 297 unten.



a. Nach dem Zeugnisse der Grammatiker traten die *īδ*-Stämme bei den *Äolern* gern in *ī*-Stämme über: *Ἀριέμιος Θέτιος μήριος* Compend. III § 31, *κλιῶν* Gregor Corinth p. 584, *κλιῶν σφοῶν* Eustath. 8, 44; 265, 18 (danach Herodian I 415, 15; 534, 26). Inschriftlich: *κλιῶν* 117<sub>2</sub>, aus römischer Zeit *κλιῶν* 169<sub>6</sub>, *Ἀριέμι* Samml. 303, *κλιῶν* Balbilla 175<sub>2</sub>. Bei den Lyrikern kann die offene Form *κλιῶν* Sappho 34 85 106 Adesp. 51 auf einen *ι*-Stamm zurückgeführt werden.

Einen Stamm auf *-v* = att. *-vd* hat *κλιῶν* Sappho 64.

## 335.

## Wurzelnomina.

*βῶς*, *βοφός*, *βοφι*, *\*βῶν*: bisher nur im *Aeol.* belegt.

Nom. *βῶς* äolisch nach Priscian VI 69, entstanden aus *\*βῶψς*, das Nähere in § 90, S. 375.

Gen. *βόος* Inschr. 112<sub>17</sub>.

Akk. *βῶν* erhalten in H 238.

*Ζεύς*, *Διφός*, *Διφι*, *Δίφα*:

Nom. *Aeol.* *Ζεύς* Alkaios 34<sub>1</sub> 77.

Gen. *Aeol.* *Δίος* Inschr. 119 A<sub>5</sub> 168<sub>8.15</sub> Balbilla 175<sub>4</sub> Sappho 1<sub>2</sub> 65, Alkaios 1 41<sub>2</sub> 85, Theokrit 28<sub>5</sub> 30<sub>30</sub>.

Dat. *Thess.* *Δι* 68<sub>2</sub>, kontrahiert *Δί* 1<sub>1</sub>.

*Aeol.* *Δι* Inschr. 152<sub>2</sub>, kontrahiert *Δί* 112<sub>18</sub>.

Akk. *Thess.* *Δια* 64<sub>1</sub>, — *Aeol.* *Δια* Inschr. 119 C<sub>20</sub>.

*\*μήν* oder *\*μής*, *μῆνος*, *μῆνι*, *μῆνα* „Monat“:

*Thess.* und *Aeol.*: Belege auf S. 481 no. 3. Der Nominativ ist bis jetzt nicht überliefert.

*ναῖ*- „Schiff“: im *Aeol.* sind belegt *ναῖ* Alkaios 18<sub>4</sub>, *ναῖος* 19<sub>3</sub>, *νάεσσι* 79.

*ποδ*- „Fuss“: im *Aeol.* sind belegt *δασί-πο[δα]* Inschr. 93<sub>5</sub>, *σαρά-ποδα* Alkaios 37 B, *πόδες* Sappho 98<sub>1</sub>, *πόδεσσι* 54, *πόδας* 19. Zweifelhaft ist der Nominativ *πός* Adesp. 72.

*χῆρ*, *χέρρος* u. s. w., Plur. *χέρρες*: im *Aeol.* sind belegt *χῆρ* Herodian II 599, 13 (das Nähere in § 48, S. 334 ff.), *χέρρες* bei Grammatikern, *χέρρας* Theokrit 28<sub>9</sub> (das Nähere über *χερρ*- in § 213 no. 6, S. 491), *χέρσιν* Sappho 78<sub>2</sub>.

## 336.

## Anomala.

*γυνά*, *γυναιχός*, *γυναιχί* u. s. w.: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 122, S. 394. Die Form des Vokatives kennen wir bis jetzt nicht.

*ἄρενς*, bisher nur im *Aeol.* belegt. In der Flexion tritt neben dem gewöhnlichen *ἄρεν(σ)*- seltener *ἄρη-* auf (über das Ver-



hältnis der beiden Stämme vgl. S. 434): Nomin. "Ἀρευς Sappho 66 Alkaios 124, — Genet. "Ἀρευος Alkaios 29, — Dat. "Ἀρευῖ Alkaios 30, "Ἀρηι (υ —) metrisch fest Alkaios 15<sub>1</sub>, "Ἀρευῖ neben "Ἀρηῖ überliefert Sappho 91, — Akkus. "Ἀρευα Alkaios 31, — "Ἀρευ Alkaios 28. Bei Alkaios 23 ist ἀρεύ-ιος neben ἀρήϊος überliefert.

## b. Pronomen.

### 337.

#### Der Artikel.

Nom.	ὁ	τό	ἄ	οἱ	τά	αἱ
Gen.	τῶ, τοῖο	τᾶς		τῶν		*τᾶων (aeol. thess. τᾶν)
Dat.	τῶι	τᾶι				
Lok.	τοῖ, τῷ	ταῖ		τοῖς		ταῖς
Akk.	τόν	τό	τάν	*τόνς (thess. τός, aeol. τοῖς)	τά	*τάνς (thess. τάς, aeol. ταῖς)

#### Singular.

Nom. *Thess.* ὁ 12<sub>2</sub> 16<sub>17</sub> 18<sub>13.18.22.39</sub>, ἄ 7<sub>34.36</sub> 16<sub>12.15</sub> 18 oft 48 e 65<sub>1</sub>, τό oft.

*Aeol.* ὁ, ἄ und τό sind in den Inschriften und bei den Lyrikern oft belegt.

Über den fehlenden Spiritus asper vgl. § 187, S. 465 oben.

Gen. *Thess.* τοῦ (aus τῶ) 63<sub>12</sub> 65<sub>3</sub>.

τοῖ (aus τοῖο) 1<sub>2</sub> 6<sub>2</sub> 7<sub>4.8.35.37</sub> 16 oft 18<sub>31</sub> 21<sub>5</sub> 51.

*Aeol.* Stets τῶ, oft belegt in allen Quellen.

Für τῶ und τοῖο gilt das Gleiche wie für δάμω: δάμοιο in § 278, S. 532 ff.

Dat. Früher als das Nomen büsste der Artikel das auslautende -ι bei Thessalern und Äolern ein: Belege und Besprechung der Formen τῶι: τῶ (thess. τοῦ) und τᾶι: τᾶ in § 167, S. 438.

Lok. Belegt ist bisher nur *thess.* ταῖ 63<sub>7</sub>. Die Form τοῖ ist aus den in § 280, S. 535 aufgeführten Lokativen ποῖ, μέσσοι, ὕψοι, ἐνδοί zu erschliessen. Dass wahrscheinlich ein τῷ in der demonstrativen Bedeutung „hier“ vorhanden war, beweisen τῷδε, πῆλυι, ἄλλυι, ἀτέρυι, μέσσυι, vgl. § 154, S. 426: die Endung -υι gehörte speciell der pronominalen Deklination an.





## Plural.

Nom. *Thess.* οἱ 77.19.37 11<sub>1</sub> 16<sub>46</sub>.

*Aeol.* οἱ Inschr. 83<sub>5.6.7.9.12.33</sub> 84<sub>1.2</sub> 85<sub>8.24.25.52</sub>  
119A<sub>33.34</sub> u. s. w., αἱ Inschr. 112<sub>8</sub> 113<sub>5</sub> 115<sub>5</sub> 119A<sub>31</sub>  
D<sub>36</sub> 138<sub>3</sub> 162<sub>4</sub> Sappho 53 u. a. m.

Gen. Femin. Bisher im *Aeol.* und *Thess.* nur in der kontrahierten Form τᾶν überliefert: Belege in § 21, S. 293.

Dat. Während die Nomina und übrigen Pronomina bei den Äolern stets die vollen Endungen -οἰσι, -αἰσι führen (s. oben § 282 und 293), tritt der Artikel nur in der kurzen Form τοῖς, ταῖς auf. Die Thessaler bilden den Dativ aller ο- und ᾱ-Stämme auf -οῖς, -αῖς.

*Thess.* τοῖς 6<sub>14.16</sub> 7<sub>30.45</sub> 16<sub>14.18</sub> 53<sub>7</sub> 54 oft 63<sub>10</sub> 65<sub>1.2</sub>.

*Aeol.* τοῖς Inschr. 83<sub>24.40.41.45</sub> 84<sub>17</sub> 85 oft 94<sub>5.7.7</sub>  
95B<sub>4</sub> 112<sub>7.8.15.22.25</sub> 113<sub>5.5.9</sub> 115<sub>4.10</sub> 119A<sub>28</sub> C<sub>3.13</sub>  
129A<sub>22</sub> 158<sub>2.3</sub> u. a. m., Alkaios 88.

ταῖς Inschr. 82<sub>6</sub> 83<sub>3.28</sub> Sappho 14 Alkaios 36.

In demonstrativer Bedeutung hat der Artikel, wie alle Demonstrativpronomina, die volle Endung: ταῖσι Sappho 16.

Akk. Die nordachäischen Grundformen τόνς, τάνς wurden nach der Trennung des Stammes bei den *Thessalern* zu τός, τάς (Belege in § 198 no. 5, S. 476), bei den Äolern zu τοίς: Inschr. 83 oft 84<sub>9.16.21.23</sub> 85<sub>34.38.43.47</sub> 86<sub>2</sub> 94<sub>2.2</sub> 116<sub>5.10</sub> 117<sub>12</sub> 119A<sub>2.4.6.7.15</sub> u. s. w., ταίς Inschr. 82<sub>8.10</sub> 83<sub>14.28.43</sub> 84<sub>12.12</sub> 85<sub>35</sub> 111<sub>2</sub> 119A<sub>8.9</sub> B<sub>3</sub> u. s. w., Sappho 11.

## Die Demonstrativa.

## 338. αὐτός, οὗτος

stimmen, abgesehen vom Nominativ Sg. Neutr., in der Flexion mit den nominalen ο- und ᾱ-Stämmen überein:

*Thess.* αὐτό 16<sub>21</sub>, αὐτοῦ Dat. 16<sub>12</sub> 53<sub>8</sub> 54<sub>20</sub>, αὐτοῖ Lok. 64<sub>2</sub>, αὐτοῖς 16<sub>19.19</sub>. — τοῦτο 63<sub>11</sub>.

*Aeol.* Aus der Fülle der Belege mögen genannt werden: ταῖτᾶν Gen. Plur. Inschr. 119A<sub>31</sub> und αὐτοῖσι (mit der vollen Endung) 119C<sub>5</sub> D<sub>24</sub> 84<sub>15.23</sub> 127<sub>6</sub> 136<sub>11</sub> 158<sub>5</sub>, τούτοισι 173<sub>3</sub>.

Über die Akkusative αὐταῖς, αὐτοῖς vgl. S. 415 und 416, über den kurzen Dativ auf -οῖς S. 536 ff.



**339.** *κεῖνος* „jener“ = att. *ἐκεῖνος*,  
bisher nur im Äolischen belegt: Grundform \**κεῖνος*, s. § 53, S. 337,  
zeigt in der Flexion keine Abweichungen von den *o*-Stämmen:  
die belegten Formen in § 53, S. 337.

*ὄνε:τόνε, ὄδε:τόδε.*

**340.** Diese beiden Pronomina, von denen das erstere bisher nur im Thessalischen nachzuweisen ist, haben eine sehr originelle Eigentümlichkeit gemein, welche, wie wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, bis in nord-achäische Zeit zurückgeht: sie flektieren im Genetive Sg. und Plur. und im Dative Plur. des Masc. und Neutr. (diese drei Casus sind bis jetzt belegt) ihr zweites Element *-δε* durch Ansetzung der Endungen *-ος, -ων, -σσι*:

Gen. Sg. *Thess.* *τοί-νε-ος* 16<sub>15</sub>.

Gen. Pl. *Thess.* *τουν-νέ-ουν* (aus *των-νέ-ων*) 16<sub>17</sub>.

*Aeol.* *των-δέ-ων* Alkaios 126.

Dat. Pl. *Aeol.* *τοῖσ-δε-σσι* Alkaios 126.

Regelmässige Formen sind

Nom. Sg. *Thess.* *τό-νε* 7<sub>31</sub> 16<sub>20.46</sub> 17<sub>5</sub>, [*τ*]ὸδ' 71<sub>1</sub>.

*Aeol.* *τό-δε* Balbilla 175<sub>13</sub> Alkaios 157.

Gen. Sg. *Thess.* *τᾶσδε* 70<sub>2</sub>.

Akk. Sg. *Aeol.* *τόνδε* Inschr. 178<sub>1</sub> Sappho 9, *τάνδε* Alk. 54 A.

Nom. Pl. *Thess.* *τά-νε* 16<sub>23.45</sub>.

*Aeol.* *οἴδε* Alkaios 84, *τάδε* Balb. 175<sub>20</sub> Sappho 11 136 Alkaios 102.

Akk. Pl. *Aeol.* *ταῖσδε* Inschr. 160<sub>12</sub>.

### 341. Das Relativum.

Der nord-achäische Dialekt verwendete ausser dem echten Relativum die demonstrativen Stämme *έ-* und *το-*, welche gewöhnlich den Artikel bilden, in relativischer Funktion.

#### 1. Das echte Relativum.

*Thess.* *hός* 70<sub>1</sub>; *ά* Nom. Sg. Fem. 7<sub>35</sub> kann der Form nach echtes Relativum oder relativischer Artikel sein.

*Aeol.* Bei den Lyrikern überwiegt der Artikel: echtes Relativum ist nur *άν* Sappho 99; *δι' ο* Alkaios 28 scheint verberbt zu sein, *ός* Alkaios 48 B ist metrisch nicht gesichert, *ές* Sappho 25 Adesp. 56 B<sub>4</sub> kann als *άς* = ion. *ώς* und *ά* Alkaios 9<sub>2</sub> als Femininum zu *ὀ* gefasst werden. Die ältesten In-



schriften setzen den Artikel: das echte Relativ, welches gegen Ende des 4. Jahrhunderts auftritt, kann nur der hellenistischen Sprache entstammen, da es den unäolischen Spiritus asper führt: *καθάπερ* 120<sub>17</sub> 129B<sub>31</sub>, *καθό* 85<sub>19</sub>, *καθ' ὃν* 160<sub>14</sub>, ὅς<sub>11</sub>, ὃ Neutr. 95A<sub>2</sub> 119D<sub>14</sub>, *δι-ό* 95B<sub>4</sub>, ἄς 85<sub>18.51</sub>, ἄι<sub>32</sub>, ἄμ<sub>21</sub>, οἷ<sub>23</sub>, ὦν 84<sub>1</sub> 85<sub>1</sub> 119A<sub>33</sub> 146<sub>19</sub>, aus römischer Zeit *αἷς* 165<sub>8</sub>, ἄν 171<sub>15</sub>, *καθά* 173<sub>8</sub>, ἐφ' οἷσιν<sub>20/31</sub>, ἐφ' ἄν<sub>36</sub>, ὦ<sub>1.51</sub>, ἄ<sub>24</sub>, οἷς<sub>30</sub> u. a. m. Auch Theokrit setzt gewöhnlich das Relativ: *αἷσιν* 28<sub>2</sub>, ἄν 17, ὅς<sub>19</sub> 30<sub>30</sub> (nur *τά* 29<sub>3</sub>).

*οἱ* Inschr. 121<sub>25</sub> kann demonstrativ oder relativ sein.

## 2. Der Demonstrativstamm ὁ-, το- in relativischer Funktion.

*Thess.* *κατὰπερ* 53<sub>6</sub> 65<sub>2</sub> (von ὄ-περ), *τά* 16<sub>17</sub>.

*Aeol.* Inschriftlich: ὁ Nom. Sg. 92<sub>2</sub> 93<sub>5</sub>, τῶν 83<sub>5</sub> 129A<sub>51</sub>, ταῖς 83<sub>28</sub>, τά 83<sub>44</sub> 84<sub>19</sub> (neben ὦν 84<sub>1</sub>). Bei den Lyrikern ist der Demonstrativstamm das Regelmässige: ὁ Alkaios 5<sub>1</sub> (Artikel?), ἄ 9<sub>2</sub> (s. oben), τῶ Sappho 28<sub>4</sub>, τά Alkaios 50<sub>6</sub> 83 Theokrit 29<sub>3</sub>, ταῖς Alkaios 85. Die Grammatiker haben das richtig beobachtet: οἱ *Αἰολεῖς τοῖς προτακτικοῖς ἀντὶ ὑποτακτικῶν χρῶνται* Anecd. Ox. I 406, 11.

Nicht relative, sondern demonstrative Bedeutung scheinen zu haben: τό Sappho 2<sub>5</sub>, τᾶς 85, τᾶν Alkaios 15<sub>2</sub>.

## 342. Das Interrogativum und Indefinitum.

### 1. Stamm q'i.

Von den Nord-Achäern wurde noch der Palatal gesprochen: nach der Trennung des Stammes ging er bei den Thessalern in *κ*, bei den Äolern in *τ* über, vgl. oben § 218, S. 495.

*Thess.* κίς 5<sub>4</sub> 7<sub>27</sub> 16<sub>22</sub>, διέ-κι 7<sub>14.36</sub> 16<sub>11</sub>, κινες 16<sub>41</sub>.

*Aeol.* τίς τί sehr oft (eine Anzahl Belege in § 218), τινος Inschr. 84<sub>14</sub>, τίνα Inschr. 119A<sub>19.21</sub> B<sub>25</sub> 156<sub>14</sub> Sappho 22 32 Alkaios 20 46 u. a., τίνες Alkaios 84, τινων Inschr. 129A<sub>26</sub>, τινας 84<sub>18</sub> u. a. m.

*In Verbindung mit dem Relativum und dem Interrogativum πο-.*

*Thess.* πόκι 16<sub>12</sub>.

*Aeol.* ὅττι (Belege in § 236, S. 504), [ὄ](τ)τι[να] Inschr. 92<sub>7</sub>, ὅττινας Sappho 12, ὅττις Theokrit 30<sub>25</sub> (metrisch gefordert für ὅτις), — mit Vereinfachung ὅτι (Belege in § 236).



Die überlieferten Formen ὄστις Sappho 2<sub>2</sub>, οἰτινες Alkaios 96 sind in ὄτις, ὄτινες zu ändern. — Zur Erklärung des κκ und ττ vgl. § 236.

Der hellenistischen Sprache gehört ὄστις an: Inschr. 130<sub>10</sub> 160<sub>32</sub>. Ohne Grund hat man das überlieferte ὄστινες Inschr. 119B<sub>29</sub> geändert: es ist nicht etwa aus \*ὄτινες entstanden, sondern hat das Sigma dem Nominative Sg. ὄστις entlehnt.

## 2. Stamm q'io-.

Der äolische Dialekt hat den Stamm τι- bisweilen in einen o-Stamm umgewandelt: τίωι Sappho 104, τίοισιν 168, ὄτ- τῶ Sappho 13 (so Fick für das überlieferte οττω). Einen Nominativ τίος und einen Genitiv τίω bezeugen die Grammatiker: τὸ τίος παρ' Αἰολεῦσι τῆς εἰς -ος εὐθείας ἔτυχε Apollonius de synt. 106, 15; οἱ Αἰολεῖς .. τίος λέγοντες Choeroboscus Schol. 184, 28; 185, 1; τίος τίον Etym. Magn. 752, 13.

## 3. Stamm qo-, qā-:

*Thess.* πόκκι 16<sub>12</sub>.

*Aeol.* Oft belegt: πότα Sappho 1<sub>5</sub>, ποῖ 109, ὄππα ὄπ- ποῖ ὄππως ὄπως (Belege in § 221, S. 497) u. a. m.

Über das ππ: π vgl. § 236, S. 504.

### 343. Die Quantitativa.

*Thess.* ὄσσα 63<sub>10</sub>, ὄσσαπερ 16<sub>19</sub>, ὄσσον 41.

*Aeol.* ὄσσα Inschr. 83<sub>32</sub> 119C<sub>18</sub> Sappho 1<sub>26</sub> Theokrit 28<sub>14</sub>, ὄσσον Sappho 101, ὄσσαπερ Theokrit 30<sub>15</sub>, κῶσσα Balbilla 174<sub>14</sub>. — Mit Vereinfachung des σσ: ὄσας Inschr. 137<sub>7</sub> (A!), ὄσα Sappho 95 Balbilla 174<sub>14</sub>, ὄσον Theokrit 30<sub>6</sub>.

Über das σσ: σ vgl. oben § 192 no. 10, S. 472.

*Aeol.* τόσσον, τοσσοῦτον Compend. II § 10.

*Aeol.* πόσσαν Inschr. 160<sub>38</sub>, ὀππόσσακιν Theokrit 30<sub>27</sub>.

### 344. Die Qualitativa.

*Thess.* ποίας 16<sub>20</sub>.

*Aeol.* τοιάυτα Sappho 69, τοάυτα 106.

### 345. Die Personalia.

Im Thessalischen ist bisher nur der Plural der ersten Person belegt.

#### Erste Person.

ἔγω: Sappho 7 9 13 33 50 52<sub>4</sub> 75<sub>2</sub> 79 85<sub>8</sub> (ἔγω\_οὐδέ), Alkaios 102, Balbilla 175<sub>13</sub> 177<sub>1</sub>, κᾶγω Balbilla 175<sub>10</sub> Theokrit 29<sub>8</sub>.



ἔγων: als Barytonon angeführt bei Sappho 15, ἐγῶν Compend. III § 27 und 58.

ἔμεθεν Sappho 21 22 41 Balbilla 175<sub>20</sub> Theokrit 30<sub>9</sub>.

ἔμοι Alkaios 46 Balbilla 175<sub>15</sub>, Αἰολεῖς ἔμοι βαρέως Apollon. de pron. 81, 19. Vgl. auch das Reflexiv ἔμ' αὐται, ἔμ' αὐτω.

μοι Sappho 1<sub>23.26</sub> 2<sub>1</sub> 24 34 35 36 45 79 86 Alkaios 5<sub>1</sub> Theokrit 29<sub>10</sub>.

ἔμε Alkaios 59 Theokrit 30<sub>31</sub>, λάμε 29<sub>24</sub>.

με Sappho 1<sub>3</sub> 2<sub>7</sub> 10 12 18 40 88 109 Alkaios 55 56 95 Theokrit 29<sub>4</sub> 30<sub>28</sub>.

Es verdient Beachtung, dass die vollen Formen ἔμοι, ἔμε nur beim Alkaios, nicht bei der Sappho zu belegen sind.

ἄμμες: *Aeol.* Alkaios 18<sub>3</sub> Theokrit 29<sub>30</sub> Comp. III 61.

ἀμμέων: *Thess.* ἀμμέων 16<sub>12</sub>.

*Aeol.* Samml. 254<sub>15</sub> Sappho 32 Alkaios 96 (88).

ἄμμι: *Aeol.* Inschr. 160<sub>5.8</sub> Sappho 136 Alkaios 19<sub>2</sub> 36<sub>4</sub> 63 77 Adesp. 58.

ἄμμιν: *Aeol.* Alkaios 80, Sappho 75 (überl. ἀμῖν) Theokrit 28<sub>3</sub> Compend. III § 60.

ἄμμεσιν: *Aeol.* Alkaios 100.

ἀμμέ Akk.: *Thess.* 16<sub>13.14.14.18</sub>.

*Aeol.* Sappho 115 Theokrit 29<sub>2</sub> (30<sub>26</sub>).

Über den pseud-äolischen Akkusativ ἄμμες vgl. Seite 483 Mitte.

### Zweite Person.

τύ Sappho 1<sub>13</sub> Theokrit 29<sub>8</sub> Compend. III § 13 und 59.

Neben τύ ist bei Sappho 1<sub>13</sub> in VL σν überliefert (s. Nachträge).

σού Sappho 1<sub>27</sub> 74 78<sub>1</sub> 82 Alkaios 87 Theokrit 29<sub>7</sub>.

σέθεν Sappho 33 68<sub>1</sub> 77 Balbilla 175<sub>13</sub> Theokrit 29<sub>32.37</sub>.

Gegen den Dialekt verstösst Theokrit's σεν 29<sub>16</sub>.

τοί Sappho 2<sub>2</sub> 8 B. 175<sub>9.12</sub> beide Formen ausdrücklich als äolisch

σοί Sappho 1<sub>19</sub> 7 41 99 (bezeugt von Apollon. de pronom. 81, 23.

τέ Compend. III § 13 (εἰς τέ = εἰς σέ).

σέ Sappho 1<sub>2.9.19</sub> 6 28 (oder σ' = σοι?) 104 109 Alkaios 5<sub>1</sub>

56 62 Theokrit 28<sub>16.24</sub> 29<sub>25</sub> 30<sub>16</sub>.

Aus der ursprünglichen Flexion τύ (= lat. tu): σέ-θεν (aus \*τῆ-θεν): σέ (aus \*τῆ) drang das σ durch Formenausgleichung in den Nominativ: σού und τύ schliessen deshalb einander nicht aus, sie können ohne Zwang neben einander bestanden haben.

ὑμμες Sappho 24 25, ὑμμέων Alkaios 96 (υμμεων).

ὑμμιν Sappho 14 Alkaios 80 (ἄμμιν?).



ἔμμι Apollonius de pronom. 98, 5; Eustath. 951, 8.  
ἔμμε Alkaios 13A und Hesych s. v.

## Dritte Person.

ἴθεν Alkaios 11 (überl. γέθεν).

ἴοι Sappho 111, ἴοι Balb. 174<sub>7</sub>, οἴ Inschr. 156<sub>9</sub> Theokr. 28<sub>23</sub>.

ἴε Apollon. de pron. 83, 12; ἴε Balbilla 174<sub>15</sub>.

σφεῖς: bei Apollonius de pron. 94, 19 ergänzt Bekker wohl mit Recht ἢ σφεῖς [οὔτε παρ' Αἰολεῦσιν] οὔτε παρὰ Δωριεῦσιν ἀκολουθίαν ἔσχε κτλ.

σφείων: Apollonius de pron. 96, 11: τῆ σφείων Αἰολεῖς χρῶνται.  
ἄσφι Sappho 43, — ἄσφ(ε) Alkaios 73.

## 346. Das Reflexivum.

Im Thessalischen bisher nur die dritte Person belegt.

Erste Person. Nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Apollonius standen im Dative Sg. die beiden Komponenten »ἐν παραθέσει«: zum Belege führt er an ἔμ' αὐται Sappho 15, ἔμ' αὐτωι Alkaios 72 (= ἔμοι αἴται, ἔμοι αὐτωι).

Zweite Person. Dagegen sollen nach Apollonius »ἐν συνθέσει« stehen: σαύτωι Alkaios 87, σαύτω 101. An der ersteren Stelle können wir σ' αὐτωι (= σοι αὐτωι) lesen, und an der zweiten wird σέ' αὐτω (= σέο αὐτω) sogar durch das Metrum begünstigt: ἀλλὰ σε' αὐτωι πεδέχων. Wir werden also gegen die Auffassung des Apollonius auch für die zweite Person die »παραθέσεις« anerkennen.

Dritte Person. Ebenso tritt Fick mit Recht bei Alkaios 78 gegen Apollonius für die »παραθέσεις« der dritten Person ein: νόον δ' ἔ' αὐτωι (= νόον δὲ ἔο αὐτωι, vgl. ἔο δ' αὐτοῦ 9211, δ' ἔο αὐτοῦ T 384). In den aus junger und jüngster Zeit stammenden äolischen Inschriften sind bisher nur die hellenistischen Formen belegt: εἰαύτοις (Dat.!) 85<sub>53</sub> 160<sub>34</sub>, εἰαυτον 85<sub>43</sub>, aus römischer Zeit εἰαυτον Inschr. 173<sub>34.44.49</sub> Samml. 295<sub>3.6</sub> 303<sub>3</sub> 318<sub>20.26</sub>, εἰαυταν Inschr. 128<sub>4</sub> Samml. 230A<sub>9</sub> 278<sub>4</sub>, εἰαύτω Inschr. 173<sub>14</sub> Samml. 218<sub>2</sub>, εἰαύτωι Inschr. 130<sub>16</sub>.

Die thessalischen Inschriften setzen ebenfalls den gemeingriechischen Stamm εἰαυτ-: Dat. εἰ(α)υτοῦ 16<sub>16</sub>, Gen. εἰαυτοῖ 54<sub>12</sub>.

## 347. Possessiva.

Das thessalische ταῖος 71<sub>3</sub> ist, selbst wenn diese Lesung



richtig sein sollte, nicht aus dem lebenden Dialekte hervorgegangen. Im Äolischen sind belegt:

ἔμος: *ἄμος* Sappho 74, *ἔμω* Apollon. de pronom. 109, 4; *ἔμαν* Sappho 2<sub>5</sub>, *ἔμον* 17, *τῶμον* 14 126.

τέος (= \*τέφος): *τέα* Alkaios 14.

σός (= \*τφος): *σῶ* Alkaios 74, Apollon. de pronom. 109, 4; *σάν* Sappho 1<sub>19</sub> Theokrit 29<sub>6</sub>.

φος: Apollon. de pron. 107, 11; *φόν* Sappho 117 Alkaios 50<sub>5</sub>.

ἄμμος: Apollon. de pron. 113, 8; *ἄμμων* Alkaios 105A, *ἄμμας* röm. Inschr. Samml. 223<sub>4</sub>.

ἄμμέτερος: Apollon. de pron. 113, 8; *ἄμμετέρων* Alkaios 105B, *ἄμμετέρας* Theokrit 28<sub>16</sub>.

ἄμμος: Apollon. de pron. 113, 8.

σφος: Apollon. de pron. 113, 8; *σφά* Sappho 10.

### c. Das Verbum.

#### Zu den Endungen.

#### 348.

#### Aktiv.

a. Die 2. Ps. Sg. Indikativi des einfachen thematischen Verbs (nicht der Verba auf -έω) endigte im Äolischen, wie in allen Dialekten, auf -εις: ich bemerke das ausdrücklich, weil nach *Meister Dial. I 186* »die Endung -ης sich von *τίθης, φίλης* aus weiter in der thematischen Flexion verbreitet« haben soll. Von seinen Beispielen scheiden *λύπης* Adesp. 56A<sub>4</sub> und *πώνης* Alkaios 52 aus: ersteres ist die regelrechte 2. Pers. Ind. oder Konj. zu *λύπημι*, letzteres der Konjunktiv. So bleiben noch *κατέχης* Balbilla 176<sub>8</sub>, *ἔχης* Sappho 99 (Theokrit 29<sub>33</sub>?), *ἐθέλης* Theokrit 29<sub>7.8</sub>, *ἐθέλησθα*<sub>4</sub>: das sind aber nichts als Produkte der Grammatiker-Weisheit, welche aus dem Verhältnisse att. *φιλεῖς* = aeol. *φίλης* den falschen Schluss zog, dass auch dem attischen *λέγεις* im Äolischen *λέγης* entsprochen haben müsse: Choerob. Schol. 497, 5 οἱ Αἰολεῖς τρέπουσι τὴν εἰ δίφθογγον εἰς η οἶον λέγης. Die richtige Endung ist überliefert in *πεδέχεις* Sappho 68<sub>2</sub>, *φέρεις* 95, *θέλεις* Alkaios 83, *οἰκῆσεις* Theokrit 28<sub>21</sub>, *ἔχεις* 29<sub>14</sub>, *δοκέεις* 29<sub>19</sub>.

Eine auch im Homer oft auftretende und deshalb vielleicht



nord-achäische Eigentümlichkeit des Äolischen ist die Übertragung der Perfektendung  $-θα$  (griech.  $φοῖσ-θα =$  ssk.  $vēt-tha$ ) auf das Präsens:  $φαῖσθα$  äolisch nach Apollon. Soph. 162, 26 ed. Bekker (vgl. S. 422 oben) = hom.  $φῆσθα, ἐφησθα, ἔχεισθα$  Sappho 21,  $φίλισθα$  22,  $ἐθέλεισθα$  Theokrit 29<sub>4</sub>,  $επυσθησθ'$  Theokr. 30<sub>13</sub>, vgl. Curtius Verb. II<sup>2</sup> 50ff.

b. Die 3. Pers. Sg. Ind. des einfachen thematischen Verbs endigt regelmässig auf  $-ει$ .

Im nichtthematischen Praesens ist die ursprüngliche Endung  $-τι$  an vokalischen Stämmen durch Assibilation in  $-σι$  übergegangen. Obwohl bis jetzt nur das Äolische Belege bietet, dürfen wir die assibiliierte Endung  $-σι$  als nord-achäisch ansetzen, vgl. § 190, S. 468:  $φαῖ-σι (=$  ion.  $φῆσί)$  Sappho 66,  $ῆ-σι$  „er sagt“ 97.

c. Die 1. Pers. Plur. scheint bei den Nord-Achäern in allen Modis die Endung  $-μεν$  geführt zu haben.

*Thess.*  $ἐπινοοῖσόμεν$  16<sub>13</sub>.

*Aeol.* Ind.  $δώσομεν$  Sappho 97,  $προζόψομεν$  Alkaios 35<sub>2</sub>,  $ὀμμένομεν$  41<sub>1</sub>,  $ἔσταμεν$  15<sub>7</sub>, — Konj.  $πίνωμεν$  Alkaios 40 41<sub>i</sub>, — Opt.  $θεῖμεν$  Sappho 62.

Ohne Gewähr sind  $ἀγνήκαμες$  Glosse,  $πέλομες$  Theokrit 29<sub>27</sub>.

d. Die primäre Endung der 3. Pers. Plur. lautete bereits in nord-achäischer Zeit  $-νσι$  (durch Assibilation aus  $-ντι$ , vgl. § 190, S. 468). Da ein inlautender Nasal vor einem aus  $τ, τξ$  entstandenen  $σ$  im Thessalischen erhalten blieb, so kann  $ὑπάρχον[σι]$  63<sub>10</sub> ergänzt werden. Bei den Äolern ging  $-νσι$  in  $-ισι$  über: Belege und Besprechung der Formen auf  $-αισι, -εισι, -οισι, -ωισι (-ωσι)$  in § 140 no. II, S. 416ff.

Über *aeol.*  $ἔσσι$  „sie sind“ vgl. § 196, S. 475, über  $ἔσσι$  „sie sind“ § 354, S. 569.

e. Die sekundäre Endung der 3. Pers. Plur. war  $-ν$ . Dabei ist Folgendes zu merken.

Bei den Äolern muss in den passiven Aoristen dem von den Grammatikern bezeugten ursprünglichen  $-ν$  schon früh die vom  $σα$ -Aoriste ausgehende Endung  $-σαν$  zur Seite getreten sein:  $(ἐ)[ξέ]πεμφθεν$  Inschr. 84<sub>19/20</sub>, aber  $ἑστάθησαν$  Sappho 53,  $ἐφιλοτιμήθησαν$  Inschr. 85<sub>21/22</sub>. Der Optativ endigt, wie im Attisch-Jonischen, auf  $-οι-εν$ :  $ἐμμένοιεν$  Inschr. 83<sub>19</sub>,  $φέροιεν$





Sappho 17, und -ει-εν: ἐπαινέθειεν Inschr. 85<sub>6</sub>, στεφανώθειεν<sub>6</sub>, ξείσθειεν<sub>7</sub>, σιντελέσθειεν 112<sub>8,9</sub> 113<sub>6</sub> 115<sub>5</sub> u. a.

Die Thessaler bildeten das Imperfekt und den Indikativ Aoristi gewöhnlich mit einer volleren Endung -εν: ἐνεφανίσσοεν 16<sub>12</sub>, ἐδούζαεμ 65<sub>3</sub>, ὄνεθειζαεν 67<sub>1</sub>, welche bisweilen zu -ιν geschwächt ist: ἐτάξαιν 7<sub>19</sub>, ἀνεθειζαιν 68<sub>1</sub>. Das ursprüngliche einfache -ν zeigen: ὀνέθειζαν 11<sub>12</sub>, ἔθειζαν 75<sub>3</sub>. Die verschiedenen Deutungen, welche -εν erfahren hat, sind in § 35, S. 319 angeführt.

f. Die bisher nur im Äolischen belegte 2. Pers. Sg. des Imperatives der nichtthematischen Stämme wird gebildet:

1. Mit der Endung -θι: σιᾶθι Sappho 29, σύμπωθι Alkaios 54B, ἔλλαθι Anecd. Ox. II 224, 16; Etym. Gud. 566, 33.

2. Ohne Endung: πῶ Alkaios 54A. Ob die von den Grammatikern bezeugten Formen ἴστα Etym. Gud. 283, 44 (ἴστη Etym. Magn. 348, 5), δύμνα Sappho 13, ἴη Balbilla 176<sub>6</sub>, δίδω Etym. Magn. 698, 54 nichtthematische Formen ohne Endung oder Analogiebildungen nach der thematischen Flexion: \*ἴσταε, \*ἴεε, \*δίδοε sind, wird sich schwerlich entscheiden lassen, vgl. Curtius Verb. II 50. Ebenso ist die Länge mehrdeutig in κέντη, ἰμάρτη, φίλη, μίρω, vgl. § 57, S. 338.

g. Die Endung der 3. Pers. Plur. des Imperatives scheint in nord-achäischer Zeit das homerische -ντων gewesen zu sein: zu ihr verhält sich das äolische in § 82, S. 366 besprochene äolische -ντον genau so wie *aeol.* -σθον zu gemeingr. -σθων. Vielleicht hat die äolische Barytonesis zur Kürzung des ω beitragen.

Aus der Übereinstimmung des thessalischen ἔστουσαν 7<sub>13</sub> und äolischen [χαλ]εσσάτωσαν Inschr. 95B<sub>24</sub> darf man nicht etwa eine nord-achäische Endung -τωσαν erschliessen: beide Inschriften sind jung (A) und können von der hellenistischen Sprache beeinflusst sein.

Die 3. Sg. endigt regelmässig auf -τω: *aeol.* Inschr. θυέτω 92<sub>4</sub>. [ἐνβαλ]λέτω 93<sub>4</sub>, ἔστω 82<sub>4,18</sub> 117<sub>3</sub> 119A<sub>34</sub> 129A<sub>42/49</sub> B<sub>45-51-55</sub>, περθέτω Alkaios 36<sub>2</sub>, γενάτω<sub>2</sub> u. a. m.

h. Das Participium des nichtthematischen Praesens und des Aoristes führte bei den Nord-Achäern im Nomin. Sg. Mask. noch die vollen Ausgänge -αυς, -ευσ, -ους (s. § 198):



im Sonderleben des Thessalischen wurden dieselben zu  $-ᾶς$ ,  $-ες$ ,  $*-ος$  (Belege in § 198 no. 4, S. 476), im Äolischen zu  $-αις$ ,  $-εις$ ,  $-οις$  (die Belege in § 140 no. I, S. 414 ff.).

i. Im Femininum des Participes gingen die ursprünglichen Stämme  $-αντ-ία$ ,  $-εντ-ία$ ,  $-οντ-ία$  allgemein in  $-ανσα$ ,  $-ενσα$ ,  $-ονσα$  über: in dieser Form blieben sie nicht nur im Nord-Achäischen, sondern auch im Sonderleben des Thessalischen erhalten (die Belege in § 198 no. 1, S. 476); die Äoler verwandelten sie in  $-αισα$ ,  $-εισα$ ,  $-οισα$  (die Belege in § 140 no. V, S. 417).

k. Das Participium Perfekti hat bereits in nord-achäischer Zeit die Flexion des Praesens angenommen:

*Thess.* ἐποικοδομ[ει]ζόντων 7<sub>21</sub>, ἐνοικοδομειζόντεσσι 45/46, πεφ(ε)ιράζον[τες] 19<sub>5</sub>.

*Aeol.* Inschriftlich: κατεηλύθοντος 83<sub>9</sub>, -ζόντεσσι 95 A<sub>10</sub>, ὄντε[θή]ζοντες 101<sub>8/9</sub>, πεπρεσβένων 121<sub>5</sub>, ἐεστάζοντα 34, γεγόροντα 38, κατεσταζόντων 129 A<sub>21</sub>, εὐεργετήκοισαν 128<sub>2</sub>, aus spät-römischer Zeit ἐπιτετελέζοντα 168<sub>6</sub>, πεπληρώζοντα 171<sub>9/10</sub>, πεποίηζων Samml. 295<sub>5</sub>. — Alkaios: πεφύγγων 147 (d. i. πεφύγγων). — Grammatiker: Compend. III § 41 (als Beispiele εἰρήζων, νενοήζων) und μεμβλώντων herrenlose Glosse.

Hellenistisch sind: ἐεστάζοτος 157<sub>17/18</sub>, παρεληλυθόντων 161<sub>4</sub>.

*Boeot.* ἀπελ[ηλο]ί[θ]οντες Samml. 813<sub>2/3</sub>, Φεφυκονομειόντων 488<sub>125</sub>, καταβεβάνων 413<sub>5</sub>.

l. Von den Endungen des Infinitives lassen sich folgende vier dem nord-achäischen Dialekte zuweisen.

1.  $-ην$  (thess.  $-ην$ ,  $-ειν$ )

bildete den Infinitiv des thematischen Praesens, des  $ο$ -Aoristes und des Futurs. Auf thessalischem Boden ist es bisher nur in Pharsalus gefunden. Die vollständigen thessalischen und äolischen Belege in § 47, S. 333.

Wie die Äoler das Particip Pft. analog dem des Praesens flektierten, so übertrugen sie auch die Infinitivendung  $-ην$  auf's Perfekt: τεθνάκηη Inschr. 119 D<sub>15</sub> Sappho 2<sub>15</sub>, τεθεωρήκηη 173<sub>18/19</sub>.

2.  $-μεναι$  (thess. zu  $-μεν$  verkürzt)

bildete ursprünglich den Infinitiv des nichtthematischen Praesens und Aoristes.



*Thess.* Praesens: ἔμμεν 7<sub>27</sub> 16<sub>20.46</sub> 17<sub>5</sub>, ἐξλιχόμεν 1<sub>1</sub>, —  
Aorist: δόμεν 16<sub>23.46</sub> 53<sub>12</sub>, ἐσδόμεν 16<sub>20/21</sub>, κατθέμεν 21.44, ἐσ-  
θέμεν 42.

*Aeol.* Praesentia nur zwei: ἔδμεναι Anecd. Par. III  
327, 11 und ἔμμεναι: Belege in § 203 no. 6, S. 483. — Aorist:  
θέμεναι Inschr. 82<sub>17</sub> 84<sub>21</sub> 120<sub>19</sub> 129B<sub>35/36</sub> 136<sub>17</sub> 173<sub>53</sub>, δόμεναι  
83<sub>45</sub> 84<sub>22/23</sub> 85<sub>42</sub> 156<sub>3</sub> 157<sub>6</sub>.

In den thessalischen Städten Larissa und Krannon ist -μεν auch auf  
das thematische Praesens übertragen: κροενόμεν 16<sub>14</sub>, πρασόμεν 16<sub>17</sub>,  
ὑπαρχόμεν 16<sub>19</sub> 54<sub>20</sub>, [ἐγγραφέ]μεν 54<sub>27</sub>.

### 3. -α-ι in dem -σα- und -σ-Aoriste:

*Thess.* σῆσαι 63<sub>12</sub>.

In Larissa ὀνηράρειν 16<sub>21</sub>, s. § 150 S. 423.

*Aeol.* Sehr oft z. B. ἐπαίνησαι Inschr. 84<sub>9.15/16</sub> 85<sub>31</sub> 114<sub>5</sub>  
120<sub>9</sub> 130<sub>17</sub>, γράψαι 116<sub>8</sub> 120<sub>17/18</sub> 157<sub>4/5</sub> u. a. m., — εἶπαι  
Inschr. 129B<sub>37</sub>, [ἐ]σένικαι 39, ἔνεγκαι 85<sub>50</sub> 157<sub>2/3.12</sub>.

### 4. -η-ν-.

scheint die gemein-achäische Endung der passiven Aoriste  
gewesen zu sein: belegt ist sie im Arkadischen und Äolischen:

*Ark.* θύσθη-ν Inschr. 29<sub>23</sub>, s. Bd. I 263, § 219g.

*Aeol.* Bei den Lyrikern: μεθύσθην Alkaios (20) 35<sub>4</sub>, βα-  
ρύνθην Glosse, ὀμνάσθην Theokrit 29<sub>26</sub>, in den Inschriften:  
ἐπιμελήθην 85<sub>46</sub> 86<sub>1</sub> 157<sub>8</sub>, νομίσθην 89<sub>8</sub>, ἀξιώθην 13, aus römi-  
scher Zeit ἐγκαράθην 165<sub>13</sub>, ἀνατέθην 14, ὀντέθην 173<sub>8.34</sub>, γενή-  
θην 11, ἐπεγράφην 36<sub>37</sub>, στεφανώθην 46, εἰσενέχθην 49, ἐντάφην 51.

Die Thessaler setzten die dem nichtthematischen Praesens und  
Aoriste zukommende Endung -μεν auch im passiven Aoriste: [ἐπιμελ]ει-  
θεῖμεν 53<sub>9</sub>.

m. Der Infinitiv der nichtthematischen, vokalisch  
auslautenden Praesensstämme und der Verba auf -άω, -έω,  
-όω endigt im Äolischen auf

-ᾶν: κέρᾶν Inschr. 82<sub>19/14</sub>. Nach \*ἴσᾶν hat man auch den  
Aorist πρόσᾶν Inschr. 85<sub>35.43</sub> gebildet (statt σῆμεναι, vgl.  
oben δόμεναι, θέμεναι).

-ην von Verbis auf -έω (-ημι): Belege in § 54, S. 337.

-ων: δίδων Inschr. 112<sub>15</sub> 115<sub>13</sub>, Theokrit 29<sub>9</sub>; κατείρων Inschr.  
173<sub>6</sub> (= att. καθιεροῦν).

-ῶν: ὄμῶν Inschr. 119C<sub>9/10</sub>.

Die Länge ist in allen diesen Fällen mehrdeutig: betrachten



wir sie als kontrahiert, so müssen wir voraussetzen, dass 1) die ursprünglichen nichtthematischen Praesentia wie *κέρναμι, δίδωμι* den thematischen Praesentibus auf *-άω -έω -όω* die thematische Endung *-ην* entlehnten (*-άην, -έην, -όην*), und dass 2) der Infinitiv *ὄμνῶν*, welcher nicht wohl aus *\*ὄμνύην* kontrahiert sein kann, eine Analogiebildung nach *κέρναν, δίδων* u. s. w. darstellt. Einfacher ist es zweifellos, die Länge als ursprünglich anzusetzen und von den Infinitiven *κέρ-νᾶ-ν, δί-δω-ν* (starker Stamm, Endung *-ν*) auszugehen: denn dann hat weder einer Übertragung der Endung noch eine analogistische Neubildung stattgefunden, da die gemeingriechischen Praesentia auf *-άω, -έω, -όω* im Äolischen allgemein den *μι*-Praesentibus folgen (*κάλημι* u. s. w.). Die einfache Endung *-ν* ist allerdings im nord-achäischen Praesens sonst nicht belegt (süd-ach. *φέρει-ν*), wohl aber im passiven Aoriste: *ἐπιμελήθη-ν*, vgl. die vorige Seite no. 4. Von diesem kann sie auf das nichtthematische Praesens übertragen sein, wie z. B. umgekehrt die Thessaler das präsentische *-μεν* dem passiven Aoriste gaben.

### 349. Medium und Passiv.

#### a. Singular.

1. Pers. sekundär *-μᾶν*: Belege auf S. 289 Mitte.

2. Pers. primär *-αι (-σαι)*, bisher nur bei den äolischen Lyrikern belegt: *κείσαι* Sappho 68<sub>1</sub>, *ἀκούσαι* Theokrit 29<sub>21</sub>. Kontrahiert sind: *-εαι* zu *-ηι* in *ἀποιχηι* Sappho 109, *ἔσηι* Alkaios 67 87, *πέληι* Theokrit 30<sub>14</sub>, — *-ηαι* zu *-ηι* in *πότηι* Sappho 41.

2. Pers. sekundär *-ο(-σο)*, belegt bei den äolischen Lyrikern im Imperfekte und Imperative: *ἀσπᾶσθ[ε]ο* Balbilla 175<sub>7</sub>, *ἦρε(ο)* Sappho 1<sub>15</sub>, *ἐφαίνεο* 34, *μεγαλύνεο* 35, *ἔρσεο* Glosse.

2. Pers. Imperat. Aoristi auf *-σα-ι*: *δέξαι* Alkaios 56, *ποίησαι* Theokrit 29<sub>12</sub> u. a.

3. Pers. primär *-ται*, oft im Äolischen belegt. Im thessalischen Larissa ging *-ται* in *-τει* über: *βέλλειται* 16<sub>20</sub>, *γινύειται* 22/23, *ἐψάφισται* 17. 41. Dagegen aus Phalanna [*βέλλειτ*]αι 7<sub>21</sub>.

3. Pers. Imperativi *-σθω*: *Thess. ζούσθω* Glosse, — *Aeol. ζαμιώσθω* 82<sub>14/15</sub>, *ἀπεζώσθω* 93<sub>1</sub>, *-σθω* 93<sub>6</sub>, *ἐπιμελήσθω* 117<sub>8</sub> u. a. m.

#### b. Plural.

1. Pers. *-μεθα*: *Aeol. φορήμεθα* Alkaios 18<sub>4</sub>, *αἰτήμεθα* Theokrit 28<sub>5</sub>, *πελώμεθ'* 29<sub>34</sub>.



Die von den Grammatikern als äolisch bezeugte Endung *-μεθεν* (Apollon. de adv. § 191, 11; Etym. Magn. 559, 30) ist bis jetzt nicht zu belegen.

3. Pers. primär *-νται*; oft im *Aeol.* belegt. Im thessalischen Larissa *-νθειν*: *ἐφανγρένθειν* 16<sub>41</sub>.

3. Plur. Optat. *-οί-ατο*, *-αί-ατο*: *Aeol.* nach dem Zeugnisse der Grammatiker: *οἱ Αἰολεῖς τρέπουσι τὸ ἀμετάβολον εἰς α' φρασαίατο καὶ γενοίατο* Etym. Magn. 258, 52. Andere Beispiele: Etym. Gud. 557, 19; Anecd. Oxon. I 149, 1.

Die einzige überlieferte Optativform ist: *πέξαιντο* Theokrit 28<sub>13</sub>.

3. Pers. Imper.: Aus nord-achäischem *-σθων* scheint das äolische *-σθον* verkürzt zu sein: *ἐπιμέλεσθον* Inschr. 83<sub>23</sub>, vgl. § 82, S. 366.

c.

## Infinitiv.

Die nord-achäische Endung *-σθαι* ist im Äolischen oft belegt. Auf thessalischem Boden hat sie sich unverändert in Phalanna, Krannon und Kierion erhalten: *[γ](ε)γ[ρά]σθαι* 7<sub>13</sub>, (= \**γεγράφ-σθαι*), *δεδώσθαι* 53<sub>5</sub> 63<sub>9</sub>, *[θέ]σθαι* 54<sub>25</sub>. Dagegen tritt sie in Larissa in den Formen *-σθειν* (*ψαφιζάσθειν* 16<sub>14</sub>, *ἔσσεσθειν* 16, *ἐξεργασθειςέσθειν* 17, *δεδώσθειν* 18, *ἀπειλευθεροῦσθειν* und *ἀπειλευθεροῦσθειν* 18 oft) oder *-στειν* auf (*πεπεῖστειν* 16<sub>16</sub>).

## Zur Bildung der Modi.

## Konjunktiv.

350. Bei den Nord-Achäern bildet die 3. Ps. Sg. auf *-η* einen auch im Süd-Achäischen erhaltenen Rest des alten Konjunktives Imperfecti.

Da ums Jahr 300 bei Thessalern und Äolern die langen Diphthonge *-ᾱι*, *-ηι*, *-ωι* im Auslaute zu *-ᾱ*, *-η* (thess. *-ει*) und *-ω* (thess. *-ου*) verkürzt waren, so ist es zweifelhaft, ob im III. und II. Jahrh. das thessalische *-ει* (aus *-ηι*) und äolische *-η* (die vollständigen Belege in § 168, S. 441) den Konjunktiv Imperfecti (*-ηι*) oder Praesentis (*-ηι*) darstellten. Dagegen ist für *aeol.* *ἐμμένη* Inschr. 83<sub>3</sub>, *[ψαφ]ίσθη* 37, *ἐνδείη* 37 der Verlust eines *ι* ausgeschlossen, da in derselben Inschrift der Dativ stets die volle Endung *-αι*, *-ωι* führt.

Den zu *γέρει* neu gebildeten Konjunktiv Praesentis *γέρηι* verwendet die noch in den Anfang des IV. Jahrh. fallende

äolische Inschrift 82: ἐξέλεθη<sub>12</sub>, καταγράφθη<sub>13</sub>, ἀπυφύγη<sub>15</sub>.  
Jüngere Konjunktive auf -ηι sind in § 168 angeführt.

351. Besprochen sind bereits

- Thess.* δυνάεται oder δυνάηται  
*Aeol.* δινᾶμαι, πριᾶται, ἔραται, δινᾶνται } in § 18, S. 291.  
*Thess.* τεθεῖ, δοθεῖ, ὀνγραφεῖ  
*Aeol.* θεῖ, καταγράφθη, ἀνατέθη, ψαφίσθη u. a. } in § 52, S. 336.  
*Aeol.* διάκηται, εὐεργέτη, γυμνασιάρχη u. a. in § 55, S. 337.  
*Aeol.* θεώ, διεξαχθεώσι, ἀνατεθεώσι u. a. § 169, S. 442.  
*Aeol.* κατάγνω in § 95, S. 376.  
*Aeol.* τέκοισι auf Seite 417 oben.

#### Optativ.

352. Die von den Grammatikern oft bezeugten (vgl. *Meister Dial.* I 188), sogenannten äolischen Optativformen τίψεια τίψειας τίψειε τίψειμεν τίψειαν kommen in unseren Quellen bis jetzt nicht vor: ἀκούσαις Alkaios 83, οἰδήσαις Adesp. 56 A<sub>6</sub>, ἐπαινέσαις Theokrit 29<sub>11</sub>, αἰνέσαι<sub>16</sub>. Eine mediale Optativform ist ἄσαιο Adesp. 56 A<sub>7</sub>.

353. Über die äolischen Neubildungen ἰοίην, ἀγαγοίην Sappho 159, λαχόην (aus λαχοίην) Sappho 9, λαχόης Choerob. Schol. 772, 10 vgl. *Curtius Verb.* II<sup>2</sup> 111. Vielleicht war das Moduselement -ιη- (statt -ι-) ursprünglich auf den Aorist beschränkt, vgl. δαίους Sappho 83, χαίρους 103, ἔχοις Alkaios 86B.

### Zur Bildung der Tempusstämme.

#### Das Praesens.

##### 1. Die gemeingriechischen Praesentia auf -mi.

##### 354. a. Die Wurzelklassen.

ἔμμι „ich bin“.

ἔμμι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 203 no. 6, S. 483.

ἔστι „er ist“: *Thess.* ἐστί<sub>13</sub> 7<sub>14</sub>. 35. 36 64<sub>2</sub>, *Aeol.* oft.

Die 3. Plur. ist im Thessalischen bis jetzt nicht belegt. Die Äoler scheinen die lautgesetzlich geforderte Form εἶσι (aus \*ἔνσι = senti) ganz aufgegeben zu haben: ἔστι „sie sind“ Inschr. 119 A<sub>39</sub> ist der Form nach die 3. Pers. Sg., ἔσσι „sie sind“ Inschr. 135<sub>1</sub> scheint mit Formenausgleichung an ἔσμεν, ἔστε angelehnt zu sein, vgl. § 196, S. 475.



ἔσσο medialer Imperativ Sappho 1<sub>23</sub> (auch α 302 γ 200).

ἔστω: *Aeol.* Inschr. 82<sub>4.13</sub> 117<sub>5</sub> 119 A<sub>24</sub> 129 B<sub>45.51</sub> u. s. w.

Die dritte Plur. *thess.* ἔστωσαν 7<sub>43</sub> darf nicht als nord-achäisch angesetzt werden, vgl. § 348g, S. 564.

*Imperfekt:*

ἦσθα Theokrit 29<sub>26</sub>.

ἦς „er war“ Theokrit 30<sub>16</sub> wird vielleicht mit Recht von *Meister Dial. I* 171 für die echte Form gehalten vgl. das süd-achäische (arkadisch-kyprische) ἦς, Bd. I § 218c, S. 260.

ἦσαν mit Augment Sappho 31.

ἔσσαν ohne Augment Alkaios 91, vgl. § 193 no. 3, S. 470.

ἔον thematisch: Alkaios 127 und auffallender Weise auch ohne Augment in der äolischen Inschr. 155a<sub>12</sub> (s. Nachträge).

*Konjunktio stets thematisch:*

ἦι aus ἔηι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 59, S. 338.

ἔωσι *Aeol.* Inschr. 85<sub>20</sub>.

*Infinitiv:*

ἔμμεναι: bewahrt im *Aeol.*, zu ἔμμεν verkürzt im *Thess.*, Belege in § 203 no. 6, S. 483 und § 348l, S. 566 oben.

*Particip nichtthematisch und thematisch:*

ἐντ- (= ssk. *sánt-*): εἰς ἐντος *Αἰολικόν* Eustath. 1787, 45.

— Femininum: ἔσσα Sappho 75 Theokrit 28<sub>16</sub> statt \*ἄσσα = *sptia*, im Vokale an das Maskulinum ἐντ- angelehnt, s. S. 472 Mitte.

ἔοντ-: *Thess.* παρείντος 16<sub>14</sub>. Gegen den Dialekt: ὦν 71<sub>2</sub>.

*Aeol.* ἔων Inschr. 120<sub>10</sub> 121<sub>8</sub> 129 A<sub>6</sub>, ἔοντι 83<sub>10</sub> 156<sub>3</sub> 159<sub>2</sub>, ἔοντα 83<sub>8</sub> 95 B<sub>15</sub>, ἔοντες 85<sub>17</sub> 160<sub>8</sub>, ἐόντων 83<sub>7.22</sub> 46 84<sub>18/19</sub>, ἐόντεσσι 83<sub>42</sub> 158<sub>4</sub>, ἔοντας 83<sub>26</sub> 130<sub>5</sub> u. s. w.

Ein ὦν, ὄντ- kommt in guten Inschriften nicht vor.

*εἶμι „gehen“:*

*Thess.* παρ-ίτω 71<sub>4</sub>, ἀπ-ίτου 7<sub>22</sub>.

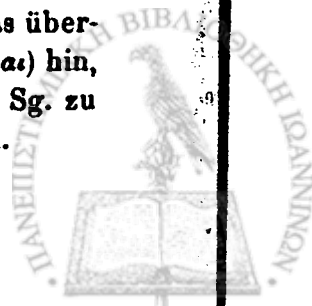
*Aeol.* λοίην Sappho 159, παρ-ίων Theokrit 30<sub>7</sub>, ἀπ-ιοντος Inschr. 157<sub>17</sub> 173<sub>55</sub>.

*κεῖμαι „liegen“:*

*Thess.* (κ)ειμέ[να] 7<sub>9</sub>, — *Aeol.* ὑπόκεινται Inschr. 86<sub>4</sub>.

Konj. *Aeol.* διάκηται aus \*κέχ-εται oder \*κέχηται, s. S. 337.

κέανται Alkaios 94 (= κείνται, vom Metrum gefordert für das überlieferte κέεται) weist auf ein erweitertes Praesens κέμαι (= \*κέα-μαι) hin, vgl. Hesych κέεται· κείται. Theokrit's κέατ' 29, kann die 3. Pers. Sg. zu diesem κέμαι oder die 3. Pers. Plur. zu κεί-μαι (aus \*κει-νται) sein.



*Thess.* φάμενος 18<sub>13.18.20.22.39</sub>, φάμενα 11.15.28.32.35.37.42.

*Aeol.* φᾶμι Sappho 32 Adesp. 53 (besser φαῖμι zu lesen), φαῖσθα Apoll. Soph. 162, 26 ed. Bekker; 3. Sg. φαῖσι Sappho 66; 3. Plur. φαῖσι (aus \*φᾶνσι = φᾶντι) Alkaios 85 und Priscian I 51. Über das αι der drei Personen des Singular vgl. S. 422 oben. — ἔφᾶτο Theokrit 30<sub>25</sub>.

φᾶμενος, ἔφᾶτο kann der Aorist sein.

Nur im Thessalischen belegt:

ζῶμμι (aus \*ζῶσ-μι) „ich gürtete“: ζούσθω = \*ζώσ-σθω Glosse. Der einzige griechische Beleg der idg. nicht-thematischen Flexion, vgl. zd. aiv-yácti, lit. jús-mi „gürten“.

Nur im Äolischen belegt:

ἔδ-μεναι Anecd. Par. III 327, 11.

πῶ, πῶθι „trink“ Alkaios 54A B kann der Aorist sein.

ἔννη Adesp. 52 kann von einem νῆ-μι abgeleitet oder aus ἔννηε (νήω) kontrahiert sein.

### 355. b. Reduplicierende Klasse.

*Thess.* ἐς-χι-χρέ-μεν (von ἐσχίχημι) 1<sub>4</sub>.

*Aeol.* Ind. τίθης τίθη Choerob. Schol. 855, 9; τίθεισι (= τίθεντι) Inschr. 84<sub>1</sub>, unbestimmt τιθεντ- 122<sub>11</sub>.

Ind. ἴεισι (= ἴεντι) Sappho 16, Impft. ἴη Balbilla 174<sub>11</sub>; Imperativ ἴη Balbilla 176<sub>6</sub> (s. oben § 348f, S. 564).

Ind. ἴστας ἴστᾱ (als ἴστης ἴστη bei Choerobosc. Schol. 855, 9), Imperativ ἴστα s. oben § 348f; Med. καθισταμέναις 84<sub>12</sub>.

Ind. δίδως δίδω Choerob. Schol. 855, 9; [ἀποδ]ί-[δ]οισιν Inschr. 116<sub>13</sub>; Imperativ δίδω s. oben S. 564; Infin. δίδων s. oben S. 566 unten. Med. δίδοται Inschr. 122<sub>10</sub>. Wenn der Infinitiv δίδωσθαι 121<sub>40</sub> nicht verlesen ist, so kann er eine Analogiebildung nach κάλησθαι u. and. oder durch den aktiven Infinitiv δίδων beeinflusst sein.

Frei erfunden sind von den Grammatikern die unäolischen und falschen Formen δίδοιμι, δίδοις Schol. zu T 270 und ἴσταιμι κίχραιμι Choerob. Schol. 843, 22.

### 356. c. Die Nasalklassen.

-νᾶ-μι: *Thess.* Konj. δυνάεται oder δυνάηται 5<sub>9</sub>.

*Aeol.* Indik. δάμνᾶς (metrisch gefordert für δάμνησι) Alkaios 92, κέρνᾶτε Alkaios 45, ὑποδάμνᾶται Theokrit 29<sub>23</sub>, — Imperfekt [ἐ]δύνᾶτο Inschr. 121<sub>4</sub>, ἐδύνᾶντο Sappho 93, — Konjunktiv πέρνᾶι Inschr. 134<sub>7</sub> (aus περνᾶνι, s. S. 293), δύνᾶ[ν-





ται] 119B<sub>33</sub>, δίνᾱμαι Adesp. 56B<sub>3</sub> (s. § 18, S. 291), — Imperativ δάμνᾱ Sappho 1<sub>3</sub> (s. oben § 348f.), — Infinitiv κέρον̄ν Inschr. 82<sub>13/14</sub> (s. oben S. 566, m), — Particip κέρναις (aus \*κέρνας) Alkaios 34<sub>4</sub> 41<sub>4</sub>.

-νῦ-μι: *Thess.* Konjunktiv γινίειται 16<sub>22/23</sub> (= γινύ-ηται), Part. γινν-μέραν 16<sub>45</sub>.

*Aeol.* Indik. ζεύγνῦς ζεύγνῦ Choeroboscus Schol. 855, 10, — Infin. ὄμνῦν Inschr. 119C<sub>9/10</sub> (s. oben S. 566, m), — Particip [ἀποδει]νύμενος Inschr. 114<sub>2/3</sub>.

Wenn man den thessalischen Stamm γι-νν-, welcher auch im Böotischen belegt (γινιόμερον Samml. 385<sub>6</sub> = γινύμερον, παργιννμέρος 1145<sub>7/8</sub>, παργινύωνθῆ 11<sub>11/12</sub>) und deshalb vielleicht als nord-achäisch zu betrachten ist, überhaupt per analogiam erklären will, so liegt die Vermutung am nächsten, dass zu γίνουμαι (*thess.* γινόμενος 18 oft: aus γίγνουμαι s. § 115, S. 391) nach dem Verhältnisse τί-νν-μαι: τίνουμαι (aus \*τί-νF-ο-μαι, *aeol.* τίνειν = \*τίνFειν Glosse) und ἄννμαι: ἄνουμαι (aus \*ἄ-νF-ο-μαι: *aeol.* ἄνο s. S. 481) ein γίννμαι geschaffen wurde, vgl. *G. Meyer Griech. Gramm.* § 494. Doch kann γίννμαι, wie ich bereits de mixt. Gr. ling. dial. 33 gesagt habe, von γίγνουμαι dem Stamme nach ganz verschieden sein und ein altes indogermanisches nu-Praesens darstellen, vgl. ved. ji-nó-si (aus \*g'i-néu-si) „beleben“, got. ki-jan „keimen“: Stamm gi- „leben, lebendig machen“.

### 357. d. Stämme auf -a.

*Thess.* ἠπίστατο 70<sub>1</sub>.

*Aeol.* Konjunktiv πρίᾱται Inschr. 156<sub>12</sub>, ἔρᾱται Sappho 13 (s. § 18, S. 291), Particip ἐπισιᾱμένα Sappho 70 u. a.

## 2. Neugebildete mi-Praesentia.

Die gemeingriechischen Verba auf -άω, -έω, -όω.

358. Die wichtigste gemein-achäische Eigentümlichkeit der Formenbildung besteht darin, die urgriechischen Verba auf -άω, -έω, -όω in die μι-Flexion übertreten.

Die süd-achäischen Belege in Bd. I § 220a, S. 263. Neben der μι-Flexion blieb, freilich im täglichen Gebrauche nur selten, die ursprüngliche Flexion auf -άω, -έω, -όω bestehen: aus einer Vermischung beider (oder aus den abgeleiteten Temporibus)



ging eine dritte Form hervor:  $-\acute{\alpha}\omega$ ,  $-\acute{\eta}\omega$ ,  $-\acute{\omega}\omega$ . Da sich in mehreren Formen die ursprüngliche und die  $\mu$ -Flexion nicht von einander scheiden lassen, so führe ich die Belege in vier Gruppen an 1) ursprüngliche Flexion:  $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , 2) mit gedehntem Vokale:  $\kappa\alpha\lambda\acute{\eta}\omega$ , 3) nach der  $\mu$ -Flexion:  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\eta\mu\iota$ , 4) mehrdeutige Formen.

### 1. $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$ , $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\omega$ .

*Thess.*  $\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\iota$  64<sub>1</sub> (=  $\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\epsilon\iota$ ), wahrscheinlich auch  $\acute{\epsilon}\pi\iota\kappa\omicron\iota\nu\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$  1<sub>2</sub>. Verdorben ist  $\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\rho\omicron\upsilon\gamma\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau\omicron\varsigma$  19<sub>3</sub> (lies  $\lambda\epsilon\iota\tau\omicron\rho\epsilon\acute{\upsilon}\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ ).  $\delta\iota\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}$  53<sub>4</sub>, 54<sub>10</sub> beruht auf  $\delta\iota\epsilon\text{-}\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$  = \* $\delta\iota\epsilon\text{-}\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\iota\epsilon\iota$ .

*Aeol.* In den Inschriften und bei den Lyrikern:

$-\acute{\alpha}\omega$ : 2. Sg.  $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota\varsigma$   $\beta\acute{\omicron}\alpha\iota\varsigma$   $\nu\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\varsigma$ , 3. Sg.  $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\iota$   $\beta\acute{\omicron}\alpha\iota$   $\nu\acute{\iota}\kappa\alpha\iota$

Comp. II § 12,  $\mu\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$  Glosse (aus \* $\gamma\epsilon\lambda\acute{\alpha}\epsilon\iota\varsigma$  \* $\gamma\epsilon\lambda\acute{\alpha}\epsilon\iota$ , vgl. S. 293): das  $\iota$  war nicht stumm, sondern wurde gesprochen.

Zweifelhaft sind  $\delta\pi\tau\alpha\iota\varsigma$  Sappho 115,  $\mu\epsilon\iota\delta\acute{\iota}\alpha$  Theokrit 30<sub>4</sub>.

$-\acute{\epsilon}\omega$ : Inschriftlich [ $\delta\acute{\omicron}\kappa$ ]  $\epsilon\iota$  119 D<sub>22</sub>,  $\pi\alpha\rho\kappa\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota$  130<sub>5</sub>,  $\pi\omicron\iota\acute{\epsilon}\omega\sigma\iota$  120<sub>15</sub>, [ $\delta\iota\alpha\kappa$ ]  $\omicron\nu\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$  117<sub>3</sub>,  $\acute{\alpha}\gamma\rho\epsilon\acute{\omicron}\mu\epsilon\upsilon\omicron\iota$  137<sub>6</sub>. Lyriker:  $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$  Alkaios 43, zweifelhaft  $\mu\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota\varsigma$  5<sub>1</sub> 48. Theokrit's Formen  $\delta\omicron\kappa\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$  29<sub>19</sub>,  $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$  28<sub>14</sub>,  $\phi\omicron\rho\acute{\epsilon}\omicron\iota\sigma\iota$  28<sub>11</sub>,  $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\tau\alpha$  29<sub>9</sub>,  $\nu\omicron\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\tau\alpha$  31,  $\phi\iota\lambda\acute{\epsilon}\eta\upsilon$  4 sind recht zweifelhafte Gewährsmänner.

Bei den Lyrikern kann für das oft überlieferte  $-\epsilon\iota$  (3. Pers. Sg.) stets  $-\eta$ , also die nichtthematische Endung, eingesetzt werden, Belege auf S. 449 oben. Einsilbiges  $-\epsilon\omicron\upsilon\tau\text{-}$  oder  $-\epsilon\upsilon\upsilon\tau\text{-}$  im Particip ist stets aus dem nichtthematischen  $-\epsilon\upsilon\tau\text{-}$  verdorben, ebenso  $-\epsilon\upsilon\sigma\alpha$  oder  $-\omicron\upsilon\sigma\alpha$  aus  $-\epsilon\iota\sigma\alpha$  (=  $-\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ ,  $-\epsilon\upsilon\tau\text{-}\acute{\iota}\alpha$ ) und  $-\epsilon\upsilon\upsilon\tau\alpha\iota$  (3. Pers. Plur.) aus dem nichtthematischen  $-\eta\upsilon\tau\alpha\iota$ .

$-\acute{\omicron}\omega$ : 2. Sg.  $\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\varsigma$  Alkaios 51 (aus  $\chi\alpha\upsilon\upsilon\acute{\nu}\omicron\epsilon\iota\varsigma$ ), 3. Sg.  $\sigma\tau\epsilon\phi\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$  (aus  $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\upsilon\acute{\nu}\omicron\epsilon\iota$ ) Inschr. 112<sub>20</sub> 113<sub>11/12</sub> 121<sub>30</sub> 160<sub>18.23</sub> 173<sub>31/32.47</sub>,  $\delta\omicron\kappa\acute{\iota}\mu\omicron\iota$  (Sappho 37) Theokrit 30<sub>25.26</sub>.

Freilich können, wie bereits auf S. 449 bemerkt wurde, bei den Lyrikern auch die nichtthematischen Formen  $\chi\acute{\alpha}\nu\omega\varsigma$ ,  $\delta\omicron\kappa\acute{\iota}\mu\omega$  eingesetzt werden.

### 2. $\kappa\alpha\lambda\acute{\eta}\omega$ , $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\omega$ , $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\omega$ .

*Thess.*  $\omicron\acute{\iota}\kappa\acute{\eta}\omega$  in  $\kappa\alpha\tau\text{-}\omicron\iota\kappa\acute{\epsilon}\iota\omicron\upsilon\tilde{\nu}\theta\iota$  17<sub>3</sub> aus  $\kappa\alpha\tau\text{-}\omicron\iota\kappa\acute{\eta}\omega\tilde{\nu}\tau\iota$  = att.  $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\acute{\omicron}\upsilon\tilde{\nu}\tau\iota$ .

*Aeol.*  $\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\eta}\epsilon\iota$  Sappho 1<sub>20</sub>,  $\pi\omicron\theta\acute{\eta}\omega$  23 (beide Verba auch bei Herodian  $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$   $\mu\omicron\nu$ .  $\lambda\acute{\epsilon}\xi\epsilon\omega\varsigma$  II 949, 10),  $\kappa\alpha\lambda\acute{\eta}\omega$  Etym. Magn. 485, 45; Etym. Gud. 294, 41.

*Boeot.*  $\delta\alpha\mu\acute{\iota}\omega\omicron\upsilon\tilde{\nu}\tau\epsilon\varsigma$  Samml. 497<sub>14</sub> 499<sub>12/13</sub> 500<sub>7</sub> 501<sub>6</sub> N 499 a<sub>10/11</sub>.



3. *záλημι, τρῆμι (τρῆμαιμι), δοκίμωμι.*

Im Thessalischen ist ausser *ἐφαργρόνθειν* 16<sub>41</sub> (= att. *ἐφαιροῦνται*) bisher nur das Part. Act. und Med. belegt.

*záλημι.*

## 1. Indikativ.

1. Sing. *Aeol.* *záλημι* Sappho 1<sub>16</sub>, *ὄρημι* 2<sub>11</sub>, *φίλημι* 79, *ἀσυνέτημι* Alkaios 18<sub>1</sub>, ferner: *νόημι φίλημι* Compend. III § 40, *αἴνημι* Comp. III § 49, *μέδημι οἴζημι* Apollon. de synt. 92, 15, *ἐπαίνημι* «τῶν Μιτιληγαίων» Plato Prot. 346 D u. a. m.

*Boeot.* *Βοιωτοὶ δὲ τάρβειμι καὶ ποίειμι καὶ φίλειμι* Herodian *περὶ μον. λέξεως* II 930, 5.

2. Sing. *Aeol.* *λύπησ* Adesp. 56 A<sub>4</sub>, *μάτης* Theokrit 29<sub>15</sub>, *πότῃσ* 29<sub>21</sub> 30<sub>12</sub>, *ἐνόχλησ* 29<sub>38</sub>, *φίλησ-θα* Sappho 22.

3. Sing. *Aeol.* *ποιίη* Inschr. 85<sub>21</sub>, *φόρη* Theokrit 29<sub>29</sub>, *ὄρη* 30<sub>22</sub>. Bei den Lyrikern kann für das überlieferte *-ει* (Belege auf S. 449 oben) stets *-ι* gelesen werden.

2. Dual: *παρὰ Αἰολοῖσιν ἄητον ὡς ποιήτον* Etymol. Magn. 23, 12. Da die Grammatiker den Äolern den Dual absprechen, ist *ποιήτον* wohl nur wegen des Stammes *ποιη-* angeführt.

3. Plur. *Aeol.* *ἐπιρρόμβεισι* Sappho 2<sub>11/12</sub>, *φίλισι* (d. i. *φίλεισι*) Balbilla 174<sub>15</sub>.

*Boeot.* *οὔκεντι, φίλεντι*: s. oben S. 468.

2. Imperfekt, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. *ἐφίλην ἐνόην* Eustath. 1408, 3.

3. Optativ, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. *φιλείην νοείην* Eustath. 1756, 10.

3. Sing. *φιλείη φρονεΐη* Eustath. 1787, 42.

4. Imperativ, nur für's Äolische belegt.

3. Plur. *κατάγρεντον* Inschr. 83<sub>15</sub>, *záλεντον* 120<sub>13/14</sub>.

## 5. Particip.

*Thess.* *εὐεργετῆς* 54<sub>10</sub>, *ἀρχιπτολιάρχεντος* 11<sub>2</sub>, *γυμνασιαρχέντος* 16<sub>2.25</sub>, *ἀγορανομέντος* 16<sub>40</sub>, *στραταγέντος* 54<sub>1</sub>, *ἀγορανομέντων* 16<sub>10</sub>, *κατοικέντεσσι* 16<sub>14.18</sub>.

*Aeol.* Der Stamm tritt in doppelter Form auf:

*-εντ-*: Inschriftlich [*ὄμον*] *όεντες* 83<sub>30</sub>, *βαθόεντι* 119 A<sub>27</sub> C<sub>2/3</sub>, *εὐεργετέντεσσι* 121<sub>40</sub>, aus römischer Zeit *στοίχεις* 173<sub>13</sub> (= \**στοίχεντ-ς*), *προσμέτρεις* 13<sub>14</sub>. Bei den Lyrikern *φοίχεις* Al-



kaios 69, (ἐπόρεις Adesp. 61), ἔρρεντι Alkaios 130. Bei den Grammatikern: νόεις φρόνεις κάλεις Comp. III § 37; Eustath. 1756, 11; 1787, 42; ἔρρεις ἔρρεντος Etym. Magn. 377, 19; ποιέντων Etym. Magn. 20, 28. — Das Femininum zu diesem Stamme endigt auf -εῖσα (aus -εντ-ία): μάτεισαι Sappho 54, θέρσεισα Theokrit 28<sub>3</sub>, ζάτεισα Scholion zu Theokrit 1<sub>85</sub>.

-ηντ-: Inschriftlich κατοικίντων 84<sub>6</sub>, bei Sappho δίννην-τες 1<sub>11</sub> LV (s. Nachträge).

Nicht selten ist bei den Lyrikern -εοντ- (einsilbig), -εντ-, -ουσα oder -εουσα überliefert. Diese kontrahierten Formen sind, wie bereits Ahrens betont hat, unäolisch und durch die nicht-thematischen auf -εντ- (-ηντ-?) und -εῖσα zu ersetzen, also ἐπαίνεντες Alkaios 37 A, μόθθεντες 18<sub>5</sub>, μαρτύρεντας 102, φίλεντα Theokrit 29<sub>18</sub>, κάλεντος 39, Φοινοχόεισα Sappho 54.

### κάλημαι.

#### 1. Indikativ.

1. Sing. Aeol. ποιήμαι νόημαι Etym. Magn. 56, 51; Anecd.

Ox. I 77, 15; φίλημαι Choerobosc. Schol. 569, 21.

1. Plur. Aeol. φορήμεθα Alkaios 18<sub>4</sub>, αἰτήμεθα Theokr. 28<sub>5</sub>.

3. Plur. Thess. ἐφ-ανγρέ-νθειν 16<sub>41</sub> (= ἐφαιροῦνται).

Aeol. προνόηνται Inschr. 85<sub>19</sub>, διασάφηνται 95 A<sub>4</sub>.

2. Imperfekt, nur für's Äolische belegt.

1. Sing. ἐκαλήμαν ἐνοήμαν Herakleides bei Eustath. 1432, 36.

3. Plur. Statt des überlieferten ὠρχεῦντ' Sappho 54<sub>2</sub> ist ὠρχηντ' zu lesen.

3. Infinitiv, nur für's Äolische belegt:

Vom schwachen Stamme: [ἐπ]αίνε-σθαι Inschr. 121<sub>39</sub>.

Der vom starken Stamme gebildete Infinitiv κάλησθαι Inschr. 129 A<sub>35</sub> 163<sub>2</sub>, φίλησθαι Schol. zu Z 268 ist mehrdeutig.

#### 4. Particip.

Aeol. ἀμφισβατημένων Inschr. 83<sub>25</sub>, ὁμολογήμενα 35, ποιήμενος 85<sub>28</sub>, ἐγκαλημένων 119 A<sub>40</sub>, καλημένοις 150<sub>5</sub>, jünger ποείμενος 130<sub>6</sub>, aus römischer Zeit οἰκημένα Inschr. 172<sub>2</sub> Samml. 218<sub>6</sub> 223<sub>3</sub> 286<sub>3</sub>. Bei Theokrit ποτῆμενα 29<sub>30</sub>, endlich καλήμενος, νοήμενος Herakleides bei Eustath. 1432, 37; φοβήμενος Etym. Magn. 182, 50.

Thess. διεσαφει-μένα 7<sub>34.38/39.46</sub> (= δια-σαφη-μένα).



*\*τίμᾱμι: τίμαιμι,*  
nur im Äolischen belegt.

## 1. Indikativ.

1. Sg. *πάλαιμι γέλαιμι πλάναιμι* Herodian II 930, 4; *γέλαιμι* auch sonst von den Grammatikern angeführt, z. B. Choerob. Schol. 842, 25 ff.; Herakleides bei Eustath. 1613, 23. Das *αι* entstammt wahrscheinlich den Praesentibus *\*γελαιῶ, \*παλαιῶ, \*πλαναιῶ*, s. oben § 147, S. 421. Möglich ist es freilich auch, dass die thematischen Formen *γέλαις, γέλαι* (aus *\*γελάεις, \*γελάει*) nach dem Verhältnisse von *φίλημι: φίλης: φίλη* zu einer 1. Pers. *γέλαιμι* führten.

3. Plur. *χόλαισι* Alkaios 18<sub>2</sub>, *δίψαισι* 39<sub>2</sub> (aus *-ᾶνσι*).

## 2. Particip.

Stamm *-α-νι-*: Nom. *-αις*, Femininum *-αισα* aus *-α-νι-ια*: *συνάνταις* Inschr. 85<sub>28</sub>, *σίγαις* Balbilla 176<sub>3</sub>, *γέλαις πείναις* Compend. III § 38, *γέλαντος* Etym. Magn. 225, 8; *γελαιίσας* Sappho 2<sub>5</sub>.

*τίμᾱμαι.*

## Particip.

Die Participia *τεχνᾶμένω* Inschr. 83<sub>10</sub>, *ὀρμᾶμενος* 84<sub>1</sub>, *ἀσᾶμενοι* Alkaios 35<sub>2</sub>, *αἰτιάμενος* 50<sub>5</sub>, *μυνᾶμενος* 89 sind nach den gleichgebildeten auf *-ήμενος* als nichtthematische Formen anzusetzen.

Thematisch scheint *ἄρᾶο* Sappho 99 zu sein.

*δοκίμωμι,*

nur im Äolischen belegt.

## Indikativ.

1. Sing. *δοκίμωμι* Balbilla 175<sub>13</sub> und wahrscheinlich bei Sappho für das überlieferte *δοκίμοιμι* herzustellen; *ἔλευθέρωμι δοκίμωμι* Choerob. Schol. 843, 31 ff., in einer Anspielung bei Herodian *περὶ μου λέξεως* II 929, 23.

3. Plur. *στεφάνοισιν* Inschr. 151<sub>2</sub>.

Die Imperative *μύρω, ζαμώσθω, στεφανώτω* sind mehrdeutig, s. unten.

## 4. Mehrdeutige Formen.

a. Ursprünglich oder durch Kontraktion entstanden sind die Längen in



dem Indikative auf -ηται:

*Aeol.* ἄγοηται? Inschr. 95 B<sub>6</sub>, αἴτηται 120<sub>17</sub>, πώληται Anecd. Ox. I 362, 26.

dem Imperfektum auf -η, -ᾱ.

*Aeol.* ἐβαθόη Inschr. 129 A<sub>21</sub>, ἐφίλη Et. M. 23, 4, ἐκίκα Sappho 28<sub>2</sub>.

dem Imperative auf -η, -ω:

*Aeol.* κίνη Sappho 114, ὑμάρτη Theokrit 28<sub>3</sub>, φίλη 29<sub>30</sub>, κέντη Tzetzes zu Hesiod Erga 664, vgl. oben § 57, S. 338.

μύρω Etym. Magn. 698, 54.

dem Imperative auf -ήτω, -ᾶτω, -ώτω:

*Aeol.* ὠθήτω Alkaios 41<sub>6</sub>, τιμάτω Inschr. 82<sub>16</sub>, στεφανώτω 129 A<sub>36</sub>.

dem Imperative auf -ήσθω, -ώσθω:

*Aeol.* ἐπιμελήσθω Inschr. 117<sub>8</sub>, ζαμιώσθω 82<sub>14/15</sub>.

dem Infinitive auf -ην, -ᾶν, -ων:

*Aeol.* παραζάλην, εὐεργέτην, ἐπαίνην u. s. w., Belege in § 54, S. 337. Das Comp. III § 36 belegt den Infinitiv auf -ην mit φίλην, κάλην, φρόνην. — συνέρᾶν Theokrit 29<sub>32</sub>. — στεφάνων Inschr. 173<sub>29</sub>, κατείων ᵘ.

dem Infinitive auf -ησθαι, -ωσθαι:

*Aeol.* κάλησθαι Inschr. 129 A<sub>35</sub> 163<sub>2</sub>, φίλησθαι Schol. zu Z 268. Neben -ησθαι liegt das oben erwähnte vom kürzeren Stamme gebildete -εσθαι in ἐπαίνεσθαι Inschr. 121<sub>39</sub>.

*Thess.* ἀπελευθερούσθαι (= ἀπελευθερῶσθαι) 18<sub>4.8/9.35.39</sub>, vgl. S. 377 Mitte.

b. In den Konjunktiven auf -η und -ηται, welche in § 55 gesammelt und besprochen sind, entstand η jedenfalls durch Kontraktion; nur ist es zweifelhaft, aus welchen Vokalen. Sind es Konjunktive nach der nicht-thematischen Flexion, so können die kontrahierten Vokale -ε-η-, -η-η- oder -η-ε- gewesen sein. Sind es dagegen thematische Formen, so ist uns nur die Wahl zwischen -ε-χη und -η-χη gelassen.

359. Die Veranlassung zum Übertritt der Verba auf -έω, -άω, -όω in die μι-Flexion können nur solche Formen gegeben haben, in denen die thematische Flexion mit der nicht-thematischen zusammenfiel.

Das geschah innerhalb des Praesens-Systemes im Imperfektum. Aus urgriechischem thematischen ἐφίλεες, ἐφίλες,



entstand nach äolischem (und gemein-achäischem) Kontraktionsgesetz *ἐφίλης, ἐφίλη*: diese Formen fielen also mit den nicht-thematischen Imperfectis *ἐτίθης, ἐτίθη* zusammen und konnten deshalb zur Bildung eines *ἐφίλην, φίλημι* u. s. w. führen. Ebenso konnten im Medium zu *φίληται = φιλέεται, φίλησθε = φιλέεσθε, ἐφίλητο = ἐφιλέετο* die ersten Personen *φίλημαι, φιλήμεθα* und zu dem Infinitive *φίλησθαι = φιλέεσθαι* das Participle *φιλήμενος* neu geschaffen werden. Diese Erklärung, welche ja auf den ersten Blick gefällig aussieht, rechnet nicht mit einem Umstande: die *μι*-Flexion der Verba auf *-εω* u. s. w. war gemein-achäisch, und wenn auch die Kontraktion von *-εἶ-* zu *-η-* vielleicht zur Zeit, als die Achäer noch einen Stamm bildeten, vor sich ging, so erscheint es doch sehr bedenklich, für diese älteste Zeit bereits eine Kontraktion von *ἐτίμαες, ἐτίμαε* zu *ἐτίμαās, ἐτίμαā* (den Ausgangspunkten der Flexion auf *-āμι*) und besonders von *ἐδοξίμοες, ἐδοξίμοε* zu *ἐδοξίμωας, ἐδοξίμωā* (den Ausgangspunkten der Flexion auf *-ωμι*) anzusetzen. Wir dürfen also zu dieser Ableitung der *μι*-Flexion nur im äussersten Notfalle greifen.

Bereits *Curtius* Verb I<sup>2</sup> 359 hat darauf aufmerksam gemacht, dass die äolische Flexion der Verba auf *-ημι* u. s. w. = *-έω* sich von der Flexion des alten *μι*-Praesens dadurch unterscheidet, dass sie dem kurzen Stammvokale des letzteren in mehreren Formen eine einfache Länge gegenüberstellt, so z. B. in *φίλημαι: τίθεμαι, φιλήμενος: τιθέμενος*. Aus dieser Tatsache zieht *Brugmann* Grundriss II 955 mit Recht den Schluss, dass die gemeingriechischen Praesentia *τίθημι, δίδωμι, ἄφημι* u. s. w. an der Schöpfung von *φίλημι, δοξίμωμι* unschuldig gewesen sind. Nach *Brugmann* bilden die äolischen Praesentia auf *-āμι* wie *τίμαμι* den Ausgangspunkt der *μι*-Flexion, und zwar sollen sie nach einer von ihm neu aufgestellten indogermanischen Praesens-Klasse auf *-μι*, deren Stamm durch die Anfügung eines *-ā-* gebildet wurde, per analogiam entstanden sein. Als Belege dieser indogermanischen *μι*-Klasse führt er *ἔ-δρ-ā-ν, ἔ-δρ-ā-μεν, πλ-ā-το* „er näherte sich“ (hom. *πλῆ-το*), *ἐγῆρ-ā-ν, ἐξερρί-ā* an: hinzufügen lassen sich *ἀπό-φρā-ς, ἀπ-έ-φρā* (homer. *ἀποιράς, ἀπηύρα*) u. a. m. Weshalb *Brugmann* nicht auch aeol. *φίλημι* und *δοξίμωμι* auf die von ihm angesetzten indogermanischen, durch Anfügung von *-ē-* und *-ō-* gebildeten *μι*-Praesentia zurückführt, welche er in den urgriechischen Formen *ἔ-σβ-η-ν, ἔ-βλ-η-ν, ἔ-ἀλ-ω-ν, ἔ-βί-ω-ν* u. a. wiederfindet, ist nicht einzusehen.

Brugmann's Erklärung trifft, wie mir scheint, im Kerne das Richtige. Nur vermag ich ihm nicht in der Ansetzung seiner neuen  $\mu$ -Praesentia zu folgen. Die Formen  $\acute{\epsilon}\delta\alpha\bar{\nu}$ ,  $\acute{\epsilon}\gamma\eta\bar{\nu}$ ,  $\acute{\epsilon}\beta\acute{\iota}\omega\bar{\nu}$  galten bisher als Aoriste (vgl. Curtius Verb I<sup>2</sup> 187 ff.), und gewiss mit Recht, da die griechische Sprache von einem  $*\gamma\eta\bar{\nu}\bar{\alpha}\mu\iota$ ,  $*\beta\acute{\iota}\omega\bar{\nu}\mu\iota$  u. s. w. nichts weiss. Diesen gemeingriechischen Aoristen stehen — nicht etwa als Analogiebildungen, sondern als altertümliche Formen — die achäischen Aoriste  $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\lambda\eta\bar{\nu}$ ,  $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\lambda\eta\bar{\varsigma}$ ,  $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\lambda\eta\bar{\mu}\epsilon\nu$ ,  $\eta\acute{\iota}\lambda\acute{\eta}\bar{\mu}\epsilon\nu\alpha\iota$  u. s. w. gleich. Der Fortschritt des achäischen Dialektes besteht also darin, dass von den Aoristen  $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\lambda\eta$ ,  $\acute{\epsilon}\tau\acute{\iota}\mu\bar{\alpha}$ ,  $\acute{\epsilon}\delta\omicron\zeta\acute{\iota}\mu\omega$  ein neues Praesens nach der  $\mu$ -Flexion ausging. Hierbei ist offenbar das Verhältnis von  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\eta$ :  $\acute{\alpha}\mathcal{F}\eta\mu\iota$ ,  $\acute{\epsilon}\theta\eta$ :  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$  u. s. w. von Einfluss gewesen.

Stellt der Aorist den Ausgangspunkt der Flexion dar, so sind die äolischen Formen  $\acute{\alpha}\lambda\eta\eta\gamma\tau\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\eta\eta\sigma\theta\alpha\iota$  (von denen die erstere jedenfalls nichtthematisch gebildet ist) älter als *thess.*  $\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\acute{\alpha}\gamma\omicron\epsilon\text{-}\nu\tau\alpha\iota$ , *aeol.*  $\acute{\epsilon}\pi\text{-}\acute{\alpha}\iota\nu\epsilon\text{-}\sigma\theta\alpha\iota$ : denn die letzteren haben sich völlig der Flexion des  $\mu$ -Praesens angeschlossen, während in den ersteren noch der lange Vokal des Aoristes erhalten ist.

360. Dass im Äolischen die Neigung vorhanden war, das Gebiet der  $\mu$ -Flexion durch Neubildungen zu erweitern, beweisen

$\mathcal{F}\omicron\acute{\iota}\delta\eta\mu\iota = \mathcal{F}\omicron\acute{\iota}\delta\alpha$  Glosse.

$\delta\acute{\alpha}\eta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  „die kundigen“ Glosse: das Praesens  $\delta\acute{\alpha}\eta\mu\alpha\iota$  beruht auf dem Aoriste  $\acute{\epsilon}\text{-}\delta\acute{\alpha}\eta\bar{\nu}$  und stellt so eine vortreffliche Parallele zu  $\acute{\epsilon}\phi\acute{\iota}\lambda\eta\bar{\nu}$ :  $\eta\acute{\iota}\lambda\eta\mu\alpha\iota$  dar.

Sehr kühn sind zwei von Alkaios verwendete  $\mu$ -Praesentia gebildet:

$\acute{\alpha}\chi\eta\acute{\alpha}\sigma\delta\eta\mu\iota$  81 für  $\acute{\alpha}\chi\eta\acute{\alpha}\sigma\omega$ , att.  $\acute{\alpha}\chi\eta\acute{\alpha}\zeta\omega$ .

$\acute{\alpha}\rho\upsilon\tau\acute{\eta}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$  47, att.  $\acute{\alpha}\rho\acute{\upsilon}\tau\omega$ .

361. Wie in allen griechischen Dialekten, findet auch im Äolischen ein Schwanken zwischen den Derivatis auf  $\text{-}\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\text{-}\acute{\alpha}\omega$  und  $\text{-}\acute{\omicron}\omega$  statt. Hervorhebung verdienen:

$\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\acute{\alpha}\omega =$  att.  $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\acute{\omicron}\omega$ :  $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota$  Inschr. 130, 160<sub>ss</sub>.

$\pi\omicron\eta\acute{\alpha}\omega =$  att.  $\pi\omicron\eta\acute{\epsilon}\omega$ :  $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\pi\omicron\eta\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu$  Sappho 98,  $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\pi\omicron\eta\acute{\alpha}\sigma\epsilon$  Theokrit 29<sub>24</sub>.

Neben  $\pi\omicron\tau\acute{\alpha}\omicron\sigma\mu\alpha\iota$  (Sappho  $\acute{\epsilon}\kappa\pi\epsilon\pi\omicron\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$  68<sub>4</sub>) liegt  $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\alpha\iota$  Alkaios 43,  $\pi\acute{\omicron}\tau\eta\mu\iota$  Sappho 41,  $\pi\omicron\tau\acute{\eta}\mu\epsilon\nu\alpha$  Theokrit 29<sub>30</sub> u. a. m.





## 3. Das thematische Praesens.

262. Von thessalischen Praesentibus ist ausser *γίνομαι* (s. § 115, S. 391) nur *φανίσσω* (*ἐνεφανίσσοεν* 16<sub>12</sub>) zu nennen, welches zu dem Aoriste *ἐφάνισα* (s. unten) nach dem Verhältnisse *φυλάσσω*: *ἐφύλαξα* neu gebildet ist, vgl. § 195, S. 474.

363. Folgende äolische Praesentia sind wegen ihrer Stammbildung bemerkenswert:

1. Vom einfachen thematischen Stamme:

*ὀ-είγην* „öffnen“ Inschr. 83<sub>43</sub>: s. § 149, S. 423.

2. Aus der *μι*-Flexion in die einfache thematische Flexion übergeführt:

*ἄνω* „vollenden“ aus \**ἄνF-ω*: *ἄν-μι* = ssk. *sa-nó-mi*, idg. *sp-néu-mi*: *ἀνομένω* Inschr. 156<sub>13</sub>, *Ἀνόδιμος* 137<sub>1</sub>, *Ἀνοδίσεια* 144b.

3. Mit *-ι-* gebildet:

*ἔρδω* „ich opfere“: *ἔρδόμενα* Inschr. 121<sub>44</sub>: aus \**φέρζω* = \**φέργ-ιω* entstanden.

*λάζομαι* aus \**λάγ-ιομαι* zu ags. *lāccan* „ergreifen, nehmen“: [*ἐπιλα*]ζέσθω Inschr. 83<sub>1</sub>.

*κταίνω* Alkaios 140 ist vom Aoriste *ἔκτανον* aus neu gebildet: das alte Präsens lautete bei den Nord-Achäern *κτένω*.

*τελείω* (in *διετέλειε* Inschr. 120<sub>11</sub>, *συντελειομένω* 162<sub>4</sub>) ist von *τελέω* (in *συντελέη* Inschr. 112<sub>14</sub> 115<sub>9</sub>, *συντελέωνται* 117<sub>11</sub>) zu trennen: etwa \**τελεσ-ίω* neben \**τελέσ-ιω* = *τελέω*?

*άλυίω*, *φυίω* (Etym. Magn. 254, 16 *τὸ φύω Αἰολικᾶς φυίω φασὶ καὶ τὸ ἀλύω ὀλυίω*), denen sich homer. *ὄπυίω*, *μεθυίω* Anecd. Oxon. II 149, 5, *ἔφυιεν ἐνεμαίνετο* Hesych anschliessen, stehen dem *τελείω* ganz parallel: *άλυ-ίω* neben *ἀλύ-ιω* = *ἀλύω*.

Bei den Lyrikern ist nur *φύω* überliefert: *ἐφύοντο* Sappho 30, *φύει* Alkaios 97.

4. Mit *-ίσκω* vom schwachen Stamme gebildet:

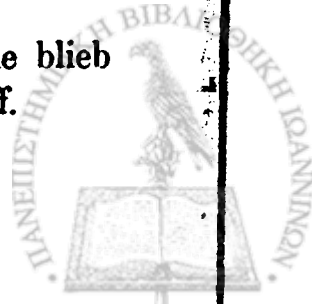
*θνῆ-ίσκω*, *μιμνᾶ-ίσκω*: das Nähere in § 147, S. 421.

5. Mit *-ν-* gebildet:

*πῶ-ν-ω* „ich trinke“: *πώνης* Alkaios 52, *πώνην* 20.

## Das Futurum.

364. Ein urgriechisches *-σ-σ-* hinter kurzem Vokale blieb bei den Nord-Achäern bewahrt, vgl. auch § 192, S. 469 ff.



ἔσ-σ-ομαι: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 469 unten.

ἀπυ-θύσ-σ-ομεν: *Aeol.* Glosse, Stamm θυσ-, vgl. S. 470.

ἀπο-περά-σσει: *Aeol.* Inschr. 156<sub>13/14</sub>, [παρακαλ]ἔ-σσει 163<sub>6</sub> (-σσ- = ssk. -siša-).

χαρίσσονται: *Aeol.* Inschr. 85<sub>55</sub> (aus \*χαρίδ-σονται), δικάσσω 119C<sub>12</sub> (aus \*δικάδ-σ-ω).

Mit Vereinfachung: ἐκτελέσεις Theokrit 28<sub>10</sub>, σκενάσην Inschr. 153<sub>4</sub>.

Eine Analogiebildung nach καλέ-σσω ist αἰνέ-σσω (für αἰνή-σσω): mit Vereinfachung ἐπαινέσοι(σ)[ι] Inschr. 136<sub>2</sub>, vgl. unten den Aorist αἰνέσαι.

**365.** Die auf λ und ν ausgehenden Stämme bilden das Futur auf -έω. Belege finden sich bis jetzt nur im Äolischen:

κα-σπολέω Sappho 50 81 und Glosse = att. κατα-σταλῶ aus κατα-σταλέω. Zweifelhaft ist καλέοισ[ι] Inschr. 122<sub>5</sub>.

Auf σταλόω beruht σταλώσοισι Inschr. 95 B<sub>12</sub>.

ἐμμενέοισι Inschr. 83<sub>29</sub>, διαμένει 84<sub>14</sub> aus διαμηνέει: διαμηνεῖ, κρονέοισι 89<sub>3</sub> = att. κρονοῦσι aus κρονέουσι.

a. Die alten Grammatiker nennen die homerischen Futura φθέρω, κέρσω, ὄρω, κέλσω u. a. m. „äolisch“: ob mit Recht oder Unrecht, müssen neue Funde lehren. Vielleicht hat, wie *Meister* Dial. I 183 andeutet, nur der Accent diese Formen in den Ruf gebracht, äolisch zu sein, vgl. Choeroboscus Schol. 545, 20 τὸ φθερῶ οἱ Αἰολεῖς θέλοντες βαρύνειν ἅτε δὴ βαρυντικοὶ ὄντες φθέρω λέγουσι κτλ.

**366.** Das passive Futurum lautete regelmässig:

*Thess.* ἐξ-εργασθῆι-σέσθῆιν 16<sub>17</sub> = ἐξ-εργασθῆ-σεσθαι.

*Aeol.* διαλυθῆσονται Inschr. 83<sub>27</sub>, ἀποδειχθῆσόμενος 157<sub>5/6.9</sub>, [ἀ]ναγραφῆσεται 88<sub>47</sub>.

Anm. Die Futura der Stämme auf Gutturale, Labiale und lange Vokale lauten in allen Dialekten gleich: *thess.* κατοικεῖσόντων 16<sub>18</sub> (= οἰκησόντων), *aeol.* οἰκήσοισι Inschr. 83<sub>29</sub>, σταλώσοισι 95 B<sub>12</sub>, χρυσώσην 153<sub>5/6</sub>, ἀνθήσην<sub>6</sub>, προσσθησομένοισι 157<sub>3</sub>, ἀποδώσει 160<sub>33</sub>.

## 367. Der Aorist.

### 1. Nicht-thematischer Aorist. Beispiele:

*Aktiv.*

Ind. *Aeol.* ἔγνω Inschr. 85<sub>1</sub> 119A<sub>33</sub> D<sub>26</sub>.

ἔσῳμεν Alkaios 15<sub>7</sub>, ist nicht Aorist (*Meister* I 183), sondern Perfekt.



Konj. *Aeol.* θέω Sappho 12<sub>2</sub> 36, πρόθη Inschr. 119 A<sub>21</sub>,  
[θ]ῆ Alkaios 50<sub>6</sub>, κατάρνω 1. Pers. (aus -ώω) Inschr. 119 C<sub>18</sub>.

Imper. *Aeol.* περθέτω Alkaios 36<sub>2</sub>.

Infin. *Aeol.* δόμεναι, θέμεναι } Belege auf S. 566 oben.  
*Thess.* δόμεν, θέμεν }

*Aeol.* πρόσταν 85<sub>35.43</sub>, vgl. § 348m, S. 566.

Part. *Thess.* δόντες 7<sub>11</sub>, προθέντων 63<sub>6</sub>.

*Medium.*

Ind. *Aeol.* ἐπέδοντο Inschr. 156<sub>9</sub>.

Konj. *Aeol.* ὄν-η-ται Alkaios 50<sub>2</sub>, vgl. § 52, S. 336.

Part. *Thess.* θέμενοι 7<sub>43</sub>.

Inf. *Aeol.* ὑπόθεσθαι Inschr. 120<sub>34.45</sub>.

## 2. Thematischer *o*-Aorist.

ἔλαβον: *Thess.* λαβοίν 7<sub>22</sub>, — *Aeol.* λάβηται Inschr. 95 A<sub>3</sub>,  
συλλάβων 119 A<sub>9</sub>, λάβεσθαι B<sub>27</sub>, παρέλαβον 129 A<sub>6</sub>, λάβην  
161<sub>3</sub> u. a. m.

ἔθανον: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 260.

Von äolischen Aoristen verdienen hervorgehoben zu werden:  
ἀμβρο[ό]την „sterben“ Inschr. 82<sub>15/16</sub>: das Nähere auf S. 267.  
ὑποσχέθην Inschr. 119 A<sub>40</sub> ist Aorist oder Praesens.  
λελάθοιτο, reduplicierter Aorist, Sappho 93.

## 3. Einfacher *a*-Aorist.

Bisher nur im Äolischen sind belegt:

ἐνικαι: ἦνικαν Inschr. 84<sub>3</sub>, ἔξε[νικ]άμενος 119 A<sub>5/6</sub>, [ἐ]σέ-  
νικαι 129 B<sub>39</sub>, — Konjunktiv εἰσ[ενίκ]η 129 B<sub>43/44</sub>. Über das *ι*  
vgl. § 111, S. 388. Hellenistisch ist προεισέ[νε]γκαι Inschr. 157<sub>2/3</sub>,  
εἰσένεγκαι 12. — εἶπαι Inschr. 129 A<sub>37</sub>.

## 4. *sa*-Aorist.

Die nord-achäischen Aoriste auf -ν-ναι, -μ-μαι,  
-λ-λαι, -ρ-ραι, aus \*-ν-σαι, \*-μ-σαι, \*-λ-σαι, \*-ρ-σαι sind in  
§ 203 no. 3 und 4, S. 481, § 208 no. 2 S. 486 und § 213 no. 7  
S. 492 besprochen.

Ein urgriechisches -σ-σ- hinter kurzen Vokalen ist, wie im  
Futur, unverändert erhalten und nur selten vereinfacht, das  
Nähere in § 192, no. 4 5 und 9, S. 470ff.

Der thessalische Aorist ψαφιξαμένας 16<sub>9.39</sub> ist eine  
auch bei Dorern und Süd-Achäern (s. Bd. I 265, § 221d) belegte  
Analogiebildung nach den gutturalen Stämmen.



Im Äolischen sind nach den ursprünglichen Aoristen ὄμοσαι, κάλεσαι neu gebildet:

ἐπαίνεσαι Inschr. 160<sup>15.21</sup>, ἐπαίνεσαι 85<sup>34.39.41</sup>: das Verbum αἰνέω ist ein Derivatium von dem o-Stamme αἶνο-ς, der Aorist muss also regelrecht αἶνησαι lauten, und dies ist auch die gewöhnliche Form der äolischen Inschriften: 84<sup>9.15/16</sup> 85<sup>31</sup> 114<sup>5</sup> 120<sup>9</sup> 130<sup>17</sup> u.a.

ἀδίκεσαι (d. i. ἀδίκεσαι) statt des regelrechten ἀδίκησαι Compend. III § 6.

Auch das im Comp. II § 10 überlieferte πενθήσσης (so für πενθήσης zu lesen) = att. πενθήσης gehört hierher, wenn es nicht vielleicht unter dem Einflusse des neutralen Stammes πενθεσ- „Leid“ an τελέσσαι und ähnliche auf εσ-Stämmen beruhende Aoriste angelehnt ist.

Über das thessalische πεῖσαι = att. τεῖσαι vgl. § 224 S. 498.

### Der α-Aorist.

3. Sg. *Thess.* ἔδουξε 6<sup>11/12</sup> 65<sup>2</sup>, ὀνέθηξε, ὀνέθειξε: Belege auf S. 353.

*Aeol.* ἐλάθηξε Inschr. 164a-c, ἔδωξε 129 A<sup>19</sup> B<sup>32</sup> Alkaios 41<sup>4</sup> u. a.

3. Plur. *Thess.* ὀνέθειξαν 11<sup>1/2</sup>, ἔθειξαν 75<sup>3</sup>, ὀνεθείκαεν 67<sup>4</sup>, ἀνεθείκαιν 68<sup>1</sup>, ἐδούκαεμ 65<sup>3</sup>, vgl. § 35, S. 319.

*Aeol.* [ὀ]νέθηκα[ν] Inschr. 179<sup>1</sup> (vorion.), ἀνέθηκαν 111<sup>2</sup>, 153<sup>11</sup>, ἀνέδωκα[ν] 95 A<sup>2</sup>, ἀπέδωκαν 137<sup>5</sup>.

### Der passive Aorist

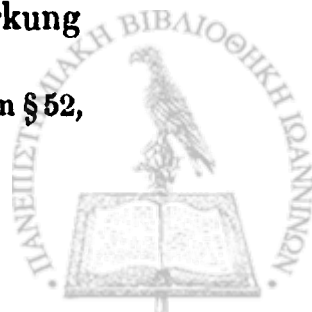
zeigt in seiner Stammbildung keinerlei Abweichungen: die thessalisch-äolischen Belege für ἔδόθην auf S. 348, für ἔτέθην auf S. 297, für ἐγράφην auf S. 411. Von anderen Formen seien genannt:

*Thess.* ἀπελευθεροσθένσα, ἀπελευθεροσθές 72 oft zu einem Praesens ἀπελευθερέζω = ἀπελευθερίζω (s. § 36, S. 320), neben ἀπελευθεροσθής 27 zu einem Praesens ἀπελευθερόω.

*Aeol.* ἀγρέ-θην zu ἄγρη-μι: ἀγρέθεντες Inschr. 83<sup>33</sup>, ἀγρέθεντα 85<sup>49/50</sup>, καταγ[ρ](έ)θη 82<sup>13</sup>. — [γ]νωσθέντων 95 B<sup>10</sup>.

Ob in dem Aoriste καλλάφθεντος Inschr. 119 A<sup>20</sup> das α lang oder kurz gewesen ist, wissen wir nicht, vgl. die Bemerkung auf S. 283 s. v. λαβ-.

Die Konjunktivformen auf -η (3. Sing.) und -έωσι, -έωσι sind in § 52,



§. 336 und § 169, S. 442 besprochen, der Nominativ Sg. des Participes auf *-εις*, Fem. *-εσσα* in § 140 no. I S. 415 und no. V S. 417.

### 368. Das Perfektum.

#### 1. Reduplikation.

a. Von Stämmen, welche mit einer Doppel-Konsonanz anlauten, haben die Reduplikation angenommen:

*γέγραμμαι*: *Thess.* ὑπογεγραμμένος 16<sub>3</sub>. 10. 25. 39/40. — *Aeol.* γεγράμμενον Inschr. 119D<sub>31/32</sub>, γεγραμμένω 157<sub>7</sub>.

*ἐλέκρατο* Sappho 51<sub>2</sub>.

*ἵπαδεδρόμακεν* Sappho 2<sub>10</sub>.

*τεθνήακην* *Aeol.* Inschr. 119D<sub>15</sub> Sappho 2<sub>15</sub>.

*πέπρασθαι* *Aeol.* Inschr. 119D<sub>17</sub>, πεπρασβένων 121<sub>5</sub>.

Abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauche ist im Äolischen Reduplikation eingetreten, wenn der Stamm mit zwei Mutis anlautet:

*πεπτερίγωμαι* Sappho 38.

*κέκτημαι*, *πέπταμαι* καὶ *πέπτωκα* κατὰ πλεονασμὸν τοῦ *κ* καὶ *π* γέγονε Αἰολικῶς Herodian Π 790, 19; *κέκτημαι* λέγει ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ παθῶν, ὅτι κατὰ πλεονασμὸν τοῦ *κ* Αἰολικῶς Etym. Magn. 501, 26.

*κεκτῆσθαι* war auch attisch. Nach *Joh. Schmidt* Pluralb. 413 erklärt sich die Reduplikation daraus, dass *κτ* kein reiner Doppelkonsonant war, vgl. oben § 233, S. 503.

b. Mit dem sogenannten »stellvertretenden Augmente« sind gebildet:

*ἐ-ψάφισμαι*: *Thess.* und *Aeol.*, Belege auf S. 280 ff.

*ἀπ-ε-ζώσθω* „es soll gebrüht sein“: *Aeol.* Inschr. 93<sub>1</sub>.

c. Der Reduplikationskonsonant war ein Spirant und ist deshalb abgefallen in den äolischen Formen

*ἔρρωσ[θε]* Inschr. 119D<sub>3</sub>: Stamm *ρω-*.

*ἔστακα*: Belege auf Seite 280 s. v. *στα*.

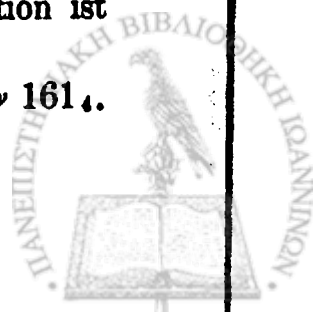
*εὔωθε*, *εὐέθωκεν* aus \**σέ-σρωθ-ε*, \**σε-σφέθωκεν*.

*εὐάλωκα* aus \**σε-σφάλωκα*.

Das Nähere über die letzteren Formen auf S. 435.

d. Ein vokalisch anlautender Stamm mit Reduplikation ist das äolische

*ἐλ-ηλυθ-*: *κατεληλίθοντος* Inschr. 83<sub>9</sub>, *παρεληλυθότων* 161<sub>4</sub>.



e. Ohne Reduplikation oder stellvertretendes Augment:  
*Aeol.* εἴργετιγχοισαν Inschr. 128<sub>2</sub>.

f. Die Verba *Φοιζονομέω*, *Φοιζοδομέω* bildeten den Perfektstamm wahrscheinlich ursprünglich mit Reduplikation, vgl. boeot. *ΦεΦοιζονομειόντων* Samml. 488<sub>125</sub>. Im Thessalischen ist von der Reduplikationssilbe nichts mehr erhalten; im Äolischen tritt *ωι-* im Anlaute auf, das schwerlich aus *έοι-* = *ΦεΦοι-* kontrahiert ist:

*Thess.* έποιζοδομ[ει]ζόντων 7<sub>21</sub>, ένοιζοδομειζόντεσσι 45/46.

*Aeol.* ωιζονομήμενα Inschr. 85<sub>51</sub>.

## 2. Stamm.

Folgende äolischen Perfecta verdienen besondere Erwähnung:

έστᾶμεν Alkaios 157.

έφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι: über den Stammvokal ist auf S. 357 Mitte gesprochen.

μεμβλώντων, Glosse, verrät seine äolische Abkunft durch die präsentische Participialflexion. Die Form lässt verschiedene Erklärungen zu. Entweder ist das *ω* eine einfache Länge (wie in dem Aoriste έβλω) oder aus *-ωο-* kontrahiert: das letztere halte ich nach den homerischen Participiis *τεθνηώς*, *δεδαώς*, *πεπτηώς* u. a. (aus *τεθναώς*, *δεδαώς* u. s. w.) für wahrscheinlicher.

In *πεφύγγων* Alkaios 147 ist *γγ* wohl nicht mit *Curtius* Verb II<sup>2</sup> 212, 224 und *Meister* Dial. I 185 als *-ng-* aufzufassen: denn schwerlich wird der Nasal von dem Praesens *φυγγάνω* in das zu *φεύγω* gehörende Perfekt eingedrungen sein. Vielmehr scheint *γγ* die geminierte Media wiederzugeben, welche aus *γφ* entstanden ist: \**πεφύγγων*, *aeol.* \**πεφύγγων* ist mit dem regelmässigen idg. Suffixe *-toms*: *-vōs*: *-vōs*: *-us* gebildet (ssk. *vid-vān*).

έστόρηται = att. έστρωται, als äolisch bezeugt im Comp. III § 52, ist von dem im Aoriste *στορέ-σαι* auftretenden Stamme *στορε-* abgeleitet. Weshalb *Ahrens* Dial. I 148 und *Curtius* Verb II<sup>2</sup> 238 die völlig unerklärte, als *varia lectio* überlieferte Form *έστόροται* vorziehn, ist nicht einzusehn.

Über das Particip Pft. auf *-ων* und den Infinitiv Pft. auf *-ην* vgl. § 348 k und l, S. 565.



## 369.

## Augment.

In der nord-achäischen Prosa fehlte das Augment nie: nur die Poeten durften es vernachlässigen.

In der thessalischen Prosa ist das Augment stets gesetzt, ferner auch in den metrischen Grabepigrammen 70 mit ἠπίστατο<sub>1</sub>, ἔθανε<sub>2</sub>, 71 mit ἔστασ' <sub>1</sub>, 75 mit ἐπέθειεν. Es fehlt in ὄλετο 71<sub>2</sub>.

Als die in Naukratis gefundenen äolischen Inschriften 164 b und l bekannt wurden, hiess es, es seien jetzt augmentlose Präterita in der äolischen Prosa belegt: man las με κάθθηκε. Dabei übersah man, dass im Etym. Magn. 385, 9 aus dem Alkaios der Aorist ἐσυνῆζεν angeführt wird: es gehörte also zu den Eigenheiten des Äolischen, in gewissen Zusammensetzungen das Augment vor die Präposition zu stellen. Deshalb werden wir in den Inschriften 164 nicht με κάθθηκε, sondern μ' ἐκάθθηκε lesen und ergänzen. Die Elision des ε von με ist gerade in alten Weihinschriften nichts Seltenes.

In ἔον = att. ἦσαν Inschrift aus Aegae 155 a<sub>12</sub> (s. Nachträge) fehlt das Augment allerdings: doch nehmen die Formen von ἔμου „ich bin“ eine besondere Stellung ein, wie auch Herodot's ἔᾶς „du warest“ u. a. beweist. Alle übrigen Praeterita der äolischen Inschriften führen das Augment ohne Ausnahme.

Auch bei den äolischen Lyrikern ist dasselbe durchaus das Regelmässige. Diejenigen wenigen Praeterita, in denen es fehlt, hält Ahrens Kleine Schr. I 164 ff. für verderbt (z. B. κάτθανε Alkaios 20, ἔσαν 91, ἄραο Sappho 99), weil er jede Beeinflussung des Dialektes der Lesbier durch die homerische Sprache in Abrede stellt. Hier hat ihn sein richtiges Grundprincip über das Ziel hinausgeführt. Die Freiheit in der Verwendung des Augmentes ist nicht etwa nur der homerischen Sprache κατ' ἐξοχήν, sondern aller Poesie eigen; Alkaios und Sappho gestatten sich dieselbe nicht als Nachahmer des Homer, sondern als echte, natürliche Poeten.



### III. Die Wortbildung.

In diesem Abschnitte ist Vollständigkeit nicht beabsichtigt: es sind nur wenige charakteristische Bildungen aufgeführt.

#### 1. Eigennamen.

Über die Verdoppelung von Konsonanten in Kosenamen ist in § 193 S. 474, § 200 S. 477, § 211 S. 488, § 215 S. 492, § 253 S. 516 gehandelt.

**370.** Mehrere Götternamen treten in verschiedener Form auf:

*Ἀθάνα* und *Ἀθάναια*:

*Thess.* *Ἀθάνας* 16<sub>45</sub>, [*Ἀ*]*θάνα* 11<sub>1</sub>, — *Aeol.* *Ἀθάνας* Inschr. 168<sub>17</sub>.

*Aeol.* *Ἀθάναα* (= *Ἀθάναια*) Alkaios 9<sub>1</sub> Theokrit 28<sub>1</sub>.

*Δάματηρ* und *Δωμάτηρ*:

*Thess.* *Δάματρι* 9 und in Eigennamen, Belege auf S. 278.

*Aeol.* [*Δ*]*ώματρος* Inschr. 153<sub>7</sub>, *Δωμάτριος* kymäischer Name: besprochen ist diese Form in § 89, S. 374.

*Ἀπόλλων* und *Ἀπλῶν*:

*Thess.* Stets *Ἀπλοῦν*: *Ἀπλοῦνος* 16<sub>22.44</sub>, *Ἀπλοῦνι* 3<sub>1</sub> 12<sub>1</sub>. In Eigennamen *Ἀπολλο-*, Belege auf S. 341.

Über das Verhältnis der Formen *Ἀπέλλων*: *Ἀπόλλων*: *Ἀπλῶν* vgl. *Prelowitz* BB. IX 328 und *Joh. Schmidt* KZ. XXXII 327.

*Aeol.* *Ἀπό[λλων]α* Inschr. 119B<sub>30</sub>, *Ἀπόλλωνος* 168<sub>19</sub>, *Ἀπολλων* Alkaios 1.

*Ἐρμᾶς* und *Ἐρμαῦος*: *Ἐρμᾶος*.

*Thess.* *Ἐρμαῖον* 35 36, *Ἐρμάου* 32—34 37—41 55.

*Aeol.* *Ἐρμα* Inschr. 92<sub>1</sub> 111<sub>2</sub>, *Ἐρμᾶς* Sappho 51<sub>3</sub>.

Das thessalische *Ἐρμαῦος* beruht vielleicht auf *Ἐρμαῦος* = *Ἐρμάφιος*, vgl. § 164, S. 497. Beide Formen, das äolische *Ἐρμᾶ-ς* und das thessalische *Ἐρμαῦος* sind Koseformen zu *Ἐρμάφων*.

*Ποτείδων* und *Ποσειδάν* (aus *\*Ποσειδάφων*).

*Thess.* *Ποτείδουν* 21<sub>4/5</sub> 29 30 51 ist Koseform zu *Ποτειδάφων*, wie *Ἴουν* 62<sub>15</sub>, *Ἰοῦνεις* 1 zu *\*Ἰάφων*: *\*Ἰάων*: *Ἰάν* in *Ἰάνειος* 16<sub>71</sub>.

*Aeol.* *Ποσειδαν* Alkaios 26.

#### 2. Adjektiva.

##### a. Die sogenannten Stoffadjektive.

**371.** Bereits in nord-achäischer Zeit wurden zur Bildung der Stoffadjektive zwei Suffixe verwendet:





-ινο:

*Thess.* λιθίαν 54<sub>24</sub> 63<sub>12</sub>.*Aeol.* λιθίν[αν] Inschr. 86<sub>8</sub>, μαρμάρια 94<sub>5</sub>, μαρμαρίοις 94<sub>6</sub>, μαρμαρίαις 120<sub>18</sub> u. a. m.

-ιο:

*Thess.* [λι]θίαν 7<sub>32</sub>, λιθίας 16<sub>21.44</sub>.*Aeol.* Sehr oft belegt z. B. χρύσιοι Inschr. 85 oft 116<sub>6</sub>, χαλκία 101<sub>5</sub> 121<sub>32</sub> 122<sub>3</sub>, ἄργυρα aus ἀργίρια: ἀργύρια u. a. m., bei den Lyrikern πορφυρίαν Sappho 64, κνρίασι Alkaios 15<sub>2</sub>, σιδαρίω Theokrit 29<sub>24</sub>. Ein -εος der Lyriker ist stets in -ιος zu ändern.

Dieses Suffix -ιος ist nicht etwa aus -εος = -έιος hervorgegangen, vgl. S. 317.

## b. Die patronymischen Adjektive.

**372.** Die wichtigste und originellste Stammbildung des nord-achäischen Dialektes besteht in den Patronymicis. Während Ionier, Dorer und Süd-Achäer den zur näheren Bestimmung dienenden Namen des Vaters oder Gatten in den Genetiv setzen, bilden die Nord-Achäer von ihm ein Adjectivum, welches durch Nomina wie παῖς, γυνά u. ähnl. ergänzt werden kann. Das zur Bildung dieses Adjektivs verwendete Suffix -ιος verband sich mit den  $\bar{\alpha}$ -Stämmen zu -αιος, mit den εσ-Stämmen zu -ειος. Von konsonantischen und ο-Stämmen sollten wir Patronymika auf -ιος erwarten, und es ist sehr möglich, dass sich in dem äolischen Γ(λ)ανζίω Inschr. 132 (zu Γλαῦκος) ein solches erhalten hat. Indessen übertrug, wahrscheinlich bereits in nord-achäischer Zeit, die grosse Zahl der von εσ-Stämmen abgeleiteten Patronymica auf -ειος das Suffix -ειος per analogiam auch auf die konsonantischen und ο-Stämme, also *thess.-aeol.* Τιμών-ειος statt Τιμώνιος, Εἰπίπειος statt Εἰπίπιος.

Belegt sind die patronymischen Adjektive im thessalischen, äolischen und böotischen Dialekte, und zwar in solcher Fülle, dass ich wohl auf die Inschriften selbst verweisen darf. Bei Alkaios ist in Fragm. 94 mit ziemlicher Sicherheit das Patronymicum Τυρραζείω (überl. Τυρραζήω) herzustellen.



## IV. Der Wortschatz.

## 373. Die Zahlwörter.

Die mit einem Stern \* bezeichneten sind bis jetzt nur im Äolischen, die mit einem Kreuz † bezeichneten nur im Thessalischen belegt.

## 1. Kardinalia.

\* ἕν-ς „einer“: *Aeol.* εἷς Alkaios 75 Anecd. Ox. I 171, 18, μῦδ-εις Inschr. 84<sub>5</sub> 117<sub>9</sub>, οὐδ-εις Alkaios 49. Die übrigen Casus regelrecht vom Stamm ἕν-. Eine scherzhafte Bildung ist δένος statt ἕνος Alkaios 76 (von οὐ-δεις).

ἴα „eine“: *Thess.* ἴαν 16<sub>22.44</sub>.

*Aeol.* μηδε-ἴα Inschr. 83<sub>12</sub>, ἴα Compend. III § 55,

ἴαν Sappho 69 Alkaios 33<sub>6</sub>.

δύο „zwei“: *Thess.* Im Femininum flektiert: δίας 16<sub>21.44</sub>.

*Aeol.* Akkusativ Masc. oder Neutr. ist δίο in den Schriften 90<sub>12</sub> 121<sub>48</sub> 138<sub>8</sub>, bei Sappho 36 und Alkaios 41<sub>4</sub>, Dativ in der Inschr. 161<sub>5</sub>. Unbestimmt ist der Casus: Inschr. 117<sub>8</sub>. Dativ δύεσιν (d. i. δίεςσιν) nach Eustathius 802, 28.

\* τρεῖς „drei“: s. S. 542 oben, τρι[α] Inschr. 135<sub>8</sub>, Dativ τρίσσι oder τριῖσσι (= τρίεςσι) Inschr. 95B<sub>18</sub> (§ 118 no. 3, S. 392), Akkusativ τρι[ι]ς Inschr. 129A<sub>42</sub>, τριῖσ-καί-δεκα 94<sub>1</sub>.

\* πέντε „vier“: πισύρων, πίσυρας, πίσυρα Belege und Besprechung der Formen in § 130, S. 403 und § 220, S. 497. Hellenistisch ist τέσσαρα Inschr. 135<sub>6</sub>, τεσσαράκοντα 168<sub>27</sub>.

πέμπε „fünf“: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 220, S. 496. Genetiv flektiert: πέμπων Alkaios 33<sub>7</sub>. Hellenistisch πέντε Inschr. 90<sub>3</sub>, πεντάμναιος 112<sub>16/17.21/22</sub> 135<sub>9</sub>, πεντεβόεια Sappho 98 (lies πεμπε-).

\* ἑξ „sechs“: ἕξ Inschr. 82<sub>12</sub> 153<sub>5</sub>.

\* ἑπτα „sieben“: Inschr. 119A<sub>31</sub> 135<sub>5</sub> 166<sub>4</sub>.

\* ὀκτω „acht“: aus römischer Zeit Samml. 282<sub>3</sub>.

\* ἕννεα „neun“: Inschr. 135<sub>4</sub> Theokrit 30<sub>27</sub>.

δέκα: *Thess.* in δεκάπεμπε 18 oft.

*Aeol.* Inschr. 83<sub>21</sub> 94<sub>1</sub> 119B<sub>29</sub> 135<sub>4/5</sub> Sappho 98<sub>3</sub>.

Ein Genetiv δέκων in δυοκαδέκων Alkaios 75.

\* δυοκαδέκων Alkaios 75.

\* τριῖσκαίδεκα Inschr. 94<sub>1</sub>.

† δεκάπεμπε 18 oft.



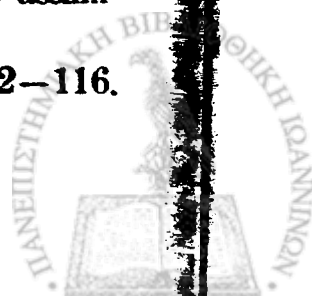
- \* *εἴκοσι* Inschrift 83<sub>21</sub> Balbilla 177<sub>6</sub>. Das arkadische *εἴκοσι* spricht dafür, dass dieses die gemein-achäische Form des Zahlwortes war.
- + *τριαζόντα* 18<sub>32</sub>.
- \* *τεσσαράζοντα* römische Inschr. 168<sub>27</sub>, (τ)εσ[σαράζοντα] Inschr. 117<sub>6</sub> ist die Form der *κοινή*: im Dialekte musste es \**πεσσιράζοντα* lauten.
- + *ἐξήζοντα*: *ἐξείζοντα* 7<sub>25</sub> 65<sub>4</sub>.
- \* *ὀγδοήζοντα* Inschr. 119A<sub>30</sub> 138<sub>6</sub>.
- \* *διακοσίαις* Inschr. 119A<sub>10</sub> B<sub>8,9</sub>.
- \* *τριακοσίαις* Inschr. 84<sub>24</sub>, *τρι[ιακ.]οσίαις* 129B<sub>47/48</sub>. } vgl. § 73,  
S. 362.
- \* *ὄκτωκόσιοι* Inschr. 119A<sub>30</sub>.
- \* *χέλλιοι* „tausend“: Belege auf S. 486 unten. Hellenistisch sind *τρισηλίοις* Inschr. 119A<sub>10</sub>, *δισηλίοις* B<sub>8</sub>.
- \* *μύριοι*: *δισμυριοίς* Inschr. 119A<sub>3</sub>, *μυριο-* 150<sub>3</sub>.

## 2. Ordinalia.

- πρῶτος*: *Thess.* und *Aeol.*, Belege in § 94, S. 376.
- \* *δεύτερος*: *δευτέρα* Inschr. 119A<sub>18</sub> B<sub>23</sub>, *δείτερον* 174<sub>9</sub>.
- \* *τέρτος*: Belege und Besprechung in § 27, S. 310. Hellenistisch ist *τρίτα* Inschr. 157<sub>17</sub>.
- \* *πέτρατος* oder *πέταρτος* sollten wir nach *πέσσιρες* erwarten. Vielleicht sucht *Ahrens* mit Recht in dem verdorbenen *πέπραπται* = *τέτραπται* *Compend. III* § 14 eine Form von *πέτρατος*, vgl. *böot. πετράτη* *Samml.* 488<sub>142</sub> = att. *τετάρτη*. *Theokrit's τετόρταιος* 30<sub>2</sub> ist auf S. 356 ff. besprochen.
- \* *πέμπτος*: *πέμπτω* Balbilla 177<sub>5</sub> 177<sub>7</sub>.
- \* *ἑξτος*: *ἕκτω* Inschr. 157<sub>5</sub>.
- \* *ὀγδοος*: röm. Inschr. *Samml.* 282<sub>4</sub>, auch in *ὀγδοήμοντα*.
- \* *ἑνατος*: *ἐνάτα* Inschr. 156<sub>18</sub>.
- \* *δέκτος*: *δεκότω* Balbilla 177<sub>5</sub>. Hellenistisch sind *δεκάτα* Inschr. 173<sub>54</sub>, *δέκατον* *Samml.* 282<sub>4</sub>.
- \* *ἑικοστός*: *εἰκόστω* Balbilla 177<sub>7</sub>.

## 3. Zahlnamen.

- † *ἑξάς*: *ἑξάδι* 16<sub>10</sub>, ark. *ἑξαδίω* (Bd. I 289). Das *ι* ist kurz, vgl. § 109, S. 387.
- † *τριαξάς*: in *τραξάδι* 7<sub>6</sub> ist das tonlose *ι* als *ξ* dem *ρ* assimiliert, vgl. § 178, S. 453.
- \* *χελληστύς* „Tausendschaft“: oft in den Inschriften 112–116.



## 374. Praepositionen.

*ἀντί*: über *thess.* *Ἀντ-οχος* vgl. § 113, S. 388.

*ἀπυ* war die gemein-achäische Form des ionisch-dorischen *ἀπό*, vgl. § 124, S. 399. Verkürzt zu *ἀπ-*, vgl. § 202, S. 521.

*διά*  $\left\{ \begin{array}{l} \textit{thess.} \textit{ διέ: die Belege in § 37, S. 321.} \\ \textit{aeol.} \textit{ διά selbständig, ζά in der Zusammensetzung:} \\ \textit{die Belege in § 249, S. 514.} \end{array} \right.$

*εἰς* aus *ἐνς* war speciell dem äolischen Dialekte eigen: die Nord-Achäer scheinen nur *ἐν* besessen zu haben. Die äolischen Belege für *εἰς* auf S. 415: ein echt-äolisches *εἰς* hat es nicht gegeben, vgl. § 34, S. 319.

*ἐν* wird im Thessalischen mit dem Dative und Akkusative verbunden: z. B. *ἐν τᾷ χούρα* 7<sub>89</sub>, *ἐν τοῖς [χρόνοις]* 54<sub>11</sub>, *ἐμ Μακρονίαις* 65<sub>3</sub> u. a. m., *ἐν τὸ τέμε[νος]* 7<sub>32</sub>, *ἐν στάλλας* 16<sub>21.44</sub>, *ἐν τὸ ἱερόν* 16<sub>22</sub>, *ἐν τὸν ἀκρόπολιν* 16<sub>22.45</sub>, *ἐν τὸν ναόν* 16<sub>45</sub>, *ἐν κίονα* 53<sub>10</sub> 54<sub>24</sub> 63<sub>12</sub> u. a. m. Da auch die Süd-Achäer *ἐν* = *ἐν* mit dem Dative und Akkusative verbanden (vgl. Bd. I 309), so ist die Form *ἐνς*, wenigstens als Präposition, dem ganzen achäischen Stamme wahrscheinlich fremd gewesen: das äolische *εἰς* trat erst auf asiatischem Boden dem *ἐν* zur Seite.

*ἐνι* = *ἐνεστι* *Aeol.* Inschr. 119 C<sub>14</sub>.

*ἐξ* wurde in nord-achäischer Zeit vor vokalischem und vor konsonantischem Anlaute gesprochen, vgl. § 245, S. 509. Nach der Trennung des Stammes hielten Thessaler, Böoter, Arkader und Kyprier an dem Alten fest: so entwickelte sich bei ihnen *ἐξ* vor Konsonanten durch die Mittelstufen *-χσ-*: *-ησ-* zu *εἰς*. Die Äoler dagegen stießen nach gemeingriechischem Lautgesetze *σ* zwischen den beiden Konsonanten (z. B. *ἐκς τ-*) aus: so entstand bei ihnen *ἐκ*.

*ἐπί* blieb im Äolischen unverändert, im Thessalischen wurde es zu *ἐπ-* verkürzt, s. § 262, S. 521.

*κατ* war die gemein-achäische Form für das ionisch-attische *κατά* vor Konsonanten: das *-τ* wurde dem folgenden Anlaute assimiliert, vgl. § 261, S. 520.

*μετά*: s. unten bei *πεδά*.

*παρ* ist die echt-äolische Form der Praeposition *παρά* auch vor konsonantischem Anlaute. Im Thessalischen ist bisher *παρ* nur vor Vokalen belegt. Vgl. § 263, S. 521.



ὄν - war die gemein-achäische Form für das dorisch-ionische ἀνά, vgl. § 65, S. 353.

πεδά entspricht bei den Nord-Achäern dem attischen μετά: dem Stamme nach sind beide Präpositionen von einander völlig verschieden. Bisher ist πεδά auf nord-achäischem Boden im Böotischen: πεδά Samml. 488<sub>153</sub> 489<sub>5.22/23</sub> 705<sub>2</sub>, Πεδά-γενεία 799, Πεδάλλειος 554<sub>2.3</sub>, Πεδάλλειω 476<sub>3/4</sub>, und im Äolischen belegt: inschriftlich 82<sub>20.20</sub>, bei Sappho 38 68<sub>2.4</sub>, bei Alkaios 48 A 50<sub>6</sub> 59 100, Theokrit 29<sub>25.33</sub> 30<sub>20</sub>. Die Inschriften nehmen gegen Ende des IV. Jahrh. die hellenistische Form μετά auf z. B. 85<sub>20</sub> 95 B<sub>11</sub> 119 A<sub>12</sub> B<sub>11</sub> 146<sub>19</sub> 160<sub>7.30</sub> u. a. m.

περί, περ: beide Formen scheinen von den Nord-Achäern vor konsonantischem Anlaute verwendet zu sein; die thessalischen Inschriften enthalten nur περ, die äolischen nur περί, bei den äolischen Lyrikern liegen περί und περ neben einander, vgl. § 112, S. 388 und die Anmerkung oben auf Seite 522.

ποτ (= ποτί) und πρός haben bereits in nord-achäischer Zeit neben einander bestanden. ποτ ist im thessalischen Dialekte zur Herrschaft gekommen: ποτ τός 16<sub>3.11.23</sub>, ποτ τάν 54<sub>16</sub>, πο[ρ' ἔστασιον] 54<sub>16</sub>, ποτεδέετο 16<sub>12/13</sub>, ποθόδουν 7<sub>41</sub> 16<sub>46</sub> 53<sub>13</sub>, ποκρηραϊσμένοις 6<sub>16</sub>. Der äolische Dialekt hat sich allein für πρός entschieden: Inschr. 83 oft 84 oft 85 oft 119 A<sub>6.14</sub> u. s. w.; metrisch fest ist πρός in προσίδοισαν Sappho 69, vgl. ferner προσώπωι Sappho 1<sub>14</sub> 100, πρός βίαν Alkaios 20.

σύν: Thess. συμπολιτευομένοις 65<sub>1</sub>, συμπολ[εμισάντε]σι 65<sub>1/2</sub>. — Aeol. Sehr häufig in den Inschriften und bei den Lyrikern. Über pseud-äolisches ξύν vgl. § 247, S. 510.

ὑπέρ: Thess. und Aeol., Belege auf S. 395. Über aeol. ἰπέρ vgl. § 107, S. 386.

ὑπά Aeol., ὑπό Thess. und Aeol.: die Belege in § 5, S. 270.



# Anhang.

## Zusammenstellung

der wichtigsten lautlichen und formellen Eigentümlichkeiten, welche den nord-achäischen Dialekt von den dorischen und ionischen Dialekten scheiden.

### I. Vokale.

ǎ.

1. Vielleicht waren nord-achäisch die bisher nur für's Aolische bezeugten Worte:

*Λευκαθία*: dor.-ion. *Λευκοθία*. § 4, S. 269.

*ὑπά*: dor.-ion. *ὑπό*. § 5, S. 270.

e.

2. Der starke Wortstamm mit hochtonigem e liegt zu Grunde den Nominibus

*κρέτος*: dor.-ion. *κράτος* } § 27, S. 309.  
*θέρσος*: dor.-ion. *θράσος* }

*ἔδοντες*: dor.-ion. *ὀδόντες*  
*ἔδυνᾶ*: dor. *ὀδύνᾶ*, ion. *ὀδύνη* } § 28, S. 310.  
*γέλανᾶ*: dor. *γαλάνα*, ion. *γαλήνη*

den Verbis

*βέλλομαι*: dor. *βώλομαι*, ion. *βούλομαι* } § 29, S. 311.  
*ἐρ-* „erheben“: dor.-ion. *ὄρ-*

der Partikel

*κε*: dor. *κα*. § 31, S. 314.

3. Ein urgriechisches ε, welches durch Ersatzdehnung bei den Dorern in η (ει), bei den Ioniern in ει übergang, blieb unverändert erhalten:

*-ελλ-*: dor. *-ηλ-*, ion. *-ειλ-*  
*-ερε-*: dor. *-ηρε-*, ion. *-ειρε-*  
*-εμμ-*: dor. *-ημ-*, ion. *-ειμ-*  
*-ενν-*: dor. *-ην-*, ion. *-ειν-* } § 33, S. 317.



4. Einem gemeingriechischen *-ρι-* entspricht in einigen Fällen *-ρε-*. § 36, S. 320.

η.

5. Nord-achäisch war das Pronomen:  
*κῆνος*: dor. *τῆνος*, ion. *ἐ-κεῖνος*. § 53, S. 337.

ο.

6. Aus tonlosem *άν* ist *όν-* entstanden in der Präposition  
*όν*: dor.-ion. *ανά*. § 65, S. 353.

7. Tonlosess *αρ* vor Konsonanten wurde als *ορ* gesprochen:  
§ 71, S. 356.

Tonloses *ρα*, meistens aus *ρ* entstanden, begann bei der Trennung des nord-achäischen Stammes in *ρο* überzugehen:

<i>στροτός</i> : dor.-ion. <i>στρατός</i>	} § 72, S. 357.
<i>βροχίς</i> : dor.-ion. <i>βραχίς</i>	
<i>θροσίς</i> : dor.-ion. <i>θρασίς</i>	
u. a. m.	

8. Das dorisch-ionische Zahlwort *δέκατος* lautete  
*δέκοτος*, Grundform *dekptos*: § 74, S. 363.

9. Nord-achäisch war vielleicht das äolische  
*πρότανις*: dor.-ion. *πρύτανις*. § 77, S. 363.

10. Ein urgriechisches *ο*, welches durch Ersatzdehnung bei den Dorern in *ω (ου)*, bei den Ioniern in *ου* übergang, blieb unverändert erhalten, z. B.

<i>κόρρα</i> , <i>κόρα</i> : dor. <i>κώρα</i> , ion. <i>κοίρη</i>	} § 83, S. 366.
<i>βολλά</i> : dor. <i>βωλά</i> , ion. <i>βουλή</i>	

ω.

11. Nord-achäisch war der Name der Göttin  
*Δωμάτηρ*: dor. *Δαμάτηρ*, ion. *Δημήτηρ*: § 89, S. 374.

ι.

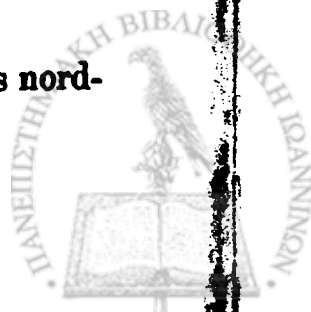
12. Ein urgriechisches *ι*, welches durch Ersatzdehnung bei Dorern und Ioniern in *ι* übergang, blieb unverändert erhalten, z. B.

*κρίννω*, *κρίνναι*: dor.-ion. *κρίνω*, *κρίναι*. § 108, S. 386.

13. Abgestossen wurde *ι* in der Präposition  
*περ*: dor.-ion. *περί*. § 112, S. 388.

υ.

14. Einem gemeingriechischen *ο* entspricht ein tonloses nord-achäisches *υ* in



ἄπυ: dor.-ion. ἀπό. § 124, S. 399.

ὄνυμα: dor.-ion. ὄνομα. § 127, S. 402.

15. Wahrscheinlich nord-achäisch war das äolische Zahlwort πέσσυρες, πισύρων: dor. τέτορες, ion. τέσσαρες, § 130.

16. Ein urgriechisches  $\ddot{u}$ , welches durch Ersatzdehnung bei Dorern und Ioniern in  $\bar{u}$  übergang, blieb unverändert z. B.

ῥῦμες „ihr“; dor. ῥμές, ion. ῥμεῖς. § 131, S. 404.

αι.

17. Nur im Äolischen belegt, aber wahrscheinlich den Nord-Achäern zuzuweisen sind

ἀῖμισυς „halb“: dor.-ion. ἥμισυς  
θναίσχω, μιμναίσχω: ion. θνήσκω } § 147, S. 421.

αυ.

18. Ein urgriechisches αυ ist unverändert geblieben in

ἀῦως: dor. ἀΰως, ion. ΰως aus ἦώς  
παραύα „Wange“: att. παρειά aus παρηΐα } § 156, S. 428.  
ναῦος: dor. νᾶΰος, ion. νεώς aus νηός

## II. Konsonanten.

### Jod.

19. Nord-achäisch war die Neigung, ein tonloses ι hinter ρ in Jod zu verwandeln und dem ρ zu assimilieren z. B.

ἄργυρρον aus ἀργύριον: ἀργύριον. § 178, S. 453.

σσ.

20. Ein ursprüngliches oder aus τξ θξ τσ δσ θσ entstandenes σσ, welches von Dorern und Ioniern vereinfacht wurde, blieb auch in der Sonderentwicklung der nord-achäischen Dialekte unverändert, s. § 192, S. 469.

ν.

21. Der Nasal erlitt vor einem ursprünglichen oder aus τ vor ι, τξ entstandenen σ in dem nord-achäischen Dialekte keinerlei Veränderungen:

πάνσα: dor.-ion. πᾶσα  
τόνς: dor. τῶς, ion. τοῦς } § 198, S. 476.  
u. a. m.





u.

22. Nord-achäisch war der Verbalstamm  
*χυμερ-*: att. *χυβερνάω*. § 199, S. 477.

Nasale und Liquidae in Verbindung mit Spiranten.

23. Die Spiranten wurden einem benachbarten Nasale assimiliert: der Doppel-Nasal blieb unverändert. § 203, S. 479:

*κρίννω*: dor.-ion. *κρίνω*,

*μηῆνος*: dor.-ion. *μηρός*, u. a. m.

24. Die Spiranten wurden einer benachbarten Liquida assimiliert: die Doppel-Liquida blieb unverändert. § 208, S. 485 ff.

*στέλλαι*: dor. *στῆλαι*, ion. *στεῖλαι*.

*βολλά*: dor. *βωλά*, ion. *βουλῆ*.

*φθέρρω*: dor. *φθήρω*, ion. *φθείρω* u. a. m.

Gutturale.

25. Die indogermanischen *q*-Laute wurden in nord-achäischer Zeit vor hellen Vokalen noch als Palatale gesprochen, s. § 218, S. 495.

26. Die ursprünglichen *kr*-Laute sind stets, also auch vor hellen Vokalen, durch Labiale vertreten, während sie bei Doriern und Ioniern mit den palatalen *q*-Lauten (*δ τ θ*) zusammenfielen. § 222, S. 498 ff.

*φῆρ*: dor.-ion. *θῆρ* aus *ghvēr*.

*πεῖσαι*: dor.-ion. *τεῖσαι* aus *kveisai*, u. a. m.

27. Bisweilen erscheint auch ein indogermanischer *q*-Laut vor hellem Vokale als Labial. § 220, S. 496.

*πέμπε* „fünf“: dor.-ion. *πέντε* aus *penq'e*.

*πέσσυρες* „vier“: dor. *τέτορες*, ion. *τέσσαρες* aus *q'etvares*.

28. Aus einem Gutturale entstand das anlautende *πτ* von *πτόλις*: dor.-ion. *πόλις*. § 232, S. 502.

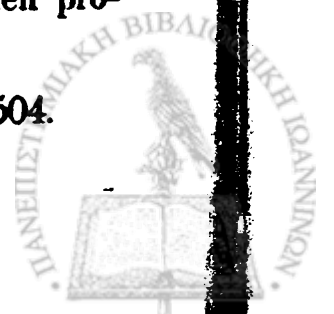
Doppel-Konsonanten.

29. Das auslautende *ξ* der Präposition *ἐξ* wurde von den Nord-Achäern auch vor Konsonanten gesprochen, § 245, S. 509.

30. Vielleicht hat bei den Nord-Achäern *ζ* den Lautwert eines *σδ* gehabt. § 248, S. 510.

31. Unverändert blieb der Doppel-Konsonant in den nominalen Stämmen:

aeol. *ὄττι-*, thess. *ποκχι-*: dor.-ion. *ὄτι-* } § 236, S. 504.  
 aeol. *ὄππο-*: dor.-ion. *ὄπό-*



32. Apokope erlitten die Präpositionen  
*κατ* (vor Kons.): *dor.-ion. κατά* } § 261, S. 520.  
*παρ* (vor Kons.): *dor.-ion. παρά* }

### III. Nomen und Pronomen.

33. Ausschliesslich dem nord-achäischen Dialekte eigen war der Genetiv der *o*-Stämme auf *-οιο*:

*δάμοιο*: *dor. δάμω, ion. δήμου.* § 278, 2; S. 532.

34. Ausschliesslich dem nord-achäischen Dialekte eigen war der neugebildete Dativ der konsonantischen und *i*-Stämme auf *-εσσι*:

*πολί-εσσι*: *dor.-ion. πόλισι, πόλεσι* § 192, S. 491 und

*φυλάξ-εσσι*: *dor.-ion. φύλαξι* § 306, S. 543.

35. In der Flexion der Appellativa auf *-ηF*: *-εF* führten die Nord-Achäer den starken Stamm durch: *βασιλῆFος, βασι-  
 λῆFi, βασιλῆFες* u. s. w. § 309, S. 544.

36. Wahrscheinlich nord-achäisch war der äolische Stamm *Ἄρεν-*, s. § 336, S. 554.

37. Nord-achäisch war die Flexion des zweiten Elementes der Demonstrativstämme *το-δε, το-νε*:

*των-νέ-ων, των-δέ-ων*: *dor.-ion. τῶν-δε.* § 340, S. 557.

Über *ἄμμές* „wir“ = *dor. ἄμές, ion. ἡμεῖς* u. s. w., s. S. 483.

### IV. Verbum.

38. Nord-achäisch war die Übertragung der Perfektendung *-θα* auf das Präsens: *ἔχεισ-θα.* § 348a, S. 562.

39. Die 3. Pers. Plur. des Imperatives Aktivi endigte wahrscheinlich auf *-ντων*: *dor.-ion. -ντω.* § 348g, S. 564.

40. Das Particip Perfekti wurde bereits in nord-achäischer Zeit gleich dem Participle des Praesens flektiert. § 348k, S. 565.

*γεγόνων, γεγόνοντος*: *dor.-ion. γεγονώς, γεγονότος.*

Ob auch der Infinitiv Perfekti die im Äolischen belegte Präsensendung *-ην* führte: *τεθνάκην* (§ 348l no. 1, S. 565), wissen wir zur Zeit noch nicht.

41. Die Infinitiv-Endung des nichtthematischen Praesens und Aoristes war *-μεναι*: *dor. -μεν, ion. -ναι (-εναι).* § 348l no. 2, S. 565.



42. Der Infinitiv der passiven Aoriste endigte auf *-ην*:  
*dor. -ημεν, ion. -ηται.*

*δόθην: dor. δοθῆμεν, ion. δοθῆται.*

43. Der Konjunktiv Imperfekti auf *-ης, -η* war im Nord-Achäischen noch erhalten. § 350, S. 568.

44. Verschiedene Formen des Verbs *ἐμί* „ich bin“ scheinen speciell nord-achäisch gewesen zu sein, so der Imperativ *ἔσο* „sei“, das Imperfekt *ἔον* „sie waren“. § 354, S. 569.

45. Im Nord-Achäischen war das idg. Präsens *jōs-mi* „ich gürtete“ = *ζῶμι* noch erhalten. § 354, S. 571.

46. Nord-achäisch scheint das Präsens *γίνυμαι* = *γίγνομαι* gewesen zu sein. § 356, S. 572.

48. Die urgriechischen Verba auf *-άω, -έω, -όω* traten in allen achäischen Dialekten in die *μι*-Flexion über. § 358, S. 572.

*κάλημι: dor.-ion. καλέω.*

*δοκίμωμι: dor.-ion. δοκιμόω.*

49. Vielleicht gehören auch die Formen *καλήω, δαμιάω* u. s. w. zu den Eigenheiten des Nord-Achäischen. § 358 no. 2, S. 573.

#### V. Wortbildung.

50. Das nord-achäische Suffix der Stoffadjektive war *-ιος* = *dor.-ion. -έος (-έιος)*. § 371, S. 587.

*χρῆσ-ιος: dor. χρυσέος, ion. χρυσοῦς.*

51. An Stelle des Vaternamens im Genetive bildeten die Nord-Achäer ein patronymisches Adjektiv. § 372, S. 588.

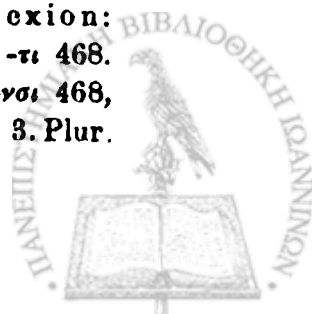
*Ἀρίστων Εὐγένειος: dor. Εὐγενέος, att. Εὐγενοῦς.*



## Sachregister.

Ausdrücklich sei bemerkt, dass die Inhaltsangabe auf S. VI—VIII als Ergänzung des Sachregisters gedacht ist.

- Accent:** schützt *s* vor Assimilation 310, zurückgezogen im Äolischen 526, auf einsilbigen Worten 531.
- Adverbia** auf *-ĩ* (att. *-ει*) 387, äolische auf *-vi* 426.
- Aphaeresis** 525.
- Akkusativ Sg.** der kons. Stämme auf *-a*, *-av* 543, der *εσ*-Stämme auf *-ην* 548, Plur. auf *-ovs*, *-avs* 476, thess. *-os*, *-as* 476, aeol. *-ois*, *-ais* 415 ff. Der Form nach Nominativ 392. 550.
- Artikel:** Dat. Plur. *τοῖς*, *ταῖς* 556, *ταῖσι* 556.
- Aspirata** statt der Tenuis 504, 506. Verlust der Aspiration 507. Aspiratengesetz 507.
- Assibilation** 467 ff.
- Assimilation der Vokale:** verhindert durch den Accent 310. Tonloses *a* vor *o* in *o* 361, — der Konsonanten: *τι* aus *πι* 518, *τθ* aus *φθ* 519. *κατ*, *ποτ*, *ἐπ*, *ἀπ* assimilieren sich dem folgenden Anlaute. Vgl. auch Nasale und Liquidae in Verbindung mit Spiranten.
- Augment** 586.
- Aussprache:** 253, äolische des *ai* 325, des *η* 324, des *v* als *i* 386, als *u* 398.
- Ausstossung von Vokalen:** *ηο*, *ωο* aus *ηο ωο* 448, vgl. Diphthonge vor Vokalen.
- Dativ Sing.** auf *-ω*, *-ā* 438 ff.
- Dativ Plur.** auf *-οισι*, *-οις* 535, auf *-αισι*, *-αις* 539. 540, auf *-σι* 543, auf *-σοσι* 471. 543.
- Dehnung** metrische 296. 336. 485, *πολυ-* 350, *ὄφελ-* 371, *ὄμο-* neben *δμο-* 372, in der Komposition 285. 331. 372, im Komparative 372, im Aoriste 287, im Perfekt 331. 372.
- Diaeresis** 452.
- Diphthonge**, allgemeines: *αισ ειο οιο ωιο* aus *αισ ειο οιο ωιο* 414. *av ev ov* aus *aF eF oF* 430 ff.
- ai* durch Epenthese 419, aus *aFi* 419, statt *η* 420. 421, statt *ā* 421. *ei* statt *ai* 423, aus *η* 323. 424. *oi* statt *ei* (*ai*) 425, aus *ωι* 447. *vi* ursprünglich, nicht aus *oi* 427 ff. *av* statt dor. *ā*, ion. *η* 428. *ov* aus *ω* 368, hellenistisch statt *o*, *ω* 430. *āi*, *ωι*, *ηι* gekürzt zu *ā*, *ω*, *η* 439. 441.
- Diphthonge vor Vokalen** 449.
- Doppel-Konsonanten:** *ῖξ* vor Konsonanten zu *ῖς*, *ῖκ* 509, *σκ* statt *ξ* 510, *ξύν* 510. — *ζ* als *σδ* gesprochen 510 ff., aus urgriech. *δ* 514. — *σσ* aus *ψ* 515, *σ* aus *ψ* 515.
- Doppelkonsonanz vereinfacht** 517.
- Doppel-Muta:** durch Assimilation in *ὄτι-*, *ποκκι-*, *ὄππο-* 504, in Kosenamen 516. 517.
- Doppel-Liquida:** *λλ* aus *λι*, *λο*, *ολ* 406, unbekannte Abstammung 487, in Kosenamen 488. — *ρρ* aus *ρῖ* 489, aus *ρF* 490, aus *ρσ* 491. 492, aus *Fρ* 492, unbestimmter Herkunft 492. 517, in Kosenamen 492.
- Doppel-Nasale:** *νν* aus *νῖ* 479, *νF* 480, *νσ* 481, *σν* 481, — *μμ* aus *μσ* 481, *σμ* 483, — *νν* und *μμ* unbestimmter Abkunft 484, verschärft im Metrum 485, in Kosenamen 477.
- Doppel-Sigma:** in Kosenamen 474, statt eines einfachen *σ* vor *τ κ θ χ* 474, aus *ψ* 474, nicht aus *ζ* 474.
- Dual** 537. 543.
- Elision** 523.
- Endungen der Verbalflexion:** Aktiv. *-θα* 562, *-σι* aus *-τι* 468. 563, *-μεν* 1. Plur. 563, *-σαι* 468, 563, *-ν* 3. Plur. 563, *-εν* 3. Plur.



319. 564, -θι 564, -τιον -τιων 564, -τωσαν 3. Plur. Imptv. 564, — Infinitiv auf -ην 333. 565, μεταί -μεν 565, -η-ν im pass. Aor. 566.
- Medium. -μεθα 567, -ατο 568, thess. -τει -θθειν -οθειν -οτειν.
- Flexion der Nominalstämme auf -ηF: εF 544 ff., -ωι: -οι 545, -ωσ: -οσ 546, -ησ: -εσ 546, -τηρ: -τερ: -τρ 550, -ιδ: -ιδ 553.
- Genetiv Sg. auf -ω 532, auf -οιο 532 ff., -ᾶο -ᾶ 538, -ᾶς 538, -ης (-εις) 549, auf -η 548.
- Genetiv Plur. auf -ᾶων 539, -ᾶν 293. Götternamen 587.
- Gutturale: q- und kv-Laute 493, reine Gutturale 494, q- und kv-Laute vor hellen Vokalen 495. 496, vor dunklen Vokalen 497. 501, vor Konsonanten 501. γυνά 502. πεσοῦω 502. πόλις 502. κτη: πᾶ 503.
- Instrumentalis 543.
- Jod aus ι 453 ff., einem ρ assimiliert 453.
- Kontraktion: ā entsteht aus aa 292. 295, ᾶε ᾶε 291. 293. 296, ᾶο 293, ᾶω ᾶω 293—296, ἑᾶ ἑᾶ 291, — ᾶι aus ᾶει ᾶηι 293, — η aus εε εη ηη 333. 336 ff., aus εα 339, — ω aus εο 374, οα 376, οε 377, οη 376 ff., οο 377 ff., ᾶω 378, ωω 376, — ἱ aus ιι 391, ιε 392, — αι aus αει 172, — ει aus εε 339 aus εει 448, — οι aus οει 449.
- Krasis: ā aus ᾶ + ᾶ, ᾶ + ᾶ αι + ᾶ, αι + ε 292, ην aus η + αν 341. 525, — ω aus ο + ε, ο + α, ω + ε, ω + α, αι + ο 376, — ωι aus ω + αι, — ων aus αι + ον 376. 525, — η aus η + ε 525, seltenere Fälle 525.
- Kürzung langer Vokale 364. 447.
- Labiale: aus q- und kv-Lauten vor hellen Vokalen 496. 498. 499, von dunklen Vokalen 497 501.
- Liquidae: ρ sonans als αρ ρα 410, ορ ρο 412, υρ 413, — λ sonans 413.
- Liquida + Spirans s. Doppel-Liquida.
- Lokativ auf — υι 426 ff.
- Nasale: vor Mutis 475, vor Sigma 476, Ny ephelkystikon 477, erweiterndes ν in Endungen 479, Nasalis sonans 406.
- Nominativ Sing. auf -ᾶ 537, auf -η 549.
- Partikeln: αἰ „wehn“ 538, ἤ „wenn“ 331, κε κεν 314, γε 315, auf -ι, -ικα, -ιν, -ις 383.
- Patronymika 588.
- Präsentia auf -έω -άω -όω: in die μ-Flexion übergeführt 572, als -ήω -ᾶω -όω 574.
- Rhotacismus 467. 493.
- Sigma: aus τ vor ι 467, aus ξ 468, aus ψ 515.
- Spiritus asper 462, sekundär 463, im Äolischen hellenistisch 466.
- Stoffadjektive 587.
- Vau: im Anlaute vor Vokalen 454 ff., durch γ τ ε wiedergegeben 455, scheinbar ignoriert 456, vor ρ als β 459, αυρ ευρ aus αFρ εFρ 437, zwischen Vokalen 464, hinter ν 480, hinter ρ 490.
- Vokale, einfache 257 ff.
- ᾶ statt ο 269, statt ε 272, statt αι 276, als Svarabhakti 277, aus η 406.
- ᾶ hyperäolisch 290, kontrahiert 291.
- ε älter als ο 310 ff., älter als α 309. 311, statt ι 312, älter als η ει 317, statt α 321, aus ι 322, aus ει ev 322, ρε ερρ statt ρι 320 ff.
- η statt ει 333, statt ε 335.
- ο aus α 353. 363, aus η 362. 410, statt ε 363, statt υ 363, statt ω 364. 365, -ον statt -ων 366, statt ον ω 366.
- ω für ᾶ 374, für ον 375, für ο 375.
- ἱ statt ε 384. 385, statt υ 386, statt ἱ 387, statt ει 387.
- ἱ in ἱν aus ἱνν 391.
- ῦ als u gesprochen, aus ο 399 ff., statt α(ο) 403, statt ῦ 404.



## Wortregister.

ἄ 465.  
 ἄβα 290. 466.  
 ἀβόλω 367. 487.  
 Ἀβυρτάδας 501.  
 ἀγαρόην 569.  
 ἀγγέλαι 317.  
 Ἀγέμαχος 259.  
 Ἀγέμορτος 259.  
 ἀγεμών 278.  
 ἀγέομαι 277. 464.  
 Ἀγερράνιος 320. 454.  
 ἀγήτωρ 278.  
 ἄγνος 465.  
 ἀγορεία 111.  
 -ἀγορος 285.  
 -ἄγος 285.  
 ἀγρέθην 583.  
 ἀγυρις 285. 402.  
 ἀδελφός 500.  
 ἀδίκεσαι 583.  
 ἀέλιος 281.  
 ἀέρρω 318.  
 Ἀθάνα 278. 587.  
 Ἀθάναια 587.  
 ἀθάνατος 296. 518.  
 ἀθοῦοι 448.  
 ἀθρήματα 228.  
 ἄτ 387.  
 Αἴας 414.  
 αἰθήρ 550.  
 αἴμιους 325. 420.  
 Αἰσιόδος 420.  
 αἰχμή 505.  
 αἴων 281.  
 ἄκαινα 223.  
 ἀκίραν 228.  
 ἀκλάδας 228.

ἀκόντιον 228.  
 -ἄκος 286.  
 ἀλάθης 281.  
 ἀλακάτα 281. 408.  
 Ἀλέκτρα 281.  
 Ἀλεύα 437  
 Ἀλευάδαι 437.  
 ἀλιβδύω 229.  
 ἀλιξ 281.  
 ἀλιος 296.  
 ἄλιπα 229. 516.  
 ἀλλᾶλων 286.  
 Ἀλληκτος 486.  
 ἀλλιξ 223.  
 ἀλλος (ion. ἠλεός) 136.  
     281. 486.  
 ἄλλος 486.  
 ἄλλοτα 273.  
 ἀλλότερρος 320. 454.  
 ἄλλι 426.  
 ἀλοίτᾱς 426.  
 ἀλοσύνα 282.  
 ἀλνίω 580.  
 Ἀμαλώϊος 272.  
 ἄματ- „Tag“ 282.  
 ἀμβρ[ό]την 267.  
 Ἀμείσοας 474. 515.  
 ἀμένητα 229.  
 ἄμέρα 282. 464.  
 ἀμμέ 483.  
 ἀμμές 407. 463. 483.  
 ἀμμέτερος 483.  
 ἀμμέων 483.  
 ἀμμί 483.  
 ἄμμος 483.  
 ἀμπί 229.  
 Ἀμῦννάμενος 404.

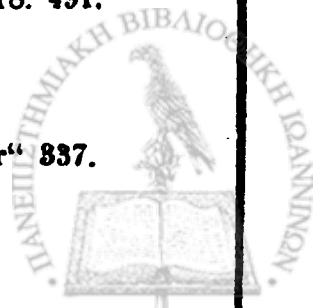
ἀμυχμός 505.  
 ἄμφην 500.  
 ἀμφισβᾶτέω 282.  
 ἀνδρ- 549.  
 ἀνδροκάς 360.  
 ἀνεθείκων 319. 384. 564.  
 -ἄνεμος 286.  
 ἀνερος 296.  
 ἀνήρ 296. 549.  
 ἀνήτιοιο 534.  
 ἀνικα 282.  
 ἀνο- „vollenden“ 285. 481.  
 Ἀντάνωρ 388.  
 Ἀντοχος 388.  
 ἀνυσίεργος 296.  
 ἄνω „vollende“ 580.  
 -ἄνωρ 285.  
 ἀξιάω 579.  
 -ἄορος 286.  
 ἀπ 521.  
 ἀπαλος 465.  
 ἀπέικυσεν 466.  
 ἀπελευθερεσθένσα 320. 583.  
 ἀπέλλειν 317.  
 ἄπερρος 282. 318. 489.  
 ἀπήκεν 466.  
 Ἀπλῶν 587.  
 Ἀπολλον- 341. 487.  
 Ἀπολλον Vok. 552.  
 Ἀπόλλων 587.  
 ἀποπεράσσει 581.  
 ἀπυ 399. 525.  
 ἄπυθεν 230.  
 ἀπυθύσομεν 281. 470.  
 ἀπύτιον 231.  
 ἀπυτρόπεον 231.  
 ἀρά „Wunsch“ 285. 490.



-άρατος 285.  
 ἄργεννος 482.  
 ἄργυρα Neutr. Pl. 454.  
 ἄργυροὶ 453.  
 Ἄρεις 434. 554.  
 Ἄρη- 554.  
 -ἄριθμος 286.  
 ἄρνῶο 406.  
 ἄρνῦν 231.  
 ἄρρῦσιον 492.  
 Ἄρτεμιδ- 313.  
 ἄρνημενοι 579.  
 ἀρχιτολιαρχέντος 503. 507.  
 Ἄρχυτα 537.  
 ἄς (= ἔως) 296.  
 Ἀσκαλάπιος 277.  
 Ἀσκλάπιος 278.  
 ἀσπᾶσδεο 511.  
 ἄσπορδι 387.  
 ἀστήρ 550.  
 ἀστράλος 224.  
 ἄσνλι 387.  
 ἄτερθα 274.  
 ἄτερος 275.  
 ἀτέρυι 428.  
 ἀτέρωτα 278.  
 Ἄτθόνειτος 507. 519.  
 αὔα 428.  
 αὔατᾶ 436. 529.  
 αὔεθύλλαι 436.  
 αὔερος 231.  
 αὔετα 436.  
 αὔηρ 436.  
 αὔητω 436.  
 αὔθε „hier“ 322.  
 αὔιδέτω 436.  
 αὔρηκτος 437.  
 αὔφην 500.  
 αὔως 428.  
 Ἄφαιστος 282.  
 ἄφατον „Feuer“ 282.  
 ἄφενος 499.  
 Ἄφροδίτᾶ 529.  
 Ἄχιλλεὺς 424. 545.  
 ἀχνᾶσθημι 511. 579.  
 ἄωρος 232.

βᾶ „kommen“ 282.  
 βᾶ (= ion. βοη-) 296.  
 Βάκχιος 392.  
 βακχῶαν 232.  
 βασιλείος Gen. 424.  
 βασιλεύς 497. 544.  
 Βαυθέκας 321.  
 βεβυκῶσθαι 224.  
 βέλλομαι 311. 499.  
 βελφίς 499.  
 Βελφοί 499.  
 Βερέκκας 508. 516.  
 Βερενίκα 508.  
 βλῆρ 329.  
 βόλλα 367. 487. 501.  
 βόλλαιος 367. 487.  
 βολλεύω 367. 487.  
 βόλλομαι 367. 487.  
 βουλ- 367. 430.  
 βουνιάς 224.  
 βροᾶ (Fp-) 459.  
 Βραδάμανθυς (Fp-) 459.  
 βραϊθίος (Fp-) 459.  
 βράκαλον (Fp-) 459.  
 βράκετον (Fp-) 459.  
 βρακίας (Fp-) 459.  
 Βρέχας 321.  
 βρήτωρ (Fp-) 459. 460.  
 βρίζα (Fp-) 459.  
 βρίννια (Fp-) 459. 482.  
 βροίσα (Fp-) 511.  
 βρόδον (Fp-) 460.  
 βρόσσοнос 233.  
 βρόχεος 135.  
 βροχύς 359.  
 βρύτιδες (Fp-) 460.  
 Βύλιππος 501.  
 βῶς 375. 554.  
 γᾶ 292.  
 γάλλοι (F-) 455.  
 Γαμίφρηιος 260.  
 γε 315.  
 γέ = Fē 455.  
 γέθεν = Fέθεν 455.  
 γέλαιμι 421. 576.  
 γέλᾶνᾶ 311. 529.

γέμματα (Fē-) 455.  
 γέννατο 318.  
 γίνομαι 391.  
 γίνυμαι 403. 572.  
 γινώσκω 391.  
 γλύκιος 385.  
 γνόφαλλον 356.  
 γνωσθέντων 583.  
 γοῖ = Fοῖ 455.  
 γοῖδημι (Fo-) 455.  
 γόλαμος (Fó-) 455.  
 γόν = Fόν 455.  
 γόννα 480.  
 Γόννος 480.  
 γοῖνος (Fp-) 460.  
 γρόπτα 516.  
 γρόπτα 360.  
 γυνά 502. 554  
 δᾶFi- „feindlich“ 278.  
 δαήμεναι 233. 579.  
 Δᾶλιος 282.  
 Δαμιάτηρ 278. 551. 587.  
 Δαμιάτηρ 484.  
 Δαμματρέϊας 453.  
 Δάμματρος 453.  
 δάμνᾶ Imptrv. 564.  
 Δᾶμοκρέτω 320.  
 δᾶμος 278.  
 Δανᾶ 296.  
 δᾶρον 282.  
 δαύακες 233. 436.  
 δαύειν 233.  
 δαυχμός 429.  
 δαύχνα 429. 504.  
 δέ 523.  
 δεῖ 449.  
 δείμενε 423. 551.  
 δέκεται 508.  
 δέκοτος 362. 410.  
 Δελφινία 500.  
 δελφύς 500.  
 δέρα „Hals“ 318. 491.  
 δέρρα 490.  
 δεῦρον 400.  
 δεύω 433.  
 δηλος „offenbar“ 337.



διάκηται 337.  
 διακόσιοι 286.  
 διαμένει Fut. 581.  
 Διαφένεος 262.  
 δίδω Imptv. 554.  
 δίδων 376. 566.  
 δίδωσθαι 571.  
 διέ (= διά) 321.  
 Δίφα 554.  
 Διφι 554.  
 Διφός 554.  
 Διί 392.  
 δίννα 484.  
 δίννεντες 387.  
 Διόννυσος 481.  
 Διονύσιος 392.  
 Διόνυσος 482.  
 δόμορτις 357.  
 δρα- 279.  
 Δράκωνος Gen. 552.  
 δράω „opfern“ 234.  
 δρέκων 310.  
 δρωπ- „Mensch“ 369.  
 δύνᾱμαι 291.  
 δύνᾱνται 291.  
 δύνατος 356.  
 Δωμάτηρ 374.

έ- 466.  
 έ' αὐτω 561.  
 έγ = εκ 523.  
 έγένονθο 506.  
 έγέρρω 318.  
 Έγμειτις 103.  
 έγρηνται 321.  
 έδορτες „Zähne“ 310.  
 έδούκαμ 319. 564.  
 έδυνᾱ 311. 529.  
 έφικάσδω 457. 511.  
 έθέλειςθα 563.  
 έθέλω 305.  
 έθυιεν 580.  
 ειχοσι 362. 410. 468.  
 εικόστω 362.  
 ειχω 465.  
 ειμονν 423.  
 ειπαι 582.

Είρακλίου 385. 447.  
 ειρηνᾱ 529.  
 εις 415.  
 ειστάλλαν 517.  
 εκάθθηγε 507. 586.  
 εκαστος 463.  
 εκκλησία 517.  
 εκαρ 317. 487.  
 εκλάσσοις 96. 552.  
 Έλενᾱ 529.  
 εκλυθήρια 12.  
 εκλαθι 487.  
 εκλαπίνη 487.  
 εκλογον 356.  
 εκ' αὐται 561.  
 εκ' αὐτωι 561.  
 εκμμεν 483.  
 εκμμεναι 318. 483.  
 εκμμενείοις 581.  
 εκμμένη 568.  
 εκμμι 318. 483.  
 εκμπροσθα 274.  
 εκνατος 461.  
 εκνδευή 568.  
 εκνδοι 535.  
 εκνδυσ 553.  
 εκνεκα 480.  
 εκνερθα 274.  
 εκνεφανίσοσεν 319. 474. 564.  
 εκνι 591.  
 εκνικαι 582.  
 εκννη 482.  
 εκνικαι 388.  
 εκννεκα 319. 480.  
 εκξ 509.  
 εκξύπισθα 274.  
 εκοϊνον = φοϊνον 455.  
 εκον „sie waren“ 570. 586.  
 εκόν = φόν 455.  
 εκπ 388. 521.  
 εκπάβολος 286.  
 εκπαινέσοις 581.  
 εκπαινεσαι 583.  
 εκπαρωγός 19.  
 εκπεμμένα 463.  
 εκπεροι 305.  
 εκπιδεύω 166. 434.

εκπιδεύσαι 166.  
 εκπιμελητίας 335.  
 εκπιπλάζω 139.  
 εκπιπνεύων 234. 433.  
 εκπιρρόμβεισι 492.  
 εκπισκεάσαντα 322. 452.  
 εκπιτροπής 360.  
 εκποιίγω 426.  
 εκπομμαδίαις 364.  
 εκρ- „erheben“ 312.  
 εκράννα 482.  
 εκράται 291.  
 εκρδω 580.  
 εκρέας 225.  
 εκρέβεννος 482.  
 εκρέεσφι 225. 543.  
 εκρεχμός 504.  
 εκρής „Kind“ 225.  
 εκρθυρις 235.  
 Έρμας 296. 587.  
 Έρμαος 587.  
 Έρμαυος 437. 587.  
 Έρμέας 465.  
 Έροτιών 258.  
 Έροτιτίς 258.  
 εκροτός 359.  
 Έροτοκλίας 258. 385.  
 Έρραφίωτα 318. 492.  
 εκρωσθε 492.  
 εκρσεο 235.  
 εκρση 235.  
 εκρσην 309.  
 εκρχομένοιο 534.  
 εκς = εκξ 468. 509.  
 εκς = εις 319.  
 εκςκιχρέμεν 11.  
 εκσολος 519.  
 εκσσα = att. ούσα 472. 570.  
 εκσαν = ησαν 470.  
 εκσαι „sie sind“ 475. 569.  
 εκσο 470. 570.  
 εκσομαι 469. 581.  
 εκσᾱκα 465.  
 εκστι „sie sind“ 569.  
 εκστόρηται 585.  
 εκστουσαν 564.  
 εκσυνήκεν 586.





*Ἰοφᾶλε* 287.  
*ἰτάξαι* 319. 384. 564.  
*ἰτάρα* 276.  
*ἰτερος* 276.  
*ἰτέρωτα* 273.  
*Ἐυαγένη* 286.  
*εὐαδον* 435.  
*εὐάλωκεν* 435.  
*εὐέθωκεν* 435.  
*εὐῖδε* 435.  
*εὐπωνος* 236.  
*εὐράγη* 437.  
*Ἐυρύδαμαν* Vok. 553.  
*Ἐυρυσίλαος* 437.  
*εὐσπολον* 236.  
*εὐωθα* 435.  
*ἐφανηρένθειν* 506.  
*ἐφέλης* 236.  
*ἐφθορθαι* 357.  
*ἐχεισθα* 563.  
*ἐχενα* 434.  
  
*Ἐγγνιμι* 282.  
*Ἐδυς* 282.  
*Ἐλίσσοκηται* 455.  
*Ἐλλίος* 237. 455. 487.  
*Ἐνάξ* 590.  
*Ἐσανδρίδαία* 455.  
*Ἐσιδάμος* 455.  
*Ἐπᾶχος* „Lärm“ 282.  
*Ἐπᾶγε* 456.  
*Ἐπθεν* 455.  
*Ἐκείδαμος* 34. 321. 455.  
*Ἐμμα* 318. 483.  
*Ἐμματα* 237. 455.  
*Ἐμμενος* 483.  
*Ἐργον* 456.  
*Ἐδρωσ* 457.  
*Ἐκᾶς* 590.  
*Ἐσιπλόκων* 456.  
*Ἐσσοσ* 473.  
*Ἐσιτία* 384.  
*Ἐτινν* 455.  
*Ἐοῖ* 455.  
*Ἐοῖδα* 456.  
*Ἐοίδημι* 236. 579.  
*Ἐοῖνος* 455. 456.

*Ἐόλαμος* 237. 367. 455.  
*Ἐραῖδιος* 282.  
*Ἐρηξίς* 460.  
*Ἐρίνος* 237. 460.  
  
*ζα-* 237.  
*ζά = διά* 454. 514.  
*ζαβλιμέως* 237.  
*ζαβρόν* 237.  
*ζάγρη* 237.  
*Ζαίδων* 514.  
*ζᾶμία* 282.  
*ζαπιμελόν* 238.  
*ζάτημι* 282.  
*ζαχράεις* 238.  
*Ζεύς* 554.  
*Ζμαραγήω* 467. 515.  
*ζόης* 366.  
*ζοῖα* 366. 448.  
*Ζόννυσος* 514.  
*ζοῦον* 448.  
*ζούσθω* 225. 571.  
*ζῶμμα* 484.  
*ζῶμμι* „ich gürte“ 571.  
  
*ἦκω* 330.  
*ἦνθον* 475.  
*Ἡρα-* 465.  
*Ἡρακλήτιδας* 335.  
*Ἡροῖδα* 365.  
*ἦροῖος* 365.  
*ἦς* „er war“ 570.  
*ἦσι* 563.  
  
*θαφε-* „bewundern“.  
*θάλασσα* 473.  
*θαλινσοόμενος* 238.  
*θάσσω* 295.  
*Θεανδρέδα* 320.  
*θεανῶσται* 225.  
*θεμιστ-* 553.  
*Θεόζωτος* 513.  
*Θεορδότης* 467. 493.  
*Θεόρδοτος* 513.  
*Θεόρρητος* 492.  
*θεός* 315.  
*Θεόδοτος* 513.

*θέρσος* 309. 491.  
*θεύω* 434.  
*Θιοζότης* 385. 513.  
*Θιοζότοι* 385. 513.  
*Θιορδότης* 385. 467. 493.  
 513.  
*θνα-* „sterben“ 282.  
*θναίσκω* 421. 580.  
*θόρακες* 364.  
*θροσέως* 359.  
*θουγάτηρ* 550.  
*θουρωρός* 378.  
  
*ἴα* „eine“ 589.  
*Ἰάνειος* 296.  
*ἰάομαι* 279.  
*Ἰάονες* 282.  
*ἰαρός* 273.  
*ἰαρουτοῖς* 39. 272.  
*ἰδδῖαν* 506. 517.  
*ἰδρῶ* 465.  
*ἰερός* 313.  
*ἰη* Imptv. 564.  
*ἰθειή* 226.  
*ἰκ-* „kommen“ 466.  
*ἰκᾶς* 387.  
*ἰλαος* 487.  
*ἰμβηρις* 238. 500.  
*ἰμέρρει* 318.  
*ἰμμερος* 464. 484.  
*ἰμψας* 226.  
*Ἰμψιος* 226.  
*ἰοῖην* 569.  
*Ἰουν* 552.  
*ἰπαρ* 386.  
*Ἰππαίφας* 507.  
*Ἰπποκράτης* Gen. 549.  
*Ἰρος* 392. 464.  
*-ισσα* 473.  
*Ἰσσασθαι* 238.  
*Ἰσῖα* Imptv. 564.  
*ἰστα-* 466.  
*ἰψηλος* 386.  
*ἰφροθεν* 386.  
*ἰφος* 386.  
*Ἰων* 296.  
*ἰωχμός* 505.



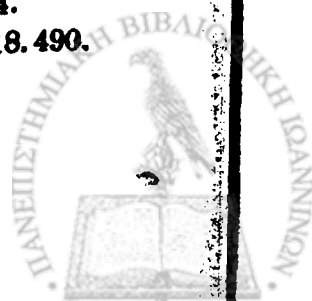
κᾶδος 282.  
 κᾶλα 296.  
 καλεσσάτωσαν 564.  
 κάλιον 488.  
 καλλάφθεντος 583.  
 καλλι- 487.  
 κᾶλον 296.  
 Κάμουν 386.  
 καπάνα 226.  
 κάρζα 454. 514. 529.  
 κᾶρυκ- 282.  
 κασπέλη 239. 500.  
 κασπολέω 355. 500. 581.  
 κασσεάσαντος 322. 452.  
 κατ 520. 526.  
 κατάγω 376.  
 κατάν 517.  
 κατείρων 566.  
 κατήκει 466.  
 κατοικεῖουνθι 506. 553.  
 κανάλεον 435.  
 Καύστερος 239. 321. 454.  
 κε 314.  
 κέανται 570.  
 κεκρύφαλος 239.  
 κέκτημαι 584.  
 κελάδεννος 482.  
 κέννος 481.  
 Κερδοῖος 365.  
 κέρναμι 312.  
 κέρναν 566.  
 κῆνος 337.  
 Κιάριον 272.  
 κιννέω 485.  
 κίοναν 479.  
 κισ 495. 558.  
 κιλᾶδες 239. 558.  
 κιλᾶιδ- 283.  
 Κλεινο- 340.  
 κλιτός 340.  
 Κλεαφένη 262.  
 κλεο- 316.  
 Κλεύον 437.  
 -κλής 316.  
 Κλιόμαχος 385.  
 Κλιονίδαῖος 385.

κνᾶμῖδ- 283. 553.  
 κόννα (= κονία) 239. 480.  
 529  
 κόπερρα 320. 454.  
 κόρα 366. 490.  
 κοραγίας 508.  
 κόρφα 366. 490.  
 κόρτερα 357.  
 -κόσιοι 362. 410. 468.  
 Κουέριος 321.  
 κούϊλαι 437.  
 κοῦρος 430.  
 κράνα 283. 482.  
 Κραννούν 482.  
 Κρατεισικλίας 385.  
 -κράτης 411.  
 κρεννέμεν 320.  
 κρέτος 309.  
 κρέων 316.  
 κρόνναι 387.  
 κρονέοισι 360. 581.  
 κταινω 580.  
 κτένναι 319.  
 κτη- 503.  
 κνδώνιος 240.  
 Κυθέρηα 335. 448.  
 κυμερέω 477.  
 κυμρηήτας 477.  
 Κυπρογένηα 335. 448.  
 κῦρρον 453.  
 κούϊλαι 437.  
 κωμαάσδω 511.  
 Λᾶ- (aus Λᾶο-) 295.  
 λᾶβ- „nehmen“ 283.  
 λάζομαι 580.  
 λᾶθ- 283.  
 λᾶϊς 283.  
 λᾶός „Volk“ 279.  
 Λᾶρισα 281.  
 Λᾶριχος 295.  
 Λᾶτω 283.  
 λαχόην 569.  
 λείτωρ 328.  
 Λεττίναῖος 507. 519.  
 Λεττιφίας 507. 519.  
 Λευκαθέα 270.

λέων 316.  
 λήτωρ 328.  
 λιμήν 226.  
 Λιοντεῖοι 385.  
 Λίων 385.  
 Μᾶθύμνα 283.  
 μαῖνις 422.  
 Μᾶκουνίαῖ 281.  
 μᾶλλον 290. 486.  
 Μαλοεῖσιος 116.  
 μᾶλον „Apfel“ 283.  
 μᾶν 283.  
 μασδός 511.  
 μάσλης 519.  
 μάσσαι 240.  
 μάτηρ 279. 550.  
 μαχαίτας 421.  
 μᾶχανο- 283.  
 μεθνώ 580.  
 μελίσθειν 511.  
 μελλίχιος 487.  
 μέλλιχος 317.  
 μεμβλώντων 240. 585.  
 μέμορθαι 357.  
 μέσοι 535.  
 μέσσοι 535.  
 μέσσος 472.  
 μέσσυῖ 426.  
 μέτερος 320. 454.  
 μην- „Monat“ 481. 554.  
 μήων 330.  
 Μικύλλειος 517.  
 Μίλλατος 488.  
 μιμναίσκω 421. 581.  
 μνᾶ „Mine“ 292.  
 μνᾶ „Erinnerung“ 292.  
 μνᾶ- 279.  
 μνᾶμα 280.  
 μναμμεῖον 484.  
 μνᾶμων 279.  
 μνᾶστός 280.  
 μνᾶστις 280.  
 Μ..οῖσιος 392.  
 μόλσος 241.  
 μόνα 481.  
 μοργίας 357.



- μορτάμινος 357.  
 μορτός 241.  
 μύγισ 402.  
 μύγνα 485.  
 μύρρα 518.  
 μυχμός 505.  
  
 νάρρα 241.  
 ναίτρηρα 318. 489.  
 νάσος 283.  
 νάΨός „Tempel“ 280.  
 νάΨ- „Schiff“ 280. 554.  
 ναίτι 435.  
 ναῖος 429. 433.  
 νίμαι 318.  
 νίος 316.  
 νείω 434.  
 Νήρη 549.  
 Νικίας Gen. 295. 538. 549.  
 νύαμα 288.  
 νορθάκινος 357.  
 Νυμείνιος 403.  
  
 ξέννος 302. 480.  
 ξένος 302. 480.  
 ξίμβαι 241.  
 ξίφος 510.  
 ξύανον 402.  
 ξύν 510.  
  
 δ 465.  
 δ- Rel. 466.  
 ἔδος 466.  
 δειγην 423. 580.  
 ἔθματα 241. 519.  
 οἶα 242.  
 διγον 453.  
 διδα 453.  
 οἰνομόλησε 81.  
 Οἰολυκος 46.  
 δόισα 363.  
 δόμαι 453.  
 Οἰοζεία 67.  
 ἔλος 465.  
 ἔλοφύρω 404.  
 ἔλόχω 356.  
 ἔλλα, ἔλλισ 343.  
  
 ἔμιλλος 488.  
 ἔμμος „Schulter“ 364. 481.  
 ἔμνυν 406. 566.  
 ἔμόλω 242. 355.  
 Ἐμολόϊος 365. 448.  
 Ἐμολόϊχος 366.  
 ἔμολον 356.  
 Ἐμολώϊος 272. 370.  
 ἔν = ἀνά 353. 525.  
 ἔνᾱ- „nützen“ 280.  
 ἔνᾱλο- 289.  
 ἔνε 557.  
 ἔνεθείκαεν 319. 564.  
 ἔνεκρέμασαν 336.  
 ἔνήατα 334.  
 ἔνία 355.  
 ἔνοιρος 425.  
 ἔνυμα 402.  
 ἔνω 355.  
 ἔπισθα 274.  
 ἔππατα 503. 516.  
 ἔππο- 516.  
 ἔππως 504.  
 ἔρα 364.  
 ἔρανος 492.  
 Ἐριφα 242. 357. 384.  
 ἔρπα, ἔρπη 243. 357.  
 ἔρπαξ 243. 357.  
 ἔρπειον 357. 363. 506.  
 ἔρρανος 367. 492.  
 ἔσδιον 465. 511.  
 ἔσσοσ 465.  
 ἔστις 559.  
 ἔστινες 559.  
 ἔστα 273. 465.  
 ἔτέλλα 317. 364. 488.  
 ἔττι 465. 504. 516.  
 ἔττιω 454.  
 ἔυτος 465.  
 ἔφέλλω 317.  
 ἔφι 385.  
  
 πᾶ „besitzen“ 283. 503.  
 πᾶγνυμι 283.  
 πᾶεις 393. 553.  
 παῖς 419.  
 παῖς 264. 419.  
  
 παῖσι = πᾶσι 553.  
 πᾶκτις 283.  
 πάλαιμι 421. 576.  
 πάμματα 484.  
 πᾶν 261. 531.  
 πᾶν 283.  
 πανάγυρις 402.  
 Πάναμμος 281. 484.  
 πάνδαμι 387.  
 πᾶνέλωφ 283.  
 παρ 521. 526.  
 παρά 521.  
 παραύα 428.  
 παρήλετο 340.  
 παρίσδων 511.  
 πᾶρος 284.  
 πάρπεισαι 127.  
 Πασίξενος 281.  
 πατήρ 550.  
 πατροῖος 365.  
 πατρονέαν 322.  
 πᾶχης 284.  
 πεδά 243. 592.  
 πεδαλενόμενος 436.  
 πεδειύει 243.  
 πέδιλλον 488.  
 πέδορτα 244.  
 πέζον 454.  
 πει- „büßen“ 498.  
 Πελοπονάσω 482.  
 πέμπε 496. 589.  
 πέμπων 589.  
 πενθέσσης 583.  
 πεπεισκειν 506.  
 πέπταμαι 584.  
 πεπτερόγωμαι 584.  
 πέπτωκα 584.  
 περ = περί 388. 526.  
 περατ- „Ende“ 491.  
 περί 388.  
 Περμασός 500.  
 πέρρα „Versuch“ 489.  
 Πέρραμος 321. 454.  
 περρατ- „Ende“ 318. 490.  
 περρ = περί 454.  
 περρεθήκατο 454.  
 περρέχειν 454.



- περρησιππίαν 244. 454.  
 πέροχος 454.  
 περ σέ 244.  
 πέσσαρες 496.  
 πεσουγγο- 310.  
 πέσουμπτον 245. 473.  
 πεσούπη 245. 473.  
 πεσουπιτο- 310.  
 πέσουρες 403. 413. 496.  
 πέσουρα 403.  
 πεσούω 502.  
 Πετθαλός 499. 506.  
 πέτρατος 590.  
 Πενμάσιον 501.  
 πεφύγγων 193. 585.  
 πήλε 499.  
 πήλυι 426. 499.  
 πιάζω 276.  
 πίσυγγος 384. 473.  
 πισύγγιον 384. 473.  
 πισύγγων 384. 473.  
 πισύρων 384. 403.  
 πιάζω 284.  
 πλάθος 284. 290.  
 πλάναιμι 421. 576.  
 πλεσ- „mehr“ 549.  
 πλοχομοί 505.  
 πο- „wei“ 497.  
 ποδ- „Fuss“ 554.  
 ποιείμενος 424.  
 πόθος 501.  
 ποι 535.  
 ποίνα 501.  
 πόκι 504. 516. 558.  
 πόλι 391.  
 πόλις Nom. Plur. 392.  
 πόλλιος 488. 517.  
 πόλυντρα 245. 356.  
 Πολύοκτος 502.  
 πολυπάμμων 484.  
 Πολυπέρχοντος 518.  
 πονάω 579.  
 πόροψ 357.  
 πόρφυρα 454.  
 Ποσειδᾶν 296. 587.  
 ποι 521. 592.  
 πότα 273.  
 ποτάομαι 579.  
 Ποτειδῶν 296. 505. 552.  
 587.  
 πουλυ- 430.  
 Πουλυδάμας 350.  
 Πουλύενκτος 350.  
 προ „verkaufen“ 284.  
 προγ- 284.  
 πρεσβέες 500.  
 πρεσβεία 500.  
 πρέσβεια Akk. Masc. 424.  
 προῖται 291.  
 προς 592.  
 πρόσθα 274.  
 προσονυμάδεσθαι 511.  
 πρόστᾶν 506.  
 πρότανις 363.  
 προνπαργμένοισι 287.  
 πρύτανις 364.  
 πρωρός 378.  
 πρώτος 376.  
 πιάζω 284.  
 πτόλις 502.  
 πτόρμος 357.  
 πύταμος 402.  
 πῶννα 245.  
 πῶ 564.  
 πῶθι 571.  
 πῶνω 580.  
 ῥόμβος „Lärm“ 185.  
 ῥυβόν 246.  
 ῥύσσοι 474.  
 ῥωχμός 505.  
 σαμα 280.  
 Σάφρω 515.  
 σάρξ 413.  
 σ' αἰτωι 561.  
 Σδεύς 510.  
 σδυγόν 511.  
 σελάνα 482.  
 σέλιγγον 484.  
 σίνγονται 387.  
 σκάλλιον 246.  
 σκάνα 284.  
 Σκάψις 284.  
 σκένος 510.  
 σκίφος 510.  
 σκύθος 246.  
 Σμιθίνα 518.  
 σμίκρα 518.  
 σπελλάμεναι 246. 500.  
 σπέλλω 500.  
 σπολεῖσα 246.  
 σῆα- 280  
 στάλλα 280. 487.  
 στάτηρες Akk. 550.  
 στέλεγμα 311.  
 σέλλαι 317.  
 στέννος 481.  
 στρατός 358.  
 στροτός 357.  
 στρόφω 360.  
 στύμα 402.  
 στωῖα 375.  
 συμπέδιος 67.  
 σύν 592  
 συνέρραισα 318.  
 συνφοῖκην 453.  
 συνμεννάντων 318.  
 συρίδες 511.  
 σύρκεσσι 247.  
 σύρκιζε 403.  
 σύρξ 403. 413.  
 σφραγίς 284.  
 Σω- 379.  
 σωθη- 378.  
 σωσι- 378.  
 σώτας 378.  
 σώτηρ 378.  
 ταγός 227.  
 τάδεα = Φάδεα 455.  
 Τάμνος 284.  
 τᾶμον 281.  
 τε „und“ 495.  
 τεῖμα 390.  
 τεῖπην = Φείπην 455.  
 τελείουμα 17.  
 τελείω 580.  
 τεμένχος 386.  
 τέγγει 247. 319.  
 τερένας 319. 480.



τερέων 492.  
 τέρρι 318.  
 τέρρος 318.  
 τέρτος 310. 321.  
 Τέρφιος 310.  
 τεσσαράκοντα 590.  
 τέτορθαι 357.  
 τετόρταιος 357.  
 τετραβαρήων 336.  
 Τιμαφέντιος 262.  
 τίγγιν 247. 387. 481.  
 τιο- „wei“ 559.  
 τίς 495. 558.  
 τιλᾶ- 284.  
 τριᾶγ- 284.  
 τοίνεος 557.  
 τοίσησαι 557.  
 Τοιμαῖος 507. 518.  
 τομίας 262. 355.  
 τουρνέουν 557.  
 τρακάδι 453. 590.  
 τρης 542.  
 τριᾶκοντα 286.  
 τριᾶκοσiais 286.  
 τριβώλετερ 550.  
 τρίς 392.  
 τρίοσι 392.  
 ττολλαρχοι 503. 507. 519.  
 τυτ 555.  
 τυϊδε 426.  
 τωνδέων 557.  
 Ὑβραγόρα 537.  
 Ὑβρόσιος 320.  
 ὕδαίνα 406.  
 Ὑδύσειος 401.  
 υῖος 426.  
 ὕμαλος 400.  
 ὕμμος 404. 466. 483.  
 ὕμοι 535.

ὕμοιος 400.  
 ὕμος 400.  
 ὕμφαλος 400.  
 ὕπ 521.  
 ὕπά 270.  
 ὕπαδεδρομάκεν 271.  
 ὕπαρκοίσις 508.  
 ὕπασδύξαισα 271. 511.  
 ὕπερθα 274.  
 ὕπισθα 274. 401.  
 ὕπό 271.  
 ὕποσχέθη 582.  
 ὕρις 401.  
 Ὑρρος 247.  
 ὕρρα „Erklimmen“ 248.  
 ὕρρα „Krug“ 248.  
 ὕσδος 401. 511.  
 ὕσδων 511.  
 ὕψηλος 464.  
 ὕψοι 535.  
 τᾶ- 284.  
 φάεννος 482  
 φαῖμι 422.  
 φαῖσθα 563. 571.  
 φαῖσι 3. Sg. 422. 571.  
 φαῖσι 3. Pl. 571.  
 Φαλάννα 482.  
 φανίσσω 586.  
 φανόφοροι 435.  
 φέρεινᾶ 246. 529.  
 Φερσεφόρα 507.  
 Φερσεφόννα 16.  
 Φερσεφούνα 16.  
 φεστός 499.  
 Φετταλός 499. 506.  
 φήρ 498.  
 φίλησθα 563.  
 φιλᾶω 502.  
 φιλᾶω 502.  
 φιλᾶω 502.

φράτοις 285.  
 φρορτίσθη 511.  
 φωτάεσσα 472.  
 φώτερος 482.  
 χάλιννος 484.  
 Χείμας Gen. 295. 538. 549.  
 χειροτόνησαι 491.  
 χέλλησις 317. 590.  
 χέλλοι 486.  
 χέλλος „Lippe“ 488.  
 χέλυννα 485.  
 χέρρας 554.  
 χερρ- „Hand“ 491.  
 χέρρες 318. 554.  
 χέρρων 318. 489.  
 χεῦαι 434.  
 χεύω 434.  
 χήρ „Hand“ 334. 554.  
 χθίσδον 511.  
 χιροροπόδαν 491.  
 χόλαισι 355.  
 χοᾶF- 285.  
 χοε- „leihen“ 298.  
 χοῖμμα 484.  
 Χοῖσίμου 393.  
 χουσοιέρω 454.  
 Ψάφω 515.  
 ψαῦκρος „hurtig“ 139.  
 ψᾶφ- „beschliessen“ 280.  
 ψᾶφιγγ- „Beschluss“ 553.  
 ψαφίσθη 563.  
 ψέφος „Dunkel“ 191.  
 ὄατα 375.  
 ὄμος „Schulter“ 372.  
 ὄν 375.  
 ὄτέλλα 489.  
 ὄφελ- 371.

ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟ ΙΩΑΝΝΙΝΩΝ  
 ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ  
 Μητροπολιτῆ  
 ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΙΑ  
 ΑΥΕΩΝ ΑΡΙΣ.  
 BIBLIOTHEKHE  
 ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΙΑ  
 ΚΑΥΡΙΩΤΟΥ  
 BIBLIOTHEKHE  
 ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΙΑ  
 ΑΥΕΩΝ ΑΡΙΣ.  
 Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth in Göttingen.